

Findbuch der *Sammlung Lorenz F. Mechlenburg* (SMech) im Archiv der Ferring Stiftung in Alkersum (Föhr)

Die *Sammlung Lorenz F. Mechlenburg* des Archivs der Ferring Stiftung hat das Ziel, die schriftlichen Hinterlassenschaften des Amrumer Pastors und friesischen Sprachforschers Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg (1799-1875) in Kopie zusammenfassend darzustellen, zu kommentieren und sie in ihrer Gesamtheit der Forschung zugänglich zu machen.

Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg wurde am 15. Februar 1799 als Sohn des Amrumer Pastors CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG (1748-1833) und dessen Ehefrau NAEMI DOROTHEA geb. PETERSEN (1770-1833) in Nebel auf Amrum geboren. Nach Schulbesuchen in Nebel, Flensburg und Wrixum (Föhr), machte er 1818 sein Abitur an der Gelehrtenschule in Husum. 1819 nahm er sein Theologiestudium in Kopenhagen auf, das er 1825 abschloss. 1827 wurde er Pastor auf Amrum und damit Nachfolger seines Vaters CHRISTIAN RIESE. Im selben Jahr heiratete er die von Amrum stammende MATJE TÜCKES, mit der er zehn Kinder hatte, von denen sechs vor den Eltern starben. 1837 bewarb er sich um die Pastorenstelle in Tinglev, 1843 um die in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr. 1843 war auch das Jahr, als er mit seinen friesischen Sprachforschungen anfang, die ihn über die Grenzen Amrums hinaus bekannt machten. Eine große Ehre wurde Mechlenburg zu Teil, als er am 27. Juli 1860 vom dänischen Königs FREDERIK VII. bei dessen Besuch auf Amrum den Dannebrogorden verliehen bekam. Mechlenburg starb am 15. Oktober 1875, nachdem er bis kurz vor seinem Tod das Pastorenamt ausgeführt hatte. Ausführliche biographische Angaben befinden sich in JANNEN 2020: 25ff.

Der überwiegende Teil der schriftlichen Hinterlassenschaften Mechlenburgs befindet sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg. Weitere Nachlassstücke lagern in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen, im Archiv des Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museums in Wyk. Dazu kommen noch Schriftstücke Mechlenburgs in den Nachlässen von HEINRICH GEORG EHRENTAUT im Mariengymnasium zu Jever, TYCHO MOMMSEN in der Staatsbibliothek Berlin, CHRISTIAN P. HANSEN im Archiv der Söl'ring Foriining in Keitum (Sylt), HERMANN MÖLLER in der Statsbiblioteket in Aarhus sowie von KRISTEN JENSEN LYNGBY, HARALD JENSSEN-TUSCH und GEORGE STEPHENS in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.

Im Öömrang Archiif, das sich in den Archivräumen der Ferring Stiftung in Alkersum auf Föhr eingelagert ist, befinden sich noch einzelne Schriftstücke Mechlenburgs zu seinem Geschäftsbereich als Pastor der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, die in dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt werden.

Der größte Teil der Materialien resultiert aus Mechlenburgs Aufzeichnungen zur nordfriesischen Sprachforschung sowie den landeskundlichen und genealogischen Arbeiten über seine Heimatinsel Amrum. Dazu kommt noch eine große Anzahl von Lebensdokumenten, die ihn und sein familiäres Umfeld betreffen sowie andere persönliche Schriftstücke. Einen weiteren nicht unbeträchtlichen Teil nehmen die Materialien ein, die aus seiner Sammeltätigkeit entsprungen sind, wie z. B. die Arbeiten anderer Autoren sowie Schriftstücke und Dokumente zu einzelnen Amrumer Familien, die zu den ältesten überlieferten Schriftstücke Amrums gehören.

Bis zum 4. Januar 2021 waren aus dem Nachlass Mechlenburg in Hamburg von folgenden Nachlassnummern noch keine Kopie vorhanden: 2b, 2c (außer S. 43-46, 62a u.b, 70-75), 3d, 4b2, 4c, 4d, 5 (außer 5a2), 9, 10b, 11.1, 11.8.2, 15a-c, 19, 20, 21, 22, 36, 38 (außer Bl. 125-169).

Gliederung der *Sammlung Lorenz F. Mechlenburg* (SMech)

Teil I: Verzeichnis und Kommentierung	15
SMech/I Nachlass L. F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg.....	15
SMech/I.1. Einleitung.....	15
SMech/I.1.1 Allgemeines zum Nachlass	15
SMech/I.1.2 Erwerbsvorgang und Geschichte des Nachlasses.....	17
SMech/I.1.3 Kurzbeschreibung der Nachlassmaterialien	19
SMech/I.1.4 Auflistung der einzelnen Nachlassnummern und ihr hauptsächlicher Inhalt	19
SMech/I.2 Kommentiertes Verzeichnis der Nachlassnummern (NLFM).....	25
SMech/I.2.1 Mechlenburgs <i>Amrumer Wörterbuch oder Lexicon</i> , Bd. 1 u. Bd. 2; NLFM: 1.	25
SMech/I.2.2 Arbeiten Mechlenburgs zur Grammatik der Amrumer Mundart; NLFM: 2.	26
SMech/I.2.3 Sprichwörtersammlungen in Amrumer, Sylter und „Nordmarscher“ Mundart; NLFM: 3.	28
SMech/I.2.4 Lexikalische Arbeiten Mechlenburgs zum Amrumer Friesisch; NLFM: 4.....	31
SMech/I.2.5 Lexikalische Arbeiten Mechlenburgs zu anderen friesischen Mundarten; NLFM: 5.	33
SMech/I.2.6 Abschrift Mechlenburgs von Friedrich Feddersens <i>Wörterbuch in der Stedesander Mundart</i> ; NLFM: 6.....	35
SMech/I.2.7 Teilabschrift Mechlenburgs von Nicolaus Outzens <i>Glossarium der friesischen Sprache</i> ; NLFM: 7.....	35
SMech/I.2.8 Abschrift Mechlenburgs von Peter Saxilds <i>Sylter Ordbog</i> ; NLFM: 8.....	36
SMech/I.2.9 Abschrift von Peter Saxilds <i>Forsøg paa en Skildring af Sylter Sproget</i> ; NLFM: 9.....	37
SMech/I.2.10 Prosastücke von Christian Johansen in friesischer und deutscher Sprache; NLFM: 10.....	38
SMech/I.2.11 Friesische, niederdeutsche, dänische und deutsche Texte verschiedener Autoren; NLFM: 11.	39
SMech/I.2.12 Niederdeutsche Prosa von Arfst Jens Arfsten; NLFM: 12.....	51
SMech/I.2.13 Arbeiten Mechlenburgs zur friesischen Lautbezeichnung; NLFM: 13.....	52
SMech/I.2.14 Auszüge Mechlenburgs aus verschiedenen Wörterbüchern; NLFM: 14.....	58
SMech/I.2.15 Auszüge Mechlenburgs aus Schriften von Johann F. Minssen u. Rasmus Rask.....	61
SMech/I.2.16 Abschriften <i>Schillings-Engels Bock</i> u. <i>Extract utte unses Konings</i> [...] Gesett Boeck; NLFM: 16.....	62
SMech/I.2.17 Familienchronik von Volkert (Volquart) Flor und Nickels Flor; NLFM: 17.....	62
SMech/I.2.18 Familienchronik von Nickels Flor; NLFM: 18.	63
SMech/I.2.19 <i>Quitance Buck</i> von Richard Olufs und Oluf Ercken; NLFM: 19.....	63
SMech/I.2.20 Rechnungsbuch von Erik Flor; NLFM: 20.	63
SMech/I.2.21 Auszüge Christian Johansens aus verschiedenen Büchern; NLFM 21.	64
SMech/I.2.22 Genealogische Aufzeichnungen zu den Familien Mechlenburg und Brorson; NLFM 22. ...	64
SMech/I.2.23 Lebensdokumente Friedrich, Christian R. und Lorenz F. Mechlenburg; NLFM 23.	64
SMech/I.2.24 Lebensdokumente Familie Mechlenburg; NLFM: 24.....	66
SMech/I.2.25 Aufzeichnungen zur Familie Flor und weiterer Amrumer Familien; NLFM: 25.....	69
SMech/I.2.26-28 Mechlenburgs ‘Tägliche Notizen’ 1776-1875	74
SMech/I.2.26 Mechlenburgs ‘Tägliche Notizen’ 1776-1836; NLFM: 26.	74
SMech/I.2.27 Mechlenburgs ‘Tägliche Notizen’ 1836-1859; NLFM: 27.	81
SMech/I.2.28 Mechlenburgs ‘Tägliche Notizen’ 1860-1875; NLFM: 28.....	91
SMech/I.2.29 Persönliche Aufzeichnungen und Lebensdokumente Mechlenburgs; NLFM: 29.....	103

SMech/I.2.30 Briefe an Mechlenburg, 1844-1873; NLFM: 30.	105
SMech/I.2.31 Briefe zu Mechlenburgs friesischen Sprachstudien, 1845-1874; NLFM: 31.	107
SMech/I.2.32 Briefe an Mechlenburg von Pastor Johann C. Johnsen u.a., 1830-1874; NLFM: 32.	108
SMech/I.2.33 Briefe an Mechlenburg, 1859-1865; NLFM 33.	110
SMech/I.2.34 Briefe verschiedener Adressaten an Christian Johansen, 1850-1851, 1861-1863; NLFM: 34.	112
SMech/I.2.35 Briefe von Christian Johansen an Mechlenburg, 1844-1871; NLFM: 35.	113
SMech/I.2.36 Dokumente Amrumer Familien, 1750-1798; NLFM: 36.	114
SMech/I.2.37 Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Geschichte Amrums und Nordfrieslands; NLFM: 37.	118
SMech/I.2.38 Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Altertumskunde und Topographie Amrums; NLFM: 38.	125
SMech/I.2.39 Dokumente Amrumer Familien, 1704-1821; NLFM: 39.	133
SMech/I.2.40 Dokumente zur Geschichte Amrums, 1769-1812; NLFM: 40.	137
SMech/I.2.41 Dokumente Amrumer Familien, 1649-1705; NLFM: 41.	144
SMech/I.2.42 Dokumente Amrumer Familien, 1595 [?], 1704-1783; NLFM: 42.	146
SMech/I.2.43 Verschiedene Aufzeichnungen und Drucksachen; NLFM 43.	149
SMech/I.2.44 Biographische und genealogische Aufzeichnungen zur Familie Mechlenburg; [NLFM: 44].	150
SMech/I.2.45 Biographische und genealogische Aufzeichnungen zur Familie Mechlenburg; [NLFM: 45].	151
SMech/II Nachlasstücke von Lorenz F. Mechlenburg in Det Kongelige Bibliothek, København	153
SMech/II.1 Mechlenburgs <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 1845.	153
<i>Circulaire A</i>	153
<i>Circulaire B</i>	155
SMech/II.2 Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Japetus Steenstrup, Kopenhagen, vom 13. März 1863.	157
SMech/II.3 Aufzeichnungen Lorenz F. Mechlenburgs zur Konjugation von Verben in Amrumer und Sylter Mundart	158
SMech/III Gedichtheft von Lorenz F. Mechlenburg im Archiv des Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museums, Wyk auf Föhr; Signatur Ma/521.1	159
SMech/III.1 Gedichtheft A	161
SMech/III.2 Gedichtheft B	164
SMech/III.3 Gedichtheft C	166
SMech/III.4 Gedichtheft D	169
SMech/III.5 Gedichtheft E	171
SMech/IV Schriftstücke von Lorenz F. Mechlenburg in anderen Nachlässen	173
SMech/IV.1 Briefe von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von Heinrich Georg Ehrentraut, Mariengymnasium in Jever; Sig. Hs. Slg. Nr. 596.	173
SMech/IV.2 Nachlass von Tycho Mommsen, Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen).	176
SMech/IV.3 Brief von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von KRISTEN JENSEN LYNGBY, Det Kongelige Bibliotek, København; Sig. Add. 521 IV, 4°.	178
SMech/IV.4 Brief von Lorenz F. Mechlenburg an HERMANN MÖLLER; Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357.	179

SMech/IV.5 Drei Briefe von Lorenz F. Mechlenburg an CHRISTIAN PETER HANSEN; Nachlass C. P. Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Keitum/Sylt, Nr. 2013-412, 414, 415.....	179
SMech/IV.6 Brief von Lorenz F. Mechlenburg an HARALD L. JENSSEN-TUSCH vom 23. Dezember 1862, mit einer von Mechlenburg aufgestellten Liste friesischer Pflanzennamen; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.....	179
SMech/IV.7 Friesische Texte von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von George Stephens; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 2874, 4°.....	180
SMech/IV.8 Stammbuchblätter von Lorenz F. Mechlenburg aus den Jahren 1813-1818; Nachlass Hilde Mechlenburg, Öömrang Archiif, Sig. ÖA/301.	181
SMech/V Veröffentlichungen von Lorenz F. Mechlenburg	182
SMech/V.1 Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, 1847.	182
SMech/V.2 Friesische Sprichwörtersammlung in der <i>Zeitschrift für deutsches Alterthum</i> , 1851.	183
SMech/V.3 Nordfriesische Texte im 2. Band von Heinrich G. Ehrentrauts <i>Friesischen Archiv</i> 1854.....	184
Biographisches Personenregister	185
Literatur.....	221
Abkürzungen.....	227
Teil II: Umschriften ausgewählter Schriftstücke	229
SMech/I: Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky (NLFM).	229
SMech/I.2.12 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 12).....	229
SMech/I.2.12, Umschrift 1: Brief von Arfst Jens Arfsten, Nieblum (Föhr) an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. März 1855; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 12.	229
SMech/I.2.26 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 26).....	230
SMech/I.2.26, Umschrift 1: Entwurf bzw. Kopie Lorenz F. Mechlenburgs seiner Bewerbung um die Stelle als Pastor in der St.-Clemens Gemeinde auf Amrum, 26. April 1827; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 26, Bl. 61.....	230
SMech/I.2.27 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27).....	231
SMech/I.2.27, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Martin Gottlieb Mechlenburg, 14. Februar 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27, Bl. 160.	231
SMech/I.2.27, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Martin Mechlenburg, 29. April bzw. 7./23./25./26. Mai 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky NLFM: 27, Blatt 163-167.	235
SMech/I.2.27, Umschrift 3: Entwurf bzw. Kopie von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, seines Gesuchs um die Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr, 10. Juni 1843; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky NLFM: 27, Bl. 57.....	240
SMech/I.2.27, Umschrift 4: Bericht von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, über seine Begegnung mit der schleswig-holsteinischen Armee auf Amrum 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27, Bl. 81-83.	241
SMech/I.2.28 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28).....	244
SMech/I.2.28, Umschrift 1: Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 3./4. Juli 1869 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 103.....	244

SMech/I.2.28, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 16. Juli 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 107.	245
SMech/I.2.28, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 23. Juli 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 105.	246
SMech/I.2.30 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30).	247
SMech/I.2.30, Umschrift 1: Brief von Arfst Jens Arfsten, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. November 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	247
SMech/I.2.30, Umschrift 2: Brief von Arfst Jens Arfsten, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 20. Dezember 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	248
SMech/I.2.30, Umschrift 3: Brief von Edmund Clement, Jena, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	250
SMech/I.2.30, Umschrift 4: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. August 1846; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	250
SMech/I.2.30, Umschrift 5: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. September 1846; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	251
SMech/I.2.30, Umschrift 6: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. November 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	252
SMech/I.2.30, Umschrift 7: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. Mai 1855; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	253
SMech/I.2.30, Umschrift 8: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, [1862]; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	253
SMech/I.2.30, Umschrift 9: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. September 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	254
SMech/I.2.30, Umschrift 10: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. März 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	254
SMech/I.2.30, Umschrift 11: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. Oktober 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	255
SMech/I.2.30, Umschrift 12: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, [Ende 1872]; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	255
SMech/I.2.30, Umschrift 13: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. Juli 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	255
SMech/I.2.30, Umschrift 14: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 20. Oktober 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	256
SMech/I.2.30, Umschrift 15: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	256

SMech/I.2.30, Umschrift 16: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. Dezember 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	257
SMech/I.2.30, Umschrift 17: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. März 1875; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	258
SMech/I.2.30, Umschrift 18: Brief von Marie Gerrets, St. Pauli, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. April 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	258
SMech/I.2.30, Umschrift 19: Brief von Harald Christian Jenssen-Tusch, Kopenhagen, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. Oktober 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	259
SMech/I.2.30, Umschrift 20: Brief von Harald Christian Jenssen-Tusch, Kopenhagen, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Januar 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	259
SMech/I.2.30, Umschrift 21: Brief von Paul von Kiraly, Nagy Körös (Ungarn), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Februar 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	259
SMech/I.2.30, Umschrift 22: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. Oktober 1869, Oevenum (Föhr); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	260
SMech/I.2.30, Umschrift 23: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Juni 1871, Oevenum; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	261
SMech/I.2.30, Umschrift 24: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. Oktober 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	262
SMech/I.2.30, Umschrift 25: Brief von Christian D. Roeloffs, Süderende (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Januar 1865; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	262
SMech/I.2.30, Umschrift 26: Brief von Christian D. Roeloffs, Süderende (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Dezember 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	263
SMech/I.2.30, Umschrift 27: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Japetus Steenstrup, Kopenhagen, 13. März 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.	264
SMech/I.2.31 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31).	265
SMech/I.2.31, Umschrift 1: Brief von Peter Jansen Bakker, Midlum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Mai 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	265
SMech/I.2.31, Umschrift 2: Brief von Broder Nahmen Bohn, Leck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, Juli 1856; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	265
SMech/I.2.31, Umschrift 3: Brief von Broder Nahmen Bohn, Bredstedt (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Oktober 1856; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	267
SMech/I.2.31, Umschrift 4: Brief von Broder Nahmen Bohn, Arnis, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. April 1868; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	269
SMech/I.2.31, Umschrift 5: Brief von Broder Nahmen Bohn, Kappeln (Kreis Schleswig-Flensburg), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juni 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	270

SMech/I.2.31, Umschrift 6: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Leipzig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	271
SMech/I.2.31, Umschrift 7: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. März 1852; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	272
SMech/I.2.31, Umschrift 8: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. November 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	273
SMech/I.2.31, Umschrift 9: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. April 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	274
SMech/I.2.31, Umschrift 10: Brief von Friedrich Feddersen, Garding (Nordfriesland) an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Dezember 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	275
SMech/I.2.31, Umschrift 11: Brief von Paul Feit, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. Juli 1873 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	275
SMech/I.2.31, Umschrift 12: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. Mai 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	277
SMech/I.2.31, Umschrift 13: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. Mai 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	277
SMech/I.2.31, Umschrift 14: Brief von Erk Lorenzen, Utersum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	278
SMech/I.2.31, Umschrift 15: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Paul Feit, Hamburg, 14. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	279
SMech/I.2.31, Umschrift 16: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Tycho Mommsen, Hamburg, November 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	279
SMech/I.2.31, Umschrift 17: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Adolf Theobald, Hamburg, 13./14. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	280
SMech/I.2.31, Umschrift 18: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an N. N., 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	281
SMech/I.2.31, Umschrift 19: Brief von Adele W. Michahelles, Wyk (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, vor 1870; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	283
SMech/I.2.31, Umschrift 20: Brief von Hermann Möller, Süderbrarup (Angeln), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 9. Dezember 1872 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	283
SMech/I.2.31, Umschrift 21: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. September 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	286
SMech/I.2.31, Umschrift 22: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. November 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	286
SMech/I.2.31, Umschrift 23: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	287

SMech/I.2.31, Umschrift 24: Brief von Tycho Mommsen, Altona, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. Mai 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	288
SMech/I.2.31, Umschrift 25: Brief von Tycho Mommsen, Altona, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Juli 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	289
SMech/I.2.31, Umschrift 26: Brief von Hans Münster, Oldsum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Oktober 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	289
SMech/I.2.31, Umschrift 27: Brief von Moritz Nissen, Gammendorf (Fehmar), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Dezember 1857; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	293
SMech/I.2.31, Umschrift 28: Brief von Eschel Peters, Borgsum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	293
SMech/I.2.31, Umschrift 29: Brief von P. Redlefsen, Leck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. Februar 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	294
SMech/I.2.31, Umschrift 30: Brief von Lorenz Sönke Sörensen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 30. Oktober 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	294
SMech/I.2.31, Umschrift 31: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Juli 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	294
SMech/I.2.31, Umschrift 32: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. März 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	295
SMech/I.2.31, Umschrift 33: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	296
SMech/I.2.31, Umschrift 34: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Mai 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.	296
SMech/I.2.32 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 32).	297
SMech/I.2.32, Umschrift 1: Brief von Peter Jansen Bakker, Midlum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. März 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 32.	297
SMech/I.2.33 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 33).	297
SMech/I.2.33, Umschrift 1: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Bischof Jakob Brøgger Daugaard, Ribe, 12. Dezember 1864; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 33.	297
SMech/I.2.34 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34).	299
SMech/I.2.34, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), 19. Mai 1850 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.	299
SMech/I.2.34, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 14./17./19. Oktober 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.	299
SMech/I.2.34, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 17. Dezember 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.	301

SMech/I.2.34, Umschrift 4: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 27. Januar 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.	302
SMech/I.2.34, Umschrift 5: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 9. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.	303
SMech/I.2.35 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35).	306
SMech/I.2.35, Umschrift 1: Brief von Christian Johansen, Skaarup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Dezember 1844; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	306
SMech/I.2.35, Umschrift 2: Brief von Christian Johansen, Ribe (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	307
SMech/I.2.35, Umschrift 3: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Oktober 1846 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	307
SMech/I.2.35, Umschrift 4: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. Oktober 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	308
SMech/I.2.35, Umschrift 5: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. Juni 1848 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	309
SMech/I.2.35, Umschrift 6: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. August 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	310
SMech/I.2.35, Umschrift 7: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. September 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	311
SMech/I.2.35, Umschrift 8: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. September 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	312
SMech/I.2.35, Umschrift 9: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Dezember 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	312
SMech/I.2.35, Umschrift 10: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. September 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	313
SMech/I.2.35, Umschrift 11: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	314
SMech/I.2.35, Umschrift 12: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	315
SMech/I.2.35, Umschrift 13: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. November 1850 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	316
SMech/I.2.35, Umschrift 14: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. September 1852, Forts. 7. März 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	316
SMech/I.2.35, Umschrift 15: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. August 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	318

SMech/I.2.35, Umschrift 16: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. November 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	318
SMech/I.2.35, Umschrift 17: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. Dezember 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	319
SMech/I.2.35, Umschrift 18: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. Februar 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	320
SMech/I.2.35, Umschrift 19: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. Juni 1858; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	321
SMech/I.2.35, Umschrift 20: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. August 1858; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	321
SMech/I.2.35, Umschrift 21: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. November 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	322
SMech/I.2.35, Umschrift 22: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. Januar 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	323
SMech/I.2.35, Umschrift 23: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. August 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	324
SMech/I.2.35, Umschrift 24: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. August 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	325
SMech/I.2.35, Umschrift 25: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. November 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	326
SMech/I.2.35, Umschrift 26: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Dezember 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	327
SMech/I.2.35, Umschrift 27: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. März 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	328
SMech/I.2.35, Umschrift 28: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Mai 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	329
SMech/I.2.35, Umschrift 29: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Juni 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	330
SMech/I.2.35, Umschrift 30: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. September 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	331
SMech/I.2.35, Umschrift 31: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. Oktober 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	332
SMech/I.2.35, Umschrift 32: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	333
SMech/I.2.35, Umschrift 33: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Dezember 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	334

SMech/I.2.35, Umschrift 34: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Juni 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	335
SMech/I.2.35, Umschrift 35: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Dezember 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	336
SMech/I.2.35, Umschrift 36: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. März 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	337
SMech/I.2.35, Umschrift 37: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. August 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	338
SMech/I.2.35, Umschrift 38: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	339
SMech/I.2.35, Umschrift 39: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	340
SMech/I.2.35, Umschrift 40: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1864; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	340
SMech/I.2.35, Umschrift 41: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. März 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	341
SMech/I.2.35, Umschrift 42: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 5. August 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	342
SMech/I.2.35, Umschrift 43: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Dezember 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	343
SMech/I.2.35, Umschrift 44: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. April 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	344
SMech/I.2.35, Umschrift 45: Brief von Christian Johansen, Wyk (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Juli 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	345
SMech/I.2.35, Umschrift 46: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. August 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	345
SMech/I.2.35, Umschrift 47: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. Dezember 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	346
SMech/I.2.35, Umschrift 48: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 30. Januar 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	347
SMech/I.2.35, Umschrift 49: Brief von Friedrich Volbehr, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. Juni 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.	349
SMech/I.2.38 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38).....	350
SMech/I.2.38, Umschrift 1: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an Carl Christian Rafn, <i>Kongelig Nordisk Oldskrift-Selskab</i> in Kopenhagen, vom 3. März 1843; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 200'.....	350

SMech/I.2.38, Umschrift 2: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an Archivar Christian Herbst vom Königl. Altnordischen Museum in Kopenhagen, vom 4. September 1852; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 211-212.	351
SMech/I.2.38, Umschrift 3: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an das <i>Sekretariat für nordische Altertumskunde</i> in Kopenhagen, 16. April 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 217-218.....	351
SMech/II: Nachlassstücke von Lorenz F. Mechlenburg in Det Kongelige Bibliotek, København.	353
SMech/II.1 Umschriften bzw. Teilumschriften aus Lorenz F. Mechlenburgs <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 1845; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4°.....	353
SMech/II.1, Umschrift 1: <i>Circulaire A</i> von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juli 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4°, Nr. 1.....	353
SMech/II.1, Umschrift 2: Anlage <i>Circulaire A</i> von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juli 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. 457, 4°, Nr. 2.	367
SMech/II.1, Umschrift 3: <i>Circulaire B</i> von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Oktober 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4°, Nr. 3.....	380
SMech/IV: Schriftstücke von Lorenz F. Mechlenburg in anderen Nachlässen.	407
SMech/IV.1 Nachlass von Heinrich G. Ehrentraut im Mariengymnasium in Jever; Hs. Slg. Nr. 596.	407
SMech/IV.1, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 9. Februar 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.....	407
SMech/IV.1, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 22. Mai 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.....	410
SMech/IV.1, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 6. Dezember 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596...	413
SMech/IV.1, Umschrift 4: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 6. Februar 1851; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.....	415
SMech/IV.1, Umschrift 5: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 27. Juni [1851] (Teilumschrift); Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.	416
SMech/IV.1, Umschrift 6: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 9. Dezember 1851; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596...	421
SMech/IV.1, Umschrift 7: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 22. September 1852 (Teilumschrift); Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.	422
SMech/IV.1, Umschrift 8: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 7. Februar 1853; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.....	432
SMech/IV.1, Umschrift 9: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 29. November 1853; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596 (noch keine Kopie vorhanden).	433
SMech/IV.2 Nachlass von Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen).....	435
SMech/IV.2, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Tycho Mommsen, Altona, Frühjahr [1851]; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 45.	435
SMech/IV.2, Umschrift 2: Brief von August Meyler, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Februar 1844; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 46.....	437
SMech/IV.2, Umschrift 3: Anmerkungen von Pastor Christian Feddersen, Nordhackstedt, zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 3. März 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 47.	437

SMech/IV.2, Umschrift 4: Brief von Pastor Christian Feddersen, Nordhackstedt (Kreis Schleswig-Flensburg), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. April 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 47.	440
SMech/IV.2, Umschrift 5: Anmerkungen von Pastor Paul Bahnsen, Dreisdorf (Nordfriesland), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 14. November 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 48.	441
SMech/IV.2, Umschrift 6: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), 18. Oktober 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 49.	441
SMech/IV.2, Umschrift 7: Brief von Küster a. D. Jap Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. August 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 50.	442
SMech/IV.2, Umschrift 8: Anmerkungen von Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 14. November 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.	442
SMech/IV.2, Umschrift 9: Brief von Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Juni 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.	443
SMech/IV.2, Umschrift 10: Brief (unvollständig) von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), 17. Februar 1847; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.	445
SMech/IV.2, Umschrift 11: Brief von Lehrer K. Ketelsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. April 1847; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 52.	445
SMech/IV.2, Umschrift 12: Anmerkungen von Pastor Peter Petersen, Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> , 3. Juli 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 53.	446
SMech/IV.4 Nachlass Hermann Möller, Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357	448
SMech/IV.4, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Hermann Möller, Süderbrarup, 3. Dezember 1872; Nachlass Hermann Möller in der Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357.	448
SMech/IV.5 Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Keitum/Sylt.	450
SMech/IV.5, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 19. Juli 1845; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-412.	450
SMech/IV.5, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 2. Oktober 1845; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-414.451	
SMech/IV.5, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 20. September 1846; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-415.	451
SMech/IV.6 Nachlass Harald L. Jønsen-Tusch, Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.	453
SMech/IV.6, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Harald L. Jønsen-Tusch, Kopenhagen, 23. Dezember 1862; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.	453
SMech/IV.6, Umschrift 2: Liste Mechlenburgs mit friesischen Pflanzennamen, 1862; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.	453

Teil I: Verzeichnis und Kommentierung

SMech/I Nachlass L. F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg

SMech/I.1. Einleitung

SMech/I.1.1 Allgemeines zum Nachlass

Der Nachlass des Amrumer Pastors Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg (1799-1875) befindet sich in der Handschriftenabteilung der Staats- und Universitätsbibliothek CARL V. OSSIETZKY in Hamburg. Erfasst ist der Nachlass durch einen *Katalog über die Sammlungen des Pastors Lor. Fr. Mechlenburg betreff Nordfriesische Sprache, die Insel Amrum & seine Familie*, der 1877/78 erstellt worden ist.

Dieser Nachlass (im Folgenden abgekürzt NLFM) ist sicherlich einer der bedeutendsten und umfangreichsten Nachlässe, die Nordfriesland aus dem 19. Jahrhundert besitzt. Zahlreiche wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Publikationen haben aus ihm geschöpft, vor allem aus den Aufzeichnungen Mechlenburgs zur friesischen Sprache.

So hat OTTO BREMER in seiner Habilitationsschrift 'Einleitung zu einer amringisch-föhringschen Sprachlehre', die 1887 im *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*, Bd. 13 erschienen ist, u.a. die friesischsprachige Literatur von Amrum und Föhr dargestellt. Dabei sind es in erster Linie die Nummern 3 und 11 des Nachlasses, aus denen er seine Informationen bezieht. In der Nummer 3 befinden sich Mechlenburgs friesische Sprichwörtersammlungen, und zwar neben seiner eigenen Sammlung in Amrumer Friesisch auch die des Föhrer Pastors KNUDT A. FRERKS in Wyker Friesisch (von Mechlenburg als „Nordmarscher Mundart“ bezeichnet) und des Sylters JAP P. HANSEN in Sylter Friesisch. Die Nachlassnummer 11 enthält friesische Texte, sowohl jene, die Mechlenburg selbst verfasst hat als auch Arbeiten anderer Verfasser, die z. T. im Original und z. T. in Abschriften Mechlenburgs vorliegen.

Ein Jahr später gab BREMER die *Ferreg an ömreng Stacken üb Rimen* heraus, in denen er unter Umsetzung in seine verwendete Orthographie friesische Texte herausgab, u.a. auch zahlreiche aus den nachgelassenen Schriften Mechlenburgs, in erster Linie aus diesem Nachlass.

In den 1950er Jahren hat der Frisist DIETRICH HOFMANN Archive und Bibliotheken nach handschriftlichen Aufzeichnungen zur nordfriesischen Sprache durchgesehen. Das Ergebnis dieser Durchsicht hat er im 'Handschriftenverzeichnis von nordfriesischen Handschriften in verschiedenen Archiven und Bibliotheken' festgehalten. Es umfasst 99 handgeschriebene Seiten und befindet sich im Besitz der Nordfriesischen Wörterbuchstelle der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Es ist undatiert, aber an Hand der Eintragungen HOFMANNs in die Benutzerlisten des Handschriftenlesesaales der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg lässt sich ersehen, dass er diese Arbeiten zwischen 1950 und 1960 gemacht hat. Neben der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg hat HOFMANN auch die Materialien der Staatsbibliothek in Aarhus, der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek sowie der Universitätsbibliothek in Kiel untersucht. Die Beschreibung der von Mechlenburg hinterlassenen Manuskripte zur friesischen Sprache nimmt in seinem Handschriftenverzeichnis die Seiten 36 bis 57 ein und ist damit der am ausführlichsten beschriebene Nachlass, wobei er sich auf die Nummern 2, 3, 4, 5, 13, 14 und 15 beschränkt hat, die für seinen Zweck in Betracht kamen.

Auch in seinem Aufsatz 'Die nordfriesische Lexikographie', der 1957 in der Zeitschrift *Estrikken*, Bd. XIX erschien und worin HOFMANN eine Zusammenfassung der Geschichte der nordfriesischen Wörterbücher und ihrer Verfasser macht, nehmen die Arbeiten Mechlenburgs einen bedeutenden Teil ein. Für seine Darstellung benutzt er die im Nachlass befindliche Korrespondenz, beschreibt Mechlenburgs *Amrumer Wörterbuch* (NLFM: 1a u. 1b), geht ausführlich auf Mechlenburgs Plan ein, eine friesische Wochenzeitschrift ins Leben zu rufen und würdigt dessen Rolle in der friesischen Sprachforschung.

JOHANNES JENSEN geht in seiner 1961 erschienenen Dissertation 'Nordfriesland in den geistigen und politischen Strömungen des 19. Jahrhunderts (1797-1864)' darauf ein, welche Rolle Mechlenburg spielte, als in den 1840er Jahren die friesische Sprache einen Ansatz zu einer friesischen Nationalbewegung bot. Dafür hat JENSEN in erster Linie die Korrespondenz in den Nachlassnummern 30 bis 35 sowie persönliche Aufzeichnungen Mechlenburgs, z.B. die 'Täglichen Notizen' in den Nummern 26 bis 28 verwendet.

CLAAS RIECKEN fasst in seiner Dissertation 'Nordfriesische Sprachforschung im 19. Jahrhundert (1817-1890)', erschienen im Jahr 2000, die Geschichte der nordfriesischen Lexikographie in Nordfriesland zusammen. Diese Arbeit berücksichtigt die bekannten, aber auch einige bisher unbekannte Quellen, die RIECKEN während seiner Forschungen entdeckt hat. RIECKEN hebt in dieser Arbeit Mechlenburgs bedeutende Rolle als Pionier der

friesischen Sprachforschung hervor. Dafür hat er die für die friesische Spracharbeit relevante Korrespondenz ausgewertet, vor allem in Bezug auf Mechlenburgs *Amrumer Wörterbuch*, aber auch dessen Abschriften von anderen friesischen Wörterbüchern jener Zeit, wie z.B. das Wörterbuch von FRIEDRICH FEDDERSEN (NLFM: 6), das nur noch durch diese Abschrift überliefert ist. Ein weiterer wichtiger Aspekt in RIECKENS Arbeit sind Mechlenburgs Verbindungen zu anderen Sprachforschern und anderen Institutionen, wie z.B. der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen, an die Mechlenburg einige seiner Arbeiten geschickt hat.

2020 erschien von REINHARD JANNEN unter dem Titel *Lorenz Friedrich M. Mechlenburg (1799-1875) – Pionier der nordfriesischen Sprachforschung*, in der Mechlenburgs Aktivitäten, Kontakte, handschriftliche Arbeiten und Publikationen zusammenfassend und kommentierend dargestellt werden.

Neben diesen allgemeinen Abhandlungen beschäftigen sich auch mehrere Artikel mit Einzelthemen aus Mechlenburgs Nachlass.

1991 ist von REINHARD JANNEN eine wortgetreue Teilabschrift von Mechlenburgs *Amrumer Wörterbuch* (NLFM: 1a u. 1b) in der Reihe 'Bausteine zur nordfriesischen Wortkunde' erschienen. 1997 hat derselbe dann unter dem Titel 'Amrumer Wörterbuch' ein Stellenverzeichnis zu diesem Wörterbuch veröffentlicht, worin auch ausführliche Angaben über Aufbau und Entstehungsgeschichte dieses Wörterbuches gemacht werden.

In seinem Aufsatz 'Sprichwörter in der Amrumschen Mundart aufgezeichnet von Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg (1799-1875)' beschreibt R. JANNEN die Nachlassnummer 3, in der sich die Sprichwörtersammlungen befinden und fügt eine wortgetreue Abschrift der Amrumer Sprichwörter aus der Nummer 3a an.

Die in der Nachlassnummer 31 verzeichneten Briefe von HEINRICH G. EHRENTRAUT aus Jever an Mechlenburg aus den Jahren 1850 bis 1854 (sowie die Gegenbriefe Mechlenburgs im Nachlass von Heinrich G. Ehrentraut im Mariengymnasium in Jever) sind von R. JANNEN in dem Aufsatz 'Der Briefwechsel zwischen Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg und HEINRICH GEORG EHRENTRAUT in den Jahren 1850-1854' im *Nordfriesischen Jahrbuch* 1996/97, Bd. 32/33, S. 137-183, veröffentlicht worden.

In seinem Aufsatz 'Friesisches im Nachlaß des Schriftstellers Heinrich Wilhelm von Gerstenberg (1737-1823). Ein Beitrag zur nordfriesischen Sprache und Literatur des 18. Jahrhunderts', der 2000 im *Nordfriesischen Jahrbuch*, Bd. 36, S. 131-188, erschien, vergleicht Volkert F. Faltings Mechlenburgs Fassungen der Lieder *Uun a hemel efter a duas tu kemen* und *Wat klüftig küüren* mit den Fassungen anderer Autoren.

Für seinen Aufsatz '„Einige wirkliche Perlen“ aus den sprachlichen Arbeiten des Amrumers BRODER NAHMEN BOHN (geb. 1820)', *Nordfriesisches Jahrbuch* Bd. 36, 2000, S. 105-122, hat R. JANNEN für die biographischen Daten und die Arbeitsweise BOHNS dessen Briefe an Mechlenburg aus den Jahren 1856 bis 1872 ausgewertet.

Über die Beziehung zu einem anderen friesischen Sprachforscher berichtet R. JANNEN 2002 in seinem Artikel '„Diese meine Lebensfrage in Erwägung zu ziehen“. Über das Verhältnis von Moritz M. Nissen (1822-1902) und Lorenz Friedrich M. Mechlenburg (1799-1875)', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 38, S. 121-146, wobei neben den Aufzeichnungen im Hamburger Nachlass, vor allem Mechlenburgs Eintragungen in das Amrumer Schulprotokoll¹ und in den *Liber daticus* der St.-Clemens-Gemeinde Amrum herangezogen wurden.

Für seinen Aufsatz 'Friesische Identität in friesischen Königsgedichten. Die Selbstdarstellung der Nordfriesen in Herrscherlob und Gelegenheitsdichtung des 18. und 19. Jahrhunderts', erschienen 2012 im *Nordfriesischen Jahrbuch*, Bd. 47, S. 13-38, wertet TEMMO BOSSE auch die verschiedenen nordfriesischen Gedichte dieser Gattung, die sich in Nachlassnummer 11 befinden.

In seinem 2014 im *Nordfriesischen Jahrbuch*, Bd. 49, S. 75-88, erschienen Aufsatz 'Mechlenburgs Rundschreiben von 1845 und ihr Weg durch Nordfriesland', beschäftigt sich R. Jannen mit Mechlenburgs Plan, eine gesamt-nordfriesische Zeitschrift ins Leben zu rufen. Aus dem vorliegenden Nachlass exzerpierte er dazu die Korrespondenz in den Nachlassnummer 31 und 35.

Für ihre friesischen Nachschlagwerke *Fering-öömrang spreegwurdleksikon* (2012), *Lexikon der friesischen Redewendungen von Föhr und Amrum* (2016) und *Aarebaare Lungesnaare. Kinderreime und -lieder von Föhr und Amrum* (2018), exzerpierten die Herausgeber VOLKERT F. FALTINGS und REINHARD JANNEN die kompletten diesbezüglichen Aufzeichnungen Mechlenburgs.

In ihrem Buch, *Lieder und Tänze von Föhr und Amrum* (2015) beschreiben die Autoren Faltings/Faltings/Werner unter anderem die Rolle Mechlenburgs bei der Überlieferung nordfriesischen Liedguts.

Auch andere Schriftstücke des Nachlasses außerhalb des Themenbereichs friesische Sprache sind für Publikationen genutzt worden. In ihrem 1937 erschienenen Standardwerk 'Das Wasserwesen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste, zweiter Teil: Die Inseln. 5. Amrum', greifen die Autoren FRIEDRICH MÜLLER und OTTO FISCHER vor allem auf die landeskundlichen, archäologischen und geschichtlichen Sammlungen Mechlenburgs zurück, die sich in den Nachlassnummern 37 und 38 befinden. In der Nummer 37 sind es besonders die Aufzeichnungen von Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG aus dem Jahr 1763, auf die sie näher eingehen. Von den landeskundlichen Arbeiten in der Nachlassnummer 38 heben sie besonders

¹ Zu diesem Schulprotokoll s. JANNEN (2006).

Mechlenburgs *Topographische Bemerkungen die Insel Amrum betreffend* sowie seine Bemerkungen zum Amrumer Skalnastal hervor.

1939 erschien aus der Hand des Amrumer Pastors ERICH PÖRKSEN das kleine Heft *Leben und Wirken der drei Pastoren Mechlenburg*. Er beschreibt darin in erster Linie den Seelsorger und Menschen Mechlenburg. Es sind vor allem die zahlreichen genealogischen Aufzeichnungen Mechlenburgs, die sich überall im Nachlass befinden, die PÖRKSEN verwendet hat, ohne allerdings die jeweiligen Stellen zu benennen und ohne auch die zitierten Stellen wortgetreu wiederzugeben.

Die in den Nachlassnummern 26 bis 28 befindlichen 'Täglichen Notizen', das sind tagebuchähnliche Aufzeichnungen Mechlenburgs und seines Vaters CHRISTIAN RIESE aus den Jahren 1776 bis 1875, hat GEORG QUEDENS auszugsweise in seinem 1986 erschienenen Buch 'Tagebücher aus dem alten Amrum' veröffentlicht.

In seinem Aufsatz 'Das Altarregister der St. Clemens-Kirche auf Amrum', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, 1999, S. 231-236, veröffentlicht ALBERT PANTEN eine Abschrift des Verzeichnisses der Amrumer Pastoratsländereien von 1629, das sich in der Nachlassnummer 41 befindet. Dieser wortgetreuen Abschrift fügt er einige Zusätze aus einer weiteren Abschrift dieses Altarregisters an, das sich im *Liber daticus* der St.-Clemens-Gemeinde Amrum befindet. Eine vollständige Abschrift dieser Fassung hat PANTEN in seinem Artikel 'Aus dem Liber daticus von St. Clemens auf Amrum', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, 1999, S. 237-244, veröffentlicht. In diesem Aufsatz vermerkt PANTEN, dass das eigentliche Kirchenrechnungsbuch von 1694 verschollen ist und nur „Exzerpte in den Mechlenburgischen Sammlungen [...], darunter das Verzeichnis der Kirchenländereien von 1606 in der Aktualisierung von 1694“ erhalten sind. Diese Exzerpte befinden sich in der Nachlassnummer 40.

Ebenfalls von A. PANTEN ist der Aufsatz 'Die Aufzeichnungen der Amrumer VOLQUART und NICKELS FLOR von 1642 bis 1731', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, 1999, S. 253-264. Neben einer wortgetreuen Abschrift, macht PANTEN auch eine kurze Beschreibung der Nachlassnummer 17, worin sich diese Aufzeichnungen befinden.

Anhand der Dokumente aus der Nachlassnummer 41 versucht WILMA BLECHENBERG in ihrem Aufsatz 'Neue Erkenntnisse über Amrumer Nachkommen des Führer Pastors RICHARDUS PETRI', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, 1999, S. 247-251, nachzuweisen, dass sich LORENZ BRAREN in seinen 'Geschlechter-Reihen St. Laurentii-Föhr' (1949/50) bei den verwandtschaftlichen Zuordnungen von RICHARDUS PETRI geirrt hat.

In seinem 2016 erschienenen Buch 'Die Insel und das Meer' nutzte MARTIN RHEINHEIMER vor allem die älteren Dokumente zur Geschichte Amrums, wie z.B. das Rechnungsbuch von ERK FLOR in der Nachlassnummer 20.

SMech/I.1.2 Erwerbsvorgang und Geschichte des Nachlasses

Da eine Erwerbsakte des Nachlasses Mechlenburg nicht mehr vorhanden ist, müssen andere Quellen herangezogen werden. Erschöpfende Auskunft geben dabei die Protokollbücher der Vorstandssitzungen des *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung* aus den Jahren 1876ff.²

Der erste Hinweis darauf, dass die Familie Mechlenburg noch Kontakt zu diesem Verein bzw. einigen seiner Hamburger Mitglieder hatte, speziell ADOLF THEOBALD und OTTO RÜDIGER, ist einer Eintragung im Protokoll der Vorstandssitzung vom 26. November 1875 zu entnehmen, wo es heißt, dass Dr. RÜDIGER „Mittheilungen aus einem Schreiben von Mechlenburg jun.“ macht, womit Mechlenburg jüngster Sohn RICHARD gemeint ist.

Um was für „Mittheilungen“ es sich handelt, wird nicht vermerkt. Es ist aber anzunehmen, dass RICHARD dem Verein, in persona A. THEOBALD, über den Tod seines Vaters am 15. Oktober unterrichtet hat. Im Folgenden werden aber von Seiten des Vereins, speziell THEOBALD, WILHELM H. MIELCK, CHRISTOPH WALTHER, KARL KOPPMANN, PAUL FEIT und RÜDIGER, Versuche unternommen worden sein, den Nachlass Mechlenburg für die Hamburger Stadtbibliothek zu erwerben. Das lässt sich aus einem gut anderthalb Jahre später verfassten Antragschreibens dieser Hamburger Mitglieder vom 30. April 1877 an die in Hamburg ansässige Aeverhoff-Stiftung ersehen.

Daraus geht hervor, dass Mechlenburgs Sohn RICHARD nach dem Tod des Vaters „mit persönlichen Opfern den literarischen Nachlaß“ übernommen habe, sich aber selbst nicht in der Lage sah, diesen auszuwerten und er deshalb die Manuskripte Vaters veräußern wollte. Er hatte sich deswegen zunächst nach Hamburg und Kopenhagen gewandt, an wen, wird nicht deutlich, wobei er es aber auf jeden Fall vorziehen würde, wenn die Arbeiten der deutschen Wissenschaft erhalten blieben.

Die „Sammlungen“ Mechlenburgs befanden sich zur Zeit dieses Antrages bei RÜDIGER in Hamburg. Er hatte sie verschiedenen Wissenschaftlern vorgelegt, u.a. Dr. MEYER ISLER, den Bibliothekar der Hamburger Stadtbibliothek, der annahm, dass 500 bis 600 Mark ein angemessenes Äquivalent für diese Papiere wäre.

Einem Schreiben von OTTO RÜDIGER an die Aeverhoff-Stiftung vom 11. Mai 1877 ist dann zu entnehmen, dass man RICHARD MECHLENBURG schließlich 300 Mark für die hinterlassenen Papiere seines Vaters angeboten hatte und dieser es akzeptierte. RICHARD hatte nun RÜDIGER damit beauftragt, den Verkauf abzuschließen. Mit Dr. ISLER hatte RÜDIGER schon Rücksprache darüber genommen, dass die Papiere in die Stadtbibliothek überführt werden. Der Verkauf ist dann einen Tag später, am 12. Mai 1877, vollzogen worden.

² Staatsarchiv Hamburg, A3 Verein für niederdeutsche Sprachforschung, 614-1/63; s.a. JANNEN (2020: 119f.).

Auffällig ist eine Bestandslücke im Nachlassmaterial für die Zeit von Mechlenburgs Amtseinführung 1827 bis Anfang der 1840er Jahre, so befindet sich z.B. kein Brief aus diesem Zeitraum in den Nachlassnummern 30 bis 35, worin der größte Teil der Korrespondenz zusammengefasst ist. Nur innerhalb der 'Täglichen Notizen' (NLFM: 26-28) sind Briefe dieses Zeitraums, allerdings fast ausschließlich Familienbriefe.

Eine weitere Frage, die bisher noch nicht geklärt werden konnte, ist, wie, wann und durch wen die Briefe verschiedener Adressaten an den von Amrum stammenden und in Schleswig wirkenden Lehrer CHRISTIAN JOHANSEN (NLFM: 35), Mechlenburgs Briefe an diesen (NLFM: 34) und weitere Manuskripte (NLFM: 21) in den Nachlass gelangten. Es ist durchaus möglich, dass Mechlenburg sie selbst seinen Unterlagen hinzugefügt hat, denn es scheint so zu sein, dass sich ein Teil oder sogar der gesamte Nachlass von JOHANSEN nach dessen Tod 1871 auf Amrum befunden hat. Darauf weisen zumindest verschiedene auf Amrum befindliche Bücher hin, die JOHANNSENS Namenszüge tragen. Auch JOHANNSENS *Tagesbegebenheiten. Im Jahre 1831 bis 1839 von der Insel Amrum, von Jürgen Jannen und Christian Johannsen*³, die er nach Vorlagen von JÜRGEN JANNEN aufzeichnete, war auf Amrum, und zwar im Besitz von CORNELIUS KETELS, der bis 1921 Pastor auf Amrum war. Ein gutes (bzw. schlechtes) Beispiel dafür, wie sorglos mit Originalen z. T. umgegangen wurde, lässt sich aus Briefen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg an den Amrumer Pastor ERICH PÖRKSEN aus den Jahren 1936/37 erschließen. Am 7. Juli 1936 schrieb Dr. CHRISTIAN VOIGT, ein Mitarbeiter der Staats- und Universitätsbibliothek, der seinen Urlaub auf Amrum verbracht hatte, an Pastor PÖRKSEN und machte ihn auf den Nachlass Mechlenburg in Hamburg aufmerksam. In einem weiteren Schreiben vom 23. August 1936 bat er PÖRKSEN, ihm einen Termin für einen Besuch in der Hamburger Bibliothek mitzuteilen. Nach diesem Besuch hatte PÖRKSEN dann, wie aus einem Brief vom 1. November 1936 hervorgeht, den Antrag gestellt, Teile des Mechlenburgschen Nachlasses nach Amrum geschickt zu bekommen, was VOIGT und auch der zuständige Verwalter der Handschriften, Professor LÜDTKE, befürworteten. Professor G. WAHL indessen, Direktor der Bibliothek, war dagegen und wollte die nur als lose Blätter vorliegenden Materialien zunächst ausfalzen lassen, ehe sie verschickt werden. Am 13. Mai 1937 erhielt PÖRKSEN schließlich die Nachricht, dass ihm die Nachlassnummern 17, 19 und 20 zugeschickt werden. Außerdem sei veranlasst worden, dass die Nummern 18, 25-28, 37 und 38 gebunden werden und er diese dann auch bekommen könne, was dann auch am 25. Mai 1937 erfolgte. Die von PÖRKSEN ebenfalls gewünschten Nachlassnummern 39, 41 u. 42 waren noch nicht gebunden, was aber zu einem „späteren“ Zeitpunkt auch geschehen sollte.

Nachdem Pastor PÖRKSEN seinen Nachlass in den Jahren 1995 bis 1997 dem Öömrang Archiif (Alkersum/Nebel) übergab, stellte man fest, dass sich darin auch Materialien befanden, die den Stempel der Stadtbibliothek Hamburg trugen. Diese Schriftstücke wurden dann im Jahr 2000 der Handschriftenabteilung der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky zurückgegeben. 2010 übergab GEORG QUEDENS dem Archiv der Ferring Stiftung in Alkersum dann weitere Schriftstücke aus dem Nachlass Mechlenburg mit jenem Stempel, die wohl aus derselben Quelle stammen und die sich zurzeit noch im Öömrang Archiv befinden.

³ Öömrang Archiif (Alkersum/Föhr), Sig. ÖA/161 (Nachlass JOHANNES E. JANNEN).

SMech/I.1.3 Kurzbeschreibung der Nachlassmaterialien

Der Nachlass umfasst 43 Mappen. Dazu kommen noch die oben beschriebenen Materialien, die sich auf Amrum befunden haben bzw. noch befinden, die hier als Mappen 44 und 45 geführt werden. Wie Eintragungen am oberen und unteren Rand der Materialien erkennen lassen, hat Mechlenburg seinen Nachlass zu Lebzeiten wohl noch selbst geordnet, zumindest vorgeordnet.

Der Inhalt der Mappen lässt sich folgendermaßen gliedern:

- | | |
|-------------------------------|--|
| NLFM: 1-15 (SMech/I.2.1-15) | Arbeiten Mechlenburgs und anderer Autoren zur friesischen Sprache. |
| NLFM: 16-20 (SMech/I.2.16-20) | Geschichtliche bzw. genealogische Sammlungen Mechlenburgs. |
| NLFM: 21 (SMech/I.2.21) | Manuskripte von CHRISTIAN JOHANSEN. |
| NLFM: 22-24 (SMech/I.2.22-24) | Familienpapiere der Familie MECHLENBURG. |
| NLFM: 25 (SMech/I.2.25) | Aufzeichnungen zur Familie des Pastors MARTIN FLOR. |
| NLFM: 26-28 (SMech/I.2.26-28) | Mechlenburgs tagebuchähnlichen Aufzeichnungen 'Tägliche Notizen' (1776-1875). |
| NLFM: 29 (SMech/I.2.29) | Lebensdokumente und Familienbriefe. |
| NLFM: 30-33 (SMech/I.2.30-33) | Briefe an Mechlenburg. |
| NLFM: 34 (SMech/I.2.34) | Briefe verschiedener Adressaten an CHRISTIAN JOHANSEN. |
| NLFM: 35 (SMech/I.2.35) | Briefe von CHRISTIAN JOHANSEN an Mechlenburg. |
| NLFM: 36 (SMech/I.2.36) | Dokumente Amrumer Familien betreffend. |
| NLFM: 37-38 (SMech/I.2.37-38) | Arbeiten Mechlenburgs zur Länder- und Altertumskunde Amrums sowie die dazugehörige Korrespondenz. |
| NLFM: 39-42 (SMech/I.2.39-42) | Dokumente Amrumer Familien und Amrumer Geschichte betreffend. |
| NLFM: 43 (SMech/I.2.43) | Verschiedenes. |
| NLFM: 44-45 (SMech/I.2.44-45) | Überwiegend genealogische Aufzeichnungen zur Familie MECHLENBURG, vor allem zu Mechlenburg selbst und seinem Vater CHRISTIAN R. MECHLENBURG. |

SMech/I.1.4 Auflistung der einzelnen Nachlassnummern und ihr hauptsächlichlicher Inhalt

Nachlassnummer 1 (SMech/I.2.1):

1a: *Amrumer Wörterbuch* Buchstaben a bis m

1b: *Amrumer Wörterbuch* Buchstaben n-w

Nachlassnummer 2 (SMech/I.2.2):

2a: Deklination der Substantive, Adjektive, Pronomen und Modalverben in der Amrumer Mundart

2b: Deklination und Konjugation in der Amrumer Mundart

2c: Arbeiten zur Amrumer Mundart

- Diminutiva

- Geschlechtsbestimmung von Substantiven

- Präpositionen, Konjunktionen, Präfixe u.a.

Nachlassnummer 3 (SMech/I.2.3):

3a: Sprichwörter in der Amrumer Mundart

3b: Sprichwörter in der Amrumer und Sylter Mundart

- Deutsche Übersetzung von Amrumer und Sylter Sprichwörtern
- Sprichwörter in der Sylter Mundart von JAP P. HANSEN

3c: Übersetzung der Amrumer Sprichwörter von 3a ins Deutsche

3d: Sprichwörter und andere Aufzeichnungen in verschiedenen Sprachen:

- Plattdeutsche Sprichwörter nach JOHANN R. AUGUSTINY
- Sprichwörter in „anglischem“ Niedersächsisch
- Sprichwörter in „Nordmarscher Mundart“
- Amrumer Kinderspiele
- alliterierende Formen in Amring, aufgezeichnet von CHRISTIAN JOHANSEN
- Eiderstedter Sprichwörter
- mehrere lose Blätter mit Sprichwörtern
- Reime in Sylter Friesisch, aufgezeichnet von CHRISTIAN P. HANSEN

Nachlassnummer 4 (SMech/I.2.4):

4a: Amrumer Vokabeln nach Begriffsklassen geordnet

4b: Verschiedene Wörterverzeichnisse:

- Deutsch-Friesisches Wörterverzeichnis (Amrum, Helgoland, Sylt)
- friesische Verben
- Homonyme im Amring

4c: Deutsch-Nordfriesisches Wörterbuch

4d: Amringer Wörterverzeichnis nach den Vokalen der Stammsilbe

Nachlassnummer 5 (SMech/I.2.5):

5a: Aufzeichnungen zu mehreren nordfriesischen Mundarten:

- Wiedingharde
- Nordmarsch
- Helgoland
- Stedesand
- Dagebüll

5b: Stedesander Vokabular

5c: Arbeiten zu verschiedenen friesischen Mundarten:

- Auszüge aus dem 'Friesischen Archiv', Bd. I., zur Wangerooger Mundart
- Vokabeln aus der Dagebüller Mundart
- Vokabeln aus der Niebüller und Dagebüller Mundart
- Amring-Stedesander Vokabelliste
- Helgoländer Vokabeln

5d: Aufzeichnungen über den Dialekt von Fanø

Nachlassnummer 6 (SMech/I.2.6):

Abschrift Mechlenburgs von FRIEDRICH FEDDERSENS *Friesisch-deutschem Wörterbuch in der Stedesander Mundart*

Nachlassnummer 7 (SMech/I.2.7):

Teilabschrift Mechlenburgs von NICOLAUS OUTZENS 'Glossarium der friesischen Sprache'

Nachlassnummer 8 (SMech/I.2.8):

Abschrift Mechlenburgs von PETER SAXILDS *Sylter Ordbog*

Nachlassnummer 9 (SMech/I.2.9):

Abschrift Mechlenburgs von PETER SAXILDS *Forsøg paa en Skildring af Sylter Sproget i det nuværende Tilstand*

Nachlassnummer 10 (SMech/I.2.10):

10a: Fassung von CHRISTIAN JOHANSENS *Hü't tuding, diär a nei Liär üüb Aamram ka^m*⁴

10b: Nordfriesische Sagen, aufgezeichnet von CHRISTIAN JOHANSEN

Nachlassnummer 11 (SMech/I.2.11):

Friesische sowie vereinzelt niederdeutsche, dänische und deutsche Texte verschiedener Autoren, z.T. in Originalhandschrift, z.T. Abschriften Mechlenburgs:

11.1 *Buhske de Remmer*, aufgezeichnet von JOHANNES CADOVIVUS-MÜLLER

⁴ Der hochgestellte Punkt kennzeichnet die Länge des Vokals.

- 11.2 JACOB L. ENGMANN: *Diar ging en ganer auer't fial*⁵
- 11.3 Texte von JACOB L. ENGMANN:
- 11.3.1 *Wan ik slumre uun di sliap*
- 11.3.2 *Wi minsken bliiw ei üüb das welt*
- 11.3.3 *Wan dü nian halep faan minsken heest*
- 11.3.4 *Hoker iansoom sat uun koomer*
- 11.3.5 *Üüb Sinai sted üüs Her God*
- 11.4 Föhringer Texte von ARFST J. ARFSTEN:
- 11.4.1 *Düntjisen faan Ööwnem bi Asser an Tat*
- 11.4.2 *En stak faan Krasen Oonersen*
- 11.4.3 *Negels Wöögens uun Bualigsem faan Spikerwerw*
- 11.4.4 *Jong Mantje an L. Maike hual en stak snaak mäarkööder a 11. marts 1838*
- 11.4.5 Gespräch zwischen Andriis Driiwer, Regiina an Peter Kloosnut
- 11.4.6 *Det düntje faan det grat ündiart, wat 'ar ap ütj maask kimen wiar*
- 11.4.7 *Ünpriwiligiaret fering kalender för det skregeljuar 1852*
- 11.5 Gedichte in Amrumer Mundart:
- 11.5.1 CARSTEN PAULSEN: *So üs 't hir wees skal*
- 11.5.2 JACOB L. ENGMANN: *Det öömrang lun, det as man letj*
- 11.5.3 L. F. Mechlenburg: *En eilun an faan letj bestek as Oomrams lun*
- 11.5.4 HINRICH FEDDERSEN: *Lunsfeeder, dü komst jo rocht tidjelk tu't lun*
- 11.6 Verschiedene friesische Gedichte:
- 11.6.1 CARSTEN PAULSEN: *En öömrang liitje*
- 11.6.2 CARSTEN PAULSEN: *Auer a duas*
- 11.6.3 CHRISTIAN ERICHSEN: *En öömrang liitje*
- 11.6.4 CHRISTIAN ERICHSEN: *At leetst uugenblak, diar en maan skääst [sjiist?] faan sin wüf*
- 11.6.8 JAP P. HANSEN: *Sölring daansen haa niin lik*
- 11.6.10 *Bai an a reder*, aufgezeichnet von LORENZ S. SÖRENSEN
- 11.7 *Wat klüftig küüren*, zwei Fassungen, die eine aufgezeichnet von LORENZ H. RICKMERS, die andere von einem unbekanntem Verfasser (ERK LORENZEN?)
- 11.8 Dichtungen in Amrumer Mundart von CHRISTIAN JOHANSEN:
- 11.8.1 *Üüs Her Kristus sin gebet (Vater Unser)*
- 11.8.2 *Wos an puask*
- 11.8.3 *Diar as bedrüüwet tisang kimen*
- 11.9 Huldigungsgedichte, Märchen u.a. in Friesisch, Deutsch und Dänisch:
- 11.9.1 KNUDT J. CLEMENT: *So lange Amrum war*
- 11.9.2a L. F. Mechlenburg: *Dat wi di weder sä*
- 11.9.2b L. F. Mechlenburg: *Huroo för a könang*
- 11.9.3 Unbekannter Verfasser: *Der er en Plet velsignet paa Guds Klode*
- 11.9.4 CARL M. CARLSEN: *Kristen, kemst dö to ös*
- 11.9.5 HANS F. HEIKENS: *Be de Kröning fan Victoria, Könængën fen Ingelun*
- 11.9.6 HANS F. HEIKENS: *Lætj Fomæl kom eens juart to mē*
- 11.10.1 *An den burschen Digter von wegen de Kreienhucks Wahl*
- 11.10.2 L. F. Mechlenburg: *Jo lidj, diar föl snaake und Wat gud as an uk ei gud*
- 11.11 L. F. Mechlenburg: *Diar wiar ans en letjen kühörd*
- 11.12 *Letj Eelke an Grat Eelke*, in zwei Fassungen von CHRISTIAN JOHANSEN und KNUDT J. CLEMENT
- 11.13 CHRISTIAN JOHANSEN: *Jü üntrau bridj üüb Sal uun Eidam*
- 11.14 L. F. Mechlenburg: *Jan Knolle hed en hole*
- 11.15 CHRISTIAN ERICHSEN: *Du Branntwein, Unglücksstifter dieser Erden*
- 11.16 Friesischer Brief von KNUDT A. FRERKS an Mechlenburg vom 19. Dezember 1851
- 11.17 Zwei friesisch verfasste Rundschreiben, betitelt: *An fresk Bleed?* und *Min leew Laanslidj!*

Nachlassnummer 12 (SMech/I.2.12):

- Plattdeutsche Stücke von ARFST J. ARFSTEN
- Brief von ARFST J. ARFSTEN an Mechlenburg vom 3. März 1855

Nachlassnummer 13 (SMech/I.2.13):

Verschiedene Arbeiten Mechlenburgs zur friesischen Lautbezeichnung

Nachlassnummer 14 (SMech/I.2.14):

Verschiedene sprachwissenschaftliche Arbeiten Mechlenburgs

⁵ Die Angaben der friesischen Titel der Nachlassnummer 11 erfolgen in normalisierter Rechtschreibung.

Nachlassnummer 15 (SMech/I.2.15):

15a: Auszüge Mechlenburgs aus JOHANN F. MINSENS Aufsatz 'Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der neufriesischen Mundarten'

15b: Arbeiten Mechlenburgs zur dänischen, isländischen und altfriesischen Sprache:

- dänisch-isländisches Vokabular

- Bemerkungen zur altfriesischen Orthographie

15c: Auszüge Mechlenburgs aus dem 'Vocabularium Anglo-Saxonicum ...' von RASMUS RASK, 1830

Nachlassnummer 16 (SMech/I.2.16):

16a: Fassung des *Schilling-Englisch-Buches* von 1703

16b: *Extract utte unses Konings ... Gesett Boeck*

Nachlassnummer 17 (SMech/I.2.17):

Familienchronik der Amrumer VOLKERT FLOR und NICKELS FLOR

Nachlassnummer 18 (SMech/I.2.18):

Fortsetzung der Familienchronik durch NICKELS FLOR

Nachlassnummer 19 (SMech/I.2.19):

Quitance Buck von RICHARD OLUFS und OLUF ERCKEN

Nachlassnummer 20 (SMech/I.2.20):

Rechnungsbuch von ERK N. FLOR

Nachlassnummer 21 (SMech/I.2.21):

Auszüge CHRISTIAN JOHANSSENS aus verschiedenen Büchern

Nachlassnummer 22 (SMech/I.2.22):

Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu den Familien MARSTRAND-MECHLENBURG und BRORSON

Nachlassnummer 23 (SMech/I.2.23):

Lebensdokumente Lorenz F. Mechlenburgs

Nachlassnummer 24 (SMech/I.2.24):

Lebensdokumente der Familie Mechlenburg

Nachlassnummer 25 (SMech/I.2.25):

Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR und anderer Amrumer Familien

Nachlassnummer 26 (SMech/I.2.26):

'Tägliche Notizen' für die Jahre 1776-1836

Nachlassnummer 27 (SMech/I.2.27):

'Tägliche Notizen' für die Jahre 1836 bis 1859

Nachlassnummer 28 (SMech/I.2.28):

'Tägliche Notizen' für die Jahre 1860-1875

Nachlassnummer 29 (SMech/I.2.29):

Persönliche Aufzeichnungen und Lebensdokumente Mechlenburgs

Nachlassnummer 30 (SMech/I.2.30):

Briefe an Mechlenburg (und Briefkopien bzw. Briefentwürfe Mechlenburgs)

Nachlassnummer 31 (SMech/I.2.31):

Briefe an Mechlenburg (und Briefkopien bzw. Briefentwürfe Mechlenburgs)

Nachlassnummer 32 (SMech/I.2.32):

Briefe an Mechlenburg (und Briefkopien bzw. Briefentwürfe Mechlenburgs)

Nachlassnummer 33 (SMech/I.2.33):

Briefe an Mechlenburg (und Briefkopien bzw. Briefentwürfe Mechlenburgs)

Nachlassnummer 34 (SMech/I.2.34):

Briefe verschiedener Adressaten an CHRISTIAN JOHANSEN

Nachlassnummer 35 (SMech/I.2.35):

Briefe von CHRISTIAN JOHANSEN an Mechlenburg

Nachlassnummer 36 (SMech/I.2.36):

Dokumente Amrummer Familien aus den Jahren 1750 bis 1798

Nachlassnummer 37 (SMech/I.2.37):

Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Geschichte Nordfrieslands und Amrums, darin:

- Auszüge aus HANS N.A. JENSENS 'Versuch einer kirchlichen Statistik', 1842-1844
- Auszug aus der Kirchen- und Pastoralrechenschaft der St.-Clemens-Gemeinde
- Verzeichnis über Pastoren von Røm
- Abschrift einer Tafelinschrift in der Kirche von Morsum (Sylt)
- Gedichte in hochdeutscher Sprache von BERNHARDO LAURENTII, 1654-58
- Kundgebung von HANS SCHACK an seine Untertanen auf Amrum und Westerlandföhr, Kopie von 1750
- Abschrift einer Arbeit FRIEDRICH MECHLENBURGS über Amrummer Prediger, 1763
- Verzeichnis von LORENZ H. RICKMERS der Föhrer Prediger und Küster, 1827
- Verzeichnis der Prediger von Föhr, ca. 1770
- Verzeichnis der Prediger von Amrum und Föhr bis ca. 1815
- Gegendarstellung von KNUDT J. CLEMENT auf einen Artikel im Altonaer Mercur über die Situation auf Amrum
- „Recript“ der Pastoren Mechlenburg, St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum, und RICHARD S. PETERSEN, St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr, betreffend tabellarische Übersichten der Zustände in den beiden Kirchspielen
- verschiedene Schriften Amrums Geschichte und Pastoren betreffend

Nachlassnummer 38 (SMech/I.2.38):

Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Altertumskunde und Topographie Amrums:

- Beschreibung des Amrummer Skalnastales
- Abhandlung zur Topographie Amrums
- Beschreibung der Amrummer St.-Clemens-Kirche und dessen Friedhofs
- Schriftstücke zu seinen Verbindungen mit Altertumsforschern in Kopenhagen

Nachlassnummer 39 (SMech/I.2.39):

Dokumente Amrummer Familien aus den Jahren 1704 bis 1821

Nachlassnummer 40 (SMech/I.2.40):

Dokumente zur Geschichte Amrums aus den Jahren 1769 bis 1812

Nachlassnummer 41 (SMech/I.2.41):

Dokumente Amrummer Familien aus den Jahren 1649 bis 1705

Nachlassnummer 42 (SMech/I.2.42):

Dokumente Amrummer Familien aus den Jahren 1595 [?] und 1704 bis 1783

Nachlassnummer 43 (SMech/I.2.43):

Verschiedene Aufzeichnungen und Drucksachen

Nachlassnummer 44-45 (SMech/I.2.44-45):

Biographische und genealogische Aufzeichnungen zur Familie Mechlenburg

SMech/I.2 Kommentiertes Verzeichnis der Nachlassnummern (NLFM)

SMech/I.2.1 Mechlenburgs *Amrumer Wörterbuch oder Lexicon*, Bd. 1 u. Bd. 2; NLFM: 1.

Nachlassnummer 1

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 1a & 1b** Lor. Fr. Mechlenburg/ „Amrumer Wörterbuch oder Lexicon alphabetisch geordnet nach dem Amrumer Dialect.“ 2 Bde. 4°

Bd. I umfaßt SS. XVII u. 398, die Buchstaben A-M;

Bd. II umfaßt SS. 378, die Buchst. N-W.

Neben dem Amrumischen steht die hd. u. die dän. Uebersetzung, dann folgen die entsprechenden Formen der übrigen fries. Dialekte, hierauf des Ags., Engl., Goth., Altord., theilw. des Schwedischen. Am Schlusse des Glossars (II, S. 356) steht das Datum 5. Jan. 1854, offenbar das der Vollendung desselben. Die Dinte läßt jedoch verschiedene spätere Durcharbeitungen u. Vermehrungen erkennen.

Dieses *Amrumer Wörterbuch* ist in zwei bräunliche Foliobände eingebunden, die sich aus verschiedenen Heften zusammensetzen. Die einzelnen Blätter enthalten auf der linken Seite die Spaltenüberschriften *Amrum*, *Westföhr*, *Ostföhr*, *Silt*, *Stedesand*, *OUTZEN*, auf der rechten Seite *Niebüll-Dagebüll-Wiedingharde-Langenhorn*, *Nordmarsch*, *Wangeroog*, *Alt. Fries.*, *Angel. Sax.*, *Goth.*, *Isl.*

Die Paginierung (*pag.*) befindet sich jeweils oben rechts. Oben rechts befindet sich auch der Hinweis, um welches Heft (*A*, *B*, *C* etc.) es sich handelt. Auf *pag.* 3 fängt das eigentliche Wörterbuch an. Es sind aber Unregelmäßigkeiten in der Paginierung am Anfang des ersten Bandes zu beachten: Auf *pag.* 26 (Buchstabe *B*) ist nur die rechte Seite vorhanden, die linke fehlt. *Pag.* 25 geht bis zum Lemma *blast*. Auf *pag.* 27 fängt dann Buchstabe *D* an und geht bis *pag.* 38. Auf *pag.* 39 ist nur die rechte Hälfte beschrieben, deren Eintragungen zum Buchstabe *B* gehören (und zwar nur die Eintragungen von *Wangeroog* bis *Isl.*). Auf *pag.* 40 wird dann Buchstabe *B* (von *pag.* 25) fortgesetzt bis *pag.* 51 (die rechte Seite von *pag.* 51 entspricht der rechten Seite von *pag.* 26, d.h. die *Wangeroog* bis *Isl.* Eintragungen). *Pag.* 52 ist auf der linken Seite frei und rechts befinden sich nur die Eintragungen von *Wangeroog* bis *Isl.* (diese Eintragungen entsprechen der rechten Seite von *pag.* 38). Links oben ist noch eine Paginierung, die bei 200 anfängt und die absoluten Seitenzahlen angibt, d.h. rechts und links sind getrennt gezählt.

Mechlenburg hat kein Vorwort zu seinem Wörterbuch geschrieben. Seine am Anfang angeführten Bemerkungen zur Lautbezeichnung stimmen nicht in allen Punkten mit der von ihm dann tatsächlich verwendeten überein. Schon von der ersten Seite an ist zu erkennen, dass nur die Eintragungen für das Amrumer Friesisch vollständig sind, die Angaben zu den anderen Mundarten dagegen sind sehr lückenhaft oder fehlen ganz, wie die von Helgoland und der Südergoesharde. Vorlage zu diesem Wörterbuch war eine „alphabetisch geordnete Sammlung fast aller Amrumer Wörter“⁶, die sich allerdings nicht mehr im Nachlass befindet. Wahrscheinlich handelte es sich dabei um die Fassung, die Mechlenburg 1856 BRODER N. BOHN geliehen hatte und die beim Brand von dessen Wohnung 1858 in Bredstedt vernichtet wurde.⁷

Weitere Angaben über den Aufbau, Entstehung und Rezeption dieses Wörterbuchs sind nachzulesen bei HOFMANN (1957: 11ff.), JANNEN (1997) und JANNEN (2020: 130ff.).

Eine wortgetreue, maschinengeschriebene Fassung, in der allerdings nur die Mundarten von Amrum, Föhr und Sylt berücksichtigt werden, siehe JANNEN (1991).

⁶ Mechlenburg an HEINRICH G. EHRENTAUT vom 9. Februar 1850 (s. SMeCh/IV.1).

⁷ BOHN an Mechlenburg vom 11. April 1868, NLFM: 31 (s. SMeCh/I.2.31).

SMech/I.2.2 Arbeiten Mechlenburgs zur Grammatik der Amrumer Mundart; NLFM: 2.**Nachlassnummer 2****Nachlassnummer 2a**

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 2^a Lor. Fr. Mechlenburg/ „Declinatio Articulorum cum Substantivis et Adjectivis.“ 49 SS. 1 Heft 4^o in der Kapsel.

Enthält die Declination des Substant., Adject., Pronom. & die Conjugation der Hilfszeitwörter in 6 ndfrs. Dialekten, am ausführlichsten im Amrum-Föhringer, während die übrigen Rubriken oft Lücken bieten; ferner die Ablautreihen der „unregelmäßigen Zeitwörter“ im Amrumer Dialekt.

Zur äußeren Beschaffenheit dieser Nachlassnummer schreibt D. HOFMANN:

„Nr. 2^a = Kat. Nr. 2^b. Ein Heft 4^o, ohne Umschlag. Zählung von Mechlenburg: pag. 1, 3, 5, 7, 9 (= 5 Blätter; diese nach hinten umgeschlagen), dann (Blattbezeichnung): 23 (jetzt oberstes Blatt mit Signatur 2^a u. Bibliotheksstempel), 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45 (37–45 leer), 47 (=13). Zwischen S. 9/10 u. S. 23/24 sind sechs Blätter herausgeschnitten (also S. 11-22).“⁸

Das hier unter No. 2^a aufgeführte Material befindet sich also in 2^b, und das unter 2^b aufgeführte Material wiederum in 2^a!

Das Heft hat folgenden Inhalt:⁹

S. 1:	Lauttabellen, aufgezeichnet nach der Orthographie von JAP P. HANSEN in dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833); dabei handelt es sich um eine Vorarbeit Mechlenburgs zu seinen Aufzeichnungen im <i>Circulaire A</i> , S. 12-13 ¹⁰ .
S. 2:	einige Verbformen.
S. 3-7:	<i>Unregelmäßige Zeitwörter</i> , durchnummeriert von 1 bis 130. Die Anordnung ist ungefähr so wie in Mechlenburgs <i>Circulaire B</i> , S. 28-35 ¹¹ , aber noch nicht so vollständig, denn dort sind 137 Verben aufgeführt.
S. 8-10:	Verben, vor allem regelmäßige, sowie Tempusbildung mit Hilfsverben; wahrscheinlich eine Vorarbeit Mechlenburgs zu seiner Aufstellung <i>Reguläre Zeitwörter</i> im <i>Circulaire B</i> , S. 27 ¹² .
S. 11-22:	fehlen.
S. 23:	<i>J</i> im An- und Auslaut.
S. 24:	<i>Geschlechtswörter</i> .
S. 25:	<i>Bildung des Plurals</i> . Enthält Beispiele von Substantiven mit den Endungen <i>-er</i> u. <i>-en</i> sowie endungslose und solche, deren Wortstamm sich ändert.
S. 26:	Personalpronomen <i>her</i> ihr’ u.a.
S. 27-29:	Pronomina.
S. 30-35:	<i>Adverbia</i>
S. 36:	Vorsilben <i>bé-</i> u. <i>bi-</i> , <i>uf-</i> u. <i>deel-</i> .
S. 37-45:	leer.
S. 46:	Beispiele für die Kurzform von Personalpronomen in unbetonter Stellung nach Verben, z.B. <i>wal’k</i> für <i>wal ik</i> , <i>koon’r</i> für <i>koon hi</i> etc.

⁸ HOFMANN (1950/60: 36).

⁹ Seitenzahlangaben aus HOFMANN (1950/60: 36f.).

¹⁰ s. SMech/II.1.

¹¹ s. SMech/II.1.

¹² s. SMech/II.1.

S. 47:	verschiedene Pronomen.
S. 48:	<i>Bemerkungen über die Orthographie.</i>
S. 49:	Konjugation des Verbs <i>wees</i> 'sein'.

Nachlassnummer 2b

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 2^b** Ein Heft v. Mecklenburg's Hand, ohne Titel, enth. Declination und Conjugation der Amrumer Mundart. Es scheint Vorarbeit zu der No. 2^a zu sein. 1 Heft 4° Kpsl.

Zur äußeren Beschaffenheit dieser Nachlassnummer schreibt D. HOFMANN:

„Nr. 2^b *Declinatio Articularum cum Substantivis & Adjectivis* (S. 1) = Kat. Nr. 2^a. Ein Heft 4° mit provisorischem Umschlag, S. 1 bis 48 (fälschlich geschrieben 49) beschrieben, dann drei Blatt (S. 49-54) herausgeschnitten, S. 55-64 leer. Auf der Rückseite des hinteren Umschlages einige Wangerooger Sätze (nach HEINRICH G. EHRENTRAUT im 'Friesischen Archiv') mit Amrumer Übersetzung. Ein loses Blatt eingelegt: 5 Verben in verschiedenen Mundarten, Wangerooger Wörter.“¹³

Inhaltliche Gliederung des Heftes:¹⁴

S. 2-40:	Tabellen für die Mundarten: <i>Amr.-Föhr, Silt, Nordmarsch, Nord- u. Südbüll</i> (= nach NICOLAUS OUTZEN, daneben oder stattdessen aber oft Dagebüll und Niebüll), <i>Enge, Wi(e)ddingh, angels., westfries.</i> S. 2-7: Artikel mit Substantiv und Adjektiv. S. 8: leer. S. 9: <i>Pronomina Personalia & Possessiva.</i> S. 10-19: Tabellen dazu. S. 20-40: Konjugationstabellen für die Hilfsverben und ein regelmäßiges schwaches Verb (<i>iare</i> 'ehren').
S. 41:	<i>Unregelmäßige Zeitwörter.</i>
S. 42:	Notiz einiger Verben.
S. 43-48:	Liste mit 142 unregelmäßigen Verben in der Amrumer Mundart. Nach HOFMANN scheint diese Liste jünger zu sein als die in <i>Circulaire B</i> ¹⁵ , sie hat vielfach eine andere Anordnung als dort (und in Nr. 2 ^a), dazu einige Verben mehr oder anders (drei fehlen auch).

Nachlassnummer 2c

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 2^c** 1. Diminutiva im Amrumischen.

2. Zur Bestimmung des Geschlechtes der Nom. Substant. in Amrumischer Sprache.

3. Ueber die amrumischen Praepositionen, Conjunctionen, Praefixe, Interjectionen u.s.w.

Alles v. Mecklenburg's Hand. 1 Convol. fol. Kpsl. V.

Es handelt sich um lauter lose Blätter, die von der Universitätsbibliothek nummeriert und auf vier Mappen verteilt worden sind:¹⁶

Mappe 1 (Bl. 1-47):	<i>Praepositionen.</i>
Mappe 2 (Bl. 48-56):	<i>Conjunctionen.</i>
Mappe 3 (Bl. 56-80):	<i>Zur Bestimmung des Geschlechtes der Nom. Subst. in Amrumischer Sprache.</i> (Die Blattnummerierung 81 steht auf einem leeren Blatt der vorhergehenden Mappe.)

¹³ HOFMANN (1950/60: 37).

¹⁴ Angaben aus HOFMANN (1950/60: 38).

¹⁵ s. SMech/II.1.

¹⁶ Angaben aus HOFMANN (1950/60: 38).

Mappe 4 (Bl. 82-84):	<i>Diminutiva nach u. deren Endungen</i> ; nur Blatt 83 enthält allerdings Diminutiva.
----------------------	--

Die Blätter 43 bis 46 sind abgefasst in der Orthographie, wie JAP P. HANSEN sie in seinem Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) praktiziert, das Mecklenburg im Sommer/Herbst 1843 erhielt. Merkmale dieser Orthographie sind u.a. die Kennzeichnung der Vokallänge durch einen hochgestellten Punkt. Wie die nachträglichen Änderungen der Formen *saa* und *daa* in *so* und *do* zeigen, stammt die Erstaufzeichnung aus der Zeit vor dem 2. Oktober 1845, als Mecklenburg sein *Circulaire B* (s. Kap. II.2.1) verschickte, wo er auf Seite 11 diese Änderungen ankündigte. Weitere spätere Änderungen betreffen die gelegentliche Kennzeichnung der Vokallänge durch den Zirkumflex.

SMech/I.2.3 Sprichwörtersammlungen in Amrum, Sylter und „Nordmarscher“ Mundart; NLFM: 3.

Nachlassnummer 3

Nachlassnummer 3a

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 3^a Lor. Fr. Mecklenburg/ „Sprichwörter in der Amrumschen Mundart.“ Dated 24/5 1846.
Enthält:

1. 466 auf Amrum gebräuchliche Sprichwörter im Amrumschen Dialekte.
2. Sprichwörter (aus Hansens Sammlung) aus der Sylter Mundart in die Amrumer übertragen. [No. 467-724].
3. Später auf Amrum gesammelte Sprichwörter. [No. 725-767].

Nr. 3a ist ein Heft in Quartformat mit braunem Papierumschlag. Auf der Vorderseite von Blatt 1 befindet sich oben der Titel *Sprichwörter in der Amrumschen Mundart* und unten der Eintrag Mecklenburgs *Lor. Fr. Mecklenburg Amrum 24/5 1846. Dem St. Clemens Pastorat auf Amrum gehörig.*

Inhalt des Heftes:

Bl. 1	Titel und Hinweise zur Orthographie und dem geplanten Druck.
Bl. 2-3 ^r	Sprichwörter in Amrumer Mundart, nummeriert von 1 bis 69.
Bl. 3 ^r -4 ^r	Sprichwörter in „Nordmarscher Mundart“. ¹⁷ Diese Sprichwörter befinden sich zwischen denen in Amrumer Mundart, sind also gleichzeitig niedergeschrieben worden. Sie sind nummeriert von 70-72, 75, 77-79, 81-100 sowie 122-123 und die Amringer Entsprechungen sind zum größten Teil mit angefügt.
Bl. 4 ^r -12 ^r	Sprichwörter und Reime in Amrumer Mundart, nummeriert von 101 bis 466, wobei die Reime unter den Nummern 424, 425, 427, 428, 433, 435 u. 437-443 aufgeführt sind.
Bl. 12 ^r -16	Übertragung Mecklenburgs von JAP P. HANSENS <i>Triihonnerdt en twuntig Söl'ring Spreekuurder</i> (s. NLFM: 3b) ins Amrumer Friesisch, nummeriert von 467 bis 724.
Bl. 17-18	Mecklenburgs <i>Später auf Amrum gesammelte Sprichwörter</i> in Amrumer Mundart, nummeriert von 725 bis 767. ¹⁸

Die Orthographie ist dieselbe, wie Mecklenburg sie auch in seinen im Sommer bzw. Herbst 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B*¹⁹ verwendet, also fußend auf die von JAP P. HANSEN in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833).

Dass diese Nummer 3a die Vorlage für die gedruckte Fassung ist, die 1851 in MORIZ HAUPTS 'Zeitschrift für deutsches Alterthum', im 2. Heft Bd. 8, S. 350-376, erschien, zeigen die für HAUPT bestimmten Bemerkungen Mecklenburgs auf der Vorder- und Rückseite von Blatt 1, in denen er darauf hinweist, dass er als Anlage eine

¹⁷ Zu Mecklenburgs Bezeichnung „Nordmarscher Mundart“ siehe HOFMANN (1960: 267ff.). Anders als die Nordmarscher Sprichwörter in NLFM: 3d scheinen diese nicht von KNUDT A. FRERKS zu stammen, denn eine Zusammenarbeit Mecklenburgs mit FRERKS schon um 1845 ist nicht belegt.

¹⁸ Eine wortgetreue Abschrift der Sprichwörter 1 bis 466 sowie der *Später auf Amrum gesammelte[n] Sprichwörter* ist erschienen in JANNEN (1999: 177-206).

¹⁹ s. SMech/II.1.

„wörtliche deutsche Übersetzung nebst 325 Sprichwörter“ mitsendet und dass die „N^o 70, 71, 72 u.s.w. mit Nordm. bezeichneten in der Nordmarscher Mundart“ abgefasst sind.

Auf der Rückseite macht Mechlenburg dann Bemerkungen hinsichtlich seiner verwendeten Orthographie, die sich nach seinen Worten in einigen Punkten geändert habe, seit er diese Sprichwörtersammlung ins Reine geschrieben hat und die auch für den Druck berücksichtigt werden sollten (weiteres siehe SMech/6.2)

Nachlassnummer 3b

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 3^p Anlage. Enthält:

1. „Wörtliche Uebersetzung theils auf Amrum (A), theils auf Silt (S) gesammelter Sprichwörter.“ [Hd. Uebers., A: No. 1-466, S: No. 467-745];

2. „nebst den auf Silt gesammelten in der Silter Sprache“:

[J. P. Hansen] Triihonnert en twuntig Söl'ring Spreekuurder. [No. 1-326.]

2 Hefte 4° Kpsl.

Die Amrumer Sprichwörter, nebst den eingestreuten Nordmarscher, bez. Nordm., sind mit hd. Uebersetzung gedruckt in Haupt's Zeitschrift f. dtsh. Alterthum. Lpzg. 1851. Bd. VIII, 350ff., doch sind dort der Amrumer nur 350, der Nordmarscher 27. Ueber diesen Abdruck vgl. Mechlenburg's Briefwechsel mit Tycho Mommsen in No. 31.

Die Nummer 3b ist ein Quartheft mit braunem Papierumschlag. Auf den Blättern 1 bis 17 befindet sich bis Nr. 745 die deutsche Übersetzung der Sprichwörter von NLFM: 3a. Auf den Blättern 18 bis 24 folgen dann *Triihonnerdt en twuntig Söl'ring Spreekuurder* nach JAP P. HANSEN²⁰, die Amringer Entsprechungen befinden sich in NLFM: 3a. Auf Blatt 26 (25 ist leer) folgen noch 'Vergleichende Ausdrücke in der Nordmarscher Mundart'.

Nachlassnummer 3c

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 3^c „Sprichwörter in der Amrumschen Sprache.“ 1 Heft 12° u. einige Blätter 8° Kpsl.

[No. 1-499, dann eine Reihe unnummerierte, auch ein paar Reime; zwischen No. 492 u. 493 steht ein Gedicht, welches fünf 6zeilige Strophen umfaßt und beginnt:

*Uun Södder Tha^{rp}²¹ übt Ømrang Lun,
Diar wiar an Maⁿ²², mad²³ hal b^l²⁴ Strun;
(Hi) küd uk Hüsssang driiw.]*

Auf losen Blättern stehen weitere Sprichwörter. Diese No. 3c scheint Vorarbeit für No. 3a zu sein.

NLFM: 3c enthält 655 Sprichwörter, ist die Erstaufzeichnung und bildet die Grundlage für NLFM: 3a. Auch hier stehen die Nordmarscher Formen zwischen den Amrumer, sind also gleichzeitig aufgezeichnet worden.

In einem Brief an HEINRICH G. EHRENTRAUT schreibt Mechlenburg, dass KNUDT J. CLEMENT sich einmal die Klade mit Sprichwörtern ausgeliehen habe und er später festgestellt habe, dass „viele derselben“ im 'Lappenkorb von Gabe Schneider' (1846) gedruckt worden seien.²⁵ HOFMANN schreibt in seinem *Handschriftenverzeichnis*, dass nur die Nummern 173 bis 238 (S. 310ff. des *Lappenkorbes*) auf Mechlenburgs Arbeit basieren und dass diese Klade „auch einen Teil der nach Nr. 3^a, Blatt 17 ‚später‘ auf Amrum gesammelten Sprichwörter (die dortigen Nr. 725-745 + 749a = 3^c, S. 78-80) enthält“.²⁶ Auf Seite 78 befindet sich als Hinweis auf die Abfassung der Vermerk Mechlenburgs: *1845 Sept.* Mechlenburgs verwendete Orthographie basiert auf der von JAP P. HANSEN in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833), das Mechlenburg im Sommer/Herbst 1843 erhielt. Gegenüber der Fassung von 3a benutzt Mechlenburg hier noch die Schreibweise *aa* in den Wörtern *daa, jaa, saa* zur Kennzeichnung des kurzen offenen *o* im Auslaut. Diese Schreibweise wollte er, wie er auf Seite 11 in seinem am 2. Oktober 1845 abgeschickten *Circulaire B* (s. SMech/II.1) ankündigte, künftig in *do, jo, so* ändern.

²⁰ Nach HOFMANN (1950/60: 45) stammen diese Sprichwörter wohl aus HANSENS *Darstellungen vermischten Inhalts, im freimüthig altfriesischen Stiel. Vom Verfasser des Silter Petritagbuches. I. Die alte und neue Zeit. Ein Schauspiel. II. Die Nationaltracht. Ein Gespräch in der Deutschen Sprache. III. 320 Silter Sprichwörter. IV. Gereimte Produkte: Deutsch, Silter und Dänisch. V. Verzeichniß von Silter Namen;* Sylter Archiv (Westerland), Sammlung der Söl'ring Foriining. Slg. Dr. CLEMENS, Nr. 4.

²¹ Der hochgestellte Punkt kennzeichnet die Länge des a.

²² Darüber: *wennet an letjan Kiarl.*

²³ Darüber: *lep.*

²⁴ Darüber: *üüb.*

²⁵ Brief an EHRENTRAUT vom 22. Mai 1850 (s. SMech/IV.1); dass NLFM: 3c diese Klade gewesen ist, zeigen einige Anmerkungen (z.B. auf den Seiten 12 und 33), die CLEMENT in dieses Manuskript hineingeschrieben hatte.

²⁶ HOFMANN (1950/60: 46).

Der Verfasser des im Universitätskatalog erwähnten Gedichts *Uun Södder Tha°rp üb't Ömrang Lun* ist CARSTEN PAULSEN, wie ein entsprechender Eintrag Mechlenburgs in seiner vollständigen Abschrift des Textes in seinem Gedichtheft D, S. 140-141 (s. SMech/III.4) bezeugt. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./3.1 sowie in Jannen (2020: 348f.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Nachlassnummer 3d

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 3^d 1 Convolut bez. ‚Sprichwörter/ Nordmarscher & Eiderstedter Mundart.‘ Enthält mehr, nämlich:

1. Augustiny/ Plattdütsche Sprüchwörder un Redensarten na dat Alfabeth ärdnet. [600 v. d. 725 in Augustiny/ Achtern Aben. Flensbg. 1857.]
2. 129 Sprichwörter in englischem Niedersächsisch, aus L. R. Tuxen/ Det Plattyske Folkesprog i Angel. Kjöbenhavn. 1857. S. 68.
3. ‚224 Sprüchwörter in Nordmarscher Mundart.‘
4. ‚Amrumer Kinderspiele.‘
5. ‚Copia aus e. Schreiben v. Chr. Johansen‘ über allitterierende Formeln im Amrumischen.
6. ‚Eiderstädter Sprichwörter.‘
7. Mehrere lose Blätter mit Sprichwörtern u.s.w.
8. *Friesische Reime von Silt, gesammelt v. Hansen*²⁷ (Abschrift aus Müllenhoff's Schl. Holst. Lauenb. Sagen).

1 Convol. fol. Kpsl. V

Die unter Punkt 3 aufgeführten Sprichwörter in „Nordmarscher Mundart“²⁸ hatte Mechlenburg in zwei Lieferungen von seinem Führer Amtskollegen KNUDT ANDREAS FRERKS zugeschickt bekommen. Die erste Sammlung erhielt er am 29. August 1851²⁹, die zweite am 15. November desselben Jahres.³⁰ In einem angefügten Brief entschuldigt sich FRERKS zunächst dafür, dass er diese zweite Zusendung etwas „verschlammte“ habe. Auch könne er nicht ausschließen, dass sich einige dieser Sprichwörter auch schon in seiner ersten Sprichwörterammlung befänden. Die Bemerkung FRERKS lässt den Schluss zu, dass Mechlenburg ihm seine erste Sammlung noch nicht wieder zurückgeschickt hatte, so dass man davon ausgehen kann, dass diese 224 Sprichwörter eine Abschrift Mechlenburgs beider Sammlungen darstellt.

D. HOFMANN schreibt zu dieser Sammlung: „Der größte Teil dieser Sprichwörter zeigt Formen, die von denjenigen des Halligdialekts von Nordmarsch abweichen und zu denen des Wyker Dialekts von FRERKS stimmen. Es ist auch nachzuweisen, daß Mechlenburg den Dialekt von FRERKS tatsächlich unter Nordmarsch eingeordnet hat: In einer Aufstellung über ‘Pastor FRERKS‘ Lautbezeichnung’³¹ fügt er hinzu: ‘Pastor K. FRERKS Wrixum Nordmarsch’.³² Auch in seinem *Handschriftenverzeichnis* (1950/60: 30) befasst sich HOFMANN mit diesen Nordmarscher Sprichwörtern und vergleicht die Lautformen einzelner Wörter mit anderen Aufzeichnungen zu dieser Mundart aus dem vorliegenden Nachlass.

²⁷ Gemeint ist CHRISTIAN PETER HANSEN.

²⁸ Zu Mechlenburgs Bezeichnung „Nordmarscher Mundart“ s. HOFMANN (1960: 267ff.).

²⁹ NLFM: 34 (s. SMech/I.2.34).

³⁰ NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30).

³¹ NLFM: 13, S. 96^v (s. SMech/I.2.13).

³² HOFMANN (1960: 270).

SMech/I.2.4 Lexikalische Arbeiten Mechlenburgs zum Amrummer Friesisch; NLFM: 4.

Nachlassnummer 4

Nachlassnummer 4a

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 4^a** Lor. Fr. Mechlenburg/ „Amrumsche Vocabeln“ nach Begriffclassen geordnet: Subst., Verb., Adj., Adv.
48 SS. 1 Heft 4° Kpsl.

Das Heft hat keinen vollständigen Umschlag. Das erste Blatt ist nicht paginiert und trägt die Aufschrift *No. 4^a Amrummer Vocabeln nach Begriffsclassen*.

Auf einem weiteren, nicht paginierten Blatt befindet sich von Mechlenburgs Hand eine Inhaltsübersicht der ersten 19 Seiten dieser Aufzeichnung, überschrieben mit: *Amrumsche Vocabeln bezeichnend*:

- pag. 3³³ Die fünf Sinne; des Geläuts*
- pag. 4 Das Reinigen; Brennen, Kochen, Feuerung*
- pag. 5 Pflücken, reißen, schlagen*
- pag. 6 Schneiden, werfen, stossen, schütteln, ziehen, schlieszen, öffnen*
- pag. 7 Sitzen, gehen, steigen, Wege*
- pag. 8 Sprechen – lachen – athmen – schnauben, Laut der Thiere*
- pag. 9 Land u. Landbau*
- pag. 10 Feldfrüchte – Backen u. Backgeräth*
- pag. 11 Vieh – Viehzucht – Ertrag v. Vieh – Butter – Milch etc. - Geräth*
- pag. 13 Theile eines Hauses*
- pag. 16 Theile des menschl. Körpers*
- pag. 17 Theile einiger Thiere*
- pag. 18 Gewässer, Buchten u. Spitzen, Anhöhen*
- pag. 19 Fischen*

Die restlichen Seiten, die Mechlenburg nicht in diesem Inhaltsverzeichnis erfasst, hat er nur z. T. mit Überschriften versehen.³⁴ Sie lassen sich inhaltlich folgendermaßen gliedern:

- pag. 20 melken, Vieh hüten, Milchprodukte*
- pag. 21 Handarbeiten*
- pag. 22 Temermaan, Snetjer*
- pag. 23 Ortsnamen, enthält Namen von Sänden, Äckern und Grabhügel*
- pag. 24 Spiele*
- pag. 25 Kluader Kleider*
- pag. 26 u. 28 Liste mit Amrummer Vokabeln und ihre Entsprechungen in der „Nordmarscher Mundart“³⁵*
- pag. 32 Namen der Thiere*
- pag. 33 Gewächse u. Blumen*
- pag. 34 Wetter und Wettererscheinungen*
- pag. 35 Tageszeiten*
- pag. 38 Redensarten*
- pag. 39 Angst u. Furcht*
- pag. 40 sich betragen, sich fühlen u.ä.*
- pag. 41 streiten, wütend werden, sich erregen sowie Logt*
- pag. 42-43 menschliche Eigenschaften*
- pag. 44 Farben, Gemütslagen des Menschen*
- pag. 45-47 Aussehen und Eigenschaften des Menschen*
- pag. 48 Adverbien sowie eine Notiz aus dem Altonaer Mercur Nr. 281 vom November 1845, wo berichtet wird, dass der 1. Band von JOHANNES M. FIRMENICHS ‘Germaniens Völkerstimmen’ jetzt vollständig sei*
- pag. 50 Bezeichnungen für Fabelwesen u.a.*

³³ Für *pag. 2* macht Mechlenburg keine Angaben. Dort befinden sich Aufzeichnungen von Verben, die Geräusche bezeichnen.

³⁴ Einige Seiten fehlen, wobei noch geklärt werden muss, ob nur in der vorliegenden Kopie oder auch im Original.

³⁵ Zu Mechlenburgs Bezeichnung „Nordmarscher Mundart“ s. HOFMANN (1960: 267ff.).

Es sind noch einzelne Blätter angefügt, z. T. nur Fragmente, die aber inhaltlich zweifellos in diese Nachlassnummer gehören, z.B. eine Liste mit den *Namen der Nationen* sowie Beispiele für die Lautübergänge von *hun* in *hoon* und *lun* in *loon*.

Anhand der Orthographie lässt sich feststellen, dass die Erstaufzeichnung in der Zeit zwischen 1844/45 bis 1850 entstanden ist, als Mechlenburg sich nach JAP P. HANSENS Rechtschreibung in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) richtete. Später hat er dann Änderungen und zusätzliche Eintragungen nach seiner sich im Lauf der Jahre veränderten Orthographie angefügt.

Nachlassnummer 4b

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 4^b** Lor. Fr. Mechlenburg/ Amrum-sk-Deutsch Vocabular, d.h. ein deutsch-friesisches Wörterbuch, das Friesische im Amrummer, Helgolander u. Sylter Dialect, von denen die beiden letzteren meist fehlen. Anhang dazu: Nomina propria. 130 SS. fol.

In demselben Convolute liegen noch:

Derselbe/ .Verba, die deutschen alphabetisch, neben denselben in Rubriken: afrs., westfrs., wangeroo., saterländ., ags., isl., amrum.'

Derselbe/ .Homonymen, gleichlautende Wörter, im Amrumschen Dialecte.'

1 Conv. fol. Kpsl. V

Anhand der Orthographie lässt sich feststellen, dass die Erstaufzeichnung dieser Nachlassnummer in der Zeit zwischen 1844/45 bis 1850 entstanden ist, als Mechlenburg sich nach JAP P. HANSENS Rechtschreibung in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) richtete. Später hat er dann Änderungen und zusätzliche Eintragungen nach seiner sich im Lauf der Jahre veränderten Orthographie angefügt.

HOFMANN (1950/60: 39) beschreibt diese Nachlassnummer wie folgt: „Eine Mappe, fol. Teil 1 fest daran gebunden, Teil 2 lose davon, in sich gebunden (zwei Teile ohne Umschlag), Teil 3 lose Blätter in Papierumschlag.

1. ‚Amrum-sk-Deutsch Vocabular‘ (außen auf der Mappe), in Wirklichkeit: ‚Deutsch-Friesisches Wörterbuch‘ (so auf der ersten Seite, darunter: ‚A. Amrummer Dialect H Helgolender S Sylter‘). 129 Seiten.

Auf den Seiten mit geraden Zahlen von 2 bis 114 (also links) ein ausführliches deutsch-amringer Vokabular für den Buchstaben A (*Aal-auszupfen*), auf den Seiten mit ungeraden Zahlen von 5 bis 125 (also rechts) ein vollständiges deutsch-amringer Vokabular (natürlich weniger ausführlich). S. 126 bis 128 *Nomina propria*. Die Helgoländer Vokabeln hat Mechlenburg wohl aus JOHANN F. MINSENS Aufsatz im ersten Band des 'Friesischen Archivs' übernommen 1847/1849.³⁶

Die auf den Seiten 126 bis 128 aufgeführten *Nomina propria* hat Mechlenburg später hinzugefügt, denn sie sind in der Orthographie abgefasst, die er ab Ende 1850 praktizierte und die im Wesentlichen identisch ist mit der in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch*. (s. SMech/I.2.1).

2. Alphabetisch geordnete deutsche Verben, daneben in Rubriken ihre Entsprechungen in Altfriesisch, Westfriesisch, Wangeroooger Friesisch, Saterländisch, Angelsächsisch, Isländisch und Amrumer Friesisch. 44 Seiten.

3. *Homonymen, gleichlautende Wörter im Amrumschen Dialecte*.

Nachlassnummer 4c

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 4^c** Derselbe/ Deutsch-nordfriesisches Wörterbuch, das Friesische nach mehreren Dialekten geordnet, von denen aber nur das Amrumische vollständig gegeben ist. Umfaßt *a-brettern*. (2 Hefte) 4^c Kpsl.

D. HOFMANN vermerkt zu dieser Nachlassnummer: „Vier verschieden starke geheftete Lagen in losem Papierumschlag. ‚Deutsch-nordfriesisches Wörterbuch: Deutsch, Amrum u. Föhr, Silt, Helgoland, Nordmarsch, Brècklum, 1. Stedesand 2. Enge, Widd. Emmelsbüll, Nieb. Detz., Wang.‘ So nur auf der ersten Doppelseite. Eintragungen hier und später außer für Amrum (-Föhr) nur für Stedesand-Enge und Wangeroooge vereinzelt, schließlich auch diese aufhörend, nur noch Amrum. ‚Litr A‘ (*A-Axt*) und ‚Litr. B‘ (*baar-brettern*). A enthält offenbar kaum viel über Nr. 4^b,1 (links) hinaus.³⁷

³⁶ Mit dem Aufsatz ist MINSENS *Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen* gemeint, der sich auf den Seiten 165 bis 276 des 'Archivs' befindet.

³⁷ HOFMANN (1950/60: 40).

Die Vokabeln in der Stedesander Mundart hat Mechlenburg aus FRIEDRICH FEDDERSENS *Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart* exzerpiert, das er 1849 erhielt und abschrieb³⁸, die Wangerooger Vokabeln aus HEINRICH G. EHRENTAUTS ersten Band des 'Friesischen Archivs' (1847/1849).

Nachlassnummer 4d

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 4^d** Derselbe/ *Wörterverzeichnis nach den Vocalen der Stammsilbe*: ü, u, ò (â), û (üü), uu = u, öö = ô, aa (â). Amrumer Dialekt. 1 Heft 8° Kpsl.

Das Oktavheft (lose in einem Papierumschlag) enthält eine Zusammenstellung von Wörtern, aufgegliedert nach Stammvokalen. Eingelegt sind auch einige Zettel mit Notizen, u.a. mit friesischen Sprichwörtern.³⁹

SMech/I.2.5 Lexikalische Arbeiten Mechlenburgs zu anderen friesischen Mundarten; NLFM: 5.

Nachlassnummer 5

Nachlassnummer 5a

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 5^a** 1 Convolut fol., bezeichnet ‚Nordfriesisch‘, v. L. F. Mechlenburg.

Inhalt: Arbeiten über mehrere nordfries. Dialekte.

1. der Widingharde.
2. - Nordmarsch.
3. von Helgoland.
4. - Stedesand nach des Propsten Feddersen Glossarium in Mscr.
5. - Dagebüll

1 Conv. 5 Hefte fol. Kpsl. V

Die unter 1. aufgeführten Arbeiten zur 'Widingharde' enthalten verschiedene Notizen und Aufstellungen, darunter eine größere mit Ordnung nach den Stammvokalen sowie ein vom Deutschen ausgehendes fragmentarisches Verzeichnis von Verben.⁴⁰

Von den unter 2. 'Nordmarsch' aufgeführten Notizen und Aufstellungen hebt D. HOFMANN hervor:

- „a) Ein Doppelbogen fol.: In senkrechten Spalten nach dem Anlaut alphabetisch geordnete Wörter mit oder ohne Bedeutungsangabe. Einige Doppelformen, vereinzelt Quellenangabe: F., Fr. (= KNUDT A. FRERKS?), K., Ket., Ketel (= KETELSEN?). Mit roter Tinte Zusätze nach JOHANN F. CAMERER⁴¹, wie Mechlenburg ausdrücklich vermerkt (also von LORENZ LORENZEN, was man auch an der Orthographie sieht).
- b) Ein Bogen fol. (quer beschrieben und gefaltet): Nordmarscher Wörter, in senkrechten Spalten nach dem Stammvokal geordnet, teils mit schwarzer, teils (daran anschließend) mit roter Tinte geschrieben. Die schwarzen sind offenbar in der Hauptsache (bis auf wenige am Ende der Reihen) aus den von Mechlenburg in der 'Zeitschrift für deutsches Alterthum', Bd. 8, 1851, S. 374-376 veröffentlichten Nordmarscher Sprichwörtern der Reihe nach ausgezogen (anscheinend mit allen Fehlern), die roten aus den nicht veröffentlichten Sprichwörtern?⁴²

Die Aufzeichnungen 3. 'Helgoland' hat Mechlenburg nach JOHANN F. MINSENS Aufsatz 'Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen' gemacht, der 1849 auf den Seiten 165 bis 276 im ersten Band des 'Friesischen Archivs' erschien.

Die unter 4. aufgeführten Arbeiten zur Stedesander Mundart sind Exzerpte Mechlenburgs aus FRIEDRICH FEDDERSENS *Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart*.⁴³

³⁸ Diese Abschrift befindet sich in NLFM: 6 (s. SMech/I.2.6).

³⁹ Eine zeitliche Einordnung dieser Nachlassnummer an Hand der von Mechlenburg verwendeten Orthographie kann erst bei einer Inaugenscheinnahme des Originals erfolgen.

⁴⁰ Eine zeitliche Einordnung an Hand der Orthographie kann erst bei einer Inaugenscheinnahme des Originals erfolgen.

⁴¹ Gemeint sind CAMERERS 'Vermischte historisch-politische Nachrichten' (1758-1762), worin 1762 im Bd. 2, S. 17-144, LORENZ LORENZEN 'Genauere Beschreibung der wunderbaren Insel Nordmarsch [...] ' erschien.

⁴² HOFMANN (1950/60: 41).

⁴³ Eine Abschrift Mechlenburgs dieses Wörterbuchs befindet sich in NLFM: 6 (s. SMech/I.2.6).

Bei den Aufzeichnungen unter 5. 'Nordmarsch', handelt es sich vor allem um nach ihrem Stammvokal geordnete Verben.

Nachlassnummer 5b

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 5^b** 1 Convolut, bestehend aus 4 Heften, bez. A. B. C. D.
 „Stedesand-Wörter, alphabetisch, in welchen nach Propst Feddersen's Lautbezeichnung die Vocale aa & ah (A), a & äi (B), au ei ai & aai (=âi) è (C), ä äh ee (D) vorkommen.“ 1 Conv. 8° Kpsl.

Es sind vier Oktavhefte ohne Umschlag, bezeichnet mit A bis D, die durchgehend von 1 bis 128 paginiert sind. Zum Inhalt der Hefte schreibt D. HOFMANN:

„Heft A 'Stedesand-Wörter alfabetisch, in welchen nach FEDDERSENS (Propst) Lautbezeichnung *aa* u. *ah* vorkommt.' (S. 2–32).

Heft B das kurze *a* (S. 35–46) u. *äi* (S. 49–56).

Heft C das *au* = *âu* (S. 66–77), *ei* = *èi* od. *éi* (S. 79–81), *ai* & *aai* (=âi) (S. 82), *è* (S. 84–95).

Heft D *ä äh ee* (S. 98–127).

(Rest der Seiten frei oder mit anderen Notizen).

Die Auszüge aus F. FEDDERSEN sind nach Stammvokalen geordnet, nicht sämtliche Wörter, sondern nur ein Teil der jeweiligen Anfangsbuchstaben, dazu Langenhorn (= δ), vereinzelt Dagebüll-Niebüll u. mit Bleistift geschriebene Formen (woher?). Wichtig für Langenhorn, da das Material aus diesem Dialekt mit Hilfe dieser Hefte gesammelt zu sein scheint (also Originalaufzeichnungen), und von hier dann wieder in Mecklenburgs vollständige Abschrift von FEDDERSENS Manuskript übertragen (denn so scheinen sich die Lücken für Langenhorn in diesem zu erklären).⁴⁴

Nachlassnummer 5c

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 5^c** 1 Convolut, bestehend aus 5 Heften:

1. Auszüge aus Ehrentraut's Fries. Archiv I, 174 rücksichtlich der wangeroogischen Vocale.

2. Vocabeln in Dagebüller Mundart. [ca. 560].

3. Dagebüller u. Niebüller Mundart [Vocabeln od.] Sätze.'

4. Amrumisch-Stedesandisches Vocabular, alphabetisch: a, be, e u. f.'

5. Helgolander Vocabeln als Beyspiele für die Prosodie (Lautlehre). Aus 'Ehrentraut, Archiv I, 174'.

1 Conv. 8° Kpsl.

Alle fünf Oktavhefte (ohne Umschlag) befinden sich in einem bräunlichen Papierumschlag. Zum Inhalt des zweiten Heftes schreibt D. HOFMANN:

„Offenbar Originalaufzeichnungen aufgrund der Tabellen von J. MINSSEN im 'Friesischen Archiv', Bd. I, S. 174ff., wie die Anordnung zeigt. Die in Abständen vor eins der untereinander stehenden Wörter gesetzten Zahlen (10, 15, 20 usw.) beziehen sich auf die altfriesischen Formen in der ersten Spalte bei MINSSEN, die Mecklenburg offenbar numeriert hatte. Diese Zahlen tauchen auch in anderen Handschriften von Mecklenburg auf, vor allem bei Dagebüller Formen. Die Bedeutung der Dagebüller Formen, die vielfach nicht angegeben ist (vor allem, wenn sie mit der der altfriesischen Formen übereinstimmt), läßt sich mit Hilfe des 'Friesischen Archivs' also unschwer feststellen. Mecklenburg ist leider nur bis Nr. 564 (,gehen') gekommen. Einigermäßen regelmäßig sind die Eintragungen sogar nur bis Nr. 428 (*Höddj* ,Hut') am Ende von Seite 18. Von Nr. 429 (S. 19) an hat er seine Arbeitsweise geändert und zuerst die deutschen Bedeutungen eingetragen (etwas zur Mitte der Seite hin), während die Dagebüller Form nur noch sporadisch links daneben gesetzt ist (rechts vom deutschen Wort erscheinen dann noch einige Wiedingharder Formen); *ô* ist also nur noch z. T. gut bearbeitet, *o*, *û* und besonders *u* nur wenig, die altfriesischen Diphthonge gar nicht.⁴⁵

Nachlassnummer 5d

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 5^d** 1 Convolut, bez. Fanøer Dialect. 1 Conv. fol. Kpsl. V.

⁴⁴ HOFMANN (1950/60: 42f.).

⁴⁵ HOFMANN (1950/60: 43).

SMech/I.2.6 Abschrift Mechlenburgs von Friedrich Feddersens *Wörterbuch in der Stedesander Mundart*; NLFM: 6.

Nachlassnummer 6

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 6** Friedr. Feddersen/ Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart; abgeschrieben Dec. 1849 - Jan. 1850 von L. F. Mechlenburg. 190 SS. 1 Bd. 4°. Noch ungedruckt. Original wo?

Durch Vermittlung von CHRISTIAN FEDDERSEN, mit dem Mechlenburg im brieflichen Kontakt stand,⁴⁶ bekam er von dessen Bruder FRIEDRICH FEDDERSEN Ende 1849 sein Wörterbuch in Stedesander Mundart als Leihgabe zugesandt. F. FEDDERSEN schreibt, dass er nicht mehr dazu komme, es zu überarbeiten, „da ich dem Friesischen mehr und mehr entfernter werde“.⁴⁷

Wann FEDDERSEN sein Wörterbuch abfasste, ist nicht bekannt, es muss aber vor 1824 gewesen sein, denn in diesem Jahr schickte NICOLAUS OUTZEN das Manuskript seines ‘Glossarium der friesischen Sprache’ an die Königlich Dänische Gesellschaft der Wissenschaften (KDVS) in Kopenhagen⁴⁸ und erwähnt darin auch dieses Wörterbuch: „Ich habe zwar, seitdem ich diese Arbeit schon angefangen, erfahren, dass zwei Brüder, geborne Friesen, Prediger in hiesigen Gegenden, entschlossen waren, der eine ein Wörterbuch, der andere eine Grammatik über die Sprache zu verfertigen [...]. Bei nähere[r] Erkundigung erfuhr ich aber, dass die Bearbeitung der Grammatik aufgegeben wäre. Das Wörterbuch, welches zwar sehr gut abgefasst, aber von viel zu kurzem Inbegriffe ist, ward mir von dem geehrten Herrn Verfasser mitgeteilt, und von mir zweckmässig benutzt.“⁴⁹

Mechlenburg hat seiner Abschrift später einzelne Entsprechungen aus BENDE BENDSENS ‘Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart’ (1860) und aus dem Wiedingharder Friesisch angefügt. Dazu hat er jeweils auf der rechten Blattseite noch drei Spalten aufgezeichnet, wovon die erste mit δ (der Lautform nach wahrscheinlich eine Goesharder Mundart) überschrieben ist, die zweite mit *Amrum* und die dritte mit *Outz.* (also aus OUTZENS ‘Glossarium’).

Diese Abschrift Mechlenburgs ist umso wertvoller, da das Original nicht mehr vorhanden ist.

Mechlenburg hatte auch diese Abschrift – wie viele seiner Arbeiten – ausgeliehen; so hatte es von 1872 bis 1874 der Hamburger Philologe ADOLF THEOBALD für seine Sprachforschungen benutzt.

SMech/I.2.7 Teilabschrift Mechlenburgs von Nicolaus Outzens *Glossarium der friesischen Sprache*; NLFM: 7.

Nachlassnummer 7

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 7** N. Outzen/ Glossarium der friesischen Sprache, hrsg. v. Engelstoft u. Molbech. Kopenhagen 1837. Abschrift Mechlenburgs in Auszügen. 260 SS. 1 Bd. 4°. Die amrumischen Formen sind durchweg hinzugesetzt.

Der Breklumer Pastor NICOLAUS OUTZEN war durch die von der Königlich Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften (KDVS) in Kopenhagen 1817 ausgeschriebenen Preisaufgabe über die Beschaffenheit und Geschichte der friesischen Sprache zu diesem *Glossarium* angeregt worden.⁵⁰ Das 1824 fertiggestellte Manuskript wurde aber erst 1837 gedruckt, elf Jahre nach dem Tod seines Verfassers. Es war damit das erste gedruckte Wörterbuch in nordfriesischer Sprache und trug damit nicht unwesentlich zum Bekanntheitsgrad des Nordfriesischen bei.⁵¹

Mechlenburg bekam das ‘Glossarium’ im Spätsommer 1845 als Leihgabe von seinem Vetter MARTIN RÜBNER MECHLENBURG, der mit OUTZENS Tochter MARIA CILIA verheiratet war, und fertigte eine Teilabschrift an.

Diese Teilabschrift weist zwei unterschiedliche Paginierungen auf. Die eine stammt von Mechlenburg selbst, wobei er die ersten Seiten, in denen er die Einleitung von OUTZENS *Glossarium* (S. III bis XXXII des Druckes) abschreibt bzw. zusammenfasst, ebenfalls mit römischen Ziffern bezeichnet. Die Abschrift des eigentlichen Wörterverzeichnisses beziffert er seitenweise mit 1 bis 260. Die zweite Paginierung, von sekundärer Hand gemacht, beziffert das gesamte Manuskript blattweise von 1 bis 163.

Mechlenburg hat OUTZENS *Vorrede* (S. IX–XVII des Druckes) vollständig abgeschrieben (Bl. 7–10 der sekundären Paginierung), dessen Ausführungen über Regeln und Aussprache des Nordfriesischen (s. XVIII–

⁴⁶ s. SMech/I.2.31 (NLFM: 31) u. SMech/IV.2 (Mappe 47).

⁴⁷ Brief von F. FEDDERSEN an Mechlenburg vom 14. Dezember 1849, NLFM: 31 (s. SMech/I.2.31).

⁴⁸ Zu dieser Gesellschaft s. RIECKEN (2000: 44ff.).

⁴⁹ OUTZEN (1837: XVI).

⁵⁰ Zu dieser Gesellschaft und der Preisaufgabe s. RIECKEN (2000: 44ff.).

⁵¹ Zu OUTZEN sowie zum Aufbau und Entstehung des *Glossariums* s. HOFMANN (1957: 7f.) und RIECKEN (2000: 69ff.).

XXV (Mitte) des Druckes) zusammengefasst (Bl. 11-14^f der sekundären Paginierung). Die Beschreibung OUTZENS seiner verwendeten Quellen (S. XXV (Mitte)-XXX des Druckes) hat Mechlenburg wiederum vollständig abgeschrieben (Bl. 15-20^f der sekundären Paginierung). Die biographischen Informationen über OUTZEN durch die Herausgeber (S. III-V des Druckes) hat Mechlenburg kurz zusammengefasst (Bl. 21 der sekundären Paginierung).

Bei seiner Abschrift des alphabetischen Wörterverzeichnisses, also des eigentlichen ‘Glossarium’ (S. 1 bis 416 des Druckes), hat Mechlenburg einige Stichwortartikel OUTZENS gekürzt, indem er sich auf Eintragungen für das Nordfriesische beschränkt hat. Den einzelnen Lemmata hat er die Amrumer Entsprechungen, soweit so ihm bekannt waren, hinzugefügt, und zwar ursprünglich in der Orthographie, wie er sie auch in seinen im Sommer/Herbst 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B* verwendet, also fußend auf JAP P. HANSENS Rechtschreibung aus dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833).⁵² Diese Formen hat er dann im Nachhinein in seine später praktizierte Orthographie geändert.

OUTZENS Verzeichnis friesischer Namen (S. 417-458 des Druckes) sowie die Bemerkungen OUTZENS zu den vom ihm verwendeten Volksnamen (S. 458 (unten) bis S. 459 des Druckes) hat Mechlenburg nicht mit abgeschrieben. Die von Mechlenburg auf den Blättern 162-163^f (sekundäre Paginierung) notierten friesischen Quellen hat er später hinzugefügt. So erwähnt er u.a. den ersten Band von HEINRICH G. EHRENTAUTS ‘Friesischen Archiv’ aus dem Jahr 1847/49.

SMech/I.2.8 Abschrift Mechlenburgs von Peter Saxilds *Sylter Ordbog*; NLFM: 8.

Nachlassnummer 8

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 8** P. Saxild/ Sylter Ordbog. 1842. Abgeschrieben v. Mechlenburg Aug. 1848. 106 SS. 1 Bd. 4° Kpsl.

M. hat die entsprechenden amrum. Wörter beigefügt. Noch ungedruckt.

Mechlenburg und der dänische Arzt PETER SAXILD kannten sich von ihrer gemeinsamen Studienzeit in Kopenhagen. Als SAXILD von 1838 bis 1847 als Arzt in Keitum auf Sylt praktizierte, stand Mechlenburg mit ihm in persönlichem Kontakt. Er bescheinigt SAXILD ein „ausgezeichnetes philologisches Talent“, der das Sylter Friesisch „auf das Vollkommenste“ gelernt hatte, „so dass man keinen besseren Gewährsmann“ für diese Sprache erwarten könne.⁵³

Zusammen mit einem Brief vom 7. August 1848⁵⁴ schickte SAXILD Mechlenburg sowohl dieses 1842 erstellte *Sylter Ordbog* als auch die Grammatik *Forsog paa en Skildring af Sylter Sproget i dets nuværende Tilstand* aus dem Jahr 1846⁵⁵. SAXILD bat um baldige Rücksendung, da er gelegentlich mit dem Manuskript arbeitete. Mechlenburg schrieb beide ab und schickte die Originale noch im selben Jahr an SAXILD zurück. 1849 starb SAXILD auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

Wenn im Bibliothekskatalog vermerkt ist, dass Mechlenburg in seiner Abschrift die entsprechenden Amrumer Wörter hinzugefügt hat, gilt dies nur für Seiten 2 bis 8, 34 bis 35 und 40 bis 47,⁵⁶ auf den anderen Seiten sind sie nur sehr vereinzelt. Angefügt hat Mechlenburg allerdings eine große Anzahl Entsprechungen aus dem ‘Glossarium der friesischen Sprache’ (1837) von NICOLAUS OUTZEN.⁵⁷

In einer „Zulage“ auf den Seiten 107 bis 112 liefert Mechlenburg eine Aufstellung der wichtigsten Unterschiede zwischen der Orthographie von SAXILD und der von JAP P. HANSEN in dessen ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833). Diese „Zulage“ war für die Universitätsbibliothek in Kopenhagen gedacht, an die Mechlenburg diese Abschrift schickte. Über die Umstände, wann dies geschah und wann er sie zurückbekam, darüber geben die vorhandenen Quellen keine genaue Auskunft. In einer Notiz in NLFM: 38, Bl. 172^f (s. SMech/I.2.38) vermerkt Mechlenburg, dass er im Dezember 1852 sowohl das Wörterbuch als auch die Grammatik nach Kopenhagen schickte. In NLFM: 28, Bl. 2 (s. SMech/I.2.28) notiert er für das Jahr 1852 dagegen nur die Absendung des Wörterbuches und erwähnt einen Brief von PEDER G. THORSEN, Bibliothekar von Det Kongelige Bibliotek København, vom 7. März 1853.⁵⁸ Aus einem Brief Mechlenburgs an KRISTEN J. LYNGBY vom 9./10. August 1866⁵⁹ wiederum geht hervor, dass er die Abschriften, also beide, an CHRISTIAN HERBST, ein Mitarbeiter des Museumsdirektors CHRISTIAN JÜRGENSEN THOMSEN sandte. Dieser leitete sie weiter an THORSEN, der sie dann in die Kopenhagener Universitätsbibliothek eingliederte. In dem oben erwähnten Brief vom 7. März 1853 bedankt sich THORSEN explizit für die Abschrift des Wörterbuches und

⁵² s. SMech/II.1.

⁵³ Brief Mechlenburg an HEINRICH G. EHRENTAUT vom 22. Mai 1850 (s. SMech/IV.1).

⁵⁴ NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30).

⁵⁵ NLFM: 9 (s. SMech/I.2.9).

⁵⁶ Es nicht ersichtlich, ob Mechlenburg die Paginierung selbst vorgenommen hat oder ob sie sekundär ist.

⁵⁷ s. SMech/I.2.7 (NLFM: 7).

⁵⁸ Dieser Brief befindet sich ebenfalls in dieser Nachlassnummer, wird im Kat. SBH aber nicht erwähnt.

⁵⁹ s. SMech/IV.3.

kündigt an, dass sie bald zurückgeschickt wird. Für eine Rücksendung spricht, dass sich in dieser Fassung auch die für die Bibliothek gedachten „Zulagen“ befinden. Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen konnte über den Vorgang keine Auskunft geben.

SMech/I.2.9 Abschrift von Peter Saxilds *Forsøg paa en Skildring af Sylter Sproget*; NLFM: 9.

Nachlassnummer 9

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 9** P. Saxild/ *Forsøg paa en Skildring af Sylter Sproget* i dets nuværende Tilstand. 1846. Nach dem Originalmanuscript Aug. 1848 abgeschrieben und dieses nach der Copia. L. F. Mechlenburg Nov. 1852. 2 Hefte v. je 32 SS. in 1 Convol. 4° Kpsl. D. Mscr. endigt auf S. 53. Noch ungedruckt.

Die Abschrift, die Mechlenburg im November 1852 von seiner eigenen Abschrift gemacht hatte, schickte er kurz darauf an Det Kongelige Bibliotek in KopenhagenKøbenhavn. Wann Mechlenburg seine Abschrift zurückbekam und seit wann die Originale SAXILDS dort verwahrt wurden, geht aus den überlieferten Schriften nicht hervor. Auch eine diesbezügliche Anfrage an Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen brachte keine neuen Erkenntnisse. Wie einem Brief Mechlenburgs an KRISTEN J. LYNGBY zu entnehmen ist, hatte LYNGBY Mechlenburg die von ihm vorgenommene Veröffentlichung der SAXILDSCHEN Grammatik in der ‘Tidskrift for Philologi og Pædagogik’ 1862 zukommen lassen.⁶⁰ Mechlenburg freute sich „über die Maaßen“ über den Druck, wobei er nicht wusste, „ob du [d.h. LYNGBY] mein oder jenes von SAXILD“ für diese Veröffentlichung als Grundlage benutzt hatte.⁶¹ Das ist ein Hinweis darauf, dass sich zu der Zeit sowohl SAXILDS Original als auch Mechlenburgs Abschrift in Kopenhagen befanden. Es könnte natürlich auch sein, dass Mechlenburg bei seinem Besuch LYNGBYS 1859 diesem seine Abschrift übergeben hatte.

In einem Brief vom 1. Oktober 1878 an die Stadtbibliothek Hamburg schreibt HERMANN MÖLLER: „Das Originalmanuscript von Peter Saxild’s Sylter ‘Ordbog’ und ‘Skildring af Sylter Sproget’ befindet sich in der neuen Königlichen Sammlung der großen Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, nr. 1447^b. 4°. Der erste Teil ‘Sprogglære’ enthält 45, der zweite Teil ‘Ordbog’ 122 Seiten. Der erste Teil, des Originalmscr. zu N°. 9 des Mechlenburgschen Katalogs, ist herausgegeben von K.J. Lyngby in der ‘Tidskrift for Philologi og Pædagogik’, III. Kjöbenhavn 1862, S. 185-212, u. besprochen von demselben ebenda S. 212-219.“

⁶⁰ Zu dieser Veröffentlichung s. RIECKEN (2000: 195).

⁶¹ Brief an LYNGBY vom 9./10. August 1866 (s. SMech/IV.3).

SMech/I.2.10 Prosastücke von Christian Johansen in friesischer und deutscher Sprache; NLFM: 10.

Nachlassnummer 10

Nachlassnummer 10a

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 10^a** Chr. Johansen/ ‚Hüt tuding, diär a nei Liär üüb Aamram ka°m. Eftar föörteld fan Freskfrinj.‘ 1849. Von Johansen’s Hand. 1 Heft fol. in 4° gefaltet. Kpsl. 4°.

Am Ende steht eine amrumische Uebersetzung von ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘. Diese hat Johansen in seiner späteren, von der in dieser Nummer 10^a beobachteten mäßig abweichenden Orthographie in ‚Die Nordfriesische Sprache‘. Kiel. 1862. S. 285 drucken lassen. Die Erzählung von der Reformation Amrums ist noch ungedruckt.

1849 schreibt JOHANSEN an Mechlenburg, dass er jetzt vorhabe, eine friesische Novelle zu schreiben. Sie solle 1524 spielen und darlegen, wie die Reformation nach Amrum gekommen sei. „Die Hauptperson in meiner friesischen Geschichte *Die Einführung der lutherischen Reformation auf Amrum und Föhr*, lasse ich in Amsterdam mit dem vertriebenen dänischen König CHRISTIAN II. zusammentreffen, lasse ihn des Königs Günstling und Liebling werden, schildere darauf seinen Plan, die Friesen für den vertriebenen König zu gewinnen usw. Ich hoffe, ein kleines volksthümliches Denkmal dadurch zu errichten.“⁶² Ein Jahr später schickte er Mechlenburg vorab eine friesische Übersetzung des Liedes ‚Ein feste Burg ist unser Gott‘, das in dieser Novelle vorkommen sollte.⁶³ Mechlenburg hielt diese Übersetzung für „vorzüglich und mit dem Lutherischen in allen Beziehungen so übereinstimmend, wie es sich machen läßt“ und erwartete die Novelle „mit Sehnsucht“.⁶⁴ Kurz darauf teilte ihm JOHANSEN mit, dass er dabei sei, die Novelle in Reinschrift zu schreiben und sie Mechlenburg „später, jedenfalls bald“ schicken wolle.⁶⁵ Wann dies dann letztendlich geschehen ist, darüber geben die Archivalien keine Auskunft.

Auffallend an der Orthographie JOHANSENS ist die Kennzeichnung des langen *a* durch einen hochgestellten Punkt, den auch Mechlenburg am Anfang seiner friesischen Aufzeichnungen verwendet und die auf JAP P. HANSENS Rechtschreibung in dessen Buch ‚Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache‘ (1833) zurückgeht. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./9.1.

Ein Abdruck dieser Erzählung in der heute gültigen Orthographie s. JANNEN (1995: 46ff.).

Nachlassnummer 10b

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 10^b** Chr. Johansen/ Nordfriesische Sagen. 56 SS 1 Heft 4° Kpsl.

Es sind 13 Geschichten; mitten in d. 13. bricht die Handschrift ab. Die Handschrift ist weder Mechlenburg’s, noch Johansen’s. Auf 3 einlieg. Foliobögen einige Sagen v. Johansen’s Hand.

Vgl. Johansen/ Die Nordfries. Sprache; Müllenhoff, Schleswig-holst. Sagen; u. Jahrbücher f. Schl.-h. Landeskunde.

Auf Seite 1 befindet sich der Eintrag Mechlenburgs: *Von CHR. JOHANSEN*. Der hatte diese Stücke von einem Schüler aus der Quarta aufschreiben lassen.⁶⁶ Die Aufzeichnung enthält folgende Sagen:

I.	<i>Von den Fußstapfen der Verschworenen auf Amrum</i> . S. 1-3
II.	<i>Der Steinhaufen bei Heddehusum auf Föhr</i> . S. 3-6
III.	<i>Von der Hexe GOLLEN KNUDTEN auf Föhr</i> . S. 6-10
IV.	<i>Von den Burgen auf den nordfriesischen Inseln</i> . S. 11-15 [?]
V.	<i>KÖNIG ABEL und WESSEL HUMMER</i> . S. 16-23
VI.	<i>Von der Wegschwemmung einer Moorstrecke [?] auf der Insel Nordstrand</i> . S. 23-25

⁶² Brief JOHANSEN an Mechlenburg vom 24. September 1849, NLFM: 35 (s. SMech/I.2.35).

⁶³ Brief JOHANSEN an Mechlenburg vom 2. Mai 1850, NLFM: 35 (s. SMech/I.2.35).

⁶⁴ Brief Mechlenburg an JOHANSEN vom 19. Mai 1850, NLFM: 34 (s. SMech/I.2.34). Diese vorab geschickte Fassung des Liedes befindet sich nicht mehr im Nachlass.

⁶⁵ Brief JOHANSEN an Mechlenburg vom 27. Mai 1850, NLFM: 35 (s. SMech/I.2.35).

⁶⁶ Brief JOHANSEN an Mechlenburg vom 1. Juni 1858, NLFM: 35 (s. SMech/I.2.35).

VII.	<i>Die versunkene Glocke [?.] in der Wiedingharde. S. 25-26</i>
VIII.	<i>Der Untergang des Fleckens Rungholt. S. 26-32</i>
IX.	<i>Entstehung der Helgolander Felsen. Der Mönch auf Helgoland. S. 32-34</i>
X.	<i>Das Licht der treuen Schwester. S. 34-36</i>
XI.	<i>Von den Wagemännern. S. 37-39</i>
XII.	<i>Der Friesenfürst RADBOD entzieht sich der Taufe. S. 39-41</i>
XIII.	<i>ULW JENSEN und HARK ULWS. S. 42-56</i>

Auf den im Bibliothekskatalog erwähnten eingelegten Bögen befinden sich folgende Sagen: *Die abge[?.] Boden* [?]; *Treu bis an den Tod* [unvollst.]; *Vom Mißbrauch der Gabe Gottes*; *Wie der Ort u. der Name Horsbüll entstanden ist*; *Vom Müllerfisch*.

SMech/I.2.11 Friesische, niederdeutsche, dänische und deutsche Texte verschiedener Autoren; NLFM: 11.

Nachlassnummer 11

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 11** 1 Convolut fol., bestehend aus einer Anzahl Hefte und loser Blätter in allen Formaten, welche enthalten:

Prosaische und Poetische Versuche Verschiedener in mehreren friesischen Dialekten, auf niedersächsisch, dänisch und hochdeutsch; als:

11.1. *Daet ohlde Freeske Hardergesang Buhske de Remmer*. Cadovius-Müller's Aufzeichnung von 1692 in ostfriesischer Mundart [wohl aus Sanghona. Emden. 1828. S. 107]. 8°.

Dieses Tanzlied fängt an: *Buhske de Remmer, di lækse Mohn, di lohse Mohn* und ist eine Abschrift Mechlenburgs. Es ist ein foliiertes Blatt, das doppelt gefaltet ist. Der Gesang befindet sich auf den ersten beiden Seiten der so entstandenen 8° Blätter. Am Ende des Textes steht Mechlenburgs Vermerk: „Dieses Lied ist von Past. CADOVIVS zu Stedesdorf aufgeschrieben, welcher es als ein sehr altes u. wahrscheinlich als d[as] älteste Friesisch. Lied bezeichnet.“ Die Vorlage befindet sich in JOHANNES CADOVIVS-MÜLLERS Werk 'Memoriale linguae Frisicae'.

Zu diesem Gesang siehe KROGMANN (1953: 5ff.) u. VERSLOOT (1996: Iix).

11.2. *Jacob Engmann/ Diar ging an Ganner áuer't Fial*. Gedicht. [bei dem vorhergehenden Gedichte.] 8°

Der Anfang des Gedichts befindet sich auf zwei gefalteten DIN A5 Blättern (zus. 8 Blätter 8°), das Ende auf Blatt 2 (S. 3-4) von NLFM: 11.1 (s. SMech/I.2.11). Es ist eine Abschrift Mechlenburgs, die er, wie an der Orthographie zu erkennen ist, 1850 oder später angefertigt hat, als er anfang, sich nach der Rechtschreibung aus HEINRICH G. EHRENTAUTS ersten Band des 'Friesischen Archivs' (1847/49), den er im Mai des Jahres bekam, zu orientieren.

Mechlenburg hatte dieses Gedicht an den Nieblumer Färber ARFST J. ARFSTEN geschickt, der darin als *Árist Farwer* vorkommt. ARFSTEN war der Meinung, dass ENGMANN „bei den Reimfabrikationen selbst zu wenig Phantasie und Humor gehabt hat, denn gerade unsere Muttersprache eignet sich so sehr für das Humoristische; etwas Originelles habe ich auch nicht darin gefunden, aber doch mit Vergnügen gelesen. Sie empfangen das Gedicht einliegend zurück“.⁶⁷ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./2.1.

11.3. *Jac. Lor. Engmann's Versuche* fol.

Wie an der Orthographie zu erkennen ist, hat Mechlenburg diese Abschriften zwischen 1845 und 1854 aufgezeichnet, denn es befinden sich einerseits Modifikationen zu der von ihm verwendeten Orthographie in seinen beiden Rundschreiben 1845 (s. SMech/II.1), andererseits aber auch Abweichungen zur Orthographie in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1).

⁶⁷ Brief ARFSTEN an Mechlenburg vom 17. November 1860, NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30); zum Inhalt des Gedichts s. FALTINGS (1993: 14).

Nr. 34 [des Schleswig-Holst. Gesangbuches]:⁶⁸ *Wan ik slumre ûn di Sliap*, Uebers. des Gesanges v. Klopstock: Sink ich einst in jenen Schummer.

Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./3.1.

Gedruckt ist dieses Lied bei BREMER (1896: 61) unter dem Titel (bzw. erste Zeile) *Wann ick slummri un di Sliap*.

Nr. 907 [ebenda]: *Wi Minskan bliw eg üb das Welt*, Uebers. v. Klopstock's Pilger sind wir; wallen hier.

Die erste Zeile lautet richtig: *Wi Minskan bliw eg üb das Welt*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./4.1.

Gedruckt ist dieses Lied bei BREMER (1896: 59f.) unter dem Titel (bzw. erste Zeile) *Wi Minskan bliw eg üb dass Welt*.

Nr. 668 [ebenda]: *Wan dü nian Halp fân Minskan heest*, Uebers. v. Wenn Menschenhülfe dir gebricht, v. Anton Ulrich v. Braunschweig.

Die erste Zeile lautet richtig: *Wan dü nian Halp fân Minskan heest*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./5.1.

Gedruckt ist dieses Lied bei BREMER (1896: 58) unter dem Titel (bzw. erste Zeile) *Wann dü nian Halp fan Minskan heest*.

Hokken îansam sat un Kaamer etc. Gedicht

Die erste Zeile lautet richtig: *Hokker îansam sat un Kaamer*.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1888: 121) unter dem Titel *Det Gibett*. Die erste Zeile lautet dort: *Hocker îansam satt un Komer*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./6.1.

Ûb Sinâi sted üs Heer God etc. Gedicht v. 16 Strophen.

Die erste Zeile lautet richtig: *Ûb Sinâi sted üs Herr God*.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1896: 55ff.) unter dem Titel (bzw. erste Zeile) *Ûb Sinai stedd üs Herr Godd*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./7.1.

11.4. Ein Heft fol., mit Aufschrift: A. J. Arfstens.

Die Schrift scheint Mecklenburgs zu sein.

Inhalt:

11.4.1. *Düntiissen fân Öwnem* bi Asser an Tat, ûs jo Dænsk Soldâten ûn Kwartiar hed an do Ministers apinget wurd. Ein Gespräch; endigt mitten im Worte; dann folgt:

11.4.2. *An Stak fân Krassen Onersen*, an ûal listag Wûf ûn Borregsam, an fân Tjiddel Thônklefs, an dommen Rædmôn fân Alkersam.

11.4.3. *Neggels Wôgens* ûn Bûalegsam fân Spikkerwerw, 23. Febr. 1851. Erzählung.

11.4.4. *Jong Mantje an L. Maïke hual an Stak Snâk me-r-öder a 11 Marts* 1838. Gespräche.

11.4.5. Gespräch zwischen Andri's Drîwer, Regîna & Peter Klôksnutt.

11.4.6. *Det Düntje fôn det grat Ûndîr wat-ar ap ütj Mâsk kimmen wiar*.

11.4.7. *Ûnpriwiliqîret Fereng Kalender fôr det Skreggeljûar* 1852.

Es sind alles Abschriften Mecklenburgs, verfasst in der Orthographie, wie er sie auch im Wesentlichen in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1) verwendet.

In einem Brief vom 1. Oktober 1878 an die Stadtbibliothek Hamburg schreibt HERMANN MÖLLER: „Die in No. 11,4 enthaltenen Erzählungen A. J. ARFSTENS sind, wie ich aus einer Mitteilung des Verfassers schließe, in den ‘Westsee-Inseln’, die von Juli 1870 bis Ausgang 1873 zu Wick auf Föhr erschienen, gedruckt worden, entweder im Jahrgang 1871, oder auch in dem 1872-73 monatlich erscheinenden Beiblatt ‘Friesia’. Die Kieler Bibliothek besitzt leider nur den halben Jahrgang 1870, die Hamburger Stadtbibl. wird diese Zeitschrift vollständig haben.“ Auch OTTO BREMER macht in einem auf den 21. Februar 1887 datierten Brief an die Stadtbibliothek Hamburg Anmerkungen zu dieser Nachlassnummer: „Hdschr. und Rechtschreibung ist von Mecklenburg. Das Original, ein folioheft, besitzt der Verfasser, Gärtner ARFSTEN in Husum. Dies Heft enthält alle folgenden Stücke mit Ausnahme des letzten.“ Zu 11.4.4 schreibt er: „Hinter *Jong Mantje* ‚gespräch‘ fehlt die Angabe zweier Stücke: *J. M. sten bi a Njoksstâl*, Anekdote, und *An fâlag wiar Düntje fân det Hiar, diar ûn Jong Mantjes Bôdder kimmen wiar*.“ Zu 11.4.5 fügt BREMER an: „Nach ‘Gespräch zwischen Andri's Drîwer, R. und P. Kl.’ ist hinzuzufügen: Der Anfang fehlt. Das Original ist betitelt: ‘*Klîftighaiden uan J. H. Dörransk uan att Huallawjuanken*’.“⁶⁹

⁶⁸ Dabei handelt es sich um das *Schleswig-Holsteinische Gesangbuch* von 1780.

⁶⁹ Beide Briefe sind dem von der Stadtbibliothek Hamburg erstellten *Katalog über die Sammlungen des Pastors Lor. Fr. Mecklenburg betreff Nordfriesische Sprache, die Insel Amrum & seine Familie* angefügt.

In dem von VOLKERT F. FALTINGS 1993 herausgegebenen Buch 'ARFST JENS ARFSTEN – Fering Düntjin & Vertellen op Nieblumer Plattdütsch' sind die Nummern 11.4.1 (S. 53f.), 11.4.2 (S. 54ff.), 11.4.4 (S. 39ff.) und 11.4.6 (S. 101ff.) in normalisierter Orthographie abgedruckt. Zu dem unter 11.4.7 aufgeführten Kalender vermerkt FALTINGS (S. 19): „Dieser Kalender entsteht unter dem Eindruck der sogenannten Schleswig-Holsteinischen Erhebung von 1848-52; in den dynastischen und nationalen Auseinandersetzungen ergreift ARFSTEN Partei für die Schleswig-Holsteiner und für den Augustenburger Herzog, ganz im Gegensatz zu der großen Mehrheit der übrigen Westerlandföhninger, die die Position ihres Landesherrn, des dänischen Königs, favorisieren.“ Dieser *Ünprivilegiaret fering kaländer* diente später als Vorbild für den von OTTO BREMER und NICKELS JÜRGENS herausgegebenen 'Ferreg an ömreng Allemnack' 1893-96. Die vollständige Veröffentlichung des Kalenders auf der Basis von Mechlenburgs Abschrift besorgt NILS ÅRHAMMAR in *Der Insel-Bote* 1974.

Weitere Informationen zu den einzelnen Texten befinden sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung in Alkersum (Föhr) unter der Sig. SNT I, Arfsten, A.J.

11.5. Gedichte im Amrummer Dialect.

11.5.1. Carsten Paulsen/ So üs't hir wês skal. 1844.

Die erste Zeile lautet richtig: *So üs't hir wês skal, as't hir lång èg müar.* 7 Strophen à 6 Zeilen.

Es ist eine Abschrift Mechlenburgs, die er 1850 oder später anfertigte, wie an der Orthographie zu erkennen ist, die sich nach der von HEINRICH G. EHRENTAUT aus dem ersten Band des 'Friesischen Archivs' (1847/49) richtete, den er im Mai 1850 bekam. Über seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg die Jahreszahl 1844, womit wohl das Jahr der Abfassung durch PAULSEN gemeint ist.

PAULSEN hat dieses Gedicht auf den Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum JOHANN D. DAHL NIELSEN gemünzt, der dafür sorgte, dass PAULSEN wegen Strandräuberei bei der Bergung des Schiffes „Hoppels Ankarë“ 1833 zu einer einjährigen Zuchthausstrafe, abzusitzen in Glückstadt, verurteilt wurde, da man bei einer Hausdurchsuchung Güter dieses Schiffes bei ihm gefunden hatte.

Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./4.1 sowie in Jannen (2020: 350ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1888: 116f.) unter dem Titel *So üs't hirr wes skall, as't hirr loong ei müar.*

11.5.2. Jac. Lor. Engmann in Norddorf/ *Dèt Ômranglun, dèt as man lètj.* a. 1849.

Die erste Zeile lautet richtig: *Dèt Ômrang Lun, dèt as man lètj.* 40 Strophen à vier Zeilen.

Es ist eine Abschrift Mechlenburgs, die er 1850 oder später anfertigte, wie an der Orthographie zu erkennen ist, die sich nach der von HEINRICH G. EHRENTAUT aus dem ersten Band des 'Friesischen Archivs' (1847/49) richtete, den er im Mai 1850 Jahres erhielt. Auf seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg, dass ENGMANN dieses Gedicht 1849 verfasst hat. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Engmann, J.L./1.1 sowie in Jannen (2020: 337ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1888: 122ff.) unter dem Titel *Det ömrang Lunn.*

11.5.3. Lor. Fr. Mechlenburg/ An Eilun an fân letj Beskek as Åmrans Lun. Febr. 1844.

An der Orthographie ist zu erkennen, dass diese Niederschrift nach dem Erhalt des ersten Bandes des von HEINRICH G. EHRENTAUT herausgegebenen 'Friesischen Archivs' (1847/49) stammt, den Mechlenburg im Mai 1850 erhielt und sich fortan nach der darin befindlichen Rechtschreibung richtete. Wie Mechlenburg über dem Text vermerkt, stammt dieses Gedicht vom Februar 1844. Die Formen *Beskek* und *Åmrans* sind wahrscheinlich Schreibfehler Mechlenburgs. In einer weiteren Fassung in seinem Gedichtheft B, S. 47-53⁷⁰, die, wie an der Orthographie zu erkennen ist, eine ältere Niederschrift ist, heißt es auch noch richtig: *An Eilun an faⁿ letj Bestek as Aamrams Lun.* Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./6.3.

Eine weitere Fassung befindet sich in Mechlenburgs *Circulaire A*, S. 29-32⁷¹, unter dem Titel: *An Eilun an faⁿ letj Bestek as't Ômrang Lun*, abgefasst in derselben Orthographie wie in Gedichtheft B.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1888: 141ff.) unter dem Titel *Auer Omram*, fängt an: *An Eilunn an fan letj Bistek as Omrams Lunn.*

11.5.4. Zollassistent H. Feddersen/ Lunsfêdar, dü komst jo rogt tidjalk tu't Lun; 1845 dem Könige Christian VIII überreicht. [2 Zeilen, alles übrige fehlt.]

⁷⁰ s. SMech/III.2.

⁷¹ s. SMech/II.1.

Es sind die beiden ersten Zeilen aus der Hand Mechlenburgs eines Gedichts von HINRICH FEDDERSEN zu Ehren des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. anlässlich seines Besuchs auf Amrum am 29. August 1845. Zwei vollständige Abschriften Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie, befinden sich in dessen Gedichtheft B, S. 59-61⁷² und Gedichtheft C, S. 108-110⁷³.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei Bremer (1888: 136f.) unter dem Titel *Tu Könnang Christian*, fängt an: *Lunnsfeder! Dü kommst jo rocht tidjalk tu't Lunn*.

11.6. 1 Convolut enthaltend m. dn. No. 1-4. 8 u. 10 bezeichneten Gedichte:

11.6.1. Carsten Paulsen/ An Ömrang Liattie, beginnt *Skalk(t) ünns iam (ans) gau (wat) vertell*.⁷⁴

Originalhandschrift; oben bezeichnet mit *N^o1*, daneben der Vermerk Mechlenburgs: v. *CARSTEN PAULSEN*. 2 Blatt 5^o; 9 Strophen à 6 Zeilen. Entgegen der Angabe im Katalog der SUBH heißt die erste Zeile richtig: *Skalkt iam nüns gau vertell*.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes befinden sich von Mechlenburgs Hand die ersten sechs Zeilen des Reimes *Diar flaag an Föggal stark* [...] sowie die Sprichwörter *Sjuk beeft Kast sad A°rist* und *Waanriad gongt weg mä Säk an Siad*. Darunter der Vermerk Mechlenburgs: *L. Fr. Mechlenburg Amrum*.⁷⁵ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./1.1 sowie in Jannen (2020: 359ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Die Abfassung lässt sich auf das Jahr 1845 oder davor datieren, da sich im *Circulaire B*, 1845, S. 46-47, eine Abschrift Mechlenburgs befindet.⁷⁶ Eine weitere Abschrift steht in seinem Gedichtheft A, S. 41-43.⁷⁷

Bremer (1887: 22) schreibt zu diesem Lied: „*An Ömrang Liattie*, Originalhdschr., Nr. 11,6,1 des Mechlenburgschen Nachlasses in Hamburg, reicht nur bis Strophe 9 einschliesslich; 2 weitere Strophen besitze ich nach einer freilich sehr schlechten Norddorfer Abschrift; der ganze Text von 13 Strophen in deutscher Übersetzung in CLEMENT's 'Lappenkorb', Leipzig (1847), S. 333-336.“

Eine gedruckte friesische Fassung aller 13 Strophen befindet sich in Bremer (1888: 113ff.) unter dem Titel *An ömrang Liitji*. In diesem Druck stimmen die ersten 9 Strophen mit der Originalfassung überein, die Strophen 10, 11 und 13 dagegen inhaltlich mit der deutschen Fassung im *Lappenkorb*, die 12. Strophe dagegen nicht. Welche dieser Strophen 10 bis 13 auf der von Bremer erwähnten „Norddorfer Abschrift“ beruhen, wird nicht deutlich.

11.6.2. Carsten Paulsen/ Auar a Doas (Auer a Düas).

Originalhandschrift; oben rechts bezeichnet mit *N^o2*, daneben Mechlenburgs Vermerk: v. *Carsten Paulsen*. 1 Blatt; 7 Strophen à 6 Zeilen. Unten auf der Rückseite des Blattes steht in Mechlenburgs Handschrift: *L. Fr. Mechlenburg Amrum*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./2.1 sowie in Jannen (2020: 362ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Auf einer Abschrift im Gedichtheft B, S. 45-47, vermerkt Mechlenburg, dass PAULSEN dieses Gedicht 1845 verfasst hat⁷⁸; im *Circulaire B*, S. 6, nennt er dagegen 1844 als das Jahr der Abfassung.⁷⁹

Eine gedruckte Fassung befindet sich bei BREMER (1888: 117ff.) unter dem Titel *Auer a Duas*.

11.6.3. Chr. Îarken (Erichsen) / An Ömrang Liedtje, beginnt: *Min Bredder, am vergnôgt tu lefwîn*.

Originalhandschrift; oben rechts bezeichnet mit *N^o3*, dort auch der Vermerk Mechlenburgs: *fân Chr. Îarken*. 2 Bl. fol. 10 Strophen à 6 Zeilen. Unten auf Blatt 2 in Mechlenburgs Handschrift: *L. Fr. Mechlenburg Amrum*.

An Hand der von Mechlenburg nachträglich angefügten orthographischen Änderungen, die auf JAP P. HANSENS Rechtschreibung in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) zurückgehen, das er im Sommer/Herbst 1843 erhielt und nach der er sich bis 1850 im Wesentlichen richtete, lässt sich die Abfassung durch ERICHSEN auf die Zeit zwischen 1843 und 1850 datieren. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Erichsen, C./1.1.

Eine Abschrift Mechlenburgs in der von ihm praktizierten Orthographie befindet sich in seinem Gedichtheft B, S. 73-76 (s. SMech/III.2), wo die erste Zeile lautet: *Min Bredder, am fergnôögt tu lew'in*.

⁷² s. SMech/III.2.

⁷³ s. SMech/III.3.

⁷⁴ Über dem *ünns* steht eine 2, über dem *iam* eine 1. Wahrscheinlich von späterer Hand eingefügt.

⁷⁵ Diesen Eintrag findet man auf vielen Blättern des Nachlasses. Wahrscheinlich hat Mechlenburg die Schriftstücke, die er verliehen hat, mit diesem Vermerk versehen.

⁷⁶ s. SMech/II.1.

⁷⁷ s. SMech/III.1.

⁷⁸ s. SMech/III.2.

⁷⁹ s. SMech/II.1.

Gedruckt ist dieses Gedicht bei BREMER (1888: 138ff.) unter dem Titel *An ömrang Liitji*.

11.6.4. Chr. Erichsen/ At letzt Ugenblack dier an Man schiest van sin Wüf. Gedicht.

Originalhandschrift [1843-1850]; es sind zwei zusammengefaltete Blätter in Folioformat. Das Gedicht, dessen erste Zeile richtig lautet: *At letzt Ugenblak, diar en Man schiest van sin Wüf*, befindet sich auf Blatt 1^v bis 2^r und hat 6 Strophen à 4 Zeilen. Oben rechts auf Blatt 1^r befindet sich die Bezeichnung N^o4, daneben in Mechlenburgs Handschrift: *Christian Erichsens Versuch in der Amrummer Mundart zu reimen*. Unten auf dem Blatt in Mechlenburgs Handschrift: *L. Fr. Mechlenburg Amrum. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Erichsen, C./2.1 sowie in Jannen (2020: 357ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen*.

Eine Abschrift Mechlenburgs in der von ihm praktizierten Orthographie befindet sich in seinem Gedichtheft B, S. 76-77⁸⁰ unter dem Titel *Ufskias faⁿ a Wüf*, fängt an: *Nü as jü Tidj al weddar kimmen*.

11.6.8. Küster J. P. Hansen sen./ Sörling Daansen haa niin lik. Gedicht.

Originalhandschrift [?]; 1 Blatt 5^o, oben rechts bezeichnet mit N^o8. Das Lied hat 4 Strophen à 4 Zeilen und wird gesungen nach der Melodie 'Gestern Abend war Vetter Michael hier'. Unten auf dem Blatt in Mechlenburgs Handschrift: *V. Küst[er] Hansen*.

Diese handschriftliche Fassung ist sowohl orthographisch und in der zweiten Zeile der vierten Strophe auch inhaltlich nicht identisch mit der gedruckten Fassung auf Seite 38 des Anhangs *Hok Leed'tis en wat lidt' Tjüg muar* in JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833).

Wahrscheinlich hat Mechlenburg dieses Gedicht zwischen 1845 und 1850 von HANSEN bekommen, als er mit diesem brieflich und z.T. wohl auch persönlich in Kontakt stand. *Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT IV, Hansen, J.P./1*.

Eine Abschrift Mechlenburgs in der von ihm praktizierten Orthographie befindet sich in seinem Gedichtheft C, S. 132,⁸¹ die inhaltlich identisch ist mit der hier vorliegenden handschriftlichen Fassung.

Eine gedruckte Fassung mit hochdeutscher Übersetzung befindet sich bei HOLTHAUSEN (1925: 227f.), wobei als Grundlage die Fassung in HANSEN (1833) gedient hat.

11.6.10. Bay an a Rädder (Bâi Redder), beginnt: *A Rädder träd de Bay uhn a Danz*. Gedicht in ostföhringer Mundart. [Gedruckt: Ehrentraut Fries. Archiv II, S. 328.]

Zwei Bl. 5^o, oben rechts verzeichnet als N^o10. Das Gedicht umfasst 13 Strophen à 4 Zeilen. Unten auf Blatt 2 in Mechlenburgs Handschrift: *L. Fr. Mechlenburg*.

Niedergeschrieben hat dieses Lied der aus Oevenum (Föhr) stammende Lehrer LORENZ SÖNKE SÖRENSEN, der es „nach einem Exemplar, das Herr K[NUDT] B[RODER] KNUDSEN hieselbst durch den vormaligen Organisten P[ETER] J[UNG] PETERS in Wrixum hatte“.⁸²

Eine Abschrift Mechlenburgs in der von ihm praktizierten Orthographie befindet sich in seinem Gedichtheft C, S. 129-131.⁸³

Nach einer Vorlage Mechlenburgs ist dieses Lied mit deutscher Übersetzung und Anmerkungen in HEINRICH G. EHRENTRAUTS 'Friesischem Archiv', Bd. II, S. 328-333 gedruckt worden.

Informationen zu diesem Lied bei KROGMANN (1953: 51ff.), HOFMANN (1959: 39ff.), (1984: 175ff.), (1995: 153ff.) u. FALTING/FALTINGS/WERNER (2015: 53ff.).

11.7. Wat klüfteg Kühren. Gedicht in westföhringer Mundart.

2 Exp., das eine bez., v. Küster Rickmers in Süderende abgeschrieben u. mir mitgetheilt'. [Gedruckt: Ehrentraut Fries. Archiv II, S. 332.]

Die von LORENZ HINRICH RICKMERS niedergeschriebene Fassung fängt an: *Wät klüftég Kürén*. Das Gedicht hat 13 Strophen à 8 Zeilen. 2 Bl. 5^o. Oben auf Blatt 1^r der Vermerk N^o9 sowie Mechlenburgs Eintrag: *Lehrer RICKMERS Westerlandföhr*. Auf Blatt 2^v, am Ende des Liedes, vermerkt Mechlenburg: *V. Küster RICKMERS in Süderende abgeschrieben u. mir mitgetheilt*. Diese Vermerke lassen den Schluss zu, dass die Zusendung 1845 oder davor [?] geschehen sein muss, denn Rickmers war nur bis zu diesem Jahr Küster und Lehrer. Auffallendes Merkmal von RICKMERS' Orthographie ist die Bezeichnung der betonten und unbetonten kurzen Vokale durch ein Akzentzeichen. *Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT I, Jensen, P./1.1*.

Eine weitere Abschrift von RICKMERS, die mit dieser identisch ist, befindet sich im Nachlass Albrecht Johannsen, Hs. 40, f. a 1r- a 2r, im Nordfriisk Instituut, Bredstedt.⁸⁴

⁸⁰ s. SMech/III.2.

⁸¹ s. SMech/III.3.

⁸² Brief an Mechlenburg vom 30. Oktober 1851, s. SMech/I.2.31 (NLFM: 31).

⁸³ s. SMech/III.3.

⁸⁴ Diese Handschrift befand sich allerdings 2017 nicht am Standort.

Am 9./10. Dezember 1851 schickte Mechlenburg dann eine weitere von ihm in seine Orthographie umgesetzte Fassung an HEINRICH G. EHRENTAUT, dem Herausgeber des *Friesischen Archivs*, wo es 1854 im 2. Band, S. 332-342, gedruckt wurde.⁸⁵

Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich in seinem Gedichtheft C, S. 123-127.⁸⁶ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT I, Jensen, P./1.3.

Die erste Zeile der zweiten Niederschrift lautet: *Wat klüfteg Kühren*. 2 Bl. 5°. Die Stropheneinteilung ist nicht eindeutig, außerdem fehlt in Strophe acht die fünfte Zeile.

Es könnte sein, dass Mechlenburg diese Fassung aus der Hand des Utersumer Steinmetzes ERK LORENZEN bekommen hat, der in einem Brief an Mechlenburg schreibt: „Ich habe mir die Mühe gegeben, den besprochenen Liede zu erhalten, ich habe es mir von einem Mädchen der älteren Klasse dictiren lassen, und noch von eine andere nachsehen lassen, welche bezeugt, daß es, so viel sie davon in ihrem Gedächtniße behalten, richtig sey.“⁸⁷

Zu dieser zweiten Fassung schreibt HOFMANN: „Wie die Vorlage zu diesem Spottgedicht auf eine Hochzeit aussah, läßt sich noch ganz gut feststellen. Im Nachlaß Mechlenburgs befindet sich nämlich neben der Abschrift RICKMERS' eine zweite von der Hand eines Unbekannten. Daß eine gemeinsame Vorlage zugrunde liegt, ergibt sich aus einem Vergleich der Lesarten. Dieser zweite Text hat die inkonsequente, stark vom Deutschen beeinflusste Schreibung der Vorlage zweifellos im wesentlichen bewahrt, während RICKMERS nach seinem System normalisiert hat.“⁸⁸ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT I, Jensen, P./1.2.

BREMER (1887: 28f.) bemerkt zu diesem Lied: „*Trintj' an Drüg Seesen bradlepsday*, seiner Zeit ausserordentlich beliebtes Spottlied von PAYE JENSEN aus Wrixum, Mitte des 18. Jahrhunderts gedichtet. Der Dichter nahm sich das Leben aus Verzweiflung darüber, dass das geheim gehaltene Gedicht bekannt wurde.“⁸⁹ Die älteste Handschrift (vermutlich um 1800) besitzt SIMON GERRITS in Oevenum. Fälschlich als 'westerlandföhrer' Hochzeitslied abgedruckt mit Übersetzung und Anmerkungen von Mechlenburg in EHRENTAUTS 'Friesischen Archiv' II, Oldenburg 1854, S. 332-342.⁹⁰

Eine weitere gedruckte Fassung befindet sich unter dem Titel *Trintj' an Drügg Sesen Braddlepdsai* bei BREMER (1888: 16ff.).

Ausführlich behandelt wird dieses Spottgedicht bei HOFMANN (1959: 40ff.), FALTINGS (2000: 136f.) u. FALTINGS/FALTINGS/WERNER (2015: 85ff.).

11.8. Chr. Johansen/ 11.8.1. Das Vaterunser in Amrummer Dialekt, *Üsh Her Christus sin Gibet*, *Amrom*, 12. Apr. 1844.

Originalhandschrift; 10 Strophen à 4 Zeilen.

Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./5.1.

Ein Abdruck in der heute gültigen Orthographie befindet sich in JANNEN (1995: 119f.).

11.8.2. Wos an Puask.

Originalhandschrift; 6 Strophen à 4 Zeilen.

Unter dem Gedicht vermerkt JOHANSEN: „Ich bitte dich, Mechlenburg dieses kl. Lied auch mitzuteilen. Dein Joh.“ Das Gedicht befand sich wahrscheinlich in einem Brief JOHANSENS an den Amrummer Lehrer JOHANN MARTENSEN, mit dem er öfter korrespondierte.⁹¹ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./6.1.

Gedruckt ist das Gedicht bei BREMER (1888: 128f.). Ein Abdruck in der heute gültigen Orthographie befindet sich bei JANNEN (1995: 134f.).

11.8.3. Die Inselfriesen trauern um ihren König Christian VIII, beginnt fries. *Diär as bidrúvat*⁹² *Tishang kiman*, dän.: *Bedróvelig Nyhed er kommen*.

Originalhandschrift; 4 Strophen à 6 Zeilen. Die dänische Fassung befindet sich parallel zur friesischen.

⁸⁵ Nachlass HEINRICH G. EHRENTAUT, Mariengymnasium in Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596; in einer Beilage zu einem Brief vom 22. September 1852 fügt Mechlenburg noch einige Korrekturen zu seiner Aufzeichnung an.

⁸⁶ s. SMech/III.3.

⁸⁷ Brief vom 3. August 1845, s. SMech/I.2.31 (NLFM: 31).

⁸⁸ HOFMANN (1959: 40).

⁸⁹ Im Sterberegister der St.-Nicolai-Gemeinde auf Föhr, zu der JENSENS Geburtsort Wrixum gehört, befindet sich kein Vermerk über die Todesursache.

⁹⁰ Mechlenburg bezeichnete das Lied dort allerdings nicht ausdrücklich als Westerlandföhrer, sondern er vermerkt nur: „hier in der Westerlandföhrer Mundart“.

⁹¹ Vgl. SMech/I.2.35 (NLFM: 35).

⁹² Vorl.: *bedrúrat*.

Dieses Gedicht hat JOHANSEN 1848 an Mechlenburg geschickt und ihm auch mitgeteilt, dass es in den Zeitschriften *Lyra* und *Dannevirke* gedruckt worden ist.⁹³ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./4.1.

Eine Abschrift Mechlenburgs in der von ihm praktizierten Orthographie befindet sich in seinem Gedichtheft C, S. 116-117.⁹⁴

Eine gedruckte Fassung unter dem Titel *Efferrepp tu Könnang CHRISTIAN VIII.* befindet sich bei BREMER (1888: 129f.); eine Fassung in der heute gültigen Orthographie bei JANNEN (1995: 136).

11.9. Patriotische Lieder.

11.9.1. Dr. B. Clement⁹⁵/ Feiergesang auf der Insel Amrum zu Ehren des Königs (Christian VIII) u. der Königin. Beginnt: So lange Amrum war.

[Originalhandschrift?] Einer Bemerkung Mechlenburgs im *Circulaire B* ist zu entnehmen, dass KNUDT J. CLEMENT dieses Gedicht anlässlich des Besuchs des dänischen Königspaares auf Amrum im Jahr 1845 verfasst hat.⁹⁶

Eine Abschrift Mechlenburgs befindet sich in seinem *Gedichtheft C*, S. 102-106 (s. SMech/III.3).

11.9.2. L. Fr. Mechlenburg/ Gedichte bei Empfang Christian d. VIII auf Amrum.⁹⁷

a. Dat wi di wedder sä.

6 Strophen à 4 Zeilen. Es ist ein Huldigungsgedicht auf den dänischen König Christian VIII. anlässlich seines Besuchs auf Amrum am 1. September 1843. Der Titel *Dat wi di wedder sä* deutet dann auf den ersten Besuch des Königs auf Amrum am 6. August 1842 hin.⁹⁸ Anhand der Orthographie lässt sich erkennen, dass Mechlenburg dieses Gedicht aufzeichnete, bevor er im Sommer/Herbst 1843 JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) bekommen hat und die darin praktizierte Orthographie übernimmt. So realisiert er z.B. das lange *a* zum größten Teil durch ein Dehnungs-h, z.B. *bahst, kahm*, und nicht mit einem hochgestellten Punkt, wie HANSEN es macht. Weiterhin auffallend ist die besondere Schreibung der mouillierten Konsonanten in *Liejd, süjn, fjin, Ajt*. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./1.1 sowie in Jannen (2020: 307ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Eine weitere identische Niederschrift Mechlenburgs befindet sich in seinem Gedichtheft A, S. 38-40.⁹⁹

Gedruckt ist das Gedicht bei BREMER (1888: 144f.) unter dem Titel *Tu Könnang CHRISTIAN VIII.*, allerdings fehlt dort die fünfte Strophe.

b. Hurraa föör a Könnang.

Es sind zwei unterschiedliche Fassungen, die zur besseren Unterscheidung im Folgenden als b1 und b2 bezeichnet werden.

b1 fängt an: *Hurraa föör a Könnang! Hurraa föör a Könnangin!* 3 Strophen à 8 Zeilen. Mechlenburg notiert am Ende des Liedes: „Die 2 ersten Verse dieses Gesanges wurden in der Nebeler Schule abgesungen“.

Weitere Niederschriften Mechlenburgs befinden sich in seinem Gedichtheft A, S. 36-37¹⁰⁰ und im *Circulaire A*, S. 33¹⁰¹.

Die Fassung in diesem Nachlass und die im Gedichtheft A sind orthographisch identisch. Das Dehnungszeichen *h* zur Kennzeichnung des langen *a* sowie die eigentümliche Schreibung der mouillierten Konsonanten, z.B. in *Süjnhaid, altjid, fjin*, weisen darauf hin, dass dieses Gedicht von Mechlenburg aufgezeichnet worden ist, als er sich noch nicht nach JAP P. HANSENS Orthographie in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833), das er im Sommer/Herbst 1843 erhielt, gerichtet hat. Diese Annahme wird auch gestützt durch einen Eintrag bei der Fassung im *Circulaire A*, wo es heißt, dass das Gedicht 1843 beim Besuch des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. am 1. September 1843 auf Amrum gesungen worden sei.

⁹³ Brief vom 24. Juni 1848, s. SMech/I.2.35 (NLFM: 35); mit dem Druck sind wohl die dänischen Fassungen gemeint.

⁹⁴ s. SMech/III.3.

⁹⁵ Gemeint ist KNUDT JUNGBOHN CLEMENT. Da die *Sammlung Mechlenburg* in der Ferring Stiftung noch keine Kopie besitzt, ist nicht zu sagen, ob es sich um eine Originalhandschrift handelt oder um eine Abschrift Mechlenburgs.

⁹⁶ *Circulaire B*, S. 7 (s. SMech/II.1).

⁹⁷ Dass Mechlenburg seine Huldigungsgedichte alle anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. am 1. September 1843 verfasste, ist seinem *Circulaire B*, S. 7 zu entnehmen, s. SMech/II.1.

⁹⁸ Aus Lorenz F. Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' (s. SMech/I.2.27) und dem Tagebuch des Norddorfer Lehrers JOHANN MARTENSEN, das sich unter der Nummer 467 im Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum) befindet, lassen sich folgende Besuche des dänischen König CHRISTIAN VIII. auf Amrum festmachen: 6. August 1842, 1. September 1843, 7. September 1844, 29. August 1845, 15. August 1846 und 7. August 1847. Sein Nachfolger FREDERIK VII. besuchte Amrum Ende Juli 1860.

⁹⁹ s. SMech/III.1.

¹⁰⁰ s. SMech/III.1.

¹⁰¹ s. SMech/II.1.

Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./2.1 sowie in Jannen (2020: 310ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

b2 Die zweite Fassung liegt in drei Varianten vor:

- *Huraa! föör a Könnang/ An sin Gemaalin uk!* Die Datierung dieser Fassung auf das Jahr 1845 oder später lässt sich aus den von Mechlenburg verwendeten Formen *do, jo, so* erschliessen, die er laut seines *Circulaire B* vom Oktober 1845 (s. SMech/II.1) aus *daa, jaa* und *saa* geändert hat. Auch die Verwendung des Zirkumflexes zur Bezeichnung der Diphthonge *âi* und *îa* weisen auf eine Niederschrift Mechlenburgs nach 1845 hin, wobei es allerdings auch möglich ist, dass er diese erst nach 1850 nachgetragen hat, als er anfang, sich nach der Orthographie aus HEINRICH G. EHRENTRAUTS ersten Band des 'Friesischen Archiv' (1847/49) zu richten, den er im Mai 1850 bekam. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./3.1 sowie in Jannen (2020: 312ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

- *Hurâ fôr a Könnang!/ An sin Gemaalin uk!* Anhand der von Mechlenburg verwendeten Orthographie lässt sich erschließen, dass diese Niederschrift 1851 oder später erfolgte, denn ab Ende 1850 richtete er sich nach der Orthographie aus HEINRICH G. EHRENTRAUTS ersten Band des *Friesischen Archivs* (1847/1849), den Mechlenburg im Mai 1850 bekam. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./3.2.

- *U Könnang dü bêst brâw an gud.* Es handelt sich lediglich um die dritte Strophe der beiden ersten Fassungen und enthält dann 4 Zeilen, die sich auf die Frau des Königs beziehen. Über dem Gedicht steht der Eintrag Mechlenburgs *Versuch 1860*. Dieser Vermerk weist darauf hin, dass dieses Gedicht anlässlich eines Besuchs des dänischen Königs FREDERIK VII. Ende Juli 1860 auf Amrum entstanden ist. Die Orthographie ist im Wesentlichen dieselbe, wie Mechlenburg sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1) verwendet. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./3.3.

Gedruckt ist dieses Lied bei BREMER (1888: 146f.) unter dem Titel *Hurra fôr a Könnang!* Es ist allerdings eine Vermischung aus den verschiedenen oben aufgeführten Fassungen.

11.9.3. Ein dänisches Lied zum Preise des Vaterlandes, Fredrik (des VI) u. seiner Gemahlin Marie. Beginnt:

Der er en Plet velsignet paa Guds Klode; schließt: Vort sidste Suk er: Seier! Danmark! Fred!

Es handelt sich um eine Abschrift aus *Frederik Høegh Guldbergs samlede Digte*, Kopenhagen 18[?], S. 77-80. Ob Mechlenburg selbst der Abschreiber ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen.

11.9.4. Carl Mome Carlsen aus Deetzbüll/ *Kristen, kemst dö to ös*. Süderosthorn- u. Stedesand-Dialekt.

Nach d. Inhaltsverzeichnis (s. unten) v. Pastor Feddersen, 29. Juli 1829 [!].¹⁰²

Es ist eine Abschrift Mechlenburgs, die vor 1845 entstanden ist. Oben auf dem Blatt sein Vermerk: *Carl Mome Carlsen aus Deetzbüll*¹⁰³ und etwas weiter rechts: *Südwesthorn u. Stedesand Dialect* (also nicht *Süderosthorn* wie im Katalog der SUBH angegeben ist). 6 Strophen à 7 Zeilen.

Es handelt sich um die Niederschrift einer Fassung in Karrharder Mundart. Die zahlreichen Änderungen im Text stammen aus dem Druck des Originaltextes von CHRISTIAN FEDDERSEN im *Itzehoer Wochenblatt* vom 12. August 1842, Nr. 32, Sp. 957.¹⁰⁴ Diese Änderungen sind in einer weiteren Abschrift im *Circulair A*, S. 40-41 berücksichtigt.¹⁰⁵ Weitere Niederschriften, bei denen der oben angegebene Druck als Vorlage gedient hat, befinden sich in Mechlenburgs Gedichtheft A, S. 16-20¹⁰⁶ sowie in Gedichtheft D, S. 160-164¹⁰⁷.

Eine gedruckte Fassung mit sprachlichen Erläuterungen s. HOLTHAUSEN (1925: 263ff.), dessen Vorlage die Veröffentlichung im *Itzehoer Wochenblatt*, 1842, Nr. 32, Sp. 957 ist. Weitere Informationen zu diesem Lied bei BOSSE (2012: 27f.).

11.9.5. H. F. Heikens/ Be de Krøning fan Victoria, Könængén fan¹⁰⁸ *Ingelun*. Helgoland. 28. Juny 1838.

Beginnt: *Gåd ségæn üs Könængén*. Helgol. Dialekt.

Vorlage von Mechlenburgs Abschrift ist die gedruckte Fassung in MONTANUS DE HAAN HETTEMAS Buch *Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes*, 1841, S. 199-200, das er im Mai 1850 von TYCHO MOMMSEN geliehen bekam. Er setzt den Text in die von ihm verwendete Orthographie um, die in wesentlichen Punkten auch der in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1) entspricht. Unter dem Gedicht

¹⁰² Von diesem Inhaltsverzeichnis besitzt die *Sammlung Mechlenburg* in der Ferring Stiftung noch keine Kopie.

¹⁰³ Vorl.: *Deetzbull*.

¹⁰⁴ Eine Kopie dieser gedruckten Fassung befindet sich unter der Signatur SNT IV, Feddersen, C./1 in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

¹⁰⁵ s. SMech/II.1.

¹⁰⁶ s. SMech/III.1.

¹⁰⁷ s. SMech/III.4.

¹⁰⁸ Vorl.: *fen*.

notiert Mechlenburg, dass HEIKENS es anlässlich des Besuchs der englischen Königin VICTORIA auf Helgoland am 28. Juni 1838 verfasst hat.

N. ÅRHAMMAR bemerkt in *Der Helgoländer*, Nr. 287, S. 23 zu dieser Abschrift: „In dem in der Hamburger Staatsbibliothek aufbewahrten Nachlaß des Amrummer Pastors und Sprachforschers Lorenz Fr. Mechlenburg (1799-1875) befindet sich eine durch diesen selbst angefertigte Abschrift [...] des Gedichts. Mechlenburg bediente sich seiner eigenen Amrummer Rechtschreibung, und seine Umschrift macht bis auf ein einzelnes Mißverständnis (2. Str.: *æen øs læit? Wænsk ûn't Hart* statt *ûnhiært* ‘anhört’, vgl. die Reimwörter *regiært* und *besjiært*), einen durchaus zuverlässigen Eindruck. In zwei Fällen ist dem unhelgoländischen Wort der echte helgoländische Ausdruck in der Klammer angefügt: (3. Str.) *ûs Fælsæn lun (Klæw)* und *Jedes (ârk) Bedrif*.“

Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich in seinem Gedichtheft B, S. 64-65¹⁰⁹, dessen Abfassung älter ist als diese hier im Nachlass, wie an der Orthographie zu erkennen ist.

Weitere Informationen zu HEIKENS s. ÅRHAMMAR in *Der Helgoländer*, Nr. 287, S. 23 und BOSSE (2012: 32).

11.9.6. *Der zufriedene Helgolander*. Beginn: *Læti Fômæl kom eens jûart to mé*. Von Heikens? Helgol. Dialekt. Bei d. vorhergehend. Gedichte.

Vorlage von Mechlenburgs Abschrift ist die gedruckte Fassung in MONTANUS DE HAAN HETTEMAS *Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes*, 1841, S. 196-197, das er im Mai 1850 von TYCHO MOMMSEN geliehen bekam. Diese Abschrift umfasst nur die Strophen ein bis sechs, ist also unvollständig. Mechlenburg setzt den Text in die von ihm praktizierte Orthographie um, die er in wesentlichen Punkten auch in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrummer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1) verwendet.

Eine vollständige Fassung befindet sich in Mechlenburgs Gedichtheft B, S. 66-68; dort auch zusätzlich noch quasi als „Antwort“ das Gedicht *Die zufriedene Helgolanderin*, fängt an: *Doe sprekt mii on*.¹¹⁰

Die erste Fassung ist gedruckt bei KOBBE (1840: 52ff.).

11.10. L. F. Mechlenburg/ [11.10.]1. *An den burscher [?] Dichter von wegen de Kreienhucks Wahl*. Niedersächsisch.

Abschrift Mechlenburgs. Das Gedicht umfasst 14 Strophen à 4 Zeilen. Auf der Rückseite des Blattes befinden sich Notizen Mechlenburgs, u.a. ein Entwurf einer Rede zum Empfang des dänischen Königs (wahrscheinlich CHRISTIAN VIII.).

11.10.2. *Jaa Lidj, diar altidj sna*ke*. Entwurf eines Gedichtes; nebst anderen dichterischen Versuchen in Amrummer Mundart.

Es sind zwei unterschiedliche Fassungen: a. *Jaa Lidj, diar föl sna*ki an föl tjâuli an kua*ki*, b. *Jaa Lidj, diar föl¹¹¹ sna*ke an föl tiawle an kua*ke*. Die Fassungen sind inhaltlich nicht identisch. Anhand der Orthographie lässt sich erkennen, dass Mechlenburg dieses Gedicht aufgezeichnet hat, nachdem er JAP P. HANSENS Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833) im Sommer/Herbst 1843 bekommen hat und die darin praktizierte Orthographie übernimmt. Die Verwendung Mechlenburgs der Formen *jaa* u. *saa* deutet auf die Abfassung vor der Versendung seines zweiten Rundschreibens (s. SMech/2.1) Anfang Oktober 1845 hin, wo er auf Seite 11 ankündigt, diese Formen in *jo* und *so* zu ändern. [Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung \(Alkersum\), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./9.2.](#)

Bei den „nebst anderen dichterischen Versuchen“ handelt es sich um zwei Entwürfe eines Gedichts: c. *Wat gud as an uk¹¹² eg gud föör üssans Lun*,¹¹³ d. *Wat gud an eg gud as föör üssans Lun* (eine weitere Fassung befindet sich in NLFM: 11.15). Die Datierung der Niederschrift auf die Zeit zwischen 1843 und 1845 lässt sich anhand der Orthographie erschließen, die aus der Zeit stammt, als Mechlenburg sich nach der Orthographie von JAP P. HANSEN in dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833) richtete, das er im Sommer/Herbst 1843 bekam. Die Verwendung der Form *jaa* deutet auf die Abfassung vor der Versendung seines zweiten Rundschreibens (s. SMech/2.1) Anfang Oktober 1845 hin, wo er auf Seite 11 ankündigt, diese Form in *jo* zu ändern. Allerdings ist zu bedenken, dass es sich um eine flüchtig niedergeschriebene Fassung mit zahlreichen Änderungen handelt, die eine sichere Aussage nur bedingt ermöglicht.

11.11. *Märchen vom kleinen Kuhhirten und dem Riesen*. Friesisch; Mechlenburg's Handschrift.

Das Märchen fängt an: *Diar wiar ans an letjan Kühörd*. Die Niederschrift Mechlenburgs stammt aus der Zeit zwischen Oktober 1845 und 1850, als er sich nach der Orthographie von JAP P. HANSEN in dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833) richtete, das er im Sommer/Herbst 1843 bekam. Mechlenburg verwendet die Formen *do*, *jo* und *so*, die er laut seines zweiten Rundschreibens (s. SMech/2.1) vom Oktober 1845, aus *daa*, *jaa* und *saa* geändert hat.

Das Märchen ist unter dem Titel *An Têl fân di Rîs an an letjen Kühörd* (mit plattd. Übersetzung) in HEINRICH G. EHRENTRAUTS ‘Friesischen Archiv’, Bd. II. 1854. S. 324-327, gedruckt. Die handschriftliche Vorlage mit dem

¹⁰⁹ s. SMech/III.2.

¹¹⁰ s. SMech/III.2.

¹¹¹ Nachträglich von Mechlenburg geändert in *altidj*.

¹¹² Das *uk* hat Mechlenburg nachträglich eingefügt.

¹¹³ Vor dieser Zeile ist noch nachträglich ein *Man* angefügt, so dass die Zeile auch heißen könnte: *Man wat gud as an uk eg gud föör üssans Lun* (so auch in der Fassung NLFM: 11.15, s. SMech/I.2.11).

Titel *An Têl fân di Rîs an an letjen Kûhörd* hat Mechlenburg am 9./10. Dezember 1851¹¹⁴ an EHRENTRAUT geschickt. Dieser hat dann für den Druck die von ihm praktizierte gemäßigte Groß- und Kleinschreibung auch auf dieses Märchen übertragen. Eine weitere Fassung Mechlenburgs befindet sich in einem Brief an EHRENTRAUT vom 22. September 1852.¹¹⁵

Zu diesem Märchen siehe ÅRHAMMAR (1964: 148) und JOLDRICHSEN (1987: 45).

11.12. Der Wunderbrunnen oder Letj Eelke an Grat Eelke.

a. nach der Mittheilung v. Chr. Johansen aus Müllenhoff Schl. Holst. Sagen S. 497.

b. nach der Mittheilung v. Dr. Clement im Lappenkorb.

11.12a ist eine fast wortgetreue Abschrift Mechlenburgs von JOHANSENS gedruckten Fassung in KARL MÜLLENHOFFS 'Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg', 1845, S. 497ff. JOHANSEN hatte sich dieses Märchen „von alten Leuten diktieren lassen“.¹¹⁶ Die von JOHANSEN in dem Brief mitgeschickte Fassung scheint nicht mehr vorhanden zu sein. Die Datierung der Abschrift auf das Jahr 1852 oder später ist aus der Tatsache erschlossen, dass sich Mechlenburg MÜLLENHOFFS Buch in dem Jahr ausgeliehen hatte.

11.12b ist eine wortgetreue friesische Übersetzung der deutschen Fassung von 'Klein Ehlke und Groß Ehlke' aus dem von KNUDT JUNGBOHN CLEMENT herausgegebenen 'Der Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfriesland, mit Zuthaten aus Nord-Friesland', 1846 (Vorwort), S. 317-319. Diese deutsche Fassung ist wiederum eine wortgetreue Übersetzung einer friesischen Vorlage, die Mechlenburg abgeschrieben hat. Dass diese friesische Vorlage von CLEMENT stammt, lässt sich an der anglistischen Orthographie erkennen. Wahrscheinlich hat Mechlenburg die friesische Fassung von CLEMENT bekommen und sie dann abgeschrieben. Die Verwendung des Zirkumflexes zur Kennzeichnung des langen *a* und des langen offenen *e* (*ää*) weisen auf Modifikationen zur Orthographie in JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) hin, das er im Sommer/Herbst 1843 bekam und sich nach der darin praktizierten Orthographie Mechlenburg bis 1850 richtete.

Weitere Informationen zu diesem Märchen bei JOLDRICHSEN (1987: 12ff.) und (1990: 79). Eine Fassung in der heute gültigen Orthographie ist gedruckt bei JANNEN (1995: 139).

11.13. Chr. Johansen/ Jü üntrau Bridj üb Sal ün Eidam. Gedicht, beginnt: *Jâ wîar merköödar tu Pradersdâi.*

Es ist eine Abschrift Mechlenburgs in der Orthographie, wie er sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1) verwendet. 12 Strophen à 8 Zeilen; 2 Bl. fol.

Vorlage für JOHANSENS Text ist CHRISTIAN P. HANSENS 'Die Brautfahrtshügel auf Sylt. Eine altsylter Sage in sylter Mundart' (*De Bridfiarhooger üp Sölth*). Wahrscheinlich hatte JOHANSEN eine frühe handschriftliche Vorlage. In einem Brief an Mechlenburg schreibt JOHANSEN, dass er diese Sage als Ballade bearbeitet hat und fragt an, „ob sie einigen Werth“ habe.¹¹⁷ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./7.1.

Auf der Rückseite des zweiten Blattes befindet sich der Anfang des friesischen Stückes *Fân a Onnarbænkissen ün Föögashûgh*. Es ist eine leicht veränderte Fassung aus CHRISTIAN JOHANSENS *Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart*, 1862, S. 218, die Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzt hat. Die Ballade ist unter dem Titel *Jü üntrau Bridj üb Sall ün Eidam* bei BREMER (1888: 132ff.) gedruckt worden. Eine Fassung in der heute gültigen Orthographie befindet sich bei JANNEN (1995: 130ff.).

11.14. L. Fr. Mechlenburg/ Ein Märchen von Jan Knolle und zwei Hexengeschichten. 2 Bl.

Amrumisch, Prosa. Auf beiden Blättern d. Bemerkung: 'An Ehrentraut d. 28. Sept. 1852.'

Das Märchen von Jan Knolle fängt an: *Jan Knolle hed an Holle*. Diese Fassung, von der Mechlenburg oben auf dem Blatt vermerkt, dass er sie am 28. September 1852 an HEINRICH G. EHRENTRAUT geschickt hat,¹¹⁸ ist orthographisch nicht identisch mit der, die er dann tatsächlich abschickt. Seine verwendete Orthographie lehnt sich eng an die von EHRENTRAUT im ersten Band des von ihm herausgegebenen 'Friesischen Archivs' (1847/49). Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT III, AV/2.3.1 sowie in Jannen (2020: 329ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

Das Märchen ist gedruckt bei BREMER (1893: 69ff.). Eingehend behandelt wird es bei JOLDRICHSEN (1987: 64ff.).

Bei den beiden Hexengeschichten handelt es sich um *H. Kl. ün Duntsam* u. *Dîar komt an jongan Dring tûs*. Auch auf dem Letzteren hat Mechlenburg vermerkt, dass er sie am 28. September 1852 an HEINRICH G. EHRENTRAUT geschickt hat, wobei auch hier die tatsächliche abgeschickte Fassung anders ist, sowohl orthographisch als z. T.

¹¹⁴ s. SMech/IV.1.

¹¹⁵ s. SMech/IV.1.

¹¹⁶ Brief JOHANSEN an Mechlenburg vom 25. August 1845, s. SMech/I.2.35 (NLFM: 35).

¹¹⁷ Brief vom 1. Juni 1858, NLFM: 35.

¹¹⁸ Auf dem Brief befindet sich als Datumsangabe der 22. September 1852, s. SMech/IV.1.

auch inhaltlich als die hier vorliegende. Die Orthographie ist in den Grundzügen identisch mit der, wie Mechlenburg sie auch in seinem *Amrumer Wörterbuch* verwendet (s. SMech/I.2.1).

Digitale Umschriften der Texte befinden sich in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./9.1 u. 9.2 sowie in Jannen (2020: 325ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.

11.15. (Chr. Erichsen) / *Du Brantwein, Unglücksstifter dieser Erden*. Hd. Gedicht.

Auf der Rückseite des Blattes ein Concept eines unvollendeten fries. Gedichtes von Mechlenburg.

Originalhandschrift. Zwei Blätter in Folioformat. 22 Strophen à 4 Zeilen. Das im Katalog der SUBH erwähnte Konzept eines unvollendeten friesischen Gedichts, von Mechlenburg unten auf der Rückseite des zweiten Blattes niedergeschrieben, fängt an: *Man gud an eg gud för üssans Lun*. Einige Formen lassen vermuten, dass Mechlenburg dieses Gedicht abgefasst hat, nachdem er im Sommer/Herbst 1843 JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) bekommen hat und die darin praktizierte Orthographie übernimmt. Allerdings handelt es sich um ein flüchtig niedergeschriebene Fassung mit zahlreichen Änderungen, so dass eine sichere Aussage nicht möglich ist (siehe auch NLFM: 11.10.2).

11.16. Friesischer Brief v. K. A. Frerks in St. Nicolai auf Föhr v. 19. Dec. 1851 an L. F. Mechlenburg.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

St. Nicolai auf Föhr, d. 19. Dec. 1851

Man gude Frinj!

Me Din Briaf gingt grappig! Üs nei Postmester wull'n eg öders üs allhial tu Jever frankiret ha° an verlangt 62 Skalling. Dir tagt ik, Dü küdst'n nag efter Bremen of Hamborräg me Din Uarstringstrickers - för do Ursterickers biwahri üs Godd! - stjür. Aver do Inholten van Din Briaf wall ik skriv, wan do hallig Daer aver sann. Ick wanski Di an Din Wüf völl Lock an Seegen me dit letj Jönk üb Röm, un a Jul an tu't Neijahr! Van min Wüfhood¹¹⁹ skall 'k Jam grausam völ Guds sai [?]¹²⁰.

Dan wahre Frinj K. A. Frerks

11.17. Zwei Circulare in friesischer Sprache über die Gründung eines friesischen Wochenblattes, das eine unbetitelt, das andere betitelt: *An fresk Bleed?*

Entgegen der Angabe im Katalog der SUBH geht es nur bei dem Schreiben, das mit *An fresk Bleed?* überschrieben ist inhaltlich um die von Mechlenburg geplante Gründung eines friesischen Wochenblattes. Es handelt sich um einen Aufruf, für eine derartige Zeitschrift Artikel zu liefern. In seinem *Handschriftenverzeichnis* vermerkt HOFMANN zu diesem Text: „Nicht von Mechlenburg geschrieben und wohl auch nicht von ihm verfaßt (Stil wirkt anders). Orthographie im Wesentlichen dieselbe wie Mechlenburgs älteste in den Sprichwörtern von Nr. 3° (1844/45).“ Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

An fresk Bleed?

Dia°r waard dag uun üssans Tidj saa föl tupskrewwan an Arkan wal hal sin Thaagter, meis rip wees of eg, eebanba°ri; - mei wi Fresken daa uk eg üs Gibrek spreeg? mei wi uk eg an Wuurd dia°!¹²¹ uun üssans anj Spriiak? of as jüü saa ring, dat's hör eg hiir lät kaan? Na°n, rogt was eg. Wan an Leenk mad uun an Keed wat wärs as, daa as üssans Spriiak't uk; - As jü eg an Leenk uun jü Keed fa°n Spriiaken, dia°r spreegan wuurd fa°n a Alpen uf bet tu a Nordka°p? - Wel kaan jü fresk Spriiak, al waard's uk man fa°n an Haandtjefol Miinskan spreegan, dön Ma°ner üb a Biian fu, dia°r stendag uun a Spriiaken nöslu an üs an Biarn ja fröge, wan's an Wuurd uun üssans Spriiak uk finj, dia°r tugilik uunt Ingals uk föörkomt - Man san a Fresken uk Lidj, dia°r Nant fa°n tu skriiwan wed? - Was eg! A Eilunners ha° a Welt sen, ha° dia°r weesen, dia°r a San bra°nt an dia°r a Wa°lfask¹²² mad a Isskossan spellat; üssans Laanslidj üb a Hallagen ha° naag lessan fa°n Siia an Stuurm¹²³; a Fresken ha° nimmar üs thaagtluas bekänd weesan, dia°ram¹²⁴ men wi, hat kaan ham hiir lät, wan's skriiw. Saa mei daa Arkan kem an ham hiir lät uun dat Bleed, diar Last hä. Dia°r komt wel nant Aprünets an Brukkets: Wi Fresken ha° leewan slag an rogt weesan an wel't bliiw!

¹¹⁹ Auch Lesart *Wüfhööd* möglich.

¹²⁰ Transliteration unsicher, da die Vorlage beschädigt ist.

¹²¹ Vorl.: *di°al*.

¹²² Auch Lesart *Wälfask* möglich.

¹²³ Durch Überschreibung unsichere Transliteration.

¹²⁴ Auch Lesart *dia°r am* möglich.

Der zweite friesische Text ist von Mecklenburgs Hand, abgefasst nachdem er im Sommer/Herbst 1843 JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) bekommen hat und die darin praktizierte Orthographie übernimmt. Er fordert darin auf, Pastor CHRISTIAN FEDDERSENS 1845 erschienene Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen' zu kaufen.¹²⁵ Der Text, der zahlreiche Überschreibung und Verbesserungen aufweist, hat folgenden Wortlaut:

Min leew Laanslidj!

Saabal üüs ik det hir letj Buk uunt Wuchenbleed uunkaṅagt siig[,] thaagt ik gliik „di Ma^on, diar't skrewen hä, mut wat Gûds föört Jil lewre“; an saa as't uk ütjfälē. Wat üs fresk Brudder, an Præster, skraft, det küd eg beeder pa^ose föör üs üüs't dä an as fan saan Wigtaghaid, dat Arkan ham det letj Buk, - diar man 6 Skallang kaastet - uunska^ofet, tidjekl¹²⁶ diaruun lus an diar Jungen hä, at a Jungen iinpræntet, man föör alle Dingen de gud Riad sallew befulgt, dön Skuur, diar'n¹²⁷ pa^ose uuntjogt - an ik wal ferseekre - wan a grats¹²⁸ Dial üb üssans Eilun det dä, daa wel wi an grat Ferandring tra^w nem - an üssans güldjag Grünj, dat wi aauer saa föll¹²⁹ Dingen nü kla^oge mut, skal daa wel faⁿ¹³⁰ sallew wegfa^o. – Ik wanske, dat das Wuurden Uunklang findj bi a Leesars faⁿ det hirr letj Skraft¹³¹. - Gods Geist skænk¹³² arkan Kräft, a Wiard tu fernemmen, sin a^{nj}¹³³ Üünraagt tu feelen an beeder tu wurden an an gud Eximpel tu weessin¹³⁴ föör sin Laanslidj.

[Eintrag Katalog SUBH]: Diesem Convolute No. 11 liegt ein Inhaltsverzeichnis v. Mecklenburg's Hand bei. Die meisten dort verzeichneten Stücke fehlen, wiederum sind manche vorhanden, die nicht im Inhaltsregister vorkommen.¹³⁵

¹²⁵ Ein Auszug aus dieser Schrift ist gedruckt bei STEENSEN (1986, Bd. 2, S. 11ff.).

¹²⁶ Unsichere Transliteration.

¹²⁷ Auch Lesart *diar ham pa^ose* möglich.

¹²⁸ Vorl.: *gra^otst*.

¹²⁹ Durch Überschreibung unsichere Transliteration.

¹³⁰ Vorl.: *fan*.

¹³¹ Vorl.: *Skra^oft*.

¹³² Durch Überschreibung unsichere Transliteration.

¹³³ Vorl.: *anj*.

¹³⁴ Auch Lesart *weessen* möglich.

¹³⁵ Noch keine Kopie vorhanden.

SMech/I.2.12 Niederdeutsche Prosa von Arfst Jens Arfsten; NLFM: 12.

Nachlassnummer 12

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 12** A. J. Arfsten/ 1. (Klaas Kötjekicker's Reis na Föhr int Bad).

2. Wo en politschen Buhr sien Kälwer vör de Hexen bewahrt.

3. Japp Temmermann's Lewen un Fahrten.

4. En Abend int Halfdüster bi Jung Hansens selige Arwen.

Daß Arfsten v. Nieblum auf Föhr im Winter 1854/55 diese vier stark messingisch gefärbten Gedichte in nordfriesischem Niedersächsisch verfaßt hat (samt einem 5., das fehlt), erhellt aus dem beiliegenden Briefe desselben an Mechlenburg.

1 Bd. 4° Kpsl.

Diese Texte befinden sich in einem 34 Blätter umfassenden Oktavheft, das jeweils auf der Vorderseite oben rechts paginiert ist. Auf der Innenseite des Einbanddeckels steht der Eintrag: „Beiliegt ein Brief von A. J. ARFSTEN an Pastor Mechlenburg“. In diesem auf den 3. März 1855 datierten Brief zählt ARFSTEN fünf Stücke auf, die er „in den langen kalten Wintertagen“ gedichtet hat: 1. *Klaas Kötjekickers Reis nah Föhr int Bad*, 2. *Peer Ott un schwart Hans jümmer Reis op de Farkenhandel*, 3. *Japp Temmermanns Lewen un Fahrten*, 4. *Wo en politschen Bur sien Kälwer vör de Hexen bewahrt* und 5. *En Abend int halfdüstern bi Jung Hansens selige Erben*. „Das kleinste davon“ sendete er Mechlenburg zu, mit der Bitte, es „nicht zu scharf zu kritisieren“. Dabei handelte es sich wohl um das unter 2. aufgeführte Stück *Peer Ott*, das in dem Heft fehlt. Was ein Indiz dafür sein könnte, dass Mechlenburg dieses Heft erst später von ARFSTEN bekam. Das Mechlenburg zugeschickte Stück befindet sich nicht mehr im Nachlass. Es könnte auch so gewesen sein, dass ARFSTEN Mechlenburg dieses Heft quasi als Zweitabschrift schickte und dabei das Stück von *Peer Ott* nicht mehr in dieses Heft eingetragen, da er es Mechlenburg ja schon vorher hatte zukommen lassen.

Der beiliegende Brief ARFSTENS an Mechlenburg ist datiert auf den 3. März 1855. [Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/I.2.12, Umschrift 1.](#)

Inhalt des Heftes:¹³⁶

Bl. 1-11 ^r	Das im Katalog der SUBH in Klammern gesetzte erste Stück hat keinen Titel. Die ersten beiden Zeilen lauten: <i>Als Klaas Kötjekicker von Schwabstedt Mit Wibke un Stoffter int Bad reisen däd</i> Über dem Stück befindet sich der Vermerk Mechlenburgs: <i>No. 12.</i>
Bl. 11 ^v	leer
Bl. 12-15 ^r	<i>Wo en politschen Buhr sien Kälwer vör de Hexen bewahrt.</i>
Bl. 15 ^v -17	leer
Bl. 18 ^r	Zwei Strophen eines vierzeiligen hochdeutschen Gedichtes, fängt an: „Ich will so lang ich lebe, mich nach [...].“
Bl. 18 ^v -24 ^r	leer
Bl. 24 ^v -31	<i>Japp Temmermanns Lewen un Fahrten.</i>
Bl. 32-34 ^r	<i>En Abend int Halfdüstern bi Jung Hansens selige Arwen.</i>

¹³⁶ Die Titelangaben sind der Originalvorlage entnommen und weichen teilweise von den Einträgen im Katalog der Universitätsbibliothek ab.

SMech/I.2.13 Arbeiten Mechlenburgs zur friesischen Lautbezeichnung; NLFM: 13.
Nachlassnummer 13

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 13** 1 Convolut fol., bez.: „1845 *Circulaire. Küster Hansen's Lautbezeichnung.*“ Es enthält außerdem eine Reihe von *Arbeiten über Lautbezeichnung, alle von Mechlenburg*, so über die Vocale und ihre Bezeichnung nach Grimm's Gramm., nach Rask, nach Pastor K. Frerks in Wrixum, nach Küster Rickmers in Süderende, „Probe nach meiner Lautbezeichnung“; „Meine Lautbezeichnung“; „Meine eventuelle L. B. 1853“. „Mittheilungen aus der Amrummer Sprache [über die Vocale] 1851 an Ehrentraut“, auf dem einen Blatt steht „nicht abgesandt“.

Nissen's, Schullehrer auf Fehmarn¹³⁷ Lautbezeichn. dr. Stedesander, Lyngby's der Niebüller Mundart.

Tabellarische Uebersichten und Beispiele.

1 Conv. fol. Kpsl. V.

Die Nachlassnummer 13 enthält in erster Linie Vorarbeiten und Entwürfe Mechlenburgs zu seinen beiden Rundschreiben *Circulaire A*¹³⁸ und *Circulaire B*¹³⁹, die er im Sommer/Herbst 1845 abschickt und in denen es inhaltlich um seinen Plan geht, eine friesische Zeitschrift ins Leben zu rufen. Daneben befinden sich in dieser Nachlassnummer ausführliche Bemerkungen, Zusammenstellungen und Tabellen Mechlenburgs zu seiner verwendeten Lautbezeichnung des Friesischen sowie den Lautbezeichnungen von JACOB GRIMM, RASMUS RASK, KRISTEN J. LYNGBY, MORITZ NISSEN, JAP P. HANSEN u.a. Außerdem enthält diese Nachlassnummer noch Entwürfe Mechlenburgs von Briefen, seine friesischen Studien betreffend.

Der überwiegende Teil dieser Schriftstücke stammt aus dem Zeitraum 1843 bis 1855. Es sind aber auch noch Aufzeichnungen bis Anfang der 1870er Jahre vorhanden. Viele Notizen und Hinzufügungen Mechlenburgs auf den Schriftstücken weisen darauf hin, dass er noch bis kurz vor seinem Tod mit diesen gearbeitet hat.

Die einzelnen Blätter der Mappe sind von der Universitätsbibliothek oben rechts mit einer Ziffer versehen worden. Die Aufschrift auf dem Einbanddeckel lautet: *No 13. 1. Circulare 2. Ueber Lautbezeichnung.* Auf der Innenseite befindet sich der Eintrag: *Orthographische Notizen der friesischen Dialecte*, beides von Mechlenburgs Hand.

Inhaltliche Übersicht:¹⁴⁰

Bl. 1	<i>1845 Circulaire. Küster Hansen's Laut. Bezeichnung.</i> Es folgt nur der Hinweis auf vier Tabellen, bezeichnet <i>Tab. 1</i> bis <i>Tab 4</i> , enthaltend „geschärfte“ und „gedehnte“ Vokale und Diphthonge.
Bl. 2 ^{r-2^v}	Entwurf des <i>Circulaire A</i> . Oben auf dem Blatt vermerkt Mechlenburg: <i>Nach Silt</i> sowie dass er mit diesem Rundschreiben bezweckt, eine Orthographie zu schaffen, die für alle nordfriesischen Mundarten zu verwenden ist.
Bl. 3 ^r	Übersicht der Ordnung der Buchstaben in seinen „abgesandten Tabellen“, d.h. den Tabellen, die er dem <i>Circulaire A</i> bzw. dessen Anlage mit angefügt.
Bl. 3 ^v	Bemerkungen zu den Vokalen <i>a</i> und <i>ä</i> (langes offenes <i>e</i> in der Amrummer Mundart) in den mitgeschickten Tabellen.
Bl. 4 ^r	<i>Ueber die Orthographie der Nordfries. Sprache.</i> Mechlenburg listet in einer Gegenüberstellung die Änderungen auf, die CHRISTIAN FEDDERSEN zu den Vorschlägen von JAP P. HANSEN und Mechlenburg hinsichtlich der friesischen Orthographie machte. Diese Änderungen hatte FEDDERSEN Mechlenburg in einem angefügten Schreiben zu den beiden Rundschreiben mitgeteilt. ¹⁴¹ Sie sind also nach dem 8. April 1847 entstanden, dem Tag, an dem Mechlenburg die Rundschreiben zurückbekam.
Bl. 5	Zettel mit orthographischen Notizen.

¹³⁷ Vorl.: *Fehmern*.

¹³⁸ s. SMech/II.1.

¹³⁹ s. SMech/II.1.

¹⁴⁰ Einzelne freie Blätter werden hier nicht verzeichnet.

¹⁴¹ s. SMech/IV.2.

Bl 6-8 ^r	Oben auf Blatt 6 befinden sich zunächst die friesischen Worte, die Mechlenburg auch als Eröffnung in einem Brief an C. P. HANSEN vom 19. Juli 1845 ¹⁴² verwendete. Es folgt eine weitere Fassung bzw. Entwurf des <i>Circulaire A</i> , die der Endfassung nahekommt.
Bl. 8 ^v -29	Orthographische Tabellen, bezeichnet A bis F. Ob es sich dabei um die orthographischen Tabellen handelt, die Mechlenburg dem <i>Circulaire A</i> beigegeben hat (s. Bemerkung Bl. 34 ^v) und die sich später u.a. bei TYCHO MOMMSEN befunden haben ¹⁴³ , konnte noch nicht festgestellt werden. Über der Tabelle A (Bl. 10 ^v) befindet sich der (nachträgliche) Hinweis Mechlenburgs auf ein Schreiben von PAUL FEIT vom 8. Juli 1873. Aus diesem Schreiben geht hervor, dass FEIT Mechlenburg die „Collectaneen“ zurückschickte, die sich ADOLF THEOBALD von ihm geliehen hatte. Ob sich darunter auch diese Lauttabellen befunden haben, geht aus dem Schreiben nicht hervor.
Bl. 30	Übersicht Mechlenburgs seiner Aktivitäten hinsichtlich der <i>Circulaire</i> -Schreiben, abgefasst in dänischer Sprache. Darüber befindet sich der Eintrag Mechlenburgs: <i>Entwurf</i> und <i>Original vermisst</i> . Die Abfassung erfolgte nach dem 1. Mai 1850, da er an diesem Tag den ersten Band von HEINRICH G. EHRENTAUTS 'Friesischen Archiv' bekam, den er im Text erwähnt.
Bl. 31 ^r	Stichwortartige Übersicht des <i>Circulaire A</i> samt Anhang.
Bl. 31 ^v	Stichwortartige Übersicht des <i>Circulaire B</i> .
Bl. 32-34	Weiterer Entwurf des <i>Circulaire A</i> . Unter §4 (Bl. 34 ^v) erwähnt Mechlenburg Tabellen mit Vokalen und Diphthongen, die er für die Adressaten der Rundschreiben erstellt hatte. Diese Tabellen sollten zum einen der besseren Übersicht dienen, zum anderen aber auch von den Adressaten ausgefüllt werden; sie befinden sich heute nicht mehr bei den <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen (s. Bemerkung dazu unter Bl. 8 ^v -29).
Bl. 35-36	Entwurf der Seiten 1 bis 8 des <i>Circulaire B</i> . Auf Bl. 36 ^v befindet sich eine <i>Anm. 3</i> , die im tatsächlich abgeschickten <i>Circulaire</i> nicht auftaucht. Mechlenburg nimmt darin Stellung zu PETER SAXILDS Plan, aus den verschiedenen friesischen Mundarten <i>eine</i> nordfriesische Sprache zu machen. Er hält davon aber nichts, denn das gäbe zum einen eine „babylonische Sprachverwirrung“, zum anderen würde den Sprachforschern die Möglichkeit genommen werden, die „Quellenwörter“ anderer Sprachen aus dem Friesischen abzuleiten. Mechlenburg ist dagegen der Meinung, dass „jegliche Mundart“ erhalten bleiben muss, aber nach <i>einer</i> Schreibart geschrieben werden sollte.
Bl. 37 ^r	Liste mit regelmäßigen Verben in Amrumer Mundart.
Bl. 37 ^v -38 ^r	Tabellarische Aufstellung mit „geschärften“ Vokalen aus verschiedenen Sprachen, bezeichnet mit <i>Tab. 1</i> . Daneben der Eintrag: <i>Circulair 1845 im Sommer Concept</i> .
Bl. 38 ^v	Liste mit unregelmäßigen Verben in Amrumer Mundart.
Bl. 39 ^r	Liste mit Personalpronomen in Amrumer, Enger und Sylter Mundart.
Bl. 39 ^v -40 ^r	Tabellarische Aufstellung mit „gedehnten“ Vokalen aus verschiedenen Sprachen, bezeichnet <i>Tab. 2</i> .
Bl. 40 ^v	Aufzeichnungen von Possessivpronomen in Amrumer und Föhrer Mundart.
Bl. 41 ^v -42 ^r	Tabellarische Aufstellung mit „geschärften“ Diphthongen aus verschiedenen

¹⁴² s. SMech/IV.5.

¹⁴³ Brief von C. JOHANSEN an Mechlenburg vom 2. Mai 1850, s. SMech/I.2.35 (NLFM: 35).

	Sprachen, bezeichnet <i>Tab. 3.</i>
Bl. 42 ^v -43 ^r	Aufzeichnung von unregelmäßigen Verben in der Amrumer Mundart. Oben auf Blatt 43 ^r der Eintrag: <i>Sommer 1845.</i>
Bl. 43 ^v -44 ^r	Tabellarische Aufstellung von „gedehnten“ Diphthongen aus verschiedenen Sprachen, bezeichnet mit <i>Tab. 4.</i>
Bl. 44 ^v	Auflistung von unregelmäßigen Verben in Amrumer Mundart.
Bl. 45-53	„Concept“ Mechlenburgs für seine beifügte Anlage zum <i>Circulaire A.</i> Es ist inhaltlich identisch mit der Endfassung, umfasst allerdings nur 15 Paragraphen, während die tatsächliche Fassung 18 Paragraphen enthält. Bei den einzelnen Paragraphen verweist Mechlenburg auf seine Tabellen A bis F.
Bl. 54 ^r	Tabellarische Aufstellung der wesentlichen Unterschiede zwischen dem Amrumer und dem Osterlandföhrer Friesisch.
Bl. 55 ^r	Kurze „nachträgliche“ Bemerkungen Mechlenburgs hinsichtlich der Orthographie zur beigefügten Anlage des <i>Circulaire B.</i> Diese Anlage befindet sich nicht bei den beiden <i>Circulaire</i> -Schreiben in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.
Bl. 55 ^v -59 ^r	<i>2tes Circulairschreiben nebst Anlage.</i> Enthält inhaltliche Vorarbeiten zu den Seiten 12 bis 25 des <i>Circulaire B.</i>
Bl. 67 ^v	Teil einer Tabelle mit Personalpronomen aus verschiedenen friesischen Mundarten.
Bl. 69 ^r	Aufzeichnungen von Personennamen in Amrumer Friesisch.
Bl. 69 ^v -70 ^v	Aufzeichnungen einzelner Wörter in Amrumer Friesisch, z.B. mit den Anfangsbuchstaben <i>th.</i>
Bl. 71-72	Aufstellung von Wörtern in Amrumer Friesisch zu verschiedenen Sachgebieten, z.B. Kleidung und Teilen des Körpers.
Bl. 73 ^r	Aufstellung von Wörtern in Amrumer Friesisch, „die mit dem Englischen <i>th</i> anfangen“.
Bl. 74 ^r	Auflistung einzelner Begriffe in Amrumer Friesisch, z.B. <i>bludsa^oltet.</i> Der hochgestellte Punkt zur Kennzeichnung der Vokallänge deutet auf eine Aufzeichnung hin, als Mechlenburg sich nach der Orthographie von JAP P. HANSEN in dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833) gerichtet hat, das er im Sommer/Herbst 1843 bekam.
Bl. 74 ^v -80	Bemerkungen Mechlenburgs „über die einzelnen Buchstaben“. Dabei weist er auf seine Tabellen A bis D hin (s. Bl. 10 ^v bis Bl. 14 ^r).
Bl. 83-87 ^r	Aufzeichnungen zum Vokalsystem von JACOB GRIMM.
Bl. 88 ^r	Aufzeichnungen aus RASMUS RASKS Arbeit über das Isländische.
Bl. 90 ^r	Aufzeichnungen zu einzelnen Lauten des Westfriesischen.
Bl. 90 ^v	Umschlag eines Briefes an Mechlenburg aus Kopenhagen vom 11. Mai 1846 (ein Brief dieses Datums befindet sich nicht im Nachlass).
Bl. 91	Aufzeichnung verschiedener westfriesischer Vokabeln.
Bl. 92-95	Aufzeichnungen aus RASMUS RASKS ‘Frisisk Sproglære’ (1825).
Bl. 96-97	Aufzeichnungen zur Orthographie von KNUDT A. FRERKS und LORENZ H. RICKMERS.

Bl. 98 ^r	<i>Probe nach meiner Lautbezeichnung.</i> Enthält deutsche und plattdeutsche Sätze, die Mechlenburg in die Orthographie umgesetzt hat, wie er sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen <i>Amrumer Wörterbuch</i> verwendet. ¹⁴⁴
Bl. 100 ^r	Aufzeichnung einzelner Ausdrücke in Amrumer Friesisch.
Bl. 101 ^r -103 ^r	Sätze mit Homonymen in Amrumer und anderen nordfriesischen Mundarten.
Bl. 106-111	<i>Meine Lautbezeichnung.</i> Enthält u.a. einen tabellarischen Vergleich Mechlenburgs der Vokale in verschiedenen nordfriesischen Mundarten sowie des Deutschen, Dänischen und Plattdeutschen. Enthält auch Beispiele aus dem Wangeroogischen, die Mechlenburg aus dem ersten Band von HEINRICH G. EHRENTRAUTS 'Friesischen Archiv' (1847/49) entnommen hat. In der Spalte ganz rechts befinden sich Aufzeichnungen nach HERMANN MÖLLER, die Mechlenburg wohl erst nach 1872 angefügt hat, als er mit MÖLLER in Verbindung stand.
Bl. 112-116	<i>Meine aktuelle Lautbezeichnung 1853.</i> Darstellung Mechlenburgs seiner friesischen Lautbezeichnung, abgefasst in dänischer Sprache.
Bl. 117 ^r	Notizen über die <i>Lautbezeichnung sämtlicher Vokale.</i>
Bl. 118-121	Lautbezeichnungen aus dem Französischen und dem Dänischen. Bl. 119 ^v bezeichnet den Umschlag eines Briefes an Mechlenburg vom 7. März 1853 aus Kopenhagen. In diesem Umschlag befand sich wahrscheinlich ein Brief von PEDER GOTH THORSEN, Oberbibliothekar der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen. ¹⁴⁵
Bl. 122-124 ^r	Verschiedene Notizen, u.a. zu JAP P. HANSENS Lautbezeichnung.
Bl. 125 ^r	<i>Mitteilungen aus der Amrumer Sprache.</i> Links daneben Mechlenburgs Notiz: 1851, rechts daneben: <i>An EHRENTRAUT.</i>
Bl. 127	Bemerkungen Mechlenburgs zu einzelnen Vokalen und Diphthongen und ihre Aussprache im Deutschen (und z. T. für das Französische). Oben auf dem Blatt Mechlenburgs Vermerk: <i>EHRENTRAUT 1851.</i>
Bl. 128	Bemerkungen Mechlenburgs zu den Vokalen in Amrumer und Föhner Friesisch und wie er vorhat, diese orthographisch zu realisieren. Oben auf dem Blatt der Eintrag Mechlenburgs: <i>Wangeroog An EHRENTRAUT 1851 nicht abgesandt.</i>
Bl. 129 ^r	Auflistung Mechlenburgs der „mannigfaltigen Laute, die in den nordfriesischen Mundarten in Anwendung gebracht werden können“. Es folgt eine Liste mit Vokalen und ihre Aussprache im Französischen. Eintrag Mechlenburgs oben auf dem Blatt: <i>Amrum d. 16. May 1850.</i>
Bl. 130-131	Aufzeichnungen Mechlenburgs zur <i>Lautbezeichnung</i> von MORITZ NISSEN in der Stedesander Mundart.
Bl. 132	Aufzeichnungen zur verwendeten Lautbezeichnung von CHRISTIAN FEDDERSEN (Stedesander Mundart) und Küster JOHANN JANNSSEN (Niebüller Mundart) Einem Brief von FEDDERSEN an Mechlenburg vom 3. März 1846 ¹⁴⁶ ist zu entnehmen, dass FEDDERSEN Mechlenburgs <i>Circulaire A</i> und <i>Circulaire B</i> auch seinem Küster JANNSSEN gegeben hatte.

¹⁴⁴ s. SMech/I.2.1 (NLFM: 1a u.b).

¹⁴⁵ s. SMech/I.2.28 (NLFM: 28, Bl. 2^r).

¹⁴⁶ s. SMech/IV.2.

Bl. 133 ^r	Abschrift der Einladung zur Subskription von MORITZ M. NISSENS Buch 'De Fréske Sjémstîn' (1868).
Bl. 133 ^v -134 ^r	Abschrift von MORITZ M. NISSENS Gedichte <i>De Skapper</i> und <i>De Jonge</i> Mechlenburg hat die Gedichte umgesetzt in die Orthographie, wie er sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen <i>Amrumer Wörterbuch</i> verwendet. ¹⁴⁷
Bl. 135-137 ^r	Aufzeichnungen von Vokabeln in Stedesander Mundart aus dem Wörterbuch von Propst FRIEDRICH FEDDERSEN. ¹⁴⁸
Bl. 138-141 ^v	Abschriften der Seiten 7 bis 12 aus KRISTEN J. LYNGBYS 'Om Nordfrisisk' (1858).
Bl. 142 ^r -145 ^r	Aufzeichnung von Vokabeln aus der Niebüller Mundart.
Bl. 146-147	Tabellarische Übersicht mit <i>Vokalen aus verschiedenen Sprachen und Dialecten</i> .
Bl. 148-153	Lauttabellen Mechlenburgs. Enthält u.a.: Bl. 150 ^r : <i>Tabel. A a</i> Übersicht der Vokale (Vokaldreiecke). Bl. 150 ^v -151 ^r : <i>Tab A b</i> . Eine Tabelle mit den Spalten: Wangerooge, Amrum (untergeteilt in Mechlenburgs verwendeter Orthographie <i>zuerst</i> , <i>später</i> und <i>jetzt</i>), K. J. CLEMENT, J. P. HANSEN, P. SAXILD und F. FEDDERSEN. Bl. 152-153 <i>Tab. B a</i> und <i>B b</i> . Vergleich der friesischen Vokale, Diphthonge und Konsonanten mit dem System von J. GRIMM.
Bl. 154	Aufzeichnungen zum westfälischen Plattdeutsch.
Bl. 155-158	Aufzeichnungen zu HERMANN MÖLLERS Lautsystem sowie die Entsprechungen nach seinem Lautsystem des Amrumer Friesisch. ¹⁴⁹
Bl. 159-161	<i>Tabellarische Uebersicht der verschiedenen Lautbezeichnung</i> . Darunter: <i>Amrum GRIMM RASK Dr. CLEMENT FEDDERSEN LYNGBY RICKM[ERS] FRERKS</i> .
Bl. 162-163	<i>Tabelle der verschiedenen Lautbezeichnung in d. Nordfriesisch[en] Dialecten neben einander in Rubriken</i> . Enthält neben Mechlenburgs eigener Lautbezeichnung für das Amrumer Friesisch noch die für Sylt (nach J. P. HANSEN) sowie von R. RASK, J. GRIMM, C. JOHANSEN, L. H. RICKMERS, K. A. FRERKS und M. NISSEN.
Bl. 165 ^r	Bemerkungen zur friesischen Orthographie.
Bl. 167-169	Notizen zur Bezeichnung einzelner Vokale in der Amrumer Mundart. Das Blatt 167 ^r ist überschrieben mit <i>Eingesandt nach Copenhagen</i> und beinhaltet den Entwurf eines Briefes mit diesbezüglichen Bemerkungen an Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen, wohin Mechlenburg einige seiner friesischen Arbeiten geschickt hatte.
Bl. 170-174	Aufzeichnungen Mechlenburgs über seine Intension, sich mit der friesischen Sprachforschung zu befassen. Auf Blatt 170 befindet sich die in der Literatur oft zitierte Passage, dass Mechlenburg sich hinsichtlich seiner Beschäftigung mit der friesischen Sprache von RICHARD CLEASBY bei dessen Besuch auf Amrum am 21. Juni 1843 „aus der Lethargie erwecken ließ“. Weiterhin äußert er sich ausführlich zur Orthographie des Friesischen. Es könnte sich bei diesen Aufzeichnungen um den Entwurf eines Briefes an H. G. EHRENTRAUT handeln.

¹⁴⁷ s. SMech/I.2.1 (NLFM: 1a u. b).

¹⁴⁸ s. SMech/I.2.6 (NLFM: 6).

¹⁴⁹ Vgl. dazu den Brief Mechlenburgs an MÖLLER vom 3. Dezember 1872 (s. SMech/IV/4).

Bl. 175 ^r	Schriftliche Bestätigung von JOHANN MARTENSEN und PETER JENSEN über den Tod von HINRICH QUEDENS; 13. November 1849.
Bl. 175 ^v	Bemerkungen Mechlenburgs zu den Anfängen seiner Spracharbeit.
Bl. 176 ^r	Fortführung von Bl. 174.
Bl. 177 ^r	Bemerkungen Mechlenburgs über die Anfänge seiner Spracharbeit.
Bl. 178 ^v -180	<i>Das helle lange ê.</i> Tabellarische Gegenüberstellung Mechlenburgs des langen <i>e</i> im Altfriesischen mit den Entsprechungen in der Amrumer und Föhrer Mundart und z. T. in der Wangerooger und Stedesander Mundart.
Bl. 181-195	<i>Meine Lautbezeichnung.</i> Verschiedene Aufzeichnungen Mechlenburgs zu diesem Thema, oft nur einzelne Zettel.
Bl. 196	Aufstellung über die Unterschiede zwischen der Amrumer und Osterlandföhrer Mundart.
Bl. 198-206	Aufzeichnungen zur Lautbezeichnung, u.a. des Spanischen sowie zur plattdeutschen Volkssprache in Angeln nach L. R. TUXEN (1857).
Bl. 207	Blatt mit drei friesischen Sprichwörtern und dem Reim <i>Hai an Pai</i>
Bl. 209 ^v	Aufzeichnung einzelner Sagwörter in Amrumer und Niebüller Mundart sowie einer Redewendung in Amrumer Mundart.
Bl. 212 ^r	Enthält die Aufschrift Mechlenburgs: <i>Ueber friesische Ort[h]ographie u. Prosodie.</i> Vor dem <i>friesische</i> ist nachträglich <i>Angel Sächsische</i> eingefügt.

SMech/I.2.14 Auszüge Mechlenburgs aus verschiedenen Wörterbüchern; NLFM: 14.**Nachlassnummer 14**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 14^a & 14^b** Zwei Convolute sprachwissenschaftlicher Arbeiten Mechlenburgs, Auszüge aus Grimm, Wiarda, Bende Bendsen, Feddersen, Saxild u.s.w. Tabellen verschiedenster Art. 2 Conv. fol. Kpsl. VI.

Nachlassnummer 14a

Die Aufschrift auf dem Umschlag der Mappe lautet: *Auszüge aus BENDE BENDSEN*, darunter der Eintrag: *Moringer Dialect*, daneben: *Lindholm Nieböll*. Der Inhalt der Mappe ist nicht geordnet. Die Auszüge im Moringer Dialekt stammen aus BENDSENS 1860 erschienenen Buch 'Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten', das sich Mechlenburg 1863 aus der Husumer Bibliothek hatte kommen lassen.

Neben den Auszügen aus BENDSEN enthält diese Nachlassnummer auch Exzerpte aus dem Westfriesischen (aus dem 'Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfriesland, mit Zuthaten aus Nord-Friesland' [Vorwort 1846]), dem Englischen und Schwedischen sowie Tabellen über den Lautstand verschiedener nordfriesischer und anderer Dialekte. Zwischen den Exzerpten liegen Zettel unterschiedlichen Formats, die mit Aufzeichnungen zur friesischen Sprache beschrieben sind, wie z.B. *Schimpf- und Schelt-Wörter auf Amrum* sowie eine Aufstellung über die Bezeichnung von Tierlauten, eine Auflistung von Wörtern aus der Osterlandföhr Mundart und Erläuterungen zu einzelnen Wörtern im Amrumer Friesisch.

Inhalt in Auszügen:

Bl. 3-24	Aufzeichnung über <i>Westfriesische Vocabeln aus dem 'Lappenkorb'</i> , zum größten Teil in Tabellen, nach Stammvokalen geordnet.
Bl. 25 ^r	Aufzeichnungen von <i>Schimpf- und Schelt-Wörter auf Amrum</i> .
Bl. 27 ^r	Entwurf eines Schreiben Mechlenburgs [1858-1865], das wahrscheinlich an die Schuldirektion in Mögeltöndern gerichtet ist. Es geht u.a. um die ungebührliche Behandlung des Lehrers MORITZ M. NISSEN durch den Bootsführer JOHANN HINRICH PETERSEN.
Bl. 27 ^v	Auflistung von Tiernamen und Tierlauten in Amrumer Mundart.
Bl. 66 ^r	Briefliche Notiz an Mechlenburg vom 6. Juni 1852 aus Wyk, wahrscheinlich von Dr. GEORG LUDWIG HITSCHER. Der Notiz ist u.a. zu entnehmen, dass dem Brief ein Exemplar von KARL MÜLLENHOFFS 'Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg' (1845) beigelegt war.
Bl. 66 ^v	Bemerkungen zur Bedeutung des Wortes <i>Ælamskåg</i> („Brot für die Armen“): „Um der durch Vorbrennen befürchteten Feuersbrunst des Hauses zu entgegnen, gelobte GIRRE KNUDTEN beym jedesmaligen Backen ein Brod f[ür] d[ie] Armen zu backen u[nd] hat seine Wittve bis an ihren Tod das Gelübde gehalten.“
Bl. 67 ^r -75	Aufzeichnung verschiedener Begriffe und Sprichwörter in Amrumer Mundart.
Bl. 76 ^r	Notizen über die Pest auf Amrum 1629: „Diejenigen, welche in der Pest 1629 auf Amrum am Leben geblieben sind, wurden für unehrlich gehalten u. bekamen das Hexenwort (<i>Traalwurd</i>). Als die abwesenden Männer von ihrer Grönlandsfahrt oder sonstiger Reise zurückgekehrt sind, fanden die Mehrsten ihre Frauen verstorben; daher haben sie von andern Orten her Frauen heirathen müssen.“
Bl. 84-89	Lauttabellen, bezeichnet mit A bis F. In der ersten Spalte befindet sich die Angabe aus welcher Sprache die Beispiele stammen: neben den nordfriesischen Mundarten von Amrum, Osterlandföhr, Sylt, Niebüll, Stedesand und Dagebüll, auch deutsche, dänische, englische und

	französische Beispiele. In den weiteren Spalten folgen die entsprechenden Vokale und Konsonanten. An Hand der Orthographie ist zu erkennen, dass die Aufzeichnungen später erfolgten als die Lauttabellen in NLFM: 13, Bl. 8-29 (s. SMech/I.2.13).
Bl. 104	Entwurf bzw. Variante Mechlenburgs seines Gedichts <i>En eilun an faan letj bestek</i> , fängt an: <i>Fa'n letj Bestek as 't Omrang Lun</i> . ¹⁵⁰ Diese Aufzeichnungen hat Mechlenburg gemacht, nachdem er JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) im Sommer/Herbst 1843 bekommen hatte und die darin praktizierte Orthographie übernahm.
Bl. 106 ^r	<i>Anfrage an die Friesen, Insul u. Festlandsfriesen als Halligbewohner, Helgolander, Amrumer, Föhringer und Sylter sowie die zwischen der Husumerau u. der Widau und weiter ostwärts wohnenden Friesen.</i> Es ist ein Entwurf Mechlenburgs seiner am 8. Juni 1845 im Husumer Wochenblatt erschienenen Aufforderung, an der Schaffung einer friesischen Zeitschrift mitzuwirken. Die beiden ersten Absätze haben folgenden Wortlaut: „Bemerkenswerth sicherlich, dass d. friesisch. Muttersprache ohne bishero durch Schrift gesichert worden zu seyn, sich so viele Jahrhunderte hindurch bloß durch mündliche Ueberlieferung behauptet hat. Freilich ist es unleugbar, daß (im Laufe der Zeit) bedeutend viele Ausdrücke theils ganz verloren gegangen, theils verändert worden sind, sowie daß mehr oder weniger Wörter aus verschiedenen Sprachen sich unwillkührlich, aber auch nothwendig, in die Friesische Sprache eingeschlichen haben. Doch dem sey wie ihm wolle, gleichgültig wird es keinem friesisch Gesinnten seyn können, daß nicht noch das Vorhandne von dem gemeinschaftlichen Gute ihrer Muttersprache für die Zukunft gesichert würde und das einzige Mittel dazu wäre, wenn die noch vorhandenen Wörter u. Redensarten dem Druck anvertraut würden. Zu dem Ende gilt die Anfrage alle diejenigen, die zur Beförderung des Zwecks kleine Geldopfer theils durch schriftliche Aufsätze beyzutragen sich geneigt fühlen möchten, ob sie nemlich sich zeichnen wollten als Subscribenten eines Zeitblatts ¹⁵¹ , welches alle, in den verschiedenen Mundarten eingelieferten Aufsätze aufnehmen und so oft als zu Füllung eines vollen Bogens vorhanden als Beyblatt des Husumer Wochenblatts an die Subscribenten ausgesandt werden soll. Jedem, Gelehrt oder Nichtgelehrt, möge es freystehen, seine Gedanken schriftlich, in gebundener oder ungebundener Rede, sowie in seiner eignen friesischen Mundart aufzuzeichnen, jedoch dieses von einem dazu fähigen, sprachkundigen Prediger oder Schullehrer oder sonst gebildeten Manne corrigiren u. recensiren u. durch denselben an die Redaction des Hus. Wochenblatts einsenden zu lassen. Weshalb dann zugleich die specielle Auffo[r]drung an diejenigen ergeht, die das Corrections- u. Censur-Geschäft gütigst zu übernehmen gedacht, daß auch sie ihren guten Willen der Redaction zu erkennen geben. [...].“
Bl. 118 ^r	Übersetzung Mechlenburgs zweier Bibelverse ins Amrumer Friesisch. Sie sind abgefasst in der Orthographie, wie Mechlenburg sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen <i>Amrumer Wörterbuch</i> verwendet. ¹⁵²
Bl. 120 ^v -133	Lauttabellen Mechlenburgs. Einige der Tabellen sind bezeichnet mit den Zahlen 1 bis 4, andere sind unbezeichnet. Die Orthographie richtet sich nach der JAP P. HANSENS in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833), das er im Sommer/Herbst 1843 bekommen hatte.
Bl. 134	Notizen zu Übereinstimmungen bzw. Ähnlichkeiten des Amrumer Friesisch mit dem Englischen.
Bl. 145 ^v	Schreiben von CORNELIUS HANSEN ZIMMERMANN, Wyk, an Mechlenburg, [1853]. Er bittet Mechlenburg, HEINRICH BROCKHAUS bei dessen Besuch die „Merkwürdigkeiten“ Amrums zu zeigen. Wie den 'Täglichen Notizen' zu entnehmen

¹⁵⁰ s. SMech/I.2.11 (NLFM: 11.5.3).

¹⁵¹ Darunter ist eine literarische Zeitschrift zu verstehen.

¹⁵² s. SMech/I.2.1 (NLFM: 1a u.b).

	ist, war der Besuch am 15./16. Juni 1853. ¹⁵³
Bl. 156-177	Vergleichende Darstellungen verschiedener Orthographien. Mechlenburg vergleicht die Orthographie BENDE BENDESENS, wahrscheinlich aus dessen Buch 'Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart' (1860), von MORITZ NISSEN (welche Schrift Mechlenburg als Vorlage genommen hat, wird nicht deutlich) und seiner eigenen Orthographie der Amrumer Mundart.
Bl. 178-235	Abschriften aus BENDE BENDESENS 'Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart' (1860). Mechlenburg fügt z. T. die Amrumer Entsprechungen an.
Bl. 236-242	Aufzeichnungen zur Niebüller Mundart. Auf Blatt 239 ^v steht die Notiz Mechlenburgs: <i>Nach FEDDERSENS Lied</i> . Diese Angabe bezieht sich auf das Gedicht <i>Good Loof en Tonck! nü san wi mör as baawen äwe</i> von FEDDER FEDDERSEN zu Ehren FREDERIK V. aus dem Jahr 1748, aus dem ein Teil der Wörter stammt. ¹⁵⁴
Bl. 243-250	Konjugation der unregelmäßigen Zeitwörter in der Stedesander Mundart. Grundlage ist das Wörterbuch von FRIEDRICH FEDDERSEN. ¹⁵⁵ Mechlenburg datiert FEDDERSENS Manuskript noch in die 90er Jahre des 18. Jahrhunderts, was aber ein Irrtum ist, denn dieser wurde erst 1790 geboren.

Nachlassnummer 14b

Der Inhalt von 14b ist ähnlich wie der in 14a. Es handelt sich um Exzerpte Mechlenburgs aus dem Gotischen, Altdeutschen, Altfriesischen und Angelsächsischen; Synonyme (Englisch, Dänisch, Deutsch, Amring); englische Lautlehre sowie Konjugationen und Deklinationen (Nord-, Ost-, Westfriesisch, Gotisch, Angelsächsisch, Altnordisch). Für die altgermanischen Dialekte nennt Mechlenburg als Quellen JACOB GRIMM, RASMUS RASK und TILEMANN D. WIARDA.

¹⁵³ NLFM: 27, Bl. 101^v (s. SMech/I.2.27).

¹⁵⁴ Vgl. SMech/II.1 (*Circulaire B*, S. 49-52), SMech/III.3 u. SMech/III.4.

¹⁵⁵ NLFM: 6 (s. SMech/I.2.6).

SMech/I.2.15 Auszüge Mechlenburgs aus Schriften von Johann F. Minssen u. Rasmus Rask

Nachlassnummer 15

Nachlassnummer 15a

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 15^a** Mechlenburg's Abschrift v. Minssen's „Vergleichender Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der neufries. Mundarten. I Vocalismus.“ aus Ehrentraut's Fries. Archiv 1849. I, 174ff.
Die Rubrik ‚Nordfriesisch‘ ist nach zehn ndfrs. Dialekten gegliedert, doch nicht in gleicher Vollständigkeit ausgefüllt. Weitere Zugabe M's ist e. Excurs über die Laute der Amrum-Föhringer Vocale. Zum Beschluß bemerkt M., dass er das Vorstehende u. anderes, was er nennt, an Ehrentraut gesandt habe.
1 Heft 4 Kpsl.

15a umfasst insgesamt 52 Blätter. Grundlage der darin befindlichen Tabellen sind die von JOHANN F. MINSEN im ‚Friesischen Archiv‘, Bd. I (1847/49, S. 174ff.). Mechlenburg fügt dazu Ergänzungen aus verschiedenen nordfriesischen Dialekten an. Für Dagebüll kommen weitere Formen vor als jene, die sich schon in NLFM: 5c.2 (s. SMeCh/I.2.5) aufgeführt sind. Von Bl. 48^v bis Bl. 52 befinden sich Aufzeichnungen Mechlenburgs *Ueber den Laut der in der Amr. Föhr. Mundart vorkommenden Vocale*. Es handelt sich bei diesen Materialien also um Vorlagen bzw. Entwürfe, denn die Tabellen in Reinschrift schickt Mechlenburg am 6. April 1850¹⁵⁶ an HEINRICH G. EHRENTRAUT, dem Herausgeber des ‚Friesischen Archivs‘. Sie sind untergliedert in die Spalten: Amring/Föhringer Mundart, OUTZENS ‚Glossarium der friesischen Sprache‘ (1837), Sylter Mundart (nach P. SAXILDS *Sylter Ordbog* 1842¹⁵⁷), Stedesander Mundart (nach dem *Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart* von F. FEDDERSEN¹⁵⁸) und die Mundart von Enge (wahrscheinlich nach M. NISSEN). Die Wörter sind durchnummeriert von 1 bis 682 und entsprechen den Tabellen im ‚Friesischen Archiv‘ auf den Seiten 174 bis 207.

Nachlassnummer 15b

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 15^b** 1 Convolut enth. v. L. F. Mechlenburg:
1. Vocabularium danico-islandicum.
2. Ueber die altfriesische Orthographie.
1 Conv. 4° Kpsl.

Nachlassnummer 15c

[Eintrag Katalog SUBH]: **Nr. 15^c** Auszug aus Vocabularium Anglo-Saxonicum out of the Grammar of the Anglo-Saxon tongue - by Er. Rask, transl. by B. Thorpe. Copenhg. 1830.
1 Heft 4° Kpsl.

Das Buch von B. THORPE hat Mechlenburg von TYCHO MOMMSEN zur Leihe bekommen.¹⁵⁹

¹⁵⁶ s. SMeCh/ IV.1.

¹⁵⁷ NLFM: 8 (s. SMeCh/I.2.8).

¹⁵⁸ NLFM: 6 (s. SMeCh/I.2.6).

¹⁵⁹ Brief von T. MOMMSEN an Mechlenburg vom 8. Mai 1850, s. SMeCh/I.2.31 (NLFM: 31).

SMech/I.2.16 Abschriften *Schillings-Engels Bock* u. *Extract utte unses Konings* [...] Gesett Boeck; NLFM: 16.

Nachlassnummer 16

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 16** a. Copia van't Schillings Engels Bock, gelyk alls't hier [auf Amrum] gebrucklick is van den 12. Febr. 1664 angeordnet van Jappe Petersen unde de 24 verordende Menner.

Am Schluß: 1703, 23/6. Amrum.

b. Extract utte unses Könings Gesett Boeck.

20 SS. 1 Heft 8° Kpsl.

Die Abschrift dieses *Schillings-Engels Bock* (Schilling-Englisch Buch) umfasst die Blätter 1, 1a, 2, 2a, 3, 3a, 4, 4a, 5, 5a, 6 und 6a (Bezeichnung jeweils unten auf dem Blatt). Nicht von Mechlenburgs Hand.

Nach diesem Schilling-Englisch Buch fand früher auf Föhr und Amrum die Festsetzung der Steuern statt. Die älteste uns überlieferte Fassung aus dem Jahr 1637 stammt von Osterlandföhr. Auch nachdem Westerlandföhr und Amrum 1867 preußisch wurden, fand das Schilling-Englisch Buch zum Teil noch Anwendung.¹⁶⁰

Die Abschrift aus dem *Extract uth unses Könings Allernädeste Gesett Boeck*, wie der Titel vollständig lautet, befindet sich auf den Blättern 7, 7a, 8, 8a, 9 und 9a (Bezeichnung unten auf dem Blatt). Nicht Mechlenburgs Handschrift.

SMech/I.2.17 Familienchronik von Volkert (Volquart) Flor und Nickels Flor; NLFM: 17.

Nachlassnummer 17

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 17** Eine Art Notizbuch v. Martinus Floer, beginnt 1669; spätestes Datum v. sm. Sohne Nickels Floor, 19. Nov. 1721. [Amrum.]

[Nach Dr. Kummer-Naumburg: Familienchronik von Volquardt Flor u. dessen Sohn Nickels Flor. - Umschlag: Pergamentbl. eines Missale, s. XI.]

14 SS. 1 Heft 8° Kpsl.

Es handelt sich also nicht um Aufzeichnungen des Amrumer Pastors MARTIN FLOR, sondern um die Aufzeichnungen seines Sohnes VOLKERT (VOLQUART) FLOR und dessen Sohn NICKELS VOLKERT FLOR.

Auf den Seiten 1 bis 8 berichtet VOLKERT FLOR neben Vorkommnissen aus der Familie, auch über seinen Auszug aus dem Pastorat am 29. November 1679, da er JACOB BOETIUS, Adjunkt von Pastor MARTIN FLOR, Platz machen musste.

Ab Seite 9 führt NICKELS VOLKERT FLOR dann das Notizbuch seines Vaters weiter und berichtet ebenfalls vor allem über Vorkommnisse in ihrer Familie. Die Fortsetzung dieser Aufzeichnungen erfolgt in einem weiteren Heft (NLFM: 18, s. SMeCh/I.2.18).

Eine gedruckte Fassung dieser Nachlassnummer siehe PANTEN (1999: 253ff.).¹⁶¹

¹⁶⁰ Ausführliche Informationen in NERONG (1903: 108ff.), dort auch eine Abschrift dieser Fassung (S. 108ff.) und der Fassung vom 12. Februar 1664 (S. 119ff.).

¹⁶¹ Die Seiten der in der *Sammlung Mechlenburg* vorliegenden Kopie sind nach PANTENS Aufsatz geordnet. Zu beachten ist die Seite 14, die sich am Ende befindet, inhaltlich aber nach Seite 8 eingeordnet werden müsste, was PANTEN auch gemacht und mit Seite 14 bezeichnet hat! Die genaue Seitenfolge ist bei einer nochmaligen Inaugenscheinnahme des Originals zu überprüfen!

SMech/I.2.18 Familienchronik von Nickels Flor; NLFM: 18.**Nachlassnummer 18**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 18** Ein Memorial v. Nickels Flor; frühestes Datum: Aug. 1697; letztes 30/6.1732. Amrum.

24 SS 1 Heft 8° Kpsl.

Es ist in einem neu angefangenen Heft auf 24 Seiten die Fortsetzung der Aufzeichnungen von NICKELS VOLKERT FLOR (s. SMeCh/I.2.17). Neben Familiendaten beschreibt FLOR ausführlich die Umbauarbeiten und Reparaturen an seinem Haus. Weiter macht er eine Aufstellung darüber, wie viel Steuern er 1706 nach der „Ummärkung“ (Steuerschätzung) zu bezahlen hatte.

Eine gedruckte Fassung dieser Nachlassnummer siehe PANTEN (1999: 257ff.).¹⁶²

SMech/I.2.19 Quitance Buck von Richard Olufs und Oluf Ercken; NLFM: 19.**Nachlassnummer 19**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 19** Richard Ollufs undt Olluf Ercken Quitance Buck auf Amrom. 1719-1798.
[25.2.1957: 96 SS.] ? 98 SS.

1 Heft 8°. Kpsl.

Es handelt sich um ein Quittungsbuch der Amrumer Gangfersmänner über die Ablieferung der Kontribution.

SMech/I.2.20 Rechnungsbuch von Erik Flor; NLFM: 20.**Nachlassnummer 20**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 20** Rechnungsbuch eines Amrumers [?] (Dr. Kummer: des Erik Flohr aus Nebel) 1737-1785.
Das Buch ist gleich einem Taschenbuche gebunden.

1 Buch 8° Kpsl.

Das Buch ist in Schweinsleder gebunden und hat eine Verschlusskappe und Band. Die Notizen umfassen insgesamt 184 Seiten. Wie den Eintragungen aus dem Jahr 1744 zu entnehmen ist, handelt es sich bei dem Verfasser um ERK NICKELS FLOR, Sohn von NICKELS VOLKERT FLOR (s. SMeCh/I.2.17 u. SMeCh/I.2.18).

Flor notiert in dem Heft seine Außenstände, und zwar nicht nur, was andere ihm schuldeten, sondern auch, was er selbst schuldig war. Sobald die Schuld getilgt war, wurde der Eintrag gestrichen. Dem Heft ist zu entnehmen, dass er auch mit HARK OLUFS in geschäftlicher Beziehung stand. Eine ausführliche Beschreibung dieses Rechnungsbuches (Hausbuches) findet sich bei RHEINHEIMER (2016: 340ff.).

¹⁶² Die Seiten der hier vorliegenden Kopie sind nach PANTENS Aufsatz geordnet. Die genaue Seitenfolge ist bei einer nochmaligen Inaugenscheinnahme des Originals zu überprüfen!

SMech/I.2.21 Auszüge Christian Johansens aus verschiedenen Büchern; NLFM 21.**Nachlassnummer 21**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 21** Lesefrüchte. C. Johansen. Schleswig. 1856.¹⁶³
Auszüge aus verschiedenen Büchern.

1 Band 8°.
Ist Cod. hist. lit. 50.

SMech/I.2.22 Genealogische Aufzeichnungen zu den Familien Mechlenburg und Brorson; NLFM 22.**Nachlassnummer 22**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 22** „Genealogie: Marstrand-Mechlenburg und Brorson“.¹⁶⁴

1 Conv. fol. Kpsl. IV.

SMech/I.2.23 Lebensdokumente Friedrich, Christian R. und Lorenz F. Mechlenburg; NLFM 23.**Nachlassnummer 23**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 23** „Ad biographiam Lor. Fr. Mechlenburg.“

60 Bl. 1 Conv. fol. Kpsl. I.

[1] Mechlenburgs Berufungsschreiben (*kaldsbrev*) zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, ausgestellt von Bischof CONRAD DANIEL KOEFOED; 4. Juni 1827.

[2] Schreiben Mechlenburgs an den dänischen König FREDERIK VI.; Kopie, 3. August 1827.

[3] Schreiben Mechlenburgs an einen unbekanntem Adressaten; Konzept, 1. Dezember 1863.

[4] Biographische Angaben zu Mechlenburg, ausgestellt von seinem Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 12. November 1818.

[5] Lebensdaten und schulischer Werdegang Mechlenburgs, verfasst in lateinischer Sprache vom Theologiestudenten JOHANNES DAM HAGE; 8. Oktober 1819.

[6] *Testimonium Publicum for Laurentius Fredericus Mechlenburg*, ausgestellt von Det Kongelige Bibliotek, København; 11. Juli 1827.

[7] Berufungsschreiben (*kaldsbrev*) für Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum, ausgestellt vom dänischen König FREDERIK V.; 10. Juli 1739.

[8] Bestätigung der Ernennung für Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG als Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum im Jahr 1739; 12. Oktober 1746.

[9] Bestätigung der Ernennung für CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum im Jahr 1787. Datiert: 12. Februar 1817 [od. 1827?].

[10] Schreiben mit beigelegter Urkunde der Königl. Ordenskanzlei in Kopenhagen; 4. August 1860.
Mechlenburg wird in dem Schreiben Verleihung des Dannebrogordens 3. Klasse bestätigt.

[11] Schreiben Mechlenburgs an die Königl. Ordenskanzlei in Kopenhagen; 14. August 1860.
Enthält: Biographische Daten.

¹⁶³ Diese Nachlassnummer war nach Auskunft der Universitätsbibliothek Hamburg im Dezember 2000 nicht auffindbar!

¹⁶⁴ Diese Nachlassnummer war nach Auskunft der Universitätsbibliothek Hamburg im Januar 2008 nicht auffindbar!

- [12] Schreiben Mechlenburgs an den dänischen König FREDERIK VII.; Entwurf, ca. Juli 1860.
Enthält eine Beschreibung der archäologischen Funde, die er dem König nach Wyk geschickt hatte.
- [13] Schreiben Mechlenburgs an die Königl. Ordenskanzlei in Kopenhagen; 12. August 1860.
Enthält: Biographische Daten.
- [14] Aufforderung des Königlichen Erbschaftssteuer-Amtes an Mechlenburg, eine Abschrift des Testamentes seiner Ehefrau MATJE MECHLENBURG geb. TÜCKES einzureichen; 8. Februar 1875.
Enthält auch das Antwortschreiben Mechlenburgs vom 13. Februar 1875.
- [15] 'Kongeligt aabent Brev angaaende Dannebrog-Ordenens Udvidelse'; Druck, 28. Juni 1808, Kopenhagen.
- [16] 'Kongeligt aabent Brev, hvorved bestemmes, at Dannebrogordenen herefter kun skal indeeles i 3 Klasser'; Druck, 21. Februar 1842, Kopenhagen.
- [17] Notizen Mechlenburgs über sein verpachtetes Land; 1858.
- [18] Bestätigung für Mechlenburg, dass er für seine Ehefrau MATJE MECHLENBURG geb. TÜCKES in die Witwenkasse eingezahlt hat; 2. Juli 1827.
- [19] Notiz Mechlenburgs mit folgendem Wortlaut:
Circulair A Amrum d 23 Juli 1845
Anlage zu demselben dto
Dto Circul B d 2 Octbr.
mit 6 Tabellen A-F auf 3 Bogen
ad Circ A
u. 2 G H auf 1 Bogen
als Berichtigung Jener und bei Circul C zu benutzen
- [20] Berufungsschreiben (*kaldsbrev*) für Mechlenburg zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, ausgestellt von König FREDERIK VI.; 7. Juni 1827.
Enthält auch eine Abschrift Mechlenburgs dieses Schreibens sowie weitere Abschriften und Briefentwürfe dazu aus den Jahren 1841, 1855 und 1856.
- [21] Zeugnisse sowie Bestätigungen für Mechlenburg über abgelegte Prüfungen während seiner Studienzeit in Kopenhagen (1819-1825); 1819-1826.
- [22] Bestätigung für Mechlenburg über die Mitgliedschaft in der 4. Kompanie des Königlichen Leibcorps in Kopenhagen vom 20. Oktober 1819 bis zum 12. November 1825; 12. November 1825.
- [23] 1. Schreiben von *Det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab* an Mechlenburg, worin sie ihn als Mitglied vorschlagen; 13. Januar 1843.
2. Mitgliedsurkunde Mechlenburgs von *Det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab*, datiert auf den 6. April 1843.
Enthält auch ein Begleitschreiben desselben Datums von CARL CHRISTIAN RAFN, Sekretär dieser Gesellschaft, worin dieser zu Mechlenburgs Brief an die Gesellschaft vom 3. März 1843 Stellung nimmt,¹⁶⁵ dazu noch eine weitere kurze Mitteilung vom 2. September 1843.

¹⁶⁵ s. SMech/I.2.38 (NLFM: 38, Bl. 200^r).

SMech/I.2.24 Lebensdokumente Familie Mechlenburg; NLFM: 24.

Nachlassnummer 24

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 24 Mechlenburgische „Familienpapiere“.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

[1] Bescheinigung von Dr. CARL BRANDIS darüber, dass bei Mechlenburg „alle Zeichen vorhanden sind, die Blattern gehabt zu haben“; 1. Mai 1827, Nieblum.

[2] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Ehefrau MATJE TÜCKES; 9. August 1812, Nieblum.

[3] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Sohn TYCHO MARSTRAND MECHLENBURG; 3. Oktober 1832, Nieblum.

[4] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Sohn JULIUS MARSTRAND MECHLENBURG; 31. Juli 1837, Nieblum.

[5] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Sohn CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 3. Oktober 1832, Nieblum.

[6] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Sohn MARTIN GOTTLIEB M. MECHLENBURG; 16. Juli 1843, Wyk.

[7] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Sohn LORENZ FRIEDRICH MECHLENBURG; 5. Oktober 1839, Nieblum.

[8] Impfbescheinigung für Mechlenburgs Tochter ANNA DOROTHEA MECHLENBURG; 30. Juli 1846, Nieblum.

[9] Kaufvertrag zwischen NICKELS PETERS und NICKELS ANDRESEN MÖLLER, beide Nebel; 15. Dezember 1744, Nebel.

PETERS verkauft an MÖLLER „deß Sehl THOR JUNG BOHN Haus und Staven“.¹⁶⁶

[10] Kaufvertrag zwischen NICKELS ANDRESEN (er unterschreibt mit NICKELS ANDRISSSEN) und MARTIN NICKELSEN; 15. Dezember 1750, Norddorf.

ANDRESEN verkauft an NICKELSEN sein in Nebel gelegenes Haus, samt einem Drittel des Stavens sowie die beiden weiteren Drittel, das eine GARTRUD SCHWENNEN und MATTHIES BOHN gehörend, das andere den Erben von NICKELS ANDRESEN.

[11] Quittung von NICKELS MANGELSEN für PETER JACOBS, beide aus Nebel; 30. Dezember 1753, Nebel
Es wird die Auszahlung einer Geldsumme aus dem Erbe von JACOB PETER FLOR, dem Vater von PETER JACOBS und MANGELSENS Frau quittiert.¹⁶⁷

[12] Auflistung Mechlenburgs seiner Arbeiten zur Altertumskunde Amrums und zur nordfriesischen Sprache, die er im August 1851 bzw. Dezember 1852 nach Kopenhagen geschickt hat; [1853].

[13] Notizen Mechlenburgs mit der Überschrift *Manuscripte*.

Er nennt vier Foliohefte:

A alphabet. Register

B Verzeichniß d[e]r im J. 1682 lebenden Ehemänner, Wittwer u. W.

*C dto der im J. 1716 Lebenden*¹⁶⁸

D dto 1725

1816

[14] Vollmacht von Mechlenburg für seinen Sohn MARTIN GOTTLIEB MECHLENBURG „zum Beistande in allen meinen privaten Angelegenheiten, sowie auch solchen, die sich auf mein bisheriges Amt beziehen, mit Zuziehung des p.t. Gerichtsvogten, PET[ER] KN[UDT] WÖGENS “. Datiert: 28. September 1875, Amrum.

[15] Bescheinigung von Mechlenburg für seine Schwester ANNA CATHARINA GERRETS, dass sie Geld aus dem ‘FRIEDRICH MECHLENBURG Legat’ erhält; 30. Mai 1834, Amrum.

¹⁶⁶ Siehe auch NLFM: 39 [1] (s. SMech/I.2.39).

¹⁶⁷ Siehe auch NLFM: 39 [1] (s. SMech/I.2.39).

¹⁶⁸ Auf Seite 210 seiner Abschrift des *Catalogus Natorum et Catechumens et Copulatorium et Denatorum in Insula Amrum* (ÖA/258, Nachlass JOHANNES E. JANNEN) erwähnt JOHANNES E. JANNEN zwei Hefte, die mit diesen identisch sein könnten.

- [16] Aufzeichnungen Mechlenburgs von biographischen Daten zu einigen Pastoren auf dem Festland.
- [17] Stammbucheintrag von LUDEVIG A. ANDERSEN; 14. Dezember 1846, Apenrade.
- [18] Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie seiner Mutter NAEMI DOROTHEA PETERSEN.
- [19] Brief von HARKE PETERSEN, Dagebüll, an seinen Schwager CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 1. April 1809, Dagebüll.
Inhaltlich geht es um Erbschaftssachen.
- [20] Brief von Küster TADE MEINHARDT CARSTENSEN, Dagebüll, an seinen Schwager CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 12. Januar 1792, Dagebüll.
Inhaltlich geht es um Familienangelegenheiten.
- [21] Brief von Küster TADE MEINHARDT CARSTENSEN, Dagebüll, an seinen Schwager CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 11. November 1794, Dagebüll.
Es geht um Landverpachtung (einiges davon gehörte C. R. MECHLENBURGS Frau NAEMI DOROTHEA), Familiäres und etwas über Prediger (u.a. eine Bemerkung zum jungen BAHNE ASMUSSEN).
- [22] Brief von INGWER PETERSEN, Pastor in Keitum auf Sylt, an seine Schwester NONNE ELISABETH HARKENS, Dagebüll; 4. Oktober 1784, Keitum.
- [23] Brief von INGWER CARSTENS, Olderup, an Mechlenburg, den er als „Vetter“ bezeichnet; 3. Juni 1846.¹⁶⁹
- [24] Brief von INGWER PETERSEN, Pastor in Keitum auf Sylt, an seine Schwester NONNE ELISABETH HARKENS, Dagebüll; 13. August 1783, Keitum.
- [25] Brief von INGWER PETERSEN, Pastor in Keitum auf Sylt, an seinen Vater; 20. August 1783, Keitum.
Er berichtet u.a. von der Rettung eines Justizrates, der beim Besteigen eines Schiffes ins Wasser gefallen war.
- [26] Aufzeichnung Mechlenburgs der biographischen Daten aus der Trauerrede für NAEMI DOROTHEA MECHLENBURG geb. PETERSEN; 1833.
- [27] Text der Grabinschrift von INGWER PETERSEN, Pastor in Keitum auf Sylt.
PETERSEN war ein Halbbruder von Mechlenburgs Mutter NAEMI DOROTHEA und starb am 28. November 1784. Nicht Mechlenburgs Handschrift. Eine Abschrift Mechlenburgs befindet sich in NLFM: 24 [18].
- [28] Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zur Verwandtschaft seiner Mutter NAEMI DOROTHEA.
Diesen Aufzeichnungen ist zu entnehmen, dass am 9. Juni 1807 der Nachlass von Mechlenburgs Großmutter DOROTHEA PETERSEN, die 1806 starb, geteilt wurde, und dass NAEMI DOROTHEA die Hälfte bekam.
- [29] Besichtigung der Leiche von ANDRES PETERS durch JOHANN MARTENSEN und WELLEM ROLUF PETERS, beide Norddorf; 4. August 1862, Norddorf.
- [30] Biographische Notizen Mechlenburgs zu DOROTHEA PETERSEN, seine Großmutter mütterlicherseits; undatiert.
- [31] Gedächtnispredigt auf NOMMEN BRODER NOMMENSEN, Wyk; 15. Februar 1815.
- [32] ‘Notizen meine Verwandten mütterlicherseits betreffend’.
Enthält einen von Mechlenburg verfassten Lebenslauf seiner Großmutter DOROTHEA PETERSEN.
- [33] Schuldschein von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an JACOB NAHMENS, Amrum; 1. April 1816 (und ein Zusatz vom 12. März 1831).
CHRISTIAN RIESE schuldet NAHMENS 1280 Reichsbanktaler und setzt als Sicherheit seine Ländereien im Dagebüller Koog dagegen.

¹⁶⁹ Letzte Ziffer durch Beschädigung nicht sicher zu transliterieren.

[34] Schuldschein ausgestellt von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an seinen Bruder OTTO RIESE MECHLENBURG, Flensburg; 1. Dezember 1824, Amrum.
Die Schuldsomme beträgt 1200 Reichsbanktaler. Als Sicherheit setzt CHRISTIAN RIESE u.a. seinen Erbteil ein, den er nach dem Tod seines Bruders FRIEDRICH MECHLENBURG zu erwarten hat!

[35] Quittung von ANNA ELISE MECHLENBURG geb. RÜBNER über Gelder aus dem 'FRIEDRICH MECHLENBURG Legat'; 7. Oktober 1829, Flensburg.

[36] Schuldschein von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an seinen Bruder OTTO RIESE MECHLENBURG; 24. Januar 1816, Amrum.

[37] Abrechnung eines Legats „das Herr Pastor CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG auf Amrum nach seinem seligen Bruder, dem Apotheker FRIEDRICH MECHLENBURG in Flensburg“ erhalten soll; [nach 1829].
Das Legat hat eine Höhe von 1000 Reichsbanktaler.

[38] Auktionszuschlag für CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG über Haus und Landstücke der Witwe von JAN GERRETS, Nebel; 29. September 1831.
Bei der Witwe handelt es sich um ANNA CATHARINA MECHLENBURG, Tochter von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.

[39] Kaufvertrag zwischen CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG und HEMME OKKENSEN, Dagebüll; 24. September 1831.
CHRISTIAN RIESE verkauft verschiedene Landstücke im Dagebüller Koog sowie Kirchenstände und Begräbnisplätze für die Gesamtsumme von 2444 Reichsbanktaler.

[40] Kaufvertrag zwischen CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG und HEMME OCKENS, Dagebüll; 8. September 1831, Dagebüll.
CHRISTIAN RIESE verkauft „Hausländereien“ für die Summe von 260 Mark S.H.C. Den Vertrag hat in seinem Auftrag sein Sohn CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG aufgesetzt.

[41] *Extract aus dem Erdbuche des Dagebüller Koges*; 9. Februar 1831.
Es ist eine Auflistung der CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG gehörenden Landereien.

[42] Erklärung von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG für eine Bürgschaftsübernahme; 16. Februar 1833, Amrum.
CHRISTIAN RIESE übernimmt die Bürgschaft über die Kautionssumme von 2000 Reichsbanktaler, die sein Sohn CHRISTIAN RIESE für den Kauf einer Apotheke in Leck hinterlegen muss. Als Sicherheit dienen 17 Demat Ländereien im Marienkoog.

[43] 1. Schuldschein von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an HANS BRODER ANDERSEN, Wyk, über die Summe von 160 Reichsbanktaler; 8. September 1832, Nebel.
2. Bewilligungsschreiben von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG für seinen Sohn CHRISTIAN RIESE, seine Ländereien im Marienkoog für 2000 Reichsbanktaler zu verpfänden; 30. Januar 1833, Nebel.

SMech/I.2.25 Aufzeichnungen zur Familie Flor und weiterer Amrummer Familien; NLFM: 25.**Nachlassnummer 25**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 25** „Pastores nomine Flor.“
1 Conv. fol. Kpsl. IV.

Diese Nachlassnummer besteht aus 44 Blättern, zumeist in Folioformat, die von der Universitätsbibliothek Hamburg nummeriert und zusammengebunden wurden.

Inhalt:

Bl. 1 ^r	Aufschrift: <i>Pastores nomine FLOR.</i> ¹⁷⁰
Bl. 1 ^v -2 ^r	Genealogische Daten zu verschiedenen Mitgliedern der Familie des Amrummer Pastors MARTIN FLOR. ¹⁷¹
Bl. 3 ^r	<i>Pastoris MARTINI FLORI Geschlechts Tafel.</i> Nur dieser Eintrag Mechlenburgs, keine weiteren Daten.
Bl. 3 ^v -4 ^r	<i>Stammregister von MARTIEN FLOR gewesener Prediger auf Amrum.</i> Genealogische Daten zu MARTIN FLOR und seinen Kindern. Nicht Mechlenburgs Handschrift, enthält aber Zusätze von ihm.
Bl. 5–6 ^r	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu MATHIES FLOR.
Bl. 7	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu FEDER GIRRES und seiner Ehefrau SIEKE ERKEN.
Bl. 8 ^r	Liste Mechlenburgs mit Namen von Hebammen.
Bl. 9	Abschrift Mechlenburgs von Beurteilungen über den Lehrer MORITZ MOMME NISSEN durch dessen Schulleiter bzw. Schulvorsteher: <ul style="list-style-type: none"> • Pastor GEORG JOHANN T. LAU, Brunsbüttel, 3. September 1847; NISSEN war dort Substitut des Lehrers CARSTENSEN in der Schule Brunsbüttel Hafen. • Lehrer SCHLICHTING von der „Hauptknabenschule in der Vorstadt“ in Kiel, 13. Oktober 1849; NISSEN war dort von Mai bis Juli tätig. • Schulinspektor N. C. SCHMIDT, Landkirchen (Fehmarn), 17. März 1852; NISSEN war zu der Zeit in Gammendorf (Fehmarn) tätig. • C. MICHEEL, Richter und Kirchenpatron, Gammendorf, 6. Juli 1852. <p>Mechlenburg vermerkt: „Die vorsteh. Zeugnisse (in fidimirt. Copie) sind von mir öfter producirt und deren Abschriften öfter, so wie auch heute, von mir als wörtlich gleichlautend fidimirt“; 27. September 1864.</p>
Bl. 10 ^r	Empfehlungsschreiben Mechlenburgs für MORITZ M. NISSEN; Entwurf, 27. August 1859. ¹⁷²
Bl. 11 ^r	Beurteilungen über MORITZ M. NISSEN durch das Schullehrerseminar in Tondern; ¹⁷³ Abschriften, 24. April 1846. Unterschrieben sind diese Beurteilungen von Amtmann CHRISTIAN FRIEDRICH V. KROGH, Propst MICHAEL AHLMANN und den Pastoren FRIEDRICH J. HEYNSSEN und CARSTEN E. CARSTENS sowie den Seminarlehrern CHRISTIAN A. BAHNSEN und HENNING DIEKMANN.
Bl. 12 ^r	Empfehlungsschreiben Mechlenburgs für MORITZ M. NISSEN; Entwurf, 29. April 1860.

¹⁷⁰ Zur Familie FLOR siehe NERONG (1887).

¹⁷¹ Biographische Daten zu MARTIN FLOR und seiner Familie siehe HENNINGSSEN (1935: 148f.).

¹⁷² Wie dem *Amrummer Schulprotokoll 1835 bis 1887* fol. 86ff. (ÖA/440) zu entnehmen ist, hatte NISSEN sich öfter um eine andere Stelle beworben, weil er sich wegen seines Lehrergehalts nicht mit der Amrummer Schulkommission hatte einigen können; vgl. JANNEN (2002: 121-146) u. JANNEN (2006).

¹⁷³ Zu diesem Seminar siehe: *Tønder Statsseminarium 1788-1938* (Festschrift 1938) und SIEMONSEN (1925).

Bl. 12 ^v	Empfehlungsschreiben Mechlenburgs für MORITZ M. NISSEN; Entwurf, 2. Juli 1861.
Bl. 13 ^r	Aufzeichnungen Mechlenburgs über Lehrer CLAUS STUCK: <i>Echtschein: Pastorat z. Schwabstedt d. 13. May 1833 LUND. CLAUS STUCK, des Neubaubesitzers JOHANN STUCK u. Frau CATHARINA geb. TRUELS ehel. Sohn geb. 1805 d. 2. July getauft 1805 d. 7. July conf. 1822 d. 31. März Sonnt. Palm. v. Pastor LOR. LORENZEN copul. in Schwabstedt v. Past. LUND</i>
Bl. 14 ^r	Bemerkungen über den „Zollhebungs-Controleur“ HINRICH FEDDERSEN; undatiert. Enthält die Bestimmung FEDDERSENS, „dass er ganz nach landesweise beerdigt zu werden wünscht“. Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 15 ^r	Auflistung Mechlenburgs der Empfehlungsschreiben für MORITZ M. NISSEN; 27. September 1864.
Bl. 16	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR.
Bl. 17 ^r	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu RICKLEF RÖRDEN.
Bl. 17 ^v -20	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR.
Bl. 21 ^r	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu GIRRE NICKELSEN und seiner Ehefrau JUNG EHLEN KNUDTEN.
Bl. 22-24	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR.
Bl. 25 ^r	Genealogische Notizen Mechlenburgs zu TYCHO FRODSEN.
Bl. 26-27	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR.
Bl. 28 ^r	Genealogische Notizen Mechlenburgs, u.a. zu ERK BOHN und seiner zweiten Ehefrau MARRET OLDES.
Bl. 28 ^v	Genealogische Notizen Mechlenburgs zu TYCHO FRODSEN.
Bl. 29 ^r	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu TYCHO FRODSEN.
Bl. 29 ^v	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu OTTO RICHARDI, RICHARDUS PETRI, BARTHOLOMÄUS RICHARDI, RICHARD RICHARDI.
Bl. 30-32	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie FLOR.
Bl. 33	Genealogische Mitteilungen Mechlenburgs zu seiner Familie. Die Aufzeichnungen fangen an bei FRIEDRICH MECHLENBURG, „einer der vornehmsten Edelleute in Drontheim Stift zu seiner Zeit“. Oben auf dem Blatt ist vermerkt: <i>Mittheilung v. Jahre 1782</i> . Die Aufzeichnungen enden mit den Kindern von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG. Ob die Aufzeichnungen von Mechlenburg selbst stammen oder von seinem Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, ist nicht sicher auszumachen.
Bl. 34 ^r	Genealogische Notizen Mechlenburgs zu FEDER GIRRES und GIRRE NICKELSEN.
Bl. 35 ^r	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu FEDER GIRRES und Ehefrau MARRIN (MARRET) FEDERS sowie ihrem Sohn NICKELS FEDERS u. Ehefrau EHLEN TÜCKES, deren Sohn GIRRE NICKELSEN u. Ehefrau JUNG EHLEN KNUDTEN und Sohn KNUDT GIRRES. Über ihn sind dort folgende biographische Daten vermerkt: <i>(16 J. alt) auf Schmackschiffen gefahren 3 Jahre v. 1767-1770 auf Grönland 3 Reisen v. Holland aus v. 1773-1776. 22 J. alt sich dem Landbau widmend, als Beystand seiner Eltern.</i>

	<p><i>Am Austernfischen u. Rochenfang 20 J. theilgenommen. Die Post v. Uettersum nach Amrum besorgt 14 Winter. Seit 1775 bis 1808 Bauervogt 33 Jahre. 1775 [bis] 1814 Gangfersmann 39 Jahre (1785-1814 die Schatzgelder besorgt). 1781 [bis] 1811 Strandvogt. Von 1775-1793 (18 Jahr) im Westersten Hause Norddorfs (dem Hause meines Schwiegervaters FRÖD BRODERS), gewohnt. a. verehelicht mit GONNEL FRÖD BRODERS T[ochter] u. einzig. Erbe, 1775 17/2 sie † 1812. b. 1812 d. 16. Sept. mit SIEKE¹⁷⁴, NIKK[ELS] JENS[EN] FINK T[ochter] aus Süddorf. Diese starb 1813 d. 7. März (29 J. alt) nach der Entbindung v. e. Sohne SIMON GERRET KNUDTEN, dessen Gev. JUNG BOH OLDES u. MARTIN PETERS nebst Frau. c. 1814 d. 16. April mit MARRET¹⁷⁵, e. T[ochter] des 1801 d. 26. März verstorbenen JÜRG. JUNG BOHN u. der 1781 d. 13. July verstorb[enen] CRASSEN JÜRGENS.</i></p>
Bl. 36 ^r	<p><i>Namen derer, welche f. die Gründung des Strandlegats¹⁷⁶ sich zeichneten. Namen der Taxirenden “ “ Kirchenjuraten “ “ Schulvorsteher “ “ Schullehrer Es folgen keine weiteren Eintragungen!</i></p>
Bl. 37	frei
Bl. 38 ^r	<p><i>Verzeichniß der Taxirungs Männer. FEDDERSENS Gehalt “ der Juraten “ “ Küster Es folgen keine weiteren Eintragungen!</i></p>
Bl. 38 ^v -39 ^{r177}	<p>Steuertaxation auf Amrum; 1825-1835 Tabelle Mechlenburgs,¹⁷⁸ auf dessen linker Seite (Querspalte) 34 Namen (alle männl.) aufgeführt sind. Gegliedert ist die Tabelle in der Längsspalte nach Jahreszahlen (1825 bis 1835, wobei in Spalte 1835 keine Eintragungen sind). Direkt unter jeder Jahreszahl befindet sich der Eintrag, an wie viel Terminen die Abgaben taxiert wurden, darunter ist dann eine Summe (Gesamtsumme) eingetragen.</p>
Bl. 40	<p>Tabellarische Auflistung Mechlenburgs von Personennamen; 1820-1853. Es handelt sich wahrscheinlich um die Aufstellung von Personen, die während dieser Zeit ein öffentliches Amt bekleideten, z.B. als Kirchenjurat, als Mitglied in der Schul- oder Armenkommission etc.¹⁷⁹</p>
Bl. 41 ^r	<p><i>Strandlegat 15. Dec. 1821. Auflistung Mechlenburgs der Unterzeichner, geordnet nach Dörfern. Unter dieser Liste befindet sich eine weitere aus dem Jahr 1819, die für Norddorf 19, Nebel 43 und Süddorf 10 Namen auflistet. Was die Liste besagt, ist nicht ersichtlich.</i></p>
Bl. 42	<p>Mitteilung von JOHANNES BOEY über Diakon MARTIN FLOR, St.-Laurentii-Gemeinde (Föhr); [1845] Wortlaut: <i>Nachricht über den Verfasser¹⁸⁰ des Liedes: Uhn a Hemmal äftar a Duas tu kemman¹⁸¹, Martin, Diakonus zu St. Laurentii, soweit seine Großkelin MARGARETHA¹⁸²,</i></p>

¹⁷⁴ SIEKE NICKELSEN FINK.

¹⁷⁵ MARRET JÜRGENS.

¹⁷⁶ Zu diesem Strandlegat s. JANNEN (2004: 118-135).

¹⁷⁷ Die Kopie dieser Seite fehlt (befindet sich auch nicht auf den Mikrofiches der Universitätsbibliothek Hamburg). Der genaue Inhalt der Tabelle muss bei einer Inaugenscheinahme des Originals beschrieben werden.

¹⁷⁸ Es ist nicht ersichtlich, ob diese Tabelle zu Mechlenburgs Eintrag auf Bl. 38^r gehört.

¹⁷⁹ Unvollständige Kopie. Die Anordnung dieser Blätter muss bei einer Inaugenscheinahme des Originals noch geklärt werden.

¹⁸⁰ Vorl.: *Verfassers*.

¹⁸¹ Mechlenburg veröffentlichte dieses Lied unter dem Titel: *Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, verfaßt vor 130 Jahren von Pastor M. FLOR. Nieblum auf Föhr, 1847.*

¹⁸² MARGARETHA HINRICHEN.

	<p><i>JENS DREWESEN in Alkersum Frau, denken kann und sich erinnert im Jahre 1845, Februar. Martin, Diakonus zu St. Laurentii, um 1670, hatte mit seiner Frau Margaretha 10 Kinder, wo denn die kleine Dienstinnahme sparsam Brod gab, daß der Pastor selbst seine Ochsen holte, vor den Pflug, Egge und so ferner anspannte und eggete und pflügte, kurz alle Arbeit eines Landmannes verrichtete, unbeschadet seiner Kindschaft, Gottes- und Predigamt, eben weil er dem Herrn angehörte und Ihm dienete. Er und seine Frau starben innerhalb 8 Tagen, beide auf einander, an einer ansteckenden Krankheit gleich nach dem Jahre 1700. Von den 10 Kindern waren ihr bekannt: drei Töchter Maria¹⁸³, ihre Großmutter, Marina¹⁸⁴ und Dorothea Christina¹⁸⁵, nebst zwei Söhnen Hans und Paul.</i></p> <p><i>Maria, ihre Großmutter, diente (in JENS ARFSTEN zu Nieblum Haus anjetzo) derzeit als Dienstmädchen in Nieblum, allwo sie denn gleich nach ihrer Eltern Hinscheiden sich mit FEDDER BOJEN verheirathete. (Nicht persönlich von ihr gekannt.)</i></p> <p><i>Marina, mit HAY JUNG BOHN in Oldsum verheirathet, kinderlos (von ihr persönlich gekannt).</i></p> <p><i>Dorothea Christina, mit RICKMER NAHMENS in Witzum verheirathet, hatte einen Sohn NAHMEN RICKMERS und eine Tochter KERRIN RICKMERS. (Nicht persönlich gekannt).</i></p> <p><i>KERRIN RICKMERS, mit HANS PETERS in Nieblum verheirathet, hatte 2 Söhne und eine Tochter, DOROTHEA PETERS, noch im Leben als Wittwe von BRAR PETERS in Nieblum. DOROTHEA PETERS in Nieblum hatte mit BRAR PETERS zwei noch lebende Töchter, INGE CHRISTINA PETERS, mit VOLCKERT ADYS in Nieblum verheirathet, kinderlos; und Brigitta, mit JACOB BRODER FRIEDRICHSEN in Nieblum verheirathet, mit welchem sie einen Sohn gezeugt BOY BRODER FRIEDRICHSEN, geboren 1842, sein Ur-Groß-Enkel Paul, auf Sylt verheirathet, hatte mit seiner Frau Jeiken 5 Kinder, von denen [?] 1 Sohn Andreas hieß. Seine Frau Jeiken starb zu Wyck auf Föhr, wo sie von einem Arzte ärztlich [?] behandelt wurde, unentbunden, und wurde mit dem Kinde im Leibe begraben. Paul selbst war taubstumm, wie sein Bruder Hans.</i></p> <p><i>Hans, taubstumm wie sein Bruder Paul, war immer sehr ängstlich [..?..]¹⁸⁶ schläft bei ihrem (JENS DREWESEN in Alkersum Frau, Margaretha) Großvater, springt bei Nacht aus dem Bette, läuft weg und ins Meer, wo er ertrinkt.</i></p> <p>Darunter der Vermerk Mechlenburgs: „Vorstehendes geschrieben u. mir ertheilt v. Dr. BOEY auf Föhr“.</p>
Bl. 43 ^r	<p>Aufzeichnung Mechlenburgs mit Namen von Personen mit öffentlichen Ämtern; nach 1865</p> <p>Wortlaut: <i>Namen der Lehrer: Küster B. FR. BONKEN u. Lehrer J. MARTENSEN der Kirchenjuraten TH. J. CHRISTENSEN, Müller, u. J. JACOBSEN Landesgevollmächtigter der Schulvorsteher CHR. ERICHSEN, ehem. Grönl. Commandeur, P. AHRENS, weil. Kreuzzollcontroleur, u. W. R. PETERS, Strand- u. Bauervogt.</i></p>
Bl. 44 ^r	<p>Aufstellung Mechlenburgs der Küster, Lehrer und Hebammen; nach 1865</p> <p>Wortlaut: <i>Küster und Schullehrer geb. 1664 JOHAN SCHMIDT Südd. † 1728 64 J. CHRESTEN SMIDT AAGAARD BOY NAHMENS JACOB HANS BAHNSEN cop. 1741 HARK KNUDTEN PAUL FEDDERSEN seit 1776 † 1832 HINRICH FEDDERSEN CLAUS STUCK SINNBECK NISSEN BONKEN</i></p> <p><i>Norddorf</i></p>

¹⁸³ MARIA FLOR.

¹⁸⁴ MARINA FLOR.

¹⁸⁵ DOROTHEA CHRISTINA FLOR.

¹⁸⁶ Durch Beschädigung der Vorlage nicht sicher zu transliterieren.

	<p> <i>PET. PETERS</i> <i>KNUDT JENSEN</i> <i>MATHIES J. BOHN</i> <i>PETER SÖNKEN</i> <i>RICKLEF ERKEN</i> <i>BOI ERK URBANS</i> <i>TÜCKE JENSEN</i> <i>ERK FEDERS</i> <i>WÖGEN JACOBS</i> <i>JÜRIG. JANNEN † 1837</i> [mit Bleistift darunter:] <i>CHR. JOHANSEN</i> <i>W. ROL. PETERS</i> <i>MARTENSEN</i> </p> <p> <i>Hebam[m]en</i> </p> <p> <i>JAN JENSEN FINK Fr.</i> <i>CRASSEN NAHM. KETELS</i> <i>EHLEN BRODERS</i> <i>GÖNTJE RICKLEFS</i> <i>KRESCHE PH. QUEDENS</i> <i>INGLIN H. FEDDERSEN</i> <i>JAN HINR. BOIEN [sic!]</i> <i>MATJE KETEL BRODERSEN</i> </p>
Bl. 45 ^r	<p> Couvert eines Briefes an Mecklenburg. In der Anschrift wird er als Ritter vom Dannebrog titulierte, das Couvert stammt also aus der Zeit nach 1860, dem Jahr, als Mecklenburg diese Auszeichnung erhielt. </p>

SMech/I.2.26-28 Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' 1776-1875

Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' enthalten Eintragungen zu seinem persönlichen Umfeld, wie Geburten und Sterbefälle. Dazu kommen genealogische Bemerkungen zu verschiedenen Personen sowie Strandungsfälle, Nachrichten aus der Gemeinde, Besuche, Reisen, Geschehnisse außerhalb Amrums etc. Außerdem sind diesen Heften auch Briefe, Familiendokumente, einzelne Schriftstücke seiner Amtstätigkeit, Konzepte von Predigten u.Ä. mit angefügt. Das gesamte Material, das nicht streng chronologisch geordnet ist, hat der damalige Nachlassbearbeiter durchnummeriert. Wie Eintragungen auf den Innenseiten der Einbanddeckel zu entnehmen ist, wurden die gesamten Schriftstücke 1937 zu drei Bänden zusammengebunden.

SMech/I.2.26 Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' 1776-1836; NLFM: 26.

Nachlassnummer 26

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 26** „Tägliche Notizen 1776-1787 von Pastor C. R. Mechlenburg (in copia), von L. F. Mechlenburg 1787-1793 supplirt.“ 1 Conv. fol. Kpsl. I, 177 Bl.

Es sind insgesamt 94 Blätter unterschiedlichen Formats, also nicht 177, wie im Katalog angegeben ist. Die Eintragungen umfassen den Zeitraum von 1776 bis 1836.

Inhaltübersicht:

Bl. 1 ^v	leer
Bl. 1 ^r	Aufschrift: <i>Tägliche Notizen 1776-1787 in copia v. Pastor C. R. MECHLENBURG v. J. 1787-1833 von L. F. Mechlenburg supplirt.</i>
Bl. 2 ^r	Notizen über den Besuch von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG bei seinen Onkeln FRIEDRICH MECHLENBURG und OTTO RIESE MECHLENBURG in Flensburg.
Bl. 2 ^v	leer
Bl. 3	Abschrift der Inschrift des Grabsteines von HARK NICKELSEN und dessen Frau MATJE HARKEN.
Bl. 4	Genealogische Aufzeichnungen zu verschiedenen Personen „aus einem Brief v. 1773 exzerpiert“. Dieser Brief befindet sich in NLFM: 42 [35-36] (s. SMech/I.2.42).
Bl. 5 ^r	'Tägliche Notizen' 1776; genealogische Notizen zur Familie MECHLENBURG; Auflistung der Diakone zu St. Johannis und St. Laurentii auf Föhr; genealogische Daten zu Pastor JOHANNES TYCHSEN.
Bl. 5 ^v	'Tägliche Notizen' 1777; u.a. Visitation von Bischof TÖNNE BLOCH am 17. Juli.
Bl. 6 ^r	Notizen zum Tod von Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG am 20. März 1778.
Bl. 6 ^v	Verschiedene Notizen, u.a., dass CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG im Oktober 1778 in die „Regenz“ in Kopenhagen eingezogen ist.
Bl. 7 ^r	'Tägliche Notizen' 1778; u.a. Beerdigung von Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG; Lebensstationen von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.
Bl. 7 ^v	'Tägliche Notizen' 1779; u.a. über den Tod von Propst OTTO RIESE MECHLENBURG am 22. Oktober.
Bl. 8 ^r	Biographische Daten zu JØRGEN G. MECHLENBURG.
Bl. 8 ^v	leer

Bl. 9 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1780; u.a., dass Bischof TÖNNE BLOCH am 30. Mai visitiert hat.
Bl. 9 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1781; nur ein Eintrag.
Bl. 10-11 ^r	Brief von JØRGEN MECHLENBURG an seinen Bruder CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG. Laut einer Notiz von CHRISTIAN RIESE auf dem Briefkopf stammt dieser Brief aus dem Jahr 1782 oder 1783.
Bl. 11 ^v	leer
Bl. 12 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1782; u.a. genealogische Daten zu Pastor JENS KIRKERUP.
Bl. 12 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1783; kein Eintrag.
Bl. 13 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1784; u.a. genealogische Daten zu Pastor INGWER PETERSEN und Ratmann LORENZ PETERSEN (PAISEN), Kleiseerkoog.
Bl. 13 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1785; zwei kurze Notizen.
Bl. 14 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1786; enthält drei Eintragungen über die Orte, in denen sich CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG zur Predigerwahl gestellt hat.
Bl. 14 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1787; biographische Daten zu CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, der im Jahr 1787 sein Pastorenamt auf Amrum antrat.
Bl. 15 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1788; u.a. Aufzeichnungen über die ersten Amtshandlungen von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.
Bl. 15 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1789; u.a. über die Hochzeit von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG mit NAEMI DOROTHEA PETERSEN.
Bl. 16 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1790; u.a. über die Geburt von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS Tochter ANNA CATHARINA am 4. Januar.
Bl. 16 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1791; u.a. die Strandung einer Brigg, Kapitän MART. DOUTZ, im Dezember vor Amrum.
Bl. 17 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1792; u.a. über die Strandung einer schwedischen Fregatte am 10. Dezember auf dem Norddorfer Strand.
Bl. 17 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1793; u.a. zum Tod von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS 14 Tage alten Sohn LORENZ am 31. Januar.
Bl. 18 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1794; u.a. über den Brand des Residenzschlosses (Christianburg Schloss) am 26. Februar.
Bl. 18 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1795; allgemeine Eintragungen.
Bl. 19 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1796; allgemeine Eintragungen.
Bl. 19 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1797; allgemeine Eintragungen.
Bl. 20 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1798; u.a. über den Tod von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS Mutter ANNA CATHARINA MECHLENBURG am 1. April.
Bl. 20 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1799, u.a. über das Unglück von HINRICH (HARK) QUEDENS, Leutnant GEORG FABER und MARRET MARTINEN im Watt vor Nieblum.
Bl. 21-22 ^r	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an einen seiner Brüder; [1799]. An welchen, ist nicht zu entnehmen. Laut einer Notiz Mechlenburgs auf dem Briefkopf, stammt der Brief vom Juni 1799.

Bl. 22 ^v	leer
Bl. 23 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1800; u.a. Eintragungen über CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS Vieh.
Bl. 23 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1801; u.a., dass am 30. März eine Versammlung im Nebeler Schulhaus wegen der Landesverteidigung stattgefunden hat; Errichtung einer 60 Fuß hohen Bake auf Seesand.
Bl. 24 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1802; u.a. zum Tod von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS Halbschwester ANNA CHRIST. OUTZEN am 6. Dezember.
Bl. 24 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1803; allgemeine Eintragungen.
Bl. 25 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1804; allgemeine Eintragungen.
Bl. 25 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1805; allgemeine Eintragungen.
Bl. 26 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1806; u.a., dass am 11. Mai in Steenodde eine Versammlung der Interessenten (Anteilseigner) der Vogelkojen abgehalten wurde.
Bl. 26 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1807; allgemeine Eintragungen.
Bl. 27-28	Tagebuchaufzeichnungen von Montag den 30. Januar bis zum Freitag den 3. Februar. Die Aufzeichnungen handeln davon, dass jemand nach Föhr reisen wollte, aber wegen des schlechten Wetters nicht von Amrum wegkommen konnte. Wer der Verfasser war und in welchem Jahr sie geschrieben wurden, ist nicht ersichtlich. Auf der Rückseite von Blatt 28 steht von Mechlenburg in schwarzer Tinte geschrieben: <i>J. RÖRD NICKELS</i> .
Bl. 29-30	Namenliste Worum es in der Liste geht, ist nicht ersichtlich.
Bl. 31 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1808; u.a. eine Liste mit den Namen von Enrollierten; Besuch von Land- und Birkvogt HIERONIMUS HILDEBRANDT auf Amrum Laut einer Notiz Mechlenburgs am Rand, hatte HILDEBRANDT CHRISTIAN R. MECHLENBURG überreden wollen, sich um das Pastorenamt an der St.-Laurentii-Kirche auf Föhr zu bewerben, dessen Amtsinhaber am 26. April 1808 gestorben war.
Bl. 31 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1809; u.a. der Eintrag: „d. 26. Nov. kam 1 Helgol. Chaluppe mit Parlamentair bey Steenodde ein, (mit Föhring. Capit.) sowie auch J. BOH OLD[ES] u. SÖNK KNUDTEN, die frey gelassen“.
Bl. 32 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1810; u.a. die Beschreibung des Vorganges, wo vier Boote am 25. April in Steenodde landeten und die Besatzung anfang zu plündern. Sie wurden aber von Leutnant HOLSTEIN zur Aufgabe gezwungen, festgenommen und dann nach Rendsburg ins Gefängnis gebracht.
Bl. 32 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1811; u.a. über Kanonenboote im Wattenmeer.
Bl. 33 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1812; u.a. über Kanonenboote im Wattenmeer.
Bl. 33 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1813; u.a., dass am 18. März Land- und Birkvogt HIERONIMUS HILDEBRANDT dem „Küstenbefehlshaber“ PETER BRODERSEN, Nebel, den Dannebrogorden überreichte.
Bl. 34 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1814; allgemeine Eintragungen.
Bl. 34 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1815; allgemeine Eintragungen.
Bl. 35 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1816; allgemeine Eintragungen.

Bl. 35 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1817; u.a., dass am 14. Mai 35000 Mark C Bergelohn für die am 13./14. November 1816 gestrandete englische Brigg <i>Emoluous</i> an die Berger verteilt wurde.
Bl. 36 ^r	Namen von Kapitänen, die mit ihren Schiffen vor Amrum gestrandet sind. Oben der Vermerk: <i>1824 Herbst</i> .
Bl. 36 ^v	Auflistung von Strandungen vor Amrum in den Jahren 1791 bis 1797.
Bl. 37 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1818; Aufzeichnungen über Reisen, die Mechlenburg in diesem Jahr von Husum aus, wo er zu Schule ging, gemacht hat.
Bl. 37 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1818; u.a., dass Oberkriegskommissar JOHANN DAHL NIELSEN am 2. März von Kopenhagen gekommen war und Birkvogt für Westerlandföhr und Amrum wurde; Richtfest des neuen Schulhauses in Nebel am 13. August; Reise Mechlenburgs am 10. November nach Kopenhagen, um sein Studium aufzunehmen.
Bl. 38 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1818; die ersten Eintragungen sind bis zum 12. Juli inhaltlich identisch mit denen auf Blatt 37 ^r , wo Mechlenburg dann noch eine Aufzeichnung über seine erste Reise nach Kopenhagen am 13. November anfügt.
Bl. 38 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1819; u.a., dass am 13. Juni Landvogt JOHANN F. V. COLDITZ mit Frau und Professor CHRISTOPH F. DAHLMANN mit Frau (eine Schwester von COLDITZ’ Frau) Amrum besuchten.
Bl. 39 ^r	Aufzeichnungen Mechlenburgs über Besuche, die er 1819 in Kopenhagen gemacht hat.
Bl. 39 ^v	Aufzeichnungen Mechlenburgs über seine Prüfungen, Aufenthalte etc. in den Jahren 1821 u. 1822.
Bl. 40 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1821; nur ein Eintrag.
Bl. 40 ^v	leer
Bl. 41 ^r	Auflistung Mechlenburgs über die Ausgaben für seine Wäsche von Mai bis Dezember 1820.
Bl. 41 ^v	leer
Bl. 42 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1819; Aufzeichnungen Mechlenburgs über Besuche, geschriebene Briefe etc. in Kopenhagen, u.a. auch die Notiz, dass er vom 6. Januar bis 1. Juni täglich zwei Stunden von JOHANNES DAM HAGE unterrichtet wurde.
Bl. 42 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1820; allgemeine Eintragungen.
Bl. 43 ^r	Aufzeichnung Mechlenburgs über eine Reise nach Amrum von Kopenhagen aus im Juli/August 1820.
Bl. 43 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1821; u.a., dass Mechlenburg am 6. Mai 1821 zum ersten Mal in der St.-Clemens-Kirche predigte.
Bl. 44 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1821 (Oktober-Dezember); enthält auch eine Aufzeichnung Mechlenburgs über eine Reise von Kopenhagen nach Amrum und zurück.
Bl. 44 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1822; allgemeine Eintragungen.
Bl. 45 ^r	Enthält nur den Eintrag Mechlenburgs, dass er am 22. Oktober 1822 ein Gesuch um ein <i>beneficium comunitatis</i> an die Theologische Fakultät in Kopenhagen gestellt und dass er im Frühjahr eine „Gratiale“ (Geschenk) bekommen hatte.
Bl. 45 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1823; nur ein Eintrag.
Bl. 46-47	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an seinen Sohn Lorenz Friedrich vom 6. Juli 1823.

Bl. 48	Schreiben Mechlenburgs an die Theologische Fakultät in Kopenhagen vom 28. Oktober 1822. Bitte um eine Unterstützung für sein <i>beneficium communitatis</i> ; angefügt sind Bescheinigungen seiner Lehrer aus dem Jahr 1820.
Bl. 49 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1823; allgemeine Eintragungen.
Bl. 49 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1825 (Januar-Juli); u.a. Erwähnung der Sturmflut vom 3./4. Februar; Besuch des dänischen Königs FREDERIK VI. auf Amrum.
Bl. 50-51	Brief von Pastor NICOLAUS OUTZEN, Breklum, an CHRISTIAN R. MECHLENBURG; 10. Januar 1824. OUTZEN beglückwünscht ihn „zu der erwünschten huldreichen Versicherung, und der Ihnen so angenehmen Hoffnung, dereinst noch in Ihrem hohen Alter Ihren Sohn zum Nachfolger gleichsam schon ernannt zu wissen“.
Bl. 52 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1825 (August-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 52 ^v	Aufzeichnungen Mechlenburgs über geschriebene Briefe, Besuche etc. 1824.
Bl. 53 u. 53a u. b	Brief von MATJE TÜCKES an Mechlenburg; 4. Mai 1824.
Bl. 54	Brief von Mechlenburgs Bruder CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an MATJE TÜCKES; 4. Mai 1824. Auf dem Kuvert steht: <i>ERCK JANNEN</i> (er ist der Stiefvater von MATJE TÜCKES). Der Brief ist unvollständig.
Bl. 55	‘Tägliche Notizen’ 1826; u.a. für den 22. Juni: „empfangen [...] CHRISTIAN FREDERICH mit Gefolge auf Remsend, ¹⁸⁷ von da nach dem Pastorat, er weilte hier ½ Stunde, besah die Kirche u. frühstückte in e. Zelte in QUEDENS Garten, dann nach der <i>Sätaldün</i> , zurück nach Steenodde, von da mit QUEDENS Kutter nach Nieblum“.
Bl. 56	Brief von Mechlenburg an seine Braut MATJE TÜCKES; 8. Dezember 1826 [?]. Die Jahreszahl hat Mechlenburg nachträglich hinzugefügt und mit einem Fragezeichen versehen.
Bl. 57-58 ^r	Brief von Mechlenburg an seine Braut MATJE TÜCKES; [1826]. Die Jahreszahl hat Mechlenburg nachträglich auf dem Briefkopf vermerkt.
Bl. 58 ^v	leer
Bl. 59 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1826; allgemeine Einträge.
Bl. 59 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1827; u.a. Ausscheiden von CHRISTIAN R. MECHLENBURG aus dem Amt am 6. April; Heirat von Mechlenburg mit MATJE TÜCKES am 5. Juni (mit einer Auflistung der Hochzeitsgäste); Mechlenburgs Ernennung zum Pastor auf Amrum am 7. Juni, Ordination in Ripen am 4. Juli, Einführung ins Amt am 3. August.
Bl. 60 ^r	Schreiben von Bischof CONRAD DANIEL KOEFOED an Mechlenburg; 12. Mai 1827.
Bl. 60 ^v	leer
Bl. 61	Kopie bzw. Entwurf Mechlenburgs seines Bewerbungsschreibens an den dänischen König FREDERIK VI. um die Pastorenstelle auf Amrum; Kopie, 26. April 1827. Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.26, Umschrift 1.
Bl. 62 ^r	Schreiben von Propst HANS JØRGEN HØXBRØ an Mechlenburg; 7. Mai 1827.
Bl. 62 ^v	leer

¹⁸⁷ Das Flurstück Remsend, fries. *Remsaanj*, befindet sich nördlich von Norddorf, dort wo der Wattenweg nach Föhr anfängt.

Bl. 63	fehlt
Bl. 64 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1827; nur wenige Einträge.
Bl. 64 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1828; u.a. Beginn seiner Haushaltung am 6. April, Dienstmagd war JUNG KERRIN JENSEN aus Oevenum, „Sommermädchen“ GÖNTJE J. BOHN.
Bl. 65 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1828; nur ein Eintrag.
Bl. 65 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1829 (Januar-Juni); enthält u.a. einen Eintrag zum Personal im Pastorat.
Bl. 66 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1829 (Juli-Dezember); nur wenige Einträge.
Bl. 66 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1830 (Januar-August); enthält u.a. Angaben über das Personal im Pastorat.
Bl. 67 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1830 (September-Dezember); u.a., dass ERK JANNEN am 6. Dezember vor Hörnum ertrunken ist.
Bl. 67 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1831; allgemeine Einträge.
Bl. 68	Ladezettel des Schiffes <i>Britannia</i> , Kapitän ABDIEL ORHEUR; 20. Oktober 1831.
Bl. 69 ^r	Enthält nur zwei Eintragungen aus dem Jahr 1831, die eine betrifft das Personal im Pastorat.
Bl. 69 ^v	Aufstellung Mechlenburgs über verschiedene Einnahmen.
Bl. 70 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1832; enthält nur drei Eintragungen vom Dezember (s.a. Bl. 71 ^v).
Bl. 70 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1833 (Januar bis Juli); u.a., dass Mechlenburgs Mutter NAEMI DOROTHEA starb. Weil das Wetter so schlecht war, konnte Pastor RICHARD SIMON PETERSEN von Föhr nicht kommen und so musste Mechlenburg die Leichenpredigt selbst halten. Auch bei seiner am 30. April an Scharlachfieber gestorbenen zweijährigen Tochter INGELINE ELISE hielt Mechlenburg die Predigt selbst.
Bl. 71 ^r	Enthält u.a. eine Notiz Mechlenburgs zu einem Zeitungsartikel von KNUDT J. CLEMENT im <i>Altonaer Merkur</i> (vgl. NLFM: 37, Bl. 58-59 ^r , s. SMech/I.2.37). Er schreibt, dass er CLEMENTS „brennende Vaterlandsliebe“ nicht tadeln wolle, „allein mich dauert seiner sehr, weil er seinen wohlgemeinten Zweck, den Wohlstand etwas zu befördern, durch Verdrehung der reinen Darstellung und durch auf der schwächsten Basis beruhenden Meinungen u. Behauptungen zu erreichen sich vergebens abhärmt [...]“.
Bl. 71 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1832 (s.a. Bl. 70 ^r).
Bl. 72	Brief von GEORG HANSSEN an Mechlenburg; 1833 [?]. Auf dem Briefkopf vermerkt Mechlenburg nachträglich die Jahreszahl 1833, versehen mit einem Fragezeichen. ¹⁸⁸
Bl. 73 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1833; u.a. zum Tod von Pastor em. CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG am 3. September.
Bl. 73 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1834 (Januar-Juni); wenige Einträge, u.a. zum Personal im Pastorat.
Bl. 74-75	Brief von GEORGINE ELISE DOROTHEA GERRETS an Mechlenburg; 8. Juni 1834, Ottensen.
Bl. 76-77	Unvollständiger Brief von ANNA CATHARINA GERRETS an Mechlenburg; 1834, St. Pauli.
Bl. 78-79	Unvollständiger Brief aus Hamburg; undatiert.

¹⁸⁸ Der Brief muss vor dem Tod von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN RIESE am 3. September 1833 geschrieben worden sein, da HANSSEN ihm Grüße ausrichtet.

	Der Anfang des Briefes fehlt und trägt keine Unterschrift. Der Schrift nach könnte er von ANNA CATHARINA GERRETS stammen.
Bl. 80 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1834 (Juli-Dezember); nur zwei Eintragungen.
Bl. 80 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1835 (Januar-Juni); allgemeine Eintragungen, u.a. zum Personal im Pastorat.
Bl. 81	Brief von Dr. HERMANN F. BORGHOFF, Nieblum (Föhr), an Mechlenburg; 13. Januar 1835. Enthält Instruktionen für Mechlenburg über einige Medikamente, die für verschiedene Amrumer bestimmt sind.
Bl. 82 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1835 (Juli-Dezember); nur drei Einträge.
Bl. 82 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1836 (Januar-Juni); nur ein Eintrag.
Bl. 83 ^r	Nur die Jahreszahl 1835.
Bl. 83 ^v	leer
Bl. 84	Schreibens von HANS TYCHSEN, VOLKERT QUEDENS und HINRICH QUEDENS an „Ew. Wohlgeboren“ (wahrscheinlich ist der Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum gemeint); Abschrift, 4. April 1835. Inhaltlich geht es um die Strandung und Bergung des Schiffes <i>Vrouw Catharina</i> .
Bl. 85-86	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an Mechlenburg; 5. April 1835, Augustenburg.
Bl. 87	Brief von RICHARD SIMON PETERSEN an Mechlenburg; 30. Juni 1835, Süderende (Föhr).
Bl. 88-89	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an Mechlenburg; 11. August 1835, Augustenburg.
Bl. 90 ^r	Brief von RICHARD SIMON PETERSEN an Mechlenburg; 15. September 1835, Süderende (Föhr).
Bl. 90 ^v	leer
Bl. 91-92	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an Mechlenburg; 22. Dezember 1835, Augustenburg.
Bl. 93	Brief von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG an Mechlenburg; 1835.
Bl. 94	Brief von RICHARD SIMON PETERSEN an Mechlenburg; 30. November 1835, Süderende (Föhr).

SMech/I.2.27 Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' 1836-1859; NLFM: 27.**Nachlassnummer 27**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 27** „Tägliche Notizen 1836-1860.“ 1 Conv. fol. Kpsl. I, 155 Bl.

Die Nachlassnummer enthält 178 Blätter, nicht 155, wie im Bibliothekskatalog angegeben ist. Die 'Täglichen Notizen' umfassen die Jahre 1836 bis 1859, enthalten aber auch einige spätere Aufzeichnungen sowie Briefe aus dem Jahr 1875.

Inhaltsübersicht:

Bl. 1 ^r	Aufschrift: <i>Tägl. Notizen 1836 bis 1860</i>
Bl. 1 ^v	leer
Bl. 2 ^r	Nur die Jahreszahlen <i>1856, 1857, 1858, 1859</i>
Bl. 3 ^r	Brief von MATJE MECHLENBURG an ihren zur seefahrenden Sohn TYCHO; 26. Februar 1842.
Bl. 3 ^v	leer
Bl. 4	Schuldschein von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN R. MECHLENBURG an Kaufmann CLAUS SCHÜTT in Tönning; Abschrift, 25. Oktober 1820. C. R. MECHLENBURG schuldete SCHÜTT 1280 Reichsbanktaler und setzte als Sicherheit verschiedene seiner Ländereien im Dagebüller Koog dagegen.
Bl. 5 ^r	Verfügung von CLAUS SCHÜTT, Tönning, dass PETER CHRISTIAN SCHMIDT, Tönning, die „Protokollation“ des Schuldscheins von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG vornehmen soll; undatierte Abschrift.
Bl. 5 ^v	Notizen von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG zum obigen Schuldschein; 1825-1826.
Bl. 6	Schuldschein von CHRISTIAN R. MECHLENBURG an den Kaufmann PETER CHRISTIAN SCHMIDT; 25. Oktober 1818. Da CHRISTIAN RIESE als Sicherheit einige Landstücke im Dagebüller Koog dagegegengesetzt hatte, wurde diese Schuldsache mit dem Datum 26. Oktober 1818 in das 'Schuld- und Pfandprotokoll des Dagebüller Kooges' eingetragen.
Bl. 7-23	Briefe von PETER CHRISTIAN SCHMIDT an CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 1820-1825. Es geht in den Briefen um die Rückzahlungsmodalitäten der Schulden.
Bl. 24	Brief von TYCHO HEINRICH C. MARTENSEN an einen „Freund“; 27. Mai 1864. Mit dem Freund ist wahrscheinlich MARTIN GOTTLIEB MECHLENBURG gemeint.
Bl. 25	Brief von MARIANNE ELISE MARTENS an Mechlenburg; 3. Februar 1868, Bremen. Sie bittet Mechlenburg um ihren Geburtsschein, da sie in Elsfléth heiraten will.
Bl. 26	fehlt
Bl. 27	Brief von OTTO C. HAMMER an Mechlenburg; 18. Februar 1869, Kopenhagen. Es geht um die Taufe seines Sohnes RORD REGNAR JOHANNES.
Bl. 28 ^r	frei
Bl. 28 ^v	Kurze Notiz zu RORD REGNAR JOHANNES HAMMER.
Bl. 29 ^r	Brief Mechlenburgs an PAUL AHRENS sowie dessen Rückantwort; 27. März 1869.
Bl. 29 ^v	leer

Bl. 30 ^r	Brief von K. KARSTENSEN, Schnatebüll, an Mechlenburg; 19. Dezember 1837. Er bittet um Informationen über die vakante Lehrerstelle in Norddorf.
Bl. 30 ^v	leer
Bl. 31	fehlt
Bl. 32 ^r	Brief Mechlenburgs an den „Herrn Postmeister“; undatiert. Wahrscheinlich ist DANIEL GOOS HANSEN in Wyk der Adressat. Inhaltlich geht es um die Klärung eines Heimatrechts.
Bl. 32 ^v	leer
Bl. 33 ^r	Notiz Mechlenburgs über die Unterstützung der Gemeinde für GEORG PHILIP BRODERSEN; undatiert. Diese Notiz muss nach dem 8. Oktober 1865 entstanden sein, da Mechlenburg den Namen BANDIX FRIEDRICH BONKEN als Spender aufführt, der an diesem Tag nach Amrum kam.
Bl. 33 ^v	Liste mit Personennamen, untergliedert nach den Dörfern Nebel, Norddorf und Süddorf; September 1867.
Bl. 34-35 ^r	Brief von Pastor KNUDT ANDREAS FRERKS an Mechlenburg; 20. März 1875, Wrixum (Föhr). Es ist die Antwort von FRERKS auf Mechlenburgs Brief vom 13. März 1875 (s. Bl. 36 ^r), in dem Mechlenburg FRERKS um Amtshilfe für das Osterfest bittet.
Bl. 35 ^v	leer
Bl. 36 ^r	Brief Mechlenburgs an Pastor KNUDT ANDREAS FRERKS, Wrixum (Föhr); Konzept, 13. März 1875. Er bittet ihn um dessen Amtshilfe zum Osterfest (s. auch Bl. 34-35 ^r).
Bl. 36 ^v	Absprache Mechlenburgs mit Pastor KNUDT ANDREAS FRERKS, Wrixum (Föhr), über dessen Reise nach Amrum; Konzept, 27. März 1875.
Bl. 37 ^r	Telegramm von KNUDT ANDREAS FRERKS an Mechlenburg; 15. März 1875, Wrixum/Föhr.
Bl. 37 ^v	leer
Bl. 38-46	Schriftstücke in der Schuldsache zwischen CHRISTIAN R. MECHLENBURG und PETER CHRISTIAN SCHMIDT, Tönning; 1825-1827.
Bl. 47 ^r	Nur die Jahreszahl 1836.
Bl. 47 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1836 (Januar-Juni); u.a. Bemerkungen zum Personal im Pastorat.
Bl. 48 ^r	Brief an Mechlenburg von einem „Neffen“ aus Leck; 8. Juni 1838. Dem Inhalt nach könnte es sich um einen Sohn von Mechlenburgs Schwester ANNA CATHARINA handeln.
Bl. 48 ^v	leer
Bl. 49 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1836 (Juli bis Dezember); u.a., dass am 26./27. Oktober GÖNTJE FEDERS „in der Tränkestelle ertrunken“ war und Birkvogt DAHL NIELSEN und Dr. HERMANN F. BORGHOFF zur Besichtigung der Unfallstelle kamen.
Bl. 49 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1837 (Januar-Juni), u.a., dass der Schullehrer JÜRGEN JANNEN am 3. Mai starb.
Bl. 50 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1837 (Juli bis Dezember); u.a., dass sich Mechlenburg am 13. August um die Pastorenstelle in Tinglev bewarb.

Bl. 50 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1838 (Januar-Juni); u.a. Bemerkungen zum Personal im Pastorat.
Bl. 51 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1838 (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 51 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1839 (Januar-Juni); u.a. die Beerdigung von drei Kindern zwischen fünf und siebzehn Jahren an einem Tag.
Bl. 52 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1839 (Juli-Dezember); u.a. über die Geburt von Mechlenburgs Sohn MARTIN GOTTLIEB MECHLENBURG am 6. Oktober.
Bl. 52 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1840 (Januar-Juni); u.a. über eine gehaltene Leichenpredigt am 16. Januar für den verstorbenen König FREDERIK VI.; Haustrauung von JOHANN MARTENSEN am 2. Februar.
Bl. 53 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1840 (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 53 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1841 (Januar-Juni); u.a. Bemerkungen über das Personal des Kreuzzollwesens.
Bl. 54 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1841 (Juli-Dezember); u.a. Besuch von Superintendent CALLISEN am 9. August.
Bl. 54 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1842 (Januar-Juni); u.a. die Geburt von Mechlenburgs Tochter ANNA DOROTHEA CHARLOTTE am 13. März.
Bl. 55 ^r	Schreiben von Propst GABRIEL KOCH an Mechlenburg; 30. November 1842, Døstrup (b. Tondern).
Bl. 55 ^v	leer
Bl. 56 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1842 (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 56 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1843 (Januar bis Juni); u.a., dass am 8. Juni RICHARD SIMON PETERSEN, Pastor der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr, gestorben war und Mechlenburg sich am 10. Juni um diese Stelle bewarb; am 21. Juni Besuch des Engländers RICHARD CLEASBY.
Bl. 57 ^r	Gesuch Mechlenburgs an den dänischen König CHRISTIAN VIII. um die vakante Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; 10. Juni 1843. Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.27, Umschrift 3.
Bl. 57 ^v	leer
Bl. 58-59 ^r	Schreiben von Propst GABRIEL KOCH an Mechlenburg; 31. August 1843. Inhaltlich geht es um die Bewerbung Mechlenburgs um die vakante Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr.
Bl. 59 ^v	leer
Bl. 60-61	Schreiben von Propst GABRIEL KOCH an Mechlenburg; 8. Oktober 1843. Inhaltlich geht es um die Bewerbung Mechlenburgs um die vakante Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr.
Bl. 62 ^r	Schreiben Mechlenburgs an Bischof TAGE MØLLER, Ripen; Kopie, Dated: 25. Juli 1843. Mechlenburg bittet darin, seiner Bewerbung um die Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr ein Empfehlungsschreiben beizulegen.
Bl. 62 ^v	leer
Bl. 63 ^r	Schreiben von Propst GABRIEL KOCH an Mechlenburg; 6. Dezember 1843, Døstrup (b. Tondern).

	Er teilt Mechlenburg mit, dass JOHANN CARL FRIEDRICH JOHNSEN die Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr bekommen hat.
Bl. 63 ^v	leer
Bl. 64 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1843 (Juli-Dezember); u.a., dass am 1. September König CHRISTIAN VIII. und Frau auf Amrum waren und sich die Kirche und das Pastorat besahen, wobei Lieder von KNUDT J. CLEMENT und HINRICH FEDDERSEN gesungen wurden. ¹⁸⁹
Bl. 64 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1844 (Januar-Juni); u.a., dass der Hooger Pastor SAMUEL FRIEDRICH KOCH am 14. April in der St. Clemens-Kirche predigte; am 21. April gab CHRISTIAN JOHANSEN Religionsunterricht auf Amrum.
Bl. 65 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1844 (Juli-Dezember); u.a., dass am 7. September der dänische König CHRISTIAN VIII. in Steenodde angekommen war; am 29. September predigte Mechlenburg in der St.-Laurentii-Kirche auf Föhr.
Bl. 65 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1845 (Januar-Juni); u.a., dass am 8. Juni Lehrer CLAUS STUCK die Predigt las, weil Mechlenburg zu selben Zeit in der St.-Laurentii-Kirche auf Föhr predigte.
Bl. 66 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1845 (Juli-Dezember); u.a., dass Mechlenburg am 1. September Besuch des Reiseschriftstellers JOHANN GEORG KOHL ¹⁹⁰ und dessen Begleiter CHRISTENS aus Kolding hatte; am 5. September war der Medizinstudent METTENHEIMER aus Frankfurt auf Amrum.
Bl. 66 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1846 (Januar-Juni); u.a., dass Mechlenburg am 10. Januar seinen Sohn LORENZ FRIEDRICH (2½ Jahre), seinen Schwager RAUERT TÜCKES und dessen Sohn RICHARD SIMON RAUERTS (2½ Jahre) beerdigen musste.
Bl. 67 ^r	Brief Mechlenburgs an Kapitän J. BLEIKEN, Keitum (Sylt); Kopie (unvollständig) 9. November 1846.
Bl. 67 ^v	Aufzeichnung Mechlenburgs einiger Wörter in Amrumer Mundart.
Bl. 68 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1846 (Juli-Dezember); u.a., dass Mechlenburg mehrere Beerdigungen in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr vorgenommen hatte.
Bl. 68 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1847 (Januar-Juli); u.a., dass Mechlenburgs Schwester ANNA CATHARINA am 19. März in St. Pauli gestorben ist.
Bl. 69 ^r	Brief von PAUL AHRENS an Mechlenburg; 30. April 1847.
Bl. 69 ^v	leer
Bl. 70 ^r	Spendenaufrufe („Fürbitten“) Mechlenburg für SIMON SÖNNICHSEN und KEIKE FRANZEN (ihr Haus war am 19. Juli 1847 abgebrannt).
Bl. 70 ^v	leer
Bl. 71 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1847 (Juli-Dezember); u.a. dass seine Schwester DOROTHEA MECHLENBURG am 5. Juli in Farum gestorben ist; Besuch des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. und Frau am 7. August.
Bl. 71 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1848 (Januar-Juni); u.a., dass Mechlenburg am 26. Februar eine Trauerpredigt über den am 20. Januar 1848 verstorbenen König CHRISTIAN VIII. hielt.
Bl. 72 ^r	Brief Mechlenburgs an seinen Schwager HANS GEORG GARDE, Farum; 14. März 1848. Diesen Brief hatte Mechlenburg seinem Sohn TYCHO mitgegeben, der aber wegen der

¹⁸⁹ Gedichte zum Anlass der verschiedenen Königsbesuche befinden sich in NLFM: 11.9 (s. SMech/1.2.11).

¹⁹⁰ Über seine Begegnung mit Mechlenburg berichtet KOHL im zweiten Band (1846) seines dreibändigen Werkes *Die Inseln und Marschen der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Nebst vergleichenden Bemerkungen über die Küstenländer, die zwischen Belgien und Jütland liegen.*

	Schleswig-Holsteinischen Erhebung nur bis Flensburg kam und dann wieder umkehren musste. Dies ist einem Brief Mechlenburgs an das <i>Sekretariat für nordische Alterthumskunde</i> in Kopenhagen vom 16. April 1853 zu entnehmen (NLFM: 38, Bl. 217-218, s. SMech/I.2.38).
Bl. 72 ^v	leer
Bl. 73 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1848 (Juli bis Dezember); u.a., dass am 18./19. Juli Birkvogt JOHANN DAHL NIELSEN nach Rendsburg verschleppt worden war; am 14. Juli Besuch von Hofprediger GRISSON aus Potsdam.
Bl. 73 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1849 (Januar-Juni); u.a., dass Mechlenburg am 28. Mai erkrankte „während zur Beichte geläutet wurde u. 101 Communicanten bereits versammelt waren; ich musste abstellen lassen u. wurde zur Ader gelassen“.
Bl. 74 ^r	Notizen über Kanonenboote im Wattenmeer 1849-50.
Bl. 74 ^v	leer
Bl. 75-76	Aufzeichnung über eine „Excursion“, die Mechlenburg auf Amrum machte und welche Pflanzen er dabei fand; Mitteilungen „über das Mähen“ seines Landes und andere Mitteilungen aus seiner Landwirtschaft 1849.
Bl. 77 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1849 (Juli bis Dezember); u.a., dass Mechlenburg am 6. August Besuch von TYCHO MOMMSEN bekam.
Bl. 77 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Januar-Juni); u.a., dass Mechlenburgs Tochter MATHILDE LORENZE FRIEDERIKE am 13. Juni an Keuchhusten starb.
Bl. 78 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 78 ^v	Aufzeichnungen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft.
Bl. 79 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Juni-Juli); u.a., dass OTTO HAMMER am 13. Juni zum ersten Mal auf Amrum war.
Bl. 79 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Juli-August); vor allem Aufzeichnungen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft.
Bl. 80 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1850 (August-September); vor allem Aufzeichnungen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft.
Bl. 80 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 81-83 ^r	Schilderung Mechlenburgs seiner Begegnung mit der schleswig-holsteinischen Armee am 4. September 1850. Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.27, Umschrift 4.
Bl. 83 ^v	leer
Bl. 84 ^r	Namensliste, überschrieben mit <i>Sarglegen</i> ; 1850.
Bl. 84 ^v	Notizen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft.
Bl. 85 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1850 (November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 85 ^v	Notiz über GÖNTJE PETER RAUERTS; 1850.
Bl. 87-88	Brief von Propst GABRIEL KOCH an Mechlenburg; 21. Februar 1850.
Bl. 89 ^r	Brief Mechlenburgs an Dr. GOTTLIEB D. FRIEDRICH ECKHOFF, Wyk; Kopie, undatiert. Mechlenburg beschreibt den Gesundheitszustand seiner Tochter MATHILDE LORENZE

	FRIEDERIKE, die am 13. Juni 1850 starb.
Bl. 89 ^v	leer
Bl. 90 ^r	Brief Mechlenburgs an Dr. GOTTLIEB D. FRIEDRICH ECKHOFF, Wyk; Konzept, 7. Juni 1850. Mechlenburg beschreibt den Gesundheitszustand seiner Tochter MATHILDE LORENZE FRIEDERIKE, die am 13. Juni 1850 starb.
Bl. 90 ^v	leer
Bl. 91 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1850 (Juli-August); u.a. über den Tod von Mechlenburgs Sohn TYCHO, der am 12. Juli in einem Hospital in New Orleans an Diphtherie starb.
Bl. 91 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1851 (Januar-Juni); u.a. der Besuch zweier ungarischer Hauptmänner bei Mechlenburg.
Bl. 92 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1851 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 92 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1851 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 93 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1851 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 93 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1851 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 94	Auflistung Mechlenburgs von empfangenen Briefen 1851 sowie der Eintrag: „7. April v. MARIE GERRITS St. Pauli, NB HARRO HARRING p.t. Hull, wird erwartet auf s. Durchreise n. Sehestadt“.
Bl. 95 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1851 (September-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 95 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1852 (Januar-Juni); u.a. über den Tod von Justizrat JOHANN DAHL NIELSEN.
Bl. 96-97 ^r	Empfangene Briefe 1852.
Bl. 97 ^v	leer
Bl. 98 ^r	Brief an Mechlenburg von einem unbekanntem Absender; 28. Februar 1852. Beim Absender, der sich für eine „bedeutende Gabe“ bedankt, könnte sich um SIMON SÖNNICHSEN handeln (s. NLFM: 27, Bl. 70 ^r).
Bl. 98 ^v	leer
Bl. 99-100	Brief von JULIUS MECHLENBURG an Mechlenburg; 30. Dezember 1852, Fanø.
Bl. 101 ^r	‘Tägliche Notizen’ (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 101 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1853 (Januar-Juni); u.a., Besuch am 15. u. 16. Juni Besuch von HEINRICH BROCKHAUS.
Bl. 102	Empfangene Briefe 1853.
Bl. 103	fehlt
Bl. 104 ^r	Notizen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft; undatiert.
Bl. 104 ^v	leer
Bl. 105 ^r	Brief von HEINRICH BROCKHAUS an Mechlenburg; 15. Oktober 1853, Leipzig.
Bl. 105 ^v	leer

Bl. 106	fehlt
Bl. 107	Brief von Buchhändler F. PAULY an Mechlenburg; 16. November 1853, Heide.
Bl. 108 ^r	Mitteilung von Konsul ALFRED HAGE an Mechlenburg; 3. Oktober 1853, Kopenhagen.
Bl. 108 ^v	leer
Bl. 109 ^r	Brief von TÜCKE SIMONS an Mechlenburg; 28. Mai 1853, Altona.
Bl. 109 ^v	leer
Bl. 110	fehlt
Bl. 111 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1853 (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 111 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1854 (Januar-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 112	Empfangene Briefe 1854.
Bl. 113 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1854 (Oktober-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 113 ^v	leer
Bl. 114	Brief Mechlenburgs an seinen Sohn JULIUS, 4. Dezember 1854.
Bl. 115	Brief von Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN an Mechlenburg; 7. Juli 1854, Süderende (Föhr).
Bl. 116	Brief von Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN an Mechlenburg; 11. Juli 1854, Süderende (Föhr).
Bl. 117 ^r	Abgeschickte Briefe 1854.
Bl. 117 ^v	leer
Bl. 118-119	Schreiben von Birkvogt HANS JØRGEN TROJEL an Mechlenburg; 28. November 1854, Nieblum (Föhr).
Bl. 120	Bescheid von Birkvogt HANS JØRGEN TROJEL über eine neue Gesindeverordnung; 3. Juni 1854.
Bl. 121 ^r	Brief von TÜCKE SIMONS an Mechlenburg; 11. Juni 1854, Altona.
Bl. 121 ^v	leer
Bl. 122 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1854 (Juli-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 122 ^v	leer
Bl. 123 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1854 (Dezember) und 1855 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 123 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1855 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 124 ^r	Empfangene Briefe 1855 und 1856.
Bl. 124 ^v	leer
Bl. 125	Empfangene Briefe 1855.
Bl. 126 ^r	Nur die Jahreszahl 1855.

Bl. 126 ^v	leer
Bl. 127 ^r	Nur die Überschrift: <i>Correspondence datirt empfangen u. abgesandt</i>
Bl. 127 ^v	leer
Bl. 128	fehlt
Bl. 129-132	‘Tägliche Notizen’ aus dem Jahr 1855; nur wenige Einträge.
Bl. 133 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1855 (April-Mai); u.a., dass JULIUS MECHLENBURG am 10. April seine Gesellenprüfung ablegte.
Bl. 133 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1855 (Mai-Juni); allgemeine Einträge.
Bl. 134 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1855 (Juni-August); u.a., dass MATJE MECHLENBURG vom 25. Juni bis 8. Juli auf Fanø war.
Bl. 134 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1855 u. 1856; nur wenige Einträge.
Bl. 135 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1855 u. 1856; nur wenige Einträge.
Bl. 135 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1855 u. 1856; nur wenige Einträge.
Bl. 136-137 ^r	<i>L. RASMUSSENS nye konstruerede Brandproiter</i> ; Druck, 1862.
Bl. 137 ^v	leer
Bl. 138 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Januar-Februar); allgemeine Einträge.
Bl. 138 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Februar-März); allgemeine Einträge.
Bl. 139 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Januar-Februar); nur wenige Einträge.
Bl. 139 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Februar-März); nur wenige Einträge.
Bl. 140 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (März-Mai); nur wenige Einträge.
Bl. 140 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Mai-Juni); nur wenige Einträge.
Bl. 141 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Juni-August); nur wenige Einträge.
Bl. 141 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (November-Dezember); nur wenige Einträge.
Bl. 142	fehlt
Bl. 143 ^r	Einladung Mechlenburgs an KNUDT SÖNKEN an der nächsten Sitzung zur Steuerfestsetzung teilzunehmen; 18. Februar 1856.
Bl. 143 ^v	leer
Bl. 144 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (März-April); u.a. Besuch von Amtmann REVENTLOV, Deichinspektor CARSTENS, Birkvogt HANS JØRGEN TROJEL und Leutnant OTTO HAMMER.
Bl. 144 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Mai-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 145 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1856 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 145 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1856 (Oktober-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 146-147 ^r	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn MARTIN GOTTLIEB; 14. August 1856.

Bl. 147 ^v	leer
Bl. 148-149	Brief von MATJE MECHLENBURG an ihren Sohn MARTIN GOTTLIEB; 21. August 1856.
Bl. 150 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 150 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Februar-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 151 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 151 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 152 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 152 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1857 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 153 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 153 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1857 (Dezember) u. 1858 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 154 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1858 (Januar-Februar); u.a., dass NICOLAI SINNBECK am 23. Januar zum Lehrer in Nebel ernannt wurde.
Bl. 154 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1858 (Februar-März); u.a. Ankunft von Lehrer NICOLAI SINNBECK am 12. März.
Bl. 155 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1858 (März-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 155 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1858 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 156 ^r	Schreiben Mechlenburgs an Birkvogt HANS JØRGEN TROJEL; 13. Juli 1858.
Bl. 156 ^v	leer
Bl. 157 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1858 (Juni-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 157 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1858 (August-September); u.a., dass NICOLAI SINNBECK am 20. August aus dem Dienst entlassen wurde.
Bl. 158 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1958 (September-Oktober); u.a., dass NICOLAI SINNBECK am 12. Oktober die Insel verließ.
Bl. 158 ^v	‘Tägliche Notizen’ (November-Dezember) 1858; u.a. Besuch von „Deichconducteur“ C. BRUUN am 8. November.
Bl. 159 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1858 (Dezember) u. 1859 (Januar); u.a., dass MORITZ NISSEN am 12. Dezember sein Amt als Küster und Lehrer in der Schule in Nebel antrat.
Bl. 159 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 160	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn MARTIN GOTTLIEB; 14. Februar 1859. <i>Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.27, Umschrift 1.</i>
Bl. 161-162 ^r	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn MARTIN GOTTLIEB; 27. März 1859.
Bl. 162 ^v	leer
Bl. 163-167	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn MARTIN GOTTLIEB; 29. April 1859, fortgesetzt am 7./23./25./26. Mai 1859. <i>Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.27, Umschrift 2.</i>

	Die Paginierung entspricht nicht der Chronologie der Briefe.
Bl. 168	Brief von Mechlenburg an seine Tochter ANNA DOROTHEA; 16. Juni 1859. Seine Tochter hielt sich zu der Zeit in Altona auf.
Bl. 169	Brief von JULIUS MECHLENBURG an Mechlenburg; 4. Oktober 1859, Oevenum.
Bl. 170	fehlt
Bl. 171 ^r	Auflistung einzelner Namen.
Bl. 171 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1860; u.a. die Notiz, dass Mechlenburg 1860 mit seinem Sohn RICHARD nach Leck gefahren ist.
Bl. 172 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Dezember); nur wenige Eintragungen.
Bl. 172 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Oktober-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 173 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1859 (August-September); u.a. Aufzeichnungen über eine Reise nach Leck.
Bl. 173 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1859 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 174 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 174 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Juni-August); u.a. über einen Besuch von Professor PETER SCHREINER FRANSEN am 26. Juli.
Bl. 175 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1859 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 175 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1859 (April-Mai); u.a., dass sich Mechlenburgs Tochter ANNA DOROTHEA am 8. Mai mit CLAUS KÖSTER verlobte.
Bl. 176 ^r	Nur die Jahreszahl 1856.
Bl. 176 ^v	leer
Bl. 177 ^r	Aufschrift: <i>Tägl. Notizen 1836-1860.</i>
Bl. 177 ^v	leer
Bl. 178	<i>Was sagt uns die Bibel für unser tägliches Leben?</i> Druck, undatiert.

SMech/I.2.28 Mechlenburgs 'Tägliche Notizen' 1860-1875; NLFM: 28.
Nachlassnummer 28

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 28** „Tägliche Notizen 1860-1873.“ 1 Conv. fol. Kpsl. I

Die Nachlassnummer enthält 152 von der Universitätsbibliothek durchnummerierte Blätter. Durch eine Doppelzählung sowie ein nicht gezähltes Blatt, kommt man auf 155 Blätter (so auch auf dem eingelegten Druckblatt der Universitätsbibliothek). Die Nachlassnummer 28 umfasst die 'Täglichen Notizen' Mechlenburgs für die Jahre 1860-1875. Zu beachten ist, dass sich die Eintragungen aus den Jahren 1873 (September bis Dezember) und 1874 auf den ersten 16 Blättern befinden, dann folgen vier Blätter mit Notizen aus den 1860er und 1870er Jahren. Die Fortführung der 'Täglichen Notizen' aus der Nachlassnummer 27 fängt dann auf Blatt 20 mit dem Jahr 1860 an.

Inhaltsübersicht:

Bl. 1 ^r	<i>Tägliche Notizen.</i> Es folgen untereinander die Jahreszahlen 1860 bis 1875, ohne weitere Eintragungen.
Bl. 1 ^v	leer
Bl. 2 ^r	Aufzeichnungen Mechlenburgs über seine Verbindungen zu Personen, die sich mit dem Friesischen befasst haben. Enthält u.a. folgende Einträge: <i>1852 Eingesandt nach Kopenhagen d. Circulaire u. Saxilds Wb. u. HANSENS. Am 7. März 1853 Dank von Bibl. THORSEN f. die Copie von SAXILDS Ordbog und HANSENS 2 Ausg. 1868 m. Vocal v. Prof. LYNGBY zurück 1870 v. Dr. THEOBALD erbeten 1872 an Dr. THEOBALD abgegeben: Propst FEDDERSEN u. Saxilds Silter Dialect</i>
Bl. 2 ^v	leer
Bl. 3 ^r	Auflistung Mechlenburgs über Besuche, die er in den Jahren 1843 bis 1853 bekam. Enthält u.a. folgende Einträge: <i>Besuch am 21.6.1843 von CLEASBY, Squire aus London 5. Sept. 1845 METTENHEIMER 1.9.1845 KOHL 10.4. 1847 BOSSMANN 14.7.1848 GRISSON 24.7.1849 TYCHO MOMMSEN 15.6.1853 BROCKHAUS 28.7.1853 Zollinspect. STARK + HAMMER 1852 Baron VON SODEN</i>
Bl. 3 ^v	Notizen Mechlenburgs zu seiner Verbindung mit ADOLF THEOBALD: <i>Dr. phil ADOLPH THEOBALD Uhlenhorst, Schöne Aussicht 29. Besuch von diesem 1872 d. 31. Aug. Morgens 7 Uhr. 8. Juli 1873 Collectaneen zurück u. e. Wörterbuch (Deutsch)</i>
Bl. 4	fehlt
Bl. 5 ^r	'Tägliche Notizen' 1873 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 5 ^v	'Tägliche Notizen' 1873 (Oktober-November); vor allem Notizen über geschriebene und erhaltene Briefe.
Bl. 6 ^r	'Tägliche Notizen' 1873 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 6 ^v	fehlt

Bl. 7 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 7 ^{v(1)}	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 7 ^{v(2)191}	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 8 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 8 ^v	leer
Bl. 9 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Mai); u.a., dass Mechlenburg im Mai seine Wörterbücher von ADOLF THEOBALD zurückbekam.
Bl. 9 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 10-12	Notizen Mechlenburgs zu seiner Landwirtschaft und Ausgaben des Pastorats; undatiert.
Bl. 13 ^r	Rechnung von MATS P. SCHMIDT, Süddorf, an Mechlenburg über verrichtete Arbeiten; 30. Oktober 1874.
Bl. 13 ^v	leer
Bl. 14 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Juli-August), u.a., dass Mechlenburg über BANDIX F. BONKEN dem Führer Lehrer OCKE NERONG am 24. Juli 1874 „4 Amrums Manuscript[e]“ übergab. ¹⁹²
Bl. 14 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1874 (August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 15 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 15 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Oktober); u.a. darüber, dass Mechlenburgs Frau an einer Lähmung der Füße litt.
Bl. 16 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1874 (November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 16 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1874 (Dezember); u.a., dass Mechlenburgs Frau am 22. Dezember von Pastor KNUDT ANDREAS FRERKS beerdigt wurde.
Bl. 17 ^r	Notizen Mechlenburgs über seine dänische Verwandtschaft.
Bl. 17 ^v	Aufzeichnungen u.a. über erhaltene Besuche und Sterbefälle; 1867-1869.
Bl. 18 ^r	Auflistung einzelner Namen, ohne dass es ersichtlich ist, was diese zu bedeuten haben.
Bl. 18 ^v	leer
Bl. 19 ^r	Namen der Dienstboten im Pastorat der St.-Clemens-Kirche; 1858-1874.
Bl. 20 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Januar-Februar); u.a., dass Mechlenburg eine Gedächtnispredigt über TÜCKE SIMONS hielt.
Bl. 20 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 21 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1860 (März-April); allgemeine Eintragungen.

¹⁹¹ Befand sich ursprünglich zwischen Bl. 36 und 37.

¹⁹² Bei diesen Manuskripten handelt es sich wahrscheinlich u.a. um Mechlenburgs Gedichtheft A bis E, was dem Brief von OTTO BREMER vom 21. Februar 1887 an die Universitätsbibliothek Hamburg zu entnehmen ist, der sich im *Katalog über die Sammlungen des Pastors Lor. Fr. Mechlenburg betreff Nordfriesische Sprache, die Insel Amrum & seine Familie* befindet. Ein weiteres dieser Manuskripte ist wohl Mechlenburgs Veröffentlichung *Gesang in der Westerlandföhrer Mundart* (1847), das ist einer handschriftlichen Bemerkung auf einem Exemplar zu entnehmen, dass sich, wie die obigen Gedichtheft, im Archiv des Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museums in Wyk, Sig. Ma/521 (s. SMech/III) befindet.

Bl. 21 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 22 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Juni-Juli); u.a. über den Unfalltod seiner Schwägerin GÖNTJE TÜCKES.
Bl. 22 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Juli-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 23 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1860; u.a. der Eintrag: „am 22. Sept. starb der Portraitmaler [u.] Schriftsteller HANS PETER FEDDERSEN (den ich d. 27. Aug. Nachmittag zwisch. 2 u. 3 Uhr in Westerschnatebüll besuchte). Die Bravheit des Charakters u. Musterhaftigkeit des Lebenswandels viele übertraf. Soldat. Feldzug 1813“.
Bl. 23 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1860 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 24 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1860 (November-Dezember); u.a., dass er am 10. Dezember seine von ihm gezeichnete Karte von Amrum an CHRISTIAN JOHANSEN schickte.
Bl. 24 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 25 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 25 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (März-April); u.a., dass am 14. April 10 Amrumer nach Hamburg abreisten.
Bl. 26 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1861 (April-Mai); u.a. über den Tod des Apothekers MARTIN RÜBNER MECHLENBURG in Flensburg.
Bl. 26 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Mai-Juni); u.a., dass Mechlenburgs Frau MATJE so krank war, dass sie nicht zum Gottesdienst kommen konnte.
Bl. 27 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 27 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (August-September); u.a., dass Mechlenburg am 20. August das Skalnastal besichtigte.
Bl. 28 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1861 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 28 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 29 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1861 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 29 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1861 (Dezember) – 1862 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 30 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 30 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Februar-März); u.a. über eine Hauskollekte am 2. März für die Erziehungsanstalt in Flakkebjerg, wo der Amrumer BOY EDUARD BRODERSEN einsaß.
Bl. 31 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 31 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 32	Beerdigungs- und Taufdaten.
Bl. 33 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 33 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 34 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 34 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (August-September); allgemeine Eintragungen.

Bl. 35 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 35 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Oktober-November); u.a. Bericht über eine Sturmflut am 23. Oktober, bei der das Wasser auf dem Grundstück des Pastorats stand.
Bl. 36 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1862 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 36 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1862 (Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 37 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Januar-Februar); nur wenige Eintragungen.
Bl. 37 ^v	leer
Bl. 38 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 38 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Januar-Februar); u.a. über die Hochzeit von Mechlenburgs Sohn MARTIN GOTTLIEB am 26. Februar.
Bl. 39 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 39 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 40 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 40 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Mai-Juni); u.a., dass „Ingwers Frau“ ¹⁹³ am 8. Juni versucht hatte, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen.
Bl. 41 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 41 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Juli-August); u.a., dass NICKELS JANNEN im Juli aus dem Zuchthaus kam; Badegäste in Steenodde.
Bl. 42 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (August-September); u.a. über eine Besichtigung Mechlenburgs des Skalnastales am 10. August zusammen mit CHRISTIAN JOHANSEN; Reise Mechlenburgs nach Leck vom 19. bis 29. August.
Bl. 42 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 43 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 43 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 44 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1863 (November-Dezember); kurze Notiz, dass am 9. Dezember neun Amrummer verunglückten (sonst keine weiteren Bemerkungen zu diesem tragischen Unglück vor Hörnum).
Bl. 44 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1863 (Dezember) – 1864 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 45 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Februar-März); u.a., dass ein Leutnant RASMUSSEN mit Diener bei Mechlenburg einquartiert war.
Bl. 45 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1864 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 46 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (April-Mai); u.a., dass am 6. Mai zwei Kanonenboote auf Amrum anlegten, und dass am 7. Mai Leutnant ULDAHL bei Mechlenburg einquartiert war (insgesamt waren 95 Soldaten einquartiert, die am 11. Mai wieder abzogen); am 9. Mai war Mechlenburg auf dem Dampfboot <i>Hammer</i> in Steenodde.

¹⁹³ Damit ist wahrscheinlich HELENA OLUFS gemeint, die Ehefrau von INGWER GODBER BRODERSEN.

Bl. 46 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Mai-Juni); u.a., dass im Juni Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN Föhr verließ.
Bl. 47 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 47 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Juli-August); am 18. Juli „Canonade“ vor Wyk und dass an diesem Tag die österreichische Fahne im Dorf (wohl Nebel) „aufgepflanzt“ wurde; ein Zug Jäger in Steenodde und Süddorf; am 19. Juli wurde ein österreichischer Matrose beerdigt, der wahrscheinlich an der Wasserruhr starb; am 20. Juli Einquartierung in Nebel; weitere Nachrichten zur Besetzung.
Bl. 48 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (August-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 48 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1864 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 49	Notizen Mechlenburgs aus der Zeit von Dezember 1864 und Januar 1865 über die Krankheit und Tod von vier Kindern seines Sohnes JULIUS.
Bl. 50 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Oktober-November); u.a. Vermerk Mechlenburgs zum Tod von Etatsrat CARL CHRISTIAN RAFN, Kopenhagen, am 19. Oktober.
Bl. 50 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1864 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 51 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1864 (Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 51 ^v	leer
Bl. 52 ^r	Nur die Aufschrift Mechlenburgs: <i>Tägliche Notizen 1865, 66 u. 67.</i>
Bl. 52 ^v	leer
Bl. 53 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Januar); Mechlenburg verzeichnet den Tod von vier Kindern seines Sohnes JULIUS.
Bl. 53 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 54 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (März); Mechlenburg vermerkt jetzt öfter, dass er „Verordnungsblätter“ vom Amtshaus in Tondern bekam.
Bl. 54 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (April); u.a. vermerkt Mechlenburg, dass sein Sohn CHRISTIAN am 16. April in Amoi (China) starb.
Bl. 55 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 55 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Juni-Juli); u.a., dass MORITZ NISSEN mit Frau und Kindern am 8. Juni Amrum verließ.
Bl. 56 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 56 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (August-September); u.a., dass Mechlenburg vom 11. bis 15. September in Leck war.
Bl. 57 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (September-Oktober); u.a. über die Sitzung zum Rettungswesen am 2. Oktober, die Auslieferung des Rettungsbootes am 6. Oktober und eine Probefahrt damit am 7. Oktober; am 8. Oktober kam der Lehrer und Küster BANDIX F. BONKEN nach Amrum.
Bl. 57 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Oktober-November); Versammlung des „Rettungsausschusses“ am 28. Oktober.
Bl. 58 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1865 (November-Dezember); am 7. Dezember hatte Mechlenburg sich seines letzten Backenzahnes „entledigt“; am 10. Dezember Versammlung zur Vogelkoje.

Bl. 58 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1865 (Dezember) – 1866 (Januar); Heirat von Mechlenburgs Tochter ANNA DOROTHEA am 5. Januar.
Bl. 59 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Januar-Februar); u.a. eine Liste über erhaltene und geschriebene Briefe.
Bl. 59 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 59a ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 59a ^v	‘Tägliche Notizen’ 1866 (April-Juni); Mechlenburg war öfter krank, so dass Küster BANDIX F. BONKEN die Predigt verlesen musste.
Bl. 60 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Juni); Versammlung der „Rettungs-Commission“ am 28. Juni.
Bl. 60 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 61 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (August-September); u.a. Eintragungen über Badegäste, die Amrum besuchten.
Bl. 61 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1866 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 62	Quittung für Mechlenburg über eine Postsendung an das Kirchenvisitorium in Tondern; 11. August 1866.
Bl. 63 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 63 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1866 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 64 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1866 (Dezember) bis 1867 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 64 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 65 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 65 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (März-April); u.a., dass Mechlenburg in Nieblum einen Eid abgelegt hatte (wohl auf die neue Regierung).
Bl. 66 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (April-Mai); u.a. über den Tod des Lehrers em. CLAUS STUCK am 28. April.
Bl. 66 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Mai-Juni); u.a. über eine „Steueransetzung“ am 3. Mai; am 3. Juni leistete Mechlenburg vor Amtmann MATTHIAS BLEICKEN seinen Amtseid.
Bl. 67 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Juni-Juli); Zusammenkunft der „Commission Dünen“ am 16. Juni.
Bl. 67 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Juli-August); u.a. Besuch von CHRISTIAN JOHANSEN und KARL H. C. KECK am 25. Juli.
Bl. 68 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (August-September); u.a. Besichtigung Mechlenburgs der Pflanzungen bei Satteldüne zusammen mit BAUDISSIN und JOHANN WITT am 13. September.
Bl. 68 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 69 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 69 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1867 (November-Dezember); u.a., Volkszählung am 3. Dezember.
Bl. 70 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1867 (Dezember); u.a., Viehzählung am 7. Dezember.

Bl. 70 ^v	leer
Bl. 71 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 71 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 72 ^r	Aufstellung Mechlenburgs über verschiedene Geldsendungen; 1867-1868.
Bl. 72 ^v	Genealogische Daten zu CHRISTINE SILWINE KNUDTEN.
Bl. 73 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 73 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 74 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (April-Mai); u.a., dass sich Mechlenburgs Sohn RICHARD am 19. April in Kiel immatrikulierte.
Bl. 74 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 75 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Juni); u.a., dass Mechlenburgs Sohn MARTIN am 24. Juni in sein Haus einzog.
Bl. 75 ^v	Aufstellung Mechlenburgs über seine verpachteten Ländereien; 1868.
Bl. 76 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 76 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 77 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (August-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 77 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (September-Oktober); u.a., dass Mechlenburgs Sohn RICHARD am 10. September in der St.-Clemens-Kirche predigte.
Bl. 78 ^r	Aufstellung Mechlenburgs über Ausgaben 1868.
Bl. 78 ^v	Notizen Mechlenburgs über seine Landwirtschaft.
Bl. 79 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Dezember); u.a., dass am 22. Dezember eine Ortsvorstandswahl stattfand.
Bl. 79 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Dezember) – 1869 (Januar); u.a., dass Mechlenburgs Sohn RICHARD am 26. Dezember predigte; Notiz über eine Geldlieferung von Gräfin DANNER.
Bl. 80 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1868 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 80 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1868 (November); u.a. über die Beerdigung eines Franzosen und dessen Tochter am 8. November, die vor Amrum gestrandet waren und danach erkrankten.
Bl. 81-82	Brief an Mechlenburg von seinem Neffen CHRISTIAN GERRETS; 26. April 1868, Hamburg.
Bl. 83	Brief an Mechlenburg von seinem Neffen CHRISTIAN GERRETS; 20. Mai 1867, Hamburg
Bl. 84 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 84 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Februar); keine Eintragungen.
Bl. 85 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Februar); nur wenige Einträge.
Bl. 85 ^v	leer
Bl. 86	fehlt

Bl. 87	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn RICHARD; 24. Februar 1869.
Bl. 88-89 ^r	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn RICHARD; März 1869.
Bl. 89 ^v	leer
Bl. 90 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 90 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 91 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (April); nur wenige Eintragungen.
Bl. 91 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Mai); nur wenige Eintragungen.
Bl. 92 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (April!); allgemeine Eintragungen.
Bl. 92 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (April!); allgemeine Eintragungen.
Bl. 93 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 93 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 94 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August!); nur wenige Einträge.
Bl. 94 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August-September); nur wenige Einträge.
Bl. 95 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Mai-Juni!); allgemeine Eintragungen.
Bl. 95 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 96-97 ^r	Notizen verschiedener Zahlen.
Bl. 97 ^v	leer
Bl. 98 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 98 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juli); u.a., dass in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli in Wyk 50 Häuser abbrannten.
Bl. 99 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juli-August); u.a. ein Besuch von HEINRICH HANDELMANN und CHRISTIAN JOHANSEN am 31. Juli.
Bl. 99 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 100	fehlt
Bl. 101 ^r	Briefcouvert mit der Adresse Mechlenburgs.
Bl. 101 ^v	leer
Bl. 102 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juni-Juli); nur wenige Einträge.
Bl. 102 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Juli-August); nur wenige Einträge.
Bl. 103	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn RICHARD; 3./4. Juli 1869. Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.28, Umschrift 1.
Bl. 104 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August); u.a. eine „Versammlung der Aeltesten und 10 Gemeindevertreter“ am 19. August.

Bl. 104 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 105-106 ^r	Brief von Mechlenburg seinen Sohn RICHARD; 23. Juli 1869. Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.28, Umschrift 3.
Bl. 106 ^v	leer
Bl. 107	Brief von Mechlenburg an seinen Sohn RICHARD; 16. Juli 1869. Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.28, Umschrift 2.
Bl. 108 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (August-September); nur wenige Einträge.
Bl. 108 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (September-Oktober); nur wenige Einträge.
Bl. 109 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (September); kaum Einträge.
Bl. 109 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Oktober); nur wenige Einträge.
Bl. 110 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1869 (Oktober-November); u.a., dass am 14. November eine Gemeindevertreterwahl stattfand.
Bl. 110 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1869 (November-Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 111 ^r	Auflistung der Orte, aus denen Briefe von Mechlenburgs Schwiegersohn CARL RICKLEFS kamen; 1870.
Bl. 111 ^v	leer
Bl. 112	Auflistung von Briefen, die Mechlenburg von seinem zur See fahrenden Sohn MARTIN und seinem Schwiegersohn CARL RICKLEFS bekam; 1870-1873.
Bl. 113 ^r	Notizen verschiedener Zahlen.
Bl. 113 ^v	Verschiedene Notizen.
Bl. 114 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Januar); u.a., dass am 5. Januar eine Versammlung des Kirchenvorstandes stattfand; Geldsendung Mechlenburgs an seinen Sohn RICHARD.
Bl. 114 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 115 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 115 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 116 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 116 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 117 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Mai-Juni); u.a., dass am 27. Mai „mit der Scheune begonnen“ wurde.
Bl. 117 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 118 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Juli); Mechlenburg vermerkt für den 16. Juli eine „Kriegsdrohung“.
Bl. 118 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 119 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1870 (August-September); verschiedene Eintragungen über den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich.
Bl. 119 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (September); bei Mechlenburg war ein SONNENBERG vom 8. bis zum

	16. September einquartiert.
Bl. 120 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1870 (September-Oktober); u.a., dass Mechlenburgs Sohn RICHARD in der St.-Clemens-Kirche predigte.
Bl. 120 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Oktober-November); u.a. Besuch von KNUDT J. CLEMENT am 6. November.
Bl. 121 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1870 (November-Dezember); u.a., dass am 4. Dezember die Küstenwache abgezogen wurde.
Bl. 121 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1870 (Dezember); allgemeine Eintragungen.
Bl. 122 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 122 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 123 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 123 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 124 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 124 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Mai-Juni); u.a., dass das Dach des Pastorats abgenommen wurde.
Bl. 125 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Juni-Juli); Friedensfeier am 18. Juni; Tod von CHRISTIAN JOHANSEN am 26. Juni.
Bl. 125 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 126 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 126 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (August-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 127 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (September-Oktober); u.a., dass Mechlenburgs Sohn RICHARD am 17. und 24. September sowie am 1. Oktober in der St.-Clemens-Kirche predigte.
Bl. 127 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 128	fehlt
Bl. 129 ^f	Notizen Mechlenburgs über Kollekten 1871-1873.
Bl. 129 ^v	Zertifikat über <i>Ryska Premieobligationer</i> , 12. März 1868.
Bl. 130 ^f	Aufzeichnungen Mechlenburgs über seine Ausgaben für Zeitungen, Steuern, Schulgeld u.ä. 1871.
Bl. 130 ^v	leer
Bl. 131 ^f	Aufstellung Mechlenburgs über den Lohn seiner Magd MARIANE BONNICHSEN; 1871-1872.
Bl. 131 ^v	leer
Bl. 132 ^f	Aufstellung Mechlenburgs über die an Propst CARSTEN E. CARSTENS in Tondern eingesandten amtlichen Schreiben; 1871
Bl. 132 ^v	Auflistung Mechlenburgs der amtlichen Briefe, die er bekam; 31. Dezember 1871.
Bl. 133 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.

Bl. 133 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1871 (November-Dezember); u.a. Volkszählung am 1. Dezember.
Bl. 134 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1871 (Dezember) - 1872 (Januar); für den 11. Januar vermerkte Mecklenburg, dass BANDIX F. BONKEN vor Gericht war.
Bl. 134 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Januar-Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 135 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Februar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 135 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 136 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1872 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 136 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Mai-Juni); allgemeine Eintragungen.
Bl. 137 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 137 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 138 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1872 (August-September); allgemeine Eintragungen.
Bl. 138 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (September-Oktober); allgemeine Eintragungen.
Bl. 139 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1872 (Oktober-November); allgemeine Eintragungen.
Bl. 139 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1872 (November-Dezember); u.a., dass Mecklenburgs Frau MATJE TÜCKES am 3./4. Dezember erkrankte.
Bl. 140 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1873 (Januar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 140 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1873 (Januar-März); allgemeine Eintragungen.
Bl. 141 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1873 (März-April); allgemeine Eintragungen.
Bl. 141 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1873 (April-Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 142 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1873 (Mai-Juni); u.a., dass Mecklenburg an Rheumatismus litt.
Bl. 142 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1873 (Juni-Juli); allgemeine Eintragungen.
Bl. 143	Auflistung verschiedene Zahlen.
Bl. 144 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1873 (Juli-August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 144 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1873 (August-September); Mecklenburg vermerkt für den 10. September einen „Vogelabend“.
Bl. 145 ^f	‘Tägliche Notizen’ 1875 ¹⁹⁴ (Januar); u.a., dass am 16. Januar sein Schwager HANS GEORG GARDE starb; Taufen fanden im Pastorat statt.
Bl. 145 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1875 (Februar); allgemeine Eintragungen.
Bl. 146 ^f	Verschiedene Notizen.
Bl. 146 ^v	leer
Bl. 147 ^f	Missionskollekte im Amt Tondern; 1872
Bl. 147 ^v	leer

¹⁹⁴ Die Eintragungen für 1874 befinden sich am Anfang dieser Nachlassnummer!

Bl. 148 ^r	Verschiedene Notizen, u.a. über eingekaufte Lebensmittel.
Bl. 148 ^v	leer
Bl. 149 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1875 (März); u.a., dass Taufen und Konfirmation im Pastorat stattfanden.
Bl. 149 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1875 (April); u.a., dass Pastor KNUDT A. FRERKS nach Amrum kam, um Mechlenburg bei seinen Amtsgeschäften zu unterstützen.
Bl. 150 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1875 (Mai); allgemeine Eintragungen.
Bl. 150 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1875 (Juni); u.a. vermerkt Mechlenburg, dass sein Bruder CHRISTIAN am 2. Juni starb.
Bl. 151 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1875 (Juli); Mechlenburg vermerkt, dass er verschiedene Bücher an H. OCKEN (Wyk) und zwei „geschriebene Quartheft Burmeisters“ an JOHANN WITT verliehen hatte.
Bl. 151 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1875 (August); allgemeine Eintragungen.
Bl. 152 ^r	‘Tägliche Notizen’ 1875 (September); nur wenige Eintragungen.
Bl. 152 ^v	‘Tägliche Notizen’ 1875 (Oktober); nur für den 1. u. 2. Oktober, dann enden die Einträge.

SMech/I.2.29 Persönliche Aufzeichnungen und Lebensdokumente Mechlenburgs; NLFM: 29.**Nachlassnummer 29**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 29** „*Testimonia ab [Joh.] Hage et professoribus.*“ 1 Conv. fol. Kpsl. I.

Aufschrift der Mappe: *Testimonia HAGE et Professoribus.* Enthält in erster Linie persönliche Aufzeichnungen und Lebensdokumente Mechlenburgs. Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.¹⁹⁵

[1] Heft mit dem Vermerk Mechlenburgs: *Husum 1817/1818*; 8 Seiten 8°.

Enthält einen Aufsatz o.ä. Mechlenburgs mit der Überschrift: ‘Vom erforderlichen Ernst in den Geschäften’.

[2] Heft mit dem Vermerk Mechlenburgs *Husum 1817/1818*; unten auf der Seite: *L. Fr. Mechlenburg 1818*; 7 Seiten 8°.

Enthält einen Aufsatz o.ä. Mechlenburgs mit dem Titel: ‘Warum bleiben die guten Entschließungen der Menschen so oft unausgeführt’.

[3] Heft mit dem Vermerk Mechlenburgs: *Hafnia 1819 duce JOHANNES[S] DAM HAGE*; 19 Seiten 8°.

Enthält u.a. den Aufsatz Mechlenburgs: ‘Exponatur notio vis amoris erga patriam’.

[4] *L. Fr. Mechlenburgs Testimonium af Hr. HAGE d 8 TEN OCTOB 1819.*

Die Blattaufschrift stammt von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG. Es folgt eine Aufstellung von Mechlenburgs schulischem Werdegang bis zum Oktober 1819, abgefasst in lateinischer Sprache, wobei nicht ersichtlich ist, ob dieses auch von CHRISTIAN R. MECHLENBURG verfasst wurde.

[5] Pass Mechlenburgs, ausgestellt vom Polizeiamt in Flensburg; 13. Oktober 1821.

Dieser Pass berechtigte Mechlenburg dazu, als Student nach Kopenhagen zu reisen.

[6] Reisepässe Mechlenburgs für seine Fahrten von und nach Kopenhagen; 1818, 1820, 1821, 1825.

[7] Bestätigungen und Benotungen für Mechlenburg von Hochschullehrern der Universität Kopenhagen; 1820-1824.

[8] Mechlenburgs Prüfungspredigt [?], gehalten am „16. Sonntag nach Trinitatis“ 1826 in der Ripener Domkirche hielt; Konzept, 1826

Für diese Predigt bekam er die Note *Laudabilis*.

[9] Beurteilungen Mechlenburgs durch seine Hochschullehrer P. E. MÜLLER, J. MÖLLER und H. N. KLAUSEN, Universität Kopenhagen; 8./9. November 1825.

[10] Bewerbung Mechlenburgs um die Pastorenstelle in Tinglev; Entwürfe, 1837.

Wortlaut des ersten Entwurfs:

Infolge des Entschlusses mich zur Præsentation zur Predigerwahl in Tinglef zu empfehlen, unterlasse ich nicht hiedurch den gnädigen und hohen Herren Kirchensvisitatoren zu erkennen zu geben, daß mein Gesuch nebst erforderlichen Zeugnissen vermittelst der Güte Se. Hochwürden des Herrn Bischofs zu Ripen, TAGE MÖLLER, an Hochdieselben um spätestens 14 Tage eingesandt werden und ersuche mir die Gewogenheit hierauf gnädigst reflectiren zu wollen, indem ich mich der Gunst der gnädigen und hohen Herren empfehle und mich zeichne

*mit tiefster Hochachtung u. Ehrerbietung
Lor. Fr. Mechlenburg 13. August 1837*

¹⁹⁵ Die Zugehörigkeit der Dokumente zu den einzelnen Nummern muss noch einmal bei einer erneuten Inaugenscheinnahme des Originals überprüft werden.

Wortlaut des zweiten Entwurfs:

Ich nehme mir die Freiheit Einliegendes Gesuch um Aufnahme zur Wahl in Tinglef nebst [?.]¹⁹⁶ Ew. Hochwürden zu übersenden und zugleich einige Zeilen an Höchst dieselben zu richten.

Außer dem Zeugnisse uns[eres] S. T.¹⁹⁷ Herrn Bischofs zu Ripen hätte ich mir auch wol eins v. S. T. d. Hrn Stiftsamtm. zu Ripen u. d. Probst v. Döstrup verschaffen sollen, allein da Solches gar zu lange Zeit erfährt, so habe ich es unterlassen. – Sollte mein Wunsch in Erfüllung gehen, so werden Ew. Hochwürden mir wol gefälligst darüber, so wie über das Thema und die Zeit der Wahl Nachricht ertheilen. –

Mit Schulden habe ich diese Stelle betreten müssen, aber auch noch keine so günstige Coniunctur gehabt, namentlich durch erhöhte Preise des Getreides (der Landbau ist die Hauptnahrungsquelle hier), daß ich Schulden habe tilgen können; die Stelle ist gar zu klein; mein seliger Großvater wäre, wenn nicht ein Erbe ihm zugeflossen wäre, in Schuld. gestorben und mein seliger Vater hat, ohngeachtet eines nicht unbedeutenden Vermögens, wenig oder Nichts hinterlassen und so kann ich, der ich Nichts besitze, demnach mir nicht mit der Erwartung, schuldenfrey zu werden und das Fortkommen meiner Kinder zu bewerkstelligen, schmeicheln.

Einen starken Trieb fühle ich nun dort in Tinglef oder doch irgendwo auf dem festen Lande Prediger zu werden, damit ich öfter mit Amisbrüdern zusammenkommen Gelegenheit haben möge. -

Unfern Tinglef sind mehrere meiner Bekannten, namentlich Pastor CHRISTIANSEN¹⁹⁸ in Medelby u. Past. HINRICHS¹⁹⁹ in Ladelund als Universitätsfreund, mein Bruder in Leck als Apotheker, mehrere Verwandte in Flensburg. – Dieses, wie Manches Andre wird mir die Trennung von meinem Geburtsort ersetzen.

Mich Ew. Hochwürden Gunst empfehlend zeichne ich mich

ehrerbietigst u. hochachtungsvoll

Lor. Fr. Mechlenburg

[11] Ausgestellte Führungszeugnisse Mechlenburgs für verschiedene Personen; Kopien, 1836-1837.

Das Führungszeugnis für BOY HAULSEN hat den Wortlaut:

BOY HAULSEN

Ew. Wohlgeboren nahe ich mich ehrerbietigst mit der Bitte, dass der Jüngling BOY HAULSEN aus dieser Gemeinde unter der Zahl derer aufgenommen werde, welche sich der Prüfung zur Aufnahme auf das Seminar in den nächstkommenden Ostern zu unterwerfen gedenken. Die durch mich fidimirten Abschriften der Zeugnisse des Genannten habe ich die Ehre angebogen zu übersenden und unterlasse nicht zugleich zu bemerken, dass er, von jeher sich dem Schulfache mit großer Neigung widmend, wol nicht an den Schullehrern solche getroffen (denen er als Gehülfe gedienet) habe, durch die er bedeutend in seinen Fortschritten profitiren konnte, so wie dass er sich stets einer rühmlichen Auszeichnung beflissen habe. – Herzlich wünsche ich, dass er Aufnahme finde und zu hoffen ist es, dass er einst sich zu einem tauglichen u. treuen Schullehrer qualificiren werde.

Ergebenst L. F. M.

[12] Schreiben Mechlenburgs an den dänischen König CHRISTIAN VIII.; Konzept, 17. Juni 1840.

Mechlenburg bittet um eine Erneuerung seiner Bestallungsurkunde (*Bestellings Fornylse*) zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum.

[13] Schreiben Mechlenburgs an den dänischen König CHRISTIAN VIII.; Kopie, 24. August 1848.

Mechlenburg bittet um eine Bestätigung seines Berufungsschreibens (*Kaldsbrev*) zum Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum.

[14] Schreiben von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 25. März 1820.

Keine Information darüber, an wen dieser Brief gerichtet ist.

[15] *Passageer-Billet* von Leck nach Wyk, ausgestellt für Mechlenburg; 12. Oktober 1862.

¹⁹⁶ Durch Überschreibung nicht zu transliterieren.

¹⁹⁷ S. T. = salvo titulo, d.h. mit Vorbehalt des richtigen Titels.

¹⁹⁸ CHRISTIAN CHRISTIANSEN.

¹⁹⁹ FRIEDRICH CARL F. HINRICHSSEN.

SMech/I.2.30 Briefe an Mecklenburg, 1844-1873; NLFM: 30.**Nachlassnummer 30**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 30 *Briefe*** v. A. J. Arfsten, Pastor A. Frerks, L. C. Knudsen, Dr. Hitscher, ... Roeloffs, Baron v. Soden, ... Reventlov, Saxild, Prof. J. J. S. Steenstrup, Major H. Jenssen-Tusch, Pstr. Marcus Petersen, Dr. Manicus, Marie Gerrits, Joh. Andreas Möller, Edmund Clement (über den Tod seines Vaters, des Dr. Clement), Dr. Clement, J. J. Eschels Söhne, Amtmann Bleicken, Hofjägermeister Bilsted, Dr. Ludw. Meyn, Capt. P. N. Petersen, Prof. Handelmann, Hofprediger Grisson, Amtmann v. Krogh, Daugaard, Etatsrath de Fontenay, den Pastoren P. Aaby, Schinkel, J. Hinrichs, J. Sievert, ... Christiansen, den Bischöfen Tage Müller & Godt, Deichconduct. C. Bruun, Prof. Paul v. Király, u.a.

1 Conv. fol. Kpsl. II, 154 Bl.

Alphabetische Auflistung der Briefschreiber, Briefdatum und Absenderort. **Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/I.2.30, Umschriften 1-27.**

AABY, PETER HØY	28.3.1859, Hejls Prestegaard pr.: Christiansfeld
ARFSTEN, ARFST JENS	6.1.1859; 14.2.1859; Absenderort jeweils Nieblum (Föhr) 24.1.1860; 17.11.1860 ; 5.11.1861; 20.12.1861 ; 20.1.1862; 28.11.1863; 21.11.1864; 16.9.1867; 18.3.1872; Absenderort jeweils Husum ein weiterer Brief, datiert auf den 3.3.1855, befindet sich in NLFM: 12 (s. SMeCh/I.2.12)
BILSTED, ERNST	5.8.1866, Föhr
BLEICKEN, MATTHIAS	1.6.1867, Wyk (Föhr)
BRUUN, C.	29.3.1859; Dezember 1864; Absenderort jeweils Husum
CARSTENS, CARSTEN ERICH	25.10.1870, Tondern; weiterer Brief in NLFM: 32 (s. SMeCh/I.2.32)
CHRISTIENSEN, PETER CHRISTIAN	5.1.1860, Hallig Hooge; weiterer Brief in NLFM: 32 (s. SMeCh/I.2.32)
CLEMENT, EDMUND OLDE	12.11.1873 , Jena
CLEMENT, KNUDT JUNGBOHN	31.7.1863, Hamburg
DAUGAARD, JACOB BRØGGER	12.1.1865, Ripen
ESCHELS, JENS JACOB (Söhne)	18.4.1868, Hamburg
FONTENAY, CHRISTIAN OTTO LE SAGE DE	25.9.1861, Tondern
FRERKS, KNUDT ANDREAS	29.8.1846; 11.9.1846; 15.11.1851; 18.5.1855; 1862 (aus dem Inhalt erschlossen); 6.9.1866; 8.3.1867; 16.11.1870; 7.12.1870; 14.12.1870 [unvollständig?]; 3.8.1871; 2.9.1871; 17.7.1872; 16.10.1872; [1872]²⁰⁰ ; 27.5.1873; 26.7.1873; 20.10.1873; 28.4.1874; 22.12.1874; 15.3.1875; 14.8.1875, Absenderort jeweils Wrixum (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 11,16 (friesisch) (s. SMeCh/I.2.11), NLFM: 27, Bl. 34-35 ^r , 37 (s. SMeCh/I.2.27) u. NLFM: 34 (s. SMeCh/I.2.34)
GERRITS, MARIE	7.4.1851 , St. Pauli/Hamburg
GODT, BERTEL PEDERSEN	3.7.1869, Schleswig
GRISSON	15.8.1848, Potsdam

²⁰⁰ Die Jahreszahl vermerkt Mecklenburg auf dem Briefkopf. Der Brief nimmt inhaltlich Bezug auf den vom 16. Oktober 1872; außerdem legt FRERKS einen Brief von HERMANN MÖLLER bei, der sich allerdings nicht in diesem Nachlass befindet.

HANDELMANN, HEINRICH	1.9.1869, Kiel
HEYN, A.	5.2.1867, Hoyer; weiterer Brief in NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
HINRICHS, JOHAN (JAN)	9.9.1864; 7.10.1864; Absenderort jeweils Süderende (Föhr)
HITSCHER, GEORG LUDWIG	28.11.1856; 5.12.1872; 16.3.1874; Absenderort jeweils Wyk (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32) u. NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
JENSSEN-TUSCH, HARALD CHR. LUDER	4.10.1862; 21.1.1863; Absenderort jeweils Kopenhagen
JESSEN, CARL F. W.	23.7.1845, Schleswig
KIRALY, PAUL v.	10.2.1872, Nagy Körös (Ungarn)
KNUDSEN, LORENZ CONRAD	22.10.1869; 10.6.1871; 4.10.1871; 26.10.1871; 7.10.1872; 14.12.1872; 10.11.1873; Absenderort jeweils Oevenum (Föhr)
KROGH, CHRISTIAN FRIEDRICH v.	10.6.1863 ²⁰¹
LEINES, PETER	1864, Wyk (Föhr)
MANICUS, CLAUS	28.12.1863, Flensburg
MECHLENBURG, LORENZ F. M.	Kopien bzw. Entwürfe von Briefen an: CHRISTIAN OTTO M. LE SAGE DE FONTENAY, Tondern, v. 19.9.1865 RICHARD SIMON PETERSEN, Süderende (Föhr), v. 10.2.1842 JAPETUS STEENSTRUP, Kopenhagen, v. März/April 1863 ²⁰² HANS JØRGEN TROJEL, Nieblum (Föhr), v. 25.4.1864 N. N. Adressiert an den „Herr[n] Bischof“ [gemeint ist wahrscheinlich J. B. DAUGAARD], 1865
MEYN, LUDWIG	19.2.1864, Uetersen; 24.8.1874, Wyk (Föhr)
MÖLLER, JOHANN ANDREAS	29.10.1847, Bangeshauge (Låland)
MØLLER, TAGE CHRISTIAN	28.2.1844, Ripen
PETERSEN, MARCUS	5.7.1859, Wyk (Föhr)
PETERSEN, PETER NAHMEN	19.1.1859, Altona; weitere Briefe in NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
REVENTLOV	18.1.1864 ²⁰³ , Töllöse (b. Roskilde)
ROELOFFS, CHRISTIAN DIEDRICH	1860; 21.1.1865; 22.1.1865; 22.6.1865 ²⁰⁴ ; 9.2.1867; 12.12.1867; 4.3.1870; Absenderort jeweils Süderende (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
SAXILD, PETER	7.8.1848, Sylt
SCHINKEL, PETER N. E. T.	11.2.1869, Hallig Gröde

²⁰¹ Der Brief ist eigentlich adressiert an Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN (Süderende/Föhr), der ihn an Mechlenburg weiterleitet, weil es um Wildkaninchen geht!

²⁰² Das Datum ist aus dem Inhalt erschlossen. Es ist wohl die Antwort Mechlenburgs auf STEENSTRUPS Brief vom 11. Januar 1863 (NLFM: 38, Bl. 255-256, s. SMech/I.2.38).

²⁰³ REVENTLOV datiert den Brief auf den 18. Januar 1863, Mechlenburg vermerkt aber auf dem Briefkopf den 18. Januar 1864, was wohl auch richtig ist, da das in dem Brief angesprochene Unglück bei der Bergung der „Horus“ vor Hörnum am 9. Dezember 1863 geschah.

²⁰⁴ Noch keine Kopie vorhanden.

SIEVERT, JOHANNES KARL L.	5.9.1871 Nieblum (Föhr); weiterer Brief in NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
SODEN, VON	15.12.1852, Matzin (Rügen); 20.12.1853, Sternin (Pommern)
STEENSTRUP, JOHANNES JAPETUS S.	13.1.1864, Kopenhagen; weiterer Brief in NLFM: 38, Bl. 255-256 (s. SMech/I.2.38)

Weiter befindet sich in dieser Nachlassnummer ein Brief Mechlenburgs vom 19. Mai 1872 mit der Anrede „Mein lieber Doctor!“ sowie noch verschiedene einzelne Schriftstücke, z.B. eine Liste aus den Jahren 1837 bis 1855 von „abwesenden Mädchen“, d.h. Mädchen, die außerhalb Amrums in Stellung waren.

SMech/I.2.31 Briefe zu Mechlenburgs friesischen Sprachstudien, 1845-1874; NLFM: 31.

Nachlassnummer 31

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 31** Briefwechsel L. F. Mechlenburg's, seine friesischen Studien betreffend, mit Küster C. P. Hansen jun., Past. Chr. Feddersen, Propst Fr. Feddersen, Candidat später Privatlehrer Broder N. Bohn, stud. phil. Hermann Möller, Küster M. Nissen auf Fe[h]marn, Schullehrer L. S. Sörensen, Eschel Petersen, Lehrer P. Bakker, Seminaristen P. Redlefsen, Küster Münster, Dr. A. Theobald, Dr. Paul Feit, Tycho Mommsen (vornehmlich über den Druck der Amrum. Sprichwörter in Haupt's Zeitschrift), Erk Lorenzen, Hofrath Ehrentraut.

1 Conv. fol. Kpsl. II, 80 Bl.

Alphabetische Auflistung der Briefschreiber, Briefdatum und Absenderort. **Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.31, Umschriften 1-34.**

BACKER (BAKKER) PETER JANSEN	2.5.1847, Midlum (Föhr); weiterer Brief in NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32)
BOHN, BRODER NAHMEN	Juli 1856, Leck; 12.10.1856, Bredstedt; 4.9.1863, Egensund; 11.4.1868, Arnis; 27.5.1870, Kappeln; 23.6.1872, Kappeln
EHRENTRAUT, HEINRICH GEORG²⁰⁵	1.5.1850; 23.5.1850; Absenderort jeweils Leipzig 1.3.1852; 1.11.1853; 18.4.1854; Absenderort jeweils Hannover
FEDDERSEN, CHRISTIAN	4.12.1847, Nordhackstedt (Kreis Schleswig-Flensburg)
FEDDERSEN, FRIEDRICH	14.12.1849, Garding
FEIT, PAUL	8.7.1873, Hamburg
HANSEN, CHRISTIAN PETER	28.5.1851, 18.5.1859; Absenderort jeweils Keitum (Sylt)
LORENZEN, ERK	3.8.1845, Utersum (Föhr)
MECHLENBURG, LORENZ F. M.	Kopien bzw. Entwürfe von Briefen an: HEINRICH G. EHRENTRAUT, Jever, v. 19.5.1850; 21.11.1851 sowie ein Brief ohne Datum ²⁰⁶ PAUL FEIT, Hamburg/Lübeck, v. 14.4.1874 TYCHO MOMMSEN, Husum, v. November 1849, 27.11.1849 ADOLF THEOBALD, Hamburg, v. 13./14.4.1874 N. N., zwei Briefe aus dem Jahr 1850
MICHAHELLES, ADELE WILHELMINE	[1864-1871], Wyk (Föhr)
MÖLLER, HERMANN	9.12.1872, Süderbrarup (Kreis Schleswig-Flensburg)

²⁰⁵ Zu den Briefen von Mechlenburg an EHRENTRAUT aus den Jahren 1850 bis 1854 s. SMech/IV.1.

²⁰⁶ Aus dem Inhalt lässt sich erschließen, dass Mechlenburg den Brief geschrieben hat, nachdem er 1850 von EHRENTRAUT den ersten Band des *Friesischen Archivs* erhielt.

MOMMSEN, TYCHO	25.9.1849; 11.11.1849; 8.5.1850; Absenderort jeweils Husum 11.5.1851; 12.7.1851; Absenderort jeweils Altona
MÜNSTER, HANS	19.10.1847; 17.5.1851; Absenderort jeweils Oldsum (Föhr); zwei weitere Briefe in NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32)
NISSEN, MORITZ	19.12.1857, Gammendorf (Fehmarn)
PETERS, ESCHEL	31.8.1845, Borgsum (Föhr)
REDLEFSEN, P.	16.2.1854, Leck
SÖRENSEN, LORENZ SÖNKE	30.10.1851, Oevenum (Föhr)
THEOBALD, ADOLF WILHELM	10.7.1873; 23.3.1874; 25.4.1874; 14.5.1874; Absenderort jeweils Hamburg

Es befindet sich in dieser Nachlassnummer außerdem noch ein Brief von CHRISTIAN P. HANSEN, Keitum (Sylt), an MORITZ NISSEN, Nebel (Amrum), vom 17. März 1863 (von Mecklenburg oben auf dem Brief vermerkt).

SMech/I.2.32 Briefe an Mecklenburg von Pastor Johann C. Johnsen u.a., 1830-1874; NLFM: 32.

Nachlassnummer 32

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 32** Briefe von Pastor Johnsen, und anderen.

1 Conv. fol. Kpsl. II, 146 Bl.

Alphabetische Auflistung der Briefschreiber, Briefdatum und Absenderort. **Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.32, Umschrift 1.**

AHRENS, PAUL	13.7.1863, Süddorf (Amrum); weitere Briefe in NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33) u. NLFM: 27, Bl. 69 ^f (s. SMech/I.2.27)
BACKER (BAKKER), PETER JANSEN	20.3.1848, Midlum (Föhr); weiterer Brief in NLFM: 31 (s. SMech/I.2.31)
BOHR, JOHAN LAURITS SANDAL	23.6.1862, Ballum (b. Tondern)
BOISEN, OTTO HARALD B.	4.1.1859; 1.12.1859; Absenderort jeweils Medolden (b. Tondern) ²⁰⁷
CARSTENS, CARSTEN ERICH	20.12.1874, Tondern; weiterer Brief in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)
CHRISTIANSEN, PETER CHRISTIAN	2.3.1859, Hallig Hooge; weiterer Brief in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)
CLAUSEN, G. sen. ²⁰⁸	18.1.1859, Wyk (Föhr)
DONNER, HEINRICH	9.2.1830, Altona
ECKHOFF, GOTTLIEB D. FRIEDRICH	17.2.1848, Wyk (Föhr)
HANSEN, PETER CHRISTIAN	24.11.1872, Nieblum (Föhr)
HITSCHER, GEORG	Zwei Briefe ohne Datum und Ortsangabe; weitere Briefe in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30) u. NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)

²⁰⁷ Beide Briefe sind nicht nur an Mecklenburg adressiert, sondern auch an Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN (Süderende/Föhr).

²⁰⁸ Wahrscheinlich ist GOTTLIEB CHRISTOPH SOPHUS CLAUSEN, Wyk (Föhr), gemeint.

JOHNSEN, FRIEDRICH A. ADOLPH	4.8.1861, Süderende (Föhr)
JOHNSEN, IDA	26.6.1862, Süderende (Föhr)
JOHNSEN, JOHANN C. FRIEDRICH	30.10.1843; 3.12.1843; 12.12.1843; 4.1.1844 ²⁰⁹ ; 11.5.1844; 15.5.1844; 29.5.1844; 5.6.1844; 11.6.1844; 16.9.1844; 25.9.1844; 2.1.1845; 29.5.1845; 18.6.1845; 28.6.1845; 2.7.1845; 14.7.1845; 16.8.1845; 28.9.1845; 20.10.1845; 21.8.1849; 7.1.1850; 14.1.1852; 9.6.1852; 15.6.1852; 17.6.1852; 18.6.1852 ²¹⁰ ; 11.8.1852; 13.12.1852; 27.3.1856; 17.7.1856; 13.9.1856; 24.9.1856; 29.9.1856; 11.5.1857; 29.6.1857; 20.7.1857; 3.8.1857; 5.10.1857; 21.1.1858; 10.2.1858; 7.6.1858; 20.7.1858; 7.12.1858; 11.2.1859; 22.2.1859; 4.12.1859 ²¹¹ ; 7.1.1860; 20.1.1860; 24.5.1860; 17.9.1860; 21.9.1860; 1.10.1860; 9.11.1860; 17.12.1860; 31.5.1861; 16.6.1861; 24.6.1861; 31.7.1861; 2.9.1861; 4.6.1862; 16.6.1862; 4.7.1862; 25.7.1862; 7.1.1863; 12.6.1863; 20.10.1863; Absenderort jeweils Süderende (Föhr). Dazu noch: - ein Brief, auf dem Mechlenburg als Datum ‚July 44‘ vermerkt ²¹² - ein Brief, auf dem sich nur der Vermerk Mechlenburgs 2. May ²¹³ befindet - ein undatiertes Brief ²¹⁴ Weitere Briefe in NLFM: 27, Bl. 115-116 (s. SMech/I.2.27)
KIÖLSETH, LORENZ SEVERIN	26.1.1866, Apenrade
KOCH, GABRIEL	21.7.1847; 15.12.1859, Døstrup (b. Tondern); weitere Briefe in NLFM: 27, Bl. 55 ^r , 58-59 ^r , 60-61, 63 ^r , 87-88 (s. SMech/I.2.27) u. NLFM: 33 (s. SMech/I.2.33)
MECHLENBURG, LORENZ F. M.	Kopien bzw. Entwürfe von Briefen an: OTTO HARALD B. BOISEN, Medolden (b. Tondern), v. 13. 12.1859 ²¹⁵ JOHANN CARL F. JOHNSEN, Süderende (Föhr), v. 20.9.1860; ein weiterer Brief vom 6. September 1849 befindet sich in NLFM: 37, Bl. 13 (s. SMech/I.2.37) L. S. KIÖLSETH, Apenrade, v. 26.3.1866 Professor KLAUSEN, Kiel [?] v. 11.1.1869 „Die Preußische Regierung“ v. 4.7.1874 ²¹⁶ JOH. H. QUEDENS (Ripen) v. 15.12.1859 MARIUS S. W. VON SPONNECK, , Ribe, [1842/43] ²¹⁷ N. N., v. 12.9.1851; 27.9.1856; 4.2.1870
MOMSEN, R.	19.8.1848, Hoyer
MÜNSTER, HANS	3.11.1848, [1848-1856] ²¹⁸ ; Absenderort jeweils Oldsum (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 31 (s. SMech/I.2.31)
PAULSEN, MARTIN	10.1.1870; 22.2.1870; Absenderort jeweils Velsen op de Heide (Holland)

²⁰⁹ JOHNSEN datiert den Brief auf den 4. Januar 1843, Mechlenburg vermerkt oben auf dem Brief die Jahreszahl 1844, wobei er die letzte Ziffer aus drei verbessert hat. Wahrscheinlich hat JOHNSEN sich verschrieben, denn Anfang 1843 war er noch gar nicht Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr.

²¹⁰ Das Datum ist von Mechlenburg auf dem Brief vermerkt.

²¹¹ Angefügt ist ein Schreiben verschiedener Amtskollegen von Mechlenburg und JOHNSEN.

²¹² Die erste Ziffer ist durch Überschreibung nicht sicher zu transliterieren.

²¹³ Der Brief stammt wahrscheinlich aus dem Jahr 1854, da JOHNSEN Mechlenburg zur „Verheiratung“ seines Sohnes gratuliert. Gemeint ist JULIUS MECHLENBURG, der am 20. April 1854 geheiratet hat. Er könnte aber auch aus dem Jahr 1863 stammen, dann ist die Heirat von Mechlenburgs Sohn MARTIN GOTTLIEB am 26. Februar 1863 gemeint.

²¹⁴ Inhaltlich geht es um die Einführung des Dänischunterrichts an den Schulen von Westerlandföhr und Amrum. Der Brief stammt also aus der Zeit um 1860.

²¹⁵ Es ist eine Antwort auf O. H. B. BOISENS Brief vom 1. Dezember 1859, NLFM: 32 (noch keine Kopie vorhanden!).

²¹⁶ Diese Briefkopie ist nicht von Mechlenburg selbst geschrieben, sondern er hat ihn schreiben lassen und dann seine Unterschrift mit Dienstsiegel daruntergesetzt.

²¹⁷ Datierung aus dem Inhalt erschlossen.

²¹⁸ Datierung aus dem Inhalt erschlossen.

PAULSEN, METGEN	6.9.1870 ²¹⁹ , Wrixum (Föhr)
PETERSEN, RICHARD SIMON	7.2. 1836 ²²⁰ , Süderende (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 26, Bl. 87, 90 ^r , 94 (s. SMech/I.2.26)
RIEWERTS, BRODER	11.11.1845, Oldsum (Föhr)
WITT, JOHANN	Brief ohne Datum und Ortsangabe

NLFM: 32 enthält außerdem:

Abschrift Mechlenburgs eines Rundschreibens des Königl. Visitatoriums der Propstei Tondern vom 25. August 1871

Schreiben von O. BLOMQUIST, Malmö, an einen unbekanntes Adressaten vom 25. Februar 1868.

Schreiben von C[ORNELIS] BOHN an PETER BOYENS, Wyk, vom 18. September 1860.

Undatierter Brief von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, an seine Kusine Frau FOGTMAN, Tochter von Bischof BRORSON aus Ribe.

Rechnung von ARJAN (ARIAN) PETERSEN, Amrum, an CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, Leck, vom 14. August 1870.

SMech/I.2.33 Briefe an Mechlenburg, 1859-1865; NLFM 33.

Nachlassnummer 33

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 33** Briefe an Mechlenburg aus den Jahren 1860-1863.

1 Conv. fol. Kpsl. II, 87 Bl.

Alphabetische Auflistung der Briefschreiber, Briefdatum und Absenderort. **Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.33, Umschrift 1.**

AHRENS, PAUL	15.2.1860; 15.2.1862; Absenderort jeweils Süddorf (Amrum); weitere Briefe in NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32) u. NLFM: 27, Bl. 69 ^r (s. SMech/I.2.27)
BLEICKEN, BLEICK	6.1.1860, Kiel
BURLAGE, F. H.	21.6.1861, Hamburg
CLEMENT, BOI OLDE	4.2.1860, Boston
DORRIEN, SOPHOS v.	6.3.1861, Koblenz
FRANSEN, PETER SCHREINER	August 1860, Rendsburg
HAGERUP, H.	28.12.1861, Kopenhagen
HAMILTON	8.8.1861, Wyk (Föhr)
HANSEN, DANIEL GOOS	13.9.1861, Wyk (Föhr)
HANSSEN, OTTO	16.5.1861, Flensburg
HEYN, A.	18.9.1860, Hoyer; ein weiterer Brief in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)

²¹⁹ Die Jahreszahlangabe ist aus dem Inhalt erschlossen. Der Brief hat die Anrede „Guter Freund und Freundin“, ist also von PAULSEN nicht direkt an Mechlenburg adressiert, sondern an Bekannte auf Amrum. Diese haben den Brief dann wohl an Mechlenburg weitergeleitet, da PAULSEN um amtliche Papiere für ihren Sohn nachfragt, ohne die er sein Bürgerrecht in Velsen op de Heide nicht bekommen konnte.

²²⁰ Die Jahreszahl ist aus dem Inhalt erschlossen, wo Petersen die Hochzeit seiner Tochter erwähnt, die in diesem Jahr heiratete.

HITSCHER, GEORG LUDWIG	5.10.1862, o. O.; dazu noch zwei weitere Briefe aus dem Jahr 1862; weitere Briefe in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30) u. NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32)
JUNG BOHN, OLDE	10.8.1859, Boston ²²¹
KOCH, GABRIEL	9.1.1860, Døstrup (b. Tondern); weitere Briefe in NLFM: 27, Bl. 55, 58-63, 87-88 (s. SMech/I.2.27) u. NLFM: 32 (s. SMech/I.2.32)
MARTINEN, CORNELIS	3.4.1860, Königl. Zollkreuzer
MECHLENBURG, CHRISTIAN RIESE	1.8.1860; Aug. 1860; 5.9.1860; alle aus Leck; weitere Briefe in NLFM: 26, Bl. 85-86, 88-89, 91-92, 93 (s. SMech/I.2.26) u. NLFM: 27, Bl. 48 (s. SMech/I.2.27)
MECHLENBURG, JULIUS	29.5.1854 ²²² , Fanø; weitere Briefe in NLFM: 27, Bl. 99-100, 169 (s. SMech/I.2.27)
MECHLENBURG, LORENZ F. M.	Kopien bzw. Entwürfe von Briefen an: JACOB BRØGGER DAUGAARD, Ripen, v. 4.1.1864; <u>12./16.12.1864</u> MATJE MECHLENBURG, Nebel (Amrum), v. 27.8.[1860] ²²³ ; 5.9.1860 ²²⁴ JOH. H. QUEDENS, Ripen, vom 8.6.1864 u. 10.12.1864 sowie ein weiterer Brief aus dem Jahr 1864 HANS JØRGEN TROJEL, Nieblum (Föhr), vom 3.1.1860 u. 1.2.1861 sowie ein weiterer Brief undatiertes Brief; weitere Briefkopie an TROJEL in NLFM: 27, Bl. 156 (s. SMech/I.2.27) <i>Gyldendalske Boghandel</i> in Kopenhagen vom 5. 8.1865
OSTERLANDFÖHRER LANDVOGTEI	25.7.1860, Wyk (Föhr)
PETERSEN, PETER NAHMEN	22.3.1860, Altona; ein weiterer Brief ohne Orts- und Datumsangabe; weiterer Brief in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)
QUEDENS, JOH. H.	15.6.1864; 19.9.1864; 20.12.1864; 3.6.1865, Absenderort jeweils Ripen
ROELOFFS, CHRISTIAN D.	8.7.1862; 24.12.1862; Absenderort Süderende (Föhr); weitere Briefe in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)
SCHROEDTER, SIMON ADOLPH	4.3.1861, Alkersum (Föhr)
SELMER	30.7.1862, Århus
SHEPHERD, CHARLES WILLIAM	6.6.1861, England
SIEVERT, JOHANNES KARL L.	14.8.1861; 16.8.1861; Absenderort Nieblum (Föhr); weiterer Brief in NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30)
STUCK, CLAUS	24.4.1862, Nebel (Amrum)
THEISS	18.11.1861, Schleswig
TROJEL, HANS JØRGEN	6.3.1860; 7.2.1861; 22.3.1862; 1.4.1862; 5.4.1862; 14.2.1863; 24.7.1863, Absenderort jeweils Nieblum (Föhr); weiterer Brief in NLFM: 27, Bl. 118-119 (s. SMech/I.2.27)

²²¹ Beigelegt ist eine kurze Mitteilung von JULIUS MECHLENBURG an seine Familie.

²²² Das Datum ist dem Briefstempel entnommen. Die Ordnung des Briefes entspricht dem auf dem Mikrofiche, muss aber noch einmal mit dem Original verglichen werden, da die Qualität der Kopien es nicht zulässt, Anfang und Ende des Briefes zu transliterieren.

²²³ Aus dem Inhalt erschlossen.

²²⁴ Bei diesen beiden Briefen handelt es sich nicht um Entwürfe bzw. Kopien, sondern um die tatsächlich abgeschickten Briefe.

Außerdem noch in dieser Nachlassnummer:

Brief adressiert an „Lieber Vater u. Bruder u. Ehemann“, 29. August 1860, Amrum (wahrscheinlich von MATJE MECHLENBURG an Mechlenburg, als er auf einer Reise nach Flensburg war).

Brief von MATJE MECHLENBURG an ihren Schwager CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG in Leck vom 2.9.1860 (s.a. dessen Brief an Mechlenburg vom 5.9.1860).

Fahrkarten Mechlenburgs einer Reise nach Flensburg 1860.

SMech/I.2.34 Briefe verschiedener Adressaten an Christian Johansen, 1850-1851, 1861-1863; NLFM: 34.

Nachlassnummer 34

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 34** Briefe Verschiedener an Christ. Johansen.

2 Hefte in 1 Conv. fol. Kpsl. II, 68 Bl.

Alphabetische Auflistung der Briefschreiber, Briefdatum und Absenderort. Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/I.2.34, Umschriften 1-5.

AHRENS, PAUL	9.9.1863, Amrum
CHRISTIANSEN, JOHANN	17.3.1862; 12.5.1862 [unvollständig?]; 30.6.1862; 14.9.1862; 1.4.1863; 13.6.1863; 17.6.1863 [keine Kopie!]; 1.7.1863 [unvollständig?]; 12.7.1863 [noch keine Kopie]; 24.8.1863; 8.10.1863 [unvollständig?]; 20.10.1863 [noch keine Kopie]; 3.11.1863; 30.[?].10.186[?]; dazu noch mehrseitige Aufzeichnungen zu Nordstrandischmoor ²²⁵ ; Absenderort Nordstrandischmoor bzw. Kleinmoor
FRIEDLIEB, ERNST SIMON HEINRICH	16.5.1862, Kiel
GODBERSEN, EBE DETHLEF	10.11.1861; 9.12.1861; Absenderort jeweils Risum (Nordriesland)
HANDELMANN, HEINRICH	28.10.1861; 28.11.1861; 10.12.1861; 20.1.1862; 8.4.1862; 17.5.1862; 24.5.1862; 23.11.1862; 22.4.1863; 15.6.1863 ²²⁶ ; 18.8.1863 sowie noch ein undatierter Brief; Absenderort jeweils Kiel ²²⁷
HANSEN, CHRISTIAN PETER	17.11.1861; 15.12.1861; Absenderort jeweils Keitum (Sylt)
IBEN, W. [?]	20.3.1861, Hallig Hooge
JEBSEN [?], T. [?]	12.5.1862, Ockholm (Nordfriesland)
LORENZEN, DANKLEF	16.11.1861, Utersum (Föhr)
MECHLENBURG, LORENZ F. M.	19.5.1850; 14.10.1861 (fortgeführt am 17. u. 19.10.1861); 17.12.1862; 27.1.1863; 9.11.1863; alle mit dem Absenderort Amrum ²²⁸
SÖRENSEN, LORENZ SÖNKE	14.12.1861, Oevenum (Föhr)
N. N.	ein Brieffragment ohne Datum und Absender

²²⁵ Es handelt sich wohl um eine Briefbeigabe, ohne dass sich feststellen lässt, zu welchem Brief sie gehört. Die gesamten Briefe von CHRISTIANSEN müssen noch einmal bei einer Inaugenscheinnahme des Originals überprüft werden.

²²⁶ Die Jahreszahlangabe ist aus dem Inhalt erschlossen.

²²⁷ Die Ordnung der Briefe entspricht dem auf dem Mikrofiche, muss aber noch einmal mit den Originalen verglichen werden.

²²⁸ Es sind Originalbriefe, die Mechlenburg wahrscheinlich zusammen mit den anderen Briefen an JOHANSEN erhalten hat (vgl. NLFM: 35, s. SMech/I.2.35).

Außerdem befindet sich in dieser Nachlassnummer noch ein Brief von Pastor KNUDT A. FRERKS, Boldixum (Föhr), an Mechlenburg vom 29. August 1851 sowie zwei Blätter, auf denen Mechlenburgs lateinische Pflanzennamen notiert hat.

SMech/I.2.35 Briefe von Christian Johansen an Mechlenburg, 1844-1871; NLFM: 35.

Nachlassnummer 35

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 35** Briefe von Chr. Johansen an L. F. Mechlenburg.

1 Conv. fol. Kpsl. II, 95 Bl.

Von den blau hervorgehobenen Datumsangaben ist der Kopie eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/I.2.35, Umschriften 1-49.

JOHANSEN an Mechlenburg, Lorenz F.	<p>19.12.1844, Skaarup (Dänemark); 25.8.1845; Ripen (Dänemark); 10.10.1846; 31.10.1847; beide aus Mastrup (Dänemark); 24.6.1848²²⁹, Keitum (Sylt)</p> <p>6.8.1848; 17.9.1848; 26.9.1848; 2.12.1848; 24.9.1849; 2.5.1850; 27.5.1850; 17.11.1850²³⁰; 22.9.1852²³¹; alle aus Oldersbeck (Nordfriesland)</p> <p>15.8.1853; 16.11.1853; 15.12.1853; 7.2.1854; 1.6.1858; 18.8.1858; 4.11.1859; 29.1.1860; 3.8.1860; 22.8.1860; 4.11.1860; 2.12.1860; 26.3.1861; 21.5.1861²³²; 12.6.1861; 4.9.1861; 24.10.1861; 12./13.11.1861; 12.12.1861; 14.6.1862; 27.12.1862; 7.3.1863; 21.8.1863; 7.11.1863; 12.11.1863; [1864]²³³; 31.3.1866; 5.8.1866; 27.12.1866; 24.4.1867; Absenderort jeweils Schleswig</p> <p>27.7.1867²³⁴; Absenderort Wyk (Föhr)</p> <p>11.8.1869; 28.12.1869; 30.1.1871; Absenderort jeweils Schleswig</p>
---	---

Außerdem in dieser Nachlassnummer:

Zwei Briefe von C. JOHANSEN an Lehrer JOHANN MARTENSEN auf Amrum, datiert auf den 14.1.1854 u. 22.10.1870.

Brief von FRIEDRICH VOLBEHR an Mechlenburg vom 26.6.1871. VOLBEHR war ein Lehrerkollege von JOHANSEN in Schleswig und informiert Mechlenburg von dessen baldigen Ableben.

²²⁹ Unvollständige Kopie.

²³⁰ Unvollständige Kopie.

²³¹ Der Brief wird am 7. März 1853 fortgeführt, dann allerdings mit dem Absenderort Schleswig.

²³² Einliegend ein Brief von RICHARD MECHLENBURG an seinen Vater Lorenz F. Mechlenburg.

²³³ Die Jahreszahl ist aus dem Inhalt erschlossen.

²³⁴ Der Brief ist auf Amrumer Friesisch geschrieben!

SMech/I.2.36 Dokumente Amrummer Familien, 1750-1798; NLFM: 36.**Nachlassnummer 36**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 36** Familien-Dokumente und Familienbriefe 1750-1800.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.²³⁵

[1] Brief von CHRISTIAN SIGFRED ELLERS an seine Mutter; 7. April 1750, Christianhafn.

[2] Schuldschein von NICKELS WÖGENS an EHLEN RICHARDS; 24. Januar 1752, Amrum.
Die Summe beträgt 27 Mark lübsch, als Sicherheit stellt er „1 Ammerland op *Schlebing Lid*“.

[3] *Ein so genau und richtige Übersetzung als möglich, von deswohl gelehrten Küsters CHRISTIAN SIEGFRED ELLERS auf Christianhafns dänisches Schreiben von 1. Mai²³⁶ 1757 [?] an den Prediger auf Amrum wie folget [...]; 1757.*

ELLERS, als Vertreter seiner Schwiegertochter, wünscht Kopien vom Testament sowie von anderen Erbschaftsdokumenten der verstorbenen [?] EHLEN RICHARDS zu bekommen.

[4] Erbteilungsakte des Nachlasses von ANTJE OLUFS, Nebel; 5. August 1760.
Enthält eine Auflistung der einzelnen Erblose.

[5] Tauschkontrakt zwischen HARK NICKELSEN und ERK KNUDTEN; 16. Februar 1762.

[6] *Lot Brief nach JACOB RICKLEFS; 1762.*

Auf der Rückseite befindet sich der offizielle Vermerk: *Lot Sedel nach JACOB RICKLEFS.* Unter dem Schriftstück ist vermerkt: „1762 d. 30. April habe ich ERCK KNUDTEN an FEDER PETERS als [?.] RICKLEF RICHARTENS tochter Vormund ihre Antheil nach obenstehende Erbschaft Richtig bezahlet laut fry hand frye Eygen Buch.“

[7] Kaufvertrag zwischen FEDER PETERS, als Vormund von RICKLEF RICHARDS Tochter, und ERK KNUDTEN; 29. Januar 1763.

[8] Schuldschein von H. PETERS, Oldsum (Föhr), an ERK KNUDTEN; 2. April 1763.

[9] Kirchliches Festland des verstorbenen Richard Olufs; 1764.

Es heißt dort: „Extract, nach Verlangen, aus dem Amrumschen Kirchenbuche auf das Land, welches unser verstorbener RICHART OLUFS alhier von unserm Amrumschen Kirchenlande gefästet hat, nemlich: [es folgt die Aufzählung]. [...] Dass Land zu festen ist kein näher alhier auf Amrum, als der Schiffer alhier ERCK KNUDTEN, als ein Tochter-Sohn; weil unser verstorbener RICHART OLUFS keinen Sohn, keine Tochter, und kein Kinds Kind alhier an Leben hat ohne gedachten Schiffer ERCK KNUDTEN, der auch seine Groß-Vatter, RICHART OLUFS Frau [?] Witwe auf ihre Güter zur Pflege angenommen hat, wobey zu melden, dass eines Sohns-Tochter vom mehr gemeldeten RICHART OLUFS in Copenhagen verheirathet und wohnhaft ist, welcher Mann, laut seines Brieffes, sich von dießem Land zu festen abgeschrieben hat, welches sämptlich richtig zu seyn testiret FRIEDRICH MECHLENBURG Amrum-Pastorat d. 21. April 1764“.

[10] Brief von ERK KNUDTEN an MICHEL BALCHOW, Kopenhagen; Konzept, 25. April 1764.

Es geht um die Übersendung von Erbschaftskontrakten. Es heißt dort: „[...] also habe nun nach seinem Schreiben und Verlangen dass ich ihm erst Quitire also habe Zwey exemplarrische Contrachten Von unser Obricketit machen lassen und sie sagen dass es so mußte in gerichtet seyn nach dem gesetz ehe ich ein Dingswind kriegen konnte um dass Frist auf mein Nahm so festen lassen also habe ich es beyden unter geschrieben und beyde an mein Christbendent [?] JÜRGEN FRIDRIK HELSING in Copenhagen transportirt“.

[11] Verkaufsanündigung von BOH NAHMENS, Süddorf; 28. April 1767, Westerlandföhr.

²³⁵ Die folgende inhaltliche Beschreibung ist bei einem Besuch im Herbst 2000 im Handschriftenlesesaal der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg vorgenommen worden. Eine Kopie dieser Nachlassnummer liegt noch nicht vor.

²³⁶ Auch Lesart 7. *Mai* möglich.

NAHMENS beabsichtigt sein Drittel am Besitz der Windmühle zu verkaufen. Es heißt: „[...] er läßt zu dem Ende selbe hiemittelst öffentl. Beybieten, damit Wann jemand seiner Verwandte solch 1/3tel Der Wind-Mühle zu Kaufen gesonnen, sich in Zeiten melden, in deßen entstehung [?] aber, erwärtigen können, dass es an einen Fremden Verkauft wird“.

[12] Urteil des Westerlandföhrer Birkgerichts zur Klage gegen ERK KNUDTEN; 1. Juli 1766.
Das Urteil besagt, dass ERK KNUDTEN seine Schulden begleichen soll.

[13] Gerichtliche Vorladung für NICKELS KNUDTEN [?]; 5. Februar 1768.
Kläger ist ERK KNUDTEN wegen ausstehender Rückzahlung von Schulden. Auf dem Schreiben befindet sich eine Notiz mit den eigenhändigen Unterschriften von GERRET JÜRGENS und JACOB SÖNKEN, die bestätigen, dass sie NICKELS KNUDTEN diese Vorladung in seinem Haus vorgelesen haben.

[14] Rechnung über eine Holzladung; 12. Januar [od. Juni?] 1768.
ERK KNUDTEN gedenkt, die Ladung zu kaufen und bittet „Canceley Rath“ PETER MATTHIESSEN sie für ihn zurückzuhalten.

[15] Erbteilungsakte GUNDEL MARTINEN; 13. November 1769.
Es heißt dort: „Nach Absterben GUNDEL MARTINEN von Amrum ist über deren Verlaßenschaft ein gehöriges Inventarium errichtet und darnach die Theilung zwischen dem Wittwer und den Kindern folgendermaßen zugeleget worden: [...].“ Neben dem Witwer MARTIN PETERS erben die fünf Kinder einer verstorbenen Tochter sowie zwei weitere Töchter. Die Erbmasse hat insgesamt den Wert von 3338 Mark C. Der Witwer erhält die Hälfte, „und da er sich wieder zu verheirathen im Begriff stehet, fällt sein Kindes-Antheil weg“. Die drei Kinder des Ehepaares (bzw. die Kinder der verstorbenen Tochter) teilen sich den Rest. Von den Kindern der verstorbenen Tochter erhält der einzige Sohn doppelt so viel wie seine Schwestern.

[16] *ERCK KNUTEN Schat Brief*; 19. Februar 1760.

[17] Quittung von PETER MATTHIESSEN [?], Wyk, für ERK KNUDTEN; 12. Dezember 1769.

[18] Brief von MARTIN PETERS und dessen Bruder an Land- und Birkvogt PETER MATTHIESSEN; 30. Juni 1770.
Sie fordern den Birkvogt auf, er möge die Norddorfer Achtmänner anweisen, „die Abschrift von ihrer Bauer Beliebung in Copie [?.] unverzüglich“ auszustellen.

[19] Aufstellung von Verfügungen der Dorfschaft Norddorf; unvollständig, undatiert.

[20] Mitteilung von INGWER CHRISTIANSEN, Sterdebüll (Nordfriesland), an ERK KNUDTEN; 20. Dezember 1770.

[21] Schuldschein von BOH NAHMENS an ERK KNUDTEN; 1. Mai 1770.

[22] Mitteilung von INGWER CHRISTIANSEN, Sterdebüll (Nordfriesland), an ERK KNUDTEN; 13. Dezember 1772.

[23] Schuldschein von DIRCK BOOYZEN an JEPCK HAYEN, Toftum (Föhr); 17. April 1771, Amsterdam.
Einer Notiz unter dem Schreiben ist zu entnehmen, dass diese Schuld am 30. April desselben Jahres beglichen worden ist.

[24] *Kauf Brief Von ½ Ammerlandt auf Tüfftum Gretlandt* zwischen TADT BOH OLDIS und ERK KNUDTEN; 9. Februar 1774.

[25] Kaufvertrag zwischen PETER JÜRGENS, Amrum, und ERK KNUDTEN; 3. Februar 1775.

[26] *Pfand Verschreibung von MATHEY KNUDT GIRRI auf 1 Ammerland auf Stassum*; 14. Dezember 1778.
Sie überschreibt es an KETEL NAHMENS, dieser dann wiederum an ERK KNUDTEN.

[27] Quittung von ERK KNUDTEN für SÖNK SÖNKEN über erhaltene Gelder und Zinsen; 27. November 1778.

[28] *Verschreibung von unser Schwieger Vater und Frau Zwischen ihre Kinder*; 12. Januar 1779.
Gemeint sind MARTIN PETERS und Ehefrau ELEN KNUDTEN.

[29] *Kauf Brief auf oder von THOR ARFFSTEN und ING ARFFSTEN auf Gretlandt 3 benorden Hamhoch 2 auf Südfreschen*; 12. April 1779.
Sie verkaufen das besagte Land an ERK KNUDTEN.

[30] *ANDRES JENSSEN und ERK KNUDTEN Tauchs oder Bohten Schaff Brief auf 11/8 Amerlandt auf Abwundung*; 29. November 1779.

[31] Briefliche Mahnung von C. HEIMS, Föhr, an ERK KNUDTEN, wegen ausstehender Schulden; 16. Mai 1780.

[32] *Schat Brif von SÖNCK SÖNCKEN*; 1780.

[33] *Kauf Brif von ½ Kirchenstandt von FEDER PETERS. Auf die Höntjen Böhn et twede Stell in die vorderste Banck von die Hock af bey der Alten Bühe* [?]; 12. Februar 1780.
Käufer des Kirchenstandes ist ERK KNUDTEN.

[34] Pfandverschreibung von NICKELS JENSEN an ERK KNUDTEN; 10. April 1781.
JENSEN verpfändet „3/8 Lestal Mede in *Südersiet Antlandt* in die Krog Blocken“.

[35] *Kauf Brief von PETER NICKELSEN sein Schwester KERRIN NICKELSEN I Aml. Gretlandt auf Nebel Tüfftum*; 5. Juli 1780.
Käufer des Landstücks ist ERK KNUDTEN.

[36] Kaufvertrag zwischen SÖREN JENSEN und ERK KNUDTEN über verschiedene Landstücke; 22. März 1783.

[37] *Pfand Verschreibung von BOY VOLCKERS auf 2 Ad²³⁷ Südlich benorden Stringem*; 22. November 1783.
VOLCKERS verpfändet das Land an ERK KNUDTEN.

[38] *Copey Von ein Boddermerrys* [?] *Brief*; 14. Juni 1785, Amsterdam.
Das Schriftstück ist unterschrieben mit: *N. N.*

[39] *Testamentarische Disposition* von ERK KNUDTEN und Ehefrau ING MARTINEN; 2. Januar 1786.

[40] *Kauf Brief Von ERCK GIRRI auf 1 Aml. Gretlandt auf Hall Acker*; 8. Februar 1787.
Käufer des Landstücks ist ERK KNUDTEN.

[41] Kaufvertrag zwischen ING NAHMEN NICKELSEN und ERK KNUDTEN über verschiedene Landstücke; 16. Februar 1787.

[42] Pfandbrief von KNUDT WÖGENS, Norddorf, ausgestellt für ERK KNUDTEN; 16. April 1788.

[43] Kaufvertrag zwischen *MARRET SÖNCK SÖNCKEN* und ERK KNUDTEN; 13. Oktober 1789.
SÖNCKEN verkauft an KNUDTEN verschiedene Landstücke und eine Kirchenstelle.

[44] *ERCK KNUDTEN Schatt Brief 16 Feberw. Anno 1790*; 16. Februar 1790.

[45] *Kauf Brief von KNUDT NICKELSEN von ¾ Aml. Tächlichlandt auf Ober Stringem*; 8. Februar 1790.
Käufer des Landstücks ist ERK KNUDTEN.

[46] *Eynen* [?] *unwiederrufflichen Bohtenschaff Brief mit ERCK KNUDTEN und KNUDT NICKELSEN von Tächlich Land I Aml. Bewesten Hanhoch I Aml. auf Osterlüd 1790*; 8. Februar 1790.

[47] *Kauf Brief Von PETER NICKELSEN von 3/8 Lestal Meede in die Krog Blocken 1791*; 12. Februar 1791.
Käufer des Landstücks ist ERK KNUDTEN.

[48] *Pfand Brief von EHLEN GIRRI SÖNCKEN*; 10. Januar 1792.
Käufer ist ERK KNUDTEN.

[49] Tauschkontrakt zwischen SIEKE KNUDTEN und ERK KNUDTEN; 12. November 1795.

[50] Kaufvertrag über ein Landstück zwischen SIEKE PETERS und ERK KNUDTEN; 16. März 1795.

[51] Kaufvertrag über ein Landstück zwischen SIEKE PETERS und ERK KNUDTEN; 8. Mai 1769 [?].

²³⁷ Gemeint sind Ammerland (ca. 400m²), fries. *amerlun*.

[52] Brief von GEORG HINRICH QUEDENS jun. und KEIKE QUEDENS an „Allerliebste Eltern und Geschw.“; 20. April 1797, Elsing [?].

[53] Quittung von MATJE PETERS für ERK KNUDTEN über den bezahlten Kaufpreis eines Landstücks; 3. Mai 1799.

[54] Aufzeichnungen von RICKLEF FLOR; undatiert.

[55] Kaufvertrag zwischen EHLEN GIRRES und ERK KNUDTEN; 8. Dezember 1794.

[56] Kaufvertrag zwischen ING DANIELS und ERK KNUDTEN; 15. Mai 1798.

SMech/I.2.37 Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Geschichte Amrums und Nordfrieslands; NLFM: 37.

Nachlassnummer 37

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 37** Zur Geschichte Nordfriesland's, bes. Amrum's:

1. Auszüge aus Jensen's Statistik [Versuch e. kirchl. St. v. Schleswig. 1842ff.]
2. Extract aus dem Kirchen- und Pastoral-Rechenschaft [St. Clemens auf Amrum] in einem Protocolle (angefangen 1697, bis jetzt).
3. Fortegnelse over de Sognepræster og ordinerede Degne - seden Reformationen - paa Romøe - udskrewen af - Liber daticus [?] 26. Aug. 1841 [durch den Romöer Pastor Scheving (?)].
4. Abschrift von einer Tafel in der Morsummer Kirche auf Silt.
5. Gedichte in hochdeutscher Sprache von Bernhardus Laurentij, 1654-58.
Fragment, Blatt 48-55.
6. Kundgebung v. Hans Schak auf Möhltondern & Gramm an seine Unterthanen auf Westerlandföhr & Amrum. Ripen, 20. März 1665. Copia v. 1750.
7. „Copia nach einer Handschrift meines sel. Großvaters [Frederich Mechlenburg] a. 1763 etwa geschrieben.“ [über Amrum's Prediger.]
8. „Miscellane (!) notatu digna ex libro quodam ecclesiastico inventerato (!) deprompta.“
Ein Verzeichniß der Prediger u. Küster u. der Glockeninschriften zu St. Laurentii auf Föhr, v. Lor. Hinr. Rickmers zu Süderende auf Westerlandföhr, 27. Sept. 1827²³⁸.
9. „Verzeichniß der Prediger auf der Insel Föhr.“
Ca. 1770 geschrieben.
10. Noch ein Verzeichniß der Prediger auf Amrum u. Föhr bis ca. 1815.
11. Eine Entgegnung von Studios. der Geschichte Bohn Clement²³⁹ auf einen Artikel des Altonaer Merkurs betreffend den Wohlstand der Insel Amrum. v. J.
12. Rescript an die Pastoren Petersen²⁴⁰ u. Mechlenburg über Einsendung tabellarischer Uebersichten betreffs Zustand ihrer Kirchspiele.
13. Ein[c] Anzahl Studien, Tabellen und Copien, die Geschichte Amrum's & seiner Pastoren betreffend; alles von Mechlenburg's Hand.

1 Conv. fol. Kapsl. IV.

Die einzelnen Blätter dieser Nachlassnummer sind vom Bearbeiter des *Katalogs der Sammlung Mechlenburg* oben rechts nummeriert worden.

Inhalt:

Bl. 2-12	Abschriften bzw. Teilabschriften Mechlenburgs aus HANS NICOLAI ANDREAS JENSENS 'Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig' Flensburg, 1840-1844. <i>Auf Blatt 11^r heißt es: 1696 wurde vom Königl. Landvogten SIGM. EGGEBECK der St. Clemens Gemeinde (ANDREAS BRORSON pastore) ein neues Kirchen(land) Register mitgetheilt u. ins Kirchenrechnungsprotocoll eingetragen, weil das von OLUF ARFSTEN A^o 1606 abgefaßte verschlissen war.</i>
Bl. 13 ^r	Brief Mechlenburgs an Pastor JOHANN C. F. JOHNSEN, Süderende (Föhr); Kopie, 6. September 1849.
Bl. 13 ^v -21 ^r	Abschriften bzw. Teilabschriften Mechlenburgs aus HANS NICOLAI ANDREAS JENSENS <i>Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig</i> . Flensburg, 1840-1844.
Bl. 21 ^v	Eintragungen aus den 'Täglichen Notizen' für das Jahr 1793, parallel daneben noch einige Notizen Mechlenburgs, u.a. zu TYCHO FRUDSEN und OLUF ARFSTEN.
Bl. 22	Abschriften bzw. Teilabschriften Mechlenburgs aus HANS NICOLAI ANDREAS JENSENS <i>Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig</i> . Flensburg, 1840-1844. Enthält u.a. eine Auflistung der Pastoren und Diakone des St. Laurentii

²³⁸ Recte: 1826.

²³⁹ KNUDT JUNGBOHN CLEMENT.

²⁴⁰ RICHARD SIMON PETERSEN.

	Kirchspiels auf Westerlandföhr.
Bl. 23-26	Auszüge Mechlenburgs aus dem <i>Extract aus dem Kirchen- u. Pastorat-Rechenschaften in einem Protocolle (angefangen 1697 bis jetzt)</i> . Enthält u.a.: Bl. 24 ^v : Aufzählung der Personen in der Baueracht in Norddorf und Nebel für das Jahr 1705. Bl. 26 ^r : Liste der Kirchenjuraten Amrums von 1758 bis 1851.
27 ^r	Abschriften Mechlenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1697 bis 1700 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum. Es heißt dort einleitend: <i>Das Kirchenrechnungs Protocoll beginnt mit d. Jahre 1697. Zuerst ein Verzeichniß der Fæsteländereien der St. Clemens Kirche nach einem auf einem A[nno] 1606 [von] Hargesvogt OLUF ARFSTEN ältern begründeten u. durch Mittheilung d. Landvogt SIGISMUND HANS EGGEBEK im J. 1694 d. 23. März vervollständigten[.]</i> <i>Im J. 1697 (od. 96) scheint die Westerbühne, damals quer übergehend, erbaut zu seyn, wenigstens sind dann die Stände von 3 Reihen, 6 Stände zu jeder Seite des Ganges verkauft:</i> <i>12 Stände zu 12 [Mark] = 144 [Mark]</i> <i>12 dto zu 8 [Mark] = 96 [Mark]</i> <i>12 dto zu 4 [Mark] = 48 [Mark]</i> <i>Als im Jahre 1702 die neue, lange Bühne gebaut, ist die Westerbühne um 3 Reihen Stände erweitert, die älteren hervorgerückt, 3 der Vordern in Linie mit der vorderen Reihe der neuen Bühne.</i> <i>Frauenstände, die 1683 verkauft oder [?] verzinset wieder [?] sind [:]</i> <i>Nächst der Pastorinstuhl</i> <i>BOH OLDE JENSEN in Süddorf an OLDE BRODERS erstanden und RICKLEF RÖRDEN diese hat PETER JENSEN (Nordd. Schwiegersohn) 1797 mit 15 [Mark] bezahlt 1798</i> <i>MATHIES FLOR d. d. 1797 11 [Mark]</i> <i>In der Bank nächst bey</i> <i>J. RÖRD RICKLEFS 12 [Mark] 1797</i> <i>Noch Heuerbänke beym kleinen Altar.</i> <i>1697 TÜKKE ERKEN (Norddorf) eine Stelle in den langen Mannsbänken in der 4^t Reihe vor der Thüre 6 [Mark] 8 [Schilling].</i> <i>Mit den Stellen auf der alten Bühne ist verabredet, dass die Summe, wenn sie in 3 Jahren nicht bezahlt werde, verzinset werden mit 1 S [?] pro Mark, also 6 p. Ct zu verzinsen sey, innerhalb der Frist 3 p. Ct.</i>
Bl. 27 ^v	Abschriften Mechlenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1701 bis 1710 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum Es heißt dort u.a.: 1701: Geld an KETEL BOHN für Reparaturen am Pastorat. 1702: Kirchenstand für EHLEN CLEMTEN und JÜRGEN KNUDT BOHN. <i>7. Dezember 1702 die neuerbaute Bühne taxirt v. BRORSON²⁴¹. Es folgt eine Liste mit folgenden Namen (wahrscheinlich der Kirchenjuraten):</i> J. RÖRD RICKLEFS KETEL BOHN JAN JENSEN BOH KETELS FRÖD BRODERS NAHMEN KNUDTEN SÖNKE ERKEN HARK RÖRDEN NAHMEN PEDDERS NAHMEN PETERSEN TAY JENSEN 1704: <i>d. 17. Febr. hebben wy Ketel Bohn noch tho reidt uth dat Kerkenblock gedahn 12 [Mark] 12 [Schilling].</i> 1706: Schulgeld für ein armes Kind. 1707: am 3. Januar wurden J. RÖRD RICKLEFS und KETEL BOHN als Juraten entlassen und SÖNK ERKEN und NAHMEN PETERSEN in Norddorf zu solchen

²⁴¹ Gemeint ist Pastor ANDREAS BRORSON (BRODERSEN).

	<p>bestellt. 1709: <i>1 Licht für EHLEN KETELS, 1 dto für MARRIN BOH J. RÖRDEN.</i> 27. November: <i>die Kirchenrechnung von SÖNK K. ERKEN in plattdiescher Sprache geschrieben weil Pastor BRORSEN krank geworden und gestorben.</i> 1710: 9. Dezember „Ablieferung der eisernen Kühe“ an Pastor GEORG LORENZEN.</p>
Bl. 28	<p><i>Auf Südmark St. Clem: Kirchenfesteland.</i> In der ersten Spalte befindet sich die friesische Bezeichnung des gefesteten Landstücks, in der zweiten Spalte die Namen der Festeinhaber und in der dritten Spalte die Größe des Festlandes. Einer der größten Festebesitzer ist danach J. RÖRD RICKLEFS. Auffallend ist der nicht geringe Anteil von Föhrer Festlandbesitzer.</p>
Bl. 29-30	<p><i>Ein A° 1606 von dem Hargesvotg OLUF ARFSTEN u. der sämtlichen Gemeinde auf Amrum verfaßtes Kirchenregister, unverständlich und confus geworden ist nach dem 23 Martii 1694 abgefaßten, vom Königl. Landvogten SIGISMUND HANS EGGEBECK mitgetheilten Festregister erneut u. im Kirchenrechnungsbuche der St. Clemens Gemeinde vornan eingetragen.</i> Es folgt eine Liste mit den damaligen Inhabern der kirchlichen Festländereien in der ersten Spalte. In der zweiten Spalte die Namen der gefesteten Ländereien. Spalte drei ist überschrieben mit <i>Greedland</i> (Angabe in Ammerland), Spalte vier mit <i>Täglich Land</i>, Spalte fünf mit <i>Lestal</i>, Spalte sechs mit <i>Gräsung Baldring</i>. Anders als in der Liste auf Blatt 28 sind hier nur die Amrumer Besitzer angegeben.</p>
Bl. 31 ^r	<p><i>Specification der Pastoratländereien wie selbige die Bauern A° 1629 in ihrem Altaren Register aufgezeichnet haben.</i></p>
Bl. 31 ^v -32	leer
Bl. 33 ^r	<p>Abschriften Mecklenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1711 bis 1721 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum. Für den 14. Dezember 1713 ist verzeichnet: <i>Neue Stellen, wo der Taufstein unten gestanden:</i> <i>d. nächst süderst zu d. vorderst. Bank ANDR. FINK</i> <i>d. nächstnorderste zu d. vorderst. Bank NAHMEN J. NICKELSEN</i> <i>d. süderste in der hinterst. Bank NAHMEN JÜRGENS</i> <i>d. nächstnorderste in der hinterst. Bank KNUDT HARKEN.</i></p> <p>Für 1718 sind Streitigkeiten verzeichnet wegen des südlich des Pastorats gelegenen Gartens und auch Streitigkeiten zwischen dem Pastor und der Witwe seines Vorgängers, der aber durch die Kollekte und barem Geld aus der Kirchenkasse beigelegt worden ist.</p>
Bl. 33 ^v	<p>Abschriften Mecklenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1722 bis 1731 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, u.a.: 1728: Amtsantritt von Pastor D. G. ZWERG.</p>
Bl. 34 ^r	leer
Bl. 34 ^v	<p>Abschriften Mecklenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1732 bis 1740 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, u.a.: 1732: Amtsantritt von Pastor NICOLAUS OUTZEN 1737: HARK OLUFS ist Kirchenjurat 1739: Amtsantritt von FRIEDRICH MECHLENBURG</p>
Bl. 35 ^r	leer
Bl. 35 ^v	<p>Abschriften Mecklenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1741 bis 1747 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum, u.a.:</p>

	1743: Anweisung des Bischofs, dass der Küster wegen der Vergrößerung der Gemeinde das volle Küstergeld zu beziehen hat.
Bl. 36 ^r	leer
Bl. 36 ^v	Abschriften Mechlenburgs aus dem Kirchenrechnungsprotokoll 1748 bis 1760 der St.-Clemens-Gemeinde Amrum.
Bl. 37-45	leer
Bl. 46-47	Verzeichnis der Pastoren und Küster auf Röm seit der Reformation, erstellt vom dortigen Pastor BENEDICT SCHEVING; 26. August 1841.
Bl. 48 ^r	<i>Abschrift von einer Tafel in der Morsummer Kirche auf Silt.</i> Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 48 ^v	leer
Bl. 49-56 ^v	<i>LAURENTIUS JACOBI = BERNHARDUS LAURENTII A^o 1656</i> Enthält folgende hochdeutsche Gedichte von BERNHARDUS LAURENTII: Bl. 49: <i>Auf deßen Sarg</i> Bl. 49-50 ^r : <i>H. JOHANN CLAUßEN seeligen Abschied 1853</i> Bl. 50 ^r : <i>Auf die heutige unaufhörliche militärische Contributiones so alle auf die Pflüge vertheilet werden.</i> Bl. 50 ^v : <i>Auf die neue Gebuhrt oder Tauf-Tage, H. JÜRGEN JÜRGENSEN Welcher Jährlich einfällt den 30 November.</i> Bl. 51 ^r : <i>An meinen Bruder Jacob L.</i> Bl. 51-52 ^v : 17 Strophen eines Gedichtes, in dem es um die Eintreibung von Steuern geht. Bl. 52 ^v : Gedicht überschrieben mit: <i>Da mir ao 1658 d. 17 Jan: unter der Communion dass mittelst Wachslight erloschen, womit man meinen Todt vermeinte angekündigt zu werden.</i> Bl. 53 ^r : <i>Saul</i> Bl. 53 ^r -53 ^v : <i>Printz Jonathan</i> Bl. 53 ^v : <i>Über wintender Storch</i> Bl. 54 ^r : <i>An den Vater Lupercus</i> Bl. 54 ^v : <i>Sigismund</i> Bl. 55 ^r -55 ^v : Ein Gedicht ohne Titel sowie ein Gedicht, das überschrieben ist: <i>Über dass liebliche Buch des Edlen H. HILLM. VON MÜNCHHAUSEN. Geistliche Kindermilch genannt von H. JOHANN TAMKMANN herausgegeben.</i> Bl. 55 ^v -56 ^r : <i>Ehren-Seule, dem WohlEhrwürden und Hochgelehrten H. TOGGE Seelen-Hirte auf der Insel Amrom nachgesetzt von BERNHARDO LAURENTII.</i> Bl. 56 ^r : <i>Auf dass Bildniß H. M. FRIDERICII BRECKLING²⁴².</i> Unter dem Gedicht der Eintrag: <i>BERNHARDUS LAURENTY ao 1656 Mens [?] Jun.</i> Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 57	Kundgebung von HANS SCHAK an seine Untertanen auf Westerlandföhr und Amrum vom 20. März 1665; Abschrift Mechlenburgs Vorlage ist eine von H. SCHEEL am 29. August 1750 angefertigte Abschrift.
Bl. 58-59 ^r	Abschrift Mechlenburgs eines Artikels von KNUDT J. CLEMENT im <i>Altonaer Merkur</i> Nr. 165 [1832?]. Es ist eine Gegendarstellung CLEMENTS' zu einem Artikel über die Zustände auf Amrum, die ein unbekannter Verfasser im <i>Merkur</i> veröffentlicht hat.
Bl. 59 ^v	leer
Bl. 60-61	Schreiben von Propst WINDING, Mögeltondern, an die Pastoren Mechlenburg und RICHARD SIMON PETERSEN, Westerlandföhr; 24. August 1831.

²⁴² FRIEDRICH BRECKLING.

Bl. 62-63 ^r	<i>Nachricht über die hießige Sct: Clemens Gemeinde ihre Prediger seit der Reformation.</i> Verfasst von Mechlenburgs Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.
Bl. 63 ^v	<i>Verzeichnis der Hauptprediger zu Stc. Nicolay auf Föhr seit der Reformation</i> sowie eine Auflistung der <i>Haupt-Prediger zu Sct. Johannis auf Föhr.</i> Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 64 ^r	<i>Verzeichniß der Diaconi zu Sct. Johannis auf Föhr.</i> Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 64 ^v	<i>Haupt-Pastores der Sct. Laurentii Gemeinde seit der Reformation.</i> Nicht Mechlenburgs Handschrift.
Bl. 65 ^r	Notizen Mechlenburgs über Vögte auf Osterlandföhr und Westerlandföhr, entnommen aus ANTON HEIMREICHS <i>NordFresische Chronick</i> (1666).
Bl. 65 ^v	leer
Bl. 66-68 ^r	<i>Verzeichniß der Prediger der Insul Föhr.</i> Auflistung der Pastoren und Diakone der Föhrer Kirchengemeinden St. Johannis, St. Nicolai und St. Laurentii. Nicht Mechlenburgs Handschrift, enthält aber Anfügungen (vor allem Lebensdaten) von ihm.
Bl. 68 ^v -69	leer
Bl. 70-73	<i>Miscellane notatu digna ex libro quodam ecclesiastico inventerato deprompta,</i> verfasst von LORENZ HINRICH RICKMERS; 27. September 1826 (nicht 1827, wie im <i>Katalog der Sammlung Mechlenburg</i> angegeben ist). Enthält eine Auflistung der Pastoren und Küster der St.-Laurentii-Gemeinde sowie die Inschrift eines Kronleuchters.
Bl. 74-75	<i>Copia nach einer Handschrift meines sel. Großvaters.</i> Es ist eine Abschrift Mechlenburgs, der vermerkt, dass diese dänische Niederschrift „etwa“ aus dem Jahr 1763 stammt.
Bl. 76 ^r -77	Zwei Abfassungen Mechlenburgs in dänischer Sprache über die wirtschaftlichen Verhältnisse auf Amrum. Auf Blatt 77 ^r vermerkt Mechlenburg <i>1828? oder später.</i> ²⁴³
Bl. 78	Übersicht über die Größe und Einkünfte der Dienstländereien des Pastors bzw. des Pastorats der St.-Clemens-Gemeinde; 13. Juni 1833. Mechlenburgs Handschrift. Inhaltlich identisch mit den dänischen Abfassungen Bl. 76 ^r -77.
Bl. 79 ^r	Schreiben Mechlenburgs an die „Repräsentanten des hiesigen Birks“; Konzept, 9. August 1831. Inhaltlich geht um die Beantwortung der Frage, ob es „Hindernisse“ im Schul- und Kirchenwesen geben würde, wenn das Birk Westerlandföhr und Amrum unter die „Administration“ Schleswigs käme.
Bl. 79 ^v	Schreiben Mechlenburgs an eine übergeordnete Behörde; Konzept, 9. August 1831. Mechlenburg äußert sich dazu, was sich für ihn als Pastor ändert, wenn das Birk Westerlandföhr und Amrum unter die Administration Schleswigs gelangen würde.
Bl. 80	Schreiben Mechlenburgs an eine übergeordnete Behörde; Konzept, 26. November

²⁴³ Eine inhaltliche Zusammenfassung dieser Abfassungen befindet sich in MÜLLER/FISCHER (1937: 90f.)

	1841. Es ist eine Stellungnahme Mechlenburgs darüber, was eine neue Kommunalverfassung für die Amrummer St.-Clemens-Gemeinde für Vorteile bringen würde.
Bl. 81	Tabellarische Auflistung Mechlenburgs von Pastoren und Diakonen, u.a. der St.-Laurentii-Gemeinde Föhr.
Bl. 82	Biographische Informationen Mechlenburgs zum Sylter Commandeur LORENZ DE HAAN (LORENZ PETERSEN) (1668-1747). Woher Mechlenburg die Informationen hat bzw. ob es sich um eine Abschrift handelt, wird nicht deutlich. Unten auf Blatt 82 ^v befinden sich Namen von Amrummer Commandeuren aus der Zeit LORENZ DE HAANS.
Bl. 83	Zeichnung eines Schafbocks mit einer Fahne (Banner).
Bl. 84 ^r	Oben auf dem Blatt der Eintrag: <i>Prüfung 1682</i> . Enthält Namenslisten für Süddorf, Norddorf und Nebel. In der Mitte des Blattes der Eintrag: <i>Die Bauern welche das Altarenregister A^o 1629 unterzeichnet haben</i> . Darunter die Namen: SÖNK JÜRGENS, PETER PETERSEN, TAY GIRRES, ERK PETERSEN, ERK BOHN. Alles von Mechlenburgs Hand.
Bl. 84 ^v	leer
Bl. 85	Biographische Notizen Mechlenburgs zur Familie MONRAD, vor allem zu Pastor DAVID MONRAD.
Bl. 86 ^r	Aufzeichnungen Mechlenburgs über den „Contract“ zwischen Pastor ANDREAS BRORSON und den Vorstehern des Kirchspiels bei seinem Amtsantritt am 15. Oktober 1694. Enthält eine Liste mit 14 Namen, unterteilt nach den Dörfern Norddorf, Nebel und Süddorf. Über den Inhalt des „Contracts“ werden keine Angaben gemacht.
Bl. 86 ^v	leer
Bl. 87 ^r	Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zu Pastor ANDREAS BRORSON.
Bl. 87 ^v	leer
Bl. 88	Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zu Pastor GEORG LORENZEN.
Bl. 89 ^r	Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zu Pastor BARTHOLOMÄUS WEDEL.
Bl. 89 ^v	leer
Bl. 90	Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zu Pastor DETLEV GOTTHARD ZWERG.
Bl. 91 ^r	Biographische und genealogische Notizen Mechlenburgs zu Pastor NICOLAI OUTZEN.
Bl. 91 ^v	Biographische Notizen Mechlenburgs zu seinem Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG.
Bl. 92-93 ^r	Aufzeichnung Mechlenburgs der Lebensdaten von CHRISTINE BRIGITTE BERING geb. SABRO (1775-1862), eine Nachfahrin von Pastor DAVID MONRAD.
Bl. 93 ^v	Aufstellung Mechlenburgs mit den Namen der Amrummer Pastoren seit der

	Reformation. Die Liste endet mit NICOLAI OUTZEN.
Bl. 94 ^r	<i>Eigenhändige Namensunterschriften up Ambrum A^o 1680 d. 15. Octobriß,</i> daneben: <i>betreff JAC. BOETIUS.</i> Es folgt eine Liste mit Namen, untergliedert in die Dörfer Norddorf, Süddorf und Nebel. Auf derselben Seite ist eine weitere Liste mit Namen, auch untergliedert in die drei Dörfer, die überschrieben ist: <i>Nach der Prüfungsliste haben nicht unterschrieben.</i> Es sind alles Abschriften Mechlenburgs.
Bl. 94 ^v	leer
Bl. 95	<i>Extract aus Past. DAVID MONRADS Randglossar.</i> Es sind Abschriften Mechlenburgs der Eintragungen MONRADS in das <i>Missale Slesvicense</i> der St.-Clemens-Gemeinde Amrum.
Bl. 96	Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs, u.a. zum Pastor MARTIN FLOR und CARSTEN HERR TAGO.

SMech/I.2.38 Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Altertumskunde und Topographie Amrums; NLFM: 38.
Nachlassnummer 38

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 38** Zur Alterthumskunde und Topographie Amrums:

1. Mehrere Abbildungen des Dünenthaler Skaldas auf Amrum, samt e. Briefe über dieses Thal von Mechlenburg an den König Friedrich VII, a. 1860.
2. Mechlenburg's „Topographische Bemerkungen die Insel Amrum betreffend, samt einer Charte v. Amrum (fehlt)²⁴⁴ und einem Abriß der Steinsetzungen in Skaldas, ferner ein Steinring (fehlt), eine Zeichnung des Reliquienschreines.“
„Im März 1848 an das histor.-archæologische Archiv in Copenhagen eingesandt. Diese wurden mit einem Schreiben vom Archivar 28/6.1852 remittirt. Adjunct Chr. Hansen²⁴⁵ hat sie später benutzt.“
3. L. F. Mechlenburg's Handschrift, enthaltend:
Beschreibung der Kirche St. Clemens auf Amrum, sowie des Kirchhofes, samt Grundriß, Abbildung u.s.w.
4. Circulare der Nordiske Oldskrift-Selskab, der Commission for Oldsagerne Opbevaring u.s.w, samt der Correspondenz Mechlenburg's mit Kopenhagener Gelehrten, wie Rafn, Steenstrup, Herbst, über Alterthumsangelegenheiten.

1 Conv. fol. Kpsl. IV.

Die Materialien dieser Nachlassnummer sind vom Bearbeiter des *Katalogs der Sammlung Mechlenburg* blattweise durchnummeriert worden. Sie befinden sich in einer Mappe mit der Aufschrift (nicht Mechlenburgs Handschrift):

Zur Alterthumskunde:

Beschreibg. dr. Kirche St. Clemens auf Amrum

Topogr. Beschreibg. v. Amrum

Ueber nordfries. Alterthümer

Correspondenz Mechlenburg's mit Kopenhagener Gelehrten

Inhalt der Mappe (wenn nicht anders angegeben, handelt es sich um eigenhändige Aufzeichnungen Mechlenburgs).²⁴⁶

Bl. 2-19	<i>Om JOHANNES MEIER's historiske Kort over Nordfrisland</i> ved Digeconductor C. BRUUN.
Bl. 20-27	Exemplar von C. JOHANSSENS 'Die Insel Amrum. Was die Jahreszeit an Freud' und Leid, Arbeit und Erholung den Amrumern bringt', erschienen in: <i>Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg</i> , Bd. 5, 1863, S. 265-280.
Bl. 32-37	Exemplar von HEINRICH HANDELMANNS <i>Vorgeschichtliche Steindenkmäler in Schleswig-Holstein</i> . 3. Heft. Kiel. 1874. Oben auf dem Exemplar steht: „Herrn Pastor Mechlenburg, hochachtungsvoll überreicht vom Verfasser“.
Bl. 38-47	<i>Notizen über die Kirchengebäude in Nordfriesland. TRAP Topographie.</i>
Bl. 48-49	Abschriften C. JOHANSSENS aus dem <i>Marschenbuch</i> von HERMANN ALLMERS (1857), die er an Mechlenburg geschickt hat. ²⁴⁷
Bl. 50-62	Exemplar von C. JOHANSSENS 'Die Insel Amrum', erschienen in: <i>Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg</i> , Bd. 4, 1861, S. 23-47.

²⁴⁴ Diese Karte, oder auch eine von mehreren Kopien, die Mechlenburg angefertigt zu haben scheint, befand sich 1874 aber noch in seinem Besitz. Denn sie war zu jener Zeit bei LUDWIG MEYN, der sie „soweit es das Terrain angeht“ für seine Zwecke kopiert und am 24. August 1874 an Mechlenburg zurückschickte (NLFM: 30).

²⁴⁵ Hier hat sich der Bearbeiter des Kataloges geirrt, denn im Original (Bl. 105) steht: „Adjunct CHR. JOHANSEN hat sie später benutzt“.

²⁴⁶ Die folgende inhaltliche Beschreibung ist bei einem Besuch im Herbst 2002 im Handschriftenlesesaal der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg vorgenommen worden. Bisher liegt nur eine Teilkopie vor. Einzelnes muss noch bei einer erneuten Inaugenscheinnahme des Originals ergänzt werden.

²⁴⁷ Brief an Mechlenburg vom 18. August 1858, NLFM: 35 (s. SMech/I.2.35).

	Oben auf dem Exemplar steht: „Hr. Past. Mechlenburg“.
Bl. 63-90	Exemplar von C. JOHANSSENS 'Die Kirche auf Amrum und ihr Reliquienschrein', erschienen in: <i>Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg</i> , Bd. 5, 1862, S. 61-65 (innerhalb eines Aufsatzes über die Kirchen von Schleswig-Holstein. Auf Seite 65 [Bl. 89] befindet sich eine Zeichnung des Schreins).
Bl. 91	Karte von <i>Altnordfriesland</i> .
Bl. 92	Blauer Zettel mit der Aufschrift: 1872.
Bl. 93	Aufzählung friesischer Orts- und Flurnamen. Enthält auch den folgenden Eintrag Mechlenburgs: „Zur archäologischen Typographie Amrums unterlasse ich nicht eine Chartre dieser Insul hiebey anzulegen, welche ich nach zwey von zwey Landmessern im Jahre 1799 u. 1800 gefertigten Charten copirt habe. Nur bedaure ich, dass ich aus Mangel beides an Zeit und an Instrumenten nicht eine accuratere u. sauberere Arbeit habe liefern können. Zur nähern Beleuchtung unterlasse ich nicht, folgendes mitzuthellen: 1. Die Insul Amrum liegt auf 54 Grad 44 Minuten Norderbreite an der Westküste des Herzogthums Schleswigs; ist früher, wie MEIERS Charten in DANKWERTHS Chronik zeigen, landfest mit den umliegenden Insuln Silt, Föhr etc. u. dem Festland gewesen. - Sie besteht zur einen Hälfte aus Sanddünen, die andere Hälfte aus hohem Heideboden, mit Ausnahme des von der Meeresfluth öfter überschwemmten Marschbodens und einigen wenigen Strecken mit mittelmäßigem Geestboden. [...]. Die höchste Düne (<i>Sätaldün</i> , Satteldüne, unrichtig verdeutscht, denn <i>Sätal</i> kommt von <i>sätan</i> , setzten, weil die Fischer in voriger Zeit ihre Fischernetze darnach aufgestellt haben sollen), ist 106 bis 108 Fuß über der Meeresfläche und die Große Düne (<i>grat Dün</i>) ist 97 Fuß hoch, so wie viele andre nur um wenig niedriger sind.“
Bl. 94 ^r	Aufzeichnungen in dänischer Sprache.
Bl. 95 ^r	<i>Abriß der Steinsetzungen in Sgalnasse welche im Winter 1844 u. 1845.</i>
Bl. 95 ^v - 96 ^r	Karte vom Skalnastal, überschrieben mit: <i>Abriß einiger Steinsetzungen in einer [?] Dünenniederung genannt Skalnas auf der Insel Amrum.</i> Enthält weiter die Anmerkung: „Auf MEIERS zu DANKWERTHS Chronick g[e]hörenden Chartre ist ein Schalltempel bezeichnet und möchte in dieser Gegend seinen Standort wol gehabt haben“.
Bl. 97-98 ^r	<i>Abbildung eines alterthümlichen Kirchengefäßes in der St. Clemens Kirche auf Amrum. Lor. Fr. Mechlenburg 5/1 1848.</i> Bei diesem Gefäß handelt es sich um einen Reliquienschrein, den Mechlenburg auf der Rückseite von Bl. 97 beschreibt. Auf Bl. 98 hat er Zeichnungen dieses Schreins aus vier verschiedenen Blickwinkeln angefertigt.
Bl. 99 ^r	Kleine Zeichnung einer sitzenden Person (wahrscheinlich noch zum Reliquienschrein).
Bl. 100	Blauer Zettel.
Bl. 101 ^r	<i>Antiquarisch. Historisch Topographie.</i> Es ist eine Aufstellung über verschiedene Arten von Altertümern. Wohl aus einem Lehrbuch abgeschrieben.
Bl. 101 ^v	Skizzen zum Skalnastal.
Bl. 102 ^r	Verschiedene Notizen.
Bl. 103 ^v -104 ^r	Skizzen zum Skalnastal.

Bl. 105	<p><i>Topographische Bemerkungen die Insul Amrum betreffend. St. Clemens Pastorat auf Amrum, März 1848. Lor. Fr. Mechlenburg.</i></p> <p>Oben auf dem Blatt steht: „Im März 1848 an das histor.-archaeologische Archiv in Copenhagen eingesandt samt einer Charte von Amrum u. einem Abriß der Steinsetzungen in Skalnas ferner ein Steinring 13 Steinchen eine Zeichnung des Reliquien [?]“.</p> <p>Mechlenburg hat seine Arbeit paginiert. Seite 1 ist die Titelseite, Seite 2 ist leer. Im Folgenden werden sowohl die Seitenzahlen Mechlenburgs als auch die weitere Blattzählung der gesamten Nachlassnummer angegeben.</p>
Bl. 106 ^r , S. 3	<p>„Aus Interesse für das in Copenhagen errichtete historisch-topographische Archiv erlaube ich es mir in Beziehung auf die Insel Amrum im Nachstehenden einige topographische Mittheilungen samt einer beigelegten Charte an die Königliche Commission einzusenden. Weil es mir aber nicht nur an Alterthumskunde und Kenntniß der alten nordischen Sprachen, sondern auch an litterarischen Hilfsmitteln, so wie an Instrumenten und Materialien mangelt, um etwas Gediegenes und sorgfältig Ausgearbeitetes liefern zu können, so fühle ich es gar wohl, dass meine nachstehende Arbeit nur eine unvollkommene ist, beruhige mich jedoch mit dem Gedanken, dass die Königliche Commission lieber Etwas, wenn auch nur Unvollkommenes, als gar nichts, geneigtest annehmen wolle.</p> <p>Seit 1800 u. 1801, da die Messung und Vertheilung der Ländereien hier stattfand, besitzen wir 2, von zwey verschiedenen Landmessern verfertigte Charten (die Eine die Nord-, die Andre die Südhälfte der Insul darstellend) nach denselben habe ich, vermittelt eines von mir selbst verfertigten Planometers, die beyfolgende Charte²⁴⁸ copirt, den Maaßstab auf $\frac{1}{4}$ verkürzt, und ist mir solches so ziemlich geglückt.</p> <p>Was die Derivation der Ortsnamen betrifft, so lassen sich die Wenigsten aus der hiesigen friesischen Mundart herleiten; alte darauf bezügliche Sagen sind auch nicht mehr. Meine Kenntniß der Landessprache u. zum Theil auch Pastor NIC. OUTZENS <i>Glossarium der frs. Spr.</i> Copenhagen 1837, haben mich gelehrt, auf die etwaige Derivation einiger Namen hinzudeuten. Und möchten die beygefügte amrumschen homonymen Wörter den Herren Gelehrten vom Fach, einige Winke zur Deutung der Namen geben.</p> <p>Amrum samt einem Theile von Föhr, das Westerlandföhrer und Amrumer Birk, so wie Sylt, verdient mit Fug als ein Museum der ganzen hiesigen Umgegend wegen der daselbst sich befindlichen Ueberreste heidnischer Zeiten betrachtet zu werden. Merkwürdig ist es, dass auf dem Ostertheile von Föhr (der Osterlandföhrer Landvogtey) keine Hüengräber angetroffen werden, wenigstens jetzt nicht mehr sichtbar sind.</p> <p>Von denen auf Amrum habe ich die noch in die Augen fallenden (worunter jedoch ein paar geschleift sind), so wie überhaupt das Alterthümliche auf der Charte mit roth bezeichnet. - Dass noch eine größere Anzahl da gewesen, erleidet wol keinen Zweifel, indem theils geringere Erhöhungen wol solche seyn mögen und theils, weil auch wol auf ebener Erde Urnen zum Vorschein gekommen sind. Dass von den Dünen bedeckt auch einige liegen, wird aus dem Nachstehenden einleuchten.“</p>
Bl. 106 ^v , S. 4	<p>„Was die Benennung der Insul betrifft, so nennen die Bewohner dieselbe sie in ihrem Dialecte nicht Amrum, sondern <i>Aamram</i> (<i>Åmram</i>) die Westerlandföhrer <i>Oomram</i> (<i>Ohmram</i>), u. statt Amrummer sagen sie <i>Öömrangan</i> u. <i>Oomrangan</i>.</p> <p>Der Ableitung des Wortes von <i>Ammer</i> Wassereimer u. <i>am</i> um (umgekippter Wassereimer) kann ich nicht beypflichten. Wenn ich mich nicht irre, so findet man bey HEIMREICH auch den Namen Dambrun.</p> <p>Nach meiner Ansicht so ist die Endsylbe <i>am</i> in uns[erem] Dialecte eine Bezeichnung des Collectivs z.B. <i>Dün</i>, Düne; <i>Dünnar</i>, Dünen; <i>Dünnam</i> eine Ansammlung v. Dünen u. <i>Dönkam</i> eine Menge kleiner Dünen. <i>Aam</i> v: <i>Oom</i> bedeutet aber jetzt nur <i>Ahm</i> (e. hölzerners Faß) (<i>Aami</i> Großmutter); <i>Daam</i> Damm,</p>

²⁴⁸ Fehlt im Nachlass!

	<i>Daamar</i> Dämme. Vielleicht möchte der Name dem der Insul Ameland entsprechen?“
Bl. 107-113 ^v , S. 5-17	Namen von Grabhügeln, Dünentälern und einzelner Landstücke. Die Namen sind jeweils nummeriert und beziehen sich auf die nach Kopenhagen geschickte Karte. ²⁴⁹
Bl. 113 ^v -114 ^r , S. 18-20	leer
Bl. 114 ^v , S. 21	Ende der Paginierung Mechlenburgs.
Bl. 115 ^r	<p>Brief Mechlenburgs an den in Wyk weilenden dänischen König FREDERIK VII.; Kopie, 1860.</p> <p>Wortlaut:</p> <p style="text-align: center;"><i>1860 An den König p.t. in Wyk</i></p> <p><i>Wenn Ew. Majestät bey Allerhöchstderselben und von uns Amrummern sehnlichst erwarteten Anwesenheit auf Amrum willens sind die Steinsetzungen in Skalnas daselbst in Augenschein zu nehmen, so fühle ich mich allerunterthänigst verpflichtet die bedauernswürdige Nachricht mitzutheilen, dass sie, die im Winter 1844-45 zum Vorschein kamen nach einer etwa 1000 jährigen Bedeckung, mittelst der Tücke des Sandfluges, (der Wandelbarkeit der Sanddünen) jetzt wieder bedeckt und begraben liegen und vielleicht nie wieder, am allerwenigsten in geregelter Ordnung (da manche Steine aus ihrer Lage und noch Mehrere weggeführt worden) ans Tageslicht kommen werden. - Schon 1849 wurden die wichtigsten der Grabhügel und das große, in der Mitte etwa 5 Fuß erhobenen Dreieck, auf welchem die Leichnahme ohne allen Zweifel verbrannt worden sind, als wovon die sich befindlichen Holzkohlenstücke, Knochen, Bruchstücke v. geschmolzenen Glasscherben [?] (unter diesen befanden sich auch eine Schneckenschaale von dem turbo littereus u. Broncekleinigkeiten) schon mit Sand bedeckt u. gestern fast nicht von kleinen mit Sandrocken bewachsenen Sandhügeln zu unterscheiden, wenn ich sie nicht früher gekannt hätte u. einer von den 4 großen auf dem Grabhügel liegenden Steine noch dagewesen wäre. Eine unglaubliche Veränderung mit den Dünen ist da in d. 10 J. vor sich gegangen. Die flache Ebene ist ganz bedeckt, die an der Ostseite²⁵⁰ ziemlich hohen Dünen sind verschwunden schon seit 1849, wodurch 3 ganz mit Steinen belegte Kreise und von diesen aus 3 R.²⁵¹ in gerader Cours gelegte Steinreihen zum Vorschein kamen; sowie im Jahre 1858 2 Kreise ebenfalls u. vielleicht in dies. Jahre, wie ich gestern entdeckte, 2 dto kleinere (die nicht auf dem beifolgend. Plane aus Mangel an Platz unten von mir bezeichnet werden konnte).</i></p> <p><i>Da ich nun nichts anders als Ew. Majestät den Standort mit Ausnahme eines noch auf dem Grabhügel liegenden Steines, eines kleinen Dreiecks und eines Kreises der ersten Entblößten [?] u. der 4 eben erwähnten Kreise vor Augen zu stellen vermag, auch der Weg zu Wagen dahin ein holpriger u. unbequemer, zugleich zeitraubender ist, so möchten Ew. Majestät vielleicht darauf versichten den Ort, wo die Merkwürdigkeit, in Augenschein zu nehmen. Es freut mich sehr, dass ich eine ziemliche genaue Abzeichnung davon bey Zeiten genommen habe und erlaube mir eine solche hiemit einreichen zu lassen, indem ich voraussetze und erwarte, dass Ew. Majst. es allergnädigst beurtheilen werden, so wie ich mich denn anbiete ein Mehreres nach meinem Vermögen zur Beleuchtung mündlich mittheilen zu wollen. - Es zeichnet sich Ew. Maj. unterthänigster Lor. Fr. M.</i></p>
Bl. 116 ^v -123 ^r	<p>Verschiedene Skizzen Mechlenburgs zum Skalnastal.</p> <p>Es handelt sich wahrscheinlich um Kopien von den Skizzen, die er mit dem obigen Brief mitgeschickt hat.</p>

²⁴⁹ Abdruck dieser Namen bei MÜLLER/FISCHER (1937: 44ff.).

²⁵⁰ Marginal ein großes C (wahrscheinlich ein Hinweis auf dem im Original beigefügten Lageplan).

²⁵¹ Reihen oder Ringe?

Bl. 124-137	<p><i>Beschreibung der Kirche St. Clemens auf Amrum.</i> Enthält: Bl. 124^r: <i>Beschreibung der Kirche S. Clemens auf Amrum.</i> Nicht Mecklenburgs Handschrift. Bl. 125: Abschriften aus HANS NICOLAI ANDREAS JENSENS <i>Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig</i>. Flensburg, 1840-1844, 1 Band, pag. 68: 'Ueber Kirchen'. Bl. 126: Bleistiftskizze der St.-Clemens-Kirche. Bl. 127^r: Grundriss der St.-Clemens-Kirche. Bl. 128^v: Skizze der Vorderansicht der St.-Clemens-Kirche. Bl. 129^r: Skizzen von der Südseite der St.-Clemens-Kirche sowie einiger Fenster. Bl. 130: Verschiedene Notizen. Bl. 131^r: Grundrisse der St.-Clemens-Kirche. Bl. 132-133: <i>Inventar der Kirche zu St. Clemens auf Amrum. Probstei Tondern.</i> Kopie einer Antwort, die Mecklenburg anhand einer vorgegebenen Frageliste beantwortete. Bl. 134: Inventar der St.-Clemens-Kirche, 1874 Enthält folgenden Text: „Anlage zu der Beantwortung der Fragen betreffend das Inventar der hiesigen St. Clemens Kirche, auf der MEIERSCHEN Charte (DANKWERTH) bezeichnet; und südlich von der selben a eine Steinotten-Kapelle nördlich von ihr b eine Ost- u. nordwestl. c eine Nordwestcapelle, ferner ein Schalltempel. Nach meiner Muthmaßung wird Kapelle a (die Steinotten) - nach der Sage: des Sandfluges, [d.h.] der Dünenaufhäufung u. Sandbedeckung halber abgebrochen u. deren Baumaterial zu der p.t. Kirche benutzt worden sein, die Sage: das erste Fuder mit Material soll bis auf 10 Minuten nur die Mitte zwischen Steinotte u. Norddorf erreicht, zerbrochen, in der Niederung, wo das jetzige Dorf Nebel (<i>Niböl</i>, Nieblum s: neue Bohle) im 17 saec Mitteldorf genannt - statt auf einer 55 füßigen Anhöhe (<i>Slebbanglitj</i>) erbaut worden sein. Die Prediger wohnten bis 1758, da das p.t.²⁵² erbaut worden war, in Norddorf, nach meiner Muthmaßung, weil ihre ältesten Vorwesers bei der Kapelle b der Osterkapelle angestellt gewesen. Das Fundament dieser Kapelle wird bei außerordentlich starker Ebbe in einer etwa halbstündigen Entfernung vom Nordstrande Amrums wahrgenommen, ist aber nie speciell untersucht. Ist es wahr, was eine alte Frau (von mir speciell bekannt u. beerdigt), dass einst in ihrem Hause ein Prediger seine Studirstube gehabt, möchte man annehmen, dass es schon dann gewesen, als die Steinotten Kapelle noch nicht versetzt war. Doch wohl nur mein Wahn [...]. Meine Topographie samt Charta hat der leider zu früh verstorbene CHR. JOHANSEN (Adjunct an der Domschule in Schleswig) zur Mittheilung befördert in seiner 'Beschreibung der Nordfries. Insul Amrum mit e. Abbildung u. antiquar. Karte v. CHR. JOHANSEN'. [...]. Jüngstens wurde ich höchsterfreut durch einen leider nur 2stündigen u. ersten Besuch des Hr. Dr. MEIN aus Uetersen. Auf seine Bitte meine Manuskripte u. Zeichnungen dem S. T. Fräulein MESSTORF (Kiel) zur Durchsicht mittheilen zu dürfen, ließ ich auch meine Correspondenz u. Notizen mit verabfolgen, welche samt jenen bei Beantwortung der p.t. quäst. Fragen, welche zu beschränkt geworden ist, ich jetzt entbehre. Weil ich alt, körper- und geistesschwach, ist meine Muße zur schriftlichen Arbeit beschränkt und meine Leistung eine geringfügige. Nachsichtsvolle Beurtheilung dieser Eingabe erbittet sich L. Fr. Mecklenburg.“ Bl. 135-136: Weitere Beantwortung von Fragen zur St.-Clemens-Kirche. Bl. 137: Abschriften von Seite 85 aus HANS NICOLAI ANDREAS JENSENS <i>Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig</i>. Flensburg, 1840-1844.</p>
Bl. 138 ^r	Notizen Mecklenburgs zum Inhalt von KARL LEONHARD BIERNATZKIS <i>Volkskalender</i> 1850. ²⁵³

²⁵² Das p.t. bezieht sich auf das Pastorat in Nebel, das 1758 erbaut wurde.

²⁵³ Gemeint ist das von BIERNATZKI herausgegebene *Volksbuch für das Jahr* [1844-1851] mit besonderer Rücksicht auf die *Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*. Acht Bände, Kiel [1843-1850].

Bl. 138 ^v	<i>Extracte aus Hansens Chronik.</i> Gemeint ist CHRISTIAN PETER HANSENS <i>Chronik der friesischen Uthlande</i> , Altona, 1856.
Bl. 139-141	Verschiedene genealogische Notizen.
Bl. 142 ^r -146	Verschiedene Notizen. Blatt 142 ^r : „Im 1sten Amtsjahre des Past. MARTIN FLORS, 1629, da Pastor TYCHO FRUDSEN, s. Vorweser seit 1574 ²⁵⁴ noch lebte und das folgende Jahr 19. Sept. 1630 starb, grassirte hier die Pest, die durch einen Fremden eingeschleppt, im südlichsten Hause in Süddorf, der Sage nach, ausbrach, in dem Grade, dass jener Pastor 147 Personen habe beerdigen müssen, u. dass nur 80 übrig geblieben. Viele derer, die in der Zeit zur See (nach Grönland?) waren, seien Witwer u. genöthigt geworden, sich Frauen aus der Fremde zu requiriren“.
Bl. 147 ^r -148 ^v	Grundrisskizzen der St.-Clemens-Kirche.
Bl. 149 ^r -152	Notizen u.a. über die Beschaffenheit der St.-Clemens-Kirche.
Bl. 153-154 ^v	Bemerkungen Mechlenburgs zu den „Leichensteinen“ auf dem Kirchhof des St.-Clemens-Kirche.
Bl. 156 ^r -157	<i>Die ältesten Inscriptionen.</i>
Bl. 158-159 ^r	Inschriften an „verschiedenen Gegenständen“ in der St.-Clemens-Kirche.
Bl. 159 ^v -168	Genealogische Notizen und Inschriften von Grabsteinen. Auf Bl. 167 befinden sich die Inschriften der Grabsteine von TÜCKE RAUERTS und Ehefrau JUNG EHLEN KNUDTEN.
Bl. 169 ^r	Grundriss vom Pastorat und dem Garten.
Bl. 169 ^v	Grundriss der Kirche und des Friedhofs.
Bl. 170-171	leer
Bl. 172 ^r	Bemerkungen zu den verschiedenen Institutionen in Kopenhagen, mit denen Mechlenburg in Verbindung stand: <i>1. Comissionen for det nordiske Oldsager. 2. Comissionen for Museet. 3. Comissionen for det Kongel. Oldskriftselskab.</i> Notiz: „Dec. 1852 eingesandt nach Copenhagen: P. SAXILDS <i>Forsög paa en Skildring af Sylter Sproget</i> 1846 Sammes <i>Sylter Ordbog</i> 1842 1. <i>Circul A</i> Amrum d. 23. Jul. 1845 2. Anlage til samm dto. 3. <i>Circul B</i> d. 2. Octbr. 1845. 4. 6 Tabell. A-F auf 3 Bogen ad <i>Circ. A</i> . 5. 2 dto G-H auf 1. Bogen als Berichtigung Jener und bey <i>Circ. C</i> zu benutzen“.
Bl. 173	Notizen zur <i>Antiquarisk Tidsskrift</i> .
Bl. 174	„Nach Copenhagen eingesandt d. 15. März 1851 ²⁵⁵ : 1. ein (20 pagina) topographische Mittheilung Amrum betreffend. 2. Abriß vom Schalnas. 3. Abrisse [?] meiner Alterthüm[er]? 4. Abbildung eines Altargefäßes (die in den Dünen gefundenen Steine ein kl. Schleifstein)

²⁵⁴ Vorl.: 1774.

²⁵⁵ Mechlenburg verbessert unten auf dem Blatt: Aug. 1851.

	7. Charte von Amrum“.
Bl. 175 ^r -176 ^r	Notizen
Bl. 176 ^v -179	Leer bzw. verschiedene Notizen.
Bl. 180 ^r	<i>Englische Vocabeln.</i>
Bl. 180 ^v	Brief Mechlenburgs an JOHANN C. F. JOHNSEN, Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; undatiertes Konzept Er bittet ihn, die Abendmahlfeier auf Amrum zu übernehmen.
Bl. 181	Notizen
Bl. 182-183	Brief von J. P. TRAP, Kopenhagen, an Mechlenburg; April 1855.
Bl. 184-185	Brief von J. P. TRAP, Kopenhagen, an Mechlenburg; 17. Februar 1856.
Bl. 186-187	<i>Circulaire. Ministeriet for Kirke- og Underviisningsvæsenet</i> ; Druck [datiert?].
Bl. 188	<i>Schematisk Udfyldelse for Etatsraad TRAP d. 1. Febr. 1853.</i> Es sind Bemerkungen zur St.-Clemens-Kirche und dessen Einrichtungen.
Bl. 189	<i>Spørgsmaal</i>
Bl. 190-191	Druckschrift von Dr. JOHANN WILHELM MANNHARDT, Berlin, in der er um Mitarbeit zur Erforschung des Volkslebens bittet. Diese Druckschrift hat Mechlenburg zusammen mit einem Brief vom 14. Dezember 1870 von Pastor KNUDT A. FRERKS zugeschickt bekommen (s. SMech/I.2.30).
Bl. 192 ^r	Bemerkungen Mechlenburgs zum Skalnastal.
Bl. 192 ^v	Notizen
Bl. 193 ^r :	Friesische Namen von Amrumer Flurstücken.
Bl. 193 ^v	Phonetische Notizen zur friesischen Sprache.
Bl. 194 ^r	Friesische Namen von Prielen, Gewässern etc.
Bl. 195	<i>Nordische Götterlehre.</i>
Bl. 196-197	Schreiben an Mechlenburg von <i>Det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab</i> in Kopenhagen; 1828. Es handelt sich um eine vorgedruckte Fassung, wahrscheinlich also ein Rundschreiben. Auf dem Vordruck steht das Datum 1. Juli 1828. Oben auf dem Brief der Eintrag Mechlenburgs: 1828.
Bl. 198-199	Schreiben an Mechlenburg von <i>Det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab</i> in Kopenhagen; 27. September 1831. Es handelt sich um eine vorgedruckte Fassung, wahrscheinlich also ein Rundschreiben.
Bl. 200 ^r	Brief Mechlenburgs an Etatsrat CARL CHRISTIAN RAFN von der <i>Kongelig Nordiske Oldskrift-Selskab</i> in Kopenhagen; Kopie, 3. März 1843, s.a. Anhang: SMech/I.2.38, Umschrift 1.
Bl. 200 ^v	Notizen zum Amrumer Friesisch.
Bl. 201-202	Schreiben an Mechlenburg von der <i>Königlichen Commission zur Aufbewahrung der Alterthümer</i> in Kopenhagen; 31. März 1843.

	Sie bedanken sich für die Übersendung eines Schwertes und einiger Münzen.
Bl. 203-206	<i>Program for det Historisk-Archæologiske Archiv</i> ; Druck, undatiert [?]
Bl. 207-208	Gedrucktes Rundschreiben der <i>Kongelige Commission for Oldsageres Opbevaring</i> ; 1. April 1847.
Bl. 209-210	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen, an Mechlenburg; 28. Juni 1852.
Bl. 211-212	Brief Mechlenburgs an Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen; Kopie, 4. September 1852, s.a. Anhang: SMech/I.2.38, Umschrift 2.
Bl. 213-214	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen, an Mechlenburg; 29. September 1852.
Bl. 215-216	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen, an Mechlenburg; 26. Januar 1853.
Bl. 217-218	Briefkopie Mechlenburgs an das <i>Sekretariat für Nordische Alterthumskunde</i> , Kopenhagen; 16. April 1853, s.a. Anhang: SMech/I.2.38, Umschrift 3.
Bl. 218-219	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen, an Mechlenburg; 1. Mai 1853.
Bl. 220	Brief Mechlenburgs an das <i>Sekretariat für Nordische Alterthumskunde</i> in Kopenhagen; Kopie, 4. Mai 1853.
Bl. 221-222	Brief von CARL CHRISTIAN RAFN von <i>Det Kongelig Nordisk Oldskrift-Selskab</i> in Kopenhagen, an Mechlenburg; 27. Mai 1853.
Bl. 223	Notiz Mechlenburgs: „An HERBST geschrieben d. 18. July 1853, darin Copia v. RAFNS Schreiben ²⁵⁶ . Frage: Ob ich die v. Prof. RAFN angebotenen Jahrgänge gratis erwarten dürfe“.
Bl. 224	Brief Mechlenburgs an Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> in Kopenhagen; Kopie, 3. August 1853.
Bl. 225-226	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> in Kopenhagen, an Mechlenburg; 31. Oktober 1853.
Bl. 227-229	Verschiedene Notizen.
Bl. 230-237	Genealogische Notizen.
Bl. 238 ^f	Mitteilung von JOHANN D. DAHL NIELSEN, Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum, an Mechlenburg; 15. April 1848.
Bl. 238 ^v -250	Genealogische Notizen.
Bl. 251-252	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> , Kopenhagen, an Mechlenburg; 9. September 1854. Enthält u.a. einige Mitteilungen über ein Buch von JENS JACOB A. WORSAAE.
Bl. 253-254	Brief von Archivar CHRISTIAN HERBST von <i>Det Kgl. oldnordiske Museums Archiv</i> in Kopenhagen, an Mechlenburg; 9. September 1854 (s. Bl. 251-252).
Bl. 255-256	Brief von JAPETUS STEENSTRUP, Kopenhagen, an Mechlenburg; 11. Januar 1863.

²⁵⁶ Wahrscheinlich ist das Schreiben vom 27. Mai 1853 (Bl. 221-222) gemeint.

SMech/I.2.39 Dokumente Amrummer Familien, 1704-1821; NLFM: 39.**Nachlassnummer 39**

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 39** *Documente*, mehrere friesische Familien betreffend, 1704-1826. Inhaltsverzeichnis einliegend.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

Diese Nachlassnummer enthält Dokumente über mehrere Amrummer Familien, die Mecklenburg wahrscheinlich zur Aufbewahrung übergeben worden sind. So listet er u.a. Dokumente auf, die er von seinem Schwager SIMON GEORG SIMONS bekommen hat und solche, die aus dem Nachlass von JUNG KRESCHKE JUNG RÖRDEN stammen.

Die Beschreibung der Dokumente erfolgt in der Reihenfolge, wie sie bei der Durchsicht in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky vorgefunden worden ist.²⁵⁷

Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.

Auf den ersten drei Blättern, bezeichnet [1] bis [3], befinden sich Inhaltsübersichten, wobei nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob die Übersicht [2] von Mecklenburgs Hand stammt. In der ersten Übersicht [1] ist von den vier aufgeführten Dokumenten nur das Letztgenannte in dieser Nachlassnummer (als Nummer [32]) vorhanden, die drei anderen befinden sich als Nummer [9] bis [11] in der Nachlassnummer 24. In der zweiten Inhaltsübersicht [2] sind die Dokumente [4] bis [28] sowie [30] aufgelistet, in der dritten Übersicht [3] nur die Nummer [29]. In keiner der Übersichten wird die Nummer [31] erwähnt.

[1] Inhaltsübersicht der ersten Schriftstücke, Mecklenburg Handschrift.

Wortlaut:

Von meinem Schwager S[IMON] G[EORG] SIMONS erhalten:

1744 15/12 THOR JUNG BOHN verkauft ihr Haus 4 Fach f. 130 [Mark]²⁵⁸ lübs an NICK. ANDRESEN MÖLLER [u.] NICKELS PETERS.²⁵⁹

1750 15/12 NICK. ANDRESEN (MÖLLER) verkauft s. Haus 9 Fach mit 1/3 Staven nebst MATHIES BOHN u. GARDRUT SCHWENNEN an MARTEN NICKELSEN f. 323 [Mark]. Zeuge RÖRD PETERS, JENS PEETERS.²⁶⁰

(1753 30/12 NICKELS MANGELSENS Quitt. f. 1809 [?] v. PET. JACOBS FLOR²⁶¹).

1758 20/3 B. N. (BINK NICKELSEN) cum Curatore
u. der Tochter Antje N. = tutore
verkaufen GARDRUT SCHWENNEN Haus (4 Fach) an MATHIS BOHN f. 160 [Mark]
a soll M. B. v. B. N. ihr Haus d. alt. Scheidbretter

[2] Eine weitere Inhaltsübersicht, wobei nicht eindeutig zu erkennen ist, ob von Mecklenburgs Hand. Wortlaut:

1704 Pfandbrief v. NICKELS JENSSEN

1712 Febr. 16. JUNG KRASEN JACOBS er Fest Breff

1712 März 24 Obligation v. JACOB PETERSEN

1717 Febr. 12 Obligation v. PETTER DAVITS

²⁵⁷ Diese Reihenfolge stimmt nicht in allen Einzelheiten mit der auf den von der Universitätsbibliothek erstellten Mikrofiches überein.

²⁵⁸ Bei Währungsangaben in eckigen Klammern steht im Original jeweils das Währungskürzel.

²⁵⁹ Das Dokument befindet sich in NLFM: 24 [9] (s. SMech/I.2.24), dort heißt es allerdings, dass NICKELS PETERS das Haus der verstorbenen THOR JUNG BOHN an NICKELS ANDRESEN MÖLLER verkauft hat.

²⁶⁰ Vgl. NLFM: 24 [10] (s. SMech/I.2.24).

²⁶¹ Vgl. NLFM: 24 [11] (s. SMech/I.2.24).

1738 Jan. 9. Kopfbref - op 3 ammer land op Westering acker

1730 Oct. 21. Pfandbrief v. TAY JENSEN u. JACOB PETERS

1809-1826 Papiere des JACOB HENNINGSSEN u. seiner Familie (1 Convolut)

1773 Dänisches Schiffsjournal des Capt. RAUERT HARKEN oder RIEWERT KÖSTER (?) [Fragm.]

“ “ “²⁶² Brief v. BOH NAHMENS an RICHART OLUFS.

1750 Buchschuld v. NICKELS MANGENSSEN (MAGNUSSEN?) u. BOH OLDIES;
Contract zwischen JACOB PETERS (FLOR) u. PETER JACOBS (FLOR) von ihr Hauß.

1765 30/1 PETER JACOBSZ FLOOR Schattbrief²⁶³

1768 23/12 Brief v. J. (?) FLOR²⁶⁴ an ERCK KNUDTEN.

1769 7/1 Quetantye von RAUERT PETERS.

“ “ “ PETER JACOBS Looß von sein Seelige Mutter.

1810 Rechnung f. Einnahme u. Ausgabe der Austernfischereyen. 2 Bl.

1785 Creditrechnung für das Schiff Cornelia, Capitän PETER RICKLEFS vel RICHARDS in Norddorf.

1782-92 Rechnung Corant v. Seelig MARRET BOHN Erben an SÖNK GIRRIS.

1816 Tagesrechnungen des NAHM. PETERS ZOON (für sein Schiff?) zu Alexandria.

1751 10/2 Certi Party (? Contract über die Befrachtg. eines Schiffes) zwischen RAUWERT PEETERS u. VOLCKERT FLOOR u. GERRIT NICKELSEN.

1806 18/2 Paß für den Schiffer RIWERT CORNELIS DE JONG.

[Rechts unten auf dem Blatt der Eintrag: Fortsetzg. s. nächstes Blatt].

[3] Aus JUNG KRESCHKE JUNG RÖRDENS Nachlass, Mecklenburgs Handschrift

1752 Legitimation des PET. FLOR (†1752 JOHANI JACOB PET. FLOR u. J. KRASSEN Sohn). Dingverlesung. MARCUS MATHIESEN, Land- u. Birkvogt,

Dingzeugen: BOH ERK[en], ARVEST LORENTZ, NAHM[en] OCKEN, VOLKERT BRAREN, BRAR BRAREN, BOH PETERS u. BOH FRÖDDEN v. Oldsum, sodann ERK BOHN aus Nieblum.

Zeugen: CORNELIUS KROON 49 J. alt u. WÖG[en] KNUDT[en]. v. Amr. 27 J. alt

JOHAN FLOR Birkschreiber

Ribe 23. April 1754²⁶⁵ CHRISTENSEN

Amtsstue Kjobhvn. 26 J [od. I?] G. V. OERTZEN

Rechts unten der Eintrag: Fortsetzg. s. nächstes Blatt. Es folgt aber keine weitere Inhaltsangabe.

[4] Pfandbrief von NICKELS JENSEN, Norddorf, an PETER JÖRGENS, Hedehusum (Föhr); 23. Juli 1704. JENSEN verpfändet drei Lestal²⁶⁶ Meede²⁶⁷ in Borgsum Meede. Auf der Rückseite noch einige Notizen aus den Jahren 1715 und 1728.

²⁶² Was diese Anführungszeichen zu bedeuten haben ist nicht genau ersichtlich. Auf die vorherige Jahreszahl kann es sich nicht beziehen, da RICHARD OLUFS schon 1730 starb. Auf dem Schriftstück selbst lässt sich keine Datumsangabe finden.

²⁶³ Ein Schattbrief ist eine von einem Gangfersmann bestätigte Steuererklärung.

²⁶⁴ Gemeint ist JACOB PETER FLOR.

²⁶⁵ Vorl.: 1854.

²⁶⁶ Lästal ist eine friesische Bezeichnung und entspricht einer Fläche, die bei normaler Ernte ein Fuder Heu brachte. Auf einen halben Hektar kommen im Mittel vier Lästal.

²⁶⁷ Nach ROELOFFS (1988: 88) gewannen die Feldinteressenten auf dem Meedeland (fr. miad) das für die Winterfütterung erforderliche Heu. Dort besaßen sie ihre Anteile oder Meedestücke, deren Größe sich nach Lästal bestimmte.

[5] Festebrief von JUNG KRASSEN JACOBS; 16. Februar 1712 (hier in einer Abschrift vom 8. Januar 1723).

[6] Schuldverschreibung von JACOB PETERSEN, Nebel, an ROLUFF JANSSEN, Süddorf; 24. März 1712
Er hat 125 Mark lübsch Schulden, „herrührende von meine Frauen Bruder ROERDE JENSSEN seine 1/6 part Guht“.

[7] 1. Schuldverschreibung von PETER DAVIDS, Süddorf, an KNUDT HARKEN, Norddorf; 12. Februar 1717, Süddorf.

Mitunterschreiber ist OLUF JENSEN. Das im Inhaltsverzeichnis angegebene Jahr 1718 bezieht sich auf eine offizielle Notiz hinsichtlich des gestempelten Papiers. Unter dem Schriftstück noch eine Notiz vom 12. Februar 1739, unterschrieben von KNUDT HARKEN, dass er das Geld bekommen hat.

2. Kaufbrief von KRASSEN PETERS; 9. Januar 1738.

Sie verkauft ein Stück Land an FEDER PETERS, damit er das Land weiterverkaufen kann, um seine Schulden bei den Erben von KNUDT HARKEN (s. NLFM: 39 [7.1]) zu begleichen.

[8] Schuldverschreibung von TAI JENSEN und JACOB PETER FLOR an BRAR DREFSEN, Borgsum (Föhr); 21. Oktober 1730.

Sie verpfänden ein Stück Land in *Borgsum Meede in Södder werrem*.

[9] Schriftstück mit dem Wortlaut: *P. M. Da in daß Obligation, schwischen mir und JACOB HENNINGS, ½ Aml. Staven²⁶⁸ nebst ¼ [?] Wasser Brun Vergessen, so bescheinige hirmit, das selbe dabey gehört.*

Norddorff auf Amrom 1823 d. 13. JAN.

KNUDT GIRRES Strand Vogt.

[10] Echthebrief für JACOB HENNINGSSEN und Ehefrau ANNA CATHARINA HENNINGSSEN, ausgestellt von Pastor N. F. MORITZEN, Stedesand; 9. April 1819.

[11] Testament von HANS SÖNNICHSEN, Stedesand; 27. Juli 1805.

[12] Testament von JACOB HENNINGSSEN und Ehefrau ANNA CATHARINA HENNINGSSEN, Stedesand; 14. August 1809.

[13] Schuld- und Pfandverschreibung von JACOB HENNINGSSEN, Wyk, an KNUDT GIRRES, Norddorf. - Verkauf und Übertragung eines Hauses; 31. Mai 1821.

[14] Adoptionskontrakt zwischen MAGDALENA ENGEMANN und den Eheleuten JACOB und ANNA CATHARINA HENNINGSSEN; 29. September 1819, Wyk.

Wortlaut (Auszug): *Kund und zu wissen, dass zwischen der Wittve des verstorbenen Kupferschmiedts HANS JACOB ENGEMANN, Magdalena zu Wyck cum curatore in gesetzlicher Vormundschaft ihres unmündigen Sohnes JACOB ENGEMANN an einem und den Eheleuten JACOB HENNINGS und dessen Ehefrau ANNA CATHARINA geb. JOHANSEN verwittwet gewesene SÖNNICHSEN cum curatore daselbst am andren Theile nachstehender Adoptionscontract getroffen und am untergesetzten Tage solennisirt [?] worden ist.*

Es nehmen nemlich die Eingangs gedachten Eheleute JACOB und ANNA CATHARINA HENNINGS den mitgenannten JACOB ENGEMANN an Kindes Statt dergestalt an, daß sie sich verpflichten, ihm alles, was zu seinem Unterhalte und zu seiner Erziehung erforderlich, zu verabreichen, zu leisten und zu gewähren, mithin mit den nöthigen Kleidungsstücken und wessen er sonst bedürftig, zu versehen, ihn zur Schule zu halten, zur Confirmation zu befördern und eine Profession oder sonst etwas lernen zu lassen, wodurch er sein Fortkommen in der Welt finden wird, überhaupt ihn so zu behandeln, als wenn er ihr eigenes leibliches Kind wäre, wie ihre Vermögensumstände es nur immer gestatten, auch auf den Todesfall ihn das Erbrecht eines leiblichen Sohnes an ihren Nachlass einräumen [...].

[15] Fragment eines dänisch geschriebenen Schiffsjournals der Brigg *Friedr. Bartholomäus*; 1773.

Oben links der Eintrag (in anderer Schrift und Tinte): 1773. Unten auf der ersten Seite Mecklenburgs Eintrag: „Capt. RAUERT HARKEN vel RIEWERT CÖSTER“.

[16] Brief von BOH NAHMENS an RICHARD OLUFS.

Die im Inhaltsverzeichnis (NLFM: 39 [2]) angegebene Jahreszahl 1773 lässt sich nicht bestätigen.

²⁶⁸ Nach ROELOFFS (1988: 81) war nur das Stavenland (fr. *stuuwen*) reales Eigentum des Einzelnen. Es bestand im Wesentlichen aus den bebauten Grundstücken und den unmittelbar anschließenden, durchweg sehr kleinen Gärten. Die Größe des Stavenlandes wurde nach Ammerland bestimmt.

[17] Vertrag zwischen JACOB PETER FLOR und PETER JACOBS über die Verbesserung und Reparatur des Ersteren Haus; 1750.

[18] *PETER JACOBSZ FLOOR schadt briff auf Amrom von Anno 1765.*

Es ist eine Auflistung seiner Ländereien, von ihm selbst durch Unterschrift am 30. Januar 1765 bestätigt.

[19] Brief von JOHAN FLOR, Oldsum (Föhr), an ERK KNUDTEN, Amrum; 23. Dezember 1768.

Er teilt ihm darin die Bezahlung von Schulden mit.

[20] Einige Bleistiftnotizen.

[21] *Quetantye von RAUERT PETERS; 7. Januar 1769.*

PETERS bescheinigt darin PETER JACOB FLOR, dass er eine schuldige Summe erhalten hat.

[22] Notizen über Schiffsbefrachtungen. Diese holländisch geschriebenen Eintragungen enthalten keine Personen- oder Zeitangaben.

[23] *PETER JACOBS Loeß Von sein Seelige Mutter; undatiert.*

Es ist eine Auflistung von Ländereien, die JACOBS von seiner Mutter geerbt hat.

[24] *1810 Rechnung für Ausgabe der Austern Fischereyen; 13. Mai 1810.*

Die Rechnung trägt die Unterschrift von GERRET URBANS. Es wird aufgelistet, was die Austernfischer (Vorfischer ERK JANNEN und die Schiffer KNUDT ERKEN, STEFFEN JÜRGENS und GIRRE J. RÖRDEN) angeliefert haben. G. URBANS berichtet außerdem über eine Reise nach Flensburg zu PETER CLAUSEN STUHR, einem der Austernbankpächter.

[25] *Credit und Debit Rechnung für das Schiff De Vrouw Cornelia; [1785].*

Am Ende der dritten Seite steht: „Patron LARS LARSEN zu allen Schuldiger Dank PETER RICHARDS, Copenhagen d. 4. Ocktober 1785“.

[26] *Rechnung Corant Von Seelig: Marret Bohn Erben An Sönck Girris; 1782-1795.*

Es werden drei einzelne Rechnungsposten aus dem Zeitraum von 1782 bis 1795 aufgeführt (nicht 1792, wie die Inhaltsübersicht [2] angibt).

[27] Aufstellung über die Verproviantierung eines Schiffes; 1816.

Oben auf dem Blatt vermerkt Mecklenburg: *Nahm[en] Peters Zoon.*

[28] *Certi Party* zwischen RAUERT PETERS, VOLKERT PETER FLOR und GIRRE NICKELSEN; 1751.

Wortlaut:

Im Nahmen Gottes

Wissentlich sey hirmit jedermäniglichen, absonderlich dehm daran gelegen, das zwischen, nachfolgende Persohnen, als Nahmentlich Schiffer RAUWERT PETERS und VOLCKERT FLOOR, und GIRRIE NICKELSEN, alle von Amrom, nach folgende befrachtung und Contract, ist verabredet worden und beschlossen, dero Gestalt und alsu. Es verfrachtet erst gedachter RAUWERT PETERS, an auch gedachter VOLCKERT FLOOR und GIRRIE NICKELSEN, sein Sneck Schiff, umb in diesem, Von Gott zu künftigen früh Jahr 1751, mit Passagiers nach Amsterdam zu fahren, das sie dass Gewöhnliche Gut, bey Amrum und zwar dem Gemeinen Hauffen ein Schiffen wollen, nach solcher einschiffung können Guter wind zu über liegen, in Amsterdam kommend alda 14 tage (ohne die Sontage) zu ihren Diensten sein, auch die Gewöhnliche Matroosen güter, so binnen solcher Zeit, oder [?.] ein Gebracht werden, frey nach Hausse bringen, oder durch andere liefern lassen. So aber einer oder ander, durch Kranckheit oder andere Zufälle nach Hausse wolte, Gleichfalß Freyheit haben mit zu fahren.

Hingegen Versprechen und verpflichten beydere Befrachtung an den Schiffer in Amsterdam aus zu zahlen, an Fracht eine somma von 160 Ich sage ein Hundert und sechßieg Gulden²⁶⁹ Hollands Corant die Avereeye [?] ex andere Begebenheiten, stellen wir nach Usance von die [?.]²⁷⁰ auch ein jeder völlig damit [?.] Versprechen solches auch fest und treulich nach so leben solches bescheinigen wir mit unseren eigenen hiermit unter geschriebenen Händen.

So geschehen auf Amrom d. 10. Febr. 1751

²⁶⁹ Auch Lesart *Gulden* möglich.

²⁷⁰ Vorlage beschädigt.

VOLCKERT FLOOR
GERRET CORNELIS

[29] Bestätigung für PETER JACOB FLOR über die Vorlage eines Festebriefes vom 16. Februar 1712; 11. Januar 1752.

Enthält noch eine weitere Bestätigung vom Ripener Amtmann; 23. April 1754.

[30] „Reisepaß“ für RIWERT CORNELIS DE JONG; 18. Februar 1806.

[31] Mitteilung von FALIG FLOR an ERK KNUDTEN über die Zahlung ausstehender Zinsen; 12. Dezember 1770.

[32] Kaufvertrag zwischen BINK NICKELSEN und Tochter ANTJE NICKELSEN und MATHIS BOHN; 20. März 1758. BOHN kauft das früher GARDRUT SWENNEN gehörende Haus mit Staven.

SMech/I.2.40 Dokumente zur Geschichte Amrums, 1769-1812; NLFM: 40.

Nachlassnummer 40

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 40 Documente, Verhältnisse der Insel Amrum betreffend, 1769-1812. Inhaltsverzeichnis einliegend.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

Aufschrift der Mappe: *40 Documente*

Aufschrift Schmutztitel: *Verschiedene Documente Verhältnisse Amrum betreffend. 1769-1812. (Verzeichnis einliegend.)*²⁷¹

Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.

Auch dieser Nachlassnummer liegt ein Inhaltsverzeichnis Mecklenburgs bei. Die dort aufgeführten Dokumente sind alle vorhanden.

[1] Inhaltsverzeichnis von Mecklenburgs Hand. Oben auf dem Blatt sein Vermerk: 'Papier v. Jahre 1694 aus dem St. Clemens Kirchen Rechenschafts-Protocoll'.

Wortlaut des Inhaltsverzeichnisses:

*1769 13. Dec. Dings Winde von die Feste*²⁷² *nach KNUDT HEDDERINGS.*

*1779 4. Sept. Ländereien so von der Nordorfer Bauerschaft*²⁷³ *in vorigen Zeiten ausgesetzt u. verpfändigt worden.*

1799 23. Febr. Copia v. KNUT GIRRISS' Schatz Brief v. 1795.

1797 Juli 26. Anfrage des Birkvogts C. L. SMIDT über Verhältnisse der Amrummer.

1797 Juli 30. Antwort v. KNUDT GIRRISS darauf.

1797 Aug. 27. Nachtrag dazu von demselben.

*1798 Febr. 19. Königl. Verfügung betreffs Aufhebung der Feldgemeinschaft und Vertheil[un]g der Ländereien auf Westerlandföhr u. Amrum, vermitt. durch PETERSEN*²⁷⁴, *Hebungsbeamter in Nieblum.*

²⁷¹ Bei den meisten Dokumenten vermerkt Mecklenburg das Datum des Schriftstücks und die Person, um die es geht.

²⁷² Die Festländereien unterlagen nicht wie sonst der Realteilung, sondern der Festeinhaber übertrug es in der Regel auf das jüngste Kind. Der Festeinhaber leistete als Erbpacht alljährlich ein sog. Festegeld an die Kirchengemeinde oder an den Prediger; s. ROELOFFS (1988: 91f.).

²⁷³ Die Bauerschaft bzw. Dorfschaft war die kleinste kommunale Körperschaft; s. ROELOFFS (1988: 79f.).

²⁷⁴ JAP(PE) PETERSEN.

1798 Dec. 29. *Noch e. Verfügung betreffs derselben Sache, Gottorf, K. Schl. Holst. Landcommission*²⁷⁵.

---- *doppelter Entwurf e. Promemoria der Amrumer Gangfersmänner*²⁷⁶ *an die Repräsentanten*²⁷⁷ *v. Westerland-Föhr in ders. Sache.*

1799 April 16. *Bestallung v. Bonitir- u. Regulierungsmännern*²⁷⁸ *in derselb. Sache.*

1799 März 11. *Aufforderung an die Eingesessenen v. Amrum, ihre Angaben zu der Landvertheilung*²⁷⁹ *einzubringen.*

Beschluß der Eingesessenen in dieser Sache (unvollendet.).

1800 März 10. *Vertheilung des Norddorfer Landes.*

1803 *Landvertheilungs-Unkosten-Berechnung*²⁸⁰ *in Norddorf.*

1812 Jan. 23. *Mscr. des FEDER GIRRES, Gangfersmann in Norddorf: Verzeichnis der Küstenmilitz in seinem Dorfe.*

Das Konvolut enthält folgende Dokumente:

[2] Festebrief des verstorbenen KNUDT HEDDERINGS; 1769.

Dieser Festebrief war „in dem jüngsten unglücklichen Brande in Nordorff verlohren gegangen“. Nun war auch MATHEY KNUDTEN, die Frau von HEDDERINGS, gestorben und es gab keine leiblichen Erben auf Seiten von HEDDERINGS. Es erbten nun die Verwandten von MATHEY KNUDTEN, die sämtlich von Föhr stammten. Diese Erben übertrugen ihre Rechte an PETER SÖNCKEN, der diesen Festebrief nun auf seinen Namen neu ausgestellt haben wollte. Der Antrag datiert vom 15. November 1769, die der offiziellen Entscheidung (mit Siegel) vom 13. Dezember 1769, ausgestellt von der Birkvogtei in Nieblum (Föhr).

[3] *Nordorffer 8 Maenner. Notiret von die Ländereien so von der Bauerschaft in vorigen Zeiten sind ausgesetzt, und verpfändigt worden;* 4. September 1779²⁸¹, Norddorf.

Enthält eine Liste mit Personennamen sowie Angaben über Größe, Ort und Benennung des Landes. Angefertigt hat sie der Norddorfer Bauervogt KNUDT GIRRES.

[4] *KNUT GIRRIS Schatz Brief von 1795.*

Enthält eine Auflistung seiner Ländereien, eingeteilt in *Täglich Land*²⁸², *Wungeland*²⁸³ und *Meede*²⁸⁴. Es folgt eine Liste der Ländereien aus dem Schatzbrief von JÜRGEN BOHN, geboren in Toftum (Föhr). Auf der letzten Seite der Eintrag „KNUT GIRRIS 1799 d. 23. Febr.“. Am Ende des gesamten Schriftstücks ist vermerkt: „Copia vons Schatz und Fest Brieffe 1799 d. 23. Febr.“.

[5] *Fragen des Birkvogts CLAUD LANGHANS SMIEDT, Nieblum (Föhr), an den Bauervogt KNUDT GIRRES in Norddorf;* 26. Juli 1797.

Wortlaut:

²⁷⁵ Die *Schleswig-Holsteinische Landcommission* wurde 1768 eingerichtet, um insbesondere die sog. Landaufteilung zu fördern.

²⁷⁶ Der Gangfersmann war Vorsitzender eines Gangfers (Steuerbezirks). Seine wichtigste Aufgabe bestand darin, die Steuern einzusammeln; ausführliche Informationen in ROELOFFS (1984: 347f.); zur etymologischen Deutung des Wortes siehe FALTINGS (1982/83: 259ff.).

²⁷⁷ Das Repräsentantenkollegium wurde durch die 40 Gangfersmänner gebildet und nahm vor allem Selbstverwaltungsangelegenheiten wahr.

²⁷⁸ Die Regulierungsmännern wurden von den Feldinteressenten gewählt, um sie bei der sog. Landaufteilung 1799/1800 gegenüber den Landmessern und der Teilungskommission zu vertreten; s. ROELOFFS (1984: 136ff.).

²⁷⁹ Auf Amrum fand die Landaufteilung 1799/1800 statt, sie wurde auch Verkoppelung oder Einkoppelung genannt. Es war nicht so, dass das Gemeindeeigentum an alle Bewohner aufgeteilt wurde, sondern es erhielten nur die Eingesessenen Land, die auch vor der Landaufteilung Eigentum an Ländereien bzw. Interessenanteile hatten; s. MÜLLER/FISCHER (1937: 77ff.).

²⁸⁰ Zu den Kosten der Landverteilung siehe ROELOFFS (1984: 131).

²⁸¹ Die Jahreszahl ist dem Inhaltsverzeichnis [1] entnommen, da sie in der Vorlage nicht sicher zu transliterieren ist.

²⁸² Vgl. dazu ROELOFFS (1988: 82).

²⁸³ Als *Wungeland* (auch *Vongeland* oder *Wechseland*) wurden vor 1800 die Ländereien bezeichnet, die 12 bis 17 Jahre brach lagen und danach drei Jahre mit Sommerroggen oder Hafer bestellt wurden. Die Eigentumsanteile daran wurden in Ammerland vermessen; vgl. ROELOFFS (1988: 89).

²⁸⁴ Auf der *Meede* wurde das für die Winterfütterung benötigte Heu gewonnen.

Ich wünsche einige Local Kentniß von der zum Birke WesterlandFöhr gehörige Insul Amrom zu haben, und von der daselbst übliche Verfassung²⁸⁵ näher unterrichtet zu sein. Über nachstehende Punkte sehe ich ehestens eine schriftliche Auskunft entgegen.

1. *Wie viel wohn bahre Vamille sind in einen jeden Dorffe auf Amrom.*
2. *Wie viel Gest und Weideland fast ein jede Dorf in sich.*
3. *Worin bestet die haupt Nahrungs Zweig auf Amrom.*
4. *Welche sind die Haupt Korn Wahren, die auf Amrom gebauet werden.*
5. *Sind solche zum Unterhalt ihrer Nation hinreichend oder müssen die Bewohner von andere Örter Zufuhr haben.*
6. *Ist die Heu Ernte zu ergiebig, dass sie das bedürffende Winterfutter für ihr Vieh haben können.*
7. *Werden die an den Sand-Dünen gränzende Ländereien auch zuweilen mit Flugsand bedeket, und dadurch beschädiget.*
8. *An welchen Dorfschaft sind die Gefährlichsten Sant-Dünen.*
9. *Welche Effekt hat die ergangene Königliche Verordnung²⁸⁶ vom 19. Sept. 1792 wegen Dämpfung des Sandfluges auf Amrum gemacht.²⁸⁷*
10. *Zu welcher Jahr Zeit wird Halm gepflanzet.*
11. *Wer hat darüber die Aufsicht.*
12. *Wird das Halm Pflantzen lediglich auf den Bewohner repartieret, oder komt solches Geschäfte den Feld Besitzer, nach Maaß Gabe ihrer Land Zahl Größe mehr zu Last.*
13. *Komt der in Denmark übliche Ausdruck Tonnen Hart Korn²⁸⁸ auch auf Amrum in betragt.*
14. *Unter welche Benennung werden die Akkerbau Weyde- und Meede Ländereyen bemerkt.*
15. *Wie viele sind in jeden Dorfe, die die aufsicht über die Oeconomische- Brand und Policey angelegenheiten führen.*
16. *Solte eine gewisse Art Land Vertheilung nicht eine Bessere und zwekmäßigere Ordnung zu folge haben können.*
17. *Solte nicht dadurch haupsächlich die bepflanzung der Dünen dadurch befördert und nach dem Sand Fluge mehrere einhalt verschafft werden.*

*Überstehende Fragen wünsche ich von KNUT GIRRISS in Norddorf, RIEWERT CÖSTER in Nebel und PHILLIP QUEDENS in Süddorf ehestens schriftlich Aufklärung zu haben.
Westerland Föhr den 26. Jüli 1797. C. L. SMIEDT*

[6] Antwort von KNUDT GIRRISS auf die Fragen von CLAUS LANGHANS SMIEDT; 30. Juli 1797.

Nota

*auf die erste Frage sind 41 Familien in Nordorf auf die 2. sind auf Nordorfer Feld[mark]²⁸⁹ Circo 600 Aml. Täglich land. 600 Aml. Wungeland, dass unbekante²⁹⁰ Gestland welches z. das Gresing²⁹¹ gehöret ist aber zu viel, als die bemerkte 2 Artikels, also macht unser Gest Land durch einen blinden Überschlag wenigstens 2400 Aml. welches Circo 300 Demat Land im Begriff ist, dass Marsch Land nicht gerechnet
auf die 3 Frage ist die Seefahrt die Haupt Nahrungs Zweyg
auf die 4 ist Roggen und Garsten das Haupt Theil
auf die 5 sind selbe nicht hinreichent zu unser Nation
auf die 6 müssen wir Heu von andre Örter abholen
auf die 7 schon von allen Zeiten her, und auch alle Jahr ab und zu
auf die 8 jetzt bey Nordorf
auf die 9 nur etwas
auf die 10 Zuwohl Vrühjahr als Herbst doch die Herbst Zeit ist die beste
auf die 11 Frage haben die 8 Männer von jedem Dorf die aufsicht über das Halm Pflantzen
auf die 12 Frage wird das Halm Pflantzen meist lediglich auf die Bewohner Repartieret, und die kein Pferd und Wagen haben, sind von die darzu benötigte Spandinst befreyet
auf die 13 komt Tonnen Hart Korn auf Amrom nicht in betragt
auf die 14 Frage werden die Akerbau Weide unter Ammerland Zahl und die Heu Landereyen unter Lestal bemerket*

²⁸⁵ Auch Lesart Verfügung möglich.

²⁸⁶ Vorl.: Vorordnung.

²⁸⁷ Zum Dünenwesen auf Amrum s. MÜLLER/FISCHER (1937: 180ff.).

²⁸⁸ Tonnen Hartkorn ist eine Steuereinheit. Zum „harten Korn“ gehörten Roggen, Gerste, Weizen, Erbsen und Bohnen; vgl. MÜLLER/FISCHER (1937: 90f.).

²⁸⁹ GIRRES braucht hier für „Mark“ das Währungskürzel!

²⁹⁰ Zu diesem „unbekannten“ Land s. ROELOFFS (1984: 132).

²⁹¹ Zum Gräsungsland s. ROELOFFS (1988: 84).

auf die 15 ist in jeder Dorf 1 Brand Officir und auser dem sind in Nordorf 8 und in Nebel 4 in Südorf 4 die die Polici angelegenheiten führen

auf die 16 Frage könnte gewiß die Land Vertheilung eine Bessere Ordnung zu folge haben, da alsdann in die mehrste unordnung Einhalt geschehen könnte und insgemein Vortheilhaffter ist, welches wir exempel auf Föhr haben

und auf die 17 Frage die Bepflanzung der Dünen dadurch mehr befördert wird, wenn nach die Land Vertheilung der Feld und Land besitzer, nach maßgabe ihrer Land Zahl größe selbst mehr zu Last felt.

Unter dem Text der Eintrag: *Antwort an den Herrn Birk Vogt SMIT d. 30. July 1797 K. GIRRES*

[7] Ergänzungen von KNUDT GIRRES zum obigen Schreiben; 27. August 1797.

Wortlaut:

Hochwohlgebohrener Herr Birk Vogt

Da am Gestrigen Tage E. E. mit den Herrn Kammer Herrn und Stifts Amtman VON MOLTKE, in der Eile die Lage auf Amrum in betracht genommen, habe ich zum Überfluß einige von die am 30. July beantwortete Fragen etwas genauer erklären wohllen, als erstre auf die 3te Frage da die See fahrt die Haupt Nahrung Zweyg ist, so sind die 8 Männer von jedem Dörferschaft, die aufsichts führen nach die 11te und 15te Frage, auf dass Halm Pflantzen und solche Leute, die Theils durch die Seefahrt ihr auskommen haben und daher alseit ungemach befürchten und deshalb von die Gemeine Man als Pattriottisch angesehen werden und Zweiten wenig einfühlen von Landes Verbesserung haben, weil sie vorhin zum Landwesen nicht gewidmet sind, und also ihr lebens Zeit bey die alte Verfassung bleiben wohllen, den wen wir nach die 9 Frage Halm Pflantzen so ist es nur Spiegelfechterey, und ein jeder hält es so fiel er kan und da die 8 Frage die gefährligste Sandhügels bey Nordorf sind, so ist es nach die erste Antwort für unser Dörferschaft untuhnlich selben so bestreiten, den die eingesessenen von Nebel und Südorf hälfen uns nicht zu Pflanzten, als was nur für der Pastorath sein Meed Land zu guth komt, da ihnen doch mehr Meed land als wir Nordorfer und auch ein guth Theil Aker Land auf unser Feld Mark eigenthümlig Zugehöret.

E. E. Uhrtheilen nun selber, op es für der Hand nicht nothig wähere, daß die Einwohner in Nebel und Südorf uns Nordorfer die gefährligste Stellen nach die jetziege Verfassung auch diesen Herbst neben unser Feld Mark und Dorf gemeinschaftlich mit Halm zu bepflanzten und mit Tang zu bedeken genöthieget und Befehlieget würden und daß nur zwey von jedem Dorf die aufsicht führen da durch die mehrheit der Stimmen nur Nachlässigkeit folget und bitte Ew.: nachhero zu bewürken dass die Land Vertheilung ehestens für sich gehen mach da nicht eher die Bepflanzung der Dünen zur Vollkommenheit gelangen kan. Verharre mit aller Hochachtung E. E. unterthänigster Diner

Nordorf 27. August 1797

K. GIRRES

[8] Schreiben des Hebungsbeamten JAP(PE) PETERSEN an die Gangfersmänner von Westerlandföhr; 19. Februar 1798.

Es wird mitgeteilt, dass die „Aufhebung der Feld Gemeinschaft und die Vertheilung der Ländereyen daselbst im nächsten Frühjahr“ vorgenommen werden soll. Die Gangfersmänner werden aufgefordert, Personen zu benennen, die dabei mitwirken sollen. Dieses Schreiben wird dann auch an die Gangfersmänner auf Amrum z. H. KNUDT GIRRES gesandt.

[9] *Anzeige für diejenigen Eingesessenen auf Westerland Föhr, welche die Aufhebung der Feldgemeinschaft wünschen.* Verfasst von der Königl. Schleswig-Holsteinischen Landcommission in Gottorf; 29. Dezember 1798. Das Schreiben ist von HANS HINRICH BRECKLING, Nieblum, am 21. Januar 1799 weitergeleitet worden an KNUDT GIRRES.

[10] Schreiben der Amrummer Gangfersmänner an die Repräsentanten von Westerlandföhr; undatiert.

Wortlaut:

Unterthänigstes Promimori der Amrummer Gangfers Männer an die Repräsentanten von Westerland Föhr. Wir ebengenante Gangfers Männer haben aus Gründen, die sogenannte S.Englis²⁹² schon zu die Vorbereitung die Vertheilung des Landes sowohl als zu die Bonnitierung des Landes als unbrauchbahr angesehen und davon keinen gebrauch gemacht. Ohne Zweifel werden sie wissen, daß das S.Englis bey die Land Vertheilung ins Westerland von die Regulierungs Männer als unbrauchbahr ist anerkannt worden, warum solten wir nun nach die Land Vertheilung bey das Ummerken²⁹³ das S.Engl. zur Leit Faden brauchen, da wir jetzt in die Erd Büchern einen besseren Norm finden wornach wir unser Land Schattieren können in die Erd Bücher finden wir das semtliche Land von das schlechteste zu 1/8 bis daß Beste zu 28 Bonnitirt, alda sind die Bältringen Lest. Aml. auf eine Wahge gewogen welches mit S.Engl. nicht der fall ist. 1 Baltring Gresing ist bis 2 bis 3 S.Engl. angesetzt, da es jetzt für sein bekommen Land ungefehr 16 bis 20 S.Engl. schätzen solte, nach Aml. und Lest. op der Landbesitzer auf sein Land oder auf sein Hauß Möbelen und Kreaturen schätzen soll mus ihm gleich fiel sein.

Wir haben nicht mehr nothig um zu Merken wenn wir diesen Grundsatz nähmen damit partiret das Birk Jährlich 100 [Mark] Lübs wenigstens.

Religiöse Handlungen brauchen wir bey Schattirung nicht mehr.

Überhaupt müssen wir jetzt das S.Engl. als eine Veraltete und in die letzte Züge liegende Haußhalterin ansehen, in dessen Stelle wir uns um eine andere Jüngere und bessere umsehen, und mit welche wir uns vermehren müssen, und diese Schöne und Junge Haußhalterin finden wir in die Erd Büchern von die Regulierungs Männer und Land Messers, auch von Vielen unbekant dargestellt beschwehren wir uns, daß auch Land ins Birk Existieret welches nicht Bonnitirt ist, gut, der Bonnitierungs Berg ist von Vernünftige Landkündiege Persohnen leicht hinüber zu steigen, welches nun die Erfahrung lehret. Die Bonnite²⁹⁴ des Landes bringt uns zu daß wahre Gleichgewicht der Inrisenten des Landes, und ein jeder kan geruhig sein Contriboteion erlegen, ohne zu Zweifeln, op er von andern, Beschnellet wird;

aus diesen Gründen hoffen wir werden sie es uns nicht Übel deuten, daß wir ein Stokkung in das Ummerken Veranstaltet haben, und Verharren mit aller Hochachtung und gesiemenster Respekt Eure untergebenste und Dinstwillige Diener [?.]²⁹⁵

K. GIRRIS

URBAN WILLEMS

sowie die Übrige Gangfers Männer von Amrum

Es befindet sich noch ein weiteres Blatt zu diesem Thema, dessen Text aber nicht vollständig ist. Es ist wohl die die Kopie bzw. Konzept eines abgeschickten Briefes und hat folgenden Wortlaut:

solte es aber sein, daß diß alles nicht angenommen werden, so stimmen wir 1 nicht

2. restivieren unser Gerechtsahmen gegen alle Kosten nach der Regellosen Ummerken

3. von den Beschlüssen unsern Gegnern erbitten uns bedenckzeit, um unser meinung darüber sahgen zu können

4. wollen sie nach dem alten gehen, so müssen sie Verantwortlich sein, daß ihre Berechnungen eben so richtig als unsere Erdbücher sind, und damit wir überzeugt werden das alles richtig wird, so verlangen wir eine Untersuchung und Berechnung auf Kosten des Verlierenden Theils, von die Land Messers FEDDERSEN und LUND.

5. Übrigens bitten wir um den Befehl die Sache ruhen zu lassen bis wir an den König soplirirt haben.

6. Sagen die Ummerkungs Männer, das die Norm nicht egal ist, so können Land Verstendiege vom festen Lande, wie bey Osterlandföhr der Vertheilung comminirt [?] werden um den Werth des Landes in jeden Dorfschaft festzusetzen

die Amrummer Gangfers Männer

[11] Benennungsurkunde als Bonitierungs- und Regulierungsmänner in Norddorf für KNUDT GIRRES, OLDE CLEMTEN und NAHMEN KETELS, ausgestellt von Birkvogt CLAUS L. SMIEDT; 16. April 1799.

²⁹² Gemeint ist das sog. *Schilling-Englisch-Buch*, vgl. die Bemerkungen in NLFM: 16a (s. SMech/I.2.16), wo sich eine Abschrift dieses Schilling-Englisch-Buches aus dem Jahr 1703 befindet.

²⁹³ Die *Ummerkung* wurde von 24 Ummärkungsmännern vorgenommen, die in Gruppen von Haus zu Haus gingen und die verschiedenen Mobilien und Immobilien nach einem festgelegten Plan bewerteten; weiteres s. ROELOFFS (1984: 50).

²⁹⁴ Zur Bonitierung der Ländereien s. ROELOFFS (1984: 147).

²⁹⁵ Wegen Beschädigung der Vorlage nicht sicher zu transliterieren.

[12] Schriftstück mit dem Wortlaut: *Aus Order von d. H. Birk Vogt SMIT werden die Eingesessenen in jedem Dörff hiemit angedeutet die Angaben zu die Land Vertheilung, bey ein jedes Dörfs-Bauer-Vogt einzubringen, die Angaben werden also eingereicht als*

1. die Schatz Briefe werden annutirt von 1795
2. die gekaufte Ländereyen nach 1795 und aus welchem Schatz Brief es ist
3. die Eingelöste Ländereyen, und aus welchem Schatz Brief
4. die verkaufte Ländereyen und aus welchem Schatz Brief
5. die ohne Fest Brief versetzte Fest Ländereyen, und aus welchem Fest Brief
6. die Fest Ländereyen, welche ja nicht in die Schatz Briefe bemerkt sind, und Laut Fest Briefe von den dato solches wird zu mehrere Kosten vermeidung dinlich sein. Die nachherige verenderungen werden sich sonst finden.

Amrum 11. Martz 1799

KNUT TÜKYS junior

URBAN WILLEMS

KNUT GIRRISS

Die Unterschriften sind nicht eigenhändig.

[13] Beschlüsse der Eingesessenen, wie die Verteilung vorzunehmen ist. Das Schriftstück ist unvollständig.

Auszüge:

Nachdem uns Eingesessenen der Dorfschaft Norddorf, uns von unser hohen Obrigkeit aufgeleget worden daß wir unsere Angaben von unsern gemeinschaftliche Ländereyen, sämtlich einbringen solten, daß die abmässung und Vertheilung, darnach für sich gehen solte, so haben wir zu besser Regulierung derselben, und zur abkürzung, und abscheidung aller dabey vorfallende Streitigkeiten mit genähmigung die darzu bestellte Commisarien und mit Zusiehung die beide Raht Leute von Osterland Föhr und beschlossen und Vereinbahrlich festgesetzt als

1. daß nach geschehender Auftheilung der Wungeländereyen der bisheriege Dorfs gebrauch nach welcher selbe nicht eher 3 Jahr gebraucht konten, ehe es von die 8 Männer angewiesen werde, und dan nachher Ruhen müsse, gänzlich aufhören, dahingegen aber ein jeder Eigener mit seinem besitzenden Wungeland, nach gut finden zu schalten und walten uneingeschrenkt befugniß haben welche die Täglich Länderey gehabt erlangen soll.
2. Da die Nothwendigkeit es erfordert, daß bey die vorzunehmende Landvertheilung Gescheft eine Gewisse aufsicht geführet werde, so ernennen wir hiemit zu aufsehungs Männer bey solchem [hier bricht der Eintrag ab!].
3. Die Abtheilung der Wungeländereyen ist in Schlägen vorzunehmen als [es folgt eine Aufzählung der Ländereien].
4. Die Vertheilung die Tägliche Ländereyen soll ebenermassen in Schläge vertheilt werden [es folgen die Namen der Ländereien].
5. Die Vertheilung der gemeinschaftliche Gresung Stücken ist nach mährere Schlägen zu bewerkstelligen, als da aber [...].
6. Wie auch alles daß unbekante Land, welches beosten der Harges Weg lieget, von Berrendels Lüüd zu daß Mark scheidung, soll auf das Eigenthums Gresing samt der Prediger sein 9 Baltring für sich getheilt werden ausgenommen die St. Anna auf Föhr gehörige 7 Akers beosten der Weg, welche auf sämtliche ihre 45 Baltring, so genante Fest oder sogenante St. Annen Gresing für sich getheilt werden soll.
10. Diejenigen welche auf ihrem auf einen Schlage besitzenden Lande, ein Haußbewohner ist, und also ein theil davon zum Staven gemacht, sol ihr übriges Land, so sie in diesem Schlage besitzen bey ihren Heußern zugeleget werden, mithin dieselben alda die der Verlossung nicht unterworfen seyn.

Das gesamte Schriftstück enthält keine Datumsangabe und keinen Hinweis auf den oder die Verfasser. Zu dieser Nummer gehören noch zwei weitere Schriftstücke, ebenfalls ohne Datum- und Verfasserangabe:

Zum einen ein *Verzeichniß von des Pastor Rahts Ländereyen auf Nordorfer Feld Mark als [...]*. Es folgt eine Auflistung von Ländereien mit Größenangaben in Ammerland, gegliedert in 'Täglich Land', 'Wungeland' u. 'Meede in Nordmeed'.

Das zweite Schriftstück fängt an: *Nach anweisung des Herrn Birk Vogt HEYMS²⁹⁶ und die Assistenten V. ADIS und FRÖD NICKELSEN, haben wir Nordorfer Regulirungs Leute, die Akerlands Schlägen sosahmen gelegt und schwar [...]*. Es erfolgt auf mehreren Seiten Angaben über die Einteilung des Landes nach Klassen, z.B. a. *das Beste Täglich Land*, b. *2te Clas. Täglich Land*, c. *3te Clas. Täglich Land [...]*, außerdem *Wungelands Schläge* (aufgeteilt in fünf Klassen). Unter jeder Klasse ist dann das dazugehörige Landstück aufgeführt.

²⁹⁶ Gemeint ist CHRISTOPH HEIMS. Laut den *Geschlechterreihen St. Johannis*, Teil I, S. 232, war er allerdings lediglich Birkschreiber und Vergleichskommissar.

[14] 1800 d. 10. Martz sind wir Nordorfer zusahmen getreten und haben unser Täglic Land Schlägen übergegangen [...].

Es folgen Listen, wo oben das jeweils zu verteilene Landstück aufgeführt ist, darunter der Name der Person, die das Land bekommt sowie die Größe des Stücks in Ammerland.

[15] Landvertheilungs-Unkosten Berechnung in Nordorff a I [Mark] auf jedes bonite Demath; 1801-1804.

Es folgen Listen mit Namen und was jeder zu bezahlen hat. Dieser Liste ist zu entnehmen, dass KNUDT GIRRES mit 34 Demat Land am meisten zu entrichten hat, nämlich 34 Mark C (à Termin). Es scheinen insgesamt vier Termine (1801, 1802, 1803 und 1804) gewesen zu sein. Am Ende dieses umfangreichen Schriftstücks steht der Eintrag:

Diejenigen, die ihre Landabtheilungs-Unkosten in einer Summa bezahlen wollen, in soweit selbige nach 17 [Mark C] a Bonite Demath berechnet sind, dienet hiedurch zur Nachricht, dass diese Bezahlung in zukunft nur 2 mal im Jahre, nemlich Ausgang April oder Ausgang Octbr. geschehen kann. - Wer nun diese Bezahlung leisten will, muß sich vor Ablauf dieser 2 bestimmten Zeiten, 6 Monate vorher bey den Regulirungs-Männern melden. - Zugleich wird bekannt gemacht, dass alle die an Land oder Meede etwas gekauft, getauscht oder geerbt haben, solche Veränderungen künftigen Mittwochen Nachmittag im Schulhause in Nebel bey den Regulirungs-Männern anzugeben haben, wobey sie beyde Personen, die mit einander Kauf oder Tausch gemacht haben, sich dabei einfinden müssen.

Norddorff den 26ten Febr. 1803

die Regulirungs-Männer

[16] Gefaltetes Blatt mit Mechlenburgs Aufschrift: *Manuscript des FEDER GIRRES, Gangfersmann in Norddorf. Verzeichniß der Küstenmilitz 1812 d. 23. Jan. im Dorfe* [kein weiterer Eintrag].

Es ist eine Tabelle, wo in der ersten Spalte eine Liste mit durchnummerierten 22 Namen aufgeführt ist. In den weiteren Spalten dann: Wohnort, Alter, Ehestand, Amt oder Gewerbe, 'Befährenheit der Matrosen', Statur, 'gegenwärtig oder abwesend', 'bereits einrollirt' sowie 'Bemerkungen' (so findet man hier bei WÖGEN JACOBS, Schulmeister, den Eintrag „gebrechliche Füße“). Der Liste ist weiter zu entnehmen, dass der 52jährige CHRISTIAN JENSEN „unser befehls haber war“.

Es folgt ein Zettel Mechlenburgs mit der Überschrift: 'In Norddorf nicht aufgeführt'. Es ist eine Liste mit Namen. Was die Liste soll und wann sie geschrieben ist, geht nicht hervor.

SMech/I.2.41 Dokumente Amrummer Familien, 1649-1705; NLFM: 41.

Nachlassnummer 41

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 41** Documente, Rechtsgeschäfte Amrummer betreffend, 1649-1705. Inhaltsverzeichnis einliegend.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

Die Aufschrift der Mappe lautet vollständig: *Verschiedene Documente über Rechtsgeschäfte Amrummer[,] 1649-1698 u. eins v. 1705* [die letzte Bemerkung ist von anderer Schreiberhand hinzugefügt worden] (*Verzeichniß einliegend*).

Aufschrift Einbanddeckel: *41 Documente*.

Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.

Es befinden sich zwei Inhaltsverzeichnisse Mechlenburgs einliegend in dieser Mappe, wobei das erste [1] nur vier Dokumente auflistet, von denen drei auch im zweiten Verzeichnis auftauchen. Dieses erste Verzeichnis nimmt nur die Hälfte des Blattes ein und ist überschrieben mit *Von Pet. Frödden alte Documente*. Es ist aber wahrscheinlich nur eine Vorarbeit zum zweiten Verzeichnis [2], das überschrieben ist mit *Documente*. Die aufgelisteten Dokumente sind noch alle vorhanden und in der folgenden Aufstellung von [3] bis [28] durchnummeriert worden. Der jeweilige Originaleintrag ist kursiv hervorgehoben. Das nur im ersten Verzeichnis erwähnte Dokument von 1705 befindet sich als [29] am Ende dieser Nachlassnummer. Die meisten Dokumente enthalten oben auf dem Blatt Bemerkungen bzw. Zeichen von Mechlenburgs Hand. Es ist zu bemerken, dass die Angaben in diesen Inhaltsverzeichnissen nicht wortgetreu den Angaben im Dokument entsprechen.

[1] Inhaltsangabe von Mechlenburgs Hand, überschrieben mit: *Von PET. FRÖDDEN alte Documente*. Wortlaut:

a. *1684 Contract zwischen JÜRGEN NAHMENS u. JÜRG[EN] NIKKELSEN Nachbarn hinsichtlich eines Brunnens.*

b. *1687 dto zwischen JENS FRÖDDEN Nebel u. JÜRG[.] NIKKELSEN Zeugen: MATHIS FLOR u. WÖGEN GIRRES. Tauschcontract: JENS FRÖDDEN vertauscht 2 Lstall in Toftem Wang Werum (von NIKKELS PETERS für 8 [Mark] 8½ S zu Unterpfand) an JÜRGEN NIKKELSEN gegen ½ Lestall in Borgsummede (v. TAY GIRRES Erben f. 17 [Mark] 2 S zu Unterpfand).*

c. *1705 JUNG EHLEN ERKEN geb. 1657 (ERK KNUDT NIKK[ELSEN] Witt. Nebel) 39 [Mark] schuldig an ihren Schwestersohn RÖRD JENSEN[,] unterschrieben v. SÖNK JÜRGENS. J. E. E. [?]*

1684 Kaufbrief

PETER NIKKELSEN ersteht s. Haus in Nebel an seinen Bruder JÜRGEN NIKKELSEN für 143 [Mark] (ihrem Vater NIKKELS PETERS gehörig). Zeugen: FRÖD RAUERTS u. SÖNK PETERS.

Es folgt eine Reihe von Personennamen und Daten, ohne dass es ersichtlich ist, wozu sie gehören.

[2] Das zweite Inhaltsverzeichnis ist von Mechlenburg überschrieben mit: *Documente*.

[3] *1649 d. 3. April HINR. JACOBS in Boldixum verpfändete an HAY NIKKELS in Klintum 1½ Aml. auf Amrum für 18 [Mark] lübsch.*

H J²⁹⁷ Zeug.: PIETER HINRICHS min Handt

PETER TÜCKES meyn Handt

disse Vorwand uthwarderede Landt

avergift OLEF FRÖDDEN up Amrom synem Schwager H RICHARDUS PETRI²⁹⁸

[4] *1672 RICKLELEFF RÖRDDEN an BOY CARSTENS schuldig geworden 18 [Mark] lübs dafür Pfand 1 Aml. Süd. Borg.*

²⁹⁷ Diese beiden Buchstaben stehen neben einer Hausmarke. Gemeint ist HINRICH JACOBS.

²⁹⁸ Zu dieser Pfandverschreibung siehe BLECHENBERG (1999: 247-251).

1699 ausgelöset ROUWERT FRÖDDEN NB. BOY CARST. Schwiegersohn u. dann bey s. Svoger RICKLEF OLUFs f. 18 [Mark] wieder verpfändt[et].

[5] 1674 KNUDT NICKELSEN, GIRRE BESIS, BRODER KNUDTEN, CLEMT WÖGENS, KNUDT RAUERTS u. PETTER PETERSEN haben verkauft an JÖRGEN NAMENS in Nebel de Westen End be westen de Stege van de Acker hier up Nebeling [?.] GYRRY BESES

[6] 1676 d. 15. JAN. LAURES²⁹⁹ JÜRGENS³⁰⁰ in Toftem verkauft 4 Aml. auf Halm auf Nebel f. 3 [Mark] C an OLLEFF FRÜDEN auf Amrum.
LAURENß JÜRGENß
JÜRGEN LAURENSEN

[7] 1678 d. 28. Octbr. JÜRGEN ERKEN in Nebel an OLUF FRÜDD[EN] schuldig 150 [Mark] C.

1679 22/10 noch auf 35 [Mark]

1681 17 [Mark] bezahlt

1682 9 [Mark] u. 14 [Mark] bezahlt

auf der Kehrseite: Gelesen tho Wester Landt foer Ding d. 27. Octbr. 1685 RICKLEF PETERSEN

BOY OLDE FEDERKEN in Süddorf an OLUF FRÖDD[EN] Schuld 17 [Mark] C.

1 Aml. vest by FRÜD OLUFs BOY OLDE FEDDERKEN

[8] 1683 11/2 RÖRD GIRRES in Nordd. 2 Aml. Gred op Süd[mark]³⁰¹ Binwall verkauft f. 6 [Mark] 8s an OLUF FRÖDDEN. BRODER HANSEN Zeuge

[9] 1684 5/2 GODMER ACKEN in Alkersum schuldet an OLUF FRÖDD[EN] in Nebel 5 [Mark] C. Pfand 1 Aml. by West Hessenhuch.

[10] 1684 28/2 PETER NICKELSEN verkauft seinem Brud. JÖRGEN NICKELSEN s. Haus in Nebel f. (welches v. s. Vater NICKELS PETERS gkft.) PETTER NYCKELSEN, FRÖDD RAUERTS, SÖNK PETERß (auf demselb. 1685 8/11 JÖRGEN NYKKELSEN notirt, was ihm s. Haus gekostet).

[11] 1684 6. März NICKELS KARSTENS in Nebel (alt, klagt s. Noth) verschreibt f. Verpflegung s. Besitz dem JENS FRÖDD[EN] u. JÖRG[EN] NICKELSEN
Nickel[s] Karstensen

[12] 1684 7/4 Schakenburg H. TYCHO Dingesverles. RICKLEFF PETERSEN

[13] 1684 8. Sept. JÜRG. NAHM[ENS] u. JÜRG. NICKELSENS Vereinbarung um einen Brunnen zu machen.

[14] 1686 Klage der Rathmänner auf Westföhr u. Amrum JENß OLUFs, RÖRD BOHN, WAGEN JÜRGENS, PETER JÜRGENS, KNUDT HENRICKEN, HENRIK JUNG LAVERENTZEN, JUNG RÖRDE HENRICKEN³⁰², JENS KNUDTEN mitsamt deren and. Mitbrüder. Klage über JÜRGEN NAHMENS.

H. EGGEBECK JÜRGEN NAMENSEN
BROD. KNUDTEN TÜCKE KARSTENS
RICKLEF PETERS NAMEN PETERSEN
FRÖD BRODERS RICKLEF RÖRDEN
VOLQUARDT FLOR GYRRE TAIEN
FRÖD RAUERTS

Es geht bei dieser Klage gegen NAHMENS darum, dass dieser dem Mündling von TÜCKE KARSTENS Geld schuldet.

[15] 1687 18/1 JENS FRÜDDEN u. JÜRG. NICKELS[EN] in Nebel Landvertausch. Zeugen: MATTHIS FLOR u. WÖGEN³⁰³ GYRYS.

[16] 1688 OLUF FRÜDDENS Gesuch beym Amtsverwalter, dass JÜRG. ERKEN auswardirt werde.

²⁹⁹ Auch Lesart *Lauris* möglich.

³⁰⁰ Auch Lesart *Jorgens* möglich.

³⁰¹ Im Original steht hier das Währungskürzel.

³⁰² Auch Lesart *Henrirken* möglich.

³⁰³ Auch Lesart *Wagen* o. *Wogen* möglich.

- [17] 1690 12. Mart. Seel PETER FLOREN kinders Ladtbreeff van seel Vader unde Moder (Fragment).
- [18] 1690 15. Dec. RICHARD OLUFFSEN (od. OLLFFSEN) Lathbreeff van syns seel Moder.
- [19] 1697 1. Sept. güthliche Vödragt (Vertrag über ein Haus) twischen MARRIT JÜRGENS & RICHARD OLUFFSEN. (beschädigt).
- [20] 1698 4. Febr. RICHART OLEFFS kopbreeff up syn huß undt staven van de sämptlicke Anno 1698 den 5ten February Sl: OLEFF FRÖDDEN erven.
- [21] 1698 19. Febr. Kopbreeff van 2 Ammerlandt. OCK RYCKMERS & OCK FLOER & JACOB FLOER verkaufen dieses Land, auf Amrum belegen, an RICHARD OLEFFS.
- [22] 1682 Ein Heft in 12° bez. Dokument v. 1682, worin JACOB BOETIUS Handschrift. Inhalt: 1. Richtige Specification der Ländereyen so zum Pastorat liegen, wie selbige in ihrem Alltaren-Register die Bauren Anno 1629 aufgezeiget haben. Unterschrift v. JACOB BOETIUS. [2.] 4 Register über dasz Meedland.
Es handelt sich um eine Abschrift der Amrumer Pastoratsländereien, vorgenommen von JACOB BOETIUS, der von 1679 bis 1681 Pastor auf Amrum war. Bei den vier Registern über das 'Meedland' handelt es sich lt. PANTEN (1999: 231) um Namensverzeichnisse über *Prövingsgelder* und *Mäher* aus den Jahren 1682 und 1684, die nachträglich in dieses Heft gekommen sind.
- [23] c. 1705 JUNG EHLEN ERKEN geb. 1657 (ERK KNUDT NIKK[ELSEN] Witt. Nebel) 39 [Mark] schuldig an ihren Schwestersohn RÖRD JENSEN unterschrieben v. SÖNK JÜRGENS.
J. E. E. [?.]

SMech/I.2.42 Dokumente Amrumer Familien, 1595 [?], 1704-1783; NLFM: 42.

Nachlassnummer 42

[Eintrag Katalog SUBH]: No. 42 Documente, Rechtsgeschäfte Amrumer betreffend, 1595 u. 1704-1783. Inhaltsverzeichnis einliegend.

1 Conv. fol. Kpsl. III.

Mappe mit der Aufschrift: 42 Documente.

Auf dem Schmutztitel der Eintrag: *Verschiedene Documente über Rechtsgeschäfte Amrumer v. 1595, 1704-1783. (Verzeichn. umstehend).*

Die Ziffern in eckigen Klammern sind für diese Zusammenstellung zur besseren Übersicht angefügt worden und bezeichnen nicht zwangsläufig ein einzelnes Blatt, sondern das jeweilige Dokument als Einheit. Im Nachlass selbst sind die Dokumente nicht weiter signiert.

Das einliegende Inhaltsverzeichnis [1]³⁰⁴ verzeichnet 37 Dokumente, hier nummeriert von [2] bis [38]. Das als [39] aufgeführte Dokument befindet sich nicht im Inhaltsverzeichnis. Die kursiv hervorgehobenen Textstellen zu den einzelnen Dokumenten sind diesem Inhaltsverzeichnis entnommen. Zu beachten ist, dass sie nicht immer mit dem Text des Originals übereinstimmen, gerade was die Schreibung der Namen angeht. Es ist wohl so, dass auch der Verfasser des Inhaltsverzeichnisses schon Schwierigkeiten hatte, einige Passagen aus diesen alten Schriftstücken zu lesen.

[1] Inhaltsverzeichnis von Mecklenburgs [?] Hand.

[2] 1704 Dec. 16 Copia: PAPE PEETERS u. ELLEN RICHARDSEN Lothbref van erre Säl. Vaeder & Moeder.

[3] 1704ff. 2 Blätter aus einem Anschreibebuch des CORNELIS JANSEN.

[4] 1595 Abschrift e. alten Kaufbriefes v. Nieblum auf Föhr.

Oben auf dem Blatt der Vermerk: (*Kopie eines alten auf Pergament geschriebenen Kaufbriefes*). Darunter: *Kopy Ein utgewen Kopbreeff wo folget [...]*.

³⁰⁴ Es ist nicht eindeutig zu erkennen, ob Mecklenburg dieses Inhaltsverzeichnis angefertigt hat.

Dißen Kopy, darmit tho befestigen den olden³⁰⁵ Koep und vorg schreven Handel, gegewen und geschrewen na Christus Gebort vöfftin hundert vyf und negentig den negen und Zwintigsten [?] Aprilis.
Auf der Rückseite des Schriftstücks steht: *Alter Kaufbrief von Nieblum auf Föhr.*³⁰⁶

[5] 1701 ERCK KNUT BASIS schatbreff.

[6] 1710 Obligation van ANDRES PETTERS luth up 126 [Mark] Lübs 6s.

[7] 1712 Dec. 8 Verpfändung eines Theils der Hallig Süderhörn.

Dem Dokument ist zu entnehmen, dass RICHARD OLUFSSON, KNUDT JÜRGENS und NAHMEN JÜRGENS einem JÜRGEN LORENZEN die Summe von 250 Mark lübsch gegeben haben, der dafür „van de helfte van de hallig by Ockholm, welches heisset Süder hörn, tu Ein gebräuchliche unter pande“ gegenseitig.

[8] 1714 Oct. 28/ 1737 Febr. 26. Obligation v. ELLEN ERCKEN & Kindern.

[9] 1716 Febr. Copia van min Loodtgöder van min Sal.³⁰⁷ Brooder FRÖÖD OLLEFFSEN (RICHARD OLLEFFSEN).

[10] 1716 Dec. 6. Briefe eines LOR. THIEßEN f. Ohland an RICHARD OLUFSEN auf Amrum.

Es geht in diesem Brief um noch nicht beglichene Forderungen. Der Anfang des Briefes lautet:

Hoch geEhrter Herr

Kan nicht unterlassen ihm ein kleines zu berichten wie dass, da ich den Meine Sehl Vatters briefschafft etw. durch gesehen, also habe sein Nahm noch offen stehn befunden im Buche. Meine Mutter deßwegen Fragte Antwortet sie mir dass sie 1712 nach der Gröde geholet worden, da wir nicht zu hauße gewesßen, und hätten ein richtig überschlag gemacht, ja es mag wohl ein Unrichtig überschlag heißen, den ich in der Meinung gestanden, dass uns nach etwas ab kommen solte, und nicht eine so unwichtige Suma auß geben muste, den ich mich sehr darüber Verwundern muß wie solche Recknung gemachet. [...].

[11] 1716 Febr. 3. Ein onwederrooplicke boottenschoop twischen mie RICHARDT OLLEFFSEN und BOY WOGENS.

[12] 1716 Febr. 10. Averdrooget (?) van ANTJE OLLEFFSEN RICHARDEN Feestlanderyn lätbrev (?).

[13] 1718 Jan. 10. Obligation v. ELLEN ERCKEN.

[14] 1718 Oct. 13. Obligation v. JÖRGEN BRODERß & JENS KETELß auf ober Stringem von 2¼ Ammerlandt.

[15] 1719 Marts 21.; 1723 Aug. 17; 1767 Nov. 23: gestempelte Beilage zu der vorhergehenden Obligation.

[16] 1724 Febr. 14.; 1738 Febr. 19. Pandvorschriften van de Vormünders tho KNUD und HAUWELCK ERCKEN loht up 2/3 van en twed lestal in de Nordsid ant lant.

[17] 1727 Dec. 4. Contract v. RICHARD OLOFFSEN u. BOYE NAHMENS mit d. Meister HANS HINRICH ERICHSEN zu Husum über d. Bau einer Windmühle bei Nebel.

Die Windmühle soll „nechst bey von Dorffe Nebel“ gebaut werden. Größe: 10 Fuß breit und 11 Fuß lang „und die Höge nach proportion“.

[18] 1727 Dec. 20. Document über verpfändetes Land.

[19] 1727 Dec. 3. Brief v. BOY NAMENS f. Amrom an NICKELS VOLQWARDTSEN f. Föhr.

[20] 1728 Jan. 26. “ “ “ JÜRGEN OLEFFS in Oldsom an RICHARDT OLEFS.

[21] 1730 Febr. 22. Contract v. RICHARD OLLESSEN & BOY NAMENS mit e. Müller HANS KETELSEN.

[22] 1730 Juni 20. “ “ “ “ “ “ “ “ “ “ “ NICKELS JÜRGENS.

[23] 1728 Oct. 6. Pandverschriften van ein dreden Deehl Kirchenfesde von PETER BRAREN.³⁰⁸

³⁰⁵ Oder older?

³⁰⁶ Zu diesem Kaufbrief s. PANTEN (1984: 41).

³⁰⁷ Auch Lesart *Sel* od. *Sæl* möglich.

- [24] 1729 Aug. 15. BOH NAMENS' Vertrag mit RICHART OLLEFS wegen der gemeinsamen Mühle.
- [25] 1728 April 10. Fragment eines v. RICH. OLLOFSEN & HANS KETTELLEßEN gezeichneten Documents über die Mühle in Nebel.
- [26] Tauschcontract zw. BOH NAHMENS & ELEN RICHARDEN Iseits und ANDRES JANSEN FINCK (Tinck?) über eine Mühle. [Fragment].
- [27] 1730 Marti 10. Pandvorschriften van TEHR JÜRGENS loht [= lautend] up 2 Ammerland up Offenwündung³⁰⁹.
- [28] 1736 Mai 16. Erbschichtung des KNUT ERCKEN bei seiner zweiten Verheirathung.
- [29] 1740 Febr. 24. Obligation v. 1 $\frac{3}{4}$ Ammerlandt auf Antlants Akkern von Sel. ERCK TÜCKIS 2 Zwilling als namentlich MARRET & JUNG MARRET ERCKEN.
- [30] 1743 Febr. 26. Pfandbrief v. ARFST SÜNCKEN über 54 [Mark].
- [31] 1744 Mai 25. Kaufbrief v. KLEMT HARKEN über $\frac{3}{4}$ Ammerland.
- [32] 1746 Oct. 27. Pandbref van OLEFF JENSEN, KRASSEN PETERS, u. NICKELS PETERS up 2 Ammerland
- [33] 1746 Jan. 2. ELEN RICHARDTS Schattbrief.
- [34] 1748 Jan. 2. Vollmacht v. KNUT ERCKEN.
Die Vollmacht schreibt KNUT ERCKEN für Kapitän RIUERT RICHARDS in Kopenhagen und HENDRICK CORNELISEN aus, die seine geschäftlichen Interessen vertreten sollen.
- [35]ein Heft Briefconcepte etc.
- [36]I dito

Teilabschrift einer dieser Briefe (laut Mechlenburgs Eintrag von CORNELIS NANNINGS im Dezember 1773 geschrieben):

Hoch GeEhrter Herr und sehr Wehrter Freund

Weil ich die Ehre nicht habe Sie zu sehn fiel weniger mit Ihnen zu sprechen nehme ich derhalben die Freyheit mit dißen ein Schriftliche Visite ab zu Legen. Hoffe und wünsche daß es Ihnen nebst Frauw Liebste mit gesundheit und allem vergnügen in Händen mag kommen gleich es von der Familje und uns abgeheth. Da es nun zu weit gekommen daß mein Sohn zu Seefahren will Also weiß ich keinen beßer als an Sie zu Recommandeeren in Hoffnung daß Sie mir es nicht übel abnehmen daß ich die Freyheit gebrauche weil ich Sie nimmer Dienst gethan habe. es ist wahr. aber seyð versichert wenn ich solche gelegenheit hätte gehabt in mein Fahren soll nicht Manqueert haben Sie dienst zu thun. und noch [?] wen ich könte.

Mein Sohn hat ein Reiß mit Schiff NICKELS RÖRDEN auf Argangel gethan da er müde von ist weil der Schiffer seyn Sohn Schiffer ist sind die Ohrsache, daß niemand von sein Volk mit will als alleyn ERCK BOHN sie haben die Pot erst voll gethan und nun wollen sie es mit ein ander wieder auß trinken. Des Landes zu Stand. PETER NAHMENS ist gestorben, NAHMEN KETELS & JAN CHRISTIANS vermutlich in Norwegen. RAUER PETERS wissen wir auch nicht. Die andren Schmark Schiffers sind zu Hauß. Daß Schand Flecken geheth nach seyn gang wie nach gewohnheit. Da sind wieder Truffers³¹⁰ beandt geworden. sie wissen ein Jeden ein Bey Nahm zu geben, vermutlich wissen sie etwas davon. NAHMEN NICKELSEN ist geheiratet mit ING TÜCKIS sie sind bei Aan ihm Hauß und RICKLEFF VOLCKERS mit KRASSEN RAUER sind bei RAUER PETERS sein liebste MARRET HARCKEN. KNUDT TÜCKIS die Jonge, hat BOH NAHMENS Haus gekauft für 312 Mark lübsch und BAANIE LÜTZEN war verlobet an ING JÜRGEN RICKLEFFS nun ist er weggelauffen daß sagen ist daß er ein andre haben soll in brabander Kog. [...]

- [37] 1789 Jan. 3. Brief v. LARS LARSEN (Kiöbenhavn) an GERRIT URBANS, v. diesem copiert.

³⁰⁸ Befindet sich nicht in der Mappe!

³⁰⁹ Auch Lesarten *Offon-* od. *Offen-* möglich.

³¹⁰ Auch Lesart *Trüffers* oder *Teuffers* möglich.

[38] 1783 Jan. 10. Brief v. JACOB WÖGENS, Schiffer liegend zu Schotesnes, an seine Ehefrau WEHN JACOBS auf Amrum, zum größten Teil in Versen.

[39] Im Inhaltsverzeichnis nicht aufgeführt sind Blätter mit Rechenbeispielen. Auf einem Blatt vermerkt Mecklenburg: 1746 d. 21. Februar JACOB HANS BAHNSEN. Auf der Rückseite eines Blattes befindet sich die Notiz von ERK KNUDTEN: „Regenen habe ich ERCK KNUDTEN von mein Schulmeister JACOB HANß BANSEN empfangen“.

SMech/I.2.43 Verschiedene Aufzeichnungen und Drucksachen; NLFM 43.

Nachlassnummer 43

[Eintrag Katalog SUBH]: **No. 43** Allelei. Verschiedene unwichtige Scripturen, samt einigen Drucksachen. 1 Conv. fol. Kpsl. IV.

SMech/I.2.44 Biographische und genealogische Aufzeichnungen zur Familie Mechlenburg; [NLFM: 44].

Nachlassnummer 44

Diese Schriftstücke befanden sich bei den Papieren, die dem Öömrang Archiif von emeritierten Amrummer Pastor Erich Pörksen 1997 übergeben wurden. Sie tragen den Stempel mit der Aufschrift *Hamburg Publ. Bibliotheca* und sind im Jahr 2000 der Handschriftensammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky zurückgegeben worden. Wie aus Briefen der Universitätsbibliothek an Pörksen aus den Jahren 1936-1937 zu ersehen ist,³¹¹ hatte er die Nummern 17 bis 20, 25 bis 28 sowie 37 und 38 zugeschickt bekommen, die Nummern 39, 41 und 42 sollten später folgen, wobei aber nicht bekannt ist, ob dies auch geschah.

Da die Wiedereinordnung dieser Materialien in den Gesamtnachlass im Nachhinein wohl schwer möglich sein wird, werden sie an dieser Stelle als eigenständige Nachlassnummer aufgeführt.

Wo sich die Schreiberhand feststellen ließ, ist sie angegeben. Viele dieser Schriftstücke enthalten Vermerke Mechlenburgs.

[1] Text der Leichenpredigt zum Tod des Kindes LORENZ MECHLENBURG, geboren am 24. Oktober 1792, gestorben am 31. Januar 1793. Paten: Frau Pastor ELSBE SOPHIE LORENZEN aus Dagebüll, Küster TEDE MAINHARDT KARSTENS, ebenfalls Dagebüll, und Apotheker FRIEDRICH MECHLENBURG, Flensburg. Der Leichnam wurde am 10. Februar im Chor der Amrummer St.-Clemens-Kirche beigesetzt.

[2] Notizen von Pastor CHRISTIAN R. MECHLENBURG über Tätigkeiten des Pastors DETLEF GOTTHARD CAISEN ZWERG, der von 1728 bis 1732 auf Amrum amtierte; undatiert.

[3] Quittung von CHRISTIAN R. MECHLENBURG über einen Betrag, den er vom „Cassirer und Schulvorsteher URBAN WILLEMS“ zur „Abfindung an den Hr. Amts-Probsten HÖXBROE“ erhalten hat; undatiert.

[4] Brief von ANNA ELISABETH MECHLENBURG [?], Christiansund, an CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 3. März 1774.

CHRISTIAN RIESE befand sich zu der Zeit in Kopenhagen.

[5] Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie MECHLENBURG; undatiert.

[6] Beurteilungen für JÖRGEN MECHLENBURG; Abschriften, 1766-1779.

[7] Genealogische Notizen Mechlenburgs zur Familie MECHLENBURG, u.a. zu OTTO RIESE MECHLENBURG; undatiert.

[8] Liste mit Namen der Pröpste von Akerskov 1528 bis 1805.

[9] Genealogische Aufzeichnungen von JÖRGEN MECHLENBURG zur Familie MECHLENBURG; 31. Oktober 1782.

[10] Brief Mechlenburgs an Hofjägermeister ERNST BILSTED; undatiert.³¹²

[11] Genealogische Aufzeichnungen zur Familie BRORSON; undatiert.

[12] Gedichte von JULIUS MECHLENBURG

Enthält u.a. Gedichte zum Tod seiner Schwester MATHILDE LORENZE FRIEDERIKE, 1850, eines mit dem Titel: *Nachtgedanken*. Enthält auch eine unvollständige, gereimte Trauerrede Mechlenburgs zum Tod einer Tochter von JULIUS, datiert auf den 11. Februar 1865.

[13] Gereimte Trauerrede Mechlenburgs zum Tod seiner Mutter NAEMI DOROTHEA; 1833.

[14] Genealogische Notizen zur Familie CHRISTIANSEN, ausgehend von OTTO THEODOR CHRISTIANSEN, geb. 1811; undatiert.

³¹¹ Diese Briefe befinden sich im noch nicht erschlossenen Nachlass von ERICH PÖRKSEN im Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum).

³¹² Vgl. Brief von BILSTED an Mechlenburg vom 5. August 1866, NLFM: 30 (s. SMech/I.2.30).

[15] Brief von CHRISTIAN SIGFRED ELLERS an Mechlenburgs Großvater FRIEDRICH MECHLENBURG; 4. Mai 1754.³¹³

[16] Genealogische und biographische Aufzeichnungen Mechlenburgs zur Familie MECHLENBURG, vor allem zu seinem Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.

Enthält auch Notizen zu seinem eigenen schulischen und universitären Werdegang sowie eine Abschrift der Inschrift des Grabsteins seiner Eltern.

[17] Biographische Aufzeichnungen von Bischof BRODER BRORSEN, Aalborg.

Dass diese Aufzeichnungen von BRORSON stammen, geht aus einer Notiz von CHRISTIAN R. MECHLENBURG vom 22. Februar 1822 hervor, die sich unter diesen Aufzeichnungen befindet.

[18] Verschiedenes.

SMech/I.2.45 Biographische und genealogische Aufzeichnungen zur Familie Mechlenburg; [NLFM: 45].

Nachlassnummer 45

Diese Schriftstücke sind dem Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum) am 12. September 2010 von GEORG QUEDENS, Norddorf, übergeben worden. Wie sie in seinen Besitz gekommen sind, darüber konnte er keine Angaben machen. Auch diese Schriftstücke tragen den Stempel mit der Aufschrift *Hamburg Publ. Bibliotheca*, sind also Eigentum der Handschriftensammlung der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, wo sich der Nachlass Mechlenburg befindet. Man kann davon ausgehen, dass für diese Schriftstücke dasselbe zutrifft, wie schon zu den Papieren der Nachlassnummer 44 (s. SMech/2.44) vermerkt ist.³¹⁴

[1] Umschlag mit der Aufschrift Mechlenburgs *Meine Biographie betreffende Notizen*.

Auf der Vorderseite von Blatt 2 befindet sich eine Liste Mechlenburgs über Reisen, die er in den Jahren 1813 bis 1817 gemacht hat.

[2] Entwurf Mechlenburgs seines Gesuchs an die Theologische Fakultät der Universität Kopenhagen um ein *beneficium communitatis*; 30. Oktober 1821.

[3] Aufzeichnungen Mechlenburgs zu seinem schulischen und universitären Werdegang; 27. Juli 1860.

[4] Aufstellung Mechlenburgs über gemachte Reisen 1825 bis 1867.

Enthält auch Notizen über Reisen, die seine Söhne in den Jahren 1841 bis 1850 gemacht haben.

[5] Aufstellung Mechlenburgs der Schulen, die er besucht hat sowie Angaben darüber, wo er während seiner Studienzeit an Königlichen Universität in Kopenhagen 1819 bis 1825 wohnte.

[6] Aufzeichnung Mechlenburgs über seine Aufenthalte 1813 bis 1825.

[7] Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs sowie Auflistung seiner Reisen nach Sylt in den Jahren 1826 bis 1862.

[8] Aufstellung Mechlenburgs über *Mein Aufenthalt in der Fremde*; 1813-1822.

[9] Notizen Mechlenburgs über die Stationen einer Reise, die er 1816 mit dem Führer Pastor BAHNE ASMUSSEN und dessen Frau unternommen hat.

[10] Bestätigung, dass die Leiche von ANDRES QUEDENS aus Nebel besichtigt und zur Beerdigung freigegeben worden ist; 29. November 1856.

Enthält auch Notizen Mechlenburgs über bischöfliche Besuche auf Amrum in den Jahren 1813 bis 1847.

³¹³ Zwei weitere Briefe von ELLERS befinden sich in NLFM: 36 [1] u. [3] (s. SMech/I.2.36).

³¹⁴ Die Schriftstücke sind anhand der Originale beschrieben worden. Sie sollen bei nächster Gelegenheit der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg zurückgegeben werden.

- [11] Abschrift Mechlenburgs von Tagebucheintragungen, die sein Vater CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG für die Jahre 1802 bis 1813 gemacht hat.
- [12] Aufstellung Mechlenburgs über *Copulirte u. Gestorbene*; 1829-1855.
- [13] Tabelle Mechlenburgs mit den Jahreszahlen 1824 bis 1861.
Enthält nur wenige Eintragungen, u.a. die Geburt seiner Kinder.
- [14] Schreiben Mechlenburgs in seiner Funktion als Schulinspektor; Entwurf, 1874.
Es hat sich keiner freiwillig dazu bereit erklärt, die vakante Stelle des Schulpatrons zu übernehmen.
- [15] Auflistung Mechlenburgs, welche Ärzte in den Jahren 1814 bis 1850 (mit einigen Lücken) die 'Vaccination' auf Amrum vorgenommen haben.
- [16] Mechlenburgs Kondolenzschreibens an eine Nichte; Entwurf, 30. Januar [keine Jahreszahl].
- [17] Abschrift Mechlenburgs eines friesischen Gedichts in Sylter Mundart.
Das Gedicht fängt an: *Kristian*³¹⁵ *kumst Dü to üüs*.
- [18] Aufzeichnungen Mechlenburgs von Daten zum beruflichen Werdegang seines Vaters CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG.
- [19] Aufstellung Mechlenburgs von genealogischen Daten zu CHRISTIAN OTTESEN RIESE.
- [20] Abschrift JÖRGEN MECHLENBURGS seines Bewerbungsschreibens um die Pastorenstelle in Wilstrup, Amt Hadersleben, sowie Abschriften der von seinen Vorgesetzten ausgeschriebenen Zeugnisse; 9. November 1773.
- [21] Aufzeichnungen Mechlenburgs zu den Großeltern mütterlicherseits seines Großvaters FRIEDRICH MECHLENBURG; undatiert.
- [22] Biographische Daten zu CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, von ihm selbst 1832 niedergeschrieben.
- [23] Biographische Daten zu CHRISTIAN OTTESEN RIESE und OTTO CHRISTIANSEN RIESE, aufgezeichnet von einem ANGAARD; 8. Juli 1832, Agerskov.
- [24] Biographische Aufzeichnungen CHRISTIAN RIESE MECHLENBURGS zu den Kindern seiner Brüder JÖRGEN und OTTO RIESE MECHLENBURG; undatiert.
- [25] Notiz von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG, dass er im Herbst 1828 eine Abschrift der Genealogie seines Vaters FRIEDRICH MECHLENBURG an Kaufmann MÜLLER in Trondheim und an seinen Schwiegersohn Kapitänleutnant GARDE in Kopenhagen geschickt hat; Februar 1829.
- [26] Genealogische Aufzeichnungen Mechlenburgs zu einzelnen Mitgliedern der Familie MECHLENBURG aus dem 17. bis 19. Jahrhundert.
- [27] Brief von JÖRGEN MECHLENBURG, Befoft, wahrscheinlich an seinen Bruder CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG; 28./29. Mai 1798.
- [28] Brief an CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG von einem „Vetter“; 13. Juli 1770.
CHRISTIAN RIESE studierte zu der Zeit in Kopenhagen.
- [29] Brief von einem P. [?] HANSEN an JÖRGEN MECHLENBURG, Agerskov; 7. März 1779.
- [30] Brief von ANDREAS WÖLDCKE, Wiborg, an den „Biskop“; 12. März 1767.
Auf der Rückseite des Briefes befindet sich noch eine Notiz von CHRISTIAN RIESE MECHLENBURG vom 9. August 1828.
- [31] Konvolut mit verschiedenen, meist fragmentarischen Aufzeichnungen.

³¹⁵ Auch Lesart *Christian* möglich.

SMech/II Nachlasstücke von Lorenz F. Mechlenburg in Det Kongelige Bibliothek, København

SMech/II.1 Mechlenburgs *Circulaire A* und *Circulaire B*, 1845.

1845 verschickte Mechlenburg zwei Rundschreiben, die an verschiedene Empfänger in Nordfriesland adressiert sind. In diesen Rundschreiben präzisiert er seinen Plan, eine Zeitschrift in nordfriesischer Sprache ins Leben zu rufen und wie die darin verwendete einheitliche Orthographie für die verschiedenen nordfriesischen Mundarten aussehen könnte. Er betitelt diese beiden Schreiben mit *Circulaire A* und *Circulaire B*. Laut einer Notiz in NLFM: 24 [19] und NLFM: 38, Bl. 172^r hat Mechlenburg die beiden Rundschreiben im Dezember 1852 an Det Kongelige Bibliothek in Kopenhagen gesendet.

Das *Circulaire A* hat dort die Signatur Add. 457, 4°. Nr. 1 und umfasst 47 Seiten. Angefügt ist eine 31-seitige Anlage, Sig. Add. 457, 4°. Nr. 2. [Digitale \(Teil\)umschriften sind den Kopien angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/II.1, Umschriften 1-2.](#)

Das *Circulaire B* hat die Sig. Add. 457, 4°. Nr. 3 und umfasst 56 Seiten. [Der Kopie ist eine digitale Teilumschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/II.1, Umschrift 3.](#)

Circulaire A

Tabellarische Inhaltsübersicht:

Aufschrift Einband	<i>Circulaire A Amrum den 23st July 1845 L. Fr. Mechlenburg</i>
S. 2	Liste der Adressaten
S. 3	Mechlenburg macht auf CHRISTIAN FEDDERSENS Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen' (1842) aufmerksam. Es ist eine handschriftliche Fassung von Mechlenburgs Zeitungsannonce vom 8. Juni 1845, in der er zur Mitarbeit an der Schaffung einer friesischen Zeitschrift aufruft.
S. 4	Ausführungen Mechlenburgs darüber, wie es zu dieser Zeitungsannonce und damit zum Plan gekommen ist, eine friesische Zeitschrift ins Leben zu rufen.
S. 5-6	Mechlenburg begründet, warum er dieses Rundschreiben verfasst habe, obwohl sich keiner auf die Anzeige meldete.
S. 6	Hinweis auf JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) und die darin verwendete Orthographie.
S. 7	Erläuterungen Mechlenburgs zu den Adressaten, die das Rundschreiben erhalten sollen.
S. 8	Anweisungen Mechlenburgs, was die Adressaten zu machen hätten.
S. 9-11	Ausführungen Mechlenburgs über eine zu erstellende Orthographie für das Nordfriesische und darüber, wo das „richtigste und reinste“ Friesisch gesprochen wird.
S. 12-13	Tabellarische Aufstellung der von JAP P. HANSEN in seinem Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' unterschiedenen Vokale und Diphthonge. Auf Seite 13 erwähnt er Tabellen, „die er zum leichteren Ueberblick und zu bequemerer Vergleichung“ anfügt. Die Tabellen befinden sich nicht mehr bei diesen Rundschreiben. Wo sie sich befinden, ist nicht bekannt.
S. 14-28	Abschrift Mechlenburgs der umfangreichen orthographischen Bemerkungen JAP P. HANSENS auf den Seiten VII-XVIII seines Buches 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833).
S. 29-39	Verschiedene Texte Mechlenburgs als Beispiele für die Umsetzung von JAP P.

	<p>HANSENS Orthographie:</p> <p>S. 29-32: Fassung von Mechlenburgs Gedicht: <i>An Eilun an faⁿ letj Bestek as't Ömrang Lun</i>. Über dem Gedicht hat Mechlenburg vermerkt: 'Reim in der Amrumschen Mundart'.³¹⁶ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./6.1 sowie in Jannen (2020: 319ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p> <p>S. 33: Gedicht Mechlenburgs, fängt an: <i>Hurraa föör a Könnang!</i> Drei Strophen. Über dem Gedicht die Bemerkung Mechlenburgs: „Ein Lied von den Schulkindern auf Amrum während der Anwesenheit Ihrer Majestäten 1843 in der Schule abgesungen“.³¹⁷ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./2.3.</p> <p>S. 34: <i>Uk an fresk Stäm tu a Könnang, man fa^{nt} bütjenst Eilun</i>, Gedicht von KNUDT J. CLEMENT, fängt an: <i>Thiar a Dünner stun</i>. Parallel nebeneinander die beiden ersten Strophen dieses Gedichtes, links die Fassung, die Mechlenburg „wörtlich nach dem <i>Itzehoer Wochenblatt</i> v. 1843 [recte 1842]“ abgeschrieben hat, rechts daneben eine Fassung Mechlenburgs „ungefähr übereinstimmend mit des Küsters, JAP P. HANSENS, Schreibart“.³¹⁸ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Clement, K.J./1.2.</p> <p>S. 35: Die deutsche Übersetzung dieser beiden Strophen.</p> <p>S. 36: Die Strophen drei bis fünf der beiden Fassungen.</p> <p>S. 37: Rechts neben der hochdeutschen Übersetzung der Strophen drei bis fünf befindet sich noch die dritte Strophe und die vier ersten Zeilen der vierten Strophe dieses Gedichtes in der Orthographie, die Mechlenburg später, als er sich nicht mehr strikt nach der Orthographie von JAP P. HANSEN richtete, praktiziert hat. Über dieser Fassung steht der Eintrag: 1852. Mechlenburg hat diese Fassung also später, wohl als Vergleich, in dieses Rundschreiben nachgetragen.</p> <p>S. 38: Strophen sechs und sieben des Gedichts.</p> <p>S. 39: Hochdeutsche Übersetzung der Strophen sechs und sieben.</p>
S. 40-41	<p>Zwei Fassungen des von CHRISTIAN FEDDERSEN verfassten Gedichtes <i>CHRISTJEN, kommst dö tu üß</i>. Sechs Strophen.</p> <p>Die eine Fassung hat Mechlenburg „abgeschrieben aus dem <i>Wochenblatt</i>“, womit das <i>Itzehoer Wochenblatt</i>, 1842, Nr. 32, Sp. 957 gemeint ist.³¹⁹ Es ist verfasst worden „in Anleitung auf die Anwesenheit des Königs CHR[ISTIAN] 8 im Friesenlande“ und fängt an: <i>Christjen³²⁰, kommst Dö tu üß</i>. Daneben befindet sich eine von Mechlenburg in die Orthographie JAP P. HANSENS umgesetzte Fassung, fängt an: <i>KRISTEN, kemst dö to ös</i>.³²¹</p> <p>Digitale Umschriften der Texte befinden sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT IV, Feddersen, C./1.4a u. 1.4b.</p>
S. 42-43	<p><i>Taa Frederik de 6^{te} ahw³²² de 28st Jan 1825</i>.</p> <p>Es handelt sich um ein Gedicht anlässlich des Geburtstages von FREDERIK VI. am 28. Januar 1825, fängt an: <i>Fröndliker laket nahn Dei faar Daniens Sane en Dogtere</i>. Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg, dass er es aus einem „dänischen Zeitblatt in Copenhagen 1825“ abgeschrieben habe, nennt aber den Verfasser nicht.³²³</p> <p>Identische Abschriften Mechlenburgs befinden sich in Gedichtheft A, S. 12-14 (s.</p>

³¹⁶ Weitere Abschriften befinden sich in NLFM: 11.5.3 (s. SMech/I.2.11) u. Gedichtheft B, S. 47-53 (s. SMech/III.2).

³¹⁷ Weitere Abschriften befinden sich in NLFM: 11.9.2b (s. SMech/I.2.11) u. Gedichtheft A, S. 36-37 (s. SMech/III.1).

³¹⁸ Weitere Abschrift in Gedichtheft A, S. 20-26 (s. SMech/III.1) sowie die beiden ersten Strophen in einer Briefbeilage Mechlenburgs an HEINRICH G. EHRENTAUT vom 6.12.1850 (s. SMech/IV.1).

³¹⁹ Eine Kopie dieses Druckes befindet sich unter der Signatur SNT IV, Feddersen, C./1 in der *Sammlung nordfriesischer Texte* der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

³²⁰ Auch Lesart *Christjan* möglich.

³²¹ Weitere Abschriften befinden sich in NLFM: 11.9.4 (s. SMech/I.2.11), Gedichtheft A, S. 16-20 (s. SMech/III.1) sowie Gedichtheft D, S. 160-164 (s. SMech/III.4).

³²² Vorl.: *ahn*.

³²³ WILTS (1977: 205-213) gibt CARSTEN JOHANNSEN als Autor an und beruft sich dabei auf RASMUS RASKS *Samlinger af og om det Ny-Frisiske Sprog* (Det Kongelige Bibliotek, København, Ny Kgl. Saml., 149 c), wo sich drei mit 'K. JOHANNSEN' unterzeichnete Gedichte befinden. Identische Abschriften Mechlenburgs befinden sich in Gedichtheft A, S. 12-14 (s. SMech/III.1) sowie in Gedichtheft D, S. 156-159 (s. SMech/III.4).

	SMech/III.1) sowie in Gedichtheft D, S. 156-159 (s. SMech/III.4).
S. 44-47	Fassung des Liedes <i>Uun a Hemmal efter a Duas tu kemmen</i> . 12 Strophen. Über diesem Gedicht steht die Notiz Mechlenburgs: „Abschrift eines kernvollen Gesanges, den ein wailand Prediger zu St. Laurentii auf Westerlandföhr, QUEDENS junior, vor 80 o. 90 Jahren verfasst haben soll und von dem ich erst neulich eine Abschrift habe erhalten können“. Mechlenburg wusste zu dieser Zeit also, dass CHRISTIAN CARL QUEDENSEN der Verfasser war und nicht MARTIN FLOR, wie er in seiner Veröffentlichung dieses Liedes 1847 irrigerweise angibt. ³²⁴ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT I, Quedensen, C.C./1.1.

Tabellarische Inhaltsübersicht der Anlage zum *Circulaire A*

Aufschrift Einband	<i>Anlage A. M. ad Circulaire A Amrum den 23st July 1845 Lor. Fr. Mechlenburg</i>
S. 1	<i>Zum Circulairschreiben vom 23ten July 1845 gehörende Anlage [?.] A: M: die Amrumsche Orthographie betreffendes</i> Mechlenburg unterteilt seine Bemerkungen in 18 Paragraphen.
S. 2-3	§1 Einführende Worte Mechlenburgs zu dieser Beilage.
S. 3-11	§2-12 Behandlung der Vokale, wobei Mechlenburg auf seine beigegebenen Tabellen A bis D verweist, die sich nicht mehr bei diesem Rundschreiben befinden.
S. 12-19	§13-15 Behandlung der Konsonanten, wobei Mechlenburg auf seine beigegebenen Tabellen E u. F verweist, die sich nicht mehr bei diesem Rundschreiben befinden.
S. 20-21	§16 Unter der Überschrift <i>Recapitation</i> geht Mechlenburg noch einmal auf die umstrittensten Punkte seiner vorgeschlagenen Orthographie ein, u.a. auf die Verdopplung der Vokale als Kennzeichnung ihrer Länge und damit Wegfall eines Konsonanten nach einem kurzen Vokal sowie die Bezeichnung des langen <i>a</i> mit einem Punkt, gegenüber dem <i>aa</i> als Bezeichnung für das offene lange <i>o</i> (dän. <i>å</i>).
S. 22-23	§17 Auflistung der wichtigsten Unterschiede zwischen der Amrumer, Sylter und Osterlandföhrer Mundart.
S. 23-31	§18 Verbesserungsvorschläge Mechlenburgs hinsichtlich der Orthographie in seinen friesischen Gedichtproben auf den Seiten 34 bis 42 des <i>Circulaire A</i> und Übersetzungen der friesischen Gedichte ins Deutsche auf den Seiten 29 bis 34.

Circulaire B

Tabellarische Inhaltsübersicht:

Aufschrift Einband	<i>Circulaire B Amrum den 2^{ten} October 1845 L. F. Mechlenburg</i>
S. 1	<i>Zweites Rundschreiben, die friesische Sprache betreffend, addr. an Herrn HANSEN, p.t. Küster u. Organist zu Keitum auf Silt und von demselben an die andern Mitarbeiter zu adressiren</i> <i>Amrum d. 2^{ten} October 1845 L. Fr. Mechlenburg</i>
S. 2	leer
S. 3	Mechlenburg vermerkt, dass sich erste Mitarbeiter auf Sylt gefunden hätten und stellt

³²⁴ Eine weitere Abschrift befindet sich in Gedichtheft B, S. 54-58 (s. SMech/III.2). Weitere Informationen zu diesem Lied s. SMech/V.1.

	noch einige Fragen hinsichtlich der Gestaltung der geplanten friesischen Zeitschrift.
S. 4-5	Mechlenburg berichtet, dass er ein Exemplar von N. OUTZENS 'Glossarium der friesischen Sprache' (1837) bekommen habe. Er teilt daraus Auszüge aus dem Vorwort mit, in der OUTZEN auflistet, welche friesischen Schriften ihm bekannt sind.
S. 5-8	Mechlenburg schlägt vor, alles was in Friesisch geschrieben wurde, zu sammeln, in die friesischen Mundarten zu übertragen und dann nach einem von ihm angefügten Schema zu ordnen.
S. 9	Mechlenburg stellt die Frage in den Raum, ob man sich bei der geplanten friesischen Zeitschrift nicht lieber der lateinischen statt der gotischen Buchstaben bedienen solle.
S. 10	leer
S. 11	Zur Orthographie meint Mechlenburg, dass es entgegen der von N. OUTZEN praktizierten Weise die Kürze bzw. Länge von Vokalen durch Akzente zu bezeichnen, für die Leser einfacher sei, die Länge eines Vokals durch seine Verdopplung auszudrücken. Er berichtigt dann noch einen wichtigen orthographischen Fehler seinerseits, den er im <i>Circulaire A</i> gemacht hatte: Die dort geschriebenen Wörter <i>daa</i> , <i>jaa</i> und <i>saa</i> , wolle er in Zukunft <i>do</i> , <i>jo</i> und <i>so</i> schreiben.
S. 12-45	Mechlenburgs Aufstellung der „grammatischen Regeln der Amrumer Sprache“: S. 12-15: Substantive (Geschlecht, Pluralbildung, Deklination) S. 15: Numerale S. 16: Adjektive und ihre Komparation S. 16-21: Pronomina S. 22-26: Verben (Hilfsverben, Konjugation der schwachen Verben) S. 27: Regelmäßige Verben S. 28-35: Tabellen mit unregelmäßigen Verben, nummeriert von 1 bis 137 S. 36-41: Präpositionen S. 42-45: Konjunktionen S. 45: Gleichlautende Wörter
S. 46-47	Abschrift des Gedichtes von CARSTEN PAULSEN <i>An ömrang Liitje</i> , fängt an: <i>Skal'k jam ans wat fertel</i> , 9 Strophen, als Beispiel für die Umsetzung der von JAP P. HANSEN in seinem Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) praktizierten Orthographie in die Amrumer Mundart. ³²⁵ <i>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./1.3.</i>
S. 48	Abschrift des Gedichts <i>Grötis tu a Könnang</i> , von CHRISTIAN JOHANSEN 1843 geschrieben. 6 Strophen, als Beispiel für die Umsetzung der von JAP P. HANSEN in seinem Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) praktizierten Orthographie in die Amrumer Mundart. ³²⁶ <i>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./3.2.</i>
S. 49-52	Gedicht zu Ehren von König FREDERIK V., fängt an: <i>Good Loof en Tonck! nü san wi mör as baawen äwe</i> . 9 Strophen. Das Gedicht beschreibt die Reise von König FREDERIK V. durch Nordfriesland im Jahr 1748. Über dem Gedicht befindet sich Mechlenburgs Vermerk: „Abschrift aus ‚Fragmente aus dem Tagebuche eines Fremden‘, Kopenhagen 1800. Auf dem Besuch König FREDR. D. 5 ^{ten} (im Chr. Albr. Kooge) von dem Deichgrafen FEDDER FEDDERSEN überreicht“; parallel dazu Mechlenburgs Übertragung des Gedichts ins Amrumer Friesisch, fängt an: <i>God Laaf an Thaank! nü san wi muar üüs boowenüb</i> . ³²⁷

³²⁵ Das Original befindet sich in NLFM: 11.6.1 (s. SMech/I.11), eine weitere Abschrift im Gedichtheft A, S. 41-43 (s. SMech/III.1).

³²⁶ Eine weitere Abschrift befindet sich in Gedichtheft A, S. 34-35 (s. SMech/III.1).

³²⁷ Weitere Abschriften befinden sich in Gedichtheft C, S. 118-121 (s. SMech/III.3) u. Gedichtheft D, S. 146-155 (s. SMech/III.4). Eine Abschrift mit hochdeutscher Übersetzung siehe HOLTHAUSEN (1924: 2ff.).

S. 53-54	Wortgetreue Abschrift Mechlenburgs des Gedichtes von ANDREAS BENDIXEN zur Hochzeit von ATGE PAYSSEN und CATHARINA HESELER 1749 aus J. A. PETERSENS 'Wanderungen durch die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Dritte Section Nordfriesland', 1839, S. 463-464, fängt an: <i>Hag ihfullig fresk Fiärsche jö Tidd es Atge Paysen fuan Tiersböll, en Riadmuan ohn Harsböll en sinn Breed Mademoiselle Catharina Heseler of ä Christian Albrechten Kug 1749 Briälp mageten.</i> Dieses in Alexandrinern mit Kehrreim verfasste Gedicht schrieb BENDIXEN 1749 aus Anlass der Hochzeit seines Vetters oder Neffen ATGE PAYSSEN. Es gilt als das älteste Sprachzeugnis in Wiedingharder Mundart. ³²⁸ Mechlenburg hat seiner Abschrift eine Übertragung ins Amrumer Friesisch, jeweils Zeile für Zeile, nach der von JAP P. HANSEN in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) praktizierten Orthographie hinzugefügt. ³²⁹
S. 55-56	Abschließende Bemerkungen Mechlenburgs, u.a. schlägt er als weitere Mitarbeiter FEODOR WIEDING, als Vertreter für die Wiedingharde, und Pastor FRIEDRICH J. HEYNSSEN in Tondern vor.

SMech/II.2 Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Japetus Steenstrup, Kopenhagen, vom 13. März 1863.³³⁰

JAPETUS STEENSTRUP (1813-1897) war Professor für Zoologie und Direktor des Zoologischen Museums in Kopenhagen, arbeitete aber auch auf dem Gebiet der Archäologie.

Der Brief ist unvollständig, zumindest die von Det Kongelige Bibliothek in Kopenhagen zugeschnittene Kopie! Unter der Nummer 30 des Nachlasses Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg befindet sich aber ein Entwurf Mechlenburgs dieses Briefes, anhand dessen sich der Inhalt ergänzen lässt. Mechlenburgs Brief ist eine Antwort auf ein Schreiben STEENSTRUPS vom 11. Januar 1863, das sich in NLFM: 38 (Bl. 255-256) befindet.

Mechlenburg hatte STEENSTRUP „alterthümliche“ Flintsteine geschickt, um die ihn STEENSTRUP in seinem Brief vom 11. Januar 1863 bat. Mechlenburg betont in seinem Brief, dass nicht er die Steine gefunden habe, sondern WELLEM ROLUF PETERS, dem er schon viele Funde verdanke. So hatte er „vor Jahren“ Kieselsteine gefunden, die wie ein Kreuz ausgelegt waren. Mechlenburg hatte diese Steine an Archivar CHRISTIAN HERBST vom Altnordischen Museumsarchiv in Kopenhagen geschickt, der ihm aber die Bedeutung des Kreuzes auch nicht erklären konnte.

An dieser Stelle endet nun der erste Teil dieses Briefes. Aus dem oben erwähnten Briefentwurf geht nun weiter hervor, dass die Korrespondenz Mechlenburgs mit HERBST abgebrochen war. Als Gründe dafür gab Mechlenburg an, dass er zum einen nichts Neues hinsichtlich der Altertumskunde mitzuteilen hatte und zum anderen hatte er mehrere Jahre darauf gewartet, dass HERBST zusammen mit Professor JENS J. A. WORSAAE das Amrumer Skalnastal in Augenschein nehmen würde, wie er es einmal hatte verlauten lassen.

Weiter ist dem Entwurf zu entnehmen, dass Mechlenburg noch weitere „Steinsachen“ an STEENSTRUP geschickt hatte und er diese eigentlich schon früher hätte schicken wollen, aber die „Trägheit meines Fleisches“ hielten ihn davon ab. Dann war ihm sein Landsmann CHRISTIAN JOHANSEN zugekommen, der Mechlenburgs Ansichten über den Fund erfahren hatte und darüber in den *Jahrbüchern für die Landeskunde* berichtete.³³¹ Mechlenburg betonte, dass er JOHANSEN deswegen „nicht beneide“, sondern es ihn freue, dass dadurch seine eigenen Arbeiten und Ansichten zur Altertumskunde „ans Tageslicht“ befördert werden. Er bot STEENSTRUP an, ihm alles, „was der Art“ hier gefunden wird, zu schicken.

Der Originalbrief endet mit einem dänisch geschriebenen Zusatz Mechlenburgs vom 16. März, worin es um die Modalitäten der Absendung der Steinsammlung geht.

³²⁸ Zu diesem Gedicht s. HOFMANN (1998: 143-153) u. FALTINGS (2000: 172f.).

³²⁹ Eine weitere Abschrift befindet sich in Gedichtheft C, S. 111-113 (s. SMech/III.3).

³³⁰ Noch keine vollständige Kopie vorhanden.

³³¹ Wahrscheinlich meint Mechlenburg damit JOHANSENS Aufsatz 'Die Steinsetzungen im Skalnastal', Bd. 3, 1860, S. 459-464.

SMech/II.3 Aufzeichnungen Lorenz F. Mechlenburgs zur Konjugation von Verben in Amrummer und Sylter Mundart

Es handelt sich um zwei Bögen, die Mechlenburg laut einer Notiz in der Nummer 24 [12] seines Nachlasses in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg im Dezember 1852 an Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen geschickt hat. Diese beiden Bögen haben keine eigene Signatur. Sie wurden dem Archiv der Ferring Stiftung zusammen mit den Kopien der *Circulaire A* und *B* zugeschickt (s. SMech/II.1), wahrscheinlich in der Annahme, dass sie zu diesen *Circulaires* gehörten, was aber nicht der Fall ist, da diese 1845 verfasst wurden, diese Bögen aber erst 1852.

Die Vorderseite des ersten Bogens trägt die Aufschrift:

*Amrummernes Norfriesiske
Dialect
(uun a Øomrangens Múal)*

Auf der Rückseite befindet sich eine Tabelle mit der Überschrift *Conjugation der Verba in der Amrummer Sprache*. Sie enthält Musterbeispiele für die Konjugation von schwachen und starken Verben. Unter der Tabelle steht der Eintrag: *Amrum Dec. 1852 Lor. Fr. Mechlenburg*

Die Vorderseite des zweiten Bogens hat die Aufschrift:

*Verbernes 8^{te} Conjugationer
i
Sylternes Dialect
(ön di Söldrings Mòal)*

Auf der Rückseite befindet sich eine tabellarische Darstellung der Konjugation der Verben, untergliedert in acht Klassen (jeweils ein Beispiel), darunter in derselben Anordnung zum Vergleich dieselben Verben in der Amrummer und Osterlandföhrer Mundart. Unter der Tabelle steht der Eintrag: *Amrum. Dec. 1852 L. F. Mechlenburg*

SMech/III Gedichthefte von Lorenz F. Mechlenburg im Archiv des Dr.-Carl-Häberlin-Friesen-Museums, Wyk auf Föhr; Signatur Ma/521.1.

In diese Hefte hat Mechlenburg Gedichte aus verschiedenen nordfriesischen und westfriesischen Dialekten eingetragen. Neben eigenen Dichtungen handelt es sich dabei zum überwiegenden Teil um Abschriften gedruckter und handschriftlicher Gedichte verschiedener Autoren, die er wortgetreu oder unter Umsetzung in eine von ihm praktizierte Orthographie niedergeschrieben hat. Er bezeichnet die Hefte mit den Großbuchstaben A bis E und hat sie durchgehend von 1 bis 221 paginiert, wobei von den Seiten 142 mit 210 nur jeweils die mit geraden Zahlen beschrieben sind.

Diese Hefte sind wahrscheinlich über den Nachlass des von Föhr stammenden Lehrers und Heimatforschers OCKE NERONG, der sie 1874 selbst von Mechlenburg bekommen hatte, in das Archiv gelangt. Ob NERONG sie dann CARL HÄBERLIN, dem Gründer des gleichnamigen Museums, noch zu Lebzeiten übergab oder ob sie zusammen mit anderen Nachlassmaterialien NERONGS, die sein Sohn JOHANNES VOLQUARD dem dortigen Archiv in der 1940er und 1950er Jahren überließ, kamen, konnte nicht geklärt werden, da ein Eingangsbuch für diese Zeit fehlt.

Ursprünglich hatte Mechlenburg diese Hefte wohl nicht dazu eingerichtet, um darin friesische Gedichte niederzuschreiben, denn das mit A bezeichnete Heft trägt die Aufschrift: 'Curiose Postadressen, Lieder & Grabschriften'³³² und bei den ersten Eintragungen handelt es sich um Texte in deutscher, dänischer und niederländischer Sprache. Der erste friesische Text ist die Abschrift eines Gedichts anlässlich des Geburtstages des dänischen Königs FREDERIK VI. am 28. Januar 1825, das Mechlenburg im selben Jahr aus einem „dänischen Zeitblatt“ abgeschrieben hatte und dann später in dieses Heft übertrug, was wohl Anfang 1843 geschah, als er anfang, sich für das Friesische zu interessieren.

Erst die folgenden Abschriften zweier friesischer Huldigungsgedichte von CHRISTIAN FEDDERSEN und KNUDT J. CLEMENT auf den dänischen König CHRISTIAN VIII. anlässlich seiner Reise durch Nordfriesland 1842, gedruckt im 'Itzehoer Wochenblatt' vom 12. bzw. 26. August 1842, liefern einen konkreten Hinweis auf den frühesten Zeitpunkt, an dem Mechlenburg diese Hefte angefangen hatte.

Die nächsten friesischen Eintragungen in diese Gedichthefte stehen im Zusammenhang mit Mechlenburgs Vorhaben, eine friesische Zeitschrift ins Leben zu rufen, das er zusammen mit dem Sylter Lehrer und Küster CHRISTIAN P. HANSEN bei dessen Besuch im Sommer 1843 besprochen hatte. Nachdem ein erster Aufruf im 'Husumer Wochenblatt' vom 8. Juni 1845 zur Mitarbeit an dieser Zeitschrift ohne Resonanz geblieben war, verschickte Mechlenburg kurze Zeit später zwei Rundschreiben an verschiedene Adressaten auf Sylt und dem Festland, von denen er hoffte, dass sie sich an dem Projekt beteiligen würden. Er betitelte die beiden Rundschreiben mit *Circulaire A* und *Circulaire B*. Im ersten Rundschreiben vom 22. Juli 1845 präziserte er seinen Zeitschriftenplan und stellte dar, wie eine darin verwendete einheitliche Orthographie für die verschiedenen nordfriesischen Mundarten aussehen könnte. Grundlage sollte die von JAP P. HANSEN verwendete Orthographie in seinem Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) sein, das Mechlenburg von dessen Sohn CHRISTIAN P. HANSEN nach seinem Besuch im Sommer 1843 bekommen hatte. Im zweiten Rundschreiben vom 2. Oktober 1845 rief er die Adressaten dazu auf, alles, was es an friesischen Texten gab, zu sammeln, zu bibliographieren und in die neu zu schaffende Orthographie umzusetzen, wofür er auch mehrere Textbeispiele anfügte.³³³

Als vorbereitende Arbeiten dazu hatte Mechlenburg angefangen, originalhandschriftliche Gedichte verschiedener Autoren zu sammeln sowie wortgetreue oder von ihm nach der HANSENSCHEN Orthographie umgesetzte Abschriften von Gedichten anzufertigen und auch selbst einige zu verfassen. Die Originale befinden sich heute in der Nummer 11 seines Hamburger Nachlasses (s. SMeCh/I.11), wortgetreue die Abschriften sowie in seine Orthographie umgesetzte Fassungen aber eben in diesen Gedichtheften.

Der überwiegende Teil der Texte ist nicht datiert. Aber die von Mechlenburg auf seinen Abschriften z.T. vermerkten Datierungen der Originalvorlagen weisen darauf hin, dass zwischen dem Erhalt der Originale und dem Eintrag in die Hefte oft eine zeitliche Lücke klafft. Anhand der von Mechlenburg verwendeten Orthographie für das Friesische, die sich im Lauf der intensivsten Zeit seiner friesischen Sprachforschungen in den Jahren 1843/44 bis 1854 änderte, sowie verschiedene Datierungen der Abschriftsvorlagen, lässt sich nun eine Chronologie der Eintragungen ermitteln:

Zunächst richtete sich Mechlenburg nach der Orthographie JAP P. HANSENS in dessen oben erwähnten Buch, das er im Sommer/Herbst 1843 bekommen hatte. Auffällige Merkmale dieser Orthographie sind u.a. die Kennzeichnung des langen *a* durch einen hochgestellten Punkt, z.B. *fa^on* (in heutiger Orthographie *faan* 'von') sowie die des langen offenen *e* (*ä*) durch ein einfaches *ä*, z.B. *kän* (in heutiger Orthographie *kään* 'kennen'). Die

³³² Die 'Curiosen Postadressen' stammen aus dem *Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode*, Ausgabe vom Juni 1821, das in den Jahren 1786 bis 1827 im Verlag von Friedrich Justin Bertuch in Weimar erschien. Eines der deutschen Lieder mit dem Titel „Hört zu, ich will euch Weisheit singen“ befindet sich in dem 1834 gedruckten *Die Volkslieder der Deutschen*.

³³³ Zu diesen Rundschreiben s. Kap. SMeCh/II.1.

von Mechlenburg vorher in den Heften niedergeschriebenen Texte waren wortgetreue Abschriften gedruckter oder handschriftlicher Vorlagen anderer Autoren sowie Niederschriften eigener Gedichte in einer von ihm selbst erdachten Orthographie, die von diesen gedruckten Fassungen oder auch des Deutschen beeinflusst war. So kennzeichnete er das oben angesprochene lange *a* durch ein Dehnungs-h, z.B. *kahm* (in heutiger Orthographie *kaam* 'kommen'). Eine eigentümliche Schreibung Mechlenburgs, die nicht mit JAP P. HANSENS Orthographie übereinstimmt, ist die Kennzeichnung des auslautenden kurzen offenen *o* in den Wörtern *daa*, *jaa*, und *saa*, dt. 'da, sie, so' durch *aa*. Diese Schreibung hatte er aber schon bald als Fehler erkannt und im *Circulaire B* vom 2. Oktober 1845 kündigte er an, diese Wörter in Zukunft *do*, *jo* und *so* zu schreiben. Für die Datierung bedeutet dies, dass Texte, die in der HANSENSCHEN Orthographie verfasst sind, aber diese abweichenden Formen aufweisen, vor dem 2. Oktober 1845 niedergeschrieben wurden.

Mechlenburg hat dann im Folgenden einige Modifizierungen an seiner Orthographie vorgenommen. In seinem 1847 herausgegebenen Druck des Liedes *Uun e Hemmel efter e Duas tu kemmen* kennzeichnet er das lange *a* nicht mehr durch einen hochgestellten Punkt, sondern durch einen Zirkumflex, z.B. *fân*, und das lange offene *e* (*ää*) nicht mehr durch einfachen a-Umlaut, sondern ebenfalls mit Zirkumflex, z.B. *kên*.³³⁴

Diese auf JAP P. HANSEN basierende Orthographie hat Mechlenburg dann mit den beschriebenen Modifikationen bis 1850 verwendet. Dann bekam er Anfang Mai 1850 von HEINRICH G. EHRENTRAUT dessen 'Friesisches Archiv' (1847/49). Er arbeitete es durch und fand die von EHRENTRAUT praktizierte Orthographie, dessen Hauptmerkmal die konsequente Verwendung des Zirkumflexes zur Kennzeichnung der Vokallänge ist, im Großen und Ganzen auch für das Nordfriesische anwendbar. Nachdem Mechlenburg ihm ausführlich seine bis dahin verwendete Orthographie erläutert und ihm auch Textbeispiele geschickt hatte, die sich in Abschriften auch in den Gedichtheften befinden, teilte er EHRENTRAUT Ende des Jahres 1850 mit, dass er sich in Zukunft nach dessen Orthographie richten wolle. Diese auf EHRENTRAUT basierende Orthographie ist dann in Grundzügen dieselbe, wie in Mechlenburgs 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* (s. SMech/I.2.1).

Neben der Orthographie geben auch Datierungen der Abschriftsvorlagen Hinweise auf die Niederschrift in die Hefte. So erhielt Mechlenburg im Mai 1850 von TYCHO MOMMSEN das von MONTANUS DE HAAN HETTEMA 1841 herausgegebene Buch 'Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes' und übertrug die darin befindlichen Gedichte von HANS FRANK HEIKENS in das Heft B. Die Aufzeichnungen, die diesen Gedichten folgen, sind also nach dem Mai 1850, aber vor der Übernahme der EHRENTRAUTSCHEN Orthographie eingetragen worden, wie an der Abfassung noch nach der HANSENSCHEN Orthographie zu sehen ist. Eine weitere Datierung befindet sich im Gedichtheft D auf Seite 142, wo Mechlenburg das Entstehungsjahr eines Gedichts mit 1855 angibt.

Daraus ergibt sich nun folgende Chronologie der friesischen Texte in diesen Gedichtheften:

S. 12-14: nicht zu datieren, aber wohl zur selben Zeit niedergeschrieben wie die unmittelbar folgenden Texte

S. 16-26: Abschriften gedruckter Texte, die nach August 1842 eingetragen wurden

S. 27-30: zwei von Mechlenburg verfasste Königsgedichte, eingetragen nach dem August 1842 und vor Kenntnis der HANSENSCHEN Orthographie Sommer/Herbst 1843

S. 31-33: Abschrift eines Gedichtes von CHRISTIAN P. HANSEN, das Mechlenburg von diesem 1842 bekommen hatte

S. 34-40: Huldigungsgedichte verschiedener Autoren auf den dänischen König CHRISTIAN VIII. anlässlich seines Besuches auf Amrum am 1. September 1843, niedergeschrieben vor Kenntnis der HANSENSCHEN Orthographie im Sommer/Herbst 1843

S. 41-61: Gedichte, eingetragen nach der Kenntnis der Orthographie JAP P. HANSENS, aber vor dem 2. Oktober 1845, zu erkennen an den Formen *daa*, *jaa* und *saa*

S. 62-63: eingetragen 1845-1850 in modifizierter HANSENSCHER Orthographie und vor dem Erhalt des Buches von MONTANUS DE HAAN HETTEMA am 8. Mai 1850

S. 64-126: eingetragen in modifizierter HANSENSCHER Orthographie, nach Erhalt von MONTANUS DE HAAN HETTEMAS Buch am 8. Mai 1850 und vor Ende 1850, als Mechlenburg anfang, sich nach der Orthographie HEINRICH G. EHRENTRAUTS zu richten

S. 127-141: niedergeschrieben 1851 oder später nach der Orthographie EHRENTRAUTS

³³⁴ Dieses Lied erschien unter dem Titel 'Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, verfaßt vor 130 Jahren von Pastor M. FLOR' [sic!] (s. SMech/V.I).

S. 142-221: niedergeschrieben 1855 oder später, in der Orthographie, wie Mechlenburg sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen *Amrumer Wörterbuch* verwendet

Zu beachten ist, dass einige Texte von Mechlenburg noch nachträglich in vordere Seiten eingetragen wurden, wie an der Orthographie zu erkennen ist.

SMech/III.1 Gedichtheft A

Aufschrift:

Curiose Postadressen

Lieder & Grabschriften

Lor.F. Mechlenburg

Amrum

S. 1-2	<i>Curiose Postadressen auf dem Königl. Postcomptoir in xxx gesammelt</i>
S. 3	<i>Grabschriften</i>
S. 4-5	Deutsches (Trink)lied, fängt an: „Hört zu, ich will die Weisheit singen [...]“ 7 Strophen.
S. 6	<i>En Soemands Vise</i> . Dänisches Gedicht. 4 Strophen.
S. 7-8	<i>Schneiderlied</i> . 4 Strophen.
S. 8-9	<i>Ein Dito</i> , d.h. ein weiteres Schneiderlied, fängt an: „Ich bin der Schneider Wetz[,] Wetz[,] Wetz“. 4 Strophen.
S. 9	Gedicht in holländischer Sprache, fängt an: <i>Het is my niet genoeg</i> . Eine Strophe.
S. 10-11	Gedicht in dänischer Sprache, fängt an: <i>Kong CHRISTIAN stod ved høien Mast</i> . 4 Strophen.
S. 12-14	CARSTEN JOHANNSEN: <i>Taa Fredrik de 6^e ahw de 28st Jan 1825</i> . Fängt an: <i>Fröndliker laket nahn Dei faar Daniens Sane en Dogtere</i> . Eine Strophe. [Bökingharder Mundart] Es ist ein Gedicht anlässlich des Geburtstages des dänischen Königs FREDERIK VI. am 28. Januar 1825. Vorlage von Mechlenburgs wortgetreuer Abschrift ist eine gedruckte Fassung aus einem „dänischen Zeitblatt in Copenhagen 1825“, das er im selben Jahr geschrieben hat. Die Verfasserschaft JOHANNSENS ist dem Aufsatz ‘Drei friesische ‚Königsgedichte‘ von CARSTEN JOHANNSEN’ von O. WILTS (1977: 205ff.) entnommen. Er beruft sich dabei auf RASMUS RASKS <i>Samlinger af og om det Ny-Frisiske Sprog</i> (Det Kongelige Bibliotek, København, Ny Kgl. Saml., 149 c), wo sich drei mit ‘K. JOHANNSEN’ unterzeichnete Gedichte befinden. Eine weitere identische Abschrift Mechlenburgs befindet sich im <i>Circulaire A</i> , S. 42-43 (s. SMech/II.1) sowie in veränderter Orthographie im Gedichtheft D, S. 156-158.
S. 13	Umsetzung des obigen Gedichts bis zum Anfang der sechsten Zeile in eine andere friesische Mundart, wahrscheinlich der Niebüller, denn über diesen Zeilen vermerkt Mechlenburg <i>Niebüll</i> ³³⁵ . Die Orthographie ist dieselbe, wie Mechlenburg sie auch in seinem 1854 abgeschlossenen <i>Amrumer Wörterbuch</i> (s. SMech/I.2.1) verwendet, woraus man schließen kann, dass diese Umsetzung von Mechlenburg nachträglich in dieses Heft eingetragen worden ist.
S. 15	leer
S. 16-20	CHRISTIAN FEDDERSEN: <i>Christjen, komst Dö to üß</i> . 6 Strophen. [Bökingharder

³³⁵ Vorl.: *Niebull*.

	<p>Mundart]</p> <p>Es handelt sich um eine wortgetreue Abschrift Mechlenburgs (≤1843) der gedruckten Fassung im <i>Itzehoer Wochenblatt</i> vom 12. August 1842, Nr. 32, Sp. 957.³³⁶ Über seiner Abschrift vermerkt er, dass dieses Gedicht anlässlich der Anwesenheit des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. „im Friesenlande“ am 29. Juli 1842 entstanden ist.</p> <p>Wie das <i>Itzehoer Wochenblatt</i> schreibt, sollte dieses Gedicht nach der Übergabe an den König anschließend auch gesungen werden, was aber scheiterte, da es „an Sängern fehlte“.</p> <p>Die Abschrift Mechlenburgs zeigt zahlreiche nachträgliche Änderungen. Eine weitere wortgetreue Abschrift befindet sich im <i>Circulaire A</i>, S. 40-41 (s. SMech/II.1), eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie hat er im Gedichtheft D, S. 160-164 niedergeschrieben (s. SMech/III.4).</p> <p>In NLFM: 11.9.4 befindet sich eine von CARL MOMME CARLSEN in die Wiedingharder Mundart übertragene Fassung des Gedichts, in die Mechlenburg dann Änderungen aus dem obigen Druck nachgetragen hat.</p>
S. 17-21	<p>Hochdeutsche Übersetzung des obigen Gedichtes.</p> <p>Sowohl bei der friesischen Fassung als auch bei der hochdeutschen Übersetzung befinden sich am Rand und zwischen den Zeilen Eintragungen Mechlenburgs in friesischer Sprache, wahrscheinlich in Hooger Friesisch, wie einer Notiz auf Seite 17 zu entnehmen ist.</p>
S. 20-26	<p>KNUDT J. CLEMENT: <i>Uk an fresk Steam tu tha Könnang, man fan't bütjenst Eilun</i>, fängt an: <i>Thiar a Dünner stun</i>. Unterschrieben mit: <i>An Oemrangen</i>. 7 Strophen. [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist ein Gedicht zu Ehren des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. anlässlich eines Besuches auf Amrum am 6. August 1842. Vorlage dieser wortgetreuen Abschrift Mechlenburgs (≤1843) ist die gedruckte Fassung aus dem <i>Itzehoer Wochenblatt</i> 26. August 1842, Nr. 34, Sp. 1015.³³⁷ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Clement, K.J./1.1.</p> <p>Eine weitere wortgetreue Abschrift Mechlenburgs sowie eine Umsetzung in eine auf die Orthographie von JAP P. HANSEN in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) fußende Abschrift befindet sich im <i>Circulaire A</i>, S. 34, 36, 38 (s. Mech/II.1). Ein weitere, unvollständige Abschrift ist in einer Briefbeilage Mechlenburgs an HEINRICH G. EHRENTRAUT vom 6. Dezember 1850 (s. SMech/IV.1).</p>
S. 21-23	<p>Übertragung Mechlenburgs der ersten beiden Strophen des obigen Gedichtes in die von JAP P. HANSEN in dessen Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833) verwendeten Orthographie, das er im Sommer/Herbst 1843 erhielt. Diese Eintragungen sind nachträglich von Mechlenburg hier eingetragen worden.</p>
S. 25	<p>leer</p>
S. 27	<p>Lorenz F. Mechlenburg: <i>Welkimmen, Könnang an Könnangin</i>. Eine Strophe. [Amrumer Mundart]</p> <p>Dieses Gedicht ist anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 1. September 1843 entstanden. Mechlenburg hat nachträglich einige orthographische Änderungen in die Aufzeichnung eingefügt. Diese Fassung ist inhaltlich und orthographisch nicht vollständig identisch mit der auf Seite 36 dieses Heftes.</p> <p>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./5.1 sowie in Jannen (2020: 314ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p>
S. 27-30	<p>LORENZ F. MECHLENBURG: <i>Könnang! Dü komst tu üs</i>. 10 Strophen. [Amrumer</p>

³³⁶ Eine Kopie dieser gedruckten Fassung befindet sich unter der Signatur SNT IV, Feddersen, C./1 in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

³³⁷ Eine Kopie dieser gedruckten Fassung befindet sich unter der Signatur SNT II, Clement, K.J./1 in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

	<p>Mundart]</p> <p>Dieses Gedicht ist anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 1. September 1843 entstanden. Mechlenburg hat dann nachträglich einige orthographische Änderungen in die Aufzeichnung eingefügt.</p> <p>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./4.1.</p>
S. 31-33	<p>CHRISTIAN P. HANSEN: <i>Tö di Könning fan di Söldring Seelid</i>, fängt an: <i>Langs bi de Nuurdsee Strönd</i>. 8 Strophen. [Sylter Mundart]</p> <p>Unter der letzten Strophe vermerkt Mechlenburg: „Obiges Gedicht vom Küster HANSEN jun. zu Keitum 1842“.³³⁸</p> <p>Die von Mechlenburg angegebene Datierung 1842 bezieht sich wohl darauf, dass Mechlenburg das Gedicht in jenem Jahr von HANSEN bekommen und es im selben Jahr oder ein Jahr später abgeschrieben hat. Inhaltlich ist die Abschrift mit dem Druck weitgehend identisch, orthographisch nicht.</p> <p>Nach OMMO WILTS handelt es sich um ein Jugendgedicht HANSENS auf den dänischen König FREDERIK VI. aus dem Jahr 1825, als dieser aus Anlass der Sturmflut vom 3./4. Februar des Jahres auch Sylt besuchte.³³⁹</p> <p>Der erste Druck erfolgte auf Seite 87 von ANDREAS HÜBBES ‘Söl’ring Dechtings en Leedjis’ (1913).</p>
S. 34-35	<p>CHRISTIAN JOHANSEN: <i>Grötnis to a Könnang</i>, fängt an: <i>Uk Aamrams Fresken rep welkimen</i>. 6 Strophen. [Amrumer Mundart]. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./3.1.</p> <p>Wie Mechlenburg unter einer weiteren Abschrift im <i>Circulaire B</i>, 1845, S. 48 (s. SMech/II.1) vermerkt, hat JOHANSEN dieses Gedicht 1843 abgefasst, es ist also zu Ehren des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. anlässlich seines Besuchs auf Amrum am 1. September 1843 entstanden.</p> <p>Mechlenburg hat dann später noch Änderungen textlicher und orthographischer Art in seiner Abschrift vorgenommen.</p>
S. 36	<p>Lorenz F. Mechlenburg: <i>Welkimm [sic!] Könnang an Könnangin!</i> Eine Strophe. [Amrumer Mundart]</p> <p>Diese Fassung ist inhaltlich und orthographisch nicht vollständig identisch mit der Fassung auf Seite 27 dieses Heftes (s. Anmerkungen dort).</p> <p>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./5.2 sowie in Jannen (2020: 318), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p>
S. 36-37	<p>Lorenz F. Mechlenburg: <i>Hurraa föör a Könnang!</i> 3 Strophen, wobei die erste in 1a und 1b unterteilt ist. [Amrumer Mundart]. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./2.2.</p> <p>Wie Mechlenburg in einer weiteren, orthographisch veränderten Fassung im <i>Circulaire A</i>, 1845, S. 33 vermerkt, ist dieses Gedicht entstanden anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 1. September 1843 (s. SMech/II.1). Eine weitere identische Fassung befindet sich in NLFM: 11.9.2b (s. SMech/I.2.11).</p>
S. 38-40	<p>Lorenz F. Mechlenburg: <i>Dat wi Di wedder sä</i>. 6 Strophen. [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist ein Gedicht anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 1. September 1843. Der Titel weist auf den Besuch des Königs auf Amrum ein Jahr zuvor hin.</p> <p>Mechlenburg hat später noch zahlreiche Änderungen nach der Orthographie JAP P. HANSENS in dessen Buch ‘Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache’ (1833) vorgenommen. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg,</p>

³³⁸ Im *Circulaire B*, S. 7 vermerkt Mechlenburg explizit, dass CHRISTIAN P. HANSEN ein Gedicht auf den Königsbesuch 1842 geschrieben hat, nennt allerdings nicht den Titel.

³³⁹ AHRENS/PANTEN/WILTS (2014: 75).

	L.F.M./1.2. Eine identische Fassung der ursprünglichen Form befindet sich in NLFM: 11.9.2a (s. SMech/I.2.11).
S. 40	NAHMEN NICKELSEN SCHMIDT: <i>A Könnang komt, at Ljid as bliis</i> . 10 Zeilen, unvollständig. [Amrumer Mundart] Es ist ein Gedicht anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 1. September 1843.
S. 41-43	CARSTEN PAULSEN: <i>An ømrang Litje</i> , fängt an: <i>Skall 'k jam ans wat fertell</i> . 9 Strophen. [Amrumer Mundart] Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie der Originalfassung aus der Hand PAULSENS, die sich in NLFM: 11.6.1 befindet (s. Anmerkungen unter Mech/I.2.11). Mechlenburg hat dann nachträgliche Änderungen vorgenommen, vor allem bezüglich des <i>aa</i> im Auslaut, das er zu <i>o</i> geändert hat, z.B. <i>daa</i> in <i>do</i> und <i>saa</i> in <i>so</i> . Diese Änderung hatte er auch auf Seite 11 im <i>Circulaire B</i> angekündigt (s. SMech/II.1). Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./1.2. Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich im <i>Gedichtheft B</i> , S. 46-47 (s. SMech/III.1).

SMech/III.2 Gedichtheft B

Aufschrift:

Gedichte

1. *Auer a Dũað v. C. PAULS*
2. *auer Aamram 1844 Febr v. L.F.M.*
3. *Gesang v. Past[.] QUEDENS in West Föhr Mundart*
4. *bey CHR. 8 Anwesenheit 1845 v. FEDDERSEN*
5. *auer Sim. letj v. C. PAULS*
6. *Helgolander 3 Gedichte a. b. c.*
7. *In Osterl. Föhr. Dialect*
8. *2 vom Com. CHR[.] ERICHSEN*

Lor. Fr. Mechlenburg Amrum

S. 45-47	CARSTEN PAULSEN: <i>Auer a Duas</i> , fängt an: <i>Det Minskans Lewant as üüs an Druum</i> . 7 Strophen. [Amrumer Mundart] Es ist eine Abschrift Mechlenburgs der Originalfassung aus NLFM: 11.6.2 (s. SMech/II.2.11) in die von ihm praktizierte Orthographie. Auf seiner Abschrift vermerkt er, dass PAULSEN das Gedicht 1845 verfasst hat, im <i>Circulaire B</i> , S. 6 (s. SMech/II.1) gibt er allerdings 1844 als das Jahr der Abfassung an. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./2.2.
S. 47-53	Lorenz F. Mechlenburg: <i>An Eilun an fa°n letj Bestek as Aamrams Lun</i> . [Amrumer Mundart] Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg, dass er es im Februar 1844 geschrieben hat. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./6.2. Eine weitere identische Fassung befindet sich <i>Circulaire A</i> , S. 29-32 (s. SMech/II.1). Die Fassung in NLFM: 11.5.3 (s. SMech/I.2.11) in veränderter Orthographie ist jüngeren Datums.
S. 54-58	CHRISTIAN CARL QUEDENSEN: <i>Uun a Hemel efter a Duas tu kemmen</i> . 12 Strophen. [Amrumer Mundart] Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die Amrumer Mundart und in die von ihm praktizierte Orthographie. Über seiner Abschrift vermerkt er, dass es sich um den

	<p>„Gesang von Pastor QUEDENS auf Westerlandföhr“ handelt. Diese Abschrift ist bis auf wenige nachträgliche Hinzufügungen den a-Artikel betreffend sowie die Änderung von <i>ööder</i> zu <i>ööler</i>, identisch mit einer weiteren Abschrift im <i>Circulaire A</i>, S. 44-47 (s. SMech/II.1).³⁴⁰</p>
S. 59-61	<p>HINRICH FEDDERSEN: <i>Lunsfeeder! Dii komst jaa rogt tidjelk tu't Lun</i>. 1845. 9 Strophen. [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Vorlage ist die Originalfassung in NLFM: 11.5.4 (s. SMech/I.2.11), die nur noch unvollständig überliefert zu sein scheint. Über seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg, dass FEDDERSEN dieses Gedicht dem dänischen König CHRISTIAN VIII. anlässlich seines Besuches auf Amrum 1845 gewidmet hat. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Feddersen, H./1.2 sowie in Jannen (2020: 345ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p> <p>Eine weitere Abschrift befindet sich im Gedichtheft C, S. 108-110 (s. SMech/III.3).</p>
S. 62-63	<p>CARSTEN PAULSEN: <i>Uun Södderthar p übt Øemrang Lun</i>. 6 Strophen (die sechste ist wohl unvollständig). [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. In einer weiteren Abschrift im Gedichtheft D, S. 140-141 vermerkt Mechlenburg, dass PAULSEN dieses Gedicht 1845 verfasst hat. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Paulsen, C./3.2.</p> <p>Eine weitere Abschrift befindet sich in NLFM: 3c, S. 69-71 u. S. 74 (s. SMech/I.2.3).</p> <p>Eine gedruckte Fassung mit vollständiger 6. Strophe sowie noch einer 7. Strophe befindet sich bei Bremer (1888: 119-120). Woher er diese vollständigere Fassung hat, schreibt er nicht.</p>
S. 64-65	<p>HANS FRANK HEIKENS: <i>Bii de Krööning fan Victoria[,] Kenenngin fan Ingelun</i>. Am Ende des Gedichts der Eintrag Mechlenburgs: „H. F. HEIKENS Helgoland d. 28. Juny 1838“. 5 Strophen [Helgoländer Mundart]</p> <p>Vorlage für Mechlenburgs Abschrift ist die gedruckte Fassung in MONTANUS DE HAAN HETTEMAS Buch ‘Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes’, 1841, S. 199-200. Die Abschrift zeigt zahlreiche nachträgliche orthographische Änderungen Mechlenburgs. Eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie befindet sich in NLFM: 11.9.5 (s. SMech/2.11).</p>
S. 66-68	<p>HANS FRANK HEIKENS: <i>Der zufried. Helgolander</i>, fängt an: <i>Leyt Fomel kom ens juart to mi</i>. 10 Strophen [Helgoländer Mundart]</p> <p>Es ist eine wortgetreue Abschrift Mechlenburgs der gedruckten Fassung aus MONTANUS DE HAAN HETTEMAS Buch ‘Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes’, 1841, S. 196-197. Diese Fassung ist älter [?] und vollständiger als in NLFM: 11.9.6 (s. SMech/I.2.11).</p>
S. 68-69	<p>HANS FRANK HEIKENS: <i>Die zufriedene Helgolanderin</i>, fängt an: <i>Doe speekt [sic!] mii on og [sic!] ik miin Hjun</i>. 7 Strophen [Helgoländer Mundart]</p> <p>Es ist eine wortgetreue Abschrift Mechlenburgs der gedruckten Fassung aus MONTANUS DE HAAN HETTEMAS Buch ‘Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes’, 1841, S. 198-199. Mechlenburg hat nachträglich orthographische Änderungen und Korrekturen, wie die beiden offensichtlichen Fehler in der ersten Zeile des Druckes, in seine Abschrift eingefügt.</p>
S. 70-73	<p><i>An uasterlunferang Lüdtje</i>, fängt an: <i>Ik haa't Di üüs an Frinj ferspreegen</i>. 16 Strophen. [Osterlandföhrer Mundart]</p> <p>Nach BREMER (1887: 25) hat die 1754 geborene MANTJE DREFSEN das Gedicht 1780 verfasst. Diese Abschrift Mechlenburgs nennt er eine „sehr fehler- und lückenhafte Abschrift“. Weiter schreibt er, dass sich der „richtige Text von der Hand der Enkel-Nichte der Dichterin“ in seinem Besitz befindet. Welche Fassung Mechlenburg als Vorlage für seine Abschrift gedient hat, ist nicht bekannt.</p>

³⁴⁰ Weitere Informationen zu diesem Lied s. SMech/V.1.

S. 73-76	CHRISTIAN ERICHSEN (IARKEN): <i>Min Bredder, am fergnöögt tu lew'in</i> . 10 Strophen. [Amrumer Mundart] Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburgs „ <i>Taaü öömrang Liidtes, dagt fa°n CHR. LARKEN; Kommandöör</i> “ (mit dem zweiten ist das Gedicht auf den Seiten 76 bis 77 dieses Heftes gemeint). Vorlage der von Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzten Abschrift ist die Originalfassung mit dem Titel <i>An Öömrang Liedtje</i> aus der Hand ERICHSENS, die sich in NLFM: 11.6.3 befindet (s. SMech/I.2.11).
S. 76-77	CHRISTIAN ERICHSEN (IARKEN): <i>Ufskias fa°n a Wüf</i> , fängt an: <i>Nü as jü Tidj al wedder kimmen</i> . 6 Strophen. [Amrumer Mundart] Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „ <i>Ufskias fa°n a Wüf[,] dagt fa°n di Sallaw</i> “. Vorlage der von Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzte Abschrift ist die Originalfassung aus der Hand ERICHSENS, die sich in NLFM: 11.6.4 unter dem Titel <i>At letz Ugenblack dier an Man schiest van sin Wüff</i> befindet (s. SMech/I.2.11).
S. 78	<i>Piadars Dâi as nü föörbi</i> . Über diesem Reim der Eintrag Mechlenburgs: „1859 d. 27. July[.] Nach Profess. FRANDSIUS Dictat“. ³⁴¹
S. 79-80	<i>Tâu Likstianar</i> , fängt an: <i>An Mân diar lewet fân sin Rântan</i> , [...]. Über seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg: „Vom Steuermann REIMER BOHN[.] Jüngerer Datums SIMON REINHARD BOHN“. Diese Abschrift Mechlenburgs ist nicht identisch mit einer undatierten handschriftlichen Fassung SIMON R. BOHNS in einem Oktavheft mit der Aufschrift <i>Ferring</i> , S. 16-17 ³⁴² , so enthält sie zusätzlich noch eine elfte Strophe. Anhand der Orthographie, die im Wesentlichen übereinstimmt mit der in seinem 1854 abgeschlossenen <i>Amrumer Wörterbuch</i> (s. SMech/I.2.1), ist zu erkennen, dass Mechlenburg diese Abschrift erst nachträglich in das Gedichtheft eingetragen hat. Zu beachten ist, dass er bei seiner Nummerierung der Strophen zweimal die Nummer 6 vergeben hat!
S. 81	leer

SMech/III.3 Gedichtheft C

Aufschrift:

1. Gedicht v. D[r.] CLEMENT 2. ein dto v. FEDDERSEN
3. ein dto v. FEDDERSEN amrumsk
4. e Widdingharder 5. v. Küster HANSEN
6. Silter V. Unser 7. JOHANN[.] Ch. 8 †
8. auf FRIED[.] 5 Anwes. Chr. Albr. Koog
9. Klüftag Küren 10. CHR[.] JOH[.] E. fest[e] Burg
11. Bâi ân Rädder

Auf der Innenseite vermerkt O. NERONG: „Aufgeklebt ist von Mechlenburgs Hand das Inhaltsverzeichnis des Umschlagdeckels“. Es folgt dann eine Abschrift NERONGS der Aufschrift des Umschlagdeckels sowie sein Eintrag: „Außerdem enthält dies Heft:

Hochdeutsches Gedicht:	<i>Wollt ihr die Schweiz im Kleinen sehn</i>	S. 88
“	“ von HARRIES: <i>Auf des Königsgeburtstag</i>	S. 89
“	“ A. P. ANDRESEN: <i>Den lieben König ehren wir</i>	S. 91

³⁴¹ Gemeint ist PETER SCHREINER FRANDSEN.

³⁴² Dieses Heft befindet sich mit anderen Papieren BOHNS im Besitz von KRESKE INGWERSEN, Wrixum/Föhr. Sie werden z.Z. gelagert im Archiv der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

“	“	HARRIES: <i>Heil dir dem liebenden</i>	S. 91
“	“	<i>Freunde, lagert euch im Kreise</i>	S. 94
“	“	<i>Ja[,] Friedrich, unsre Werke glühen</i>	S. 94
“	“	HARRIES: <i>O Dänemark, was glüht bey deinem Namen</i>	S. 95
“	“	<i>Bey diesem Feste, wa[c]kre Brüder</i>	S. 97
“	“	<i>Im Kreise froher, lieber Zecher</i>	S. 99
Syltringisches Gedicht von Küster HANSEN: <i>Sölring Dânsen hå nîn Lik</i>			S. 132
Amr. Prosa:		<i>J. K. Gottes Sohn. Hi halp üs dagh</i>	S. 122
“	“	Gedicht von Mechlenburg: <i>God alla Minskans Feeder</i>	S. 122

Das Gedicht 3 ist 1845 datiert, 7: 1848, 10: 1850. Folglich ist dieses Heft C frühestens 1850 geschrieben“.

Die Seiten 88 bis 101, also die hochdeutschen Gedichte, stimmen mit den Angaben NERONGS überein.

S. 102-106	<p>KNUDT J. CLEMENT: ‘So lange Amrum war [...]’. 7 Strophen Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „Feiergesang auf der Insul Amrum zu Ehren des Königs CHR[ISTIAN] 8 u. der Königin CAROLINE AMALIE[,] componirt v. Dr. KNUDT CLEMENT“.</p>
S. 103-107	<p>HINRICH FEDDERSEN: ‘König[,] dies kleine Land [...]’. 7 Strophen Über dem Gedicht befindet sich Mechlenburgs Vermerk: „Zur selben Zeit wie das Vorstehende gesungen u. componirt vom Zollassistent FEDDERSEN“.</p>
S. 108-110	<p>HINRICH FEDDERSEN: <i>Lunsfeedar! Dü komst jo rogt tidjalk tu’t Lun.</i> 1845. 9 Strophen. [Amrumer Mundart] Am Ende des Gedichts vermerkt Mechlenburg: „V[on] FEDDERSEN 1845 dem Könige überreicht“. Das Gedicht ist also entstanden anlässlich des Besuchs des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. auf Amrum am 29. August 1845. Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Vorlage ist die Originalfassung in NLFM: 11.5.4 (s. SMech/11.5.4), die nur noch unvollständig überliefert zu sein scheint. Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich in Gedichtheft B, S. 59-61 (s. SMech/III.2).</p>
S. 111	Die Verszeile <i>Kristjen komst dō to üß</i> in mehreren friesischen Mundarten.
S. 111-113	<p>ANDREAS BENDIXEN: <i>Hag iinfullig fresk Fiärsge, jō Tid' es ATGE PAYSEN fuan Tiersboll en Riedmuan oon Harsböll en sin Bredj CATHAR[NA] HESELER of e Christ. Albrechten Kug 1749 Briêlp mageten.</i> Fängt an: <i>Dir was liêst hen en Fröndj, dii liêt mii ta Briêlp bedde.</i> [Wiedingharder Mundart] Dieses in Alexandrinern mit Kehrreim verfasste Gedicht schrieb ANDREAS BENDIXEN 1749 aus Anlass der Hochzeit seines Vetters oder Neffen ATGE PAYSEN. Es gilt als das älteste Sprachzeugnis in Wiedingharder Mundart.³⁴³ Vorlage der Abschrift Mechlenburgs ist die gedruckte Fassung aus J. A. PETERSENS ‘Wanderungen durch die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Dritte Section Nordfriesland’, 1839, S. 463-464, fängt an: <i>Hag ihnfullig fresk Fiärsche jō Tidd es Atge Paysen fuan Tiersböll, en Riadmuan ohn Harsböll en sinn Breed Mademoiselle Catharina Heseler of ä Christian Albrechten Kug 1749 Briälp mageten.</i>³⁴⁴ Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich im <i>Circulaire B</i>, S. 53-54 (s. SMech/II.1).</p>

³⁴³ Zu diesem Gedicht s. HOFMANN (1998: 143-153) u. FALTINGS (2000: 172f.).

³⁴⁴ Eine Kopie dieses Druckes befindet sich unter der Signatur SNT IV, Bendixen, A./1.3 in der *Sammlung nordfriesischer Texte* in der Ferring Stiftung (Alkersum/Föhr).

S. 113-114	<p>CHRISTIAN P. HANSEN: <i>At sen welkjemmen jir üp Söld mung Söldring Lid!</i> (erste Zeile). 5 Strophen. [Sylter Mundart]</p> <p>Es ist eine wortgetreue Abschrift Mechlenburgs zu der er vermerkt: „V[on] Küst. HANSEN jun. Keitum Silt An Ihre Hochwohlgebohren den S. T. Herren BESELER v. Schleswig u. HANSEN v. Leck von vielen Einwohnern der Insul Silt“.³⁴⁵</p>
S. 114-116	<p>JAP PETER HANSEN: <i>En Söl'ring Faader Unser</i>, fängt an: <i>God, üüs Faader, hoog best dü.</i> 5 Strophen. [Sylter Mundart]</p> <p>Unter der letzten Strophe vermerkt Mechlenburg: „von JAP P. HANSEN, Küster emerit. in Keitum“. Es scheint sich um eine wortgetreue Abschrift Mechlenburgs zu handeln.</p>
S. 116-117	<p>CHRISTIAN JOHANSEN: <i>Diar as bidrüüwat Tiðang kimman.</i> 4 Strophen. [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist ein Gedicht JOHANSENS zum Tod des dänischen Königs CHRISTIAN VIII. am 8. Januar 1848.</p> <p>Vorlage der von Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzten Abschrift ist die Originalfassung in NLFM: 11.8.3 (s. SMech/I.2.11), die ihm JOHANSEN zusammen mit einem Brief am 24. Juni 1848 zuschickte.³⁴⁶ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Johansen, C./4.2.</p>
S. 118-121	<p>FEDDER FEDDERSEN: <i>Good Loof en Tonck! nü san wi mör as baawen äwe.</i> 9 Strophen. [Bökingharder Mundart]</p> <p>Es handelt sich um ein Gedicht, dass der Deichgraf F. FEDDERSEN dem dänischen König FREDERIK V. anlässlich seines Besuches im Christian-Albrechts Koog am 21. Juni 1748 überreicht hat (ob er es auch selbst verfasst hat, bleibt unklar).</p> <p>Wie Mechlenburg vermerkt, ist die Vorlage für seine Abschrift der Druck aus dem Buch 'Fragmente aus dem Tagebuche eines Fremden', Kopenhagen, 1800.</p> <p>Weitere Abschriften Mechlenburgs befinden sich im <i>Circulaire B</i>, S. 49-52 (s. SMech/II.1) und im Gedichtheft D, S. 146-155 (s. SMech/III.4).</p>
S. 122	<p>CHRISTIAN JOHANSEN: <i>J. K. Gottes Sohn. Hi halp üs dagh altemäl tu an gaadan sünjan Nagt.</i> [Amrumer Mundart]</p> <p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs in die von ihm praktizierte Orthographie. Auf der Abschrift befindet sich der Vermerk: „JOHANSEN, Seemannswitwe, S. 54“, womit JOHANSENS Buch 'Die Seemannswitwe auf der Düneninsel' (1860) gemeint ist. Es ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob dieser Vermerk von Mechlenburg stammt, oder später von anderer Hand hinzugefügt worden ist. Vorlage für Mechlenburgs Abschrift, die inhaltlich mit der gedruckten Fassung übereinstimmt, ist wohl eine handschriftliche Fassung, die nicht mehr erhalten ist.</p>
S. 122	<p>Lorenz F. Mechlenburg: <i>God alla Minskens Feedar.</i> Gebet. [Amrumer Mundart]</p> <p>Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./12.1 sowie in Jannen (2020: 324ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p>
S. 123-127	<p><i>Wat klüfteg Küüren.</i> 13 Strophen [Westerlandföhrer Mundart]</p> <p>Vorlage der von Mechlenburg in die von ihm verwendete Orthographie angefertigte Abschrift ist die Fassung aus der Hand von LORENZ H. RICKMERS in NLFM: 11.7 (s. SMech/I.2.11). Die Abschrift Mechlenburgs weist zahlreiche von ihm nachträglich eingefügte Änderungen auf. Eine weitere von ihm gemachte Abschrift befindet sich in</p>

³⁴⁵ Es könnte sich um die Abschrift der Fassung handeln, die sich im Nachlass von TYCHO MOMMSEN in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), s. SMech/IV.2, befindet, von der diese Sammlung aber noch keine Kopie besitzt.

³⁴⁶ NLFM: 35 (SMech/I.2.35).

	als Beigabe zu einem Brief an HEINRICH G. EHRENTAUT vom 9./10. Dezember 1851 (s. SMech/IV.1).
S. 127	CHRISTIAN JOHANSEN: <i>An dæg fäst Bälwerk as üs Gåd</i> . Nur die erste Strophe. [Amrumer Mundart] Über dem Lied vermerkt Mechlenburg: „10. Gesang v. CHR. JOHANSEN 1850“. Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Vorlage ist die Originalfassung aus JOHANSENS Prosastück <i>Hü't tuding, diär a nei Liär üb Aamram ka^om</i> aus dem Jahr 1849, die sich in NLFM: 10a befindet (s. SMech/I.2.10).
S. 128	leer
S. 129-131	<i>Bâi an a Rëdder</i> . 13 Strophen. [Osterlandföhrer Mundart] Vorlage dieser von Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzte Abschrift ist wohl die Fassung aus der Hand von LORENZ S. SÖRENSEN, die dieser ihm 1851 zuschickte (s. SMech/I.2.11). Eine weitere Abschrift Mechlenburgs befindet sich in seinem Brief an HEINRICH G. EHRENTAUT vom 9. Dezember 1851 (s. SMech/IV.1).
S. 132	JAP PETER HANSEN: <i>Sörling Dânsen hå nîn Lik</i> . 4 Strophen. [Sylter Mundart] Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „Vom Küster HANSEN emer. auf Silt“. Vorlage für Mechlenburg Abschrift ist die Originalfassung HANSENS, die sich in NLFM: 11.6.8 (s. SMech/I.2.11) befindet. Sie ist sowohl orthographisch und in der zweiten Zeile der vierten Strophe auch inhaltlich nicht identisch mit der gedruckten Fassung auf Seite 38 des Anhangs <i>Hok Leed'tis en wat lidt' Tjüg muar</i> in JAP P. HANSENS Buch 'Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache' (1833).
S. 133	leer

SMech/III.4 Gedichtheft D

Aufschrift:

Niebüller Mundart
Catechetik
1. En Jonker holl

S. 136	leer
S. 137-138	Gedicht, fängt an: „Heilig, heilig ist der Bund [...]“. 6 Strophen
S. 139	Gedicht, fängt an: „Was gleichet auf Erden dem Jägervergnügen?“. 2 Strophen
S. 140-141	CARSTEN PAULSEN: <i>Ûn't Södderbârp üb't Òmranglun</i> . 6 Strophen. [Amrumer Mundart] Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Er vermerkt, dass PAULSEN dieses Gedicht 1845 verfasst hat. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte in der Ferring Stiftung (Alkersum)</i> , Sig. SNT II, Paulsen, C./3.3. Weitere Abschriften Mechlenburgs befinden sich in NLFM: 3c, S. 69-71 u. S. 74 (s. SMech/I.2.3) sowie im Gedichtheft B, S. 62-63 (s. SMech/III.2).
S. 142-146	JOHANN JANNSSEN: <i>Da bin'ge Hönne</i> ; [Bökingharder Mundart] Über seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg: „Dëtsböll, Köster JANSEN 1855“, unter dem Text dann: „Niebüller Dialect“. Wo sich das Original befindet, konnte noch nicht ermittelt werden.
S. 146-155	FEDDER FEDDERSEN: <i>Göd Lóf en Tónk, nō san wi mōr as bāwen āwe (āwe)</i> . 9 Strophen. [Bökingharder Mundart]

	<p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Oben auf dem Text vermerkt er: „Auf den Besuch König FRIEDR. d. 5^t im Chr. Albrechts Koge v. Deichgrafen FEDD[.] FEDDERSEN“.</p> <p>Weitere Abschriften Mechlenburgs befinden sich im <i>Circulaire B</i>, S. 49-52 (s. SMech/II.1) sowie im Gedichtheft C, S. 118-121 (s. SMech/III.3).</p>
S. 156-159	<p>CARSTEN JOHANNSEN: <i>To FREDR[.] di 6^{te} aw de 28st Jan 1825</i>, fängt an: <i>Frönlikker låghet nån Dêi fâr Daniens Sâne en Dâgtete</i>. [Bökingharder Mundart]</p> <p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Weitere Abschriften Mechlenburgs befinden sich im Gedichtheft A, S. 12-14 (s. SMech/III.1) sowie im <i>Circulaire A</i>, S. 42-43 (s. SMech/II.1).</p>
S. 157-159	leer
S. 160-164	<p>CHRISTIAN FEDDERSEN: <i>Kristjen[.] kemst Dö tò óss</i>. 6 Strophen. [Bökingharder Mundart]</p> <p>Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „1842 d. 29 July v. Past[.] FEDDERSEN auf CHR[.] d. 8ten Anwesenheit, Nieböler Dialect“.</p> <p>Es ist eine Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm praktizierte Orthographie. Vorlage ist die gedruckte Fassung im <i>Itzehoer Wochenblatt</i>, 1842, Nr. 32, Sp. 957. Weitere Abschriften Mechlenburgs befinden sich im Gedichtheft A, S. 16-20 (s. SMech/III.1), in NLFM: 11.9.4 (s. SMech/I.2.11) sowie im <i>Circulaire A</i>, S. 40-41 (s. SMech/II.1).</p>

SMech/III.5 Gedichtheft E

Aufschrift:

Westfriesische Gedichte

1. *De Friesce Tsjirlen*

2. *De alde Friesen*

3. *Joun Gebetje*

Abendgebet in Prosa

HEIMREICHS 2 Gesänge

165[?]³⁴⁷

u. 2 in *Nordmarscher Mundart* [?.]

LOR. LORENZEN 1749

Lor. Fr. Mechlenburg

S. 180	leer
S. 181-189	Deutsche Lieder (mit Noten). Fängt an: „Gesundheit ist ein edles Gut [...]“.
S. 190-192	<i>De Friesce Tsjirlen</i> . 6 Strophen
S. 191	Orthographische Notizen.
S. 193	leer
S. 194-196	<i>De alde Friesen</i> . 7 Strophen
S. 195-197	Passagen des obigen Gedichtes in hochdeutscher Übersetzung.
S. 198-200	<i>Joungebetje</i> .
S. 199-201	Hochdeutsche Übersetzung des obigen Gebets.
S. 202-206	ANTON HEIMREICH: <i>In Miren Söng</i> . 5 Strophen [Nordstrander Mundart] Über dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „Gesänge von HEIMREICH d. 14 Dec. 1661“. Vorlage für Mechlenburgs Abschrift ist wohl die Fassung aus der 1668 erschienenen Zweitaufgabe von HEIMREICHS 'Nord-Fresische Chronick', wo es am Ende der Vorrede erstmals gedruckt wurde. ³⁴⁸ Es ist eine Übertragung des deutschen Kirchenliedes 'Aus meines Herzens Grunde'.
S. 206-210	ANTON HEIMREICH: <i>In Ên Söng</i> . 5 Strophen [Nordstrander Mundart] Vorlage für Mechlenburgs Abschrift ist wohl die Fassung aus der 1668 erschienenen Zweitaufgabe von HEIMREICHS 'Nord-Fresische Chronick', wo es am Ende der Vorrede erstmals gedruckt wurde. ³⁴⁹ Es ist eine freie Bearbeitung des Abendgebets in MARTIN LUTHERS Kleinem Katechismus.
S. 210-216	<i>Gôd is jümmer arken näi</i> . 13 Strophen [Nordmarscher Mundart] Über dem Gedicht befindet sich Mechlenburgs Eintrag: „Aus LORENZ LORENZENS Beschreibung v. Nordmarsch 1749 sind nachstehende [s. unten S. 216-220] Gedichte von s. Freunde verfaßt“. Dahinter noch der Eintrag: „CAMERER: 2 Band p. 112“. Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm verwendete Orthographie. Vorlage ist die gedruckte Fassung in LORENZ LORENZENS 'Genauere Beschreibung der wunderbahnen Insel Nordmarsch', zuerst gedruckt in JOHANN F. CAMERERS 'Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen

³⁴⁷ Letzte Ziffer nicht lesbar.

³⁴⁸ Zur Datierung siehe Faltings (2000: 157-158).

³⁴⁹ Zur Datierung siehe Faltings (2000: 157-158).

	Gegenden der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern', Bd. 2, 1762, S. 17ff., dort S. 112-116.
S. 216-219	<i>En gö□en Ên, nō benn ik kömnen</i> (erste Zeile). 12 Strophen [Nordmarscher Mundart] Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm verwendete Orthographie. Vorlage ist die gedruckte Fassung in LORENZ LORENZENS 'Genauere Beschreibung der wunderbahren Insel Nordmarsch', zuerst gedruckt in JOHANN F. CAMERERS 'Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern', Bd. 2, 1762, S. 17ff., dort S. 116-119.
S. 220	<i>Öhsen Båbe! dī dō bēst òn e Hemmal.</i> [Nordmarscher Mundart] Über dem Gebet der Eintrag Mechlenburgs: „Aus LORENZ LORENZENS Beschreibung v. Nordmarsch 1749[,] d[.] Vater Unser auf Nordmarsch“. Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm verwendete Orthographie. Vorlage ist die gedruckte Fassung in LORENZ LORENZENS 'Genauere Beschreibung der wunderbahren Insel Nordmarsch', zuerst gedruckt in JOHANN F. CAMERERS 'Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schleßwig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern', Bd. 2, 1762, S. 17ff., dort S. 111-112.
S. 221	<i>Öhsen Båbe! dī dō bēst òn e Hemmel.</i> Über dem Gedicht der Eintrag Mechlenburgs: „Aus J. LASS aus Husum, Nachricht vom heilig. Land 1753[,] d[.] V[ater] U[nser] auf Helgoland“. Abschrift Mechlenburgs unter Umsetzung in die von ihm verwendete Orthographie.

SMEch/IV Schriftstücke von Lorenz F. Mechlenburg in anderen Nachlässen

SMEch/IV.1 Briefe von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von Heinrich Georg Ehrentraut, Mariengymnasium in Jever; Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Es sind insgesamt neun Briefe Mechlenburgs an HEINRICH G. EHRENTRAUT (1798-1866) aus den Jahren 1850 bis 1853.

Durch die Herausgabe seines ‘Friesischen Archivs’ hat EHRENTRAUT einen bleibenden Platz in der friesischen Sprachforschung. Es erschien im Jahr 1847, und zwar zunächst das 164 Seiten umfassende erste Heft des ersten Bandes, 1849 folgte dann der Rest. Die Beiträge aus dem ersten Heft stammen alle von EHRENTRAUT selbst, wobei es thematisch um das Wangerooger Friesisch geht. Im zweiten Teil des ersten Bandes erschien dann JOHANN FRIEDRICH MINSENS Arbeit ‘Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen’. Der zweite und zugleich letzte Band kam 1854 heraus.³⁵⁰ Wegen eben dieses ‘Friesischen Archivs’ war der Kontakt zwischen Mechlenburg und EHRENTRAUT zu Stande gekommen. Über den Sylter CHRISTIAN P. HANSEN hatte Mechlenburg eine Subskriptionsliste zum ‘Archiv’ bekommen und diese unterschrieben. Da HANSEN es aber wohl nicht schaffte, genügend Subskribenten zu sammeln, um ein Freiexemplar zu bekommen, hatte er die Liste nicht zurückgeschickt und Mechlenburg so auch kein Exemplar erhalten. Von seinem Amrummer Landsmann KNUDT J. CLEMENT erfuhr Mechlenburg dann, dass das ‘Archiv’ erschienen war und wandte sich brieflich direkt an EHRENTRAUT, der ihm dann das Buch im Mai 1850 zuschickte.

Tabellarische Auflistung der Briefe und Briefbeilagen Mechlenburgs an HEINRICH G. EHRENTRAUT in chronologischer Reihenfolge:

Briefnr./Datum	Briefbeilagen ³⁵¹
Nr. 1: 9. Februar 1850 Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 1	Exemplar von Mechlenburgs Veröffentlichung: <i>Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, verfaßt vor 130 Jahren von Pastor M. FLOR.</i> Nieblum auf Föhr, 1847. Dazu eine handschriftliche, wortgetreue Übersetzung Mechlenburgs.
Nr. 2: 22. Mai 1850 Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 2.	keine Beilagen
Nr. 3: 6. Dezember 1850 ³⁵² Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 3.	1. „Zur Vervollständigung der im ‘Friesischen Archiv’ (v. Hr. EHRENTRAUT) pagina 174 u. 175 u. folgende (1 st en Bandes) aufgeführten Wörter; werden im Nachstehenden Wörter aus folgenden Nordfriesischen Mundarten: Amrum-Föhrer, 1. Amrum, 2. Westerlandföhr, 3. Osterföhr; Silt; 1. Stedesand, 2. Enge [angeführt]“. Es sind zwei Hefte mit insgesamt 68 Seiten, auf denen Mechlenburg die nordfriesischen Entsprechungen in den aufgezählten Mundarten zu den von EHRENTRAUT aufgeführten Wangerooger Wörtern aufführt. 2. „Zwey Bogen Tabelle A u. B, die Lautbezeichnung betreffend u. mögliche u. wirkliche Vocalcompositionen darauf abgestellt“. ³⁵³ Enthält Lautbezeichnungen Mechlenburgs mit Vergleichen zu denen von PETER SAXILD, FRIEDRICH FEDDERSEN, JAP P. HANSEN und KNUDT J. CLEMENT. 3. Drei Varianten des <i>Vater Unser</i> auf Friesisch, als Beispiele der

³⁵⁰ Er war allerdings schon 1853 fertig, denn Mechlenburg bekam ihn am 1. November zugeschickt. Das als Erscheinungsjahr das folgende Jahr angegeben wird, war und ist durchaus üblich.

³⁵¹ Diese Briefbeilagen werden beschrieben auf den Seiten 172-181 innerhalb des Artikels von R. JANNEN ‘Der Briefwechsel zwischen Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg und HEINRICH GEORG EHRENTRAUT in den Jahren 1850-1854’, *Nordfriesisches Jahrbuch* Bd. 32/33, 1996/97, S. 137-183.

³⁵² Die Datumsangabe 6. Dezember befindet sich am Rand des dritten Absatzes auf der ersten Seite. Die Einleitung davor schrieb Mechlenburg „etwa“ vierzehn Tage vor dem eigentlichen Briefteil, den er dann mit seiner Unterschrift abschloss. Da sich aber die Absendung verzögerte, fügte er am 8. Dezember noch einige Notizen an.

³⁵³ Da auf der Beilage selbst kein Titel angegeben ist, wurde dieser dem Brief entnommen.

	<p>unterschiedlichen Orthographie: a. nach JAP P. HANSEN (Sylter Mundart), b. nach PETER SAXILD (Sylter Mundart), c. nach Mechlenburg (Amrummer Mundart).</p> <p>4. Zwei Strophen des Gedichtes <i>Thiar a Dünner stun</i> (Amrummer Mundart) von KNUDT J. CLEMENT in dessen Orthographie, parallel dazu Mechlenburgs Fassung in der von ihm praktizierten Rechtschreibung. Über dem Gedicht der Vermerk Mechlenburgs: „Gedicht von Dr. CLEMENT in Amrummer Mundart“.³⁵⁴</p> <p>5. Zwei Fassungen des von CHRISTIAN JOHANSEN in die Amrummer Mundart übertragenen Liedes ‘Ein feste Burg ist unser Gott’: a. in Mechlenburgs Orthographie vor Kenntnis des 1. Bandes des ‘Friesischen Archivs’. b. in Mechlenburgs Orthographie nach Kenntnis des 1. Bandes des ‘Friesischen Archivs’.</p>
<p>Nr. 4: 6. Februar 1851 Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.1, Umschrift 4.</p>	keine Beilagen
<p>Nr. 5: 27. Juni [1851]³⁵⁵ Eine digitale Teilumschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.1, Umschrift 5.</p>	keine Beilagen
<p>Nr. 6: 9./10. Dezember 1851 u. 30. Januar 1852 Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.1, Umschrift 6.</p>	<p>Die Beilagen tragen verschiedene Datumsangaben, da Mechlenburg den Brief „zu verschiedenenmalen angefangen, verworfen und abermals angefangen“ hat:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Amrummer Lautbezeichnung</i>. Darunter Mechlenburgs Vermerk: „unvollkommener Entwurf“. 2. <i>Amrum – Föhringer Vocalbezeichnung</i>. 3. <i>Silte Lautbezeichnung nach HANSEN</i>. Darunter Mechlenburgs Vermerk: „Angefangen aber nicht vollendet“. 4. Ausführungen Mechlenburgs zum Vokalsystem, vor allem des Friesischen, speziell des Amring; von ihm bezeichnet als <i>Beilage A</i>, paginiert von 1 bis 4. 5. Weitere Ausführungen Mechlenburgs zur Lautbezeichnung, von ihm bezeichnet als <i>Beilage B</i>, paginiert von 1 bis 7. 6. Verschiedenes, von Mechlenburg bezeichnet als <i>Beilage C</i>, paginiert von 1 bis 3. Enthält u.a. Berichtigungen zu seiner vergleichenden Wortliste (s. Briefbeilage 1 zum Brief Nr. 3). 7. Friesische Texte: <ol style="list-style-type: none"> a. <i>Bai</i>³⁵⁶ <i>an a Redder</i> in Osterlandföhrer Mundart, mit hochdeutscher Übersetzung. Es ist eine Abschrift Mechlenburgs der Fassung von LORENZ SÖNKE SÖRENSEN (s. SMech/I.2.11) unter Umsetzung in eine von ihm praktizierte Orthographie. Über seiner Abschrift vermerkt Mechlenburg mit dem Datum 4. Dezember 1851: „Vorgestern Abend war ich so glücklich das alte Föhring[er] v. Pastor OUTZEN erwähnte Lied ‘eine Art Ballade’ zu erhalten.“ Diese von Mechlenburg in seine verwendete Orthographie umgesetzte Fassung ist die Vorlage für den Druck im ‘Friesischen Archiv’, Bd. II, 1854, S. 328-333. b. <i>Wat klüfteg Küren</i>, Hochzeitslied in Westerlandföhrer Mundart. Es ist die Vorlage für die gedruckte Fassung im ‘Friesischen Archiv’, Bd. II, S. 333-342. Unter dem Gedicht vermerkt Mechlenburg: „Obschon es heißt, die Alten hätten dies Lied bey Hochzeiten gesungen, so will es mir doch scheinen, daß es nicht sehr alten Ursprungs sey, denn Ausdrücke wie [...] <i>plassiãreg</i> [...],

³⁵⁴ Weitere Abschriften siehe *Circulaire A*, S. 34, 36, 38 (s. SMech/II.1) u. Gedichtheft A, 20-26 (s. SMech/III.1). Gedruckt ist CLEMENTS Gedicht zum ersten Mal im *Itzehoer Wochenblatt*, Nr. 34, Sp. 1015, 26. August 1842.

³⁵⁵ Der Brief hat keine Jahreszahlangebe, diese lässt sich aber aus dem Inhalt erschließen; der Brief enthält noch einen längeren Nachtrag vom 29. Juni.

³⁵⁶ Über dem *a* eine Dreizahl.

	<p><i>Slikker Ídj</i> ‘Sorten Essen, Gerichte, Gänge’, <i>Traktemente</i> [...], <i>Plasiar</i> [...], <i>Pöbbernödden</i> ‘Pfeffernüsse’, <i>Bollen</i> ‘e[ine] Art Kuchen’ [...], <i>Slipslapperment</i> ‘Mischmasch’, dünken mich zu beweisen, daß es in späterer Zeit entstanden und möchte es im vorigen Jahrhundert etwa abgefaßt worden sein. In älteren Zeiten hat man nichts von Bäckerkuchen, Pfeffernüssen u. mancherlei Gerichten gekannt. In demselben sind mehrere Redensarten durch die Tradition verdreht und mit unverständlich.³⁵⁷</p> <p>c. <i>An Têl fân di Rîs an an letjen Kûhörd</i>, Märchen in Amrumer Mundart, mit plattdeutscher Übersetzung. Es ist die Vorlage für die gedruckte Fassung im ‘Friesischen Archiv’, Bd. II, S. 324-327. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT III, AV/2.2.2 sowie in Jannen (2020: 332ff.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p>
<p>Nr. 7: 22. September 1852³⁵⁸ Eine digitale Teilumschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 7.</p>	<p>1. Tabelle A: <i>Verschiedene Bezeichnung der Vocallaute</i>. Mechlenburg fügt an, dass es die Lautbezeichnung ist, in der er auch seine Sprichwörterammlung abgefasst hat und die 1851 im zweiten Heft des achten Bandes der ‘Zeitschrift für Deutsches Alterthum’, Hrsg. M. HAUPT, erschien.</p> <p>2. Texte in Amrumer Mundart:</p> <p>a. <i>Di Sellagfangst</i>. Es ist eine Übersetzung Mechlenburgs des in Wangerooger Friesisch abgefassten Stückes ‘Die Seehundsjagd’ (‘Friesisches Archiv’, Bd. I, S. 35) ins Amrumer Friesisch. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT II, Mechlenburg, L.F.M./11.1 sowie in Jannen (2020: 335f.), dort auch eine Übertragung in die heute gültige Orthographie des Friesischen.</p> <p>b. <i>Jan Knolle hed an Holle</i>, mit hochdeutscher Übersetzung.³⁵⁹ Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT III, AV/2.3.2.</p> <p>c. <i>Diar komt an jongan</i>³⁶⁰ <i>Dring tûs</i>, mit hochdeutscher Übersetzung. Abgefasst als Beispiel für seine Orthographie, u.a. die Kennzeichnung der Vokallänge durch den Zirkumflex sowie Kennzeichnung des langen offenen <i>o</i> durch <i>â</i>.³⁶¹</p> <p>d. <i>Di Rîs an an lettjan Kûhörd</i>, mit hochdeutscher Übersetzung. Eine digitale Umschrift des Textes befindet sich in der <i>Sammlung nordfriesischer Texte</i> in der Ferring Stiftung (Alkersum), Sig. SNT III, AV/2.2.3.</p> <p>3. Korrekturen Mechlenburgs zu seiner Niederschrift des Liedes <i>Wat klüfteg Kûüren</i>, die er am 9./10. Dezember (s. Brief Nr. 6) an EHRENTRAUT geschickt hat.</p>
<p>Nr. 8: 7. Februar 1853 Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 8.</p>	keine Beilagen
<p>Nr. 9: 29. November 1853³⁶² Eine digitale Umschrift ist der Kopie angefügt, s.a. Anhang: SMEch/IV.1, Umschrift 9.</p>	keine Beilagen

³⁵⁷ Weitere Fassungen befinden sich in NLFM: 11.7 (s. SMEch/I.2.11) und in Gedichtheft C, S. 123-127 (s. SMEch/III.3).

³⁵⁸ Das Datum befindet sich auf dem Briefkopf. Am Ende des Briefes steht als Datum der 24. September 1852. Außerdem ist eine kurze Nachricht vom 11. November angefügt, die besagt, dass sich die Absendung verzögert hat.

³⁵⁹ Siehe Bemerkungen unter NLFM: 11.14 (s. SMEch/I.2.11).

³⁶⁰ Vorl.: *Jongan*.

³⁶¹ Siehe Bemerkungen unter NLFM: 11.14 (s. SMEch/I.2.11).

³⁶² Noch keine Kopie vorhanden. Außerdem befinden sich bei diesen Materialien noch zwei Blätter, die wahrscheinlich zu einer Briefbeilage gehören, aber noch nicht eingeordnet werden konnten.

SMech/IV.2 Nachlass von Tycho Mommsen, Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen).

Diese Schriftstücke sind in MOMMSENS Hand gelangt, als er im August 1849 während seiner Hilfslehrertätigkeit in Husum auf Amrum mit Mechlenburg zusammengetroffen ist und mit ihm danach ihm schriftlichen Kontakt gestanden hat.³⁶³ Sie werden bei ihren Treffen sehr schnell auf die Sprachforschung zu sprechen gekommen sein, ein Thema, das beide sehr interessiert hat. Mechlenburg hat dann MOMMSEN wohl seine Aufzeichnungen gezeigt und der hat sich angeboten, über seinen Bruder THEODOR MOMMSEN in Leipzig mit MORIZ HAUPT, dem Herausgeber der *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, in Kontakt zu treten und herauszufinden, ob dieser bereit ist, einige von Mechlenburgs Arbeiten zu drucken. Später teilt MOMMSEN ihm mit, dass HAUPT bereit ist, seine Sprichwörterammlung zu drucken (s. SMeCh/I.2.3).³⁶⁴ HAUPT bittet außerdem darum, ihm einige der ältesten Gedichte in friesischer Sprache zu schicken. Daraufhin schickt Mechlenburg sowohl seine Sprichwörterammlung als auch seine Rundschreiben, in denen er mehrere friesische Gedichte aufgezeichnet hat, an TYCHO MOMMSEN, der sie dann an seinen Bruder THEODOR weiterleitet. Dieser hält aber die den Rundschreiben angefügte Korrespondenz bei sich, da sie für den Druck nicht relevant sind. Als MOMMSEN die Materialien dann später aus Leipzig zurückbekommt, hat er wohl vergessen, diese zurückbehaltenen Schriftstücke wieder beizulegen, als er sie 1851 an Mechlenburg weiterschickt.

Der größte Teil dieser Materialien bezieht sich inhaltlich also auf die beiden von Mechlenburg versandten Rundschreiben (*Circulaire A* und *Circulaire B*, wie er sie betitelt³⁶⁵), die er 1845 verfasste, losschickte und 1847 zurückerhielt. Mit diesen Schreiben wollte Mechlenburg verschiedene Nordfriesen dazu animieren, an der Herausgabe einer friesischen Zeitschrift mitzuwirken.³⁶⁶ Im Einzelnen handelt es sich bei diesen Schriftstücken um

- Anmerkungen verschiedener Adressaten der Rundschreiben, die sie diesen anfügten und die so den Weg der Rundschreiben mitmachten
- Briefe an Mechlenburg, die einige Adressaten direkt an Mechlenburg schickten, als die Rundschreiben noch unterwegs waren
- eine unvollständige Fassung eines Briefes Mechlenburgs an Pastor NIS JÜRGENSEN, einem der Adressaten dieser Rundschreiben
- Brief des Husumer Buchdruckers AUGUST MEYLER an Mechlenburg aus dem Jahr 1844, worin es um die Herausgabe einer derartigen Zeitschrift ging
- Brief von Mechlenburg an TYCHO MOMMSEN aus dem Frühjahr 1851

Die Schriftstücke verteilen sich auf folgende Mappen:

- Mappe 45 Brief von Mechlenburg an TYCHO MOMMSEN, Altona; [Frühjahr 1851]. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/IV.2, Umschrift 1.**
- Mappe 46 Brief von AUGUST MEYLER, Husum, an Mechlenburg; 10. Februar 1844. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/IV.2, Umschrift 2.**
- Mappe 47 1. Anmerkungen von Pastor CHRISTIAN FEDDERSEN, Nordhackstedt, die er den beiden Rundschreiben angefügt hat; 3. März 1846. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/IV.2, Umschrift 3.**
Mechlenburg verzeichnet das Schreiben mit einem großen *C* und vermerkt, dass er dieses Schreiben am 8. April 1847 bekommen hat.
2. Brief von Pastor CHRISTIAN FEDDERSEN, Nordhackstedt, an Mechlenburg; 29. April 1846. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/IV.2, Umschrift 4.**
- Mappe 48 Anmerkungen von Pastor PAUL BAHNSEN, Drelsdorf, die er den beiden Rundschreiben angefügt hat; Ende September 1846.³⁶⁷
Mechlenburg verzeichnet das Schreiben mit einem großen *E* und vermerkt, dass er dieses Schreiben am 8. April 1847 bekommen hat. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMeCh/IV.2, Umschrift 5.**

³⁶³ Die Briefe MOMMSENS an Mechlenburg sowie zwei Konzepte von Briefen Mechlenburgs an MOMMSEN befinden sich in NLFM: 31 (s. SMeCh/I.2.31).

³⁶⁴ Mechlenburgs Sprichwörterammlung ist gedruckt in der von MORIZ HAUPT herausgegebenen *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, Bd. 8, 1851, S. 350ff.

³⁶⁵ Zu diesen beiden Rundschreiben s. SMeCh/II.1.

³⁶⁶ Siehe dazu JANNEN (2014: 75ff.).

³⁶⁷ Mechlenburg notiert auf dem Briefkopf: 30. Sept. 1846.

- Mappe 49 Brief von CHRISTIAN PETER HANSEN, Keitum/Sylt, an Pastor NIS JÜRGENSEN, Horsbüll, als Begleitschreiben zu Mechlenburgs zweitem Rundschreiben; 18. Oktober 1845. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 6.*
- Mappe 50 Brief von Küster a. D. JAP PETER HANSEN, Keitum/Sylt, an Mechlenburg; 17. August 1845. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 7.*
- Mappe 51: 1. Anmerkungen von Pastor NIS JÜRGENSEN, Horsbüll, die er den beiden Rundschreiben angefügt hat; 14. November 1845. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 8.*
 Mechlenburg verzeichnet das Schreiben mit einem großen *B* und vermerkt, dass er dieses Schreiben am 8. April 1847 bekommen hat.
 2. Brief von Pastor NIS JÜRGENSEN, Horsbüll, an Mechlenburg; 2. Juni 1846. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 9.*
 3. Unvollständige Kopie bzw. Entwurf Mechlenburgs eines Briefes an Pastor NIS JÜRGENSEN, Horsbüll; 17. Februar 1847. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 10.*
- Mappe 52 Brief von Lehrer K. KETELSEN, Husum, an Mechlenburg als Begleitschreiben bei der Rücksendung der Rundschreiben; 6. April 1847. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 11.*
 Mechlenburg verzeichnet das Schreiben mit einem großen *F* und vermerkt, dass er dieses Schreiben am 8. April 1847 bekommen hat.
- Mappe 53 Anmerkungen von Pastor PETER PETERSEN, Großenwiehe, die er den beiden Rundschreiben angefügt hat; 3. Juli 1846. *Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.2, Umschrift 12.*
 Mechlenburg verzeichnet das Schreiben mit einem großen *D* und vermerkt, dass er dieses Schreiben am 8. April 1847 bekommen hat.
- Mappe 55 *At sen welkjemmen jir üp Söld mung Söldring Lid!*; 5-strophiges Gedicht von CHRISTIAN P. HANSEN in Sylter Mundart.
 Es ist ein Gedicht HANSENS zu Ehren des Besuchs von WILHELM H. BESELER und ANDREAS HANSEN, Mitglieder der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung, auf Sylt. [wann?]

Mechlenburg bezeichnet die verschiedenen Anmerkungen, die die Adressaten den Rundschreiben angefügt haben, oben auf den Blättern mit den Großbuchstaben B bis F; A fehlt also! Bei A handelt es sich wahrscheinlich um die Bemerkungen, die C. P. HANSEN dem ersten Rundschreiben angefügt hat. Denn dass er etwas angefügt hat, lässt sich aus seiner Bemerkung in der Zusendung des zweiten Rundschreibens an N. JÜRGENSEN entnehmen, wo er schreibt, dass er „dießmal nichts Passenderes“ beigelegt hat. Auch Mechlenburg erwähnt in einem Briefentwurf an einen unbekanntenen Adressaten aus dem Jahr 1850³⁶⁸, dass HANSEN Bemerkungen angefügt hat, „die Bezug auf die Lautlehre“ gehabt haben.

³⁶⁸ NLFM: 31 (s. SMech/I.2.31).

SMech/IV.3 Brief von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von KRISTEN JENSEN LYNGBY, Det Kongelige Bibliotek, København; Sig. Add. 521 IV, 4°.

Der Brief Mechlenburgs an den dänischen Dialektologen KRISTEN J. LYNGBY (1829-1871) ist datiert auf den 9./10. August 1866 und befindet sich in LYNGBYS Nachlass unter der Rubrik *Germanske folkesprog* (= Materialsmlg.), dort unter d) *Småafhandlinger*. Ebenfalls dort noch eine inhaltliche Zusammenfassung LYNGBYS eines Briefes an Mechlenburg, der undatiert ist, wo sich aber aus dem Inhalt das Jahr 1860 erschließen lässt.

Die Schriftstücke umfassen insgesamt sieben Blätter und sind oben rechts nummeriert. Der Brief Mechlenburgs umfasst die Blätter 3 und 4, die Zusammenfassung LYNGBYS die Blätter 1 und 2 sowie 5 bis 7.

Am 20. August 1859 lernt Mechlenburg LYNGBY auch persönlich kennen, als er anlässlich eines Besuchs bei seinem Bruder CHRISTIAN RIESE in Leck, einen Abstecher nach Braderup macht, wo LYNGBY wohnt.³⁶⁹

Ein ausgedehnter Briefwechsel zwischen LYNGBY und Mechlenburg hat wohl nicht stattgefunden, denn weder in Mechlenburgs Nachlass in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg noch in Mechlenburgs anderen hinterlassenen Materialien befindet sich dafür ein Hinweis. Auch der zu der obigen Briefzusammenfassung gehörige Brief taucht nicht auf.

In seinem Brief bedankt sich Mechlenburg zunächst bei LYNGBY für die ihm erwiesene Gastfreundschaft bei seinem Besuch in Braderup sowie über drei sprachliche Arbeiten, die er ihm hat zukommen lassen. Er macht dann ausführliche Bemerkungen zum Vokalsystem des Amrumer Friesisch und die von ihm praktizierte Kennzeichnung ihrer Länge und Kürze. Weiter macht er Angaben über einige seiner Arbeiten zur friesischen Sprache. So hat er 1848 Abschriften von PETER SAXILDS *Ordbog* (1842) und dessen *Forsøg paa en Skildring af Sylter Sproget i dets nuværende Tilstand* (1846) gemacht, um sie „vor dem Verlorengehen zu sichern“. Und „eine Abschrift von diesen“ hat er an CHRISTIAN HERBST, Mitarbeiter des Archäologen und Museumsdirektors CHRISTIAN JÜRGENSEN THOMSEN geschickt, wo sie dann von Oberbibliothekar PEDER GOTH THORSEN in die Universitätsbibliothek eingegliedert worden sind. Nun hatte LYNGBY Mechlenburg die von ihm vorgenommene Veröffentlichung des SAXILDSCHEN Grammatik zukommen lassen. Mechlenburg freut sich „über die Maaßen“ über den Druck, wobei er nicht weiß, „ob Du mein oder jenes von SAXILD in Händen gehabt“. Allerdings kommt Mechlenburg mit der von LYNGBY verwendeten Orthographie nicht ganz zurecht, die, wie er bemerkt, anders ist als in LYNGBYS ‘Nybøller Sprachlehre’³⁷⁰. Er bemängelt weiter, dass es „höchst fatal“ ist, dass jeder seine eigene Orthographie benutzt und somit das Lesen und das richtige Aussprechen einer fremden Mundart erschwert wird. Mechlenburg bezieht dies auch auf die Veröffentlichung von FIRMENICHS *Germaniens Völkerstimmen*, die er zwar selbst nicht kennt, von der er aber annimmt, dass darin so viele Schreibarten wie Beiträge vorkommen.

Mechlenburg übersendet LYNGBY dann zur Durchsicht sein *Amrumer Wörterbuch*. Ihn darum zu bitten und darauf zu hoffen, dass dieser sie komplettiere, wolle er nicht. Er bedauert, dass er dieses Wörterbuch nicht in lateinisch - friesisch abgefasst hat, denn so wäre es auch für Dialektforscher anderer Nationen besser zu benutzen gewesen. Weiter berichtet er, dass er während seiner Besuche bei Friesen auf dem Festland und den Halligen gehofft hatte „Stoff zu sammeln“, die Ausbeute aber nur gering war.

CHRISTIAN JOHANSEN, so Mechlenburg weiter, habe bei seinen Veröffentlichungen zur Amrumer Sprache und Topographie mit seiner Genehmigung „mit meinem Kalbe gepflügt“, d. h. seine Materialien mit verwendet. Es freue ihn, dass er nicht ganz umsonst so viel Zeit aufgeopfert habe, etwas für die „Dialectkunde“ beigetragen zu haben.

Mechlenburg hat LYNGBY mit diesem Brief auch sein Manuskript über die ‘Lautzeichen für die nordfriesischen Dialecte’ mitgeschickt.³⁷¹ Er bedauert, dass er in den letzten sieben bis acht Jahren aus Mangel an Hilfsmitteln hinsichtlich seiner Forschungen der „Unthätigkeit“ hingegeben habe.

³⁶⁹ Das geht aus einem Brief von LYNGBY an A. K. GREIB vom 11. September 1859 hervor (s. BJERRUM 1939: 65); zuvor hatte LYNGBY am 26. Mai 1859 in Schleswig auch CHRISTIAN JOHANSEN getroffen (s. BJERRUM 1939: 63). In seiner Briefzusammenfassung nennt LYNGBY allerdings den 20. Juli 1859 als Besuchsdatum!

³⁷⁰ Gemeint ist wahrscheinlich LYNGBYS *Om Nordfrisisk i Bøkking og Hvidding Herreder. (Nibøl og Klangsbøl Sogne)*, Kopenhagen, 1858.

³⁷¹ Nach einer Notiz Mechlenburgs in NLFM: 28, Bl. 2 (s. SMeCh/I.2.28), hat er seine Arbeit über die Vokale 1868 zurückbekommen.

SMech/IV.4 Brief von Lorenz F. Mechlenburg an HERMANN MÖLLER; Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357.

Der Brief Mechlenburgs an HERMANN MÖLLER ist datiert auf den 3. Dezember 1872. Er befindet sich unter 69 Briefen an und von MÖLLER, die in der Nachlassnummer 357 zusammengefasst sind. MÖLLER antwortete auf diesen Brief am 9. Dezember 1872.³⁷² [Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.4, Umschrift 1.](#)

Mechlenburg gibt MÖLLER einen kurzen Überblick seiner Aktivitäten aber auch Enttäuschungen seiner friesischen Spracharbeit und beschreibt dann ausführlicher seine Ansichten über eine Orthographie der nordfriesischen Mundarten. Im Weiteren bietet er MÖLLER seine Hilfe bei dessen Forschungen an.

Der Kontakt zu MÖLLER kam über den Föhrer Pastor KNUDT A. FRERKS zu Stande. MÖLLER hatte ihn in einem Brief vom 5. November 1872 wegen seiner friesischen Sprachforschungen um Unterstützung gebeten und FRERKS leitete dieses Anliegen dann auch an Mechlenburg weiter.

SMech/IV.5 Drei Briefe von Lorenz F. Mechlenburg an CHRISTIAN PETER HANSEN; Nachlass C. P. Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Keitum/Sylt, Nr. 2013-412, 414, 415.

Die Briefe Mechlenburgs an HANSEN stammen aus den Jahren 1845 bis 1846.

Der erste Brief ist datiert auf den 19. Juli 1845. Zusammen mit diesem Brief schickt Mechlenburg sein erstes Rundschreiben (*Circulaire A*), in dem er seinen Plan näher erläutert, eine friesische Zeitschrift ins Leben zu rufen.³⁷³ Weiteres zum Inhalt lässt sich nicht sicher sagen, da der Mittelteil des Briefes fehlt;³⁷⁴ Sig. Nr. 2013-412. [Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.5, Umschrift 1.](#)

Der zweite Brief ist vom 2. Oktober 1845 und vollständig auf Amrumer Friesisch geschrieben. Mit diesem Brief schickt Mechlenburg sein zweites Rundschreiben (*Circulaire B*)³⁷⁵; Sig. Nr. 2013-414. [Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.5, Umschrift 2.](#)

Der dritte Brief ist datiert auf den 20. September 1846. Mechlenburg macht Ausführungen zu seiner verwendeten Orthographie des Friesischen. Außerdem bedauert er, dass er seine beiden Rundschreiben noch nicht zurückbekommen hat; Sig. Nr. 2013-415. [Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.5, Umschrift 3.](#)

SMech/IV.6 Brief von Lorenz F. Mechlenburg an HARALD L. JENSSEN-TUSCH vom 23. Dezember 1862, mit einer von Mechlenburg aufgestellten Liste friesischer Pflanzennamen; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.

Am 4. Oktober 1862 trat der dänische Mayor HARALD C. L. JENSSEN-TUSCH in brieflichen Kontakt mit Mechlenburg. Er hatte vor, die Namen „aller in Europa wildwachsenden und gebauten Pflanzen“ zu sammeln und zu publizieren.³⁷⁶ Er bat Mechlenburg, ihm eine Liste der friesischen und plattdeutschen Namen der Insel Amrum zu schicken. Wie JENSSEN-TUSCH auf den ihm unbekanntem Mechlenburg kam ist nicht bekannt.

Mechlenburg kam dieser Bitte nach und schickte ihm am 23. Dezember 1862 eine Liste mit den Amringer Namen.³⁷⁷ Er habe sich, wie er schreibt, seit einigen Jahren mit der Flora Amrums beschäftigt und dabei festgestellt, dass es nur wenige friesische Benennungen der über 300 hier wildwachsenden Pflanzen gebe. Seiner Liste angefügt hatte Mechlenburg noch die Entsprechungen „der Mundart im Kirchdorfe Enge im Tondernamte“, die er von seinem Küster MORITZ M. NISSEN hatte. Außerdem machte Mechlenburg noch Angaben zur Aussprache der friesischen Bezeichnungen. Er weist JENSSEN-TUSCH dann noch auf den Föhrer ARFST J. ARFSTEN hin, der eine derartige Liste für Föhr erstellen könnte. Für Sylt wäre CHRISTIAN P. HANSEN in der Lage, eine solche Liste anzufertigen. [Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.6, Umschrift 1.](#)

³⁷² NLFM: 31 (s. SMech/I.2.31).

³⁷³ s. SMech/II.1

³⁷⁴ Es muss noch geklärt werden, ob nur die Kopie unvollständig ist oder ob der Teil auch im Original fehlt.

³⁷⁵ s. SMech/II.1

³⁷⁶ NLFM: 30.

³⁷⁷ NKS 424, 8°.

Mechlenburg, betitelt seine Liste mit ‘Benennungen der Pflanzen in der friesischen Mundart der Amrumēer’. Die Liste umfasst acht Oktavseiten. Mechlenburg hat, wie es aussieht, zwei Quartbögen in der Mitte gefaltet und nacheinander beschrieben, die Hälften hat er jeweils durch Fol. A, B, C und D bezeichnet.

Die Amrumer Ausdrücke bezeichnet er mit einem großen A, die in Enger Mundart mit einem großen B. **Der Kopie ist eine digitale Umschrift angefügt, s.a. Anhang: SMech/IV.6, Umschrift 2.**

Die Liste Mechlenburgs sowie jene von ARFSTEN, HANSEN und KNUDT J. CLEMENT befindet sich in einem Bündel ‘Plantenavne paa forskellige Sprog’, die dazugehörigen Briefe sowie ein Briefbuch ‘Brevvexling angaaende Plantenavne’ in einem anderen Bündel, bezeichnet mit ‘Folklige Plantenavne, Kilder og Breve’ im Nachlass von JENSSEN-TUSCH unter der Signatur NKS 424, 8° in Det Kongelige Bibliotek, København.

Sie blieben aber unveröffentlicht, da Jenssen-Tusch von seinem ursprünglichen Plan, alle Namen der in Europa wildwachsenden Pflanzen zu erfassen verkleinerte und nur *Nordiske Plantenavne* (1867-1871) herausgab.

JENSSEN-TUSCH bedankte sich brieflich am 21. Januar 1863 für die zugesandte Liste. Er wolle jetzt auch an Arfsten schreiben und sich dabei auf Mechlenburg berufen. An HANSEN hatte er schon geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten.

SMech/IV.7 Friesische Texte von Lorenz F. Mechlenburg im Nachlass von George Stephens; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 2874, 4°.

Der (indirekte) Kontakt Mechlenburgs zu STEPHENS kam 1855 über den Führer Pastor KNUDT A. FRERKS zu Stande, der von dem Studenten AUGUST PRALL, den er von Husum her kannte, gebeten worden war, eine friesische Übersetzung des „Gleichnisses des verlorenen Sohnes“ zu erstellen. Dieser wollte nämlich zusammen mit STEPHENS friesische Sprachproben sammeln. Daher bat Frerks auch Mechlenburg, eine solche Übersetzung zu erstellen.

Diese „friesischen Sprachproben“ befinden sich in der Abteilung *Frisica*, dessen Inhalt auf verschiedenen beschriftete Mappen verteilt und blattweise durchgehend nummeriert ist.

Die Arbeiten Mechlenburgs befinden sich in der mit *Amrum* beschrifteten Mappe:

[88^r-88^v]: ‘Eine feste Burg ist unser Gott’ übersetzt v. C. Johanssen [sic] p.t. Lehrer an der lat. Schule in Schleswig

Mechlenburg hat Johanssens Fassung in die von ihm verwendete Orthographie umgesetzt. Die erste Zeile des 4-strophigen Liedes lautet: *An dêg fêst Bollwerk as ûs God.*

Rechts oben auf dem Blatt befindet sich die Bezeichnung A. Unten auf Blatt 88^v steht von fremder Hand (wahrscheinlich von STEPHENS) der Eintrag: ”Communicated by Pastor Mechlenburg. Rec^d June 8 – 1855”.

[89^r-89^v]: ‘D. Vater Unser (im Silter Dialect) von J.P. Hansen Küster emerito’

Mechlenburg hat HANSENS Gedicht in die von ihm praktizierte Orthographie umgesetzt. Die erste Zeile des 5-strophigen Gebets lautet: *Gott ûs Fâder, hôg best Dû.*

Rechts oben auf dem Blatt befindet sich die Bezeichnung B. Unten auf Blatt 89^v steht von fremder Hand (wahrscheinlich von STEPHENS) der Eintrag: ”Communicated by Pastor Mechlenburg. Rec^d June 8 – 1855”.

[90^r-90^v]: ‘B. im Amrumer Dialecte lautet’.

Es ist die Übertragung Mechlenburgs der Fassung des Vater Unser von J. P. HANSEN in die Amrumer Mundart. Die erste Zeile des 5-strophigen Gebets lautet: *God üs Fêdar, hûgh bêst dû.*

Rechts oben auf dem Blatt befindet sich die Bezeichnung C. Oben rechts auch der Eintrag von fremder Hand (wahrscheinlich von STEPHENS): ”Translated by Pastor Mechlenburg from HANSEN’s original in the [?] dialect of Silt”. Unten auf Blatt 90^v befindet sich von fremder Hand (wahrscheinlich von STEPHENS) der Eintrag: ”Communicated by Pastor Mechlenburg. Rec^d June 8 – 1855”.

[91^r]: Allgemeine Bemerkungen Mechlenburgs zu seiner Orthographie des Friesischen, geteilt in die, die er für den Druck und die, die er für geschriebene Texte verwendet.

[91^v]: ”Hiebey folgen für den Hr. Studios. theol. PRALL p.t. in Copenhagen

1. ein gedruckter Gesang in der Westerlandführer Mundart

2. geschrieben:

A. in Amrumer Mundart: Eine feste Burg ist uns. Gott

B. in Silter = das Vater Unser

C. in Amrumer = dessen wörtliche Uebersetzung

u. in dto Die Erzählung vom verlornen Sohn, Luc. 15,11”

[92^r-92^v]: Gleichnis vom verlorenen Sohn, Luc. 15, V. 11, übertragen von Mechlenburg ins Amrumer Friesisch, fängt an: *An Jîsus sâd: An Mân hed tâu Dringer*

Unten auf Blatt 92^v befindet sich von fremder Hand (wahrscheinlich von STEPHENS) der Eintrag: "Communicated by Pastor Mechlenburg. Rec^d June 8 – 1855".

SMech/IV.8 Stammbuchblätter von Lorenz F. Mechlenburg aus den Jahren 1813-1818; Nachlass Hilde Mechlenburg, Öömrang Archiif, Sig. ÖA/301.

SMech/V Veröffentlichungen von Lorenz F. Mechlenburg

SMech/V.1 Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, 1847.

Bei diesem Gesang handelt es sich um das Lied *Uun a hemel efter a duas tu kemen*. Mechlenburg gab es 1847 unter dem vollständigen Titel *Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, verfaßt vor 130 Jahren von Pastor M. FLOR* heraus. Er hatte auf eigene Kosten 500 Exemplare bei PETER SCHÖNFELDT, dem Herausgeber des Itzehoer Wochenblattes, drucken lassen, in der Hoffnung, dass sie sich schnell verkaufen ließen, was sich aber als Irrtum herausstellte. Vielleicht auch deshalb, weil ihm beim Titel ein schwerer Fehler unterlaufen war, denn nicht MARTIN FLOR, Diakon in Süderende auf Föhr, sondern CHRISTIAN CARL QUEDENSENS, Sohn und Adjunkt des Föhrer Pastors PHILIPP QUEDENSENS, war der Verfasser.³⁷⁸ Wie Mechlenburg dieser Fehler unterlaufen konnte verwundert, denn in seiner Abschrift im *Circulaire A* vom 19. Juli 1845 gab aber noch QUEDENSENS als Verfasser an (s. SMeCh/II.1). Vielleicht ließ er sich durch ein Schreiben des Föhrer Arztes JOHANNES BOEY beeinflussen, bei dem er wohl kurz vor dem Druck um Informationen über den Verfasser des Liedes nachgefragt hatte und der ihm dann irrigerweise mitteilte, dass FLOR der Verfasser sei.³⁷⁹

Die Vorlage für seine Abschrift im *Circulaire A* hatte er kurz vor der Versendung des Rundschreibens am 19. Juli 1845 bekommen, wobei er nicht schreibt, von wem er sie bekommen hatte und in welcher friesischen Mundart sie abgefasst war. Für das *Circulaire* hatte er in sie dann in seine verwendete Orthographie und in die Amrumer Mundart umgesetzt. Eine weitere Abschrift im *Gedichtheft B*, S. 54-58 (s. SMeCh/III.2), die kurz nach der Abschrift im *Circulaire A* entstand, stimmt bis auf einige kleine Abweichungen mit dieser Fassung überein. In dieser zweiten Fassung befinden sich nachträgliche Änderungen einige Amrumer Formen in Westerlandföhrer Formen (vor allem *ööder* in *ööler*, *wedder* in *weller*, *eg* in *ei*, Artikel *a* in *e*) die dann auch im Druck berücksichtigt wurden, so dass man davon ausgehen kann, dass diese Abschrift in *Gedichtheft B* die Vorlage für den Druck war. Allerdings hatte Mechlenburg dann für den Druck einige Amringer Formen übersehen, die eigentlich auch ins Föhringsche hätten übertragen werden sollen (z.B. die Endungen *-ang* u. *-ag*). Man kann also sagen, dass der Druck eine „Mischform“ aus Amring und Westerlandföhrer Friesisch ist, dabei weicht sie im Wortlaut an zahlreichen Stellen von der Originalfassung QUEDENSENS aus dem Jahr 1754 ab.

Neben diesen beiden handschriftlichen Fassungen waren Mechlenburg offensichtlich auch noch mündliche Varianten bekannt, wie einem Brief an EHRENTRAUT zu entnehmen ist, denn er schreibt, „eine andere Version habe ich gehört: Statt *ööler Thaagter*, so wie im Druck, recitieren sie *onnarthaagter*, d.h. untersucher, welches mir passender scheint, aber doch nicht die Gezwungenheit des Ausdrucks gibt“.³⁸⁰

Wie seiner Korrespondenz zu entnehmen ist, hatte Mechlenburg im Lauf der Jahre Exemplare an verschiedene Adressaten verschickt. So bedankte sich ein Hofjägermeister GRISSON aus Potsdam, der Mechlenburg im Juli 1848 auf Amrum getroffen hatte, für die Zusendung eines Exemplars. GRISSON hatte und sich bereit erklärt, dieses Lied weiter an JACOB GRIMM zu schicken.³⁸¹

Ein Exemplar des Liedes schickte Mechlenburg am 8. Juni 1855 an GEORGE STEPHENS in Kopenhagen, der zusammen mit dem Studenten AUGUST PRALL friesische Sprachproben sammelte. Die Verbindung kam über KNUDT A. FRERKS zustande, der von PRALL gebeten worden war, ihm eine friesische Fassung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn anzufertigen. FRERKS hatte diese Bitte dann auch an Mechlenburg weitergeleitet.³⁸²

³⁷⁸ Ausführliche Informationen zu diesem Lied bei Faltings (2000: 131ff.).

³⁷⁹ NLFM: 25, Bl. 42^r (s. SMeCh/I.1.25).

³⁸⁰ Brief vom 9. Februar 1850, Nachlass HEINRICH G. EHRENTRAUT, Mariengymnasium in Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596 (s. SMeCh/IV.1).

³⁸¹ Brief an Mechlenburg vom 15. August 1848, NLFM: 30.

³⁸² Brief FRERKS an Mechlenburg vom 18. Mai 1855, NLFM: 30. Der Druck des Liedes befindet sich in KB: NKS 2874, 4°.

SMech/V.2 Friesische Sprichwörtersammlung in der *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, 1851.

Im zweiten Heft des achten Bandes der von MORIZ HAUPT herausgegebenen *Zeitschrift für Deutsches Alterthum*, in jener Zeit eine der führenden germanistischen Zeitschriften, erschien 1851 auf den Seiten 350 bis 376 Mechlenburgs Sammlung von Sprichwörtern in Amrummer und „Nordmarscher“ Mundart.

Vorlage für den Druck ist Mechlenburgs handschriftliche Sammlung der ‘Sprichwörter in der Amrumschen Mundart’, die er 24. Mai 1846 abschloss und die sich in NLFM: 3a befinden (s. SMeCh/I.2.3). Er hat dieser Vorlage dann später [1849?] auf der Rückseite des Einbands Anmerkungen zu seiner verwendeten Orthographie angefügt. Diese hatte sich nämlich seit dem Abschluss dieser Sammlung geändert und diese Änderungen sollten jetzt auch für den Druck berücksichtigt werden. So sollte u.a. das gedehnte *a* nicht mehr mit einem hochgestellten Punkt, sondern mit einem Zirkumflex bezeichnet werden und das gedehnte *e* nicht mit *ä*, sondern ebenfalls mit einem Zirkumflex. Außerdem hatte er den Wunsch, dass statt *üb* die Form *üüb* geschrieben werden solle. Dieser Wunsch hatte für den Druck die fatale Folge, dass sie auch auf die anderen Formen mit kurzem *ü* ausgedehnt worden ist (also *üs* zu *üüs*, *kü* zu *küü*, *hünj* zu *hüünj* u.a.), und zwar auch bei den Nordmarscher Formen.

Für den Druck hat HAUPT allerdings einen Teil der in der Vorlage existierenden Sprichwörter nicht mit aufgenommen und auch einiges umgestellt, so befinden sich die Nordmarscher Sprichwörter separat am Ende des Druckes auf den Seiten 374 bis 376 und die Syltringer Formen sind neben den entsprechenden Amringer Formen aufgeführt.

Der Kontakt zu HAUPT war durch Mechlenburgs Bekanntschaft mit TYCHO MOMMSEN zustande gekommen, den er anlässlich eines Tagesausflugs im Sommer 1849 auf Amrum kennengelernt hatte. Bei diesem Treffen hatte MOMMSEN ihm versprochen, über seinen Bruder THEODOR MOMMSEN mit HAUPT wegen Mechlenburgs sprachlichen Arbeiten in Kontakt zu treten. Im November 1849 teilte er Mechlenburg mit, dass HAUPT bereit sei, Mechlenburgs Sprichwörtersammlung zu drucken. Mechlenburg schickte MOMMSEN die Sammlung, inklusive der deutschen Übersetzung³⁸³ sowie auch seine beiden 1845 verfassten *Circulaire*, wobei Mechlenburg wohl an die darin befindlichen Gedichte dachte, die er als Proben der von ihm verwendeten Orthographie anfügt hatte.³⁸⁴ Er machte MOMMSEN den Vorschlag, beides an seinen Bruder und dann weiter an HAUPT zu schicken, der sich dann aussuchen könne, was er haben wolle und auch nach Gutdünken korrigieren dürfe. Mechlenburg selbst hatte dann keine Gelegenheit mehr, seine Sprichwörtersammlung Korrektur zu lesen, was dann ja auch zu den oben erwähnten gravierenden Fehlern führte.

Im Mai 1850 erhielt Mechlenburg von MOMMSEN die Information, dass HAUPT tatsächlich bereit war, die Sprichwörtersammlung zu drucken. Die anderen Sachen aber, die Mechlenburg hingeschickt hatte, sah dieser als nicht zum Druck geeignet an. Wiederum ein Jahr später erfuhr Mechlenburg von TYCHO MOMMSEN, dass der Druck der Sprichwörtersammlung erfolgt war. Im Juli 1851 bekam er dann drei Exemplare der ‘*Zeitschrift für deutsches Alterthum*’ mit den gedruckten Sprichwörtern zugeschickt und erhielt auch seine handschriftlichen Vorlagen sowie die anderen Materialien, die sich noch bei HAUPT befunden hatten, zurück.

³⁸³ Vgl. NLFM: 3b (s. Mech/I.2.3).

³⁸⁴ Ob Mechlenburg wirklich beide Rundschreiben samt Anlage geschickt hatte, wird allerdings nicht deutlich (s. SMeCh/II.1).

SMech/V.3 Nordfriesische Texte im 2. Band von Heinrich G. Ehrentrauts *Friesischen Archiv* 1854.

Das *Friesische Archiv*, das von HEINRICH GEORG EHRENTRAUT herausgegeben wurde, erschien in zwei Bänden. Das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band dann 1854. Eine Einführung in die friesische Orthographie sowie die Texte Mechlenburgs befinden sich in diesem zweiten Band auf den Seiten 323 bis 342 unter dem Kapitel 'V Nordfriesisches':

S. 324-327: 'I Ein Märchen in der Amrumer Mundart. *An Têl fân di Rîs an an letjen Kûhörd*'. Parallel (auf den Seiten 325 u. 327) befindet sich eine plattdeutsche Übersetzung.

S. 328-333: 'II Ballade in der Ostföhringer Mundart. *Bâi³⁸⁵ an a redder*'. Parallel (auf den Seiten 329 u. 331) befindet sich eine hochdeutsche Übersetzung.

Über seiner mitgeschickten handschriftlichen Fassung vermerkt Mechlenburg mit dem Datum 4. Dezember 1851: „Vorgestern Abend war ich so glücklich, das alte Föhring[er] v. Pastor OUTZEN erwähnte Lied 'eine Art Ballade' zu erhalten.“

S. 332-342: 'III³⁸⁶ Ein Hochzeitslied, hier in der Westerlandföhrer Mundart, jetzt nur Wenigen mehr bekannt. – *Wat klüfteg kûren*'. Parallel (S. 333, 335, 337 u. 339) befindet sich eine hochdeutsche Übersetzung. Auf den Seiten 340 bis 341 macht Mechlenburg einige sprachliche und sachliche Bemerkungen zu diesem Lied. Auf den Seiten 341 bis 342 folgen noch einige Angaben Mechlenburgs zu seiner Lautbezeichnung.

³⁸⁵ In der Vorlage ist über dem *a* eine 3.

³⁸⁶ Vorl.: 3.

Biographisches Personenregister

Grundlage der genealogischen Daten sind die von Johannes E. Jannen (1871-1950) 1935/36 abgeschriebenen Kirchenbücher. Diese Daten sind dann mit den Angaben in M. Rheinheimers 'Geschlechterreihen von Amrum' (2010) verglichen worden. Abweichungen sind in eckigen Klammern vermerkt. Die Ortsangabe nach den Geburts- bzw. Sterbedaten benennt in der Regel den Geburtsort. Die in Anführungszeichen gesetzten Passagen sind Originalzitate aus den Kirchenbüchern.

Blau hervorgehoben ist die Signatur in der Sammlung, in Klammern dahinter die Angabe, wo es sich im Original befindet:

NLFM = Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg

Gedichtheft A-E = Gedichtheft von Lorenz F. Mechlenburg im Archiv des Dr.-Carl-Häberlin-Friesenmuseums in Wyk auf Föhr

Circulaire A u. B = Zwei Rundschreiben Lorenz F. Mechlenburgs 1845, in: Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen, Sig. Add. 457, 4^o, Nr. 1-3

Brief = Brief Lorenz F. Mechlenburgs im Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium in Jever; Sig. Hs. Slg. Nr. 596

Mappe = Nachlass von Tycho Mommsen, Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen)

Aaby, Peter Høy (1801-1874), Horsens (Jütland/Dänemark); von 1850 bis 1870 Pastor in Hejls-Vejstrup; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Aagaard, Chresten Smidt; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Abel (1218-1252); Herzog von Schleswig von 1232 bis 1250, König von Dänemark von 1250 bis 1252; Sohn des dänischen Königs Waldemar II.; ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b)

Acken, Godmer; Alkersum (Föhr); erwähnt in einem Schuldschein von 1684; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [9])

¹**Adis**, Volkert (1732-1812), Nieblum (Föhr); GRJ 2322, 111 2; Ratmann, Deichvogt und Dorfvogt; verheiratet in erster Ehe (1755) mit Ing J. Rörden, in zweiter Ehe (1795) mit Marret Arfsten; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [13])

²**Adis**, Volkert (1794-1853), Nieblum (Föhr); GRJ 2322, 111 283; „Gangfersmann, Bauervogt“; verheiratet (1827) mit Inge Christine Petersen (1803-1858); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [33]); [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Adys, s. Adis

Ahlmann, Michael (1798-1882), Sonderburg; Propst in Tondern von 1830 bis 1852; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^r)

Ahrens, Paul (1804-1871), Süddorf; GRA 238. 3; „Kreuzzollassistent, Hebungscontrolleur“; verheiratet in erster Ehe (1825) mit Matje Sönken (Simons) (1804-1852), in zweiter Ehe (1854) mit Matje Marten Knudten (1803-1875) [GRA: Matje Tückes]; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r); [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 29^r); [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 69^r); [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32); [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33); [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)

Århammar, Nils (*1931), Katrineholm/Schweden); Frisist; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.4, 11.9.5)

Allmers, Hermann (1821-1902), Wesermarsch; zur Biographie siehe Siebs (1915) u. Riecken (2000: 335ff.); ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 48-49)

Andersen, Hans Broder; Wyk (Föhr); erwähnt in einem Schuldschein aus dem Jahr 1832; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [43])

Andersen, Ludevig A., Apenrade; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [17])

Andresen, A. P.; Verfasser eines deutschen Gedichts zu Ehren des dänischen Königs, wahrscheinlich Frederik VI. (1767-1839); [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 91)

Andresen, Crassen (Kresche, Kreske) (1782-1847), Nebel; GRA 138. 4.6.1. 5; „an Lungenentzündung gestorben“; verheiratet (1807) mit Johannes Philip Quedens (1782-1858); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Andresen, Gonnell (Gundel) (1698-1768), Norddorf; GRA 150. 2.2; verheiratet (1725) mit dem Kommandeur Martin Peters (1697-1788); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [15])

Andresen, Nickels (1725-1759), Witzwort (Eiderstedt); GRA 551; verheiratet mit einer Antje aus Witzwort; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [10]); [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])

Andrissen, Nickels, s. Nickels Andresen

Angaard; lebte 1832 in Agerskov (Nordschleswig/Dänemark); ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [23])

Arffsten, Ing, s. Ing Arfsten

Arffsten, Thor, s. Thur (Thor) Arfsten

- Arfsten**, Arfst Jens (1812-1899), Nieblum (Föhr); GRJ 2716, 221 842; zunächst Färber auf Föhr; zog 1859 nach Husum, wo er eine Gastwirtschaft betrieb; Verfasser zahlreicher friesischer Texte; Biographie sowie eine Edition seiner friesischen Texte in Faltings (1993); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.2); [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.4); [SMech/I.2.12](#) (NLFM: 12); [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30); ♦ [SMech/IV.6](#)
- Arfsten**, Ing (1738-1789), Süddorf; GRA 125. 2.3.4; Tochter von Arfst Sönken und Ehefrau Gonnell (Gundel) Nickelsen; lebte zusammen mit ihrer ebenfalls unverheirateten Schwester Thur; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [29])
- Arfsten**, Jens (1779-1847), Oevenum (Föhr); GRJ 2716, 221 84; Ratmann; verheiratet (1810) mit Ingke Andresen (1788-1839); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Arfsten**, Mathey (1729-1799), Süddorf; GRA 125. 2.3.1; Tochter von Arfst Sönken und Ehefrau Gonnell (Gundel) Nickelsen; verheiratet (1749) mit Knudt Girres (1721-1763), der als Steuermann am Cap der Guten Hoffnung verunglückte; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [26])
- Arfsten**, Oluf (†1623), Utersum (Föhr); GRL 543; Hardsvotg von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 11^r, Bl. 21^v, Bl. 27^r, Bl. 29-30)
- Arfsten**, Thur (Thor), (1748-1818), Süddorf; GRA 125. 2.3.7; Tochter von Arfst Sönken und Ehefrau Gonnell (Gundel) Nickelsen; lebte zusammen mit ihrer ebenfalls unverheirateten Schwester Ing; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [29])
- Asmussen**, Bahne (1769-1844), Dagebüll (Nordfriesland); Sohn des Tagelöhners Peter Asmussen und dessen Ehefrau Magr. geb. Bahnens; studierte in Kiel und Kopenhagen, Examen 1794 in Gottorf; 1797 bis 1805 Diakon in Leck; 1805 bis 1844 Pastor in der St.-Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr; s. Koops (1987: 90); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [21]); [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [9])
- Augustiny**, Johann Rhode Friedrich (1803-1880); Pastor in Hollingstedt (Kreis Schleswig-Flensburg); ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3d)
- Backer**, Peter Jansen (1790-1879), Oevenum (Föhr); GRJ 2794, 12; Sohn des Oevenumer Lehrers Jan J. Backer; 1809 bis 1851 Lehrer in Midlum (Föhr); als die dänischen Behörden ihn 1851 aus dem Schuldienst entließen, zog er nach Angeln; kehrte 1868 nach Midlum zurück; ♦ [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Bahnens**, Christian August (1797-1864); Lehrer am Lehrerseminar in Tondern; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^v)
- Bahnens**, Jacob Hans, s. Jacob Hansen
- Bahnens**, Paul (1800-1853), Efkebüll (Nordfriesland); 1831 Diakon in Garding (Eiderstedt); 1838 bis 1853 Pastor in Drelsdorf; ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 48)
- Bakker**, Peter Jansen, s. Peter Jansen Backer
- Balchow**, Michel; Kopenhagen; verheiratet mit Ehlen Johanna Richards; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [10])
- Bansen**, Jacob Hanß, s. Jacob Hansen
- Baudissin**; wahrscheinlich ist Eduard Graf v. Baudissin (1823-1883) gemeint; führender Politiker der linksliberal-demokratischen „Deutsch-Schleswig-Holsteiner Partei“ (DSHP); 1857 bis 1863 Mitglied der Ständeversammlung von Schleswig; 1867 bis 1871 Mitglied des Reichstages des Norddeutschen Bundes; 1871 bis 1874 Mitglied im Reichstag des Kaiserreichs; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 68^r)
- Bendixen**, Andreas (1726-1789), Neukirchen (Nordfriesland); Sohn von Bendix Paysen und Margrete Brodersen; 1746 bis 1749 Studium in Jena; 1751 Pastor in Koldenbützel; 1775 Hauptpastor an der Marienkirche in Flensburg, 1788 dort Propst; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 53-54)
- Bendsen**, Bende (1787-1875); Verfasser des Werkes ‘Die Nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart’, erschienen 1860; vgl. Barløse (1962), Kjærboe (1976), SHBL Bd. 9, Feitsma/Wilts (1990); ♦ [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 6), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 156-177, Bl. 178-235)
- Bering**, Christine Brigitte geb. Sabro (1775-1862); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 92-93^r)
- Beseler**, Wilhelm Hartwig (1806-1884), Schloss Marienhausen (b. Jever); deutscher Politiker; 1844 bis 1846 Mitglied der Ständeversammlung; 1848 bis 1849 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung; ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 113-114)
- Beses**, Gyrry, s. Girre Besis
- Besis**, Erck Knut, s. Erk Knudten¹
- Besis**, Girre; lt. GRA ist Girre ein Bruder von Knudt Besis, GRA 147; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5])
- Biernatzki**, Karl Leonhard (1815-1899) Altona; Pastor, Publizist; gab das ‘Volksbuch für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg’ heraus (erschien 1843 bis 1850 für die Jahre 1844 bis 1851); zu Biernatzki s. SHBL Bd. 10; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 138^r)
- Bilsted**, Ernst (†1871); Hofjägermeister; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30; 44 [10])
- Bleicken**, Bleick(e) (1835-1900), Keitum (Sylt); Rechtsanwalt, Kommunal- und Sozialpolitiker; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Bleicken**, Jens (1783-1859), Keitum; Kapitän; bis zu seinem Tod Direktor der Sylter Austernfischerei; ♦ [SMech/I.27](#) (NLFM: 27, Bl. 67^r)
- Bleicken**, Matthias (1822-1883), Keitum (Sylt); Sohn von Jens Bleicken (1783-1859); 1864 Bürgermeister von Tondern, 1865 Amtmann und Oberdeichgraf in Tondern, ab 1868 Landrat des Kreises Tondern; s. SHBL Bd. 1, Hinrichsen (1988: 87); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 66^v), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

- Bloch**, Tønne (1733-1803); von 1774 bis 1786 Bischof von Ripen; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 5^v; 26, Bl. 9^v)
- Blomquist**, O.; Malmö; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Boetius**, Jacob (1655-1725); Sohn des Pastors Bernhard Boetius in Galmsbüll (Nordfriesland); 1679 bis 1681 Adjunkt des Amrumer Pastors Martin Flor; ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 94^v), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [22])
- Boey**, Johannes (1799-1859), Heide (Dithmarschen); ließ sich 1828 in Nieblum (Föhr) als Arzt nieder; heiratete 1830 Agatha Breckling (1801-1835) aus Nieblum; s. Bohn (1998:74); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42); [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 44-47)
- Bohn**, Boy Olde, s. Boi (Boy) Olde Clement
- Bohn**, Broder Nahmen (*1820), Nebel; GRA 126. 5.2.5. 2.2 [dort Broder Nahmens]; Sohn von Nahmen Bohn und Ehefrau Anna Sönnichsen; studierte, wobei aber nicht bekannt ist, ob er das Studium auch abschloss; an verschiedenen Orten Privatlehrer; beschäftigte sich mit der friesischen Sprache; einige dieser Arbeiten befinden sich im Nachlass von Hermann Möller in der Statsbiblioteket Aarhus, Sig. Nr. 357a, b I – II, d, e I – III; vgl. Jannen (2000: 105ff.); ♦ [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1); [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)
- Bohn**, Cornelius (Cornelis) (1814-1886), Nebel; GRA 113. 1.3.8. 3.4; „Seefahrer“; verheiratet (1838) mit Georgine Quedens (1816-1886); er befand sich unter den 12 Geretteten, deren Schiff auf der Fahrt von Bordeaux nach Hamburg 1835 vor Amrum strandete; ♦ [SMech/I.2.2](#) (NLFM: 32)
- ¹**Bohn**, Erk; erwähnt in einer Aufstellung der Personen, die das Amrumer „Altarenregister A^o 1629“ unterzeichnet haben; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 84^r)
- ²**Bohn**, Erk (1706-1754), Nieblum; GRJ 2736, 13 [dort als Vorname Erik]; starb auf der Rückreise von Grönland; verheiratet (1731) mit Antje Lorentzen (1707-1782); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- ³**Bohn**, Erk (1729-1799), Norddorf; GRA 137. 3.2.3; „Capitain von Copenhagen für die Handelscompagnie, starb an seinem Geburtstage“; nannte sich auch Diedrik Boysen bzw. Dirck Booyzen; verheiratet (1756) mit Sieke Ricklef Peters (1732-1808); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [23]); [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 42 [36])
- ⁴**Bohn**, Erk (1773-1833), Nebel; GRA 132. 1.1.1. 08.2; „Kapitän von Ostende, Jurat“; verheiratet in erster Ehe (1803) mit Marret Jung Bohn (1779-1813), in zweiter Ehe (1815) mit Marret (Mattie, Matje) Oldes (1783-1850); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 28^r)
- Bohn**, Jürgen (1740-1798), Toftum (Föhr); GRL 195, 442; in Norddorf gestorben; verheiratet in erster Ehe (1767) mit Thur Lorentzen (1745-1767) aus Klintum (Föhr), in zweiter Ehe (1772) mit Kerrin Braren (1746-1773) aus Süderende (Föhr), in dritter Ehe (1775) mit Jung Ing Peter Söncken (1751-1820) aus Norddorf; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [4])
- Bohn**, Jürgen Knudt; vielleicht ist Jürgen Knudten (1657-1723), Norddorf, GRA 147. 3, gemeint; verheiratet mit Tadt (1663-1735), „Kreuzträgerin Jesu“; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Bohn**, Ketel (1642-1714), Norddorf, GRA 142. 2; 1683 Hausbesitzer in Norddorf, verheiratet mit einer Ehlen (1640-1708); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Bohn**, Marret (1708-1780), Nebel; GRA 104. 1.1.1. 1.1; verheiratet (1730) mit Boh Oldes (1696-1750); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [26])
- Bohn**, Marrin (1679-1708); GRA 104. 1.1.1. 1 vh; verheiratet mit Boh J. Rörden (*um 1679, † vor 1716); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Bohn**, Mathis (1713-1766), Nebel; GRA 117. 2.1.07 [dort wird als Sterbedatum „vor 16.2.1768“ angegeben]; Schmackschiffer; verunglückte zusammen mit seinen Söhnen Boh (*1749) und Tücke (*1751); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [10]), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1], [32])
- Bohn**, Matje Erk, s. Marret Oldes
- Bohn**, Reimer; ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 79-80)
- Bohn**, Rörd († vor 1686), Witsum (Föhr); GRJ 2001; 1686 Ratmann von Westerlandföhr; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Bohn**, Simon Reinhard (1834-1879), Nieblum; Seemann; verheiratet (1864) mit Anna Helene Breckling; Verfasser zahlreicher Gedichte in Föhrer Mundart; ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 79-80)
- Bohr**, Johan Laurits Sandal (1815-1876), Nakskov; 1854 Pastor auf Ballum; 1865 bis 1876 Pastor in Møgeltønder; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Boien**, Jan Hinrich; erwähnt in einer Aufzählung Mecklenburgs der Hebammen auf Amrum (wobei wohl seine Frau gemeint ist); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Boisen**, Otto Harald Benedictus (1817-1894), Vesterborg (Lolland/Dänemark); 1851 Pastor in Mjolden; 1860 Pastor in Vigsnaes; 1871 Pastor in Bjerregrav; 1878 bis 1894 in Saxkøbing; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Bojen**, Fedder, s. Fedder Boyen
- Bonken**, Bandix Friedrich (1839-1926), Hallig Gröde; ab 1865 Lehrer und Küster auf Amrum; verheiratet (1876) mit der Witwe Gardine Tückes geb. Urbans; am 15. April 1893 (zwangs)pensioniert; starb in Bollhaus, ein Hof bei Waygaard (Nordfriesland); seinem Wunsch entsprechend fand er seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof der St.-Clemens-Kirche in Nebel neben dem Grab von Pastor L. F. Mecklenburg; vgl. Quedens (1993: 72f.), Jensen (1964: 100); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 33^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 14^r, Bl. 57^r, Bl. 59a^v, Bl. 134^r); ♦ [SMech/III](#)

- Bonnichsen**, Mariane Elise (1854-1906), Norddorf; GRA 277. 2; verheiratet (1887) mit Johann Joachim Andreas Paulsen, GRA 335; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 131^r)
- Booyzen**, Dirck, s. Erk Bohn³
- Borghoff**, Hermann Friedrich; Arzt in Nieblum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 81), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 49^r)
- Bossmann**; besuchte Mecklenburg 1847 auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Boyen**, Fedder (1700-1743), Alkersum (Föhr); GRJ 2501, 125; kenterte mit einer Schaluppe vor Grönland; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Boyens**, Peter; vielleicht ist Peter Boyens (1819-1885), GRN 4710, aus Wrixum (Föhr) gemeint; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Brandis**, Carl (*in Hildesheim, †1828 in Nieblum auf Föhr); Arzt; Sohn von Joachim Diedrich Brandis, Etatsarzt und Leibarzt beim Hofstaat des Königlichen Hauses; sein Bruder Julius H. C. Brandis war von 1833 bis 1838 Pastor auf Oland; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [1])
- ¹**Braren**, Brar (1720-1795), Oldsum (Föhr); GRL 142, 15; Schmied; verheiratet (1758) mit Kerrin Jacobs (1721-1777); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- ²**Braren**, Brar (1726- vor 1790), Oldsum (Föhr); GRL 193, 116; wurde Anfang 1781 nebst seinem Sohn wegen Aufwiegelung vor ein Sondergericht in Nieblum geladen; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Braren**, Peter (1669-1730), Norddorf; GRA 136. 1 [dort Broren]; in erster Ehe verheiratet mit einer Wehn (1670-1707), in zweiter Ehe (1715) verheiratet mit Marret Boh Ketels (1687-1738); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [23])
- Braren**, Volkert (1716-1768), Oldsum; GRL 193, 111; Seefahrer; verheiratet (1746) mit Marrin Rickmers (1723-1792); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Braunschweig**, Anton Ulrich v. (1633-1714); Herzog von Braunschweig und Lüneburg sowie Fürst von Braunschweig-Wolfenbüttel; Lyriker und Romanautor; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.3)
- Breckling**, Friedrich (1629-1711), Handewitt; Theologe und Autor; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 59^r)
- Breckling**, Hans Hinrich (1746-1808), Fahretoft (Nordfriesland); GRJ 2478; Bauer und Gastwirt; 1795 und 1807 Prokurator; verheiratet mit Herlich Boyen (1752-1807); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [9])
- Bremer**, Otto (1862-1936), Stralsund; Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Universität Halle-Wittenberg; hatte große Verdienste um die Erforschung und Förderung der friesischen Sprache; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.4); ♦ [SMech/III](#)
- Brockhaus**, Heinrich (1804-1870), Amsterdam; Buchhändler, Verleger, liberaler Politiker; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 145^v), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 101^v, Bl. 105^v), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Broders**, Ehlen, s. Ehlen Nahmens
- ¹**Broders**, Fröd (1635-1705); GRA 135; 1683 Hausbesitzer in Norddorf; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- ²**Broders**, Fröd (1710-1787), Norddorf; GRA 135. 2.5; verheiratet (1739) mit Crassen Andresen (Ahnensen) (1714-1790); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)
- Broders**, Gonnell Fröd, s. Gundel (Gonnell) Frödden
- Broders**, Jörgen (Jürgen) (1673-1757); GRA 138. 4; verheiratet (1705) mit Matthei Nickelsen (1679-1754); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [14])
- Broders**, Olde, s. Olde Broder Knudten
- Brodersen**, Boy Eduard (*1845), Nebel; GRA 271. 1; „Aufnahme Asyl in Seeland“; Sohn von Ingwer Godber Brodersen (1820-1893) und Ehefrau Helena Olufs (1818-1863); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 30^v)
- Brodersen**, Georg Philip (*1856), Nebel; GRA 271. 7; Sohn von Ingwer Godber Brodersen (1820-1893) und Ehefrau Helena Olufs (1818-1863); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 33^r)
- Brodersen**, Ingwer Godber (*1820), Emmelsbüll (Nordfriesland); GRA 271; verheiratet (1845) mit Helena Olufs (1818-1863); wanderte 1867 nach Amerika aus; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 40^v)
- Brodersen**, Matje Ketel, s. Matje Flor
- Brodersen**, Peter (1770-1841), Nebel; GRA 204. 2.9 [dort Broders(en)]; Kapitän; verheiratet (1794) mit Ing Boy (Boh) Quedens (1772-1826); als Kapitän führte er das dänische Handelsschiff DEN DRAG; leitete während des dänisch-englischen Krieges 1807-1814 auf Amrum die Küstenmiliz, wofür er am 28. Januar 1813 den Dannebrogorden erhielt; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 33^v)
- Broderß**, Jörgen, s. Jörgen (Jürgen) Broders
- Broerson**, Andreas, s. Andreas Brorson (Brodersen)
- Brorson** (Brodersen), Andreas (†1710 auf Amrum), Randerup (b. Tondern); Sohn des dortigen Pastors Broder Pedersen; ab 20. Februar 1694 Pastor auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 2-12; Bl. 27^v, Bl. 86^r, Bl. 87^r)
- Brorson** (Familie); ♦ [SMech/I.2.22](#) (NLFM: 22; 44 [11])
- Brorson**, Broder (1692-1788); Pastor in Medolden (b. Tondern), Stiftspropst in Ripen, Bischof in Aalborg; verheiratet mit Antonette Margaretha Riese; ♦ [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [17])

- Brorson**, Hans Adolph (1694-1764), Randerup (b. Tondern); 1741 bis 1764 Bischof in Ripen; in erster Ehe verheiratet mit Cathrine Stenbek Clausen, in zweiter Ehe (1742) mit Johanne Christine Riese; ♦ [SMech/I.2](#) NLFM: 32
- Bruun**, C., Husum; veröffentlichte in den *Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 5, 1862, den Aufsatz 'Beitrag zur physischen Geschichte Schlesiens'; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 158^v), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 2-19)
- Bulchow**, Michel; Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [10])
- Burlage**, F. H.; Apotheker in Hamburg; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Cadovius-Müller**, Johannes (1650-1725), Hamburg; voreheliches Kind des Theologen Matthias Cadovius und seiner ersten Frau, Anna Dorothea Decker; studierte in Greifswald und Rostock Theologie und Medizin; 1670 Rektor in Esens, von 1675 bis 1725 Pastor in Stedesdorf; sein Hauptwerk 'Memoriale linguae Frisicae' enthält neben einer friesischen Wörterliste auch das friesische Tanzlied *Buhscke di Remmer*; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.1)
- Callisen**, Christian Friedrich (1777-1861), Glückstadt; Generalsuperintendent in Schleswig von 1835 bis 1848; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 54^r)
- Camerer**, Johann Friedrich (1720-1792); Studium der Altertumskunde in Leipzig und Helmstedt; 1750 in Göttingen, wo er 1751 Mitglied der Gesellschaft der Wissenschaften wurde; ein Jahr Beamter in Hadersleben; ♦ [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5a); ♦ [SMech/III.5](#) (Gedichtheft E, S. 210-216; 216-219; 220)
- Carlsen**, Carl Momme (1818-1872), Deezbüll (b. Niebüll); Elementarlehrer, starb unverheiratet in Emmelsbüll an einer Brustkrankheit; Sohn von Jes Carlsen und Christine Margaretha geb. Jessen in Deetzbüll; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.4); [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 16-20)
- Caroline Amalie** (1796-1881), Kopenhagen; verheiratet (1815) mit dem dänischen Königs Christian VIII.; ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 102-106)
- Carstens**, Boy, s. Boy Karstens
- Carstens**; 1856 als Deichinspektor zu Besuch auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 144^r)
- Carstens**, Carsten Erich (1810-1899), Tondern; Theologe und Historiker; 1840 Diakon in Tondern; von 1864 bis 1884 [laut Koops (1987: 112) bis 1879] Propst in Tondern; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 132^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Carstens**, Ingwer, s. Ingwer Carstensen
- Carstensen**; 1847 Lehrer in der Schule Brunsbüttel-Hafen; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 9)
- Carstensen**, Carsten, s. Karsten Carstensen
- Carstensen**, Ingwer (*1793), Niebüll; lebte 1846 und 1853 in Olderup; Vetter von Mechlenburg, Sohn von Tade Meinhardt Carstensen (1755-1803); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [23])
- Carstensen**, Tade Meinhardt (1755-1803), Dagebüll (Nordfriesland); von 1781 bis 1803 Küster in Dagebüll; in erster Ehe (1781) verheiratet mit Gyda Maria, Tochter von Andreas Petersen, erster Ehemann von Mechlenburgs Großmutter Dorothea Petersen (1730-1806); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [20], [21]), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [1])
- Christens**; Kolding; begleitete 1846 den Reiseschriftsteller Johann Georg Kohl bei dessen Besuch auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^r)
- Christensen**; 1754 Beamter in Ripen; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Christensen**, Thomas Jensen (1827-1897), Abild (b. Tondern); GRA 120. 8.7.1 10.1.1 vh2; verheiratet (1848) mit Anna Christina Flor (1810-1880), Witwe von Hans Tychsen; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r)
- Christian II.** (1481-1559); 1513 bis 1523 König von Dänemark; [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10a)
- Christian VIII.** (1796-1848), Schloss Christianborg; dänischer König von 1839 bis 1848 und damit Dänemarks letzter absoluter Herrscher; zwischen 1842 und 1847 weilte er jeden Sommer in Wyk und machte von dort aus jeweils auch einen Abstecher nach Amrum; er starb auf Schloss Amalienborg in Kopenhagen; vgl. Hinrichsen (1988: 25); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.5.4; 11.8.3; 11.9.1; 11.9.2; 11.10.1) [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 57^r, Bl. 64^r, Bl. 65^r, Bl. 71^r, Bl. 71^v), [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [12], [13]); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 40-41); ♦ [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 16-20; 20-26; 27; 27-30; 34-35; 36-37; 38-40; 40), [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 59-61); [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 102-106; 108-110; 116-117), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 160-164)
- Christians**, Jan (1738-1790), Süddorf; GRA 160. 1.7; Schmackschiffer; verheiratet in erster Ehe mit J. Crassen Flor (1738-1769), in zweiter Ehe mit Matthei Bohn geb. Peters; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Christians**, Krassen (1731-1799), Süddorf; GRA 160. 1.5; Hebamme; verheiratet (1748) mit Nahmen Ketels (1722-1776); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- ¹**Christiansen**, Christian (1738-1808), Klanxbüll (Nordfriesland); 1778 bis 1787 Pastor in der St.-Clemens-Gemeinde auf Amrum; 1787 bis 1808 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; verheiratet (1782) mit Johanna Maria Kirkerup (1758-1792); vgl. Koops (1987: 71f.); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 31^r)
- ²**Christiansen**, Christian (1801-1869), Nordborg (Alsen/Dänemark); von 1837 bis 1869 Pastor in Medelby; ♦ [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [10])
- Christiansen**, Ingwer; lebte 1772 in Sterdebüll (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [20], [22])

- Christiansen**, Johann (1802-1887), Niebüll; von 1835 bis zu seinem Tod Lehrer auf der Hallig Nordstrandischmoor; ♦ [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)
- Christiansen**, Peter Christian (*1808), Sivkro (Dänemark); 1851 bis 1866 konstituierter Pastor auf Hallig Hooge; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Christiansen**, Otto Theodor (*1811), Flensburg; ♦ [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [14])
- Clausen**, Gottlieb Christoph Sophus (1797-1878), Wyk (Föhr); GRN 4683; Reeder; verheiratet (1821) mit Catharina Petersen (1790-1871); ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Claußen**, Johann; erwähnt in einem Gedicht von Bernhardus Laurentii 1656; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 49-50^r)
- Cleasby**, Richard (1797-1847); englischer Sprachforscher, der mit fast allen führenden Gelehrten der germanischen Sprachforschung seiner Zeit bekannt war; besuchte Mecklenburg am 21. Juni 1843 auf Amrum, vgl. Hofmann (1957: 11), Riecken (2000: 143f.); ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 170-174), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 56^v), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Clemens**, Peter Michael (1804-1870), Morsum (Sylt); von 1829 bis 1868 Organist und Kantor an der Michaeliskirche in Schleswig und Oberlehrer an der dortigen Wilhelminenschule; übersetzte in den 1860er Jahren das Neue Testament ins Sylter Friesisch; [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3c)
- Clement**, Bohn, s. Knudt Jungbohn Clement
- Clement**, Boi (Boy) Olde (*1815), Norddorf; GRA 146. 2.6.12. 3.09; Sohn des Schiffers Jung Boh Oldes (1771-1825 [GRA: 1818]) und Ehefrau Kerrin Knudten (1778-1854); lt. VZ1834, 1840 u. 1845 Seefahrer; verheiratet in Amerika mit einer Elisabeth Ramsay; Bruder von Knudt J. Clement und Olde Jung Bohn, mit dem er nach Amerika auswanderte; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Clement**, Edmund Olde (1848-1904); GRA 146. 2.6.12. 3.03.1 [dort Olde Edmund und als Sterbejahr 1903]; Sohn von Knudt J. Clement und dessen Ehefrau Hulda Louise geb. Fries; fuhr nach der Konfirmation zur See; heiratete 1871 die aus Nebel stammende Ida Osine Petersen (*1852); lebte zunächst in Amerika, später als Lehrer in Jena; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Clement**, Knudt Jungbohn (1803-1873), Norddorf; GRA 146. 2.6.12. 3.03; Sohn des Schiffers Jung Boh Oldes (1771-1825) [GRA gibt als Todesjahr 1818 an] und Ehefrau Kerrin Knudten (1778-1854); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA), vgl. Jensen (1976: 42-44), Schmidtke (1995), A. Petersen (1999: 207ff.), Riecken (2000: 118f.); ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3c), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.1; 11.9.1; 11.12), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 148-153, Bl. 159-161), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 71^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 64^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 120^v), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 58-59^r); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 29-39); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 20-26), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 102-106); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3), [SMech/IV.6](#)
- Clemten**, Ehlen (1658-1731), Nebel; GRA 103. 1; Frau von Klemt Johnen (1666-1698), vor Nieblum verunglückt; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Clemten**, Olde (1737-1816), Norddorf; GRA 146. 2.6.12; Kapitän, Landmann; in erster Ehe (1765) verheiratet mit Kerrin Jung Bohn (1740-1792); in zweiter Ehe (1793) mit Mathey Knudten (1756-1832); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [11])
- Colditz**, Hans Friedrich Carl v. (1786-1872), Schleswig; verheiratet mit Caroline M. C. Hegewisch; studierte in Kiel und Heidelberg; 1817 bis 1824 Landvogt von Osterlandföhr, später Bürgermeister in Oldesloe; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 38^v)
- Cornelis**, Gerret, s. Girre Nickelsen
- Cornelis**, Riwert de Jong, s. Jung Rörd Nickelsen
- Cornelisen**, Hendrik, s. Hark Nickelsen
- Cöster**, Claus Hinrich, s. Claus Hinrich Köster
- Cöster**, Riewert, s. Rauert Harken
- Dahlmann**, Christoph Friedrich (1785-1860), Professor in Kiel; siehe Jensen (1993: 48ff.); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 38^v)
- Daniels**, Ing, s. Ing Jürgens²
- Dankwerth**, Caspar (um 1605-1672); Arzt; studierte an verschiedenen Universitäten Medizin; 1641 Bürgermeister von Husum; vgl. SHBL Bd. 4; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 93, Bl. 95^v, Bl. 96^r, Bl. 134)
- Danner**; Gräfin (1815-1874); bürgerlicher Name Louise Christine Rasmussen; lebt in morganatischer (ungesetzlicher) Ehe mit dem dänischen König Frederik VII.; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 79^v)
- Daugaard**, Jakob Brøgger (1796-1867); 1850 bis zu seinem Tod Bischof in Ripen; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Davids**, Peter (1685-1722), Süddorf; GRA 141. 1; verheiratet (1711) mit Crassen Nickelsen (1679-1747) [GRA: Crassen Harken], Tochter von Hark Rörden; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [7])
- Davits**, Petter, s. Peter Davids
- Diekmann**, Henning (1780-1849); zweiter Lehrer am Lehrerseminar von Tondern; siehe 'Tønder Statsseminarium 1788-1938' (Festschrift 1938, S. 48); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^r)

- Donner**, Conrad Hinrich (1774-1854); Kaufmann und Firmengründer in Altona; vgl. SHBL Bd. 9; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Dorrien**, Sophos v. (*1832); Sohn von Liebert Hieronymus von Dorrien (1796-1858), von 1824 bis 1849 Landvogt von Osterlandföhr; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Doutz**, Marten; Kapitän eines im Jahr 1791 vor Amrum gestrandeten Schiffes; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 16^v)
- Drefsen**, Brar; Borgsum (Föhr); GRJ 2110, 12; verheiratet (1694) mit Tat J. Sünken, geb. 1669 in Oldsum; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [8])
- Drefsen**, Jens (1771-1847), Alkersum (Föhr); GRJ 2737, 212 4; verheiratet mit Margaretha Hinrichen (1774-1851); von ihm stammen die Erzählungen, die Christian Johansen unter dem Titel 'Die Erzählungen des alten Besenbinders Jens Drefsen' veröffentlichte (1862: 218ff.); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Drefsen**, Mantje (Marret) (1754-1843), Nieblum (Föhr); verheiratet (1799) mit Dirck Jannen (*1757); ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 70-73)
- Drewesen**, Jens, s. Jens Drefsen
- Eckhoff**, Gottlieb D. Friedrich (1796-1878), Glücksburg; 1827 bis 1853 Arzt in Wyk, entlassen wegen „persönlicher Probleme“ (Trunksucht), vgl. Hüniger (1996/97); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 89^r, Bl. 90^r), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Eggebek**, Sigismund Hans; Sonderburg; 1684 bis 1697 Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum, bis 1689 auch Landvogt von Osterlandföhr; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 11^r, Bl. 27^r, Bl. 29-30) [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Ehentraut**, Heinrich Georg (1789-1866); Herausgeber des 'Friesischen Archivs', das in zwei Bänden erschien, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849, der zweite Band erschien 1854, vgl. Jannen (1996/97: 137ff.), Riecken (2000: 166ff.); ♦ [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.2](#) (NLFM: 2b), [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3c), [SMech/I.2.4](#) (NLFM: 4c), [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5c), [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7), [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8); [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.2; 11.5.1; 11.5.2; 11.5.3; 11.6.10; 11.7; 11.11; 11.14), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 30, Bl. 106-111, Bl. 125^r, Bl. 127, Bl. 128, Bl. 170-174), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 20-26), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 123-127; 129-131); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3, Brief Nr. 6); ♦ [SMech/V.1](#); ♦ [SMech/V.3](#)
- Ellers**, Christian Sigfred; lebte 1754 in Christianshafn; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [1], [3]), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [15])
- Engelstoft**, Laurids (1774-1851); von 1834 bis 1851 Vorsitzender der „Königlich Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften“; Mitherausgeber von Nicolaus Outzens 'Glossarium der friesischen Sprache' (1837); ♦ [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7)
- Engemann**, Hans Jacob (1778-1818), Husum; Kupferschmied; verheiratet (1816) mit Magdalena Wögens (1790-1865) aus Wrixum; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [14])
- Engemann**, Jacob Lorenz (1816-1863), Wyk (Föhr); GRA 265; Kommandeur; Sohn des Husumer Kupferschmieds Hans Jacob Engemann und Ehefrau Magdalena (auch Link oder Lena) geb. Wögens; als ihr Mann starb, gab die Mutter Jacob Lorenz an Kindesstatt an den Schuster Jacob Henningsen aus Lügum bei Tondern und dessen Ehefrau Anna Catharina aus Stedesand, die mit dem Kind von Föhr nach Nebel zogen; verheiratet (1836) mit Sieke Gerrets (1815-1897), Tochter von Gerret Christians und Ehefrau Götje Feders; Engemann erkrankte am 9. Dezember 1863 bei der Rettungsfahrt zur HORUS, einem Schiff, das vor Hörnum (Sylt) verunglückte; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.2; 11.3; 11.5.2), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [14])
- Engemann**, Magdalena, s. Lena Wögens
- Engmann**, Jacob Lorenz, s. Jacob Lorenz Engemann
- Ercken**, Ellen, s. Ehlen (Ellen) Erken
- Ercken**, Hauwelck, s. Haulk Erken
- Ercken**, Jung Marret, s. Jung Marret Erken
- Ercken**, Knud (Knut), s. Knudt Erken
- Ercken**, Marret, s. Marret Erken
- Ercken**, Olluf, s. Oluf Erken
- Erichsen**, Christian, s. Christian Erken
- Erichsen**, Hans Hinrich; 1727 Zimmermeister in Husum; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [17])
- Erken**, Boh (*1695, † nach 1751), Oldsum (Föhr); GRL 196, 6; verheiratet in erster Ehe (1724) mit Crasten Nickelsen (1700-1728), in zweiter Ehe (1728) mit Ing Ketels (1701-1733), in dritter Ehe (1734) mit Ing Olufs (1702-1766); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Erken**, Christian (1813-1872), Nebel, nannte sich auch Christian Erichsen; GRA 140. 1.1.3. 08.2.1; „Kommandeur, Schulpatron, Kirchenältester“; verheiratet in erster Ehe (1837) mit Sieke Erken (1812-1865) [GRA: Sieke Fink], in zweiter Ehe (1866) mit deren Schwester Ehlken Erk Fink (1821-1894) [GRA: Ehlken Simons geb. Fink]; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.3; 11.6.4; 11.15), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r); ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 73-76; 76-77)
- Erken**, Ehlen (Ellen) (1659-1719); GRA 147. 2 vh; verheiratet mit Erk Knudten (Besis); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [8]; 42 [13])

- Erken**, Haulk (1699-1749), Süddorf; GRA 147. 2.5; Sohn von Kommandeur Erk Knudten (Besis); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [16])
- Erken**, Jung Ehlen (1657-1742), Nebel; GRA 108. 1 vh; Witwe von Erk Knudt Nickelsen [GRA: Erk Knudten]; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [23])
- Erken**, Jung Marret (1720-1782), Nebel; GRA 142. 1.2.3. 5; verheiratet (1744) mit dem Schmackschiffer und Strandvogt Urban Bohn (1722-1781), der zusammen mit seinen beiden Söhnen J. Bohn (*1751) und Tücke (*1757) auf der Fahrt nach Amsterdam verunglückte; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [29])
- Erken**, Jürgen (1661-1747), Borgsum (Föhr); GRJ 2223, 11, GRA 110; 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [7], [16])
- Erken**, Kerrin (1771-1798), Nebel; GRA 147. 2.3.1. 08; „sie starb 9 Tage nach ihrer Entbindung“; Tochter des Müllers Erk Knudten und Ehefrau Ing Martinen; Heirat (1797) in Vlissingen mit Georg Hinrich Quedens (1771-1816); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [52])
- ¹**Erken**, Knudt (1691-1750), Süddorf; GRA 147. 2.3; wurde 1717 von Türken gefangen genommen und nach 14 Jahren wieder freigelassen; verheiratet in erster Ehe (1732) mit Sieke Richards (1708-1733), in zweiter Ehe (1736) mit Eike Jürgen Erken (1698-1779); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [16], [28], [34], [39])
- ²**Erken**, Knudt (1757-1817), Nebel; GRA 157. 2.4.5; „Bootschiffer, Zimmermann“; verheiratet (1792) mit (Anna) Helena Hansen (1759-1837); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24])
- Erken**, Marret (1720-1769), Nebel; GRA 142. 1.2.3. 4; verheiratet in erster Ehe (1743) mit Tycho Sönken (1720-1744), in zweiter Ehe (1752) mit Jung Jürgen Erken (1711-1794); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [29])
- Erken**, Oluf (1767-1812), Nebel; GRA 142. 1.2.5. 2.9; Schiffer, zog nach Oevenum; verunglückt auf der Reise von Korsør nach Kopenhagen; weitere biographische Angaben s. Rheinheimer (2016: 282); ♦ [SMech/I.2.19](#) (NLFM: 19)
- Erken**, Ricklef (1766-1826), Norddorf; GRA 137. 3.2.3. 2; „Kapitän von Ostende, 1778 bis 1781 in der Straße Davids“; verheiratet (1793) mit Tadt Volkerts (1769-1836); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Erken**, Sieke (1759-1853), Nebel; GRA 147. 2.3.1. 03; Tochter des Müllers Erk Knudten und Ehefrau Ing Martinen; verheiratet (1782) mit Feder Girres (1759-1840); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 7)
- Erken**, Sönke (1660-1727), Nebel; GRA 155; verheiratet (1700) mit Krassen Frödden (1660-1749), [GRA verzeichnet noch eine erste Ehe mit einer Matthei (1672-1698)]; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Erken**, Tücke (1645-1734), Norddorf, GRA 121; 1683 Hausbesitzer in Norddorf; verheiratet in erster Ehe mit einer Ing, in zweiter Ehe (1681) mit der auf Föhr geborenen J. Ing J. Girris (1645-1705); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Erken**, Tükke, s. Tücke Erken
- Eschels**, Jens Jacob (1757-1842), Nieblum (Föhr); GRJ 2601, 211 341; fuhr zunächst auf Grönlandfahrt, wechselte dann 1778 zur Kauffahrteifahrt; September 1782 wurde er Kapitän der Bark HENRICUS DE VIERDE, Reederei Hinrich van der Smissen Söhne in Altona; ließ sich später als Kaufmann in Altona nieder; verfasste seine Lebenserinnerungen in dem Buch ‘Lebensbeschreibung eines alten Seemannes’ (1835); ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Faber**, Georg (1761-1799), Wyk (Föhr); GRN 4607, 2; Leutnant, Kammerrat und Gerichtsvogt; Sohn von Hermann Egidius Faber (1729-1801); erkrank zwischen Föhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 20^v)
- Fedderken**, Boy Olde, s. Boy Olde Federken
- Fedders**, s. Feders
- Feddersen**, Christian (1786-1874); Sohn des Bauern Harke Feddersen aus Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift ‘Fünf Worte an die Nordfriesen’; vgl. Jensen (1961: 32ff.) u. Riecken (2000: 68f.); ♦ [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 6), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.4; 11.17), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 4^r, Bl. 132), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 3 u. S. 40-41); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 16-20), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 160-164); ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 47)
- Feddersen**, Fedder; Deichgraf im Christian-Albrecht Koog; verfasste bzw. überreichte 1748 dem dänischen König Friedrich V. ein friesisches Huldigungsgedicht; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 236-242); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 49-52); ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 118-121), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 146-155)
- ¹**Feddersen**, Friedrich; 1799/1800 Landmesser auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [10])
- ²**Feddersen**, Friedrich (1790-1863); Sohn des Bauern Harke Feddersen aus Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 Theologie in Kiel; 1815 Pastor in Uelvesbüll, 1827 ging er nach Garding und wurde dort 1838 Propst; ♦ [SMech/I.2.4](#) (NLFM: 4c), [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5a, 5b), [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 6), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.17), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 135-137^r, Bl. 148-153, Bl. 159-161), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 243-250), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2^v); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3)
- Feddersen**, Hans Peter (1788-1860), Westerschnatebüll; Bauer und Porträtmaler; Bruder von Christian Feddersen (1786-1876) und Friedrich Feddersen (1790-1863); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 23^r)
- Feddersen**, Hinrich (1789-1858), Nebel; GRA 221. 3; Sohn des Lehrers und Küsters Paul Feddersen (1755-1832) und Ehefrau Inge Jürgen Flor (1749-1821); 1807 bis 1812 Seefahrer; 1812 bis 1815 Besuch des

Lehrerseminars in Tondern; 1816 bis 1833 [GRA: 1815-1832] Lehrer und Küster in Nebel; 1833 Eintritt in den Zolldienst, die ersten zehn Jahre als Zollbevollmächtigter, dann vier Jahre als Zollassistent und später Zollhebungskontrollleur; verheiratet (1816) mit Keike Martinen (1794-1859); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.5.4), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 14^r, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 64^r); ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 59-61), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 103-107; 108-110)

Feddersen, Ingeline Henriette (1824-1907), Nebel; GRA 221. 3.3; Tochter des Schullehrers Hinrich Feddersen (1789-1858) und Ehefrau Keike Martinen (1794-1859); verheiratet in erster Ehe (1850) mit Kapitän Andres Quedens (1809-1853), in zweiter Ehe (1867) mit dem Zollkontrolleur Johann Witt (1823-1911); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Feddersen, Inglin H., s. Ingeline Henriette Feddersen

Feddersen, Paul (1755-1832), Hallig Hooge; GRA 221; verheiratet (1781) mit Ing Jürgen Flor (1749-1821) [GRA: Ing Harken geb. Flor], Witwe des Schmackschiffers Hark Clemten; der Schule in Nebel soll Feddersen bis 1815 [lt. W. Blechenberg, Süddorf, bis 1816] vorgestanden haben; vgl. Quedens (1993: 70); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 38^r, Bl. 44^r), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 70^r)

Federken, Boy Olde, lebte 1678, Süddorf; vielleicht ist der unter der GRA 130 aufgeführte Boh Oldis (1642-1708), Sohn von Olde Jensen, gemeint, der 1683 Hausbesitzer in Süddorf war; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [7])

Feders, Erk (1789-1839), Nebel; GRA 140. 1.1.3. 08.2; „Schmackschiffer, Steuermann, später Landmann und Küstenschiffer“; verheiratet (1813) mit Kreske Christians (1794-1849); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Feders, Göntje (1792-1836), Norddorf; GRA 140. 1.1.3 08.3; „hatte sich in Schwermuth in der Tränkekuhle in Nebel ertrunken“; verheiratet (1811) mit Gerret Christians (1787-1846); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 49^r)

Feders, Marrin (Marret) (1634-1711), Norddorf; GRA 140. 1 vh; verheiratet mit Feder Girres; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Feders, Nickels (1668-1721), Norddorf; GRA 140. 1.1; verheiratet (1705) mit Ehlen Tückes (1675-1758); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Feders, Sieke, s. Sieke Erken

Feit, August Ernst Paul (*1850), Berlin; zog 1874 als Gymnasiallehrer nach Lübeck und später nach Ohlau (Schlesien), 1875 Promotion in Kiel; nach Riecken (2000: 239) war Feit ein akademischer Schüler von Karl Müllenhoff, der ihn anregte zusammen mit A. Theobald eine Sammlung friesischer Ortsnamen anzulegen sowie die niederdeutschen Mundarten zu studieren; ♦ [SMech/I.1.2](#); [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 8^{v-29}), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)

Finck, Andres Jansen, s. Andres Jansen (Jensen) Fink

Fink, Andres Jansen (Jensen) (1678-1738), Süddorf; GRA 134. 5 [dort Andres Fink]; Schiffer; Sohn von Jens Feders; in erster Ehe verheiratet mit Ehlen Bohn (1668-1704), in zweiter Ehe (1705) mit Marret Tückes (1678-1765) [GRA: Geburtsjahr 1679]; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 33^r), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [26])

Fink, Jan Jensen (1670-1717), Süddorf; GRA 134. 1 [dort Jan Fink]; seine Frau hieß Krassen (1665-1744), Tochter von Nickels Bohn; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Fink, Nickels Jensen Andr. (1739-1809), Süddorf; GRA 134. 5.1.5; „Schiffer, Austernfischer“; verheiratet in erster Ehe (1764) mit Kerrin Nickelsen (1743-1772), in zweiter Ehe (1772) mit Gundel Nickelsen (1746-1808); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Fink, Sieke Nickelsen (1784-1813), Süddorf; GRA 134. 5.1.5. 08 [dort Sieke Fink]; „sie starb kurz nach der Entbindung ihres Sohnes Simon Gerret“; verheiratet (1812) mit dem Witwer Knudt Girres (1751-1829); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Firmenich, Johannes Matthias (1808-1889); Herausgeber von ‘Germaniens Völkerstimmen’, erschien in vier Bänden 1843 bis 1867 und berücksichtigte auch das Nordfriesische; vgl. Riecken (2000:142ff.); ♦ [SMech/I.2.4](#) (NLFM: 4a), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.6; 11.12); ♦ [SMech/IV.3](#)

Floer, Jacob, s. Jacob Flor

Floer, Martinus, s. Martin Flor

Floer, Ock, s. Ock Flor

Floer, Nickels, s. Nickels Volkert Flor

Floer, Peter Jacobsz, s. Peter Jacob Flor

Floer, Volckert, s. Volkert Peter Flor

Flor (Familie); ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 1^r; Bl. 16), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 17^{v-20}, Bl. 22-24, Bl. 26-27, Bl. 30-32)

Flor, Dorothea Christina (1721-1748), Süderende (Föhr); GRL 403,56; verheiratet (1741) mit Rickmer Namens (1716-1791), GRJ 2001, 94, aus Witsum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Flor, Erik, s. Erk Nickels Flor

Flor, Erk Nickels (1706-1782), Nebel; GRA 120. 8.2.4 [dort Erk Flor]; in erster Ehe (1736) verheiratet mit Mathei Erken (1713-1741), in zweiter Ehe (1742) mit Ing Sönken (1717-1764); ♦ [SMech/I.2.20](#) (NLFM: 20)

Flor, Falig, [noch keine Daten ermittelt]; von ihr existiert eine schriftliche Mitteilung aus dem Jahr 1771; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [31])

Flor, Göntje Ricklef (1777-1842), Norddorf; GRA 120. 8.7.1. 10.2 [dort Gundel (Göntje) Flor]; „23 Jahre lang Hebamme“; lebte lt. VZ1834 in Süddorf; verheiratet (1799) mit Kapitän Ricklef Nahmens (1771-1840), der sich auch Richard Nannings nannte; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Flor, Jacob; erwähnt in einem Vertrag von 1698 [vielleicht identisch mit Jacob Peter Flor]; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [21])

Flor, Jacob Peter (1672-1751), Nebel; GRA 120. 5.3, Enkel des Amrummer Pastors Martin Flor; verheiratet mit Crassen Knudten (1677-1735); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [11]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [3], [6], [8], [17])

Flor, Johan (1708-1769), Oldsum (Föhr); GRL 137, 22; Dingschreiber; verheiratet (1737) mit Follig Früdten (1716-1793); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3]; [19])

Flor, Maria (Marrin) (1710-1774), Süderende (Föhr); GRL 403, 52; Tochter des Diakons Martin Flor und Ehefrau Mette Margaretha; verheiratet (1731) mit Fedder Boyen (1700-1743) aus Alkersum, der vor Grönland mit einer Schaluppe kenterte; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Flor, Marina (Marrin) (1708-1781), Süderende (Föhr); GRL 403, 51; verheiratet (1729) mit Hay J. Olufs (1700-1757) aus Oldsum; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42).

Flor, Martien, s. Martin Flor

¹**Flor**, Martin (1597-1686), GRA 120, Bredstedt; Pastor auf Amrum von 1629 bis 1681 [lt. GRA bis 1679; bei Henningsen (1935: 148) befinden sich die Angaben 1686 und 1681 als Ende der Amtszeit]; in erster Ehe (1630) verheiratet mit Pop(pe) Volquards von Nordmarsch, in zweiter Ehe (1657) mit Anna Topf aus Husum, die vier Tage nach ihm starb; ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 1^v-2^r, Bl. 3^r, Bl. 3^v-4^r), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 96), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 142^r-146)

²**Flor**, Martin (1677-1728); 1709 bis 1728 Diakon in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; vgl. Koops (1987: 79); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [22]); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 44-47); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 1); ♦ [SMech/V.1](#)

Flor, Mathies, s. Mathis Flor¹

¹**Flor**, Mathis (1631-1708), Norddorf; GRA 120. 1 [dort Matthias]; Schmackschiffer; Sohn des Amrummer Pastors Martin Flor (1597-1686); verheiratet mit Kerrin Carstens; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 5-6^r), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [15])

²**Flor**, Mathis; erwähnt 1797/98; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r)

Flor, Matje (1816-1870), Nebel; GRA 120. 8.7.1. 02.2.4; verheiratet (1842) mit dem Kreuzzollmatrosen Ketel Thede Brodersen (1816-1902), Nordmarsch; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Flor, Nickels Volkert (1669-1744), Norddorf; GRA 120. 8.2; verheiratet (1698) mit Gonnell (Gundel) Erken (1670-1761); ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.18](#) (NLFM: 18), [SMech/I.2.20](#) (NLFM: 20)

Flor, Ock; Erwähnung in einem Kaufbrief von 1698; vielleicht ist Ock Flor (ca. 1670-1700), GRL 152, 1 aus Oldsum (Föhr) gemeint; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [21])

¹**Flor**, Peter; Erwähnung im Erblos vom 12. März 1690 des verstorbenen Peter Flor; GRA 120. 5 [dort sind die Daten 1636-1692 angegeben]; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [17])

²**Flor**, Peter, s. Peter Jacob Flor

Flor, Peter Jacob (1710-1792), Nebel; GRA 120. 5.3.4 [dort Peter Flor]; „52 Jahre zur See“; verheiratet (1737) mit Ing Knudten (1711-1799); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [11]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1], [2], [3], [17], [18], [21], [23], [29])

Flor, Peter Jacobs, s. Peter Jacob Flor

Flor, Ricklef (1681-1746); GRA 120. 8.7; Kapitän; 1724 geriet er in die algerische Sklaverei; verheiratet (1709) mit Kerrin Jürgens (1680-1760); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [54])

Flor, Tadt Jacob (1701-1786), Nebel; GRA 120. 8.4.3 [dort Tat Flor]; in erster Ehe (1721) verheiratet mit Sönk Frödten (1699-1721), in zweiter Ehe (1723) mit Boy Olde Nahmens (1694-1734), der zwischen Wyk und Amrum ertrank; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [24])

Flor, Volkert (Volquardt, Volquart) (1642-1689), Nebel; GRA 120.8; verheiratet (1667) mit Inge Nickelsen (1642-1689); ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Flor, Volkert Peter (1705-1759), Nebel; GRA 120. 8.5.1 [dort Volkert Flor]; verheiratet (1737) mit Pop(pe) Oldes (1704-1786); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [28])

Flori, Martini, s. Martin Flor¹

Fogtmann; Kusine von Mechlenburgs Vater Christian Riese Mechlenburg; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)

Fontenay, Christian Otto M. le Sage de (1801-1879); am 12. März 1864 als Amtmann in Tondern eingesetzt, wurde er bald darauf wegen seiner augustinburgischen Haltung wieder entlassen; vgl. Hinrichsen (1988:173); [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Frandsen, Peter Schreiner (1797-1881), Nieblum; GRJ 8262, 21; Sohn von Franz Nickelsen (1770-1832) und Ehefrau Dorothea Maria Schreiner (1762-1837); 1825 Direktor am Christianeum in Altona, 1854 Direktor am Realgymnasium in Rendsburg; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 174^v), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33); [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 78)

Frandsius, s. Peter Schreiner Frandsen

Franzen, Keike, s. Kerrin Jemen

Frederich, Christian, s. Frederik VI.

Frederik V. (1723-1766); von 1746 bis zu seinem Tod König von Dänemark und Norwegen sowie Herzog von Schleswig und Holstein; [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 236-242), [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [7]); [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 49-52); ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 118-121), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 146-155)

Frederik VI. (1768-1839); von 1808 bis 1839 König von Dänemark; besuchte im Juni 1824 Föhr; vgl. 'Dansk biografisk leksikon' 1932-1944, Bd. 7, S. 256ff.; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.3), [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [2], [20]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 49^v, Bl. 55, Bl. 61), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 52^v); ♦ [SMech/II.2](#) (Circulaire A, S. 42-43); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 12-14 u. S. 31-33), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 146-155; 156-158)

Frederik VII. (1808-1863); von 1848 bis zu seinem Tod König von Dänemark; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.2), [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [12]), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 115^v)

Frederik, Christian, s. Frederik VI.

Frerks, Knudt Andreas (1815-1899); 1836-1839 Studium in Kiel; bis 1842 Hauslehrer in Angeln; 1843-1845 Kompastor in Husum; von 1845 bis 1892 Pastor in der St.-Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr; Träger des preußischen Adlerordens 4. Klasse (1888) und 3. Klasse (1892); vgl. Koops (1987: 90f.), im Nachlass von Hermann Möller (Statsbiblioteket Aarhus, Handschrift Nr. 357), befindet sich ein Brief von Frerks vom 26. Juli 1873; ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3a, 3d), [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5a), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.16), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 96-97, Bl. 159-161, Bl. 162-163), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 34-35^r, Bl. 36^r, Bl. 36^v, Bl. 37^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 16^v, Bl. 149^v), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 190-191); ♦ [SMech/IV.4](#)

Friedlieb, Ernst Simon Heinrich (1815-1866), Husum; juristisches Examen 1842, Dr. jur. 1847; 1848 Privatdozent an der Kieler Christian-Albrechts-Universität, 1864 Professor; ♦ [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)

Friedrich V., s. Frederik V.

Friedrichs, Boy Broder (1842-1916), Nieblum (Föhr); GRJ 2398, 281 11; Postagent in Nieblum; Sohn von Jacob Broder Friedrichs (1812-1890) und Ehefrau Brogitta Dorothea Christine Petersen (1815-1874); verheiratet (1862) mit Hardina Catharina Hinrichsen (1842-1906); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Friedrichs, Jacob Broder (1812-1890), Nieblum (Föhr); GRJ 2398, 281 1; Seefahrer, später Landmann; verheiratet (1842) mit Brogitta Dorothea Christina Petersen (1815-1874); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Friedrichsen, s. Friedrichs

Frödden, Boh (1727-1780), Oldsum (Föhr); GRL 183, 184; verheiratet (1756) mit Krassen Knudten (1735-1801); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])

Frödden, Gundel (Gonnel) (1755-1812), Norddorf; GRA 135. 2.5.5 [dort Göntje Frödden]; verheiratet (1775) mit Knudt Girres (1751-1829); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Frödden, Jens (1634-1701), Nebel; GRA 109.1; 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [11], [15])

Frödden, Oleff, s. Oluf Frödden

Frödden, Oluf (†1697); GRA 109.2; 1683 Hausbesitzer in Nebel, verheiratet (nach 1684) mit einer Ehlen; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3], [6], [7], [8], [9], [16], [20])

Frödden, Rouwert, s. Rauert Fröd Rauerts

Frodsen, Tycho, s. Tycho Frudsen

Früdden, Jens, s. Jens Frödden

Früdden, Oluf, s. Oluf Frödden

Früden, Oleff, s. Oluf Frödden

Frudsen, Tycho, auch Tago Frodden; GRA 142 [dort Tycho Frödden]; die Amrummer nannten ihn auch „Har Tago“ oder „Her Tage“; von 1574 bis zu seinem Tod am 19. Mai 1630 Pastor auf Amrum [lt. GRA war er nur bis 1629 im Amt]; vgl. Henningsen (1935: 146ff.); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 25^r, Bl. 28^v, Bl. 29^r), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 21^v, Bl. 55^v, Bl. 96^r), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 142^r-146)

Garde, Hans Georg (1790-1875), Farum (Seeland/Dänemark); Seeoffizier und historischer Schriftsteller; verheiratet (1814) mit Mechlenburgs Schwester Dorothea (1793-1847); zur Familie Garde vgl. Mørkvig (1986: 159ff.); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 72^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 145^r), [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [25])

Gerrets, Anna Catharina, s. Anna Catharina Mechlenburg

Gerrets, Christian; Neffe von Mechlenburg; lebte in Hamburg; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 81-82, Bl. 83)

Gerrets, Georgine Elise Dorothea; Nichte von Mechlenburg, lebte in Hamburg; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 74-75)

Gerrets, Jan, s. Jens Girres

Gerrets, Marie Lorenze Friederike; Nichte von Mechlenburg, lebte in Hamburg; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 94), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Gerrets, Simon Gerret (1818-1900), Oevenum; verheiratet (1856) mit Inge Christina Boysen (1827-1917); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.7)

Gerrits, Simon, s. Simon Gerret Gerrets

- Girres**, Ehlen (1753-1825), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 06; verheiratet (1774) mit Peter Nahmens (1746-1794), „Zimmermann, im Mittelländischen Meer gestorben“; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [55])
- Girres**, Erk (1761-1840), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 09; Steuermann; in erster Ehe (1784) verheiratet mit Kerrin Tückes (1760-1802), in zweiter Ehe (1803) mit Jung Ing Jürgens (1751-1820); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [40])
- ¹Girres**, Feder, Norddorf; GRA 140. 1; seine Ehefrau hieß Marrin (Marret) (1634-1711); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 34^r, Bl. 35^r)
- ²Girres**, Feder (1759-1840), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 08; Schmackschiffer, Müller; verheiratet (1782) mit Sieke Erken (1759-1853); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 7), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [1], [16])
- Girres**, Jens (1780-1825), Nebel; GRA 121. 3.7.3. 2; „Capitain. Als Lootse verunglückt 1825. 1. Dez. im Cattegat“; verheiratet (1811) mit Mechlenburgs Schwester Anna Catharina (1790-1847) [in den GRA wird als Todesjahr „um 1834 in Hamburg“ angegeben, in dem hier vorliegenden Dokument vom 29. September 1831 wird Anna Catharina aber schon als Witwe bezeichnet]; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [38])
- Girres**, Knudt (1751-1829), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 05; „Seefahrer, Landmann und Bauervogt“; verheiratet in erster Ehe (1775) mit Gonnell (Göntje) Frödden (1755-1775), in zweiter Ehe (1812) mit Sieke Nickelsen Fink (1784-1813), die „kurz nach der Entbindung von einem gesunden Sohn“ starb, in dritter Ehe (1814) mit Marret Jürgens (1770-1834); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [9], [13]), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [1], [3], [4], [5], [6], [7], [8], [9], [10], [11], [12], [15])
- Girres**, Matthey Knudt, s. Matthey Arfsten
- Girres**, Rörd (1651-1727), Norddorf; GRA 140. 3; verheiratet in zweiter Ehe mit einer Marret (1636-1718); aus der ersten Ehe hatte er zwei Kinder; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [8])
- Girres**, Sönk (1744-1827), Nebel; GRA 132. 1.1.1. 07; „Capitän von Ostende bis 1784“; verheiratet in erster Ehe (1768) mit Anna Johanna Quedens (1743-1813), in zweiter Ehe (1813) mit Maike Knudten (1769-1852) aus Dunsum (Föhr); war maßgeblich am sog. „Kaffeekrieg“ 1810 mit Streitkräften der englischen Marine vor Amrum beteiligt; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [26])
- Girres**, Tay († vor 1687); hat das Amrumer „Altarenregister A° 1629“ unterschrieben; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 84^r), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1])
- Girres**, Wögen († vor 1716); GRA 114. 1; 1683 Hausbesitzer in Nebel; verheiratet mit einer Gundel (1654-1739); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [15])
- Girris**, Ereck, s. Erk Girres
- Girris**, Knudt (Knut), s. Knudt Girres
- Girris**, Matthey Knudt, s. Matthey Arfsten
- Girris**, Sön(c)k, s. Sönk Girres
- Godbersen**, Ebe Detlef; lebte 1861 in Risum (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)
- Godt**, Bertel Pedersen (1814-1885); von 1864 bis 1885 Generalsuperintendent für das Herzogtum Schleswig; vgl. Arends (1932) und Hinrichsen (1988: 173); ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Gossler**; Hamburg; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Greib**, A. K.; lebte 1859; [SMech/IV.3](#)
- Grimm**, Jacob (1785-1863); deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler, gilt als Begründer der deutschen Philologie und Altertumswissenschaft; ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 83-87^r), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 148-153, Bl. 159-161, Bl. 162-163), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14b); ♦ [SMech/V.1](#)
- Grisson**; (†1875 im 73. Lebensjahr), Hamburg; Hofprediger in Potsdam; Schwiegersohn von Bischof Dr. Eiler [Informationen aus Notizen Mechlenburgs auf dem Brief Grissons vom 15. August 1848]; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 73^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Guldberg**, Frederik Høegh (1771-1852), Kopenhagen; dänischer Schriftsteller; [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.3)
- Gyrys**, Wögen (Wagen, Wogen), s. Wögen Girres
- Häberlin**, Carl (1870-1854), Ranchi (Indien); seit 1902 Arzt in Wyk auf Föhr; gründete 1908 das Friesenmuseum in Wyk, das heute seinen Namen trägt; ♦ [SMech/III](#)
- Hage**, Alfred (1803-1872), Stege (Dänemark); 1853 Konsul in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 108^r)
- Hage**, Johannes Dam (1800-1837), Stege (Dänemark); Student der Theologie in Kopenhagen, später Journalist; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [5]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 42^r), [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [3], [4])
- Hagerup**, H.; 1861 Papier- und Buchhändler in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Hamilton**; schwedischer Graf; war 1861 in Wyk; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Hammer**, Otto Christian (1822-1892); während der Schleswig-Holsteinischen Erhebung ab 1850 Nächstkommendierender der Streitkräfte an der schleswigschen Westküste; 1850 kommissarischer, 1854 bestallter Inspektor des Kreuzzoll-, Leuchtfeuer- und Betonnungswesens an der schleswigschen Westküste mit Sitz in Wyk; 1858 Kapitänleutnant; seit dem 7. Februar 1864 militärischer Oberbefehlshaber in seinem Dienstbereich; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 27, Bl. 79^r, Bl. 144^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Hammer**, Rord Ragnar Johannes; Sohn von Otto C. Hammer (1822-1892); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 27, Bl. 28^r)
- Handelmann**, Heinrich (1827-1891); Archäologe; seit den 1850er Jahren Privatdozent für Geschichte in Kiel; seit 1861 im Vorstand der Schleswig-Holsteinischen Geschichts-Gesellschaft; Redakteur der ‘Jahrbücher für die

- Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg'; 1866 zum Professor ernannt; 1873 Direktor des Antiquarischen Museums der Kieler Universität; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 99'), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 32-37)
- Hansdatter**, Kirsten (*1829), Fanø; Ehefrau von Mechlenburgs Sohn Christian Riese.
- Hansen**, Andreas (1795-1860), Holm b. Leck (Nordfriesland); Mitglied der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung, vgl. SHBL Bd. 11; ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 113-114)
- Hansen**, Broder; fungiert 1683 als Zeuge für einen Kaufvertrag; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [8])
- Hansen**, Christian Peter (1803-1879), Westerland; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt; vgl. *Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck*, Bd. 7, 1985, S. 92f., Wedemeyer (1982), Riecken (2000); ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3d); [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.13), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 6-8'), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31), [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 138'); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 1); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 31-33); [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 113-114); ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 49), [SMech/IV.5](#), [SMech/IV.6](#)
- Hansen**, Daniel Goos (1804-1874); 1830 bis 1860 Gangfersmann und Bauervogt auf Westerlandföhr; unter Kapitänleutnant Otto Hammer zunächst Zollassistent, ab 1860 Postmeister in Wyk; wurde 1864 von den Österreichern abgesetzt; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 32'), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Hansen**, Dorothea Christina (1778-1851), Witsum (Föhr); GRJ 2020, 1; verheiratet (1802) mit Brar (Broder) Peters(en) (1777-1832); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Hansen**, Jacob (1683-1760), GRJ 2313, 5 u. GRA 113. 4; „Schulmeister“ in Nebel; verheiratet in erster Ehe (1712) mit Christina Knuts von Langeness, in zweiter Ehe (1742) mit Ehlen Bohn (1678-1763); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44'), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [39])
- Hansen**, Jap Peter (1767-1855), Westerland (Sylt); fuhr zunächst mehrere Jahre zur See; 1800 übernahm er die Lehrerstelle seines Vaters; 1820 Lehrer und Küster in Keitum (Sylt); von ihm erschien 1809 die friesisch sprachige Komödie 'Der Geitzhals auf der Insel Silt' auch bekannt als 'Di Söl'ring Pir'ersdei', die er zwischen 1788 und 1792 schrieb; vgl. Hofmann (1965: 94ff.); Wedemeyer (1982); Riecken (2000: 40); ♦ [SMech/I.2.2](#) (NLFM: 2a; 2c); [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3a, 3b, 3c), [SMech/I.2.4](#) (NLFM: 4a; 4b), [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7), [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10a), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.3; 11.6.8; 11.9.2; 11.10.2; 11.11; 11.12, 11.15; 11.17), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 1, Bl. 4', Bl. 74', Bl. 122-124', Bl. 148-153, Bl. 162-163), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 104, Bl. 120'-133); [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2'); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 6, 12-13, 14-28, 29-39, 40-41; Circulaire B, S. 46-47, 48, 53-54); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 20-26, 21-23, 38-40), [SMech/III.3](#) (Heft C, S. 114-116, 132); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3, Brief Nr. 6), [SMech/IV.2](#) (Mappe 50)
- Hansen**, P. [?]; Briefschreiber 1779; ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [29])
- Hansen**, Peter Christian (*um 1831, † nach 1902), Hattstedt (Nordfriesland); GRJ 8644; Schneider in Nieblum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Hanssen**, Georg; lt. einer Notizen Mechlenburgs auf dem Brief, war Hanssen Professor in Hamburg und als Student am 30. August 1833 auf Amrum, wobei er die Jahreszahlangabe mit einem Fragezeichen versieht; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26 Bl. 72)
- Hanssen**, Otto; lebte 1861 in Flensburg; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Harcken**, Marret, s. Marret Hark Olufs
- Harcken**, s. Harken
- Harken**, Klemt (1689-1767), Norddorf; GRA 146. 2.6; verheiratet in erster Ehe (1714) mit Marret Erken (1687-1719), in zweiter Ehe (1720) mit Ing Sönken (1696-1724), in dritter Ehe (1724) mit Gonnell Oldes (1701-1767); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [31])
- Harken**, Knudt (1672-1730); GRA 146. 2.1 [dort als Geburtsjahr „ca. 1677“, in GRJ 2207, 51 aber auch 1672]; Sohn von Hark Rörden; verheiratet (1705) mit Kerrin Knudten (1677-1756); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 33'), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [7])
- Harken**, Krassen (Crassen) (1679-1747), geboren wahrscheinlich in Norddorf; GRA 146. 2.2; Tochter von Hark Rörden; verheiratet in erster Ehe (1700) mit Kapitän Nickels Jens Nickelsen (1667-1705) [GRA: 1668-1706], in zweiter Ehe (1711) mit Peter Davids (1685-1722); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [7]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [32])
- Harken**, Matje, s. Marret Olufs
- Harken**, Rauert (1740-1820), Nebel; GRA 146. 2.1.2. 2; nannte sich auch Riewert Cöster; „Capitän von Copenhagen nach Westindien“; verheiratet (1757) mit Marret Hark Olufs (1741-1808); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [15]), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [5])
- Harken**, Wehn (1754-1817), Norddorf; GRA 146. 2.1.2. 8; Tochter des Küsters Hark Knudten und Ehefrau Marret; verheiratet (1781) mit Jacob Wögens (1754-1840); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [38])
- Harkens**, Nonne Elisabeth, Dagebüll; Halbschwester von Mechlenburgs Mutter Naemi Dorothea; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [22], [24])

- Harries**; Verfasser von hochdeutschen Gedichten auf den dänischen König Frederik VI.; ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 89, 91, 95)
- Harring**, Harro (1798-1870), Dichter, Maler, revolutionärer Politiker; vgl. SHBL Bd. 5; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 94)
- Haulsen**; Boy (1811-1838), Nebel; GRA 243. 1; „seit 1828 als Hilfslehrer, zuletzt als solcher an der Hauptschule des 2. Districts in Hamburg angestellt (Autodidakt). 4 Wochen zuhause. Starb an Auszehrung“; Sohn von Nicolai Haulsen (1781-1859) und Ehefrau Inge Schwennen (1785-1843); ♦ [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [11])
- Haupt**, Moriz (1808-1874); bis 1851 Professor in Leipzig, ab 1853 in Berlin; Herausgeber der ‘Zeitschrift für deutsches Alterthum’; ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3a; 3b), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.8); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 7); ♦ [SMech/V.2](#)
- Hayen**, Jepck (1732-1809), Toftum; GRL 349, 363; verheiratet (1760) mit Kerrin Danklefs (1739-1804); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [23])
- Hedderings**, Knudt (1677-1766), Norddorf; GRA 139. 3; Sohn von Heddering Peters und Ehefrau Ing; verheiratet (1710) mit Matthey Hansen (1684-1769); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [1], [2])
- Heikens**, Hans Frank (1780-1862), Helgoland; Kapitän und Schriftsteller, machte sich um das Helgoländer Friesisch verdient; vgl. Riecken (2000: 133f.); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.5; 11.9.6); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 64-65, 66-68, 68-69)
- Heimreich** (Walther), Anton (1626-1685), Trindermarsch (Alt-Nordstrand); verfasste die ‘NordFriesische Chronick’ (1666); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 65^v), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 106^v); ♦ [SMech/III.5](#) (Gedichtheft E, S. 202-206; 206-210)
- Heims**, Christoph (1743-1815), Altona; GRJ 2469; Birkschreiber und Vergleichskommissar auf Westerlandföhr; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [31]), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [13])
- Heinsen**, s. Heynsen
- Helsing**, Jürgen Fridrik; lebte 1794 in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [10])
- Hennings**, Anna Catharina, s. Anna Catharina Henningsen
- Hennings**, Jacob, s. Jacob Henningsen
- Henningsen**, Anna Catharina geb. Johannsen, verw. Sönnichsen (1773-1847), Stedesand (Nordfriesland); GRA 568 vh; verheiratet mit Jacob Henningsen (1779-1853); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [10], [12], [14])
- Henningsen**, Jacob (1779-1853), Lügum (Nordfriesland); GRA 568; Schuster; kam 1820 zusammen mit seiner Frau Anna Catharina Henningsen (1773-1847) und ihrem adoptierten Sohn Jacob Lorenz Eng(e)mann von Wyk nach Amrum; lebte lt. VZ1834 in Nebel; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [9], [10], [12], [13], [14])
- Henricksen**, Jung Rörd(e) (†1697/1701); GRJ 2112, 1; verheiratet mit Tat Broders; 1686 Ratmann von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Henricksen**, Knudt, s. Knut Hinrichen
- Herbst**, Christian (1818-1911), Kopenhagen; Mitarbeiter des dänischen Altertumsforschers Christian Jürgensen Thomsen (1788-1865); ♦ [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 209-210, Bl. 211-212, Bl. 213-214, Bl. 215-216, Bl. 218-219, Bl. 223, Bl. 224, Bl. 225-226, Bl. 251-252, Bl. 253-254); ♦ [SMech/II.2](#); ♦ [SMech/IV.3](#)
- Heseler**, Catharina; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 53-54); ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 111-113)
- Hettema**, Montanus de Haan (1796-1873); Jurist, Historiker und Sprachforscher aus Westfriesland; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.5, 11.9.6); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 64-65, 66-68, 68-69)
- Heyms**, s. Heims
- Heyn**, A.; lebte 1860 und 1867 in Hoyer; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Heynsen**, Friedrich Julius (1808-1868); Drelsdorf; 1837 Diakon in Breklum; ab 1844 Archidiakon in Tondern; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^v); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 55-56)
- Hildebrandt**, Hieronimus; 1799 bis 1817 Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 26, Bl. 31^r, Bl. 33^v)
- Hinrichen**, Knut (ca. 1630-1715), Toftum (Föhr); GRL 355; Ratmann von Westerlandföhr und Amrum; verheiratet (ca. 1660) mit Elin Japen (ca. 1635-1710); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Hinrichen**, Margaretha (1774-1851), Alkersum (Föhr); GRJ 2501, 125 33; verheiratet (1799) mit Jens Drefsen (1771-1847); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Hinrichs**, Johan (Jan) (1796-1873); zunächst Privatlehrer in Eckernförde; 1848 bis 1850 Pastor auf Hallig Hooge; 1850 bis 1864 Pastor in Koldenbüttel ; 1864 bis 1865 konstituierter Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; vgl. Koops (1987: 73) u. Hinrichsen (1988: 85); ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Hinrichs**, Pieter (Peter); lebte 1649 auf Föhr; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3])
- Hinrichsen**, Friedrich Carl Ferdinand (1797-1852), Glücksburg; 1830 bis 1852 Pastor in Ladelund (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [10])
- Hitscher**, Georg Ludwig (1825-1887), Husum; Landschaftsarzt für Osterlandföhr und Wyk; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 66^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Holstein v.;** 1810 Leutnant; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 32^v)

Høxbro, Hans Jørgen (1764-1828), Kolding; von 1797 bis 1828 Pastor in Rødding (Nordschleswig/Dänemark); vgl. Arends, Bd. II, S. 379); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 62^v), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [3])

Höxbroe, s. Høxbro

Hummer, Wessel; Rademacher von Pellworm; soll 1252 den dänischen König Abel erschlagen haben; ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b)

Iarken, Chr., s. Erken, Christian

Isler, Meyer (1807-1888), Hamburg; 1832 Registrator, ab 1851 Sekretär und von 1872 bis 1883 Leiter der Hamburger Stadtbibliothek; ♦ [SMech/I.1.2](#)

Jacobi, Laurentius (Lorenz Jacobsen) (1597-1667), Abild (b. Tondern); GRJ 2065; von 1620 bis 1629 Diakon, dann bis 1667 Pastor in der St. Johanniskirche auf Föhr; verheiratet in erster Ehe (1621) mit Catharina, Tochter von Pastor Otto Richardi, in zweiter Ehe (1630) mit Nummen Paven (1601-1664) von Hallig Oland; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 49)

Jacobs, Hinrich; lebte 1649 in Boldixum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3])

Jacobs, Jacob (1818-1871), Norddorf; GRA 222. 3.6.1; „Austernfischer, Zimmermann, Kirchenjurat, Dünenaufseher“, verheiratet (1841) mit Kresche Knudten (1818-1881); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r)

Jacobs, Jung Krassen (1682-1759), Norddorf; GRA 148.2 [dort Jung Crassen Hansen]; Tochter von Hans Willems (1641-1711) und Ehefrau Ing; verheiratet (1704) mit Jacob Ricklefs (1672-1760); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [5])

Jacobs, Keike Wögen, s. Kerrin Jemen

¹**Jacobs**, Peter, s. Peter Jacob Flor

²**Jacobs**, Peter; Sohn von Jacob Peter Flor [noch klären!]; [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [11])

Jacobs, Wehn, s. Wehn Harken

Jacobs, Wögen (1784-1826), Norddorf; GRA 222. 3.4; 24 Jahre Lehrer an der Norddorfer Schule; verheiratet (1823) mit Kerrin Jemen (1792-1863) [lt. GRA Kerrin (Keike) Peters geb. Jemmen]; vgl. Quedens (1993: 105f.); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [16])

Jacobsen, Jacob, s. Jacob Jacobs

Jannen, Erk (1770-1830), Süddorf; GRA 218. 1; Vorfischer und Bootschiffer; während des Austernfischens westlich von Amrum über Bord gefallen; verheiratet in erster Ehe (1794) mit Ehlen Flor (1770-1811), in zweiter Ehe (1812) mit J. Ehlen Knudten (1781-1832) [GRA: J. Ehlen Tückes geb. Knudten]; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 54, Bl. 67^v), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24])

Jannen, Ingke, s. Ingke Feders

Jannen, Jürgen (1800-1837), Norddorf; GRA 150. 1.1.7. 2.2; Schneider, Schullehrer; verheiratet (1832) mit Eick Broders (1800-1864); eine Abschrift seiner *Tagesbegebenheiten von der Insel Amrum*, in denen er Ereignisse der Jahre 1832 bis kurz vor seinem Tod 1837 aufzeichnete, befindet sich im Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum), Sig. ÖA/161; ♦ [SMech/I.1.2](#); [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 49^v)

Jannen, Nickels (1818-1866), Norddorf; GRA 108. 2.1.2. 5.2.3; Seefahrer; Sohn von Jan Magnussen (1784-1858) und Ehefrau Göntje Nickelsen (1790-1822); Jannen wurde verschiedene Male auf dem Festland vagabundierend aufgegriffen und auf Kosten des Birks jeweils an seinen Geburtsort Amrum zurücktransportiert, s. ÖA/356; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 41^v)

Jannsen, Johann (1814-1885) Niebüll; von 1841 bis zu seinem Tod Küster und Lehrer in Deezbüll Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 132); ♦ [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 142-146)

Jansen, Cornelis; Erwähnung in einem Anschreibebuch 1704; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [3])

Janssen, Roluff, s. Oluf Jensen

Jebsen [?], T. [?]; 1862 königlicher Landmesser aus Ockholm (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)

Jemen, Kerrin (1792-1863), Norddorf; GRA 126. 3.5.1. 1.1 [dort Kerrin (Keike) Jemmen]; uneheliche Tochter von Kerrin Feder Ricklefs [GRA: Kerrin Peters] und dem englischen Seemann Jem Schott [GRA: Jemt Schott]; verheiratet in erster Ehe (1812) mit Peter Jensen Bork (1792-1823), in zweiter Ehe (1823) mit dem Norddorfer Schullehrer Wögen Jacobs (1784-1826), in dritter Ehe (1834) mit Frans Jensen (1785-1835); lt. VZ1834, wo sie als Keike Wögen Jacobs aufgeführt ist, wohnte sie in Norddorf und ernährte sich vom Ackerbau; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 70^r)

Jensen, Andres (1736-1808), Nebel; GRA 206. 5; „Speckschneider“; in erster Ehe (1762) verheiratet mit Kerrin Peter Jürgens (1742-1782) [GRA: Kerrin Peters], in zweiter Ehe (1783) mit Ehlen Nickelsen (1744-1823) [GRA: Ehlen (Ehiken) Peters geb. Haulken]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [30])

Jensen, Boy Olde (1642-1708), Süddorf; GRA 130 [dort Boh Oldis]; 1683 Hausbesitzer in Süddorf; verheiratet mit Ester Bohn (1642-1697) [GRA verzeichnet als Ehefrau J. Thur (1638-1727), eine Ester (1641-1697), GRA 143. 1, wird verzeichnet als Tochter eines Boh]; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r)

Jensen, Christian (1760-1835), Nyborg (Dänemark); GRA 126. 3.5.4. 2 vh2; lt. VZ1834 wohnte er in Norddorf und ernährte sich vom Ackerbau; verheiratet (1799) mit Tutje (Thur) Peters (1767-1837); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [16])

Jensen, Ehlen (1750-1832), Norddorf; GRA 112. 1.3.5 [dort Ehlen Girris]; verheiratet (1777) mit Girre Sönken (1750-1790); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [48])

- Jensen**, Hans Nicolai Andreas (1802-1850), Flensburg; Prediger und Geschichtsforscher; Verfasser des Werkes 'Versuch einer kirchlichen Statistik über das Herzogthum Schleswig', Flensburg, 1840-1844; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 2-12), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 125, Bl. 137)
- Jensen**, Jan; Unterschrift 1702; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Jensen**, Jung Kerrin (1799-1876), Oevenum (Föhr); GRJ 2606, 161 41; lebte 1840 als Dienstmagd im Pastorat in Alkersum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 64^v)
- Jensen**, Knudt (1723-1816), Nebel; GRA 153. 2.4; „Schneider, gebrechlich“; verheiratet (1762) mit Gunnel Fröd Besis (1737-1812) [GRA: Gundel Frödden]; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Jensen**, Nickels (1673-1712), Norddorf; GRA 126. 5; gestorben in Bordeaux; verheiratet mit Marret Flor (1665-1740); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [4])
- Jensen**, Nickels (1744-1790), Nebel; GRA 112. 1.3.2; verunglückte zusammen mit seinem Schwager Girre Sönken; verheiratet (1776) mit Gundel Davids (1741-1808); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [34])
- Jensen**, Oluf (1672-1750), Süddorf; GRA 129.2; verheiratet (1705) mit Marret Harken (1680-1708); sie waren die Eltern von Hark Olufs; ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [6], [7]), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [32])
- Jensen**, Paye (1746-1781), Wrixum (Föhr); GRJ 3044, 121; „Steinhauer und Glaser“; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.7)
- ¹**Jensen**, Peter (1669-1719), Norddorf; GRA 126. 3; verunglückte beim Bau eines Brunnens in Süddorf; verheiratet mit Pop Ricklefs (1669-1745) [lt. GRA stehen auf dem Grabstein andere Daten]; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r)
- ²**Jensen**, Peter (1804-1871), Nyborg (Fünen); GRA 262; Schuster, Bauer, Strandvogt; in erster Ehe (1834) verheiratet mit Wilhelmine Flor, in zweiter Ehe (1859) mit Christiane Feddersen; ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 175^r)
- Jensen**, Rörd (1665-1716), Nebel; GRA 109. 1.1 [dort als Geburtsjahr 1666]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [6]), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [23])
- Jensen**, Sören (1755-1823); GRA 224; Matrose; verheiratet (1780) mit Ehlen Peters; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [36])
- Jensen**, Tay (1670-1742), Nebel; GRA 109. 1.2; Sohn von Jens Frödden; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [8])
- Jensen**, Tücke (1790-1839), Norddorf; GRA 134. 5.1.5. 03.1; „bis 1821/22 Kapitän, Strandassistent“; lebte nach der VZ1834 in Nebel; verheiratet in erster Ehe (1819) mit Ingke Volkert Quedens (1800-1826) [GRA: Ingke Quedens], in zweiter Ehe (1827) mit Matje (Marret) Nickelsen (1802-1843); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Jensen**, Ulw, s. Oluf Jensen
- Jensen**, Andres, s. Andres Jensen
- Jensen**, Nickels, s. Nickels Jensen
- Jessen**, Oleff, s. Oluf Jensen
- Jessen**, Roerde, s. Rörd Jensen
- Jessen-Tusch**, Harald Chr. Luder (1815-1894), Kopenhagen; dänischer Major; gab das Buch 'Nordiske Plantenavne' (1867-1871) heraus; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30); ♦ [SMech/IV.6](#)
- Jessen**, Carl Friedrich Wilhelm (1821-1889), Schleswig; Botaniker und Hochschullehrer in Greifswald; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Johannsen**, Carsten (1798-1856), Niebüll; Pastor auf Drejø (dänische Insel südlich von Fünen), wo er auch starb; er war ein Bekannter des friesischen Sprachforschers Bende Bendsen (1787-1875); ♦ [SMech/II.1](#) (*Circulaire A*, S. 42-43); [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 12-14)
- Johansen**, Christian (1820-1871), GRA 232. 1.1, Norddorf; Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus; vgl. Galster (1946: 18-46); Jannen (1995); Riecken (2000: 190f., 214f.); ♦ [SMech/I.1.2](#); [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3d), [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10a, 10b), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.8.1; 11.8.2; 11.8.3; 11.12; 11.13), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 8^v-29, Bl. 162-163), [SMech/I.2.21](#) (NLFM: 21), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 64^v), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 24^r, Bl. 42^r, Bl. 67^v, Bl. 99^r, Bl. 125^r), [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34), [SMech/I.2.35](#) (NLFM: 35), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 20-27, Bl. 50-62, Bl. 63-90, Bl. 134); ♦ [SMech/II.1](#) (*Circulaire B*, S. 48); ♦ [SMech/II.2](#); ♦ [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 34-35), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 116-117, 122; 127); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3), [SMech/IV.3](#)
- Johnsen**, Friedrich A. Adolph (1842-1917); GRL 438, 2; Sohn des Föhrer Pastors Johann Carl Friedrich Johnsen; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Johnsen**, Ida (1810-1872); Frau des Föhrer Pastors Johann Carl Friedrich Johnsen; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Johnsen**, Johann Carl Friedrich (1807-1896); GRL 438; vom 5. November 1843 bis 1864 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; danach bis zu seiner Emeritierung 1888 Pastor in Munkbrarup (b. Flensburg); vgl. Koops (1987: 72f.), Hinrichsen (1988: 173 u. 185ff.); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 63^r, Bl. 115, Bl. 116),

[SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 46^v); [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 13^v), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 180^v)

Jong, Riwert Cornelis de, s. Jung Rörd Nickelsen

Jörgens, Petter, s. Peter Jürgens

Jung Bohn, Göntje (1811-1833), Norddorf; GRA 146. 2.6.12. 3.07; Magd im Pastorat bei Mechlenburg, wo sie zusammen mit dessen Tochter Ingeline Elise an Scharlachfieber starb; sie war eine Schwester von Knudt Jungbohn Clement; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 64^v)

Jung Bohn, Hay, s. Hay Jung Olufs

Jung Bohn, Jürgen (1734-1801), Norddorf; GRA 142. 1.2.6. 06; verheiratet (1760) mit Krassen Boh Oldes (1736-1787); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Jung Bohn, Mathis (1737-1808), Norddorf; GRA 142. 1.2.6. 08; verheiratet (1769) mit Ohs Nickelsen (1745-1817); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Jung Bohn, Olde (*1802), Norddorf; GRA 146. 2.6.12. 3.02; Sohn des Schiffers Jung Boh Oldes (1771-1818) und Ehefrau Kerrin Knudten (1778-1854); wanderte nach Boston (USA) aus; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)

Jung Bohn, Thor (Thur) (1684-1743), Nebel; GRA 117. 2.4; Tochter von Jung Boh Ketels; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [9]), [SMech/I.2.39](#), (NLFM: 39 [1])

Jung Frödden, Tai Jensen s. Jensen, Tay

Jung Olufs, Hay (1700-1757), Oldsum; GRL 167, 1; verheiratet (1729) mit Marina (Marin) Flor (1708-1781); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Jung Rörden, Girre (1764-1848), Nebel; GRA 153. 5.4.8; Schmackschiffer; verheiratet in erster Ehe (1788) mit Ehlen Nickelsen (1762-1793), in zweiter Ehe (1794) mit Christina Nahmens (1763-1815), in dritter Ehe (1815) mit Talke Peters (1787-1866) aus Alkersum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24])

Jung Rörden, Jung Kresche, s. Jung Krassen Peters

Jürgens (Jörgens), Laures (Lauris), s. Lavarentz Jürgens

Jürgens, Crassen, s. Krassen Boh Oldes

¹**Jürgens**, Ing (1716-1743); GRA 116. 3.2; Tochter von Jürgen Nahmens (1681-1726); verheiratet (1739) mit Jürgen Oldes (1709-1775); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1])

²**Jürgens**, Ing (1761-1832), Nebel; GRA 164. 2.3.2. 7; in erster Ehe (1783) verheiratet mit dem Schmackschiffer Jung Bohn Mathiesen (1754-1785) [GRA: Jung Boh Matthiessen], in zweiter Ehe (1790) mit dem Schweden Daniel Olufs; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [56])

Jürgens, Gerret (1727-1784), Nebel; GRA 157. 2.3; „verunglückt auf der Rückreise von Husum“; verheiratet (1755) mit Pop Carstens (1733-1789); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [13])

Jürgens, Knudt, s. Knudt Jürgen Knudten

Jürgens, Lavarentz (ca. 1630-vor 1678), Toftum (Föhr); GRL 310; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [6])

¹**Jürgens**, Marret (Marrit) (1650-1727); GRA 115 vh; verheiratet mit Jürgen Nahmens (†1690); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [19])

²**Jürgens**, Marret (1770-1834), Nebel; GRA 142. 1.2.6. 06.6; verheiratet (1814) mit Knudt Girres (1751-1829); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Jürgens, Nahmen (1673-1725); GRA 161. 3; „in Grönland am Schlage gestorben“; verheiratet (1706) mit Kerrin Jung Bohn (1675-1755); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 33^r), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [7])

Jürgens, Nickels; erwähnt in einem Vertrag von 1730; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [22])

Jürgens, Nickels Boye (Neggels Jirrens) (1865-1896), Oldsum (Föhr); GRL 956,22; Eisenbahnbeamter in Kiel; gab zusammen mit Otto Bremer den ‘Ferreng an ömreng Allemnak’ (1893-1896) heraus; [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.4)

Jürgens, Peter (1728-1804), Norddorf; GRA 164. 4.2.3; „Landbauer“; verheiratet (1753) mit Marret Jannen (1726-1810); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [25])

Jürgens, Peter (um 1637-1719), Hedehusum (Föhr); GRL 508; verheiratet (ca. 1660) mit Angert (ca. 1638-1719); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [4]), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Jürgens, Sieke (1757-1838), Nebel; GRA 113. 1.5.7; verheiratet (1786) mit Knudt Nickels Ketels, geb. 1753 [GRA: Knudt Nickelsen]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [49])

¹**Jürgens**, Sönk; Unterzeichner des Amrumer „Altarenregister A° 1629“; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 84^r)

²**Jürgens**, Sönk (1682-1721), Nebel; GRA 159 [dort als Geburtsjahr 1683]; Sohn von Jürgen Nickels Peters; verheiratet (1714) mit Abel (1690-1758), Tochter von Mathis Jacob Schmidt und Ehefrau Dorothea; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [23])

Jürgens, Steffen (1763-1831), Husby (b. Ringkjøbing/Dänemark); GRA 230 [dort Steffen Jörgensen Grem/Jürgens]; verheiratet in erster Ehe (1789) mit Gundel (Göntje) Broders (1770-1804), in zweiter Ehe (1805) mit Marret (Matje) Peters (*1765); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24])

Jürgens, Ther (1687-1767); GRA 132. 2.2 [dort Ther J. Nickelsen]; verheiratet (1713) mit Jürgen Nahmens (1681-1727); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [27])

Jürgens, Wagen; 1686 Ratmann von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Jürgensen, Jürgen; erwähnt in einem Gedicht von Bernhardus Laurentii 1656; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 49-50^r)

Jürgensen, Nis (1804-1868) Lindholm; 1836 bis 1868 Pastor in Horsbüll (Nordfriesland); verheiratet (1836) mit Carolina Dorothea Petersen, geboren 1813 in Süderende auf Föhr, Tochter des dortigen Pastors Richard Simon Petersen; ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 49, Mappe 51)

Jürgenß, Laurenß, s. Lavarentz Jürgens

Karstens, Boh (Boy) (1634-1681), Norddorf; GRA 142. 1.1; Kommandeur; Sohn von Carsten Her Tago (1599-1678); in erster Ehe (1666) verheiratet mit Gesche Flor (1641-1667), in zweiter Ehe (1669) mit einer Wehn (wahrscheinlich Nahmens) (1644-1670), in dritter Ehe mit Marret Boh Nahmens; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [4])

Karstens, Nickels, Nebel; erwähnt in einem Allimentationsvertrag 1684; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [11])

Karstens, Tede Mainhardt, Tade Meinhardt Carstensen

Karstens, Tücke (1642-1697), Norddorf; GRA 142. 1.2; verheiratet mit einer Mathey (1657-1732); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Karstensen, Karsten (1801-1850), Norstedt (Nordfriesland); von 1831 bis 1840 Lehrer in Schnatebüll (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 30^v)

Karstensen, Nickels, s. Nickels Karstens

Keck, Karl Heinrich Christian (1824-1895), Schleswig; 1864 Rektor der Domschule in Schleswig, 1870 Schuldirektor in Husum; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 67^v)

Ketels, Boh (1636-1715), Nebel; GRA 117. 1; 1683 Hausbesitzer in Nebel; verheiratet in erster Ehe mit einer J. Ehlen, in zweiter Ehe mit Vollig (1651-1726); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)

Ketels, Cornelius Riewert (*1876), Oldsum (Föhr); von 1907 bis 1921 Pastor auf Amrum; ♦ [SMech/I.1.2](#)

Ketels, Crassen Nahmen, s. Krassen Christians

Ketels, Ehlen (1640-1708), Norddorf; GRA 143. 2; verheiratet mit Ketel Bohn (1642-1714); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)

Ketels, Jens (1676-1726), Norddorf; GRA 143. 2.1; „auf Grönland gestorben“; in erster Ehe verheiratet mit einer Gundel (1667-1704), in zweiter Ehe (1712) mit Krassen (1681-1719) [GRA: Crassen J. Bohn], Tochter von Jens Ketel Bohn, in dritter Ehe (1719) mit Gonnell (1681-1750) [GRA: Gundel Nickelsen], Tochter von Nickels Girres; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [14])

Ketels, Nahmen (1743-1822), Norddorf; GRA 143. 2.3.3. 1; „Schiffskoch auf Grönland 40 Jahre“; verheiratet (1768) mit Anna Cath(a)rina Jacobs [GRA: Tinne (Anna Catherina) Jacobs/Hansen] (1742-1821); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [11])

Ketelsen; keine weiteren Informationen; ♦ [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5a)

Ketelsen, Hans; Müller [auf Amrum?]; erwähnt in Verträgen 1728 u. 1730; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [21], [25])

Ketelsen, Ketel (1806-1859), Lindholm (Nordfriesland); 1829 bis 1838 Lehrer und Küster in Lindholm; 1838 bis 1848 Lehrer an Hauptschule in Husum; 1848 bis 1850 dann Lehrer an der dortigen Lateinschule; ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 52)

Ketelß, Jens, s. Jens Ketels

Kettelleßen, Hans, s. Hans Ketelsen

Kiölseth, Lorenz Severin; lebte 1866 in Apenrade; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)

Kiraly, Paul v.; es handelt sich wahrscheinlich um den ungarischen Juristen Pál Királyi (1818-1892); Studium in Budapest; tätig als Journalist, Schriftsteller, Politiker und Notar; 1861 Wahl in den ungarischen Landtag; bemühte sich vor allem um die Förderung von Kultur und Unterrichtswesen [aus Riecken (2000: 249)]; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Kirkerup, Jens (1730-1782), Kopenhagen; GRL 435; 1763 bis 1782 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; vgl. Koops (1987: 71); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 12^v)

Klopstock, Friedrich Gottlieb (1724-1803), Quedlinburg; Dichter; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.3)

Knudsen, Knudt Broder (1781-1853), Oevenum (Föhr); Kapitän; verheiratet mit Rosina Maria Hassold (1791-1876); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.10)

Knudsen, Lorenz Konrad (1819-1905), Oevenum; GRJ 2706, 216 421 5; Steuerbeamter; verheiratet (1844) mit Lena Christina Lolly (1821-1901); ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Knudten, Nickels; erwähnt 1768; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [13])

Knudten, Boh Nahmen, s. Boh Nahmens

Knudten, Broder; wahrscheinlich GRA 138; 1683 Hausbesitzer in Norddorf, verheiratet mit einer Crassen (1635-1707); ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14 [5]), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Knudten, Christine Silwine (1868-1951), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 03.6.8. 2; in erster Ehe [kein Datum in den GRA] verheiratet mit Hinrich Kruse (1860-1894), in zweiter Ehe (1898) mit Anton Carl Matzen (1853-1930); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 72^v)

Knudten, Elen (1718-1789), Süddorf; GRA 134. 2.1.1 [dort Ehlen Nickelsen]; verheiratet in erster Ehe (1739) mit Nickels Ketels (1706-1768), in zweiter Ehe (1769) mit Martin Peters (1697-1788); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 36 [28])

- ¹Knudten**, Erk (1654-1706), GRA 147. 2; „von Husum kommend, allhier unterm Lande samt Boot umgesegelt und ertrunken“; verheiratet mit einer Ehlen (1659-1719); der in dem Schatzbrief genannte Name Basis wohl nach seinem Vater Knudt Basis (GRA 147); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [5])
- ²Knudten**, Erk (1733-1801), Süddorf; GRA 147. 2.3.1; Schmackschiffer, später Müller; erbaute die Mühle in Nebel; verheiratet (1755 [GRA: 1754]) mit Ing Martinen (1733-1824); sie hatten 11 Kinder; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [5], [6], [7], [8], [9], [10], [12], [13], [14], [16], [17], [20], [21], [22], [24], [25], [26], [27], [29], [30], [31], [33], [34], [35], [36], [37], [39], [40], [41], [42], [43], [44], [45], [46], [47], [48], [49], [50], [51], [53], [55], [56]) [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [19], [31]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [39])
- ¹Knudten**, Girre (1680-1757); GRA 153. 5; verheiratet (1709) mit Pop J. Rörden (1681-1731); ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 66^v)
- ²Knudten**, Girre (1755-1824), Nebel; GRA 153. 5.5.5; Seemann, verheiratet (1789) mit Ing Nahmen Nickelsen (1765-1838) [GRA: Ing(ke) Nahmens]; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 66^v)
- Knudten**, Gollen, s. Gundell Knutzen
- Knudten**, Hark (1709-1775), Nebel; GRA 146. 2.1.2; 1736 bis 1775 Küster der St.-Clemens-Gemeinde; verheiratet (1737) mit Marret Rauerts (1712-1791); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Knudten**, Ing Tücke (1751-1820), Süddorf; GRA 161. 1.7.3 [dort Ing Tückes]; verheiratet (1773) mit Nahmen Nickelsen (1735-1795); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [41]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Knudten**, Jens (1620-1692), Utersum; GRL 648 [dort Knuten]; 1686 Ratmann von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- ¹Knudten**, Jung Ehlen (1722-1787), Norddorf; GRA 149. 1.8.2; verheiratet (1740) mit Girre Nickelsen (1709-1782); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 21^r; 25, Bl. 35^v)
- ²Knudten**, Jung Ehlen (1781-1832), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 05.3; Mutter von Mechlenburgs Ehefrau Matje Tückes; in erster Ehe (1801) verheiratet mit Tücke Rauerts (1776-1806), in zweiter Ehe (1812) mit Erk Jannen (1770-1830); beide Ehemänner verunglückten; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 167)
- Knudten**, Knudt Jürgen (1664-1719), Süddorf; GRA 161. 1; „† mit seinem Schiffe in Amsterdam“; verheiratet mit Ing Knudten (1666-1748); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [7])
- Knudten**, Mathey (1684-1769), Norddorf; GRA 148. 3 [dort Mathei Hansen]; verheiratet (1710) mit Knudt Hedderings (1677-1766); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [2])
- Knudten**, Nahmen (1651-1717), Süddorf, GRA 147. 1; 1683 Hausbesitzer in Süddorf, 1713 Schiffer; verheiratet mit einer Gonnell (1654-1740); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Knudten**, Olde Broder (1659-1741), Norddorf; GRA 138. 1 [dort Olde Broders]; verheiratet mit Marret [GRA: Marret Sönken] (1667-1731); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r)
- Knudten**, Sieke, s. Sieke Jürgens
- Knudten**, Simon Gerret (1813-1852), Norddorf; GRA 140. 1.1.3. 05.9; „Landmann, starb an Wassersucht“; verheiratet (1834) mit Göntje Gerrets (1815-1899) [GRA: Göntje Gerret Tönissen]; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^v)
- Knudten**, Sönk (1783-1812), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 03.5; gestorben in Tönning; Steuermann; verheiratet (1810) mit Antje Bohn (1793-1832) [GRA: Antje Boy Urbans, verh. Sönken]; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 31^v)
- Knudten**, Wögen (1724-1765), Norddorf; GRA 149. 1.8.3; „† in Amsterdam“; verheiratet (1747) mit Ehlen/Gundel (Göntje) Jung Knudten (1726-1781) [lt. GRA wurde sie Ehlen getauft, später aber Gondel bzw. Göntje genannt]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Knuten**, Erk, s. Erk Knudten
- Knutzen**, Gundell; wurde 1614 vor dem Hardesting Westerlandföhr der Hexerei für schuldig befunden; vgl. Thiele (1968: 147ff.); ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b)
- Kobbe**, Theodor Christoph August v. (1798-1845), Glückstadt; ab 1817 Jurastudium in Heidelberg und Kiel; ab 1820 Auditor, dann Landgerichtsassessor in Oldenburg; gab seit 1838 die ‘Humoristischen Blätter’ heraus; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.6)
- Koch**, Gabriel (1792-1865), Døstrup (b. Ripen); 1832 bis 1859 Propst in Døstrup; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 55^r, Bl. 58-59^r, Bl. 60-61, Bl. 63^r, Bl. 87-88), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Koch**, Samuel Friedrich (1806-1862), Segeberg; ab 1839 Pastor auf Hallig Hooge; 1847 bis 1862 Pastor in Leezen; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 64^v)
- Koefoed**, Conrad Daniel (1763-1831), Kopenhagen; ab 1825 bis zu seinem Tod Bischof in Ripen; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [1]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 60^r)
- Kohl**, Johann Georg (1808-1878), Bremen; deutscher Reiseschriftsteller und Stadtbibliothekar in Bremen; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Koppmann**, Georg Friedrich Karl (1839-1905), Hamburg; Mitarbeiter des Hamburger Staatsarchivs; ab 1868 Mitglied im *Verein für Hamburgische Geschichte*, von 1869 bis 1872 als Mitglied des Vereinsvorstands, ab 1874 dann ständiger Sekretär des Vereins; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Köster**, Claus Hinrich (*1833), Langenfelde; 1859 mit Mechlenburgs Tochter Anna Dorothea verlobt; die Verlobung wurde aber im selben Jahr aufgelöst, weil er wollte, dass sie mit ihm nach Australien auswanderte; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 175^v)

Köster, Riewert, s. Rauert Harken

Krogh, Christian Friedrich v. (1790-1867), Aastrup (Seeland/Dänemark); 1830 bis 1848 Amtmann in Tondern; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 11^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Kroon, Cornelius, s. Nickels Taien

Kummer, Herbert, Dr. phil.; verheiratet mit Irene Tönissen (*1910), Nebel; ♦ [SMech/I.2.17](#) (NLFM: 17), [SMech/I.2.20](#) (NLFM: 20)

Larentzen, Arfest (1711-1767), Oldsum (Föhr); GRL 107, 26; verheiratet (1738) mit Ganner J. Arfsten (1717-1796); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])

Larsen, Lars; 1785 Reeder in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [25]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [37])

Lass, Johannes (*1721); Husum; ♦ [SMech/III.5](#) (Gedichtheft E, S. 221)

Lau; 1847 Pastor in Brunsbüttel; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 9)

Laurenson, Jürgen; erwähnt 1676, vielleicht ist Jürgen Lorenzen (1630-1692) aus Toftum (Föhr), GRL 651, gemeint; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [6])

Laurentii, Bernhardo, s. Bernhard Lorentzen

Laurenty, Bernhardus, s. Bernhard Lorentzen

Laverntzen, Henrik Jung; 1686 Ratmann von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Leines, Peter; 1864 bei Mechlenburg einquartiert; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Lorentz, Arvest, s. Arfest Larentzen

Lorentzen, Bernhard (*nach 1630, †1673); GRJ 2701, 3; Sohn von Laurentius Jacobi (Lorenz Jacobsen); 1667 bis 1673 Pastor in der St. Johannsgemeinde auf Föhr; verheiratet in erster Ehe (1659) mit Dorothea Margaretha Witte (1633-1668), in zweiter Ehe (1669) mit Margreta Elisabeth Topf; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 49, Bl. 55^v, Bl. 59^r)

Lorentzen, Danklef (1801-1862), Utersum (Föhr); GRL 310, 215 21; Landmann und Müller; verheiratet (1830) mit Krassen Jung Rörden (1805-1890); ♦ [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34)

Lorenzen (Laurentius), Georg (†1715), Bredstedt; 1710 Pastor auf Amrum; verheiratet mit Anna Catharina, Tochter des in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr amtierenden Pastors Jacob Lyra und Ehefrau Elsabe Johannsdatter Jessen; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v, Bl. 88)

Lorenzen, Danklef, s. Danklef Lorentzen

Lorenzen, Elsbe Sophie; Frau von Pastor Lorenz Lorenzen (1737-1822), von 1791 bis 1811 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [1])

Lorenzen, Erk (1803-1883), Utersum (Föhr); GRL 310,215 22; Zimmermann, Steinmetz, Jurat; verheiratet. (1832) mit Christine Dorothea Jacobs (1810-1890); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.7), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)

Lorenzen, Jürgen; erwähnt in einer Verpfändungsurkunde 1712; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [7])

Lorenzen, Lorenz (1795-1866), Husum; ab 1820 Pastor in Schwabstedt (b. Husum); 1829 bis 1850 Pastor in Adelby (b. Flensburg); 1852 bis zu seinem Tod Superintendent in Lüneburg; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 13^v)

Lorenzen, Lorenz Bernhardus (1720-1790), Hallig Nordmarsch; Sohn des dortigen Pastors Bernhardus Laurentii (1691-1777), studierte in Kiel Theologie; von 1752 bis zu seinem Tod Pastor an der Alten Kirche auf Pellworm; gab 1762 eine 'Genaue Beschreibung der wunderbaren Insel Nordmarsch' heraus; ♦ [SMech/I.2.5](#) (NLFM: 5a); ♦ [SMech/III.5](#) (Gedichtheft E, S. 210-216; 216-219; 220)

Lüdtke ([Daten?](#)); 1936 Mitarbeiter der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; ♦ [SMech/I.1.2](#)

Lund, H.; 1799/1800 Landmesser auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [10])

Lund, Jac. Friedr. Joh. Leonhard (1805-1865), Glückstadt; 1830 bis 1834 Pastor in Schwabstedt (b. Husum); 1834 Pastor in Hohn (b. Rendsburg); 1849 bis 1853 Pastor und Propst in Altona; 1854 bis 1865 Pastor und Superintendent in Rathenau; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 13^v)

Luther, Martin (1483-1546), Eisleben; deutscher Reformator; ♦ [SMech/III.5](#) (Gedichtheft E, S. 206-210)

Lützen, Baanie; erwähnt in einem Brief aus dem Jahr 1773; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])

Lyngby, Kristen Jensen (1829-1871); Mitbegründer der dänischen Dialektologie; vgl. Riecken (2000: 194f. u. 376); ♦ [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.9](#); (NLFM: 9), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 138-141^v, Bl. 159-161), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2^r); ♦ [SMech/IV.3](#)

Magnussen, Nickels (1703-1776), Nebel; GRA 108. 2.1.2 [dort Magnussen/Mangensen]; verheiratet (1735) mit Elen Flor (1714-1774); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [11]); [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1], 39 [2])

Mangelsen, Nickels, s. Nickels Magnussen

Mangenssen, Nickels, s. Nickels Magnussen

Manicus, Claus (1795-1877); von 1851 bis 1864 Arzt und Redakteur in Flensburg, vgl. Riecken 2000: 220; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)

Mannhardt, Johann Wilhelm Emanuel (1831-1880), Friedrichstadt; Volkskundler, Mythologe und Bibliothekar; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 190-191)

Marstrand-Mechlenburg (Familie); ♦ [SMech/I.2.22](#) (NLFM: 22)

Martens, Marianne Elise (*1842), Süddorf; GRA 114. 1.1.2. 03.3.2. 5; 1844 mit den Eltern nach Elsflöth gezogen [lt. GRA war sie 1883 auf Föhr mit einem Mann namens Koch verheiratet]; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 25)

Martensen, Johann (1813-1894), Schardebüll (Nordfriesland); GRA 267; von 1839 bis 1881 Lehrer in Norddorf; verheiratet in erster Ehe (1840) mit Kresche (Kreske) Ricklefs (1805-1873) [GRA: Kresche Tückes], in zweiter Ehe (1874) mit Keike Boy (Boh) Clement (1817-1886) [GRA: Keike Martinen, verw. Peters, geb. J. Bohn]; zwei Tagebücher von Martensen befinden sich im Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum), Sig. ÖA/467; vgl. Jannen (2006: 43f.); Quedens (1993: 108f.); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.8.2; 11.9.2), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 175^r), [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [29]), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r, Bl. 44^v), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 52^v), [SMech/I.2.35](#) (NLFM: 35); [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 20-26)

Martensen, Tycho Heinrich Christian (1840-1902), Nebel; GRA 267. 1; verheiratet in erster Ehe (1865) mit Ingeline Sophie Johann (1840-1871), in zweiter Ehe (1872) mit Göntje Peters (1839-1921); lt. VZ1860 Kreuzzollschiffer; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 24)

Martinen, Cornelis (1816-1885), Süddorf; GRA 162. 1.5.07. 1; „Seefahrer, später Landmann“; verheiratet (1848) mit Kresche Knudten (1806-1880) aus Oevenum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)

Martinen, Gundel, s. Gonnell (Gundel) Andresen

Martinen, Ing (1733-1824), Norddorf; GRA 126, 3.2.5; „sie war die älteste Person im Birk Westerlandföhr u. Amrum u. hinterließ eine Nachkommenschaft von 49 Seelen“; verheiratet (1755 [GRA: 1754]) mit Erk Knudten (1733-1801); sie hatten 11 Kinder; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [39])

Martinen, Marret (1749-1799), Nebel; GRA 211. 1.1 [dort Marret Martens]; „sie ertrank mit Hark Quedens Schiff zwischen Amrum und Föhr. Nach 8 Tagen gefunden und hier begraben“; verheiratet (1776) mit Knudt Wögens (Willems) (1745-1811); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 20^v)

Mathiesen, Marcus, s. Marcus Matthiessen

Matthiessen, Marcus; 1746 bis 1759 Landvogt auf Osterlandföhr, ab 1749 auch Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum; folgte seinem Vater Peter Matthiessen in diesem Amt nach; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])

Matthiessen, Peter (1720-1812), Nieblum; GRJ 2328, 57; von 1764 bis 1771 Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum sowie Landvogt von Osterlandföhr; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [14], [17], [18])

Mechlenburg (Familie); ♦ [SMech/I.2.22](#) (NLFM: 22), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 33), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 5^r), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [5], [7], [16]), [SMech/I.2.45](#); (NLFM: 45 [26])

¹**Mechlenburg**, Anna Catharina, s. Anna Catharina Christiansdatter Riese

²**Mechlenburg**, Anna Catharina (1790-1847); Nebel; GRA 215. 5.1; Mechlenburgs älteste Schwester; verheiratet (1811) mit dem Seefahrer Jan Gerrets (Girres), der als Lotse auf einer Galeasse am 1. Dezember 1825 [GRA: „um 1834“] im Kattegat verunglückte; bekam als Witwe Geld aus dem sog. „Friedrich Mechlenburg Legat“; sie starb in Hamburg, wo sie zuletzt wohnte; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [15], 24 [38]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 16^r, Bl. 76-77, Bl. 78-79), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27 Bl. 48^r, Bl. 68^v)

Mechlenburg, Anna Dorothea (1842-1923), Nebel; GRA 215. 5.4.07; Tochter von Mechlenburg; verheiratet (1866) mit Carl Philip Ricklefs (1843-1920); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [8]), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 54^r, Bl. 168, Bl. 175^v), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 58^v)

Mechlenburg [?], Anna Elisabeth; lebte 1774 in Christiansund (Norwegen?); ♦ [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [4])

Mechlenburg, Anna Elise, geb. Rübner; erhielt 1829 Gelder aus dem „Friedrich Mechlenburg Legat“; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [35])

¹**Mechlenburg**, Christian Riese (1748-1833), Norddorf; GRA 215. 5; Vater von Mechlenburg; Abitur 1769 in Aalborg; 1770 auf die Universität in Kopenhagen; 1771 Hauslehrer bei einem Holzvogt Lund in der Nähe von Kopenhagen; 1772 philosophische Examen; 1773 bekam er ein Klosterstipendium; Oktober 1775 bis Oktober 1777 Hauslehrer des Apothekers Becker in Kopenhagen; 1778 bis 1783 wohnte er auf der Regenz (Studentenheim) in Kopenhagen; 1784 theologisches Examen; von 1785 bis 1786 bei seinem Bruder Apotheker Friedrich Mechlenburg in Flensburg; 1786 stellte er sich zur Pastorenwahl in Holbøl (b. Apenrade), am 13. August in Klanxbüll (Nordfriesland) und am 15. Oktober in Fahretoft (Nordfriesland); Ordination 1787; am 24. April 1787 kam er nach Amrum und wurde fünf Tage später von Pastor Carsten Christiansen in sein Amt eingeführt; hatte dieses Amt bis zum 6. April 1827 inne; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [4], [9]), [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [19], [20], [21], [33], [34], [36], [37], [38], [39], [40], [41], [42], [43]), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 33), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 1^r, Bl. 2^r, Bl. 6^v, Bl. 7^r, Bl. 10-11^r, Bl. 14^r, Bl. 14^v, Bl. 15^r, Bl. 15^v, Bl. 16^r, Bl. 17^v, Bl. 20^r, Bl. 21-22^r, Bl. 23^r, Bl. 24^r, Bl. 31^r, Bl. 46-47, Bl. 59^v, Bl. 73^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 4, Bl. 5^r, Bl. 5^v, Bl. 6, Bl. 7-23, Bl. 38-46), [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [4], [14]), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 62-63^r); [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [2], [3], [4], [16], [17]); [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [11], [18], [22], [24], [25], [27], [28], [30])

²**Mechlenburg**, Christian Riese (1802-1875), Nebel; GRA 215. 5.5; Bruder von Mechlenburg; zunächst Apotheker in Augustenburg, später in Leck; verheiratet (1837) mit Charlotte Amalie Hansen; Informationen über ihn findet man in der ‘Chronik des Marktores Leck’ von Georg Coester, 1990; nach dieser Chronik soll er zunächst drei Jahre bei seinem Vetter Friedrich Mechlenburg in Flensburg in die Apothekerlehre gegangen sein; danach arbeitete er mehrere Jahre in verschiedenen Apotheken, studierte dann Pharmazie in Kiel und machte am 12. September 1828 sein Examen; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [40], [42], [43]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 54, Bl. 85-86, Bl. 88-89, Bl. 91-92, Bl. 93), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 150^v), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33); ♦ [SMech/IV.3](#)

- ³Mechlenburg**, Christian Riese (1829-1865), Nebel; GRA 215. 5.4.02; Sohn von Mechlenburg; lernte Schiffsbauer in Apenrade; ging 1848 nach Fanø, wo er am 6. Oktober 1849 Kirsten Hansdatter heiratete; 1858 ging er nach Australien, um dort Gold zu suchen; starb in Amoy (China); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [5]), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 54^v)
- Mechlenburg**, Dorothea (1793-1847), Nebel; GRA 215. 5.3; Schwester von Mechlenburg; verheiratet (1814) mit dem Seeoffizier und historischen Schriftsteller Hans Georg Garde, mit dem sie 15 Kinder hatte; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 71^r)
- ¹Mechlenburg**, Friedrich (1710-1778), Christiansund [od. Fossum?] (Norwegen); GRA 215; Großvater von Mechlenburg; Schulzeit und Abitur auf der Lateinschule in Trondheim; 1730 bis 1735 Studium in Kopenhagen, dann vier Jahre in Jena; ab 10. Juli 1739 Pastor auf Amrum als Nachfolger des im selben Jahr verstorbenen Nicolai Hansen Outzen; 1739 heiratete er Outzens Witwe Anna Catharina Christiandatter Riese; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [7], [8]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 6^r, Bl. 7^r), [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [9]), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 34^v, Bl. 91^v), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [15]), [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [21], [25])
- ²Mechlenburg**, Friedrich (1751-1829), Norddorf; GRA 215. 6; Sohn des Amrummer Pastors Friedrich Marstrand Mechlenburg (1710-1778); studierte Pharmazie in Kopenhagen; 1781 Provisor in der 1718 gegründeten Löwen-Apotheke in Flensburg; als der Besitzer Martin Rübner 1783 starb, heiratete er dessen Witwe Margaretha Nummesen und übernahm die Apotheke; als seine Frau 1810 starb, heiratete er eine Tochter von Nicolaus Outzen, Pastor in Breklum; 1816 übergab er die Apotheke seinem Neffen Martin Rübner Mechlenburg; von Friedrich Mechlenburg stammte das gleichnamige Legat; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [15], [34], [35], [37]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 2^r), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [1])
- ³Mechlenburg**, Friedrich; Trondheim-Stift; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 33)
- Mechlenburg**, Ingeline Elise (1831-1833), Nebel; GRA 215. 5.4.03; Tochter von Mechlenburg; starb an Scharlachfieber; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 70^v)
- Mechlenburg**, Jörgen (1741-1808), Norddorf; GRA 215. 1; Sohn des Amrummer Pastors Friedrich Marstrand Mechlenburg (1710-1778); 1780 Pastor in den dänischen Orten Hojerup, dann in Bestoft und Tirslund; 1790 Propst in Nordrangstrupharde (Nordschleswig/Dänemark); verheiratet in erster Ehe mit Magdalena Sophie Friedlieb (1745-1783); in zweiter Ehe (1784) mit Johanna Christ. Wind (*1761); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 8^r, Bl. 10-11^r), [SMech/I.2.44](#), (NLFM: 44 [6], [9]), [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [20], [24], [29])
- Mechlenburg**, Julius Theodor Marstrand (1834-1913), GRA 215. 5.4.04, Nebel; Sohn von Mechlenburg; in erster Ehe (1855) verheiratet auf Fanø mit Maren Pedersdatter, in zweiter Ehe (1897) mit Ane Marie Iversen; starb in Lydum (Westjütland); ausführliche Biographie in Mørkvig (1995: 177ff.); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [4]), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 99, Bl. 114, Bl. 133^r, Bl. 169), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 49, Bl. 53^r), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [12])
- Mechlenburg**, Lorenz (1792-1793), Nebel; GRA 215. 5.2; Bruder von Mechlenburg; wurde neben seinem Großvater Friedrich Mechlenburg im Chor der St.-Clemens-Kirche in Nebel beigesetzt; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 17^v), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [1])
- Mechlenburg**, Lorenz Friedrich Marstrand (1836-1843), Nebel; GRA 215. 5.4.05; Sohn von Mechlenburg; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [7]), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^v)
- Mechlenburg**, Martin Gottlieb (1839-1905), Nebel; GRA 215. 5.4.06; Sohn von Mechlenburg; zunächst Seemann, später Landwirt und Amts- und Gemeindevorsteher auf Amrum; heiratete (1863) in erster Ehe Georgine Auguste Urbans (1840-1878), in zweiter Ehe (1879) Pauline Josine John (1856-1948); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [6], [14]), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 146-147^r, Bl. 24, Bl. 52^r, Bl. 146-147^r, Bl. 148-149, Bl. 160, Bl. 161-162^r, Bl. 163-167), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 38^v, Bl. 75^r, Bl. 112), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Mechlenburg**, Martin Rübner (1793-1861), Flensburg; Neffe von Mechlenburgs Onkel Friedrich Mechlenburg (1751-1829); heiratete nach dem Tod seines Onkels dessen Witwe Maria Cicilia geb. Outzen (1788-1863); ♦ [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 26^r)
- Mechlenburg**, Mathilde Lorenze Friederike (1849-1850), Nebel; GRA 215. 5.4.10; Tochter von Mechlenburg; starb an Keuchhusten; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 77^v, Bl. 89^r, Bl. 90^v), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [12])
- Mechlenburg**, Matje, s. Matje Tückes
- Mechlenburg**, Naemi Dorothea, geb. Petersen (1770-1833), Kleyseerkoog (Kirchspiel Dagebüll/Nordfriesland); GRA 215. 5 vh; Mutter von Mechlenburg; Tochter des Ratmannes und Hofbesitzers Lorenz Petersen aus Dagebüll und Ehefrau Dorothea; verheiratet (1789) mit Christian Riese Mechlenburg; seit ihrem 12. Lebensjahr lebte sie auf Sylt, zunächst bei ihrem Halbbruder Pastor Ingwer Petersen, nach dessen Tod dann bei Landvogt Peter Matthiessen (1767-1829); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [18], [21], [26], [27], 24 [28]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 15^v, Bl. 70^v), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [13])
- ¹Mechlenburg**, Otto Riese (†1779); Propst; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 7^v)
- ²Mechlenburg**, Otto Riese (1754-1825), Norddorf; GRA 215, 7; Sohn des Amrummer Pastors Friedrich Marstrand Mechlenburg (1710-1778); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [34], [36]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 2^r), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [7]), [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [24])
- Mechlenburg**, Richard Friedrich Marstrand (1847-1913), Nebel; GRA 215. 5.4.09; Sohn von Mechlenburg; zunächst Pastor in Sachsenhausen, dann in Helminghausen (Waldeck); verheiratet (1878) mit der in Kopenhagen geborenen Concordia Hense (1845-1930); ♦ [SMech/I.1.2](#), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 171^v), [SMech/I.2.28](#)

- (NLFM: 28, Bl. 74^r, Bl. 77^v, Bl. 79^v, Bl. 87, Bl. 88-89^r, Bl. 103, Bl. 105-106^r, Bl. 107, Bl. 114^r, Bl. 120^r, Bl. 127^r), [SMech/I.2.35](#) (NLFM: 35)
- Mechlenburg**, Tycho Marstrand (1827-1850), Nebel; GRA 215. 5.4.01; ältester Sohn von Mechlenburg; Seefahrer; starb in einem Hospital in New Orleans an Diphtherie; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [3]), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 3^r, Bl. 72^{*r}, Bl. 91^r)
- Meier, Johannes**, s. Johannes Mejer
- Mein**, s. Meyn
- Mejer**, Johannes (1606-1674), Landmesser; studierte in Kopenhagen Mathematik und Astronomie; vgl. SHBL Bd. 4; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 2-19, Bl. 93, Bl. 95^v, Bl. 96^r, Bl. 134)
- Messtorf**, Johanna von (1828-1909), Bramstedt (Holstein); deutsche Archäologin; ab 1868 ehrenamtliche Mitarbeit am Museum vaterländischer Alterthümer in Kiel; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 134)
- Mettenheimer**; Medizinstudent aus Frankfurt, 1845 auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Meyler**, August (1806-1847); Buchdrucker in Husum, Redakteur des Husumer Wochenblatts, er war ein Sohn von Heinrich August Meyler (1774-1835); vgl. Trömel (1955: 25); ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 46)
- Meyn**, Ludwig (1820-1878); Geologe, Unternehmer, Förderer der Landwirtschaft; seit 1854 Mitarbeiter der Itzehoer Nachrichten; vgl. SHBL Bd. 2; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 134)
- Michahelles**, Adele Wilhelmine (1822-1903), geb. Hundeker; in zweiter Ehe (1865) verheiratet mit dem Hamburger Gelehrten Adolf Wilhelm Theobald; ♦ [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)
- Micheel**, C.; 1852 Richter in Gammendorf (Fehmarn); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 9)
- Mielck**, Wilhelm Hildemar (1840-1896), Hamburg; Apotheker; 1874 Mitbegründer des *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*; ab 1875 Kassenwart und Redakteur des vom Verein herausgegebenen „Korrespondenzblattes“; seit 1885 im Vorstand des *Vereins für Hamburgische Geschichte*; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Minssen**, Johann Friedrich (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; hielt sich im Sommer 1846 zu Sprachstudien auf Helgoland und im Saterland auf; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich; ♦ [SMech/I.2.4](#) (NLFM: 4b), [SMech/I.2.5](#); (NLFM: 5a; 5c), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a)
- Molbech**, Christian (1783-1857); Professor in Kopenhagen; Mitglied von *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab*; Mitherausgeber von Nicolaus Outzens ‘Glossarium der friesischen Sprache’ (1837); vgl. Riecken (2000: 44f. u. 83f.); ♦ [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7)
- Molbek**, s. Molbech
- Möller**, Hermann (1850-1923), Hjerpsted (Dänemark); Germanistikprofessor in Kopenhagen; vgl. Riecken (2000: 318ff.; 332); ♦ [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.4), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 106-111, Bl. 155-158), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31); ♦ [SMech/IV.4](#)
- Möller**, J.; 1825 Hochschullehrer an der Universität Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [9])
- Möller**, Johan Andreas (1767-1852), Kopenhagen; GRA 206. 5.5 vh; „Böttcher“, wohnhaft in Nebel; verheiratet (1827) mit Kerrin (Keike) Andr. Jensen (1784-1865); [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Möller**, Keike, s. Kerrin Jensen
- Möller**, Nickels Andresen (1682-1746), GRA 211, Pellworm; 1722 Müller in Witzwort auf der Südermühle; verheiratet mit Bink Nickelsen; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [9]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])
- Møller**, Tage (Take) Christian (1780-1849), Kopenhagen; von 1833 bis zu seinem Tod Bischof in Ripen; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 62^r), [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [10]), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Möller**, Tage, s. Tage (Take) Christian Møller
- Moltke**, von; 1797 Stiftsamtman in Tondern [?]; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [7])
- Mommsen**, Theodor (1817-1903); Historiker und Literaturnobelpreisträger, Bruder von Tycho Mommsen; vgl. SHBL Bd. 4; ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3a); ♦ [SMech/IV.2](#)
- Mommsen**, Tycho Karl Johannes (1819-1900); Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; gab zusammen mit seinem Bruder Theodor Mommsen und Theodor Storm das ‘Liederbuch dreier Freunde’ heraus; von Juli 1846 bis zum Frühjahr 1848 in Italien, um die italienischen Pindar-Handschriften zu erforschen; nach seiner Rückkehr Kollaborator (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach war er Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand; vgl. SHBL Bd. 4; ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3a; 3b), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.5, 11.9.6), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 8^v-29), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15c), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 77^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III](#) (Gedichtheft C, S. 113-114) ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 45)
- Momsen**, R.; wohnte 1848 in Hoyer; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Monrad**, David (1655-1694), Svenstrup (Alsen); Sohn des dortigen Pastors Jörgen Lauridsen Monrad; Pastor auf Amrum von 1681 bis zu seinem Tod; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 85, Bl. 95)
- Moritzen**, Nic. Fried. (1783-1859), Sørup (Angeln); 1817 bis 1821 Pastor in Stedesand (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [10])

- Müllenhoff**, Karl (1818-1884); Kieler Germanist; Herausgeber der ‘Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg’ (1845); ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3d), [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b), [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.12), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 66’)
- Müller**; 1828 Kaufmann in Trondheim; ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [25])
- Müller**, Peter Erasmus (1776-1834), Kopenhagen; Historiker und Sprachwissenschaftler; ab 1808 ordentlicher Professor an der Universität Kopenhagen; 1811 Mitglied der Königlich Dänischen Akademie der Wissenschaften; 1813 Aufnahme in die Königlich Dänische Gesellschaft für Vaterländische Geschichte; ab 1830 Bischof des Bistums Seeland; ♦ [SMech/I.2.29](#) (NLFM: 29 [9])
- Münchhausen**, Hillm. v.; erwähnt in einem Gedicht von Bernhardus Laurentii 1656; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 55^r-55^v)
- Münster**, Hans (1815-1872), Luthorn (Holstein); GRL 252; von 1845 bis 1856 Lehrer an der Schule in Oldsum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Nahmens**, Boh (auch Boh Nahmen Knudten) (1692-1772), Nebel; GRA 147. 1.2; verheiratet (1716) mit Ehlen Nahmen Peters (1688-1772); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [11], [21]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [16]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [17], [19], [21], [22], [24], [26], [36])
- Nahmens**, Boy(e), s. Boh Nahmens
- Nahmens**, Ehlen (1759-1819), Nebel; GRA 117. 1.4.7. 5; verheiratet in erster Ehe (1783) mit Jürgen Pidder Jürgens, in zweiter Ehe (1800) mit Broder Broder(s) Fink (1739-1820); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Nahmens**, Jacob (1769-1823), Norddorf; GRA 143. 2.3.3. 1.1; „Steuermann, Bootschiffer, Müller“; verh. (1797) mit Inke Erken; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [33])
- Nahmens**, Jürgen (Jörgen) (†1690); GRA 115; 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5], [13], [14])
- Nahmens**, Ketel (1719-1781), Norddorf; GRA 143. 2.3.3; verheiratet (1741) mit Tirr Knudten (1720-1778); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [26])
- Nahmens**, Marret Boh (*1723), Süddorf; GRA 147. 1.2.5 [dort Marret Bohn]; verheiratet (1747) mit Sönk Sönken (*1721); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [43])
- Nahmens**, Peter (1691-1773), Nebel; GRA 166. 1; verheiratet mit Ing Hedderings (1707-1773); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Nahmens**, Rickmer (1716-1791), Witsum (Föhr); GRJ 2001, 94; verheiratet in erster Ehe (1741) mit Dorothea Christina Flor (1721-1748), in zweiter Ehe (1850) mit That Wögens (1721-1763); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Nahmens**, Sieke Peter (1735-1807); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [50], [51])
- Namens**, Jörgen, s. Jürgen Nahmens
- Namensen**, Jürgen; Unterschrift unter einer Klage der Ratmänner von Föhr und Amrum 1686; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Nannings**, Cornelis; Briefschreiber 1773; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Nerong**, Johannes Volquard (1878-1958), Alkersum (Föhr); Lehrer in Kiel; Sohn des Heimatforschers Ocke C. Nerong; verheiratet (1903) mit Anna Catharina Callsen (1880-1953); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung)
- Nerong**, Ocke Christian (1852-1909), Wrixum (Föhr); GRJ 8047; Führer Heimatforscher; 1875 bis 1880 Lehrer in Alkersum (Föhr); 1880 bis 1909 Lehrer in Dollerup (Angeln); verheiratet (1877) mit Friederike Peträa Lorenzen (*1854); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11 (als Hinzufügung am Ende), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 14^r); ♦ [SMech/III](#) (Einleitung), [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, Innenseite Umschlag)
- Nickels**, Hay; Klintum; Erwähnung in einem Pfandbrief 1649; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3])
- Nickels**, J. Rörd; Verfasser einer Tagebuchaufzeichnung [1807?]; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 27-28)
- Nickelsen**, Antje; lebte 1758; Tochter von Bink Nickelsen (1692-1770) [GRA verzeichnet keine Tochter Antje]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1]; 39 [32])
- Nickelsen**, Bink (1692-1770), geb. Melfs, Hallig Langeness; GRA 211 vh; Ehefrau von Nickels Andresen Möller (1682-1746), Pellworm; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1], [32])
- Nickelsen**, Erk Knudt; GRA 108, 1 [dort Erk Knudten, der vor 1705 verstorben sein soll]; verheiratet mit Jung Ehlen (1657-1742); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 41 [1], [23])
- Nickelsen**, Frödde (1740-1813), Oevenum (Föhr); GRJ 2723, 121 3; Schmied, Ratmann, Deichvogt; verheiratet (1766) mit Antje Früdten (1743-1797); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [13])
- Nickelsen**, Gerrit, s. Girre Nickelsen
- Nickelsen**, Girre (1709-1782), Norddorf; GRA 140. 1.1.3; verheiratet (1740) mit Jung Elen Knudten (1722-1787); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 21^r, Bl. 34^r, Bl. 35^r), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [28])
- Nickelsen**, Girri (Girrie), s. Girre Nickelsen
- Nickelsen**, Hark (1706-1770), Süddorf; nannte sich auch Hen(d)rik Cornelissen; GRA 129. 1.4; „Kapitän, mit Hark Olufs in der Jugend von Türken gekapert (in Sklaverei)“; verheiratet (1737) mit Marret Olufs (1715-1786); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 3), [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [5]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [34])
- Nickelsen**, Jung Rörd (1770-1843), Nebel; GRA 126. 3.4.4. 5; Steuermann; [nannte er sich auch Riewert Cornelis de Jong?]; verheiratet (1800) mit Jung Krassen Peters (1780-1854) [GRA: J. Crassen (J. Kresche) Peters]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [30])

- Nickelsen, Jürgen (Jörgen)** († vor 1691), Nebel; GRA 132. 3; 1683 Hausbesitzer in Süddorf; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [10], [11], [13], [15])
- Nickelsen, Kerrin** (1712-1780), Norddorf; GRA 126. 5.8; Tochter von Nickels Jensen und Ehefrau Marret Flor; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [35])
- ¹**Nickelsen, Knudt** (1753-1798), Nebel; GRA 117. 1.4.1. 6; wahrscheinlich in England gestorben; in erster Ehe (1782) verheiratet mit Kerrin Jürgens (1759-1783), in zweiter Ehe (1785) mit Marret Antje Carstens (1766-1785), „im Kindbett gestorben, samt totgeborenem Sohn beerdigt“, in dritter Ehe (1786) mit Sieke Jürgens (1757-1838); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [45], [46])
- ²**Nickelsen, Knudt** († vor 1688); GRA 108; Müller in Nebel, 1667 Gangfersmann, 1683 Hausbesitzer in Nebel; verheiratet mit J. Marret (1620-1705); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5])
- Nickelsen, Martin** (Marten) (1723-1794), Witzwort (Eiderstedt); GRA 211. 1; Sohn von Nickels Andresen Möller (1682-1746), Pellworm; verheiratet (1748) mit Thur Ketels (1716-1791); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [10]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])
- Nickelsen, Nahmen** (1735-1795), Nebel; GRA 121. 3.6.1; „verunglückt in Amsterdam, Steuermann auf holländisch. Orlogschiff“; in erster Ehe (1764) verheiratet mit Crassen Jensen (1744-1766), in zweiter Ehe (1773) mit Ing Tücke Knudten (1751-1820) [GRA: Ing Tückes]; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Nickelsen, Nahmen J.** (1683-1742); GRA 124. 1.3; verheiratet (1712) mit J. Krassen (1692-1769) [GRA: J. Crassen Jannen], Tochter von Jan Jensen Fink; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 33^r)
- ¹**Nickelsen, Peter** († vor 1716); GRA 123; besaß 1683 in Nebel ein Haus ohne Land, verheiratet mit J. Kerrin (1654-1727) [GRA: Jung Kerrin Peters]; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [10])
- ²**Nickelsen, Peter** (1709-1793), Norddorf; GRA 126. 5.6; verheiratet (1744) mit Ing Willems (1710-1781) [GRA: Ing(e) Tückes geb. Willems]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [35], [47])
- Nickelsen, Rörd** (1757-1821), Nebel; GRA 126. 3.4.4. 1; „Capitän v. Amsterdam auf Westindien“ [nannte er sich auch Riewert Cornelis de Jong?]; verheiratet (1787) mit Gonnell Jung Rörden (1755-1836) [GRA: Gundel (Göntje) J. Rörden]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [30])
- Nielsen, Johann Dethlef Dahl** (1787-1852), Hals (am Lymfjord); ab 1819 Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum; 1842 Ernennung zum Justizrat; 1850 Ritter vom Dannebrog; seit 1851 auch Landvogt von Osterlandföhr und zugleich Gerichtsvogt in Wyk; in erster Ehe (1816) verheiratet mit Bertha Pauline Schauendahl (1795-1835), in zweiter Ehe (1838) mit Margaretha Jacobs (1778-1858); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.5.1); [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 37^v), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 49^r, Bl. 73^r, Bl. 95^v), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 238^r)
- Nissen, Moritz** (1822-1902); Stedesand (Nordfriesland); 1843 bis 1846 Lehrerseminar in Tondern; Lehrer in Brunsbüttel, Kiel und Gammendorf (Fehmarn); ab 1858 Lehrer und Küster nach Amrum; ab 1865 bis zu seiner Pensionierung 1888 Lehrer in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfrisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889); vgl. Riecken (1994), Riecken (2000: 282, 292f, 312f.), Jannen (2002); ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 130-131, Bl. 133-134, Bl. 162-163), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 27^r, Bl. 156-177), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 9, Bl. 10^r, Bl. 11^r, Bl. 12^v, Bl. 15^r, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 159^r), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 55^v), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)
- Nommensen, Nommen Broder** (1785-1814), Wyk; GRN 3415, 372; verunglückte vor der norwegischen Küste; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [31])
- Nyckelsen, Petter**, s. Peter ¹Nickelsen
- Nykkelsen, Jörgen**, s. Jürgen (Jörgen) Nickelsen
- Ocken, H.**; Wyk; erwähnt 1875; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 151^r)
- Ocken, Nahmen** (1729- ca. 1801), Oldsum (Föhr); verheiratet (1754) mit Ing Peters (1733-1806); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Ockens, Hemme**; lebte 1831 in Dagebüll (Nordfriesland); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [39], [40])
- Oertzen, J.** [od. I?] G. V.; 1754 in einem Amt in Kopenhagen tätig; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Okkensen, Hemme**, s. Hemme Ockens
- Oldes, Boh** (1696-1750), Nebel; GRA 113. 1.3; verheiratet (1730) mit Marret Bohn (1708-1780); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2])
- Oldes, Jung Boh** (1771-1818), Norddorf; GRA 146. 2.6.12. 3; „Schiffer, er starb bei Olende [fries. *Ualaanj*] bei Amrum“ [GRA: nach einem Eintrag vom 22.11.1818 findet sich im Sterberegister die Bemerkung: „Jung Boh Oldis erkrank error(?) zwischen Odende und Hörnum, sein Leichnam wurde nicht gefunden“, später durchgestrichen]; verheiratet (1799) mit Kerrin Knudten (1778-1854), Mutter von Knudt Jungbohn Clement; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 31^v)
- Oldes, Krassen Boh** (1736-1787), Nebel; GRA 142. 1.2.6. 06 vh [dort Crassen Jürgens]; verheiratet (1760) mit Jürgen Jung Bohn (1734-1801); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)
- Oldes, Marret** (Mattie, Matje) (1783-1850), Nebel; GRA 113. 1.3.8. 4; „vom Fuder Heu auf den Kopf gestürzt und gleich tot“; verheiratet (1815) mit Erk Bohn (1773-1833); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 28^r)
- Oldies, Boh**, s. Boh Oldes
- Oldis, Tadt Boh**, s. Tadt Jacob Flor

Oleffs, Oleffs, Olefs, Olleffsen, Ollessen, Olffsen, Ollufs, Oloffsen, Oluf(f)sen, s. Olufs

Olufs, Antje († 1759); GRA 109. 2.5 [dort der Eintrag: lt. Sterberegister wurde sie 59 Jahre alt. Ihr Vater starb aber bereits 1697, daher muss sie vor 1698, vielleicht sogar vor dem Beginn der Kirchenbücher 1694 geboren sein]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [4]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [12])

Olufs, Fröd (1696-1716), Nebel; GRA 109. 2.4 [dort Sterbejahr 1715]; „von Hr. Jacobus Lyra beerdigt“; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [9])

Olufs, Früd; GRA 109; 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [7])

Olufs, Hark (1708-1754), Süddorf; GRA 129. 2.2; verheiratet (1737) mit Antje Lorenzen (1715-1798); wurde 1724 von türkischen Seeräubern bei einer Fahrt auf dem Schiff seines Vaters gefangengenommen und in Afrika als Sklave verkauft; blieb 12 Jahre in Gefangenschaft; es gelang ihm, während dieser Zeit eine gehobene Stellung zu erlangen; 1835 erhielt er seine Freiheit wieder und kehrte 1836 nach Amrum zurück; vgl. Jannen (1999: 11ff.) u. Rheinheimer (2001); ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b), [SMech/I.2.20](#) (NLFM: 20), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 34^v)

Olufs, Helena (1818-1863), Süddorf; GRA 129. 2.2.2. 4.2; ertrunken am 30. Juni am Ufer vor Utersum; lt. VZ1834 Dienstmagd bei Mechlenburg; verheiratet (1845) mit Ingwer Godber Brodersen (*1820) aus Emmelsbüll; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 40^v)

Olufs, Jens; erwähnt in einer Klage der Ratmänner von Westerlandföhr und Amrum 1686; vielleicht ist Jens Olufs (ca. 1625-1702) aus Klintum (Föhr) gemeint; GRL 216; verheiratet (ca. 1654) mit Elin (ca. 1630-1699); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])

Olufs, Jürgen (ca. 1662- nach 1723), Oldsum (Föhr); GRL 168, 4; verheiratet (1694) mit Elin Hinrichen (ca. 1672- nach 1723); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [20])

Olufs, Marret (1715-1786), Süddorf; GRA 129. 2.3; verheiratet (1737) mit Hark Nickelsen (1706-1770); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 3)

Olufs, Marret Hark (1748-1828), Süddorf; GRA 129. 2.2.5 [dort Marret Harken; das Todesjahr wird bezweifelt, da es nicht im Sterberegister verzeichnet ist, weil dort eine Lücke in den Kirchenbüchern ist]; verheiratet (1776) mit Knudt Tückes jr. (1747-1809); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])

Olufs, Richard (Ricklef) (1671-1730), Nebel; GRA 109. 2.1; verheiratet (1697) mit einer Ehlen (1672-1672), Tochter von Ricklef Rörden [GRA: Ehlen Ricklefs]; ♦ [SMech/I.2.19](#) (NLFM: 19), [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [9]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [16]), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [4], [18], [19], [20], [21]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [7], [9], [10], [11], [17], [20], [21], [22], [24], [25])

Orheur, Abdiel; 1831 Kapitän der BRITANNIA; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 68)

Outzen, Anna Christ. (1737-1802); Halbschwester von Mechlenburgs Vater Christian Riese; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 24^v)

Outzen, Maria Cicilia (1788-1863); Tochter des Breklumer Pastors Nicolaus Outzen; in erster Ehe (1810) verheiratet mit Mechlenburgs Onkel Friedrich Mechlenburg (1751-1829), in zweiter Ehe mit dessen Neffen Martin Rübner Mechlenburg (1793-1861); ♦ [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7)

Outzen, Nicolai (Nicolay), s. Nikolai Hansen Outzen

Outzen, Nicolaus (1752-1826), Terkelsbüll (b. Tinglev); 1787 bis 1826 Hauptpastor in Breklum (Nordfriesland); Verfasser des ‘Glossarium der friesischen Sprache’, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde; Outzens Tochter Maria Cicilia war mit Mechlenburgs Onkel Friedrich Mechlenburg verheiratet; vgl. Hofmann (1957: 68f) u. Riecken (2000); ♦ [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.2](#) (NLFM: 2b, S. 2-40), [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 6), [SMech/I.2.7](#) (NLFM: 7), [SMech/I.2.8](#); (NLFM: 8), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 50-51), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 106^v); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 4-5, 11); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 6); ♦ [SMech/V.1](#)

Outzen, Nikolai Hansen (1701 od. 1703-1739), List (Sylt); Sohn des Zollverwalters Hans Outzen und Ehefrau Anna Christine Clausen; Pastor auf Amrum von 1732 bis zu seinem Tod; heiratete 1735 Anna Catharina Christiansdatter, Tochter von Christian Ottesen Riese, Propst in Agerskov (Nordschleswig/Dänemark); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 34^v, Bl. 91^r, Bl. 93^v)

Paisen, Lorenz, s. Lorenz Petersen²

Paulsen, Carsten (1813-1846), Süddorf; GRA 162. 1.5.03. 1; „unehelich, als Vater wurde genannt ein Soldat, Carsten Paulsen, der hier im vorigen Sommer auf den Kanonierböten diente, aus Niebüll in der Moor soll er zu Hause hingehören; verunglückte als Koch im Atlantischen Ozean“; seine Mutter war Mathey Arfsten (1777-1830); verheiratet (1833) mit Metgen Peters (1816-1879); ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3c); [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.5.1; 11.6.1; 11.6.2); ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 46-47); ♦ [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 41-43), [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 45-47, 62-63), [SMech/III.4](#) (Gedichtheft D, S. 140-141)

Paulsen, Martin (*1838), Norddorf; GRA 162. 1.5.03. 1.3; Sohn von Carsten Paulsen (1813-1846) und Ehefrau Metgen Peters (1816-1879); ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)

Paulsen, Metgen, s. Metgen Peters

Pauly, F.; 1853 Buchhändler in Heide (Holstein); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 107)

Paysen, Atge; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 53-54); ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 111-113)

Pedders, Nahmen (1665-1740), Nebel; GRA 166 [dort als Geburtsjahr 1666]; verheiratet mit Gondel (1665-1703); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)

Peeters, Jens, s. Jens Peters

Peeters, Pape, s. Pop Peters

Peeters, Rauwert, s. Rauert Peters

¹**Peters**, Andres (1662-1731), Norddorf; GRA 150. 2; verheiratet (1695) mit Kerrin Girres (1669-1757); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [6])

²**Peters**, Andres, s. Andres Petersen

Peters, Arian, s. Arian (Arjan) Petersen

Peters, Bho (1708- nach 1785), Oldsum (Föhr); GRL 195, 44; 1774 bis 1776 Jurat; verheiratet (1738) mit Ganner Jürgens (1706-1772); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])

Peters, Brar, s. Brar (Broder) Petersen

Peters, Dorothea, s. Dorothea Christina Hansen

Peters, Eschel (1782-1864), Borgsum (Föhr); GRJ 2149, 2; verheiratet in erster Ehe (1812) mit Catherina van Löwen (1791-1830), in zweiter Ehe (1831) mit Catharina Petersen (1802-1866); ♦ [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)

Peters, Fedder, s. Feder Peters

Peters, Feder (1699-1781), Norddorf; GRA 126. 3.3; Sohn von Peter Jensen; verheiratet (1724) mit Marret Nickelsen (1703-1785); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [6], [7], [33], [7])

Peters, Gonnell Andres, s. Gonnell Andresen

Peters, Göntje (1798-1862), Nebel; GRA 151. 1.1.6. 7.6; „unverheiratet, Tagelöhnerin“; Tochter des Schmackschiffers Peter Rauerts (1755-1831) und Ehefrau Tadt Wögens (1757-1833); in der VZ1834 wird sie als Göntje Peter Rauerts geführt; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 85^v)

Peters, H.; lebte 1763 in Oldsum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [8])

Peters, Hans (1741-1810), Emmerlef (b. Tondern); „Seefahrer und Schuster“; verheiratet (1772) mit Kerrin Rickmers (1748-1820); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)

Peters, Inge Christina, s. Inge Christina Petersen

Peters, Jacob, s. Jacob Peter Flor

Peters, Jens (1695-1778), Norddorf; GRA 126. 3.1; verheiratet (1721) [GRA: 1723] mit Jung Gunnel Nickelsen [GRA: J. Gundel J. Nickelsen] (1695-1768); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])

Peters, Jung Krassen (Jung Kresche) (1780-1854), Nebel; GRA 132. 1.1.1. 10.2; verheiratet (1800) mit Jung Rörd Nickelsen (1770-1843); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])

Peters, Krassen, s. Krassen Harken

Peters, Marret (Matje) (1765-1828), GRA 150. 1.1.6. 1; verheiratet (1805) mit Stephan Jürgens (auch: Steffen Jürgen Greiers) [GRA 230: Steffen Jörgensen Grem/Jürgens] (1760-1831) aus Husby (Ringkøbing Amt); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [53])

Peters, Martin (1697-1788), Nebel; GRA 126. 3.2; „Commandeur“; verheiratet in erster Ehe (1725) mit Gonnell Andresen (1698-1768), in zweiter Ehe (1769) mit Elen Knudten [GRA: Ehlen Nickelsen geb. Knudten] (1718-1789); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [15], [18], [28])

Peters, Martin (1765-1822), Norddorf; GRA 225. 7; „Zimmermann, Bootschiffer“; verheiratet (1783) mit Marret Nickelsen [GRA: Marret Fink] (1764-1831); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)

Peters, Matje, s. Marret Peters

Peters, Metgen (1816-1879), Norddorf; GRA 225. 7.04. 1; verheiratet (1833) mit Carsten Paulsen (1813-1846); ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)

¹**Peters**, Nahmen (1648-1725), Norddorf; GRA 106. 2.1 [dort als Geburtsjahr 1649]; 1683 Hausbesitzer in Nebel; verheiratet mit einer Marret [GRA: Marret Nahmens] (1650-1740), Witwe von Boh Karstens (1634-1681); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)

²**Peters**, Nahmen (auch: Nahmen Peters Zoon) (1779-1846), Norddorf; GRA 126. 3.6.10; „Steuermann, gestorben an Lungenentzündung“; verheiratet (1801) mit Margreta Broder Sönnichsen [GRA: Margaretha Broder Sönnichsen] (*1782 in Wyk); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [27])

¹**Peters**, Nickels (1633-1716), Nebel; GRA 111; 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], 41 [10])

²**Peters**, Nickels (*1715), Norddorf; GRA 141. 1.2; verheiratet (1744) mit Matthei Peters (1722-1777); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [9]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [32])

Peters, Nikkels, s. Nickels Peters (1)

Peters, Peter (1738-1789), Norddorf; GRA 150. 2.5.2; „Schulmeister“; Sohn von Peter Andresen (Ahnersen) und Ehefrau Marrin Peters; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)

Peters, Peter Jung (1759-1842), Wrixum (Föhr); GRJ 2101, 111 9; 1791 bis 1842 Lehrer in Wrixum sowie Küster und Organist an der St.-Nicolai-Kirche in Boldixum (Föhr); verheiratet (1781) mit Christina Bossen (1750-1828) aus Klixbüll (Nordfriesland); in den Jahrgängen 1823 bis 1826 der *Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichte* erschienen unter dem Titel 'Beschreibung der Insel Föhr' Aufsätze von ihm; 1839 erhielt er den Dannebrogorden; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.10)

Peters, Pop (1669-1745); GRA 104. 1.1.2 [dort Pop Ricklefs]; verheiratet mit Peter Jensen (1669-1719) aus Süddorf; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [2])

Peters, Rauer, s. Rauert Peters

- Peters**, Rauert (1713-1792), Nebel; GRA 151. 1.1.6; „Schmackschiffer“; verheiratet (1741) mit Gundel (Gondel, Göntje) Knudten (1716-1788), [GRA verzeichnet noch eine erste Ehe (1735) mit Tat Erken (1716-1735)]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2], [21], [28]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Peters**, Rauwert, s. Rauert Peters
- Peters**, Ricklef; erwähnt u. a. in einer Klage der Ratmänner von Westerlandföhr und Amrum 1686; vielleicht ist Ricklef Peters gemeint, GRJ 2202, 11, verheiratet (um 1650) mit J. Crassen; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [7], [12], [14])
- Peters**, Rörd (1701-1775), Norddorf; GRA 126. 3.4 [dort Sterbejahr 1776]; „Commandeur von Hamburg 19 Jahre“; verheiratet (1723) mit Thur Andresen (1701-1786 [GRA: 1781]); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])
- Peters**, Sieke Ricklef (1732-1808), Norddorf; GRA 126. 3.5.2 [dort Sieke Ricklefs]; verheiratet (1756) mit dem Kapitän Erk Bohn (1729-1799) aus Norddorf; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [50], [51])
- Peters**, Sieke, s. Sieke Ricklef Peters
- Peters**, Sönk (†1695), Norddorf; GRA 151. 1; 1683 Hausbesitzer in Norddorf; verheiratet mit einer Tochter von Peter Rauerts; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], [10])
- Peters**, Wellem Roluf (1810-1873), Utersum (Föhr); GRL 617, 345 42; verheiratet (1834) mit Thesje Knudten (*1813) aus Oldsum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [29]), [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 43^r, Bl. 44^r); ♦ [SMech/II.2](#)
- Petersen**, Andres (1795-1862), Alkersum (Föhr); GRJ 2001, 314 64 u. GRA 268; Arbeiter; verheiratet in erster Ehe (1821) mit Ehlke Oldes (1795-1835), in zweiter Ehe (1841) mit Göntje Erken Fink [GRA: Göntje Fink] (1811-1865); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [29])
- Petersen**, Arian (Arjan) (1803-1893), Norddorf; GRA 126. 5.2.2. 6.2; „Steuermann, später Krämer“; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893); ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Petersen**, Brar (Broder) (1777-1832), Goting (Föhr); GRJ 2231, 2; verheiratet (1802) mit Dorothea Christina Hansen (1778-1851); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Petersen**, Dorothea (1730-1806), Doyenswarft (Dagebüll/Nordfriesland); GRA 559; Mechlenburgs Großmutter mütterlicherseits; Tochter von Christian Friedrichsen und Marieke Christian; in erster Ehe (1753) verheiratet mit dem Schiffer Andreas Petersen aus Dagebüll; in zweiter Ehe (1764) mit dem Witwer Ipke Teye Nummensen von Hallig Oland; in dritter Ehe (1767) mit dem Ratmann Lorenz Petersen aus Dagebüll; 1770 wurde ihre gemeinsame Tochter Naemi Dorothea, Mechlenburgs Mutter, geboren; die letzten acht Jahre lebte sie bei ihrer Tochter Naemi auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [28], [30], [32])
- Petersen**, Erk; hat das Amrumer „Altarenregister A° 1629“ unterschrieben; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 84^r)
- Petersen**, Harke; lebte 1809 in Dagebüll (Nordfriesland); Schwager von Mechlenburgs Vater Christian Riese; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [19])
- Petersen**, Inge Christina (1803-1858), Nieblum (Föhr); GRJ 2231, 21; verheiratet (1827) mit Volkert Adys (1794-1853); Tochter von Brar Petersen (1777-1832), Goting, und Ehefrau Dorothea Christina Hansen (1778-1851); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Petersen**, Ingwer (1738-1784), Niebüll; 1764 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); 1774 bis 1784 Pastor in Keitum (Sylt); Halbbruder von Mechlenburgs Mutter Naemi Dorothea; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [22], [24], [25], [27]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 13^r)
- Petersen**, J. A.; Verfasser von ‘Wanderungen 3te Section Nordfriesland pag. 463’; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 53-54); [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 111-113)
- Petersen**, Jacob, s. Jacob Peter Flor
- Petersen**, Jap(pe); seit 1779 [1772?] (Steuer-)Hebungsbeamter auf Föhr; vertrat den Birkvogt in Verwaltungsangelegenheiten; ♦ [SMech/I.2.16](#) (NLFM: 16), [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [1], [8])
- Petersen**, Johann Hinrich; [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 27^r)
- ¹**Petersen**, Lorenz (1668-1747), genannt Lorenz de Haan, Rantum (Sylt); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 82)
- ²**Petersen**, Lorenz (1710-1784); Ratmann im Kleyseerkoog (Nordfriesland); Vater von Mechlenburgs Mutter Naemi Dorothea [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 13^r)
- Petersen**, Marcus; †1859 in Oldesloe an Cholera; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Petersen**, Naemi Dorothea, s. Naemi Dorothea Mechlenburg
- ¹**Petersen**, Nahmen, s. Nahmen ¹Peters
- ²**Petersen**, Nahmen; seine Unterschrift befindet sich unter einer Klage der Ratmänner von Westerlandföhr und Amrum 1686; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- ¹**Petersen**, Peter; Unterzeichner des Amrumer „Altarenregister A° 1629“; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 84^r)
- ²**Petersen**, Peter; Erwähnung in einem Kaufvertrag 1674; vielleicht Peter Peters, GRA 151; 1666, Wröger, 1683 Hausbesitzer in Nebel; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5])
- ³**Petersen**, Peter (1798 [?]-1874), Fahretoft; Sohn aus der zweiten Ehe des Müllers Jacob Jens Petersen, Fahretoft (Nordfriesland), mit Anna (Antje) Feddersen, Tochter des Gastwirts Carsten Feddersen; 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg); vgl. Arends 1932-II, S. 152; Hoekstra (2011: 74) gibt als Geburtsjahr 1893 an und beruft sich dabei auf Informationen aus den Kirchenbüchern von Fahretoft; ♦ [SMech/IV.2](#) (Mappe 53)

- Petersen**, Peter Nahmen (1807-1870), Norddorf; GRA 126. 3.6.05. 1.4 [dort Nahmen Peters, aber kein Sterbedatum]; 1835 nach Altona gezogen, dort verheiratet mit Elisabeth (Betty) Wölfken; nach seiner Kapitänszeit wurde er Hafenmeister in Altona; über ihn liefen viele Briefe von und nach Amrum; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Petersen**, Richard Simon (lt. Kirchenbuch: Jung Rörd Jung Sönken) (1768-1843), Klintum (Föhr); GRL 213, 411 3; 1798 bis 1808 Katechet (Religionslehrer) in der St.-Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr; 1808 bis 1843 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 70^v, Bl. 87, Bl. 90^r, Bl. 94), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 56^v), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 60-61)
- Petersen**, Ricklef, s. Ricklef Peters
- Petersen**, s. a. Peters
- Peterß**, Sönk, s. Sönk Peters
- Petri**, Richardus (1597-1678); GRL 432; von 1620 bis zu seinem Tod Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; vgl. Braren (Teil II, 1949-50, Sp. 630-631) und Blechenberg (1999: 247-251); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 29^v), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3])
- Petters**, Andres, s. Andres Peters¹
- Pettersen**, Namen, s. Nahmen Petersen
- Pettersen**, Petter, s. Peter Petersen
- Pörksen, Erich (1908-1997), Kiel; Pastor auf Amrum von 1935 bis 1972; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Quedens**, Andres (1856-1856), Nebel; GRA 213. 03.9.7. 5; Sohn von Johannes Quedens (1822-1905) und Ehefrau Göntje Quedens (1826-1911); ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [10])
- Quedens**, Georg Hinrich (1771-1815), Süddorf; GRA 213. 03.4; „Capitain, verunglückt an der englischen Küste, unweit Dover“; verheiratet (1797) mit Kerrin Erken (1771-1798); zweite Ehe in Vlissingen mit Jacobine Kasse; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [52])
- Quedens**, Hinrich (Hark) (1733-1799), Oldsum (Föhr); GRA 213. 02.3.1 [dort Hark Quedens]; „Den 25. Aug. ist aus Nebel beerdigt Harke Quedens, alt 66 Jahre und ca. 2 Monate. In der Nacht zwischen dem 18. u. 19. Aug. verunglückte erwähnter Harke Quedens zwischen Föhr und Amrum. Zugleich mit dem Schiffer, Knudt Willems Frau und des Kammerrath Fabers Sohn an der Wyck. Der Witwe Meth Nickelsen aus Norddorf ihr Sohn Nahmen, sein Leben wurde errettet. Doch nachher ist er ertrunken in Vlissingen“; Quedens war verheiratet (1763) mit Ing Volkert Flor (1738-1792) [GRA: Ing Flor] aus Nebel; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 20^v)
- Quedens**, Hinrich Hark (1779-1849), Nebel; GRA 213. 02.4 [dort nur Hinrich]; „Landmann, Strandvogt, Bauervogt, Repräsentant, Schulvorsteher“; verheiratet in erster Ehe (1800) mit Marret Lorenz Harken (1777-1820) [GRA: Marret Lorenzen], die Ehe wird geschieden; in zweiter Ehe (1818) mit Wehn Nahmens (1777-1852) [GRA: Wehn Flor geb. Nahmens]; ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 175^r), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 84)
- Quedens**, Hinrich, s. Hinrich Hark Quedens
- Quedens**, Joh. H.; lebte 1859 in Ripen; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Quedens**, Keike, s. Kerrin Erken
- Quedens**, Kresche Ph., s. Crassen (Kresche, Kreske) Andresen
- Quedens**, Philip Ernst (1734-1797), Steenodde; GRA 213. 03; „Zollgevollmächtigter, Austerninspecteur und Gangfersmann“; „Steuermann mit Jens Harken, später Schmackschiffer“; verheiratet (1763) mit Kerrin Nickelsen (1745-1828); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [5])
- Quedens**, Phillip, s. Philip Ernst Quedens
- Quedens**, Volkert (1769-1853), Nebel; GRA 213. 02.1; „Schmackschiffer bis 1800“; verheiratet (1794) mit Jung Krassen (J. Kresche) Quedens (1775-1844); lt. VZ1834 war er „Strandvogt u. Commissionair der Austernfischerei“; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 84)
- Quedensen**, Christian Carl (1728-1762); ab 1756 Adjunkt seines Vaters Pastor Philip Quedensen (1700-1762) in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire A, S. 44-47); ♦ [SMech/III.2](#) (Gedichtheft B, S. 54-58); ♦ [SMech/V.1](#)
- Quedensen**, Philipp (1700-1762), Broacker (b. Flensburg); von 1723 bis 1762 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; ♦ [SMech/V.1](#)
- Radbod**; Friesenkönig, Herrschaftsdauer von 679 bis 719; ♦ [SMech/I.2.10](#) (NLFM: 10b)
- Rafn**, Carl Christian (1795-1864), Schloss Brahesborg/Fünen; Archäologe und altnordischer Philologe; Mitbegründer und langjähriger Sekretär der *Nordiske Oldskrift-Selskab* (Nordische Altschriftgesellschaft); 1830 Mitglied der *Königlichen Kommission zur Aufbewahrung der Altertümer*; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [23]), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 50^r), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 200^r, Bl. 221-222, Bl. 223)
- Rask**, Rasmus (1787-1832); dänischer Sprachforscher; gab 1825 eine ‘Frisisk Sproglære’ heraus; vgl. Riecken (2000: 88ff.); ♦ [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 88^r, Bl. 92-95, Bl. 159-161, Bl. 162-163), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14b), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15c), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 50^r); ♦ [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 12-14)
- Rasmussen**; Leutnant; 1864 bei Mechlenburg einquartiert; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 45^r)
- Rasmussen**, L.; 1862 Erfinder einer Feuerspritze ; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 136-137^r)
- Rauer**, Krassen, s. Krassen Rauerts

- Rauer**s, Fröd (1627-1710), Norddorf; GRA 106. 3; 1683 Hausbesitzer in Norddorf, „22 Jahre Harpunier“; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [1], 10), [14])
- Rauer**s, Frödd, s. Fröd Rauer
- Rauer**s, Göntje Peter s. Göntje Peters
- Rauer**s, Knudt (1613-1697), Süddorf; GRA 106. 1; Strandvogt 1666, Hausbesitzer 1683 in Süddorf; verheiratet mit Ing Nickels (*1613); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5])
- Rauer**s, Krassen (1752-1841); GRA 151. 1.1.6. 6 [dort: Crassen (Kresche)]; in erster Ehe (kein Datum) verheiratet mit Ricklef Flor, in zweiter Ehe (1802) mit Knudt Wögens (1745-1811); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Rauer**s, Rauer Fröd (1663-1714); GRA 106. 3.2; „Bei Zurückkomst v. Drontheim nach Amsterdam auf Richard Olufs Schiff unweit Enkhuisen gestorben. Den 2. Sept. beerdigt. 2½ Jahre von Hause weg“; verheiratet mit Wehn Bohn (1670-1747); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [4])
- Rauer**s, Richard Simon (1843-1846); Sohn von Rauer Tücker und Ehefrau Ehlken Jacob Caspers (Ehlken Jacob Casper Matzen); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^v)
- Rauer**s, Tücke (1776-1806); GRA 138. 1.1.1. 8; Tücke Rauer's erkrankte am 22. Juni 1806 vor Hörnum, sein Leichnam wurde drei Wochen später auf dem Kniepsand vor Amrum gefunden; 1801 Steuermann; verheiratet (1801) mit Jung Ehlen Knudten (1781-1832); Tücke und Jung Ehlen sind die Eltern von Mechlenburgs Frau Matje Tückes; ♦ [SMech/I.2.338](#) (NLFM: 38, Bl. 167)
- Redlefsen**, P.; war 1854 in Leck (Nordfriesland) Lehrling bei Mechlenburgs Bruder Christian Riese Mechlenburg, der dort eine Apotheke besaß; ♦ [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)
- Reventlov**; 1856 Amtmann; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 144^v)
- Reventlov**; lebte 1863 in Roskilde; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Richarden**, Antje Olleffsen; s. Antje Olufs¹
- Richarden**, Elen, s. Ehlen Richards
- Richardi**, Bartholomäus (1645-1689), Dagebüll (Nordfriesland); GRL 432, 3; von 1678 bis zu seinem Tod Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr; vgl. Braren (Teil II, 1949-50, Sp. 631); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 29^v)
- Richardi**, Otto; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 29^v)
- Richardi**, Richard (1676-1702), Süderende (Föhr); GRL 432, 32; Student der Theologie; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 29^v)
- Richards**, Ehlen (1672-1754), Nebel; GRA 104. 1.1.3 [dort Ehlen Ricklefs]; Tochter von Ricklef Rörden; verheiratet (1697) mit Richard Olufs (1671-1730) aus Nebel; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [2], [3]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [2], [26], [33])
- Richards**, Peter, s. Peter Ricklefs
- Richards**, Ricklef, Amrum; erwähnt 1762/63 hinsichtlich der Vormundschaft für seine Tochter; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [6], [7])
- Richards**, Riuert [vielleicht Rauer od. Riewert?]; 1748 Kapitän in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.42](#) NLFM: 42 [34])
- Richardsen**, Ellen, s. Ehlen Richards
- Richardts**, Elen, s. Ehlen Richards
- Richarten**, Ricklef, s. Ricklef Richards
- Rickleffs**, Ing Jürgen, s. Ing Jürgen Ricklefs
- Ricklefs**, Carl Philip (1843-1920), Nebel; GRA 137. 3.2.3. 2.2.10; verheiratet (1866) mit Mechlenburgs Tochter Anna Dorothea Charlotte Mechlenburg (1843-1923); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 111^r, Bl. 112)
- Ricklefs**, Carl, s. Carl Philip Ricklefs
- Ricklefs**, Ehlen, s. Ehlen Richards
- Ricklefs**, Göntje, s. Göntje Ricklef Flor
- Ricklefs**, Ing Jürgen; erwähnt als Verlobte 1773; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Ricklefs**, J. Rörd, s. J. Rörd Ricklef Rörden
- Ricklefs**, Jacob, s. Jacob Ricklef Rörden
- Ricklefs**, Peter (nannte sich auch Peter Richards) (1740-1827), Norddorf; GRA 126. 3.5.4 [dort als Sterbejahr 1828, allerdings mit einem Fragezeichen versehen]; „Capitän von Copenhagen“; in erster Ehe (1764) verheiratet mit Pop Nahmen Peters (1741-1769) [GRA: Pop Nahmens], in zweiter Ehe (1770) [Datum nicht in GRA] mit Thur Peters (1744-1797), in dritter Ehe (1797) mit Gundel (Göntje) Nickelsen (1765-1814), in vierter Ehe (1815) mit Ingke Peters (1787-1855) aus Goting (Föhr); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [2]; 39 [25])
- Rickmers**, Kerrin (1748-1820), Witsum (Föhr); GRJ 2001, 943; Tochter von Dorothea Christina Flor (1721-1748) und Ehemann Rickmer Nahmens (1716-1791); verheiratet (1772) mit Hans Peters (1741-1810) aus Witsum; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Rickmers**, Lorenz Hinrich (1798-1869), Oldsum (Föhr); GRL 181, 531 53; von 1823 bis 1845 Küster in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr und Lehrer in Oldsum; verheiratet in erster Ehe (1821) mit Inge Olufs (1793-1822), Süderende (Föhr), in zweiter Ehe (1823) mit Ellena Jacob Ketelsen (1805-1877), Oldsum; ♦

- [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.7), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 96-97, Bl. 159-161, Bl. 162-163), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 70-73^r); [SMech/III.1](#) (Gedichtheft C, S. 123-127)
- Rickmers**, Nahmen (1746-1805), Witsum (Föhr); GRJ 2001, 942; Sohn von Dorothea Christina Flor (1721-1748) und Ehemann Rickmer Nahmens (1716-1791); in erster Ehe (1771) verheiratet mit Crassen Hinrichen, in zweiter Ehe (1796) mit J. Marret Nahmens; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 42)
- Rickmers**, Ock (ca. 1648-1723), Dunsum (Föhr); GRL 725, 1; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [21])
- Riese**, Anna Catharina Christiansdatter (1709-1798), Agerskov (Nordschleswig/Dänemark); GRA 212 v^h; Großmutter von Mechlenburg väterlicherseits; in erster Ehe (1735) verheiratet mit Nicolai Hansen Outzen, in zweiter Ehe (1739) mit Friedrich Marstrand Mechlenburg (1710-1778); sie war eine Tochter des Agerskover Propstes Christian Ottesen Riese und dessen Frau Anna Johannsdatter Schnell; in ihre Ehe mit Friedrich Mechlenburg brachte sie die 1737 geborene Tochter Anna Christine; nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1778, verließ sie Amrum und wohnte zunächst bei ihrem ältesten Sohn Jörgen Mechlenburg in ihrem Elternhaus in Agerskov, später im Pastorat in Bevtoft (Nordschleswig/Dänemark), wo sie auch starb; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 20^r)
- Riese**, Christian Ottesen (1661-1747); ab 1696 Propst in Agerskov; ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [19], 45 [23])
- Riese**, Otto Christian (1697-1779); ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [23])
- Riewerts**, Broder (1773-1854), Oldsum (Föhr); GRL 727, 235 2; fuhr 25 Jahre zur See, davon 13 Jahre als Kapitän; ab 1812 Landwirt in Oldsum; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Roeloffs**, Christian Diedrich (1801-1885), Süderende (Föhr); GRL 125, 125 1; erfolgreicher Kaufmann und Landwirt; fungierte als Geldgeber für Westerlandföhr und wurde daher auch als der „ungekrönte König von Westerlandföhr“ bezeichnet; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Rörden**, Hark (1640-1704), Norddorf; GRA 146. 2; 1683 Hausbesitzer in Norddorf, Ratmann, betrieb in Norddorf eine Bockmühle; verheiratet mit J. Marret Nickelsen (1645-1715) aus Goting (Föhr); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^v)
- Rörden**, J. Rörd Ricklef (1658-1709), Nebel; GRA 104. 1.1.1 [dort J. Rörd Ricklefs]; 1683 Hausbesitzer in Nebel, 34 Jahre auf Grönlandfahrt, 1696 bis 1704 Kommandeur, 27 Jahre Kirchengeschworener; verheiratet in erster Ehe (1679) mit Marret (1657-1685) [It. GRA starb sie 1686], in zweiter Ehe (1693) mit Crassen Andersen aus Klintum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r, Bl. 27^v, Bl. 28)
- Rörden**, Jacob Ricklef (1672-1760), Amrum; GRA 104. 1.1.4 [dort Jacob Ricklefs, Geburtsjahr 1675]; verheiratet (1704) mit Jung Krassen (1683-1759) [GRA: J. Crassen Hansen, Geburtsjahr 1682]; Tochter von Hans Willems; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [6])
- Rörden**, Marrin Boh J., s. Marrin Bohn
- Rörden**, Nickels (nannte sich auch Cornelis Riewerts) (1730-1809), Norddorf; GRA 126. 3.4.4; „Commandeur von Hamburg einige Jahre, 41 J. z. See, 55 J. verheiratet, 22 J. Jurat“; wohnte in Nebel; fuhr 1757 als Bootsmann, 1758 als Harpunier; verheiratet (1754) mit Mathey Boh Oldes (1733-1809) [GRA: Matthei Bohn]; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Rörden**, Ricklef (1630-1703), Nebel; GRA 104. 1.1; verheiratet mit Lucia Flor (1632-1704), Tochter des Amrumer Pastors Martin Flor; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 17^r), [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 27^r), [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [4], [14])
- Rördden**, Rickleff, s. Ricklef Rörden
- Rüdiger**, Otto (1845-1904), aufgewachsen in Pommern; studierte in Halle und Kiel Geschichte, klassische Philologie und Germanistik; er war ein akademischer Schüler Karl Weinholds; Privatlehrer in Hamburg; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Lit. Riecken 2000: 239.
- Ryckmers**, Ock, s. Ock Rickmers
- Saxild**, Peter (1804-1849), Kopenhagen; 1833 Arzt in Mögeltøndern; 1834 Arzt in Hoyer; 1837 Arzt in Keitum (Sylt); etwa 1847 auf der dänischen Insel Fanø; 1849 gestorben auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.9](#) (NLFM: 9), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 35-36, Bl. 148-153), [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14), [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15a), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 172^r); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 3), [SMech/IV.3](#)
- Schack**, Hans (1609-1676), dänischer Reichsfeldherr; Amtmann in Ripen 1658; vgl. Faltings (2001: 15ff. u. 22ff.); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 57)
- Scheel**, H.; lebte 1750; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 57)
- Scheving**, Bendict (1807-1877); Pastor auf Röm von 1836 bis 1846 (mit dreimonatiger Unterbrechung 1840/41); ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 46-47)
- Schinkel**, Peter N. E. T. (1799-1880); von 1843 bis 1875 Pastor und Lehrer auf Hallig Gröde; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Schlichting**; Lehrer in Kiel; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 9)
- Schmidt**, Johann (1664-1728), Süddorf; GRA 158; verheiratet mit Antje Olufs (1657-1730); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Schmidt**, Matz (Mads) Pedersen; lebte 1874 in Süddorf; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 13^r)
- Schmidt**, Mats P., s. Matz (Mads) Pedersen Schmidt

- Schmidt**, Nahmen Nickelsen (1801-1872), Nebel.; Schmied; verheiratet (1827) mit Ingke Nahmens (1800-1868); ♦ GRA 156. 2.11.01. 1; ♦ [SMech/III.1](#) (Gedichtheft A, S. 40)
- Schmidt**, Peter Christian; 1818 bis 1827 Kaufmann in Tönning; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 5^r, Bl. 6, Bl. 7-23, Bl. 38-46)
- Schütt**, Claus; 1818 Kaufmann in Tönning; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 4, Bl. 5^r)
- Schvennes**, Gardrud, s. Gardrud Swennen
- Schwennen**, Gartrud, s. Gardrud Swennen
- Selmer**; lebte 1862 in Aarhus; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Severins** (Familie) [GRA: Sewerins]; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a)
- Shepherd**, Charles William; nach Riecken (2000: 126) wohnte er offenbar bei Maidstone in Kent (England); sonst waren keine biographischen Daten zu ermitteln; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Sievert**, Johannes Karl L. (1814-1889), Plön; GRJ 2088; 1849 Diakon in der St. Johanniskirche auf Föhr, wurde 1850 entlassen, 1851 aber wieder eingesetzt; ab 1866 Kompastor in Nieblum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Simons**, Simon Georg (1799-1876), Nebel; GRA 132. 1.1.1. 07.2.1; Steuermann, Kreuzzollschiffer; verheiratet (1824) mit Göntje Tückes (1804-1860), eine Schwester von Mechlenburgs Ehefrau Matje Tückes; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1])
- Simons**, Tücke (1824-1859), Norddorf; GRA 132. 1.1.1. 07.2.1. 1; „gestorben in Hong Kong, China, Capitain“; verheiratet (1849) mit Christiane Jensen (1824-1894); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 109^r, Bl. 121^r)
- Sinnbeck**, Nicolai (1822-1864), Tondern; 1858 Lehrer in Nebel, wurde aber im selben Jahr vom Dienst suspendiert, weil er sich an einer Schülerin vergangen hatte; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 154^r, Bl. 154^v, Bl. 157^v, Bl. 158^r)
- Smidt**, C. L., s. Claus Langhans Smiedt
- Smiedt**, Claus Langhans; GRN 4663; von 1795 bis 1799 Birkvogt von Westerlandföhr und Amrum; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [1], [5], [6], [11], [12])
- Smit**, C. L., s. Claus Langhans Smiedt
- Soden**, v.; Baron; lebte 1852 in Matzin (Rügen), 1853 in Sternin (Pommern); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30)
- Söncken**, Ehlen Girri, s. Ehlen Jensen
- Söncken**, Marret Sönck, s. Marret Boh Nahmens
- Söncken**, Peter, s. Peter Sönken
- Söncken**, Sönck, s. Sönk Sönken
- Sönken**, Arfst (1699-1769), Süddorf; GRA 125. 2.3; „ertrunken auf der Reise nach Husum mit Peter Boh Sammen zusammen“; verheiratet (1726, [GRA: 1727]) mit Gunnel Nickelsen (1704-1776); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [30])
- Sönken**, Jacob (1719-1789), Nebel; GRA 159. 2; Sohn von Sönk Jürgens; verheiratet (1744) mit Marret Bohn (1719-1744), die „im Kindbett starb“, GRA: in zweiter Ehe (1748) mit Marret Nahmens (1724-1750), in dritter Ehe (1752) mit J. Marret Jürgens (1720-1770), eine vierte Ehe, wo keine Daten bekannt sind, in fünfter Ehe mit Ing Jürgens (1740-1786); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [13])
- Sönken**, Knudt (1810-1875), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 03.5.1; heiratete 1826 in New Orleans Elise Estella Brown [GRA: Estelle], verw. [GRA: geb.] Thibaut (1810-1875), in den Volkszählungslisten ist sie stets zehn Jahre jünger als im Sterberegister; beide sind an einer Vergiftung gestorben; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 143^r)
- Sönken**, Peter (*1727), Nebel; GRA 164. 3.2.2; Sohn von Sönk Knudten; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r; 40 [2])
- Sönken**, Sönk (*1721), Nebel; GRA 117. 1.3.01. 1; „8 Tage nach des Vaters Tode geboren, und 29 Wochen u. 2 Tage nach gehaltener Hochzeit“; im Kirchenbuch ist kein Todesdatum vermerkt, nach dieser Notiz müsste er aber 1747 oder 1748 gestorben sein, da er 1747 Marret Boh Nahmens (*1723) heiratet [GRA: das angegebene Taufdatum 4.8.1721 will nicht richtig zum Beerdigungsdatum des Vaters passen, steht aber so im Kirchenbuch]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [27], [32])
- Sonnenberg**; war 1870 bei Mechlenburg einquartiert; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 119^v)
- Sönnichsen**, Hans, Stedesand (Nordfriesland); Erwähnung seines Testaments aus dem Jahr 1805; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [11])
- Sönnichsen**, Simon (1785-1857), Nebel; GRA 226. 3; „unverheiratet, war nie von Amrum fort. Seit seinem 8. Lebensjahr krank und verkrüppelt. Gelehrt. Lehrte den Seefahrern die Navigationskunde. Sprach 6 Sprachen“; sein Vater Broder Sönnichsen stammte aus Langenhorn und war 16 Jahre Brotbäcker auf Amrum; ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 70^r)
- Sörensen**, Lorenz Sönke (1814-1893), Oevenum (Föhr); GRJ 8248, 12 u. 8014; von 1842 bis 1886 Lehrer in Oevenum, zuvor ab 1839 Substitut beim Oevenumer Lehrer Jan Jansen Backer; verheiratet (1842) mit Christine Margarethe Basilius (1821-1908); ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.6.10), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31), [SMech/I.2.34](#) (NLFM: 34); ♦ [SMech/III.3](#) (Gedichtheft C, S. 129-131); ♦ [SMech/IV.1](#) (Brief Nr. 6); ♦ [SMech/V.1](#)
- Sponneck**, Marius Sabinus Wilhelm v. (1787-1874); von 1828 bis 1852 Stiftsamtmann in Ribe; ♦ [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)

- Stark**; besuchte 1853 als Zollinspektor Amrum; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 3^r)
- Steenstrup**, Johannes Japetus Smith (1813-1897), Vang (Norwegen); Professor für Zoologie und Direktor des Zoologischen Museums in Kopenhagen; ♦ [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 255-256); ♦ [SMech/II.2](#)
- Stuck**, Claus (1805-1867), GRA 255, Schwabstedt (b. Husum); Lehrer in Nebel von 1833 bis 1858; verheiratet (1833) mit Göntje Jürgens (1815-1890); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 13^r, Bl. 44^r), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 65^v), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 66^r), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Stuck**, Johann (1771-1853); Vater des Amrumer Lehrers Claus Stuck; verheiratet mit Catharina Truels; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 13^r)
- Stuhr**, Peter Clausen; 1810 Austernbankpächter aus Flensburg; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24])
- Süncken**, Arfst, s. Arfst Sönken
- Swennen**, Gardrut (1674-1758), Nebel; GRA 134. 3, [dort Schwennen, im Register Gardrut Jensen]; Tochter von Jens Feders und Ehefrau An [GRA: Anna Fink (1634-1714)]; verheiratet in erster Ehe (1696) mit Peter Nickels Peters [GRA: Peter Nickelsen (1671-1701)], in zweiter Ehe (1723) mit Swen Nielsen [GRA: Schwenn] aus Schonen; ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [10]), [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [1], [32])
- Taien**, Girre; GRA 107; 1683 Hausbesitzer in Nebel; in erster Ehe verheiratet mit einer Gundel, in zweiter Ehe mit Ehlen (1631-1701); ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [14])
- Taien**, Gyrrre, s. Girre Taien
- Taien**, Nickels (nannte sich auch Cornelius Kroon) (1702-1755), Nebel; GRA 109. 1.2.3 u. GRJ 2436; Kapitän auf Ostindienfahrt; verheiratet (1744) mit Elsabe Rotberg (1713-1780) aus Nieblum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [3])
- Tamkmann**, Johann; erwähnt in einem Gedicht von Bernhardus Laurentii 1656; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 55^r-55^v)
- Theiss**; lebte 1761 in Schleswig; ♦ [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Theobald**, Adolf Wilhelm (1836-1882), Fischerhude (b. Bremen); Pastorensohn; studierte Geschichte und Archäologie in Göttingen und Jena; promovierte 1861 und zog 1863 nach Hamburg; ♦ [SMech/I.1.2](#), [SMech/I.2.1](#) (NLFM: 1), [SMech/I.2.6](#) (NLFM: 6), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 8^v-29), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2^r, Bl. 3^v, Bl. 9^r), [SMech/I.2.31](#) (NLFM: 31)
- Thieß**, Lor.; lebte 1716 auf Hallig Oland; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [10])
- Thomsen**, Christian Jürgensen (1788-1865), Kopenhagen; dänischer Altertumsforscher und Begründer des Dreiperiodensystems, d.h. die Teilung der europäischen Urgeschichte in Steinzeit, Bronzezeit und Eisenzeit; Thomsen kam 1807 zu der im selben Jahr gegründeten *Den Kongelige Commission i Kjøbenhavn for Oldsagar Opbevaring*; ab 1816 Sekretär der *Commissionen for det nordiske Oldsagar* (Das Königliche Museum für nordische Altertümer); ♦ [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8); ♦ [SMech/IV.3](#)
- Thorpe**, Benjamin (1782-1870); englischer Sprachwissenschaftler; ♦ [SMech/I.2.15](#) (NLFM: 15c)
- Thorsen**, Peder Goth (1811-1883) Varde (Südjylland/Dänemark); Historiker und Runenforscher; Leiter der Kopenhagener Universitätsbibliothek; ♦ [SMech/I.2.8](#) (NLFM: 8), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 118-121), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 2^r); ♦ [SMech/IV.3](#)
- Togge**, Her, s. Tycho Frudsen
- Trap**, Jens Peter (1810-1885); topographischer Schriftsteller aus Dänemark; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 38-47, Bl. 182-183, Bl. 184-185, Bl. 188)
- Troi**el, s. Trojel
- Trojel**, Hans Jørgen (1813-1877); seit 1852 königlich dänischer Birkvogt, Birkschreiber und Birkrichter sowie Deichgraf und Auktionator von Westerlandföhr und Amrum; blieb auch nach dem Ende der dänischen Verwaltung 1864 zunächst im Amt und wurde erst am 1. Dezember 1866 mit Pension aus dem jetzt preußischen Staatsdienst entlassen (aus Hinrichsen 1988: 56); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 118-119, Bl. 120), Bl. 144^r, Bl. 156^r), [SMech/I.2.30](#) (NLFM: 30), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Truels**, Catharina; verheiratet mit Johann Stuck; sie ist Mutter des Amrumer Lehrers Claus Stuck; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 13^r)
- Tückes**, Ehlen (1675-1758), Norddorf; GRA 121. 1.1; verheiratet (1705) mit Nickels Feders (1668-1721); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 35^r)
- Tückes**, Erk (1682-1726); GRA 142. 1.2.3; gestorben auf Grönland; verheiratet (1711) mit Anna, Tochter von Jung Rörd Ricklefs [GRA: Antje J. Rörden]; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [29])
- Tückes**, Göntje (1804-1860), Nebel; GRA 138. 1.1.1. 8.2; Schwester von Mechlenburgs Frau Matje Tückes; sie starb beim Sturz von einem Fuder Heu; verheiratet (1824) mit Simon Georg Simons (1799-1876); ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 22^r)
- Tückes**, Knudt jr. (1747-1809), Süddorf; GRA 161. 1.7.2; „Capitän von Petersburg“; verheiratet (1776) mit Marret Hark Olufs (1748-1828) [GRA: Marret Harken, Todesjahr unsicher, da für das Jahr eine Lücke im Kirchenbuch ist]; ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [12]), [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 42 [36])
- Tückes**, Matje; (1806-1874), Norddorf; GRA 138. 1.1.1. 8.3; Ehefrau von Mechlenburg; Tochter des Steuerannes Tücke Rauerts (1776-1806) und dessen Ehefrau Jung Ehlen Tückes geb. Knudten (1781-1832); Rauerts erkrankte vor Hörnum, sein Leichnam wurde drei Wochen später auf dem Kniepsand vor Amrum

- gefunden; Matjes Mutter heiratete 1812 in zweiter Ehe Erk Jannen (1770-1830), Vorfischer bei der Austernfischerei, der vor Amrum ertrank; ♦ [SMech/I.2.23](#) (NLFM: 23 [14], [18]), [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [2]), [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 53, Bl. 54, Bl. 56, Bl. 57-58^r, Bl. 59^v), [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 3^r, Bl. 134^r, Bl. 148-149), [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 26^v, Bl. 139^v), [SMech/I.2.33](#) (NLFM: 33)
- Tückes**, Peter; erwähnt in einem Pfandbrief aus dem Jahr 1649; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [3])
- Tückes**, Rauert (1802-1846), Nebel; GRA 138. 1.1.1. 8.1; „Bootschiffer, Vorfischer, gestorben vor Magenkrampf u. Blutbrechen“; wohnte lt. VZ1834 in Norddorf, bezeichnet als „Bootschiffer u. Austernfischer“; verheiratet (1829) mit Ehlken Jacob Caspers [lt. W. Blechenberg, Süddorf: Ehlken Jacob Casper Matzen] (1810-1889); ♦ [SMech/I.2.27](#) (NLFM: 27, Bl. 66^v)
- Tückis**, Erck, s. Erk Tückes
- Tückis**, Ing, s. Ing Tücke Knudten
- Tückis**, Knudt, s. Knudt Tückes
- Tükys**, Knut, s. Knudt Tückes
- Tuxen**, Laurits Regnar (1810-1875), Kopenhagen; dänischer Pastor und Philologe; ♦ [SMech/I.2.3](#) (NLFM: 3d), [SMech/I.2.13](#) (NLFM: 13, Bl. 198-206)
- Tycho**; Schackenborg; Erwähnung 1684; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [12])
- Tychsen**, Hans (1787-1846), Tondern [?]; GRA 251; Müller; verheiratet in erster Ehe (1825) mit Antje Bohn [GRA: Antje Ketels, vw. Sönken, geb. Boy Urbans] (1793-1832); in zweiter Ehe (1832) mit Anna Christina Flor (1810-1880); ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 84)
- Tychsen**, Johannes (1725-1804), Tondern; 1759 Pastor in der St.-Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr; ♦ [SMech/I.2.26](#) (NLFM: 26, Bl. 5^r)
- Uldahl**; Leutnant; 1864 Einquartierung bei Mechlenburg; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 46^r)
- Ulws**, Hark, s. Hark Olufs
- Urbans**, Boi Erk; Erwähnung in einer Auflistung der Lehrer und Küster in Norddorf; vielleicht Boh Erken (1771-1833), GRA 117. 2.1.10. 2.1, der sich hollandisiert Boy Diedrich Urbans nannte; ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 44^r)
- Urbans**, Gerret (1759-1828), Nebel; GRA 117. 2.1.10. 6; „mit 20 Jahren Capitain v. Copenhagen v. 1779 bis 1804“; in erster Ehe (1790) verheiratet mit Gonnell Peter Ricklefs (1766-1808) [GRA: Gundel (Göntje) Peters], in zweiter Ehe (1808) mit Göntje Oldes (1785-1862) [GRA: Göntje Girris geb. Oldis]; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [24]), [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [37])
- Urbans**, Gerrit, s. Gerret Urbans
- Victoria** (1819-1901); Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien von 1837 bis 1901; ♦ [SMech/I.2.11](#) (NLFM: 11.9.5)
- Voigt**, Christian; 1936 Mitarbeiter der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Volbehr**, Friedrich; Kollege des Amrumer Lehrers Christian Johansen an der Domschule in Schleswig; ♦ [SMech/I.2.35](#) (NLFM: 35)
- Volckers**, Boy; Erwähnung in einer Pfandverschreibung aus dem Jahr 1783; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [37])
- Volckers**, Rickleff, s. Ricklef Volkerts
- Volkerts**, Ricklef (1749- vor 1787); GRA 120. 8.7.1. 10 [dort Ricklef Flor]; verheiratet mit Crassen (Kresche) Rauerts (1752-1841); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [36])
- Volquwardtsen**, Nickels; lebte 1727 auf Föhr; ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [19])
- Wahl**, G.; 1936 Direktor der Bibliothek der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Walther**, Christoph (1841-1914), Hamburg; seit 1875 Sekretär der Hamburger Stadtbibliothek; führendes Mitglied des *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*; ♦ [SMech/I.1.2](#)
- Wedel**, Bartholomäus Laugesen (1690-1727); seit 1716 Pastor auf Amrum; Sohn von Lange Ägidiisen Wedel, Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr, und dessen Ehefrau Christine Adam; verheiratet (1718) mit Christiane Dorothea Reyther; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 89)
- Wiarda**, Tilemann Dothias (1746-1826), Emden; Ostfriesischer Geschichtsschreiber und erster Sekretär der *Ostfriesischen Landschaft*; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14b)
- Widding**, s. Wieding
- Wieding**, Feodor (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde; ♦ [SMech/II.1](#) (Circulaire B, S. 55-56)
- Willems**, Jan, s. Jens Wögens
- Willems**, Urban, s. Urban Wögens
- Winding**; 1831 Propst in Mögeltondern; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 60-61)
- Witt**, Johann (1823-1911), Wyk [?]; ♦ [SMech/I.2.28](#) (NLFM: 28, Bl. 68^r, Bl. 151^r), [SMech/I.2.32](#) (NLFM: 32)
- Wögens**, Boh (1685-1720), Nebel; GRA 149. 1.4; „auf dem Schiff gestorben in Grönland“; Sohn von Wögen Klemten; verheiratet (1711) mit Herlich [GRA: Gerleg (Herrlich) Olufs], Tochter von Oluf Frödden (1687-1756); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [11])
- Wogens**, Boy, s. Boh Wögens

- Wögens, Clemt**; GRA 149; 1668 Ransnefning, 1670 Wröger, 1683 Hausbesitzer in Norddorf; ♦ [SMech/I.2.41](#) (NLFM: 41 [5])
- Wögens, Jacob** (nannte sich auch Jacob Willems) (1754-1840), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 07; „Schmackschiffer von Kopenhagen auf Amsterdam“; verheiratet (1781) mit Wehn Harken (1754-1817); ♦ [SMech/I.2.42](#) (NLFM: 42 [38])
- Wögens, Jens** (nannte sich auch Jan Willems) (1764-1833), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 13; „Schmackschiffer von Copenhagen“; wohnte lange Jahre auf Föhr, kaufte die Mühle in Wyk, starb in Nieblum (Nordfriesland); verheiratet in erster Ehe (1789) mit Jung Krassen Bendixen (1764-1800), in zweiter Ehe (1801) mit Ehlen Magnussen [GRA: Ehlen Mangensen, lt. W. Blechenberg, Süddorf: Ehlen Magnussen Schmidt] (1781-1803), in dritter Ehe (1810) mit Catharina Lorentzen (1754-1819 [GRA: 1818]), in vierter Ehe (1823) mit Margaretha Jacobs (1778-1853); ♦ [SMech/I.2.25](#) (NLFM: 25, Bl. 14^r)
- ¹Wögens, Knudt** (1745-1811), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 03; „Schmackschiffer, 30 Jahre als Schiffer gefahren, 40 Jahre auf einem Schiffe“; verheiratet in erster Ehe (1776) mit Marret Martinen (1749-1799) [GRA: Marret Martens]; „sie erkrank mit Hark Quedens Schiffe zwischen Amrum und Föhr. Nach 8 Tagen gefunden und hier begraben“; in zweiter Ehe (1802) mit Crassen (Kresche) Rauert Peters (1752-1841) [GRA: Crassen (Kresche) Flor geb. Rauerts], Witwe von Ricklef Volkert Flor (1749-1787); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [42])
- ²Wögens, Knudt** (1753-1788), Norddorf; GRA 149. 1.8.3. 3; verheiratet in erster Ehe (1779) mit Wehn Peters (1755-1779), in zweiter Ehe (1780, GRA 1781) mit Pop Erken (1762-1842); ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [42])
- Wögens, Lena** (1790-1865), Wrixum (Föhr); GRN 3029, 122 6; verheiratet mit Hans Jacob Eng(e)mann (1778-1818) aus Husum; ♦ [SMech/I.2.39](#) (NLFM: 39 [14])
- Wögens, Nickels** (1684-1760), Nebel; GRA 114. 1.2; „Commandeur“; verheiratet in erster Ehe (1717) mit Jung Krassen Nahmens (1695-1728), in zweiter Ehe (1730) mit Thur Nahmens (*1687) [GRA: Thur Erken geb. Nahmens]; ♦ [SMech/I.2.36](#) (NLFM: 36 [2])
- Wögens, Peter Knudt** (1807-1881), Utersum (Föhr); verheiratet (1838) mit Kresche Peter Nickelsen (1809-1879); ♦ [SMech/I.2.24](#) (NLFM: 24 [14])
- Wögens, Urban** (nannte sich auch Urban Willems) (1751-1840), Nebel; GRA 114. 1.1.2. 05; „Schmackschiffer 15 Jahre bis 1794. 32 Jahre zur See“; Bauervogt in Nebel; verheiratet in erster Ehe (1779, GRA 1777) mit Pop Jung Rörden (1753-1822), in zweiter Ehe (1823) mit Bertha Peters (1789-1863) aus Alkersum (Föhr); ♦ [SMech/I.2.40](#) (NLFM: 40 [10], [12]), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [3])
- Wöldcke, Andreas**; lebte 1767 in Wiborg; ♦ [SMech/I.2.45](#) (NLFM: 45 [30])
- Worsaae, Jens Jacob** Asmussen (1821-1885), Velje, dänischer Archäologe und Vorgeschichtler; ♦ [SMech/I.2.38](#) (NLFM: 38, Bl. 251-252); ♦ [SMech/II.2](#)
- Zimmermann, Cornelius** Hansen; lebte 1853 in Wyk; ♦ [SMech/I.2.14](#) (NLFM: 14a, Bl. 145^v)
- Zoon, Nahmen** Peters, s. Nahmen Peters²
- Zwerg, Detlef** Gotthard Caisen (1699-1757), Sörup (Kreis Schleswig-Flensburg); GRA 209; Pastor auf Amrum von 1728 bis 1732; ♦ [SMech/I.2.37](#) (NLFM: 37, Bl. 33^v, Bl. 90), [SMech/I.2.44](#) (NLFM: 44 [2])

Literatur

- Aasen**, Ivar. 1850. *Ordbog over det norske Folkesprog*. Kristiania.
- Achelis**, Thomas Otto. 1966-1967. *Matrikel der schleswigschen Studenten 1517-1864*. 3 Bde. Kopenhagen.
- Adler**, J. G. C. 1891. 'Die Volkssprache in dem Herzogthum Schleswig seit 1864'. In: *Zeitschrift d. Gesellschaft für Schleswig-Holst. Geschichte*, Bd. 21. S. 1-136.
- Ahrens**, Dörte/ **Panten**, Albert/ **Wilts**, Ommo. 2014. *C. P. Hansen. Ein Leben für Sylt*. Husum.
- Alberti**, Eduard. 1867-1868. *Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen und Eutinischen Schriftsteller von 1829 bis Mitte 1866*. 2 Bde. Kiel.
- Allen**, Carl Ferdinand. 1848. *Ueber Sprache und Volksthümlichkeit im Herzogthum Schleswig oder Südjütland*. Kopenhagen. (= Antischleswig-Holsteinische Fragmente auf Verfügung des accademischen Senats zu Kjøbenhavn hrsgg. v. A. F. Krieger, 6).
- Allen**, Carl Ferdinand. 1857-58. *Det danske Sprogs Historie i Hertugdømmet Slesvig eller Sønderjylland*. 2 Bde. Kopenhagen. (Geschichte der dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig oder Südjütland. [Dt. Übersetzung von Emil Manicus]. Schleswig.
- Arends**, Otto F. 1932. *Gejstligheden i Slesvig og Holsten fra Reformationen til 1864. Personalhistoriske Undersøgelser*, Bd. 1-3. Kopenhagen.
- Århammar**, Nils. 1964a. 'Die Amringer Sprache'. In: *Amrum - Geschichte und Gestalt einer Insel*. Itzehoe-Voßkate. S. 107-145.
- Århammar**, Nils. 1964b. 'Die Amringer Literatur'. In: *Amrum- Geschichte und Gestalt einer Insel*. Hrg. von M. u. N. Hansen. Itzehoe-Voßkate. S. 146-152.
- Århammar**, Nils. 1964c. 'Die Amringer Pflanzennamen'. In: *Amrum - Geschichte und Gestalt einer Insel*. Itzehoe-Voßkate. S. 164-166
- Århammar**, Nils. 1974. 'Zu den neuen Richtlinien der Föhring-Amringer Rechtschreibung'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 10. S. 171-188.
- Århammar**, Nils. 1975. *Die Sprachen der Insel Föhr*. Münsterdorf.
- Århammar**, Nils. 1984. 'Ein sicheres Indiz für nordfries.-holländ. Zweisprachigkeit während der Seefahrtsepoche der Inseln - Das nicht-finale/konsekutive Infinitivsätze einleitende am/om um'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 20. S. 187-202.
- Augustiny**, Joh. Rhode Friedrich. 1857. *Achtern Aben oder Plattdütsches Volksbok för Kinner un ole Lüüd*. Flensburg.
- Barløse**, Børge L. 1981. *Lærerstanden i Sydslesvig fra reformationen til 1864. Personalhistoriske undersøgelser*. Skrifter, udgivne af Historisk Samfund for Sønderjylland, nr. 53. Åbenrå (Apenrade).
- Bendsen**, Bende. 1860. *Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*. Hrsgg. von M. de Vries, Leiden. (Reprint: Wiesbaden 1973).
- Biernatzki**, Karl Leonhard (Hrsg). 1844-1851. *Volksbuch für das Jahr [1844-1851] mit besonderer Rücksicht auf die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*. 8 Bde. Kiel [1843-1850].
- Biographisches Lexikon** für Schleswig-Holstein und Lübeck, Bd. 1-10. 1970-94. Neumünster.
- Blechenberg**, Wilma. 1999. 'Neue Erkenntnisse über Amrumer Nachkommen des Föhrer Pastors Richardus Petri'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 247-251.
- Bohn**, Harro. 1989. 'Das Schulwesen von St. Johannis auf Föhr'. *Schriftenreihe des Dr. Carl-Haeberlin-Friesenmuseum*. Neue Folge 5.
- Bosse**, Temmo. 2012. 'Friesische Identität in friesischen Königsgedichten. Die Selbstdarstellung der Nordfriesen in Herrscherlob und Gelegenheitsdichtung des 18. und 19. Jahrhunderts'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 47, S. 13-38.
- Braren**, Lorenz. 1949-50. *Geschlechter-Reihen St. Laurentii-Föhr*, Teil 2. München/Wyk. (Nachdruck 1980. Husum).
- Braun**, Fritz. 1927. 'Zwei Väter der friesischen Sprachwissenschaft: Briefe von H. G. Ehrentraut an J. H. Halbertsma'. In: *Jb. d. Gesellschaft f. bildende Kunst u. vaterländische Altertümer zu Emden (= Emden Jb.)*, Bd. 22, S. 343-354.
- Bremer**, Otto. 1886. 'Föhringer Plattdeutsch'. *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*, Bd. 12. S. 123-129.
- Bremer**, Otto. 1887. 'Einleitung zu einer amringisch-föhringschen Sprachlehre'. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*, Bd. 13. S. 1-32 u. S. 160 (= Nachträge) u. Bd. 14 (1888), S. 155-157 (= Nachträge).
- Bremer**, Otto. 1888. *Fereng an ömreng Stacken üb Rimen*. Halle. (= Fereng an ömreng Stacken I).
- Bremer**, Otto u. Neggels **Jirrens** [Nickels Jürgens] (Hrg.). 1893-1896. *Fereng an ömreng Allemnak 1-4*. Halle.
- Büchler**, Anne. 1982. *Regeln für die Katalogisierung von Nachlässen und Autographen*. München.

- Camerer**, Johann F. 1758-62. *Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schlefßwig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern*, Bd. 1-2. Flensburg/Leipzig.
- Cleasby**, Richard u. Gudbrand **Vigfusson**. 1874. *An Icelandic-English Dictionary*. Oxford.
- Clement**, Knudt Jungbohn. 1841. 'Steuerlasten auf Amrum'. *Kieler Correspondenzblatt* Nr. 103.
- Clement**, Knudt Jungbohn. 1844. 'Ueber die Verwirrung der Landesverhältnisse auf den Außeninseln der Nordfrisen'. *Neue Kieler Blätter*. Hrsgg. v. Karl Lorentzen. August 1844. S. 521-534.
- Clement**, Knudt Jungbohn. 1845. *Die Lebens- und Leidensgeschichte der Frisen, insbesondere der Frisen nördlich von der Elbe*. Kiel. (Reprint mit einem Nachwort von R. K. Holander: Leer 1980).
- Clement**, Knudt Jungbohn. [Vorwort: 1846]. *Der Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfriesland, mit Zuthaten aus Nord-Frisland*. Leipzig.
- Clement**, Knudt Jungbohn. 1847. '[Rez.: der Zeitschrift „Friesisches Archiv“]. Hrsgg. v. H. G. Ehrentraut'. In: *Heidelberger Jahrbücher der Literatur*, 40. Jg. S. 924-938.
- Clement**, Knudt Jungbohn. 1848-1853. 'Eigenthümliche Elemente der frisischen Sprache'. In: *Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen*, Bd. III, 1848; Bd. V, 1849; Bd. VI, 1849; Bd. IX, 1851. S. 179-187; Bd. X, 1852. S. 136-147 u. 269-287; Bd. XII, 1853. S. 71-81. [die anderen Seitenzahlen noch herausfinden].
- Dankwerth**, Caspar. 1652. *Neue Landesbeschreibung Der Zwey Herzogthümer Schleswich und Holstein*. [Schleswig].
- Dansk biografisk leksikon**. ²1932-1944. Bd. 1-27., København.
- Detlefsen**, Wilhelm. 1986. 'Aus dem Leben des Pastors Friedrich Johnsen', in: *Jahrbuch des Heimatvereins der Landschaft Angeln*, Bd. 50, S. 116-129.
- Doornkaat Koolmann**, Jan ten. 1879-1884. *Wörterbuch der ostfriesischen Sprache*. 3 Bde. Norden.
- Ehrentraut**, Heinrich Georg (Hrsg.). 1847/1854. *Friesisches Archiv*. Es erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes erschien 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band erschien 1854. Oldenburg. [Nachdruck 1984, Vaduz].
- Epkema**, E. 1824. *Woordenboek op de Gedichten en verdere Geschriften van Gijsbert Japicx*. Leeuwarden.
- Falck**, Niels Nikolaus. 1822. *Sammlung der wichtigsten Abhandlungen zur Erläuterung der vaterländischen Geschichte und des vaterländischen Rechts, welche in den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen [Jg. 1754-1761] erschienen sind*. Bd. 2. Tondern.
- Faltings**, Volkert F. 1986. 'Nordfriesisch *berig*, *barig*, *beerch* usw. 'Bodenerhebung' als Flurnamenelement'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 22, S. 197-207.
- Faltings**, Volkert F. (Hrsg.). 1993. *Arfst Jens Arfsten, Fering Düntjin & Vertellen op Nieblumer Plattdütsch*. Amrum. (= Nuurd fresk Tekstbiblioteek, Bd. 1)
- Faltings**, Volkert F. 2000. 'Friesisches im Nachlaß des Schriftstellers Heinrich Wilhelm von Gerstenberg (1737-1823). Ein Beitrag zur nordfriesischen Sprache und Literatur des 18. Jahrhunderts'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 36, S. 131-188.
- Faltings**, Volkert F. 2001. 'Das Ende der alten Hadesverfassung auf Westerlandföhr und Amrum. Ursachen und Folgen einer königlichen Order von 1697'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 37, S. 7-68.
- Faltings**, Volkert F. & Reinhard Jannen. 2012. *Fering-öömrang spreegwurdleksikon*. In: Nordfriesische Quellen und Studien, hrsg. von der Fering Stiftung in Alkersum auf Föhr, Bd. 9. Husum.
- Faltings**, Volkert F., Jan I. Faltings & Dennis Werner. 2015. *Lieder und Tänze von Föhr und Amrum. Ein Beitrag zur inselnordfriesischen Musikgeschichte*. In: Nordfriesische Quellen und Studien, hrsg. von der Fering Stiftung in Alkersum auf Föhr, Bd. 11. Amrum.
- Faltings**, Volkert F. & Reinhard Jannen. 2016. *Lexikon der friesischen Redewendungen von Föhr und Amrum*. In: Nordfriesische Quellen und Studien, hrsg. von der Fering Stiftung in Alkersum auf Föhr, Bd. 12. Husum.
- Faltings**, Volkert F. & Reinhard Jannen. 2018. *Aarebaare Lungesnaare. Kinderreime und -lieder von Föhr und Amrum*. Husum (= Nuurd fresk Tekstbiblioteek, Bd. 5).
- Feitsma**, Tony (= Anthonia)/Ommo **Wilts**. 1990. *Bende Bendsen (1787-1875) Grammatiker und Magnetiseur*. Kiel/Amsterdam. (= Co-Frisica, Bd. IX).
- Firmenich**, Johannes Matthias (Hrsg.). 1843-1867. *Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w.* 4 Bde. Berlin. 1843-1866. [Reprint: Osnabrück 1968].
- Galster**, Kjeld. 1946. 'Domskoln i Slesvig mellem Krigene (1848-64)'. In: *Sønderjydske Aarbøger*. S. 18-65.
- Grimm**, Jacob. 1835. *Deutsche Mythologie*. Göttingen.
- Grimm**, Jacob. 1840. *Deutsche Grammatik*. Göttingen.
- Handelmann**, Heinrich. 1861-1869. 'Zur Sammlung der Sagen, Märchen u. Lieder, der Sitten und Gebräuche der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg'. In: *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. IV, Heft 1, 1861, S. 143-18; Bd. V, Kiel, 1862, S. 281-283; Bd. IX, 1867, S. 117-137; Bd. X, 1869, S. 358-373; Bd. X, 1869, S. 373-379 (Verzeichnis). Kiel.
- Hansen**, Christian Peter. 1856. *Chronik der friesischen Uthlande*. Altona.
- Hansen**, Christian Peter. 1858. *Friesische Sagen und Erzählungen*. Altona.

- Hansen**, Jap Peter. 1809. *Der Geitzhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. Flensburg.
- Hansen**, Jap Peter. 1833. *Nahrung für Leselust in Nordfriesischer Sprache. Von J. P. Hansen, vormals Seefahrer, jetzt Küster und Danebrogsmann in Keitum auf Silt*. Sonderburg.
- Haupt**, Moriz (Hrsg.). 1851. *Zeitschrift für deutsches Alterthum*. Bd. 8, Leipzig.
- Henningsen**, Lars N. 1993. 'Johann Friedrich Camerer – en tysk-dansk patriot i 1700-årene'. In: *Sønderjyske årbøger*.
- Henningsen**, Wilhelm. 1935. 'Über die kirchlichen Verhältnisse der Nordseeinsel Amrum, sowie ihre evang.-luth. Geistlichen und ihre Familien'. *Jahrbuch des Heimatbundes Nordfriesland*, Bd. 22, S. 145-159.
- Hinrichsen**, Joachim. 1988. *Ein Föhrer blickt zurück*. Joachim Hinrichsen Lebenserinnerungen. Aufgezeichnet von Iver Nordentoft [1925]. Aus dem Dänischen übersetzt, neu herausgegeben und kommentiert von Volkert F. Faltings. Amrum u. Bräist/Bredstedt. (= Nordfriesische Lebensläufe, Bd. 1).
- Hoekstra**, Jarich. 2008. "'Im Tone der Begeisterung". Der nordfriesische Odendichter Feodor Wieding (1791-1850)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 43, S. 105-114.
- Hoekstra**, Jarich. 2011. 'Die nordfriesische Schulrede von Peter Petersen (1819)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 46, S. 51-72.
- Hofmann**, Dietrich (1950/60). *Handschriftenverzeichnis von nordfriesischen Handschriften in verschiedenen Archiven und Bibliotheken. [Angelegt von Dietrich Hofmann. 195?]. Im Besitz der Nordfriesischen Wörterbuchstelle, Kiel*. Unveröffentlichtes Manuskript. An den Bearbeitungsnotizen ist zu erkennen, dass Hofmann diese Arbeit in der Zeit von 1950 bis 1960 gemacht hat.
- Hofmann**, Dietrich. 1957. 'Die nordfriesische Lexikographie'. In: *Estrikken*, Bd. 19. Grins. S. 1-23.
- Hofmann**, Dietrich. 1959. 'Eine aus Westerland-Föhr stammende Überlieferung der Altföhringer Ballade'. In: *Us Wurk*, Jg. 8, Nr. 2, S. 39-45 [auch: Hofmann. 1989. Bd. II, S. 109-115].
- Hofmann**, Dietrich. 1960. 'Der alte friesische Dialekt von Wyk auf Föhr'. In: *Fryske Studzjes oanbean oan Prof. Dr. J. H. Brouwer op syn sechstichste jierdei 23 augustus 1960*. Assen, S. 267-277 [auch: Hofmann, 1989, Bd. II, S. 128-138].
- Hofmann**, Dietrich. 1961. *Die k- Diminutiva im Nordfriesischen und in verwandten Sprachen*. (Habilitationsschrift). Köln.
- Hofmann**, Dietrich. 1965. 'Der Sylter Petritag - Eine friesische Komödie aus dem Ende des 18. Jahrhunderts'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 1, S. 94-108 [auch: Hoffmann, 1989, Bd. II, S. 191-205].
- Hofmann**, Dietrich. 1984. 'Was ist *Bai* in der altföhringschen Ballade'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 20. S. 175-186 [auch: Hoffmann, 1989, Bd. II, S. 588-599].
- Hofmann**, Dietrich. 1989. *Gesammelte Schriften*, Bd. II: *Studien zur Friesischen und Niederdeutschen Philologie*. Hrg. von Gerd Kreuzer, Alistair Walker und Ommo Wilts. Hamburg.
- Hofmann**, Dietrich. 1995. '*Baai – Redder*: Ein weiterer Zeuge der altföhringschen Ballade'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 31, S. 153-161.
- Hofmann**, Dietrich. 1998. 'Andreas Bendixens Wiedingharder Hochzeitsgedicht von 1749 und seine Brechungsdiphthonge *iæ* und *ua*'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 34, S. 143-153.
- Holthausen**, Ferdinand. 1921. 'Nordfriesische Studien I.' In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* (Hrsg. W. Braune), Bd. 45, S. 1-50.
- Holthausen**, Ferdinand. 1924. 'Nordfriesische Studien II.' In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* (Hrsg. W. Braune), Bd. 48, S. 1-24.
- Holthausen**, Ferdinand. 1925. 'Nordfriesische Studien III.' In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* (Hrsg. W. Braune), Bd. 49, S. 191-268.
- Holthausen**, Ferdinand. 1938. 'Nordfriesische Studien V.' In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* (Hrsg. W. Braune), Bd. 62, S. 155-157 [Nachträge und Berichtigungen].
- Holthausen**, Ferdinand. 1928-1936. 'Zum amringisch-föhringer Wortschatz'. In: *Theutonista* - Teil I: Bd. 5. 1928/29. S. 260-277; Teil II u. III: Bd. 7. 1930/31. S. 121-132; Teil IV: Bd. 12. 1936. S. 168-173 [jetzt: *Zeitschrift für Mundartforschung*].
- Hübbe**, Andreas. 1913. *Söl'ring Dechtings en Leedjis*. Hamburg
- Hünger**, Ludwig. 1996/97. 'Arzt des Königs und einer Landschaft. Aus dem Leben des Dr. Eckhoff, Arzt in Nortorf, Eckernförde und Wyk auf Föhr'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 32/33, S. 35-47.
- Jannen**, Reinhard (Hrg.). 1991. *Lor. Fr. Mecklenburg: Amrumer Wörterbuch (1854) Teil I u. Teil II*. In: Bausteine zur nordfriesischen Wortkunde 1. Kiel.
- Jannen**, Reinhard. 1993. 'Das Vokabular zum Wortfeld *gehen* bei den Amrumer Wörterbuchschreibern des 19. Jahrhunderts'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 29, S. 293-306.
- Jannen**, Reinhard (Hrg.). 1995a. *Christian Johansen. Öömrang teelen an staatjin*. Amrum. (= Nuurd fresk Tekstbiblioteek, Bd. 2)
- Jannen**, Reinhard. 1995b. 'Ein neuer Fund: Teilnachlaß von Knudt Jungbohn Clement (1803-1873)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 31, S. 147-152.
- Jannen**, Reinhard (Hrsg.). 1995c. 'Wort- und Stellenregister zu Christian Johansens *Die Norfriesisches Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart*'. Amrum.

- Jannen**, Reinhard. 1996/97. 'Der Briefwechsel zwischen Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg und Heinrich Georg Ehrentraut in den Jahren 1850-1854'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 32/33, S. 137-183.
- Jannen**, Reinhard (Hrsg.). 1997. *Amrumer Wörterbuch*. - Stellenverzeichnis zu Lorenz Friedrich M. Mechlenburgs 'Amrumer Wörterbuch oder Lexicon alphabetisch geordnet nach dem Amrumer Dialect' (1854). Norddorf/Amrum.
- Jannen**, Reinhard. 1999. 'Hark Olufs besondere Avantüren oder wonerbares Schicksahl'. Wiederentdeckte Fassungen der Lebensbeschreibung von Hark Olufs. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 11-40.
- Jannen**, Reinhard. 1999. '„Sprichwörter in der Amrumschen Mundart“, aufgezeichnet von Lorenz Friedrich Marstrand Mechlenburg (1799-1875)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 177-206.
- Jannen**, Reinhard. 2000. '„Einige wirkliche Perlen“ aus den sprachlichen Arbeiten des Amrumers Broder Nahmen Bohn (geb. 1820)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 36, S. 105-122.
- Jannen**, Reinhard. 2002. '„Diese meine Lebensfrage in Erwägung zu ziehen“. Über das Verhältnis von Moritz M. Nissen (1822-1902) und Lorenz Friedrich M. Mechlenburg (1799-1875)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 38, S. 121-146.
- Jannen**, Reinhard. 2004. 'Das Amrumer Strandlegat von 1821'. In: *Strandungen, Havarien, Kaperungen*. Herausgegeben von Robert Bohn und Sebastian Lehmann im Auftrag der Ferring-Stiftung, Alkersum. Amsterdam. S. 118-135. (= Nordfriesische Quellen und Studien, Bd. 4).
- Jannen**, Reinhard. 2006. *Das Amrumer Schulprotokoll 1835-1887. Ein Blick in das Inselleben des 19. Jahrhunderts*. Wyk. (= Schriftenreihe (Neue Folge) des Dr.-Carl-Haeberlin-Friesenmuseum, Nr. 21)
- Jannen**, Reinhard. 2014. 'Lorenz F. Mechlenburgs Rundschreiben von 1845 zum Plan einer friesischen Zeitschrift und ihr Weg durch Nordfriesland'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 49, S. 75-88.
- Jannen**, Reinhard. 2018. 'Nordfriesische Texte in alten Heften'. In: *Nordfriesisches Jahrbuch* 53, S. 59-78.
- Jannen**, Reinhard. 2020. *Lorenz Friedrich M. Mechlenburg (1799-1875) – Pionier der nordfriesischen Sprachforschung*. Nordfriesische Quellen und Studien Bd. 16. Amrum.
- Jensen**, Christian. 1891. *Die Nordfriesischen Inseln Sylt, Föhr, Amrum und die Halligen - vormals und jetzt*. Hamburg.
- Jensen**, H. N. A. 1840-42. *Versuch einer kirchlichen Statistik des Herzogthums Schleswig*, Lieferung 1-4. Flensburg.
- Jensen**, Johannes. 1961. *Nordfriesland in den geistigen und politischen Strömungen des 19. Jahrhunderts (1797-1864)*. Neumünster. (= Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 44). (Nachdruck: Bredstedt. 1993).
- Jensen**, Johannes. 1964. 'Die Geschichte der Insel Amrum'. In: *Amrum - Geschichte und Gestalt einer Insel*. Hrgg. von M. u. N. Hansen. Itzehoe-Voßkate. S. 55-106.
- Jensen**, Johannes. 1976. 'Knud Jung Bohn Clement'. In: *Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon*, Bd. 4, S. 42-44.
- Jensen-Tusch**, Harald C. L. 1867-71. *Nordiske Plantenavne*, 2 Bde. Kopenhagen.
- Johansen**, Christian. 1855. *Arammud an Dögganhaid bi-rköödar*. Schleswig.
- Johansen**, Christian. 1860. *Die Seemannswitwe auf der Düneninsel. Ein Bild nordfriesischen Landes und Lebens. Eine Erzählung für das Volk*. Kiel.
- Johansen**, Christian. 1861-1863. 'Die Insel Amrum'. In: *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 4, S. 121-142, S. 244-267; Bd. 5, S. 265-280.
- Johansen**, Christian. 1862a. 'Antiquarischer Bericht aus Amrum'. In: *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 5, S. 14-18 [auch im 23. Bericht der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für Sammlung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer. 1863, S. 39-43].
- [**Johansen**, Christian]. 1962b. *Die deutsche Kirchen- und Schulsprache. Ein theures Kleinod der Nordfriesen im Herzogthum Schleswig. Ein Beitrag zur nähern Kunde der schleswigschen Sprach- und Nationalverhältnisse*. Weimar. [Von Johansen anonym herausgegeben.]
- Johansen**, Christian. 1862c. *Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart. Wörter, Sprichwörter und Redensarten nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen*. Kiel.
- Johansen**, Christian. 1864. 'Der nordschleswigsche Dialekt nach seinem Verhältnis zum Ostdänischen, Nordfriesischen und Plattdeutschen'. In: *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 7, S. 346-370.
- Johansen**, Christian. 1866. *Halligenbuch - Eine untergehende Inselwelt*. Schleswig.
- Joldrichsen**, Anke. 1987. *Form, Stil und Motive nordfriesischer Märchen im Vergleich zu den entsprechenden Grimmschen Varianten*. Co-Frisica IV. Kiel/Amsterdam.
- Joldrichsen**, Anke. 1988. *Bibliographie des nordfriesischen Schrifttums von 1661 bis 1969*, Bd. 1: *Mundarten des Festlandes*. Co-Frisica, Bd. 6. Kiel/Amsterdam.
- Joldrichsen**, Anke. 1990. *Bibliographie des nordfriesischen Schrifttums von 1661 bis 1969*. Bd. 2: *Mundarten der Inseln Föhr und Amrum*. Co-Frisica Bd. 7. Kiel/Amsterdam.
- Katalogus fan de Noardfryske hânskriften (Samling Johannsen) fan it Frysk Ynstitút oan de Ryksuniversiteit to Grins (Groningen)**. Estrikken 12. Grins (Groningen).

- Kobbe**, Theodor Christoph v. 1840. *Briefe über Helgoland, nebst poetischen und prosaischen Versuchen in der dortigen Mundart*. Bremen. [Unveränderter Nachdruck, Leer 1977].
- Kohl**, Johann Georg. 1846. *Die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Nebst vergleichenden Bemerkungen über die Küstenländer, die zwischen Belgien und Jütland liegen*. Bd. 2. Dresden und Leipzig.
- Koops**, Heinrich. 1987. *Kirchengeschichte der Insel Föhr. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins*. Husum.
- Krogmann**, Willy. 1953. *Altfriesische Balladen. I. Bushske di Remmer, II A Redder träd a Raiendaans*. In: Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, Heft XXX.
- Lorenzen**, Jens. 1977. *Deutsch-Halligfriesisch*. Bredstedt.
- Lorenzen**, Jens (Hrg.). 1982. *Lorenz Lorenzen, Genaue Beschreibung der wunderbaren Insel Nordmarsch 1749. Aus der Handschrift neu herausgegeben*. Hamburg.
- Lorenzen**, Lorenz. 1749/1762. 'Genaue Beschreibung der wunderbaren Insel Nordmarsch [...]'. In: Camerer (1758-1762). Bd. 2, S. 17-144.
- Lyngby**, Kristen Jensen. 1858. *Om Nordfrisisk i Bøkking og Hvidding Herreder. (Nibøl og Klangsbøl Sogne)*. Kopenhagen.
- Lyngby**, Kristen Jensen. 1862. 'Om P. Saxilds skildring af Sildring-målet'. In: *Tidskrift for Philologi og Pædagogik*, 3. Jg. S. 212-219.
- Mechlenburg**, Lorenz F. (Hrg.). 1847. *Gesang in der Westerlandföhrer Mundart, verfaßt vor 130 Jahren von Pastor M. Flor*. Nieblum.
- Mechlenburg**, Lorenz F. 1854. 'Sprüchwörter in der Amrumschen Mundart'. *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, Bd. 8, S. 350-374.
- Miedema**, Hendricus Theodorus Jacobus. 1961. *Paedwizers fan de Fryske filology. Th. Siebs, F. Buitenrust Hettema en de Fryske filology tusken 1880 en 1940*. Ljouwert/Leeuwarden. (= Fryske Akademy, 200). [Überprüfen!]
- Minssen**, Johann F. 1849. 'Vergleichende Darstellung der Laut- und Flexionsverhältnisse der noch lebenden neufriesischen Mundarten und ihres Verhältnisses zum Altfriesischen'. In: *Friesisches Archiv*, Bd. 1. Hrg. von Heinrich G. Ehrentraut. Oldenburg. S. 165-276.
- Möller**, Rudolf. 1982. 'Schleswig-Holsteinische Pastorenforschung (Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen zum Arends)'. 17. Fortsetzung. XXI Amrum. In: *Zeitschrift für Niederdeutsche Familienkunde*. 57. Jahrgang, Heft 2. Hamburg.
- Mörkvig**, Svend Aage. 1986. *Mechlenburg - 500 Jahre eines Patriziergeschlechts - Ein genealogisch-historischer Bericht*. Pinneberg.
- Müllenhoff**, Karl (Hrg.). 1845. *Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*. Kiel.
- Müller**, Friedrich/Otto **Fischer**. 1937. *Das Wasserwesen an der schleswig-holsteinischen Nordseeküste*. Zweiter Teil: Die Inseln. 5. Amrum.
- Nerong**, Ocke C. 1885. *Föhr früher und jetzt*. Wyk. Dollerup/Wyk.
- Nerong**, Ocke C. 1887. *Chronik der Familie Flor*. [Dollerup].
- Nerong**, Ocke C. 1903. *Die Insel Föhr*. Dollerup.
- Nickelsen**, Hans Christian. 1970. 'Anmerkungen zu den ältesten nordfriesischen Sprachdenkmälern'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 6, S. 172-185.
- Nickelsen**, Hans Christian. 1982. *Das Sprachbewußtsein der Nordfriesen in der Zeit vom 16. bis ins 19. Jahrhundert*. Bredstedt.
- Nickelsen**, Hans Christian. 1965. 'Wissenschaft und friesischer Patriotismus bei den nordfriesischen Chronisten und nichtfachgelehrten Sprachforschern des 17. u. 19. Jahrhundert'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 1, S. 36-54.
- Nissen**, Moritz. 1867. *De freske Sjemstin me en hugstüisk Auserseting. Der friesische Spiegel mit einer hochdeutschen Übersetzung*. Altona.
- N.N./Peters**, Peter Jung. 1757/1826. 'Beitrag zur Kenntniß der friesischen Sprache'. [1826 von Peters mitgeteilt, verfaßt 1757 von N.N. In: *Staatsbürgerliches Magazin*, Bd. 5, S. 739-745.
- Nötel**, Harro. 2006. *Geschlechter-Reihen St. Johannis-Föhr*. Bd. I-III. Husum.
- Outzen**, Nicolaus. 1837. *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Herausgegeben von L. Engelstoft und C. Molbeck. Kopenhagen. (Neudruck: Wiesbaden. 1983).
- Panten**, Albert. 1984. 'Die soziale Schichtung der Nordfriesen im Mittelalter'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 20, S. 35-42.
- Panten**, Albert. 1999a. 'Eine Beschreibung der Kirche und des Kirchspiels von St. Laurentii auf Westerlandföhr vom Jahre 1854'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 85-95.
- Panten**, Albert. 1999b. 'Das Altarenregister der St. Clemens-Kirche auf Amrum'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 231-236.

- Panten**, Albert. 1999c. 'Aus dem Liber daticus von St. Clemens auf Amrum'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 237-244.
- Panten**, Albert. 1999d. 'Die Aufzeichnungen der Amrumer Volquart und Nickels Flor von 1642 bis 1731'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 253-264.
- Peters**, Jan. 1758. 'Anfrage wegen der Fresen und ihrer Sprache'. In: *Schlesw. Holst. Anzeigen*, S. 151-155 (erschienen in *Falks Sammlung der wichtigsten Abhandlungen zur Erläuterung der vaterländischen Geschichte und des vaterländischen Rechts, welche in den Schleswig - Holsteinischen Anzeigen erschienen sind*. 2. Bde. Tondern. 1821. S. 151-155).
- Peters**, Lorenz Conrad (Hrg.). 1927-29. 'Lorenz Lorenzen, Genaue Beschreibung der wunderbaren Insel Nordmarsch, in welcher von der Beschaffenheit des Landes, der Einwohner, ihren Sitten und Gebräuchen etc. viele merkwürdige Dinge enthalten'. In: *Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 14 (1927), S. 151-171; Bd. 15 (1928), S. 7-36; Bd. 16 (1929), S. 23-49.
- Peters**, Lorenz Conrad. 1913. *Das föhringsche Haus - Ein Beitrag zur Geschichte des volkstümlichen Wohnbaues in den friesischen Gebieten*. Kiel.
- Petersen**, Adeline. 1999. 'Der Mythos der Einheit und Freiheit in K. J. Clements 'Lebens- und Leidensgeschichte der Frisen'. Einige Aspekte der Romantik in Nordfriesland'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 207-229.
- Pörksen**, Erich. 1939. *Leben und Wirken der drei Pastoren Mecklenburg*. Nebel.
- Quedens**, Georg. 1986. *Tagebücher aus dem alten Amrum*. Amrum.
- Quedens**, Georg. 1993. *Schulen und Lehrer auf Amrum*. Amrum.
- Rask**, Rasmus. 1972. *Friesische Sprachlehre*. Wiesbaden. (Neudruck der Ausgabe von 1834).
- Rheinheimer**, Martin. 2001. *Der fremde Sohn. Hark Olufs' Wiederkehr aus der Sklaverei*. Nordfriesische Quellen und Studien Bd. 3. Neumünster.
- Rheinheimer**, Martin. 2010. *Geschlechterreihen der Insel Amrum. 1694-1918*. Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 8. Amrum.
- Rheinheimer**, Martin. 2016. *Die Insel und das Meer. Seefahrt und Gesellschaft auf Amrum 1700-1860*. Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 53. Stuttgart.
- Riecken**, Claas. 1994. *Wörterbuch im Dornröschenschlaf. Zur Entstehung und Anlage des 'Nordfriesischen Wörterbuchs' von Moritz Momme Nissen*. Co-Frisica XV. Kiel.
- Riecken**, Claas. 2000. *Nordfriesische Sprachforschung im 19. Jahrhundert (1817-1890)*. Bräist/Bredstedt.
- Roeloffs**, Brar C./Knud Wilke. 1999. 'Denkwürdige Begebenheiten in St. Laurentii im 18. Jahrhundert'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 35, S. 41-83.
- Roeloffs**, Brar C. 1984. *Von der Seefahrt zur Landwirtschaft. - Ein Beitrag zur Geschichte der Insel Föhr*. Neumünster.
- Roeloffs**, Brar C. 1988. 'Föhr vor 200 Jahren – Ein Beitrag zur Kommunal- und Agrarverfassung'. In: *Landgemeinde und frühmoderner Staat. Beiträge zum Problem der gemeindlichen Selbstverwaltung in Dänemark, Schleswig-Holstein und Niedersachsen in der frühen Neuzeit*. Hrg. von Ulrich Lange. Kieler Historische Studien, Bd. 32, S. 71-104.
- Saxild**, Peter. 1862. 'Skildring af Syltermaalets Sproglære (1846). Efter Forfatterens Død udgivet af K.J. Lyngby'. *Tidskrift for Philologi og Pædagogik*, Bd. 3, S. 185-212, zusammen mit einem Nachwort von Lyngby *Om P. Saxilds skildring af Sildring-målet*, S. 212-219.
- Schmidt**, Hermann. 1933. 'Handschriftliches zur mundartlichen Literatur der Insel Sylt'. *Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 20, S. 128-132.
- Schmidt**, Hermann. 1933. 'Ein wichtiger Fund von C. P. Hansen'. *Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 20, S. 132-133.
- Schmidt**, Hermann. 1961. 'Zur Geschichte des Syltringischen Schrifttums'. *Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 34, S. 59-97 (= *Friesisches Jahrbuch* 1961).
- Schmidtke**, Thomas. 1995. *Knut Jungbohn Clement in der Zeit des Nationalen Gegensatzes in Schleswig Holstein*. Staatsexamensarbeit (unveröffentlicht), Kiel
- Schmidt-Petersen**, Jürgen. 1906/07. 'Friesische Bezeichnungen und Ausdrücke bei Heimreich und einiger seiner Zeitgenossen'. In: *Mitteilungen des nordfriesischen Verein für Heimatkunde und Heimatliebe*. S. 36-42.
- Schmidt-Petersen**, Jürgen. 1910/11. 'Linguistische Betrachtung einiger deutscher und friesischer Worte'. *Jahrbuch des nordfriesischen Verein für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 7. S. 110-111.
- Schmidt-Petersen**, Jürgen. 1924. *Die Orts- und Flurnamen der Insel Amrum*. Husum.
- Schmidt-Petersen**, Jürgen. 1938. 'Ältestes friesisches Sprachdokument?'. *Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe*, Bd. 25. S. 160-166.
- Siebs**, Theodor. 1898. *Sylter Lustspiele. Mit Übersetzung, Erläuterungen und Wörterbuch*. Greifswald.
- Siebs**, Theodor. 1915. 'Hermann Allmers. Sein Leben und Dichten'. Berlin.
- Siemonsen**, H. 1925. '123 Jahre Deutsches Lehrerseminar in Tondern'. Niebüll.
- Steensen**, Thomas. 1986. *Die friesische Bewegung in Nordfriesland im 19. und 20. Jahrhundert. (1879-1945)*. 2 Bde. Neumünster. (= Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 89 u. 90).

- Thiele**, Karl H. 1968/69. 'Gundell Knutzen - Der Föhringer Hexenprozeß', *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 4/5, S. 147-150
- Tholund**, Jacob. 1995. *Eilunfresken-Inselfriesen. Lebensbilder aus Nordfriesland*. Bredstedt. (= Nordfriesische Lebensläufe, Bd. 4).
- Trömel**, Ferdinand. 1975. 'Das Buch- und Pressewesen im alten Husum'. Husum.
- Tuxen**, L. R. 1857. *Det Plattyske Folkesprog i Angel tilligemed nogle Sprogprøver*. Kopenhagen.
- Versloot**, Arjen P. (Hrsg.). 1996. *H. G. Ehrentraut: Mittheilungen aus der Sprache der Wangeroger*. Ljouert u. Aurich.
- Wedemeyer**, Manfred. 1982. *C. P. Hansen - Der Lehrer von Sylt. Eine Biographie des Heimatkundlers und Malers*. Schleswig.
- Wiarda**, Tilemann Dothias. 1784. *Geschichte der ausgestorbenen alten friesischen oder sächsischen Sprache*. Aurich.
- Wiarda**, Tilemann Dothias. 1786. *Altfriesisches Wörterbuch*. Aurich.
- Wilts**, Ommo. 1977. 'Drei friesische ‚Königsgedichte‘ von Carsten Johannsen (1798-1856)'. *Nordfriesisches Jahrbuch*, Bd. 13. S. 205-213.
- Wilts**, Ommo. 1986. *Wurdenbuk för Feer an Oomram. Wörterbuch der friesischen Gegenwartssprache von Föhr und Amrum*. Norddorf.
- Wilts**, Ommo. 1991. 'Friesisch - Ursprache der Insel'. *Amrum - Landschaft, Geschichte, Natur*. Amrum. S. 262-282.
- Ziesemer**, Walther. 1922. 'Nordfriesischer Katechismus in Strander und Föhringer Mundart'. In: *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*, Bd. 48, S. 53-74.

Abkürzungen

GRA Geschlechterreihen Amrum

GRJ Geschlechterreihen St. Johannismgemeinde/Föhr

GRL Geschlechterreihen St.-Laurentii-Gemeinde/Föhr

GRN Geschlechterreihen St.-Nicolai-Gemeinde/Föhr

Katalog SUBH = *Katalog über die Sammlungen des Pastors Lor. Fr. Mechlenburg betreff Nordfriesische Sprache, die Insel Amrum & seine Familie*

NLFM Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Carl v. Ossietzky

ÖA = Öömrang Archiif (Nebel/Alkersum)

SHBL = Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon

SUBH = Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky

VZ Volkszählungslisten

Teil II: Umschriften ausgewählter Schriftstücke

SMech/I: Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky (NLFM).

SMech/I.2.12 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 12).

SMech/I.2.12, Umschrift 1: Brief von Arfst Jens Arfsten, Nieblum (Föhr) an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. März 1855; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 12.

Nieblum a. Föhr den 3. März 1855

Lieber Herr Pastor!

Unter dankbarer Bestätigung des Empfanges Ihres Werthen vom 23. Febr. - nicht mit dem deutschen Michel, sondern mit unserm allereiligsten eilbotenden MICHEL³⁸⁷ -, verfehle ich nicht, Ihnen auch wieder einige Zeilen von mir zukommen zu lassen. Obgleich der liebe Gott unser Inselpaar jetzt gar fest - nicht durch das Band der warmen Liebe - sondern durch das kalte Band des Eises -, zusammengefügt hat, so hoffen wir doch vertrauensvoll auf die baldige Trennung, damit unsere meerumschlungenen Inseln wieder von sanften Wellen umrauscht werden, auf welche schöne Jahreszeit ich um so mehr hoffe, indem dadurch auch zugleich der Weg für mich zu Ihnen gebahnt wird.

Lange ist es nun her, seitdem wir uns das letzte Mal, und zwar als ich krank darnieder lag, gesehen haben, und vielleicht werden sich in diesem Monate die Zustände noch nicht so günstig gestalten, daß ich eine Reise nach Amrum unternehmen kann, obgleich ich ein großes Verlangen habe, mich wieder einige Augenblicke mit Ihnen zu unterhalten, sintemal Ihre Gedanken und Neigungen auf eine Weise mit den meinigen harmoniren, wie ich es bei keiner Person auf Föhr finde.

Jetzt bin ich, Gott sei dank, so ziemlich wieder hergestellt, und befinde mich jedenfalls besser als vorigen Sommer. Meine Zunge ist aber noch immer belegt, und ich habe noch fortwährend ein unangenehmes Gefühl in der Herzgrube, was leider ein Beweis ist, daß das Übel noch nicht radical geheilt ist. Ich habe jetzt meine Hoffnung auf die Homöopathie gesetzt und mir Pulver von Doctor LUTZE in Cöthen kommen lassen. In Betreff der Forderung des Doctors MAGNUSSEN an REGINA³⁸⁸, muß ich bemerken, daß es sehr fatal wäre, wenn CLAUSSEN³⁸⁹ seiner Forderung gerichtlichen Nachdruck geben sollte. Wäre es daher nicht am Besten, wenn wir CLAUSSENS Project dadurch zu Wasser machten, daß REGINA an Sie oder mich oder eine andere Person ihre sämtlichen mobilen und imobilen irdische Überreste pro forma verkaufte, damit der Nachlaß nach REGINA's Tode ihrer Wärterin wieder zufließen könnte?

Die ‚Wigsen‘ sind jetzt wieder sehr rüdrig geworden um ihrem sogenannten Flecken Wyk zu einem wirklichen Flecken zu erheben, und es ist dort vieles aus den Fugen gerathen, was nicht wieder zusammenpassen will. Der Landvogt ließ den Vice Konsul ZIMMERMANN³⁹⁰ neulich zwei Stunden im Gefängnis brummen, weil er es leugnete, die neue Fährtaxe von ihm bekommen zu haben, und den Passagieren zuviel Fährgeld abnahm. Dieser Scandal wird nun wohl Veranlassung zu einem fetten Prozeß werden. Unser liebenswürdiger Birkvogt befindet sich wohl; ich war vorgestern Abend bei ihm.

In den langen kalten Wintertagen habe ich hinter dem Ofen Poesie getrieben, und plattdeutsche Reime geschmiedet. Die Producte meiner schlechtfließenden poetischen Ader sind: 1. *Klaas Kötjekiekers Reis nah Föhr int Bad*, 2. *Peer Ott un schwart Hans jümmer Reis op de Farkenhandel*, 3. *Japp Temmermanns Lewen un Fahrten*, 4. *Wo en politischen Bur sien Kälwer vör de Hexen bewahr* und 5. *En Abend int halfdüstern bi Jung Hansens selige Erben*. Das kleinste davon sende ich Ihnen hiebei, bitte aber nicht zu scharf zu kritisiren.

Sie und die Ihrigen recht herzlich grüßend verbleibe ich Ihr Sie hochverehrender Freund

A. J. ARFSTEN

³⁸⁷ Michel Lauridsen Bertelsen (1800-1885); geb. in Vester-Vedstedt (Dänemark); lebte auch Amrum, verheiratet (1832) mit Matje Jannen (1805-1883).

³⁸⁸ Rain (Regina) Poppen, (1791-1855), Oevenum (Föhr); Tochter von Pop Braren (1750-1796) und Ehefrau Ther Jürgens (1754-1813).

³⁸⁹ Gottlieb Christoph Sophus Clausen (1797-1878), Wyk (Föhr); Reeder; verheiratet (1821) mit Catharina Petersen (1790-1871).

³⁹⁰ Cornelius Hansen Zimmermann, (1812-1857); schwedisch-norwegischer Vizekonsul in Wyk (Föhr); verheiratet mit Anne Dorothea Sophie Clausen.

SMech/I.2.26 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 26).

SMech/I.2.26, Umschrift 1: Entwurf bzw. Kopie Lorenz F. Mechlenburgs seiner Bewerbung um die Stelle als Pastor in der St.-Clemens Gemeinde auf Amrum, 26. April 1827; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 26, Bl. 61.

An den König

Überzeugt von des allergnädigsten Königs herzlicher Zuneigung, nach Möglichkeit die Anliegen seiner Unterthanen zu erfüllen, wage auch ich, Lorenz Friedrich Mechlenburg, 28 Jahre alt, Kandidat der Theologie seit Oktober 1825, an Ihre Majestät allerunterthänigst meinen innerlichen Wunsch zu unterbreiten: Nun, da mein alter Vater resigniert hat, ob sich noch würdige Kandidaten in meinem Geburtsort Insel Amrum als Gemeindepastor melden.

Endlich hat große Vorliebe für meine Geburtsstatt und Liebe zu den hier Wohnenden in mir den Wunsch geweckt, mit Anstrengung dafür zu streben, meiner Landsleute Wohlfahrt zu fördern, so weit meine Möglichkeiten dies vermögen, und ich zweifle nicht, daß ich in mancher Hinsicht dienlich sein kann, da ich wie kein Fremder im Vorwege Kenntnisse über die Gemeinde, den landwirtschaftlichen Einrichtungen, den Sorgen und der Geisteshaltung habe.

Da Gottesdienst und Schulunterricht hier in deutscher Sprache verrichtet werden, die Gemeinde hingegen dem Stift Ribe zugehört, so habe ich mich während meines Studiums in Kopenhagen in beiden Sprachen, deutsch und dänisch, gebildet. Außerdem verstehe ich vollständig und spreche hinreichend den Dialekt der friesischen Sprache, der hier auf Amrum und Föhr gebräuchlich ist und der oft notwendig ist für Religionslehre, dem Gespräch mit den Alten und besonders für die Unterrichtung der kleinen Kinder, was deshalb auch infolge des Hohen Königlichen Kanzeleischreibens an den Höchwürdigen Bischof von Ribe am 24. August 1824 erklärt, dies in Betracht zu ziehen, wenn ich zu gegebener Zeit um den Ruf als Gemeindepastor auf Amrum ansuchen würde.

In Hinsicht auf dieses Schreiben und den beigefügten Zeugnissen für die abgelegten Prüfungen in Theologie, erdreiste ich mich vertrauensvoll, mich Ihrer Majestät zu empfehlen.

Allerunterthänigst L. F. Mechlenburg

SMech/I.2.27 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27).

SMech/I.2.27, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Martin Gottlieb Mechlenburg, 14. Februar 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27, Bl. 160.

Mein lieber Sohn Martin!

In der Erwartung, daß der liebe Gott euch ehestens glücklich Bremerhafen wolle erreichen lassen, benutze ich die Gelegenheit mit Schiffer ARIAN PETERSEN³⁹¹, der sobald die Gelegenheit gut wird, mit seinen Passagieren von hier nach der Weser segelt.

Die beiden Commandeure ENGMANN³⁹² und K[NUDT] MARTENS³⁹³ sind schon abgereist; mit ihnen gehen von hier des Ersteren, jetzt confirmierter Sohn, und mit diesem GERRET CHR. GERRETS³⁹⁴ als Steuermann, JACOB CASPAR MATZEN³⁹⁵ als Officier, Einer von K. MARTENS Söhne sowie HINRICH FINK³⁹⁶ als Steuermann mit Commandeur M[ARTIN] MARTENS³⁹⁷. - JOH. HINRICH PETERSEN als Steuermann und BENDIX BAHNSEN³⁹⁸ sind mit einem Fahrzeuge von Flensburg aus u. d. 8^{ten} [?] schon abgesehelt. - Bis auf so Wenige ist die Zahl der Robben- und Walfischmörder [sic] reducirt.

Auf der Kreuzzollfahrt sind noch dieselben. Nach den letzten Briefen aus Asien sind Capt. TÜCKE SIMONS³⁹⁹ und B. DIEDERICHSEN⁴⁰⁰ von Singapore nach Hongkong abgegangen, sie hatten beide in etwa 9-10 Tagen die Fahrt von Hongkong nach Singapore gemacht. Capt. NANNING QUEDENS⁴⁰¹, mit dem fahren G[ERRET] JANNEN⁴⁰² und FR[IEDRICH] STUCK⁴⁰³ (die über die Brutalität ihres Steuermannes Klagegedichte schreiben) ist von Hongkong nach Shanghai abgegangen. TÜCKE SIMONS hatte ihn bey AUG. [?] GARDE in Hongkong angetroffen u. hat uns von ihm grüßen lassen.

Capt. BENDIXEN⁴⁰⁴ war von Weihnachten an etwa vier Wochen zu Hause, kaufte SIMON JACOBS⁴⁰⁵ Haus für 1100 [Mark], ist jetzt in Hamburg, sein Schiff soll verkauft werden, er bekommt ein größeres, einen Klipper, das von

³⁹¹ Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), Norddorf; GRA 126. 5.2.2. 6.2; „Steuermann, später Krämer“; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

³⁹² Jacob Lorenz Engmann (1816-1863), geb. in Wyk (Föhr); Kommandeur; Sohn des Husumer Kupferschmieds Hans Jacob Engmann und Ehefrau Magdalena (auch Link oder Lena) geb. Wögens; als ihr Mann starb, gab die Mutter Jacob Lorenz an Kindesstatt an den Schuster Jacob Henningsen aus Lügum bei Tondern und dessen Ehefrau Anna Catharina aus Stedesand, die mit dem Kind von Föhr nach Nebel zogen; verheiratet (1836) mit Sieke Gerrets (1815-1897), Tochter von Gerret Christians und Ehefrau Göntje Feders; Engemann ertrank am 9. Dezember 1863 bei der Rettungsfahrt zur HORUS, einem Schiff, das vor Hörnum (Sylt) verunglückte.

³⁹³ Knudt Martens (1809-1892), Süddorf; GRA 114. 1.1.2. 03.3.3; „Commandeur auf Grönland“; verheiratet (1836) mit Kresche Nickelsen (1810-1896);

³⁹⁴ Gerret Christian Gerrets (1823-1915), Nebel; GRA 117. 1.4.7. 4.1.3; „Kreuzzollassistent“; verheiratet (1843) mit Gardina Caspers (1823-1888) [lt. W. Blechenberg Gardina Casper Matzen].

³⁹⁵ Jacob Casper Matzen (1827-1906), Süddorf; GRA 217. 06. 1.3; „Totengräber, Steinhauer“, früher Seefahrer; verheiratet in erster Ehe (1850) mit Christiane Jürgens (1830-1877), die an Typhus starb, und in zweiter Ehe (1878) mit Anna Elene Petersen (1825-1898) aus Borgsum.

³⁹⁶ Hinrich Cornelissen Fink (1823-1888), Süddorf; GRA 134. 5.1.5. 07.8; „Kreuzzollmatrose“; verheiratet (1844) mit Valena Jürgens (1818-1890).

³⁹⁷ Martin Martens (1806-1883), Süddorf; GRA 114. 1.1.2. 03.3.2; „Commandeur, Krüger [?], durch seinen Schwiegersohn ruinirt, starb er arm“; lt. VZ1834 wohnte er in Nebel und war „Bootschiffer“; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910);

³⁹⁸ Bendix Bahnsen (1812-1860), Oevenum (Föhr); „verunglückt in der Nordsee, Seefahrer“; verheiratet (1839) mit Christina Hansen (1815-1903).

³⁹⁹ Tücke Simons (1824-1859), Norddorf; GRA 132. 1.1.1. 07.2.1. 1; „gestorben in Hong Kong, China, Capitain“; verheiratet (1849) mit Christiane Jensen (1824-1894).

⁴⁰⁰ Boy Diedrichsen (1819-1909) (1), GRA 137. 3.2.3, Süddorf; „Schiffskapitän von Altona seit 1853. Er war der älteste Mann auf Amrum“; verheiratet (1848) mit Kresche Knudten (1824-1893).

⁴⁰¹ Nanning Quedens (1809-1863), Norddorf; GRA 213. 02.3.5 [dort Sterbejahr 1861]; „Capitain, seit 1834 verzogen nach Hamburg. Gestorben in London 16/8.63“.

⁴⁰² Gerret Jannen (*1826), Süddorf; GRA 108. 2.1.2. 5.2.4; „vermißt in San Fransisco“; Sohn von Jan Mangensen und Ehefrau Gantje Ketels.

⁴⁰³ Friedrich Fürchtegott Stuck (1841-1919), Nebel; GRA 255. 4; „Capitain“; verheiratet (1867) mit Theodore Louise Peters (1844-1929), die in Hamburg starb.

⁴⁰⁴ Cornelis Bendixen (1818-1896), GRA 207. 6.5.1. 2, Süddorf; „Schiffskapitän. Im Kriege 1848 Leutnant zur See; lt. W. Blechberg war er zunächst Kaufmann, dann bis 1866 Schiffskapitän; Sohn des Bootschiffers Bendix Nickelsen und Ehefrau Marret Knudten, Süddorf; verheiratet in erster Ehe (1848) in Altona mit Margarethe Junge aus Wilster, die Ehe wurde 1862 geschieden; in zweiter Ehe (1863) mit Mathilde Cöster (1838-1864) aus Süddorf; in dritter Ehe (1866) mit Wilhelmie Riewert Voß (1817-1900);

der Reise um etwa 2 Monathe ankommen soll. - Die „Bernhard“ haben sie am Cap verlassen müssen u. die Mannschaft ist nach Valparaiso gebracht, von dort kamen TÜCKE ERKEN, Untersteuermann, u. JAN JÜRGEN JANNEN aus Norddorf auf ein französ. Schiff u. NICKELS ERK RICKLEFS⁴⁰⁶ auf einem engl. Schiff engagirt, nach Europa zurück. Capt. H[INRICH] P. RICKLEFS⁴⁰⁷ ist noch zu Hause, seine Frau sieht ihrer Entbindung entgegen. So viel unsre Seefahrer betreffend.

PETER H. PETERSEN⁴⁰⁸ ist zu Hause seit December, ebenfalls JULIUS SCHMIDT⁴⁰⁹, der sein Examen in Hamburg genommen hat u. MARTIN JANNEN⁴¹⁰ (der ist mit PIENE ARJ. PETERSEN⁴¹¹ versprochen u. HEINE BOHNE⁴¹² mit der Schwester ANNA PETERSEN⁴¹³).

MARTIN QUEDENS⁴¹⁴ geht in diesen Tagen zum Examen nach Hamburg, ist mit ANNA PETER JENSEN⁴¹⁵ versprochen. CORNELIS JANNEN⁴¹⁶, dessen Vater vorigen Sommer starb, hat sein Examen in Flensburg mit dem 1st Char. genommen. Von CHRISTIAN⁴¹⁷ haben wir 2 mal ein Schreiben aus Bendigo erhalten. Anfangs August sind sie da angekommen, er räth Jeden ab, dahin zu gehen, bis in die Mitte Septembers arbeitete er bey einem Franzosen, hatte in der Zeit einen schlimmen Fuß u. sein verbürgtes Wohngeld war draufgegangen, seit der Zeit war [er] in Compagnie mit JANNEN, hatten in den 3 Wochen bis zum 16. Octbr. jeder pr Woche reichlich 5 [Pfund?] Gold gehabt, welches p. t. eine sehr gute Ausbeute. SIMON G[ERRET] JANNEN⁴¹⁸ hat sein Gewisses pr Woche, aber schwerere Arbeit, in Felsen. BOY QUEDENS⁴¹⁹ ist pr Woche bei BOY G. TÖNISSEN⁴²⁰ (welchem es sehr glückt) engagirt. SIMON COLDITZ⁴²¹ ist weniger glücklich als BOY G. TÖNISSEN.

Gestern vor 8 Tagen wurden 17 Knaben u. 5 Mädchen confirmirt, CHR. ERICHSENS⁴²² Tochter starb im Nov. u. EHLKEN MARTINENS Sohn kam wegen eines kranken Beines nicht mit u. Andre desselben Alters (worunter Einer Deiner sel. Brüder) sind als Kinder gestorben.

Gestern wurde INGELINE DANIELS⁴²³ mit einem HANS JESSEN (Steuermann u. Wittwer mit einem Kinde) von Hooge proclamirt. ANDRES DETHLEF HANSEN hatte Jene vorigen Sommer abgeschrieben [?] u. GARDINA L. URBANS⁴²⁴ ihren Verlobten CARL MEIER⁴²⁵, der an der Westküste das Schiff verloren, mit einem Chileser nach

⁴⁰⁵ Simon Jacobs (1822-1887), Nebel; GRA 222. 3.6.2 [dort als Geburtsjahr 1821]; „Gastwirt und Dünenaufseher, beerdigt durch Pastor Weber v. Föhr“; verheiratet (1837) mit Sophia Friederike Jochimsen aus Ockholm.

⁴⁰⁶ Nickels Erk (Iark) Ricklefs (1841-1929), Norddorf; GRA 137. 3.2.3. 2.4.2 [dort Nickels Georg Ricklefs]; Kapitän; verheiratet (1865) mit Christine Gerrets (1837-1915).

⁴⁰⁷ Hinrich Philip Ricklefs (1824-1886), Steenodde; GRA 137. 3.2.3. 2.2.01; „Tonnenleger, Austerncommissionair, Schiffskapitän“; in erster Ehe (1844) verheiratet mit Mina Schau (1824-1855), in zweiter Ehe (1856) mit Anine Elise Schau (1830-1859), in dritter Ehe (1862) mit Momke Erichsen (1820-1894) aus Borgsum

⁴⁰⁸ Peter Hans Petersen (1844-1925), Süddorf; GRA 263. 3; er starb in Montevideo.

⁴⁰⁹ Julius Schmidt (1838-1920), Nebel, GRA 156. 2.11.01; „Capitän, Strandhauptmann, Leitung des Rettungswesens“; verheiratet (1865) mit Caroline Helene Mathilde Erichsen, Tochter des Grönlandcommandeurs Christian Erken (Erichsen);

⁴¹⁰ Martin Simon Jannen (1838-1915), Nebel; GRA 2.2.5. 7.08.6; verheiratet in erster Ehe (1859) mit Piene Agathe Petersen (1838-1872), in zweiter Ehe (1874) mit Kresche Cöster (1843-1883), in dritter Ehe (1895) mit Jette Christine Petersen (1855-1912).

⁴¹¹ Piene Arjan Petersen (1838-1872), Nebel; verheiratet (1859) mit Martin Simon Jannen.

⁴¹² Heine (Heinrich) Rudolf Bohne (1836-1879), Süddorf; GRA 259. 2; „verunglückt auf See“; verheiratet (1860) mit Anna Johanna Petersen (1834-1893).

⁴¹³ Anna Johanna Petersen (1834-1893), Nebel; verheiratet (1860) mit Heine Rudolph Bohne.

⁴¹⁴ Martin Quedens (*1834), Nebel; GRA 213. 02.3.1. 06; verheiratet (1860) mit Anna Christina Jensen (1835-1913).

⁴¹⁵ Anna Christina Jensen (1835-1913), Nebel; GRA 262. 01; verheiratet (1860) mit Martin Quedens (*1834).

⁴¹⁶ Cornelis Jannen (1830-1900), GRA 108. 2.1.2. 5.2.5, Süddorf; „Kapitän, später Landmann“; verheiratet (1854) mit Mariane Charlotte Mathilde Tychsen aus Lunden.

⁴¹⁷ Christian Riese Mechlenburg (1829-1865), Nebel; GRA 215. 5.4.02; Sohn von Mechlenburg; lernte Schiffsbauer in Apenrade; ging 1848 nach Fanø, wo er am 6. Oktober 1840 Kirsten Hansdatter heiratete; 1858 ging er nach Australien, um dort Gold zu suchen; starb in Amoy (China).

⁴¹⁸ Simon Gerret Jannen (*1833), Nebel; GRA 107. 2.8.3. 3.1; „verunglückt“ [lt. W. Blechenberg, Süddorf, ist er 1870 auf See verschollen]; verheiratet (1857) mit Eleonore Catharina Stuck (1834-1899).

⁴¹⁹ Boy Georg Quedens (1830-1909), Nebel; GRA 213. 05.7.3; „Seefahrer, Schiffskoch“; verheiratet (1854) mit Josine Sebine Petersen (1836-1889).

⁴²⁰ Boy Gerret Tönissen (1818-1893), Nebel; GRA 140. 1.1.3. 10.2.3 [dort Gerret Tönissen]! „Seefahrer“; verheiratet (1842) mit Tinne Nickelsen (1815-1887).

⁴²¹ Simon Colditz (*1825), Amrum; GRA 146. 2.6.12. 3.01.1; unehelicher Sohn von Crassen (Kresche) J. Bohn (1799-1879); verheiratet (1850) mit Philimina Jensen; 1858 wanderten sie nach Amerika aus.

⁴²² Christian Erichsen (Erken) (1813-1872), Nebel; GRA 140. 1.1.3. 08.2.1; „Kommandeur, Schulpatron, Kirchenältester“; verheiratet in erster Ehe (1837) mit Sieke Erken (1812-1865) [GRA Sieke Fink], in zweiter Ehe (1866) mit deren Schwester Ehlken Erk Fink (1821-1894) [GRA Ehlken Simons geb. Fink].

⁴²³ Ingeline Mathilde Daniels (1833-1915), Nebel, GRA 231. 2.1; verheiratet in erster Ehe (1859) mit Hans Jessen, ab 1869 Hebamme; zog ca. 1872 nach Föhr, wo sie in in zweiter Ehe (1876) Matthias Riewert Matzen heiratete.

⁴²⁴ Gardina Urbans (1834-1885), Nebel, GRA 117. 2.1.10. 6.3.05; in erster Ehe (1860) verheiratet mit Tücke Erck Tückes, in zweiter Ehe (1876) mit Bandix Friedrich Bonken.

⁴²⁵ Carl Meyer (*1830), Nebel, GRA 254.2; 1860 Steuermann; 1883 in Valparaiso.

Hongkong gegangen, da T. SIMONS antraf, abging, die Nachricht empfang und wieder auf einem anderen Schiffe verheuerte.

Ich muß jetzt nur mein Amtsbuch zur Hand nehmen, um Dir einiges mitzuthemen, was seit eurer Abreise von Hamburg passiert ist. [Es folgt eine Liste mit Namen von Personen, die in dieser Zeit geborenen, gestorbenen und geheiratet haben sowie eine Liste mit zurückgekehrten Seefahrern].

1858 d. 14. März wurde der Küster SINNBECK⁴²⁶ eingesetzt und den 20. Juny suspendirt; MARTENSEN⁴²⁷ verwaltete den Schuldienst 2½ Monate. bis zum 1. Nov. u. Anfangs Dec. kam unser jetziger Küster NISSEN (mit Frau und 4 Töchtern)⁴²⁸ aus Enge, bis dahin Lehrer auf Fehmarn, ein vorzüglicher Mann, mit dem man sehr zufrieden ist u. d. [?] sicherlich [?] [?.] wird, er wohnt in JOH. QUEDENS Haus und wird v. 1. May (wenn JULIUS⁴²⁹ auszieht) unser Haus zur Miethe bekommen. Du mußst vorlieb nehmen mit diesen ungeordneten u. unerläuterten Angaben. (Wir hoffen, daß der Allgütige es so biete [?], daß wir Dich bald bey uns sehen u. Dir das Specielle mittheilen können.)

Wir, Mutter, ich u. RICHARD⁴³⁰ haben uns wohlbefunden, ANNA⁴³¹ ist in den letzten Wochen unpäßlich, konnte ihren Magd- (Stall-) Verrichtungen nicht besorgen; seit dem 1^{sten} Octbr. haben wir k. [?] Mädchen (ANNA wollte es allein besorgen), 5 Kühe u. 1 Quiege auf dem Stall.

Du wirst auch wol mit meinem Schmieren vorlieb nehmen, zumal wenn ich Dir versichern kann, daß Du dadurch an Materialien zur Befriedigung Deiner Wißbegierde gewinnest. – An Oncle MARTIN in Flensburg hast Du noch wol nicht geschrieben, versäume es nun doch nicht, wenn Du glücklich in Bremerhafen angelangt, Du hast ja Stoff genug, ihm u. seiner Frau Dank zu sagen, zu bitten, Dir zu verzeihen, daß du es nicht schon gleich [?.] zu melden, wo Du nach Deiner Abreise von Flensburg hingekommen, Deine Reise und merkwürdigsten Erlebnisse und dergleichen v. [?] durch dieses wirst Du den gegründeten Verdacht wegen Unerkennlichkeit v. Deiner Seite u. der Meinigen bey den Flensburgern aus dem Wege räumen.

JULIUS hat ein Haus in Oevenum gemiethet und zieht den 5. May von hier weg; ein Haus diesseits des Ringköpinger Fjords zu kaufen, hat er aufgegeben.

Nach den letzten Nachrichten leben sie in Leck wohl. PETER CHRIST. GARDE⁴³² ist jetzt Pastor auf einer Insul bey Laaland, u. REGOLI⁴³³ in der Nähe von Svendborg.

Neulich übernachteten bey uns der Birkvogt TROJEL⁴³⁴, der Capt. HAMMER⁴³⁵ u. Kammerrath HAMMER, des Letzteren Vater. – Dr. BOEY⁴³⁶ ist neulich gestorben. Das großartige Wyck habe ich noch nicht gesehen. Ein Hotel soll verkauft werden, banquerotts halber. -

Austern sind in Menge, aber die Fo[r]derung nicht stark. Der Aalfang ist ergiebig gewesen. Tang- und Steinlieferungen, jenes nach Dagebüll und dieses nach Wyck, haben einen guten Verdienst für die Bootsschiffer abgegeben. Alle Düenthäler sind von Steinen entblößt. Die Heuerndte war eine schlechte, auch trieb für Mehrere das Wenige weg.

⁴²⁶ Nicolai Sinnbeck (1822-1864), Tondern; 1858 für kurze Zeit Lehrer in Nebel, wurde aber vom Dienst suspendiert, weil er sich an einer Schülerin vergangen hatte

⁴²⁷ Johann Martensen (1813-1894), Schardebüll (Nordfriesland); GRA 267; Lehrer in Norddorf von 1839 bis 1881; verheiratet in erster Ehe (1840) mit Kresche (Kreske) Ricklefs (1805-1873) [GRA Kresche Tückes], in zweiter Ehe (1874) mit Keike Boy (Boh) Clement (1817-1886) [GRA Keike Martinen, verw. Peters, geb. J. Bohn].

⁴²⁸ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfrisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

⁴²⁹ Julius Theodor Marstrand Mechlenburg (1834-1913), Nebel; Sohn von Mechlenburg; in erster Ehe (1855) verheiratet auf Fanø mit Maren Pedersdatter, in zweiter Ehe (1897) mit Ane Marie Iversen; starb in Lydum (Westjütland).

⁴³⁰ Richard Friedrich Marstrand Mechlenburg (1847-1913), Nebel; Sohn von Mechlenburg; zunächst Pastor in Sachsenhausen, dann in Helminghausen (Waldeck); verheiratet (1878) mit der in Kopenhagen geborenen Concordia Hense (1845-1930).

⁴³¹ Anna Dorothea Mechlenburg (1842-1923), Nebel; Tochter von Mechlenburg; verheiratet (1866) mit Carl Philip Ricklefs (1843-1920).

⁴³² Peter Christian Garde (1816-1890), Tönning; Pastor; ein Sohn von Mechlenburgs Schwester Dorothea und Ehemann Hans Georg Garde.

⁴³³ Paulli Domingo Regoli (1817-1863), Kopenhagen; Pastor; verheiratet (1849) mit Fanny Garde, eine Tochter von Mechlenburgs Schwester Dorothea und Ehemann Hans Georg Garde.

⁴³⁴ Hans Jørgen Trojel (1813-1877); seit 1852 königlich dänischer Birkvogt, Birkschreiber und Birkrichter sowie Deichgraf und Auktionator von Westerlandföhr und Amrum; blieb auch nach dem Ende der dänischen Verwaltung 1864 zunächst im Amt und wurde erst am 1. Dezember 1866 mit Pension aus dem jetzt preußischen Staatsdienst entlassen

⁴³⁵ Otto Christian Hammer (1822-1892); während der Schleswig-Holsteinischen Erhebung ab 1850 Nächstkommendierender der Streitkräfte an der schleswigschen Westküste; 1850 kommissarischer, 1854 bestallter Inspektor des Kreuzzoll-, Leuchtfeuer- und Betonnungswesens an der schleswigschen Westküste mit Sitz in Wyk; 1858 Kapitänleutnant; seit dem 7. Februar 1864 militärischer Oberbefehlshaber in seinem Dienstbereich

⁴³⁶ Johannes Boey (1799-1859), Heide (Dithmarschen); ließ sich 1828 in Nieblum (Föhr) als Arzt nieder; heiratete 1830 Agatha Breckling (1801-1835) aus Nieblum

Abend-Visiten haben im Winter häufig stattgefunden u. zeugen [?] nicht an [?] Mangel. Wir haben nur geringen Antheil daran genommen; sie behagen mir nicht mehr. Morgen werde ich 60 Jahre alt u. das Alter drückt mich bereits. -

INGWER hat sein Haus an den Müllerknecht MATZ MATZEN⁴³⁷ verkauft und NICOLAIS [?] (der im Armenhause ist) wieder gekauft. MICHEL⁴³⁸ hat JOHAN MÖLLERS⁴³⁹ Wohnung gekauft (KEIKE MÖLLER⁴⁴⁰ ist im Armenhause). SIMON JACOBS⁴⁴¹ will ein Haus auf MATJE ERK BOHNS⁴⁴² Stück, südöstl. von MARTIN MARTINENS Hause aufführen lassen. – Obendstehendes heute Vormittag.

Abends 6 Uhr in der Spinnstube, wo Mutter spinnet und die Tochter Wolle kratzt, wird oder soll die Erzählung fortgesetzt werden, doch dazu höchst dürftiges Material; das stattgehabte Scheibenschießen bei CLAUS GROTH⁴⁴³ möchte etwa das Erhellichste [?] seyn, weil JULIUS mit dem 3. Gewinn, einer blechernen Kaffeekanne zu 20s Werth, von dannen kam; bei 10s Einsatz, etwa auf 1 Glas Grog und dann die Einbuße einer Nachmittagsarbeit - bleibt Reinertrag wohl minus – aber die Ehre getroffen zu haben – für wieviel ist dies zu rechnen?

Morgen Abend erwarten wir bey uns auf Veranlassung meines Geburtstages Oncle SIMON⁴⁴⁴, Oncle HINRICH, AHRENS, G. H. SIMONS u. JULIUS mit Frauen.

Wenn ich nun noch mehr auskrame, so behalte ich Nichts nach für mein nächstes Schreiben. Wolle Gott, daß wir nun bald eine Erwidrung auf dieses mit der erwünschten Nachricht erhalten! Mutter, ANNA, RICHARD, JULIUS u. Frau, u. Manche Andre lassen Dich grüßen u. ich bitte auch, daß Du Deinen Capitain von mir als einen ihn wohlwollenden Freunde grüßest u. wenn er es wünscht, ihn diesen Brief lesen lässest, da vielleicht Einzelnes darin ihn interessiren möchte. Wir hätten Dich gern einmal zu Hause.

Daß es Dir wohlgehe wünscht *Dein Dich liebender Vater*

Lor. Fr. Mechlenburg

P. S. Soeben komme ich von des Capitäns Frau, welche noch nicht schreibt, weil sie den versprochenen Brief abwarten will, um die Adresse zu erfahren; sie läßt grüßen und füge ich hinzu, daß sie in der vorigen Woche MARTEN KNUDTENS⁴⁴⁵ Haus in Süddorf für 36 [Mark] jährlich gemietet hat.

Dein Dich liebender Vater Lorenz Mechlenburg

⁴³⁷ Matz Matzen (1811-1879), Grimstrup (Dänemark); verheiratet in erster Ehe (1835) mit Keike (Kerrin) Peters (1805-1840), in zweiter Ehe (1840) mit Medgen Martinen (1795-1844), in dritter Ehe (1844) mit Ehlen Hanjes (1815-1899).

⁴³⁸ Michel Lauridsen Bertelsen (1800-1885), Vester-Vedstedt (Dänemark); verheiratet (1832) mit Matje Jannen (1805-1883), Tochter von Jan Sammen und Ehlen geb. Peters.

⁴³⁹ Johan Andreas Möller (1767-1852), Kopenhagen; „Böttcher“, wohnhaft in Nebel; eine erste Ehe (1794), in zweiter Ehe (1827) mit Kerrin (Keike) Andr. Jensen (1784-1865) verheiratet.

⁴⁴⁰ Kerrin (Keike) Andr. Jensen (1784-1865), Nebel; verheiratet (1827) mit Johan Andreas Möller (1767-1852).

⁴⁴¹ Simon Jacobs (1822 [1821?]-1887), , Nebel; „Gastwirt und Dünenaufseher, beerdigt durch Pastor Weber v. Föhr“; verheiratet (1837) mit Sophia Friederike Jochimsen aus Ockholm.

⁴⁴² Marret (Mattie, Matje) Oldes (1783-1850), Nebel; „vom Fuder Heu auf den Kopf gestürzt und gleich tot“; verheiratet (1815) mit Erk Bohn (1773-1833).

⁴⁴³ Claus Hinrich Groth (*1811), Garding; „n. Amerika“; erste Ehe 1842, zweite Ehe (1849) mit Kresche Martens (Knutden) (1814-1854), „Hebamme seit 1844“, in dritter Ehe (1855) mit Anna Brigitta Bonnichsen, geboren 1820 in Klanxbüll.

⁴⁴⁴ Simon Georg Simons (1799-1876), Nebel; GRA 132. 1.1.1. 07.2.1; Steuermann, Kreuzzollschiffer; verheiratet (1824) mit Göntje Tückes (1804-1860), eine Schwester von Lorwenz F. Mechlenburgs Ehefrau Matje Tückes.

⁴⁴⁵ Marten Knudten (1779-1866), GRA 114. 1.1.2. 03.3, Nebel; „Schmackschiffer“; lt. VZ1834 wohnte er in Süddorf und war „Bootschiffer“; verheiratet (1803) mit Pop Martinen (1786-1854)

SMech/I.2.27, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Martin Mechlenburg, 29. April bzw. 7./23./25./26. Mai 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky NLFM: 27, Blatt 163-167.

Amrum, Freitag d. 29. April 1859 Morgens 7½ Uhr

Mein lieber Sohn Martin!

Da Deine Mutter so lange mit ihrem Antreiben Dir zu schreiben [?.]⁴⁴⁶ angehalten, daß ich nun nicht mehr umhin kann [?.]⁴⁴⁷ zu machen, sintemal Du auch unerwartet schnell etwa neue Heuer bekommen könntest und sodann ohne Antwort auf Dein letztes Schreiben aus Hamburg (welches uns lieb war u. wofür wir herzlich danken) abreisen müßtest. Die Zögerung mit der Beantwortung hatte ihren Grund theils darin, daß wir die Ankunft der MAD. TH. QUEDENS abwarten wollten (sie kam d. 25. Ostermontag am Nachmittage, ich u. JULIUS⁴⁴⁸ gingen zu ihr hin, erfuhren dann Alles Wünschenswerthe hinsichtlich Deiner, freilich nicht viel mehr als Du uns bereits gemeldet hattest, denn die Reise Jener hatte 8 Tage gedauert), theils in meinem Wohlbefinden, in 7-8 Wochen bin ich nemlich mit Erkältungsbeschwerden belastet gewesen u. noch jetzt, die durch meine Berufsarbeiten unterhalten wurden u. mich zu andern Beschäftigungen u. Erholungen unlustig u. unfähig machten, besonders zum Briefschreiben. Die winterliche Kälte in diesen Tagen hat die Befreiung von beregten Uebeln verhindert u. es geht daher nur träge mit dieser mir aufgedrungenen Verrichtung. RICHARD⁴⁴⁹ entledigte sich der seinigen gestern Abend, indem er einen von ihm vor 14 Tagen angefangenen Bericht (den eingeschlossenen) zum Schluße brachte, u. Dir darin ja hiesige Ereignisse u. Zustände mitgetheilt. –

Wir hätten Dich gern zu Hause gesehen u. für das, was Du für Deinen Aufenthalt in Hamburg ausgeben mußtest, hättest Du die Reise machen können. Nun denn, wir wollen uns in die Versichtleistung schicken u. hoffen, der liebe Gott wolle Deinen Plan segnen u. uns die Freude gewähren, daß wir Dich zum Winter bei uns haben; mögest Du dann nur bald ein erwünschtest Engagement bekommen! –

JULIUS SCHMIDT schrieb vorgestern, er erwähnte Deiner aber mit keiner Silbe. PETER BOHNE schrieb auch, nemlich wieder aus Genua, PETER MARTINEN auch (mit ihm sind RICKLEF ERK RICKLEFS u. JAN JÜRGEN JANNEN⁴⁵⁰) aus Leilk [?] (v. Randars dahin gegangen; man machte sich schon Bedenklichkeit, doch alles wohl).

Vor 3 Wochen etwa kam BOY GERRET mit seinem Compagnon, CLAUS CÖSTER aus Langenfelde zu Hause, er brachte uns einen Brief von CHRISTIAN⁴⁵¹ vom 5. December; er hatte damals wieder eine leere Kasse, wollte den folgenden Tag auf eigne Hand sein Glück mit [?.]⁴⁵² später doch sich umsehen mit Zimmern etwas zu verdienen und zu dem Ende seinen damaligen Aufenthaltsort verlassen, welches jetzt wol der Fall seyn wird. Wahrscheinlich hast Du BOY QUEDENS (auf einer Schmach geführt von Linau) in Hamburg angetroffen, der wird Dir von Australien mehr als ich erzählen können.

Montag sollte JULIUS⁴⁵³ Abreise nach Föhr etwa statt finden, allein nun hat seine Frau einen roseartigen Ausschlag im Gesicht u. dies könnte leicht einen Aufschub veranlassen. –

Vorige Nacht starb Eins von TÖNIS G. TÖNISSENS Kindern (3 Jahre alt). Viele Kinder haben Keuchhusten. – MATZ PETERSENS Frau INGKEN u. FEDDERSENS Wittwe⁴⁵⁴ liegen an der Auszehrung danieder u. scheinen einem baldigen Ende entgegen zu gehen.

Daß CLAUS GROTH in Verwahrsam ist u. KETEL durch Handanlegung veranlaßt hat, daß BERTHA vom Schlage gerührt bettlegerig ist, wird Dir wol bekannt seyn; Jener soll Föhr u. Amrum verwiesen werden u. dieser wird (so aber mit Zuchthausstrafe verschont) Arztlohn u. Kosten zahlen müssen. Als Liebhaber zu GROTHS Hause nennt man BOY G. TÖNNIS, ANTON SCHAU u. THOMAS CHRISTENSEN, auch Föhringer. Mehrere junge Leute hatten heimlich Schulden bey GROTH sich zugezogen.

Oncle SIMONS⁴⁵⁵ samt Fr. u. Kindern etc., Oncle HANS samt dto befinden sich wohl u. erwidern Deinen Gruß, imgleichen STUCKS.

⁴⁴⁶ Durch Bibliotheksstempel unleserlich.

⁴⁴⁷ Durch Bibliotheksstempel unleserlich.

⁴⁴⁸ Julius Theodor Marstrand Mechlenburg (1834-1913), Nebel; Sohn von Mechlenburg; in erster Ehe (1855) verheiratet auf Fanø mit Maren Pedersdatter, in zweiter Ehe (1897) mit Ane Marie Iversen; starb in Lydum (Westjütland).

⁴⁴⁹ RICHARD MECHLENBURG.

⁴⁵⁰ Vorlage: JANSEN.

⁴⁵¹ CHRISTIAN MECHLENBURG.

⁴⁵² Durch Bibliotheksstempel unleserlich.

⁴⁵³ JULIUS MECHLENBURG.

⁴⁵⁴ KEIKE MARTINEN.

⁴⁵⁵ SIMON GEORG SIMONS.

TÜCKE SIMONS hat von Singapore, BOY DIEDRICHS v. Wampro [od. Wampso?] geschrieben, u. N. QUEDENS, meine ich, ist von Shanghai nach Hongkong unterwegs. FRIEDR. STUCK äußert sich nicht zufrieden ombord. Was die Seefahrer betrifft, kannst Du dort wol besser erfahren, als ich es weiß. –

TÜCKE ERKEN u. JAN MARTIN JANNEN sollen in Queppo [?] von dem französ. Schiffe disertirt seyn u. landwärtsein mit Salzgewinnung sich beschäftigen.

GEORG AHRENS schrieb vor einigen Tagen aus Southhampton, sollte von da nach Bristol, er hatte keinen einzigen Brief während seiner Abwesenheit erhalten u. Nichts von [sic] Hause erfahren.

Heute Nachmittag soll ich zur Schulprüfung in Norddorf.

Den Zahn habe ich noch nicht bekommen, geschweige Zähne; derer (VB anderer Art) ich so sehr bedurfte, da ich nur 5-6 Bruchstücke in meinem Munde habe. – Statt jenes großen Zahnes hätte ich lieber solche kleinen Muscheln u. Schnecken v. d. Sandmuhsinseln [?] gehabt (wie Du sie mir v. Kasätlan [?] mitbrachtest), welche mich als Naturproduct mehr ineressiren. Ein Species f. Jenen [?] ist eine starke Auslage.

Würde er mir das Kauen u. Zermalmen der Speisen leisten können, wäre es was Andres. Doch Dank für Deinen guten Willen.

Solltest Du an dem Orte, wo Du hinkommen wirst, kleine, unansehnliche Schaalen etc. finden u. mir mitbringen können, würde mir sehr lieb seyn. Neulich sandte ich hiesige samt Eierschaalen mit dem Blankeneser, CASPAR BOHN, an Capt. PETERSEN⁴⁵⁶, möchte wol wissen, ob dieser sie bekommen habe, willst Du ihn darum fragen?

Mutter u. ANNA⁴⁵⁷ haben täglich vollauf zu thun; Letztere wird von einem Zuvorgenannten in Anspruch genommen u. es könnte wol dazu kommen, daß wir sie abstehen müssen, doch sprich nur nicht davon zu Landsleuten, es ist schon so hier des Redens davon, so wird auch des Klatschens aus Neid und Mißgunst genug, so daß es keiner Hamburger Beyträge bedarf. –

Der Strand bringt wenig; von einem engl. Barkschiff (mit Kohlen geladen) außerhalb Knip, ist bloß die Takelage, Anker etc. geborgen; der eiserne Rumpf sitzt unter Wasser u. die Leichterkohlen haben keinen Werth. Etwas Treibholz soll auch unter der Hand [?.] seyn. Das Austernfischen hat aufgehört. Die Verpachtung der Bänke soll in dieser Zeit statt haben. Seegraslieférung nach Dagebüll geht auch wieder vor sich. B. G. TÖNISSEN u. CL. CÖSTER reisen wol in diesen Tagen nach Hamburg oder der Elbgegend, um sich einen Elbwer v. 10 Lasten zu kaufen, um damit zu *kampkin* (schallen [?]).

Nun werde ich zum Thee (s. Wasser u. Milch) trinken v. ANNA gerufen (*Elfürtjes*) (= Vormittags).

Während des Theetrinkens erzählt Mutter, daß TÜCKE zum Herbst umkommen u. SÖNK als Untersteuermann abgehe und trägt mir auf, Dir in Vorschlag zu bringen, ob Du denn in dem Falle Dich nicht um die erledigte Stelle bewerben wolltest. –

Mutter wollte wol einige Zeilen schreiben, aber gab es wieder auf, weil es ihr an Zeit gebrach. Wir haben an den letzten 3 Tagen 5 u. 4 Frauenzimmer zum Haideabschlagen, die mit einem hungrigen Magen am Mittag sich einstellen werden u. diese zu befriedigen muß Mutter die Küchenarbeit wahrnehmen. –

Vom Oncle in Leck habe ich seit Octbr. kein Schreiben; öfter aber im Laufe des Winters durch solche, welche von Flensburg über Leck oder dahin kamen einen mündlichen Gruß bekommen.

Nun nun vorlieb mit dem Mitgetheilten u. verzeihe mir es, daß ich so schlecht geschrieben.

Mutter, ANNA u. alle, die Du gewöhnlich grüßen läßt, lassen Dich freundlichst u. liebebreichst grüssen.

Grüße von mir alle mir Verwandte u. Bekannte, u. wenn Du kannst, so schreibe recht bald u. ausführlich. Der liebe Gott verleihe Dir seinen Segen, an dem alles gelegen! Dies wünscht

Dein Dich liebender Vater

Lor. Fr. Mechlenburg

Amrum d. 7. May 1859 gegen Mittag

Dein Schreiben vom 2^{ten} May (am 3ten morgens [?.]⁴⁵⁸ Uhr zog JULIUS – [nicht ohne es zu [?.]] mit seiner Frau von hier, Mutter begleitete sie – um Mittag landeten sie in Wyck u. ging am 4^{ten} Mittags wieder von Wyck auf hier) – erhielten wir erst gestern spät am Nachmittage – hätte Mutter sich auf dem Posthause um Briefe erkundigt, hätten wir den Deinigen etwas früher erhalten. Deine Mittheilungen darin sind nicht erfreulicher Art; doch es läßt sich nichts dabey machen u. man muß sich in die Zeit schicken. Wiewol drückend, lege ich diesem einen Kreditschein (auf 50 [Mark] lautend bey, womit Du Dich aus der Verlegenheit ziehen solltest, wenn Du nicht engagirt wirst u. zu Hause mußt. Meine Kasse ist p. t. ganz leer, daher bitte ich Dich, Deine Creditoren zu ersuchen, daß sie nicht sogleich Anspruch auf Zahlung machen u. mir etwas vorher darüber berichten, wann sie das Geld haben wollen. –

Mutter bekam gestern wieder einen Anfall von Kreuzschmerzen und kann sich nur schwerlich bewegen.

⁴⁵⁶ ARIAN (ARJAN) PETERSEN.

⁴⁵⁷ ANNA DOROTHEA MECHLENBURG.

⁴⁵⁸ Durch Bibliotheksstempel unleserlich.

Morgen sind 3 Kinder zu beerdigen, ERK CÖSTERS Tochter (im 8^{ten}), TÖNIS G. TÖNISSEN Sohn (im 3^{ten} Jahre) u. JOH. CARL SIMONS erst 6 Wochen altes Söhnlein.

Erhebliches weiß ich Dir nicht mitzuthemen. Küster NISSEN läßt Deinen Gruß erwidern; er bezog d. 3. May JULIUS's bisherige Wohnung, welche allen wohlgefällt. PETER JENSENS Sohn, VOLKERT, heißt es, werde morgen nach Hamburg von hier reisen; RICHARD soll nach dem Essen mit diesem Schreiben nach Norddorf, mögest Du es nur zeitig genug erhalten. – Pause. –

Soeben haben wir unsern Mittagsballast (Eierpfannkuchen u. gebrat. Kartoffeln) eingeschaufelt u. eingenommen. Der Briefträger RICHARD ist reisefertig u. nöthigt mich zu schließen. Es lassen Dich im Auftrag grüßen Mutter, ANNA u. RICHARD. Wir, sie und ich, wünschen Dir, daß Du entweder eine glückliche Reise machen oder uns ehestens heimsuchen mögest!

Gott verleihe Dir seinen Segen auf allen Deinen Wegen. Es zeichnet sich *Dein Dich liebender Vater*

Lor. Fr. Mecklenburg

Amrum 23. May

Als VOLK. JENSEN in Hamburg (d. 10^t May) anlangte, warst Du schon weg und so sandte er pr Post das vorstehende Schreiben nach hier zurück; zugleich mit Deinem Schreiben vom 8^{ten} bekamen wir es, in welchem Du uns die Anzeige machtest, daß ihr am Nachmittage zu segeln im Begriffe wäret. Deine Bedenklichkeiten hinsichtlich der Gefahren, die Deine Schifffahrt mit sich führen kann und zwar mit Rücksicht auf das ungesunde Klima in St. Thomas und Maracaibo, gibst Du uns in Ausdrücken zu verstehen, die unser Gemüth mehr als der Bericht über Deine Finanznoth in Anspruch nahmen. Nach dem Scheiden will ich hoffen u. wünschen, daß Dein Herz, als Du erst wieder in Thätigkeit gekommen, wieder von der Hoffnung, daß wir uns wiedersehen werden, erfüllt worden sey u. daß Du mit kindlicher u. freudiger Zuversicht von dem lieben Gott das Beste hoffest u. erlehest u. eingedenk seiner Dir bishero so oft widerfahrne liebevolle u. mächtige Hülfe Ihm Dank wissest u. sagest nicht bloß mit dem Munde, sondern in der That u. Wahrheit, in der treuen Ausübung der Pflichten Deines Seeberufes besonders aber der Deines Taufgelübdes.

Lieber hätte ich es gehabt, wenn Du gleich nach Deiner Abdankung von SCHAU zuhausegekommen wärest; doch was Du denn nun beschlossen, nemlich zu uns zu kommen, wenn der Allregierende [?] Dich glücklich zurückkehren läßt, das wolle Er, der Allgütige, zu Deiner u. unser Freude zur Ausführung bringen.

Daß Du in Hamburg nur einen Brief von mir bekommen, hat freilich seinen Grund in meiner Unlust zum Briefschreiben u. besonders, wenn man alltägliche Liebschaften, [?.] u. dergleichen Geschichten mittheilen soll, besonders wenn sie im Gehirnkasten schon tief verwahrt (versteckt liegen) u. Mühe anzuwenden hat, sie da aufzusuchen u. herauszuholen. Ein anderer Grund ist aber der, daß man ein Schreiben zuvor erwartet, ehe man schreiben will u. daß über das Warten die gelegene Zeit unbemerkt verfliehet; ein dritter Grund ist der, daß ein Brief [?.] 4 u. 5 Tage alt wird, ehe er von Hamburg von uns hier empfangen wird u. daß die Beantwortung nicht wieder Zeit erfordert, um ihr Ziel zu erreichen.

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung d. 23. May Vormittags u. Mittheilung zuerst des Neuesten.

Gestern brachten Deine Schwester u. CLAUS HINRICH KÖSTER aus Langenfeldes es aus. JULIUS kam Abends vorher um 11 Uhr, als wir im Bette lagen, mit ARJAN PETERSEN von Wyck hier an u. nahm an der Feierlichkeit antheil. Zu Mittag waren bey uns BOY GERRET TÖNISSEN u. Frau u. Tante GÖNTJE⁴⁵⁹; GINE SÖNKEN war aufwartendes Kammermädchen u. Küchendienerin statt der verlobten Braut. Am Nachmittage gesellten Onkel HEINRICH u. Fr., Vetter HINRICH u. Frau u. Cousine CHRISTIANE SIMONS sich zu unsrer Compagnie. Als der Kaffee u. darnach der Thee eingenommen, wurde später ein Gläschen Weingrok getrunken, darnach in der Norderstube einige Tänze getanzt, indem JULIUS u. auch p. t. Kammerdiener, BOY OLDE BOHN, CORNELIS BOHNS Sohn, auf der Violine die Musik machten. Um 9½ Uhr verließ die ganze Sippenschaft das Pastorathaus, verließ mich u. überließ mir die Bewachung unumgeschränkt über Gut und Haabe in demselben, u. verfügte sich nach CLAUS GROTHS Hause, um da einer besseren Tanz- und Musikunterhaltung zu genießen. Ich aber ging zu Bette, da ich von Morgen bis Abend Kopfweg hatte etc. Um 11 Uhr kamen Mutter, RICHARD u. BOY, und gegen 3 Uhr JULIUS, CLAUS u. ANNA ermüdet u. leichten Kopfes, heiserer Stimmung und überhaupt mit den gewöhnlichen Nachwehen zu Hause. JULIUS bleibt hier einige Tage zum Mahlen u. daguerretyporiren.

Gestern Vormittag wurde RICKLEF GERRET RICKLEFS Sohn (2½ J. alt) beerdigt. Am Buß und Bet Tage waren der Birkvogt u. Consul HEYMANN am Nachmittage 3 male bey uns, führen am Abend nach Föhr zurück. –

Dein künftiger Schwager, KÖSTER, (der mit B. G. TÖNISSEN 1855 im Vorsommer auf einem Hamb. Schiffe engagirt nach Melbourne ging, da desertirte u. nach 3½ jährig. Aufenthalt da sein Glück suchte, hat sich hier einen guten Ruf erworben u. was B. G. TÖNISSEN in seinen Briefen Rühmliches von ihm geschrieben, bestätigt sich) ein Sohn des weiland Gastwirths JAC. PET. CHR. KÖSTER in Langenfelde u. der p. t. Wittve ANNA KÖSTER

⁴⁵⁹ GÖNTJE TÜCKES.

dasselbst. Einer seiner Brüder hat jetzt das Gewese. Geboren d. 7. Juni 1833 (also 1 Jahr älter als JULIUS), confirmirt, kam er zur See (14 Monathe mit einem Blankeneser Schoner 2 Reisen auf dem Mittel Meer, 8 Monathe wieder mit einem Blankeneser, Reisen auf England, darnach 28 Monathe mit einem Hamburger Schiffe Reisen nach Brasilien, Nordamerica, der Westküste u. retour, 16 Mon. mit demselben Kapitain eine Reise nach Kamschatka, China u. zurück, endlich 1855 die Reise nach Melbourne). –

Bis zu diesem Punct brachte ich es Vormittag, dann aßen wir (Mutter, ich, Anna u. ihr Verlobter, JULIUS, RICHARD u. BOY). Nach dem Essen schließlich erst 2 Stunden auf dem runden Bleichplatze im Garten u. sind meine Hände statt gebleicht gebräunt. JULIUS hatte mittlerweile ANNA zweimal daguerreotypirt, sehr gelungen, darnach mich, auch gut. Nun nach dem Kaffee sollte Mutter dran. Ich habe also Ursache mich zu freuen, weil mir dadurch Brieffutter gewährt wird. Denn wenn man nur Stoff u. Material hat, so kann man bald einen Brief füllen u. hat nicht nöthig an der Feder zu klaben.

Einen traurigen Vorfall erzählte Mutter mir soeben, GARDINA L. URBANS sey heute Nachmittag bey TÖNIS ombord gebracht beym Hörn, um über Wyck nach Kiel ins Hospital gebracht zu werden, da sie an einem Knochenfraß in der unteren Kinnlade in dem Grade leidet, daß Dr. HITSCHER sich erklärt habe, dies zu heilen nicht übernehmen zu wollen. Seit einem Jahre haben sie es bis jetzt geheim gehalten. PET. JÄGERS älteste 8 jährige Tochter hat auch daselbst einen Knochenfraß und hätte auch eine solche Cur nöthig. – KEIKE FEDDERSEN u. INGKEN, MATZ PETERS' Frau leben noch. VOLK. JENSEN bey SCHAU ombord gekommen. – Von den Andern Landsleuten weiß ich seit Deiner Abreise Nichts. – CLAUS GROTH wird hier wohnen bleiben, die Oberbehörde hat ihn des Landes nicht verweisen wollen. 3 od. 4 mal 5 Tage auf Wasser u. Brod u. Zahlung der Kosten wird wol sein Urtheil werden u. KETEL BRODERSEN kommt BERTAS wegen auch frey mit Zahlung der Kosten.

SIMON JACOBS wohnt in seinem neuen, noch nicht fertigen Hause u. INGWER in NICOLAIS gewesenem. Ich hoffe, Du werdest GEORG AHRENS (dem ich freundschaftlichst seine jedesmaligen Grüße an mich erwidre mit Dankbarkeit) in St. Thomas antreffen, er ist 2 Tage nach Dir von [?] verkehrt [?] Canal aus dahin abgegangen u. ombord auf der Brigg Marina [od. Marine?], Capt. VOCK von Altona, seine Frau hat schon in der vorigen Woche an ihn geschrieben.

Es ist Zeit, daß ich schließe, denn der Pose⁴⁶⁰ wird unbrauchbar u. meine Vorrathskammer an Neuigkeiten leer.

Im Garten steht's gut, ebenfalls das Korn, Gras ziemlich, der Ostwind hat den Boden ziemlich ausgetrocknet, doch kann der liebe Gott dem Uebelstande leicht abhelfen u. wir hoffen zuversichtlich, Er werde es thun und Er werde um etwas um [sic] 4 Monathen uns die Freude erlassen, Dich glücklich zurückgekehrt uns zuzuführen. Diese Hoffnung belebe auch Dich u. ermuntre Dich dadurch zur Ertragung aller Beschwerden, die mit Deinem Berufe verknüpft sind.

Wir haben diesen Sommer nur 4 Kühe, 1 Quiege u. 1 Kalb nebst 2 Ferkeln. BOY GERRET TÖNISSEN hat die 5^{te} für 40 Rthlr. S.H.C. gekauft.

Verwandte u. Bekannte lassen Deinen Gruß erwidern. JULIUS will auch noch hinein schreiben, ob die Andern, weiß ich nicht. Gott erhalte Dich gesund am Geiste u. Leibe! Dies wünscht *Dein Dich liebender Vater*

L. F. Mechlenburg

Heute, d. 25. May Vormittags, ist es mir noch nicht gelungen Assistenten zu bekommen, daher muß ich wieder selbst einige Zeilen schreiben. JULIUS kniff vorgestern Abend aus u. gestern daguerreotypirte er, und mahlte in Gesellschaft mit CLAUS den Boden [?] in der Küche u. Studirstube u. heute übertüncht er die Kalkwände, indem CLAUS noch mahlt. Zu Sonntag will er wieder zu Hause seyn.

Auch bekamen wir unsre Haide (4 Fuder) zu Hause gefahren. Gestern Abend kam BOY G. TÖNISSEN von Noorderoog zurück, wo ein Elbever v. Uettersen, 13 Last groß, in Augenschein genommen wurde, den er u. CLAUS vielleicht für etwa gegen 4000 [Mark] kaufen werden, um damit zu schallen [?] u. zur Frachtfahrt zu benutzen.

Mit dem Fischfang ist es ziemlich geglückt, wir haben in Jahren nicht so viele frische Fische gegessen als dies Jahr. Gestern schrieb SCHAU, ebenfalls TÜCKE u. SÖNK, was und woher habe ich noch nicht erfahren. CARL MEIER schrieb von Hamburg, er wolle zu Hause kommen, JULIUS SCHMIDT ebenfalls. –

TÜCKE SIMONS schrieb v. Singapore (all well), von da sollten sie wieder nach Hongkong, um 3 Monathe wäre ihre bestimmte Frist abgelaufen, allein sie wüßten nicht, ob sie zurückkämen oder da bleiben sollten. Frachten schlecht.

Vom Oncle in Leck u. von der Kopenhagener Familie weiß ich in langer Zeit nichts.

REGOLI ist seit vorigen Sommer Pastor auf Fühnen in der Nähe von Svendburg u. PETER GARDE auf einer Insul Missals [?] Lolland.

Den Neubau Wycks habe ich noch nicht gesehen. Die Dampffahrt zwischen da u. Husum begann d. 1. May. Einer der Hotelbesitzer in Wyck hat banquerott gemacht, das Hotel haben 2 Creditoren, Holzhändler auf dem Festlande gekauft.

⁴⁶⁰ Federkiel.

Donnerstag d. 26. May Abends 7 Uhr

Noch habe ich keine Dilletanten zum Schreiben herbeizaubern können. Während des Theetrinkens preßte ich JULIUS, allein ehe ich mich versah, hat er das Reißaus genommen oder vielleicht das Brieffieber bekommen, daher muß ich denn selbst wieder daran. Indem ich augenblicklich RICHARD ersuche, erwidert er „ik schal op da Schaap“. Wir haben heute wieder mahlen u. mit Kalk anstreichen lassen, Küchen, Diehlen, Saal etc., u. JULIUS hat heute Nachmittag daguerreotypirt, BOY QUEDENS' Frau samt Kind, ARJAN PETERSENS Zwillinge JAN u. SOPHIE u. INGELINE QUEDENS zugleich mit ANNE P. JENSEN; TÜCKE SIMONS 2 Töchter. Gestern BOY DIEDRICHSENS Fr. mit Kind; Mutter mit RICHARD, RICHARD URBANS Fr. mit Kind u. vorgestern mich u. ANNA einzeln. Sehr gut gelungen. Neben u. vor der Gartenthür war die Sitzung u. in der Knechtenkammer das Attelier. – Tischlerarbeit hat er noch nicht in Oevenum, er will zuerst daguerreotypiren auf den Halligen u. dem Festlande.

JULIUS SCHMIDT wird weg seyn.

Nun weiß ich auch durchaus Nichts mehr auszukramen; wiederhole nur noch meinen Wunsch, daß Du nach glücklich zurückgekehrter Reise uns besuchst u. uns im Wohlseyn antreffen mögest. –

Dank für den Zahn, ich habe ihn gestern an die Wand auf der Vordiehle zur Schau aufgehängt. Kannst Du mir einige Conchilien (kleine unansehnliche u. verschiedene Sorten sind mir lieb) wie damals in Mazatland sammeln u. mitbringen, würde mir Freude machen, so wie denn auch seltne Steine, Früchte u. 1 Scorpion oder 1 große Spinne [?.] etc.

Es zeichnet sich in liebeichem Andenken

Dein Vater Lor. Fr. Mechlenburg

Grüße GEORG MARTENS, die Seinigen sind munter.

SMech/I.2.27, Umschrift 3: Entwurf bzw. Kopie von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, seines Gesuchs um die Pastorenstelle in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr, 10. Juni 1843; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky NLFM: 27, Bl. 57.

10. Juni 1843

An den König

Geziemt es sich mit dem heiligen Zweck des Predigeramtes den [?] zu vereinigen, daß man durch die Verwaltung desselben nicht sowol zeitlebens für seine eigene Person als vielmehr und hauptsächlich um seine Familie willen bey dem Ableben vor derselben, seine öconomischen Umstände zu verbessern suche, so fühle ich mich verpflichtet um meiner Frau u. p. t. 5 Kinder willen mich um die vacante Predigerstelle zu St. Laurentii auf Westerlandföhr zu bewerben und zu dem Ende dieses allerunterthänigsten Gesuchs vor dem Throne Ew. Majestät darlegen zu lassen.

Gewichtige und ernste Fragen und Gedanken - zugleich aber für mich unbeantwortlich - veranlaßt dieser Schritt, wenn ich den hohen Zweck des heiligen Predigtamtes erwäge und meine Schwäche fühle, die mich zu wünschen dringt, daß ich mit größern Geistes und Leibes Fähigkeiten versehen seyn möge als ich es durch Gottes Gnade bin, damit ich segensreicher in meinem Amte wirken könne. Da ich nun aber über meine Leistungen in einem größeren Wirkungskreise nicht zu urtheilen vermag, so stelle ich es der göttlichen Vorsehung anheym über den Ausfall meines Gesuchs zu entscheiden, glaubend, daß sie es so lenke werde, daß das wahre Wohl der St. Laurentii Gemeine befördert werde.

Obgleich ich im höchsten Grade beschränkt und zurückgezogen auf der kleinen Insul meine Zeit verlebe, so hege ich dennoch große Vorliebe für dieselbe. Einestheils weil ich in herzlicher Eintracht mit den Gemeingliedern lebe und andertheils weil ich, gleich wie mein Vater, daselbst geboren bin, meine Jugendzeit verlebt und bis jetzt 16 Jahre als Prediger gewirkt habe; welches Letztere auch deswegen Interesse für mich hat, daß mein Großvater hieselbst 38 Jahre und mein Vater 40 Jahre als Prediger hier gestanden und ihr Leben hier vollendet haben.

Kann ich nun zwar nicht anders als bekennen, daß ich mit meiner bisherigen Lage sehr zufrieden bin, wiewol ich um meiner geringen Einnahme willen keine meiner Schulden habe abtragen und vielweniger Etwas zurücklegen können, so nöthigt mich doch der Umstand auf diese meine zufriedene [?] Lage hin Vorsicht [?] zu leisten, daß ich, falls ich vor meiner Frau stürbe, dieselbe obdachlos und nur mit einer kärglichen und unzureichenden Einnahme, da sie aus der allgemeinen Wittwencasse nicht zu gegenwärtigen hat, hinterlassen würde.

Zur Beurtheilung, ob ich des Predigeramtes zu St. Laurentii auf Föhr würdig seyn und etwa vor meinen Mitbewerbern bevorzugt zu werden verdienen möge, ermangle ich nicht meine Zeugnisse hiebey verabfolgen zu lassen und verharre in der [?.] Ehrfurcht und aufrichtigen [?.] als Ew. Majestät

Unterthänigster

Lor. Fr. Mechlenburg

[Zum selben Thema]

10. Juny 1843

Amrum, d. 25. July 1843

S. Hochwürden dem Herrn

Dr. TAGE MÜLLER⁴⁶¹, Bischof zu Ripen

In Beziehung auf meine, durch S.T. den Herrn Probst KOCH an Ew. Hochwürden ergangene und hoffentlich bereits erfüllte Bitte, meinem unterthänigsten Gesuche um die Predigerstelle zu St. Laurentii auf Föhr hulderichst [?] einen Empfehlungsattest beyzulegen, ermangle ich hiedurch nicht meine Erkenntlichkeit dafür abzulegen [von Mechlenburg durchgestrichen und durch ein mir unleserliches Wort überschrieben]. und den wärmsten Dank abzustatten, indem ich mich mit Hochachtung und Ehrerbietung nenne

Ew. Hochwürden

Ergebenster Lor. Fr. Mechlenburg

⁴⁶¹ TAGE CHRISTIAN MÖLLER.

SMech/I.2.27, Umschrift 4: Bericht von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, über seine Begegnung mit der schleswig-holsteinischen Armee auf Amrum 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 27, Bl. 81-83.

In den Jahren 1848, 49 u. 50 waren die Amrumer freilich vom Verkehr mit dem Festlande ausgeschlossen, aber blieb denn auch von den Geißeln des Krieges verschont.

Im Sommer 1850 stationierten 3 Canonenfahrzeuge der Insurgenten bey Wyck (jedes mit 2 schweren Canonen und 60 Mann Besatzung, die große Anzahl dieser aus unbärtigen, un- und halbbefahrenen Seeleuten bestehend, besetzt), welche das Fahrwasser zwischen Silt, Föhr und Amrum überwachten und zu denen sich zuweilen ein bewaffnetes Dampfschiff von der Elbe aus gesellte zur Inspection und der gleichen. Belästigung hatten die Amrumer von der Mannschaft nicht, ausgenommen, daß diese einige Kinderstreiche ausübten.

Auf die vergebliche Aufforderung des Chefs gegen Bezahlung ihnen Roggen zu überlassen, sollen sie geäußert haben, im Fall der Weigerung ihn nehmen zu wollen. Dazu kam es aber nicht und eine später ausgeschriebene Brandschatzung für den Bezirk kam auch nicht zu Stande wegen der Ankunft der dänischen Canonenboote (die Soldaten lauerten).

Sept. 2ten ankerte eins der Canonenfahrzeuge Westen Amrum, dessen Lieutenant LAMP aus Kiel, sich am Vormittag, von 7 mit Pistolen bewaffneten Matrosen begleitet, nach dem Kirchdorf Nebel begab, um da 3 Canonen (ohne allen Zubehör) abzuholen und unerwartet erschien er mit einem seiner Leute in der Studirstube des Pastors, hinter dessen Scheune die Canonen lagen und welche bereits von 6 seiner Leute bewacht wurden, und sagte: „Er habe Order von seinem Chef HENSEN die Canonen abzuholen und Wagen zu deren Transport zu requiriren.“ Worauf der Pastor ihm erwiderte, daß die Canonen Privateigenthum wären und daß die Wegnahme derselben die bishero erwiesene Passivität der Amrumer in Erhebung und Widersetzlichkeit verkehren würde. Doch darauf wollte er nicht achten, fragte, wo der Bauernvogt wohnte und entfernte sich. Im selben Augenblick kam einer aus Norddorf beym Pastor und nachdem derselbe den Plan der Insurgenten erfahren, hatte er sogleich durch Kundgebung mehrere rüstige Dorfbewohner auf die Beine gebracht, um den Lieutenant zur Rede zu stellen. Während sich dies ereignete, ging der Pastor zu seinem Nachbar und erzählte dem, was die Insurgenten beabsichtigten, nemlich die Canonen zu nehmen, um sie zu einer Verschanzung bey Uettersum auf Föhr am Ufer zu benutzen. „Den Lieutenant kenn ich von Kiel her“, sagte der Nachbar, „und ich will zu ihm gehen und mit ihm darüber sprechen.“ Vor seiner Thür kommt ein Anderer und diese beiden gingen zum Bauernvogten, den der Lieutenant nicht zu Hause getroffen, von da zum Assistenten, wo sie den Lieutenant, von 2 Bewaffneten beschützt, antrafen und jener Nachbar ihm rath von seinem Vorhaben abzustehen, wofern er nicht Unglück anrichten wollte, denn „die Amrumer Männer wären auch Seeleute und ließen sich von solchen Knaben, als seine Leute wären, Nichts nehmen“. Und im selben Augenblick kommen schon einige 15-16 rüstige Männer aufs Haus zu, ins Haus herein und umzingelten den kleinen Lieutenant, der eiligst, glücklicherweise, sich wegmachte. Von denen, die ihn da verjagten, gingen Einige nach dem Pastoratshause und der Pastor, der von allem was sich seither zugetragen hatte, nichts wußte, sieht sie kommen, geht zu ihnen hinaus, erfährt's und hört, wie sie nun auf Mittel sinnen, dem Raube vorzubeugen, durch Gefangennahme der bey den Canonen postirten Matrosen und dann die Canonen zu vernageln und unbrauchbar zu machen. Mittlerweile wird der Pastor hineingerufen und trifft da den Lieutenant in seinem Studierzimmer, von einem Matrosen beschützt und wird von diesem mit den Worten angedet: „Das ist eine Demonstration und wird Ihnen zum Nachtheil gereichen.“ Auf sein Verlangen reicht der Pastor ihm Papier, Feder und Dinte, worauf er einen Bericht über das Vorgefallene, auch des Pastors Namen (samt wahrscheinlich dessen Äußerung), niederschreibt und es einem Boten zur Beförderung nach Wyck übergab, darnach sich ombord begab, unverrichteter Dinge.

Die 2 Canonen waren von einer hier 1810 gemachten Prise und von der Zeit an bis 1814 von der Amrumer Küstenmiliz zur Vertheidigung gebraucht, lagen sie samt der 3^{ten} Canone, bey VOLKERT QUEDENS' Hause auf Steenodde am Hafen, der diese Canone später auf einer Strandauction gekauft hatte. Weil die Wycker hatten verlauten lassen, daß sie sich dieselben zueignen und abholen wollten, so waren sie von Steenodde nach Nebel gebracht und da hinter die Scheune des Pastorhauses gelegt worden. Nachdem der Lieutenant LAMP ombord gegangen, kam er am Nachmittage wieder vom Strande herunter die Dünen, diesmal nach Norddorf um beym Bauernvogt (MATZ MATZEN) daselbst Wagen zu fordern und hatte eine stärkere Begleitung von seiner Mannschaft mitgenommen, 20-30 Mann. Da begegnete ihm nun wieder 2 unvorhergeahnte Vorfälle, die Eine von Seiten des Bauernvogts, der - obgleich vom Lieutenant, der 15-16 bewaffnete bey sich hatte, Wagen zu stellen aufgefordert wurde - ruhig, mit kaltem Blut, der größten Besonnenheit, sowie Spitzfindigkeit und Ironie den Lieutenant abspeiste.

Während dies vor dem Hause des Bauernvogts sich ereignete kommt Einer der aufgestellten Posten im flieg. Trabe, in Todesangst und außer Athem herangelaufen mit der Anzeige und Klage, es habe Einer⁴⁶² ihm, der zugleich mit einem anderen Schildwache am Ausgange des Dorfes um Ausgehenden und Ankommenden den

⁴⁶² Am Rand steht der Name CLAUS GROTH.

Durchpas zu verwehren postirt war, sein Gewehr aus der Hand gerissen und es auf seinen Cameraden, welcher auf den Frevler anlegte, angelegt und sey damit fortgegangen. Dieser misliche Vorfall veranlaßte nun den Lieut. einen Abruch seines Geschäfts und damit den [?.] der Belagerung des polizeilichen bauernvogtlichen Hause, so wie einen augenblicklichen Aufbruch und Abmarsch um den angeklagten Frevler zu ertappen und vors Kriegsgericht zu stellen. Doch dabey mehr Glück als Verstand, denn der Schuldige kam auf eignen Antrieb furchtlos der tapferen Schaar auf halben Wege vor dem Orte, wo die 2 Wachposten so schimpflich vertrieben worden waren, hier schon entgegen und hielt dem Anführer vor, er kenne wol nicht die Kriegsgesetze, deren erstes sey, ein Angreifer solle s. Feind z. entwaffnen suchen und das habe nun auch er, der Verklagte, gethan und damit die Pflicht der Selbsterhaltung erfüllt. (Dieser nemlich, mit Dachauflegen fertig, wollte aus dem Dorfe ausgehen u. wurde da von den beiden Schildwachen angehalten.)

Die Großmuth des Chefs überwiegte s. Gerechtigkeit; er ließ beide, sowol d. beschimpften u. klagenden Kriegshelden, als dessen Beleidiger in Frieden vom Kriegsgerichte abtreten u. er begann nun mehr an der Spitze se. gesamt. armirten Schaar, etwa 30 Mann, den Marsch nach dem Kirchdorfe, verstärkte da Süden der Scheune des Pastorats die Besatzung der 3 Canonen, die Schaafts- u. Schweinekoben als Wachthäuser angewiesen wurden und zog von da nach Stenodde, wo er einen Wachposten von anderen 6 Mann beorderte und begab sich nach so vollbrachter Thaten mit den Restlichen seiner Trabanten ombord. Obschon d. Feuerwerker, Anführer derer, die bey d. Canon d. Wache hielten, von d. Nachbarn des Pastors die Versicherung bekommen „kein Menschenkind würde sie erschrecken“ und das Anerbieten vernommen hatte „zu jeder Stunde der Nacht ihn hören u. erhören zu wollen, wenn er An- oder Überfall befürchtete“ so dennoch, wider Aller Erwartung, fiel in der Nacht ein Schuß und eine Kugel pfiff und flog über die Schildwachen hinweg, welches den Feuerwerker laut Versicherung u. Anerbieten zu dem Nachbarn eilen ließ.

Es fiel aber ferner kein Schuß (wer den ersten gethan, wurde nicht entdeckt, in Verdacht hatte man den, der der Schildwache das Gewehr entrissen hatte) u. in äußerer Ruhe verlebten die Wachehaltenden die erste Nacht, den darauf folgenden Tag und die 2. Nacht, bis dann am Morgen um 7 Uhr, ganz unerwartet, 3 Wagen, begleitet von 30-40 Bewaffneten, unter Commando des Lieut. LAMP, beym Pastoratshause Halt gemacht hatten, die sich anschickten zur Wegführung der Canonen.

Als die Norddorfer jene Wagen und die zur Assistenz requirirten Truppen v. Föhr aus über die Watte kommen sahen, hatten sie sich am Wege, wo diese ins Dorf einziehen sollten, aus Neugierde versammelt, Alte und Junge, meist Weiber.

Diese zahlreiche Versammlung machte den Anführer der Heranziehenden bedenklich u. vorsichtig, er nahm keinen Anstand seiner Mannschaft Halt zu machen u. ihre Gewehre zu laden zu befehlen und zog dann durchs Dorf nach Nebel, indem einige Männer aus Norddorf dem Zuge folgten.

In Nebel wußte man [?] Nichts im Vorwege von dieser drohenden Gefahr, aber desungeachtet waren fast alle, Alte und Junge, so schnell versammelt, daß der Kirchhof zunächst der Scheune von Frauenzimmern und Kindern besetzt war, als der Pastor, benachrichtigt, daß die 3 Wagen samt 60 Bewaffneten hinter seinem Hause sich befänden, hinausging, wo denn er auch die Matrosen in der größten Unordnung gewahrte, einige derselben bereits eine der Canonen auf einen der 2 Wagen v. Wyck (den dritten Wagen hatten sie unter Drohung von Uettersum auf Föhr mitgenommen) laden sah.

Die Amrumer, waffenfähige, aus Nebel und Norddorf, standen ärgerlich u. erbittert, aber waffenlos, da zwischen den Insurgenten und erdachten Pläne zum Widerstande, doch keine anderen als solche, die von den Besonneren f. zweckwidrig erklärt wurden und so wurde dem Treiben der Feinde bloß rath- u. tathlos zugesehen und erst nachher eingesehen, was wir - wahrscheinlich mit Erfolg - hätten thun sollen u. können, dies nemlich uns zwischen die regellos stehenden Matrosen vereinzelt einzustellen und ihnen ihre Gewehre aus der Hand zu reißen und darauf uns ihre fast von Mannschaft entblößten Canonenböte zu bemächtigen.

Daß dieser Versuch nicht gemacht wurde, kam auch daher, weil ein Kriegsdampfer (wie es hieß mit Freischärlern) stündlich von der Elbe her zu erwarten war, und wir dann auf eine böse Rache hätten rechnen können, die sie im Kleinen am selbigen Tage (nach der Abfahrt der Canonen) dadurch ausübten, daß sie 4 Amrumer Fischerfahrzeuge mit nach Wyck nahmen.

Als die 3 mit den 3 Canonen beladenen Wagen zwischen dem Kirchhofswalle u. einem gegenüberliegenden Gartenwalle hindurchgefahren waren, und noch 30 Bewaffnete zwischen den Wällen im Marsche sich befanden, ereignete es sich, daß deren Anführer mit einem Amrumer, welcher mit einem von ihm erkannten Matrosen sprach, in Wortstreit darüber u. Zorn gerieth und seinen Leuten Kehr zu machen und anzulegen befahl, wobey der Pastor u. 4 Andere - in einer Entfernung von nur 3 Schritten - den Mündungen der geladenen Gewehrläufe mit der Brust gegenüber zu stehen kamen und mit kaltem Blute, etwa 5 Minuten oder länger diesen Stand unverwandt behielten, bis der Anführer sich eines Anderen besann u. seinen Leuten umzukehren und fortzumarschieren gebot. - Nachdem sie ein paar Stunden vom Dorfe weg gewesen waren, wurde man gewahr, daß Mannschaften von 2 anderen Canon. Böten, die Süden Amrum lagen, 4 Amrumer Fahrzeuge entankerten und wegschleppten.

4. Sept. 3 Eigenthümer der weggeführten Fahrzeuge begaben sich denselben Nachmittag nach Wyck zum Chefe d. Canonflotille und kamen den folg. Abend mit der Ordre zurück, daß sämtliche Schiffe ihre Steuerruder nach Wyck bringen sollten und daß die Amrumer, wenn sie sich nicht ruhig verhielten, eine Beschießung des Dorfs erwarten könnten.

Den 6. Sept. kamen die 3 Canonenboote u. 1 Dampfer von Wyck, ankerten im Hafen, landeten 60 Mann, bewaffnet u. begleitet v. 3 Lieutn., die nach d. Dorfe Nebel marschierten doch v. Einem, der ihnen bis auf 5-6 Minuten Entfernung v. Dorfe entgegen⁴⁶³, zurückgehalten wurden, indem er den 3 Lieutn. versicherte, sie könnten unangefochten ins Dorf gehen, ihre Begleitung da, wo sie waren, Halt machen lassen, welches sie auf sein Wort thaten, auch da, gegen Bürgschaft eines Anderen⁴⁶⁴ die Auslieferung der Amr. Fahrzeuge und Steuerruder versprechen und darnach wieder auf ihre Stationen sich zurückbegaben, bis sie am 11. od. 12. Sept., als 6 dänische Canonenboote und 1 Dampfer sich hier einfanden, das Reißaus nahmen, aber etwa 3 Meilen südlich von hier mit einem dänischen Kriegsschiffe in ein Treffen gerieten, aus demselben mit Verlust von 2 Mann entkamen und nach Holstein gelangten u. später die Elbe erreichten, wo Westen Glücksstadt eins ihrer Canon.Boote im Sturm total, mit Mannschaft samt einem Lotsen aus Blankenese, verloren ging und wodurch die 3 Amrumer Canonen eine sichere Ruhestätte bekamen.

Anm.: Das verlorene Canonenboot war das, dessen Leutnant und Mannschaft die Wegnahme der Canonen zu besorgen hatte.

[Die Schrift dieser Episode ist die von Pastor Mechlenburg. Die an den Rändern beigefügten Namen scheinen die jeweiligen Handlungspersonen zu sein. Am Ende der Aufzeichnung befindet sich eine Liste von Namen, vielleicht jene, an die der Verfasser noch erinnern konnte, dass sie dabei waren]:

Past.

KNUDT SÖNKEN

JÜRGEN STEFFEN

JAC[OB] ENGMANN

GESINE [?] QUEDENS

BENDIX NICKELSEN

JAC[OB] JAC[OBS]

CHR[ISTIAN] ERICHSEN

BENDIX BAHNSEN

AND[RES] NAHM[ENS]

FRIEDR. ERICHSEN

JÜRGEN PETERSEN

JAN MARTINEN

JACOB JACOBSEN

LARS G. URBANS

GERRET JANNEN

N[AHMEN] NICK[ELSEN] SCHMIDT

⁴⁶³ Am Rand der Eintrag *Jac. Jac*, wohl JACOB JACOBS.

⁴⁶⁴ Am Rand der Eintrag: *CHR. ERICHSEN*.

SMech/I.2.28 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28).

SMech/I.2.28, Umschrift 1: Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 3./4. Juli 1869 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 103.

Lieber Richard

Nachdem ich seit Dienstagmorgen wegen Unwohlsein zur Entledigung meiner aufgeschobenen und dadurch überhäuftten Arbeiten unfähig, mich gestern Abend etwas besser befand und die beiden Juraten versammelt hatte, überlieferte der Postbote mir Dein Schreiben vom 28. Juni, durch welches ich beim Durchjagen schon in Mißstimmung und Besorgnis? gerieth - Mutter desgleichen - und erst nach Mitternacht erst einschlafen konnte. Unsre Hoffnung, daß es mit Dir anders werde in Hinsicht der Anwendung Deiner Zeit und Deines Geldes wird immer mehr und mehr vereitelt. Die Lust zum Lernen hat Dir von jeher gemangelt, was zu lernen das Nothwendigste misfiel Dir, so war es vor 9 Jahren und scheint es noch jetzt zu sein. - Schon damals nährte ich Besorgnis um Dich, bin derselben auch nie enthoben worden, weil ich Dich immer der Zerstreuung nicht dem Studium der Dir nöthigen Wissenschaften hingegeben sah, indem es Dir an Selbstbeherrschung, Beharrlichkeit und Ausdauer mangelte, ohne welche nichts gründlich erlernt werden kann. Ich währte, in Kiel, vom Schulzwange befreit, würdest Du selbständiger und verständiger geworden mit der Zeit und Deinem Gelde zu geizen und mit Deinen Dir von Gott verliehenen Gaben des Geistes und Leibes zu wuchern, allein - es hat sich leider nicht erwiesen. 2 Jahre sind ohne den Erfolg bald verflossen und Deine Finanzquelle bald versiegt, das Versäumte propärieren [?], auffassen, notieren und repetieren sowie selbststudieren auch in den Ferien, wo sie auch verlebt werden, läßt sich nicht nachholen und ersetzen. Weil Du Deiner Eltern Rath und Mahnung nicht annimmst und befolgst, so ist es mit ihnen dahin gekommen, daß sie nicht wissen, was sie Dir unter obwaltenden Umständen und Verhältnissen rathen sollen, da wir befürchten müssen, daß, wenn Du Deine nächsten Ferien hier, so gerne wir Dich auch bei uns sehen, [?.] bei uns weiltest, sie wie bisher auf Selbststudium nicht verwenden werdest und um so weniger, wenn Deine Braut hier auch zugleich sich aufhalte. Du schenkst uns überhaupt keinen reinen Wein ein, äußerst Dich nicht, ob... [Abbruch des Briefes].

Sonntag, den 4. Juli 1869, Nachm. 4 Uhr.

Im Augenblick allein im Hause. Heute Nachmittag die Nachricht: CARL⁴⁶⁵ sei den 24. April in Bankok (Siam) angekommen. Auf der Post gebe ich per Anweisung ab:

Mußt Du und willst Du die betretene Bahn zum Predigtamt (das dazu Erforderliche können wir Dir auch nicht sicher stellen - ich kann nicht im Amte bleiben, meine Kräfte schwinden und Mutter muß doch etwas gesichert bleiben, dazu ANNA⁴⁶⁶ mit 2 Kindern, arm und bloß zur Zeit - so armselig (wie Du weißt) wie möglich leben so siehst um Dich nicht so schlimm, wie um Deine Braut, was sagt sie? was ihre Eltern? Daß sie unter diesen Umständen uns besuche ist höchst widersprechend, und anstößig und könnte für Euch ein noch größeres Uebel werden. Der Verbindung - besonders der persönlichen - mit ihr mußt Du ihr so lange enthalten, bis Du einen Broderwerb in Gewißheit hast. Du mußt es ohne Verzug mit ihren Eltern durch Correspondenz abmachen und ihnen nicht ihr Kind durch List- und Schurkenstreiche verführen und entführen. Du für Deine Person, kannst in den Ferien zu uns kommen, wenn Du Dich in unsern Rath fügen willst.

Verwende das Geld doch augenblicklich auf die Beseitigung Deiner Schuldpöste, und mache keine neue Schuld, [..?..]. Ohne Geld den großen Mann spielen, bringt am Ende Noth und Schande.

Und dann ferner, was wird die Gräfin sagen? ich schäme mich des Rücktretens vor ihr, und ob sie wohl den Rest, 150 Taler [?], hergeben werde? Ohne Verzug schreibe uns sogleich: was Du zu Deinem Broderwerbe in Aussicht stellst? Was zu leisten, worin Nützlichendes zu wirken Du fähig, mittelst Deiner erworbenen Kenntnisse, fühlst.

Ohne das kann ich nicht urtheilen und rathen, und mich nur mäßig befindend, fällt mir das Schreiben jetzt schwer, sodaß ich Amrumer Angelegenheiten (ich weiß auch keine von Interesse) unberührt lassen muß.

Mit der Heuernte geht's gut. Das Korn steht sehr gut, ausgenommen das der Roggen ein wenig gelitten.

[Rest des Briefes vom Original abschreiben!].

⁴⁶⁵ CARL PHILIP RICKLEFS

⁴⁶⁶ ANNA DOROTHEA MECHLENBURG

SMech/I.2.28, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 16. Juli 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 107.

Amrum, den 16. Juli 1869

Lieber Sohn!

Dank für Dein beleuchtendes, aber nicht völlig beruhigendes Schreiben. Deine Entschließungen sind löblich, das vorgesteckte Ziel, das theologische Examen muß erstrebt werden, wie beschwerlich und fern es auch sei, es kann dies, wenn Du auf die Vorbereitung Deinen Kopf und jede Stunde verwendest, jeder Regung zur Zeitvergeudung tapfer widerstehst. Wenn ich nur überzeugt wäre, daß Du hier in den Ferien nach Deinem Vermögen studirtest, und meine Rath und Beistand nicht abwiesest - wie Du es bishero gethan - würde ich unbedingt Dich auffordern, zu uns zu kommen. Direkt und ohne Abstecher, aufs Wohlfeilste, denn meine Kasse ist hundert Mark [?] schlechter als voriges Jahr. Damit wir, Deine Eltern, Dir keine Veranlassung geben, das heilige Band zwischen Dir und Deiner CONCORDIA⁴⁶⁷ gelöst werde, so haben wir nichts dagegen, wenn sie mit ihrer Mutter, anfang August wie Du es wünschst, den Besuch bei uns abstattest. Doch das ist meine Bedingung, daß Du darum und dazu durchaus keine Kosten machest, weil ich Dir zu dem unentbehrlichsten Geld herzugeben nicht einmal vermag. Töricht und nicht redlich ist es, seine Dürftigkeit und sein Vermögen zu verheimlichen, und das Dummste und Schändlichste den großen Herrn mit leeren Taschen spielen zu wollen. Dieses Urtheil wird auch das Deines künftigen Schwiegervaters sein, aus dessen Schreiben hervorleuchtet, daß er ein ordentlicher, sparsamer Haushalter ist und als solcher zu einem sorglosen Stande gelangt ist. Vor seiner Frau schäme ich mich nicht zu sagen, daß ich unvermögend bin, Dir hinreichende Unterstützung zur Ausbildung Deines theologischen Studiums zu geben und werde versuchen, ob Deine Schwiegereltern ihrerseits nicht etwas hergeben wollten, unter der Bedingung, daß Du Dich unablässig bestrebst, das Geld blos zu dem Unentbehrlichsten zu verwenden und wenn Gelegenheit, durch Unterrichten Dir selbst etwas erwörbest, im Lande (in Kiel bleibest) nicht andere Universitäten besuchen wolltest (da das Sprichwort „es flog eine Gans wol über den Rhein und kam als Gigak wieder heim“) sich ganz gewiß im letzteren Falle bewähren möchte. Nur der solide Vorkenntnisse hat, kann Nutzen [?.] mehrere Universitäten zu besuchen, allein der nicht, der nur, wie die Mehrzahl, eine oberflächliche Kunde der Wissenschaften besitzt, welcher die Vorlesungen der Professoren auf einer Universität nur fleißig hört, denselben sein Nachdenken widmet und in sein Gedächtnis aufnimmt, so kann er schon zu dem Wissen gelangen, welches zum Examen erforderlich als wozu das Selbststudium unentbehrlich ist. Dies und jenes hast Du leider in den verflossenen Jahren vernachlässigt und mußt jetzt Dich dessen [?.] dafür büßen. Sinnesänderung ist als das einzige Nahrungsmittel Dir vonnöthen und wenn Du Dich befließigst, kannst Du noch genesen werden von dem selbstverschuldeten Übel. Ich hoffe und bete zu Gott, daß Du Dich selbst kennen lernst, denn „von wahrer Weisheit bleibt entfernt, wer sich selbst [nicht] erkennen lernt“, sagt GELLERT. Entziehe Dich dem Burschenleben, mäßige Dich im Rauchen und Biertrinken, da es unleugbar Deinem Körper schadet und leidet der, so leidet der Geist mit. Gymnastische Übungen und marschieren und Umgang mit sittlich heiteren Menschen gewähren Erholung und Stärkung beides dem Leib und der Seele und erleichtern Mühe und Arbeit. Das lange Schlafen ist auch nicht gut, macht träge und faul. Ich wiederhole, was Du aus Erfahrung selber weißt, [..?.] bekannte Regeln oft unerwogen und öfter noch unbefolgt und bedarf der Erinnerung daran - so schreibe denn nach Kopenhagen und lade sie ein, und bestimme nach Deinem Umstande die zur Reise [..?.]. Morgen über acht Tage abends kommt der Superintendent Godt, geht von hier nach Oland, bis dahin habe ich viel zu schreiben und sonstiges auszuführen und kann mich jetzt nicht auf weitläufige Mittheilungen einlassen als nur Folgendes:

In den letzten acht Tagen ist mein Befinden leidlicher, vor acht Tagen war ich in Wyk den Tag und die Nacht, mit JACOB JACOBS, MATZ MATZEN, PETER JENSEN, AHRENS, BENDIXEN, THOMSEN⁴⁶⁸, H[INRICH] G[EORG] QUEDENS und K. COTTES [?] des Segelns wegen beim Landvogt. Sah die Brandstätte. JOH. MARTENSEN, JOH. CLEMENT, MATH. BOHNS Häuser sind unter den Abgebrannten. Vorgestern wurde das letzte Fuder Heu in die Scheune gebracht. MARTIN⁴⁶⁹ ist wohl auf der Rückreise von Bohio nach dem Canal auf Ordre von FR. STUCK zurück in Glückstadt. TÖNIS und V[OLKERT] QUEDENS haben gegen die 6000 Mark [?] Lotsengeld bekommen, davon bekommen CHR[ISTIAN] [GERRET] TÖNISSEN, dessen Bruder, MART. QUEDENS, MART. KÖSTER, TÜCKE MARTINEN, MATZ, JAN JUNG JENSEN und WILH[ELM] [OTTO] SCHMIDT jeder 250 Mark.

Wittve INGELINE JENSENS Tochter ist in den letzten Tagen etwas unpaßlich gewesen, eine Pause (mittlerweile gestört und gelbe Erbsen und Sauerbraten gegessen), weil es gestern sich schon besserte, ist heute mir kein

⁴⁶⁷ CONCORDIA HENSÈ.

⁴⁶⁸ Vielleicht OLUF THOMSEN.

⁴⁶⁹ MARTIN MECHLENBURG.

Bericht über den Zustand geworden. Philolog. PETERS⁴⁷⁰ war vor 8 Tagen in Wrixum und soll in Deutschland an einem Lyceum angestellt sein - mein Kopf ist voll und was darin, so verpackt, daß ich es in Eile nicht herausholen kann und hiermit das Angefangeneende [?] noch hinzufügend. Grüße an alle in Kiel von allen auf Amrum durch mich

Dein liebender Vater

Lor. Friedr. Mechlenburg

SMech/I.2.28, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an seinen Sohn Richard, 23. Juli 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 28, Bl. 105.

Amrum, den 23. Juli 1869

Lieber Richard!

So mit Amtsschreibereien überladen, daß ich fast kein Durchkommen weiß, muß ich doch Dein Schreiben, damit es morgen Sonnabend von hier abgeht, beantworten, weil die Zeit des anberahmten Besuches gerade die unpassendste ist Gäste zu haben. Ohnedies sind Besuche lästig, weil Mutter und ANNA⁴⁷¹ schon so beständig durch die Haushaltung und Wartung der Kinder gefesselt und im hohen Grade in der Kornernte, daher sehen wir es am liebsten, daß du den Plan redressirtest. Weil es Dir nicht mit ist, so schreibe ich vorerst nicht an Deinen Schwiegervater, den ich für einen vernünftigen Mann halte, und welchem man aufrichtig die Wahrheit mittheilen muß. Meine Besorgnis um Dich nimmt zu und drückt mich sehr. Von Kindheit an hat's Dir an Ausdauer beim Lernen gemangelt (hätte ich 1860 nur wissen und sagen können zu welchem Berufe du am fähigsten, so hätte ich es abgewehrt, daß Du das Predigeramt erzielen solltest), allein wieviel Du auch aus Mangel an Lernbegierde und durch Deinen [...] Zeitvertreib, Zeitverschwendung an Wissen eingebüßt, so mußst Du das Streben, Prediger zu werden nicht aufgeben, denn was könntest Du sonst erlernen um Dich selbst ernähren zu können? Doch woher das Geld, ich vermag durchaus nicht er herzugeben, kann nicht meine Ausgaben, wie sehr ich auch mich selbst beknappe, bestreiten und borgen und Mutter kann ich das, was sie für sich als eventuelle Wittwe erspart auch nicht abnehmen und Dir geben, der Du so gern den reichen flotten Studenten zu spielen zu wollen scheinst. Sich seiner Dürftigkeit schämen, sich den Schein des Reichseins geben, Geschenke machen und Tractiren von dem, was man von andern erbittet ist Thorheit und Unverstand. - Ist Deine geäußerte Sinnesäußerung rechter Art, so wirst Du doch der erwähnten Ungerechtigkeit für schuldig erachten und nicht Dich davon abhalten lassen, manierlich zu kämpfen wider Dein Begehren, wider die Eigenliebe, Eigennutz usw. und stark zu werden in der Selbstbeherrschung und im beharrlichen Studium. Unsern Wunsch, daß die Reise hierher [...?] oder wenigstens ausgesetzt werde, wollest Du erfüllen. Du kannst gerne die Beweggründe offenbaren. Wenn ich nur überzeugt sein könnte, daß Du so studirst wie Du sollst und nöthig hast, so räumte ich es Dir ein, Deine Ferienzeit und den Winter hier dazu zu benutzen. Allein ich baue nicht auf Deine Vorführungen, es scheint als wenn Du zu solchen Anstrengungen durchaus keine Lust hast, auch Dich der Ausgaben entbehrlicher Dinge und der sinnlichen Genüsse enthalten könntest. Da Du Dich rühmst offenerherzig Dich auszusprechen, so wirst Du es mir nicht übel nehmen, daß ich es auch jetzt getan. Erwidre eiligst.

Morgen Abend kommt der Superintendent mit meinen Berichten, die ich ihm übergeben soll, plage ich mich bis dahin ab. - In Deine Schuldrechnung kann ich mich nicht hineinarbeiten, namentlich wenn ich sie mit der vorliegenden vergleiche, ob Du 19 Thaler oder zweimal 19 Thaler schuldest, leuchtet nicht klar hervor, es bedarf der Aufklärung.

Extraordinäres habe ich nicht mitzutheilen, außer unbestellte Grüße [...?] und nach Belieben ich der ich nicht aufhöre Dich zu lieben zeichne

Dein alter Vater

Lor. Friedr. Mechlenburg

⁴⁷⁰ VOLKERT CORNELIUS PETERS.

⁴⁷¹ ANNA DOROTHEA MECHLENBURG.

SMech/I.2.30 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30).

SMech/I.2.30, Umschrift 1: Brief von Arfst Jens Arfsten, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. November 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Lieber Herr Pastor!

Unter Bestätigung des Empfanges Ihres Werthen vom 23. u. 24. Octbr. nebst Bücher, verhehle ich nicht zu erwidern, daß ich Ihren Auftrag mit dem größten Vergnügen effectuirt habe, und werden Sie das Zeug wohl bereits von A. PETERS⁴⁷² erhalten haben. Nota darüber finden Sie eingeschlossen, denn WÖRPEL wollte kein Geld von mir haben, er meinte, wenn er Sie nur erst in seinem Buche hätte, so würden Sie ihm desto eher wiederkommen.

Zu Ihrer Erhebung in den Ritterstand bringe ich Ihnen meine aufrichtigste Gratulation dar, und versichere Sie, daß ich mich ganz außerordentlich über diese Ihnen ertheilte Ehrenbezeugung gefreut habe, besonders da ich weiß, daß unsere freundschaftlichen Beziehungen deshalb doch dieselben bleiben. Für Ihren Sohn RICHARD ist es ebenfalls ein großes Glück gewesen, daß der König Sie besucht hat, denn die Gräfin wird nun wohl nicht allein für seine Ausbildung, sondern auch für sein späteres Fortkommen sorgen. Auf der Hin- und Rückreise des Königs hatte ich diametrale Posten zu bekleiden, im Schützencourps repräsentirte ich den Hundsgemeinen mit präsentirtem Gewehr, und als Mitglied der Festcomitee leitete ich die festliche Aufstellung der hiesigen [?.]. Bei der Rückreise des Königs erhielten die Schützenbrüder einen hübschen silbernen Pocal von ihm. Mit den hiesigen Pastoren verkehre ich auch; es sind ganz nette Leute, aber die Unterhaltung mit ihnen ist eine andere, es fehlt nicht allein das zutrauliche, offenerherzige und aufrichtig Freundschaftliche, sondern auch die Harmonie des Geistes, welches sich immer offenbart, wenn wir bei einander sind, und uns über unsere Lieblingsstudien unterhalten. Unendlich leid thut es mir daher auch, daß Sie, wie Sie doch in Flensburg waren, nicht diesen kleinen Abstecher nach Husum machten um mich zu besuchen. ENGMANN⁴⁷³ Gedicht habe ich mehremal gelesen und wenn ich eine Bemerkung darüber machen soll, so ist es die, daß er bei der Reimfabrikation selbst zu wenig Phantasie und Humor gehabt hat, denn gerade unsere Muttersprache eignet sich so sehr für das Humoristische; etwas Originelles habe ich auch nicht darin gefunden, aber doch mit Vergnügen gelesen; Sie empfangen das Gedicht einliegend zurück. Daß Ihre Landsleute mich nicht besuchen mögen, thut mir sehr leid, ich bin doch ebenso zuvorkommend gegen sie, wie ich es immer gewesen bin; wahrscheinlich haben sie mitunter vornehme Gesellschaft bei mir getroffen, unter welcher sie sich ungemüthlich gefühlt haben. Die Amrumer sind mir übrigens zu jeder Zeit sehr willkommen, denn ich bekomme von ihnen gewöhnlich etwas Neues von dort zu wissen. Sehr lieb ist es mir zu vernehmen, daß Ihr Sohn CHRISTIAN seinen Lebenswandel zum Besseren geändert hat, und daß er noch in der Form thätig ist, um uns mit einer Consyliensammlung zu erfreuen, - ein Hemd gebe ich mit Vergnügen für diese Nachricht. Was nun unser Familienleben betrifft, so versichere ich Sie, daß meine Frau und Kinder sich hier alle glücklich fühlen, daß sich keiner wieder zurück nach Föhr wünscht. Außer der Wirthschaft handle ich mit Twist, Indigo und – Blumen, denn ich habe in meinem Treibhause schon gegen 3000 Topfpflanzen. Im Anfang August war ich so glücklich 2000 ed⁴⁷⁴ Twist in Manchester so vortheilhaft zu kaufen, daß ich ihn jetzt billiger verkaufe, als der Preis augenblicklich dort in den Spinnereien ist. Von einem Engländer wurde mir diesen Sommer 10000 Rth. für mein Haus geboten und er hätte gerne 20000 [Mark] gegeben, wenn ich nur hätte verkaufen wollen. Bei diesem Handel hätte ich dann freilich 8000 [Mark] reinen Geldes verdient, dennoch aber konnte ich mich nicht dazu entschließen, in dem das Haus durch die 500 [Mark] Miethe und die Lage mir immer noch mehr werth ist. Seit einiger Zeit haben wir hier eine Schauspielergesellschaft, ich habe aber keinen Genuß davon gehabt, denn Abends sind immer Gäste bei mir, so daß ich nicht abkommen kann. In Angeln soll neulich eine interessante Geschichte passiert sein, welche ich Ihnen heute mitzutheilen nicht unterlassen kann. Es war nemlich dort ein Rademacher gestorben und als die Frau nun weinend nach dem Pastor hin lief um die Leichenpredigt zu bestellen, fiel folgendes Gespräch zwischen den beiden vor.

Frau: Ach Gott, Herr Pastor, nu is min Mann dod blewen.

⁴⁷² Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), Norddorf; Steuermann, später Krämer; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

⁴⁷³ Jacob Lorenz Engmann (1816-1863), geb. in Wyk (Föhr); Kommandeur; Sohn des Husumer Kupferschmieds Hans Jacob Engmann und Ehefrau Magdalena (auch Link oder Lena) geb. Wögens; als ihr Mann starb, gab die Mutter Jacob Lorenz an Kindesstatt an den Schuster Jacob Henningsen aus Lügum bei Tondern und dessen Ehefrau Anna Catharina aus Stedesand, die mit dem Kind von Föhr nach Nebel zogen; verheiratet (1836) mit Sieke Gerrets (1815-1897), Tochter von Gerret Christians und Ehefrau Göntje Feders; Engemann erkrankte am 9. Dezember 1863 bei der Rettungsfahrt zur HORUS, einem Schiff, das vor Hörnum (Sylt) verunglückte; Gedichte Engmanns befinden sich im Nachlass des Amrumer Pastors Lorenz F. Mechlenburg an der Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig: NLFM: 11.2; 11.3 u. 11.5.2.

⁴⁷⁴ Pfund.

Pastor: Ja, lütje Fru, ik weht allfort, dat deiht mi leed.

Frau: Ja, Herr Pastor, he geiht mi ok hard af, denn dat wär doch son düchtigen Mann.

Pastor: So, denn wär he so düchtig?

Fru: Jaa all wär he dat, un darum moch ik ok so bitterlich gern en betjen nett öwer em predigt hemm.

Pastor: Ja, lütje Fru, dat kan ok angahn.

Fru: Dat is aber jo man von wegen dat Geld, se kennen min Umstände jo Herr Pastor, veel kosten kann de Predigt nich, dat geiht nich, un darum kam ik ok sölbst tho fragen, wat de beste Predigt kostet.

Pastor: De beste Predigt, von Paradies, de kostet wohl en Dahler.

Fru: Ach Gott, Herr Pastor, ik wär min Mann dat Paradies ach so gern gönnen, aber dat is jo man um de Dahler, kann se keen Predigt, de nich so dühr is.

Pastor: Ja woll „wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, de kostet man en halwen Dahler.

Fru: En halwen Dahler! Dat is för mi ok noch wat rikklich, weet se keen, de noch billiger is.

Pastor: Vör 12s hol ik en Predigt, dat is aber doch en gotterbarmlich Ding, dat könt Se ok noch weeten, för 12s kann nich veel lewert warden.

Fru: Ja, Herr Pastor, dat mut dan doch man bi de 12s bliewen, awer denn laten Se de Hirsch dar ok doch en betjen mank springen.

Mit bekannter Ergebenheit und freundschaftlicher Begrüßung zeichne mich Ihr Sie stets schätzender

A. J. ARFSTEN

SMech/I.2.30, Umschrift 2: Brief von Arfst Jens Arfsten, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 20. Dezember 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Lieber Herr Pastor!

Heute nehme ich Ihren werthen Brief denn einmal vor, um eine Erwiderung darauf zu schreiben. Könnte ich einen Abend in Ihrem Pastorat gemüthlich bei Ihnen sitzen zu klöhnen, so wäre das Schreiben überflüssig, und unsere Unterhaltung würde gewiß von beiderseitigem großen Interesse sein, indem wir einander so lange nicht gesehen haben. Die Ursachen des langen Ausbleiben des Kleides Ihrer werthen Frau übergehe ich, denn wollte ich alle Hindernisse, welche dabei in die Kreuz und Quere kamen hier auseinander setzen, so würde ich heute nichts anderes schreiben können. Nachdem Ihre Frau aber jetzt im Besitz des Kleides sein wird, hoffe ich auch, daß dasselbe auch ganz zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen ist, das heißt was die Geschicklichkeit der Näherin betrifft.

Ich hätte nicht geglaubt, daß Ihr Interesse für Ihre Lieblingswissenschaften bei Ihnen erkaltet wären, so lange Sie noch warmes Blut in Ihren Adern hätten; allein alles in der Welt ist eitel, und die Neigungen der Menschen wechseln. Ich bin noch immer ein großer Freund von Gottes schöner Natur, und besonders von der Pflanzenwelt, habe hier und in der Umgegend jetzt schon über 30 Pflanzen gefunden, die nicht auf Föhr und Amrum vorkommen; um aber meine Conchylien-Sammlung zu vermehren, fehlt es mir ganz an Gelegenheit, und deshalb war die Schnecke, welche ich jetzt mit Dank von Ihnen entgegen genommen habe, eine besondere Freude für mich.

Es ist mir sehr lieb von Ihnen zu erfahren, daß Ihre friesischen Manuscripte eine Reise durch die civilisirte Welt durch JOHANNSENS⁴⁷⁵ Vermittlung machen. Von einem Lehrer PETERS an der Realschule in Schleswig habe ich

⁴⁷⁵ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822);

etwas von JOHANNSENS rühmlichen Forschungen in der friesischen Sprache gehört, kenne JOHANNSEN indessen nicht und seine Schriften auch nicht.

Meine friesischen Anekdoten habe ich alle in die plattdeutsche Sprache der Föhringer übersetzt und auch etwas bereichert; hier muß ich nun oft, auf Verlangen meiner Gäste einiges aus meinem Buche vorlesen.

Deichconductor BRUHN⁴⁷⁶ ist selten hier, sondern fast immer auf Reisen; er ist nur ein paar Mal in meinem Hause gewesen. Für die Beamten, welche diesen Sommer als Committirte eine „Entdeckungsreise“ an die Westküste Schleswigs machten, hatte ich die Proviantlieferung; die Ausrüstung für den Magen dieser Herren war großartig, ich ließ mir aber auch gut für meine Commission bezahlen: ich glaube, die hohen Herren haben auf ihrer Reise hochauf gelebt, ob sie aber auch wirklich eine Entdeckung gemacht haben, darüber schweigt die Geschichte.

Wenn Pastor JOHNSEN⁴⁷⁷ klug gewesen wäre, so wäre er Cating gewesen; Niemand kann aber zweien Herren dienen. Wollte er Pastor GREISS⁴⁷⁸ Freund sein, so machte er sich offenbar der Gemeinde zum Feind, von welcher er doch gewählt zu werden wünschte; die Gemeinde wollte aber keinen Freund von Pastor GREISS, und wählten ihn auch deshalb nicht.

Diesen Herbst starb hier ein Schützenbruder, der Uhrmacher JOHANNSEN, welcher mit einer Tochter des alten J. H. ZIMMERMANN⁴⁷⁹ von Wyck verheiratet war. Bei seinem Leichenbegräbnisse versammelten sich die sämtlichen Schützenbrüder, wozu ich auch gehöre, auf dem Schützenhofe, in Uniform und mit Gewehr, marschierten dann nach dem Schützenhause, machten daselbst Front und präsentirten das Gewehr bei Austragen der Leiche, brachten ihn dann auf militärische Weise mit uniflorter Fahne und Trauermusik zu Grabe, und nachdem der Propst eine kurze Grabrede gehalten hatte, marschierten wir wieder mit lustiger Musik nach dem Schützenhofe.

So weit war ich gerade mit dem Schreiben gekommen, als A. PETERS⁴⁸⁰ mir noch einen Brief von Ihnen brachte. Die Apotheke werde ich sofort nach Vorschrift für Ihren Sohn besorgen, den Preis habe ich aber vergessen, und meine Bücher, worin diese Preisverzeichnungen stehen sind in der Hattstedter Marsch. Ich werde Dr. GÜNTHER daher schreiben, daß er mir die Apotheke mit Nachnahme sendet, und dann besorge ich selbiges weiter an JULIUS⁴⁸¹.

Das Schießen mit Bolzenbüchsen ist hier noch immer Mode, sogar die Damen schießen hier; in meinem Garten hatte die hiesige „Harmonie“ ein Schützenfest für Damen in meinem Garten, und 12 Damen schossen um 21 Gewinne, meine Tochter erhielt den 3^{ten} Gewinn. Letzten Sonntag wurde in meinem Hause um eine fette Gans geschossen, und nächsten Sonntag sollen [?.] und Silberzeug verschossen werden.

Ein frohes Fest Ihnen wünschend zeichne mich Ihr ergebenster Freund

A. J. ARFSTEN

Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁴⁷⁶ C. Bruun, Husum; veröffentlichte in den *Jahrbüchern für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 5, 1862, den Aufsatz 'Beitrag zur physischen Geschichte Schleswigs'.

⁴⁷⁷ Johann Carl Friedrich Johnsen (1807-1896); von 1843 [od. 1844?] bis 1864 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; danach bis zu seiner Emeritierung 1888 Pastor in Munkbrarup (b. Flensburg).

⁴⁷⁸ Joh. Wilhelm Christoph Greiss (1811-1864), Klein Nordsee (Flehmude); von 1844 bis 1857 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland).

⁴⁷⁹ Cornelius Hansen Zimmermann, (1812-1857); schwedisch-norwegischer Vizekonsul in Wyk (Föhr); verheiratet mit Anne Dorothea Sophie Clausen.

⁴⁸⁰ Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), Norddorf; Steuermann, später Krämer; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

⁴⁸¹ Julius Theodor Marstrand Mechlenburg (1834-1913), geb. in Nebel (Amrum); Sohn des Amrumer Pastors Lorenz F. Mechlenburg; in erster Ehe (1855) verheiratet auf Fanø mit Maren Pedersdatter, in zweiter Ehe (1897) mit Ane Marie Iversen; starb in Lydum (Westjütland).

SMech/I.2.30, Umschrift 3: Brief von Edmund Clement, Jena, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Verehrter Herr Pastor! Lieber Freund!

Am 9. Oktober starb nach 16tägigem Leiden an Darmentzündung und Ruhr mein großer, edler Vater Dr. K. J. CLEMENT. - Mein guter Vater, mein unersetzlicher Freund wohnte diesen Sommer bei meinem ältesten Bruder ALFRED⁴⁸²; schrieb ein Werk über Irland in englischer Sprache, welches er in Amerika während seines Aufenthaltes daselbst drucken zu lassen gedachte. Während seiner Krankheit suchten vier Ärzte, 4 der hervorragendsten Größen New Yorks ihn wiederherzustellen, doch vergebens. - Die Darmbeschwerden waren nach Dr. KUDRICH'S Meinung zu gefährlicher Natur, um überhaupt geheilt werden zu können. Auf meines Vaters Wunsch hin, ging die Leiche nach Hamburg pr. Dampfer „Goethe“. Nichts hätte mich erschüttern können, als allein der Verlust meines besten Freundes. Am 16. Oktober erhielt ich die Trauerpost per Telegramm aus New York - Your father dead, body on steamer „Goethe“. Papa hat den lieben Gott vor seinem Ende selbst gebeten, ihn doch von seinen Leiden erlösen zu wollen. - Die Leiche war in einem hermetisch verschlossenen Sarge, am Kopfe desselben war ein Deckel angebracht, den man abschrauben konnte, dann kam ein Fenster, wodurch ich meines Vaters Oberkörper sah. - Ich habe Papa in Hamburg, nach dem er schon 3 Wochen in Leiche gelegen, 3 mal durchs Fenster gesehen; er lag in seinem besten schwarzen Habit, und war etwas entstellt. Glauben Sie mir, lieber Herr Pastor, der Gang nach Hamburg war ein harter, ja sehr harter für mich. Drei Lorbeerkränze schmückten Papas Sarg. Unter seinem Nachlaß sind drei Kisten mit Manuscripten, welche nie im Druck erschienen (wahrscheinlich aus materiellen Rücksichten nicht), die mein sehr gut situirter Bruder ERMIN⁴⁸³ in Amerika, der sämtliche Kosten des besagten, reich ausgestatteten Sarges bestritten hat, bei seinem Besuch in Deutschland zum Frühjahr veröffentlichen lassen wird. Auch mein Bruder ALFRED wird nächstes Frühjahr kommen; dann werden wir 5 Geschwister vereint am Grabe unseres unvergeßlichen Vaters stehen, und er wird im Geiste unsere Eintracht segnen.

Meine Frau, Kind und ich sind wohl, wir hoffen das Gleiche von Ihnen und den Ihrigen. - In den großen Ferien komme ich mit Frau und Kind nach Amrum zum Besuch. Hoffend, daß diese Zeilen Sie in besten Wohlseins antreffen werden, *verbleibe ich mit freundlichem Gruße Ihr aufrichtig ergebener*

EDM. CLEMENT

Bitte Herrn BONKEN u. MARTENSEN⁴⁸⁴ zu grüßen.

SMech/I.2.30, Umschrift 4: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. August 1846; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

29. August 1846, St. Nicolai/Föhr

Lieber Amtsbruder!

Gruß zuvor! dann brüderliche Erwiderng Deinem brüderlichen Schreiben! Demselben gemäß werde ich an den nächsten drei Sonntagen das bewußte Paar proclamiren, obgleich ich, da beide Theile hier sich aufhalten, nach hiesigen Gesetzen, sie hier hätte verloben müssen. Wollen sie dann dorten copulirt werden, so will ich auch gleich nach der dritten Abkündigung den Schein ausstellen, ohne zuvor die acht Tage noch abzuwarten. Solches alles, weil Du, lieber M. dieser Ansicht bist. Aber eine Erinnerung dagegen muß Du mir erlauben. Sollen denn wirklich nach Euren Gesetzen die armen Menschen in ihre Geburthsheimat zurück, um in den Ehestand zu gelangen? Der Bräutigam wohnt hier in Boldixum, hier hält auch die Braut, wenn ich nicht irre, seit Ostern, sich auf, jedenfalls hat sie hier ihren ordentlichen Aufenthalt. Da hätte es ja von Deiner Seite nur eines Ägtebriefes und nachher Proclamationsschreibens bedurft, so wie einer Bescheinigung wegen des Armenwesens und sowol Verlobung als Copulation hätten hier geschehen müssen. Jedenfalls sehe ich nicht ein, wie Du, falls sie hier sollten copulirt wollen, auf Gebühren desfalls Anspruch machen kannst. - *Ubi sponsa, ibi sponsalia*.

Dem Bräutigam habe ich von dem allen nichts gesagt, denn so gewiß ich hoffte, daß Du mir diese Vorstellung nicht übel deuten würdest, so richtig schien es mir, Dir so unter der Hand dieselbe zu schreiben, damit die Sache

⁴⁸² ALFRED CLEMENT.

⁴⁸³ ERMIN CLEMENT.

⁴⁸⁴ JOHANN MARTENSEN.

der Beantragung der Trauung ins Reine komme. Jedenfalls, es möge wie mein Schreiben an einen Irrthum Dich erinnern, oder, bei andern Gesetzen, Deine Ansicht bleiben, bitte ich Dich, um ein paar Zeilen zur weiteren Verständigung.

Nun, nochmals auf Du und Du, es wird keines Pokals bedürfen. Bei dem Abschied des Königs, den ich noch nicht bestimmt angeben kann, werden wir uns hoffentlich sehen u. sprechen. Unsre Grüße Dir u. den lieben Deinen.

Dein K. A. Frerks

SMech/I.2.30, Umschrift 5: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. September 1846; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

11. September 1846, St. Nicolai/Föhr

Was Du, *mein lieber Bruder Mechlenburg*, in Deinem letzten Briefe mir geschrieben, hätte völlig meine Überzeugung mit Deiner in Einklang gebracht, wenn auch meine Gemeinde unter dänischen Gesetzen stünde. Nun aber steht sie unter Schles. holst. Gesetzen, wo die sehr plane und genaue Verordnung von 1800 bestimmt: „Der ordentliche Trauungsact ist da, wo die Braut zur Zeit, da die Trauung verlangt wird, wohnt, dient oder sonst ihren ordentlichen Aufenthalt hat.“ „Wird aber die Hochzeit an dem Wohnorte des Bräutigams oder an dem Orte der Wohnung der Copulanten, die sie sogleich beziehen, gehalten, so richtet sich die Copulation nach dem Orte der Hochzeit.“

Beide Bestimmungen kommen ja hier zur Anwendung. Denn hier wohnen jetzt beide Theile u. werden sie wohnen. Sie stehen also mit der Gemeinde unter hiesigen Gesetzen. Mehrere Prediger, mit welche ich unsern interessanten Fall besprochen, auch JOHNSEN, gleiches Gesetzes mit Dir, erklärten sich mit mir einverstanden.

Ob nun das Paar hier oder dort copulirt werden will, weiß ich noch nicht; in ersteren Falle soll ja die Braut von Dir einen Ägtebrief (Tauf-, Conf- u. Eheschein), einen Schein, daß sie der dortigen Armencasse nichts schuldet, einen Proclamationsschein und eine über die elterliche Einwilligung von da beibringen. Dann kannst Du, lieber Br. rücksichtlich Eurer Gebühr nach Deiner Überzeugung verfahren, ich aber muß die Beibringung der Scheine zugleich als Beweis ansehen, daß man mit Dir aufs Reine gekommen. – Will das Paar indeß von Dir copulirt werden, so muß es umgekehrt des Bräutigams Schein von mir ausgestellt, Dir reproduciren und diese Scheine kannst Du sogleich als Attest ansehen, daß die Gebühr entrichtet sei. – Im letzten Falle würde ich einen halben Thaler für die Proclamation gewinnen, im ersteren für die Copul. nur 1^r [Reichstaler] bekommen, was auch die Gebühr für den Ägtebrief sein würde.

Du mußt einsehen, lieber Bruder, daß ich nicht mehr und nicht weniger thun kann, als dem Bräutigam sagen, wie die beiderseitigen Gesetze lauten, daß es meinerwegen bei ihm stehe, wo er getraut sein will, daß es aber bei Dir stehe, ob in d. Falle auch Eure Gesetze in Anwendung kommen sollen.

Deiner lieben Frau unbekannterweise meine und der Meinigen Grüße.

In Liebe Dein K. A. Frerks.

SMech/I.2.30, Umschrift 6: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. November 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

St. Nicolai auf Föhr, d. 15^t Nov. 1851

Mein lieber Mechlenburg!

Etwas lange habe ich die Übersendung, oder, um ehrerbietiger zu reden, Einsendung, der zweiten Spruchsammlung verschlammt, brauche aber nicht um Entschuldigung zu bitten, da der Herr Bruder weder schreibt noch kommt. Möglich, daß in diesen zweiten Cursus einige der ersten wieder mitgelaufen sind, denn wer einen solchen Schatz des Herzens hat, wie kann der wissen, ob er Altes oder Neues hervorlangt? Was die Accente betrifft, so habe ich mein Bestes gethan, den Klang der Vocale durch deutsche Worte in welchen sie mit dem bezeichnenden Tone vorkommt anzugeben, z. B. „*hi skal*“ klingt das kurze a wie in „er hatte“. Genauer als Du in Deinen Föhringer [sic] Sprüchen, glaube ich aber die Übersetzungen angegeben zu haben, mit den für Uneingeweihte nothwendigen Erläuterungen.

JOHNSEN⁴⁸⁵ hat mir das gedruckte Exemplar geliehen, allerliebste! will MORITZ HAUPT⁴⁸⁶ auch die meinigen wagen, nur zu, habe nichts dagegen. Erlaube mir die oben angedeutete Critic Deiner Übersetzungen näher zu begründen: „*Wan an Tröggel wat feit, do kent 'r sin anj Skitj eg!*“ Du übersetzt: „Wenn ein Bettler etwas erhält“, was einen ganz anderen Sinn giebt. Jeder Nichtfrieser muß hier an ein bloßes Almosen denken, und sich wundern, daß friesische Bettler so putzig sind, bei jedem Stück Brod, das sie erhalten, die Wissenschaft von ihrem Dank zu mahnen i. e. hochnäsiger zu werden. Der Sinn ist aber dieser: Wenn ein Bettler Vermögen erhält, so vergißt er n. n. „*Wat fuh*“ sagt mehr als „etwas erhalten“. So hast Du in mehreren Fällen den Unterschied zwischen friesischen u. deutschen Redensarten zu wenig bezeichnet, lieber Bruder! Bedenke, die Welt liegt im Argen, sie hat die Sprache des Paradieses längst vergessen, ihre unmündigen Kinder, Haupt und der ganze Schwanz, vertragen die feste Speise nicht, Milch den Säuglingen! Die Critic wollest du gnädig aufnehmen!

Ich wundere mich selbst über den Zufluß an Sprichwörtern; ist's wahr: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nicht leicht“, so ist's wol eben so gewiß, daß Hans nicht vergißt, was Hänschen gelernt. *Düntjes* wollen mir weniger beifallen.

Wie wäre es, lieber Freund, wenn wir auch ältere und neuere Nationalsitten durch den M. HAUPT zu verewigen suchten? Zeit muß ich aber dazu haben, um in aller Muße und Gemüthlichkeit eine Skizze der hiesigen zu entwerfen. Hier gab und giebt es noch manche für Forscher recht interessante Sitten u. Gebräuche, zum B. das Fenstern, die Sitten beim Verloben (*Üjbring*) und das dem Flecken Wyck vielleicht ganz eigenthümliche Bootaufschleppen, wenn ein Fremder ein dortiges Mägdchen freit. Das *Thamsen*, der privilegirte Unsinn in der Thomasnacht, auf föhring *Tham[s]i*, weist Du den Sinn u. den Ursprung dieses gewiß uralten Spectakels! Hast Du Zeit und Lust, so mach' auch Du Dich dran, die dortigen Juxe zu beschreiben, unter Deutschen Alterthümern müssen die friesischen nicht fehlen.

Neues weiß ich nicht, bist ja auch kürzlich hier gewesen, auch die Gegenwart besteht meistens aus Alterthümern. Grüß Deine liebe Frau und V. QUEDENS, wenn Du ihn sprichst, nimm die Grüße der Meinigen und

Deines Dich liebenden Freundes K. A. FRERKS

P.S. Mögtest Du meine Sprichwörter etwa abschreiben und mir dieselben wieder schicken, so könnte ich vielleicht noch Einige zum Besten geben. Jetzt aber erinnere ich nicht mehr, welche ich schon mitgetheilt habe. Natürlich keine Eile!

d. O.

⁴⁸⁵ Johann Carl Friedrich Johnsen (1807-1896); von 1843 [od. 1844?] bis 1864 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; danach bis zu seiner Emeritierung 1888 Pastor in Munkbrarup (b. Flensburg).

⁴⁸⁶ Moritz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

SMech/I.2.30, Umschrift 7: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. Mai 1855; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

St. Nicolai auf Föhr, d. 18^t Mai 1855

Lieber Mechlenburg!

Einliegenden Brief des Studiosus PRALL⁴⁸⁷ erlaube ich mir, Dir mitzutheilen, als ersten Sprachforscher der Friesen. Wenn es Dir nicht zuviel Mühe macht, bitte so mache auch Du eine Übersetzung des Gleichnisses vom verlorenen Sohn im Amrumer Dialect, ich will eine in meinem Wyker *Freesch* anfertigen. Könntest Du mir auch ein Volkslied mittheilen, so wäre es mir angenehm, dem jungen Manne, den ich von Husum her kenne, damit dienen zu können. Wenn ich ihm dann die Sachen zustelle, werde ich, wenn Du nichts dagegen hast, ihn und seinem Kopenhagener Sprachforscher auf Dich, als einen SALOMO von vielen hundert Sprüchen aufmerksam machen.

Wie gehts Dir denn übrigens, Deiner lieben Frau und Kindern? Grüße bestens! Die letzte Wycker Messe hatte nicht die Anziehungskraft, Euch herbeizulocken, so wird man denn wol bis zum Herbstmarkt auf Euer Antlitz verzichten müssen, denn daß St. Nicolaus nichts über St. Clemens vermag, habe ich nun im [?.] hiedurch erfahren müssen. Oder gedenkt Ihrs diesen Sommer mal zu machen, wie wir Föhringer so oft es machen? Willkommen im Voraus!

Bruder JOHNSEN's⁴⁸⁸ Tochter ELLIEN ist, wie Du wol wissen wirst, sehr krank, ihr Zustand giebt, nach der letzten Nachricht, die ich erhielt, zu großen Besorgnissen Anlaß. Es würde ein harter Verlust sein für die guten Leute.

Unsern neuen Collegen SCHROEDTER⁴⁸⁹ zu St. Johannis hast Du wol schon kennengelernt. Schreibbare Neuigkeiten weiß ich nicht! Den anliegenden Brief bitte gelegentlich zu remittiren.

Leb wohl, es grüßt freundschaftlich Dein K. A FRERKS.

SMech/I.2.30, Umschrift 8: Brief von Knudt A. Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, [1862]⁴⁹⁰; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Lieber Mechlenburg!

Herzlichen Gruß zuvor an Dich, Deine liebe Frau u. Kinder; hoffe Euch alle im besten Wohlbefinden anzutreffen. Das zum 8. Aug. d. J. an den Bürgermeister COLDITZ in Oldesloe von hier abgesandte Gratulationsschreiben hatte ich in Deinem Auftrage auch mit Deinem Namen unterzeichnet, erfülle daher, wenn auch etwas spät, die Pflicht, den Ausdruck des Dankes und der Freude, den der würdige Jubilar mir brieflich ausgesprochen, auch an Dich gelangen zu lassen. An dem schönen Bilde von Föhr, welches wir ihm schenkten (Wyck in der Mitte, umgeben von vielen Randbildern) hat er besondere Freude gefunden. LOR. SILLE LORENZEN von Wrixum, Stadtkassirer dort, hat es dort in Goldrahmen u. Glas fassen lassen und ihm am Jubeltage überreicht. Es kostete, alles in allem, 3 [Reichstaler] 16 [Schilling], macht für jeden der Unterzeichner 2 [Mark] 14 [Schilling] R.M.

Wie traurig das Hinscheiden unsres guten SCHROEDTER, er war uns ein guter lieber Freund, den Seinen ein unvergeßlicher u. leider nur zu unentbehrlicher Gatte u. Vater. Wir hoffen, daß durch Erhöhung der Pension die Lage der Seinen noch etwas verbessert werden wird. Unsern JOHNSEN behalten wir; gemeine Wahlumtriebe haben veranlaßt, daß er nur eine Stimme bekommen für die Predigt, deren Gediegenheit in öffentlichen Blättern anerkannt worden ist. Doch dergleichen kommt ja leider öfter vor und wir freuen uns diesmal solchem Treiben doch etwas Gutes, die Erhaltung unsres lieben Amtsbruders seiner Gemeinde und uns, seinen Freunden, zu verdanken. Könnten wir Dich, lieber Mechlenburg, doch etwas häufiger in unsern Kreisen sehen, aber das fatale Wasser, wenn das dazwischen kommt! Meine, im Hause des Postmeisters ausgesprochene Drohung, Dich im Lauf dieses Sommers einmal zu überfallen, habe ich nicht ausführen können, es bleibt dir aber behalten, wenn

⁴⁸⁷ August Prall (1831-1903), Husum; ab 1851 Theologiestudium in Kiel, ab 1855 in Kopenhagen; kam 1857 als Geistlicher nach Heide und wurde dort 1875 zum Propst ernannt.

⁴⁸⁸ Johann Carl Friedrich Johnsen (1807-1896); von 1843 [od. 1844?] bis 1864 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; danach bis zu seiner Emeritierung 1888 Pastor in Munkbrarup (b. Flensburg).

⁴⁸⁹ Simon Adolph Schroedter (1804-1862), Oldenburg; Pastor in der St.-Johannis-Gemeinde auf Föhr von 1854 bis 1862.

⁴⁹⁰ Aus dem Inhalt erschlossen.

wir leben und gesund bleiben! Thue Du denn, Deinen Leuten ein gleiches an mir und laß mich nicht hören müssen ‚Du seist gewesen hier, aber nicht bei mir!‘.

Noch eins! Lebt dort ein NIELS CHR. JENSEN [?.], aus der Nähe von Visted, so bitte! sage ihm, daß ich ein Schreiben aus Visted seinetwegen erhalten, worin ich ersucht werde, ihm anzuzeigen, daß ihm ein kleines Erbtheil nach seinem verstorbenen Bruder zugefallen sei. Hier habe ich ihn bis jetzt nicht erfragen können.

Die Meinen sind wohl u. grüßen Euch bestens!

Leb wohl und gedenke freundlich Deines K. A. FRERKS

SMech/I.2.30, Umschrift 9: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. September 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Wrixum, den 6. Sept. 1866

Lieber Mechlenburg

Das Circularir wegen der neuen Vacanzordnung wirst Du erhalten haben. Deine Gemeinde wird in dieser Hinsicht wohl die meisten Schwierigkeiten bieten. Während des Gnadenjahres einer Wittve soll nämlich die Gemeinde des vacancirenden Predigers die Beförderungskosten tragen, was sowol von als nach Amrum ziemlich erheblich werden würde. Doch geordnet muß diese Sache ja werden. Wir 3 föhninger Prediger gedenken hierzu eine Besprechung zu halten und zwar, da ich nächste Woche verreise, in der darauf folgenden. Freilich wird Jeder von uns für sich zu berichten haben, aber eine gegenseitige Verständigung ist wünschenswert. Zu kommen wird Dir wol nicht möglich sein, theile also brieflich Deine Ansichten und Wünsche über die Sache mit, so sollst Du in der Conferenz mit vernommen werden, als ob Du zugegenwärtig und spendirt Bruder SIEVERT ein Gläschen, so soll das erste unserm lieben Alterspräsidenten geweiht sein.*

Hoffentlich hast Du dich nach Deiner neulichen Römerfahrt so wohl befunden, daß wir nächstes Jahr ein da capo erwarten dürfen. *An sünjen Wonter!*

Deiner lieben Frau unsre Grüße Dein K. A. FRERKS

* Mit dem Bericht hats nicht so große Eile, warte also unsre Mittheilung ab, ehe Du berichtest d. O.

SMech/I.2.30, Umschrift 10: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. März 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

8. März 1867, St. Nicolai/Föhr

Lieber Mechlenburg

Soeben sind wir föhninger Prediger von Tondern heimgekehrt, wo gestern die Vereidigung der Geistlichen der Propstei stattgefunden hat. Dein Ausbleiben haben wir hinreichend entschuldigt und wird Deine Vereidigung dann wohl zu anderer Zeit und an einem für Dich leichter zu erreichenden Orte vorgenommen werden. Gut wird es aber jedenfalls sein, wenn Du dich selbst auch brieflich entschuldigst.

Die Pröpste [..?..], auch BOHR, den Eid geleistet, von den Predigern aber mehrere denselben verweigert, wahrscheinlich in eitler Hoffnung auf die Abstimmung!

Für die Schullehrer der Propstei Tondern ist Termin zur Eidesleistung auf nächsten Donnerstag, Vormittags 11 Uhr, auf dem Amtshause angesetzt worden. Die Herren Visitatoren haben jedoch höheren Orts um Genehmigung nachgesucht, daß diese Handlung hier für die Lehrer auf Föhr und Amrum stattfinden möge, um den Lehrern die Reise zu ersparen. Über das Resultat wird uns Näheres nächstens zugehen!

Im Namen des Herrn Propsten habe ich Dich zu bitten, ihm umgehends die vollen Namen (Vor- und Zunamen) der Schullehrer Deiner Gemeinde mitzuthemen.

Dir und Deiner lieben Frau unsre Grüße. Gehab Dich wohl! Dein K. A. FRERKS

SMech/I.2.30, Umschrift 11: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. Oktober 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

St. Nicolai, 16. Oktober 1872

Lieber Mechlenburg!

Erinnere nicht mit Gewißheit, ob ich in Veranlassung des am 11. Mai d. J. gefeierten Doctorjubiläums und erneuerten Doctordiploms unseres Professors FRANDSEN in Rendsburg, schon an Dich geschrieben habe? Derselbe hat mir einen Abdruck des zweiten Diploms mit der Bitte zugesandt, dasselbe ins Archiv niederzulegen mit obligaten Bemerkungen. Namentlich wünscht er ein Verzeichniß der Schüler ASMUSSENS⁴⁹¹ hinzugefügt, was ja auch ganz nett wäre. Sein eigenes Gedächtnis schien aber nicht hinreichend, die Namen derselben zu produciren. Ich wende mich daher an Dich, lieber Bruder, mit der Bitte, mir die Namen der Schüler ASMUSSENS aus und vor Deiner Zeit baldmöglichst mitzutheilen, damit ich das Actenconvolut bald ins Archiv versenken kann, zum Gedächtniß für die Nachwelt.

Meine DEBORA war voll der schönen Tage von [?.]. Gern hätte auch ich mal wieder einen schönen Tag auf Amrum verlebt, aber je älter man wird, desto häufiger reiset man, - im Winter am Ofen. Doch so Gott will und wir leben, aufgeschoben nicht aufgehoben! Bringt denn der Jahrmarkt Dich nicht mal nach Föhr? Sei mit Deiner lieben Frau u. Kindern und freundlich begrüßt

Dein K. A. FRERKS

SMech/I.2.30, Umschrift 12: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, [Ende 1872]; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Lieber Mechlenburg

Beifolgenden Brief des stud. philol. MÖLLER, Sohnes des Pastors MÖLLER in Süderbrarup in Angeln, theile ich Dir mit, mit der Bitte mir oder ihm direct mitzutheilen, was er über Deine Arbeit zu wissen wünscht. Ein Sprachforscher, der auch das Friesische seiner Aufmerksamkeit würdigt, kann uns ja nur lieb sein.

Für Deine neulichen Mittheilungen über ASMUSSEN danke ich Dir, wie insbesondere für Deine freundlichen Worte. Gehab Dich wohl; verlebe einen gesunden Winter! Auch ein Friesengruß.

Dein

K. A. Frerks

SMech/I.2.30, Umschrift 13: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. Juli 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Wrixum, den 26. Juli 1873

Lieber Mechlenburg!

Dank für Deine gütige Mittheilung! Der FOCK wird schwerlich von unsern beiden Inseln herkommen. Ich habe Deinen vormaligen Küster NISSEN in unser Aller Namen geschrieben, die [?.] hier fanden auch Nichts. Zu meinem Bedauern ersehe ich an Deinem Briefe, daß Du in Jahren das heilige Mahl nicht gefeiert hast. Es ist freilich beschwerlich für Dich, zu uns zu kommen und gleichfalls, Einen von uns kommen zu lassen. Gerne käme ich, hege schon lange den Wunsch, Dich mal auf Deinem Patmos zu besuchen. Könnte die Feier nicht an einem Werkeltage arrangirt werden? An einem Sonntage hat es seine Schwierigkeit, seinen Posten zu verlassen, für Einen, der [..?..]. Doch ich weiß noch einen andern Rath: Wir erwarten ja unsern lieben Propsten Carstens zur Visitation. Wie wäre es, Wenn Du ihn im Voraus schriftlich bätest, Dir am Visitationstage das Abendmahl zu reichen? Die Katechisation könnte ja für dies Mal an die Schule verlegt werden. Er würde es gewiß gern thun. Hier erwarten wir denn in der nächsten Woche den Kronprinzen mit Familie und großer Suite. Zuerst hieß es, er

⁴⁹¹ BAHNE ASMUSSEN.

komme am Sonntag d. 27st. Jetzt ist die Ankunft auf den 23st. festgesetzt. Officieller Empfang wird nicht gewünscht. Die Zahl der Badegäste mehrt sich von Tage zu Tage.

Von den in Deinem Schreiben erwähnten Alten sind Einige nicht mehr hienieden: MANTJE ARFST NAHMENS – wol M. JUNG N. NIELSEN, meine Nachbarin, ist vor Jahr, CHRISTINE WÖGEN ARFSTEN vor Kurzem gestorben. TEJE B. DANKLEFS lebt noch bei JOH. JAC. HANSEN, dem sie vor mehreren Jahren alles vermacht hat. Ihr Haus ist abgebrochen. Sie ist übrigens sehr taub. Deine Grüße an die Andern werde ich gelegentlich bestellen, weiß aber schon von früher her, daß alle sich des alten Fritz⁴⁹² in Liebe erinnern.

Es freut mich sehr, daß es Dir und den Deinen im Allgemeinen wohlgeht, thut mir aber leid, daß Du selbst Dich schwach fühlst. Nun, es ist ja nicht anders, wens über die 70 kommt, muß es wohl fühlbar werden, ich merke es schon mit meinen 58, die ich nächsten Monat erreiche. Übrigens bei uns alles wohl.

Die Visitation werden wir wol erst Mitte August erwarten können, am 4^t, 5^t u. 6^t ist nämlich GUSTAV ADOLF'S Fest in Sonderburg [?], wo Propst CARSTENS als Berichterstatter zu fungiren hat.

Damit für dies Mal Gott befohlen. Sei mit Frau u. Kindern uns allen begrüßt, insonderheit

Deinem K. A. FRERKS

SMech/I.2.30, Umschrift 14: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 20. Oktober 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Wrixum, den 20. Oktober 1873

Lieber Mechlenburg!

Beifolgende Petitionen an den Kaiser, resp. um baldige Einführung der Synodale Ordnung und um Nichteinführung der sogenannten Civilehe, circuliren bei sämmtlichen Geistlichen zur Unterschrift u. werden gewiß von den Meisten unterschrieben werden. Wie Du siehst, prangen schon die Namen Deiner Föhringer Collegen darauf und wandern dieselben jetzt zu Dir. Willst Du sie denn mit unterzeichnen und ungesäumt, mit 2 Freimarken frankirt, an Pastor DAME in Morsum auf Sylt weiter senden!

Wie ich höre, ist Dein Sohn jetzt im Examen. In den beiden ersten Abtheilungen, deren Charactere schon veröffentlicht sind, fand ich seinen Namen noch nicht, wird denn wol in der 3. Abtheilung erscheinen. Wünsche sogleich Glück! Jetzt können wir ja auch per Telegraph verhandeln, wenn wir Eiliges haben, was erlebt man nicht alles!

Hoffend und wünschend, daß bei Dir alles wohl, wie bei uns, mit herzlichem Gruß an Dich und d. Frau

Dein K. A. Frerks

SMech/I.2.30, Umschrift 15: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

St. Nicolai auf Föhr, d. 28st. April 74

Lieber Mechlenburg!

Jüngst circulirte bei den Predigern der Propstei Tondern eine Petition an den König, daß die Königl. Preußische Regierung sich an der Pensionierung alter Prediger aus der Staatscasse ebenso wie die dänische, betheiligen möge. Mit den Unterschriften aller auf dem Beiblatt namhaft gemachten Prediger bedeckt, ging sie gestern von Pastor REUTER in Ladelund, der das Weitere betreibt, zurück. Dein Name war vergessen, daher meinte SCHMIDT, Dir die Papiere nicht zustellen zu dürfen, ich habe Dich daher hiedurch darauf aufmerksam machen wollen, damit Du, wenn du willst, noch an REUTER schreiben und ihn ersuchen könntest, auch Deine Unterschrift hinzuzufügen, ich fand die Petition sehr gut abgefaßt und da Du ja der Ältesten Einer, auch an Abgehen wol mal gedacht hast, so däucht mir, muß auch Dein Name nicht fehlen. – Schreibe denn baldmöglichst deshalb an Pastor PIENTOR in Ladelund per Süd-Lygum. Es wird wol nicht nöthig sein, daß sie Dir die Petition erst zur Ansicht schicken.

JENSEN's Statistik giebt den Tag Deiner Ernennung und Introduction nicht an, gern wüßte ich die Daten zur Vervollständigung meines „Hölzernen Registers“, das Dir wol erinnerlich sein wird.

⁴⁹² Mechlenburg wurde, als er jung war, „Fritz“ genannt.

In der Hoffnung Dich und die Deinen in gutem Wohlsein vorzufinden grüßt herzlich

Dein K. A. FRERKS

SMech/I.2.30, Umschrift 16: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. Dezember 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Wrixum, den 22. Dezember 1874

Mein lieber Mechlenburg!

Es thut mir leid, daß unser beiderseitiger Wunsch, daß ich bei der Beerdigung Deiner guten Frau fungiren mögte, nicht erfüllt worden. Wohl hätte ich heute, bei gutem Wind und Wetter nach Amrum segeln können, aber Dein „Wie retour“ in vorigen Telegrammen und der Gedanke an die nahen Festtage hielten mich ab. Auch laborirte ich heute morgen an einem Übel, welches mir besonders auf dem Schiff sehr lästig hätte werden können. Als heute morgen gegen halb elf Uhr Dein zweites Telegramm kam, mit der Aufforderung noch zu kommen, hatte ich schon in Folge des ersten die Reise so ganz aus dem Sinn geschlagen, daß ich in Anbetracht obiger Umstände mich entschließen zu müssen glaubte, wie geschehen.

Gott wird Dich denn stärken, lieber Mechlenburg, den letzten traurigen Liebesdienst Deiner Gattin zu erweisen. Dein Sohn wird Dir auch wol assestiren und ein kurzes Wort des Gatten und Sohnes am Grabe der Gattin und Mutter wird die Umstehenden mehr erbauen als die Predigt eines Anderen.

Die Entschlafene ruhe in Frieden und [?.] in Freuden und Dir gebe der Herr einen ruhigen heitern Lebensabend im Kreise dankbarer Kinder und in der Heimatgemeinde, mit welcher Du durch so viel jähriges Wirken so innig verbunden bist.

Entschuldige denn freundlich, daß ich nicht gekommen und sei von meinem guten Willen überzeugt, der nur den Umständen nachgegeben hat. Auch für Dr. HITSCHER, der heute morgen, eben als Dein Telegramm kam, bei mir war, soll ich grüßend bitten sein Ausbleiben zu entschuldigen. Das nächste Jahr soll uns, so Gott will und wir leben, mal zusammenführen, ich hatte schon diesen Sommer die Absicht, Dich zu besuchen, doch der Sommer bringt so allerlei Hindernisse.

Eine trostreiche Weihnacht und ein gesegneten Übergang ins neue Jahr Dir und Deinen Kindern.

In Liebe Dein K. A. FRERKS

SMEch/I.2.30, Umschrift 17: Brief von Knudt Andreas Frerks, Boldixum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. März 1875; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Wrixum d. 15. März 1875

Mein lieber Mechlenburg!

Gern werde ich kommen, Dir zu dienen. Am Freitag Morgen 7-8 Uhr – ich höre, daß dann die Zeit zur Überfahrt sein wird, - werde ich in Üttersum sein. Mein Fuhrmann weiß aber nicht den Weg über die Watten, bitte daher mir entweder einen sichern Lootsen, oder, noch lieber, einen Wagen in Üttersum zu besorgen, der mich hinüberbringe. Letzteres ist vorzuziehen, damit mein Fuhrwerk sogleich umdrehen kann u. nicht während der ganzen Zeit auf Amrum zu bleiben braucht. Schicke mir also, wenn irgend möglich, einen Wagen nach Üttersum!

Am Freitag könnte ich dir dann bei den benöthlichen Arbeiten behülflich sein, am Sonnabend Beichte und etwanige Taufen oder dergl. Amtsgeschäfte vornehmen und am Sonntag Palmarum Predigt, Confermation und Abendmahlsfeier, was sich ja, da wir k. Pausen machen, sehr wohl vereinigen läßt. Ich werde mich [?.] kurz fassen. Ist dann auch am Sonntag Nachmittag etwas zu thun, so soll alles gerne geschehen.

Am Montag Morgen muß ich aber auf jeden Fall zurück, sei's zu Boot oder zu Wagen, da ich dann dem Festtage wegen keine Ruhe mehr haben werde. Du muß denn auch für meine Rücktour alles arrangiren.

Bist Du mit dieser meiner Anordnung zufrieden, so brauchst Du nicht zu antworten, wenn aber nicht, so telegraphire.

Mich freuend Dich bald zu sehen grüßt herzlich

Dein K. A. FRERKS

Ist die [?.] und von mir oben angegebene Zeit nicht richtig, so telegraphire mir die richtige!

SMEch/I.2.30, Umschrift 18: Brief von Marie Gerrets, St. Pauli, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. April 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Lieber Onkel!

Beifolgend erhalten Sie die gewünschte Copie der Allmanache, die Sie mir mal gefälligst, wenn Sie selbige benutzt, wieder zustellen werden. Briefe oder sonstige Notizen sind nicht vorräthig, weshalb ich Ihnen damit nicht dienen kann. - Unser nordfriesischer Dichter HARRO HARRING ist gegenwärtig in Hull; wir erhalten wöchentlich Briefe von ihm, weil wir sowohl seine, wie auch die Correspondenz seiner Familie besorgen. Seine Lage dort ist freilich nicht die angenehmste, auch schreibt er mir in seinem letzten Briefe, daß er kränkelte und das Zimmer hüten mußte. Von den Verwandten in Leck und Umgebung höre ich nie etwas, weshalb ich Ihnen lieber Onkel sehr dankbar sein würde, wenn Sie mir mal, so viel Sie wissen von der Familie dort mittheilen würden. Wir erfreuen uns hier gottlob sämmtlich einer guten dauerhaften Gesundheit (obgleich uns, wie Sie schreiben, Ihre gesunde frische Luft fehlt) wofür wir dem lieben Gott nicht genug danken können. Sollten Sie Tante Ingke sprechen bitte ich sie recht herzlich zu grüßen, auch meinen früheren Lehrer Herrn STUCK bitte ich recht freundlich zu grüßen. Unter herzlichen Grüßen an die gute Tante und die lieben Vetter und Cousine Anna, schließen diese Zeilen. Ihnen allen ein beständiges Wohlergehen wünschend. Auch die Geschwister lassen vielmals grüßen.

Ihre ergebene Nichte MARIE GERRITS

SMech/I.2.30, Umschrift 19: Brief von Harald Christian Jenssen-Tusch, Kopenhagen, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. Oktober 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Vielgeehrter Herr Pastor!

Ogleich Ihnen ganz unbekannt, erlaube ich mir doch, mich mit einer Bitte an Sie zu wenden. Seit ungefähr einem Jahr beschäftige ich mich nämlich mit einer botanisch-linguistischen Arbeit, dem Sammeln der Salkonarien [?] aller in Europa wildwachsenden und gebauten Pflanzen, und obschon die hiesigen Bibliotheken mir eine reichhaltige Hilfsquelle waren und sind, so habe ich doch schon längst eingesehen, daß ich meine Arbeit nie genügend vollführen kann, wenn einsichtsvolle und wohlwollende Männer mich nicht unterstützen. Deshalb gerade erlaube ich mir sie, werthester Hr. Pastor! mit der Bitte anzugehen, mich mit Ihren Kenntnissen beizustehen und mir die friesischen und plattdeutschen Namen aller Ihnen bekannter wildrankender oder kultivierter Pflanzen mitzuthemen. Zur Arterkenntnis der Pflanzen wäre die Angabe der lateinischen Synonymen am zweckmässigsten, das Nennen der hochdeutschen oder dänischen jedoch hinreichend. In der Hoffnung, daß Sie mir meine Bitte nicht übel nehmen, und in der Erwartung, daß Sie mich nicht ohne Antwort lassen werden, habe ich die Ehre mich zu nennen

H. JENSSEN-TUSCH
Mayor

SMech/I.2.30, Umschrift 20: Brief von Harald Christian Jenssen-Tusch, Kopenhagen, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Januar 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank nicht allein für Ihre werthvollen Mittheilungen, sondern auch für die freundliche Art u. Weise, mit der Sie mir fremden Manne entgegengekommen. Seien Sie davon überzeugt, daß ich Ihre Freundlichkeit hoch werthschätze, und daß ich Ihren guten Wunsch zum neuen Jahr mit den besten und aufrichtigsten Wünschen für Sie erwidere. Möchte der liebe Gott Ihnen ein ruhiges, glückliches und zufriedenes Alter schenken!

Ihre Schreibart hat mich sehr interessiert und war mir sogleich geläufig, da ich selbst ein Anhänger von RASK und N. M. PETERSEN bin; auch nähre ich die Überzeugung, daß man, allem hartnäckigen Bekennen beim Herkömmlichen ungeachtet, noch dereinst es soweit kommen wird, unsere vielseitigen Buchstaben mit wirklichen Lautzeichen zu vertauschen.

Durch Ihren Beitrag ist ein großes Stück in meiner Arbeit ausgefüllt worden. Leider habe ich dessen mehrere, so daß es nur langsam fortschreitet. Ich erlaube mir mich auf Sie zu berufen, wenn ich an Herrn ARFSTEN⁴⁹³ schreibe. An den Küster HANSEN⁴⁹⁴ habe ich mich vergebens gewandt; er hat mir nicht geantwortet. Mit wiederholten Dank empfiehlt sich Ihnen, hochgeehrter Herr Pastor!

Ihr ganz ergebener JENSSEN-TUSCH

SMech/I.2.30, Umschrift 21: Brief von Paul von Kiraly, Nagy Körös (Ungarn), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Februar 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Hochwürdiger Herr!

Die hohe Bildungsstufe auf welcher der geistliche Stand Ihres Landes steht, läßt mir hoffen, daß Sie hochwürdiger Herr, diese Zeilen eines Wissbegierigen aus einem fernen Lande günstig aufnehmen werden.

Vorläufig muß ich mich aber entschuldigen wegen der Mangelhaftigkeit der Handhabung der deutschen Sprache, daran ich mich in diesem Brief bediene; Ihr Wohlwerthen wird mich gewiß selbst in Sätzen gut verstehen, wo mir der Ausdruck meiner Gedanken am wenigsten gelingt.

Also auf die eigentliche Sache!

⁴⁹³ ARFST J. ARFSTEN.

⁴⁹⁴ CHRISTIAN P. HANSEN.

Ein wichtiges Werk des englischen (resp. deutschen) Gelehrten MAX MÜLLER: „Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache“ hat mich zunächst darauf aufmerksam gemacht, daß die Bewohner der Insel Amrum (auch die von Silt) einen solchen Dialekt sprechen, welcher in mehreren Beziehungen sowohl vom deutschen, als auch der dänischen und friesischen Sprache abweicht. Er sagt nämlich, daß auf Amrum statt ‚Vater‘ *Aatj* gesagt wird. Wenn es wirklich so ist, so bin ich begierig davon eine noch gründlichere Überzeugung zu gewinnen, da das genannte Wort eine höchst auffallende Ähnlichkeit mit dem ungarischen *Atya* (Vater) hat.

Und so bin ich bei dem eigentlichen Gegenstande meines Briefes. Ich erlaube mir nämlich Sie zu bitten, wollten Sie Hochwürdiger Herr, die besondere Güte haben, mich von der Volkssprache auf Amrum weiter bekannt machen zu wollen. Dazu genügte einerseits die Bestätigung der Behauptung von M. MÜLLER, und andererseits eine kleine Nomenklatur der am meisten fremdklingenden Wörter des Volkes. Ich bin vollkommen bewußt, daß ich keine Kleinigkeit verlange, aber ich erlaube mir dennoch auf Ihre gütige Mitwirkung nehmen zu dürfen, da ich im Interesse der Wissenschaft handle. Wenn Sie also hochwürdiger Herr, meiner höflichen Bitte einige Aufmerksamkeit schenken wollen, ersuche ich sie besonders auf folgende Fragen antworten zu wollen:

Wie nennt das Volk auf Amrum

1. die menschlichen Körpertheile
2. die Glieder der Familie
3. die Glieder der Gesellschaft
4. die Gegenstände der Haushaltung und Argrikultur
5. die zahmen und die wilden Thiere und deren Geschlechter
7. [sic] die Jahreszeiten und Witterungen
8. die frohen und traurigen Feiern etc.

Auch einige Bemerkungen über Traditionen, Sagen, Märchen etc. würde ich mit dem größten Dank willkommen heißen. Eine zu große Mühe wollte ich Ihnen hochwürdiger Herr, nicht verursachen; deswegen bitte ich Sie höflichst nur das, was besonders charakteristisch ist, in Betracht nehmen zu wollen.

Entschuldigen Sie mich, hochwürdiger Herr, daß ich Sie mit diesem Briefe und diesen Fragen belästige. Würde ich den edlen Charakter Ihrer Nation nicht kennen, so würde ich diese Zeilen nicht riskieren. Lassen Sie mir hoffen, daß ich auf der rechten Thür klopfte!

Und jetzt, indem ich mich und meiner Sache und Ihr Wohlwollen bestens empfehle, verbleibe ich mit Hochachtung

Ihr ergebenster PAUL VON KIRALY mp

Professor

SMech/I.2.30, Umschrift 22: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. Oktober 1869, Oevenum (Föhr); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Vielen Dank mein lieber alter Freund, für Ihre werthen Zeilen vom 18^{ten} v. M. Ein böser Tag dieser erste Markttag für viele Köpfe und Beutel in Wyck. Danken Sie Gott, daß Sie dort nicht waren; denn: Alter schützt vor Thorheit nicht, besonders bei sanguinischen Temperament und wenn die Verführung so groß!

Ich bin diesmal Gottlob gut weggekommen, was nicht jedesmal am 18. Octbr. der Fall gewesen ist.

Anbei, lieber Hr. Pastor, zuerst Ihre Zulage p. Octbr., u. dann auch eine Abrechnung soweit ich sie hab zu Stande bringen können. Ich möchte nicht länger nach der verlegten Nota suchen, die ich über die letzte von Ihnen gekaufte Obligation allerdings in Concept irgendwo liegen habe; da Sie mir letzthin das Original zeigten, so bitte ich, die Summe worauf die Oblig. zu stehen komme (ich meine auf ca. 346 [Mark]) unter dem „soll zahlen“ zu zeichnen, und den Betrag von „hat zu fordern“ abzuziehen, u. mir dann den Betrag dessen, was ich noch zu zahlen habe, circa 5 [Mark]? - brieflich mitzutheilen, damit wir nächsten Monat quitt werden können!

Ik think do Ömrengen könn a Skallenger nog brück, hat sann lasteg Lidj wann's begann!

Mein Bruder ist diesen Sommer Curgast in Karlsbad gewesen und besuchte auf der Rückreise uns auf einige Tage. Daß auch mal von Ihnen gesprochen wurde können Sie sich wohl denken. Gestern schrieb er, daß sich sein rheumatisches Leiden (Gicht!) bedeutend gebessert habe, und er - wenn der Beutel es zulassen werde - nächstes Jahr wieder die Cur gebrauchen wolle. Mutter ist wohlauf, obgleich auch für sie die alten Tage kommen.

Nun steht denn der lange Winter vor der Thür, und da sollen Sie sich mal alle trüben Gedanken aus dem Kopf schlagen und mir ein kleines friesisches Gedicht machen, was mich erfreuen würde. Thema: Land und Leute auf Amrum!? Ich habe auch in jungen Jahren manches Gedicht zu Stande gebracht und würde mich revanchieren.

Ich bitte alle lieben Amrumer, das ganze Amrum! zu grüßen; nächsten Sommer muß ich mal dahin, diesen Sommer habe ich Silt besucht, mich in meinen Erwartungen aber gewaltig getäuscht gefunden.
Leben Sie wohl, Hr. Pastor, Gott erhalte sie noch lange gesund und munter u. schenke Ihnen ein fröhliches Alter.

Ihr L. C. KNUDSEN

SMech/I.2.30, Umschrift 23: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Juni 1871, Oevenum; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Mein lieber alter Freund!

Anbei folgen denn endlich wieder die Gelder, wofür ich Quittungen schon mehrere Tage in Händen hatte. Leider hatte ich diesmal kein Geld, und am nerous rerum gerendarum fehlt - *diar häält Ales ap!* Tausend Dank für Ihren lieben Brief mit der für jegliche Mundart anwendbaren Lautbezeichnung, die ich in Ruhestunden noch besser studiren muß. Sehr viel zu thun hat ein *Stjüür-Innemma* immer! Wie stehts denn mit Ihrem Wohlbefinden? Nach Ihrem frischen Zeilen habe ich den Eindruck: Gut!

Auch wir sind alle Gottlob wohlauf und erwarten unsern Knud gegen Ende des Monats. So Gott will, denke ich im August mit KETELS mal Amrum zu besuchen, und werde dann gewiß meinen alten Freund aufzusuchen.

Warum liefern Sie nicht zuweilen Beiträge für die Westsee-Inseln. Keine Zeit - oder keine Lust? Anderes fehlt ja nicht.

Leben Sie wohl, und der Himmel lasse Sie noch viele viele Jahre in Gesundheit und Frohsinn verleben.

Ihr

L. C. KNUDSEN

Gruß an AHRENS!⁴⁹⁵

⁴⁹⁵ PAUL AHRENS.

SMech/I.2.30, Umschrift 24: Brief von Lorenz Conrad Knudsen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. Oktober 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Zu meinem großen Bedauern, mein werther alter Freund, ersehe ich aus Ihren lieben Zeilen vom 1^{sten} d. M., daß Sie an Gicht und Unterleibsbeschwerden immer mehr und mehr geplagt werden. Es kommen also mit zunehmenden Alter auch die Tage von denen es heißt: Sie gefallen uns nicht; nun, man muß den Muth haben sie in Geduld zu ertragen! Halten Sie sich nur immer hübsch warm und kuriren nicht zuviel an sich herum. Medicamente thun es bei Ihnen nicht! Ich, an Ihrer Stelle, würde mich vor Erkältung in Acht nehmen und recht viel heißes Wasser trinken, weiter nichts. Auf die Wärme, die wir hatten, ist aber auch in den letzten Wochen empfindliche Kälte eingetreten, und ich fürchte, wir werden diesen Herbst von Krankheiten zu hören bekommen. Ihrem Wunsch gemäß sende ich sofort den Betrag der monatlichen Zulage nebst Pension für AHRENS p. Octbr. Schade, daß Sie nicht 20 Jahre jünger sind, - ich könnte Sie dann zum Markt erwarten, und da ich dies Jahr gut Geld verdient habe, - so hätten wir dann recht gemächlich uns einen gemütlichen Abend bei HANSEN *üb äh Huck* machen wollen.

Man det as wiar, an Präster mut sowatt eg, u, watt san ik lokkelk, dat ik eg Präster san!!

Leben Sie wohl, lieber alter Freund, und erfreuen Sie noch recht oft durch Ihren Humor Ihren zum cholärischen geneigten wohlwogenen Freund

L. C. Knudsen

SMech/I.2.30, Umschrift 25: Brief von Christian D. Roeloffs, Süderende (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Januar 1865; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Süderende d. 21. Januar 1865

Lieber Herr Pastor

Ihr werthes Schreiben vom 18ten hat mich herzlich erfreut, und theile ich mit Ihnen die freundliche Gesinnung [?.]⁴⁹⁶ es mir auch sehr erwünscht wäre, wenn kein Wasser zwischen uns wäre, und wir öfter zusammen kommen könnten, wenn auch nicht so vereinzelt wie Sie, leben wir doch zurückgezogen in Beziehung auf Osterlandföhr und Wyck, dort sucht man Alles an uns in ein schlechtes Licht zu stellen. Die Norddeutsche Zeitung bringt ab und zu eine Nachricht von Westerlandföhr, wonach Schlägereien sogar mit Waffen stattgefunden haben sollen, woran kein wahres Wort ist. Doch es sind ja die alten Waffen, womit die Schleswig Holsteiner gegen uns gefochten haben, d.h. mit Verdrehungen und Lügen. Ob die Leute wirklich glauben, daß eine Sache, die auf solchen Gründen beruht zum Besten des Landes ausfallen kann? Ich glaube es nicht.

Doch wollen wir diese Sache dem lieben Gott überlassen, er wird es doch am Ende für uns wohl machen, und lassen Sie mich jetzt Ihnen für Ihren Neujahrswunsch herzlich danken. Der liebe Gott lasse auch Sie und Ihre ganze Familie in diesem Jahr seinen reichen Segen widerfahren, und wenn er auch auf der einen Seite Sie betrübt hat, so wolle er anderweitig Sie um so mehr erfreuen. Der Verlust Ihres Enkels [durch] eine so plötzliche Krankheit ist gewiß sehr hart und ich nehme den herzlichsten Antheil daran, allein wir wollen hoffen, daß er Ihnen und seinen Eltern die Anderen erhält und dadurch der Schmerz lindert.

Ihren Auftrag habe ich ausgeführt, Pastor HINRICHS bezahlte mir die 7 Rtr., ich lege ein Schreiben an PETER ROLEFS bei, worin ich bitte diese 7 Rtr. an Sie zu zahlen, woran ich nicht zweifle.

Ueber unsern politischen Zustand kann man noch nichts Gewisses sagen, nach der Börsenhalle⁴⁹⁷ scheint es, daß Rusland seine Stimme über die Entscheidung Schlesiens vorbehält, in einem Artikel heißt es sogar, daß Preussen mit Oldenburg und Rusland darüber unterhandle, daß Oldenburg seine Rechte an Preussen gegen Entschädigung abtrete, Schleswig dann aber an Dänemark fallen sollte; Gott gebe es. In näherer Angelegenheit scheint die Civil-Regierung uns zu begünstigen, es wird von dem Appellationsrath MOMM in Flensburg ein Entwurf ausgearbeitet, wie es für uns im Mögeltonder Birk mit unserer Einrichtung und Verwaltung gehalten, die beiden Birkvögte [?] TROIEL u. [?.] sind dort gewesen, um mit ihm zu conferiren, es wird beabsichtigt, daß Alles was nur irgend gehen kann so bleiben soll, wie wir es gesagt [?] haben. Neulich erhielt unser Birkvogt ein Schreiben des Appellats. MOMM worin er ihm meldete, daß er jetzt bei dem Entwurfe sei, und ihm [?.] seine Gutachten zu senden wolle, er fügte bei, daß er seinen Untergebenen versichern könne, daß [?.] alles Mögliche gethan werde, daß in unserer Einrichtung so wenig wie möglich verändert werde, das ist doch wenigstens eine

⁴⁹⁶ Passage durch Bibliotheksstempel z.T. verdeckt.

⁴⁹⁷ Die Zeitung *Hamburgische Börsenhalle* erschien 1805 das erste Mal.

gute Sache, wie man denken [?] sollte und dürfen nicht befürchten, unter die Herrschaft der Schles. Holst. Wühler zu kommen.

Von Capitain HAMMER haben wir oft Nachricht, er sitzt noch im Reichsrath, und thut Alles, was für uns dienlich ist. Die Hoffnung belebt ihn noch weiter unter andern Umständen nach Föhr zu kommen.

Ich muß jetzt schließen, da ich diesen Brief gern mit W. R. PETERS Sohn senden wollte, der hier ist, aber zuerst noch um Entschuldigung für mein schnelles Schreiben bitte; es geht mit wie Ihnen, meine Hand ist nicht mehr so leicht, und meine Handschrift wird schlechter.

Ihnen [sic] und Ihre Familie bitte ich von den Meinigen herzlich zu grüßen und besonders von Ihrem

C. D. ROELOFFS

SMech/I.2.30, Umschrift 26: Brief von Christian D. Roeloffs, Süderende (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Dezember 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

Süderende, den 12. Decbr. 1867

Lieber Herr Pastor!

Ihren freundlichen Brief vom 6. beantwortend, danke ich für Ihre bewiesene Theilnahme, ich sitze noch immer an meinem kranken Fuß, freilich durch eigene Schuld. Die eigentliche Ursache, ein Nagelgeschwür ist gehoben, allein ich ging in den kalten Tagen aus, und nun habe ich Frost darin bekommen, doch belästigt mir es nicht, nur daß ich zu Hause sitzen muß.

Es ist nicht gut, wenn man für Andre eine Auswahl treffen soll, so ging es mir auch mit Ihrer Hose, dänischer [?.] kann man leider nicht mehr erhalten, was jezt den Namen hat ist es nicht [..?..].

Es freut mich, daß Sie von Ihren Kindern gute Nachrichten haben, und daß es Ihnen gut geht. In unserer Familie hier sind gottlob auch Alle wohl. Es wäre mir auch eine Freude gewesen mündlich mit Ihnen über Verschiedenes zu sprechen, besonders über unsre gänzlich veränderte Lage, doch hoffe ich, daß uns zum nächsten Sommer möglich sein wird, unsere Gedanken auszutauschen.

Von HAMMER weiß ich wenig, der Fang auf Island soll nicht besonders geglückt sein, ob er aber schon in Copenhagen angekommen ist weiß ich nicht. Von TROIEL habe ich nur einen Brief erhalten, im Frühjahr. Er lebt jezt in Mariager, seine Frau [?] ist, wie auch schon hier, nirgends zu finden, an Pastor SIEVERT und an JACOBS[EN?] hat er geschrieben, besonderes von ihm habe ich nichts gehört.

Jeder der etwas [..?..] die Gewalt der Wellen kennt, konnte wol einsehen, [..?..] und im Bereich der Wellen sich nicht halten konnte, es [od. er?] mußte bei der ersten Sturmfluth vernichtet werden. Es wundert mich nur, daß die Regierung den Großen BAUDISSIN so viel zutraut und ihm Gelder zu Arbeiten bewilligt, welche viel besser hätten angewendet werden können, es müssen keine Männer in der Regierung sein, die etwas zu dieser Angelegenheit kennen. Auf Dagebüll will man einen Hafen anlegen und eine Dampfschiffahrt zwischen Föhr u. Dagebüll, großartiger Plan, wenn da [?] keine andern Sachkundigen dabei kommen, als Graf BAUDISSIN so wird nichts daraus.

Mit Ihrer Koje müssen Sie auf die Zukunft hoffen, mit den beiden neuen auf Föhr geht es wenig besser, solange die Bäume keinen Schutz gewähren, wird der Fang der Vögel nicht bedeutend werden.

Mit den neuen Steuern kann man sich hier noch nicht befreunden, wie geht es auf Amrum damit? Das Glück, welches kommen sollte, wenn wir nur deutsch würden, wie Einige meinten, will sich noch nicht einstellen.

Mein Nachbar FRÜD BRAREN seine Frau ist jezt sehr kindisch, sie meint in Oldsum zu wohnen, und will zu den [?.] Hause, sie haben viel mit ihr auszuhalten, dabei ist sie gesund und wohl.

Weiteres weiß ich Ihnen nicht mitzutheilen, als die herzlichsten Grüße von uns Allen, an Sie die Ihrigen.

Der Ihrige

SMech/I.2.30, Umschrift 27: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Japetus Steenstrup, Kopenhagen, 13. März 1863⁴⁹⁸; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 30.

[Oben auf dem Blatt]: *An Prof. JOHANES JAPETUS SMITH STEENSTRUP Ritt. seit 1850 Inspect. Zoolog. Garten Kopenhagen*

Endlich einmal, nach Verlauf von 2 Monathen und darüber, mache ich Ernst daraus, Ew. Wohlgeboren auf Hochderselben geehrtes und mir interessantes Schreiben vom 11^{ten} Januar zu erwidern und meinen wärmsten Dank für die mir willkommene Abhandlung abzustatten.

Ich war noch glücklicherweise im Besitze einiger der gewünschten alterthümlichen Flintsteine und zwar solcher, die deutl. Spuren der Menschenhand [?.], weniger mislungen als die, welche mein Landsmann, CHR. JOHANSEN, Adjunct in Schleswig, nach Kiel eingesandt hat. Es sind die Meinigen hier für sich in Papier eingewickelt. Doch nicht mir und eben so wenig CHR. JOHANSEN gebührt das Verdienst des Findens, sondern nur dem Krämer, WILHELM ROLUF PETERS, p. t. Repräsentant u. Strandvogt, in Norddorf auf Amrum, dessen warmer Sinn für Merkwürdigkeiten des Alterthums u. auch der Natur und dessen aufmerksamen Augen auf solche Sachen ich schon oft manches Interessante zu verdanken habe (unter anderem fand er vor mehreren Jahren ein Kreuz bildende Kieselsteinchen [Mechlenburg fügt eine kleine Skizze an] in einem Düenthale auf dem sandigen, mit Kies bedecktem Boden, in der Gegend, wo die hiebey folgenden Sachen gefunden worden sind. Ich sandte sie an den Hr. Archivar HERBST, der samt seinen Hr. Collegen aber keine Auskunft über die Bedeutung etc. dieser so gelegten Steinchen – als bis dahin noch nicht vorgekommen – ertheilen konnte. Hr. HERBST wird sie Ihnen wol gelegentlich zeigen werden können. Auch bitte ich ihn recht herzlich zu grüßen u. wiederholt ihm für seine Mittheilungen Dank zu sagen. Daß ich die Correspondenz mit ihm habe aufhören lassen, hat seinen Grund darin, theils weil ich Nichts besonderes einzusenden, theils weil ich mehrere Jahre vergeblich darauf wartete, seiner Äußerung nach, ihn und den Professor WORSAAE hier zu sehen, um die Steinsetzungen in Skalnas (welche in den letzten Jahren durch Sandflug unsichtbar sind) selbst in Augenschein zu nehmen.

Im Sommer 1859 od. 58 brachte WILHELM ROLUF PETERS mir die hiemit folgenden Steinsachen, die er in *Båtjesticgh* s: Steig der kleinen Boote, wo am Strande die Dünen auf einem etwa 16 bis 20 Fuß hohen, aus Sand u. Gerölle bestehenden Boden sich gelagert haben, und mit samt Thälern veränderlich finde. –

Ich erkannte jene Steine sogleich für mislungene Arbeiten und hielt dafür, wie ich ihm sagte, daß da eine Werkstätte gewesen, indem solches deutlich aus den besser gelungenen oder weniger mislungenen Pfeil- und Messer-Spitzen sich vermuthen läßt, so wie auch daraus, daß eine so große Masse derselben Steinart (welche sonst nur vereinzelt auf der Insul angetroffen wird) auf einer so kleinen Stelle vorhanden war. Spuren von Knochen sind da noch nicht gefunden, wol Scherben u. Urnen verschiedener, gröberer und feinerer Masse. Damals wollte ich sie nach Kopenhagen gleich eingesandt [haben], allein durch die Trägheit meines Fleisches ließ ich mich daran verhindern, bis CH. JOHANSEN mir zuvorkam, meine Ansicht davon erfuhr u. vom Schullehrer MARTENSEN in Norddorf das, was in Kiel ist u. was er selbst noch hat, zu erhalten u. darüber in den Kieler Jahrbüchern Bericht mitzutheilen. Ich beneide CHR. JOHANSEN nun durchaus nicht um diesen seinen Vorrang oder Vorsprung, sondern mit Vergnügen lasse ich ihn Gebrauch machen von meinen (die Alterthumskunde und die Friesische Sprache betreffenden) Arbeiten u. Manuscripten, um das darin vorhandene Bemerkenswerthe ans Tageslicht zu befördern. So findet sich Mehreres in den Jahrbüchern u. in den von ihm herausgegebenen Schriften, von denen in Copenhagen etwa Exemplare sich befinden.

Ein Grund, warum ich die Steinsachen, welche ich vorrätzig hatte, nicht gleich beym Empfange Ihres Schreibens einsandte, war, weil ich die Fundstelle zuvor in Augenschein nehmen wollte, welches freilich nicht geschehen; aber W. R. ROLUFS ist dagewesen u. hat da die, nicht in Papier eingewickelten, Steine (mit Ausnahme der großen runden, die er früher fand; welchen Zweck mögen diese wol haben? – Ist etwas Analoges vorgekommen?) gefunden auf einer im Winter vom Sande entblößten Stelle. Wenn Sie's wünschen, wollen wir alles, was der Art gefunden werden möchte, einsenden.

Gerne möchte ich, daß Sie W. R. PETERS für seine Aufmerksamkeit u. Bereitwilligkeit Dies u. Jenes aufzuspüren Erkenntlichkeit erwiesen, dadurch daß ihm ein die Alterthumskunde betreffendes Buch zutheil werde.

Prof. J. JAPETUS STEENSTRUP Inspector Ritter seit 1850

Der zoologisch. Sammlung der Universitet Johanes Japetus Smith Steenstrup

⁴⁹⁸ Die Datierung ist dem Brief im Nachlass Steenstrup in Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 3460, 4^o entnommen (s. SMech/II.2).

SMech/I.2.31 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31).

SMech/I.2.31, Umschrift 1: Brief von Peter Jansen Bakker, Midlum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Mai 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Dem S. T. Herrn Pastor Mechlenburg auf Amrum

Ich erinnere, daß Sie mir mal einige von Ihren gesammelten Föhringer-Amrumer Sprüchwörtern zeigten. Ich bedürfte gegenwärtig ein paar, und es wollen mir dieselben nicht beifallen. Wollen Sie mir daher nicht in den nächsten Tagen solche übersenden? Ueber den Zweck derselben einmal mündlich.

Freundschaftlich grüßend

Ihr P. BAKKER

NB. Haben Sie auch folgendes unter Ihrer Sammlung: *Dehst mi Strä, skäl nian Bödder sä; dehst mi Strä an Faadar, saa verspreeg ik di Bödder an Oder*, d. ist: giebst du mir Stroh, sollst keine Butter sehen; giebst mir Stroh und Heu, so verspreche ich dir Butter und Buttermilch.

SMech/I.2.31, Umschrift 2: Brief von Broder Nahmen Bohn, Leck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, Juli 1856; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Leck im July 1856

Gehrter Herr Pastor!

Schon öfter hatte ich die Absicht, Ihnen mal zu schreiben, schon einmal hatte ich einen Brief fertig, er ist aber, umständehalber, nicht aus meiner Schreibmappe gekommen, aber die Hoffnung, daß Sie vielleicht bald mal persönlich hier eintreffen dürften, war der vornehmende Grund, der Wollen u. Vollbringen fehlte.

Im vorigen Jahre habe ich mich hauptsächlich mit SHAKESPEARE⁴⁹⁹ beschäftigt, dieser größte, und ich möchte wohl sagen, europäische Dichter, hat sich, hauptsächlich in den letzten fünfzig Jahren, eine Menge von Verehrern unter den Deutschen erworben, wie sie wohl kaum irgend ein anderer Autor je wird aufweisen können. Ich stelle seine Werke unbedingt den alten griechischen sowohl als lateinischen Klassikern an die Seite u. habe sie theilweise auch mit einem Fleiße studirt, wie ich ihn früher nie jenen gewidmet zu haben mich [?.]. Bekanntlich sind SHAKESPEARES Werke in dem Zeitraum von 1590-1624 geschrieben worden, u. viele Wörter und Ausdrücke kommen in denselben vor, die jetzt nicht mehr in Gebrauch und daher dunkel u. unverständlich sind. Ich habe mich, um auf möglichst wenige Schwierigkeiten zu stoßen, stets solcher Ausgaben bedient, die von deutschen Herausgebern sowohl mit englischen u. deutschen Anmerkungen und Erklärungen versehen waren. Da habe ich dann, zu meinem nicht geringen Erstaunen, gefunden, daß im SHAKESPEARE eine Menge friesischer Wörter vorkommen, die mir bekannt sind. Ich schließe daher, daß es vielleicht noch weit mehr derselben geben dürfte, wenn ich das Friesische in andren Dialecten, und hauptsächlich das Altfriesische hier hätte. Durch SHAKESPEARE bin ich drauf aufmerksam geworden, daß im Altfriesischen viele Wörter aus dem Friesischen gleich sein dürften, kaufte ich mir ferner die älteren Autoren aus CHAUCERS⁵⁰⁰ Zeit und fand meine Vermuthung richtig bestätigt.

Eine von SHAKESPEARES Tragödien, *Romeo und Juliet* betitelt, habe ich förmlich studirt, u. zu derselben nicht weniger als sechzehn volle Bogen Anmerkungen, Erklärungen usw. geschrieben. Diese Werk, welches wie ich glaube, manches Gute u. man manchen nicht witzlosen Witz enthält, werde ich vielleicht später drucken lassen, nachdem ich nemlich sämtliche Parallelstellen aus dem ganzen SHAKESPEARE zu allen undeutlichen Stellen im *Romeo* extrahirt und gesammelt habe.

Hierbei wäre es mir nun von großem Nutzen, möglichst bewandert in der friesischen Sprache zu sein, und etwaige schwere Ausdrücke vorkommenden Falles durch das Friesische erklären zu können. Wäre das deutsche Publicum, das SHAKESPEARE verehrt, erst drauf aufmerksam, dass es noch eine Sprache auf der Welt gebe, welche zum richtigen Verständnisse seines Lieblings, wie ich glaube, Vieles beitragen könnte, so können Sie mir, Herr Pastor! sicher glauben, daß man mit Eifer [?.] näher kennen zu lernen wüßte. Und nicht bloß die

⁴⁹⁹ William Shakespeare (1564-1616); englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler.

⁵⁰⁰ Geoffrey Chaucer (1342/1343-1400); englischer Schriftsteller und Dichter.

Deutschen, nein! die Engländer selbst würden mit Vergnügen einer der Mütter ihrer Sprache ihre Huldigung darbringen! Denn von der Verehrung, welche SHAKESPEARE gegenwärtig unter seinen sonst so kalten Landsleuten genießt, haben Sie keine [?.].

Es vergeht kein Quartal, in welchem nicht neue Schriften über SHAKESPEARE oder kostbare Ausgaben seiner Werke, mit unerhörter Pracht ausgestattet, erscheinen. Viele, viele Engländer haben allen möglichen Fleiß darauf verwendet, die schwierigen Stellen zu erklären und etwaige neue Lesarten vorzuschlagen; aber desungeachtet, und das ist ein Beweis seiner Geistesgröße, sind viele Stellen noch nicht richtig verstanden worden. Kaum glaublich, u. dennoch wahr ist es, dass die Deutschen grade am meisten zur richtigen Würdigung u. des gehörigen Verständnisses SHAKESPEARES beigetragen haben. SCHLEGELS⁵⁰¹, LICHTENBERG⁵⁰², GÖTTES⁵⁰³, GERVINUS⁵⁰⁴ Schriften über den „göttlichen SHAKESPEARE“ sind, obgleich sie vier bis fünf Quartbände umfassen, von Engländern selbst ins Englische übersetzt und von allen Gebildeten of Old England mit einem solchen Enthusiasmus aufgenommen worden, daß sie ebenso oft und gerne wie SHAKESPEARES Werke selbst gelesen werden.

Ich führe das Alles nur an, um Sie auf die Vortheile aufmerksam zu machen, welchen wir für etwaige friesische Unternehmungen haben würden, wenn wir im Stande wären, in der von mir angedeuteten Weise, die friesische Sprache zum Besten des Verständnisses von SHAKESPEARES Schriften anzuwenden. Aus diesem Grunde möchte ich Sie ersuchen, mir Ihre friesischen Arbeiten, hauptsächlich das Wörterbuch in mehreren Dialecten, sowie das Angelsächsische Wörterbuch, welches ich vorigen Sommer bei Ihnen sah, auf einige Zeit zu leihen, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß ich solche auf das sorgfältigste in Acht nehme und Ihnen nicht den geringsten Grund geben werde, über Verwahrlosung [?.?] Beschwerde zu führen.

Wer weiß, wozu Sie [?.] mit der friesischen Sprache beschäftigt haben! Bitte, wenn Sie nicht in 14 Tagen hierher zu Besuch kommen, schicken Sie sie mir pr. Post – ich will gerne das Porto bezahlen; denn ich brenne vor Begierde daraus etwas für meinen SHAKESPEARE herauszufinden. Was sagen Sie z.B. von englischen Wörter, in denen Sie bloß ei a statt des i einsetzen dürfen, um Amrumsche Wörter herauszubringen! *rib* Rippe; *shrift* Schrift; *sin* Sünde; *to sink* sinken; *ship* Schiff; *fish* Fisch; *dish* Schüssel; *to lift* heben; *to shift* wechseln; *will* Willen; *light* Licht; *still* Stille; *him* ihn; *is* ist; *this* dieser; *to sit* sitzen; *lip* Lippe; *wit* Verstand; *bid* bitten; [?.] *tin* Zinn; *skin* Haut; [?.?]; *to klip* beschneiden; *to begin* anfangen; *to drink* trinken; *to spill* verschütten; *to spin* spinnen; *to win* gewinnen; *lith* Glied; *mid-day* Mittag; *midship* Mitte des Schiff usw.

Haben Sie vielleicht selbst schon einen Versuch gemacht, friesische Wörter aus der englischen Sprache zu excerpieren? In einem Catalog antiquarischer Bücher habe ich neulich eine Entdeckung gemacht: es wird nemlich in KÖHLERS (in Leipzig) Magazin ein „Altfriesisches Wörterbuch von VON RICHTHOFEN⁵⁰⁵ in groß Quart vom Jahre 1840“, broschirt zu einem Preise von 3 Rthlr. Pr. angeboten. Kennen Sie das, wie es scheint bedeutendes Werk? Was meinen Sie, soll ich es bestellen? Bitte, vergessen Sie nicht, mir darüber gleich Ihre Meinung mitzutheilen – denn das Buch könnte sonst leicht anderwärtig abgehen. Eben des Altfriesischen wegen dürfte das Buch für meinen Plan sich sehr gut eignen. Möglich ist auch, daß es hauptsächlich oder wohl ganz sich nur mit der Altfriesischen Mundart beschäftigt. Jedenfalls ist es eine [?.] für die Studien des Friesischen. [?.?..]

Haben Sie italienische Bücher? Ich habe bereits 3 der [?.] italienischen Grammatiker durchgemacht u. mich dabei sehr meiner Kenntnisse im Lateinischen u. Französischen gefreut. Es ist eine äußerst melodische Sprache. Im Französischen u. Englischen habe ich diesen Sommer die neuesten Grammatiken durchgearbeitet und mit Vergnügen wahrgenommen, daß auch die Sprach-Lehrbücher jetzt von ganz anderer Einrichtung, die Fortschritte der Wissenschaft gemäß, erhalten. Wenn Sie vielleicht WEBERS „[?.]“ u. LICHTENBERGS „vermischte Schriften“ nicht gelesen haben, so könnte ich sie Ihnen leihen, mit der vollen Ueberzeugung, daß diese vor Witz strotzenden Schriften Ihnen manche wahrhaft heitere Stunde bereiten würden.

Auch habe ich THAMMELS [?] Reise nach der Provence in das südliche Frankreich, 10 Bde., die gewiß nach Ihrem Geschmack sein dürften u. mich, nebst dem jungen MÜLLER so gefesselt haben, daß wir sie nicht aus der Hand legten, ehe wir sie ausgelesen hatten. Diesem ähnlich ist Yoricks „Sentimental Journey“, ein kleines Buch von interessantem Inhalt, ebenfalls, wie ich glaube, ganz in Ihrem Geschmack.

Sie sehen also, daß wenn ich Ihnen für einige Zeit Ihre Unterhaltung, ich meine Ihre gewöhnliche, rauben sollte, ich doch vielleicht im Stande wäre, Ihnen dafür revange zu geben. *Pas pari referies* [?] ist im Guten stets mein Wunsch.

Ich kann nicht leugnen, ich möchte wohl in Merum auf Amrum wohnen u. mich dort *aars la solitude* ganz mit SHAKESPEARE Meisterwerken beschäftigen. Nur schade, daß kein Mälle [?] dort wohnt, dann wären [?.] die nöthigen Mittel zu solchem Feste vorzuschießen und das Vermögen auch der Willen vereinigte!

Was nun Ihren Bruder und seine Familie betrifft, so hat er den großen Plan gefaßt, einen kleinen Zettel in meinem Brief mit anzulegen, der Ihnen die nöthige Aufklärung über seine Gegenwart geben wird. Dr. MAGNEZER [?] läßt Sie vielmals grüßen. Er ist gottlob in diesem Jahre 3 Zoll gewachsen, im Umfange nemlich,

⁵⁰¹ Friedrich Schlegel (1772-1829); deutscher Kulturphilosoph und Schriftsteller.

⁵⁰² Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799); deutscher Naturwissenschaftler und Schriftsteller.

⁵⁰³ Johann Wolfgang v. Goethe (1749-1832); deutscher Dichter.

⁵⁰⁴ Georg Gottfried Gervinus (1805-1871); deutscher Historiker und Politiker.

⁵⁰⁵ Karl Otto Johannes Theresius Freiherr v. Richthofen (1811-1888); verfasste ein *Altfriesisches Wörterbuch* (1840).

denn nach oben zu ist es bei ihm, wie mit den Andern seines Alters, schon zum Stillstand gekommen. Nach unten zu, wenn ich so sagen darf, scheint sein Wachstum noch nicht aufgehört zu haben, denn im Frühjahr hat sich, obgleich zum ersten Mal in seinem Leben, ein Töchterchen bei ihm eingefunden, da [?] es ein nicht wenig vergnügtes Gesicht machte.

Der junge MÜLLER ist, wie Sie vielleicht wissen, in [...?...] scheint er auch den Krebsgang gehen zu wollen, doch hat er sich seit dem eines Besseren besonnen u. will bleiben. Für mich war seine Anwesenheit sehr angenehm, da er gerne Schach spielte. Von Lehnsvogt PETERSEN haben Sie wohl sichere Nachrichten, als ich sie Ihnen vom Hörensagen mittheilen kann. Der alte, Ihnen gewiß bekannte Justizrath KÖSTER, versorgt unseren Tisch mit Kartoffeln, dafür hat Ihr Bruder dann gleichsam die Verpflichtung, seine lockeren Ich-Gespräche fast jeden Nachmittag einige Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Kartoffeln eß ich gerne, aber unter solchen Umständen können sie doch verdammt [...?..].

Von Küster JANSSENS⁵⁰⁶ friesischen Arbeiten habe ich bis jetzt noch nichts gesehen – er hat sich wohl mit Rumpf und Stiel in Kümmel ertrunken.

Man ist hier jetzt dicht bei Leck mit Ausarbeitungen [?] der Eisenbahngleise beschäftigt u. es dürfte vielleicht nicht lange währen, daß wir von hier aus pr. Dampf durch [?] Berge [?] kommen können.

Mir scheint, Sie könnten uns fast [?] gern mal besuchen – es ist ja bald ein Jahr, daß Sie hier waren! Zugleich wäre es sehr schön, wenn Sie sich dann auf 3 Tage hier niederlassen wollten, damit wir uns in Betreff der friesisch-englischen Arbeiten mehr verständigen könnten. Sie werden, da ich jetzt dafür begeistert bin, einen tüchtigen Mitarbeiter an mir haben. Machen Sie daher bis dahin schon einen Plan im Vorwege zurecht, nachdem wir jeder unsern Theil an der Arbeit verabreden [?] können.

Ich komme diesen Sommer wohl nicht nach Amrum. Es geht mir wie Österreich, mit den Finanzen. Haben Sie von CHRISTIAN JOHANNSEN⁵⁰⁷ neulich etwas gehört? Was macht Dr. CLEMENT⁵⁰⁸ eigentlich? In den [?.] habe ich lange nichts von ihm gesehen. Er pflegt doch sonst nicht so still zu sein.

Grüßen Sie gefälligst meine Mutter, sowie Ihre Familie von mir, und lassen Sie mich nicht zu lange Ihrer Antwort harren – ich möchte sonst meinen eigenen Weg gehen, der vielleicht nicht der richtige wäre.

Ihr ergebener

B. N. Bohn

SMech/I.2.31, Umschrift 3: Brief von Broder Nahmen Bohn, Bredstedt (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Oktober 1856; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Bredstedt den 12. Octbr. 56

Gehrter Herr Pastor!

Obleich ich auf meinen letzten Brief und dem darin enthaltenen Vorschlag keine Antwort von Ihnen bis her erhalten habe, will ich es dennoch nicht unterlassen, Ihnen nochmals in Betreff Ihrer friesischen Arbeiten einige Ansichten und Andeutungen zukommen zu lassen.

Die Kladde Ihrer fr[iesischen] Wörterbuchs habe ich durch Ihren Nachbar Carl seiner Zeit erhalten, und mit Bedauern bemerkt, daß Sie darin die Amrumsche Mundart den Vorrang eingeräumt haben. Das Ganze wäre weit leichter zu tractiren und zu ordnen gewesen, wenn Sie die hochdeutsche Sprache als Grundlage angenommen u. also in die Aufstellung der Wörter einem gewöhnlichen deutschen Lexicon gesetzt wäre. Diesem Verzeichnisse hätten Sie dann nach der Reihe die verschiedenen friesischen Dialecte an die Seite stellen können. Ist es nun nicht möglich, daß Sie diese Abänderung noch treffen? Denn derjenige, welcher sich dazu versteht, seinen einheimischen Dialect auszufüllen, kann sich nur so leichter darin zurecht finden. Ein gewisser Herr LÜTZEN hieselbst Particular, früher Hofbesitzer im Christian-Albrechts-Koog und 1850-54 Mitglied der Schleswigschen Ständeversammlung, aus der Wiedingharde gebürtig, hat sich gegen mich bereit erklärt, Ihnen den vollständigen

⁵⁰⁶ Johann Janssen (1814-1885), geb. in Niebüll; von 1841 bis zu seinem Tod Küster und Lehrer in Deeßbüll (Nordfriesland).

⁵⁰⁷ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁵⁰⁸ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

Widingharder Dialect zu liefern, u. soweit ihm möglich, Andre zu veranlassen, in anderen Mundarten dasselbe zu thun. Die Muße, welche er jetzt hat, sowie die Lust, sich irgendwie geistig zu beschäftigen, sind hinreichend Bürge für die Ausführung dieses seines Versprechens. Derselbe hat schon vor einiger Zeit im Verein mit dem hiesigen Arzte, Dr. DIEDRICHSEN, und Mehreren, auf die Aufforderung eines Berliner Doctors (Name ist mir entfallen) einige Erzählungen in seinem Dialect abgefasst und nach Berlin eingeschickt. Da dieser Herr LÜTZEN ein sehr gescheiter, ächter Friese ist, und ebenbar nebenbei alle Aussicht hat, durch seinen Vater u. seinen Schwiegervater, Inspector JANSEN in Dagebüll, einst ein sehr reicher Mann zu werden, so dürfte seine Bekanntschaft sowie seine Mitwirkung an Ihrer Lieblingsarbeit für Sie in der Folge von nicht unerheblicher Wichtigkeit sein. Sie wollen mir also hierauf gütigst mittheilen, ob es Ihnen möglich ist, die vorhin berührte Umänderung in Ihrem Wörterbuch zu treffen, oder ob Sie lieber die einmal eingeführte Ordnung durchzuführen geneigt wären. Auf alle Fälle wäre es von Wichtigkeit, dass Hr. LÜTZEN sich Ihrer Schreibart bediente, und zu dem Ende dürfte es wünschenerth erscheinen, dass Sie ihm oder mir je eher je lieber Ihre Lauttabelle in extenso übermachten. Wenn Sie dazu einen vollen Bogen Briefpapier nehmen, läßt sich ein Porto durch eine Freimarke zu 4 R.M. bezahlen. [?.].

Was nun mich selbst betrifft, so bin ich, seit meinem letzten Schreiben, im Besitz des darin angedeuteten altfriesischen Wörterbuches von Freiherr VON RICHTHOFEN⁵⁰⁹, und somit im Stande, Ihnen ebenfalls die verschiedenen Altfriesischen Dialecte nebst der Angelsächsischen, Isländischen, Mittelsächsischen, Niederdeutschen u.s.w. seiner Zeit zu kommen zu lassen.

Sie werden hoffentlich hiedurch zu der Einsicht gelangen, daß Sie, bei Ihren sprachlichen Forschungen, besser thun, ganz und gar von Pastoren und Schullehrern, die weder Sinn noch Zeit dafür haben, zu abstrahiren und sich einfachen, reellen Land- und Landsleuten anzuvertrauen. Sie umgehen dadurch zugleich alle Klüngeleien und Spitzfindigkeiten, die Menschen, wie Küster HANSEN⁵¹⁰ auf Sylt, in ihrem kleinlichen Schriftsteller-Dünkel, dabei und gegen zu erhaben für gut, oder vielmehr für groß heißen.

Was nun meine Stellung hier betrifft, so bin ich „Stundenlehrer“ und unterrichte 8 Knaben im Französ., Englischen, Geometrie, Algebra, Zeichnen. Vorläufig sind mir von Hr. LÜTZEN 200 rthlr. Cour. garantiert; doch bezahle ich Kost u. Logie selbst. Indessen ist Aussicht, etwa später eine größere Einnahme zu erzielen.

Ihr Bruder wird Ihnen wahrscheinlich schon meinen Abschied aus seinem Hause u. die Ursache desselben in einem für ihn vortheilhaften Lichte mitgetheilt haben – doch hindert mich dies nicht, Ihnen zu erklären, daß ich sein Betragen gegen mich am allerwenigsten mit dem Prädikat „nobel“ bezeichnen möchte. Daß er mir kündigte, war mir sehr lieb – ich hatte schon zweimal ohne Erfolg gekündigt – aber daß er mir am 7^t Sept. zum 20^t kündigt, war sehr schlecht, da ich ihm 3 u. 4 Monate voraus gekündigt hatte. Indessen ist es mir ziemlich klar, dass es mehr von seiner Frau als von ihm selbst herrührte. Doch einerlei! – *sait'am uk!* und die Zeit wird lehren, wer dabei gewonnen hat!

Schließlich unterlasse ich nicht, Ihnen zu sagen, daß ich LÜTZENS wegen auf diese Zeilen Ihre Antwort erwarte, und dass ich, falls ich mich hierin täuschen sollte, nicht wieder an Sie schreibe, sondern Herrn LÜTZEN nach meiner Meinung und Methode in Thätigkeit zu setzen suchen werde.

*Mit freundlichen Gruß an Sie und Ihre Familie
zeichnet*

*hochachtungs-ergebenst
B. N. Bohn, cand.*

pr. Addr. des Herrn
Kaufmanns TH. JESSEN
in Bredstedt

⁵⁰⁹ Karl Otto Johannes Theresius Freiherr v. Richthofen (1811-1888); verfasste ein *Altfrisisches Wörterbuch* (1840).

⁵¹⁰ Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

SMEch/I.2.31, Umschrift 4: Brief von Broder Nahmen Bohn, Arnis, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. April 1868; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Arnis, 11. Apr. 1868

Lieber Herr Pastor!

Seit längerer Zeit schon beschäftige ich mich mit Abfassungen einer Schrift: „Das friesische Element in der englischen Sprache“. Dabei habe ich die eigenthümliche Entdeckung gemacht, dass unser Amrummer Dialect ganz allein mehr Worte der englischen Sprache geliefert hat, als alle anderen Dialecte der nordfriesischen Sprache zusammen, ja dass das Contingent der diesen nachweisbar entsprungenen Wortformen verschwindend klein ist und sich fast auf Null reducirt. Aus dem Grunde ist mir das Amrummer Idiom noch bedeutend wichtiger geworden als die anderen, deren beiden Hauptfactoren: der Sylter und der Mooringer Dialect, mir durch einen zweijährigen Aufenthalt auf Sylt, und ebenfalls in Niebüll, hinlänglich für meinen Zweck bekannt und geläufig geworden sind. Ich habe daher auch bereits eine bedeutende Masse Amrummer Wörter, Ausdrücke u.s.w. gesammelt, dabei aber gefunden, dass ich schon viele vergessen habe. Die Kladde Ihrer Sammlung, welche Sie mir einst überließen, ist mir im Bredstedter Brande, den 29. März 1858, wo meine Bücher von diensteifrigen Helfern aus dem Fenster geworfen und so bei Nacht u. Nebel weggeschleppt wurden, ganz vernichtet worden. Ich erlaube mir daher, nochmals bei Ihnen vorzusprechen, ob es nicht möglich sein dürfte, dass Sie mir, natürlich gegen Bezahlung, von irgend einem schreibkundigen Menschen eine Abschrift Ihrer friesischen Wortsammlung anfertigen ließen?

Es wäre doch schade, wenn Ihre mühsame Arbeit nicht irgend wie einmal zum Druck gelangen sollte. BENDE BENDSENS Buch über den Mooringer Dialect kennen Sie wohl?⁵¹¹ Das nach dem Druck noch bedeutend vermehrte Manuskript hat er mir geschenkt. Ich erinnere nicht, ob ich zu Ihnen bei meinem letzten Besuch auf Amrum davon gesprochen habe.

Bitte, lieber Herr Pastor, geben Sie mir hierauf umgehend Antwort, und theilen Sie mir zugleich Ihre Lauttabelle für die Aussprache friesischer Wörter mit. – Sie haben bereits so lange und so viel darüber nachgedacht, dass Ihr Urtheil mir von der größten Wichtigkeit ist. – Ich weiß aus Erfahrung, welchen sicheren Blick man durch jahrelanges Grübeln, durch das beständige Concentriren seiner Gedanken auf einen Punkt, gewinnt, es ist beinahe eine Art Divination⁵¹², welches ein Solcher, der nichts Ähnliches durchgemacht hat, sich keinen Begriff machen kann!

Benutzen Sie noch das kleine angelsächsische Wörterbuch, welches Sie mir einmal zeigten? – Möchten Sie mir vielleicht den Titel und den Preis desselben mittheilen. Im Fall, [dass] Sie noch ein Exemplar von dem gedruckten Gesang in Westerlandföhrer Mundart von FLOR (glaube ich!) haben, legen Sie es, bitte, in Ihren Brief!

Was macht RICHARD?⁵¹³ Ist er noch in Kopenhagen?

Den herzlichsten Gruss an Ihre Familie von meiner Frau und mir. Diverse Steine habe ich noch hier für Sie liegen und vergessen, sie meinen abreisenden Schwestern mitzugeben.

Schliesslich bitte ich nochmals inständigst eine Antwort, um Ihre Lauttabelle, wie den Gesang, und hoffe, dass Sie mich nicht ganz vergessen haben

Ihren

B. N. Bohn

Privatlehrer

⁵¹¹ Gemeint ist Bende Bendsens *Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*, Leiden, 1860.

⁵¹² Voraussage von Ereignissen.

⁵¹³ Richard Friedrich Marstrand Mechlenburg (1847-1913), geboren in Nebel (Amrum); Sohn vom Amrummer Pastor Lorenz F. Mechlenburg (1799-1875).

SMEch/I.2.31, Umschrift 5: Brief von Broder Nahmen Bohn, Kappeln (Kreis Schleswig-Flensburg), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juni 1872; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

.....Cappeln den 23. Juny 1872

Gehrter Herr Pastor!

Seit dem Tode meiner Schwestern habe ich von Amrum nichts gehört, als wenn zufällig ein Wort davon in den Zeitungen erschien. Daher werden Sie gütigst entschuldigen, wenn ich Sie bitte, mir einmal einige Nachrichten von da zukommen zu lassen.

Ist Dr. CLEMENT⁵¹⁴ nach America gegangen? Wie viele sind sonst von da ausgewandert? Lebt GERRET MATZEN⁵¹⁵ noch? CHR. JOHANSEN⁵¹⁶ ist ja gestorben. Die Militairpflicht scheint auf den Inseln nicht recht zu gefallen? Schlimm ist es auch jedenfalls für die dortigen Verhältnisse

Was macht Ihre friesische Wörtersammlung? Mir scheint, Kopenhagen hat jetzt kein Interesse mehr an unsrer Sprache. Lieber verkaufen Sie mir Ihre Arbeit nebst den sonstigen friesischen Schriften, welche Sie noch besitzen! Was verlangen Sie dafür? – denn ein friesisches Lexicon muß doch einmal zu Stande kommen, nur sollt' ich selbst deshalb diesen Sommer nach Wyck, um die Kronprinzessin dafür zu interessiren. Ich stehe deshalb schon mit mehreren Gelehrten Deutschlands in Briefwechsel.

Wo ist Ihr Sohn, der studirte? Was machen Ihre andern Kinder? Bitte, erfreuen Sie mich durch einige Nachrichten von da. Wenn Ihnen das Schreiben Mühe macht, so bitten sie den Lehrer oder einen Andern, mir diese Fragen zu beantworten

Mir und meiner Frau und Tochter geht es Gottlob! sehr gut! Ich lasse mir jetzt ein neues Haus in Neu-Cappeln bauen, das schon in 8 Wochen fertig wird. Zum Herbst werden wir, so Gott will, einziehen.

Grüßen Sie gelegentlich meine Bekannten, sowie Ihre Frau und Kinder freundlichst von mir.

Ihr

B. N. Bohn

Lebt mein Vetter, PETER NAHMENS⁵¹⁷, in Altona noch?

Meine Frau haben Sie gesehen, hier lege ich Ihnen die Photographie meiner Tochter LOUISE bei – so kennen Sie uns alle!

⁵¹⁴ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁵¹⁵ Gerret Matzen (1821-1899), geb. in Nebel; Kreuzzollkontrolleur -bzw. assistent; verheiratet (1843) mit Tatje Quedens.

⁵¹⁶ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁵¹⁷ Peter Nahmens, geb. 1807 in Norddorf; lebte ab 1842 in Altona.

SMech/I.2.31, Umschrift 6: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Leipzig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Leipzig, 23. May 1850

Spät erst komme ich dazu, Ihnen, hochgeehrter Herr, auf Ihren Brief vom 9^t Februar zu antworten, und Ihnen für Ihre gütige Mittheilung meinen Dank zu sagen. Ich hatte wegen Krankheit einer Tochter den Winter hier zugebracht, und kam gegen Ende März nach Hause, wo ich Ihren Brief vorfand. Viele Geschäfte und die Vermuthung, daß das von Ihnen bezeichnete Schiff nicht mehr in Elsfléth sein werde, hielten mich ab, sogleich zu antworten. Von hier aus habe ich nun Anfang dieses Monats den ersten Band meines *Fries[isches] Archivs*⁵¹⁸ durch die Hinrichssche Buchhandlung für Sie an JOH. JAC. ESCHELS Söhne in Altona absenden lassen, und hoffe, daß es jetzt in Ihren Händen sein werde.

Das Gedicht, welches Sie mir sandten, war mir um so willkommener, da ich außer OUTZENS *Glossar*⁵¹⁹ noch nichts von nordfriesischer Mundart gesehen hatte; denn HANSEN'S *Nahrung für Leselust*⁵²⁰ hatte ich wiederholt bei der Heyseschen Buchhandlung in Bremen bestellt, aber nicht erhalten können, und vermuthete daher, daß es nicht mehr im Buchhandel sein wird. Die norddeutschen Dialecte haben in Deutschland nur ein kleines Publicum, und ich habe mit meiner Zeitschrift kein Glück gemacht. Dennoch habe ich mich entschlossen, es noch mit einem zweiten Bande zu versuchen, an welchem jetzt gedruckt wird. Der Druck geht aber sehr langsam, und es wird im Laufe dieses Jahres auch wohl nicht vollendet werden. Für einen kleinen Artikel von Ihnen wäre wohl noch Platz darin, etwa von der Größe eines Bogens, und er würde mir willkommen sein. Ich würde Ihre ganze Sammlung aufnehmen können, wenn der Absatz meiner Zeitschrift nur so weit gesichert wäre, daß die Druckkosten bezahlt würden.

Allein ich denke, wir lassen den Muth nicht sinken, und wenn in der Politik Ebbe eintritt, dann geht es mit den Wissenschaften vielleicht etwas besser. In dieser Beziehung möchte ich Sie bitten, in den Provinzialblättern Ihres Landes eine Anzeige meines Archivs einrücken zu lassen. Es ist offenbar da wo es sein sollte, nicht gehörig bekannt geworden. Es wäre nur schade, wenn Ihre Sammlung nicht bekannt würde, und ich möchte Ihnen dringend empfehlen, nicht zu ermüden, und emsig fortzuarbeiten, dabei auch besonders Ihr Augenmerk auf Märchen zu richten, wie sie von den Brüdern GRIMM gesammelt sind, auf alte Namen der Monate und Wochentage, und Namen der einzelnen Gestirne. Nach dem, was Sie mir mittheilen, muß ich glauben, daß es am besten wäre, die Mundart von Amrum (weil sie alterthümlich sein wird) besonders darzustellen, und dabei die Abweichungen der übrigen Mundarten, sofern diese nicht eine besondere Darstellung verdienen, zu bemerken. Sollten Volkslieder da sein, so verdienten diese besonders aufbewahrt zu werden.

Nöthig ist, wie Sie mit Recht bemerken, eine consequente Lautbezeichnung, womit ich mir denn viele Mühe gegeben, und wir haben darin bei einer Sprache, die keine Literatur hat, die größte Freiheit. Sie finden in der Vorrede zum *Lapecoer fen Gabe Scroer* (einem zu Deventer gedruckten Büchlein von HALBERTSMA) etwas über die westfries. Lautbezeichnung. Ganz besonders aber möchte ich Ihnen empfehlen, JACOB GRIMMS *Deutsche Grammatik* (4. Bd.) und dessen *Geschichte der deutschen Sprache* (2. Bd.), auch dessen *Deutsche Mythologie* (2. Bd.) zu studieren, freilich kostbare Werke, aber es gelingt Ihnen vielleicht, sie zu leihen. Für den ersten Anlauf ist auch zu empfehlen VILMAR *Anfangsgrund der deutschen Grammatik*, dritte Ausg. Marburg 1850 (etwa 104 Seiten).

Was die Lautbezeichnung angeht, so möchte ich Ihnen empfehlen, doch noch mal zu überlegen, ob nicht die doppelten Vocale *aa, ee, ii, oo, öö, üü* entbehrt werden können, ich habe sie wenigstens allenthalben durch das Dehnungszeichen [^] ersetzen können. Wahrscheinlich hat man auch auf Amrum den Unterschied zwischen dem scharfen und dem sanften *th*, wie ich ihn auf Wangerog bemerkt und unterschieden habe. Ueber westfries. Grammatik finden Sie einige Auskunft in EPKEMA'S *woordenboek*⁵²¹ zu GIJSBERT JAPICX⁵²². Ich hoffte, daß

⁵¹⁸ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁵¹⁹ Nicolaus Outzen (1752-1826), geb. in Terkelsbüll (b. Tinglev); von 1787 bis 1826 Hauptpastor in Breklum (Nordfriesland); er verfasste ein *Glossarium der friesischen Sprache*, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde.

⁵²⁰ Gemeint ist das vom Sylter Lehrer und Küster Jap Peter Hansen (1767-1855) 1833 herausgegebene Buch *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*.

⁵²¹ E. Epkema: *Woordenboek op de Gedichten en verdere Geschriften van Gijsbert Japicx*, 1824.

⁵²² Gysbert Japicx (1603-1666), geb. in Bolsward (Niederlande); Schriftsteller.

CLEMENT⁵²³ etwas leisten würde für nordfries. Dialecte, allein nach allem, was ich von ihm lese, muß ich glauben, daß es nicht der Fall sein werde, und daß er eine Richtung erhalten habe, die ich für eine verfehlte halten muß.

Prof. HAUPT⁵²⁴ wird Ihre Artikel schwerlich aufnehmen, seine Zeitschrift ist mehr für das Althochdeutsche und Mittelhochdeutsche, und vor 2 Jahren wies er den Aufsatz von MINNSEN⁵²⁵ zurück, der in meinem Archiv steht, und dieser paßte auch für seine Zeitschrift nicht. JACOB GRIMM, welchem ich das *Archiv* zusandte, dankte freundlich und fügte einige Fragen bei, nämlich nach den Namen mancher Gestirne, der Milchstraße, Orion, des Bären, des Siebengestirns, nach den Namen der Monate, wie Urgroßvater und -Mutter, Ururgroßvater etc. heißen? Ob das saterländ. *Wucht* (plattd. *Wicht*) auch bei den Wangeroogern? Wie die Wiesel heiße, etwa *Froie* (niederl. *vraai*) die Schöne? Ob das saterl. *wurug*, ags. *vêrig*, auch b. d. Wang.? Können Sie etwas darin aus dem Nordfriesischen beantworten?

Ich sehe mit Vergnügen weiteren Nachrichten vom Nordfriesischen und ferneren Mittheilungen von Ihnen entgegen. Hier muß ich noch einige Monate verweilen, und meine hiesige Adresse ist: „Beim Medicinalrath GÜNTZ auf dem Thonberge bei Leipzig“, doch wird alles in meine Hände kommen, was Sie für mich nach Jever adressiren.

Mit besonderer Hochachtung

Ihr ergebener

H. G. Ehrentraut

Leipzig, 23. Mai 1850

SMech/I.2.31, Umschrift 7: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. März 1852; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hannover, am 1. März 1852

Hochgeehrter Herr!

Ihren Brief vom 30^l Januar erhielt ich gestern und bin sehr erfreut über Ihre Mittheilungen, wofür ich meinen besten Dank sage. Sehr willkommen sind mir das Märchen und die Volkslieder, und ich hoffe, sie noch im 2^t Bande des *Archivs* anbringen zu können. Ich kann nicht umhin, Ihnen die sorgfältigste Nachforschung darauf zu empfehlen, ob solche Dinge noch sonst im Munde des Volkes leben, und, wenn es der Fall ist, sie genau zu verzeichnen und mit einer Uebersetzung zu versehen. Schaffen Sie sich doch die *Kinder- und Hausmärchen* von den Brüdern GRIMM an, die Sie für einige Thaler haben können.

Mit Ihnen über Lautbezeichnung mich zu verständigen, versuche ich nicht mehr, da es nicht möglich ist; wir schießen immer an einander vorbei, weil es an einem festen *tertium comparationis* fehlt. Am besten mögen dazu Laute aus der französischen und englischen Sprache dienen, nicht aus der hochdeutschen, weil Sie diese anders aussprechen, als die Niedersachsen, diese wieder anders als die Obersachsen. So sagte mir einmal ein Preuße: die Sachsen könnten nie commandiren, weil sie dabei lächerlich würden. Einmal habe ein sächsischer General nach einem Gefecht seine Truppen so angeredet: „Cameraden! heute habt ihr euch mit Rum (Ruhm) bedeckt!“ Vielleicht wird es Ihnen gelingen, in mündlichen Conferenzen mit dem von Ihnen genannten Pastor FRERKS⁵²⁶ zu einer festen Lautbezeichnung zu kommen. Lassen Sie sich aber ja nicht durch Herrn Dr. CLEMENT⁵²⁷ zu etwas verleiten. Die Zeichen: offen, geschlossen, hell, hoch, tief etc. führen zu nichts und verwirren nur. Er hat gewiß

⁵²³ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁵²⁴ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁵²⁵ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

⁵²⁶ Knudt Andreas Frerks (1815-1899), geb. in Wyk (Föhr); von 1845 bis 1892 Pastor in der St. Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr.

⁵²⁷ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

ein ehrenwerthes, redliches Streben, aber für unsere Zwecke taugt er nicht, weil seine Richtung eine (von der meinigen wenigstens) durchaus verschiedene und diametral entgegengesetzte ist, die ich für eine vom Grund aus verkehrte halten muß, durch welche in der Wissenschaft gar nichts geleistet wird. In seiner Anzeige meines Archivs in den *Heidelberger Jahrbüchern* hat er auf eine in der That entsetzliche, fast lächerliche Weise an JACOB GRIMM zum Ritter werden wollen, mit dem er sich doch nicht messen kann. Dieser schreibt mir: „Das Wahre, was an seiner Entdeckung über den dreifachen friesischen Infinitiv ist, wenn er ihn wirklich dem nordfriesischen Dialect nach abgelauscht hat, läuft auf ganz bekannte Dinge hinaus: die Infinitive *in* sind althochdeutsch auf *ên* oder *ôn*, die auf *en* althochdeutsch auf *ian*, die auf *an* die altdeutschen starken. Die praeterita auf *-ad* sind althochdeutsch auf *-êta*, *-ôta*, die auf *-d* althochdeutsch auf *-ita* oder *-ta*, und eben so begreifen sich die participia. In den einzelnen Beispielen, wie er sie unter die drei Classen bringt, mag er sich oft täuschen.“

Mich hat ein trauriges Geschick veranlaßt, 4 Jahre in Leipzig und der Gegend zu verleben. Meine älteste Tochter war dort in einer Irrenanstalt; sie schien schon geheilt, und 1½ Jahre gesund. Nun bin ich um Michaelis hierher gezogen, und seit Neujahr hat sie einen Rückfall bekommen, der mich bewogen hat, sie in die Anstalt des Dr. HERMANN ENGELKEN zu Rudwinkel bei Barmen zu bringen.

Diese Dinge haben mich meiner Sprachstudien mehr als hätte sein sollen, entzogen. Ich bleibe auch im nächsten Sommer noch hier; wenn Sie mir aber etwas mittheilen wollen, so können Sie es über Elsfleth nach Jever adressiren.

Leben sie recht wohl und bleiben Sie gewogen

Ihrem ergebenen

H. G. Ehrentraut

(Hildesheimer Straße Nr. 6 in Hannover)

SMech/I.2.31, Umschrift 8: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. November 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hannover, am 1st November 1853
(Theaterplatz Nr. 6)

Gehrter Herr Pastor!

Ihre Briefe habe ich sämmtlich erhalten, und sage Ihnen für Ihre gütigen Mittheilungen meinen besten Dank. Daß ich Ihrem Brief so spät antworte, hat theils in Familienverhältnissen, theils darin seinen Grund, daß ich Ihnen gern mit der Antwort auch mein Buch schicken wollte, und daß dessen Druck, mehr als ich erwartete, verzögert wurde. Hierneben erfolgt es nun mit dem Wunsche, daß es Ihnen einige Unterhaltung gewähren möge. Ich erlaube mir, Ihnen zugleich mein Exemplar von *Kinder- und Hausmärchen* zu verehren, da dieses sonst wohl nicht leicht in Ihre Hände kommen würde, und ich es für wichtig halte, daß Sie es besitzen. Sie sehen daraus, welche Bedeutung diese Märchen in der Wissenschaft haben, und es wird Ihnen vielleicht dazu dienen, um solche Märchen, die ohne Zweifel auch in Nordfriesland existiren, leichter aufzufinden. Wahrscheinlich existiren dort noch viele dieser Märchen, vielleicht gerade so, vielleicht in anderer Form, aber es müssen auch noch andere vorhanden sein, die nicht im Buche stehen.

Schade, daß es in Ihrer Gegend keine Leute giebt, die sich für das vaterländische Alterthum interessiren, sonst pflegt dieses wohl besonders dann der Fall zu sein, wenn die äußeren Verhältnisse unglücklich sind, man wendet sich dann von der Gegenwart ab, um bei einer frühen Vergangenheit zu verweilen. So ist das Studium altdeutscher Sprache und Zustände in Deutschland eigentlich während der napoleonischen Herrschaft erwacht. Sie werden es dabei wohl übersehen, daß das Exemplar, welches ich Ihnen schicke, ein altes gebrauchtes ist.

Sehr habe ich bedauert, daß Sie Ihre Sammlung nach Kopenhagen verkauft haben, von wo aus sie schwerlich jemals ans Licht kommen wird; liegt doch dort schon seit langer Zeit ein Werk von BENDSEN⁵²⁸ über das

⁵²⁸ Das von Bende Bendsen (1787-1875) verfasste Manuskript *Die Sprache der Nordfriesen, nebst einer vollständigen Sprachlehre derselben. Vergleichend zusammengestellt mit der hochdeutschen und hochdänischen, sowie theilweise mit der englischen, niederdeutschen und der altnordischen Sprache. Für Sprachforscher und geborne Friesen*, befindet sich unter der Signatur Ms. Add. 74,4^o, in Det Kongelige Bibliotek zu Kopenhagen.

Nordfriesische. Doch ich denke, Sie werden darum nicht unterlassen, weiter zu sammeln. CLEMENT⁵²⁹ wäre sehr befähigt, eine nordfriesische Sammlung aufzustellen, allein er publicirt nur Bruchstücke in verschiedenen Schriften, die bald verschollen sind.

Ich wohne seit zwei Jahren hier, um meinen Sohn das hiesige Gymnasium besuchen zu lassen, es wird aber Alles was an mich nach Jever adressirt wird, sicher in meine Hände kommen.

Leider verläßt mich die Tücke des Schicksals nicht, indem meine älteste Tochter seit März in Jever verheirathet ist, wieder seit etwa 6 Wochen ohne Verstand darniederliegt. Gott bessere es!

Leben Sie recht wohl, und erhalten Sie mir Ihr Wohlwollen. Der Himmel möge Sie vor Unheil bewahren.

Ihr ergebener

H. G. Ehrentraut

SMech/I.2.31, Umschrift 9: Brief von Heinrich G. Ehrentraut, Hannover, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. April 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hannover, am 18^e April 1854

Indem ich Ihnen, hochgeehrter Herr Pastor, auf Ihren lieben Brief vom 29. Novemb. 1853 so spät erst antworte, bedarf ich allerdings Ihrer gütigen Entschuldigung. Die Verzögerung hatte zum Theil darin ihren Grund, daß ich mich viel mit eignen Angelegenheiten zu beschäftigen hatte, daß ist meine bis dahin so unglückliche Tochter jetzt wieder wohl, glücklich verheirathet an einen Lehrer der Schule zu Jever, Dr. MEINARDUS, und erwartet nächstens ihre erste Entbindung.

Sie fragen, ob ich Ihre Arbeiten in das *Fries. Archiv* aufnehmen könne? allein ich bedaure, die Frage verneinen zu müssen, da es noch sehr ungewiß ist, ob ich es werde fortsetzen können, denn die Druckkosten des ersten Bandes sind nicht zur Hälfte bezahlt worden. Da fällt mir aber ein, Ihnen anzurathen, daß Sie sich an die Genootskap für *Geschied - Oudheid - en Taalkunde* (oder *Letterkunde*) zu Leeuwarden wenden mögen. Es ist dieses eine Gesellschaft von Friesen, welche leidenschaftlich für friesische Geschichte und Sprache schwärmen, welche auch, wie ich glaube, hinreichende Mittel hat, und vieles für friesische Geschichte und Sprache drucken läßt. Wenden Sie sich an diese Gesellschaft unter der von mir angegebenen Adresse mit einem Brief nebst einer Probe Ihrer Arbeiten, und fragen Sie an, ob die Gesellschaft geneigt sei, Ihre Arbeiten zum Druck zu befördern, vielleicht gelingt es Ihnen. Sollte dieses ebenfalls mißlingen, dann wenden Sie sich an JACOB GRIMM in Berlin mit der Anfrage, ob er nicht Mittel wisse, um Ihre Arbeiten zum Drucke zu bringen.

Dr. MINSEN⁵³⁰ ist jetzt Professor am Lyceum zu Versailles und hat nicht mehr Zeit, um sich mit friesischen Sachen abzugeben. - An die Dänen in Copenhagen geben Sie ja nichts, sie verachten uns und unsre Sprache, und, wenn Sie gar kein Mittel finden, Ihre Sachen zum Druck zu bringen, dann rathe ich Ihnen, dieselben an irgendeine deutsche Universität, etwa Berlin oder Halle zu schicken, vielleicht können Sie dann noch einmal in späterer Zeit zu Ehren kommen und benutzt werden.

Gerne würde ich Sie und Ihre friesischen Inseln einmal sehen, allein es ist dazu keine Aussicht, und so muß ich mich denn mit dem Wunsche begnügen, daß es Ihnen ferner wohl ergehe, und Sie mir Ihre Zuneigung erhalten mögen.

Ihr treu ergebener

H. G. Ehrentraut

(Theaterplatz Nr. 6)

⁵²⁹ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁵³⁰ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

SMech/I.2.31, Umschrift 10: Brief von Friedrich Feddersen, Garding (Nordfriesland) an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Dezember 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Indem ich nach vorstehendem Schreiben Ihre Bitte für C. H. GROTH nicht erstellen kann, benutze ich diese Gelegenheit, Ihnen werthester Herr Amtsbruder, das kleine Manuskript, welches seit vielen Jahren still im Pulte liegt und nun, da ich dem Friesischen mehr und mehr entfremdet werde, keine Ueberarbeitung erfahren kann, zuzusenden. Sie können es gerne einige Monathe behalten, indessen zweifle ich, daß es für Sie besonderen Werth haben werde, da es auf Sprachforschung gar nicht angelegt ist.

Ergebenst FR. FEDDERSEN

Garding, d. 14. December 1849

SMech/I.2.31, Umschrift 11: Brief von Paul Feit, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. Juli 1873 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Gehrter Herr Pastor!

Im Auftrage des Herrn Dr. THEOBALD⁵³¹ sende ich Ihnen die Collectaneen zurück, welche derselbe von Ihnen entliehen hat, und füge zugleich ein Wörterbuch bei, das, wenn es auch nicht ganz den Wünschen entspricht, welche Sie in Ihrem Brief vom 9^{ten} v. M. aussprachen, doch hoffentlich zweckgemäß sein wird.

Gleichzeitig komme ich einer Aufforderung des Herrn Dr. THEOBALD nach und erlaube mir Ihnen mitzutheilen, welche Ansicht ich mir nach dem Bekanntwerden mit BRÜCKES *Grundriß*⁵³², seiner Methode der phonetischen Transkription und RUMPELT'S *natürlichem System der Sprachlaute* über eine Schreibweise gebildet habe, welche die Eigenheiten des friesischen Dialekts am getreuesten wiederzugeben vermöchte. Leider ist es unmöglich gewesen die HANSENSCHE⁵³³ *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*, deren Sie in Ihrem Ciculairschreiben erwähnen, hier zu erlangen und ich kenne aus diesem Buch nur, was in Ihren Sammlungen zu finden ist. M. NISSENS *friesischer Spiegel*⁵³⁴ dagegen ist mir zur Hand. Ich glaube wohl, daß es für Leute, denen das Friesische Muttersprache ist oder die es wenigstens haben sprechen hören, möglich sein könnte, seine Terminologie zu verstehen; mir, der ich es nicht kann, sind die Erklärungen vieler Laute durchaus unklar geblieben. Es dünkt mich, als müsse er einige hochdeutsche Wörter ganz anders aussprechen, als ich es bisher gehört habe. Um ein Beispiel anzuführen: S. XVII steht, daß das *i* gesprochen werde wie in den deutschen Wörtern *ich, mich, dich, sich, wir, Bier*. Hier sind mir die vier ersten Beispiele völlig unfäßbar.

Auch in Ihrer Tabelle stimmen einige hochdeutsche Beispiele mit meiner Aussprache nicht überein und in Betreff dieser möchte ich Ihnen meine Bedenken vortragen. Gleich auf Tab. A Nr. 2 *Ga^orten, Ha^orke*. Nach Ihrer Erklärung das *a^o* in der Anlage S. 2 muß ich glauben, daß sie diese Worte sprechen wie in *Arten, entarten*, nämlich mit langem *a*, entsprechend denjenigen in franz. *l'âme*. Ich jedoch kann *a^o* in *Ha^orke* von *a* in *Faß, Hast*, fast gar nicht unterscheiden, nur daß das uvulare *r* eine ganz geringe Differenzierung hervorbringt. Auch Ihr *aa* würde ich, wenn es der Laut wäre, den ich in *Aas, Aal* spreche, vom *a* in *Arten* nicht zu scheiden wissen; die englischen Beispiele belehren mich jedoch, daß Sie in ein zum *o* sich neigenden Laut darunter verstehen.

In der nächsten Spalte scheint mir *Männer* wohl mehr aus Versehen unter *Käse* gestellt zu sein, das erste hat ja doch kurzen, das zweite langen Vocal.

Für die Bezeichnung des Lautes in *Lauf, Bauch* würde ich meiner Aussprache folgend lieber *au* als *aa* wählen, da in derselben das *a* durchaus nicht überwiegt. Ihr *ei* in *Reis* und *eei* in Feile habe ich von Ostpreußen sprechen hören; ein Berliner spricht in beiden Fällen *ai*. Mit *Höi* und *pöint* unterscheiden sie *Heu* und engl. *point*. Den ersten höre ich *äu* mit kurzem *ä*, im andern habe ich von Engländern *öi* sprechen hören und so bezeichnet in dem beiliegenden Unterrichtsbrief, dessen System der Schreibung sich leider nur für den Druck eignet und selbst da sehr kompliziert ist.

⁵³¹ Adolf Wilhelm Theobald (1836-1882), geboren in Fischerhude (b. Bremen); studierte ab 1855 Philologie, Philosophie und Archäologie in Göttingen und Jena; promovierte 1861 und zog 1863 nach Hamburg; Mitbegründer des 1875 konstituierten *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*.

⁵³² Ernst W. Brücke: *Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute für Linguisten und Taubstummenlehrer*, 1856.

⁵³³ Gemeint ist das vom Sylter Lehrer und Küster Jap Peter Hansen (1767-1855) 1833 herausgegebene Buch *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache*.

⁵³⁴ Gemeint ist das von dem Stedesander Lehrer und Küster Moritz Momme Nissen (1822-1902) 1868 herausgegebene Buch *De freske Sjemstin me en hugstüsk Auerseting. Der friesische Spiegel mit einer hochdeutschen Übersetzung*.

Endlich auf Taf. D unter 30 u. 34 finde ich Beispiele, die mir nicht einleuchten. In *Huk* spreche ich denselben Laut wie in *Ufer* (Nr. 31), in *Hüte* denselben wie in *über* (Nr. 35); für kurzes *u* und *ü* würde ich *Futter* und *füttern* als Beispiele setzen.

Doch so viel über die Laute selbst, nun zu ihren Zeichen. In Betreff dieser halte ich dafür, dass es wesentlich besser sein möchte, den Circumflex zur Längenbezeichnung zu verwenden als den Vocal zu verdoppeln. Deutet ja doch die Verdoppelung den Diphthongen an, ein Nacheinander und kein Zugleichsein. Hat man sich aber zum Circumflex entschlossen, so folgt darauf mit Rücksicht auf Deutlichkeit und leichte Ausführbarkeit der Schrift zweierlei. Erstens, was auch Sie wünschen, die lateinische Schrift muss gebraucht werden; beim Deutschen *ü* kämen *Armut* und *Huth* [?] in Collision u. Zweitens aber dürften die Strichelchen über *ä* und *ö* aus demselben Grunde nicht über dem Buchstaben stehen bleiben, sondern müssen neben ihn treten und nun nicht mehr in der corrupten Gestalt, sondern als *e*, aus dem sie ja auch entstanden sind, also *â* *ô*.

Gehen wir nun noch einen Schritt weiter, benutzen wir nicht nur für *ä ö ü* die historisch überlieferten Zeichen, sondern versuchen wir mittels der einfachen Vocale *a e i o u* nach diesen Vorbildern auszudrücken, was wir hören, dann kommen wir unbedingt auf die BRÜCKSCHE Lauttafel, welche mir vor den anderen bei weitem den Vorzug zu verdienen scheint. RUMPELT hat zu wenig, LAPSIUS zu viel. BRÜCKE hält die richtige Mitte. Und was die Hauptsache ist, niemand braucht eigentlich die Zeichen zu lernen, niemand wird im Gebrauch derselben irgehen, denn sie sind nicht willkürlich gewählt, sondern naturgemäß gebildet und daher allgemein verständlich.

Der unbestimmte Vocal schließlich, dessen genauere Bezeichnung schlechterdings nöthig ist, wie Sie in der Anlage §4 Anm. andeuten, wird meines Erachtens am passendsten nach LAPSIUS Vorgange mit einem kleinen Kreise unter den Buchstaben bezeichnet. Ein Punkt würde seine Winzigkeit vielleicht besser versinnbildlichen, aber diesen könnte ich nicht auch bei Consantenzeichen zur Bezeichnung der unvollkommenen Bildung verwenden, denn er würde beim Hinzutreten anderer bestimmender Zeichen verschwinden, während der Kreis um sie gezogen werden kann, z.B. *ş* [?]. Denselben Kreis über der Linie könnte man den Halbdiphthongen zum Abzeichen geben, die gänzliche Trennung dagegen durch ein tréma ausdrücken.

Habe ich sie richtig verstanden, so würden Ihre Laute nach BRÜCKSCHER Bezeichnung so ausgedrückt werden:

[Es folgt eine Aufstellung der Vokale und Diphthonge].

Für den Consonanten aber halte ich es für unpraktisch sich an BRÜCKE anzuschließen. Man würde dadurch jedermann zwingen, die Grundzüge zu studiren. Einige Zeichen sind zu willkürlich gewählt *ɣ ʒ* [?] für stummes und tönendes uvulares *r*. Dann kommen ja nicht alle Laute, die er darstellen kann, im Friesischen vor, z.B. kein *f'*. Trotzdem nur ein Friese nur labiodentales *f* spricht, würde er doch stets durch die Ziffer ² in einem Kreis von Lauten hineingezogen, die ihm fern liegen. Das wäre für Sprachphysiologen nützlich, nicht für alle; und deshalb scheint mir für unseren Zweck RUMPELT'S Tabelle vorzüglich. *ɣ ʒ p* [?] muss man zwar in Kauf nehmen, aber einige fremde Buchstaben wird man nie loswerden. Auch RUMPELT'S Ansicht vom *sch* als einem [?.] *s* mit etwas weiter nach vorn verlegter Articulationsstelle, glaube ich, ist richtiger als die BRÜCKESCHEN; daher wäre der Laut durch ein einfaches Zeichen darzustellen.

Auf zweierlei möchte ich noch zum Schluss Ihre Aufmerksamkeit besonders richten. BRÜCKE und RUMPELT behaupten, das gewöhnlichere *s* sei das alveolare (sehen Sie RUMPELT S. 68 Anm.). Mir wird es nicht ganz leicht, ein solches zu sprechen, höchstens in schneller Rede. Gewöhnlich bediene ich mich des dorsalen und habe dies auch bei sehr vielen anderen gehört. Ebenso soll das linguale *r* gebräuchlicher sein. Ich spreche gewöhnlich das uvulare. Hierüber habe ich nun zwar in GOLDSCHMIDT'S *Oldenburger in Sprache und Sprichwort*, S. 5ff., gelesen, das sei ein Charakteristikum der Berliner und Bremer. Ob nicht auch im Friesischen dies *r* eine größere Ausbreitung hat?

Doch schon zu lange nehme ich Ihre Geduld in Anspruch und nur weil ich Ihre Liebe zur Sache kenne, durfte ich wagen, so ausführlich zu werden und meine Ansicht ohne Umschweife vorzutragen. Es würde mir eine hohe Freude sein, Antwort von Ihnen zu erhalten.

Indem ich Ihnen endlich die Grüße des Herrn Dr. THEOBALD übermittle zeichne ich mich

achtungsvoll

PAUL FEIT

SMech/I.2.31, Umschrift 12: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. Mai 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

*Sr. Hohehrwürden
d. Hrn. Pastor Mechlenburg auf Amrum*

Ihr werthes Schreiben v. 13. d. Mts. erhielt ich auf einem Spaziergange nach den Kamper Dünen; sonst würde ich vielleicht Ihnen sofort eine Antwort darauf geschickt haben. Das beifolgende Expl. des *Geitzhales*⁵³⁵ ist eines der letzten, vielleicht das letzte, welches mein Vater noch hatte, kostet 2 [Mark]⁵³⁶ 4s. - Von dem *fries. Archiv* des Hofrats EHRENTRAUT in Jever habe ich bisher nichts bekommen noch hieselbst gesehen.⁵³⁷ Wollten Sie mir gelegentl. Ihr Expl. desselben auf einige Wochen leihen, so würde es mir sehr lieb sein, sonst muß ich wohl darauf verzichten, es zu lesen. - Es thut mir leid, daß Sie und Ihre liebe Frau so vielfältig durch Sterbefälle Ihrer Kinder in Trauer versetzt worden sind. Ich befinde mich gottlob sammt meiner lieben Frau und Familie wohl. Mein Stiefsohn studiert noch, ist augenblicklich in Jena, meine Tochter ist zu Hause. Meine Naturaliensammlung hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt, nicht so meine Alterthümer. Meine litterarischen Arbeiten finden Sie zum großen Teil in FAL[C]KS *Archiv*, in den *schlesw. holst. Landesberichten*, in BIERNATZKIS *Volksbücher*⁵³⁸ u. in dem *schles. holst. Schulblatte* v. Propst ASMUSSEN abgedruckt. - Wie geht es Ihnen mit Ihren friesischen Arbeiten? Haben Sie vielleicht EHRENTRAUTS *Archiv* zum Druck derselben benutzt?
Unter aufrichtiger Erwidrerung Ihrer freundlichen Grüße an Sie u. Ihre Frau zeichne ich mich Ihnen ergeben

C. P. HANSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 13: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. Mai 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Keitum d. 18. Mai 1859

Wohlehrwürdiger hochgeehrter Herr Pastor!

Ihr gefälliges Schreiben v. April muß ich endlich wohl beantworten. Es thut mir in gewisser Beziehung Leid, daß Ihre und anderer Erwartung in Betreff des Hrn. Candid. GROTH⁵³⁹ bei der Wahl in Morsum nicht Genüge geschehen. Es predigte derselbe bei weitem am Besten und wird ohne Zweifel anderwärts leicht sein Glück machen. Die Morsumer scheinen im Allgemeinen eine Predigt u. einen Prediger nicht recht beurtheilen zu können. Sie raisonnirten: Wir wollen keinen Deutschen, der zu den Dänen übergegangen, wollen einen Pastor bei dem sie voraussetzten, daß sie kein neues Pastorat zu bauen nöthig haben u.s.w. Sehen Sie, da war natürlich mit Empfehlungen nichts auszurichten. Ich habe es dann auch nicht versucht; doch auch aus gleichen Gründen wie Sie unterlassen.

Für Ihre freundliche Theilnahme an meinem Geschick sage ich Ihnen meinen herzlichsten und ergebensten Dank und nicht minder für ihre gütigen Mittheilungen in Betreff Ihrer Familie. Ich bin gottlob wieder glücklich verheiratet, sonst würde mir das Leben auch sehr einsam u. traurig hier gewesen sein. Mein Vater ist wie Sie wissen todt; mein Sohn ist Notar in Davenport in Amerika, meine Tochter war verheirathet in Hamburg, aber ist leider im Wochenbett im letzten Winter gestorben. Meine Schwester ist seit Jahren todt, mein Bruder ist Arzt in der Bökingharde (in Deetsbüll jetzt).

Mein Beruf als Schullehrer ist ein schwerer. Ich bin schon 56 Jahre alt und seit 30 Jahren im Amte; da kann ich nicht genug Gott danken für die Gnade, daß er mich hat nochmals eine treue Seele finden lassen, die mich in meinem Alter pflegen will u. kann.

Meine alterthümlichen und weiteren wissenschaftlichen Forschungen und Sammlungen beschäftigen mich ganz noch gewöhnlich in meinen Mußstunden; doch beschränken sie sich natürlich mehrentheils auf das Heimathliche. Ich habe aber das Glück bisher gehabt, daß ich für meine litterarischen Arbeiten leicht habe

⁵³⁵ Jap Peter Hansen: *Der Geitzhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. Flensburg, 1809.

⁵³⁶ In der Vorlage befindet sich das Währungszeichen.

⁵³⁷ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁵³⁸ KARL LEONHARD BIERNATZKI gab das *Volksbuch für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* heraus (erschien 1843 bis 1850 für die Jahre 1844 bis 1851).

⁵³⁹ Gustav Heinrich Groth (1819 od. 18 20-1871) aus Lütjenburg; von 1864 bis zu seinem Tod Pastor in Oeversee (Kreis Schleswig-Flensburg).

Verleger finden können und daß dieselben stets weit über meine Erwartungen günstig beurtheilt worden sind, selbst von Gelehrten in Deutschland und Dänemark.

Sollte mein Buch der *friesischen Uthlande* Ihnen noch nicht bekannt sein, so werde ich wohl im Laufe dieses Jahres Gelegenheit finden, Ihnen 1 Ex. davon zukommen zu lassen. Jetzt wird ein neues Buch von „Die Insel Sylt, wie es war und wie es ist“ mit Illustrationen und einer Karte der nordfries. Inseln in Leipzig herauskommen. Ein etwas kleineres, ähnliches, jedoch ohne Bilder und Karte „Der Fremdenführer auf Sylt“ (für Badegäste) wird in Mögeltondern gedruckt.

Was unsere friesische Sprache und die Forschungen in derselben, so die Einigung u. Ordnung derselben betrifft, so ist das Alles etwas zu Trockenes und Schweres u. ich möchte sagen Undruckbares, daß ich stets davor zurückschreke u. mich nicht für befähigt dazu halte und nächstens nicht Zeit, Interesse und Gabe genug dazu habe, um etwas mehr als eine sehr untergeordnete Rolle dabei zu übernehmen. Ich wünsche aber gleichwohl, daß Sie und Ihr jetziger Küster NISSEN⁵⁴⁰ u. a. sich in der Beziehung einigen und recht viel verbreiten u. leisten in diesem Zweige unserer heimathlichen Cultur. Ich muß mich mindestens vorläufig mit meinen in den „*Uald Söldring Tialen*“ dargelegten Proben meiner Orthographie und Anordnung der Sylter Mundart begnügen, finde NISSENS Abhandlung u. Lautbezeichnung etwas gelehrt u. schwer, um allgemein und beliebt zu werden in unserem fries. Volke, das noch wohl an den aller einfachsten Regeln z. B. Verdoppelung der Vocale bei Dehnungen u. dergl. zu lernen u. zu beobachten hat.

Doch ich hoffe, wir sprechen uns alle diesen Sommer. Grüßen sie gef. Ihre liebe Frau u. Familie, Küster NISSEN etc. von mir.

Ich zeichne mich hochachtungsvoll Ihnen ergebenster

C. P. HANSEN

N.B. Der Name *Söld'*, *Sald'* oder *Silt* möchte von *Si* oder *Sö* (See) abzuleiten sein, einer Abkürzung von *Silendi* (*Seelaod*, *Sönlaod*) sein. Auch MARTEN KNUT[D]EN⁵⁴¹ wollte *Söl* [?.]⁵⁴² *Sööl* (Sohle) herleiten wegen der Form des [...]⁵⁴³.

SMech/I.2.31, Umschrift 14: Brief von Erk Lorenzen, Utersum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Sehr geehrter Herr Pastor Mechlenburg!

Ich habe mir die Mühe gegeben, das⁵⁴⁴ besprochenen Liede zu erhalten, ich habe es von einem Mädchen der älteren Klasse dictiren lassen, und noch von eine andre nachsehen lassen, welche bezeugt, daß es, so viel sie davon in ihrem Gedächtniße behalten, richtig sey. Ob ich es aber richtig geschrieben, weiß ich selber nicht, weil es schwer und ungewohnt ist, in die Muttersprache zu schreiben, da ich viele Wörter beynahe nicht buchstabieren kann. Uebrigens freundlichst⁵⁴⁵ begrüßt von uns allen, und bereitwillig zu ferneren Diensten schließt ihr Freund

Erk Lorenzen

⁵⁴⁰ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfrisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

⁵⁴¹ Marten Knudten (1779-1866), Schmackschiffer aus Nebel (Amrum).

⁵⁴² Vorlage beschädigt.

⁵⁴³ Vorlage beschädigt.

⁵⁴⁴ Vorl. *den*.

⁵⁴⁵ Vorl. *freudliß*.

SMech/I.2.31, Umschrift 15: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Paul Feit, Hamburg, 14. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

An S. T. Paul Feit

Nach mir unverzeihlich langem Warten lassen erst nun e[*in*] Tüttelchen der Erwiederung auf Ihr sehr lobenswerthes Schreiben v. (im Auftrag des Herrn Dr. THEOBALD⁵⁴⁶).

Ausführlich kann ich diesmal noch nicht erwiedern, weil der quäst. Gegenstand ein so schwieriger u. ich den selben nicht so oberflächlich behandeln mag u. daher Zeit u. Kraft zum accuraten Studium benöthigt bin, welche mir gemangelt hat, u. welche mir der Allgütige, wie ich hoffe, verleihen wolle!

Durch Herrn Dr. THEOBALDS nachsichtsvolle Mahnung angespornt zur vernachlässigten Pflichterfüllung, für welche die erlebten Feiertage in der Fasten- und Osterzeit, Amtsverrichtungen etc. und körperl. Schwächen hindernd in den Weg traten u. mich erst gestern u. heute den Anfang machen ließen, erachte ich es für angemessen, dies Angefangene zu der beiden Herren Beruhigung [und] Versöhnung sogleich pr. Post zu übersenden, mit [hier bricht es ab].

Wegen dringende[r] Amtsangelegenheiten mich [?] das Weitere einstellen u. um aufs Eiligste e[*ine*] Beantwortung entgegenzunehmen, das Geschriebene einsenden, indem ich mich der beid[*en*] Herren Berücksichtigung u. Freundschaft empfehle u. das Versprochene erfüllen zu wollen verspreche.

L. F. M.

[Unter dem Brief noch Notizen Mechlenburgs]: 14/4 74 Mitt. 1 Uhr abgegeben 15. Apr. an [?.]
d. 17 Ap. Vormitt. bekam ich erst v. Witt Toussant – 1 Langenscheidt
Unersetzlich f. mich es nicht sogleich gelesen zu haben.

SMech/I.2.31, Umschrift 16: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Tycho Mommsen, Hamburg, November 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Mein lieber Doktor Mommsen

Mit Ihrem Ende s: eine der letzt[*en*] Äußerungen in Ihrem werthen Schreiben [?] v. 11 ds. M. erlaube [..?..] in dem Wunsche, daß es mit dem [..?..]; wolle es nie in Erfüllung gehen!]⁵⁴⁷. Ich wünsche es Ihnen und mir, daß Sie ferner auch öfter noch die wundersame Insul sehen u. betreten, mich und die gefährliche Küchenbewohnerin auch noch sehen, nur nicht betreten, mögen. Kurz, ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Ihre traurigen Erwartungen allesamt sich als eitel erweisen mögen und daß das tägliche Brod Ihnen nie mangle! - Für Ihre beiden Briefe danke ich sehr und hauptsächlich für die Mühe, die Sie auf die Empfehlung meiner Pfuscherarbeit (einer noch zum Theil elastischen Masse) verwandt haben. - So lieb es mir ist, daß mein Bestreben Interesse findet, so sehr schäme ich mich für eine Person gehalten zu werden, von der man ausgesuchte Arbeit u. noch dazu auch fertige, erwarten könne, da ich doch nur der Klasse der Lumpensammler angehöre; einige wenige Lumpen auch wol gesammelt habe, aber nicht die Fähigkeit besitze, dieselben in ein werthvolles Gewebe zu umwandeln und sie als solches darzubieten. -

Seit Ihrem Hierseyn hat meine Lumpenkammer sich um Nichts vermehrt, auch habe ich sie sogar nicht einmal vom Staube befreit, wie ich verlauten ließ, daß ichs wolle, sie ausgekehrt; die Verzögerung mit der endlich erfolgten günstigen Antwort verleitete mich dazu, die Hände müßig in den Schoß zu legen und auf der Landstraße meinen Platz zu nehmen, bis ich gedungen würde. Gedungen bin ich nun zwar, aber nun mangelt es mir an Allem, was zu der erforderlichen Leistung Noth thut, an Muße, an Kunde, an Talent. - An Muße mangelt es mir, weil meine Amtsgeschäfte im Winter mehr Tageszeit in Anspruch nehmen, da die kalten Wintermorgen u. die langen Abende von mir zum Arbeiten nicht benutzt werden, theils weil ich meine Studirstube nicht zur Genüge erwärmen lassen kann, theils weil meine Augen wegen einer, zwar nur geringen Entzündung, es mir

⁵⁴⁶ Adolf Wilhelm Theobald (1836-1882), geboren in Fischerhude (b. Bremen); studierte ab 1855 Philologie, Philosophie und Archäologie in Göttingen und Jena; promovierte 1861 und zog 1863 nach Hamburg; Mitbegründer des 1875 konstituierten *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*.

⁵⁴⁷ Der gesamte einleitende Satz ist durch zahlreiche Überschreibungen und Durchstreichungen Mechlenburgs sowie dem Bibliotheksstempel nicht sicher zu transliterieren!

nicht verstaten bey Licht zu arbeiten u. theils weil ich durch Besuche öfter gestört werde; an Kunde, genügende Beyträge zu Prof. HAUPTS Zeitschrift zu liefern⁵⁴⁸, mangelt es mir insofern ich noch nicht weiß, was zur Aufnahme für dieselbe sich eignet, ob sie philosophischer, archäologischer oder belletri[st]ischen Inhalts ist. Einige der Sprüchwörter nannten Sie als vorläufige Einsendung. Da Sie nun aber die sämtliche Sammlung derselben nebst deren Uebersetzung von mir haben, so kann ich keinen Auszug aus derselben zu wegebringen und noch viel weniger, was ich zuvor gern gethan wissen wollte, die Orthographie gern verändern; da die, deren ich mich bisher bedient habe, mir nicht gefällt; ich wollte nemlich das darin also a° bezeichnet gedehnte a, hinführo â, statt e° ê, statt der Diphthonge ua u. ia ûa u. îa u. einige andre Veränderungen haben. -

Würde ich dies nicht für zweckmässiger u. daher nothwendig erachten, so könnten diese Sprüchwörter und die Circulairschreiben nur so wie sie da sind an Ihren Hr. Bruder u. d. Prof. HAUPT gesandt werden und der Letztere könnte nach seinem Belieben daraus herausnehmen, was für seine Schrift am besten paßte, so wie auch nach Gutdünken corrigiren, denn meine Absicht ist es nicht Geld [?.] auch nicht nahmkundig zu werden, sondern wo möglich durch mein Lumpenlager wo möglich Etwas zur Belichtung und Bewahrung der Quellen f. d. Forschung der German. u. Altnordisch. Sprache[n] und Alterthümer etwas beyzutragen. (Oder wollen Sie, lieber MOMMSEN⁵⁴⁹, auf jeden Fall Alles, was Sie in Cladde u. Manuscript von mir haben, vorläufig zuerst nach Leipzig senden, damit d. Herren daselbst bestimmten, was sie sich wünschten u. es dann hieher zurücksendeten u. ich darnach das Gewünschte in veränderter Orthographie schicken könnte.)

Nur bitte ich Sie, daß d. Sachen nicht abhanden kommen, da Manche derselben sich nicht ersetzen lassen. - An Talent zu der Lieferung fehlt es mir endlich auch, wenn sie in ihrem erforderl. (e. fleckenfreies u. säuberlich modernes Gewand verlangt wird), daher ich denn eines Correctors bedarf u. einen Solchen gern annehme.

Jetzt nachdem ich den Hauptgegenstand hier niedergeschrieben, die Frage: Wer [ist] der Verfasser der hadstedt[er] Grammatik?

Das Pathmus [?.] verhindert mich leider an den Zusammenkauf mit [?.] meines Privatstudiums, um vollkommener darin zu werden u. zu Leistungen fähiger.

SMech/I.2.31, Umschrift 17: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Adolf Theobald, Hamburg, 13./14. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Amrum 13. April 74⁵⁵⁰

Wohlgeborener Herr Dr. THEOBALD

Schon wieder im Besitz eines Schreibens von Ihnen vom 23. März und erst heute mit pflichtmäßiger Erwiderung ein Anfang gemacht! Das ist arg, noch ärger und unverzeihlicher, daß ich durch Hr. PAUL FEITS Mittheilung [vom] 8.7.73 veranlaßt, mich noch gar nicht über die qu[ästionierte] Lautbezeichnung habe verlauten lassen. Mein beständiges Siechen in den letzten Jahren, welches im verflossenen Jahr eher zu- als abgenommen, hat mich verhindert, mich mit dem Friesischen wie's erforderlich ist recht unverdrossen zu beschäftigen.

Wenn ich damit begann, trieb ich es zu eifrig und mußte das Studium der mir von Ihnen geliehenen, mir höchst interessanten Bücher von MÜLLER⁵⁵¹, BRÜCKE⁵⁵², RUMPELT⁵⁵³ (ich hätte sie gern vor 30 od. 20 Jahren gehabt und studirt! Der jetzt 76jährige Kopf taugt nicht viel und auf Wiedergenesung u. einige Jahre darf ich [nicht] hoffen). Auch muß ich gestehen, daß ich das Amrumer Friesisch von mir in 2 Quartbänden verfaßt noch unvollendete Polyglotten Wörterbuch und die beiden anderen: der Stedesander von [F.] FEDDERSEN⁵⁵⁴ und der Silter von

⁵⁴⁸ Gemeint ist die von Moriz Haupt (1808-1874), Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin, 1841 gegründete *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁵⁴⁹ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900); Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; gab zusammen mit seinem Bruder Theodor Mommsen und Theodor Storm das 'Liederbuch dreier Freunde' heraus; von Juli 1846 bis zum Frühjahr 1848 in Italien, um die italienischen Pindar-Handschriften zu erforschen; nach seiner Rückkehr Kollaborator (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach war er Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation.

⁵⁵⁰ Die 13 ist von Mechlenburg durchgestrichen und darüber geschrieben: *verfehlt statt 14* [?.].

⁵⁵¹ Max Müller: *Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache* (1861-1863), dt. Übersetzung Leipzig, 1866-1870.

⁵⁵² Ernst W. Brücke: *Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute für Linguisten und Taubstummenlehrer*. Wien, 1856.

⁵⁵³ H. B. Rumpelt: *Das natürliche System der Sprachlaute und sein Verhältnis zu den wichtigsten Cultursprachen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Grammatik und Orthographie*. Halle, 1869.

⁵⁵⁴ Friedrich Feddersen (1790-1863); Sohn des Bauern Harke Feddersen aus Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 Theologie in Kiel; 1815 Pastor in Uelvesbüll, 1827 ging er nach Garding und wurde dort 1838 Propst.

P[ETER] SAXILD⁵⁵⁵ so wie die losen Briefe und Concepte und Kladden, welche für Sie keinen, aber für mich Werth und respektive Nutzen haben, im letzten Jahre zur Benutzung entbehrt habe und wünschte dieselben gern zurück, um die Ersteren mit erläuternden Bemerkungen, ehe ich sterbe, zu versehen, es sei denn, daß Sie dem Vereine in Bremen - über [den] ich mich recht freue - beizuwohnen u. das Glossarium etwa vorzuzeigen im Sinne hätten.

Ein schlimmer Umstand war, daß es vor 2 Jahren so recht in der größten Eile mit Ihnen ging und ich keine Zeit kriegte, Sie mit den Acten bekannt zu machen, welches Ihnen u. Hr. FEIT⁵⁵⁶ viel Zeit u. Mühe erspart haben würde; es wundert und freut mich doch, daß dieser sich in meine Lautbezeichnung etc. hineingedacht - was ihm nicht klar, darüber nachher.

Ferner freut es mich, daß ich nach den Ansichten der Fachgelehrten mich doch nicht auf Irrwegen befinde.

14. April morgens. Gestern Vormittag kam ich nicht weiter, mußte den Platz räumen, ward schachmatt, körperlich schwach, kalt, geistig aufgereggt von meiner erwachten Begierde zur friesischen Lautbezeichnung beförderlich zu sein, suchte zu dem Ende meine vergilbten Concepte und Schmierereien in meinem Augiasstall auf, nahm BRÜCKE und RUMPELT zu Hülfe, studirte bis Bettzeit u. im Bette, nicht ohne Ihrer u. Herrn FEITS dabei zu gedenken, so daß ich fortan entschlossen bin, ferner zu studiren; RUMPELT verdient wol den Vorzug? BRÜCKES Bezeichnung mit Zahlen ist nicht populair.

Wenn Sie diese Schriften noch bis Pfinstern entbehren könnten, wäre mir erwünscht, indem ich dagegen alles, was Sie von mir zur Zeit in Verwahrsam haben, gern baldigst zurückgesandt hätte, zur Complementierung, Erläuterung etc. dieser Manuscripte - wovon ich, weil die Wörterbücher fast immer in den letzten 20 Jahren in fremden Händen, Copenhagen, Schleswig, Kiel etc. waren, abgehalten worden bin.

Noch hoffe ich, daß Gott mir diesen Sommer Kraft (die Lust habe ich zu dieser Arbeit) geben werde, in dem ein Anderer diese nicht leisten kann und die Wörterbücher sodann ohne Werth zur Benutzung verbleiben. In das von Ihnen gesandte, mit weißen Blättern durchschossene deutsch - deutsche [?] Wörterbuch (4 Bände), habe ich noch friesische Vocabeln eingetragen, indem ich zuvor eine bestimmte Lautbezeichnung von Ihnen in Aussicht stellte, von der ich dann Gebrauch dazu machen wollte.

Zeitraubend, beschwerlich (v: das Linienziehen ist), ist das Geschäft doch ausführbar.

Ich (neugierig) möchte wol erfahren, ob Sie und was Sie im [?.] Bremer Verein in Vorschlag zur Verhandlung zu bringen beabsichtigen.

Abgegeben, 15. April, abends erst v. Norddorf d. 17.

SMech/I.2.31, Umschrift 18: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an N. N., 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Durch die Mittheilung des in Oldenburg erschienenen *Friesischen Archivs* durch die dankenwertheste Güte des Hr. Herausgebers, Hofrath EHRENTRAUT selbst, ist meine Hoffnung aufs Neue erwacht, daß nun doch endlich einmal die Nordfriesen das Beyspiel der Westfriesen nachahmen und die im Munde noch durch den Gebrauch vorhandenen Reste und Sprossen der alten Stammsprache, dialectenweise, sorgsam behandeln und sich [sic] eine Aufnahme in das erwähnte Archiv geben lassen.⁵⁵⁷

Als ich im Jahre 1844 anfang meine Aufmerksamkeit der hiesigen Landessprache auf Amrum, die mit der auf Wester- und Osterland-Föhr (Flecken Wyk ausgenommen) eine nur etwas verschiedene Mundart ausmacht zu widmen und weiter nichts in den Händen hatte als Küster [JAP P.] HANSENS⁵⁵⁸ [*Nahrung für Leselust in Nordfriesischer Sprache*]⁵⁵⁹ im Silter Dialect (der dem Helgolander u. darnächst dem Amrum-Föhringer wol am nächsten steht) überzeugte ich mich gleich von der Nothwendigkeit einer eignen u. besondern Lautlehre als geltend für die verschiedenen friesischen Mundarten, sofern das in ihnen Mitgetheilte allgemein verständlich u. von Nutzen seyn sollte, und freute mich nicht wenig, daß auch HANSEN in seinem erwähnten Versuche auch darauf bedacht gewesen war, indem ich seine Lautlehre als eine dem Volke und hauptsächlich der Siltersprache

⁵⁵⁵ Peter Saxild (1804-1849), Kopenhagen; 1833 Arzt in Mögeltondern; 1834 Arzt in Hoyer; 1837 Arzt in Keitum (Sylt); etwa 1847 auf der dänischen Insel Fanø; 1849 gestorben auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁵⁵⁶ August Ernst Paul Feit (*1850), Berlin; zog 1874 als Gymnasiallehrer nach Lübeck und später nach Ohlau (Schlesien), 1875 Promotion in Kiel; Feit war ein akademischer Schüler von Karl Müllenhoff, der ihn anregte zusammen mit Adolf Theobald eine Sammlung friesischer Ortsnamen anzulegen sowie die niederdeutschen Mundarten zu studieren.

⁵⁵⁷ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁵⁵⁸ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtshals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

⁵⁵⁹ In dieser Vorlage folgt ein Freiraum, wo er im Original wohl den Titel niedergeschrieben hat.

angemessen erkennen mußte und meine Schreibweise (für meine gesammelten Worte und Sätze) darnach accomodirte um – was ich nicht gern mag – seine verdienstvolle Arbeit nicht niederzureißen.

Da ich jedoch zugleich wünschte, daß andre Nordfriesen ihre respectiven Mundarten eine gleiche Aufmerksamkeit, wie ich der Amrumschen, schenken möchte, und um zu dem Behuf zu [?.] und gemeinschaftlich zu wirken, nahm ich meine Zuflucht zu einem Circulairschreiben, wodurch wiederholtes Schreiben u. Zeit erspart wird und worin ich den Adressaten in den respect. verschiedenen Dialectdistricten Nordfrieslands meine Ansichten u. Pläne mittheilte, mit der Bitte, Jeder möge die seinigen in einem ähnlichen Schreiben beylegen und die Rücktour mit dem Vorigen an mich mitmachen lassen, um so zu allererst die passendste Lautlehre als Grundlage zu Stande zu bringen, damit Harmonie in der Schreibart der Nord- u. wo möglich der West-Friesen in Zukunft statt finde.

Aus Mangel an Muße schrieb ich jenes, sowie auch dieses, nur aus dem Stegreife und in der Eile, um nur erst einen reichhaltigen Stoff zu gewinnen, wäunte, daß die Adressaten es ebenfalls und mit gleichem Eifer wie ich thun würden, aber leider über 1½ Jahre verflossen, bevor ich mein heißersehntes Schreiben von der kurzen Reise von hier über Silt nach Widdingharde, Böking-, Karr-, Goesharde bis Husum zurückbekam und nur mit Bemerkungen von Küster HANSEN jun.⁵⁶⁰ auf Silt u. Pastor FEDDERSEN⁵⁶¹ in Nordhackstedt, die bezug auf die Lautlehre hatten, samt einem Schreiben des alten HANSEN, das seine Zufriedenheit mit meinem Vorhaben zu erkennen gab, und einige andre (große Schwierigkeiten über die Ausführung meines Planes verkündenden) Begleitungszeilen, zurückerhielt.

So getäuscht, unterließ ich jedoch nicht, auf eigne Hand zu sammeln und mich beym Schreiben einer auf HANSENS Lautlehre gegründeten Orthographie zu bedienen; bemühte mich, wo nur möglich, anderwärts her dies und jenes aufzustöbern, bekam so OUTZENS *Glossarium* zur Leihe⁵⁶² u. schrieb es ab, u. im Sommer 1848 nahm ich mir eine Abschrift von einer kurzen Silter Sprachlehre u. a[uch] dto. Wörterbuch, die mein Bekannter, jetzt verstorbener Doctor SAXILD verfaßt hatte.⁵⁶³ Dieser mit der Philologie kundige Mann hatte während seines Aufenthalts auf Silt als Arzt die Landessprache gründlich erlernt u. erforscht, und ist die Arbeit, die (dänisch) ich in Copia besitze, zuverlässig und bin ich dadurch im Stande, für die Silter Mundart das Wesentlichste in sprachlicher Beziehung vorläufig mittheilen zu können.

Ich vermüthe, daß SAXILD den Copenhagener Philologen manche Mittheilungen gemacht hat, wo nicht, so sind seine verdienstlichen Bemühungen (mit Ausnahme der erwähnten beiden Abhandlungen, die ich abgeschrieben) wahrscheinlich in St. Thomas, wo er gestorben, mit ihm verloren gegangen. Es war mit äusserst angenehm, daß wir beide in unserer gebrauchten Orthographie bis auf ein geringes harmonirten, ohne daß wir zuvor über die Schreibart gesprochen hatten, er scheint auch das brauchbare der HANSENSCHEN nicht habe verändern wollen.

Aus Prof. RASK fries. Sprachlehre⁵⁶⁴ (in holländischer Übersetzung v. HETTEMA) u. des letzteren Grammatik, Wörterbuch u. Sammlung fries. [?.], erwarb ich mir einige Bekanntschaft mit der westfries. Sprache, machte aber keine Ausbeute der Art, daß ich mit mir vollkommen über meine Schreibart der Amrumschen Mundart [einig] geworden bin, auch keine Aussichten hatte, an wen ich mich am besten wendete, daß meine Arbeiten Aufnahme finden und ans Tageslicht zur Benutzung kommen möchten.

Die Ankündigung des Herausgebers des *Friesischen Archivs* im Jahr 1847 gaben mir zwar einen Wink, mich nicht an den Herausgeber zu wenden⁵⁶⁵; indem mittlerweile ich vorigen Sommer 1849 die Bekanntschaft mit Dr. MOMMSEN⁵⁶⁶, p.t. Lehrer an der Gelehrtenschule in Husum, machte, der das wärmste Interesse für meine Pflückerarbeiten faßte, dieselben durch seinen Hr. Bruder, Prof. jur. in Leipzig⁵⁶⁷, dem Herrn Prof. HAUPT⁵⁶⁸

⁵⁶⁰ Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁵⁶¹ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

⁵⁶² Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Kopenhagen, 1837.

⁵⁶³ Gemeint sind Peter Saxilds 1846 Grammatik *Forsog paa en Skildring af Sylter Sproget i dets nuværende Tilstand* sowie dessen *Sylter Ordbog* aus dem Jahr 1842.

⁵⁶⁴ Diese *Friesische Sprachlehre* von Rasmus Rask erschien 1834.

⁵⁶⁵ Vorlage: 'ob ich mich nicht an den Herausgeber zu wenden'.

⁵⁶⁶ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900); Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; gab zusammen mit seinem Bruder Theodor Mommsen und Theodor Storm das 'Liederbuch dreier Freunde' heraus; von Juli 1846 bis zum Frühjahr 1848 in Italien, um die italienischen Pindar-Handschriften zu erforschen; nach seiner Rückkehr Kollaborator (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach war er Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation.

⁵⁶⁷ Theodor Mommsen (1817-1903); Historiker und Literaturnobelpreisträger (1902).

⁵⁶⁸ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

mittheilte, bey welchem Letztern meine gesammelten Sprichwörter nun Aufnahme gefunden (nur bedaure [ich], daß ich dieselben in bezug auf die Orthographie nicht habe zuvor corrigiren können) und der so ein Hauptbeförderer der Geburt nordfriesischer Sprachproducte hoffentlich werden wird.

SMech/I.2.31, Umschrift 19: Brief von Adele W. Michahelles, Wyk (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, vor 1870; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr!

Sie erinnern sich wohl noch des vormaligen Studenten THEOBALD⁵⁶⁹, der vor mehreren Jahren von Föhr nach Amrum hinübritt und sich von Ihnen das beiliegende Buch, glaube ich, lieh. Als er hörte, daß ich nach Wyk ginge, bat er mich Ihnen das Buch zu kommen zu lassen und Sie dafür zu bitten ihm das „Manuscript der verschiedenen Dialecte auf den friesischen Inseln“ zu senden. Wollten Sie die Güte haben mir dieses Werk zu senden, so bitte adressieren Sie an A. MICHAHELLES⁵⁷⁰, Wyk bei WEIGELT.

Bis dahin unterzeichne ich ergebenst

A. Michahelles

SMech/I.2.31, Umschrift 20: Brief von Hermann Möller, Süderbrarup (Angeln), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 9. Dezember 1872 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Ihr Schreiben hat mich sehr geehrt und erfreut und Ihr freundliches Anerbieten, mir bei meiner Arbeit behülflich sein zu wollen, verpflichtet mich zu großem Dank. Auch die gegebenen Mittheilungen über Ihre Arbeiten zur nordfriesischen Sprache waren mir sehr erwünscht. Entgangen waren mir nur die von Ihnen gesammelten Sprichwörter in HAUPTS Zeitschrift⁵⁷¹. Außerdem aber wußte ich nicht bis zu welchem Grad der Vollendung Ihr Glossar gediehen sei. Von Ihren Bestrebungen für die Gewinnung einer einheitlichen Orthographie hatte mir HANSEN⁵⁷² auf Silt Mittheilung gemacht, doch hatte ich über die von Ihnen gewählten Mittel keine weitere Kunde erhalten.

Um zunächst in Bezug auf das Ziel, das ich zu erreichen strebe, durchaus kein Hehl vor Ihnen zu haben und zugleich Sie in den Stand zu setzen, darüber zu urtheilen in wie weit ich hoffen darf dasselbe zu erreichen, möge folgendes dienen. Ich arbeite an einer Grammatik der nordfriesischen Sprache und beabsichtige dieselbe, wenn ich sie, wie ich hoffe, bis zum Mai nächsten Jahres etwa vollendet haben werde zu meiner Doctordissertation zu verwenden. Die Grammatik einer Sprache wie die nordfriesische kann keine puristische sein, wie es z.B. die BENDSEN'sche sein will⁵⁷³; es wird natürlich niemand sich hinsetzen und das Nordfriesische aus einem Buche erlernen wollen, sie hat also ein Verfallen ins Kleinliche, wie es der Fehler der B'schen Grammatik ist, zu vermeiden. Eine Grammatik der nordfriesischen Sprache muß vielmehr eine wissenschaftliche sein, d. h. eine auf der Vergleichung mit den verwandten Sprachen beruhende. Als ursprünglich dänischer Philologe habe ich mich in Leipzig vollständig der neueren vergleichenden Richtung zugewandt. Diese wird auch auf die germanischen Sprachen angewandt werden müssen und können, seit wir, nachdem GRIMM zuerst die historische Richtung gelehrt hat, eine tiefere Grundlage gewonnen haben. Im letzten Jahre habe ich mich fast allein mit den germanischen Sprachen beschäftigt und besonders mit dem für meinen Zweck am meisten in Betracht

⁵⁶⁹ Adolf Wilhelm Theobald (1836-1882), geboren in Fischerhude (b. Bremen); studierte ab 1855 Philologie, Philosophie und Archäologie in Göttingen und Jena; promovierte 1861 und zog 1863 nach Hamburg; Mitbegründer des 1875 konstituierten *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*.

⁵⁷⁰ Adele Wilhelmine Michahelles (1822-1903), geb. Hundeiker; in zweiter Ehe (1865) verheiratet mit dem Hamburger Gelehrten Adolf Wilhelm Theobald (1836-1882).

⁵⁷¹ Gemeint ist die von Moriz Haupt (1808-1874), Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin, 1841 gegründete *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁵⁷² Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁵⁷³ Bende Bendsen: *Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*. 1860, Leiden.

kommenden Gothischen und Angelsächsischen. Den Plan zu einer Grammatik des Nordfriesischen habe ich schon lange gehegt. Die directen Vorarbeiten aber im März d. J. begonnen. Die Silter Mundart war mir von Haus aus bekannt. Sie befähigte mich auch die Amrumer, die mir zuerst aus JOHANSENS Arm. u. Tugend⁵⁷⁴ bekannt wurde, zu verstehen. Später habe ich aus JOHANSEN⁵⁷⁵ von Ihnen genannter Arbeit und zerstreuten Angaben in Dr. CLEMENTS Schriften ein reicheres Material zusammengetragen. Die Angaben CLEMENTS⁵⁷⁶ scheinen mir aber mit Vorsicht zu benutzen zu sein, da seine Tendenz, das Nordfriesische dem Englischen möglichst ähnlich zu machen, ihn oft zu weit fährt. [Es folgen einige Beispiele]. Hinsichtlich des festlandfriesischen Dialekts bietet BENDSEN für die Mooringer Mundart eine ausgiebige Fundgrube. Die Enger kenne ich aus NISSEN⁵⁷⁷ und aus kleinen Notizen, die ich mir selbst diesen Sommer gesammelt habe; über die Wiedingharder Mundart hat mir LYNGBY⁵⁷⁸ geschrieben, doch kann man aus ihm schon ein Bild derselben gewinnen. Die Langenhorner Mundart scheint mir von allen am meisten von dem vorauszusetzenden gemeinsamen Altnordfriesisch abzuweichen, daher ich sie vollständig habe links liegen lassen. Besser ist die Drelsdorfer, über die ich die Angaben eines Bekannten habe. Von der Hattstedter Mundart weiß ich leider gar nichts als die Wortformen, die NISSEN vorn bei seiner Aussprache und gelegentlich unterm Text gibt. Diese zeigen einen verhältnismäßig reinen Vocalismus. Auch übertrifft die Hattstedter Mundart alle nordfriesischen Mundarten durch die Bewahrung der Endung des Plur. Präs. ags. *-aß*, altfries. *-ath*, hattst. *-et*. Es kann dies auch allerdings niederdeutscher Einfluß sein, dem diese Mundart mehr als die anderen ausgesetzt ist. Ich habe an den Küster von Hattstedt ein Verzeichnis fester Verbalformen geschickt, mit der Bitte um die entsprechenden Angaben. Habe aber keine Antwort bekommen. Ebenso fehlt mir die noch auf den Halligen gesprochene Nordstrander Mundart. Obwohl ich drei Jahre auf Oland war, habe ich dieselbe doch nicht sprechen gelernt, vielleicht aber würde dadurch auch meine Kenntnis der Silter Mundart unsicher geworden sein. Nur die beiden Lieder HEIMREICHS in seiner Chronik⁵⁷⁹ und das bekannte Nordmarscher Gespräch über Davids Buße lassen mich auf die Gehaltung dieser Mundart schließen.⁵⁸⁰ Ich werde es nicht unterlassen, die von Ihnen mir gütigst angebotene Beihilfe in Anspruch zu nehmen und mir ein Verzeichnis mir zweifelhafter grammatischer Formen zusammenstellen, das ich Ihnen in Kurzem zuschicken werde. Gegenwärtig erlauben sie mir, da sie auf die orthographische Frage näher eingehen, die ich natürlich auch einer sorgfältigen Erwägung habe unterwerfen müssen, daß ich Ihnen mittheile zu welchen Resultaten ich bis jetzt gekommen bin.

Eine systematische und consequente Bezeichnung der Laute ist bei der nordfriesischen Sprache, wenn man sämtliche Mundarten mit heranziehen will, schwieriger als bei jeder andern, selbst als bei der englischen, wenn man hier die ganze bisherige Orthographie über den Haufen werfen und durch eine phonetische ersetzen wollte. Denn während die englische Sprache 8 kurze und 7 lange Vokale hat [es folgt die Aufzählung], besitzt die nordfriesische Sprache nach meiner Zählung 18 kurze und 12 lange Vokale. Eine Orthographie der Silter Mundart hatte ich mir schon gemacht, noch ehe ich überhaupt daran dachte, die Arbeit endlich zu beginnen: ich habe diesselbe aber wesentlich modificiren müssen, als ich einen Einblick in die festländischen Mundarten that in welchen sich Laute fanden, die die Silter gar nicht kannte.

In den Prinzipien stimme ich mit Ihnen überein. Bei genauer Bezeichnung der Quantität der Vocale braucht man nicht zu der Verdoppelung der Konsonanten zu greifen. Im Auslaut verwerfe ich die Konsonantenverdoppelung, obwohl sie bei Dauerlauten noch erträglich ist. Die Verdoppelung eines Explosivlautes aber, wie z.B. eines p, wie sie von den Festländern so häufig gesetzt wird, finde ich geradezu unästhetisch. [Es folgen noch eine Reihe orthographischer Bemerkungen].

Trotz aller Vorsicht, mit der ich zu Werke gegangen zu sein glaube, wird meine Orthographie unpopulär sein, dessen bin ich mir sehr wohl bewußt. Meine Arbeit gilt aber zunächst der Wissenschaft, dem Volke sind grammatische Fragen doch zu schwierig und zu fernliegend, und wenn es auch ein Interesse an seiner Sprache hat, so doch nicht über die Grenzen seiner Mundart hinaus. Selbst ein Mann wie mein werther Lehrer C. P.

⁵⁷⁴ Gemeint ist CHRISTIAN JOHANSENS 1855 gedruckte friesische Novelle *Aramud an Dögganhaid bi-rköödar*.

⁵⁷⁵ Christian Johansen (1820-1871), geboren in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martines (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skärup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁵⁷⁶ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geboren in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁵⁷⁷ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfriesisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

⁵⁷⁸ Kristen Jensen Lyngby (1829-1871), geboren in Nibe (Dänemark); Mitbegründer der dänischen Dialektologie.

⁵⁷⁹ Mit diesen beiden Liedern sind *Yn Miren-Söng* und *Yn Een-Söng*, die sich in Originalhandschrift, 1662, im Manuskript für die Ausgabe der Heimreich'schen *NordFriesischen Chronik* 1668, in Det Kongelige Bibliotek, København, Ny Saml. 1461 4°, fol. 10^r-10^v befinden.

⁵⁸⁰ Dieses Gespräch ist gedruckt in Johann F. Camerers *Vermischte historisch-politische Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schlefswig und Hollstein, ihrer natürlichen Geschichte und andern seltenen Alterthümern*, Bd. 2, 1762, S. 17ff., dort S. 116-119.

HANSEN auf Silt, ist in diesem Punkte von Localpatriotismus, dem Erbfehler der Nordfriesen, nicht frei. Wenn ich in diesem Sommer z.B. mit ihm über eine Wortform des Festlandfriesischen sprach, war seine Geringschätzung, wenn sie auch nicht ausgesprochen wurde, doch unverkennbar. Es geschah dies bei der Gelegenheit eines an NISSEN gesandten Enger Wörterverzeichnisses, zu dem derselbe die entsprechenden Silter Ausdrücke wünschte. Es scheint, daß NISSEN an einem Glossar sämtlicher nordfriesischer Mundarten arbeitet; wenn ich aus dem Wenigen, das mir zu Gesicht gekommen ist, auf das Ganze schließen darf, so fürchte ich, daß NISSEN sich zu sehr ins Kleinliche verliert. Es kann ja z.B. doch kein Interesse haben und darf in keinem Falle Gegenstand eines Glossars werden, welche Verstümmelungen Fremdwörter wie 'accurat' und dgl. in den verschiedenen Mundarten erleiden. [Es folgt eine eingehende Beschreibung seines Vokalsystems].

Ich bitte zu entschuldigen, daß meine orthographische Auseinandersetzung sich wider meinem Willen in die Länge gezogen hat. Wenn ich in dem einen oder anderen Punkte inconsequent gewesen, oder ein unpraktisches Mittel ergriffen, oder das Unrichtige getroffen habe, so werde ich eine Belehrung von Ihnen mit Dank aufnehmen. Sollten Sie sich zu einer Erwiderung bewogen fühlen, noch ehe ich sie um Aufklärung über einige weitere Punkte gebeten haben werde, so bitte ich sie hinzufügen zu wollen, ob bei aufrichtiger Behandlung der Sache im sog. Inf. II wirklich wie CLEMENT und JOHANSEN wollen, der starken Konjugation der Endung *-an*, der ersten schwachen *-en* zufällt, ob das Volk wirklich ausnahmslos *driivan*, aber *tjimmen* 'kämmen' spricht, oder ob diese Untertheilung nur zur Gewinnung einer gewissen Symmetrie aufgestellt, in Wirklichkeit aber unbegründet ist. [Er zählt dann einige Beispiele auf, wo JOHANSEN und CLEMENT nicht übereinstimmen, und fragt Mecklenburg daher:] Schwankt hier der Gebrauch oder ist der Grund der, daß der eine das Verb als zu den starken, der andere zur ersten schwachen Conj. gehörig ansieht? Vom Standpunkte der historischen Grammatik aus ist zu einer Verschiedenheit der besprochenen Endung in beiden Conjugationen kein Grund vorhanden.

Mein Vater erwidert Ihren freundlichen Gruß und bedauert sehr, während seines langjährigen Aufenthaltes an der Westsee nie Sie und Ihre Insel besucht zu haben. Unter aufrichtigem Dank für die bewiesene Güte und die versprochene Hülfe.

Hochachtungsvoll
HERMANN MÖLLER *stud.phil.*

SMech/I.2.31, Umschrift 21: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. September 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Nur in höchster Eile, mein sehr lieber Herr Pastor, kann ich Ihnen schreiben, da wir mitten im Abhalten des Schulexamens sind und Ihr Ueberbringer wenige Stunden hier ist. Ich hätte längst geschrieben, wenn mein unartiger Bruder aus Leipzig mir geantwortet hätte, ich werde nun nachtreiben. Leider ist unsre Lage jetzt so, daß ein langes Bleiben für mich wohl kaum sein wird, sondern entweder ein Mitkämpfen oder ein Auswandern. Aber noch ist es ja nicht so weit. Ich bin so bedrängt mit Geschäften, daß ich mich damit begnügen muß, Sie noch einmal meiner unwandelbaren Freundschaft und Hochachtung zu versichern. Vielen Dank für die Redaction der Hochzeitslieder! Grüßen Sie bestens.

Husum, 25. Sept. 49

Ganz der Ihrige

T. Mommsen

SMech/I.2.31, Umschrift 22: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. November 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Husum 11. Nov. 1849

Verehrter Freund!

Endlich kann ich Ihnen melden, was mir von Leipzig zur Nachricht zugekommen ist. Ich hatte meinem Bruder einen ganzen Plan Sie im Interesse der Wissenschaft für die Erforschung und Fixierung der nordfriesischen Idiome frei zu stellen vorgelegt. HAUPT's (Professor MORITZ HAUPT⁵⁸¹) längere Abwesenheit im Bad hatte die Antwort so lange verzögert. Mein Bruder schreibt:

„... laß das Reisestipendium nur gleich bei Seite; weder GRIMM - den ich übrigens gar nicht kenne - noch die Akademie noch irgendein Sterblicher thut dafür etwas, so einfach und vernünftig an sich die Sache ist. Aber dafür kann Rath werden, daß die Sachen zum Druck und auch einiges Honorar herauskommt. HAUPT ist gern bereit die Sprichwörter für seine Ztschr. zu nehmen und sie mit 6 [Reichstaler] (d. i. denke ich 6 [Reichstaler] Preuß.) pr. Bogen zu honoriren; wenn ferner der Herr Pfarrer alle seine Sachen herschicken will und sie sich einigermaßen dazu eignen als Buch gedruckt zu werden, so wird HAUPT thun, was er kann ihm einen Verleger und einige Thaler zu verschaffen. Ich denke, das wird das Beste sein. Da du die Sachen kennst, wirst du selbst beurtheilen können, ob es nöthig ist HAUPTEN die Aenderungsbefugniß zu übertragen. HAUPT meinte, es sei ganz hübsch, daß von Amrum noch einmal etwas Vernünftiges ausgehe nach so vieler Unvernunft,⁵⁸² und hatte seine große Freude an den Sprichwörtern.⁵⁸³ Das von SALOMONS Katze ist aus dem alten Volksbuch von SALOMON und MOROLF, wo SALOMON sich eine Katze zum Lichthalten zuzieht u. MOROLF sie mit einer Maus aus dem Context [sic] bringt. - Von den Gedichten könnte Mechlenburg auch gleich einige der besten und ältesten mitschicken. Es wäre hübsch, wenn sich auf dieser Insel noch recht viel Gutes und Altes fände, und wenn man dem Manne etwas Brot und Ehre schaffen könnte.“

Soweit mein Bruder. Ich denke, Sie sehen daran, daß es nicht an mir gelegen hat, wenn Ihre Frisca nicht gefördert sind. Ich habe inzwischen (jener Brief ist vom 18. Oct.) einen 2. von Leipzig d. d. 2. Nov. bekommen, worin schon eine Antwort gemahnt wird. Diese habe ich denn auch vorläufig gegeben, daß ich erst Ihre Ordre abwarten müsse, um das Manuscript nach Leipzig zu schicken, worum ich Sie nun also bitte. Nach meiner Meinung sind Ihre Sammlungen da in den besten Händen, und können Sie Herrn Prof. HAUPT die Befugnis zur Aenderung gern zugestehen, da er gewiß keinen Mißbrauch davon machen wird.

⁵⁸¹ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁵⁸² Am Rand MOMMSENS Vermerk: *BOHN CLEMENT!*, womit der von Amrum stammende Historiker und Sprachwissenschaftler Knudt Jungbohn Clement (1803-1873) gemeint ist.

⁵⁸³ Am Rand MOMMSENS Vermerk: *Ich hatte einige der heftigsten [?.] brieflich mitgetheilt.*

Inzwischen habe ich auch den Schullehrer JOHANNSEN⁵⁸⁴ in Oldersbeck kennen gelernt, der mir eine von ihm geschriebene Novelle vorlegte. Leider war ich so in der Pflicht, daß ich kaum sagen kann, den wie es schien sehr liebenswürdigen Mann kennen gelernt zu haben.

Unsr Zustände sind ziemlich trostlos, die Landesverwaltung in Flensburg zahlt uns unser sauer verdientes Gehalt nicht aus, dabei haben wir Einquartierung und Execution. Dabei leiden wir, weil wir am Rechte halten, und werden noch mehr leiden müssen, bis wir denn entweder mit Waffengewalt vertrieben, oder durch die Noth zum Weggehen gezwungen werden. Ehe ich aber ein Verbannter bin, möchte ich gern Ihre Sache, die mir wie Sie wissen aus reinem Interesse der Wissenschaft am Herzen liegt, wenigstens zu einem theilweisen Resultat gebracht haben, und bitte Sie also um schleunige Verhaltensbefehle.

Kommt es so, wie ich Ihnen eben angedeutet, so werde ich wohl nie wieder Ihre wunderbare Insel noch Sie und die gefährliche Inge wiedersehen, aber hören sollen Sie doch von mir, bis ich verhungert bin. Grüßen Sie Ihre liebe Frau.

Ganz der Ihrige

Tycho Mommsen

SMech/I.2.31, Umschrift 23: Brief von Tycho Mommsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 8. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Husum 8. Mai 1850

Lieber Herr Pastor!

Es ist mir eigen gegangen mit verschiedenen Leuten von Amrum u. Föhr, welche Sie mir zugesandt haben oder die ich gesprochen habe, ohne daß ich im Stande war bis zu Ihrer Abreise einige Zeilen an Sie aufzusetzen. Ich hätte Ihnen schon lange schreiben sollen, namentlich was mein Bruder der Professor in Leipzig im Januar schrieb, daß Prof. HAUPT⁵⁸⁵ daselbst die friesischen Sprichwörter in seine Zeitschrift aufnehmen wird, und Sie seiner Zeit (ich denke, das heißt doch im Laufe dieses Jahres) auf 15 Rthlr. Honorar dafür rechnen können. Ich schreibe dies so wie es mir geschrieben ist, obgleich ich den Leipzigern mitgetheilt hatte, daß Sie dies keineswegs als eine Geldspeculation betreiben. Das Uebrige, welches sich noch (wohlbehalten) in HAUPT's Hände befindet, hält dieser nicht für den Abdruck in seiner Zeitschrift geeignet, ich werde es also mit einem der Bücherpakete, die ich ab und an von Leipzig bekomme, wieder herkommen lassen, und einem Manne, den Sie mir wohl einmal zuweisen (wir sind jetzt umgezogen u. wohnen bei H. Agenten SCHMIDT, Großstraße) wohlverpackt anvertrauen. Dem möchte ich die Angelsächsische Grammatik, bearbeitet von THORPE, (Englisch geschrieben) beifügen, welche freilich der Universitätsbibliothek in Kiel gehört, von mir aber daher mit der Anfrage entliehen ist, ob ich sie Ihnen zustellen dürfte. Ich habe zwar hierauf keine Antwort in dem sonst sehr freundlichen Schreiben des Bibliothekars Prof. RATJEN bekommen, sehe es aber als eine stillschweigende Genehmigung an, da er mir das Buch u. noch einige andre (OUTZEN⁵⁸⁶, HANSEN⁵⁸⁷) geschickt hat. Ich könnte Ihnen dann auch das Büchlein von HETTEMA beilegen, das ich wegen seiner sehr kleinen Kleinheit sonst fast zu verlieren fürchte.⁵⁸⁸

Landmesser INGWERSEN weiß Nichts von dem problematischen Verfasser einer Grammatik des Hadstedt-Schobüller Dialects; selbst habe ich in Hadstedt, von wo ich sonst allerlei Aufzeichnungen, so gut ich es an einigen Sonntagnachmittagen konnte, eingesammelt habe, Nichts drüber erfahren können. Ich werde aber nächstens noch einen Versuch bei Predigern u. Schullehrern machen, mit denen ich dort noch nicht in Verbindung getreten bin. Zu der neuen Acquisition in Betreff Stedesands gratulire ich. Wenn das möglich wäre, daß Sie eine Parallelgrammatik der Nfr. Dialecte zusammenstellen könnten, so könnten wir das gewiß in Leipzig

⁵⁸⁴ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁵⁸⁵ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁵⁸⁶ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Kopenhagen, 1837.

⁵⁸⁷ Jap Peter Hansen: *Der Geitzhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. Flensburg, 1809.

⁵⁸⁸ Gemeint ist das von Montanus de Haan Hettema 1841 herausgegebene Buch *Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes*.

gedruckt bekommen. Vielleicht daß auch etwas Honorar dabei herauskäme. JOHANSEN⁵⁸⁹ habe ich gesehen, doch nur einmal flüchtig. Er versprach, mir HANSENS Buch im Sylter Dialect zu verschaffen, hat sich aber nun seit einem halben Jahre nicht sehen lassen. Ich habe von Kiel aus nur das kleine Lustspiel „Der Geizhals“, Flensburg, 1809.⁵⁹⁰

Ostern waren wir in Oldesloe. Mein Vater, pastor loci, ein Widingharder Friese, war sehr gerührt über seines Sohnes Bemühungen, daß seine heimathliche Sprache ein Bischen zu Ehren komme. Neulich hat er brieflich mich um Mittheilung friesischer Sprichwörter gebeten, was ich nicht kann, da Ihr Mspt. in Leipzig liegt. Wollen Sie einem alten 67jähr. Manne ein Vergnügen damit machen, so schicken Sie mir und ihm einige der saftigsten. Für Ihre Briefe u. Grüße meinen herzlichen Dank. Was die Erweiterung der letzteren betrifft, so kann sie mehr werden, quod [...?] vertet.

Grüßen Sie zunächst Ihre liebe Frau, dann MÜNSTERS⁵⁹¹, JOHANSENS, FRERKS⁵⁹² und auch die gefährliche INGE.

Ihr MOMMSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 24: Brief von Tycho Mommsen, Altona, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. Mai 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Altona 11. Mai 1851
Große Mühlenstr. Nr.47

Werther Freund,

Nun schon fast $\frac{3}{4}$ Jahr vertrieben u. brotlos, wenigstens amtlos, habe ich nach den neuesten Schritten von dänischer Seite die Hoffnung jemals wieder nach Schleswig zurückzukehren aufgegeben. Ich bitte Sie also mir die noch bei Ihnen befindlichen Bücher von GRIMM⁵⁹³, RASK⁵⁹⁴ u. HETTEMA⁵⁹⁵ zurückzuschicken, da ich der Kieler Universitätsbibliothek alles, was ich dort geborgt habe, zurückgeben will, u. selbst meine Bücher zusammenhaben muß, sei es um sie zu verkaufen, sei es um sie ins Ausland mitzunehmen.

Prof. HAUPT hat die Sprichwörter in seiner Zeitschrift schon vor mehreren Monaten abdrucken lassen: ich habe nur davon gehört.⁵⁹⁶ Sie selbst haben vermutlich ein Ex. in Händen. Das Liedchen von *Trintje* und *Drügsees*⁵⁹⁷ habe ich, in Berücksichtigung Ihrer gütigen Genehmigung, vor einigen Wochen dem Prof. MÜLLENHOFF⁵⁹⁸ in Kiel mitgetheilt, welcher eine Abschrift davon genommen hat. Er hielt es indeß nicht für sehr alt.

Aus der Zeitung haben Sie sowohl die Geburt meines Töchterleins (Elisabeth), als auch vielleicht den Tod meines lieben Vaters und die Absetzung meines Bruders, des Prof. in Leipzig, erfahren. Prof. HAUPT⁵⁹⁹ ist sein Leidensgenosse, dieser wird indeß, wenn MANTEUFFEL u. Consorten es nicht hindern, an Prof. LACHMANN'S Stelle nach Berlin kommen. Mein Bruder geht vermuthlich nach Italien.

Es gehört viel Muth dazu das Leben zu ertragen. Noch habe ich einen Rest davon, der aber nicht lange mehr vorhalten wird.

Leben Sie wohl! Ein zweiter Besuch auf Ihrer Insel stand nicht in meinen Sternen geschrieben.

Herzlichst der Ihrige

TYCHO MOMMSEN

⁵⁸⁹ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁵⁹⁰ Jap Peter Hansen: *Der Geizhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. 1809, Flensburg.

⁵⁹¹ Hans Münster (1815-1872), geboren in Lutzhorn (Holstein); von 1845 bis 1856 Lehrer an der Schule in Oldsum (Föhr).

⁵⁹² Knudt Andreas Frerks (1815-1899), geboren in Wyk; vom 15. September 1843 bis April 1845 Kompastor in Husum; von Juli 1845 bis 1892 Pastor in der St. Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr.

⁵⁹³ Grimms *Deutsche Grammatik*.

⁵⁹⁴ RASMUS RASKS *Angelsächsische Grammatik* in einer englischen Übersetzung von BENJAMIN THORPE.

⁵⁹⁵ Gemeint ist das von Montanus de Haan Hetteema 1841 herausgegebene Buch *Friiske, Hilgelaonner en Noardfrieske Rymkes*.

⁵⁹⁶ Diese Sprichwörter von Lorenz F. Mechlenburg sind veröffentlicht unter dem Titel 'Sprichwörter in der Amrum'schen Mundart', in der *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, 1854, Bd. 8, S. 350-374.

⁵⁹⁷ Gemeint ist das von Pay Jensen (1746-1781) aus Wrixum (Föhr) verfasste Spottgedicht *Wat klüftig küüren*.

⁵⁹⁸ Karl Müllenhoff (1818-1884); Kieler Germanist; Herausgeber der *Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* (1845).

⁵⁹⁹ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

SMech/I.2.31, Umschrift 25: Brief von Tycho Mommsen, Altona, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Juli 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

12. Juli 1851

Lieber Freund,

Ich erhalte so eben von meinem Bruder 3 Ex. des Heftes der Zeitschrift, in welchem Deine Sprichwörter abgedruckt sind, auch Deine übrigen Ms. zurück, so wie 10 [Mark] Preuß. Ct. Honorar. Letzteres übersende ich Dir einliegend, während ich das Bücherpaket Herrn J. J. ESCHELS, Gr. Elbstraße, einhändige, der es Dir billiger zukommen lassen kann als ich pr. Post.

Ich habe eine kleine Bedienung in Eutin erhalten, von der ich mit Familie nicht leben kann (300 Rbthlr.) und muß also noch immer auf bessere Zeiten hoffen. Reichlich 14 Tage bleibe ich noch hier. In diesen wäre ich disponibel, wenn ich eine billige Gelegenheit nach Amrum fände. Aber noch regiert die Casinopartei, und da bekomme ich wohl kaum einen Paß.

Herzliche Grüße an Deine liebe Frau! Uns geht es (Frau u. Töchterchen) wohl, das Kind ist zart, wird aber hoffentlich - es ist eben vaccinirt - dieses Unwohlsein gut überstehen.

Dein TYCHO MOMMSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 26: Brief von Hans Münster, Oldsum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Oktober 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Oldsum, den 19^e Oct. 1847

Es hat lange gedauert, lieber Herr Pastor, ehe ich an die Ihnen bei Ihrem Hiersein versprochenen Bemerkungen über Ihre Arbeiten oder richtiger zu Ihren Arbeiten in Betreff der friesischen Orthographie gegangen bin. Ich will gar keine Entschuldigungen vorschreiben, als da sind: andere Arbeiten u. d. gl., sondern kurz und gut sagen: Ich mochte nicht, d. h. ich war nicht aufgelegt. Grund: Ich habe mich lange unwohl befunden; vor meiner Reise, welche ich im Juli machte, schon, zum Theil auch während derselben und noch recht nach derselben. Jetzt ist es gottlob vorüber und ich denke sogleich wieder ans Arbeiten, nachdem ich eine Zeitlang nur das gethan, was sich nicht aufschieben ließ, also nur für die Schule und in der Schule, und oft mit Beschwerde. Ich kann nun auch nicht meinen Vorsatz ausführen, Ihnen selbst Ihre Papiere wieder zu überliefern. Meine liebe Frau kehrte erst Ausgangst August wieder heim und die Fahrt nach Amrum unterblieb. – Zur Sache, auf daß nicht die Vorrede größer werde u.s.w. 2 B. d. [?.] 2,33.

Erlauben Sie mir zuerst einige Bemerkungen über den Zweck Ihrer Arbeiten über die friesische Sprache; es sind Gedanken, welche mir beim wiederholten Durchlesen Ihrer Vorschläge eingefallen sind, eingefallen, sage ich, denn sie sind nicht gehörig geprüft und gesichtet, um vor der Kritik eines Mannes zu bestehen, der wie Sie, Herr Pastor, sich so viel mit der in Rede stehenden Sache beschäftigt. Ich habe dieselben eine Zeitlang mit mir herumgetragen, sie zuweilen aufgefrischt, und biete sie Ihnen dar, wie sie gewachsen sind.

1. Eine besondere Sprache bildet sich in Folge einer gewissen Abgeschlossenheit eines Menschenstammes, welche bedingt wird durch den Wohnplatz, seine Lage und Beschaffenheit, Klima pp; die daraus wieder entspringenden Sitten, die Lebensweise in weitester Bedeutung, die Beschäftigungen geben den Grundstoff für die Sprache, wie der Menschengestalt die Form.

2. Wie die Sprache eins der Merkmale der Nationalität ist, so wächst die Sprache auch mit einem Volke heran. Wie diesem seine Vorstellung und Ideen in demselben entstehen, wie das Volksleben sich in verschiedenen Richtungen ergießt u. in verschiedene und vollkommene Form sich darstellt; so berechnet [?] ⁶⁰⁰ sich die Sprache in Begriffen, wird sie mannigfaltiger und ausgebildeter in den Formen. Das Gefäß wächst mit dem Inhalt in organischem Zusammenhange.

3. In dem Maaße, in welchem die Bildung eines andern Volkes auf ein Volk influirt, nimmt auch die Sprache des letzteren von der der ersteren etwas an, zunächst in Bezeichnungen, vielleicht auch in Formen, also im Bau. Es wäre ein vergebliches Bemühen, eine Sprache von allem Fremden zu reinigen, nämlich von allem Naturgemäßen (naturgemäß Hineingekommenen).

⁶⁰⁰ Durch Bibliotheksstempel nicht sicher zu transliterieren.

4. Gewinnt ein Volk so über das andere das Übergewicht, daß seine Cultur und die daraus entsprechenden Lebensformen und Verhältnisse dem andern eingepflichtet werden, so werden auch die Früchte – ich bleibe beim Bilde des Baumes, welches mir vorschwebte – dem Pfropfreis entsprechen.

Die Sprache ist eine Frucht; es ist daher in solchem Falle Zehn gegen Eins zu wetten, daß dasjenige Volk, zu welchem die Bildung so gekommen ist, die Sprache in welcher sie kam, wenigstens in den Lebensformen, Verhältnissen und Äußerungen unter sich herrschen sehen wird, welche die Blüthe seiner Cultur sind, also als Schriftsprache u. höhere Umgangssprache. Seine eigene Sprache wird, wenn sie auch Umgangssprache des ungebildeteren Volkstheiles oder überhaupt des gemeinen Lebens bleibt, doch in wissenschaftlicher Beziehung wie überhaupt in Bezug auf die höheren und ausgebildeteren Lebensverhältnisse verarmen und unbrauchbar werden. Das lehrt die Geschichte. Auf ähnliche Weise erhebt sich ja auch Einer von den unter einem Volke herrschenden Dialecten über die andren.

5. Was soll ein Volk, dem es so mit seiner Sprache, ein Volksstamm, dem es so mit seinem Dialect gegangen ist, damit anfangen? Sprache und Dialect gebrauchen, wozu sie gut sind, nämlich nationale u. Stammesvorzüge damit festzuhalten, (aber sie nicht selbst als einen solchen ansehen); bestimmte lokale Verhältnisse damit zu bezeichnen und seinen Verstand durch Vergleichung derselben mit der herrschenden Sprache des höheren Lebens zu schärfen, letztere dadurch selbst gründlicher und allseitiger aufzufassen und vielleicht sogar auszubilden. Die Nationalität eines Volkes aber, welches sich in solcher Lage befindet, muß durch andere Mittel aufrecht erhalten werden, als durch das Streben, die [?.] und das Gefäß der Cultur durch die eigene ihr untergeordnet gewordene Sprache wieder zu verdrängen oder jene durch diese zu ersetzen.

Diese Mittel sind, nach meiner Ansicht: Bewahrung des von den Vorfahren überkommenen und von [?.] theuer errungenen guten Institutionen, Gesinnungen und Sitten bei zeitgemäßer Fortbildung und Umgestaltung derselben (sonst würden die Nachkommen nicht im Geiste der Vorfahren handeln, denen diese Errungenschaften auch einmal wie Neues waren und wo er ihnen als Zeitgemäßes so festgestellt wurde, wie die Nachkommen sie ererbten.). Bei dieser Bewahrung der guten Volkseigenthümlichkeiten, aber Anschließung an dasjenige Volk, mit welchem das in Rede stehende in Hinsicht der Cultur ein Ganzes bildet und Aneignung des Guten, welches das überwiegende Volk in Sitten und Institutionen hat. Jede andre Eifersucht zwischen Völkern und Volksstämmen, als die edle, nicht im Guten zurückstehen zu wollen; jeder andre Nationalstolz als derjenige der ein Volk von religiöser Indifferenz oder gar Irreligiosität und vor moralischer Gesunkenheit, wie vor Stillstand in der wahren Cultur bewahrt, ist Thorheit und von unheilvollen Folgen. Wir sind Alle aus Einem Blute und die Nachkommen haben nicht die Geschichte der Vorfahren gemacht.

6. Resultate in Beziehung auf die Sprache. Das Volk hat die Aufgabe, die Bildungssprache gründlich und allseitig sich anzueignen, sie in seine Gewalt zu bekommen. Eine Staffel dazu ist die eigene Sprache, welche von den Jugendbildnern dazu angewendet werden muß, Vorstellungen zu erwecken, zu verdeutlichen und in verschiedene Verhältnisse zu einander zu setzen, mit einem Wort v: denken zu lehren. Dabei wird aber zugleich die Bildungssprache angewandt, so daß mündlich hin und zurück übersetzt wird, welches Sprachübungen und zwar vergleichende, in der Bildungssprache giebt. Später, in dem Sprachunterrichte, tritt zwar die Umgangssprache zurück, aber wird in schwierigen Fällen als Hilfsmittel gebraucht, nämlich dann, wenn Formen der Bildungssprache deßwegen schwer eingehen, weil die Umgangssprache hinderlich ist, auch wohl sonst hie und da z. B. *dat* und *det* = daß und das; *saa* und *to* = so und zu. – Auf diese Weise werden beide Sprachen Eigenthum des Volkes durch eine wahre Geistesgymnastik.

Eine Schrift, welche zu diesem Verfahren Anleitung gäbe (nein! Anleitungen sind nur oft Eselsbrücken), sondern das Material dazu böte in vergleichenden u. damit Winke gebender Anordnung, wäre ein sehr verdienstliches Werk. Lieber Herr Pastor, ich bitte Sie im Interesse der friesischen Zunge und d. Sprache, denken Sie diesem Vorschlage einmal weiter nach. Wollen Sie auf denselben weiter eingehen, so bin ich zur Mittheilung weiterer Gedanken, welche zum Theil schon in meinem Unterrichte zur Ausführung gekommen sind, gerne erbötig.

Sie sehen, lieber Herr Pastor, daß ich Ihre Thätigkeit für die friesische Sprache in eine andere Bahn gelenkt wünsche, insofern es sich um die Ausbeute der Sprache für das Volk selbst handelt. Eine Zeitschrift in der Mittheilungen in der friesischen Mundart (das ist doch mehr als eigene Sprache) überhaupt würden von den meisten Lesern nur zur Unterhaltung gelesen werden und daher für die Sprache wenig Gewinn bringen, (so glaube ich), wenigstens nicht den, den ich im Auge habe.

Aber nur zum Theil wünsche ich Ihre Thätigkeit dieser Richtung zugewandt zu sehen, den andern Theil der Sprachforschung gewidmet. Nämlich so:

Ich denke mir, daß in den jetzt bestehenden nordfriesischen Mundarten manche Schätze für den Sprachforscher vergraben liegen. Diese zu heben und zu Tage zu fördern, wäre ja ein Unternehmen, wodurch auch die nordfriesische Mundart dem Untergange und Vergessen entzogen würde, ja wodurch auch dem friesischen Stamme mittelbar genützt würde, wenn die Ausbeute deutscher Sprachforschung durch die Kanäle des Volksunterrichts erst besser zu dem Volke zurückfließen wird, als es bis jetzt der Fall ist. Zur Hinarbeitung auf dieses Ziel wäre nach meiner Ansicht die Darstellung einer nordfriesischen Sprachformenlehre, Etymologie und Grammatik (Syntax eingeschlossen) enthaltend; gelehrt im ersteren Theile auf ein Wörterbuch, geordnet nach Wortstämmen und im letzteren Theile auf Mittheilungen friesischer Sprachproducte, nöthig. Der etymologische

Theil nebst dem Wörterbuch müßte möglichst viele friesische Dialecte berücksichtigen, die Grammatik auch die Abweichungen in den Dialecten.

Dazu müßte eine Orthographie festgestellt werden, besonders auch in Rücksicht auf die Mitarbeiter. Um mein Scherflein dazu beizutragen, will ich noch meine Gedanken über HANSENS⁶⁰¹ Kritik der deutschen Orthographie hersetzen, in Hoffnung, daß einige Streiflichter auf die friesische Orthographie durch dieselbe werde geworfen werden.

Zur Beurtheilung der deutschen Orthographie ist es meiner Meinung nach durchaus nöthig sich zu erinnern:

1. daß die deutsche Sprache durch Abschleifung der Endungen und Zusammenziehung von Silben viele Veränderungen erlitten hat, in Folge daran in manchen Wörtern Buchstaben stehen, die oberflächlich angesehen, überflüssig sind;

2. daß auch die Aussprache mehr abgeschliffen ist und die Lautübergänge nicht mehr so scharf markirt, als es früher geschehen sein mag.

In Summa: Wir stehen der Urbildung der Sprache ferner; sie ist ungenau, da ihr Gebäude fertig dasteht, nicht mehr so sehr ein aus dem eigenen Geiste entsprungen Bewußtes, sondern mehr als ein angeeignetes Object. Wir müssen zum Urstandspuncte zurückgehen, wenn wir die Orthographie von der rechten Seite angehen wollen. Es wird uns dann gehen, wenn wir anders auf solchen Standpunct kommen können, wie es GÖTHE mit der Betrachtung des Straßburger Münsters ging. Ich ahne in der deutschen Orthographie eine tiefe Gesetzmäßigkeit, welches vielleicht der schaffende Geist sich nicht klar bewußt wurde, nach welcher er aber, weil sie in seinem innersten Wesen liegt, handeln mußte.

Ich gehe zum Einzelnen der HANSENSCHEN Kritik.

1. Es ist doch ein Unterschied zwischen dem Klange des gedehnten hellen *e* und des gedehnten *ä*, *beten* muß nicht *bäten* gesprochen werden u.s.w. (*Leder* nicht *Läder*). Ebenso in Bezug auf die kurzen Laute des hellen *e* und *ä*: *fest* bedeutet nicht *fäst*, *Bett* nicht *Bätt* u.s.w.

2. Die Bezeichnung der Dehnung eines Vokals durch Verdoppelung des Lautzeichens (z. B. *baar*) beim *i* durch Hinzufügung des *e*, oder durch Hinzufügung eines *h* ist nach meiner Ansicht nicht so willkürlich, wie es jetzt wohl scheint, sie ist vielmehr, meiner Ansicht nach, in der Aussprache begründet. Ein Stimmlaut (Vokal) zwischen 2 Consonanten schließt sich an den anlautenden wie an den auslautenden Consonanten an. Grund daran ist die Nothwendigkeit eines Überganges von Laut zu Laut, bedingt durch die in der Stellung der Sprechwerkzeuge. Spricht man z. B. das Wort *baar*, so öffnet sich der Mund zum *a*, nachdem der Lippenlaut *b* heraus ist. An das *a* soll sich unmittelbar das *r* anschließen, das *a* muß also fortönen, während die Zunge sich zur Hervorbiegung des *r* an den Gaumen biegt. Dieses Fortönen ist der Übergang vom *a* zum *r*, welcher bemerkbar wird, weil der Vokal gedehnt lautet. Weil er aber bemerkbar wird, so wird er auch bezeichnet, in diesem Fall, wie in ähnlichen Fällen, durch Verdoppelung des Vokals.

Ist der Vokal ein *i*, so wird der durch Dehnung des Vokals bemerkbare Übergang durch ein *e* bezeichnet, z. B. in *vier*.

Geschieht die Bezeichnung der Dehnung durch *h*, so wird der Anschluß an den folgenden Consonanten durch einen schwachen Hauch vermittelt. Oft ist dieser Hauch der Rest oder das Überbleibsel einer Silbe, von welcher der unter dem Hauch darin befindliche *e* durch Abschleifung der Aussprache verschwunden ist, z. B. *Lehen* – *Lehn*. So auch vielleicht *wohnen* für *wohin*, von *wohin*. So auch *Viehe* – *Vieh*.

Das *th* ist kein Dehnungszeichen, z. B. *Thier*.

Die Umlaute *ä*, *ö*, *ü*, *i* (von *e*) enthalten schon einen Übergang zum folgenden Consonanten in sich (daher die frühere Schreibung *ae* u.s.w.) werden daher zur Bezeichnung der Dehnung nicht verdoppelt. Die Vokale *a*, *o*, *u*, gehen zuweilen durch ein fast nicht merkliches *e* in den folgenden Consonanten über, welches dann auch nicht bezeichnet wird, z. B. *mal*, *Dom*.

So möchte bei dem Vokal *i* der Übergang früher in einigen Fällen durch ein schwachlautendes *a* vermittelt worden sein, z. B. in *mir*, *dir*. Bei Abschleifung der Aussprache fiel dasselbe weg und es findet keine Dehnungsbezeichnung statt.

Die Bezeichnung der Kürze des Vokals geschieht oft durch Verdoppelung der folgenden Consonanten; dies ist jedoch keineswegs immer der Fall, weil nicht immer nöthig. Zwei Consonanten nach dem Vokal verlangen schon kurze Aussprache desselben, daher fällt in solchen die Verdoppelung weg.

Das scharfe *s* (*ß*) und *g* (*ch*) nach einem Vokal haben in der Regel dieselbe Wirkung. Es scheinen aber dennoch Fälle übrig zu bleiben, wo Willkür in Rücksicht auf die Verdoppelung herrscht, z. B. *Mann* und *man*. Um hier Gesetzmäßigkeit zu finden, muß man sich erinnern, daß die Verdoppelung bei flexiblen Wörtern eintritt, die Verdoppelung aber fehlt bei solchen, welche Partikeln sind. Ist sie bei letzteren vorhanden, so weist sie auf eine abgeworfene Endung hin, z. B. *wann* – *wannen*; *dann* – *dannen* (*dannenhero*). Die unflexiblen Wörter der Schärfungsbezeichnung nicht, weil die Dehnung bezeichnet wird (oder wurde), wo sie eintritt.

⁶⁰¹ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtsals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

In der Regel wird das *i* durch Hinzufügung eines *e* gedehnt; tritt es aber mit dem *e* voran zusammen zu *ei*, so pflegte man häufig als Nachschlag des gedehnten Lautes noch ein *i* hinzuzufügen, z. B. *seii*. Das zweite *i* wurde als ein langes geschrieben, also: *seij*, später in dieser Form: *seÿ*. Daraus ergibt sich, daß hier vom Ypsilon nicht die Rede ist, obwohl die Figur derselben da steht. Das Ypsilon findet sich nur in fremden Wörtern, wo es ja auch seinen wahren Laut hat.

Das *a* hat im Deutschen nur den Laut, welchen HANSEN den flachen nennt, nicht den dumpfen, den im Dänischen das *aa* hat. *Haben* z. B. muß also nicht mit solchem Laut des *a* gesprochen werden, wie das *aa* im dänischen Worte *paa*.

Daß HANSEN sich im Gebrauch der Buchstaben *r* und *s* u. *k* und *g*, *ch* und *k*, *s* und *ß*, *ch* und *g*, *pf* und *f* nicht zurechtfinden kann, liegt einestheils in seiner deutschen Aussprache andertheils darin, daß er vergißt, daß bei fremden Wörtern billigerweise die fremde Orthographie beibehalten wird.

Ich will das über die deutsche Orthographie Gesagte zusammenfassen in das Facit: Zur Beurtheilung derselben muß man auf die Entstehung und Herleitung der Wörter sehen. Diese soll bezeichnet werden durch die Orthographie und das ist wichtiger, als die Bezeichnung der Aussprache, welche durch Übung gelernt wird. Jene aber, die Bezeichnung der Entstehung und Herleitung der Wörter führt zur Einsicht in die Anverwandtschaft und damit also dem Verständniß der Sprache.

Von diesem Grundsatz muß nach meiner Meinung ausgegangen werden, wenn man eine Orthographie machen will, wie Sie es in Beziehung auf die nordfriesische Mundart thun müssen.

Wenn Sie mir erlauben wollen, darauf etwas näher einzugehen, obwohl ich kein Kenner dieser Mundart bin, so will ich zum Schluß dieser Bemerkungen noch einige Gedanken hersetzen.

1. Die Orthographie der nordfriesischen Mundart, als einer altdeutschen, muß sich an die altdeutsche Schreibung anschließen, namentlich die Übergangsvokale bezeichnen (s. oben).

2. Sie muß aber die rechte Hand der englischen und die linke der dänischen Orthographie reichen, in der Schreibart der Wörter, welche in diesen Sprachen, vielleicht mit einiger Abänderung, vorkommen. (Die holländische müßte vielleicht auch zuweilen gehört werden?).

3. In Folge des sub. 1 Gesetzten bedarf die friesische (nordfr.) Orthographie einiger Vokalverbindungen, welche eine besondere Aussprache haben. Diese Aussprache müßte bestimmt werden, ebenso der abweichende (vom jetzigen Deutsch abweichende) Laut einiger Consonanten und endlich einiger Consonantenverbindungen, welche das jetzige Deutsch ebenfalls nicht hat.

Ich will einige Beispiele zur Erläuterung hinzufügen.

Vokalverbindung: *ea* = *a* gedehnt; (od. *ia*?).

Consonantenverbindung: *gh* = *g* mit einem Hauch als Ausgang des Kehllautes, besonders zum Anschluß an ein folgendes *t*.

Also: *Leaght* (Licht) (od. *Liaght*?).

Vokalverbindung: *eo* (oder *io* oder Consonant u. Vokal *jo*?) = *o* gedehnt mit einem Vorlaut des Consonanten *j*.

Also: *Leoghter* (spr. *Ljoghter*) (Leuchter, oder eigentlich Laterne).

Vokalverbindung: *oo* = *u*

Also: *Boosem* (spr. *Bußem*) Stall, wie das engl. *Schooner*. So entschieden des Anschlusses wegen an das Dänische *Baas* [..?..] erinnere ichs nicht gefunden zu haben) u. an das eiderstedt-plattdeutsche *Boos*.

So auch: *Mattaalem* (*Mattàlem*) (oder *Mattialem*?).

Wenn *ia* für gedehntes *ee*, so *ea* für gedehnte helle *e*.

Kean spr. *kên* (kennen).

Kj = *tj*. Als *Kjetel* (nomen propr. Ketel) sprich *Tjetel* (*e* beinahe *i*).

Beiläufig von den Eigennamen: *Arfst*, heuer geschrieben *Arvest*, als *Ariovist*.

Das mag genug sein; ich bin auf ein mir nicht genügsam bekanntes Feld gekommen und in Gefahr, mich zu verirren, wenn nicht schon geschehen. Wollen Sie solche Streifzüge mehr, so bitte ich um Winke auf ein gewisses Ziel.

Noch eines: Was sagen Sie dazu: *Klintum*, *Klantem* = die Hügel (also nicht nach Dr. CLEMENTSCHEN⁶⁰² Schreibung *Klantham*); *Tüftum*, *Taftem* = die Taft oder Taften (Teften); *Nieblum*, *Naiblem* = die neuen Bohlen (Wohnungen, von *Bolig* [dän.], *Naibüllham* oder *Niebüllham* oder *Niebelham* oder *Nieblumham*, wäre ja Tautologie (*Büll* = Wohnung u. *ham* = Heim(ath)).

Wenn meine Arbeit Sie auch Ihrem Ziel nicht näher führen hilft, so bitte ich doch, dieselbe als Beweis eines guten Willens und der Würdigung Ihrer Bestrebungen anzusehen.

Hiemit empfiehlt sich Ihnen zu geneigtem Andenken

Ihr ergebenster MÜNSTER

⁶⁰² Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

SMech/I.2.31, Umschrift 27: Brief von Moritz Nissen, Gammendorf (Fehmarn), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Dezember 1857; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Gammendorf (Fe[h]marn) den 19^{ten} December 1857

Ew. Hohehrwürden

Bitte ich sehr um Entschuldigung wegen meines langen Schweigens. Ich trage aber nur halb die Schuld. Nach Ihrem freundlichen Schreiben vom 3^{ten} Juni, ergriff ich sogleich die Feder, um Ihnen meine Lautbezeichnung mitzuthemen. Ich wollte die Sache öffentlich besprechen, und wandte mich an den Buchdrucker PETERSEN in Rendsburg, der mit brieflich mitgetheilt hatte, daß er bereit sei, friesische Gedichte u.s.w. in sein Blatt 'Dampfer' aufzunehmen. Ich schickte ihm ein Gedicht und zugleich meine Lautbezeichnung, und bat ihn, er möge Ihnen, wenn Sie das Blatt vielleicht nicht hielten, diese betreffende Nummer zusenden. Der Buchdrucker speculirte nämlich auf den Druck meines friesischen Werkes. Nun hatte derselbe wahrscheinlich in Erfahrung gebracht, daß die Subscription einen schlechten Fortgang habe, und demzufolge meine Sachen ad acta gelegt. Ich brannte vor lauter Ungeduld und doch konnte ich die Lage der Sache nicht ändern. Ich wandte mich an die Flensburger Zeitung, und diese nahm zwei von den Probedgedichten mit einer gegenüberstehenden Übersetzung auf. Sie stehen in No. 220 vom 15. September. Ich theilte dieselben mit, weil einige Subscribentensammler mir schrieben, daß die Leute die Gedichte gar nicht zu enträthseln vermochten. Nur von Ihnen, Herr Pastor, ging ein günstiges Urtheil über die Probedgedichte ein. Ich drücke Ihnen dafür im Geiste die Hand und statte Ihnen meinen innigsten Dank ab. Jetzt werden zwei andere Gedichte mit einer Übersetzung, wahrscheinlich in den nächsten Nummern des Altonaer Wochenblattes gedruckt. Ich theile dieselben mit, um mehr Theilnahme bei meinen Landsleuten zu erwecken. Ich suche Trost in dem Gedanken: „Was lange dauert, wird endlich gut“. Ich habe hier auf Fe[h]marn die glücklichsten Jahre verlebt; doch hat Fe[h]marn nichts zu meinem Glücke beygetragen: denn mein Glück ist da, wo ich nicht bin. Die Heimath geht mir über Alles. Für mein Volk habe ich - außer meiner Schulzeit - Tag und Nacht gearbeitet. Ich hoffe zu Gott, daß die Folgen nicht ausbleiben werden. Für die Jugend meines Volkes thätig zu sein ist lange mein Wunsch gewesen. Durch Ihre gütige Verwendung bei der St. Clemens Schulcommission werde ich gewiß dieses Ziel erreichen. Gerne hätte ich mich persönlich gemeldet, aber meine Casse erlaubt mir dieses nicht; habe ich der Sprachsache in Verhältnis zu meinen Einnahmen doch schon zu große Opfer gebracht. Zum Schlusse theile ich Ihnen mit, daß Ihre Lautbezeichnung keinen geringen Einfluß auf die meinige gehabt hat.

Gehorsamst

M. NISSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 28: Brief von Eschel Peters, Borgsum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Borgsum den 31. August 1845

Ehrwürdiger Herr Pastor Mechlenburg auf Amrum

Ihr geehrtes Schreiben von 16. August habe ich den 17. Nachmittag erhalten als ich den inhalt gelesen hatte, ging ich gleich nach HARK ERCKENS Wittwe ich wußte das Sie Roth *kortel*, *Smock* und *blanck belt* hatte, das heißt bey meiner Ankunft auf Föhr 1825 ein Junges mädchen ist in benannte Kleider bey uns im Hause gewesen. Die Wittve hat sich später an andere zur verpflegung übergeben und die haben die Alten überreste vernichtet nichts ist mehr da.

Mit FRDR. PAULSENS Müller habe ich gesprochen über die Balade (oder Tansgesang). Er ist der meinung daß wir die noch auffinden können, wenn daß so ist, werde ich sie abschreiben, und Ihnen gleich übersenden.

Ihr Ergebenster

ESCHEL PETERSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 29: Brief von P. Redlefsen, Leck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. Februar 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Leck d. 16^t Febr. 1854

P. P.

Euer Hochwohllehrwürden müssen entschuldigen, daß ich die mir aufgetragene Arbeit unvollendet wieder zurücksende. Oeffters habe ich wieder versucht, nachdem ich die Arbeit eine Zeitlang bei Seite gelegt hatte, meinem Versprechen zu Ihrer Zufriedenheit nachzukommen, habe aber einestheils der Schwierigkeiten wegen, die damit verbunden sind, und andernteils aus dem Grunde, weil es mir an der zu einer solchen Arbeit nöthigen Ruhe und Ausdauer fehlt, meinen Vorsatz aufgeben müssen. Da ich von der Richtigkeit des Wenigen, was ich eingezeichnet habe, nicht vollkommen überzeugt bin, so schrieb ich dieses mit Bleifeder ein, damit es desto leichter zu entfernen wäre. Vielleicht hätte ich es auf diese Weise ganz vollenden können, doch schien mir das vielleicht Unrichtige schlechter als nichts zu sein, und ich habe mich deshalb entschlossen es so zurückzusenden, da mich Ihr Herr Bruder, mein Prinzipal schon vor längerer Zeit daran mahnte, und Sie Ihr Wörterbuch vielleicht zu andern Zwecke gebrauchen wollen.

Von Ihrer Güte hoffe ich, daß Sie mir dieses nicht übel nehmen und Nachsicht mit mir haben.

Ergebenst

P. REDLEFSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 30: Brief von Lorenz Sönke Sörensen, Oevenum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 30. Oktober 1851; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Mein Versprechen erfülle ich leider etwas spät. Das mitfolgende Gedicht habe ich nach einem Exemplar, das Herr K. B. KNUDSEN⁶⁰³ hieselbst durch den vormaligen Organisten P. J. PETERS⁶⁰⁴ in Wrixum hatte, buchstäblich abgeschrieben. Dasselbe hat, nach meiner Meinung, weder durch seinen Inhalt noch durch seine Form, gar kein Werth, und wird Ihnen doch gewiss Vergnügen machen. Das Buch, welches Sie mir zum Binden mitgaben, glaubte ich längst durch den Buchbinder in Ihren Händen, als derselbe es mir kurz vor dem letzten Jahrmarkt zustellte. Ich bedaure, daß Sie es so lange haben entbehren müssen. Gerne diene ich Ihnen wieder, wenn es mir möglich ist, und verspreche ein ander Mal expeditur zu sein. Nochmals meinen verbindlichsten Dank für den so angenehmen 16. August.

Herzlichen Gruß an Sie und die Frau Pastorin von

Ihrem ergebensten L. S. SÖRENSEN

SMech/I.2.31, Umschrift 31: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Juli 1873; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Euer Hochwohlgeboren,

erlaube ich mir beiegehend per Post ein Wörterbuch der deutschen Sprache sowie einen Theil Ihrer Manuscripte zu übersenden.

Das Wörterbuch, aus 4 Bänden in 4^o bestehend, ist mit weißem Papier ausreichend durchschossen und dürfte somit Ihren Anforderungen entsprechen.

⁶⁰³ Knudt Broder Knudsen (1781-1853), geboren in Oevenum (Föhr); Kapitän und Kirchenjurat; verheiratet (1809) mit Rosina Maria Hassold (1791-1876).

⁶⁰⁴ Peter Jung Peters (1759-1842), geboren in Wrixum (Föhr); von 1791 bis 1842 Lehrer in Wrixum sowie Küster und Organist an der St.-Nicolai-Kirche in Boldixum; verheiratet (1781) mit Christina Bossen (1750-1828) aus Klixbüll; in den Jahrgängen 1823 bis 1826 der *Schleswig-Holsteinischen Provinzialberichte* erschienen unter dem Titel „Beschreibung der Insel Föhr“ Aufsätze von ihm.

Von Ihren Manuscripten habe ich vorläufig außer dem Amrummer Glossar noch eine Copie der Lautbezeichnungs-Tabellen, die Correspondenz und 3 Circularschreiben zurückbehalten, behufs Vergleichung mit dem Entwurfe einer etwa heraus zu gebenden Zeitschrift für Niederdeutsche Sprache und Volksart, in welcher das friesische Element eine besondere Gruppe zu bilden haben würde.

Zugleich avisire [ich] Ihnen hierdurch die Uebersendung des noch in meinem Verwahrsam befindlichen Amrummer Glossar, welches ich der Sicherheit halber unter Recommendation an Ihre Adresse absenden werde, sobald ich von Ihnen Nachricht über den Empfang dieser Sendung habe und damit weiß, daß Sie es erwarten.

Ich empfehle mich Ihnen mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. A. THEOBALD

SMech/I.2.31, Umschrift 32: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. März 1874⁶⁰⁵; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Vor längerer Zeit schickte Ihnen Herr PAUL FEIT⁶⁰⁶, mit dem ich zusammen germanistische Dinge treibe, einen Theil Ihrer Schriften und einen Vorschlag für eine systematische Lautbezeichnung mit der Bitte um eine gefällige Beurtheilung derselben und eine Order, ob wir Ihre Wörterbücher, die sich wol verwahrt noch hier befinden, Ihnen zurückschicken sollen; [...?...] eine Sammlung der Ortsnamen von Flandern bis Nordfriesland beschäftigt, weiter [?] ein vergleichendes Vocabular der friesischen Dialekte habe ich auch mannigfach verhandelt, nur möchten wir die Sache möglichst systematisch angreifen und das verzögert wol etwas die Ausführung. Herr Dr. RÜDIGER⁶⁰⁷ hat sich jetzt vorzugsweise historischen Forschungen (über Hamburgs Zunftverhältnisse) zugewandt, in denen er sich unbestreitbare Verdienste erwirbt. Später hoffe ich ihn auch zu einer Betheiligung an diesen sprachlichen Dingen bewegen zu können. Herr Dr. FEIT, ein Schüler MÜLLENHOFFS⁶⁰⁸, der jetzt mit mir zusammenarbeitet, will sich erst an das Niederdeutsche [?.]. Auf alle Fälle werden Ihre werthvollen Sammlungen, die sorgfältig feuerfest verwahrt sind, den Sammel- und Ausgangspunkt unserer Bestrebungen bilden. Wenn ich Sie im vorigen Sommer recht verstanden habe, wünschten Sie ein altes Lexicon zum Auszeichnen der friesischen Wortformen, wenn das beifolgende genügt, sende ich Ihnen noch ein anderes, damit sie die Blätter zerschneiden können. Auch von MAX MÜLLERS Vorlesungen⁶⁰⁹ habe ich mir den zweiten Band für sie bestellt, den ich, wenn sie erlauben, Ihnen zur freundlichen Erinnerung an meinen [?.] hinzugefügt war ein durchschossenes altes Wörterbuch für [...?...] und eine Ausgabe der Arbeit von BRÜCKE⁶¹⁰ oder RUMPELT⁶¹¹.

Da wir nun Pfingsten in Bremen einen Verein für Niederdeutsche Sprach- und Volksart zu constituiren denken, der sich gerade mit diesen Dingen beschäftigen sollte, wäre uns eine gefällige Rückadressirung von Ihrer Seite und ein Urtheil, auf das wir uns bei der Versammlung (die sich an den Hamburgischen Geschichtsverein anschließt) uns berufen könnten, in hohem Grade erwünscht.

Herr FEIT und Herr Dr. RÜDIGER lassen sich Ihnen angelegentlichst empfehlen. Mit ausgezeichnete Hochachtung.

Ihr ganz ergebener Adolf Theobald

⁶⁰⁵ Es fehlen einige Passagen. Ob nur in der Kopie oder auch im Original, muss noch geklärt werden.

⁶⁰⁶ Paul Feit (*1850); Feit war ein akademischer Schüler von Karl Müllenhoff, der ihn anregte, eine Sammlung friesischer Ortsnamen anzulegen sowie die niederdeutschen Mundarten zu studieren; ab 1874 war er Gymnasiallehrer in Lübeck, später in Ohlau (Schlesien).

⁶⁰⁷ Otto Rüdiger (1845-1904); studierte in Halle und Kiel Geschichte, klassische Philologie und Germanistik; er war ein akademischer Schüler Karl Weinholds; Privatlehrer in Hamburg.

⁶⁰⁸ Karl Müllenhoff (1818-1884); Kieler Germanist; Herausgeber der *Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* (1845).

⁶⁰⁹ Max Müller: *Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache* (1861-1863), dt. Übersetzung Leipzig, 1866-1870.

⁶¹⁰ Ernst W. Brücke: *Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute für Linguisten und Taubstummenlehrer*. Wien, 1856.

⁶¹¹ H. B. Rumpelt: *Das natürliche System der Sprachlaute und sein Verhältnis zu den wichtigsten Cultursprachen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Grammatik und Orthographie*. Halle, 1869.

SMech/I.2.31, Umschrift 33: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. April 1874; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Für Ihr gefälliges Schreiben meinen verbindlichsten Dank. Die gewünschten Bücher schicke ich einliegend mit großem Dank zurück und bitte um eine kurze Empfangsbescheinigung. Pfingsten werde ich jedenfalls für einen Bericht über Ihre Sammlungen sorgen.

Herr FEIT⁶¹² ist jetzt in Lübeck am Catharineum als Lehrer angestellt und bittet mich Ihnen seinen Dank für Ihren freundlichen Brief auszusprechen. Eine eingehende Äußerung über die Lautbezeichnung aus Ihrem Munde wäre uns beiden und ebenso Herrn Dr. RÜDIGER⁶¹³, der jetzt wieder bei mir wohnt, sehr erwünscht gewesen. Mit der Andeutung, daß Sie RUMPELTS⁶¹⁴ Bezeichnung den Vorzug geben, stimme ich einestheils vollkommen überein. Sie sagen Zahlen sind nicht populär, ich erlaube mir hinzuzufügen, sie sind auch nicht der Sache selbst entnommene Bezeichnungen, also auch nicht eigentlich wörtlich wissenschaftlich. Aus demselben Grunde aber würde ich, mit Ausnahme des klassischen Häkchens, RUMPELTS 27 für die nasalirten Vokale, für Vokalbezeichnung der [?.] BRÜCKE⁶¹⁵ *a^e a^o* [BRÜCKE f. 23] den Vorzug geben.

Auch aus dem Dänischen und Schwedischen ließen sich Bezeichnungen wie *ø* und *å* ohne Gefahr heranmachen. Die übersandten Bücher bitte ich so lange zu behalten, wie Sie Ihnen dienlich sind.

Auf alle Fälle würde es ein großer Gewinn sein, wenn eine Wörtersammlung streng nach einem philologischen Schema, welches es auch sei, aufgestellt würde. Die Herbeiführung eines gleichartigen Verfahrens hierfür in Niederdeutschland würde ich für eine Hauptaufgabe des eventuell zu begründenden Vereins halten. Mit der ausgezeichnetsten Hochachtung verehrter Herr Pastor empfiehlt sich Ihnen

Ihr ganz ergebener

ADOLF THEOBALD

SMech/I.2.31, Umschrift 34: Brief von Adolf Theobald, Hamburg, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Mai 1874⁶¹⁶; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 31.

Hochgeehrter Herr Pastor!

Vor einiger Zeit ließ ich Ihnen durch meinen Buchhändler ein Exemplar der RUMPELTSCHEN Schrift zustellen⁶¹⁷. Die Vorschläge RUMPELTS scheinen, ich meine natürlich die Buchstabenschrift, wie anderen Herren hier auch Dr. RÜDIGER⁶¹⁸ sehr geeignet zur Verständigung über die Fixirung der Laute; vielleicht haben Sie die Güte mit etwaige abweichende Ansichten gelegentlich mitzuteilen. Zunächst bin [?] ich mit [..?..] mit Wikingerzüge [?] Ihnen übersenden werde.

Herrn NISSEN⁶¹⁹ in Stedesand habe ich besucht, es wäre sehr erwünscht, wenn eine übereinstimmende Bezeichnung der Laute für alle solche Arbeiten herbeigeführt werden könnte, daß von einem Punkt aus alle Beobachtungen gemacht werden, ist ja wie Sie selbst festgestellt haben, unmöglich.

Mit der Bitte, die Verspätung meines Berichtes zu entschuldigen, mich Ihrem Herrn Sohn zu empfehlen und wenn möglich den Plan auszuführen, den Sie in Ihrem liebenswürdigen Schreiben andeuten, über die

⁶¹² Paul Feit (*1850); Feit war ein akademischer Schüler von Karl Müllenhoff, der ihn anregte, eine Sammlung friesischer Ortsnamen anzulegen sowie die niederdeutschen Mundarten zu studieren; ab 1874 war er Gymnasiallehrer in Lübeck, später in Ohlau (Schlesien).

⁶¹³ Otto Rüdiger (1845-1904); studierte in Halle und Kiel Geschichte, klassische Philologie und Germanistik; er war ein akademischer Schüler Karl Weinholds; Privatlehrer in Hamburg.

⁶¹⁴ H. B. Rumpelt: *Das natürliche System der Sprachlaute und sein Verhältnis zu den wichtigsten Cultursprachen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Grammatik und Orthographie*. Halle, 1869.

⁶¹⁵ Ernst W. Brücke: *Grundzüge der Physiologie und Systematik der Sprachlaute für Linguisten und Taubstummenlehrer*. Wien, 1856.

⁶¹⁶ Es fehlen einige Passagen. Ob nur in der Kopie oder auch im Original, muss noch geklärt werden.

⁶¹⁷ H. B. Rumpelt: *Das natürliche System der Sprachlaute und sein Verhältnis zu den wichtigsten Cultursprachen, mit besonderer Rücksicht auf deutsche Grammatik und Orthographie*. Halle, 1869.

⁶¹⁸ Otto Rüdiger (1845-1904); studierte in Halle und Kiel Geschichte, klassische Philologie und Germanistik; er war ein akademischer Schüler Karl Weinholds; Privatlehrer in Hamburg.

⁶¹⁹ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfrisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

Gastlichkeit der Uhlenhorster persönliche Untersuchungen anzustellen, zeichne ich als Ihr hochachtungsvoll durch denselben ergebenster

ADOLF THEOBALD

SMech/I.2.32 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 32).

SMech/I.2.32, Umschrift 1: Brief von Peter Jansen Bakker, Midlum (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. März 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 32.

Dem S. T. Herrn Pastor Mechlenburg auf Amrum

Mit dem verbindlichsten Danke remittire ich Ihnen endlich Ihre mir gütigst geliehenen Sprichwörter. Bitte aber um Entschuldigung, daß ich sie gar zu lange zurück behalten habe. Dr. CLEMENT⁶²⁰ hat durch eine Buchhandlung in Kiel mir ein Exemplar seines *Lappenkorbes* zugesandt, worin ich viele der Sprichwörter finde. Wenn ich einmal das Vergnügen haben werde mit Ihnen zusammen zu kommen, besprechen wir uns darüber. Hoffentlich geschieht dies diesen Sommer, denn Sie werden sich doch nicht ganz und gar in den Dünen vergraben wollen!

Freundschaftlich grüßend

P. BAKKER

SMech/I.2.33 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 33).

SMech/I.2.33, Umschrift 1: Entwurf bzw. Kopie eines Briefes von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Bischof Jakob Brøgger Daugaard, Ribe, 12. Dezember 1864; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 33.

Achtungsvoller und innigstgeliebter Herr Bischof

Sie sind mir durch Ihre Excellenz Abschiedsworte an die aus Ihrem Wirkungskreise ausgeschiedenen Prediger und Schullehrer, welche mir vor einigen Tagen ausgehändigt wurden, zugekommen, indem ich schon Monathe den Vorsatz an sie zu schreiben gehegt hatte, von dessen Ausführung ich mich aber abhalten ließ durch das ängstliche Warten der Dinge, die da kommen möchten und wider unser, meinem und meiner Eingepfarrte Wünsche leider gekommen sind.

Die staatliche Veränderung ist uns hier nicht gemüthlich, allein wir schicken uns in die böse Zeit und glauben, daß der heilige Friedensfürst alles zu unserem Besten lenken werde. Durch seine Gnade sind wir von den Greueln des Krieges freigeblichen und unsererseits [?] durch Wühlen und Widersetzlichkeit das Feuer nicht geschürt haben. Wir verhielten uns (ein paar rüudige Schaafte ausgenommen, die sich denn auch in der Gemeinde unbeliebt gemacht haben) ruhig und geduldig.

Beides, zuerst die dänische und später die oesterreichische Einquartirung fühlte sich auf Amrum heimisch u. verließ die Insul in dankbar [?.] ihre Begegnung u. Aufnahme daselbst.

Danken Sie für unser der Prediger und Schullehrer Wohlwollen gegen Sie, desto größere Ursache habe ich Ihnen zu danken für das während unserer amtlichen Verbindung mir erzeugte Wohlwollen, welches bishero mein liebeiches Andenken an sie rege erhalten hat und hinführo rege erhalten wird.

Ihre Abschiedsworte haben mein Herz erquickt und beruhigt, besonders da Ihre Ansichten ganz mit den Meinigen im Einklange waren.

Mich mit meinem Gewissen betreffend und meiner Stellung betreffend, ohne Andre zu Rathe zu ziehen, bin ich im Lande und im Amte geblieben; im Lande, wo mein Vater, ich samt Frau und Kinder geboren, wo ich (die Zeit meiner Abwesenheit abgerechnet über 50 Jahre mich aufhalte und im Amte, das mein Großvater 38½ Jahre und mein Vater 40 Jahre verwaltete u. ich nun im 38igsten Jahre verwalte).

⁶²⁰ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

Ich erachte mein Vaterland, für den mir vom Herren aller Herren angewiesenen Wirkungsort auf dieser Welt, bin damit zufrieden und fühle mich verpflichtet mit dem, was uns hier in politischer Beziehung widerfährt, zufrieden zu seyn. Wie lange ich noch Vermögen (welches mit dem zunehmenden Alter abnimmt, den 15. Februar 66 Jahre alt) durch Gottes Gnade haben werde, weiß ich nicht.

Einen Amtsgehülfen zu besolden vermag ich nicht wegen der geringen Dienstentlohnung, demnach, wenn ich unfähig werde, bin ich genöthigt, mein Amt niederzulegen und wird mir dann ja wol eine kleine Pension von der neuen Regierung zu theil.

Vom p. t. Superintendenten im Herzogthum Schleswig erging auch die Aufforderung zur Friedensfeier am 4. Dezember. Ich weigerte mich nicht, benutzte den Text so, daß ich weder der einen noch der anderen Parthei zum Aergerniß Veranlassung gab, auch mein Gewissen beschwerte das Ungemüthliche, welches die Trennung von den lieben Dänen und meinen bisherigen theuren Vorgesetzten veranlaßt hat, muß ich mir dann gefallen lassen; daß wir uns leibhaftig wieder sehen, wird wol nicht geschehen, aber mich Ihrer im Geiste zu erinnern, das steht mir zu Gebote, und das werde ich in liebevoller Freundschaft thun. Wolle der Allgütige Sie samt Ihrer lieben Ehegattin [?.]⁶²¹ in dem Frieden und der Freude des heiligen Geistes erleben lassen! Das ist mein aufrichtiger Wunsch und Bitte an Gott.

Wir, die Meinigen und ich befinden uns, Gott sei Dank! wohl und leben, wie's gewohnt sind, eingezogen. Abgeschieden von der großen Welt und ohne Theilnahme an ihren eitlen und sinnlichen Genüsse, nach denen mich auch durchaus nicht gelüftet.

Mit Amtsbrüdern und alten Bekannten zuweilen zu verkehren und meine Gedanken mit ihnen auszutauschen, möchte ich gern, muß aber darauf verzichten⁶²², weil Zeit, Geld und Körperstärke es mir nicht verstattet.

Dem mir lieben Herrn Amtmann (an den ich bald einige Zeilen adressiren werde, an Hr. QUEDENS⁶²³ habe ich vor einigen Tagen geschrieben) bitte ich meinen freundlichen Gruß und meine Empfehlung zu vermelden, so wie auch gelegentlich den Herrn Adjunct KOCH cand. theol. zu grüßen.

Morgen werde ich meiner Gemeinde Ihren Gruß und Segenswunsch (die letzten Worte in Ihren Abschiedsworten) kundthun von der Kanzel.

Meine Frau empfiehlt sich Ihnen und zeichne ich mich schließlich als Ihren Sie aufrichtig liebenden Amtsbruder

L. F. M.

P.S. Weil es mir geläufiger fällt in der deutschen Sprache mich auszudrücken, so habe ich sie der dänischen vorgezogen, welches mir hoffentlich zu Gute gehalten werde.

⁶²¹ Vorlage beschädigt.

⁶²² Vorl. *versichten*.

⁶²³ JOH. H. QUEDENS.

SMech/I.2.34 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34).

SMech/I.2.34, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), 19. Mai 1850 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.

Amrum den 19. May 1850

Werthgeschätzter Freund!

Am 13. May wurde mir in Norddorf Ihr Schreiben vom 2ten, nebst einem v. Dr. MOMMSEN⁶²⁴ (dat. d. 8. May) eingehändig und gratulir ich von Herzen zu dem wichtigen, vorgefallenen Ereigniß in Ihrem Ehestande. Möge Mutter samt Tochter sich bishero des Wohlseyns erfreut haben und möge die Letztere eine wahre Christin werden, so wird sie auch dadurch ihren Eltern eine Quelle der besten Freuden! Ihr reger friesischer Sinn bewährt sich auch in der Wahl des Namens Ihrer Tochter; dies gefällt mir. Ich mußte meiner Frau zu Gefallen meinen jüngsten Sohn RICHARD statt Rauert nennen, wiewol die hier eingerissene Mode der Namensverdrehung mir ganz zuwider ist. Uebrigens ist Mätgen kein uralter Name, die alte Mätgen, KNUDT TÜCKES⁶²⁵ Frau in Süddorf, ist nach dem Kirchenbuche die Erste dieses Namens, die Schwester der Großmutter Ihrer sel. Mutter die zweite u. Ihre Mutter die Dritte, wenn ich nicht irre. Marret ist der Stammname, woraus Matje u. Mätgen gemodelt. - Mit Sehnsucht erwarte ich Ihre Novelle; das Lied ist vorzüglich und mit dem Lutherischen in allen Beziehungen so übereinstimmend, wie es sich machen läßt.⁶²⁶ Ich dünkte, Sie wären mit Dr. MOMMSEN öfter zusammengekommen, er ist ein unverdrossener und thätiger Beförderer der nordfriesischen Angelegenheiten für mich geworden. Da ich voraussetze, daß Sie ihn im Husumer Markte besuchen werden, so kann er Ihnen erzählen, welche Bemühungen er sich für mich unterzogen. Zwey Tage vor dem Empfange der beiden oben erwähnten mir so höchst willkommenen Briefe, erhielt ich über Altona das in Oldenburg gedruckte friesische Archiv, worauf ich vor 3 Jahren subscribierte, aber vergeblich gewartet hatte, vom Herausgeber (Hofrath EHRENTRAUT in Jever) von Leipzig aus (wo er sich einige Monate aufhält) verehrt, mit der Äußerung [?], er werde mir bald ausführlicher auf mein⁶²⁷ [hier endet der Brief!].

SMech/I.2.34, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 14./17./19. Oktober 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.

Mein lieber Johansen!

Gestern morgen ließ MARTENSEN mir Ihr Schreiben an ihn lesen und übergab mir einen Subscriptionsplan, ich werde mit demselben einen Versuch machen. Von der Beschreibung Amrums habe ich durch Ihre Güte 12 Exemplare erhalten; von [we]lchen ich 2 habe und die übrigen: 1 an d. Nebler-, 1 an d. Norddorfer Schule, 1 an NISSEN, 1 an MARTENSEN, 1 an STUCK, 1 an K[NUD] CÖSTER, 1 an JAN MARTIN[EN], 1 an PET[ER] MARTIN[EN], 1 an MATZ MATZEN u. 1 an KN[UDT] SÖNKEN.

Meinen u. der Empfänger Dank für diese und auch NISSENS und meine Danksagung für Ihre amrum. Sprachmittheilung habe ich freundschaftlichst abzustatten.

Außer dem erwähnten habe ich früher von Ihnen erhalten:

a. Jahresbericht f. d. Gartenbau

⁶²⁴ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900); Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; gab zusammen mit seinem Bruder Theodor Mommsen und Theodor Storm das 'Liederbuch dreier Freunde' heraus; von Juli 1846 bis zum Frühjahr 1848 in Italien, um die italienischen Pindar-Handschriften zu erforschen; nach seiner Rückkehr Kollaborator (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach war er Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation.

⁶²⁵ Knudt Tückes jr. (1747-1809), Süddorf; GRA 161. 1.7.2; „Capitän von Petersburg“; verheiratet (1776) mit Marret Hark Olufs (1748-1828) [Todesjahr unsicher, da für das Jahr eine Lücke im Kirchenbuch der Amrumer St. Clemens-Gemeinde ist].

⁶²⁶ Gemeint ist Johansens friesische Novelle *Hü't tuding, diär a nei Liär üb Aamram ka°m - Efterföörteld fân Freskfrinj*. Das erwähnte Lied ist Johansens *An deeg fääst Bälwerk as üüs God*, eine Übersetzung des deutschen Kirchenliedes *Ein feste Burg ist unser Gott*, das sich am Ende der Novelle befindet. Die Originalfassungen befinden sich im Nachlass von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Sig. NLFM: 10a.

⁶²⁷ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

b. Nordalbingische Weihnachten

c. Zwanzigst. Bericht der Gesellschaft f. Alterthum 1861 pag.1 - 66, worin Schalnas, u. 1 dto pag.17 - 66

d. Separatabdruck aus d. Jahrbüchern f. d. Landeskunde 3 Expl. Bd. IV Heft 2, 1861

e. Kunstdenkmäler Seperatabdruck Band 1, Heft 1, 1858

f. WARNSTEDTS 4 Expl. f. mich, NISSEN, MARTENSEN u. KN. SÖNKEN

Da WILH. ROLUF PETERS besonders Interesse für Alterthümer hat u. ich ihm Manches zu verdanken habe, wäre er ein würdigerer Empfänger des Einen od. des Anderen gewesen, als Manche derer, welche Sie beschenkt haben.

Was die in *Bätjes Stich* gefundenen Sachen betrifft, so scheinen sie bloß aus begonnenen u. [?.] Pfeilspitzen zu bestehen, u. daß eine besondere Werkstatt da existiert, läßt sich nicht darthun, es sey den, daß sie dies Material bloß für ihr nothwendigstes Jagd(Schieß)geräth da verfertigt hätten, auch kann ja der vollständigere Apparat im Laufe der Zeit allmählig gefunden worden u. so abhanden gekommen seyn, so wie den etwa auch noch Manches unter den Dünen begraben liegt. Wozu aber die abgerundeten Steine?

Ihre nordfries. Sprache habe ich flüchtig durchgelesen, sie interessiert mich über die Maßen. Ueber Einzelnes hätte ich noch wol Bemerkungen zu machen.

17. Octobr.

Nach langer Pause beginne ich einmal wieder mit dem Angefangenen; habe leider eine Paketgelegenheit mit MICHEL⁶²⁸ u. eine mit ARI[AN] PETERSEN unbenutzt gelassen, weil mein Fleisch so träge, alt u. zähe ist.

Mit einer Vorfrage an Sie bin ich mittlerweile von GEO[RG] H. SIMONS beauftragt betreffend seiner Schwestertochter PET[ER] HANS PETERSENS T. in Süddorf, die taubstumm bishero von ihrem Schulgange keinen anderen Gewinn gehabt hat als daß sie zierlich Wörter schreibt ohne deren Bedeutung zu wissen. Weil sie eine so starke Lust hatte mir ihren gleichaltrigen sich bey mir einzufinden, habe ich ihr solches eingeräumt, obschon sie durchaus keinen Nutzen davon haben kann. - Wegen der Kosten haben die Eltern von Jahr zu Jahr damit gezögert sie an in Taubstummeninstitut zu schicken. Wegen der Sprache wollten sie sie in Copenhagen, wo sie vielleicht unentgeltlich Aufnahme gefunden hätte, nicht haben. In dieser lassen Sie sie bitten, ob Sie sich erkundigen möchten, ob sie - 15 J. alt - wohl in Schleswig aufgenommen würde u. welche die moderatste Bezahlung dafür seyn möchte; da das Mädchen ein sehr gutes Fassungsvermögen zu haben scheint; wie lange Zeit wäre wol erforderlich dazu, es mit ihr dahin zu bringen, daß sie verstehen könnte, was sie läse und Begriffe bekäme von abstracten Benennungen? Hierüber werden Sie wol ehestens gütigst Bericht erstatten.

Heute abend sollen wir uns über eine Postbeförderung uns dienlicherer Art berathschlagen. Die Einleitung ist durch ein Gesuch gemacht worden, welches beachtet worden ist.

BENN. BENZENS Brief an Sie ist hier liegen geblieben.

d. 19. Octbr.

Heute ist ANDRES NAHMENS Frau von 2 Zwillingssöhn. entbunden. GERRET NANNING PETERS Fr. erwartet ihr Ableben; der Arzt hat sie aufgegeben. TÖNIS G. TÖNISSENS Fr. ist neulich von 1 Sohn entbunden. K. CÖSTERS Schwiegersohn JAN MARTIN JANNEN kam neulich zu Hause und wird sich - wie man sagt - verehelichen u. in MARTEN KNUDTENS Haus z. Miethen wohnen. Alle Ihre Verwandte u. Bekannte haben übrigens wohl. Mit dem Austernfischen (jetzt 12 Bööte) gehts gut von Statt. Es sind viele Tonnen Kartoff., Roggen u. Buchwaitzen nach Husum, auch Blankenese, verschifft.

Eine schnellere u. öftere Postbeförderung steht zu erwarten u. damit eine Reducirung des Botenlohnes herab von 7 auf 4 [Schilling] pr Brief.

Abends 7 Uhr. So eben komme ich von Norddorf, die kranke Frau fand ich zu meiner Freude auf den Tod gefaßt und vorbereitet. MARTENSEN war nach Nebel, seine Frau, die in der vorletzten Woche bettlägerig, war doch wieder auf den Beinen. ANDR. NAHMENS Frau hatte gestern Abend einen Knaben geboren u. es wurde der Arzt geholt, um sie von dem zweiten Kinde zu entbinden, walte Gott, daß Mutter u. Kinder am Leben bleiben!

Nü wal ik Di fersküane an eg müar Kriakfett an Hantüanen apdaske. Dü könst smok skrîw an diaram hæ⁶²⁹ Ingke rogt, wan's Di det ün a Nöös⁶³⁰ raft; man ik kân⁶³¹ det eg, an sâ læt jü mi ün Frês, wan ik njarlag skrîw.

Grööte Din Wüf, Din Jongen, CHRISTIAN an MÊTGEN fân min Wüf an Dâgfter an fân Dan trâu Frinj

Lor. Fr. Mechlenburg

⁶²⁸ MICHEL LAURIDSEN BERTELSSEN.

⁶²⁹ Vorlage: æ jeweils mit Zirkumflex.

⁶³⁰ Vorlage: ö mit Zirkumflex als Längenzeichen.

⁶³¹ Vorlage: â jeweils mit Zirkumflex.

SMech/I.2.34, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 17. Dezember 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.

A Ånsâtang hâ ik tu Lîws an a Pîp ûn a Brant, an då mut ik jâ man Iarnst'r fân mâge, doch endlich einmal die große Kluft, die Monathe lang zwischen Ihnen, mein lieber JOHANSEN, und mir, dem Urheber derselben, bestanden hat, mit Gewalt zu durchbrechen. Schon seit Monathen habe ich es wollen u. in Gedanken auch geschrieben; allein dabey ist's immer geblieben. Wegen einer solchen Pflichtversäumniß stehe ich denn nun auch ganz gewiß und wohlverdient in dem schwarzen Buche bey Ihnen nicht nur, sondern auch bey HINRICHSSEN (der mich so über die Maaßen durch die geschenkten [?.] im Sommer erfreute) angeschrieben.

Was mich zuerst davon abhielt auf Ihr Schreiben zu antworten und HINRICHSSEN meinen Dank abzustatten, war dies, daß Sie mir in Aussicht gestellt hatten, ich könne Sie beide in den Ferien etwa erwarten. Dieser meinerseits frohen Erwartung gab ich mich als gewiß hin und da sie nicht erfüllt wurde, so entschloß ich mich durch ein Schreiben mich wieder in Verbindung zu setzen - allein wie die Erwartung, ging auch dieser Entschluß zu Wasser und zwar weil es mir an Energie mangelte. Körperschwäche, das vorrückende Alter, und Andres verhindert mich so thätig zu seyn, wie ich früher war. Ich bin also Schuld daran, daß Sie nichts von uns und wir nichts von Ihnen und dem Sie betreffenden erfahren haben. Von unsrem Leben hier habe ich wenig zu berichten, es ist dasselbe einsförmige [sic].

Seit Sept. 1860 machte ich die ersten Ausflüchte im Sommer: im May weilte ich ein paar Tage beym Birkvogt u. 14 Tg. später im Jahr dto bey Pastor JOHNSON. - Wenige (kurze) Besuche von Bekannten u. Unbekannten haben wir gehabt, aber desohngeachtet doch wie im Traume ist die Zeit dahingeeilt. Acker, Wiesen und Weide hat der liebe Gott reichlich gesegnet. Der Klee war selbst auf den sandigsten Äckern anzutreffen. Von unseren Seefahrern haben wir seit Octbr./Nov. 1861 8 eingebüßt: Ertrunken: GERRET BOI GIRRES auf der Reise nach China, GERRET JÜR. JANNEN im Nov. v. J. im atlantischen Meer u. GERRET AND. NAH[MENS] S[ohn] August d. J. am Bay.

Gestorben: Sillas Sohn im Jan. in England. GEO. HINR. AHRENS u. JÜR. BRAN [?] im Juni in Hongkong, RICHARD URBANS im July an d. Blattern in Shanghai u. RICKLEF ERK RICKLEFS⁶³² im July in Tinskeng (bey Peking) an der Cholera - bedauernswerte Todesfälle! Hier zu Lande sind gestorben: Erwachsene: ANTJE OLUFS, GÖNTJ[E] PET. RAUERTS, KEIKE JÜR[EN] PET[ERS], GÖNTJE GER[RET] URBANS, ANDRES PEEDERS, MICHELS⁶³³ ältst. T[ochter]. JÜR. STEFFEN[S], SIEKE PET[ER] SÖNK[EN], GERRET RICKLEFS d. 25. Nov. u. gestern abend VOLK. QUEDENS Sohn PHILLIP.

Copul: JAN MARTEN JANNEN mit KRESCHÉ CÖSTER; Sonntag ihr Sohn getauft

VOLK[ERT] [RICKLEF] FLOR mit MINE MATZEN dto dto

KN[UDT] ROMMEL mit EHLKE[N] PET. FRÖDDEN; NB. kein dto

AUG. PETERSEN soll Freitag copuliert werden mit GESINE⁶³⁴, KN[UDT] MARTIN[ENS] T.

Deine Oncles u. Tanten befinden sich wohl. HINRICH PHIL. RICKLEFS ließ sich im Juny in Borgsum mit einer Witwe verehelichen.

MARTIN JANNENS Fr. gebar im Herbste e. todtgeb. Kind. FRIEDR. JANNEN (St[euermann] mit A. SCHAU) ist in Hongkong.

Mein Sohn CHRIST[IAN] schrieb Anfang Sept. aus Amoy, er leidet an Rheumatismus, will dort noch einige Jahre weilen, da s. Verdienst gut ist. Unser MARTIN v. Calcutta Anfangs Octbr. in Hamburg retourirt, ist in diesen Winter zu Hause u. Julius (in Jüttland) befindet mit den Seinigen auch wohl.

Für RICHARDS freundl. Aufnahme bei Ihnen sind wir im Geiste erkenntlich u. dankbar - er wird confirmiert werden. Der Sturm u. Strand hat keine wesentliche Ausbeute geliefert mit Ausnahme eine Masse Nürnberger Spielsachen, womit der Strand ein paar Tage besaet lag.

KNUDT RICKLEFS ist jetzt in Logis bey ANDR. FRÖDDENS Witwe u. ein neuer Mensch geworden.

Ik du man hir an diar an Grau'r ûn, dû namst mi det wel eg iarag. Hat leit jâ alles mad an Ööder⁶³⁵ ûn min Håd⁶³⁶, an't bi arköödar⁶³⁷ tu fun, as eg så lagt tu dun. -

Das Austernfischen mit 12 Bööten wird stark und mit glücklichem Erfolge getrieben.

MARTENSENS Frau ist nur schwächlich und über den Verlust ihres Sohnes niedergeschlagen.

P. AHRENS Tochter HENRIETTE, VOLK. JENS.⁶³⁸ Fr. starb im Nov. im Hospital in Kiel, wo in letzter Zeit auch PHIL. JOH. QUEDENS T[ochter] KRESCHÉ [?.] gestorben sein soll. P. AHRENS hat 1 Sohn, 1 T[ochter] u. 1 Schwiegersohn u. LARS G[ERRET] URB[ANS] 2 Schwiegersöhne binnen Jahresfr.

⁶³² RICKLEF VOLKERT RICKLEFS.

⁶³³ MICHEL LAURIDSEN BERTELSEN.

⁶³⁴ GESINE METTINE KNUDTEN.

⁶³⁵ Vorlage: ö mit Zirkumflex.

⁶³⁶ Vorlage: å mit Zirkumflex.

⁶³⁷ Vorlage: ö mit Zirkumflex.

⁶³⁸ VOLKERT FLOR JENSEN.

Abends 6 Uhr, 18. Dez.

Mein lieber JOHANSEN, ich hätte etwa noch Vieles zu sagen v: schreiben, doch da unser Vetter CLEMENT schreibt: die klugen Amrummer müßten aus-, v: abgefragt werden um sich von Ihrer Wissenschaft zu entbinden, so stelle ich das Viele Ihnen zu erwartenden baldigen Fragen anheim und beruhigt u. selbstzufrieden, daß ich die erwähnte Kluft zerbrochen habe, wünsche ich, im eignen Namen u. in dem meiner Frau und Kinder nur noch den Segen des Herrn Ihnen, Ihrer lieben Frau, Tochter u. Sohn [?.]⁶³⁹ u. alle die Weihnachten im besten Wohlseyn feiern und das alte Jahr wohlgemuth beschließen mögen! und nenne mich als Ihren Sie liebenden Freund

Lor. Fr. Mechlenburg

HINRICHSSEN werden Sie wol Namens Meiner vorläufig danken u. Rittmeister BENTZENS meinen Gruß u. Empfehlung vermelden.

SMech/I.2.34, Umschrift 4: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 27. Januar 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.

Mein lieber JOHANSEN!

Nicht auf eignen freien Antrieb, sondern auf Verlangen des PET[ER] HANS PETERSEN, der oder dessen Frau samt der Schwester, der taubstummen, dieser, sich Ihnen präsentiren wird, bekommen sie diese wenigen Zeilen diesmal. Doch wie gezwungen, so fühle ich mich doch aufs Höchste gedrungen Ihnen meine Freude über Ihr letztes Schreiben hiedurch zu erkennen zu geben u. Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Glückwünsche abzustatten. Wie sehr interessant die Behandlung des Themas über Fragen auch war, so haben Sie mir doch damit eine fühlbare Last aufgelegt, denn es ist überhaupt leichter zu fragen als zu antworten. Doch ich will, wenn die Confirmation (d. 1. Febr.) u. andre amtliche Verrichtungen etwas beseitigt worden, meinen alten Kopf einmal in die Weiche legen⁶⁴⁰, u. ihn auf das „Was ist das?“ und „Wie geschieht das?“ antworten lassen.

Was sich hier ereignet u. wie es hier stehe, darum belieben Sie den Ueberbringer oder die Ueberbringerin dieses zu Fragen; welches Sie als täglich. Fragensteller ja gewiß vollkommner und geläufiger können als ich. Ihrer Frau, Ihren Kindern, Rittmeister BENTZENS, [?.]⁶⁴¹ u. sonstigen Bekannten werden sie meine und die meiner Frau freundschaftlichste Grüße [überbringen].

Ihr Oncl. JAN MARTINEN hat in letzter [Zeit] an Kreuzschmerzen gelitten, war Sonntag (da INGWER THOMSEN 82 $\frac{3}{4}$ J. alt beerdigt wurde) doch wieder zur Kirche.

Nicht mehr mitgetheilt, so vermindre ich die Zahl Ihrer Fragen und schmälere das Antworten u. Mittheilen des Ueberbringers od. der Ueberbringerin.

Meine Frau spinnt, MARTIN und ANNA sind auf Besuch. Von rheumatisch. u. catharal. Beschwerden bin ich in den letzten Wochen heimgesucht, welches mich am Arbeiten verhindert.

D. 2. Febr. Nachm. P. H. PETERSEN holt dies ab in der Hoffnung, daß s. Reise mit se. Tochter morgen frühe vor sich gehen werde. Was im Briefe nicht mitgetheilt, haben Sie ihn abzufragen u. ihm mitzutheilen, was Sie mir zu sagen haben. Daß Sie samt Ihrigen wohl leben wünscht

Ihr Sie hochschätzender Freund

L. Fr. Mechlenburg

⁶³⁹ Vorlage beschädigt.

⁶⁴⁰ Vgl. *At hood uun wok lei* ‚ordentlich nachdenken‘.

⁶⁴¹ Vorlage beschädigt.

SMech/I.2.34, Umschrift 5: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Johansen, Schleswig, 9. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 34.

Mein lieber Johansen!

Verzeihen Sie, daß ich bishero mit der Beantwortung Ihrer das Fahrwasser, Sandbänke etc. betreffenden Fragen, der Erwidern auf Ihre mir interessanten Briefe und der Danksagung für Sie (in effigie) - leibhaftig hätte ich Sie lieber empfangen, Wochen, ja Monathe lang gezögert habe. Mein Fleisch ist gar zu träge, doch das nicht allein. Was mir Veranlassung zum Zaudern u. Aufschieben gegeben, ist eigentlich dies, daß wir, MARTENSEN⁶⁴² u. ich Nichts aufspüren können, was Ihnen als Stoff dienen könnte, ich weiß nicht mehr als was die auf den resp. Charten befindlichen Namen ihnen in die Hand geben. *KNÛTJ RICKLEFS⁶⁴³ an jå Måns san eg was uun hör Sågen an Lånjen wel 'w dagh eg fôr a Dài bring.*

Darnächst meine herzlichste Danksagung für Ihr Bildniß, welches seinen Platz am Fensterposten in der Studierstube - wo es, weil kein Ofen da ist - dem bevorstehenden Froste (der vorige Nacht einen kleinen Anfang gemacht) bloßgestellt sein wird - gefunden hat.

U. dann eine dringende Bitte an Sie, ob Sie mir nicht umgehends über Husum address., entweder Gastwirth ARFSTEN⁶⁴⁴ oder HANS VOLKERTS Witwe, mein Amrum. Glossarium⁶⁴⁵ zusenden möchten so wie auch meine übrigen Manuscripte u. die an mich, v. Copenhag. aus geschriebenen Briefe. - Das Erstere wollte ich completieren [sic]; ich habe es zu lange vermißt u. habe daher manches zur neuen Ansammlung fahren lassen müssen. Die eigenen Notizen gewähren einen Haltpunkt u. Grund zum neuen Anbau. - Ich habe, was ich geschrieben, nicht im Kopfe behalten, *lik ûs CASTEN PÅULS⁶⁴⁶* u. habe nur ein schlechtes Erinnerungsvermögen u. ich wollte mich doch so gern an den Winterabenden (man schreitet hier in der Cultur fort, in manchen Häusern hat man schon Petroleumlampen, d. Gaslampe mangeln) mit dem Collectiren u. Notiren friesischer Körnlein beschäftigen. - Also ich erwarte das Glossarium! CHRIST[IAN] ERICHS[EN]⁶⁴⁷ soll mit Austern nach Husum, allein es mit ihm hierher zu bekommen erlaubt die Frist wol nicht u. pr. Post wird zu theuer. Es wird wahrscheinlich auch wol bald wieder ein Boot nach Husum gehen. ARJAN PETERSEN⁶⁴⁸ ist seit Freitag da; er ging an dem Sturme, den vorletzt. Freitag am Nachmitt. v. Wyck aus, kam nur bis Gröde, verlor sein kleines Boot u. Ruder entzwey, kam er erst am 4? Tage nach Wyck retour, er sollte seinen Sohn August, (der 6 Wochen) wegen eines Bruches oberhalb des Fußes - [...?...]⁶⁴⁹ überbord geschlagen u. vom Tau um das Bein geschlungen veranlaßt - in Wyck gelegen hatte (ohne Genesung) über Husum nach Kiel bringen. Einen and. Sohn Jan, u. s. Frau und Schwiegertochter hatte er auch mit. -

Gestern morgen starb BERTHA⁶⁵⁰ 74 J. alt. LORENZ MEIER⁶⁵¹ vor 14 Tagen. Ein engl. Schoner mit Reis (v. d. Weser nach Frankr. bestimmt), sitzt auf Japsand. Ein and. ledig. Kohlenschiff liegt in der Landtiefe, TÖNIS soll es in See bringen. Das letztere hatte 9 Mann von einem Dritten (welches gestern vor 8 Tagen - außerhalb Knip von hier aus gesehen sank) geborgen. -

Mit dem Austernfischen gehts nur langsam. Wenig Absatz u. kein besonderer Vorrath; daran gebunden wird auf das Bergen jener Schiffsladung versicht geleistet und sind die Wycker schon damit im Gange.

⁶⁴² Johann Martensen, (1813-1894), Schardebüll (Nordfriesland); von 1839 bis 1881 Lehrer in Norddorf; verheiratet in erster Ehe (1840) mit Kresche (Kreske) Ricklefs (1805-1873), in zweiter Ehe (1874) mit Keike Boy (Boh) Clement (1817-1886).

⁶⁴³ Knudt Ricklefs (1792-1864), Süddorf (Amrum); „Seefahrer, Austernfischer“; verheiratet (1820) mit Poppe Fulken (1789-1860), die „vom Schläge gerührt“ starb.

⁶⁴⁴ Arfst Jens Arfsten (1812-1899), Nieblum (Föhr); zunächst Färber auf Föhr; zog 1859 nach Husum, wo er eine Gastwirtschaft betrieb; Verfasser zahlreicher friesischer Texte, in erster Linie Anekdoten.

⁶⁴⁵ Dieses Glossarium befindet sich als Nr. 1a u. 1b im Nachlass von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky.

⁶⁴⁶ Carsten Paulsen (1813-1846), Süddorf (Amrum); „unehelich, als Vater wurde genannt ein Soldat, Carsten Paulsen, der hier im vorigen Sommer auf den Kanonierböten diente, aus Niebüll in der Moor soll er zu Hause hingehören; verunglückte als Koch im Atlantischen Ozean“; seine Mutter war Mathey Arfsten (1777-1830); er war verheiratet (1833) mit Metgen Peters (1816-1879); Gedichte Paulsens in Amrumer Friesisch befinden sich in Nummer 11 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky.

⁶⁴⁷ Christian Erken (1813-1872), Nebel (Amrum), nannte sich auch Christian Erichsen; Kommandeur, Schulpatron, Kirchenältester; verheiratet in erster Ehe (1837) mit Sieke Erken (1812-1865), in zweiter Ehe (1866) mit deren Schwester Ehlken Erk Fink (1821-1894). Gedichte von ihm in Amrumer Friesisch befinden sich in Nummer 11 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- u. Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky.

⁶⁴⁸ Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), Norddorf; GRA 126. 5.2.2. 6.2; „Steuermann, später Krämer“; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

⁶⁴⁹ Vorlage beschädigt.

⁶⁵⁰ Bertha Peters (1789-1863), geboren in Alkersum (Föhr); verheiratet (1823) mit dem Schmackschiffer Urban Wögens (Wellems) (1751-1840) aus Nebel (Amrum).

⁶⁵¹ Lorenz Eduard Meyer (1843-1863), geboren in Nebel (Amrum).

SÖNK KNUDTEN war im Sturme in See, machte es gut u. kam heute vor 8 Tagen in Kuxhafen an. CORNELIS BENDIXEN⁶⁵² samt Frau (MARTIN QUED[ENS]⁶⁵³ ist s. Steuermann und JAN JÜRG. JANNEN⁶⁵⁴, jetzt in Hambg. exam., s. 2^{ter} Steuermann) segelt etwa heute v. Hamburg aus n. Ostindien. ANTON SCHAU⁶⁵⁵ ist in New York, FR[IEDRICH] JANN[EN]⁶⁵⁶ ist s. Steuermann. Unser MARTIN möchte vielleicht auch dem Sturme bloßgestellt gewesen sein. Seit d. 12. Octbr. war er in Sunderland und bestimmt nach dem Sunde zu gehen. Wir sehnen uns nach erfreulicher Nachricht.

Me an kullan Kråp an lêsag Måg an an stomp Fêdar skræww ik îarmadde. Efter't Onnargurd a Kl. 1 hed ik a Bêdagstarn, 22 ûn a Sark an jin't hûalawjonken wiar ik ans ütj tu koirên. Dû namst jo wel fôorlef me Hantûanen an Krîakfet, am dat Dû sallew Di diarmad [sic] behalpst. Man ist ja dazu genötigt, um Zeit zu gewinnen, denn man soll die Zeit (die Capital ist) auskaufen.

Ich habe mir BENDSENS Fr. Gramm. v. d. Husumer Bibliothek zur Leihe kommen lassen, es freut mich von Herzen, daß diese mühevollte alte Arbeit ans Tageslicht befördert worden ist.⁶⁵⁷ Seine Lautbezeichnung gefällt mir nicht, unter Andern seine 5 fachen a-Laute z. B. das *a* und *â* bezeichnet er *á*, *ã* u. *aa*, das *â* durch *à* usw. Und dann die Verbindungen mit dem *j* finde ich unangemessen, statt *âujn*, deucht mir *ønj*, statt *Mâujd Mødj*, statt *Ijn Inj* und *inj* (gegen) statt *Bijn Binj*, für die Leser faßlicher zu sein. NISSEN⁶⁵⁸ will diese meine Ansicht nicht gelten lassen. Uebrigens möchte s. Grammatik in den fries. Districten in Schulen auf d. Festlande u. Halligen für die auch aufzeichnenden Schüler dazu beytragen, sich von der Grammatik im allgemeinen klare Begriffe zuzueignen.

Min Wüf preggalt an Bossertunje fôor an wat an Annaa skrîw Brîaw, jü tu RICHARD⁶⁵⁹, diâr üüs Gåd uun Frankrik lewwet an jistrinj üüb an Ball wêsen hæ.

OKKE JAPPENS⁶⁶⁰ Sohn ist zum Schullehrer in Töftum ernannt, NISSEN hatte sich auch darum beworben (ich freue mich, daß wir ihn behalten haben), er hätte mehr Einnahmen dort gehabt u. eine bequemere Stelle. - Ihre Verwandte alle haben wohl. *Hat as hir noch an drok Tidj; diâr san grat Lööd tu plântên fermêden an det Strunluupen, Striken an soföl öodar Dingan skel uk den wees.* BOY DIEDRICHSEN⁶⁶¹ as üüb a Tüsrâis. TÜCKE ÎARKEN as noch ûn Chinaa. JAN MARTIN[EN]⁶⁶², JÜRG[EN]. JANN[EN] Sön an NIKKELS IARK RICKLEFS⁶⁶³ hâ emsk at Exaamen ûn Hamborag den an a îarst Charakter fûngen. Man Swîgersön CARL G.[sic] RICKLEFS⁶⁶⁴ Stjüürmân me san Bruddar FAALKERT as ûn Glasgow an skal efter Ûastinjetuur. MARTENSEN san ANTON as diâr uk an skræw fôor an âge Dâr. Skîaf an krüm lik üüs a Mân sallew as at Skrîwerei wurden. Am dat a Klook hûalef njûgan as, wal'r ütjiskias an mâren tu Paapîr sât, wat'r bi Nâgt bethaagt feit.

Martinitag 1863

CHR. ERICHSEN wird morgen früh wol von hier segeln, und wird dies Schreiben von ihm sogleich bey seiner Ankunft in Husum abgegeben, werden Sie die von mir erbetenen Sachen Gloss. etc. noch wol so zeitig nach Husum senden können, daß Jener sie da (nach seiner Angabe) bey PETER MOMM an der Schiffsbrücke (diese Adresse gelte) in Empfang nehmen u. mit nach Amrum.

Ich bin in der letzten Nacht (vorm. jede Nacht) von meinen gastritischen Beschwerden wieder heimgesucht worden und daher zur Arbeit nicht disponirt. Ich hätte noch wol Manche Gegenstände zu berühren, *man hûar*

⁶⁵² Cornelis Bendixen (1818-1896), Süddorf (Amrum); zunächst Kaufmann, dann bis 1866 Schiffskapitän; Sohn des Bootschiffers Bendix Nickelsen und Ehefrau Marret Knudten, Süddorf; verheiratet in erster Ehe (1848) in Altona mit Margarethe Junge aus Wilster, die Ehe wurde 1862 geschieden; in zweiter Ehe (1863) mit Mathilde Cöster (1838-1864) aus Süddorf; in dritter Ehe (1866) mit Wilhelmine Riewert Voß (1817-1900).

⁶⁵³ Martin Quedens, geboren 1834 in Nebel (Amrum); verheiratet (1860) mit Anna Christina Jensen (1835-1913).

⁶⁵⁴ Jan Jürgen Jannen (1838-1924), geboren in Nebel (Amrum); verheiratet (1866) mit Gesine Gerrets (1847-1922).

⁶⁵⁵ Anton Schau (1828-1889), geboren in Nebel (Amrum); Kapitän; verheiratet (1852) mit Thutje Peters (1827-1903).

⁶⁵⁶ Friedrich Jannen (1834-1905), geboren in Nebel (Amrum); Kapitän; verheiratet (1855) mit Theodore Georgine Jannen (1837-1923).

⁶⁵⁷ Gemeint ist Bende Bendsens *Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*, Leiden, 1860.

⁶⁵⁸ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfriesisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

⁶⁵⁹ Richard Friedrich Marstrand Mechlenburg (1847-1913), geboren in Nebel (Amrum); Sohn vom Amrumer Pastor Lorenz F. Mechlenburg (1799-1875).

⁶⁶⁰ Ocke Jappen (1793-1870), geboren in Oldsum (Föhr); sein Sohn Jacob Ocke Jappen (1823-1899) war zunächst Lehrer in Wennemannswisch (Nordstrand), dann in Toftum (Föhr).

⁶⁶¹ Boy Diedrichsen (1819-1909), geboren in Süddorf (Amrum); Schiffskapitän; verheiratet (1848) mit Kresche Knudten (1824-1893).

⁶⁶² Jan Jürgen Jansen (1838-1924), geboren in Nebel; Schiffskoch; verheiratet (1866) mit Gesine Gerrets (1847-1922).

⁶⁶³ Nickels Erk [od. Georg?] Ricklefs (1841-1929), geboren in Norddorf (Amrum); Kapitän; verheiratet (1865) mit Christine Gerrets (1837-1915).

⁶⁶⁴ Carl Philip Ricklefs (1843-1920), geboren in Nebel (Amrum); verheiratet (1866) mit Anna Dorothea Charlotte Mechlenburg (1843-1923).

sat's nü, üüb't Stêd? ik kâns eg sâ gâu tu Hun fu, an wat dâ îarst an wat lêdst? In der mündlichen Unterredung würde das eine Wort das Andre auslocken.

Die Meinigen, meine F. u. T. lassen Sie u. die Ihrigen freundlichst grüßen, so wie ich diese zu grüßen bitte, so wie ferner alle, die ich dort kenne u. sich meiner erinnern als namentlich der BENZENSCHEN Familie⁶⁶⁵, der ich meines RICHARDS wegen Dankbarkeit schulde, Lehrer HINRICHSSEN⁶⁶⁶ u. CLEMENS⁶⁶⁷ etc.

Mein verstorbener Vetter, des Rittmeisters Schwiegervater, hatte seines Schwiegervaters weil. Pastor OUTZENS⁶⁶⁸ Manuscripte in Besitz, ich hätte sie zu Leihe haben sollen, ob sie noch vorhanden sind? ich möchte sie gerne einmal inspiciren; was sie in Copenhagen nicht herausbringen konnten, möchte vielleicht von mir, der mit der fries. Sprache ziemlich bekannt bin, verstanden werden u. der Rittmeister würde sie mir auch, wenn ich ihn darum anspräche, gewiß gern zur Leihe senden. Könnten sie gelegentlich ihm meinen Wunsch mittheilen?

Nachtrag 1 Uhr Mittags

Die Austern werden v. ERICHS[EN] übernommen u. so muß ich mich denn bemühen, daß ich ihm den Brief einhändigen lasse. ARJAN PET[ERSEN], der vorige Nacht von Husum gekommen, soll übermorgen auch wol nach Husum, u. so ist die Aussicht, daß ich m. Manuscripte bald bekommen werde, vorhanden. Jed. Mont., Mittw. u. Freitag vorm. 10 Uhr holt KNUDT RÖRD[EN] die Briefpost in Wyck ab u. liefert sie auf Ebbsand an RICKLEF FLOR⁶⁶⁹ zur weiteren Beförderung ab. -

Daß Sie mit den Brocken zufrieden seyn mögen, hofft

Ihr Ihnen gewogener

Lor. Fr. Mechlenburg

⁶⁶⁵ Jens Otto Paluda v. Bentzen (1815-1888), geboren 1815 in Næstved (Dänemark); Premierleutnant und Rittmeister; verheiratet (1844) mit Auguste Friederike Mechlenburg; sie lebten von 1845 bis 1863 in Schleswig.

⁶⁶⁶ Hinrichsen war Vorsteher der Realschule in Schleswig.

⁶⁶⁷ Peter Michael Clemens (1804-1870), Morsum (Sylt); von 1829 bis 1868 Organist und Kantor an der Michaeliskirche in Schleswig und Oberlehrer an der dortigen Wilhelminenschule; übersetzte in den 1860er Jahren das Neue Testament ins Sylter Friesisch.

⁶⁶⁸ Nicolaus Outzen (1752-1826), geb. in Terkelsbüll (b. Tinglev); von 1787 bis 1826 Hauptpastor in Breklum (Nordfriesland); er verfasste ein *Glossarium der friesischen Sprache*, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde.

⁶⁶⁹ Wahrscheinlich ist RICKLEF VOLKERT FLOR (1812-1890) gemeint.

SMech/I.2.35 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35).

SMech/I.2.35, Umschrift 1: Brief von Christian Johansen, Skaarup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 19. Dezember 1844; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Hochehrwürdiger, Lieber Herr Pastor!

Wiewohl ferne von der Heimath ich Ihrer u. so vieler befreundeter Seelen auf dem kleinen Amrum gedenke, so ist doch Ihnen allen mein Herz nie fern; mag auch jetzt der grimmige Frost um die lieben friesischen Inseln seine eisigen Gürtel gelegt haben, so wird doch zu jeder Zeit mein Herz warm schlagen für das Volk meines Landes u. nicht minder für Sie, meinen wahren Freund. Diese Liebe heißt mich auch jetzt die Feder ergreifen, eine nach Ripen fallende Gelegenheit zu benutzen, Ihnen, Hochwürdiger Herr Pastor! einiges über mein Leben u. Treiben zukommen zu lassen.

Es geht mir, Gott sei dank! bis jetzt sehr wohl u. nach anderthalb Jahren hoffe ich Skaarup verlassen zu können. Früher, als ich es mir dachte, ist es mir gelungen, einige Gewandtheit im Gebrauche der dänischen Sprache mir anzueignen. Von nächsten Ostern an gerechnet werde ich an den praktischen Uebungen im Katechisiren Theil nehmen müssen, u. um mir die Volkssprache anzueignen, lese ich den von GRUNDTVIG so originale übersetzten SAXO GRAMMATICUS.

Wenn ich über den Stand des hiesigen Seminars mich aussprechen sollte, so möchte ich behaupten, daß, was die materielle Bildung betrifft, es den beiden Seminaren in den Herzogthümern gewiß nicht nachstehe; was namentlich den Unterricht in der dänischen Historie u. das Rechnen angeht, so möcht ich behaupten, daß man hierin in Skaarup es weiter bringt, als dort.

Herr Pastor HOLBERGS Dispositionen zu Katechisationen über BALLE „Lærebog“ werden noch Neujahr im Druck erscheinen; bei HEMPEL in Odense werden sie verlegt. Auch wird er später seine „Anleitung zur katechetischen Behandlung der biblischen Geschichten vom Bischof FABER u. Past. THONBOE“ durch den Druck veröffentlichen. - Dem Unterrichte in der Geschichte Dänemarks wird zu Grunde gelegt: „Handbog: Faderlandtes Historie med stadig Henblik paa Folkets indre Udvikling. Af C. F. ALLEN, cand. theol.“, von welchem schon eine zweite Auflage erschienen ist. Die durch Prof. FAL[C]K in Kiel beschaffte deutsche Uebersetzung dieses vortrefflichen Werkes erregte nicht allein hier, sondern auch in Kopenhagen einige Unruhen, indem FALCK das Werk verstümmelt hat u. dem Allen seine schleswig-holsteinischen Ansichten unterschob. - Den Vorträgen über die dänische Sprache wird des hiesigen 3. Seminarlehrers (J. N. MEIERS) „Dansk Grammatik“ zu Grunde gelegt, u. den Unterricht in der deutschen Sprache besorgt der hiesige Kaplan POSSELT⁶⁷⁰, Verwandter des weil. Past. POSSELT⁶⁷¹ in Nieblum.

Hr. Pastor HOLBERG erinnert sich Ihrer sehr wohl u. Ihren Gruß an ihn habe ich bestellt. Er pflegt sich einen guten Tag, wird alljährlich mehr corpulent, ist diesen Sommer vom Seminargebäude nach dem Pastorat gezogen, da der alte Amtspopst, Dr. WEDEL, Gründer des Seminars, vor ein paar Jahren gestorben ist u. das verfallene Pastorat zuerst in bewohnbaren Stand gesetzt werden mußte. HOLBERG ist seit 12 Jahren Seminarvorsteher u. war früher Prediger u. Rector in Roskilde; erst nach WEDELS Tode wurde er hier in Skaarup als Prediger angestellt.

Wills Gott, so sehen wir uns nächstes Jahr in den Juliferien von Angesicht zu Angesicht. Grüßen Sie Ihre Lieben herzlichst von mir! Gott geb' Ihnen Allen eine fröhliche, gesegnete Weihnacht und ein gesegnetes neues Jahr.

Ich bin zeitlebens Ew. Hochwürden ergebenster C. JOHANSEN

Ein Brief von Ihnen würde mir sehr lieb seyn u. möchte ich Sie bitten, sich gefälligst folgender Aufschrift bedienen zu wollen: [es folgt die Adresse].

⁶⁷⁰ JULIUS F. A. POSSELT.

⁶⁷¹ CHRISTIAN FRIEDRICH POSSELT.

SMech/I.2.35, Umschrift 2: Brief von Christian Johansen, Ribe (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 25. August 1845; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Ripen d. 25. August 1845

Ew. Hochehrwürden werden von dem Herrn Dr. SAXILD⁶⁷² gehört haben, daß ich auf Sylt gewesen bin und beabsichtigt habe, die liebe Heimathinsel zu besuchen. Da ich aber den Montag ungenutzt ließ, mußte ich am Dienstage vorlieb nehmen, von Rantum wieder nach Keitum zurückzuziehen. Dazu kam noch, daß nachdem der Mutter endlich gut geworden, meine Ferien bis auf 8 Tage verstrichen waren, u. ich mich daher beeilen mußte, nach dem Festlande hinüber zu kommen. Es harren nämlich ca. 20 Seminaristen aus dem nördlichen Schleswig meiner in Hadersleben, von wo wir nach Fühnen abreisen werden. Auch von Ripen aus habe ich Gesellschaft. - Ihren Plan für ein friesisches Wochenblatt sah ich bei dem Herrn Dr. SAXILD. - Indem ich hoffentlich im nächsten Jahre mit meinem Studium fertig seyn werde, hoffe ich, daß mir als denn Muße genug übrig seyn wird, ab u. zu einen Beitrag für das genannte Blatt zu liefern. - Was deucht Ihnen von der in dem Märchen Letj Ehlki an grat Ehlki befolgten Orthographie? Ich habe dasselbe so an Hr. MÜLLENHOFF⁶⁷³ in Kiel überliefert, wie es mir von alten Leuten auf Amrum erzählt worden ist. Hat MÜLLENHOFF ihre Sprichwörtersammlung erhalten? Ich habe in einem Briefe an ihn dieselbe erwähnt.

Leben Sie mit den werthen Ihrigen sehr wohl u. seyn Sie recht herzlich begrüßt von

Ew. Hochehrw. ergebensten

C. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 3: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Oktober 1846 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Sie werden es erfahren haben, daß ich über Dagebüll u. nicht über Sylt u. Hoyer reiste; ich habe indessen die Novelle so wie auch den kleinen Brief an Küster HANSEN jun. von Tondern aus nach Sylt gesandt; ebenfalls sind die Sachen an Ihren CHRISTIAN⁶⁷⁴ besorgt worden. -

Ich arbeite jetzt eifrig um „Bilder aus dem friesischen Familienleben“ abzufassen. Meine erste Erzählung hat die Überschrift 'A°remmud an Dögenha°id' (Armuth und Tugend) u. ich lasse ein paar Abschnitte aus dem 1^{sten} u. 2^{ten} Kap. desselben mitfolgen. Das Ganze werde ich zu Weihnachten vollenden können und ich werde Ihnen zu der Zeit eine Abschrift des Ganzen zusenden. Es würde mir lieb seyn, wenn die Vorarbeiten für unser friesisches Blatt, die Sie gegenwärtig auf dem Festlande circuliren lassen, auch an mich gelangten. Aber wie wäre dieses zu bewerkstelligen, u. wer würde mein nächster Nachbar seyn? Ich möchte ergebenst bitten, mir in einem Briefe hierüber Auskunft geben zu wollen.

Es ist in Hadersleben jetzt böse Zeit. Der Redacteur des Dannewirke geht Montag Abend (d. 5. Oct.) um 10 nach dem Rabenschen Gasthofe u. trinkt ein Glas Punsch. Unterdessen treten mehrere Gäste ins Zimmer u. fangen an ihn zu necken. Diese Gäste waren aus Nordborg u. waren Mitglieder des Schlesw.-Holst. patriotischen Vereins, der am Montage eine Generalversammlung in Hadersl. hielt. Die Nordborger lassen einige Gläser Wein einschenken u. fordern den Redacteur KOCH auf mit ihnen auf Schles.-Holst.'s Wohl zu trinken; KOCH erklärt: „Jeg drikker ingen politiske Skaaler, hverken Schles.-Holst.'s ell. Danmarks!“ Hierdurch nicht zufriedengestellt drängt sich ein BARBINE HEUERMANN aus Nordborg durch die Gesellschaft hindurch, springt auf KOCH zu u. überhäuft ihn mit Faustschlägen. Man sucht indeß den Rasenden fest zu halten, aber verschiedene Male gelingt es ihm, sich loszureißen u. KOCH aufs Neue anzufallen. Da KOCH zuletzt ohne Hut u. Stock entflieht, eilt er ihm noch brüllend durch die Straße nach. K[OCH]. ist schrecklich gemißhandelt worden; ein Stück vom Mittelfinger der rechten Hand wurde ihm entweder abgeschnitten oder abgebissen. Nach vollbrachter Heldenthat suchten sich die Nordborger aus dem Staube zu machen, sollen aber durch die Polizei daran verhindert worden seyn. -

⁶⁷² Peter Saxild (1804-1849), geboren in Kopenhagen; von 1838 bis 1847; verfasste 1842 ein Sylter Wörterbuch und 1846 eine Sylter Grammatik; 1847 zog er nach Sønderho (Fanø), danach war er Schiffsarzt; er starb 1849 auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁶⁷³ Karl Müllenhoff (1818-1884); Kieler Germanist; Herausgeber der *Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* (1845).

⁶⁷⁴ CHRISTIAN MECHLENBURG.

Indem ich Sie u. die werthen Ihrigen herzlich grüsse u. nochmals meinen wärmsten Dank für die mir zu Theil gewordene liebevolle Aufnahme in Ihrem Hause abstatte, bin ich mit Hochachtung

Ihr ergebenster

C. JOHANSEN

Meine Adresse:
Privatläerer C. J.
Mastrup ved Haderslev.

[Es folgt die oben angekündigte Abschrift einer Passage aus *Aaremmud an dögenhaid*].

Im 4. u. 5. Kap. erzählt die alte Antje ihren Enkeln Märchen (*Teelen*); da kommen dann: „Der Weg der Verschworenen“, HARK O[LUFS] als Wiedergänger“ pp.

Als grammatische Bemerkung möchte ich noch Folgendes anführen: Ich habe beobachtet, daß die Amrumer Friesen dasjenige Substantiv, an welches sich ein relativer Satz schließt, immer mit dem bestimmten Artikel „*Di*, *Jü* oder *Det*“ bezeichnen; es muß also heißen: „*Di Sturm, diär jister bigand* pp.“ und kann nicht heißen „*A Sturm, diär jister* ...“. Ich möchte also ‘*di*’, oder ‘*det*’ den individualisierenden Artikel nennen.

Ihr JOHANSEN

SMEch/I.2.35, Umschrift 4: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. Oktober 1847; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Ihr Geehrtes vom 16. d. M. ist mir richtig [sic] geworden u. ich ermangele nicht Ihnen meinen besten Dank dafür abzustatten. Ich hatte mich entschlossen diesen Nachmittag nach Hadersleben (1 Stunde von hier) zu gehen u. Ihren Gruß an die Frau Justizräthin RÜBENER zu bestellen; da ich aber fast durchnäßt von der Kirche nach Hause komme, setze ich mich hin Ihr liebes Schreiben zu beantworten. Schon im vorigen Herbst fing ich an einige ‘Bilder aus dem friesischen Familienleben’ zu entwerfen, wurde indeß nur mit dem rohen Umriß eines einzigen fertig u. bin so frei, Ihnen denselben mitfolgend zu übersenden. Ich fühle es sehr wohl, daß die Darstellung namentlich in den beiden letzten Kapiteln gar zu gedrängt ist, will aber versuchen, es in meinem *A Weddargungar* besser zu machen. Freilich versprach ich in meinem letzten Schreiben Ihnen schon zu Weihnachten Einiges übersenden zu wollen, erkrankte aber im November u. laborirte lange an einem bösen Nervenfieber, welches mich 15, schreibe fünfzehn Wochen ans Bett fesselte; nun bin ich, Gott sei Dank, wieder wohlauf. - Die beifolgende Erzählung⁶⁷⁵ ist die einzige, die ich bis jetzt vollständig bearbeitet habe; die andere betrachte ich noch wie im fernen Nebel liegend. Das Märchen *Letj Eelki an grat Eelki pp* ist, wie sie es hier finden, größtentheils eigene Dichtung. - Ich habe es vorgezogen, das geschärfte *aa* durch *a* zu bezeichnen, also: *lakalk*, nicht *lokalk*, ferner: *dat ar ja biwa^orat*. Ich hatte mir anfangs vorgenommen, der Regel „daß ein Consonant, wenn er zwischen zwei Vocale trifft, von welchen der erste am stärksten betont wird, verdoppelt werden muß“ zu folgen, bin aber davon abgewichen; auch haben sich einige Inconsequenzen eingeschlichen, die ich zu entschuldigen bitte. - Es wäre gewiß zu wünschen, daß wir einige Vorarbeiten für eine friesische Orthographie - in aller Kürze dargestellt - besäßen, wovon jeder, der mit uns für die Aufrechthaltung unserer Muttersprache arbeiten will, sich eine Abschrift verschaffen und sich darnach richten müßte. Wie wäre dieß wohl zu bewerkstelligen? Das Abstrahiren der Regeln aus zum Teil fremden Dialecten hat große Schwierigkeiten.

Ich habe diesen Sommer Prof. MARTENSENS⁶⁷⁶ *Den christelige*⁶⁷⁷ *Daab* u. ERIKSONS⁶⁷⁸ *Om Baptister og Barnedaab samt flere Momenter af*⁶⁷⁹ *den kirkelige og speculative Christendom*⁶⁸⁰ studirt u. ebenfalls einige Aufsätze für SÖRENSENS *Maandsblade for* [?.] geliefert, werde jetzt aber „A Weddargungar“ anfangen.

Ich möchte mir erlauben, Ihnen GRUNDTVIGS⁶⁸¹ *Lykönskning til Danmark med det danske* [?.] zu empfehlen.

⁶⁷⁵ Gemeint ist Johansens friesisches Prosastück *Arammud an Dögganhaid bi-rköödar*.

⁶⁷⁶ Hans Lassen Martensen (1808-1884), geboren in Flensburg.

⁶⁷⁷ Vorlage: *xstel*..

⁶⁷⁸ Magnus Eriksson (1806-1881), isländischer Theologe.

⁶⁷⁹ Vorlage: *i*.

⁶⁸⁰ Vorlage: *Xstendom*.

Ich bitte Ihre liebe Frau herzlich zu grüßen samt gelegentl. meinen besten Gruß an meinen Onkel JAN MARTINEN⁶⁸² zu bestellen. Mit wahrer Ergebenheit und vorzüglicher Hochachtung bin ich der Ihrige

C. JOHANSEN

Mastrup 31. Octbr. 1847

d. 4. Nov. - Gestern Nachmittag war ich in Hadersleben u. bestellte Ihren Gruß an die Frau Justizräthin RÜBENER u. ihre Tochter; ich sprach nur die Letztere, indem die Mutter sich nicht ganz wohl befand. Uebrigens befanden sie sich wohl und lassen hiedurch ihren besten Gruß an Sie abstatten. - Sie wollen gütigst das schlechte Äußere der mitfolgenden Blätter entschuldigen; ich habe dieselben des Umschlages beraubt, um das Gewicht und das Porto zu vermindern.

derselbe

SMech/I.2.35, Umschrift 5: Brief von Christian Johansen, Mastrup (Dänemark), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. Juni 1848 (Teilumschrift)⁶⁸³; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

[Johansen hatte sich wegen der politischen Unruhen von Hadersleben nach Keitum begeben] „alles, was sich deutscher Gesinnung bewußt war, machte sich auf u. davon. Auch ich reiste weg, obgleich ich mich keines Verbrechens bewußt bin [...] und überhaupt zu den Stillen im Lande gehöre. Freilich habe ich mich darüber ereifert, daß die Dänen unschuldige Personen, wie den Kammersänger v. KROCH [...] und Pastor PETERSEN [...] weggeschleppt haben [...]. Nein, dergleichen können und wollen wir nicht billigen, Sie nicht und ich auch nicht. Auf Amrum wird es ruhig sein; hier auf Sylt fühlen sie es lebhaft, daß sie Friesen und als solche Deutsche sind; die braven Sylter sind fest entschlossen, kein Opfer für ihre Freiheit zu scheuen; sie sind einig, wenn es gelten würde, das Land ihrer Väter zu vertheidigen, oder wenn man es wagen würde Hand an ihre Beamten zu legen. Möge, wenn, wie wir gewiß alle hoffen, recht bald ein Friede zwischen den Deutschen und Dänen geschlossen wird, das Enclavenwesen aufhören und Amrum mit Westerlandföhr dem deutschen Theile einverleibt werden. Hier ist man der Meinung, daß eine Grenzlinie von Apenrade nach Hoyer geschlagen werden wird, so daß fortan ein Nord- und ein Südschleswig existiren würde. Nordschl. würde dann eine dänische Provinz werden (ein Sönderjylland), der deutsche Theil aber mit Holstein zu einem Ganzen vereinigt und in dem deutschen Bund aufgenommen werden. Für die Friesen würde der Listergatt eine Naturgrenze seyn, die Deutschen würden auf die Hälfte von Röm verzichten, wogegen Westerlandföhr und Amrum zum deutschen Theile kämen. Auch Arroe würde an Dänemark abgetreten werden. Möge der Friede bald wiederkehren u. uns mit seinen Segnungen erfreuen!

Bei dem Herrn BLEIKEN⁶⁸⁴ bin ich diesen Nachmittag gewesen; er läßt sie herzlich grüßen und befindet sich wohl mit den Seinigen. Das Schicksal seines Sohnes (MATTHIAS) wird Ihnen bekannt seyn. Auch Herr Küster HANSEN läßt sie auf das Freundlichste grüßen u. hofft, Sie diesen Sommer noch einmal auf Sylt zu sehen.

MARGARETHE NAHMENS befindet sich recht wohl u. läßt sie grüßen und durch mich bitten ihre dortigen Angehörigen, namentlich ihre Kinder u. Anna, von ihrem Wohlseyn in Kenntniß zu setzen. Schade, daß BRODER N. BOHN den dummen Streich machte; doch meint Margarethe, daß es für ihn u. das durch ihn unglücklich gewordene Mädchen am besten sey, daß sie nicht miteinander verheirathet worden sind.

Es freut mich zu erfahren, daß meine Novelle 'A'remmud an Dögganhai'd' auf Amrum ihre Leser gefunden hat, u. nehme mir die Freiheit, Ihnen ein von mir verfaßtes Lied auf den Tod König CHRISTIAN VIII mitzutheilen. Selbiges war in den Blättern 'Dannewirke' u. 'Lyra' abgedruckt. Vorläufig bleibe ich auf der Insel u. beabsichtige nicht vor dem Frieden nach Hadersleben zurückzukehren; ich bitte daher, daß Sie mir gütigst recht bald gelegentlich Einiges zukommen lassen; ein Brief an mich wäre an Herrn HANSEN in Keitum zu adressiren. Grüßen Sie gefälligst die Meinigen.

Indem ich mich Ihnen u. Ihrer lieben Frau herzlichst empfehle verbleibe ich

Ihr ergebenster

JOHANSEN

Keitum d. 24. Juni 1848

⁶⁸¹ Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783-1872), geboren in Udby (Dänemark); Pastor, später Bischof; einer der geistigen Wegbereiter der nationalen Erweckungsbewegung in Dänemark; er schuf die Grundlagen des dänischen Volksschulwesens.

⁶⁸² Jan Martinen (1801-1885), geboren in Norddorf (Amrum); verheiratet (1821) mit Ingke Feders (1803-1883); er war ein Bruder von Christian Johansens Mutter Medgen Martinen.

⁶⁸³ Noch keine vollständige Kopie vorhanden.

⁶⁸⁴ JENS BLEICKEN.

SMEch/I.2.35, Umschrift 6: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. August 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Ihren werthen Brief erhielt ich erst gestern bei einer Schiffsgelegenheit. Auf Sylt erfuhr ich, daß in der Propstei Husum eine Elementarlehrerstelle vacant sey und war gleich entschlossen, mich um dieselbe zu bewerben, weshalb ich dann eine Schiffsgelegenheit von Munkmarsch aus benutzte. Der Wind war sehr ungünstig. Nach 2 Tagen waren wir bei Dagebüll angekommen u. konnten nicht weiter kommen. Ich watete durch den Schlick ans Land u. machte, nachdem ich mich von den Randplasten [?], die der Klei zurückgelassen, dem Hr. Pastor GREIS[S] u. dem Hr. Küster ANDRESEN meine Aufwartung, ging noch denselben Nachmittag nach Ockholm, übernachtete da bei dem Hr. Pastor DANIELSEN (einem Bruder des Hofbesizers DANIELSEN in Mastrup), wurde mit einer Empfehlung an den Hr. Propsten HARRIES in Husum versehen u. ging Tags darauf nach Husum. Durch den Hrn. Propsten erfuhr ich, daß außer der Elementarlehrerstelle in Rödemis noch eine andere Schulstelle, nämlich die Districtschule zu Oldersbeck vacant sey. Da diese Stelle aber eine Wahlstelle ist, bedeutete der Herr Propst mir, ich müsse die Oldersbecker ersuchen, mich ohne Wahl anzunehmen. Dazu waren sie gleich bereit. Darauf reiste ich dann nach Hadersleben u. kam 8 Tage später mit Sack u. Pack hierher. Freitag vor 8 Tagen wurde ich durch den Hrn. Pastor SOTHMANN in Mildstedt introducirt. Vorläufig esse ich bei meinem Nachbar u. schlafe im Schulgebäude, worin ich bereits eine Stube meublirt habe. Diese Schulstelle gehört zu den bessern hier in der Propstei; die Einnahme beträgt [?.]⁶⁸⁵ aller Gelder gerechnet ungefähr 500 Mark Crt., die Schülerzahl ungefähr 70. - Sehr angenehm würde mir ein Besuch von Ihnen seyn, da ich erwarte, daß sie im Husumer Markt einen Ausflucht machen werden; ich will Sie hierdurch ergebenst eingeladen haben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Student KLINKER in Husum (ein Sohn des weil[and] Landw[irts] Kl[inker] auf Pel[[]]worm) u. ich diesen Herbst noch einmal nach Amrum, Föhr u. Sylt kommen, u. es würde mich freuen, Sie, lieber Herr Pastor, alsdann gesund u. wohl zu finden u. mit Ihnen eine Tour nach den Dünen u. dem Strande zu machen. Gebe Gott, daß der Friede bald wiederkehren u. uns mit seinen Segnungen erfreuen möge. Wie ich nach Hadersleben kam, war Hr. Pastor PETERSEN⁶⁸⁶ in Hoptrup von den Dänen mit fortgeschleppt. Uebrigens war es damals ruhig in Hadersleben u. Umgegend.

Ich gehe jetzt mit dem Plan um einen Roman in Amrumer Sprache zu schreiben. Das alte *Bärendäl* wird der Schauplatz u. ein alter Schmackschiffer *GIRRE BESIS* die Hauptperson seyn. Mit der Darstellung verflochten wird die Einführung der lutherischen Reformation, die Geschichte *fa'n a ferswäran Lidj* und mehrere Sagen.

Sie würden mich durch eine baldige Zuschrift sehr erfreuen. - Man sagt: Ein Unglück kommt nicht selten allein; ich habe Veranlassung zu sagen: Ein Glück kam mir nicht allein; denn ich hatte mich um eine Lehrerstelle zu Schwartau bei Lübeck beworben, ein paar Tage vor meiner Abreise von Sylt, u. siehe! gestern bekomme ich zugleich mit Ihrem Briefe (über Sylt) ein Schreiben aus Schwartau, daß ich auch wahrscheinlich die dortige Lehrerstelle erhalten würde, falls ich geneigt sey, mich einer Reise dorthin zu unterziehen, für welche mir 12 Rthl. vergütet werden würden, falls das Engagement nicht zu Stande käme, doch würde solches wahrscheinlich der Fall seyn. Natürlich dankte ich für dieses Anerbieten ohne Gebrauch davon zu machen u. bleibe hier in Oldersbeck.

Grüßen Sie gefälligst die Meinigen. Mein bester Gruß an Ihre werthe Frau u. Kinder.

Mit aufrichtiger Hochachtung

Ihr ergebenster JOHANSEN

Oldersbeck d. 6. August 1848

[Angefügt ist noch eine Skizze, auf der zu sehen ist, wo Oldersbeck liegt.]

⁶⁸⁵ Vorlage beschädigt.

⁶⁸⁶ LORENZ PETERSEN.

SMech/I.2.35, Umschrift 7: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. September 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Husum, sonst Oldersbeck d. 17. Sept. 48

Lieber Herr Pastor!

An der Seite meiner lieben Braut sitzend schreibe ich Ihnen diese Worte. Die älteste Tochter des Herrn Cantors PETERSEN in Husum ist meine verlobte Braut u. wird ihr Schicksal fortan an das meinige knüpfen. Sehen Sie, das ist die wichtige Nachricht, die ich Ihnen, der mir immer so viele Theilnahme bewiesen hat, anzuzeigen nicht ermangeln wollte. Die Auserkorne heißt CHARLOTTE WILHELMINE und ist 26 Jahre alt. Sie wird bald meine Frau werden und hoffen wir, daß Sie auch einmal bei uns einkehren werden, falls Sie einmal nach Husum kommen werden; Sie werden uns herzlich willkommen seyn. -

Von B[RODER] N. BOHN erfahre ich leider, daß Sie sich in der letzten Zeit nicht recht wohl befunden haben; würde es nicht einen wohlthätigen Einfluß auf Ihre Gesundheit haben, wenn Sie, noch ehe das Laub fällt, eine kleine Ausflucht nach dem Festlande machten?

Mit meinen friesischen Arbeiten bin ich nicht weiter gekommen, als ich war, wie ich das vorige Mal an Sie schrieb. Die langen Winterabende aber werden mir hoffentlich Muße genug übrig lassen, wenigstens eine Erzählung zu vollenden. Lange habe ich auf einen Brief von Ihnen gehofft, mich aber noch bis jetzt immer in meiner Hoffnung getäuscht.

Meinen herzlichsten Gruß an Ihre werthe Familie. Die Zeit erlaubt es mir leider nicht, mehr zu schreiben, indem wir noch einige Besuche abstaten sollen. Inliegendes empfehle ich Ihrer gütigen Besorgung.

Ganz der Ihrige

JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 8: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. September 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Husum, sonst Oldersbeck, d. 26. Sept. 1848

Lieber Herr Pastor! Sehr werther Freund!

So eben hatte ich mich angeschickt, mit meiner Braut eine kleine Spatziertour zu machen, als ich durchs Fenster auf die Straße sah und einen guten Freund, unsern MARTENSEN aus dem Norden kommen sahe. Ich klopfte ans Fenster u. MARTENSEN war ebenso erstaunt darüber, mich, als ich war, ihn hier zu finden. - Für Ihre Gratulation statten meine Braut, Schwiegerältern u. ich Ihnen unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank ab. Sie sehen sich mit mir darnach, Sie einmal auf Amrum zu begrüßen; es wird aber wol in diesem Jahre nichts daraus. Mein Hr. Schwiegervater u. ich werden gemeinschaftlich eine Karte Schleswig-Holsteins lithographieren lassen, auf welcher wir in einer Ecke das alte Nordfriesland anbringen werden. -

Unsere Verlobung ist auf den nächsten Freitag angesetzt; der Herr Probst HARRIES wird uns verloben. Unsere Hochzeit wird, will's Gott, am 4. Nov. statt finden. Dieser Tag ist nämlich mein Geburtstag, hat im Calender den Namen Charlotte, also den meiner Braut (oder die Braut den des Tages), weshalb er mir also in mehrfacher Beziehung merkwürdig ist. -

Sobald ich Muße haben werde, will ich mich an eine neue Novelle („*Berendä'l*“) machen u. sie Ihnen zustellen. Ihre friesischen Bruchstücke interessieren mich sehr; schon heute werde ich mich bei Hrn. MEYLER nach dem Verfasser von „Hattstedt u. Schobüll, zwei friesische Gemeinden“ erkundigen u. später sehen, ob wir da für unsern Zweck eine Ausbeute machen können. Sie werden gütigst entschuldigen, daß ich aus Einem ins Andre fahre; denn während ich schreibe, ist hier Besuch u. ich muß bisweilen unwillkürlich lauschen um zu erfahren, was MARTENSEN erzählt; außerdem nimmt die Braut mich in Anspruch pp.

Unter den herzlichsten Grüßen, Ihnen u. Ihrer werthen Familie alles Heil wünschend empfiehlt sich Ihnen

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener Freund

JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 9: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Dezember 1848; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Einmal zur Ruhe gekommen habe ich denn wieder die alte Bahn betreten, mit anderen Worten: Ich lebe jetzt wieder für meine Schule und lasse in meinen Freistunden dann und wann die Phantasie frei schwärmen u. schmücke die Sagen und Märchen unserer Vorzeit aus. Jetzt bin ich mit einer Erzählung, welche die Einführung der Reformation zum Gegenstande hat, beschäftigt. Der Schauplatz meiner Erzählung ist *Bärendä'l*. Da lasse ich den vornehmsten Inselfriesen der damaligen Zeit, dem ich den Namen *Hark Girris* gebe, wohnen, lasse ihn Reisen nach Holland pp. machen. Er bringt eine gedruckte deutsche Bibel mit, liest daraus vor, verschließt sie wieder in seinem alten Uhrgehäuse; das Volk beschuldigt ihn, daß er *a nei Liar* zugethan sey; er wird von den Mönchen verfolgt; der eifrigste Verfolger, der von Nieblum aus eine Reise nach Amrum macht um (wie HEIMREICH⁶⁸⁷ schreibt - wir stehen hier auf geschichtlichem Boden -) die dortigen Mönche zu ermahnen, bricht auf dem Rückwege zwischen Witzum u. Heddehusum das Genick pp. Diese Notizen sind Anknüpfungspunkte für meine Erzählung. Da ich die Lage *Bärendä'ls* nicht ganz genau kenne, so möchte ich Sie hiedurch ersuchen, mir eine Zeichnung (Karte) dieses Ortes zu entwerfen, worauf ich gerne die Namen der angränzenden Ackerflächen wie auch der alten Grabhügel bemerkt haben möchte. Diese Namen würden nämlich Anleitung geben, noch mehr Stoff für die Erzählung zu finden. Diese Zeichnung könnte gern in aller Eile hingeworfen seyn; die geometrische Richtigkeit ist für meinen Zweck ja durchaus Nebensache. Ferner - Sie werden meine Zudringlichkeit gütigst entschuldigen - möchte ich gerne wissen, wie der letzte (oder die letzten) katholischen Prediger auf Amrum geheißen haben, welche Namen die Kleidungsstücke des weiblichen

⁶⁸⁷ Gemeint ist die *NordFresische Chronick* (1666) von Anton (Walther) Heimreich (1626-1685), geboren in Trindermarsch (Alt-Nordstrand), ab 1662 Pastor auf Nordstrandisch-Moor.

Geschlechts (muthmaßlich) gehabt haben in jener Zeit. - Vielleicht läßt sich die Sage „von den verschwornen Leuten“ auch noch mit meiner Erzählung verschmelzen. -

Ich werde, wenn ich die erbetenen Notizen von Ihnen werde empfangen haben, wieder eifrig an die Arbeit gehen u. so frey seyn, Ihnen dieselbe zu übersenden. Die orthographischen Bemerkungen in Ihrem letzten lieben Briefe werde ich benutzen. Mit den meisten bin ich einverstanden. Namentlich sehe ich auch jetzt ein (was mir u. auch Ihnen früher nicht einleuchten wollte), daß wir einen Consonanten, der zwischen 2 Vocale tritt, von welchen der erste am stärksten betont wird, verdoppeln müssen. Wenn wir diese Regel consequent durchführen, so ist in vielen Fällen die Verdoppelung eines Vocals überflüssig, wodurch wir unsre Orthographie vereinfachen; also *tulakki* (einen Brief), *klappi*, *stuppi*, *grabbi*; aber *gråble* (HANSEN⁶⁸⁸ würde hier *gra^oble* schreiben).

Inliegend übersende ich Ihnen ein altes nordfriesisches Siegel oder vielmehr den Abdruck eines solchen. Hr. KLINKER, mein Freund, besitzt dasselbe in Kupfer gestochen u. seiner Gunst verdanke ich beifolgendem Abdruck. Rings um die Kante steht die Mönchsschrift: „Sigillum Wirkshardae“. Die Wirksharde existiert bekanntlich seit 1634 nicht mehr. Auf dem Schiffe sind eine Jungfrau und ein Mönch abgebildet.

Wie gerne wäre ich bisweilen einige Stunden bei Ihnen; doch, es kann ja nicht seyn, ich hoffe aber, daß wir einander im nächsten Sommer sehen werden.

Meine liebe Frau u. ich leben glücklich u. zufrieden u. schmeicheln wir uns oft mit der Hoffnung, daß sie, lieber Herr Pastor, uns in einer ruhigeren Zeit, die wir nicht ferne zu seyn hoffen, von Husum aus besuchen u. ein paar Tage unser Gast seyn wollen. Unter den herzlichsten Grüßen von meiner Frau u. mir bin ich mit

Hochachtung und Ergebenheit der Ihrige

JOHANSEN

[Randnotiz]: Hr. Pastor SOTHMANN⁶⁸⁹ läßt Sie freundlichst grüßen. Buchdrucker AUG. MEYLER⁶⁹⁰ stand mit einem Hattstedter oder Schobüller der friesischen Grammatik wegen in Verbindung. Der jetzige Buchdrucker, HEINRICH MEYLER⁶⁹¹, wußte jenen Hattstedter [..?..] nennen, wollte indeß versuchen, ob [..?..].⁶⁹² Meinen Onkel JAN MARTINEN⁶⁹³ bitte ich zu grüßen.

SMech/I.2.35, Umschrift 10: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. September 1849; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Husum, sonst Oldersbeck d. 24. Sept. 49

Lieber Herr Pastor!

Ihr liebes Schreiben wurde mir Sonntag-Nachmittag eingehändigt. Ich freue mich Ihres Wohlergehens und ermangele nicht, Ihnen u. Ihrer lieben Frau zu dem ferneren Gedeihen u. Wohlergehen des letzten Ankömmlings, ihres zehnten Kindes, so wie zur Heirath Ihres CHRISTIAN⁶⁹⁴ meinen herzlichsten Glückwunsch abzustatten. - Wie gerne hätte ich Sie diesen Sommer, wenn auch nur für einige Stunden, von Angesicht zu Angesicht zu sehen u. Altes und Neues mit Ihnen zu besprechen. -

Ihre Grüße bestellte ich noch am Sonntag-Abend an unsern lieben Pastor SOTHMANN⁶⁹⁵; er läßt Sie wieder aufs Herzlichste grüßen. Die Meinigen u. ich befinden sich, Gott sei Dank, wohl; meine Frau befindet sich in gesegneten Umständen. Alle grüßen Sie u. die lieben Ihrigen herzlich.

⁶⁸⁸ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtsals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792.

⁶⁸⁹ Mathias Nicolaus Sothmann (1790-1864), geboren in St. Michaelisdonn; 1823 Kompastor in Mildstedt (b. Husum), von 1829 bis 1851 dort dann Pastor.

⁶⁹⁰ August Meyler (1806-1847); Buchdrucker in Husum, Redakteur des Husumer Wochenblatts.

⁶⁹¹ Heinrich August Meyler (1774-1835); Buchdrucker in Husum.

⁶⁹² Der gesamte Satz ist durch Beschädigung der Vorlage nicht vollständig zu transliterieren.

⁶⁹³ Jan Martinen (1801-1885), geboren in Norddorf (Amrum); verheiratet (1821) mit Ingke Feders (1803-1883); er war ein Bruder von Christian Johansens Mutter Medgen Martinen.

⁶⁹⁴ Christian Riese Mechlenburg (1829-1865), geboren in Nebel (Amrum); Sohn des Amrummer Pastors Lorenz F. Mechlenburg (1799-1875); lernte Schiffsbauer in Apenrade; zog 1848 nach Fanø, wo er am 6. Oktober 1849 Kirsten Hansdatter heiratete; 1858 ging er nach Australien, um dort Gold zu suchen; starb in Amoy (China).

⁶⁹⁵ Mathias Nicolaus Sothmann (1790-1864), geboren in St. Michaelisdonn; 1823 Kompastor in Mildstedt (b. Husum), von 1829 bis 1851 dort dann Pastor.

Daß Sie und Dr. CLEMENT⁶⁹⁶ meine „Armuth u. Tugend“ mit Interesse gelesen haben, freut mich u. werde ich nicht ermangeln, Ihnen bald ein Mehreres der Art zu predicieren.⁶⁹⁷ Ihre Mahnung „nicht zuviel Modernes hinauskommen zu lassen“ verstehe ich vollkommen und werde mir Zwang anthun, derselben nachzukommen, doch fürchte ich gar zu wohl, daß man ein GRUNDTVIG⁶⁹⁸ sein müßte, wenn man alle Formen der Gegenwart abstreifen sollte. - Schade, daß ich heute Morgen bei meiner Abreise so manche Säckelchen vergaß, die Sie interessiert haben würden; doch ich will das Versäumte wieder gut zu machen suchen.

Die Hauptperson in meiner friesischen Geschichte „die Einführung der luth. Reformation auf Amrum und Föhr“, lasse ich in Amsterdam mit dem vertriebenen dänischen König CHRISTIAN II.⁶⁹⁹ zusammentreffen, lasse ihn des Königs Günstling u. Liebling werden, schildere darauf seinen Plan, die Friesen für den vertriebenen König zu gewinnen usw. Ich hoffe, ein kleines volkstümliches Denkmal dadurch zu errichten.

Ich muß abrechen. Schreiben Sie mir bald einmal. Gottes Segen über Sie, die lieben Ihrigen u. Ihre ganze Gemeine!

Mit wahrer Hochachtung und Ergebenheit der Ihrige

CHR. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 11: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Sie könnten mir mit Recht zürnen, weil ich so lange Zeit nichts habe von mir hören lassen; doch glaube ich auf Ihre gütige Entschuldigung rechnen zu dürfen, wenn ich daran erinnere, daß erst heute etwas Erhebliches vorgefallen u. ich nicht unterlasse, Ihnen selbiges mitzutheilen.

Meine gute Frau wurde nämlich diesen Vormittag um halb 11 Uhr von einem gesunden u. wohl gestalteten Töchterlein glücklich entbunden u. befindet sich den Umständen nach wohl. Das die erfreuliche Kunde, die mein Brief Ihnen, dem bewährten Freunde, überbringt u. die meine Frau u. ich den dortigen Verwandten durch Ihre gütige Vermittelung nebst den herzlichsten Grüßen zu kommen lassen möchten. Das Kind wird den Namen meiner sel. Mutter (Mätgen, ohne Verstümmelung) erhalten. -

Den Herrn Dr. MOMMSEN⁷⁰⁰ habe ich als einen warmen Friesenfreund kennen gelernt. Wie oft suchen wir in der Ferne, was uns so nahe liegt! So ging's mir im vorigen Sommer bei der Ausarbeitung meiner Novelle: Die Einf. der Reformation auf Amrum. Ich bedauerte es oft, Ihre orthographischen Tabellen nicht bei der Hand zu haben, und siehe, ich finde sie bei MOMMSEN. Eine friesische - ich hoffe auch, volkstümliche - Übersetzung des Liedes „Ein feste Burg pp.“ erhalten Sie angeschlossen. In m. Novelle lasse ich den alten Buh dieses Lied auf *Klöwenhuug* inmitten einer Volksversammlung anstimmen.

Doch, ich sende Ihnen nächstens pr. Schiff Gelegenheit, statt eines Briefes, ein Buch, die erwähnte Novelle. Die besten Grüße an Sie, die l. Ihrigen u. die Unsern von meiner Frau u.

Ihrem wahrhaft ergebenen

C. JOHANSEN

⁶⁹⁶ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁶⁹⁷ Gemeint ist Johansens friesisches Prosastück *Arammud an Dögganhaid bi-rköödar*.

⁶⁹⁸ Nikolai Frederik Severin Grundtvig (1783-1872), geboren in Udby (Dänemark); Pastor, später Bischof; einer der geistigen Wegbereiter der nationalen Erweckungsbewegung in Dänemark; er schuf die Grundlagen des dänischen Volksschulwesens.

⁶⁹⁹ Christian II. (1481-1559), war von 1513 bis 1523 König von Dänemark.

⁷⁰⁰ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900), geboren in Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; ab 1848 Kollaborateur (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholfstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand.

SMEch/I.2.35, Umschrift 12: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Mai 1850; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Heute Vormittag wurde mir Ihr lieber Brief vom 22. d. M. durch meinen Schwiegervater eingehändigt. Meine Frau und ich unterlassen nicht, Ihnen unsern herzlichsten Dank für die Theilnahme an unserm Wohlergehen, das Sie durch Ihr Schreiben an den Tag legen, abzustatten. Wir befinden uns, Gott sei Dank, wohl u. wünschen, daß der himml. Vater auch Sie und die Ihrigen durch seinen Segen begleite.

Angenehm war es mir zu erfahren, daß Sie m. Übersetzung des Liedes „Ein feste Burg pp.“ volkstümlich finden u. hoffe ich, daß es mir auch gelungen ist, in der Novelle den Volkston zu treffen. Falls ich in diesen Tagen mit dem Reinschreiben derselben nicht fertig werden sollte, übersende ich sie Ihnen später, jedenfalls bald. -

Herr BIERNATZKI⁷⁰¹ in Friedrichstadt, den ich zu Ostern besuchte, in dem ich ihm einige Aufsätze für sein „Volksbuch“ lieferte, habe ich auf Ihre Sprichwörtersammlung aufmerksam gemacht; er interessierte sich aber weniger dafür, als für geschichtliche Nachrichten aus unserer Vorzeit u. Bilder aus dem Volksleben der Friesen. KOHLS Schrift „Die Inseln und Marschen pp.“⁷⁰² fand er schlecht. Sie würden Herrn BIERNATZKI sehr verpflichten, wenn Sie ihm Schilderungen der Sitten u. Gebräuche der alten Amrumer, Biographien alter Seefahrer u. Ähnliches zukommen lassen wollten. Er hat mich freilich nicht aufgefordert, Ihnen dies mitzuthemen, doch bin ich überzeugt, daß er gerne Derartiges aufnähme. Nebenbei bemerke ich, daß B. gut bezahlt. Von dem Volkskalender 1850 sind ca. 2000 Ex. abgesetzt (das Ex. kostet 20s).

Nächsten Sonntag wird unsere Kleine getauft werden u. ich werde morgen das Weite suchen müssen, weil meine Frau Wände u. Dielen einer gründlichen Reinigung unterwerfen will u. durch m[eine] Anwesenheit alsdann nicht sehr erbaut sein wird. -

Diesen Winter forderte ich meine Commune auf, durch kleine Beiträge eine Summe zusammen zu kriegen, um eine Jugendbibliothek zu errichten. Der Erfolg überstieg meine Erwartungen; es kam so viel zusammen, daß ich 45 der besten Jugendschriften anschaffen konnte. Ich beabsichtige nun, jährlich zu oben beregten Zweck eine Sammlung zu veranstalten u. hoffe schöne Früchte von dieser Einrichtung reifen zu sehen. Mein Schuldistrict ist zum großen Theile von recht gebildeten u. biederen Landsleuten bewohnt u. es daher nicht anders sei, als daß ich mich unter ihnen wohlbehalte u. mich vor der Hand nicht nach Beförderung sehne. Die Postmeisterin LOBSEN (v. Föhr) ist noch bei uns. Pastor SOTHMANN⁷⁰³ ist jetzt ziemlich verlassen (kinderlos), er hat jetzt eine Brudertochter der verstorbenen Frau - aus Stopping, Amte Hadersleben - bei sich. Unsere beiden Prediger sind in politischer Rücksicht Antipoden, SOTHMANN Däne, HINRICHSEN⁷⁰⁴, Schleswig-Holsteiner, u. harmoniren mithin schlecht. In Ostenfeld sind ärgerliche Auftritte vorgefallen, weil die deutschgesinnte Gemeinde ihren Pastor BECK⁷⁰⁵ in dem Verdachte hat, daß er es mit den Dänen hält. Wann werden wir endlich dahin gekommen sein, daß wir dergleichen als unwesentliche Dinge betrachten? Möge der Friede bald wiederkehren mit s. Segnungen! Hier sind wir freilich der Meinung, daß der Krieg bald wieder losbrechen werde; die junge Mannschaft geht getrosten Muthes nach Rendsburg. Noch immer liegt die drückende Last der Einquartierung auf Husum. Auch die Dörfer Rödems, Mildstedt u. Oster-Husum sind davon heimgesucht, wir bis jetzt noch frei geblieben.

Neulich fand ich in Prof. EISELEINS deutscher Grammatik eine Samml. alliterierender Formeln. „Älter u. edler“, so behauptet E., „als das reimhafte Element ist in der deutschen Sprache das der Anklänge oder Alliterationen“. Vorstehendes möchte auch auf die friesische Sprache bezogen werden können u. ist es mir schon gelungen, in derselben mehrere solcher Formeln zu finden. Beispiele: 1. *Hi witj weder Bu nog Ba*. 2. *Bitjan an Breegan*. 3. *Bütj an Ban*. 4. *Sidj an Siäk*. 5. *Njif njaf*. 6. *Kisjki, Kasjki*. 7. *Fa°n Lidj an Lun*. 8. *Lagtar an Löögh*. 9. *Skun an Sköömas*. 10. *Kuad an Kiät*. 11. *Winj an Wedar*. 12. *Dom an desag*. Reimhafte Formeln: 1. *Weder Hiäts nóg Wiäts*. 2. *Sa°san an Bra°san*. 3. *Hirri, sait Girri, a Hörn as man!* -

Außerdem ist es mir aufgefallen, daß eine Menge Zeitwörter im Friesischen die Eigenschaft haben, daß sich die Art und Weise der Thätigkeit, od. besondere Eigenschaften od. Gemüthsstimmungen des Subjects pp. durch

⁷⁰¹ Karl Leonhard Biernatzki (1815-1899) Altona; Pastor, Publizist; gab das 'Volksbuch für die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg' heraus (erschien 1843 bis 1850 für die Jahre 1844 bis 1851).

⁷⁰² Gemeint ist das 1846 von Johann Georg Kohl herausgegebene *Die Inseln und Marschen der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Nebst vergleichenden Bemerkungen über die Küstenländer, die zwischen Belgien und Jütland liegen*.

⁷⁰³ Mathias Nicolaus Sothmann (1790-1864), geboren in St. Michaelisdonn; 1823 Kompastor in Mildstedt (b. Husum), von 1829 bis 1851 dort dann Pastor.

⁷⁰⁴ Joh. Henning Vollrath Hinrichsen (*1804), geboren in Husum; von 1835 bis 1850 Kompastor in Mildstedt (Nordfriesland).

⁷⁰⁵ Caspar Laurits Bech (1803-1872), geboren in Hadersleben; Pastor in Ostenfeld (Nordfriesland) von 1843 bis 1872.

mehrere Formen ausdrücken läßt. Beispiel: waschen *thau, thwaiki*; graben *grobi, gröbki*; stehen *stun, staantji*; gehen *gung, göönki*; brüllen *brole, brölki* pp.

Indem ich bitte, die schlechte Schrift dieses Briefes gütigst entschuldigen u. wegen der Anordnung des Stoffes Nachsicht beweisen zu wollen.

Meine Frau u. Schwiegereltern lassen bestens grüßen, ingleichem

Ihr ganz ergebener

C. JOHANSEN

Es ist wahrscheinlich, daß ich im Laufe des Sommers eine kl. Ausflucht nach Amrum machen werde. Den Herrn Dr. MOMMSEN⁷⁰⁶ werde ich morgen besuchen.

SMech/I.2.35, Umschrift 13: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. November 1850 (Teilumschrift); Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Husum, sonst Oldersbeck, d. 17. Nov. 1850

Lieber Herr Pastor!

So eben erfahre ich, daß der Müller aus Wrixum auf Föhr, der nach Flensburg gewesen, um Holz zu kaufen, diesen Abend hier eintreffen wird, und ich kann nicht umhin, diese Gelegenheit zu benutzen, Ihnen ein paar Verse zuzustellen. Wir sind, Gott sei dank, alle gesund u. munter, haben seit 14 Tagen dänische Einquartierung, hören fast täglich Kanonendonner von Friedrichstadt her, wünschen aber nichts sehnlicher, als daß der Friede bald wiederkehren möge. Vor einiger Zeit berichtete ich Ihnen irrthümlich, daß Dr. MOMMSEN in Husum geblieben sey; dem ist nicht so; er wird in Altona seyn. Unser jetziger Propst heißt PLUM, ist aus Skillerup (auf Seeland), wo er früher Propst war, hierhergekommen; wir haben einen sehr achtungswürdigen Mann in ihm kennen gelernt. Unser Pastor HINRICHSSEN ergriff ebenfalls die Flucht; seine Stelle wird interimistisch verwaltet von dem ordinirten Candidaten EDLEFSEN (aus Eiderstedt); nach etwa 6 Wochen wird hier eine Dompastorwahl stattfinden, u. EDLEFSEN hat Hoffnung, die Stelle zu erhalten. Augenblicklich habe ich keine friesische Arbeit unter den Händen, werde aber, will's Gott, später einige alte Kernlieder [hier Kopieende].

SMech/I.2.35, Umschrift 14: Brief von Christian Johansen, Oldersbeck (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. September 1852, Forts. 7. März 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Oldersbeck den 22. Sept. 1852

Lieber, guter Freund!

Groß war meine Freude, als unsere Magd mir so eben einen Brief von Ihnen brachte. Mit Zittern und Zagen erbrach ich ihn, denn ich fürchtete derbe Nackenschläge wegen meines langen Stillschweigens, freute mich aber um so mehr, da sich das Ungewitter anderwärts entladen oder vielmehr sein Dasein nur eingebildet gewesen war. Schade, daß ich MARTENSEN nicht gesprochen habe! Da ich nämlich morgen, Freitag, unfreiwillig die Schule aussetzen muß, weil unser neuer Pastor HANSEN⁷⁰⁷ introducirt wird, u. ich alsdann von der Kirche nach Husum gehen werde, und den Mittwoch also nicht aussetzen möchte, wird mir wol die Gelegenheit entgehen, Landsleute zu sprechen. - Es war mir lieb, durch Pastor EDLEFSENS Schwager aus Itzehoe, den ich neulich im Dompastorat traf, zu erfahren, daß Sie u. die lieben Ihrigen noch lebten und sich wohl befänden. Auch hatte ich schon früher durch Propst CASPERS erfahren, daß Sie im Sommer auf Hooge gewesen wären und den dortigen Pastor u. s. Frau getraut hätten; daraus konnte ich abnehmen [sic], daß es mit Ihrem Gesundheitszustande doch nicht so schlecht stände, wie mir es von einem Föhringer Schiffer (Gott sei dank, irrthümlicher Weise) geschildert

⁷⁰⁶ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900), geboren in Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; ab 1848 Kollaborateur (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand.

⁷⁰⁷ FRIEDRICH CHRISTIAN HANSEN.

worden war. - Wenn ich nun mein langes, langes Stillschweigen entschuldigen soll, so weiß ich nicht recht, mit welchen Gründen anzufangen. Die Schule muß die Schuld haben, hat sie auch. Nicht allein, daß ich 6 Stunden täglich unterrichte, vielmehr ertheile ich noch im Winter außerdem jeden Abend Privatunterricht, habe außerdem ein Paar Knaben aus Mildstedt bei mir im Hause, die ich unterrichte. Dazu kommen noch die Stunden, in welchen ich einen Schulamtspräpanden im Dänischen unterrichte. Ferner habe ich auf einen dahin geäußerten Wunsch des Herrn Departementschefs, Justizrath REGENBURG⁷⁰⁸, eine Schrift über das schleswigsche Schulwesen - eine kritisirende Darstellung - verfaßt, circa 200 Quartseiten. Werde Ihnen späterhin das Concept mittheilen. Die Veranlassung zu dieser Arbeit war folgende: der hieselbst constituirte Propst PLUM besuchte meine Schule u. ich hatte Gelegenheit mich längere Zeit mit ihm über das Schulwesen zu unterhalten. Damals ging ich mit dem Plane um, die hohe königl. Regierung zu veranlassen, höfliche Aufmerksamkeit auf das Inselbenrufen von Vorseminarien zu richten. Auf des Herrn Propstes Wunsch brachte ich meine Gedanken hierüber zu Papier, übergab ihm diese Arbeit u. erwartete nicht, daß sie die Berücksichtigung finden würde, die sie fand, denn später wurde ich von dem Departementschef für geistl. und Unterrichtsangelegenheiten nach Flensburg berufen u. aufgefordert, mich weiter über den [?.]⁷⁰⁹ unseres Volksschulwesens auszusprechen u. reformierende Vorschläge hinzuzufügen. Die Lösung dieser [?.]⁷¹⁰ wenigstens theilweise, manches Obenberegte mit unterschreiben. Oft habe ich gewünscht bei meiner Arbeit, daß wir unsere Gedanken u. Ansichten austauschen könnten; denn die Insel- u. Halligprediger pflegen das Volk schärfer zu beobachten u. seine geistigen u. geistlichen Bedürfnisse besser zu kennen, als die Festlandsprediger, die schon mehr durch den Umgang miteinander und mit wissenschaftl. Gebildeten mit dem Volksbedürfnis fremd geblieben sind.

Sie könnten wähnen, daß diese Beschäftigung mit der trocknen Wirklichkeit mich des Sinnes für die alten Sagen u. Märchen unseres friesischen Volksstammes beraubt hätte. Nein, lieber Freund, dieß ist nicht der Fall; vielmehr hat mein Nachdenken über die eigentlichen Bedürfnisse des Volkes mir jene Ruinen aus der Vorzeit in einem neuen, noch schönerem Lichte erscheinen lassen; sie sind mir aufgehobene Zeigefinger geworden, die da hinweisen auf eine höhere, unsre gewöhnliche Vorstellungsweise tief unter sich lassende Ordnung der Dinge. - Von der alten LENA, ebenfalls von der alten KERRIN FEDERS, habe ich wunderschöne Märchen gehört; die meisten habe ich unserm Freunde HANSEN⁷¹¹ auf Sylt aber schon vor Jahren von List aus mitgetheilt u. hat derselbe sie Dr. MÜLLENHOFF mitgetheilt. Ich rechne dahin folgende:

1. Von den Wiedergängern in *KNUT GIRRI'S* Haus;
2. die Fußtritte der verschwornen Leute von *Borg* über *Hárwai* nach dem Moorwasser (*Merham*); die alte KERRIN bediente sich des Ausdruckes „Moorwasser“, der auf DANKWERTHS Karte steht;
3. von dem ungerechten Müller;
4. die Hand des ungerathenen Sohnes;
5. der Thränenkorb, erzählt von K. FEDERS (sehr poetisch);
6. die verwechselten Kinder;
7. die Verbannung der Krähen durch einen unschuldig beleidigten Prediger a. Amrum;
8. der Dieb in Ki-Ki-du's Haus;
9. das Märchen von Klein u. Großehlki.

Ueber Vorbrennen, Festmachen pp. wäre auch noch Manches beizubringen.

Fortsetzung: Schleswig d. 7. März 53

Nachdem ich inliegenden Brief, den Sie lesen wollen, um Einiges über unsre Verhältnisse zu erfahren, geschrieben hatte, suchte ich den obigen Brief hervor u. theile Ihnen dieses alte Document mit. Verzeihen Sie meine Nachlässigkeit im Schreiben!

Ihr ergebener C. JOHANSEN

Gruß von mein. Collegen Dr. HINRICHSSEN, der vor Jahren in Ihrem Hause gewesen.

⁷⁰⁸ AUGUST REGENBURG.

⁷⁰⁹ Vorlage beschädigt.

⁷¹⁰ Vorlage beschädigt.

⁷¹¹ CHRISTIAN P. HANSEN.

SMech/I.2.35, Umschrift 15: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. August 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig den 15. August 1853

Lieber Freund!

Nachdem wir Mittwoch den 3. Aug. von Amrum abgereist und an demselben Tage um 1 Uhr Mittags in Husum angelangt waren, trafen wir einen Bauer aus Olderup, den wir annahmen, uns nach Schleswig zu fahren. Wir fuhren zuerst mit ihm nach Olderup u. blieben über Nacht da. Tags drauf besuchte ich einige Freunde in der Umgegend u. ließ Weib u. Kind da. Auch Ihren Vetter INGWER KA[R]STENSEN habe ich gesprochen; er befindet sich mit den Seinigen wohl u. läßt Sie grüßen. Freitag Abend langten wir in Schleswig an. Von hier aus habe ich dem Redacteur der Flensb. Zeitung einige Notizen über unsre Heimathinseln mitgetheilt; auch auf die Steinsetzungen zu *Skaldnask* [sic] habe ich aufmerksam gemacht.

Meine Novelle *Áremmud an Dögghâid* wird jetzt gedruckt. Ich bot sie dem Redacteur KASTRUP für den Feuilleton seiner Zeitung an u. begnügte mich mit 50 Separatdrucken statt eines Honorars. Der Druck wird bald angefangen werden und als Anhang möchte ich einige fries. Lieder abdrucken lassen. Da das *Uun a Hemmal eft'r a Dúas tu kemman* pp. mir aber abhanden gekommen ist und ich dieses auch gerne mitnehme, erlaube ich mir Sie zu bitten, mir gefälligst recht bald, je eher, je lieber, eine Abschrift davon mitzutheilen; auch würden mir einige biographische Notizen über den Verfasser sehr willkommen sein. Gleichfalls möchte ich eine Abschrift des 3^{ten} Verses meiner Übersetzung des Liedes: „Ein feste Burg ist unser Gott pp.“ mir von Ihnen ausbitten. Ich werde mir, sobald der Druck vollendet ist, das Vergnügen machen, Ihnen einige Exemplare der Druckschrift zuzusenden. Wenn Sie sich entschließen könnten, eine ähnliche Beschreibung über Amrum zu verfassen u. drucken zu lassen, wie AUGUSTINY über Hollingstedt, so würde ich gerne die Correctur übernehmen u. mit einem Verleger das Erforderliche besprechen. Sicherlich aber würden Sie sich durch eine solche Arbeit den Dank der Mit- und Nachwelt erwerben u. nicht wenig dazu beytragen, die Landes- u. Altertumskunde zu fördern. Meine Arbeit könnte dann vielleicht abermals als Zugabe mit abgedruckt werden.

Nach unserer Rückkehr habe ich noch einen Ausflug, nämlich nach Mildstedt u. Husum gemacht; EDLEFSEN war in Rabenkirchen gewählt worden. Dr. HINRICHSSEN läßt Sie herzlichst grüßen, belächelt aber unsern Eifer, die friesische Sprache zu conserviren; während meiner Abwesenheit war ihm ein Sohn (das 5te Kind) geboren worden.

Den 23. d. M. sind unsre Ferien beendet u. mit ihnen müssen auch m. friesischen Arbeiten beendet sein. Meine Frau u. d. kleine M[ätgen] befinden sich wohl u. lassen Sie u. Ihre werthe Frau herzlich grüßen. Wir bedauern, daß die günstige Gelegenheit nach Husum zu kommen so früh kam; nächstes Jahr werde ich, so Gott will, länger verweilen. Wir bitten, meinen Onkel J[AN] M[ARTINEN] pp. ebenfalls bestens zu grüßen.

Der Ihrige

C. Johansen

SMech/I.2.35, Umschrift 16: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 16. November 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Beifolgend werden Sie ein Exemplar meiner *Vaterlandsgeschichte für Volksschulen* erhalten. Die Ausarbeitung derselben, die in 8 Wochen beschafft wurde, ist der Grund gewesen, daß ich mich nicht mit Nachrichten in Betreff der Novelle habe verlauten lassen. Ich schreibe dießmal in großer Eile u. beschränke mich darauf, Sie zu bitten, gefälligst in Erwägung ziehen zu wollen, ob Sie das Buch in die Ihrer Inspection übergebenen Schulen einführen möchten. Sollte dieß der Fall sein, so möcht ich bitten, mir recht bald mitzutheilen, wie viele Exempl. in den beiden Schulen auf Amrum untergebracht werden könnten. Ich werde dafür sorgen, daß den ärmeren Kindern Freiexemplare mitgethan werden (auf 5 Ex. ein Freiexemplar). Der Preis ist 8 [Schilling] Crt. - Ihre Karte von Amrum ist in meinen Händen. Ist es Ihnen unangenehm, dieselbe noch eine zeitlang zu entbehren? Daß die alte S[IEKE] FEDERS gestorben, habe ich erfahren.

Wir befinden uns wohl u. lassen Sie u. die dortige Verwandtschaft u. Frau herzlich grüßen. Ein Brief von Ihnen wird das Mittel sein, mich zur Mittheilung interessanter Sachen zu veranlassen.

Mit der Bitte, die Nachlässigkeit, mit welcher ich geschrieben, in Anbetracht der großen Eile zu entschuldigen, empfehle ich mich Ihnen als

Ihr wahrhaft ergebener

C. JOHANSEN

Schleswig d. 16. Nov. 1853

SMech/I.2.35, Umschrift 17: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 15. Dezember 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig den 15. Decbr. 1853

Lieber Herr Pastor!

Vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 3. Decbr., welches aber erst am 9. d. M. von Wyck abgegangen war. Es freut mich, daß Sie der Einführung meiner *Vaterlandsgeschichte* das Wort geredet haben, u. ich sage Ihnen meinen besten Dank dafür. Beifolgend erhalten Sie denn 20 Exemplare u. außerdem noch zwei, eins für jede Schule. Nur die 20 werden bezahlt; aber der Verleger wird wol ein paar Schillinge für den Band berechnen. Geheftete sind nicht zu haben, da sie gleich gebunden wurden. Eine zweite Auflage wird wol noch diesen Winter erscheinen, da mehrere Behörden die Einführung gewogentlichst unterstützt haben u. werde ich dann von den Freiexemplaren, die mir außer dem Honorar worden, den Schulen auf Amrum noch einige zustellen; jetzt habe ich meine Freiexemplare schon verschenkt.

Diesen Winter beschäftige ich mich vornehmlich mit dem Studium der älteren Karten über Schleswig, u. werde ich einige dieser Sache betreffende Aufsätze in die Flensburger Zeitung aufnehmen lassen. Der Aufsatz, betitelt „Die dän. fries. Inseln“ in der Nummer vom vorigen Sonnabend (10. Dec.) ist von mir. Unser neuer Subrector Dr. M[ANICUS]⁷¹² interessiert sich sehr für schleswigsche Alterthümer, wünscht auch das alte Nordfriesland in sprachlicher, geologischer pp. Beziehung immer näher kennen zu lernen, u. wir werden, nachdem Dr. MANICUS sich hier häusl. eingerichtet haben wird (Weib u. Kind sind noch in Hadersleben, wo er Collaborator war), eine Sammlung schleswigscher (eigentlich mittelschleswigscher) Sagen mit einem Anhang „Liederkranz“, indem auch das Friesische seine Würdigung finden wird, für den Druck bearbeiten. Natürlich werden wir Ihnen seiner Zeit das Nähere mittheilen u. hätten Sie gerne als Mitarbeiter. Von MANICUS können wir uns viel versprechen. Mehrere hiesige Lehrer haben eine kleine Beschreibung des dän. Staates von mir gewünscht, u. ich habe diesen Wünschen nachgegeben u. ein kleines Büchlein unter Arbeit, welches nach der neuen Methode des geographischen Unterrichts diesen Unterrichtsgegenstand betrachtet. Mein Verleger wird gleich 1000 Ex. drucken; von der Gesch. wurden nur 600 gedruckt; die folgende Auflage wird vielleicht auch Abbildungen (Scenen aus der Gesch. darstellend) enthalten.

Vorigen Sonntag sprach ich den alten Gen. Sup. CALLISEN; er ist noch nach seinem Alter sehr rüstig, erinnerte sich Ihrer u. der Tour nach Amrum noch recht wohl u. trug mir auf, Sie freundlichst zu grüßen, was ich hiemit bestellt haben will.

Ihre Karte über Amrum interessiert M[ANICUS] sehr. Darf ich sie bis gegen Ostern behalten? Natürlich übersende ich sie Ihnen, so bald Sie es wünschen.

Wenn ich von der Schlei einen Schluß auf das Watt zwischen Föhr u. Amrum machen kann, so kann der Amrumer jetzt wohl sagen: „Nu Isen vort Eiland omringer!“ u. mein Brief wird vielleicht lange in Wyck liegen, ehe er in Ihre Hände gelangt.

Wir sind, gottlob! gesund u. wohl; meine Frau geht Matthäi am Bette, d. h. ihre Entbindung steht nahe bevor. Sie und die kl. M. läßt Sie u. Ihre Frau u. Kinder freundlichst grüßen.

Das Jahr wird wohl zu Ende gehen, ehe Sie wieder etwas von uns hören. Der Herr aber, der bisher mit uns gewesen, wolle auch im neuen Jahre seine schirmende u. segnende Hand über Ihnen u. die Ihrigen halten! Das unser Neujahrswunsch.

Gelegentlich wollen Sie meine dortige Verwandtschaft u. Freunde herzlich grüßen.

Ihr ergebenster C. Johansen

P.S. Die Makulatur um die Bücher wird auch MARTENS' Adventsbuch enthalten, das sie interessiren möchte.

⁷¹² EMIL MANICUS.

SMech/I.2.35, Umschrift 18: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. Februar 1854; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig dem 7. Februar 1854

Gehrter Herr Pastor!

Ihr lieber Brief vom 2. d. M. hat mich sehr erfreut, zumal, da ich aus demselben ersehe, daß Sie, wie man hier spricht, „wohlauf“ sind. Auch sind es gottlob erfreuliche Nachrichten, die ich Ihnen in Betreff der Meinigen u. meiner mittheilen kann. Mein Gott u. mein König haben mich beschenkt. Daß mir nämlich heute vor 14 Tagen ein kleiner wohlgestalteter Sohn geboren worden ist, werden meine dortigen Verwandten Ihnen auf meine Bitte hin mitgetheilt haben, u. ich kann jetzt hinzufügen, daß m. Frau das Wochenbett so gut wie überstanden hat u. heute u. gestern schon mit zu Tische gegessen hat. Und mein König hat mich beschenkt. Vor einiger Zeit sandte ich ein Exemplar meiner *Vaterlandsgeschichte* an das Ministerium, u. gestern erhielt ich ein Schreiben vom Minister, des Inhalts, daß Se. Majestät allergnädigst geruht hätten, dem Lehrer JOHANSEN an der Schlesw. Domsch. eine Gratification von 100 Rbthlr. zufließen zu lassen, welche Summe ich auf der Gottorfer Amtsstube zu erheben aufgefördert werde. Möchte ich denn auch vom Herrn unter denen erfunden werden, von denen es heißt: Er giebt es ihnen im Schlafe!

Meine Aufsätze über die friesische Inselwelt werden vor der Hand unterbrochen werden, in dem einer meiner Herrn Collegen erkrankt ist, u. wir Uebrigen für ihn vicariren müssen, es mir also an Muße fehlt. Es ruht wahrlich eine Bürde auf meinen Schultern, da ich in 4 Classen, von unten auf gerechnet bis Tertia inclus. den Religionsunterricht zu ertheilen habe; aber ich muß auch freudig bekennen, daß sich das Wort, die Verheißung: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“ an mir bestätigt. Außerdem übersetze ich noch für Pastor PLONGE in Satrup eine kleine Schrift aus dem Dänischen in's Deutsche u. bereite die Herausgabe einer eigenen geographischen Schrift vor, habe daneben noch viele Briefe zu schreiben u. muß auch noch jeweilen der Flensb. Zeit. einige Schleswigensien zustellen pp.

Wir haben jetzt Jahrmarkt, die sogenannte Dazeit, die dieß Jahr 4 Wochen dauert u. höchst langweilig ist, weil wir das Getümmel vor unserer Hausthür haben u. unaufhörlich mit Drehorgelmusik u. dgl. beglückt werden. In der nächsten Woche haben wir einige Tage Ferien u. ich werde dieselben vielleicht dazu benutzen, eine Ausflucht nach Rabenkirchen in Angeln zu Past. EDLEFSEN, früher in Mildstedt, zu machen. Past. AUGUSTINY in Hollingstedt hat in Aussicht gestellt, mich nächsten Montag zu besuchen. Er schreibt jetzt eine plattdeutsche Grammatik, ein Seitenstück gewissermaßen zu HARMS' „Versch. Aufs. u. kl. Schriften“ u. werde ich ihm vielleicht auch Einiges, betitelt „Zur Vergleichung der verschiedenen dän., deutsch. u. fries. Dialekte“ zum beliebigen Gebrauche überlassen. Selbstverständlich werde ich Ihnen, lieber Herr Pastor u. unserem beider. Freund MARTENSEN seiner Zeit Exempl. zustellen.

(røvse, rüffeln, an Raftang fu, Schaam u. Schande, Skam og Skændsel, Skun an Sköömes).

Derartiges wird es geben. Natürlich werde ich Ihre Schreibart zum Muster nehmen. EHRENTRAUTS Archiv mit Ihren Mittheilungen habe ich jetzt auch. Sie schreiben mir, daß Sie glauben, der Frühling werde Ihnen neues Leben, Kraft u. Lust zum Sammeln Ihrer Notizen zur Topographie des alten Amrums pp. bringen, u. ich muß damit zufrieden sein u. bin's auch, doch hoffe ich, daß Sie meine Hoffnung, zum Frühjahr aus Ihrem Schatz Altes u. Neues zu erhalten, nicht zu Schanden werden lassen. Die Nachwelt würde es uns Dank wissen, wenn wir das noch Vorhandene *ütj oalang Tidjan* dem Strome der Verwüstung entrissen, wenn auch die Zeitgenossen, die der Mehrzahl nach nur am Materiellen Interesse haben, dazu scheel sehen sollten. Noch lieber wäre mir's freilich, wenn Sie selbst Alles sammeln wollten, was Sie haben, u. würde ich dann durch KASTRUP, MANICUS⁷¹³ u. A., das Gesammelte schon an den Mann bringen. Ihre Grüße werde ich morgen bestellen.

Noch eine freundliche Bitte, mein lieber Herr Pastor. Die alte M[EDGEN] FINK, deren Augenlicht ja wohl bald erloschen sein wird, dauert mich u. ich mögte Sie freundlich bitten, ihr von dem Betrage für die 20 Bücher 1 Species gelegentlich zustellen zu lassen, sie von mir zu grüßen u. ihr statt meiner zu wünschen, daß Gott ihr Licht sein möge u. daß sie in Seinem Lichte bei mangelndem Augenlichte das rechte Licht sehen möge. (Versteht sich im Stillen, weil ich sonst vielleicht Ursache haben würde zu sagen: „Was siehst du darum scheel, daß ich so gütig bin.“). Sollten Sie das Geld aber abgeschickt haben, wenn dieser Brief anlangt, so bitte ich MARTENSEN, der 20 Exempl. erhalten hat, er möge M. FINK davon 1 Species zustellen, u. sie werden so gütig sein, ihm neben m. freundl. Grüße diese Bitte mitzuthemen.

Sie wollen die dortigen Freunde u. namentlich m. Verwandten gütigst mittheilen, wie glücklich wir sind, sich u. die Ihrigen als herzlichst begrüßt ansehen von mir u. m. Frau u. Tochter!

Ihr ergebener Freund C. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 19: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1. Juni 1858; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber guter Freund!

Ogleich die Amrumer Ihnen mancherlei [?.] können, kann ich doch nicht unterlassen, Ihnen einige schriftliche Mittheilungen zu machen. Es freut uns sehr, daß Sie sich mit den lieben Ihrigen Wohlfinden; wir leben ebenfalls in alter Weise fort, d. h. wir erfreuen uns einer guten Gesundheit u. überhaupt des besten Wohlseins. Meine friesischen Arbeiten sind in Stockung gerathen, da die Anzahl der Subscribenten nur ca. 120 betrug; viele Adressaten haben mich gar keine Antwort gewürdigt. Meine Sagen habe ich in deutscher Sprache für die Flensburger Zeitung bearbeitet, in welcher sie in den Monaten Novbr. bis Januar erschienen sind. Ich habe die meisten durch einen Quartaner abschreiben lassen, die Sie beifolgend empfangen. Eine Sage („Die versunkene Braut“) habe ich als Ballade bearbeitet; hat sie einigen Werth? Rathen Sie mir, andere Sagen ähnlich zu bearbeiten? Würde eine (etwa die englische) Bibelgesellschaft sich dazu verstehen, eine Herausgabe des Evangelium Johannis zu veranstalten? Departmentschef REGENBURG glaubt es. Ich erbitte mir Ihre Meinung darüber.

Ich habe wenig Ruhe zum Schreiben, bitte daher um Nachsicht der stylistischen pp. Mängel.

Das gedruckte Exemplar der Sagen (die aus der Flensb. Zeitung herausgeschnitten [?] sind) bringe ich mit. Ich hoffe, Sie einmal im Aug. von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Ihr kl. geschrieben [sic] Bücher [sic] erhalten Sie retour mit meinem besten Dank; das gedruckte Buch (Jahrbuch) erlaube ich mir bis weiter zu behalten.

Die herzlichsten Grüße an sie u. die l. Ihrigen von mir u. den Meinigen.

Ganz der Ihrige C. JOHANSEN

Schleswig d. 1. Juni 1858

Sie würden meiner Frau u. mir eine große Freude machen, wenn Sie uns im Laufe des Sommers einmal besuchen wollten.

SMech/I.2.35, Umschrift 20: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 18. August 1858; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 18. Aug. 1858

Lieber Herr Pastor!

Erst jetzt habe ich mich so einigermaßen von der Erkältung, die ich mir auf Amrum zuzog, erholt. Nach unserer Abreise von Amrum brachten wir noch ein paar Tage – bis Mittwoch – auf Föhr zu; leider konnte ich aber die Zeit nicht so benutzen, wie ich es gerne gethan hätte. Nun geht Alles denn wieder im alten Gleise fort, u. dabei befindet man sich ja am besten. Auch die Meinigen befinden sich, Gott sei Dank, wohl. Dasselbe gilt von meinem lieben Freund EDLEFSEN, der sich wieder erholt hat. – Wie ein angenehmer Traum liegen die Tage, die wir auf Amrum verlebten, jetzt in der Vergangenheit; aber wir durchleben sie noch oft in der Erinnerung. Empfangen Sie nochmals meinen u. der Meinigen besten Dank für die freundliche Aufnahme, die uns auch von Ihnen u. Ihrer lieben Frau zu Theil wurde.

Nicht ohne Wehmuth sahen wir die Amrumer Dünen an uns vorüberziehen u. die Sonne gerade über dem Dünenbruch in's Meer sinken. Möge der Geber aller guten Gabe es Ihnen u. mir vergönnen, daß wir einander noch manch liebes Mal auf dem heimathlichen Eilande begrüßen.

Vor einigen Tagen wurde mir eine interessante Schrift aus der Buchhandlung zur Ansicht zugestellt. Sie führt den Titel: Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser u. Elbe. Von HERMANN ALLMERS. Gotha, Verlag von HUGO SCHEUBA [?]. 1858. Preis ca: 2^r [Rthlr.]. Das Buch ist interessant geschrieben u. giebt für eine Vergleichung unseres Volkslebens mit dem der südlich wohnenden Friesen reiche Ausbeute. Durch die vielen in den Text hineingedruckten Abbildungen wird das Ganze sehr anschaulich. Ich konnte nicht umhin, Ihnen anliegend Einiges aus diesem Buche mitzutheilen u. werde noch mehr copiren, um später Material zur Schilderung des friesischen Volkslebens zu haben.

WEIGELTS⁷¹⁴ Schrift habe ich auch gelesen. Er hat nichts Neues mitgetheilt. Auch fehlt das lebensfrische Element darin.

Nehmen Sie nun, lieber Herr Pastor, mit diesen in Eile hingeworfenen Zeilen fürlieb, bis ich Ihnen etwas Besseres und Vollständigeres mittheile. Ein Besuch von Ihnen, etwas im Husumer Herbstmarkt, wäre mir außerordentlich lieb, u. ich würde mich unbeschreiblich freuen, wenn Sie mir einen solchen zusagen wollten. Sie sind wohl so freundlich, mir recht bald einige Worte von Ihrer Hand zukommen zu lassen.

Unter den herzlichsten Grüßen an Sie u. die lieben Ihrigen von meiner Frau, meinen Kindern u. mir, zeichnet sich

Ihr wahrhaft ergebener C. JOHANSEN

Welchen Verlauf hat die SINNBECKSCHE Sache genommen?

Ich habe MARTENSEN gestern geschrieben u. ihm oder vielmehr meinem alten Nachbar KNUDT RICKLEFS, einen kleinen Aufsatz über den letzten Sturm mitgetheilt.

SMech/I.2.35, Umschrift 21: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. November 1859; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 4. Novbr. 1859

Lieber Herr Pastor!

Es ist leider lange her, seitdem ich an Sie geschrieben habe, u. nun, da ich es endlich einmal thue, komme ich zunächst als Bittender. Ich werde Ihnen in meinem letzten Briefe angedeutet haben, daß ein Stoff aus dem Leben auf Amrum mich beschäftigte. Dieser Stoff wuchs mir gewaltig unter den Händen; eine Gestalt nach der andern, ein Bild nach dem andern stellte sich vor meine Phantasie u. ließ sich dem Ganzen einfügen. So entstand dann im Lebensbild, ein Stück Amrumer Lebens. Ton u. Farbe haben wirkliche Aussprüche, Situationen pp. dem Stücke gegeben, u. manches Einzelne wird von den Lesern gleich dahin zurückgeführt werden können, woher es stammt; die Gestaltung u. Gliederung des Ganzen ist natürlich mein Werk.

Als ich mein Büchlein fertig hatte, mußte ich mir sagen: Es ist wohl zu individuell u. zu local, als daß es in größeren Kreisen interessiren könnte. Da tröstete mich aber der Gedanke: Hab' ich denn auch nur meinen Landsleuten ein Bild ehrenhafter auf Gottesfurcht u. alte gute Sitte erbauten Lebens aufgerollt, so hab' ich nicht vergeblich gearbeitet. Ich schickte meine Arbeit nun erst nach Leipzig an einen fähigen Recensenten volksthümlicher Schriften, dann schickte ich Sie – weil mir an einer Beurtheilung des religiösen Elements in m. Büchlein gelegen war – an den Herrn Dr. theol. WICHERN, Herausgeber der „Fliegenden Blätter“, u. mir wurde die Freude zu Theil, daß mein Manuscript warme Anerkennung gefunden hatte. Namentlich wurde „die Frische der Darstellung u. der chrstl. Geist, in welchem sich die Erzählung bewegt“ hervorgehoben. Was nun den Inhalt des Büchleins betrifft, so wird der angeschlossene Subscriptionsplan denselben andeuten.

Die Seemannswittwe u. ihre Angehörigen treten auf als Träger u. Trägerinnen der alten Sitten u. Gebräuche, der Gottesfurcht u. Ehrenhaftigkeit. Die handelnden Personen erscheinen sowohl im Feinkleide wie im Werkelkleide, d. h. sowohl das kirchliche wie das häusliche Leben wird in concreteste Weise vorgeführt. Viele Provinzialismen sind aufgenommen; dieselben werden, denk' ich, die friesischen Lehrer anheimeln. Bei Kirchen- und Schulwesen, wie es sich vor 100 Jahren entwickelt hatte, verweilte ich mit Vorliebe, da das Büchlein sich vielleicht am ehesten durch die Schilderungen nach dem Auslande hin Bahn bricht.

Der Druck wird in Altenburg (Sachsen-Altenburg) besorgt u. noch vor Ablauf des Jahres begonnen. Und nun, lieber Herr Pastor, komme ich als Bittsteller. Mögten Sie wohl, etwa durch ein paar Schulknaben oder ein andres geeignetes Subject, dem ich gern eine Vergütung dafür zukommen lasse, den angeschlossenen Plan in Nebel überall da präsentiren lassen, wo man Interesse für die Sache vermuthen kann, u. würden ihn mir dann später – spätestens 8 Tage nach Neujahr – gefälligst wieder zustellen? Unsere Freundschaft wird meine Zudringlichkeit entschuldigen.

Wir hoffen, daß die Wirklichkeit u. eine baldige Nachricht von Ihrer Hand unsere Erwartung, daß Sie u. die Ihrigen sich des besten Wohlseins erfreuen, rechtfertigen mögen. Grüße habe ich zu bestellen von Hr. Generalsup. CALLISEN u. Fräulein Tochter, Prof. BAHNSEN in Eckernf. u. Dr. MANICUS⁷¹⁵ in Flensburg.

Vor allem aber seien Sie sammt den lieben Ihrigen auf's Herzlichste begrüßt u. zum bevorstehenden seel. Weihnachtsfeste u. neuen Jahre beglückwünscht von meiner Frau, meinen Kindern u. mir.

Ihnen wahrhaft ergebener C. JOHANSEN

⁷¹⁴ Gemeint ist wahrscheinlich GEORG WEIGELT.

⁷¹⁵ CLAUD MANICUS.

SMech/I.2.35, Umschrift 22: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. Januar 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 29. Januar 1860

Lieber Herr Pastor!

Ihren lieben Brief vom 25. d. M. habe ich erhalten. Ihr erster Brief ist aber noch immer nicht angelangt und also wohl als verloren zu betrachten. Vielen Dank für Ihre freundl. Bemühungen für die „Seemannswittwe“. Vorigen Mittwoch remittirte ich den Rest der Correcturbögen nach Altenburg, u. mein Voriger (Schwerd'sche Buchhandlung in Kiel) wird die Vertheilung der Ex. nächstens besorgen. Hoffentlich wird das Büchlein Freunde finden. Aber ich wünsche auch, daß es anregen möge, damit auch Andre ihre Auffassung friesischen Lebens nicht unterm Scheffel stehen lassen, sondern auf den Leuchter stellen mögen.

Vor einiger Zeit las ich eine Abhandlung in der Heystenbergschen Kirchenzeitung, in welcher das kirchliche Leben, wie es sich in Thüringen gestaltet hatte, beschrieben war. Da sagte ich mir gleich: So müßte man auch alles derartige, was sich noch als Ueberrest alter Sitte unter den Friesen findet, aufzeichnen. Vielleicht ließe sich noch bei alten Leuten manches Hierhergehörige erfragen. Wollte nur das Einzelne gesammelt u. die Zugehörigkeit nach Gruppen erstellt, so hätte man einen trefflichen Stoff zu einer Schilderung des häuslichen u. kirchlichen Lebens, das an concreten Gestalten im Rahmen einer Erzählung ins Licht treten u. vielleicht zur Erlösung von den Gebrechen u. Schäden der unkirchlichen Jetztzeit beitragen könnte.

Wie ich das meine, darüber erlaube ich mir mich etwas weitläufiger auszusprechen. Zum kirchl. Leben gehört nach dieser Auffassung:

A. Der G[otte]sdienst im Werkkleide.

B. Der G[otte]sdienst des Volkes im Feierkleide.

A.

Zu der Väter Zeit stand der Gruß am Giebel: *Soli deo gloria!* oder *Immanuel* (T. J. Deuschers Haus in Tinnum auf Sylt). Dem entsprach der Gruß beim Eintreten, im „Helf G[ott]!“ im „G[ott] gesegnet!“ im „G[ott] Helf!“ beim Anfang der Erndte, beim Aufschneiden des neugebackenen Brodes pp. „Im Namen Gs!“ - Hier müßte gefragt werden: Wie äußerte sich das kirchliche Leben beim Vorübergehen in der Kirche? beim Aufschlagen der Betsbücher? bei Neujahrswünschen? beim Abschiednehmen der Seefahrer pp.?

B. Der G[otte]sdienst des Volkes im Feierkleide.

1. Die heil. Taufe. In Thüringen reichte die Wirkung des heil. Sacramentes gleichsam vor die Geburt zurück. Die christl. gottesfürchtige Frau betrachtete die Zeit der Schwangerschaft als eine heil. Zeit. Sie meidet noch sorgfältiger als sonst: Fluchen, Afterreden pp. Hieran reihen sich die Fragen: Wodurch bereitete das Haus die Taufe vor? Welche Personen wurden am liebsten zu Pathen genommen? Fanden sich stehende Formeln für Gvatterstehen? Für die Anmeldung der Taufe? Was gaben die Alten als Pathengeschenk? Hatten die Pathen noch Pflichten, wenn der Täufling klein starb? Ist die Einsegnung der Wöchnerinnen auch auf Föhr üblich? Wie viele Aelterfrauen hatte eine Wöchnerin im vorigen Jahrhundert? (Tracht u. Gebräuche). Welche Gebräuche wurden bei der Beerdigung einer Wöchnerin beobachtet, die vor dem Kirchgang starb?

2. Das heil. Abendmahl. Finden sich noch Spuren, daß ein Act der Versöhnung zwischen den Familienmitgliedern statt fand, ehe sie zur Beichte gingen? - Fand eine Vorbereitung durch Fasten statt? Hatten die alten besondere Nachtmahlkleider? Wars eine Schande, wenn es hieß: der hat nicht einmal einen Nachtmahlrock? Sind [?] Aberglaube mit Beziehung auf die Abendmahls [?.]⁷¹⁶.

3. Tod u. Begräbniß. Entschief der Sterbende unter Gebet u. Trostwort der Umstehenden? Wer (welche Anverwandten) drückte dem Gestorbenen die Augen zu? Mit welchen Worten geschah das? (Aberglaube: Thränen auf die Leiche fallen lassen pp.). Fand sich eine stehende Formel, den Verwandten, dem Pastor pp. den Todesfall anzuzeigen? Gebräuche beim Sarglegen. Werden die Gräber auch auf Föhr durch Glockengeläut erreicht (*inringd*)? Das Sterbekleid. Der Schmuck des Sarges. Finden sich auch auf den friesischen Inseln Spuren von dem Aberglauben, daß der Tod des Hausherrn auch den Thieren im Stalle u. den Bäumen im Garten

⁷¹⁶ Rest durch Tintenklecks unleserlich.

angezeigt werden müsse, da sie im Unterlassungsfalle zu Grunde gehen würden? Erwartet man die Heilung leibl. Uebel, wenn man das leidende Glied mit der Hand eines Todten bestreicht pp.

Das Sprichwort sagt: „Ein Narr kann mehr fragen, als pp.“. Und es würde sehr unbescheiden sein, wenn ich auf all diese Fragen Antwort wünschte. Ich möchte mich aber gern belehren lassen, u. schlage daher vor, daß wir diesen Sommer diese Gegenstände mündlich verhandeln. Sie sind wohl so gütig, durch Ihre Lehrer, NISSEN u. MARTENSEN, die ja beide Friesen sind, auch Nachrichten aus ihrer Heimath einzuziehen. Vielleicht wissen die Alten auf Amrum auch noch mancherlei die kirchl. Sitte betreffendes, das wohl der Aufzeichnung werth wäre, da es uns einen Einblick in das Leben unserer Vorfahren gewährte.

Nochmals bitte ich aber, mich nicht für zudringlich zu halten. - Sie fragen mit Recht, warum mir daran gelegen ist, solchen Einblick in unsre Vorzeit zu gewinnen u. als Antwort theile ich Ihnen mit, daß ich, sobald mir eine hinlängliche Masse derartigen Stoffes zu Gebote steht, einige kleine Skizzen für das Volksblatt „Di Maji v. [?.]“ bearbeiten werde. Doch, gut Ding will Weile haben, u. ich werde vorläufig damit warten, bis ich alles mit Ihnen besprochen habe. - So G[ott] will, werde ich Anfang August die Heimathinsel auf einige Tage besuchen. Es würde mich unendlich freuen, wenn sie mich im Husumer Pflingstmarkte mit einem Besuch erfreuten. Seien sie hiedurch freundlichst dazu eingeladen. Die inliegenden Zettel empfehle ich Ihrer gütigen Besorgung an Freund MARTENSEN. - Viele Glückwünsche zur Verlobung Ihres Sohnes MARTIN!

Grüßen Sie die lieben Ihrigen u. gelegentlich auch meine dortigen Verwandten u. Bekannten, auch Nissen. Vor Allem aber seien Sie herzlichst begrüßt von den Meinigen u. mir,

Ihr ergebener

C. JOHANSEN

SMEch/I.2.35, Umschrift 23: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 3. August 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 3. April 1860

Lieber Herr Pastor!

Zuvörderst meinen herzlichsten Glückwunsch zu der Auszeichnung, die Se. Majestät Ihnen durch Begnadigung mit dem Ritterkreuze des Dannebrogordens haben zu Theil werden lassen. Möge es Ihnen noch viele Jahre vergönnt sein, zum Segen der dortigen Gemeinde, zum Wohl der Ihrigen u. Ihnen selbst zur Freude u. zu einer Stufe für Höheres u. Besseres in Ihrem Kreise zu wirken, bis die Krone [?] am fernen Ziel, die der treuen Streiter Christi wartet, Ihres schönen Strebens seliger Gnadenlohn sein wird!

Selbstverständlich theilt meine Frau meine Glückwünschungen u. Grüße, ingleichem mein Freund Cantor CLEMENS (von Sylt).

Eine Unpäßlichkeit (eine Art Asthma) hat mich leider bisher an größeren Ausflügen verhindert u. meine sparsame, haushälterische - bisweilen auch etwas regiersüchtige - Frau meint, ein Ausflug nach Amrum könnte wohl bis nächsten Sommer aufgeschoben werden; doch hat sie nichts dagegen, daß ich allein die Tour unternehme. So hören u. vernehmen Sie denn: Montag d. 5. Aug. werde ich, so G. will, nach Ockholm reisen, meinen lieben Freund, den dortigen Pastor TOMARIUS einen Besuch abstatten, u. da würde es mir denn außerordentlich angenehm sein, wenn ich einen dorthin an mich adressierten Brief von Ihnen in Empfang nehmen könnte, der mich von Ihren u. den dortigen Meinigen Wohlbefinden benachrichtigte, mir auch mittheilte, ob die Erndtarbeiten bereits so weit gediehen, daß meine Gegenwart nicht stören würde. Dieß Alles vorausgesetzt würde ich mich von Ockholm aus aufmachen, das liebe Amrum u. namentlich Sie, den aller lieben Freund zu besuchen u. uns beiden interessante Gegenstände mit Ihnen zu besprechen.

Und nun Gott befohlen

Unter den herzlichsten Grüßen von uns Allen an Sie, die Ihrigen, MARTENSEN u. m. Verwandten bin ich

Ihr wahrhaft ergebener Freund

C. JOHANSEN

SMEch/I.2.35, Umschrift 24: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 22. August 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 22. Aug. 1860

Mein lieber Herr Pastor!

Nachdem ich glücklich von meiner Reise nach den „Außenlanden“ retournirt bin, gebührt es mir, den gastfreien Freunden meinen herzlichsten Dank abzustatten, u. so beeile ich mich denn, auch Ihnen meinen tiefgefühlten Dank für die Liebe u. Freundlichkeit, die mir in Ihrem Hause zu Theil ward, darzubringen. Von Föhr reiste ich am Mittwoch per Dampfschiff nach Husum, weil es mir bedenklich war, den langen Weg von Dagebüll nach Ockholm mit der kleinen Marie zu Fuß zu machen. Von Husum aus ging's mit der Post nach Hadstedt; es ließ sich leider keine Zeit einbringen, *Árist Farwer*⁷¹⁷ heimzusuchen. In Hadstedt mußten wir übernachten; ich hatte jedoch noch Zeit, vor dem Schlafengehen eine alte Bekanntschaft zu erneuern u. eine neue zu machen. Nachdem ich den Hrn. Landvogt CASPERS im „Landwirtschaftlichen Haus“ kennen gelernt u. mich von ihm über die Reiseroute nach Ockholm hatte unterrichten lassen, besuchte ich meinen alten Schulinspector Hrn. Pastor SOTHMANN, der als emeritus in Bredstedt lebt, u. fand ihn noch ziemlich unverändert. Am Donnerstag Morgen ging's nach Ockholm, wo wir um 10½ Uhr anlangten u. von dem lieben TOMARIUS auf's Herzlichste empfangen wurden. Wenn ein Stenograph unsere Unterredungen aufgezeichnet hätte, so wäre gewiß das Buntscheckigste u. die heterogensten Sachen herausgekommen. Vorzugsweise beschäftigten wir uns mit GOETHES „Faust“, den der Pastor selbstverständlich vom Standpunkte der christlichen Weltanschauung aus beleuchtete; kurz: ich verlebte sehr angenehme Tage in Ockholm. Am Sonnabend Mittag brachen wir auf, fuhren auf einem Bauernwagen nach Bredstedt, von da per Post nach Husum und waren um 6 Uhr zu Hause. Am folgenden Sonntage fand die Predigerwahl in dem benachbarten Haddeby statt, u. ich wohnte derselben bei. Das Sonntagsev. von Pharis. u. Zölln. war den Wahlcandidaten als Text aufgegeben. Zuerst predigte mein College JOHANSEN⁷¹⁸. „Bewahre deinen Fuß, wenn du pp.“ war der Mittelpunkt seiner recht gut ausgearbeiteten u. recht gut gehaltenen Predigt. Darauf predigte der ordinirte Candidat STEGER.

Einleitung: Die Brüderpaare: Kain u. Abel, Ismael u. Isaak, Jacob u. Esau - sie sind Brüder nach dem Fleisch, u. doch pp.

Thema: Wir betrachten den Pharis. u. d. Zöllner.

I Der Eine kommt als Gerechter u. geht als Sünder wieder heim.

II Der Andre kommt als Sünder u. geht als Gerechter wieder heim.

Steger hält eine ganz ausgezeichnete Predigt.

Pastor BAHNSEN von Oland ließ den Pharisäer unberücksichtigt u. betrachtete den Zöllner:

I auf s. Gänge nach dem Tempel

II nach s. Verweilen im Tempel

III auf s. Weggänge vom Tempel

B. trug s. Predigt mit viel Herzlichkeit vor u. gewann die Herzen der Wähler; er wurde mit 218 Stimmen erwählt. Im Ganzen wurden 243 Stimmen abgegeben. -

Heute Nachmittag kommt ein Herr Rittmeister v. BENTZEN hieselbst zu mir um über Schulangelegenheiten mit mir zu sprechen. Er spielt mit den Nippsachen auf dem Spieltische u. nimmt auch die Muschel in die Hand, die Sie der kl. Marie geschenkt hatten. Da erzählt m. Frau, diese Muschel sei von Amrum mitgebracht u. ein Geschenk des dortigen Predigers. „So“, sagt B[ENTZEN]. „das ist ja mein Onkel, oder vielmehr ein Onkel meiner Frau, wenigstens nennt sie ihn Onkel.“ Da gabs denn ein Nachfragen auf beiden Seiten, u. wir erfuhren, daß die Frau Rittmeisterin eine Tochter des Apothekers M[ECHLENBURG]⁷¹⁹ in Flensburg sei. Die Bezeichnung „der ehrwürdige Greis“ mußte herhalten, u. B[ENTZEN] versicherte, s. Schwiegermutter (oder eine andere Verwandte) habe versichert, den in Blättern als Greis bezeichneten Mann noch auf dem Schooße gehabt zu haben.

Meine Beschreibung über Amrum u. meine wohl etwas zu idyllische od. romantische Schilderung dortiger Verhältnisse u. Zustände regten den Wunsch in dem Rittmeister, Augenzeuge derselben zu sein u. Sie vielleicht noch diesen Sommer auf einem Ausfluge von Föhr aus zu überraschen. Da drohte ich denn, mit einem Briefe ihm zuvorzukommen, u. sehen Sie, ich habe den Rittmeister verrathen. Nun soll's mich wundern, wenn B[ENTZEN], dessen häusliche Verhältnisse die angenehmsten sind, da die Familie ganz sich lebt, still u. eingezogen, - sich wird auffaffen können, Weib u. Kinder auf ein paar Tage allein zu lassen.

⁷¹⁷ ARFST JENS ARFSTEN.

⁷¹⁸ WILHELM THEODOR JOHANSEN.

⁷¹⁹ FRIEDRICH MECHLENBURG, Onkel von Mechlenburg.

In Ockholm lernte ich den Küster JACOBSEN (einem Friesen aus Niebüll) kennen u. bereicherte durch s. Mittheilungen mein fr. Wörterverzeichnis. Er versprach mir auch ferner Mittheilungen, die mir als dem Schuldner des Herrn Dr. v. MAACK in Kiel sehr zu statten kommen werden. Wenn Sie mir eine Sammlung von Synonymen (gehen - essen - kauen pp.) zukommen lassen wollten, so würde ich Ihnen sehr dankbar sein, u. ich würde mich durch Ihre Mittheilung auch in der von Ihnen adaptierte Orthographie weiter befestigen, woran mir viel gelegen ist, da dieselbe mir noch die einfachste u. naturgemäße zu sein scheint. Ich bin leider so genaturt, daß ich leichter an Beispielen als durch Regelwerk etwas auffasse u. lerne. Noch eine Bitte. Möchten Sie mir wohl die interessante Zeichnung der Steinsetzungen zu Skalnask etwa durch Ihren RICHARD⁷²⁰ copiren (durchzeichnen) lassen u. sie mir zugleich mit den Synonymen zustellen? - Ich hoffe, daß Sie m. Zudringlichkeit freundlichst entschuldigen werden.

Der alte Generalsuperintendent hat sich wieder erholt u. geht wieder aus. Ihre Grüße habe ich bestellt, und der freundliche alte Herr hat mir aufgetragen, dieselben zu erwidern. Der Vorsteher der Realschule, Hr. HINRICHSSEN, wirkte sehr erfreut, als ich ihm in Aussicht stellte, daß Sie nicht abgeneigt wären, gelegentlich einen Tauschhandel (Confylien) mit ihm einzugehen.

Meine Frau u. Kinder lassen Sie u. die lieben Ihrigen bestens grüßen; ich theile ihre Grüße und Segenswünsche, in dem ich mich der Hoffnung eingeebe, bald etwas Schriftliches von Ihrer lieben Hand zu sehen. Bitte auch die dortigen Verwandten u. Freunde zu grüßen.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit Ihr

C. JOHANSEN

Tante INGKES Urtheil über m. Handschrift bestätigt sich wohl leider wieder; ich sage mit RICKLEF NAHMENS: *Wal an öödern Tågh smok harki*. Will die Aufschrift auch besser schreiben.

SMech/I.2.35, Umschrift 25: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. November 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 4. Novbr. 1860

Lieber Herr Pastor!

An meinem heutigen Geburtstage steht Amrum mit allen sich daran fesselnden Gestalten im noch hellerem Lichte vor mir, als sonst, u. ich kann es nicht unterlassen, einige Worte nach der lieben Heimath hinüber zu schicken. Hoffentlich werden Sie sich wohl befinden. Meine lange Epistel von Ende Aug. u. Anf. Sept. werden Sie auch wohl erhalten haben. Da ich erwartete, daß Sie Ihren RICHARD⁷²¹ nach Flensburg geleitet würden, hoffte ich auf einen Besuch von Ihnen, aber leider vergeblich.

Ich habe mich in der letzten Zeit viel mit dem Friesischen, nämlich mit der fries. Sprache beschäftigt u. habe u. A. ca. 300 Zeitwörter u. eine Menge Hauptw. aufgezeichnet, die im Deutschen wie im Dänischen keine Analogie haben. Wenn ich mit der Orthographie auf's Reine gekommen wäre, würde ich diese Arbeit vielleicht einer philologischen Zeitschrift übergeben; aber die orthogr. Schwierigkeiten sind mir bis jetzt noch unübersteigliche Berge gewesen. B. BENDSENS weicht in dieser Beziehung sowohl von Ihnen wie von NISSEN u. HANSEN⁷²² ganz bedeutend ab, kann aber, da er durch sein umfassendes Werk dem Nordfr. Bahn gebrochen hat, doch gerechterweise auf Anerkennung Anspruch machen.

Bei uns steht es, Gott sei Dank, wohl. Pastor BAHNSEN wurde vor 4-5 Wochen introducirt. Der alte Hr. General. CALLISEN, der lange leidend gewesen ist (Gicht), hat sich wieder erholt u. seine regelmäßigen Spaziergänge wieder angefangen. Der alte HAVENSTEIN ist unverwüstlich. Die Frau Pastorin TOMARIUS ist in diesen Tagen zum Besuch bei uns. Sie hat die lange Reise von Ockholm nicht gescheut, uns einige Tage zu erfreuen. Sie und ihr Mann fühlen sich glücklich in Ockholm. –

Ihr Verwandter, Rittmeister v. BENTZEN, ist noch bisher im häusl. Kreise geblieben u. wird seine Reise nach Amrum wohl bis weiter aufschieben. Ich sprach ihn vor ca. 8 Tagen. Seine Kinder waren an den Masern erkrankt, aber doch außer Gefahr. Die beiden Söhne, OTTO MARSTRAND u. CHRISTIAN RIESE – ein sehr kl. Riese – sind meine Schüler u. machen mir nur Freude.

⁷²⁰ RICHARD MECHLENBURG.

⁷²¹ RICHARD MECHLENBURG.

⁷²² JAP P. HANSEN.

Ich muß schließen, weil der Brief noch heute auf die Post gebracht wird, bitte aber, mir gefälligst recht bald einige Nachrichten in Betreff Ihrer, Ihrer lieben Familie u. dortige Zustände zukommen zu lassen. Die herzlichsten Grüße an Sie alle von uns Allen.

Ihr C. JOHANSEN

Sie würden mich sehr erfreuen, wenn Sie mir in Copia Ihre Zeichnung der Steinsetzungen bei *Skalnaskdün* zukommen lassen wollten.

SMech/I.2.35, Umschrift 26: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Dezember 1860; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig am ersten Sonntage des Advents 1860

Lieber Herr Pastor!

Abermals geht die Sonne des neuen Kirchenjahres auf, u. der Herr läßt uns so beseligende (?) Nähe merken. Möge er auch diesem neuen Jahre, das ist der Wunsch meines Herzens, Ihnen immerdar nahe sein u. Sie stärken u. kräftigen, daß Sie noch lange arbeiten mögen in seinem Weinberge, daß es Ihnen vergönnt sein möge, die Früchte Ihres Wirkens reifen zu sehen für seine Erndte! das walte der Herr!

Es gebührt mir, Ihnen zunächst für die mir zugestellte Topographie unserer lieben Heimathinsel meinen besten Dank abzustatten. Ich habe jetzt Verbindungen zu zwei holländischen „Gesellschaften für friesische Sprache und Litteratur“, die in Leeuwarden ihren Sitz haben, angeknüpft u. diesen Gesellschaften Beiträge für ihre Zeitschriften zugesagt. In diesen Tagen werde ich zwei Aufsätze dahin abgehen lassen. Der erste enthält eine Uebersetzung einer Scene aus Goethes „Faust“, nämlich: „Der Nachbarin Haus“ im Amrumer Dialekt; der zweite bringt eine „Beschreibung der Amrumer Dünen u. des Skalnasthales“, die ich auch in deutscher Sprache den Kieler „Jahrbüchern“ mitgetheilt habe. Die Zeichnung habe ich auf $\frac{1}{4}$ edicirt und lithographiren lassen.⁷²³ Ein Abdruck folgt hiebei. Für den Reindruck sind noch ein paar Berichtigungen berücksichtigt worden. Von allen drei Arbeiten werde ich Ihnen bald nach Neujahr einige Exemplare zustellen. Außerdem habe ich alte Wörter unseres Dialekts gesammelt, die keine Analogie in den verwandten Sprachen haben, u. die Sammlung durch Beispiele erläutert. Auch davon werde ich Ihnen einige Abdrücke mittheilen. Nun möchte ich auch noch gerne die Insel Amrum für die Leeuwardener Zeitschrift beschreiben u. der Beschreibung eine kl. Karte der Insel begeben. Ich habe aber leider m. Copie Ihrer Karte abhanden kommen lassen, u. werden Sie MARTENSEN wohl erlauben, mir eine neue Copie zuzustellen. Es möchte am leichtesten sein, einen Bogen feines Postpapier darauf zu legen u. das Ganze durchzuzeichnen. Ich bitte sehr, die Zahlen einzutragen, da ich die Grabhügel zwischen Süddorf u. Steenodde nicht kenne u. keine deutliche Vorstellung von der dortigen Gruppe habe. Ich werde mir das Vergnügen machen, auch den Schulen ein paar Ex. des gedruckten Aufsatzes zuzustellen.

Ihren RICHARD⁷²⁴ werde ich, so Gott will, bald einmal besuchen. In den Ferien kann er einmal herüber kommen u. mein Gast sein. BENTZEN werden es auch gerne sehen, wenn er sich hier einmal sehen läßt. Vor ein paar Tagen besuchte ich den Herrn Rittmeister u. bestellte Ihre Grüße. BENTZEN meinte, wir müßten die Reise nach Amrum gemeinschaftlich machen. Ich habe seine u. s. Frau Gemahlin Phantasie auf's höchste gespannt u. sie werden als mit dortiger Localität Vertraute dort ankommen. „Nach den Dünen, nach den Dünen!“ werden sie ihre Schritte leiten, wenn sie die lieben Verwandten kennen gelernt haben.

B's Kinder sind wieder gesund. Sie haben die Masern glücklich überstanden. Die Geschichte von „dem Engländer, der Apotheker MECHLENBURGS⁷²⁵ Vogel u. Ei mit 112 Pfund Sterl. bezahlen wollte“, darf ich wohl als bekannt voraussetzen.

Beifolgend erhalten Sie auch ein Verz. von dem Herrn HINRICHSEN. Damit Sie aller Mühe überhoben (?) sein, wird ein hiesiger Lehrer Ihnen künftigen Sommer die [?.] bringen, u. die andern abholen.

Der vormalige Rector der Domschule, Etatsrath JUNGCLAASSEN ist in diesen Tagen mit Tode abgegangen.

Das angeschlossene Brieflein an MARTENSEN bitte ich gefälligst besorgen zu lassen, es aber vorher zu lesen.

Viele Grüße an Freunde u. Verwandte, insonderheit aber seien Sie u. Ihre liebe Frau herzlichst begrüßt von uns Allen. Gott schenke Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest u. ein fröhliches Neujahr!

Ihr Ihnen in Liebe verbundener C. JOHANSEN

⁷²³ *Jahrbuch für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg*, Bd. 4, 1861, S. 143-144.

⁷²⁴ RICHARD MECHLENBURG

⁷²⁵ Friedrich Mechlenburg, Onkel von Lorenz F. Mechlenburg.

P.S. Der Ueberbringer der Topographie hatte das Paket in den Briefkasten hineingedrängt, daß der Umschlag zerrissen war, statt dasselbe als Frachtgut zu bezeichnen. Ich mußte daher Briefporto (42s) zahlen; doch verdroß es mich nicht, da der Inhalt unbeschädigt war u. mir ein treffliches Material bot, das ich dankbarlichst benutzen u. sorgfältig aufheben werde. Im Frühjahr werde ich es Ihnen wieder zustellen.

d. O.

SMech/I.2.35, Umschrift 27: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. März 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 26. März 1861

Lieber Herr Pastor!

Hoffentlich werden Sie zugleich mit diesem Brieflein einen Abdruck der Steinsetzungen nebst einer Beschreibung, die ich unter Kreuzband auf die Post befördert habe, empfangen. Sie werden daraus sehen, daß die Sache Anklang und Interesse gefunden hat. Dr. HANDELMANN⁷²⁶, Privatdocent in Kiel, interessirt sich sehr für unsere Sprache u. Alterthümer u. befördert alles zum Druck, was ich durch seine Vermittlung der Kieler Universitätsbibliothek zustelle.

Meine Sammlung friesischer Wörter wird auch gedruckt. Es sind 4 Bogen fertig und mit dem 5. oder 6. wird die erste Lieferung geschlossen werden. Selbstverständlich werde ich mir das Vergnügen machen, Ihnen einige Exemplare zuzustellen. Wollten Sie dann auch Se. Majestät etwa 2 Exemplare der friesischen Wortsammlung u. ebenfalls 2 Exemplare der Steinsetzungen nebst Beschreibung zustellen, so würde mir solches sehr lieb sein, u. werde ich Ihnen für diesen Zweck 2 würdig ausgestattete Exemplare mittheilen. Die „Steinsetzungen“ werde ich nebst Beschreibung gleich heften lassen u. sie Ihnen später mit der Wörtersammlung zustellen. Die Wörter sind nach Wörterclassen geordnet u. bei jedem derselben kleine Notizen hinzugefügt. Ich habe mich wesentlich Ihrer Orthographie bedient, die mir ihrer Einfachheit wegen am meisten zusagt; mit B. BENDSENS⁷²⁷ Orthographie habe ich mich nicht befreunden können. Schade nur, daß ich Sie nicht hier habe, um mich in Zweifelfällen mit Ihnen zu berathen. - Ich glaube so ziemlich alle originellen Ausdrücke u. Redensarten mit dem Ganzen verwebt habe, daß meine Arbeit wohl ein getreues Bild unserer lieben [?.] Muttersprache abgeben wird. Für Ihr gütiges Angebieten, mir Ihre Sammlungen zur Benutzung zu überlassen meinen herzlichsten Dank. Bitte: Senden Sie mir gefälligst, was Sie entbehren mögen, nach Husum. Bitte die Adresse mit „Bücher u. werthlose Papiere“ zu bezeichnen u. „pr. Frachtpost“ darauf zu setzen. In neuerer Zeit versteht man auf den Postcomptoirs unter werthlosen Papieren alles, was nicht zu Geldpapieren gerechnet werden kann. - Die übrigen friesischen Dialekte habe ich nur wenig berücksichtigt; aufrichtig gesagt, fürchte ich mich fast, mit NISSEN⁷²⁸ anzubinden, da wir uns schwerlich rücksichtlich der Orthographie verständigen würden. NISSEN's System ist mir zu künstlich. Einer sorgfältigen Bewahrung der mir übergebenen Papiere u. Manuscripte so wie einer richtigen Wiederablieferung wollen Sie sich versichert halten. Ich habe diesen Winter auch eine Beschreibung der Insel Amrum nach Ihrer „Topographie pp“ ausgearbeitet, die ebenfalls gedruckt werden wird. Auch die Karte, die ich copirt habe, wird gedruckt werden. Selbstverständlich habe ich in meiner Beschreibung Ihrem meinem Herzen theuren Namen diejenige Erkenntlichkeit gesichert, die ihm gebührt, indem ich in Noten das Entlehnte bezeichnet habe. Es freut mich ungemein, daß es mir endlich gelungen ist, unsere Angelegenheiten ans Licht zu ziehen. Freilich bringt die Arbeit mir weder Ehre noch Brod in's Haus, ist im Gegentheil nur mit Kosten verbunden; dennoch bin ich es wohl zufrieden, da Dr. HANDELMANN u. Prof. MÜLLENHOFF⁷²⁹ Wege gefunden haben, die Druckkosten zu decken.

Im Uebrigen steht alles bei uns - d. h. in meinem Hause - beim Alten, wenn gleich die Umgebung Schleswigs jetzt gewaltig kriegerisch aussieht. Ob die Zeitläufte es erlauben werden, daß BENTZEN⁷³⁰ u. ich im Laufe des Sommers nach Amrum kommen, ist wohl die Frage. Ich habe BENTZEN noch gestern Nachmittag gesprochen.

⁷²⁶ Heinrich Handemann (1827-1891); Redakteur der 'Jahrbücher für die Landeskunde der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg'; 1866 zum Professor ernannt; 1873 Direktor des Antiquarischen Museums der Kieler Universität.

⁷²⁷ Bende Bendsen (1787-1875), Risum (Kreis Nordfriesland); Verfasser des Werkes *Die Nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart* (1860).

⁷²⁸ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfriesisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

⁷²⁹ Karl Müllenhoff (1818-1884); Kieler Germanist; Herausgeber der *Sagen, Märchen und Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg* (1845).

⁷³⁰ Jens Otto Paluda v. Bentzen (1815-1888), geboren in Næstved (Dänemark); Premierleutnant u. Rittmeister; verheiratet (1844) mit Auguste Friederike Mechlenburg; sie lebten von 1845 bis 1863 in Schleswig.

Alles steht wohl in s. Hause u. er erzählte mir auch, daß RICHARD⁷³¹ sich nach mir erkundigt u. gefragt hätte, ob ich nicht bald einmal nach Flensburg kommen würde; B. und ich werden ihn in diesen Tagen einladen, zu Ostern herüber zu kommen.

Wer im Rohre sitzt, hat gut Pfeifen schneiden; wer aber in Schleswig sitzt u. über Amrum u. die Amrumer Sprache schreibt, ist oft in Verlegenheit, was u. wie er schneiden u. schnitzeln soll; wollten Sie nun, der Sie im Rohre sitzen, mir *tråwweise Râid* schicken, so käme ich auch in's Rohr. Wenn Sie mir über die „Kinderspiele“ u. „merkwürdige Tage u. Zeiten“ auch noch etwas mittheilen möchten, so würde es mir gehen, wie dem *Tröggel* pp.

Liebe Grüße von meiner Frau, meinen Kindern u. mir, die Sie mit Ihrer Frau zum bevorstehenden Feste theilen wollen mit vielen Glückwünschen von

Ihrem ganz ergebenen

C. JOHANSEN

Bitte alle dortigen Verwandten u. Freunde bestens zu grüßen.

SMech/I.2.35, Umschrift 28: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. Mai 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 21. Mai 1861

Lieber Herr Pastor!

Am Sonnabend vor Pfingsten erhielt ich einen Brief von Pastor EWALDSEN des Inhalts, daß er RICHARD gern erlauben würde, die Pfingstferien hier zu verleben, falls es uns convernire. Ich schrieb noch denselben Abend, es sei uns lieb, RICHARD schon am folgenden Tage bei uns zu sehen u. man möge ihn nur gleich die Reise antreten lassen. Da der Herr Rittmeister v. BENTZEN aber grade des Begräbnisses seines Schwiegervaters wegen in Flensburg war u. erst am Montag Abend retourierte, traf RICHARD erst gestern Abend um 8½ Uhr bei uns an. Heute Vormittag haben meine Kinder ihn mit der nächsten Umgebung bekannt gemacht u. diesen Nachmittag werden wir eine größere Excursion in die Umgegend machen. Wir haben ihn in der kurzen Zeit lieb gewonnen u. einen sehr bescheiden gütmüthigen Knaben in ihm kennen gelernt.

Zu RICHARDS Freude bekommen wir diesen Vormittag auch noch einen kurzen Besuch von 3 Föhringern, einem ERKLAND u. dessen Schwester nebst einer andren Verwandten. ERKLANDS Bruder ist hier neulich verheirathet worden u. hat mit der jungen Frau eine Bäckerei erhalten.

Während ich dieses schreibe, kommt Pastor GREISS, früher in Dagebüll, später in Eiderstedt, der Sie auch kennt u. grüßen läßt.

Ueber meine fr. Arbeiten habe ich Ihnen bereits früher Mittheilungen gemacht u. den Wunsch u. die Bitte geäußert, mich gefälligst mit Material aus Ihren reichen Sammlungen zu unterstützen. Darf ich zum Husumer Markt einer Sendung entgegensehen! Bitte: Schreiben Sie mir auch gefälligst, wie viele Einwohner u. Häuser (Seeleute, Landleute pp) Amrum hat, wie viele Häuser in Nebel, Nordd. u. Süddorf sind pp. Ich werde diese Nachrichten für die 2. Hälfte meiner Beschr. der Insel benutzen, die nebst Karte u. Abbildung (FEDDER GIRRISS' Haus in s. alten Form) nächstens erscheinen wird.

Leben Sie nebst den lieben Ihrigen herzlich wohl u. seien Sie alle nebst Verwandten u. Bekannten bestens begrüßt von meiner Frau, meinen Kindern u. mir.

Ihr ergebenster

C. JOHANSEN

[Beigefügter Brief von RICHARD MECHLENBURG]

Lieber Vater,

da Herr JOHANNSEN seinen Brief geschlossen wollte ich auch noch einige Zeilen zufügen. Gestern kam ich mit Rittmeister BENTZEN nach Schleswig und kam hier wol um 7, 8 an und Pastor EWALDSEN glaubte das ich die

⁷³¹ Richard Friedrich Marstrand Mechlenburg (1847-1913), Nebel; Sohn des Amrumer Pastors und friesischen Sprachforschers Lorenz F. Mechlenburg; zunächst Pastor in Sachsenhausen, dann in Helminghausen (Waldeck); verheiratet (1878) mit der in Kopenhagen geborenen Concordia Hense (1845-1930).

Tur wieder zu Fuß nach Flensburg machen, und habe deshalb also kein Geld mitgekrigt. Als 7 [Mark] 4s, die ich und ein Portemonae von Geschenks bekommen habe, und wenn ich die Tur zu Eisenbahn mache habe ich kein Geld zu und zu Fuß geth nicht gut an, wie mache ichs? Wo bring ich Geld her? Gestern wie wir ankamen sah ich das Gottorfer Schloß. Der Weg von Schleswig hat eine schöne Umgebung (von Wäldchen und sonstiges Gebüsch). Das ist doch ein traurige Zufall mit Onkel, mit Tante geth zimlich gut. Ich wünsche eine bessre Antwort und deutlichere Antwort auf den vorigen Brief. Den herzlichsten Gruß von JOHANNSEN, Fr. und Kinder baten sie abermals mitzuthelen. Ich grüße. Den herzlichsten Gruß an euch mögt ihr aus diesem Brief [...?..]⁷³². Hiermit schliest

Euer Euch liebender Sohn R. MECHLENBURG

SMech/I.2.35, Umschrift 29: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12 Juni 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 12. Juni 1861

Lieber Herr Pastor!

„Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über“, und das Herz ist mir voll von den Dingen, die ich gestern in Neumünster gesehen u. gehört habe. Dort war der berühmte, aber kindlich demüthig gebliebene Pastor HARMS aus Hermannsburg in Hannover u. hielt zwei Vorträge über die Mission unter den Heiden. Es wird mich freuen, so lange ich lebe, daß ich diesen hochbegnadeten Jünger des Herrn kennen gelernt habe.⁷³³

Nachdem es durch die Tageblätter bekannt geworden war, daß H[ARMS] kommen werde, waren aus der Nähe u. Ferne ganze Schaaren nach Neumünster gepilgert, den Mann zu sehen u. zu hören, durch den G[ott] so Großes gethan hat. Unter den Pilgergästen waren viele Prediger u. Lehrer. Am Abend des 10. Juni in N. angekommen hält H[ARMS] im Pastorat eine Abendandacht, u. Alle, die ihn gehört haben, werden nie vergessen, mit welchem Ausdruck, Blick, Haltung pp sie das: „Lieber Herr Jesu Christo“ von ihm gehört haben. Am 11. wurde das Missionsfest in der Kirche gefeiert. Die große Kirche war brechend voll M[enschen] aus allen Ständen. Um 10½ Uhr trat der treue HARMS in die Versammlung u. drängte sich durch die Menge hindurch hinauf nach dem Chor. Lautlose Stille. Aller Augen ruhten auf dem einfachen Mann, der wie Kind, die Taufmütze in der Hand, gebeugt durch die Reihen hindurch schritt. Seine Rede bewegte sich um das Schriftwort: „G[ott] war in Christo u. versöhnte die Welt mit ihm selber.“ Da die Rede gewiß gedruckt werden wird, unterlasse ich es, Einiges daraus anzuführen; ich werde sie Ihnen alsdann auch mittheilen. Der Eindruck war ein gewaltiger. Als H[ARMS] am Schluß der Rede niederkniete u. betete, fiel die Versammlung wie von einem [...] Schlage gerührt mit auf die Kniee u. es war ein Wehen des heil. Geistes, das durch die Kirche zog. Am Nachmittage war wieder G[ottes]dienst u. der liebe HARMS redete über die Worte: „Darum sollt ihr also beten: Ueber unser, Himmel!“ Hier that er uns ein Fenster auf, wodurch uns ein Einblick in seine großartige Wirksamkeit auf dem Gebiete der Mission gewährt wurde. „Ich bin ein armer Landpastor“, - so lauteten seine Worte - „u. wenn ich am Sylvestertage die Schulden bezahlt habe, ist nichts übrig; dennoch habe ich in den letzten zwölf Jahren 240000 [Reichstaler] für die Mission (Missionshaus, Ankauf eines Schiffes pp) bezahlen u. außer vielen Missionaren über 100 Collecte zu den Kaffern schicken können. Ich habe aber nie bei M[enschen] gebettelt; die Gelder sind mir aber wie selbst in's Haus gekommen, aus Europa, Amerika u. Asien: das hat der Herr gethan!“

Aber nicht bloß Erbauung nahm man mit sich von Neumünster, sondern fand auch viele gleichgestimmte Seelen zum Gedankenaustausch. Es war mir eine große Freude, Propst CASPERS aus Husum, Past. EDLEFSEN aus Rabenkirchen, Past. SÖRENSEN aus Niendorf u. viele Andre dort zu treffen u. mit einigen derselben die Rückreise zu machen. Da wurde während der Fahrt auf der Eisenbahn Alles, was der kleinen Mannschaft [...] wurde zusammengestellt u.s.w., u. wir sangen Choräle („Ein feste Burg“, „Nun danket Alle G[ott]“ u. a.). Kein Mißlaut trübte die Freude, u. die Weltkinder ließen keinen Spott laut werden. Nächstes Jahr will HARMS, wenn G[ott] Leben u. Gesundheit bewahrt, in Rendsburg einen Vortrag halten u. ich möchte Sie, mein lieber Freund! hiedurch ein Jahr im Voraus einladen, alsdann bei mir einzutreffen u. sich mit uns der Pilgerschaar anzuschließen.

Wir gedenken noch oft der acht Tage, die RICHARD⁷³⁴ unter unserm Dach erlebte. Wir haben ihn herzlich lieb gewonnen. Sie wünschen mein Urtheil über ihn.

Es kommt mir vor, daß er seinen Anlagen nach weiter sein müßte. Er scheint mir nämlich einen guten natürlichen Verstand zu haben; gehört wohl mehr zu den langsam fassenden Köpfen, reflectirt aber desto besser

⁷³² Vorlage beschädigt.

⁷³³ Vgl. Johansen C. *Die deutsche Kirchen- und Schulsprache*. 1862. S. 12-16.

⁷³⁴ Richard Mechlenburg.

u. macht das Erworbene ganz zu s. Eigenthum. An positiven Kenntnissen fehlt ihm für sein Alter noch viel. Wir müssen aber bedenken, daß er die untersten Classen nicht durchgemacht hat. Aufrichtig gesagt glaube ich aber, daß es besser für ihn wäre, wenn er sein Zimmer allein hätte, da ein Knabe den andern mehr stört als sein Fortschreiten befördert. Als er bei uns war, that er sein Herz auf namentlich gegen meine Frau u. klagte namentlich über die (ich drücke die Sache gelinde aus!) ängstliche Sparsamkeit der Frau Past. EWALDSEN. Er klagt wohl nicht ohne Grund, da ich auch von anderer Seite Mancherlei gehört, was zu der Annahme berechtigt, daß man in E.'s Hause wohl mehr auf die Wolle als auf die Schafe sieht. Vielleicht ließe es sich so einrichten, ihn in ein andres Haus u. somit in eine für ihn angenehmere u. bessere Lage zu versehen: Am Schlusse des Schuljahres theilen Sie der Frau Gräfin eine Abschrift seiner Zeugnisse mit u. lassen in Ihr Schreiben mit einfließen, daß sie es für die Entwicklung des Knabens für nothwendig fänden, ihn in eine andre Umgebung zu versetzen. Nebenbei könnte darauf aufmerksam gemacht werden, daß er auch für 200 [Reichstaler] R.M. in einer achtbaren Familie Aufnahme finden könnte. Das wäre also der gerade, u. wie ich glaube, der beste Weg.

Auch kommt es mir vor, daß man den Knaben zu einem Eiderdänen machen will, statt zu einem wahrhaft loyalen Gesamtstaatsmann also zu einem Partheigänger. RICHARD muß, das scheint mir das Richtigste zu sein, sich von allen Zänkereien u. Stänkereien der Art fern halten. Ueberlegen Sie nun, was zu thun ist, u. G[ott] gebe Ihnen Licht, daß Sie das Richtige finden.

Die für mich aus dem Winkel hervorgestöberten Sammlungen über fr. Sprache, Sitte pp., die Sie mir mit ARIAN PETERS schicken wollten, sind noch immer nicht angelangt; schicken Sie mir dieselben gefälligst (natürlich für meine Rechnung) pr. Frachtpost u. wenn ich bitten darf, recht bald; ich werde Ihnen Alles unbeschädigt wieder zustellen.

Entschuldigen Sie auch mein schlechtes Schreiben; m. Hand zittert fortwährend, u. dazu kommt, daß der gestrige Tag mich sehr aufgeregt hat.

Empfangen Sie u. Ihre Frau unsre besten Grüße (auch BENTZENS) und schreiben Sie bald wieder

Ihrem alten Freund

C. JOHANSEN

P. S. Der alte Generalsuper. ist sehr leidend u. wird wohl ehestens das Zeitliche mit dem Ewigen vertauschen. Pastor GREISS ist als Hilfslehrer an der Domschule angestellt worden u. wird diese Anstellung ihm wohl eine Brücke zu weiterer Beförderung werden. Haben Sie die Schule der Amrumer Kinder auch aufgezeichnet? Dürfte ich Bettler Sie auch um Mittheilungen der Art ersuchen?

SMech/I.2.35, Umschrift 30: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 4. September 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

So liegen sie denn wieder hinter uns, die angenehmen Tage u. Stunden, die wir auf Amrum verlebten. Mit einer gewissen Wehmuth schieden wir in der Morgendämmerung von dem lieben Eiland; aber es sind Erinnerungen der angenehmen Art, die uns seit unserer Rückkehr am häuslichen Herd beschäftigen u. uns für manches Ungemach, das die hiesigen wunderlichen Zustände mit sich führen, entschädigen. Empfangen Sie nebst Ihrer lieben Frau nochmals unsern herzlichsten Dank für die liebevolle Aufnahme, die uns in Ihrem Hause zu Theil ward. Wir möchten Ihnen so gern Gleiches mit Gleichem vergelten u. sprechen daher die Bitte aus, uns doch auch einmal mit Ihrem Besuch zu erfreuen. Zu Weihnacht wird RICHARD⁷³⁵ wohl einmal wieder herüberkommen. – Daß wir auf der Reise nach Husum tüchtig seekrank waren (mit Ausnahme, da CHRISTIAN⁷³⁶ seine Amrumer Natur bewahrte u. sich des Schaukelns freute) wird Ihnen vielleicht schon bekannt sein. Hier fanden wir Alles unverändert, u. seit dem 20. Aug. geht Alles wieder im alten Geleise fort.

Beifolgend empfangen Sie 11 Ex. des 2. Heftes über Amrum. Bitte, die Ex. an die darauf geschriebene Adresse besorgen zu lassen. An KNUDT SÖNKEN habe ich außerdem Heft 1 u. 2 abgeschickt; er scheint nicht ohne Interesse für dergl. Mittheil. zu sein. Ich habe 2 Ex. des 2. Heftes nicht mit Adresse versehen, da ich nicht genau weiß, ob ich Ihnen das erste Mal für sich 3 oder 5 Ex. schickte. Sie wollen gefälligst die zuerst getroffene Bestimmung maßgebend sein lassen. (Oder hat jede Schule 1 Ex. erhalten?)

Ihr Wörterbuch [?] ist mir eine ergiebige Fundgrube, die ich benutzen werde. Sobald die mir gütigst überlassenen Sachen aber nicht mehr benötigt werden, wird Sorge dafür getragen werden, daß Sie dieselben unverletzt wieder erhalten. Das Sprachwerk wird Ende dieses Monats erscheinen, u. werde ich Ihnen dann ein

⁷³⁵ Richard Mechlenburg.

⁷³⁶ Sohn von Christian Johansen.

Ex. zustellen. Ich hoffe, daß M[ARTENSEN] mir ein paar verunglückte Pfeilspitzen pp., die in *Fleegham* gefunden sind, übersenden wird; ich habe ihn dringend darum gebeten.
Leben Sie wohl, lieber Herr Pastor, u. erfreuen Sie mich bald durch einige (durch viele) Zeilen Ihrer Hand. Die besten Grüße an Sie u. die lieben Ihrigen von uns Allen.

Ihr C. JOHANSEN

Haben Sie *Hâmhuugh* einmal näher untersuchen lassen?

SMech/I.2.35, Umschrift 31: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. Oktober 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Lieber Herr Pastor!

Vorgestern erhielt ich Ihren lieben Brief vom 14., 17. u. 19. Octbr. u. beeile mich, Ihnen die erwünschte Auskunft in Betreff der taubstummen Schwestertochter des G. H. SIMONS mitzutheilen. Gestern ging ich zu dem Herrn Dr. PAULSEN, Vorsteher des hiesigen Taubstummeninstituts, u. trug ihm die Sache vor. Was mir mitgetheilt wurde, fasse ich im folgenden zusammen:

Da das Institut bloß für die Herzogthümer errichtet ist, findet keine Verpflichtung statt, das Kind gratis aufzunehmen, was mit den Kindern Unbemittelter aus den Herzogthümern der Fall ist. Gegen Bezahlung können aber Kinder woher sie immer her sein mögen, zu jeder Zeit aufgenommen werden, u. beträgt die Bezahlung jährlich 160 [Reichstaler] R.M.; wenn die Eltern das Kind aber kleiden, findet eine Ermäßigung statt.

Dr. P[AULSEN] sagte mir ferner, es seien Fälle vorgekommen, daß Kinder aus dem nördlichen Schleswig u. aus Arroe, wo die Sprache dänisch ist, nach Kopenhagen geschickt wären, u. für diese hätte das Schleswiger Institut bezahlt, umgekehrt dürfte man dann wohl erwarten, daß für Kinder aus dem Königreich, die nach Schleswig geschickt würden, aus dortigen Mitteln bezahlt würde. (Daran ist aber jetzt wohl nicht zu denken, da die Sucht, Alles zu danisiren, so groß ist.)

Herr Dr. PAULSEN rieth mir zuletzt, ich möchte Ihnen rathen, ein Gesuch, in welchem die Verhältnisse rücksichtlich der Sprache auseinander gesetzt wären, an die verehrliche Direction des Königl. Taubstummeninstituts zu Schleswig einzureichen, in welchem um Auskunft gebeten würde, ob das Kind gratis aufgenommen werden könnte. Die Vermögensumstände der Eltern müssen darin berührt werden, u. es kann außerdem angeführt werden, daß vielleicht früher analoge Fälle vorgekommen sein möchten, daß man Kinder anderer Districte hier aufgenommen, oder aus den Herzogthümern Gebürtige nach Kopenhagen geschickt habe. Es muß ferner dargestellt werden, daß das Kind nothwendigerweise seine Bildung in deutscher Sprache erhalten müsse. -

Sie wünschten ferner zu wissen, wie lange Zeit darüber hingehen möchte, ehe sie zur Confirmation zugelassen werden könnte. Der Herr Dr. P[AULSEN] sagte mir, ein begabtes Kind würde es in 3 Jahren dahin bringen, sich schriftlich ausdrücken zu können, u. würde dann mit gutem Gewissen von dem hiesigen Pastor Dr. SCHREITER confirmirt werden können.

Das Gesuch, das Sie nun etwa wegen des Amrumer Kindes aufsetzen möchten, will ich gerne persönlich an die Direction (Vorsitzender: Bürgermeister JÖRGENSEN) überreichen, wie ich denn überhaupt gern bereit bin, im Interesse der Eltern u. des Kindes ein gutes Wort einzulegen.

Wenn Sie derselben Meinung sind, wollen Sie mir also nur das Gesuch zustellen.

Nü vån onkans öödar Werkan. Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mich darauf aufmerksam gemacht haben, daß W. R. PETERSEN sich für Alterthumskunde interessirt. Ich habe ihm gleich ein Paket Hefte geschickt u. auch etwas für Sie beigelegt, das Ihnen zugleich mit diesem Brief ausgehändigt werden wird.

Der alte Generalsuperintendent starb am 3. Octbr. An seinem Sarge redete Propst CASPERS, in der Kirche Dr. SCHREITER. Sein Nachlaß an baarem Gelde, Obligationen pp. beträgt über 120000 [Reichstaler].

Es freut mich, daß mein Buch „die nordfr. Sprache“ Ihnen gefallen hat, u. werden Ihre Bemerkungen, Ausstellungen pp. zu jeder Zeit willkommen sein.

Eine Beschreibung des Fundortes der Pfeilspitzen pp wäre mir ebenfalls erwünscht.

Unter vielen Grüßen von meiner Frau, m. Kindern u. mir an Sie u. Ihre liebe Frau u. Tochter zeichnet sich

Ihr

C. JOHANSEN

P.S. Wir werden RICHARD⁷³⁷ bitten, den Weihnachtsabend u. die Weihnachtstage in unsrer Mitte zu erleben.

⁷³⁷ Richard Mechlenburg.

SMech/I.2.35, Umschrift 32: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 12. Novbr. 1861

Lieber Herr Pastor!

Ihren lieben Brief nebst dem Gesuch erhielt ich vorgestern, u. morgen also am Mittwoch Nachmittag werde ich dasselbe persönlich überreichen u. dann noch einige Worte über den muthmaßlichen Erfolg diesem Schreiben hinzufügen. Da das Wörtlein „nicht“ an einer Stelle ausgelassen war, glaube ich in Ihrem Sinne gehandelt zu haben, daß ich dasselbe einschaltete: Es hieß nämlich: „so ist er im Stande, die Kosten für den Aufenthalt mit eignen Mitteln zu bestreiten“, statt: „so ist er nicht im Stande pp.“

In Betreff meines Buches über die nordfr. Sprache habe ich recht angenehme Erfahrungen gemacht. Herr Prof. DE VRIES in Leiden spricht sich in einem Briefe sehr lobend über dasselbe aus u. freut sich über die Bereicherung, welche die fr. Literatur durch diesselbe erhalten hat. Die Beschreibung der Insel Amrum wird vielleicht sehr bald nach Neujahr in einer zweiten Auflage erscheinen, u. möchte ich mir Ihre Bemerkungen bis dahin erbitten. Es könnten dem Büchlein noch einige Tabellen über Volkszahl, Anzahl der Schulpflichtigen Kinder pp. angehängt u. auch eine Beschreibung des Kirchengebäudes, vielleicht auch Inschriften alter Leichensteine u. verwandte Gegenstände angehängt werden. Auch dürfte es angemessen sein, die Neusetzung dazu zu beschreiben u. die Zeichnung auf's Neue lithographiren zu lassen. Der Herr Verleger hat mir ein paar hundert Exemplare abdrucken lassen, u. in Leipzig allein sind 120 Ex. bestellt worden; auch wird eine größere Anzahl nach den Niederlanden abgehen, wo sich ein großes Interesse für fr. Sprache u. Landeskunde seit Jahren kund gethan hat. Hätten Sie noch *Ian of Öödar*, das Sie verändert oder mitaufgenommen wünschten, so bitte ich, mich gefälligst darauf aufmerksam zu machen. *Man an Tröghal hea altidj muar üsh ian Earan*. Was ist noch über die Pest zu Pastor MARTIN FLORS Zeit bekannt? Wie lautet die Sage, die WEHN SIMONS über die Pest und die ehrlichen und unehrlichen Familien wußte, vollständig?

Mein Onkel JAN MARTINEN weiß zu erzählen, daß die Schiffer sich Sonntags in der Kirche eine Kugel zugerollt haben, wenn der Eine dem Anderen Nothwendiges mitzutheilen hatte; ließe sich diese Mittheilung ergänzen? Wäre wohl ein Mann auf Föhr aufzutreiben, der eine ähnliche Karte über Föhr (wenn auch nur über Westerlandföhr) anfertigen könnte, wie die unsrige über Amrum? Ich würde mich gern mit ihm in Verbindung setzen. Welche Sagen knüpfen sich außer den bekannten an die Grabhügel u. [?.] Gegenden auf Föhr? - Das Alles wünschte ich einmal zu erfahren, bin jedoch zufrieden, wenn Sie mir vorläufig auch nur Einiges mittheilen möchten.

Ihre Manuscripte sind in guter Verwahrung; was ich benutze wird abgeschrieben. Es ist aber hohe Zeit, daß wir veröffentlichen, was sich auftreiben läßt, da wir fast die Einzigen sind, die für dergl. Dinge sich interessiren. An Spott läßt man's zwar nicht fehlen, wenn Leute derlei Dinge erforschen; aber die Alterthumskunde sieht die Sache anders an u. dankt uns für unsre Beiträge.

Vor einigen Wochen trat ein Fremder in mein Haus u. fing auf der Vordiele an zu poltern: *As't hir, diar a rocht Maan tu finjen as?* Es war Pastor FRERCKS, der begleitet von Pastor GREISS mir einen Besuch abstattete, der mich sehr befriedigte. *Nü an gaaden Nâcht, leew Frinj; ik gung tu Bâd, sannar dat'k am Traalar an Spuukan theenk; an ik mäd naach drem vån jü Tidj, üsh di Huugh an dön Ringhlar uun Skalnask mâghat wurd. A Klaak as bal elwan, an ik fu was an deegh Rabarmanji. An gaadan Nâght!*

d. 13. Novbr. Abends 7 Uhr

So eben komme ich von dem Bürgermeister JÖRGENSEN, Director des hiesigen Taubstummeninstituts zurück, der am andern Ende unsrer langen Stadt, in Friedrichsberg, wohnt. Nachdem ich ihm die Sache auseinander gesetzt, fand er, daß das Gesuch richtig motivirt sei; es sei aber am einfachsten u. die Sache würde schneller erledigt werden, wenn das Gesuch durch das Riper Amthaus eingesandt würde. Das Gesuch müsse aber an das Cultusministerium in Kopenhagen gerichtet sein; dieses würde dann das Ministerium für das Herzogthum Schleswig über s. Beschlüsse Mittheilung machen, welches letztere dann der hiesigen Direction das Nöthige eröffnen würde. - Wie gesagt, die Motivirung des Gesuchs war richtig, u. Herr JÖRGENSEN hob ausdrücklich hervor, daß Reciprocität rücksichtlich der Aufnahme aus den verschiedenen Landestheilen für Schleswig wie für Kopenhagen statt finde. Sie können daher das Gesuch nun etwas anders einrichten; es dürfte aber, wie Sachkundige mir mittheilen, wichtig sein, wie Sie gethan haben, ausdrücklich hervorzuheben, daß Sie in Erfahrung gebracht hätten, daß das Schleswiger Institut an das Kopenhagener für Unvermögende aus den dän. Districten bezahlt hätte.

Nach solcher Eröffnung des Hrn. Bürgermeisters nahm ich das Gesuch natürlich wieder mit u. übersende es Ihnen anliegend, da Sie vielleicht keine Abschrift davon besitzen. Es würde mich freuen, wenn die Sache

erwünscht realisirt würde, u. ich zweifle nicht daran, daß das Cultusministerium, in welchem ja ein rechtschaffender Mann an der Spitze steht, einem Amrumer Kinde gewähren werde, in deutscher Sprache gebildet zu werden, zumal wenn, wie Sie in Ihrem Gesuche gethan, hervorgehoben wird, daß das Mädchen sonst nicht im Stande sein würde, sich mit ihren Eltern u. Geschwister zu unterhalten. Viele Grüße von meiner Frau u. m. Kindern an Sie u. Ihre liebe Frau, ingleichen von mir,

Ihr ergebenster

C. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 33: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. Dezember 1861; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 12. Decbr. 1861

Man leew Frinj!

Hat gongt mi bal, liküş üüş ual LEENAA säd vân ANTJI JINSEN, wan A. Neiardsjiw braacht: „Jü leat an Lâsk üüjfle an wal'n Gus weddar hâ. Beifolgend erhalten Sie nämlich einige Kleinigkeiten *tu Neiardsjiw* u. ich möchte Sie ersuchen, mir recht bald die früher erwähnten Nachrichten oder einen Theil derselben für die 2. Auflage der Beschreibung der Insel Amrum zuzustellen. Wie Sie sehen, habe ich die obere Fläche des Reliquienschreins abbilden u. lithographiren lassen. Die übrigen Flächen werden, wie ich hoffe, einem späteren Hefte beigelegt werden; alle Amrum u. die Amrumer Vorzeit betreffenden früher von mir [?.] Lithographien werden aber in der 2. Aufl. der Beschr. unsrer lieben Heimathinsel aufgenommen werden, nämlich:

1. das Dünenthal Skalnas
2. das Amrumer Haus
3. die obere Fläche des Reliquienschreines
4. die übrigen Flächen des Schreines
6. [sic] die Hausmarken
7. die Karte

Unsre liebe Düneninsel ist bekannter in der Welt als wir glauben. Sogar aus München u. Stuttgart sind Bestellungen eingegangen. In die 2. Auflage werde ich auch ein Kapitel mit der Ueberschrift „Was die Jahreszeiten an Freud' u. Leid, Arbeit u. Erholung den Amrumern bringen“ [Hier hat JOHANSEN etwas vergessen].

In diesem Kap. werden auch die Kinderspiele wenigstens erwähnt werden; eine vollständige Beschreibung ist wohl nicht mehr möglich, da das Meiste der Vergessenheit anheim gefallen ist. Ferner wird *a Hiashtidj, a Meederleesh* pp. darin beschrieben werden. Das Manuscript ist bereits fertig.

An der Sage, die WEHN SIMONS Ihnen mitgetheilt, ist mir sehr gelegen. Ich muß mich beeilen meinen Brief zu schließen, da er noch heute Abend abgehen soll. Wir erfreuen uns, Gott sei Dank, des besten Wohlseins u. hoffen auf Gleiches von Ihnen u. den lieben Ihrigen. Gott verleihe Ihnen Allen ein gesegnetes Weihnachtsfest u. ein gesegnetes neues Jahr. Unter den herzlichsten Grüßen u. Glückwünschen von uns Allen

der Ihrige

C. JOHANSEN

Zu Weihnacht erwarten wir RICHARD⁷³⁸.

⁷³⁸ Richard Mechlenburg.

SMech/I.2.35, Umschrift 34: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 14. Juni 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 14. Juni 1862

Lieber Herr Pastor!

Wiederum sind Monate vergangen, seitdem ich etwas von Ihnen gehört habe. Da kommt RICHARD⁷³⁹ u. bringt mir Grüße u. erzählt, daß es Ihnen wohl geht. Er verlebt seine Pfingstferien bei uns u. fährt Sonntag wieder zurück. Wir haben kleine Ausflüge nach verschiedenen Punkten der Umgegend gemacht u. sind meistens jedesmal als steinreiche Leute (will sagen als an Steinen reiche Leute) wieder heimgekehrt. Ich habe mich oft darnach gesehnt, einmal wieder persönlich mit Ihnen zu verkehren, da ich so Vieles auskrame u. Ihre Meinung über die Angelegenheiten unsrer Insel wissen möchte.

Hoffentlich haben wir doch keinen Grund zu befürchten, daß mit der deutschen Predigt und dem deutschen Kirchenliede Religiösität und Christenthum dort landflüchtig u. mit dänischem Gottesdienst der Gräuel der Verwüstung über Amrum u. Westerlandföhr kommen werde? Was der Abgeordnete zum Reichstage im Sinn hat, wissen wir, u. es scheint mir Gewissenssache zu sein, die dortigen Verhältnisse mit der Fackel der Wahrheit zu beleuchten, damit die Werke der Finsternis offenbar werden u. das Recht siege. In den Bestrebungen zur Ausrottung des Deutschen erblicke ich zugleich eine Feindschaft wieder das Friesische, also einen Ruin unseres Volksthum's u. ein ganzes Heer von Jammer u. Elend. Wolle Gott in Gnade das Elend abwenden! Ich bitte Gott, daß er Sie der dortigen Kirche noch lange erhalten wolle, denn man wird es doch schwerlich wagen, Ihnen zuzumuthen, in einer andern als unserer heiligen Sprache das Wort des Lebens an heiliger Stätte zu verkündigen, u. ebenso wichtig scheint mir zu sein, daß JOHNSON auf Westerlandföhr bleibe, aus welchem Gesichtspuncte es mich freute, daß er uns als Reserve in Carby präsentirt wurde. -

RICHARD scheint gute Fortschritte zu machen. In der Grammatik ist er gut beschlagen, wenn er auch in der Praxis noch dann u. wann Fehler macht. Auch fühlt er sich jetzt heimischer bei EWALDSEN als früher. Sein bescheidenes u. freundliches Wesen wird ihm überall Freunde erwerben. Vorigen Sonntag waren wir bei BENDSENS⁷⁴⁰, die sich alle wohl befinden u. bestens grüßen. Rücksichtlich der Apotheke (die B. Sohn später zu übernehmen wünscht) sind BENDSENS Bitten u. Vorschläge vom Ministerium genehmigt worden, worüber die Familie sehr erfreut ist.

Beifolgend erhalten Sie eine Schachtel mit Conchylien von Herrn HINRICHSSEN, der Sie bestens grüßen läßt.

RICHARD befindet sich wohl u. ist mit den hiesigen Knaben schon so bekannt, als wäre er Jahr u. Tag hier gewesen. Beifolgend übersende ich Ihnen auch ein paar literarische Kleinigkeiten, die ich nicht zu verschmähen bitte. Ich hoffe mit der Zeit noch Mancherlei zur Kunde unseres speciellen friesischen Vaterlandes Gehörige zu publiciren. Möge es unser Volk in der Vaterlandsliebe befestigen!

Ob ich in den Ferien nach Amrum kommen werde, ist nicht gewiß; komme ich aber, so wird mein Kommen sein wie das eines Diebes in der Nacht.

Unter den besten Grüßen an Sie u. die lieben Ihrigen von mir u. den Meinigen bin ich mit wahrer Ergebenheit

Ihr CHR. JOHANSEN

Bitte meine Verwandten gelegentlich zu grüßen.

Da ich keinen Brief erhalten habe, schreibe [..?..]⁷⁴¹

⁷³⁹ Richard Mechlenburg.

⁷⁴⁰ Gemeint ist wahrscheinlich Rittmeister Bentzen.

⁷⁴¹ Wegen beschädigter Vorlage nicht sicher zu transliterieren.

SMech/I.2.35, Umschrift 35: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Dezember 1862; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 27. Decbr. 1862

Lieber Herr Pastor!

Ihr Brief vom 17. d. M. war mir eine sehr angenehme Weihnachtsbescherung u. wurde mir grade am Weihnachtsabend eingehändigt. Also Sie befinden sich wohl, *at Aansâtang an a Pip* schmecken noch u. Sie leben in gewohnter Weise fort. Gebe Gott, daß Sie sich noch lange des besten Wohlseins erfreuen u. im [sic] Segen wirken mögen! - Sie citiren CLEMENTS Ausspruch, daß man die klugen Amrumer fragen müsse, um dieselben von ihrer Wissenschaft zu entbinden, u. geben mir die Erlaubniß, zu fragen. Ich mache dankbar von dieser Erlaubniß gebrauch u. werde schon fragen, wie jener, *diar't Lidj at Hart ütj a Liiw frâgi küd*, doch so, *dat's at Hart 'arbi bihual*. Gerade jetzt wird eine von mir verfaßte Arbeit über die Hallig Nordstrandisch Moor u. ihre Watten für die Jahrbücher gedruckt u. ich habe bereits die erste Correctur gelesen! Ach, da hab ich fragen u. klagen müssen, klagen - weil nicht alle Fragen beantwortet wurden, fragen - um Interessantes herauszubringen u. abzuladen. Doch hatte mein Fragen einen ziemlich günstigen Erfolg, indem das Erfragte u. anderweitig aufgefischte Material sich auf ca. 2 Druckbögen beläuft. Warum ich die Hallig N. M. zum Gegenstand des Aufsatzes wählte? - Weil diese Hallig nicht bloß in geologischer Beziehung, sondern auch als ehemaliges Centrum der großen Insel Nordstrand merkwürdig ist. Ich werde mir erlauben, Ihnen später ein paar Exempl. dieser Arbeit zustellen.

Nun möchte ich später gerne eine Arbeit über die Sandbänke einsenden u. zu dem Ende durch ein Heer von Fragen ein Heer von Beobachtern u. Berichterstatlern auf die Beine bringen, die mir das Material zutragen, das ich dann in meiner Arbeit einfügen könnte. MARTENSEN hat bereits einen halben Sand- und Strandkatechismus - nämlich Fragen ohne Antworten - erhalten u. wird mir hoffentlich das „Was ist das?“ u. „Wie geschieht das?“ eingehend beantworten. Gleichfalls möchte ich auch Ihre Erfahrung in Anspruch nehmen u. Sie bitten in geeigneter Weise, ohne daß Ihnen große Mühe daraus erwächst, bei den Antworten behülflich zu sein. Selbstverständlich werde ich die Namen der Helfer u. Helfershelfer nicht verschweigen.

Wir leben im Uebrigen in alter, ziemlich einförmiger Weise fort. Arbeit vollauf, oft mehr als vollauf, wie MARTENSEN Ihnen erzählen wird. Das Weihnachtsfest haben wir still verlebt; doch hatten wir am Abend des zweiten Weihnachtstages einen Besuch von Pastor HAVENSTEIN u. Tochter. Der Alte, gegen 90 Jahre alt, ist fast unverwüstlich u., obgleich sein Augenlicht beinahe erloschen, im vollen Besitz seiner Geisteskräfte. Pastor ASMUSSEN⁷⁴² zu St. Michaelis wird nach Hollingstedt versetzt. AUGUSTINY⁷⁴³ ist Pastor zu Ulnis geworden. ASMUSSEN zieht nun aus Liebe zum Landleben nach Hollingstedt. Den guten JOHNSEN auf Föhr haben wir sehr bedauert; er hätte nach dem Ausspruch des Amtmanns Kammerherr [?] HOLSTEIN verdient gewählt zu werden, weil seine Predigt bei weitem die gediegenste gewesen. Ihnen wird's nur angenehm sein, daß er wieder nach Föhr zurückgekehrt ist. Es ist JOHNSON doch wohl bekannt, daß mehrere Schwansener [?] im Altonaer Mercur eine Aufforderung u. Bitte an ihn erlassen haben, seine Predigt drucken zu lassen? Um das Hauptpastorat zu St. Johannis werden sich viele schleswigsche Prediger bewerben. Ich glaube aber, daß man die Bedienung für besser hält, als sie wirklich ist. Viele veranschlagen die Einnahme auf 2000 [Rtlr.] R.M., was wohl übertrieben ist. Pastor EDLEFSEN aus Rabenkirchen wird sich auch bewerben. Edlefsen ist ein trefflicher Mann u. beliebter Redner.

Es hat mir sehr leid gethan, daß Amrum so viele Seeleute im Laufe des Jahres verloren hat [...]. - Von RICHARD⁷⁴⁴ haben wir lange Zeit nichts gehört; doch glaube ich, daß ich ihm einen Brief schuldig bin. Er versprach uns zu Pfingsten halb u. halb, zum Weihnachtsfest herüberzukommen, ist aber nicht gekommen; hoffentlich wird er uns zum nächsten Pfingsten entschädigen, wenn die Confirmation ihn etwa zu Ostern abhalten sollte. Es geht ihm hoffentlich wohl. BENTZENS befinden sich ebenfalls wohl; der Hausknecht fährt AUGUST u. CHRISTIAN RIESE⁷⁴⁵ bei schlechtem Wetter jeden Tag nach der Schule u. holt sie wieder ab. Ihre Grüße, auch an HINRICHSSEN, habe ich bestellt u. erwidere sie hiedurch.

Vor ¼ Jahr erzählte ein Lehrer am Taubst.-Institut mir, daß das Kopenhagener Institut darin eingewilligt habe, daß die Taubstummen von Amrum in Schleswig aufgenommen werden, daß es sich aber jetzt nur darum handle, auf welche Weise die Kosten zu repartiren wären. Soll noch Raum bleiben für meine unverschämten Fragen, so muß ich wohl schließen. Meine Frau läßt sie nebst Frau u. Tochter bestens grüßen, desgl. m. Kinder. Unter Anwünschung eines gesegneten Neujahres für Sie u. die I. Ihrigen

⁷⁴² Asmus Detlef Asmussen.

⁷⁴³ Joh. Rhode Friedrich Augustiny.

⁷⁴⁴ Richard Mechlenburg.

⁷⁴⁵ August und Christian Riese v. Bentzen.

Ihr C. JOHANSEN

Viele Grüße an Onkel JAN MART[INEN] u. Frau u. alle Verwandte u. Bekannte

Fragen:

1. Wie heißen die Amrumer Sandbänke, u. in welcher Ordnung folgen sie aufeinander? - 2. Wie ist der Boden (Sand, Klei pp.) diesseits und jenseits der Sandbänke beschaffen? - 3. Finden sich noch auf den Sandbänken selbst oder in ihrer nächsten Umgebung Spuren ehemaligen Anbaues (Werfte, Fundamente)? - 4. Birgt die See auf ihrem Boden Steinriffe oder große Felsblöcke in der Nähe der Sandbänke? - 5. Wo ist das ehemalige „Moorwasser“ gewesen? Finden sich etwa jenseits Knip Spuren von *Therw*⁷⁴⁶ oder Baumwurzeln? - 6. Wissen alte Leute von einer Vegetation auf den ehemals höheren Sandbänken zu erzählen? - 7. Welche Sagen haben sich in Betreff der Sandb. erhalten? - 8. Gibt es Namen für [..?..]⁷⁴⁷.

SMech/I.2.35, Umschrift 36: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. März 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 7. März 1863

Mein lieber Herr Pastor!

Meinem Versprechen gemäß übersende ich Ihnen beifolgend eine von mir verfaßte Skizze über die Hallig Nordstrandisch-Moor u. ihre Watten. Ich hoffe, wenn Gott Leben u. Gesundheit schenkt, noch manches derartige zu publiciren.

Von meiner gedruckten Erzählung „Ulw auf der Düne“ habe ich leider kein vollständiges Exemplar zu Hause, sende Ihnen aber ein unvollständiges, womit Sie sich vorläufig zu begnügen gebeten werden. Ich will es nachher besser machen.

Ueber die Sandbänke möchte ich nun zunächst in der neuen Folge der Jahrbücher einen Aufsatz mittheilen, etwa im September. Dürfte ich da wohl auf die Unterstützung der Amrumer, namentlich auf die Ihrige, rechnen? Halt! Der Brief soll kein Fragezeichen enthalten.

Von HINRICHSSEN die besten Grüße. Er hofft im Laufe des Sommers Amrum zu besuchen; ich deßgleichen, vielleicht schon zu Pfingsten, da ich vielleicht im August eine Reise nach Hermannsburg in Hannover machen werde, um die gesegnete Wirksamkeit des Past. HARMS aus eigner Anschauung kennen zu lernen.

Wie alle Unbescheidenen lasse ich meine Angelegenheiten in den Vordergrund treten; „*ik san jo egh öödars, - ham mut at Lidj tu slitjan wed*“ *såd JINS DREEWSEN sin Tidj*. Nutzenanwendung zu meinem Vortheil.

Hoffentlich befinden Sie sich im guten Wohlsein u. die Anwandlung von Rheumatismus ist wohl nur vorübergehend gewesen. Von RICHARD haben wir lange nichts gehört, zu Ostern werde [ich] ihn einladen, herüberzukommen.

Der taubst. WILHELMINE PETERSEN geht es wohl, wie mir der Lehrer SCHWARZ vor einigen Tagen erzählte. Das Fingeralphabet hat sie inne u. macht einen Anfang mit dem Lesen.

Meine Frau u. Kinder lassen Sie u. die lieben Ihrigen bestens grüßen, ich deßgl.

Bitte auch m. Verwandten u. Freunde bestens zu grüßen, aber Tante INGKE nicht zu veranlassen, sich über die *Kriakfet an Hantuanen* auszusprechen.

Unter Anwünschung göttl. Segens

Ihr

CHR. JOHANSEN

⁷⁴⁶ Unterseeisches Moor.

⁷⁴⁷ Vorlage beschädigt.

SMEch/I.2.35, Umschrift 37: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 21. August 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 21. August 1863

Lieber Herr Pastor!

Wie sich's gebührt, beeile ich mich, Ihnen u. Ihrer lieben Frau in meinem u. meiner Tochter Namen unsern freundlichen Dank für die uns in Ihrem Hause zu Theil gewordene liebevolle Aufnahme abzustatten. Auf der Rückreise von Wyck nach Husum habe ich nicht erfahren, *wat Siafären as*. Den Freitagnachmittag unmittelbar nach meiner Abreise von Amrum brachte ich größtentheils bei Pastor SIEVERS - einem Verwandten meines Freundes EDLFESEN - zu u. fand die Gelegenheit, meine Personenkunde u.s.w. zu bereichern.

Das Dampfschiff kam des Ostwindes wegen am Sonnabend statt um 12 erst um 2 Uhr an; Flut u. Ebbe kümmerten sich aber nicht um die Reisenden, u. so geschah es denn, daß wir bei einbrechender Nacht uns vor der Husumer Au im Schlick fest rannten, wo wir stundenlang der wiederkehrenden Fluth harren mußten. Einige Passagiere zogen es vor, sich auf die Schlick- u. Sandbank rudern zu lassen u. barfuß *à la MAIKE HEEMIS* u. *MARRIN ROBBERKLOPPER* an's Land zu laufen. Ein wunderlicher Anblick, Leute mit Leibrock, Jagdtasche u.s.w. unter aufgespannten Regenschirmen über die schlüpfriegen Watten, umschwärmt von Seevögeln, dahinschreiten zu sehen!

Unter den Zurückbleibenden war die friesische Nationalität so stark vertreten, daß sie eigentlich dominirte. Folgende edle freie Friesen waren nämlich zugegen: Der Zimmermann IARK LALKIS aus Uettersum, Pastor JOHNSENS Sohn, der nach Cappeln zurückreiste, ein Handelsmann aus dem *Lunghthârp*, Schullehrer BRAREN aus Uettersum, Schull. JACOBSEN, gebürtig aus Nieblum, PETERS⁷⁴⁸ aus Wrixum, Schull. BRODERSEN, gebürtig von Oland, ein junger Mensch v. Westerlandföhr, der von Pastor NIESE in Riesebye für's Gymnasium vorbereitet wird, ein angehender Seminarist von Westerlandföhr u. CHR. JOHANSEN von Amrum. In der Kajüte placirt schlug ich vor, wir möchten uns einbilden, wir seien hier *tu apsatten*, und jeder möchte zum besten geben, was er aus alter u. neuer Zeit wisse. Allmählich erlosch das Interesse an den Verhandlungen aber dermaßen, daß den Müden die Augen zufielen. Ein Absingen von *Trintje vån Drüghseesh* konnte nicht zu Stande kommen, weil keiner den Text wußte. Um Mitternacht hieß es „Anker auf!“ u. die Müden rafften sich auf, in der Hoffnung, nun bald an der Dampfschiffsbrücke aussteigen zu können. Es waltete jedoch ein Unglücksstern über uns. Unter abwechselndem Ruf des *Uetjsteegers* „Sjau!“, „4 Foot!“, „3 un en halwen!“, „3 lötje Foot!“ ereignete es sich, daß wir abwechselnd an der rechten u. linken Seite des schmalen Fahrwassers uns fest rannten, u. uns nichts zu thun übrig blieb, als mit Geduld „mehr Waater“ zu erwarten. Ich kann eben nicht sagen, daß unsere Geduld eine sokratische war. Endlich - gegen 2 Uhr, kamen wir in unser Quartier in Husum an. *An Kop Warme*, - *an dan tu Bâd*. Am Morgen wähten wir nun bequem per Eisenbahn weiter reisen zu können. Aber, - aber, - auf dem Bahnhof waren zu wenig Waggons. Da mußte eine Umbemannung vorgenommen werden. Es erscholl der Ruf des Bahnhofverwalters: 2. Caste in die 1; aus der 3. in die 2! - *man hat holp nant!* Da wurden die auf Placirung Wartenden nach Ansehen der Person (will sagen des Rockes) in die Paketwagen, in die 1. Klasse NB zum Stehen u. - in die leeren Ochsenwagen eingesteckt. Ein Föhringer sagte in Ohrstedt: *Ik wiar uun so'n Hok; man ik hed at allian!*

In Ohrstedt traf ich Rittmeister BENTZEN, der nach Flensburg wollte. Hier in Ohrstedt kam jeder in die Klasse, für welche er bezahlt hatte, u. nun gings ohne Unfall weiter.

At Papiir as vol. Mein Brief an J[AN] M[ARTINEN] möge [?.]. Indem ich Sie u. Ihre liebe Frau u. Tochter auf's Herzlichste grüße, u. meinen Dank wiederhole, gebe ich mich der Hoffnung hin, bald ein Lebenszeichen u.s.w. von Ihnen zu sehen, als

Ihr ganz erg.

C. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 38: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 7. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 7. Novbr. 1863

Lieber Herr Pastor!

Das muß wahr sein: die Amrumer lassen sich lange bitten u. bedrohen, ehe sie ihre Furcht vor dem Briefschreiben überwinden. Schon seit Wochen u. Monaten hoff' ich auf Nachrichten von dorthier, - aber vergebens. Nun, ich will hoffen, daß gleichwohl Alles dort wohl steht u. daß die nichtschreibenden Freunde gleichwohl der Freunde in der Ferne gedenken. Meine Sendung, enthaltend einige kl. Schriften nebst e. Bilde, ist doch wohl angelangt? Und RICHARD hat auch wohl gemeldet, daß er Anfang September hier gewesen ist. Er kam hierher um die Truppenübungen anzusehen, bekam aber, da wir die Zeit verplauderten, nichts zu sehen u. reiste schon am Abend wieder ab.

BENTZENS Haus ist fertig u. B. hat mir vorgerechnet, daß er alle Zimmer würde benutzen müssen u. keine entbehren könne. - Ich bin sehr beschäftigt: 24 Stunden in der Domschule u. außerdem 17 Privatstunden; dazu all die Schreiberei, zu welchen man theils gedrängt wird, oder die man theils aus eignem Drang übernimmt.

Meine kl. Sammlung von Alterthümern erhält von Zeit zu Zeit einen Zuwachs; es sind jedoch meistens Steinsachen, die ich bekomme, da die Broncesachen hier viel seltener sind. Der schwedische Alterthumsforscher NILSSON hat ein sehr interessantes u. belehrendes Werk geschrieben: „Die skandinavische Urbevölkerung“; er gelangt zu merkwürdigen Resultaten, die aber gleichwohl im Ganzen genommen das Richtige treffen mögen. Ich möchte Ihnen die kleine Schrift empfehlen, da ich überzeugt bin, daß dieselbe Sie interessiren wird.

Ik fär fân Ian uun't Öödar. Vor ca. 4 Wochen hatte ich mich eines Besuchs von dem Herrn Dr. HANDELMANN aus Kiel zu erfreuen, u. es ist nicht unwahrscheinlich, daß derselbe einmal mit uns nach Amrum reisen wird. B[RODER] N. BOHN hat mir auch geschrieben u. u. A. mitgetheilt, daß er bei Ihnen das Nähere über meine abenteuerliche Reise von Föhr nach Husum erfahren hätte.

Später ist P[ETER] H[ANS] PETERSEN aus Süddorf auch einmal bei mir gewesen, u. hat mir u. A. mitgetheilt, daß Capt. N[ANNING] QUEDENS gestorben sei.

Ich habe in den letzten Tagen u. Wochen, während welcher es hier fortwährend sehr stürmisches Wetter gewesen ist, viel an Amrum gedacht u. bin begierig zu erfahren, was dort Alles sich zugetragen hat. Die Dünen haben wohl sehr gelitten.

Am 4. Nov. als meinem 45. Geburtstage (den 1. mit einbegriffen) redete ich viel mit den lieben Amrumern, aber nur in Gedanken. Meine Schüler, die mich als einen Raucher kennen, beschenkten mich an dem Tage dermaßen mit Utensilien u. Material zum Rauchen, daß ich noch lange handgreiflich daran werde erinnert werden.

Der alte Past. HAVENSTEIN lebt noch u. befindet sich wohl; Past. GREISS hofft zum Hauptpastorat in Nieblum präsentirt zu werden. Pastor EDLEFSEN aus Rabenkirchen (Schwager des Kaufmanns EITZEN aus Itzehoe, der einmal in Ihrem Hause gewesen) war im Juli auf ein paar Tage bei mir, u. ich beabsichtige, ihn in den Weihnachtsferien heimzusuchen.

In der Hoffnung, daß Sie u. [Ihre] liebe Familie sich wohl befinden, grüßen meine Frau u. Kinder wie ich selbst Sie alle bestens, u. bitten wir, uns recht bald durch einen langen Brief zu erfreuen. (MARTENSEN wird wohl meine Grüße bestellt u. an die Sandbänke pp. erinnert haben). Grüßen sie auch gefälligst m. Verwandten u. Freunde, vor Allem aber seien Sie selbst aufs Herzlichste begrüßt von

Ihrem

C. JOHANSEN

NB. Unsere Wand entbehrt noch einer Zierde.

SMech/I.2.35, Umschrift 39: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 12. November 1863; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 12. Novbr. 1863, Abends 9 Uhr

Lieber Herr Pastor!

Nachdem ich soeben Ihren lieben Brief empfangen habe, beeile ich mich, Ihnen die gewünschten Wörterbücher nebst den übrigen Papieren mit meinem besten Danke wieder zuzustellen.

Ich hoffe, daß Sie die Sammlung der Hausmarken nebst der alten Predigt von ZWERG nicht fühlbar entbehren werden; ich möchte dieselben für einen Aufsatz benutzen, den ich wohl dem Druck übergeben werde.

Uebrigens werden die wenigen Documente, die ich noch in Händen habe, sorgfältig aufbewahrt werden u. werde ich natürlich zu jeder Zeit bereit sein, Ihnen, sobald Sie es wollen, dieselben mit m. besten Danke wieder zu übermachen.

Ich wünsche Ihnen viel Glück zur Fortsetzung u. Vervollständigung Ihrer Sammlungen, besonders aber wünsche ich Ihnen den reichen Segen des Herrn, Kraft u. Gesundheit u. Alles, was Ihr Herz wünschet.

Es geht mit m. Schreiben sehr eckig. Viele Grüße von Weib u. Kind an Sie u. die lieben Ihrigen. Lassen Sie bitte bald wieder von sich hören.

Der Ihrige

C. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 40: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 1864; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Man lew Frinj!

An hartalkan Thaank föör det Grötnis uun TUTJE her Briaf. Uun sok djüür Tidjen, wan an Pünj Böddar 15s kaastat, mut 'am aur arki kânt spâri. Diaram jaft at uk man an hualw Briaf üüb thenkat Papîr; man ik wal dach am högh Dâr, wan Allas tuupsaacht as, wat muar stjüür. Nach einem Lebenszeichen von Ihnen habe ich bereits vor Monaten ausgesehen, aber vergeblich; doch ich darf nichts sagen u. nicht klagen, da ich es in gleicher Weise an Lebenszeichen habe fehlen lassen. „*Allas förjidden an tujiwwen!*“, *likûsh MARRAD MATTISEN*⁷⁴⁹ *sâd tu HENNARK HARKAN.*

Alles hier zu Lande ist neu geworden, seitdem wir uns gesprochen, u. es wird nicht fehlen, daß Alles Neugewordene sich zum wahren Heile des Landes entwickeln werde. Was mich immer in den letzten Jahren sehr betrübt hat, war der Gedanke: Amrum u. die übrigen Inseln werden ihrer deutschen Kirchen- und Schulsprache beraubt dem geistigen u. moralischen Elende preisgegeben werden. Das wird jetzt nicht mehr geschehen, nachdem die abgetrennten Theile Nordfrieslands wieder mit einander vereinigt u. mit verwandten Elementen verschmolzen worden sind.

In der hiesigen Beamtenwelt ist's neu geworden. Wir hören wieder unsre Beamten die Sprache des Volkes reden, u. die Kirchen Angelns füllen sich wieder. Der ärgste Feind Dänemarks hätte kein entsprechendes Mittel ersinnen können, diesem Lande zu schaden, als die von den Dänen in's Werk gesetzte Einführung dänischer Kirchen- u. Schulsprache an Orten, wo kein Mensch diese Sprache redet. - Auch für unsre friesische Sprache wird jetzt mehr gethan werden können, als früher, wo man Alles mit scheelen Augen ansah, was auf Verwandtschaft mit unsern friesischen Sprachgenossen im Süden der Elbe hinwies. Daß sich in vielfältiger Beziehung - ich möchte lieber sagen in jeglicher Beziehung - für mich Alles anders und besser gestellt hat, werden Sie leicht ermessen. Jetzt habe ich wieder deutschredende Collegen, die der Individualität Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Sie werden sich auch wohler fühlen, als es der Fall würde gewesen sein, wenn das Pastorat zu St. Laurentii mit einem Eiderdänen besetzt worden wäre, was meines Erachtens nicht ausgeblieben wäre, wenn die alten Zustände fortgedauert hätten u. JOHNSEN anderswo placirt worden wäre.

Ich hoffe, daß es Ihnen u. Ihren Lieben Allen wohlgeht. Einige Früchte meiner Muße werde ich Ihnen nächstens zustellen, darunter einen kleinen gedruckten Aufsatz über die beiden Muschelgräber bei *Gratdün*. - B[RODER] N. BOHN hat mich einmal besucht; er ist Privatlehrer in Arnis, u. wird sich, wie ich höre, nächstens verheirathen. Ihren RICHARD habe ich einmal in Flensb. (im Mai v. J.) besucht, wo ist er jetzt? - Bentzens Haus ist noch nicht

⁷⁴⁹ MARRET MATHIESEN.

verkauft; die Familie B. ist wohl in Flensburg. Seitdem Schleswig Regierungssitz ist, nimmt der Verkehr einen neuen Aufschwung u. die Nahrungslosigkeit verwandelt sich allmählich in Wohlbehäbigkeit.

Ich habe noch einige Papiere, die Ihnen gehören. Wenn Sie nicht anders verfügen, werde ich Ihnen dieselben im Sommer (August) persönlich wieder zustellen. Einiges daraus (Hausmarken) werde ich für einen Aufsatz in den Jahrb. benutzen.

Wir befinden uns wohl, wünschen u. hoffen ein Gleiches von Ihnen u. den I. Ihrigen. Wir grüßen Sie alle herzlichst.

Ihr ergebenster C. Johansen

SMech/I.2.35, Umschrift 41: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 31. März 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 31. März 1866

Lieber Herr Pastor!

Womit anfangen? Nun, mit der freundlichen Bitte, diesen Brief, der als Spätling in Ihre Hände gelangt, freundlich aufzunehmen u. mein langes Stillschweigen entschuldigen zu wollen. In der Hoffnung, daß Sie u. die I. Ihrigen sich wohl befinden, theile ich Ihnen denn zuerst einige Ihre Verwandten betreffende Nachrichten mit. Herr Kammerrath PETERSEN ist, wie Sie wissen werden, Amtsverwalter in Husum geworden u. weilt seit etwa 4 Wochen dort. Er wohnt in Osterhusum. Die Familie ist noch hier u. wird erst in der Woche nach Ostern nach Husum übersiedeln. Wir verlieren durch diesen Umzug eine brave Familie, einen angenehmen Umgang u. 3 brave Domschüler. Die PETERSEN'SCHE Familie läßt Sie u. d. I. Ihrigen herzlichst grüßen u. giebt sich mit mir der Hoffnung hin, daß der Pastor auf Amrum sich einmal im Laufe des Sommers aufrufen wird, die Freunde *üüb a feast Eagh* (in Husum u. Schleswig) zu besuchen.

Gestern begegnete ich den emeritirten Pastor HINRICHS⁷⁵⁰ u. sagte ihm: Ich schreib' nächstens an Pastor Mechlenburg. Er wurde roth u. sagte: „Ich hab' mich gegen ihn schlecht aufgeführt, weder mündlich noch schriftlich von ihm Abschied genommen; doch er hat einen Brief zu gute, der ihm nächstens werden soll.“ Sehen Sie, da hab' ich Alles brühwarm bestellt. Pastor HINRICHS befindet sich wohl u. hat hier vor ein paar Wochen in der St. Michaeliskirche gepredigt. Auch der Generalsuperintendent läßt sich bisweilen hören; er findet großen Beifall.

Könnte ich doch ein paar Tage bei Ihnen sein! Ich würde viel auszukramen haben, u. Sie wohl nicht weniger. Das Kreuzband mit: „Wo soll ich denn hin?“ sagt JACOB CASPERS, haben Sie wohl erhalten u. errathen, wer der Erzähler ist. Nächstens erscheint ein Büchlein, das unter dem Titel „Halligenbuch“ mehr derartiges bringt.

So eben ist unser Examen beendet. Die Schülerzahl betrug gegen 300. Im Frühjahr wird ein neues Schulgebäude in Angriff genommen werden, das dem Staate wohl 300000 [Mark] kosten wird. Die neue Schule wird ungefähr im Centrum der Stadt, in der Mitte des Bollfußes, aufgeführt werden.

Meine Frau u. Kinder bitten Sie u. die lieben Ihrigen bestens zu grüßen. Indem ich dieß schreibe, bescheint die Sonne Ihr Bildnis an m. Wand. Möge die Sonne Ihnen noch lange scheinen u. die Sonne der Gnade Ihnen u. Ihrer lieben Gemeinde das bevorstehende Osterfest erklären [sic].

Solches wünscht

Ihr C. JOHANSEN

Auch die Frau Pastorin FREESE, ingleichem Cantor CLEMENS lassen bestens grüßen. Meine Anverwandten bitte ich zu grüßen.

Schreiben Sie mir bald!

⁷⁵⁰ JOHAN (JAN) HINRICHS.

SMech/I.2.35, Umschrift 42: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 5. August 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig 5. August 1866

Lieber Herr Pastor!

Es ist meinem Herzen ein Bedürfniß, einige Worte des Dankes für die mir auf Amrum bewiesene Liebe u. Freundlichkeit an Sie zu richten. Sie sind mir entschwunden wie ein angenehmer Traum, die Tage, die ich dort verlebte. Nochmals meinen besten Dank u. der Wunsch, daß der gütige Vater im Himmel Sie im Alter tragen u. heben wolle nach seiner Verheißung. Auch Ihrer lieben Frau wie dem Sohne u. der Tochter meinen u. meines Sohnes besten Dank!

Die Rückreise ging glücklich von statten. Um nach Nordstrand zu kommen, hätte ich aber noch eine Nacht u. einen Tag in Husum zubringen müssen. Hinsichtlich dieser Reise mußte ich dann sagen: Aufgeschoben; das Aufgeschobene wird indeß hoffentlich kein Aufgehoben sein, u. werde ich, so G[ott] wolle, in den Michaelisferien von meinen Empfehlungen an Nordstrander Behörden Gebrauch machen. Die Zeit erlaubte es nicht, in Husum PETERSENS zu besuchen.

Auf der Rückreise von Wyck nach Husum machte ich eine angenehme Bekanntschaft; ich lernte nämlich den Bibliothekar am Johanneum in Hamburg kennen, der mit Frau u. Tochter auf Föhr gebadet hatte. Von diesem Herrn erfuhr ich auch, daß am selbigen Tage (am Montage) ein Herr TRINT aus Hamburg nach Amrum gereist sei u. gehofft habe, mich noch dort zu finden. Ich hatte auf der Hinreise diesem Herrn u. den beiden Knaben, die seiner Obhut anvertraut waren, so viel von den Herrlichkeiten Amrums (u. A. von dem Museum des dortigen Pastors pp) so viel erzählt, daß die Begierde Alles mit eignen Augen zu sehen in ihnen so mächtig geworden war, daß sie die Reise dorthin unternommen hatten. Sind sie bei Ihnen gewesen? Die Gesuche der Amrumer (das Gesuch in Betreff der Dünen u. das von MARTENSEN) habe ich abgegeben.

Wie ging's mit der Urne? Gut, sehr gut. Ich hütete sie auf der Reise wie ein Mann seinen Augapfel, u. so gelang es mir denn, sie ganz unbeschädigt nach Hause zu bringen. Meine Frau war neugierig u. ruhte nicht mit den Fragen, was der Korb enthält. Endlich war das edle Geräth von seiner Tangumhüllung befreit u. ich stellte es in der Freude m. Herzens auf den Eckschrank in der Staatsstube. Da ging das Lamentiren seitens m. Frau an, u. sie vergaß sich so weit, daß sie das böse Wort sprach: „Den alten Topf hätte Pastor Mechlenburg auch behalten können.“ - Der Hauskrieg war da, ging jedoch bald in einen Waffen- (Lippen-) Stillstand über, u. in den Friedenspräliminarien wurde angenommen, daß ein Tischler zu beauftragen sei, ein Brett in m. Stube anzubringen, damit die Urne dort aufgestellt werden könne.

Tags nach m. Heimkehr brachte ein Lumpen- u. Stechenhändler⁷⁵¹ mir 4 Geräthe aus dem Steinalter, darunter einen Hammer. Wieder gab's einen kleinen Hauskrieg. Jetzt ist's aber Friede, goldner Friede, u. morgen früh reise ich, so Gott will, mit meiner Frau nach Hamburg.

Hiermit G[ott] befohlen. Unter den besten Grüßen für Sie u. Ihre liebe Familie, wie an alle dortigen Freunde u. Bekannte empfiehlt sich Ihnen

Ihr Ihnen in Liebe ergebener

C. Johansen

Ein Brief als Lebens- u. Liebeszeichen ist sehr erwünscht.

⁷⁵¹ Tauschhändler.

SMech/I.2.35, Umschrift 43: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Dezember 1866; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 27. Decbr. 1866

Lieber Herr Pastor!

Mein erster Gruß u. mein erster Wunsch ist [?.] Gott gebe Ihnen u. Ihrem Hause ein gesegnetes Neujahr! - Es ist lange her, seitdem ich ein Lebenszeichen von Ihnen gesehen habe; Sie haben aber auch wohl in ebenso langer Zeit kein solches von mir gesehen, u. sind wir also in Betreff der Entschuldigungen einander quitt. Bei uns geht Alles so ziemlich den gewesenen alten Gang, bei Ihnen hoffentlich auch. Sie werden durch unsern Freund P. N. PETERSEN aus Altona erfahren haben, daß ich Anfang September mit dem Herrn Geheimrath v. PEGNELKEN aus Berlin u. dem Herrn Grafen v. BAUDISSIN eine Reise nach Sylt gemacht habe. Es war eine sehr interessante Reise, wie das Reisen überhaupt an Interesse gewinnt, wenn die Reisekosten aus der Regimentskasse bestritten werden. Auf Sylt hab ich so manchen Freund u. so manche durch Erinnerungen mir liebgewordene Stätte wieder begrüßt. Das Postdampfschiff war uns zur Verfügung gestellt. Es holte uns von Hoyer ab u. brachte uns zuerst nach dem Ellbogen, wo wir die Dünenarbeiten des Grafen in Augenschein nahmen; danach ging's nach dem Dörfchen List, wo mir's ging, wie den [?.] im Buch Ruth. Die alten Bekannten schlugen die Hände zusammen u. sagten: „Du [?.] bliven gammel!“ Nun, das Gammelwerden kommt von selbst, u. in einer Zeit von 20 Jahren läßt die Zeit Spuren ihres nagenden Zehrens zurück. Von List fuhren wir per Dampfschiff nach Munkmarsch, u. von da ging's nach Groths Hotel in Keitum, wo wir unser Quartier aufschlugen. Auch in Keitum mußte ich mir sagen lassen: „Dü best jo ual uuden!“ Von Keitum aus machten wir Ausflüge nach dem Rothen Kliff, nach Westerland u. Rantum. Die Dünenarbeiten waren vortrefflich. In dem Erfrischungslocal des Seebades, wo der wunderlich gewordene DECKER als Stammgast am Tische vor dem gefüllten Bierseidel saß, fing Graf BAUDISSIN muthwilligerweise an, den Geheimrath u. auch auf einmal mich mit „Excellenz“ u. „Durchlaucht“ anzureden, was den DECKER so verwirrt u. neugierig machte, daß er noch denselben Nachmittag nach Kampen u. Keitum fuhr, um Erkundigungen einzuziehen, was für eine Durchlaucht u. was für eine Excellenz auf der Insel weile. Statt aber dem Manne Aufklärung zu geben, hatte man ihn in Kampen u. Keitum noch mehr verwirrt. Der Graf blieb auf der Insel zurück; der Geheimrath u. ich reisten nach Tondern u. machten von da aus einen Ausflug nach dem Gotteskooke, wo die Naturverhältnisse dem alten Herrn sehr interessirten. Tags darauf ging's nach Schleswig zurück, u. - mit meiner Durchlauchtigkeit hatte es ein Ende.

Daß ich's aber nicht vergesse: Graf BAUDISSIN ist mit Ihnen nicht recht zufrieden, weil er noch immer keine Antwort auf seinen vor etwa 4 Wochen abgeschickten Brief hat. Hoffentlich bekommen wir beide zum Neujahr ein Lebenszeichen von Ihnen.

Ich habe mich in der letzten Zeit vorzugsweise mit dem Studium der Stein- u. der Bronzeperiode beschäftigt auch habe ich in Ranens Hotel vor einem sehr geistreichen Publicum einen Vortrag über das Steinzeitalter gehalten.

Mit TUTJE SCHAU wird's immer besser. Sie ist schon zu Besuch bei uns gewesen u. wird hoffentlich zum Frühjahr die Anstalt verlassen.

Meine Verwandten bitte ich bestens zu grüßen. Schreiben Sie mir auch, bitte, wie es RICHARD geht, wie es mit dem Befinden Ihrer übrigen Familienmitglieder steht, u. was aus der Vogelkoje geworden ist.

Den angeschlossenen Brief an MARTENSEN bitte ich erst zu lesen u. dann gefälligst zu verfügen an die Adresse befördern zu lassen.

*Ik wityj egh muar, man wanski Jam Altamâl an gisegant Neijuar an mi tu Neinarsjiw an bükket Briaf fol Neis!
Min Wüf an Jongan grööte Jam Altamâl.*

Jammans ual Frinj

CHR. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 44: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 24. April 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 24. April 1867

Lieber Herr Pastor!

Obgleich die bösen lieben Amrumer so bitter wenig von sich hören lassen, höre ich doch nicht auf, von mir hören zu lassen, hoffend, daß die Hörenden dadurch bewogen werden, wieder von sich hören zu lassen. Vor einer kleinen Weile hatte ich Sie unter dem Hammer. Von Ihrem Bildniß ließ ich nämlich durch den Photographen PETERS 4 Ex. anfertigen; eines derselben ist so eben eingerahmt worden, u. ich habe unterm Spiegel über dem Sopha einen Nagel eingeschlagen u. das liebe Bild daran gehängt.

Da sitzen sie nun zwischen Damen; zwischen alten u. alternden; zu Ihrer Rechten die Pastorin FREESE, zu Ihrer linken meine Frau. *An diar sat a Prääster so iarbaar üsh üüs leewar God.*

Vor ca. 14 Tagen, als ich durch den langen Bollfuß pilgerte, erscholl eine starke Stimme hinter mir: „Amrum! Amrum!“ Ich blieb stehen. Der Rufende war Graf BAUDISSIN. Was giebt's? „Brief von Past. Mechlenburg pp; die Amrumer wollen 6000 Bäume haben für ihre Vogelkoje usw.“ Die Bäume werden die Amrumer wohl geschenkt erhalten, wie BAUDISSIN meinte. Sie sind vielleicht schon dort angelangt u. werden hoffentlich gedeihen.

Von Sylt erfahre ich noch dann u. wann etwas, da ich bisweilen Gelegenheit habe, mit BLEICKEN⁷⁵² u. SCHWENNSEN (beide in der Regierung angestellt) zu sprechen. NISSEN, der Stedesander, Manuscript, der „Friesenspiegel, Lieder pp“ wurde mir vor ca. 8 Wochen von der Regierung zugestellt, indem ein Gutachten von mir über den Werth desselben verlangt wurde. Mein Gutachten lautete günstig u. ich habe später erfahren, daß dem Küster NISSEN 250 Mark zur Herausgabe des Werkes aus Staatsmitteln bewilligt worden sind. Ich habe gerathen, die Lieder ohne die Uebersetzung drucken zu lassen. Die Uebersetzung scheint mir nicht recht gelungen zu sein.

Gestern Abend sprach ich den Hrn. Propsten HANSEN⁷⁵³, der sich nach Ihnen erkundigte. Er läßt Sie grüßen. Vor 8 Tagen war ich in Rendsburg u. besuchte den Director Hrn. Dr. FRANSEN, der sich angelegentlichst nach Ihnen erkundigte u. mir erzählte, wie er Sie - ich glaube 1859 - auf Amrum besucht u. Sie von Ihrem Irrthum, daß *Injslach* Einschlafen bedeute, curirt habe. Der alte FRANSEN ist noch rüstig u. läßt Sie bestens grüßen. Ehe ich es vergesse, muß ich Ihnen doch mittheilen, daß ich vor ein paar Tagen in einem gothischen Wörterbuche zum Ulfilas fand: „Skalknassus, Gottesdienst, auch Götzendienst.“ Sollte dieses goth. Wort viell. ein Licht auf die Amrumer Dünen, gegen *Skalnas* werfen? -

Huar wiar ik nü bi? Hat gongt ütj Ian uun't Ööder; man a Prääster käänt sok Skriiwen an skäärt'r a Gek me, wan'r tu Gr. BAUDISSIN skraft.

Von MARTENSEN habe ich einen Brief erhalten. Er war dürr u. mager. Die Verwandten schreiben gar nicht, das ist das Bequemste.

Unsere MARIE wurde Ostern vor 14 Tagen in der Domkirche confirmirt. CHRISTIAN wird Michaelis aus der Quarta in die Quinta versetzt werden. Wir alle sind gesund u. lassen Sie u. die Ihrigen wie alle Verwandten u. Freunde bestens zu grüßen.

Am 1. Mai wird der Grundstein zum neuen Domschulgebäude gelegt werden. Nach der Festrede wird ein Diner in Ranens Hotel eingenommen werden, woran außer den Lehrern der Schule u. hiesigen Honoratioren auch wahrscheinlich der Herr [?.]präsident Baron v. SCHEEL-PLESSEN nehmen wird. *Det waart an djüüren Onnergud.* Nun frag ich m. Frau: Was hast du nach Amrum zu berichten? Antwort: Schreib dem Pastor, daß ich auch gern das Patent [?] s. Frau hätte.

Die [..?.] ist jetzt, wie Ihnen bekannt sein wird, in Altona.

Literarische Sachen, die Sie interessiren wollen bring ich mit, wenn ich, so G[ott] will, im Sommer (Juli od. August) nach Amrum komme.

Stop! Nü bigant at ring Skriiwen. Dat INGKE JANNEN⁷⁵⁴ man egh tu sen fää!

Unter den herzlichsten Grüßen von uns Allen, die Sie mit den Ihrigen u. Ihren Pfarrkindern theilen wollen.

Der Ihrige

Chr. Johansen

⁷⁵² Bleick(e) Bleicken.

⁷⁵³ Franz Volkmar R. Hansen.

⁷⁵⁴ Ingke Feders.

SMech/I.2.35, Umschrift 45: Brief von Christian Johansen, Wyk (Föhr), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 27. Juli 1867; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Wyck d. 27. Juli 1867

*Man leew Frinj!*⁷⁵⁵

Hat as àuarstennan. Wat, ik an a Rektor, wurd so njokswiat, diar wat àur'n Wath keerd, dat wat onk amtji maast at Hai Knütjan. At ääragst wiar, dat wat man eddar ian Pâr Onnarboksen me hed. Wat wiar'r tu dun? Hai sin Wüf maget a Aank warm, an drüggat onkans Onnarboksen üüb Aank. Wat draank eddar an Gläas Grog (a Rektor ferföörd mi tu süppan), - a Swäät brääg ütj, an wat wiar rocht üübh rümman, wiljart at noch altdj rindj. Man hen jin Inj wurd at hiantâl drügh, an Hâi san D[r]ing keerd onk ütj tu a Wyk. Hir hâgat at onk so gud, dat wat iarst Munnandâi farder theenk.

Ûha! Ûha! wat fing ik diar an Apskrâlang. Man letj Balli, diar a gre Pot uun stäänt, sten bi a Sopha, an di oksendom Kelner of uk jü nöggan Faamen, diar uun onkens Rüm apreppet hea, wiljert wat fân a Klaak 8 tu a Klaak 9 ütj tu keurinwiar, hea onkens auerflöödagh Skanhöösen an a ollen Skur, diar wat uun a Hörn ufstabeld hed – ik sâi: jü of hi hed det Futtjuch uun di letj Balli iinsteat, diar a Pot me Faader bidobbat uun steant. Wat dach thompagh Minsken. A Pot as noch lokkelk hial blewwen; man ik wal an Thuat mâgi, dat Gr. Baudissin mi't knâp efterdu skul.

Eewanst kâm't Dampskap fân Sal, an diar kâm noch an Liarer bi a Domskuul me, diar hir uk an Römki hüürd hää. Eewanst liard ik uk a Föögas an a Postmääster an a Tolferwalter keanen, altamal net Lidj, alwans uk egh so gräusaams uask san üsh som Öödern, diar'm uun't Skilt bi a Woch hää.

A Baawerpräsident as ji Mâren fan a Wyck tu Pelwerm sildj. Nü mut'k noch an Grap fertel. A Präsident logirat at Redlefsens, an uun detsallew Hotel an Daam, diar so smok wiar an so smok sjong küd, dat's her hir so biliawd maget hed, dat a Batlidj her an Ständchen braacht. Di Präsident mend, dat det ham tu Iaren skesd, an bithonket ham me Frinjalkhâid föör son Iar. Wat gongt at dach willams râr tu.

A Rektor läät jam altamal hartelk grööte. Hat hää ham gud hâget üüb Sal an Aamram, man hi mâi dach leewer bi a Wyck weesh üsh ban Holt an aur Skalnas. An nü an gaaden Dâi, leew Frinj, an grööte dach alla gud Frinjar an Bikäanden, läät Tutji uk wed, dat at mi egh möggalk weeshen hed, àu'r süddar tu kemman; ik wal't an öödern Taach beeder mâge.

*Jammens ual Frinj
Chr. Johansen*

Skriiw'am dach bal ens!!!

SMech/I.2.35, Umschrift 46: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 11. August 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 11. Aug. 1869

Mein lieber Freund!

Nachdem ich nun schon acht Tage in stiller Häuslichkeit verlebt u. mich von meinem Asthma so ziemlich wieder erholt habe, daß ich mit G[otte]'s Hülfe morgen wieder unterrichten werde, will ich nicht unterlassen, einige Worte nach Amrum abgehen zu lassen, u. Du sollst der Erste sein, den brieflich [?.]. Zuerst spreche ich gegen Dich u. Deine Frau den aufrichtigsten Dank aus für die Freundlichkeit, die ich in Eurem Hause genossen. Die alten Freunde sind die besten, u. das hab ich wieder bestätigt gefunden. Nun einige Notizen über unsre Reise. Der Fuhrmann aus Nieblum hatte schon 1½ Std. früher auf dem Deiche gewartet, als wir auf dem Uettersumer Ufer ankamen. Unsere Besichtigung der Grabhügel war eine sehr oberflächliche u. beschränkte sich darauf, im Vorbeifahren zu beobachten, was sich zeigte. Vor Goting wurde gerade ein Grabhügel geöffnet u. war schon bis auf die Sohle abgetragen, als wir dort ankamen. Ein Dr. juris u. ein Baurath aus Hamburg waren nebst einigen anderen Herren zugegen, u. ein [?.] aus Nieblum leitete die Abgrabung (jagte die Kinder weg, maß die Länge der Hügel pp). Als wir ankamen, war eine Urne von Erde entblößt, u. die Beigaben zeigten, daß wir ein Grab aus dem Eisenalter vor uns hatten. Ich glaube, daß die meisten kleinen Gräber bei Goting Eisengräber sind. Als wir

⁷⁵⁵ Die Orthographie JOHANSENS in diesem Brief ist nicht konsequent, vor allem was die Kennzeichnung des langen a betrifft.

Abends in Wyck beim Thee saßen, kamen die Herren vorbeigefahren u. der Dr. oder der Baurath hatte die Urne in einem Korbe auf dem Schooße. Am Mittwoch ging's pr. „Nordfriesland“ nach Husum. Ich hielt mich meistens in der Kajüte auf u. hatte die Freude, hier mit Past. JENSEN aus Uelvesbüll, der Past. HÖBER in Westerland-Sylt besucht hatte, zusammenzutreffen. JENSEN u. HÖBER sind beides ehemalige Domschüler. Auch traf ich wieder mit dem Kaufm. MARTENS aus Itzehoe zusammen, den ich vor ein paar Jahren auf Föhr kennen gelernt hatte. Prof. HANDELMANN u. Frau hatten sich namentlich auf Amrum sehr wohl gefühlt u. trugen mir noch beim Abschiede auf dem Klosterkuge viele Grüße an die Amrumer auf, die ich hiermit bestellt haben will. Sobald ich zu Hause angelangt war, fühlte ich mich schon erleichtert, u. die Kurzathmigkeit trat in immer schwächerem Grade auf. Donnerstag Abend, als ich schon im Bette lag, kam Freund EDLEFSEN (Past. in Rabenkirchen, früher in Mildstedt) an, u. bat um Herberge. Seine Bitte wurde natürlich gern gewährt u. in der Eile ein Bett zurecht gemacht. Er hatte die alten Freunde in Friedrichstadt u. Schwabstedt, Past. HANSEN⁷⁵⁶, Dr. MUTH u. Past. TRUELSEN besucht.

Beifolgend übersende ich dir, lieber Freund, die Schrift von Dr. WIBEL über den Sylter Denghoog. Ich hatte, als ich echt zusah, noch zwei Exemplare u. schicke Dir das beifolgende als Geschenk. Leih es nicht aus; was man ausleiht ist man häufig los. Den NILSSON hat EDLEFSEN noch von mir; zum Herbst sende ich ihn Dir zur Leihe u. Du magst ihn den Winter über behalten. MARTENSEN in Norddorf wird nachher auch ein Paket Bücher von mir erhalten. Um Dir einen Einblick in meine Sammlung zu gewähren, theile ich Dir (nicht ohne Selbstgefühl) mit, daß ich reichlich 60 Keile, 10 Schmal- u. Hohlmeißel, 12 lange Messer u. Lanzenspitzen mit Griff, ca. 60 zweischneidige Messer, darunter einige recht lange, 13 Hämmer u. außerdem noch ein paar hundert kleinere Sachen (auch recht niedliche Pfeilspitzen u. Harpunen) besitze. Ich habe einen ganzen recht großen Schrank damit angefüllt, u. auf der Vordiele stehen noch einige größere Sachen, als Mahlgeräthe u. sogenannte [?] quetschen. An Bronzesachen besitze ich verhältnismäßig wenig; das wichtigste Stück ist ein metallener in einem Moor bei Helligbeck gefundener Kessel oder Grapen.

[Die folgenden Abschiedsfloskeln sind durch einen Tintenfleck überdeckt].

Dein alter Freund

CHR. JOHANSEN

Auch meine Grüße an RICHARD u. Braut. Leit ihn doch an, daß er fleißig Hebräisch lernt. Es ist ja einmal nöthig, um durch's Examen zu kommen.

SMech/I.2.35, Umschrift 47: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 28. Dezember 1869; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig d. 28. Decbr. 1869

Lieber alter Freund!

Beim Jahresschluß läßt man wohl seine Erlebnisse, seine guten u. bösen Tage, seine Wünsche u. Hoffnungen an dem Auge des der Vergangenheit gedenkenden Geistes vorbeiziehen u. verweilt mit besonderer Vorliebe bei einzelnen Erscheinungen, faltet die Hände zum Gebet oder breitet sie segnend aus, wenn man des Einen oder des Andern besonders gedacht. Und gerade jetzt gedenke ich Deiner in Liebe, alter Freund, u. bitte Gott, daß er Dir gebe, was mein Herz Dir wünschet, daß er an Dir erfüllen wolle seine gnädige Verheißung: „Ich will dich heben u. tragen, wenn du alt u. grau wirst“, daß das neue Jahr Dir, Deinem Hause u. Deiner Gemeinde ein reich gesegnetes werden möge!

Von mir selbst kann ich, Gott sei Dank, melden, daß das Asthma seit meiner Anwesenheit auf Amrum stets in Abnahme begriffen war u. mich diesen Winter weniger geplagt hat als vor zwei Jahren. Ich habe nämlich den ganzen Herbst u. Winter mit Kraft u. Freudigkeit unterrichten können u. bin, seitdem ich in mein 50. Lebensjahr getreten, eigentlich kräftiger als zuvor. Dennoch fühle ich, daß 50 das Jahr „Stillstehen“ ist u. habe alle Kühnheit über Bord geworfen, d. h. ich trotze nicht auf die jugendliche Kraft, sondern nehme mich sorgfältiger als je in Acht vor Erkältung u. übermäßiger Anstrengung. Auch die Meinigen befinden sich wohl, wenn gleich meine Frau oft an Kopfweh leidet.

In unserm neuen in großartigem, gothischen Style aufgeführten Schulgebäude, das eher über als unter 100000 [Mark] gekostet hat, fühlen wir uns Alle, Lehrer u. Schüler, wohl; nur muß man seine Stimme höher erheben, um verstanden zu werden, weil die Räume sehr hoch sind. Dr. KECK, der dich grüßen läßt, hat auch eine neue Wohnung erhalten, die neben dem Schulgebäude liegt; die Zimmer, die Treppen u. Corridore des Rectorats,

⁷⁵⁶ Kai Heinrich L. W. Hansen.

Alles versetzt uns auf classischen Boden, u. der Inhaber kann sich in den freundlichen Räumen recht ergehen im Geiste des Griechen- und Römerthums. Meine Wohnung u. der Inhalt derselben ist dagegen sehr prosaisch, nüchtern u. nordisch. Der alte Past. HINRICHS besuchte mich noch vor ein paar Tagen. Er ist kräftig u. biegsam u. läßt dich bestens grüßen.

Die Directorin FALKENBERG ist nach dem Tode ihres Vaters, des Past. HAVENSTEIN, gelinde gesagt ziemlich übermüthig geworden. Sie bewohnt ein Local, das sich durch seine Eleganz auszeichnet, wofür sie denn auch jährlich 900 Mark Miethe bezahlt. Dein Verwandter, Herr Kammerrath PETERSEN aus Husum, war bei der Einweihung unsrer Schule zugegen, bei welcher Gelegenheit ich einen Augenblick mit ihm sprach u. die alte Bekanntschaft erneuerte. Auch von Se. Magnificenz dem Herrn GRAVESEN u. Superintendenten Dr. GODT kann ich grüßen; er sprach sich sehr anerkennend über das Kirchen- und Schulwesen auf Amrum aus. Herr Propst HANSEN⁷⁵⁷ (früher Pastor in Keitum) erkundigt sich bisweilen auch nach dir; er ist einmal mit Past. FRENSSSEN in deinem Hause gewesen.

Es fängt an dunkel zu werden; Fortsetzung morgen früh.

Nun, die Fortsetzung bei Licht. Daß mein Schwiegervater im Oct. das Zeitliche gesegnet hat, wird Dir bereits durch MARTENSEN mitgetheilt worden sein. Er war mit FEDDERSEN⁷⁵⁸ zugleich auf den Tondernschen Seminar gewesen. In den letzten Jahren seines Lebens war er in Folge eines Schlagflusses sehr gedankenlos, fast kindisch, u. hatte nur dann u. wann lichte Augenblicke. Der alte CLEMENS kann sich noch gar nicht darin finden, zur Unthätigkeit verurtheilt zu sein; mein College Hinrichsen befindet sich wohl; beide lassen grüßen. Herr Prof. HANDELMANN u. Frau haben sich auf Amrum sehr wohl gefühlt u. die Reise ist ihnen vortrefflich bekommen. Gerne hätte ich Dir NILSSONS „Die skandinavischen Ureinwohner“ gesandt; allein Freund EDLEFSEN hat mir dasselbe noch nicht wieder zugestellt. Eine interessante Schrift ist STEENSTRUPS „Om Tvedelingen i Steenalderson“, in welcher Worsaae's Ansicht, daß eine solche Theilung (erste Periode: Kjökkenmöddiger, zweite Periode: Gravene [?]) statt gefunden habe, gründlich widerlegt wird.

Ein Dr. FRIEDEL aus Berlin hat sich in den beiden letzten Jahren in den Sommermonaten auf Sylt aufgehalten u. den Tuul (*Therw*, Seetorf) untersucht. In einer über diese Untersuchungen veröffentlichten Arbeit wird mitgetheilt, daß unter u. in dem Seetorf viele rohe Feuersteingeräthe, auch ganze Haufen von Austernschalen vorkommen, welche letztere offenbar im Feuer gewesen sind. Ich muß meinen Brief schließen u. bedauere nur, daß es mir nicht vergönnt ist, mündlich fortzusetzen, was schriftlich angefangen ist. Meine dortigen Verwandten wollest Du herzlichst von uns Allen grüßen, aber niemanden, am allerwenigsten INGKE JANNEN *sin Kladderkroom* sehen lassen.

RICHARD ist wohl auf Amrum u. könnte wohl einfrieren. Dir, Deiner Frau u. Deinen Kindern spenden meine Frau, Kinder u. ich unsre herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr! Ein Brief von Dir würde mich sehr erfreuen. MARTENSEN muß mir wohl wieder eine Menge Fragen beantworten; er wird wohl viel fragen müssen, ehe er antworten kann. In alter Freundschaft

dein CHR. JOHANSEN

Weil Onkel KNUD meinte, daß wir eilen müßten, um über's Watt zu kommen, unterblieb mein Abschiedsbesuch.

SMech/I.2.35, Umschrift 48: Brief von Christian Johansen, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 30. Januar 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig, d. 30. Januar 1871

Lieber alter Freund!

Gott sei Lob u. Dank, daß ich Dir - seit dem 1. August sind [..?..] - also: daß ich die gute Nachrichten mittheilen kann. Gestern Abend reiste RICHARD nach bestandnem Tentamen von hier über Tondern nach Leck. Sein Tentamenszeugniß legt ihm durchweg in den verschiedenen Disciplinen das Zeugniß genügend bei. Seine Predigt hat er conceptfrei u. m. Frau u. Kinder, die so Zuhörer gewesen sind, erbaut. Wozu es ihm denn auch ferner wohlgehe. Es waren genußreiche Tage für uns, als er - von Freitag bis Sonntag - hier weilte u. jeden freien Augenblick bei uns zubrachte, da hab ich Neues von Amrum erfahren. Auch Deinen letzten Brief hat er mir vorgelesen, u. als wir grade klönten, kam ein Brief von MARTENSEN. Er (M.) hat fälschlich angenommen, ich sei krank, während ich doch diesen Winter recht gesund bin. Etwas Husten - asthmatischer - habe ich freilich fast immer; aber ich habe doch den ganzen Winter ohne Unterbrechung u. ohne daß es mir schwer geworden mein Amt verwalten, sogar noch für einen an der Blatter erkrankten Collegen unterrichten können. Auch d. Meinigen

⁷⁵⁷ FRANZ VOLKMAR R. HANSEN.

⁷⁵⁸ HINRICH FEDDERSEN.

befinden sich wohl, wengleich meine Frau oft an Kopfschmerzen leidet. Daß Du Dich den Umständen nach noch recht wohlfühlst, hat mich sehr gefreut zu erfahren. Gott stütze Dich auch ferner, sei Dein Hort u. Hirt auch im neuen Jahre, im Alter wie vorher in Deiner Jugend.

Die Empfänger der Briefe werden Neuigkeiten wissen, besonders die Neugierigen *an sokkan, diar Ean at Hart útj a Liiv frági kön*; darum will ich mich besinnen, was ich weiß u. es dem Papier anvertrauen. - Ich beginne mit der Geistlichkeit. Superintendent Dr. GODT hat se. Sohn, einen hoffnungsvollen jungen Menschen, [..?..] im Decbr. durch den Tod verloren. Propst HANSEN'S⁷⁵⁹ Frau ist gestorben u. er steht nun kinderlos ganz allein da. Seit einem Jahr ist HASSELMANN Past. an der hiesigen Michaeliskirche; früher war er in Westerland a. Sylt u. in Rödemis. Die Michaeliskirche wird umgebaut, und bis sie fertig geworden, wird der Gottesdienst in der geräumigen im kirchlichen Styl aufgeführten Aula unsres Gymnasiums gehalten. Die Aula ist sonntags geheizt, aus welchem Grunde ich ein *ik san so kolleg* mich [..?] erbaue. Die schneidende Kälte hielt mich gestern auch davon ab, RICHARD zu hören. In Friedrichsberg ist Pastor ZÜHE, früher in Gelting, Nachfolger des verstorbenen Past. Dr. SCHREITER geworden. Als Emeritas lebt hier der bejahrte Past. RÖH, früher Bergenhusen. Past. MATZEN⁷⁶⁰, früher in Drelsdorf, später in Bjolderup, ist hier als Schul- und Regierungsrath. Past. SETH am Johanniskloster hier ist im Felde.

Zwei Sylter sind hier angestellt, einer als Sekretair auf dem Landrathsamt, der andere auf dem Postamte. Prof. Dr. HANDELMANN war hier im vorigen Sommer einige Tage, ehe er nach Sylt ging. Wir machten zu Wagen eine Tour nach Popplotz u. durch Angeln wieder zurück. Auch Sylt hat HANDELMANN interessante Entdeckungen gemacht. Der frühere Professor in Kiel, Dr. MICHELSEN, gegenwärtig Geheimrath, zuletzt Mitvorsteher des großen germanischen Museums, hat sich hier ein Haus gekauft u. sich zur Ruhe begeben. Er interessirt sich lebhaft für Alterthümer u. kommt zuweilen herein. Er hat eine im Vergleich mit meiner nur kleine Sammlung von Alterthümern, nur 40 Nummern, während ich mehrere hundert Nummern, allein 72 Keile u. mehr als 50 Messer, besitze. Bisweilen habe ich einen Besuch von Past. EDLEFSEN, der durch mich veranlaßt auch ein Sammler u. zwar ein sehr eifriger geworden ist. In diesem Jahr habe ich schon 2 seltene Stücke erhalten: eine sog. Wurfscheibe mit Loch u. einen Axthammer, letzteren aus Rödding, erstere aus Oldersbeck. Unserm Landsmann B[RODER] N. BOHN soll es wohlgehen; er ist Lehrer an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Cappel. Der gute KECK wurde, da er freilich unverschuldeterweise viel Streit mit einzelnen Collegen hatte, nach Husum an's Gymnasium versetzt; natürlich hat er seine volle Einnahme behalten. Mir ist er stets ein treuer Freund gewesen. Sein Nachfolger hier ist Dr. GIDIONSEN, ein braver Mann u. tüchtiger Director. Prof. HAVENSTEIN'S Tochter macht ein großes Heu; sie bezahlt 900 Mark Miete. Graf REVENTLOV lebt hier von s. Pension.

Da hab' ich nun, wie weil. Past. KRAFT in Eggebeck, die [..?] Dinge zusammengewürfelt u. bin in dessen Schachtelstyl hineingerathen; also kehrtgemacht. Gestern feierten wir hier durch Illumination die Uebergabe des Forts v. Paris. Gebe Gott, daß der Waffenstillstand zum Frieden führen möge. Hier hat der Krieg viele Opfer gefordert. Klosterverwalter JASPERSENS Sohn, der Vater ein Neffe des Justizraths J. auf Nordschau - hat ein Bein verloren. Ein Schleswiger, bishero verschollen, ist Gefangener in Algier; viele aus der Stadt Schleswig sind auf dem Schlachtfelde geblieben.

Auf einem besondern Blättchen die Fortsetzung.

Ich komme wieder auf RICHARD zurück u. [..?] dir doch eine Mittheilung machen, worüber Ihr Euch freuen werdet. Er erzählte mir, der Universitätspedell⁷⁶¹ sei zu ihm gekommen u. habe gefragt, ob hier auch ein Student wohne, der nicht jeden Mittag warmes Essen bekomme. Ja, er selbst sei derjenige, hatte RICHARD gesagt. Darauf der Pedell wie Frau Professorin haben sich für diesen Studenten verwandt u. ihm für sämtliche Wochentage Freitische verschafft. RICHARD, der mir das erzählte, war sehr erfreut darüber. Laß uns nun aber vor allen Dingen ihn ermahnen, daß er recht stetig fortarbeite u. alle belegten Collegien auch wirklich höre. Er muß seine Zeit nicht zwischen Kopenhagen u. Kiel theilen, sondern der Einheitlichkeit wegen in Kiel bleiben; sein Dänisch kann er ja ohnehin verwerthen. Ich hoffe, daß du mir darin zustimmen wirst. Dann muß ihm ferner ans Herz gelegt werden, diejenige Disciplinen fleißig zu treiben, in welchen er weniger gut bestanden ist im Tentamen. Ich möchte so gern, daß es ihm möglichst bald gelänge, das Amtsexamen zu bestehen, u. wir handeln ja in s. Interesse, wenn wir ihm guten Rath ertheilen. Ich bemerke ausdrücklich, daß mir durchaus nichts Nachtheiliges über ihn bekannt ist; aber in einer Universitätsstadt ist ja die Verführung groß, u. die [..?] Zeit verlangt wirklich ausgekauft zu werden. Gott gebe, daß du noch viel Freude an ihm erleben mögest.

Nachträglich noch Einiges über hiesige Bekannte. Der alte Pastor HAVENSTEIN ist noch wohlauf; er assistirt noch bisweilen bei Ordinationen. Er erkundigt sich häufig nach Dir u. ich handle gewiß in s. Sinne, wenn ich von ihm freundlichst grüße. Mein College HINRICHSSEN ist auch wohlauf u. läßt Dich grüßen.

Schließlich wünsch ich Dir u. den lieben Deinigen Gottes reichen Segen in m. u. m. Frau Namen. Wir grüßen Euch u. alle Verwandte u. Freunde Alle bestens u. bitten um ein baldiges Lebenszeichen.

⁷⁵⁹ FRANZ VOLKMAR R. HANSEN.

⁷⁶⁰ ANDREAS MATZEN.

⁷⁶¹ Hausmeister

Dein CHR. JOHANSEN

SMech/I.2.35, Umschrift 49: Brief von Friedrich Volbehr, Schleswig, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 26. Juni 1871; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, NLFM: 35.

Schleswig 26. Juni 71

Ew. Hohehrwürden

hat Unterzeichneter im Auftrage der Frau seines theuren Collegen CHR. JOHANSEN eine traurige Mittheilung zu machen u. damit die Bitte zu verbinden, dieselbe den Verwandten JOHANSENS auf Amrum zukommen lassen zu wollen.

Mein College ist recht krank, seit Monaten nach dem strengen Winter u. der wohl zu großen Anstrengung, die er sich in seiner Treue gegen den Herrn zumuthete, leidend, ohne doch Gottlob empfindliche Schmerzen zu haben. Sein Arzt Dr. CLAUSEN in Friedrichsberg, dem er volles Vertrauen schenkt, hat immer noch die Hoffnung d. Familie auf, wenn auch nur langsame, Besserung genährt; doch hat der Zustand JOHANSENS besonders seit gestern Abend etwas sehr Beängstigendes für die arme Frau gehabt, daß sie meinte, es müßte doch durch Ihre freundliche Vermittlung den Verwandten in Amrum Anzeige gemacht werden. Der weinenden Frau ruft der Kranke das Trostwort ihres eigenen Herzens zu: alle euere Sorgen werfet auf Ihn.

Das heilige Abendmahl hat JOHANSEN mit den Seinigen vor einigen Wochen genossen u. ich bin überzeugt, daß unser Heiland mit einer Kraft und seinem Frieden bei ihnen sein wird auch dann, wenn das Schwerste kommen sollte, was Gottes Liebe ihnen zu tragen auflegen wird.

Es empfiehlt sich mit den herzlichsten Grüßen der Familie JOHANSEN für Sie, geehrter Herr Pastor, und die Ihrigen, für Herrn Lehrer MARTENSEN u. für Verwandten

*der Ihrige Volbehr
Oberlehrer*

SMech/I.2.38 (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38).

SMech/I.2.38, Umschrift 1: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an Carl Christian Rafn, *Kongelig Nordisk Oldskrift-Selskab* in Kopenhagen, vom 3. März 1843; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 200^r.

Das Schreiben der Königlichen Gesellschaft für Nordische Alterthümer zu Kopenhagen vom 13. Jan. 1843, nebst mir gütigst gesandten und höchst interessanten Beylagen, wofür ich meinen verbindlichsten Dank hiedurch zu erkennen gebe, erhielt ich leider nicht so frühe, als daß ich vor der Abhaltung der diesjährigen Jahresversammlung darauf hätte erwidern können.

Was das höchst [?.] Anerbieten, mich als Mitglied vorzuschlagen betrifft, so erkenne ich mich dieser Ehre zwar unwürdig - bin jedoch nicht abgeneigt jährl. 3 Rbthl. als e[inen]. kl[einen] Beytrag zur Förderung der guten Sache beyzutragen - so wie auch nach mein[en] geringen Fähigkeiten zu streben, was das Alterthum (hieselbst) betrifft nach Umständen aufzuspüren und darüber zu berichten.

Auf unserer kleinen Insul sind eine Menge größerer und kleinerer Hügel, in denen sicherlich merkwürdige Schätze versteckt liegen; das Schlimmste ist nur dies, daß man nicht unbelohnt sich darüber hermacht, um sie auszugraben; bloß zufällige Zwecke veranlassen zuweilen einen Fund; - außer einigen Stein- und Bronzesachen sind nur, so viel ich erfahren habe - zu 2 malen zwey goldene Ringe gefunden.

Stranddyssen sind hier Mehrere (die Steine sind aber weggeführt); zwey oder drey Stellen führen noch den Namen im hiesigen fries. Dialect *Stiandösk*, - das Wort *Dösk* - (und wenn ich nicht irre, ebensowenig das dänische *dysse*) ist jetzt nicht mehr gebräuchlich. - Runenschrift hat man hier nie bemerkt, übrigens muthmaße ich, daß die alten Hausmerkmale, deren noch Einige vorhanden sind, ihren Ursprung in der Schrift haben, wegen ihrer großen Aehnlichkeit mit derselben und ursprünglich den Namen des damaligen Hauswirths bezeichnet haben. - Diese meine Ansicht hielt Dr. CLEMENT p. t. in Kiel, der sie in einer seiner Schriften angegeben, für wahrscheinlich. -

Die fries. Sprache mit ihren 5 o. 6 sehr verschiedenen Dialecten (Hilgol. [sic], Amrum., Föhr., Sylter, den Halligen und Festland) will mir dünken, würde nicht ohne Nutzen zur Aufklärung seyn können und der Aufbewahrung [?] u. Erhaltung immer werth seyn. - Abgesehen davon, daß viele Wörter verloren gegangen oder wenigstens verändert sind, ist es höchst merkwürdich, daß diese Sprache sich als bloße Mundsprache noch so erhalten hat, und dabey grammaticalische Regeln so gründlich beobachtet werden, welches Letztere in sonstigen Volksdialecten nicht der Fall ist. -

Zur Erhaltung der Sprache wäre die Abfassung eines Deutsch- oder Latein - Friesischen Wörterbuchs das Zweckmässigste u. zwar mit Rubriken; für jeden Dialect eine Rubrique; und so müßte jeder Bearbeiter ein geborner Friese seyn u. bloß seinen eigenen Dialect bearbeiten, nachdem sie alle sich vorher über die Regeln der Orthographie verständigt hätten. Ich sehe wol ein, daß dieser Plan nicht ohne Schwierigkeit ist und würde es sich der Druckkosten wol nicht lohnen - in Beziehung darauf wäre es zu bedenken, ob ein Deutsch- oder Latein - Friesisches Wörterbuch mehr Absatz finden u. für Gelehrte aller Orten größeres Interesse haben würde. - Und wäre eine solche Arbeit des Druckes nicht werth, würde sich die Mühe lohnen sie als Manuscript für eine Bibliothek zu bewerkstelligen? - Verdienen diese meine Bemerkungen einige Aufmerksamkeit, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß mir eine Andeutung gegeben werde.

Indem ich meinem Neffen, dem cand. theol. GARDE⁷⁶², meines Schwagers Com. Cap. [?] GARDES⁷⁶³ Sohn, gebeten habe, dieses Schreiben eigenhändig an S. T. d. Hr. Professor RAFN, Secretair der König. Gesellsch. abzuliefern, wünschte ich gern durch denselben zu erfahren, wann der jährl. Beytrag gewöhnlich geleistet werde u. ob dieses mein Schreiben Sonstiges zu bemerken veranlassen möge.

Mit Ehrerbietung u. Ergebenheit zeichnet sich

L. F. M.

⁷⁶² PETER CHRISTIAN GARDE.

⁷⁶³ HANS GEORG GARDE.

SMech/I.2.38, Umschrift 2: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an Archivar Christian Herbst vom Königl. Altnordischen Museum in Kopenhagen, vom 4. September 1852; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 211-212.

*S. T. Herr HERBST
Archivar des Königl. altnordischen Museums in Kopenhagen*

Da ich gestern Abend die Bewilligung vom Hr. Bischof DAUGAARD in Ripen erhielt, so übersende ich hiermit das alterthümliche Reliquiengefäß der St. Clemens Kirche und statue denn auch endlich einmal meinen verbindlichsten und freudigsten Dank für ihre werthe, mir höchst interessante Zuschrift vom 28. Juny und für die mir geschenkten 3 Bücher [ab]. Was das Anerbieten für das Reliquiengefäß dies oder jenes zum Ersatz zu geben anbelangt, so hätten wir lieber die 25 Rbthlr. um dafür nach unsrem Gutdünken Etwas zur Verzierung der Kirche zu veranstalten (dieses hat der Bischof auch genehmigt).

Unsere 4 Altarleuchter sind freilich nicht von gleicher Form, geschweige geschmackvoll, aber doch brauchbar und als Geschenke aus der Mitte des 16ten säc. interessant; unser Altarkleid ist erst vor wenigen Jahren neu angeschafft und ein Messgewand wird hier nicht gebraucht, daher wüßten [?] wird [?] denn so kleine Utensilia der Kirche zu bestimmen.

In das Gefäß habe ich noch einige Merkwürdigkeiten eingelegt, nemlich:

a. zwey kleine eherner Figuren, die mir Götzenbilder zu seyn scheinen (ob etwa die eine Hertha (=ceres)? -an der einen stehen Buchstabe u. Herz [?]. Wo sie gefunden weiß ich nicht, meine Kinder haben sie vor etlichen Jahren in der Schule an sich getauscht. Auch wurde eine ähnliche mitten im Dorfe Süddorf gefunden, welche Dr. CLEMENT von dem Finder bekommen; ferner hat der p. t. Küster HANSEN⁷⁶⁴ in Keitum auf Silt eine ähnliche weibliche [?.].

[Es folgen dann noch einige Bemerkungen zu den Figuren].

Sie entschuldigen sich in Ihrem Schreiben wegen Ihres langen Zögerns, obwohl ich mich Monathe lang darnach gesehnt hatte, so entschuldige ich Sie bereitwillig um so mehr, da ich mich selbst einer großen Lässigkeit anzuklagen habe. Im März 1848 wurden die gesandten Sachen an meinen Sohn (der leider vor 2 Jahren in New Orleans [gestorben ist]) abgeliefert, um sie in Copenhagen abzuliefern. Derselbe kam aber nicht weiter als Flensburg, von wo aus die Fahrt wegen der Unruhen in Stockung [?] gerathen u. brachte die Sachen wieder zurück. In den folgenden Jahren hatte es Schwierigkeit sie von hier aus befördert zu kriegen, auch wollte ich meine topographischen Bemerkungen noch immer etwas hinzufügen, es unterblieb aber und da ich zufällig mit meinem Schwager GARDE⁷⁶⁵ zusammentraf, so übergab ich sie ihm ohne ein weiteres Begleitschreiben. Der isolirte Aufenthalt, ferner Mangel an Geld u. Zeit verhindern mich oft um ernstlicher zum besten der Alterthumsforschung zu wirken und kühlen das Interesse dafür mitunter ab. So habe ich, den man im Jahre [keine Zahl!] auch Nichts von Copenhagen, auch mein freiwilliges Contingent (3 Rbthlr. jährlich) nicht eingesandt (Leider verstaten m. finanziell. Umstände es nicht wieder [?], das Rückständige, noch im ferneren zu erlegen) und wo man nichts sät kann man auch nichts erndten.

Die Charte über Amrum, die ich einsandte, haben Sie erhalten, wie es mein Wunsch war, allein die topographischen Bemerkungen zurückgesandt, mir aber nicht angezeigt, ob diese (NB. von mir umgearbeitet) als Beylage zur Beleuchtung der Ortsnamen auf der Charte dort gewünscht würden. [Es folgen noch einige Bemerkungen zur Orthographie und zum Skalnastal.]

SMech/I.2.38, Umschrift 3: Briefentwurf bzw. -kopie von Lorenz F. Mechlenburg an das *Sekretariat für nordische Altertumskunde* in Kopenhagen, 16. April 1853; Nachlass Lorenz F. Mechlenburg, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky, Sig. NLFM: 38, Bl. 217-218.

Auf das gestern am 15. April von mir empfangenen Schreiben der Königlichen Gesellschaft für altnordische Literatur (dat. d. 20. Nov. 1848 u. d. 23. März 1853 u. notirt Fol. 1701 im Eppedit: Protocolle) fühle ich mich genöthigt umgehend zu erwidern, daß die darin enthaltene Forderung von 18 Rbthlr. mich überraschte und daß ich leider mich für insolvent erklären muß. Freilich wurde mir im Jahre 184 [sic] die Ehre erwiesen, mich zum Mitgliede zu ernennen und mir ein Diplom zuzusenden, ohngeachtet ich weder durch Ansuchen darum gebeten noch durch irgend Etwas mich dieser Ehre werth gemacht hatte. - Da sie mir aber ohne Aufforderung zu theil ward, wähnte ich, daß ich zu einem Beytrage auch nicht verpflichtet wäre, gab aber aus warmem Interesse für die Alterthumskunde und um doch ein beschränktes Hülfsmittel zu bekommen, durch welches ich mit der Alterthumskunde bekannter werden könnte, mich dazu her einen Beytrag von 3 Rbthlr. zu leisten, obschon diese Ausgabe um meiner kleinen Dienstinnahme willen meine finanziellen Kräfte in Anspruch nehmen würde,

⁷⁶⁴ CHRISTIAN P. HANSEN.

⁷⁶⁵ HANS GEORG GARDE.

glaubte jedoch, daß es mir freystand, mein Anerbieten, wenn ich durch Umstände dazu genöthigt werden würde, freywillig heben zu können. Solche Umstände traten auf eine Weise, durch den Aufruhr veranlaßt, für mich ein. Um nach meiner beschränkten Fähigkeit doch auch eine Kleinigkeit zur Förderung der Alterthumsangelegenheiten beyzutragen, entwarf ich 1847 eine Charte von Amrum, auf der ich sämtliche Hünengräber und merkwürdige Oerter nebst deren Namen in hiesiger friesischer Sprache bezeichnete, ferner einen Abriß einer Steinsetzung und mehreres; sandte dies, addr. an den damaligen Secretair SORTERUP, allein da mein Sohn als Ueberbringer in Flensburg angekommen, durch den Aufruhr 1848 wieder hierher zurückkehren mußte und der Verkehr zwischen uns und Copenhagen nachher gestört wurde, wurden jene Manuscripte hingelegt bis sie erst im Herbste 1851 durch den Commandeur GARDE, meinem Schwager, dem Hr. Etatsrath THOMSEN überliefert wurden. -

Die erwähnte Stockung des Verkehrs in jenen Jahren des Aufruhrs veranlaßte, daß ich mein Contingent nicht einsandte und daß ich auch Nichts von der Gesellschaft erhielt; ich wähte mich vergessen und ließ mich immer mehr und mehr durch diesen Wahn einschläfern, aber damit häufte sich mein Contingent von Jahr zu Jahr, daß ich zu leisten jetzt nicht mehr vermag. - Und indem ich, wie oben bemerkt, wähte, daß ich, wenn ich es nicht wollte, es nicht nöthig hätte jährlich zu zahlen; es aber bis Januar im Sinne hatte, wenigstens etwas nachzutragen, glaubte ich mich nicht versehen zu haben und um doch nicht aus der Verbindung zu kommen zeichnete ich mich für die antiquarische Zeitschrift auf dem mir zugesandten Subscriptionsplane. -

Habe ich nun, durch vorerwähnte Verhältnisse gezwungen, meine Ehrenbezeugung von Seiten der Königlichen Gesellschaft verwirkt, sende ich, wenn es verlangt wird, mein Diplom als Mitglied wieder ein u. zugleich mit demselben die mir gütigst bishero zugesandten Schriften, nemlich: [es folgt eine Liste der Schriften].

Wenn ich nun auch, wie ich es verdiene, als Mitglied entlassen werde, und wenn ich zwar dadurch meiner einzigen Quelle zur Kunde der Fortschritte in der Alterthumswissenschaft zu gelangen beraubt werde, werde ich doch nicht meine Bemühungen aufgeben, in meinem kleinen Bezirk Alterthümliches aufzuspüren und einzuberichten, so wie mein Studium der Nordfriesischen Dialecte fortzusetzen und meine diese betreffenden Manuscripte nach und nach an die Universitätsbibliothek (womit ich ein Anfang gemacht habe) einzusenden, indem ich wähe dadurch denen, die gern mit der hiesigen Volkssprache bekannt zu werden wünschen einen kleinen Dienst zu erzeugen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit zeichne ich mich

Lor. Fr. Mechlenburg

St. Clemenspastorat d. 16ten April 1853

SMech/II: Nachlassstücke von Lorenz F. Mechlenburg in Det Kongelige Bibliotek, København.

SMech/II.1 Umschriften bzw. Teilumschriften aus Lorenz F. Mechlenburgs *Circulaire A* und *Circulaire B*, 1845; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4^o.

SMech/II.1, Umschrift 1: *Circulaire A* von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juli 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4^o, Nr. 1.

Aufschrift Einband:

Circular A
Amrum den 23st July
1845

L. Fr. Mechlenburg

/1/ *Circular-Schreiben d 23^{sten} July 1845*
*Küster HANSEN zu Keitum auf Sylt*⁷⁶⁶
*Pastor JÜRGENSEN in Horsbüll*⁷⁶⁷
*Dannebrogsmann CARSTENS*⁷⁶⁸, *weiland Organist, in Niebüll*
*Pastor C. FEDDERSEN in Nordhackstedt*⁷⁶⁹
*Pastor PETERSEN in Groszwiehe*⁷⁷⁰
*Pastor HANSEN in Dreisdorf*⁷⁷¹
sonstige Dilettanten

von

LOR. FR. MECHLENBURG, pastor St. Clementis auf Amrum

/2/ leer

/3/ Ein friesischer Bruder, C. FEDDERSEN (p. t. Pastor zu Nordhackstedt) hat unlängst fünf Worte an die Nordfriesen durch den Druck veröffentlicht, Worte, die der Beherzigung auf Höchste verdienen. Auch hat derselbe unter andren die Bewahrung der fries. Muttersprache auf's Nachdrücklichste darin empfohlen.

Zu diesem Letzterem ein Geringes nach meinem Vermögen beyzuragen, ist seit Jahren mein lebhaftester Wunsch gewesen. Da ich aber so entlegen und abgeschieden wohne, dem nach nicht mit denjenigen fries. Brüdern in Berührung komme, welche meinen Wunsch theilen und zu dessen Erfüllung zu wirken geneigt sind, so habe ich in dieser Angelegenheit weiter nichts versucht, als daß ich nachstehende Auffo[r]derung (in N^o 23 des Husum. Wochenbl. v. dies. Jahre u. um dieselbe Zeit im Alton. Mercur ergehen lassen.

„Von einem Friesen werden diejenigen Landsleute (Einige oder Einer in jedem Districte, wo eine besondere fries. Mundart gebräuchlich ist) ersucht ihren Namen, Stand u. Wohnort (entweder am 23. Juny – Volksfest – bey Dr.

⁷⁶⁶ Christian Peter Hansen (1803-1879), geboren in Keitum (Sylt); Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁷⁶⁷ Nis Jürgensen (1804-1868), geboren in Lindholm (Nordfriesland); 1836 bis 1868 Pastor in Horsbüll (Nordfriesland); verheiratet (1836) mit Carolina Dorothea Petersen, geboren 1813 in Süderende auf Föhr, Tochter des dortigen Pastors Richard Simon Petersen (1768-1843).

⁷⁶⁸ Von Mechlenburg verbessert aus „HANSEN“. Gemeint ist Carsten Erich Carstens (1810-1899), geboren in Tondern; Theologe und Historiker; 1840 Diakon in Tondern; ab 1864 Propst in Tondern.

⁷⁶⁹ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland);; studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

⁷⁷⁰ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 dann Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

⁷⁷¹ Gemeint ist Paul Bahnsen (1800-1853), geboren in Efkebüll (Nordfriesland); 1831 Diakon in Garding (Eiderstedt); 1838 bis 1853 Pastor in Dreisdorf.

CLEMENT⁷⁷² oder vorher in der Expedition des Husum. Wochenblatts) gefälligst aufzugeben, Welche sich dafür interessiren, wenn ein fries. Blatt in den verschiedenen Mundarten u. in zwanglosen Heften zu Stande käme und es übernehmen wollten – Jeder in /4/ seinem Districte – die dazu einzuliefernden Aufsätze und dies zwar nach einer im Vorwege zu bestimmenden, einfachen Orthographie, zu corrigiren. An ihrem Geburtsorte angestellte Prediger und Schullehrer und sonst wer von Rechtschreibung und Sprache einige Kenntnisse hat, würden sich dazu qualificiren und werden die sich zur Uebernahme jener Verrichtung Meldenden nähere Auskunft vermittelt eines Circulair-Schreibens durch den Bittsteller zu gewärtigen haben.“

Zu vorstehender Aufo[r]derung bin ich auf folgende Weise veranlaßt worden:

Als der p. t. Küster zu Keitum auf Sylt, HANSEN jun., mir vor zwey Jahren⁷⁷³ einen mir willkommenen Besuch abstattete, ließ ich mich gegen den verlauten, wie interessant und nothwendig es wäre, dem ferneren Verlorengehen fries. Wörter und Redensarten einen Damm zu setzen, daß dies am sichersten u. vollständigsten, nach meiner Meinung, durch Abfassung eines deutsch-friesischen Wörterbuchs geschehen könnte, (dies nemlich müßte Rubriken – eine für jeden Hauptdialect enthalten). Es würde aber, fügte ich hinzu, eine mühevoll und, wegen des zu erwartenden geringen Absatzes eines solchen Werks, kostspielige Arbeit werden. Um dieses Umstandes willen und um doch Etwas für die Erhaltung der fries. Sprache zu thun, schlug HANSEN die Veranstaltung einer /5/ fries. Zeitschrift vor. Hierüber nahm ich mit dem Buchdrucker MEILER⁷⁷⁴ in Husum, der dem Plan nicht abhold ist, Rücksprache und hätte ich schon im Frühjahr 1844 die vorstehende Auffo[r]derung ergehen lassen wollen und sollen. –

Wiewol auf dieselbe nun aber kein Einziger sich zur Ausführung meines Planes als Mitarbeiter angeboten hat und ich demnach der Abfassung eines Rundschreibens überhoben bin, kann ich aus gar zu großem Interesse für die quæstionirte Angelegenheit doch nicht umhin mit einem solchen Schreiben einen Versuch anzustellen, ob nicht etwa hier oder dort – Einer oder ein paar in jedem oder für jeden District, wo eine besondere fries. Mundart herrscht, sich erweichen und sich dazu hergeben möchten, gemeinschaftlich mit mir zuerst solche Regeln aufzustellen, die für die sämtlichen nordfries. Mundarten passen u. eine Orthographie abgeben könnten und späterhin sich die Mühe zu geben ein fries. Blatt ins Leben zu rufen.

Da doch so über die Maaßen Vieles und selbst von manchen Friesen über die deutsche u. andre Sprachen geschrieben wird u. da man Sprachen der entferntesten Völker des Druckes würdigt, so ist es höchst tadelnswerth und unverantwortlich, daß wir Nordfriesen gar nichts für unsre höchstmerkwürdige Muttersprache bis jetzt gethan haben.

/6/ Unleugbar enthält dieselbe werthvolle Schätze und Antiquitäten für die Sprachforscher und Gelehrte andrer Fächer, sowie manche Vorzüge vor andern, namentlich den neueren Sprachen; - Offenbar liegt dieselbe ihrer Wurzel näher als die ihr stammverwandten Sprachen. Um dieser und andrer Gründe willen thut's Noth und ist's hohe Zeit, daß man sie berücksichtige, ihr unter die Arme greife, sie ihrem allmählichen Untergange entziehe und Alles, was sie noch bis auf den Augenblick behalten hat, sorgfältig hervorsuche und der Nachwelt als ein theures Erbe sicher stelle. –

So viel mir bekannt, existiren außer einigen wenigen Gedichten und etwanigen Manuscripten in der Nordfries. Sprache keine andre gedruckte Schriften, als die von HANSEN (weiland Küster zu Keitum auf Sylt) betitelt:

„Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache“,⁷⁷⁵

1. Der Geizhals oder der Silter Petritag 2. Ausgabe
2. Der glückliche Steuermann. Ein Enkel des Geizhalses.
3. Lieder u. andre Kleinigkeiten etc. von J. P. HANSEN⁷⁷⁶, vormals Seefahrer etc.
2. Auflage gedruckt Sonderburg 1833.

Darin befindet sich zugleich eine kurze Anweisung nach welchen Regeln er die Wörter buchstabirt, die ich der Berücksichtigung werth erachte, weil sie mit einiger Abänderung für alle friesische Mundarten, wenigstens für die Unsrige (d. Amrum., Föhrische) sich eignet.

/7/ An wen soll ich mich aber adressiren, da Niemand Empfänger meines Rundschreibens zu seyn sich anheischig gemacht hat?

Hat jedoch der p. t. Küster HANSEN zu Keitum auf Sylt eine Veranlassung zu dem, was dasselbe bezwecken soll, gegeben, so wird derselbe es wohl nicht von sich ablehnen[,] diesen meinem Schreiben Aufnahme zu gewähren

⁷⁷² Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁷⁷³ Am Rand die Jahreszahl 1843.

⁷⁷⁴ August Meyler (1806-1847); Buchdrucker in Husum, Redakteur des Husumer Wochenblatts.

⁷⁷⁵ Jap Peter Hansen: *Nahrung für Leselust in Nordfriesischer Sprache. Von J. P. Hansen, vormals Seefahrer, jetzt Küster und Danebrogsmann in Keitum auf Silt.* 1833, Sonderburg.

⁷⁷⁶ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtschals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

und bitte ich ihn hiedurch, daß er für und auf Sylt – etwa in Gemeinschaft mit Dr. SAXILD⁷⁷⁷ daselbst – zur Beförderung meines Zwecks thätig seyn wolle.

Ferne hoffe ich zuversichtlich, daß Pastor FEDDERSEN in Nordhackstedt alles Mögliche thun werde, der quæstionirten Angelegenheit beförderlich zu seyn; so wie daß dies Schreiben auf dem Wege von Sylt nach dem genannten Orte auch noch so glücklich seyn möge Einen in Widdingharde⁷⁷⁸ anzutreffen, der seine Mithülfe gütigst anbiete; - etwa Pastor JÜRGENSEN in Horsbüll? – wenn gleich ein Moorfriese, könnte er doch vielleicht das Gerichtsamt (?) des Widdinger Dialects wahrnehmen oder wenigstens Einen sprachkundigen Widdinger in seiner Umgegend ausfindig machen u. dazu bereden. – In Niebüll möchte vielleicht der Dannebrogsmann CARSTENS⁷⁷⁹ (Organist emer.) seine Hand anbieten und ans Werk legen, so wie dessen Schwager FEDDERSEN (oben erwähnt) es ohne /8/ allen Zweifel thun wird. – Dieser hoffentlich gewisse Mitarbeiter sende das Schreiben etwa an Pastor PETERSEN in Großenwiehe (Fahretofter von Geburt u. vordem Prediger in Dagebüll) und dieser hinwieder an Pastor BAHNSEN⁷⁸⁰ in Dreisdorf[,] als einen Vertreter seines mütterlichen Dialects. Auf die Weise wünsche ich, daß dies Schreiben die Runde mache. Gelangt es auch nicht in alle Districte (Helgoland, Föhr u. d. Halligen müßten vorerst ausgeschloßen werden), so sollte doch jeder District (in dem eine Hauptmundart) einen oder ein paar Vertreter erhalten.

Ist mein Schreiben so glücklich gute Aufnahme zu finden und mit Notaten und Berichtigungen wohl versehen zu werden, so lasse es sich in derselben Ordnung zurücksenden von Ort zu Ort, zuletzt von Sylt an mich. –

Jeder Empfänger wolle nun gefälligst mit besonderer Berücksichtigung seines Dialects meine Ansichten und Winke sorgfältig prüfen, seine Genehmigung oder Nichtgenehmigung, Bemerkungen und Vorschläge in einer Anlage (mit Namen, Ort, Datum u. Paragraphen versehen) zu erkennen geben und so schnell wie möglich expediren. –

Jeder wolle ferner von dem Wichtigsten sich /9/ eine Abschrift nehmen. Da das Schreiben dieselbe Tour wieder zurückmacht, so wird Jeder mit den hinzugefügten Bemerkungen des Einzelnen bekannt zu werden Gelegenheit haben. –

Was den Hauptzweck der beabsichtigten Orthographie anbelangt, so sollte derselbe hauptsächlich dieser seyn, daß die Leser einer friesischen Schrift die zum leichten Verstande erforderliche Aussprache eines Worts einigermaßen gleich treffen. –

Dies geschieht aber desto weniger, je ängstlicher und specieller man bey der Aufstellung der orthographischen Regeln zu Werke geht. –

Da es unsre Aufgabe ist, eine allgemeine (allen Hauptdialekten angemessene) vor allen Dingen aber leicht faßliche Orthographie zu statuiren, so dürfen die Nüancen der oder der Mundart nicht gar zu sehr berücksichtigt werden; Ein andres ist es, wenn man eine einzelne Mundart in sprachlicher Beziehung zu behandeln hätte.

Wie vollkommen aber auch eine Orthographie seyn möchte, so würde der Leser doch nie ohne mündlichen Unterricht das Eigenthümliche und den Accent einer ihm fremden fries. Mundart erlernen, wenn er zwar das, was er liest, verstehen könnte. –

Und wenn auch die Orthographie unvollkommen, so wird Jeder das in seiner Mundart Geschriebene doch – u. zwar unwillkürlich – richtig aussprechen.

/10/ Ohnedies gibt es ja gar zu viele Nüancen hinsichtlich der Aussprache (Mittellaute) als daß wir sie alle in einer allgemeinen Orthographie berücksichtigen können. – In jeglichem Dorfe stößt man auf Abwandlungen von der Sprache in dem angränzenden Dorfe etc.

Frägt es sich, wo das richtigste und reinste Nordfriesisch gesprochen werde, so läßt sich das ebensowenig bestimmen als wo das reinste Deutsch gesprochen werde. Versteht man unter dem richtigen dasjenige, was sich am unvermischtesten erhalten hat und welches der Sprache unsrer Vorahnen am nächsten kommt, so könnte man wol mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß an jeglichem Orte eine solche Veränderung statt gefunden hat, daß man diejenigen, welche vor Jahrhunderten denselben Ort bewohnten, nicht oder wenigstens nicht ohne große Schwierigkeit verstehen würde, wenn dieselben sich jetzt uns hören ließen. –

Doch möchte ich noch überzeugt halten, daß auf Amrum und Westerlandföhr die geringste Veränderung statt gefunden; obgleich der Küster emeritus HANSEN die Sylter Mundart für die unvermischteste hält, wie ich solches bis voriges Jahr von der Helgolander gewähnt habe. Diese Letztere hat sich aber, wie ich erfahren, in den letzten 40 Jahren noch verändert; es hat dieselbe aber größere Uebereinstimmung mit der Amrum-Westerland-Föhrer und Sylter als mit allen andern Nordfrie-/11/sischen Mundarten und mit der Amrum-Westerlandföhrer, nach meinem Urtheile, mehr Aehnlichkeit als mit der Sylter, welches HANSEN umgekehrt behauptet. –

Die Osterlandföhrer Mundart nähert sich schon Etwas der auf den Halligen und daselbst scheint – nach meiner Wahrnehmung – die Nordmarscher sich der im Bredstedter Bezirke zu nähern, so wie etwa im Gegentheile die Olander mit der Dagebüller größte Aehnlichkeit haben möchte.⁷⁸¹

⁷⁷⁷ Peter Saxild (1804-1849), Kopenhagen; 1833 Arzt in Mögeltondern; 1834 Arzt in Hoyer; 1837 Arzt in Keitum (Sylt); etwa 1847 auf der dänischen Insel Fanø; 1849 gestorben auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁷⁷⁸ Am Rand in Klammern: *Vipingerred.*

⁷⁷⁹ Von Mechlenburg aus „HANSEN“ verbessert.

⁷⁸⁰ Von Mechlenburg aus „HANSEN“ verbessert.

⁷⁸¹ Am Rand ein Fragezeichen.

In diesem ersten Sendschreiben beabsichtige ich die Orthographie der Nordfries. Sprache und vorzugsweise die der Amrumer als fast mit der Westerlandföhrer übereinstimmend, zu behandeln und dabey mich an HANSENS für die Sylter aufgestellten Regeln als eine Grundlage zu halten. -

Da die Orthographie der deutschen Sprache sich mehr auf Schreibgebrauch als auf richtige Aussprache gründet, so hat HANSEN ihre Regeln verworfen und muß ich dem sowol meinen Beyfall schenken als dem, daß der Genannte die in der deutschen Sprache gebräuchlichen Consonanten: *c, ch, ph, q, ß, v, x, z* und *y* als überflüßig für die Sylter Sprache verwirft, ferner das *h* als Dehnungszeichen außer Gebrauch sezt und durch Verdopplung der Vocale die gedehnte Aussprache einer Sylbe andeutet, so wie auch die Verdoppelung der Consonanten aufhören läßt oder wenigstens beschränkt.

/12/ Des wailand Küsters, HANSEN, Alfabet für die Sylter Sprache enthält:

7 geschärfte und	9 gedehnte Vocale	Diphthonge geschärfte	gedehnte
1. <i>a</i>	1. <i>a°</i> 2. <i>aa</i>	<i>au</i>	<i>a·u</i> <i>aaï</i>
2. <i>e</i>	3. <i>e°</i> 4. <i>ee</i>	<i>eu</i> ej oder iä	<i>e·u</i>
3. <i>i</i>	5. <i>ii</i>	<i>ei</i>	<i>e·i</i>
4. <i>o</i>	6. <i>oo</i>	<i>oi</i>	<i>ooï</i>
5. <i>ö</i>	7. <i>öö</i>	<i>öi</i>	<i>ööï</i>
6. <i>u</i>	8. <i>uu</i>	<i>ui</i>	<i>uui</i>
7. <i>ü</i>	9. <i>üü</i>	<i>üi</i>	<i>üüï</i>
		<i>ua</i> <i>uai</i>	

/13/ Die für die Sylter – und wahrscheinlich für alle nordfriesischen Mundarten – hinreichenden Consonanten, sind folgende 15:

b. d. f. g. h. j. k. l. m. n. g. r. s. t. w.

Zum leichteren Ueberblick und zur bequemerem Vergleichung, lege ich diesem Tabellen an, auf welchen alle vorstehenden Vocale, Dipht[h]onge und Consonanten nicht nur, sondern noch einige Dipht[h]onge mehr – falls Letztere für die eine oder andre nordfriesische Mundart passender wären – angeführt sind sie freilich nicht in der vorstehenden Ordnung, sondern mehr der verwandten Aussprache nach, und füge die Bitte hinzu:

Jeder möge die für seinen Dialect vorhandene Rubrike mit zuverlässigen Beyspielen ausfüllen und mir in Allem nachfolgen – es sey denn, daß hin und wieder Etwas Zeckmäßiges zu beobachten seyn möchte; in der Beziehung wolle Jeder meiner Mitarbeiter unverhohlen sich erklären.

Aller Anfang ist schwer und unvollkommen. Das fühle ich gar zu sehr und bedaure, daß ich keine Muße habe, um wiederholt meine Feile auf diese /14/ schriftliche Arbeit anzulegen, muß daher meine friesischen Mitbrüder und Mitbeförderer um Nachsicht und Entschuldigung anflehen, wenn hier und da so manche Unvollkommenheiten obwalten.⁷⁸²

In der Ordnung, in welcher die Buchstaben auf den Tabellen vorkommen, werde ich mich näher über Jeden Einzelnen verlauten lassen; zuvor jedoch größtentheils wörtlich mittheilen, was der Küster emeritus HANSEN in seinem Sylterbuche von der Orthographie schreibt, da ich voraussetze, daß ein Jeder Empfänger dieses nicht im Besitze dieses [sic] Buches ist.

[Es folgt auf den Seiten 14 (Mitte) bis 27 Mechlenburgs Abschrift von JAP P. HANSENS gedruckten Erläuterungen zu seiner Orthographie auf den Seiten VII-XVIII seines Buches *Nahrung für Leselust Nordfriesischer Sprache* (1833).]

⁷⁸² Am Rand weist Mechlenburg auf seine mit *A:M*: bezeichnete Anlage hin.

/28/ Vorhergehende Abschrift aus HANSENS „Nahrung für Leselust etc.“ werde Jeder, zur genauen Prüfung und Benutzung in der einzelnen Mundart, von mir empfohlen; und so wie ich mich nun in meiner Anlage A:M: in Paragraphen darüber zu urtheilen ermesse und in derselben über die Orthographie für den Amrumschen Dialect mich ausspreche, wünsche ich es auf gleiche Weise von Jedem gethan.

/29/

*Reim in der Amrumschen Mundart*⁷⁸³

Eine deutsche Uebersetzung vide Anlage A:M: pag. 25 etc.

An Eilun an fa·n⁷⁸⁴ letj Bestek as't Ømrang Lun,
 A Helfd'r fa·n as Dünnam me Strun,
 Di ööder Helfd as uk man föör't miast
 An sunnaggen Grünj bekläst me Hias;
 Uun enkelt Steeden tu da uaster Ka·nt
 Wäkst Gärs tu Faader, diar üs miast wa·nt.
 Wan Geesang muar wiar an uk Faader,
 Daa hed wi uk muar Maalk an Aader.
 An uk tu üs'ans ma·ger Gred',
 Muar Kurn tu baauen Nioks an Ged'.
 Wi hed hir daa bal' sallew naagh
 Bruad tu a Aan, Fläsk tu a Kraagh.
 An fra·get'r Hokker, wat wi hir brük
 Üüs Ialang? – Ik fertel't ham glik:
 Bal bra·n wi Hias, bal Holt, bal Türw,
 An Sommen Halm, Sja·bnioks an Therw.
 A Türwer wurd greewen büty Sun an Naarsmiad,
 An an Wos'am slaau Wüfhööd me Le-en at Hias,
 Wan's drüg san, wurd's üs üb Wa·njer túskeerd.
 Fa·n Hüs'am waard'tet Iad üs me Buaten tufeerd.
 At Bra·nholt, jüst eg föl, fu'w uk diarfa·nda·n,
 Willams waardt bi da Strun uk wat fünjen'r fa·n.
 At Halm uun a Dünnam brükt a a·rem Ma·n,
 Jaa bra·nt eg allianang, man tre'r Riaper uk fa·n.
 Jaa skeert me an Sakkell an dreegt uun Barner tüs,
 A Riaper wurd brükt, wan drewwen waardt at Hüs.
 /30/A Dünnam san alsaa uk tu Geriiw an Nat,
 Briing's jüst eg hial föl, briings altidj dagh wat.
 Karninnen uun Hööl ha· hör Wennang diar,
 Ham fangt jaa me Striikken fa·n mäsang Wiir.
 Hör Fläsk waardt hir iidjen, hör Skannen fersänd
 An fa·n a Hudma·gers tu Hudder uunwänd.
 Uun a Dünnam wa·ks'r suart an ble Beien uk,
 Dönnen plaaket'm, däs uun an Klob' of an Mok,
 Dra·it's daa uun a Hunnen an gongt'r me tüs,
 At jaa uun Raau an pleeget at Hart an a Müs'. –
 God' surragt uk nogh ööders föör üs üb dat Lun,
 Hi sændt uf an tu üs an Skap üb a Strun.
 Det branget daa wat Jil an dra·it'r me tu,
 Dat a ka·l Kraapen an a Hüsangen wedder tu guud wat fu⁷⁸⁵.
 Dön iarsten nei Kluader an wat rünjer Pleeg
 An dassen bliiw daa uk eg hialanda·l uun a Steeg,
 Wat jaa uun kurter of liinger Tidj lessan ha·,
 Waardt ferbeedert an holpen, jaa kem nü uun Sta·d.
 Dagh wat a grat'st Fordial üb't Lun üs skul briing,

⁷⁸³ Anmerkung: Mechlenburg hat einige *inhaltliche* Änderungen in seinen Text eingefügt, wobei nicht immer zu erkennen ist, ob diese während der Erstabfassung gemacht wurden oder ob sie später erfolgten. In dieser Abschrift sind diese Änderungen nur übernommen worden, wenn die ursprüngliche Fassung nicht mehr zu erkennen war. Die von Mechlenburg nachträglich eingefügten *orthographischen* Änderungen sind in der folgenden Abschrift nicht berücksichtigt worden.

⁷⁸⁴ Der hochgestellte Punkt bezeichnet die Länge des *a*.

⁷⁸⁵ Alternativ gibt Mechlenburg an: *hörrens Roght wedder fu*.

Det san a jong Sialidj; – God' lät jaa't geliing
 Uun hör gifeeralk an bisweeralk Ambagt üb Sia,
 Hi lät's fa·n hör Beruuf eg aauerluf wurd an wia!
 Hi jiw's uun Gifaaren an gaaden Mud,
 An fraam Hart, Lok an uk sünj Blut!
 /31/ A Siafa·rd, lik üüs föör'n föftag Juaren jü wiar,
 Lät'r wedder saa wurd! an Welstandt ka·m hir.
 Det Letjet, diar'r as, waardt fa·n Tidj tu Tidj manner,
 Muar brük wi üüs daa, man a Jilpung as thanner.
 Lik üüs Dönnen wel wi't ma·ge, diar nogh teemalk wa·t san,
 Ham fulgt bluat a Öödern sanner Bereegnang an Pla·n.
 Betheenkt eg an fra·get eg: Huar fu wi't Jil'r tu fa·nda·n?
 Ham käft man, saa laang üüs't gung wal, üb Burrag,
 Lät wees, wat't wal, lewwet wel föör't Iarst sanner Surrag.
 Man seekar! Diar det dä, waardt fa·n ham sallaw bedra·nj;
 An a liingar a muar skrat't tu an bidrūwetan A·nj.
 Wat'm hed spa·re skullen, felt'm⁷⁸⁶, dat det Än nü wa·nt.
 Man altaleed – a Krediit as wegh an't Jil rian tu Ka·nt.
 Ham sjogt ham nü uun grat Ferleegenhaid – uun soka·n Nuad –,
 Dat'm aaft gaar ferkuupe mut a Kluader föör't Bruad. –
 Wat wiar'm dagh, want saa gongt, ünbedrewwen an dom,
 An Näman ferwonnert ham, dat'm mudluas wurd⁷⁸⁷ an stom:
 Saa hughfiardag, lagtsannag an thaagtluas ham wiar,
 Maast entelk – üüs Arkan wel felt⁷⁸⁸ – uunt Ünlok Än feer.
 Diaram harke'm⁷⁸⁹, leew Laanslidj! an fualg'm man Riad:
 Pa·se'm üb't Jil an Ferthiinst, dan uun an siisna·n Triad
 Hiingt at Lok, wan'mt eg me Ferstant unwändt,
 God' hä't üs jaa man tu üssans Pröow tusändt.
 Di, diar't me Auerlei tu benatt'gen streewet,
 Det wal sa·i, diar sünnag an efter sin Stant lewwet,
 /32/ Di behält't me Fröoges an thaanket san God',
 Lewwet Ham tu Iar an la·sdt niimer nian Nuad,
 Di kaan Gud' du an pleege ham sallew eg allian,
 Man uk Öödern, wan'r wal, wedder halp üb a Bian.

Anm.: Daß ich noch nicht consequent in meiner Schreibweise bin, fühle ich gar zu wohl. Man wolle es mir noch jetzt zu Gute halten. Auch merke ich beym Schreiben, daß man besser thue, hin und wieder sich der Verdoppelung der Consonanten zu bedienen, welche keinen Einfluß auf die Länge und Kürze der Sylben hat, da diese und jene durch die Verdopplung der Vocale und deren Einfachheit angezeigt wird.

Die zu erwartende Mittheilung der Ansichten meiner Mitgehülfen – hoffe ich – wird mich dahin bringen, daß ich zu einer konstanten Schreibart gelange.

Daß keine Ordnung in diesen meinen datis obwaltet, rührt daher, weil mich nur extemporirter Mangel an Zeit verhindert, sie umzuarbeiten und ins Reine zu tragen.

Wer die Amrumer Producte des Abschreibens würdigt, dem biete ich es an, mir dessen Abschrift zuzusenden und dieselbe zu corrigiren, sofern meine undeutliche Hand zu Schreibfehlern Veranlassung gegeben haben möchte.

/33/ Ein Lied von den Schulkindern auf Amrum während der Anwesenheit Ihrer Majestäten 1843 in der Schule
 abgesungen: Mel. Freut euch des Lebens. cf. Anlage A:M: pag. 28

1.

Hurraa föör a Könnang!
 Hurraa föör a Könnangin!

⁷⁸⁶ Von Mechlenburg nachträglich geändert aus *feelt'm*.

⁷⁸⁷ Vorl.: *wuurd*.

⁷⁸⁸ Von Mechlenburg nachträglich geändert aus *feelt*.

⁷⁸⁹ Vorl.: *ha°rke*.

God' lät Jonk lewwe
 Nogh mannang Juar!
 Hi jiw Jonk Sünjha⁷⁹⁰, Seegan, Lok!
 Wan wi't eg wansket, wiar't eg smok;
 Dan Jat – saa braaw an gud' jin üs –
 Wel altidjs üssans Best.

2.

Hurraa föör a Könnang!
 Hurraa föör a Könnangin!⁷⁹¹
 God' skänk Jonk Frööges,
 Alhuar Jat man kem!
 God jiw Jonk Freud, alhuar Jat san!
 Hi lät Jonk almaⁿs Harten wan;
 Dan Arkan skal an Arkan mut
 Diartu Jonk wärdag finj. –

3.

Hurraa f[öör] a K[önnang]!
 Hurraa f[öör] a K[önnangin]!
 Wees daa welkimman!
 Wi men't roght wel,
 Wi hed Jonk uk saa hal beiard
 Me grattar Staad, saa üüs hat hiard,
 Man hat gibräg üs uun a Mägd^t,
 Nü muar föör Jonk tu dun. -

Da capo Hurroo
 Juar!

/34/ Wörtlich nach dem Itzehoer Wochenblatt v. 1843
 [recte: 1842] abgeschrieben: Anglisirte Schreibarten.

Ungefähr übereinstimmend mit des Küsters, J.P.
 Hansen, Schreibart

Uk an fresk Steam tu tha Könnang, man fan't bütjenst
 Eilun

Uk an fresk Stäm tu a Könnang, man faⁿ't⁷⁹² bütjenst
 Eilun.

1.

Thiar a Dünner stun
 Trinj am Amer'ams Strun,
 Thiar Strum an Winj
 Nian Jinwer finj.
 Thiar a Sian rollin
 An un Sturmer bollin
 Fan Skotlun kem,
 U Könnang, thiar min Steam fernem.

1.

Diar a Dünner stun
 Trinj am Aamrams Strun;
 Diar Struum an Winj
 Nian Jinweer finj;
 Diar a Siian rol'in
 An uun Sturmer bol'in
 Faⁿ Skotlun kem,
 Uu! Könnang! Diar min Stäm fernem.

2.

Fri an huch san bi bearan,
 Wel söstag Fut,
 Nog egh ufskearan
 Fan thi wiar fresk Rut.
 Ik kan egh gichle,

2.

Frei an huugh san wi bäran,
 Wel söstag Fut,
 Nogh eg ufskäran
 Faⁿ di wiar fresk Rut.
 Ik kaan eg gighle,

⁷⁹⁰ Der hochgestellte Punkt bezeichnet die Länge des Vokals.

⁷⁹¹ Vorl.: *Könnangiin*.

⁷⁹² Der hochgestellte Punkt bezeichnet die Länge des *a*.

Ik kan egh smichle.
 Só leat mi kem,
 U Könnang, an min Steam fernem.

Ik kaan eg smighle;
 Saa lät mi kem,
 Uu, Könnang, an mi Stäm fernem.

/35/ *Deutsche Uebersetzung*

*Auch eine friesische Stimme an
 den König, nur von dem äußersten
 Eiland.*

1.

Wo (da) die Dünen stehen
 Rund um Amrums Strand;
 Wo Stroh und Wind
 Keine Gegenwehr finden;
 Wo die See (Wogen) rollend
 Und in Stürmen brüllend
 Von Schottland kommen,
 O! König! da vernimm meine Stimme

2.

Frei u. hoch sind wir geboren,
 Wol sechzig Fuß,
 Noch nicht abgeschnitten
 Von der wahren friesischen Wurzel.
 Ich kann nicht die Violine spielen,
 Ich kann nicht schmeicheln;
 So laß mich kommen,
 O, König, und vernimm meine Stimme.

/36/

3.

Tred hen tu mi,
 Lukke trinj ambi,
 Thiar's lang grat Want
 Un thas bütjenst Kant.
 Oal Wetten san swünjan,
 Nei Funjsis apfünjan.
 Leat fresk Wetten weththerkem,
 U Könnang, an thas Steam fernem.

4.

A Northsia's dör,
 An üs Marsk leit'r för,
 Bal namt a Flud
 Ues al üs Gud.
 Thet as nian Kwakin,
 Thet as nian Wrakin.
 Man iar tho Wonterfludder kem,
 U Könnang, thó min Steam fernem.

5.

3.

Treed hen tu mi,
 Lukke trinj ambi,
 Diar's laang grat Wa-nt
 Uun das bütjenst Ka-nt;
 Ual Wetten san swünjan,
 Nei Funsjis apfünjan.
 Lät fresk Wetten wedderkem,
 Uu, Könnang! an das Stäm fernem.

4.

A Naardsia as döör
 An üs Ma-rsk leit'r föör,
 Bal namt a Flud
 Üs al üs Gud.
 Det as nian Kua-kin,
 Det as nian Wra-kin,
 Man iar daa Wonterfludder kem,
 Uu, Könnang! daa min Stäm fernem.

5.

Swar tho Brannang'n gung,
 San so wilj an lung,
 An hör suartest Nacht
 Steant sanner Lacht.
 Tean tau Ialen, Luns-Fether,
 För tho Armen üb't Wether.
 Man iar tho Wonterwéthern kem,
 U Könnang Christian, min Steam fernem.

Swa·r daa Bra·nangh gung,
 San saa wilj an lung,
 An hör suartest Na·ght
 Stänt sanner La·ght.
 Tān taau Ialen, Lunsfeeder,
 Föör daa A·rmen üüb't Weeder,
 Man iar daa Wonterweddern kem,
 Uu, Könnang Kristjan! min Stäm fernem.

/37/

3.

Tritt her zu mir,
 Siehe rund umher,
 Es ist lange großer Mangel
 An dieser äußersten Kante;
 Alte Gebräuche v: Gesetze sind verschwunden,
 Neue Dinge? erfunden.
 Laß friesische Gebräuche wiederkommen,
 O, König, u. vernimm diese Stimme.

4.

Die Nordsee ist durch
 Und unsre Marsch liegt davor,
 Bald nimmt eine Fluth
 Uns all unser Gut.
 Es ist kein Schwatzen,
 Es ist kein Tadeln.
 Nur ehe die Winterfluthen kommen,
 O, König, dann meine Stimme vernimm.

5.

Schwer die Brandungen gehen,
 Sind so wild u. lang,
 An ihre schwärzeste Nacht
 steht ohne Licht.
 Zünde zwey Feuer an, Landesvater,
 Für die Armen auf dem Wasser,
 Nur ehe die Winterwetter kommen,
 O, König Christian! meine Stimme vernimm.

/38/

6.

Thenk am üs Rocht
 Bi Lun an Strun,
 Ues Lok, thet flocht
 Fan't Oemrang Lun.
 Skuane egh linger
 Thi Uenrochtbringer.
 Ues Eiluns Sagh, jü as sá em,
 Thiam, u Könnang, min Steam fernem.

7.

God biware Di!
 Thenk uk am mi
 För that arm Lun

6.

Theenk am üs Roght
 Bi Lun an Strun.
 Üs Lok, det floght
 Fa·n't Øm·rang Lun.
 Skuane eg liing'er
 Di Ünrogtbriinger.
 Üs Eiluns Sa·g, jü as saa em,
 Diaram, uu Könnang! min Stäm fernem.

7.

God' bewa·re Di!
 Theenk uk am mi
 Föör dat a·rm Lun

An Dün'm an Strun.
 Tho turewwen Rochten
 Mé hunnert Bochten.
 Lang efter üs jü lung, lung Tidj,
 Wall egh, wat lang al sketh'd ferjid.

An Oemrangen

/39/

6.

Denke an unser Recht
 bey Landes u. Strandes.
 Unser Glück, es fliegt
 Vom Amrumschen Lande.
 Schone nicht länger
 den Unrechtbringer.
 Unseres Eilandes Sache, sie ist zart,
 Darum, o König, vernimm meine Stimme.

7.

Gott bewahre Dich!
 Denk' auch an mich
 Für dies arme Land
 Und Dünen u. Strand,
 Die zerrissenen Rechte
 Mit hundert Buchten.
 Lange nach uns, die lange, lange Zeit,
 Will nicht, was längst schon geschehen vergessen.

/40/ *Abgeschrieben aus dem Wochenblatt
 In Anleitung auf die Anwesenheit des Königs Chr. 8
 im Friesenlande.*

*Mel.: God save the King
 Heil dir dem [?.]*

1.

Christjen, kommst Dö tu üß,
 Spreekst ook de Frasche to?
 Tonk, Tonk deerfor!
 Hurrah, we freue üß,
 Sjunge fon Hüß ta Hüß.
 „De Könning aß öinnt Löinn,
 Täte aß hier!“

2.

Fraasch sann we trinnambai,
 Schnaake, aß't Hart üß säit,
 Sann waat liktohh.
 Nam denn forliew ook sö,
 Trau miene wee't ook nö.
 Mehh de eun't Fädderlöinn,
 Daat liew üß maan!

3.

An Dünnam an Strun,
 Daa turewwan Rogten
 Me hunnert Bogten.
 Laang efter üs, jü lung, lung Tidj,
 Wal eg, wat laang al skesdt ferjid.

An Oemrangen

*Nach dem Wiedinger Dialecte u. der beabsichtigten
 Orthographie, ohngefehr folgendermaßen:*

1.

Kristen, kemst Dö to ös,
 Spreekst ok de Freske to.
 Toonk, Toonk, deerfor
 Hurraa, wi fröie ös,
 Sjonge fon Hös to Hös:
 De Könneng as öntj Lönj
 Täte as hir!

2.

Fresk san wi trinambai,
 Snaake, as't Hart ös sait
 San wat liiktaa.
 Nam den forlief ok sö,
 Trau miene wi't ok nö,
 Mä Di öntj Feederlönj,
 Dat liiw ös man!

3.

Wi heewe oofte Nöd',

We häwe ofteng Nüidd,
Manneng sann richtig ärm
Oinn ühs lait Löinn;
Dag häw' we gauen Möidd.
Aß üssen God, üß goidd,
Heelpt ook de Könning üß:
Waat sörr'ge we!

/41/ 4.
Harke wann we De haall,
Watt üssen Täte wall,
Daat as üß liew!
Dö wät jehh daag ühs Lok.
So waast fon üß ai schmuk,
Wann we ai toonke wäinn⁷⁹⁴,,
Aal want we köhn.

5.
Dö gongst nö bell fon hier⁷⁹⁵,
Good jeew de'n lokkelk Räis
To't Faierlöinn!⁷⁹⁶,
Stark De dier to dinn Aamnt,
Daat fon'e Hammel kammt,
Läit De long lawe noch
Ma Wöff enn San!

6.
Enn wan Dö dann töleest
Wanschest De Hemmelsrau:
Dann help De Good!
Dreeg De ma Fäddershöinn
Hane öinnt Hammelöinn.
Du De enn herrlich Krön,
Där aalltidd straalt!

Maning⁷⁹³, sen rigtig jerm
Øn ös leit Lön.
Dagh heew' wi göd Mödj,
As üssen Guad ös gödj,
Heelpt ok de Könning ös,
Wat söрге wi!

4.
Harke welle⁷⁹⁷, wi di haal',
Wat össan Täte wel,
Dat es ös lief.⁷⁹⁸
Sö wost fon ös ai keem (moian⁷⁹⁹),
Wan wi ai danke wiin
Al wet wi kön.

5.
Dö gongst nö baal' fon hir,
Guad giuw Di en liklik Rais
To't Fööringer Lön!
Stark Di dir to Din⁸⁰⁰, Amt
Dir fon a Hemel kamt
Leit Di long lew'e nogh
Me Wöf en Sen!

6.
En wan Dö dä toliast
Wenskest Di Hemelsraau
Den heelp Di Guad'!
Dreeg Di me Feedershönj
Hen uun't Hemelslönj⁸⁰¹,
Giiw Di en herlig Kröön,
Dir alted' straalt!

/42/ *Abgeschrieben aus einem dänischen Zeitblatt in Copenhagen 1825.*

Taa Frederik de 6^{te} ahn de
28st Jan. 1825
Fröndliker laket nahn Dei faa
Daniens Sane en Dogtere,
Maget ey römmer dat Hart, as
de, wirr Fredrik de Gaue,
Könning en Täte sin Veulk, vohn
hammliske Mächte jam skahngd wörd,
Arkenohn fihret de Dei, ütt Vahnigt
ey, naan willt sin Hart ham

⁷⁹³ Vorlage *n* mit Längenstrich.

⁷⁹⁴ Auch Lesart *wäien* möglich.

⁷⁹⁵ Auch Lesart *hirr* möglich.

⁷⁹⁶ Auch Lesart *-löien* möglich.

⁷⁹⁷ Unsichere Transliteration.

⁷⁹⁸ Die darauf folgende Zeile fehlt.

⁷⁹⁹ Auch Lesart *moiar* möglich.

⁸⁰⁰ Unsichere Transliteration.

⁸⁰¹ Vorlage *m* mit Längenstrich.

Twangt taa betahlen en Tohl faar
 ahl sinn Liwde en Amsörg,
 Da He Hei en heht, en hewe wurd
 in taa San Ihne.
 Ey eun Stae alline, eun rikke
 Mahns Hüssing en Slote,
 Hihrt huhm de hartlike Wansk:
 Gohd jehw üssen Könning long Läwend,
 Mag Ham sö loklik as ahn eun
 Purpurnahntel et wähn heht!
 Eiwensö thenkt ok en sprehgk de
 Mallinge unner sin Streyhüss
 Hirrsid en jannsid da Belte, bey
 Ahst en Wehst-sihes Waage,
 /43/ Dirr ok boget en Veulk, Dö kahnst
 et jaam, Könning, da Fraske,
 Da De dilling ok mör, as ihr noch
 hartlik Lok wanske,
 Dann ja sahchen De Selef, as Könning
 ey, nahn as en Täte,
 De jam dihlnehmend fraget: wat
 brehgt jam Veulkens? ik hehlp hahl,
 Wirr ik jam hehlpe mahn kohn; - en
 dat, Könning, broght da jarr Hart neir.
 Dirrfaar stemmes so wurm ma ahl
 da Audre de Wansk eun,
 Da ok Täte De nahme: Gohd jehw
 üssen Könning long Läwend,
 Mag Ham so loklik as Ahn eun
 Purpurnahntel et wähn heht!

/44/ Abschrift eines kernvollen Gesanges, den ein weiland Prediger zu St. Laurentii auf Westerlandföhr, Quedens junior, vor 80 o. 90 Jahren verfaßt haben soll und von dem ich erst neulich eine Abschrift habe erhalten können.⁸⁰²

Mel.: Wer nur den lieben Gott ...⁸⁰³

1.

Uun a Hemmal efter a Duas tu kemmen,
 Det wansket Arkan Än ham wel;
 Man det me Iarnst ham föörtunemmen,
 Tu leww'in üüs wi lewwi skel,
 Diar waardt, God' beedert! eg am thaagt;
 Di Wa:i waardt fa:n a Mansten saagt.

2.

Di Än, hi drankt, hi flekt, hi kiiwet,
 Hi dä al wat ferbeeden as.
 Hi as me`t Iiarag al hial⁸⁰⁴ bidiiwet,
 Allikwel liaw`r fäst an was,
 Dat ham grat Ünrogt wedderfärt,
 Wan ham san Hööb tu Nantang gärd.

⁸⁰² *Uhn Hemmel efter ä Duaf thu kemmen*; Handschrift, 1754. In: 'Philippi Quedensen Pastoris merkwürdige Nachrichten von der Insul Föhr und insonderheit auch der S. Laurentii Gemeine', dort in der von Christian C. Quedensen angefügten Beilage A 'Von der Sprache der Föhringer' (p. 17-24), Universitätsbibliothek Kiel, Signatur Cod. MS. S. H. 230. 4°.

⁸⁰³ In der folgenden Abschrift ist fehlende Interpunktion ergänzt worden. Der hochgestellte Punkt beim a bezeichnet die Länge des Vokals. Offensichtliche Schreibfehler sind ohne Kennzeichnung verbessert worden.

⁸⁰⁴ Auch Lesart *alhial* möglich.

3.

Di Ööder, hi wal't beeder ma·gi,
 Ham kaan ham Sok eg eftersa·i;
 Hi theenkt: „Hü skal ik't ööders ma·gi?
 Ik lewwe fa·lag, stal an fra·i,⁸⁰⁵
 Wan Arkan man saa wiar üüs ik,
 Daa ka·m'r wel uun't Hemmalrik.“

/45/ 4.

Man, wat sa·it Gods Wurd fa·n sok Thaagter,
 As det tufrees me sok an Hööb?
 Na·n, me da Wiard an ööder Thaagter,
 Fa·n Hartans Grünj tu arkän Drööb,
 Det sa·it: Dü mutst ambäran wees,
 Wan Liif an Sial eg wäl ferlees.

5.

Wat thankt Di wel, beest uk ambäran?
 Wan füngst an ööder Hart an San?
 An wan heest uun Di sall'w erfäran,
 Dat'r nant Guuds ät Di – büjt of ban?
 Dat al Din Fa·lagha·id nant da·gt,
 Iiar God' uun Di aptänt sin La·gt?

6.

Heest uk wel wan bidrüüwet⁸⁰⁶ weesen?
 Heest uk wel wan Din San roght feld?
 An liawst, dat al Din Hööb ferleesen,
 Wan God' Din Hart eg sall'w apspeld?
 An liawst, dat am Jisus Kriistus wal,
 Hi wal Din San an Skun tuhal?

7.

Sa·tst al Din Hööb an Träst allian'ang
 Üb God' sin Gna·d⁸⁰⁷ an Jisus Blut?
 /46/ An wuust dan uk wel onnarian'ang,
 Wan't sa·d wiar, al Din Haab an Gud,
 Ja – Liif an Leewand – fa·r lät hal,
 Am Gods an Jisus Kriistus wal?

8.

Deest Nant me Wal, wat God' ferbeeden
 Jin Ham, Di sall'w an ööder Lidj?
 Beest uun dön Futtalspöören treeden,
 Diar Jisus efterlät jü Tidj,
 Üüs Hi amwa·nert üb a Welt,
 Liküüs a Skrawt at üs föörstelt?

9.

Diar saa eg as, as eg ambäran,

⁸⁰⁵ Dahinter Mechlenburg Eintrag: (*fraam?*).

⁸⁰⁶ Vorl.: *bidrüüwet*.

⁸⁰⁷ Vorl.: *Gnad*.

An kaan uk eg uun a Hemmal kem.
 Of uk hat mut nogh wees erfäran,
 Of uk Än mut't ham föörnem
 God' uuntureppen, dat'r ham
 Nogh jawt an ööder Hart an San.

10.

Dat di Wa:i Fläsk an Blut' Nant ha°get
 - An diaram waardt'r enkalt saagt –
 Diar waardt nän öödern Wa:i am ma°get;
 An wan'am det man rogt bithaagt,
 Saa skul'am bal fa°n Harten sa:i:
 „Det skal uk wees man Hemmelswa:i⁸⁰⁸!“

/47/ 11.

Man skul'r Hokker det Nant a°gte
 An liaw: ham na°mt't ham altaswa°r;
 Wal'r ham kurtütj eg efter ragte,
 Di ma°get't üb sin a°nj Gifaar!
 Uuntesken⁸⁰⁹ as a Häl ham was,
 Saa was üüs Di, diar'r al uun as.

12.

Diaram saa lät Di dagh bisna°ke,
 Bitheenk⁸¹⁰ Di wel, hat jilt Din Sial!
 Hülaang skal God' Di krööde an struuke?
 Hü laang skal Hi Di efterskrial?
 Bikiir Di bal, bikiir Di hial!
 Apaaf'ri God' Din Liif an Sial!

⁸⁰⁸ Vorl.: *Hemmelwa°i*.

⁸⁰⁹ Vorl.: *uuntesken*.

⁸¹⁰ Vorl.: *Bithänk*.

SMech/II.1, Umschrift 2: Anlage *Circulaire A* von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 23. Juli 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. 457, 4°, Nr. 2.

A.M. Anlage ad Circulaire A Amrum den 23st July 1845 Lor. Fr. Mechlenburg

*/1/ Zum Circulairschreiben vom 23^{ten} July 1845,
gehörende Anlage gp [?] A: M:
die Amrumsche Orthographie betreffendes*

§ 1

/2/ Man vergleiche Circulairschreiben pag. 14, 15 u.s.w.

Nicht ohne Grund rügt der Küster em. HANSEN⁸¹¹ Anormalitäten der deutschen Orthographie. – Die deutsche Sprache theilt jedoch dies Loos mit so vielen andern Sprachen und muß sich in diesen Umstand schicken, da gar zu viele Köpfe auf der Erde sich ihrer bedienen; diese unter einen Hut dadurch zu bringen, daß sie gleichmäßig sprächen, wie sie jetzt schreiben, ist ein vergeblicher Versuch.

Wir Nordriesen, die wir bishero an keine orthographischen Regeln gebunden sind, haben noch frei Hand uns solche Regeln festzustellen, die einfach u. natürlich, d.h. dem Laut und der Aussprache angemessen und für jegliche Mundart anwendbar sind. – Der Küster HANSEN hat einen Anfang gemacht, einen Grund gelegt, den wir keinesweges umstoßen, sondern auf den wir vielmehr bauen wollen. – Wenigstens ist dies meine individuelle Ansicht.

Mein Erstes sey dieses – mit Beziehung auf den Amrummer- u. zum Theil auf den Föhringer-Dialect – den Buchstaben (in der Ordnung, wie sie auf den angelgten Tabellen aufgeführt stehen), ihre Bedeutung u. Anwendung nach, im Nachfolgenden das Wort zu reden.

Anm.: Daß wir für Friesen schreiben und nicht für Engländer, Franzosen oder Deutsche, müssen wir stets berücksichtigen.

/3/ Wie die Friesen das Deutsche im Allgemeinen aussprechen, ist in den von mir aus den deutschen (hoch- und plattdeutschen) Beispielen berücksichtigt.

Wollte wir unsre Sprache nach der englischen Orthographie schreiben, würden nur Friesen, die englisch verstünden, es lesen können u. alle Andern nicht. Wenn friesische Schriften etwa in die Hände anderer – es seyen Engländer oder Franzosen, Dänen oder Deutsche – gelangen, sind's Gelehrte, so werden sie sich unsrer Orthographie leicht bekannt machen.

A Von den Vocalen, Selbstlauten

Tab: A.B.C.D

§ 2 Ueber die Buchstaben *a* als einen geschärften und *a°* u. *aa* als gedehnte Selbstlaute:⁸¹²

a entspricht dem Dänischen (kurz ausgesprochen) so wie es von uns in dieser Gegend in den meisten deutschen Wörtern mit *a* ausgesprochen wird.

Beispiele:

Deutsch: *Hand, Band, Tand, Tag, Haß, Tracht, Stab, schaffen*

Plattdeutsch: *Hand, Bank, Arm, Pragt, Dragt*

Dän.: *Hat, Tak, Grav, Stav, Pragt, Dragt*

Engl. *want*; Französ. *tante, patte, parler*

Amrum: *Skap, Skan, Hals, Mam* = Schiff, Fell, Hals, Mutter

Hatj, hat, man, dan, san, ham = Hitze, es, mein, dein, ihm (es, ihr)

San (Sonne, Sünde), *wat* (wir beide), *wat* (Verstand), *Jat* (ihr beide)

bad, sat = betten, sitzen; - *bal* (bald), *hal* (gern) *skal* (soll, wird), *Skal* (Schale)

⁸¹¹ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtschals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

⁸¹² Hier befindet sich Mechenburgs nachträglicher Eintrag: *a°* = Wang. *â*; *a* = Wang. *a³*.

Jeder wolle in seiner Anlage recht viele Beyspiele aus seinem Dialecte anführen und mittheilen.

/4/ *a°* Dieses lautet wie das vorhergehende, wird aber stark gedehnt und kommt besonders in der Amrum. u. Westerlandföhrer Mundart sehr häufig vor; ferner in Dänischen, z.B. *Hare, Daler, Fader, Dag, Mage, befale* In dem Hochdeutschen z.B. *Garten* u. *Harke* ist die Dehnung nicht ausreichend stark. – Französ.: *lâne, l'âme, hage, pâle* (besser entsprechend).

Amrum: *Ba°d, s°at, Ha°tj, Da°ns* = Bett, setzen, Hütchen, Tanz
Ka°t, Sta°l, Ha°d, Pla°nt, Kra°ns = Katze, Stiehl, Haß, Pflanze, Kranz
Ma°n, sna°ke, beha°ge, ha° = Mann, sprechen, behagen, haben

Ann.: So wie HANSEN die Dehnung durch den Punkt zu bezeichnen, deucht mir passender, wenn man statt *a° ah* schreiben wollte, würden die Leser es wie das folgende *aa* aussprechen – Schwedisch: *å* lang,⁸¹³

Amr. Beyspiele: *Haal, Baasel, Graat* = Loch, Tisch, Grütze
Plaaster, Laat, Daagter, Faamen, Kraap, Knoop = Pflaster, Loos, Tochter, Mädchen, Körper, Knopf

Osterlandföhr: *Baad, saat'n, Maan, Kraans, Kaat, Plaant*

/5/ §3 Deutsch *ä* Dän. *æ* u. HANSEN Sylt *e°*

Diese Drey habe ich alle auf der Tab. A neben einander gestellt, weil sie so große Aehnlichkeit haben und mich zu Bedenklichkeiten veranlassen. –

Das *ä* kommt im Deutschen häufig vor, wird aber vom *e* der Aussprache nach nicht, oder nur unbedeutend, unterschieden.

- im Dänischen hat man das *æ*, welches verschieden ausgesprochen wird: in *æde, æble* anders als in *Præst*.

HANSEN bezeichnete in seiner ersten Ausgabe durch das dänische Zeichen *æ* das gedehnte *a°*, durch das deutsche Zeichen *ä* das gedehnte *e*; wir er dieses *e°* z.B. in *Dreng* ausgesprochen wissen will, ist mir nicht klar.

Das *ä* oder *æ* im Amrumer Dialect hat Aehnlichkeit mit dem *e* im Französ. *père, mère* u. dem im Dän.: *Dreng, Seng*, wird aber stärker gedehnt.

Beysp.: *Swät* v: (*Swæt*) – *trät, Fläsk* = Schweiß, müde, Fleisch
Späk, Häk, stänt, sänt = Speck, Hecke, steht, sendet
bäd: bäd (biß, bot)

Sollte eine mehrfache Verschiedenheit in den verschiedenen nordfriesischen Mundarten obwalten, so hätte man sich dreierley Zeichen zu bedienen. Hansen hat sich *e°* für Sylt erwählt. Ich nehme vorläufig bis zur nähern Auskunft Abstand⁸¹⁴, mich darüber zu erklären, welches für Amrum passender, obgleich ich *ä* oder *æ* dafür halten möchte.

/6/ §4 Die Bedeutung u. Anwendung der Buchstaben

Tab. A *e, ee (ê), i, ii, o, oo* wird aus den angeführten Beyspielen leicht ersichtlich seyn.

Ann.: Die Endung des Präsens Infinitiv als Substantiv einiger Amrumschen Zeitwörter ist schwankend, so daß ich nicht weiß, ob man *sna°ken* oder *sna°kin* (sprechen) zu schreiben hat.

Dasselbe gilt von einigen Hauptwörtern im Plural, z.B. *Faammen* oder *Faamnen*.

Dem möchte man aber entgehen, wenn man *sna°k'n, Faamn'n* schreiben wollte.

Auch möchte man es dem Schreiber anheimstellen, ob er *en* oder *in, an* oder *en* schreiben wolle, je nachdem in seinem Geburtsorte das Eine oder Andre gebräuchlich. Es würde dadurch das Verständniß des Worts auch keineswegs beeinträchtigt werden.

⁸¹³ Es folgt Mechlenburgs nachträglicher Eintrag: Wang. *a³*.

⁸¹⁴ Vorl.: *Anstand*.

§5

Tab. B *öö* u. *ö* sowie *u* u. *uu* sind leicht zu unterscheiden.
Jene lauten im Amr. immer wie in *Töpfe* u. *böse*, diese wie in *Hut* u. *Stuhl*.

Anmerkung: Ein doppeltes *o* u. *ô* u. *ö* u. *ô* ist zu unterscheiden.

/7/

§6

Tab. B *ai* geschärfter, *a^oi* (*âi*) u. *aa^oi* (*âi*) gedehnte Diphthonge.
HANSEN hat für den Silter Dialect *ai* u. *aa^oi*.

Das gedehnte *a^oi* characterisirt so recht besonders den Amrumschen und das *aa^oi* den Osterlandföhrer Dialect;
ai kommt in den deutschen Wörtern *May*, *Hay*, *Bay* vor, für *a^oi* u. *aa^oi* weiß ich im Dänischen u. Deutschen keine Beispiele zu finden.

§7

Tab. B *au* geschärft, *a^ou* (*âu*) u. *aa^ou* = *âu* u. *ou* gedehnte Diphthonge.
Das *a^ou* (stark gedehnt) ist im Osterlandföhrer Dialect vorherrschend u. characterisirend, so wie das *aa^ou* es im Amrumischen ist.
HANSEN hat bloß *au*, welches nur für einzelne Amrumer Wörter anwendbar seyn möchte.

/8/

§8

Tab. C *ei*, *eei*, *e^o* u. *âi*
HANSEN hat von diesen bloß *ei* u. *âi*.
Die andern: *eei* (welches, wie ich wähne, auf Osterlandföhr Anwendung finden möchte) u. *âi* (welches vielleicht dem *e^oi* gleichlautend seyn möchte) habe ich hinzugefügt, falls sie etwa sich für den Einen oder Andern Dialect besser eigneten.
Bis jetzt habe ich das *ei* als dem amrumschen Dialect genügend gefunden.
Sollte das *eei*, *e^oi* u. *âi* auch angewendet werden können, so werde ich es anzeigen.

§9

Tab. C *eu*, *äu*, *e^o* u. *öi* v: *øj* u. *ööi*
Von diesen hat HANSEN *eu*, *e^ou*, *öi* u. *ööi*.
Im Deutschen *eu* u. *äu*: Beule, Eule, Beutel, Beute
läuten, Häuser, Mäuse

Da die Aussprache des *eu* u. *äu* allen Friesen bekannt, und gleichlautend ist, so habe ich die amrumschen Worte mit *eu* geschrieben, z.B. *steule*, *weute*, *fleute*, *Eu*, *Beu*, *bleu*.

/9/ In anderen Mundarten und Wörtern möchte ich das *eu* anders als in *Heu* u. *Beutel* ausgesprochen werden, und demnach entweder *öi*, *ööi* u. *äu* Anwendung finden. So möchte ich wähnen, daß für den Ostföhrer Dialect das *öi* sich besser als *eu* in den angeführten Amrumer Beispielen eignete.

Anm.: Ich kann nicht umhin hier, als an einer nicht unpassenden Stelle, zu bemerken, daß ich die friesischen (Niebüller v: Dagebüller) Wörter für: in, in dem, Land, Noth Muth, sowol (*öin*, *öint*, *Löin* *Löinn*, *Nüid* *Nüidd*, *Mödd*, *so weil*, Anblick (*Oinblik*), Sand (*Söin*), Hand (*Höien*)
richtiger: *önj*, *önjt*, *Lönj*, *Nüdj*, *Mödj*, *so weilj*, *Önblik*, *Sönj*, *Hönj* – geschrieben haben möchte.

Das *J* vide §[14] eignet sich, meiner Meinung nach, am besten, den unsrer nordfriesischen Sprache so eigenthümlichen Laut (auch im Französischen: *oeil*, *taille*, *aille*, vorkommend) zu bezeichnen. - Die Festlandsfriesen mögen dies einmal in Erwägung ziehen. Siehe *J*. §14.

/10/

§10

Tab. C *oi, öi, ui* und *üi* wieder als geschärfte u. *ooi, ööi, uui* u. *üüi* als gedehnte Diphthonge, von HANSEN als für d. Sylt. Dial. geeignet, genannt.

Deren Unterschied fällt leicht in die Augen. Jeder möge seinen Dialect prüfen u. Beyspiele für deren etwanige Angemessenheit aufsuchen und in seiner Anlage NN sowie in den Tabellen anführen.

§11

Tab. D *ua, uai, uaⁱ* u. *uaai*

HANSEN hat bloß *ua* u. *uai*.

Als für Amrum u. OsterFöhr nothwendig, habe ich die andern *uaⁱ* u. *uaai* hinzufügen müssen.

Als Beyspiele für diese gelten:

Amr. *Uaⁱ*, u. Föhr *Uaai* (Weg), wenn man nicht etwa *Waⁱ* u. *Waaⁱ* schreiben wollte; so könnte man auch in andern Wörtern ebensogut *U* als *W* gebrauchen, z.B. *Ua^l* u. Föhr *Uaal* (Wall) statt *Wa^l* u. *Waal*; *Waⁱ* u. *Waaⁱ* bezeichnet auch Molken.

/11/

§12

Tab. D *ü* u. *üü*

hätten ihren Platz neben *u* u. *uu* haben sollen u. ersetzen das *y*. Die Beyspiele bezeichnen zur Genüge ihre Anwendung.

Mehr Berücksichtigung erfordert aber der HANSENSCHE geschärfte Diphthong *ej* oder *iä* (jenes in der 1^{ten} Ausgabe, diese in seiner 2^{ten}).

Wiewol ich die Aussprache desselben nicht genau kenne, so weiß ich doch, daß wir Amrumer ihn nicht haben, wol aber einen ähnlichen, nemlich *ia* u. Ostföhr etwa *ia^o*.

A *diar* u. F *diar^r* (da), Sylt *diär*

wiar u. *wiar^r* (wo u. wahr) *wiär*

/12/

B Von den Consonanten

Tabellen E u. F

In den Tabellen habe ich des Platzes u. auch der Zeit wegen nur Beyspiele, in welchen die Consonanten als Anfangsbuchstaben vorkommen, angeführt, jedoch dabey solche, die in den verschiedenen Sprachen Aehnlichkeit haben. Wenn thunlich, so werden die Lücken mit den nemlichen Wörtern ausgefüllt. –

Gern hätte ich überhaupt auf diese ganze Arbeit mehr Fleiß, Sorgfalt u. Zeit verwendet, allein zu spät angefangen und ich fühle mich verpflichtet, nicht länger Abstand⁸¹⁵ mit dem Aussenden nehmen zu dürfen. Die wichtigsten Gegenstände u. Punkte sind jedoch berührt und demnach ist von mir eine Saat ausgestreut, die eine vielfältige Erndte erwarten läßt.

Die zu erwartenden Notanden meiner Mitarbeiter werden mich über meine Unvollkommenheit u. den Lücken in dieser meiner Vorarbeit belohnen, das Mangelhafte wird dann später von mir ersetzt werden. –

Nun noch Einiges über die Consonanten.

Auf das, was ich wollte, nemlich eine große Menge Beyspiele anführen, muß ich diesmal Verzicht⁸¹⁶.

/13/

Tab. E

b u. *p* Bekanntlich wird deren Aussprache im Deutschen oft verwechselt, dem wollen wir Friesen aber ausweichen, wie wir es leicht können, wenn wir unsre Aussprache u. nicht die Abstammung der Wörter berücksichtigen, das *b* immer weich u. das *p* hart aussprechen: Amrum: *Skap* (Schiff), *Skeb* (Schiffe).

d u. *t* sind leicht zu unterscheiden, doch unterlasse ich nicht, veranlaßt durch das, was HANSEN Circulaire pag. 24 von der Biegung oder dem Umlaut der Consonanten sagt, eine Bemerkung zu machen u. diese Frage aufzuwerfen:

⁸¹⁵ Vorl.: *Anstand*.

⁸¹⁶ Vorl.: *Versicht*.

Ob es wol wesentlich nothwendig sey, sich des Dt. als Bezeichnung des Umlauts zu bedienen, oder ob man es den Lesern nicht lieber überlassen könne, bey dem Lesen, es selbst zu thun, wo ein solcher erforderlich. Im Deutschen: *lesdt* statt *läßt*, *mundter* statt *munter*, *Weldt* st. *Welt*, *seldten* st. *selten* u.s.w. zu schreiben.

Es will mir scheinen, daß die Leser das Wort schon von selbst, ohne ein eingeschaltetes *d*, richtig aussprechen werden.

Man erwäge dabey, was ich Circulaire pag. 9 unten bemerkt u. geäußert habe.

/14/ Tab. E

f Durch *f* sollten *v* u. *ph* nach HANSEN hinfällig gemacht werden; kann ja wol auch passiren, wenn wir es nicht ganz so genau nehmen mit einem Unterschiede zwischen wenigstens *f* u. *ph*, und wenn die aus dem preusisch. u. lateinisch. herstammenden Wörter es sich gefallen wollen, daß man ihnen ein *x* für ein *u* macht oder ihnen ein *f* für ein *ph* ([.?.]) gibt.

Mit den Chinesen ließe sich am allerwenigsten wol in solcher Beziehung eine Uebereinkunft treffen.

g als Anfangsbuchstabe erfordert keine Erinnerung – wie der Preuse werden unsre Friesen es doch nicht aussprechen – aber als Endbuchstabe, wenn es die Biegung erheischt, da bin [ich] zweifelhaft, u. da vermisse ich in verschiedenen Wörtern das *ch* u. *h*, wenn wir diese beiden außer Gebrauch setzen sollen, wie HANSEN es gethan. In einzelnen Wörtern finde ich, daß *gd* das *ch* ersetzen kann.

Amrum:

für *lagt* (leicht), wenn man nicht *lacht* schreiben will, müßte man *lagdt* [schreiben]

für *liag* (niedrig), “ “ “ *liach* “ “ “ “ *liagh* oder wie HANSEN *liag*”

smiglen (schmeicheln), “ *schmichlen* “ “ “ *smighl'en* oder *smig'l'en*

naag (genug) “ “ *naach* “ “ “ *naagh* oder *naag*”

huug (hoch) “ “ *huugh* “ “ “ *huugh* “ *huug*”

/15/

H. h.

Hieraus ergibt sich denn, daß wir Amrummer das *H* nicht bloß als Anfangsbuchstaben haben, sondern auch als Endbuchstaben anwenden müssen, z.B. die eben angeführten Wörter:

laght, *liagh*, *smighle*, *naagh*, *fuugh*; dies deucht mir deutlicher u. lesbarer als *lag't*, *liag'*, *smig'le*, *naag'* u. *fung'*.

K. k.

Von dem bemerke ich bloß, daß er auch als Stellvertreter für *Q* angenommen werden sollte, demnach:

Deutsch: statt *quaken* u. *Quiel*, *kuake* u. *Kuiel*

Amrum: *kua'ke*, *kuisse* (quaken, schwatzen, stöhnen)

ck hinfällig, an dessen statt *kk*

Th. th.

halte ich mir für die amrumsche Sprache vor, denn bey uns (- und nirgends sonst - selbst nicht auf Westerland Föhr) haben wir den ächten Laut des englischen *th* (NB [ʰ] auch im Isländischen u. Persischen), welches richtig ausgesprochen seine Schwierigkeit - u. mit dem engl. *ch*, z.B. in *child*, *church* Aehnlichkeit hat. Es ließe sich am besten einigermaßen durch *ts* angeben.

Beispiele: *thaanke*, danken; *thänk*⁸¹⁷, denken; *thonre*, donnern; *thjok*, dick; *than*, dünn usw. ließen sich schreiben: *tsaanke*, *tsänk*, *tsonre*, *tsjok*, *tsan*.

Diese veränderte Schreibart wünschte ich von den Amrummern jedoch nicht, sondern /16/ die erstere Schreibart mit *th* beybehalten, dann lesen auch andre (das *h* nicht aussprechend): *taanke*, *tänk*, *tonre*, *tjok*, *tan*, so thut dies dem Verständniß keinen Abbruch und ohnedies gibt diese Lesart die Aussprache der Föhringer zu erkennen.

Als Endbuchstabe sollte dies *th* auch mit Recht in mehreren Amrumschen Wörtern Anwendung finden, z.B. in *Wiarth* (Wirth), *wärth* (wert), allein darauf leisten wir vielleicht Verzicht und schreiben *Wiars* u. *wärs*.

Statt *thi* wäre auch wol *sj* zu gebrauchen, z.B. statt *thiok* (dick) *sjok*.

Tab. E *Ts* (*ts*) statt *z*

⁸¹⁷ Hier wäre eigentlich *theenk* zu erwarten, da Mecklenburg *ä* sonst für das lange, offene *e* (*ää*) verwendet.

Ein bloßes *s* ist nicht in allen Fällen ein hinreichender Ersatz für das verstoßene *z*, *tswärs* (quer) halte ich für passender als bloß *swärs* zu schreiben.

Anm.: HANSEN will das lange *s* abgeschafft und bloß ein kurzes *s* in Gebrauch wissen, darin, deucht mir, können wir andre Friesen uns gern fügen.

Daran aber noch nicht gewöhnt, habe ich in diesem meinem Schreiben hin u. wieder Schreibfehler gemacht; meine Leser wollen es mir gefälligst zu Gute halten.

Tab. E *W w* darüber nichts zu notiren.

Man beachte etwa §11 ein unwesentliches notandum.

/17/

§14

Tab. E

l, m, n, u. r u. *s* daselbst veranlassen wol keine besondere Bemerkungen, ich überlasse sie wenigstens vor jetzt andern.

Aber das *J, j* (*Jee* wie HANSEN es nennt) spielt eine wichtige Rolle in unsrer Amrumschen Mundart und in andren wol ebenso.

Man beachte, was ich bereits §9 u. pag. 9 darüber gesagt habe,

a. nemlich als Endbuchstabe; den Laut, den es als solcher bewirkt, hört man in den französ. Wörtern *oeil, fernille,*

Amrum u. Föhr: *Tidj, Lidj, Klütj*, s: Zeit, Leute Flick

splütj, slitj, letj, betj, s: spalten, schleißten, klein, ein wenig

Hatj, Ha-tj, Stütj, s: Hütze, Hütchen, das Endstück vom Brod

betje, Betje, klütje, bütje, s: zerstückeln, Bettchen, flicken, tauschen

b. als Anfangsbuchstabe im Deutschen: Jerusalem, Jude

Amrum, Föhr: *Juar, Jil, jiw, jibe*, s: Jahr, Geld, geben, gaffen

Anm.: HANSEN schreibt dies *J* mit einem *I*, u. bezeichnet den Vocal also *I'*.

Mir deucht es besser, den Consonanten mit *J, j* u. den Vocal *I, i* zu bezeichnen. Dies wird die Leser am wenigsten dieselben verwechseln lassen.

/18/

§15

Tab. F *sk, sj, sl, sm, sn, sp*, u. *st* (u.s.w. siehe Tab. E)

Der Gebrauch dieser Anfangsbuchstaben wird wol kaum Schwierigkeiten haben, kommen sie doch auch im Dänischen vor.

HANSEN hat auch noch *sg*, z.B. *Sgüüwlad* (Schublade), Amr. *Sküfflas*.

Sk (sk) im Amrumschen, wo *sch* im Deutschen

Ska-s (Schade), *skafe* (schaffen), *Skel* (Schaale), *Skeel* (Schale), *skööm'e* (schämen), *sküm'e* (schäumen), *skarp* (scharf), *Skun* (Schande), *Ska-d*, *Skem* (Schatten), *Sküür* (Hagelschauer), *skias* (scheiden), *skinj* (scheinen), *skriiw* (schreiben)

Sj (sj) im Amr., wo im Deutschen *Sch (sch)*

Sjep (Schaaf), *Sjuar* (Scheere)

Sl slag (oder *slagdt* oder *slaght* oder *slag't*?) ausgespr. *slacht*, Bedeut. schlecht u. schlicht (cfr. p. 15 H)

Ist es durchaus nothwendig, in diesem Worte u. ähnlichen, z.B. *lagt* (leicht), die Biegung des *g* durch entweder *dt* oder *ht* oder ' zu bezeichnen? – Könnte man es dem Leser nicht überlassen, es selbst zu beobachten? – Dies Letztere würde eher mit HANSENS Grundsatz: „Nicht zu viel und nicht zu wenig“ übereinstimmen; obschon er selbst – wenn ich ihn recht verstehe – *slagdt* u. *lagdt* schreiben würde.

Die beste Probe wäre, ob die Nichtbezeichnung des Umlauts nothwendig oder nicht, wenn man Worte ohne Bezeichnung von Einem, dem die Mundart fremde ist, ausgesprochen hörte.

/19/ *Slaat* (Schloß), OstFöhr *Sloot* – *slütj* (schließen), *slakke* (lecken), *slidjre* (auf dem Eise glitschen), *slitj* (schleißten)

Sm (sm) *Sma-g* (Geschmack), *smäk* (schmecken), *Smeer* (Schmiere), *smerre* (schmieren), *smolt* (schmelzen)

Sn snüüw (schnauben), *Snuur* (Schnur), *Snetjer* (Tischler), *Sne* (Schnee)

Sp spreeg (sprechen), *spütje* (spucken), *spei* OF *spa-i* (speien)

Sw Swöb (Peitsche), *swet* (süß), *swät* (Schweiß)

St Streg (Strich), *steeg* (stecken) – *sta·mpe* OF *staampe* (stampfen), *stridj* (streiten), *stuppe* (stoßen) – *stört* (stürzen), *Stört* (Schwanz), *Stöönk* (Gestank), *stöönk'at* (unartig), *Stirm'* (Geruch, Gestank), *stirme* (riechen)

Anmerk.: Ich habe bemerkt, daß die Moorfriesen sich des *sch* – z.B. *fräsch* u. *fresch* (friesisch) – bedienen.

Gibt's auch sonst noch Wörter, in denen dessen Gebrauch nicht umgangen werden kann?

Kann *sk* oder *fj* oder *sg* keinen Ersatz abgeben? Im Englischen wird es durch *sh* vertreten, z.B. *shall, ship, sheep* u.s.w.

/20/

§16

Recapitulation

Zu erwägen wäre nun hauptsächlich, und wird von Jedem eine Erklärung darüber gewünscht, ob man genehmigt oder nicht:

1. ob die Verdoppelung der Vocale als Dehnungszeichen und als Folge davon das Wegfallen des einen Consonanten nach einem kurzen einfachen Vocale, z.B. statt *Fall Fal* zu schreiben, statt *hohl* u. *Höhle, hool* u. *Hööle*, statt *mir miir*, statt *Miene Miine* u.s.w.

2. für das gedehnte (dem Dänischen *a* in *āsen* ähnlich) *a* das Zeichen *a°* und für das breite *aa* in *Maaß* u. *Fraaß*, *aa* zu gebrauchen;

3. ob man *ä* oder das Dänische *æ* oder HANSENS *e°* für seine Mundart erwähle.

Anm.: Der p.t. Küster Hansen auf Sylt wolle sich gefälligst über die Aussprache u. Verschiedenheit des *ä* u. *e* erklären.

4. ob *eu* oder *öi* oder *ööi* für den oder den Dialect passender;

5. Die Cassirung des *y* setze ich als genehmigt voraus, da *i* u. *ü* es vollends ersetzen können;

6. ob die Cassirung der Consonanten:

c, ch, ck, ph, q, ß, v, x u. *z* eines Jeden Beyfall finde und an derer Statt andre passende, /21/ ihnen entsprechende, gebrauchen wolle:

7. ob *mn* nach einer Biegung oder einem Umlaute statt *t* [?.]⁸¹⁸ *dt* setzen u. in gewissen Fällen den Consonanten, der eine Biegung erheischen möchte, mit einem Apostroph (') bezeichnen wolle oder nicht;

8. ob man stets ein kurzes *s* statt des langen *s* als zweckmäßiger erachte;

9. ob *sch* im Friesischen entbehrt werden könne;

10. wüschte ich Berücksichtigung dessen, was Circul. Schreiben pag. 14 u.s.w. von mir, abschriftlich, mitgetheilt worden

u. 11. von Jedem eine Anlage, worin er seine Meinung etc. mittheilt; - So wie wie diese, die Meinige, A:M: s: (Amrum - Mecklenburg) bezeichnet und mit einem Datum versehen habe, auf die Weise, möge Jeder verfahren. Und so wie ich mein Circulairschreiben samt Anlage und Tabellen zurück erwarte, so wird Jeder seinen Beytrag auch wieder zurück erhalten.

Anm.: Die Weise zur Austauschung unsrer Gedanken, die ich hier erwähnt habe, ist die zweckmäßigste u. wohlfeilste.

Der Absender frankire gefälligst bis an den nächsten Empfänger, so werden wir gleichmäßig die Kostenlast tragen.

⁸¹⁸ Vorlage beschädigt.

/22/

§17

Wesentliche Unterschiede zwischen der Amrummer, Sylter u. der Osterlandföhrer Mundart

a. wo die Amrummer *a*, da haben d. Ostföhr. ein *aa*
Wa·i, Da·i, A·i, sa·i s: *Waa·i, Daai, Aai, saai*
 (Weg, Tag, Ei, sagen) (Die Sylter: *Wei, Dei, Ei, seid* od. *sii·en*.)
Ha·i, Ba·i, Ba·d s: *Haai, Baai, Baad*
 (Hay, Bay, Bett) (Die Sylter: *Hei, bi* [sic], *Bäd*.)

In einigen Wörtern umgekehrt

Amr: *fiaaur, taau, flau* s: *fia·ur, ta·u, fla·u*
 vier, zwey, flau, (Die Sylter: *fjuur, tau, flau*.)
thaau, slaau, staa s: *ta·n, sla·u, sta·u*
 waschen, schlagen, stauen (Die Sylter: *tauin, slaauen, stauen*.)

b. wo die Amr: *aa*, da die OFöhr. *oo*

Baasel, Haal, Graat s: *Boosel, Hool, Groot*.
 Tisch, Loch, Grütze (Die Sylter: *Staal, Holl, Gratt*.)
Laat, Haad, Paan s: *Loot, Hood, Poon*.
 Loos, Kopf, Pfanne (Die Sylter: *Bott, Haud, Ponn*.)

c. wo die Amr. *ei*, da die OFöhr. *a·i*

Pei, Bei, sei, s: *Pa·i, Ba·i, sa·i*
 Pi s: Rock, Bickbeere, nähen) (Die Sylter: *Pei, Bei, sii·en*.)

/23/ d. wo die Amrummer *th*, die Ostföhrer *t*.
Thaank, Thaagt, thonre, Thiifs s: *Toonk, Tooght, tonre, Tiif*
 Dank, Gedanke, donnern, Dieb (die Sylter: *Dank, Taagter, Tönnering, Tiif*)
 auszusprechen: *Tsaank, Tsaagt, tsonre, Tsiif*

§18

Im Circulairschreiben p. 34, 36 u. 37 habe ich ein Amrumsches Gedicht – dessen Verfasser sich einer nicht nachzuahmenden Schreibart mehrerer Wörter bedient hat – als Probe mitgeteilt und dasselbe nach der von mir beabsichtigten Orthographie verändert; – will jedoch diese Veränderungen keineswegs als vollkommen erklären. Daselbst pag. 40, 41 auch 2 friesische in copia. Hinsichtlich dieser möchte ich erfahren, in welcher Mundart?, ob etwa in der der Moorfriesen?

Diese wünschte ich von denjenigen Mitarbeitern, in deren Mundart sie verfaßt sind, nach der proponirten Orthographie verändert.

Würden vielleicht folgende Veränderungen der Schreibart passend sein:

pag. 40, vers 1., statt *kommst* = *komst* oder wie HANSEN *komdst*, statt *üß üs* – *Frasche* = *Fraaske*, – *Hüß* = *Hüs*;
öient = *öntj* v: *ööntj*; *Löien* = *Lönj*; *aß* = *as*

vers 2. *sann* = *san*; *aß't* = *as't*; *licktohh* = *likto*; *denn* = *den*; *forliew* = *forlied*; *miene* = *miine*; *mehh* = *me*; *uun't* = *uuntj* v: *öntj*

vers. 3. *Nüidd* = *Nüidj*; *richtig* = *rigtig* v. *rigdtig*; *ärm* = *eerm?*; *häw* = *heew?*; *Möidd* = *Möidj*; *gauw* = *gaauw*;
üssen = *üüsen*

/24/ *God* = *Good* = *goidd* = *gödj*

Pag. 41 vers 4. *wann* = *wan'*, *haall* = *hool'* v: *haal'*, *Watt* = *wat*,
wall = *wal* v: *waal'*, *wät* = *weet* – *jeff* = *ji*, *daag* = *daagh*
 v: *daag'* – *waast* = *waast* v: *waasdt*, *ai* (*eei*), *schmuk* = *smuk*,

wäien = weein', köhn s: köön.

vers 5. gongst = gongst v: gongdst – bell = bel – hier = hir, Räis s: Reeis?,
 Dirr = Dir v: Diir?, dinn = din, Aammt = Aamt v: Aamdt,
 Hemmel = Ha·mel?, kammt = ka·mt v: ka·mdt – lawe = la·we,
 noch = nogh, Wöff = Wöf' – enn = en, San = Sa·n.

vers 6. enn = en, dann = dan, töleest = töleest v: töleedst,
 Wanschest = Wanskest; – help = heelp?, hane = ha·ne
 höinn [sic] = Hönj – hirrlich = herlig', Krön = Kröön?
 där = deer?, aalltidd = aaltid'

Pag. 42 nahn = naan, Dei = Deei? – Sane = Sa·ne, Dogter = Dooghter,
 Gaue = Gaaue, wirr = wir, Täte = Teete?, sinn = sin,
 Vault = Fölkj v: Föölkj?, vohn = foon, Mächte = Meeghte v: Meegde,
 skahngd = skaangt v: skaangdt – ahn = aan, fihret = fiiret,
 ütt = üt, Vahnigt = Waanigt v: Waanigdt, eg = ei v: eei?,
 (willt = Amrum: wiltj), twengt = twengt v: twengdt,
 ahl = aal, Liwde = Lüwdé; – heht = heet, hewe = heewe,
 taa = to?, Ihnne = Inne – ey = ei v: eei, eun = önj v: öönj?,
 huhm = hum v: huum?, Mahntel = Maantel – wahn = wäen v: wee'n?,
 thenkt = teenkt v: teenkdt; ock = ok v: ook; Streyhüss = Strehüs?,
 hirrsid = hirsid' – janssid = jansid'; Ahst = aast, Wehst = weest,
 Sih = Sii – boget = booget, ihr = iir u.s.w.

/25/ Da der im Circ.Schreib. p. 29 geschriebenen Reime allen Lesern wol nicht vollends verständlich seyn möchte, so hier eine wörtliche Uebersetzung desselben:

Ein Eiland und von kleinem Besteck ist das Amrumsche Land;
 Die Hälfte davon sind Dünen mit Strand,⁸¹⁹
 Die andre Hälfte ist auch nur für's Meiste
 Ein sandiger Grund, bekleidet mit Heide;
 An einzelnen Stellen gegen die östliche Kante
 Wächst Gras zu Heu, welche wir hier am meisten vermessen,
 Wenn (*Geesang*) Gräsung mehr wäre und auch Heu,
 Dann hätten wir auch mehr Milch und Buttermilch
 Und auch zu unsrer magern Brache,
 Mehr Korn zu bauen, Mist und Dünger.
 Wir hätten hier dann bald selbst genug
 Brod zu dem Backofen, Fleisch zu dem Grapen.
 Und fragt da Jemand, was wir hier gebrauchen
 Als Feurung? ich erzähle es ihm sogleich:
 Bald brennen wir Heide, bald Holz, bald Torf,
 Und Einige Halm (Strandroggen), Schaafmist und *Tserw*⁸²⁰.
 Die Torfsoden werden gegraben außerhalb Sand u. Nordmeede.⁸²¹
 Und im Frühjahr schlagen Frauenzimmer mit Hacken die Heide,
 Wenn sie trocken sind, werden sie uns auf Wagen nach Hause gefahren,⁸²²
 Von Husum wird der Torf (*Klüün*) uns mit Bööten zugeführt.
 Das Brennholz, gerade nicht viel, bekommen wir auch von dorthier,
 Bisweilen wird an dem Strande auch Etwas gefunden davon.
 Den Strandroggen in den Dünen benutzen die dürftigen armen Leute.
 /26/ Sie brennen ihn nicht allein, sondern drehen Strohblätter (*Teegen*) auch davon.
 Sie schneiden ihn mit einer Sichel u. tragen ihn in Bündeln nach Haus.

⁸¹⁹ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *Dünnem* ist ein Collectivum.

⁸²⁰ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *torfartiges Moor am Strande*.

⁸²¹ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: 2 Nom. propria.

⁸²² Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *tüs* nach Hause, *aran* zu Hause.

Die Reepen (Strohbänder) werden gebraucht, wenn gedeckt wird das Haus.
 Die Dünen sind also auch zur Gewährleistung? u. Nutzen,
 Bringen sie gerade nicht viel, bringen sie immer doch Etwas (ein).
 Kaninchen in Löchern haben ihre Wohnung da,
 Man fängt sie mit Schlingen von Messingdraht.
 Ihr Fleisch wird hier gegessen, ihre Felle versandt
 Und von d[en] Hutmachern zu Hüten verwandt.
 In den Dünen wachsen da schwarze u. blaue Beeren auch,
 Die pflückt man, legt sie in eine Klobb oder einen Bierkrug,
 Trägt sie dann in den Händen u. geht damit nach Hause,
 Ißt sie in Ruhe und pflegt das Herz u. den Mund.
 Gott sorgt auch noch sonst für uns auf diesem Lande,
 Es sendet ab und zu uns ein Schiff auf den Strand.
 Das bringt denn etwas Geld und trägt dazu bey,
 Daß die kahlen Körper und die Häuser wieder Etwas zu Gute kriegen⁸²³.
 Die Ersteren neue Kleider und etwas reichlichere Pflege,
 Und diese bleiben denn auch nicht ganz u. gar im Stiche.
 Was sie in kürzerer oder längerer Zeit gelitten haben,
 Wird ausgebessert u. geholfen, sie kommen neu im Stande.
 Doch was den größten Vortheil auf'm uns bringen sollte,
 das sind die jungen Seeleute; Gott lasse ihnen es gelingen
 In ihrem gefährlichen u. beschwerlichen Berufe zu See.
 /27/ Er lasse sie ihres Berufs nicht überdrüßig werden u. ekel!
 Er gebe ihnen in Gefahren einen guten Muth,
 Ein frommes Herz, Glück und auch gesundes Blut.
 Die Seefahrt, so wie vor'n fünfzig Jahren sie war,
 Laß' es wieder so werden! und Wohlstand käme hier.
 Das Wenige, das da ist, wird von Zeit zu Zeit minder,
 Mehr brauchen wir, als damals, aber der Geldbeutel ist dünner.
 Gleich wie diejenigen wollen wirs machen, die noch ziemlich vermögend sind.
 Man folgt bloß den Andern ohne Berechnung und Plan,
 Denkt nicht und fragt sich: Wo kriegen wir das Geld dazu her?
 Man kauft nur – solange es gehen will – auf Borg,
 Es sey, was es wolle – lebt zwar zuerst ohne Sorge,
 Aber sicherlich! Wer das thut, wird von sich selbst betrogen.
 Und je länger desto mehr schreitet es zu einem betrübenden Ende.
 Was man hätte ersparen sollen – fühlt man – daß das Einem jetzt mangelt.
 Aber allzuspät – der Kredit ist weg u. das Geld ganz bey Seite.
 Man sieht sich jetzt in großer Verlegenheit, in solcher Noth,
 Daß man oft gar verkaufen muß die Kleider für's Brod.
 Wie wäre man – wenn's so geht – unverschlagen? u. dumm
 Und niemand verwundert fast, daß man muthlos ward u. stumm.
 So hoffärtig, leichtsinnig u. gedankenlos man war,
 Mußte endlich – wie Jeder wol fühlt – ins Unglück Einen führen.
 Darum hört, lieb. Landsleute! u. folgt meinem Rath,
 Passet auf's Geld u. Verdienst, denn an einem seidenen Faden
 Hängt das Glück, wenn man's nicht mit Verstand anwendet.
 /28/ Gott hat's uns ja nur zu unsrer Prüfung zugesandt,
 Der, welcher's mit Ueberlegung zu benutzen strebt,
 Das will sagen, wer sparsam u. nach seinem Stande lebt,
 Der behält's mit Freude u. dankt seinem Gott,
 Lebt ihn zur Ehre u. leidet immer keine Noth.
 Der kann Gutes thun u. pflegen sein Selbst nicht allein,
 Aber auch Andere, wenn er willwieder helfen auf die Beine.

Circul. Schreib. pag 33.
 Wörtliche Uebersetzung

1. Hurrah für den König, Hurrah f. d. Königin!

⁸²³ Als Alternativfassung fügt Mechlenburg an: *ihr Recht wieder bekommen.*

Gott lasse Euch beide leben noch manches Jahr!
 Er gebe Euch beiden Gesundheit, Segen, Glück!
 Wenn wir's nicht wünschen, wäre nicht hübsch,
 Denn Ihr beide – so brav u. gut gegen uns –
 Wollt immer unser Bestes.

2. Hurrah f. etc.

Gott schenke Euch beiden Freude,
 Allwo ihr beide nur kommt!
 Gott gebe Euch Freude, allwo ihr seyd!
 Er lasse euch aller Herzen Herzen gewinnen.
 Den Einjeder⁸²⁴ (wird) u. Ein Jeder muß
 dazu Euch würdig finden.

3. Hurrah f. etc.

Seyd dann willkommen!
 Wir meinen's recht gut.
 Wir hätten Euch auch so gern beehrt
 Mit größerem Staat, so wie's sich gehört.
 Aber es gebrach uns an Vermögen,
 Jetzt mehr für Euch beide zu thun.

/29/ Circul. Schr. pag 44

Uebersetzung des sich da befindlichen Gesanges, wörtliche

1.

In den Himmel nach dem Tode zu kommen,
 Das wünscht Ein Jeder sich zwar;
 Aber es mit Ernst sich vorzunehmen,
 Zu leben, wie wir leben sollen,
 Daran wird – Gott bessere es! – nicht gedacht;
 Der Weg wird von den Wenigsten gesucht.

2.

Der Eine, er trinkt, er flucht, er keift,
 Er thut alles, was verboten ist,
 Er ist mit dem Argen alanz betüncht.
 Gleichwol glaubt er fest und gewiß,
 Daß ihm großes Unrecht widerfahre,
 Wenn ihm seine Hoffnung zunichte falle.

3.

Der Andre, er will's besser machen,
 Man kann ihm Solches nicht nachsagen.
 Er denkt: „Wie soll ichs anders machen?
 Ich lebe schicklich, still und frey (fromm?).
 Wenn Jeder nur so wäre wie ich,
 dann käme er wol in's Himmelreich.“

4.

Aber was sagt Gottes Wort von solchen Gedanken,
 Ist dies zufrieden mit solch einer Hoffnung?
 Nein, mit der Wahrheit und andern Gedanken
 Von Herzensgrunde bis zu jedem Tropfen,
 Es sagt: Du mußt wiedergeboren seyn,

⁸²⁴ Vorlage: *den Einjeder*.

Wenn Leib u. Seele nicht willst verlieren.

/30/ 5.

Was deucht Dir wol, bist Du auch wiedergeboren?
 Wann bekamst Du ein anres Herz und Sinn?
 Und wann hast Du in Dir selbst erfahren,
 Daß da nichts Gutes an Dir – von außen noch von innen?,
 Daß all Deine Schicklichkeit nichts tauge,
 Ehe Gott in dir anzünde sein Licht?

6.

Bist auch wol jemals betrübt gewesen?
 Hast auch wol ja Deine Sünde recht gefühlt?
 Und⁸²⁵ glaubst Du, daß alle Deine Hoffnung verloren,
 Wenn Gott Dein Herz nicht selber aufspüle?
 Und glaubst Du – um Jesu Christi will –,
 Er wolle Deine Sünde u. Schande zufüllen?

7.

Setzt Du al[l] Deine Hoffnung u. Trost allein
 Auf Gott seine Gnade u. Jesu Blut?
 Und wolltest Du dann auch wol auf der Stelle,
 Wenn's gesagt würde, all⁸²⁶ Dein Hab u. Gut,
 Ja – Leib u. Leben – fahren lassen gern,
 Um Gottes u. Jesu Christi Willen?

8.

Thust du nichts mit Willen, was Gott verboten
 Wider ihn, Dich selbst u. andre Leute?
 Bist Du in die Fußstapfen getreten,
 Welches Jesus hinterließ zu jener Zeit,
 Als er umherwanderte auf der Welt,
 So wie die Schrift es uns vorstellt?

9.

Wer so nicht ist, ist nicht wiedergeboren
 Und kann auch nicht in den Himmel kommen;
 Oder auch es muß noch werden erfahren.
 Oder auch Einer muß es sich vornehmen,
 Gott anzurufen, daß Er ihm
 Gebe ein andres Herz u. Sinn.

10.

Daß der Weg Fleisch u. Blut nichts besage.
 – Und dafür wird er (einzeln)⁸²⁷ gesucht –
 Es wird kein andrer Weg darum gemacht;
 Und wenn man es nur recht bedächte,
 So würde man bald von Herzen sagen:
 Das soll auch seyn mein Himmelsweg!

11.

⁸²⁵ Vorlage: *An*.

⁸²⁶ Vorlage: *alle*.

⁸²⁷ Darüber Mecklenburgs Eintrag: *selten*.

Aber sollte da Jemand es Nichts achten
Und glauben: man nehme es sich al[!]zuschwer;
Will er sich durchaus nicht darnach richten,
Der wagt es auf seine eigne Gefahr!
Inzwischen ist die Hölle ihm gewiß,
So gewiß als der, welcher schon darin ist.

12.

Darum so laß Dich doch bereden,
Bedenke Dich wohl, es gilt deine Seele!
Wie lange soll Gott Dich nöthigen u. ersuchen?
Wie lange soll Er Dir nachschreien?
Belehre Dich bald, bekehre Dich ganz!
Opfere Gott Dein Leben u. Seele.

SMech/II.1, Umschrift 3: *Circulaire B* von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Oktober 1845 (Teilumschrift); Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. Add. 457, 4°, Nr. 3.

Aufschrift Einband: *Circulaire B Amrum den 2^{ten} October 1845 L. F. Mechlenburg*

/1/ *Zweites Rundschreiben,
die friesische Sprache betreffend,
addr. an Herrn HANSEN, p. t. Küster u. Organist zu Keitum auf Sylt
und von demselben an die anderen Mitarbeiter zu
adressiren*

Amrum d. 2ten October 1845

L. Fr. Mechlenburg

/2/ leer

/3/ „Da ich zu meinem Vergnügen erfahren, daß mein erstes Rundschreiben auf Sylt Mitarbeiter gefunden und am Schluß vor Monats an Pastor JÜRGENSEN⁸²⁸ in Widingharde gesandt worden, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß mein Plan auch bey den Andern Addressaten Anklang und Beystand finden werde und durch diese Hoffnung erweckt, kann ich nicht umhin schon ein zweites Schreiben nachfolgen zu lassen. –

Zu vörderst erlaube ich es mir meine Commilitonen zu ersuchen, daß sie sobald möglich das wegen der Orthographie quästionirte expediren, damit wir eine Subscription auf gedruckte friesische Sachen (wie Küster HANSEN⁸²⁹ der Meinung ist – meiner früheren Ansicht auch gemäß – in einem Beyblatte des Husumer Wochenblatts) ergehen lassen können.

Und wir? wenn wir die allenthalben vorhandenen älteren und neueren Gedichte in den Nordfriesischen Mundarten allererst des Druckes würdigten? Allein sollen wir ihnen eine Uebersetzung ins Deutsche beyfügen lassen? oder wäre es zweckmäßiger und für die Leser interessanter, wenn dem Originale eine Uebersetzung in einer von dessen Mundart abweichenden z. B. dem Silter oder Amrumer eine Uebersetzung in einer oder der andren Mundart des Festlandes beygestellt würde? oder sollen wir bloß die schwierigen Wörter u. Redensarten durch eine eingeklammerte Uebersetzung in deutscher Sprache verständlich zu machen suchen?

/4/ Ich bin so glücklich gewesen, kurz nach Aussendung meines ersten Schreibens, Sel. Pastor OUTZENS Glossarium⁸³⁰ von seinem Schwiegersohn, meinem Vetter, dem Apotheker Mechlenburg in Flensburg zur Durchsicht und zur Leihe zu bekommen; es ist dasselbe betitelt:

„Glossarium der fris. Sprache[,] besonders in nordfrischer Mundart[,] zur Vergleichung mit den verwandten germanischen u. nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache, zusammengetragen von N. OUTZEN[,]⁸³¹ weiland Pastor zu Brecklum etc.[,] herausgegeben von L. ENGELSTOFT⁸³² u. C. MOLBEK⁸³³, Professoren zu Kopenhagen[,] 1837.“

Es ist zu bedauern, daß der Verstorbene keine Mitarbeiter in andren Gegenden Nordfrieslands gefunden und sich hauptsächlich auf den Südböllinger Dialect hat beschränken müssen, so wie es auch sehr zu bedauern, daß der größere Theil seiner Manuscripte - weil von ihm noch nicht ins Reine getragen und daher unleserlich - nicht zu benutzen ist.

In der Vorrede gibt der Verfasser an, welche frisische[n] Producte zu seiner Zeit ihm bekannt gewesen, als namentlich:

1. In der Karrharde:

⁸²⁸ Nis Jürgensen (1804-1868), geboren in Lindholm (Nordfriesland); 1836 bis 1868 Pastor in Horsbüll (Nordfriesland); verheiratet (1836) mit Carolina Dorothea Petersen, geboren 1813 in Süderende auf Föhr, Tochter des dortigen Pastors Richard Simon Petersen (1768-1843).

⁸²⁹ Christian Peter Hansen (1803-1879), geboren in Keitum (Sylt); Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁸³⁰ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfrischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Kopenhagen, 1837.

⁸³¹ Nicolaus Outzen (1752-1826), geb. in Terkelsbüll (b. Tinglev); von 1787 bis 1826 Hauptpastor in Brecklum (Nordfriesland); er verfasste ein *Glossarium der friesischen Sprache*, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde.

⁸³² Laurids Engelstoft (1774-1851); Professor in Kopenhagen; von 1834 bis 1851 Vorsitzender der in Kopenhagen ansässigen *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab*.

⁸³³ Christian Molbech (1783-1857); Professor in Kopenhagen; Mitglied von *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab* in Kopenhagen.

a. ein kleines Wörterbuch von Pastor FEDDERSEN, damals in Ulvesbüll⁸³⁴

2. in der Bökingharde:

a. Dagebüll u. Fahretoft

eine frisische Rede, vom damaligen Primaner PETERSEN (jetzt Pastor in Groszwiehe?)⁸³⁵ auf der Husumer Schule gehalten

b. im Mooring Dialect:

α ein Gedicht auf den Geburtstag König CHR. D. 6^{T836} d. 30. Nov. 1732 von Past. PETRÆUS⁸³⁷ zu Deetzbüll.

/5/ β Eins auf Kön. FRIED. D. 5^{T838} bey seiner Durchreise d. 21. Jan. 1748, von einem Ungenannten im Christ. Albrechten Kooge.

Ferner: ein paar Gedichte v. d. Hr Advoc. JANSEN in Niebüll, „die den Wunsch nach mehr von der nemlichen Hand erregen“.

3. in Wiedingharde:

a. Ein muntres Hochzeitlied.⁸³⁹

b. Eins auf die Frisen des 19^{ten} Jahrhunderts[,] „im Tone der Begeistrung gedichtet v. Hr Advoc. WIEDING⁸⁴⁰ zu Tondern“.

4. auf Silt:

a. zwey alte Lieder, womit Braut u. Bräutigam, wenn sie zur Trauung kamen, empfangen wurden; und seit 1819 [recte 1809]

b. die sinnreiche frisisch[e] Comedie v. d. Hr HANSEN, Küster u. Schullehrer auf Westerland.⁸⁴¹

5. auf Föhr

a. ein paar alte weltliche Lieder, das Eine ein Hochzeitslied (*Klüftige Küren* etc.) u. das Andre eine Art Ballade.

Anm.: Von dem ersteren habe ich neulich eine Abschrift bekommen, es ist aber an sich ein dummes Ding; das Andre zu erhalten bin ich noch nicht so glücklich gewesen.⁸⁴²

b. Ein geistliches Lied von weiland Pastor QUEDENS.⁸⁴³

Anm.: Es ist das, wovon ich bereits eine Abschrift mitgetheilt habe: „*Uun a Hemmal efter a Duas* etc.“

In Beziehung auf diese genannten Geistesproducte nicht nur, sondern auch in Beziehung auf spätere und alle Existirende bringe ich in Vorschlag, daß wir /6/ uns (Jeder in s. Bezirke) Mühe geben, sie ans Tageslicht zu bringen und nach unsrer Orthographie in spe abgeschrieben einander mittheilen, so wie daß die Mitarbeiter auf dem Festlande, abwechselnd, in ihre Mundart den Silt[er], Amrum[er] u. Föhringer Producten eine Uebersetzung beylegten und hin wieder die Silter, Amrumer u. Föhringer den Producten des Festlandes eine Silter oder Amrum[er] od. Föhringer Uebersetzung beygäben.

Und wenn Einer sie so gesammelt hätte, dann wären sie nach Alter und Inhalt zu ordnen und als Stoff für das frisische Beyblatt geeignet; und mit ihnen der Anfang in der Beziehung füglich und etwa in folgender Ordnung zu machen:

⁸³⁴ Friedrich Feddersen: *Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart*. Das Original ist nicht mehr vorhanden. Es existiert nur noch eine Abschrift von Lorenz F. Mechlenburg, die er im Dezember 1849 bis Januar 1850 angefertigt hat. Sie befindet sich als Nummer 6 seines Nachlasses in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky.

⁸³⁵ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 dann Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

⁸³⁵ Gemeint ist Paul Bahnsen (1800-1853), geboren in Efkebüll (Nordfriesland); 1831 Diakon in Garding (Eiderstedt); 1838 bis 1853 Pastor in Dreisdorf.

⁸³⁶ König Christian VI. (1699-1746); dänischer König von 1730 bis zu seinem Tod.

⁸³⁷ Peter Peträus (1695-1745), geboren in Deetzbüll (Nordfriesland); von 1720 bis 1737 Pastor in Deetzbüll, dann in Garding (Nordfriesland).

⁸³⁸ Frederik V. (1723-1766); von 1746 bis zu seinem Tod König von Dänemark und Norwegen sowie Herzog von Schleswig und Holstein.

⁸³⁹ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag 53 mit e. Uebersetz. ins Amrumsk.*

⁸⁴⁰ Feodor Wieding (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde.

⁸⁴¹ Jap Peter Hansen: *Der Geitzhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. Flensburg, 1809.

⁸⁴² Fassungen dieses Spottgedichtes befinden sich unter der Nummer 11.7 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl v. Ossietzky.

⁸⁴³ Christian Carl Quedens: *Uhn Hemmel efter ä Duaf thu kemmen*; Handschrift, 1754. In: 'Philippi Quedens Pastoris merkwürdige Nachrichten von der Insul Föhr und insonderheit auch der S. Laurentii Gemeine', dort in der von Christian C. Quedens angefügten Beilage A 'Von der Sprache der Föhringer' (p. 17-24), Universitätsbibliothek Kiel, Signatur Cod. MS. S. H. 230. 4°.

A Geistliche Lieder (NB. [?] mir bis jetzt bekannte)

a. das Föhringer „*Un a Hemmel*“⁸⁴⁴.

b. ein Amrumisches über den Tod, 1844 von einem Matrosen daselbst abgefasst.⁸⁴⁵

B auf Könige u. Fürstliche Personen sich beziehende:

1. das pag. 4 infra erwähnte von Pastor PETRÆUS; wenn es noch zu bekommen. A° 1732.

2. das pag. 5 supra [?.] lit. β erwähnte auf König FRIEDR. 5^{TEN846}– wovon ich eine Abschrift hiebey anlege. A° 1748.

3. Eins vom Küster emerit. HANSEN⁸⁴⁷ bey der Anwesenheit des Herzogs v. Holstein A° 1823 [?.].

4. Eins in deutscher Sprache auf FRED. 6⁸⁴⁸ Anwesenheit 1824 auf Sylt v. demselben [?.]⁸⁴⁹.

/7/ 5. Eins auf den Geburtstag König FRIEDR. d. 6^T (wie mir deucht im Niebüller Dialect) von einem Ungenannten abgefasstes und von mir 1825, im selben Jahre, aus einem Kopenhagener Blatt abgeschrieben [am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 42 des 1^{sten} Circulaireschreibens*].

6. A° 1842 sind erschienen, so viel mir bekannt auf die Anwesenheit CHR. D. 8^{TEN850}

a. in Niebüll: Eins vom Küster CARSTENS, Dgbsmann.⁸⁵¹ Um dieses habe ich mich seit der Zeit bis jetzt vergeblich bemüht.

b. im Itzehoer Wochenblatt Eins von Past. FEDDERSEN⁸⁵², wovon ich bereits eine Abschrift mitgetheilt habe.⁸⁵³

c. auf Sylt: Eins vom p. t. Küster, HANSEN jun., wovon derselbe vielleicht dem ersten Rundschreiben eine Abschrift angelegt hat.

7. 1843. Auf Anwesenheit beider Majestäten auf Amrum.⁸⁵⁴

a. das von den Schulkindern abgesungene, von mir bereits zur Kunde der Leser dieses gebrachte.⁸⁵⁵

Außerdem verfertigte ich zwey andre und

CHR. JOHANSEN⁸⁵⁶ von Amrum auch Eins in der Beziehung und in der amrumsch. Sprache, die aber nicht benutzt worden.⁸⁵⁷

Zwey in der deutschen Sprache: v. Dr. CLEMENT⁸⁵⁸ und dem hiesigen Zollassistenten, FEDDERSEN⁸⁵⁹, wurden gesungen 1845.

8. Wurde Eins in Amrumer Sprache von dem Zuletztgenannten dem Könige überreicht.

⁸⁴⁴ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 44 des 1^{sten} Circulaireschreibens*.

⁸⁴⁵ Es handelt sich um das Gedicht *Auar a Doas* von Carsten Paulsen (1813-1846). Das Original befindet sich unter der Nummer 11.6.2 im Nachlass von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

⁸⁴⁶ Frederik V. (1723-1766); von 1746 bis zu seinem Tod König von Dänemark und Norwegen sowie Herzog von Schleswig und Holstein.

⁸⁴⁷ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtsals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

⁸⁴⁸ Frederik VI. (1768-1839); von 1808 bis 1839 König von Dänemark.

⁸⁴⁹ Vorlage beschädigt.

⁸⁵⁰ Christian VIII. (1796-1848), geboren auf Schloss Christianborg; dänischer König von 1839 bis 1848 und damit Dänemarks letzter absoluter Herrscher; zwischen 1842 und 1847 weilte er jeden Sommer in Wyk und machte von dort aus jeweils auch einen Abstecher nach Amrum; er starb auf Schloss Amalienborg in Kopenhagen.

⁸⁵¹ Gemeint ist Nis Carstensen (1769-1850), von 1794 bis 1843 Küster und Organist in Niebüll.

⁸⁵² Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

⁸⁵³ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 40 im 1^{sten} Circulaireschreiben*.

⁸⁵⁴ Diese sog. „Königsgedichte“ befinden sich unter der Nummer 11.9 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

⁸⁵⁵ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 33 im 1st. Circulschr.*

⁸⁵⁶ Christian Johansen (1820-1871), geboren in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

⁸⁵⁷ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide p. 48*.

⁸⁵⁸ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873): *Feiergesang auf der Insel Amrum zu Ehren des Königs (Christian VIII) und der Königin*. Die erste Strophe fängt an: *So lange Amrum war*. Der Verfasser wurde in Norddorf (Amrum) geboren, promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil. und verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache. Die einzige überlieferte Fassung [Original oder Abschrift?] befindet sich unter der Nummer 11.9.1 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

⁸⁵⁹ Hinrich Feddersen (1789-1858), geboren in Nebel (Amrum); Sohn des Lehrers und Küsters Paul Feddersen (1755-1832) und Ehefrau Inge Jürgen Flor (1749-1821); 1807 bis 1812 Seefahrer; 1812 bis 1815 Besuch des Lehrerseminars in Tondern; 1816 bis 1833 Lehrer und Küster in Nebel; 1833 Eintritt in den Zolldienst; verheiratet (1816) mit Keike Martinen (1794-1859). Das Gedicht ist nicht mehr erhalten, auch der Titel ist nicht bekannt.

C. Gedichte verschiedenen Inhalts:

Davon haben wir auf Amrum und sich auf diese Insul beziehendes:

/8/ a. Ein über 100 Jahre altes, von einem Schullehrer, JACOB HANS BAHNSEN in deutscher Sprache geschriebenes.⁸⁶⁰

b. Ein amrumsches, welches 1843 [recte 1842] im Itzehoer Wochenblatt gedruckt stand.⁸⁶¹

c. Das von mir, das vorige Mal mitgetheilte und eine Beschreibung Amrumscher Zustände enthaltend.⁸⁶²

d. Eins von einem Matrosen, CARSTEN PAULSEN, ähnlichen Inhalts.⁸⁶³

Der Küster emer. HANSEN hat mir ein Manuscript zur Durchsicht gesandt, enthaltend:

1. Die alte u. neue Zeit, abwechselnd Silter und Deutsch. Comödienmäßig eingerichtet.

2. Die Nationaltracht. Ein Gespräch in der deutschen Sprache,

3. 320 Silter Sprichwörter

u. 4. Lieder und Gelegenheitsgedichte,

welches er schon längs hätte drucken lassen, wenn es ihm nur nicht noch an circa 50 Subscribenten gemangelt hätte. Den Preis des Ganzen schätzt er auf 1 [Mark] oder 1½ s [Schilling] pro Bogen. –

Seinen Wunsch möchte ich gern erfüllt sehen und werden wir hoffentlich ihm zur Erfüllung seines Wunsches beförderlich seyn können, wenn unser beabsichtigtes Blatt nur erst zu Stande gekommen. –

Sobald ich erfahren, welche Mitarbeiter ich geworben und für meinen Plan gewonnen habe und mich mit ihnen über die Orthographie verständigt haben werde, deucht mir, wäre das Nächste zu thun dieses, daß wir den Namen eines Jeden von uns als Repräsentanten des oder des Dialects öffentlich kund machten /9/ und alle Friesen, welche in ihrer Muttersprache Etwas produciren oder bloß auf ein frisisch[es] Blatt abonniren wollten, aufforderten, sich an den oder den Repräsentanten zu wenden, dem es obläge die Correctur der in seiner Mundart eingelieferten Aufsätze zu besorgen, so wie diese samt den Subscribentenlisten an den Buchdrucker einzusenden. –

Zur sicheren und vollständigeren Erreichung unsres Zwecks wäre es vielleicht auch rathsam, wenn Jeder Repräsentant, Prediger und Schullehrer oder sonstige für die Sache sich Interessirende dazu anmirte, sich als untergeordnete Mitbeförderer der Angelegenheit herzugeben.

Neulich fiel es mir ein, ob wir uns nicht lieber der lateinischen Buchstaben als der deutschen für unsre friesische Schrift bedienen möchten, theils weil man sich gerne in allen Sprachen mit Ausnahme der deutschen u. dänischen bedient und theil weil, wenn sie zum Gebrauche für diese Sprachen eingeführt würden, den Kindern das Lesen- und Schreibenlernen um ein Großes erleichtert werden würde.

Daß diese meine Ansicht andernorts mit mir getheilt wird, erfuhr ich erst neulich durch einen dänischen Candidaten der Theologie, welcher mich fragte: warum ich mich der gothischen Lettern im Friesischen bediente? und mir sagte: in Dänemark u. Schweden lege man es darauf an, sie außer Gebrauch zu setzen. –

Wozu – frage ich demnach – sollen wir uns entschließen? und erbitte mir Antwort auf diese Frage.

/10/ leer

/11/ Hinsichtlich der Orthographie der frisischen Sprache unterlasse ich nicht zu bemerken, daß Pastor OUTZEN⁸⁶⁴ den verschiedenen Lauten der Vocale durch die Accente (` ^) zu erkennen gibt; da wir jedoch zu beachten haben, daß wir fürs Publicum schreiben, so will es mir am besten dünken, daß wir, wie ich es vorgeschlagen habe, uns an die Verdopplung der Vocale halten, indem es der Mehrzahl der Leser zweifellos leichter fallen wird sich daran zu gewöhnen als an den Gebrauch der erwähnten Zeichen.

Ferner muß ich mich eines nicht unbedeutenden Schreibfehlers anklagen; indem ich nemlich ein *aa* gebraucht habe, wo ich ein *o* hätte gebrauchen sollen.

Statt *so* (*so*) habe ich *saa*; statt *do* (*dann*) *daa* und statt *jo* (*sie* im plur. 3. Person) *jaa* geschrieben.

Man sehe:

in dem Amrumschen Liede: *Hurraa föör a Könnang*

⁸⁶⁰ Jacob Hansen (1683-1760); Lehrer in Nebel (Amrum); verheiratet in erster Ehe (1712) mit Christina Knuts von Langeness, in zweiter Ehe (1742) mit Ehlen Bohn (1678-1763). Das Gedicht ist nicht mehr erhalten, auch der Titel ist unbekannt.

⁸⁶¹ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 34 im 1^{sten} Circulaireschreiben*. Es handelt sich um das von Knudt J. Clement verfasste Gedicht *Uk an fresk Steam tu tha Könnang, man fan't bütjenst Eilun*, das am 26. August 1842 im *Itzehoer Wochenblatt*, Nr. 34, Sp. 1015.

⁸⁶² Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *vide pag. 29 daselbst*. Es handelt sich um Mechlenburgs Gedicht: *An Eilun an fa^on letj Bestek as't Ömrang Lun*.

⁸⁶³ Es handelt sich um das Gedicht *An Ömrang Liattie* des Amrumer Seemannes Carsten Paulsen (1813-1846). Das Original befindet sich unter der Nummer 11.6.1 im Nachlass von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

⁸⁶⁴ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Kopenhagen, 1837.

Vers 3 die dritte Strophe *daa* statt *do*

in dem dto: *Diar a Dünna stun*

Vers 2 die nächstletzte Strophe *saa* statt *so*

“ 4 Strophe 7 u. 8 *daa* statt *do*

“ 5 Strophe 2 *saa* statt *so*

“ 5 Strophe 6 u. 7 *daa* statt *do*

“ 7 Strophe 5 *daa* = *do*, v: richtiger *jo* (die)

in dem dto: *An Eilun an fa·n letj Bestek as Aamrams Lun*

Strophe 7 statt *daa* ist *do* zu setzen

Strophe 10 dto und so öfter dieselben 3 Wörter.

Das Amrumsche *o* lautet immer wie das *o* in Gott, ähnlich freilich dem *aa*, welches aber gedehnt ist.

/12/ Solange ich nicht mit den Ansichten und Bemerkungen meiner Mitgehülften über die stipulirte Orthographie bekannt geworden bin, muß ich diese unberücksichtigt lassen; werde aber mich bemühen, so viel in meinem Vermögen steht, einige grammaticalische Regeln, die in der Amrumer Sprache gelten, aufzustellen und hiedurch mitzutheilen.

1. Von der Bildung des Plurals der Hauptwörter

a. H[au]ptwörter männlichen Geschlechts haben im Plural die Endung *er* oder *r*

z.B. *Dring, Dringer; Wa·nj, Wa·njer* (Wagen); *Thiarm* (Darm), *Thiarmer; Raam* (Bock), *Raamer; Ra·m* (Rahmen), *Ra·mer; Hünj* (Hund) *Hünjer; Hingst, Hingster; Hurn* (Horn) *Hurner*

b. weibliches Geschlecht haben *en* oder *n*⁸⁶⁵

z.B. *Faamen, Faammen; Wüf, Wüffen; Hun* (Hand), *Hunnen; Han* (Henne), *Hannen; Buan* (Bohne) *Buanen; Eert* (Erbse), *Eerten; Liwwer* (Leber), *Liwwern; Fanger* (Finger) *Fangern*

c. sächl. Geschl. haben im Plural

α Einige *r* u. *er*

z.B. *Kualew, Kualwer; Haadsküdj* (Kopftuch) *Hoodsküdjen; Knöbbian* (Knie) *Knöbbianer*

β andere *e* u. *en*

z.B. *Lap* (Lippe), *Lappen; Uug* (Auge) *Uugen; Rütj* (Fensterscheibe) *Rütjen; Hart* (Herz) *Harten; Hiar* (Haare) *Hiaren*

/13/

d. Hauptwörter, die ein *r* am Ende im Singular haben, bekommen die Endung *en* im Plural, z.B. *Kälar* m. Keller, *Kälaren; Brudder, Bredderen; Feeder* (Vater, Feder), *Feedern* [sic] [?.]⁸⁶⁶

e. Einige bekommen im Plural den Umlaut

z.B. *Kü* (Kuh) *Ki; Haad* n. (Kopf) *Hööd; Tus* (Zahn) *Tes; Skug'* (Schuh) *Skur; Lað, Leð* (Glieð); *Haal* (Loch) *Höö!; Skap* (Schiff) *Skebb; Fut, Fet*, Fuß

f. Einige bleiben unverändert:

Sjep (Schaaf); *Swin* (Schwein) *Swin; Bian* [keine weiteren Angaben]

Folgende sind Collectiva:

Dünnam (eine Menge Dünen)

Kurn, Gärs, Faader, Stre, Hias, Nioks, Ged

(Korn, Gras, Heu, Stroh, Heide, Mist, Dünger)

Fläsk, Späk, Bruad, Bödder, Sees, Raag, Berri [sic], *Wiatten*

(Fleisch, Speck, Brod, Butter, Käse, Rocken, Gerste, Weizen)

⁸⁶⁵ Am Rand Mecklenburgs Vermerk: *Ausnahme: Ka°t f, Ka°ter.*

⁸⁶⁶ Vorlage beschädigt.

2. Von den Geschlechtswörtern

a. das unbestimmte *an* für alle 3 Geschlechter:

an Ma·n, an Wüf, an Biarn

b. das bestimmte:

Sing. *a* der; *jü* die u. *at* das (die Sylter Mundart hat nur 2 bestimmte Geschlechtswörter: *di* u. *det*)

Plural *a* die

a Ma·n, der Mann; jü Wüf, die Frau; at Biarn, das Kind

a Ma·ner, a Wüffen, a Jongen

/14/ Anm.: Statt *a* (der) u. *a* (die) pflegt man auch *di* u. *do* v: *jo* zu gebrauchen; welche Letztere jedoch eigentlich pronomina demonstrativa und unserm *der* und *die* als hinzeigende Fürwörter entsprechen.

3. Von der Declination

Alle Casus mit Ausnahme des Genetivs, der durch Hintenansetzung eines *s* ausgedrückt wird, sind sie gleich. Folgende Beyspiele werden zur Beleuchtung hinreichend seyn:

A

Singul.

Nom. *an Ma·n, an Wüf, an Biarn*

Gen. *an Ma·ns, an Wüfs, an Biarns*

Dat. u. Acc. wie der Nominativ

Plural

Nom. *Ma·ner, Wüffen, Jongen*

Gen. *Ma·ners, Wüffens, Jongens*

Dat. u. Acc. wie Nominativ

B Mit dem bestimmten Geschlechtswort

Sing.: Nom., Dat., Acc. *a Ma·n, jü Wüf, at Biarn*

vel: *di Ma·n*

Genetiv: *a Ma·ns, Wüfs, Biarns*

Plural: Nom., Dat., Acc. *a Ma·ner, a Wüffen, a Jongen*

Genetiv *a Ma·ners, Wüffens, Jongens*

Verbunden mit Adjectivis u. dem unbestimmten Articul:

Männl. Nom.: ein guter, starker, gesunder, großer, freundlicher Mann

an gaaden, starken, sünjen, gratten, frinjelken Ma·n

Dat. u. Acc. ebenso; im Genetiv erhält das Hauptwort bloß ein *s*; statt *Ma·n, Ma·ns*

/15/

Weibl. *an gud, stark, sünj, grat, frinjelk Wüf*

Sächl. *an gud, stark, sünj, grat, frinjelk Biarn*

Plural ohne Articul: *gud, stark, sünj, grat, frinjelk Ma·ner*

Mit den bestimmten Articul

a (der) *gud, stark* etc. *Ma·n*

jü (die) *gud, stark* etc. *Wüf*

at (das) *gud, stark* etc. *Biarn*

Plur. *a* (die) *gud, stark* etc. *Ma·ner, Wüffen, Jongen*

Anm.: Der Genetiv wird am gewöhnlichsten durch Hinzufügung des Pronomen possessivum angegeben, z.B. *a Ma·n san Hünj, a Ma·n sin Wüf, a Ma·n sin Biarn, a Ma·n sin Jongen*

*jü Wüf her v: hör Ma·n, Daagter, an Biarn an Kluader
at Biarn san A·tj, sin Mam, sin Speltjüg an Kluader
a Ma·ner, Wüffen, Jongen her v: hör Hingst, Kü, Kualw an Hannen*

Vaters u. Mutters heißt auch *A·tjen* u. *Mammen*, statt *A·tj san v: sin* und *Mam her*

4. Von den Zahlwörtern

*Ian, taau, trii⁸⁶⁷, fiaaur, fiuw, säks, sööwen, a·gt, niüggen, tjin, elwen, twalw, tratta·nj, fiaaurta·nj, sä·gsta·nj⁸⁶⁸,
sööwenta·nj, a·geta·nj, niüggenta·nj, twuntag, ian an twuntag etc.
dörtag, fiirtag, föftag, sösttag, sööwenta·g, tag·gentag, /16/ neegenta·g⁸⁶⁹, hunnart, düüsen*

*Di Iarst (der Erste), di Ööder, Tra·d⁸⁷⁰, Fiurd, Fiiift, Sägst, Sööwenst, A·gtst, Niüggenst, Tjinst etc.
Iansi einmal, tweisi, triisi, fiaaursi, fiufsi, sägsi
A·gtsi, niüggensi, tjinsi, ellwensi, twalwsi, tratta·njsi*

5. Von der Comparation der Adjectiva

*grat, grater, gratst; letj, letjer, letjst v: letjest]
sünj, sünjer, sünjst; kraank, kraanker, kraankst
Sing.: an gratten, gratteren Ma·n; a v: di grattest [sic] Ma·n
an grat, gratter Wüf; jü gratst Wüf
an grat, gratter Biarn; at v: det gratst Biarn
Plural: grat, gratter Ma·ner, Wüffen, Jongen
a Gratsten (die Größesten)*

*di grat, di gratter, di grattest [sic] Ma·n.
jü " " " Wüf.
at " " " Biarn.*

Unregelmäßige:

*gud, beeder, best v: ba·st⁸⁷¹; föl, muar, miast
ual, äler, älst; iarag, ärger, ärgst*

Dem Superlativ wird auch häufig *aller* vorangesetzt: *allergratst, allerletjst, alerbest v: allerba·st.*

6. Von den Pronomen

a. Persönliche

ik, dü, hi, jü, hat

Dat. u. Acc. *mi, di, ham, her v: hör⁸⁷², ham*

Dual: *wat* (wir beide), Dat. u. Acc. *onk* (uns beiden)

jat (ihr beide), Dat. u. Acc. *jonk* (euch beiden)

/17/

Plur.: *wi, jam (i), jo s: wir, ihr (ihr), sie*

üs, jam (jaau), jo s: uns, euch (euch), sie

Anm. 1: Nimmt man einen Genitivus dieser persönlichen Fürwörter an, dann ist er gleichlautend mit dem Dativus u. Accusativus.

⁸⁶⁷ Vorl.: *tri*.

⁸⁶⁸ Fünfzehn fehlt!

⁸⁶⁹ Vorl.: *negentag*.

⁸⁷⁰ Vorl.: *Trad*.

⁸⁷¹ Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *ba·st ist das ältere Wort*.

⁸⁷² Am Rand Mechlenburgs Vermerk: *hör ist wol Föhring*.

Anm. 2: Der Dativ u. Acc. der dritten Pers. Singul. weibl. Geschlechts lautet in der Amrumschen Mundart *her*, obgleich man sich des Föhringer *hör* öfteren bedient.

Anm. 3: Mit der 3^{ten} Person Pluralis *jam* werden Mehrere angeredet.

Das *I* (Dat. u. Acc. *Jaau*) gebraucht man in der Anrede einer älteren Person und zwar mit dem Verbum im Plural, z.B. *A^{etj}, I ha° jaau fül ma°get*, Vater, ihr habt euch schmutzig gemacht; *Mam, huar hä I weesen, ik ha° jaau saagt?*

Die Pronomina personalia

	in der Amrumschen-	Silter-	Nordmarscher-Mundart
Singular			
Nominativus	<i>Ik – Dat. mi;</i>	<i>Ik – mi</i>	<i>Ik – mi;</i>
2te Person	<i>Dü – Di;</i>	<i>Dü – Di</i>	<i>Dö – Di;</i>
3te Person männl.	<i>hi – ham;</i>	<i>hi – höm</i>	<i>hi – ham;</i>
weibl.	<i>jü – her;</i>	<i>jü – höör</i>	<i>jö – her;</i>
sächl.	<i>hat – ham;</i>	<i>hat – höm</i>	<i>hat – hem;</i>
Dual.			
1. Pers.	<i>wat – onk;</i>	<i>wat – unk;</i>	<i>wat – onk;</i>
2. Pers.	<i>Jat – jonk;</i>	<i>At – junk;</i>	<i>Jet – jonk;</i>
3. Pers.	– –	<i>Jat – jam;</i>	– –
Plural			
1. Pers.	<i>wi – üs;</i>	<i>wü – üüs</i>	<i>wi – öös;</i>
2. Pers.	<i>Jam – jam (I – jau);</i>	<i>I – juu;</i>	<i>Jam – Jam;</i>
3. Pers.	<i>Jo – Jo;</i>	<i>Ja – jam;</i>	<i>je – 's</i>

/18/ Anm. 4: Statt des Dativ u. Acc. der 3ten Person. Pluralis *jo*, gebraucht man häufig *s*, z.B. statt *Ik ha° jo sen*, *ik ha°s sen*

Ebenso in der 3^{ten} pers. singular statt *her s*, z.B. statt *Ik se her v: hör, ik se 's*

b. Pronomina possessiva: zueignende:

Sing.	<i>Man</i> mein, <i>Min</i> meine, <i>Min</i> mein	Plur.	<i>min</i> meine
	<i>Dan</i> dein, <i>Din</i> deine, <i>Din</i> dein		<i>Din</i> deine
Einer	männl.: <i>San</i> sein, <i>sin</i> seine, <i>sin</i> sein	Plur.	<i>sin</i> seine
3 ^{ten}	weibl.: <i>her v: hör</i> ihr, ihre ihr		ihre
Person	sächl.: <i>San sin sin</i>		<i>sin</i>
gehörig			

Mehrere gehörig:

1. Person	<i>üs v: üssans</i> , unser, unsre, unser, unsre
2. Person	<i>jaau v: jammens</i> , euer, eure, euer, eure
3. Person	<i>her v: höör</i> , ihr, ihre, ihr, ihre

Dualis, Zweyen gehörig:

1. Person	<i>onkens</i> , Unser beider
2. Person	<i>jonkens</i> , Euer beider

Beispiele: *Man Feeder an min Mam, min Biarn an min Thiinsten ha Din Hüis bēsen.*

Absolut gebraucht:

Der Meinige *di Man, min, dan, din* usw. wie oben, nur:

Im Plural eine Ausnahme: nämlich *Minnen*, die Meinigen, *Dinnen*, die Deinigen u. *Sinnen*, die Seinigen;
 Es sind die Eurigen: *det san jaau v: jammens*
 Es sind die Ihrigen: *det san herrens v: hörrens*

/19/ c. Pronomina Demonstrativa, hinzeigende

Di Ma·n, dieser Mann
Jü Wüf, diese Frau
Det Biarn, dieses Kind

Jo v: do, diese *Ma·ner*, *Wüffen*, *Jongen*

Absolut:

Di, jü, det, jo derjenige, die-, dasjenige; diejenigen

Dat. u. Acc. plur.: *Dön v. Dönnen*, diesen, diese

Dassen v: jo hir, diese v: diese hier

Dönnen v: dönnen diar v: dodiar v: dodiaaren, v: *jo diaren*, jene, die dort v: die da

Di, diar, derjenige welcher; *di Ma·n, diar*, der Mann, welcher; *jü Wüf, diar, det Biarn, diar*
jo v: do Ma·ner, *Wüffen*, *Jongen, diar*

Sokkan, solcher, solche, solches v: *saa*⁸⁷³ *an Ma·n, Wüf, Biarn*, ein solcher Mann, Frau, Kind

Di sallaw, derselbe, *jü sallaw, det sallaw*

Jo v: do sallwen, dieselben

Ein dem Genetiv dessen entsprechendes Wort hat man nicht auf Amrum:

Der Mann, dessen Hut ich fand, wird ausgedrückt:

Di Ma·n san hud, diar ik faan.

Die Weiber, deren Kinder ich versorge,

Dön Wüffen hör Jongen, diar ik fersurge

Das Mädchen, dessen Freier weggelaufen ist,

Jü Faaman hör Freier, diar weggleppen as,

v: *Jü Faamans Freier, diar weggleppen as*

/20/ d. Pronomina interrogativa, fragende

Substantivisch Nom.: Wer, was? *Hokker, wat?*, Dat. u. Acc. ebenso
 Genit.: Wessen, *huns v: huans*, statt dessen pflegen die Amrumer am gewöhnlichen
hög zu sagen.

Adjectivisch Welcher, welche, welches, welche?
Watföör än? watföör ian? watföörän? watföören?
 Was für ein Mann; *watföör an Ma·n?*
 " " eine Frau; " " *Wüf?*
 " " ein Kind; " " *Biarn?*

Was für Leute, *wat föör Lidj?*

oder *hög?* welcher, welche, welches

pl. *höggen?* welche?

hükân? - ian

hög Man, hög Wüf, hög Jongen

hükken

e. Unbestimmte Pronomina

Alles, alle; - *Alles, alta·mal, altama·len*

Ein Anderer, *an ööder*

⁸⁷³ Nachträglich von Mechlenburg geändert in so.

Andre, *öödern*, die andern, *do öödern v: ööder Lidj*
 Einer, Jemand, *Aen v: än Här v: Hokker*
 Einer oder der Andre, *än of ööder, v: udder*
 Jedermann, *Arkan*; ein Jeder, *arkenän*, eine Jede, *arkian*, ein Jedes, *arke*;

Man, *ham*; Man hat nicht viel, *ham hä eg föl*
 Niemand, Keiner, *Näman*
 Mancher, manche, manches, *Mannangän, Mannangian, mannang*
 Manche, *Mannangen, Flaaken, Föllen*
 Wir manche, *wi mannangen*

/21/ Einige, *höggen, sommen, som Lidj, hög Lidj*
 Einzelne, *enkelten, ünmannangen*
 Wenige, *Letjeten*, wenig, *Letjet, höggen*
 Was, etwas, *wat, somwat*
 Beide, *Biasen*, Einer v. Beiden, *än fa·n Biasen v: Taauen*
 Eins von beiden, *ian fa·n Taauen*
 Viel, *föl*; Viele, *föllen*; *föl Lidj, flaak Lidj*
 Keiner von Beiden, *nän fa·n Biasen, nogh wedder*
 Beide nicht, *biasen eg*; gar keine, *gaar niannen*
 Nicht ein Einziger, *eg idelket⁸⁷⁴ än*, weibl. *ian*, sächl. *ian*
 Solches *sok*; Solch ein Mann, *sok an Ma·n*
 Solche Leute, *sok Lidj*
 Wer es auch sey, *hokkert uk as, v: alhokkert uk as*
 Weder der Eine noch der Andere; *Nedder di ään of di ööder*; v: *udder*
 Welcher von Beiden? – *Wedder?*
Wedder as 't (s: as hat), di diar of das hir?

/22/ 7. Von den Verbis

Hilfszeitwörter:

A: *ha°* habe (*ha·en* substantivisch Haben)
hed ha°; gehabt haben; *skal ha°*, haben werden
hed gehabt

Präsens

Sing.: *Ik ha°, Dü heest, hi hä, jü hä, hat hä, ham hä*
 Dual.: *wat – jat*
 Plural: *wi – jam (I) – jo ha°*

Imperf.

Sing.: *Ik hed, Dü hedst, hi – jü – hat – ham – wat – jat*
wi – jam (I) – jo hed

Perfect

Ik ha° hed, cf. Präsens

Plusquamp.

ik hed hed, cf. Imperfect

Futurum

Ik skal ha°, Dü skäl v: skeet ha°, hi – jü-hat – ham skal ha°
wat – jat – wi etc. skel ha°
Ik skul ha°, Dü skust ha°, ich würde haben, du
hi – jü etc. wat – jat – wi etc. skul ha°

Der Coniunctiv ist mit dem Indicativ wol gleichlautend, z.B.:

⁸⁷⁴ In seinem Amrumer Wörterbuch (Nachlass Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Harm Carl von Ossietzky, NLFM: 1a u. 1b) schreibt Mechlenburg *idjalkat*.

Wenn ich es habe, so *Wan ik at ha°, do*
 Ich wollte, daß ich es hätte. *Ik wul, dat ik hat hed.*
 Möchte ich es doch haben! *Ma·d ik't dagh ha°!*

Imperativ:

ha°, habe
ha° jat, habet ihr beide
ha° jam, habet ihr

/23/ B *wees* seyn
ha° weesen, gewesen seyn
skal wees, seyn werden
hed wees skullen, hätte seyn sollen
weesen, gewesen

Präsens *ik san, dü beest, hi, jü hat, ham as*
wat, jat wi jam (I), jo san

Imperfect *Ik wiar, dü wiarst, hi, jü etc. wiar*

Perfectum *Ik ha° weesen, Dü heest weesen – hi, jü, hat hä weesen*
wat, jat, wi etc. hed weesen

Futur *Ik skal wees, Dü skäl wees, hi, jü, hat, ham skal wees, wat, jat, wi, jam (I), jo, skel wees*
Ik skul wees, Dü skust, hi etc., wat etc., wi etc. skul wees, ich würde seyn

Optativ Präs. *mai't wees*, es möge seyn
 Imperf. *ma·d't wees*, möchte sey

Conjunctiv *Det wees, wat't wal*, es sey, was es wolle
 Präs. *Ik wees, (Dü, hi, jü, wat etc. etc.) wees, wat ik etc.*
 Imperf. *Ik wiar, wat ik wiar*

Imperativ *wees v: wees Dü, sey, sey du*
wees hi, jü, hat
 Dual: *wees jat*
 Plural: 2. Pers. *wees jam, wees I*
 3. Pers. *wees jo, v: jo wees, NB [?] so gud*

/24/ C *skel*, sollen (u. werden, wenn es zur Bildung des Futurums gebraucht wird)
skullen, sollen
ha° skullen, haben sollen
skel, skel
 Präs. *ik skal, Dü skäl* (bisweilen *Dü skeet*), *hi etc. skal, wat etc. skel*
 Imperf. *ik skul*, ich sollte, v: würde
Dü skust
hi, jü. hat, ham, wat, jat, wi, jam (I), jo skul

Anm.: In der Bedeutung sollen u. müssen wirds vollständig conjugirt; als Hilfszeitwort (werden) für die Bildung des Future kommt's bloß im Präsens u. Imperfectum vor.

D *wurd*, werden; dieses Verbums bedient man sich zur Bildung des Passivs
wurdden, geworden
wurdden wees
wurd skel

Präs. *Ik wurd*, ich werde Imperf. – *wurd*, wurde

	<i>Dü waarst</i>		– <i>wurdst, wurdest</i>
	<i>hi, jü, hat, ham waart</i>		– <i>wurd, wurde</i>
	<i>wat, jat wurd</i>		– <i>wurd, wurden</i>
	<i>wi, jam (I), jo wurd</i>		– <i>wurd, wurden</i>
Perf.	<i>Ik san wurdden</i>	Pluspf.	<i>Ik wiar wurdden</i>
	<i>Dü beest "</i>		<i>Dü wiarst wurdden</i>
	<i>hi, jü hat, ham as wurdden</i>		– <i>wiar wurdden</i>
	Dual. u. Plur. <i>san wurdden</i>		– <i>wiar wurdden</i>
Futur	<i>ik skal wurd</i>		<i>ik skul wurd</i>
	<i>ich werde finden</i>		<i>ich würde finden</i>
Imperativ	<i>wurd, werde, werdet</i>		
	<i>wurd hi – wurd jat – wurd jam</i>		
	– <i>wurd jo</i>		

/25/

Conjugation regelmäßiger Verba:*werke, arbeiten*

Activ

Präsens	Imperfect ⁸⁷⁵	Perfectum	Plusquamp.
1. <i>Ik werke (ich arbeite)</i>	<i>ik werket</i>	<i>ik ha° werket</i>	<i>ik hed werket</i>
2. <i>Dü werkest</i>	<i>Dü werketst</i>	<i>Dü heest werket</i>	<i>Dü hedst werket</i>
3. <i>hi werket</i>	<i>hi werket</i>	<i>hi hä werket</i>	<i>hi hed werket</i>
Dual:			
<i>wat werke</i>	<i>wat werket</i>	<i>wat ha° werket</i>	<i>wat hed werket</i>
<i>jat werke</i>	<i>jat werket</i>	<i>jat ha° werket</i>	<i>jat hed werket</i>
Plural:			
1. <i>wi werke</i>	<i>wi werket</i>	<i>wi ha° werket</i>	<i>wi hed werket</i>
2. <i>jam (I) werke</i>	<i>jam (I) werket</i>	<i>jam (I) ha° werket</i>	<i>jam (I) hed werket</i>
3. <i>jo</i>	<i>jo werket</i>	<i>jo ha° werket</i>	<i>jo hed werket</i>

Futur

*Ik skal werke, ich werde arbeiten**Ik skul werke, ich würde arbeiten**Ik hed werke skullen, ich hätte arbeiten sollen, v: ich würde gearbeitet haben**Ma·d ik dagh hal werke! möchte ich doch gern arbeiten!*

Imperativ:

*Werke, arbeite, arbeitet**Werkin, das Arbeiten – at werkin, zu arbeiten*Beispiele: *iare, ehren, priise, preisen, ska·te, schätzen**iaret, geehrt, priiset, ska·tet*Präs. *Ik iare, priise, ska·te**Dü iarest, priisest, ska·test**hi iaret, priiset, ska·tet*Dual. *wat iare, priise, ska·te*Plur. *wi "*, *"*, *"* u.s.w.*Liar mi werkin v: at werk'in; lehre mich arbeiten v: das Arbeiten**hi gongt werkin tüs, er geht arbeitend nach Hause**Ik ha noch föl tu werkin, ich habe noch viel zu arbeiten*

/26/ Passiv:

Präsens

Sing.

Imperfectum

⁸⁷⁵ Anmerkung Mechlenburgs: Das Imperfect möchte vielleicht richtiger mit einem *d*, *werked*, geschrieben werden, cfr. pag. 27 Anmerk.

1. *ik wurd iaret, priiset*, ich wurde geehrt
 2. *Dü waarst iaret, priiset*
 3. *hi waart iaret, priiset*
 Dual
wat wurd iaret, priiset
 Plural
wi wurd iaret, priiset
 Perfect:
Ik san iaret (priiset) wurdden
 Plusquam.
Ik wiar iaret (priiset) wurdden
 Futur
ik skal iaret wurd, v: *wees*, ich werde geehrt werden,
 v: *seyn*
ik skul iaret etc., ich würde geehrt etc.
Dat ik dagh iaret wurd! Daß ich doch geehrt würde!

Ik wurd iaret, priiset, ich wurde geehrt
Dü wurdst ...
hi wurd ...

wat wurd ...

wi wurd ...

Verbum reciprocum:

Sing.

Ik iare mi, Dü iarest di, hi iaret ham, jü iaret her v: *hör*; *hat (es) iaret ham, ham (man) iaret ham* v: *hamsallow*

Dual

wat iare onk v: *onksallow – jat iare jonk*

Plural

wi - üs, jam - jam (I - jau); jo iare josallow

/27/ Regulaire⁸⁷⁶ Zeitwörter⁸⁷⁷

Präsens	Imperf.	Participum [?]
Infinitivi & Indicativi		
1. ehren <i>iare</i>	iares	iares
2. versprechen <i>lööwe</i>	lööwed	lööwet
3. preisen <i>priise</i>	priised	priiset
4. schätzen <i>ska·te</i>	ska·ted	ska·tet
5. plüßen <i>pluuge</i>	pluuged	pluuged
6. machen <i>ma·ge</i>	ma·ged	ma·ged
7. hören, gehorchen <i>harke</i>	harked	harket
8. fordern <i>kra·we</i>	kra·wed	kra·wet
9. schleichen <i>slik</i>	slikd	slikt
10. weichen <i>wik</i>	wikd	wikt
11. flicken <i>klütje</i>	klütjed	klütjet
12. stopfen <i>stoope</i>	staaped	stoope
13. nähen <i>sei</i>	seid	seid
14. lernen <i>liar</i>	liard	liard
15. wachsen <i>grui</i>	gruid	gruid
16. brühen <i>brui</i>	bruid	bruid
17. necken <i>brüi</i>	brüid	brüid
18. Pferde beschlagen <i>skui</i>	skuid	skuid

Einige Impersonalia

⁸⁷⁶ Vor dem Wort befindet sich der nachträgliche Eintrag Mechlenburgs: *Irr*, so dass auch *Irr Regulaire* zu lesen wäre!.

Das Imperfect habe ich sich auf ein *d* enden lassen, zum Unterschiede des Particips, mit Ausnahme derjenigen wie 12-14, wo ei *d* deutlich gehört.

⁸⁷⁷ Anmerkung Mechlenburgs: Die Aussprache der Endsilbe der Zeitwörter schwankt zwischen *e* u. *i*. (das *I* möchte wol das ältere und demnach richtigere *seyn*). – Und in der Endung des Particips klingt das *e* fast wie ein *a*. –

Das Imperfect habe ich sich auf ein *d* enden lassen, zum Unterschiede des Particips, mit Ausnahme derjenigen wie 12-14, wo ei *d* deutlich gehört.

Es thaut <i>hat thauit</i>	thuid	thuid (Thauwetter)
Es regnet <i>hat rintj</i>	rindj	rindj
Es weht <i>hat weit</i>	weid	weid
Es fällt Thau <i>hat daaget</i>	daaged	daaget
Es tagt <i>hat da:geet</i>	da:ged	da:geet
Es taugt <i>hat dogt</i>	daag	da:gt
Es reift <i>hat ripet</i>	riped	ripet
Es donnert <i>hat thonnert</i>	thonnerd	thonnert
Es blitzt <i>hat la:idegt</i>	la:idegt	la:idegt

/28/Unregelmäßige Zeitwörter

	Präsens Infinit.	Präs. Sing. 1. Pers.	Präs. Pers. 2.	Präs. Pers. 3.	Dual Plural	u. Imperfectum	Participum
1. sich beeilen	ham flat	ik flat mi	Dü flatst	hi flat ham	flat	flat	flat
2. heben	laft	laft	lafst	laft	laft	laft	laft
3. Vieh hüten	juat v: ja:t	ja:t	ja:tst	ja:t	ja:t	ja:t	ja:t
4. bauen (Häuser)	bag	bag	bagst	bagt	bag	bagd	bagd
5. nehmen	nem	nem	namst	namt	nem	na:m	nimen
6. kommen	kem	kem	momst	komt	kem	ka:m	kimen
7. sagen	sa:i	sa:i	sa:ist	sa:it	sa:i	sa:d	sa:d
8. setzen	sa:t	sa:t	sa:tst	sa:t	sa:t	sa:t	sa:t
9. biegen	büg	büg	bogst	bogt	büg	baag	ba:nj
10. fliegen	fle	fle	flogst	flogt	fle	flaag	fla:nj
11. lügen	leeg	leeg	liogst	liogt	leeg	laag	la:nj
12. bringen	bring	bring	brangst	brangt	bring	braagt	braagt
13. suchen	sjük	sjük	sogst	sogt	sjük	saagt	saagt
14. denken	theenk	theenk	theenkst	theenkt	theenk	thaagt	thaagt
15. müssen	mut	mut	mutst	mut	mut	maast	maasten
/29/ 16. fallen	fa:l	fa:l	fälst	fält	fa:l	faal	fälen
17. frieren	friis	friis	frist	frist	friis	fraas	freesen
18. spinnen	span	span	spanst	spant	span	spoon	sponen
19. gewinnen	wan	wan	wanst	want	wan	waan	wonnen
20. bollen (die Kuh)	ran	-	-	rant	ran	raan	ronen
21. trinken	drank	drank	drankst	drankt	drank	draank	dronken
22. sinken	sank	sank	sankst	sankt	sank	saank	sonken
23. schlucken	slank	slank	slankst	slankt	slank	slaank	slonken
24. gießen	jit	jit	gotst	got	jit	gaad	gööden
25. zumachen (schließen)	lük	lük	logst	logt	lük	laag	löögen
26. stoßen (mit d. Hörnern)	nütj	nütj	notst	not	nütj	naad	nööden
27. glüpfen	glüp	glüp	glopst	glopt	glüp	glaab	glööben
28. schlucken	slük	slük	slokst	slokt	slük	slöög	slöögen
29. saufen	süg	süg	sogst	sogt	süg	saab	sööben
30. schließen	slütj	slütj	slotst	slot	slütj	slaad	slööden
31. waten	wa:d	wa:d	wädst	wädt	wa:d	waad	wööden
/30/ 32. schieben	sküw	sküw	skoftst	skoft	skoft	skaaw	sköwen
33. bergen	berg	berg	bargst	bargt	berg	baarg	bürgen
34. dringen	dring	dring	dringst	dringt	dring	draang	drüngen
35. singen	sjong	sjong	sjongst	sjongt	sjong	saang	süngen
36. (schwingen) swing – regulair							

37. zwingen	thwing	thwing	thwangst	thwangt	thwing	thwaang	thwüngen
38. ringen	wring	wring	wrangst	wringt	wring	wraang	wrüngen
39. schwinden	swinj	swinj	swanst	swant	swinj	swaan	swünjen
40. stinken	stjonk	stjonk	stjonkst	stjonkt	stjonk	staank	stünken
41. springen	spring	spring	sprangst	sprangt	spring	sproong	sprünge
42. bederben	biderw	biderw	bidarwst	bidarwt	biderw	bidaarw	bidürwen
43. sterben	sterw	sterw	starwst	starwt	sterw	staarw	stürwen
44. binden	binj	binj	banst	bant	binj	baan	bünjen
45. finden	finj	finj	fanst	fant	finj	faan	fünjen
46. mahlen (Korn, Kaffe)	grinj	grinj	granst	grant	grinj	graan	grünjen
47. schwillen	thünj	thünj	thonst	thont	thünj	thaan	thünjen
48. bluten	bled	bled	bledst	bled	bled	blät	blät
49. kneten	kneed	kneed	knädst	knäät	kneed	knäd	kneeden
50. lassen	lät	lät	lätst	lät	lät	lät	lät
/31/ 51. kneten	ält	ält	ältst	ält	ält	ält	ält
52. ausbreiten (Mist)	briad	briad	brädst	brädt	brädt [sic]	brädt	brädt
53. brüten	bred	bred	brädst	brädt	bred	brädt	brädt
54. krähen	kre	kre	krest	krest	kre	krest	krest
55. sich kleiden	ham kluase	kluase	kläst	kläst	kluase	kläst	kläst
56. blasen	ble	ble	blest	blest	ble	blest	blest
57. säen	se	se	sest	sest	se	sest	sest
58. schwitzen	swät	swät	swätst	swät	swät	swät	swät
59. rathen	riad	riad	rätst	rädt	riad	rät	rät
60. begegnen	mät	mät	mätst	mät	mät	mätst	mätst
61. scheiden	skias	skias	skäst	skäst	skias	skäst	skäst
62. stechen, stoßen	steeg	steeg	stätst	stät	steeg	stät	stät
63. stoßen	steeg	steeg	stätst	stät	steeg	stät	stät
64. verlassen	ferliat	ferliat	ferlätst	ferlät	ferliat	ferlät	ferlät
65. lassen	lät	lätst	lät	lät	lät	lät	lät
66. schwören	sweer	sweer	swärst	swärt	sweer	swär	swären
67. schneiden	skeer	skeer	skärst	skärt	skeer	skär	sären
68. beißen	bitj	bitj	batst	bat	bitj	bäd	bedden
/32/ 69. schieben (die Schubkarre)	kridj	kridj	kratst	krat	kridj	kräd	kredden
70. gleiten	glidj	glidj	glatst	glat	glidj	gläd	gledden
71. reiben	gnidj	gnidj	gnatst	gnat	gnidj	gnäd	gnedden
72. reiten	ridj	ridj	ratst	rat	ridj	räd	redden
73. schießen	skitj	skitj	skatst	skat	skitj	skäd	skedden
74. schleiß	slitj	slitj	slatst	slat	slitj	släd	sledden
75. schreiten	skridj	skridj	skratst	skrat	skridj	skräd	skredden
76. schmeiß	smitj	smitj	smatst	smat	smitj	smäd	smedden
77. spalten	splitj	splitj	splatsts	splat	splitj	spläd	spledden
78. streiten	stridj	stridj	stratst	strat	stridj	sträd	stredden
79. schleichen	slik	slik			slik		
		regulair					
80. streichen	strik	strik	strakst	strakt	strik	sträg	streggen
81. greifen	grip	grip	grapst	grapt	grip	gräb	grebben
82. leiden, dulden	liis	liis	last	last	liis	läs	lessen
83. reiben	wriis	wriis	wrast	wrast	wriis	wräs	wressen 133
84. bleiben	bliiw	bliiw	blawst	blawt	bliiw	bläw	blewwen
85. treiben, decken (Dach)	driiw	driiw	drawst	drawt	driiw	dräw	drewwen
86. geben	jiw	jiw	jawst	jawt	jiw	jäw	jiwwen

87. thun, geben /33/88. reißen, reiben	du riiw	du riiw	deest rawst	dä rawt	du riiw	ded räw	den rewwen
89. kriechen	krep	krep	kräpst	kräpt	krep	kräb	kreeben
90. bitten	bad	bad	badst	badt	bad	bäd	beeden
91. fressen	freed	freed	frädst [sic]	frät [sic]	freed	frät [sic]	freeden
92. messen cf. 49	meed	meed	mädst	mädt	meed	mäd	meeden
93. treten	treed	treed	trädst	trädt	treed	träb	treeden
94. brechen	breeg	breeg	brägst	brägt	breeg	bräg	breegen
95. sprechen	spreeg	spreeg	sprägst	sprägt	spreeg	spräg	spreegen
96. essen	idj	idj	adst	adt	idj	äd	idjen
97. sitzen	sat	sat	satst	sat	sat	siad	seeden
98. mögen	ma·i	ma·i	meest	ma·i	ma·i	ma·d	ma·den
99. liegen	lei	lei	leist	leit	lei	la·i	la·nj
100. geschehen	ske	-	-	skest	-	skest	sken
101. haben	ha°	ha°	heest	hä	ha°	hed	hed
102. heißen	het	het	hetst	het	het	het	het (135)
103. fühlen	feel	feel	feelst	feelt	feel	feld	feld
104. halten	hual	hual	hälst	hält	hual	hel	helen
105. stehen /34/ 106.	stun	stun	stänst	stánt	stun	sted	stenen
laufen							
107. rufen	rep	rep	räpst	räpt	rep	rep	reppen
108. schlafen	sliap	sliap	släpst	släpt	sliap	slep	slepen
109. gereuen	spiit	-	-	hat spiit mi	-	spiit	spiit
110. sehen	se	se	sjogst	sjogt	se	siig	sen
111. gehen	gung	gung	gongst	gongt	gung	ging	gingen
112. bekommen	fu	fu	feist	feit	fu	fung v: füng	finden v: füngen
113. regnen	riin	-	-	hat rintj	-	hat rindj	rindj (136)
114. dürfen	där	där	därst	därt	där	dorst	dorsten
115. wissen	wed	witj	witjst	witj	wed	wost	wost
116. helfen	halp	halp	halpst	halpt	halp	holp	holpen
117. bersten	ba·rst	ba·rst	ba·rst	ba·rst	ba·rst	borst	borsten
118. dreschen	tha·rsk	tha·rsk	tha·rskt	tha·rkt	tha·rsk	thorsk	thorsken
119. wachsen	wa·ks	wa·ks	wäkst	wäkt	wa·ks	woks	woksen
120. weinen	wöp	wöp	wäpst	wäpt	wöp	wöp	wöppen
121. backen	ba·g	ba·g	bägst	bägt	ba·g	bug	beegen
122. tragen	dreeg	dreeg	dra·ist	dra·it	dreeg	drug	dra·nj
/35/ 123. graben	greew	greew	gräfst	gräft	greew	gruf	greewen
124. lesen u. laden	lees	lees	läst	läst	lees	lus	leesen
125. sollen	skel	skal	skäl v: skeet	skal	skel	skul	skulen
126. schlagen	slaau	slaau	sla·ist	sla·it	slaau	slug	sla·nj
127. wägen	weeg	weeg	wägst	wägt	weeg	wug	wa·nj
128. weben	weew	weew	wäwst	wäwt	weew	wuf	weewen
129. waschen	thaaу	thaaу	thwa·ist	thwa·it	thaaу	thwug	thwa·nj
130. wollen	wel	wal	wäl v: weet	wal	wal	wul	wullen
131. werden	wurd	wurd	waarst	waard	wurd	wurd	wurden
132. können	kön	kaan	könst	kaan	kön	küd	küdden
133. sengen	swiis	swiis	swast	swast	swiis	swäs	swessen (83)
134. fahren (zur See), sich befinden	fa·r	fa·r	färst	färst	fa·r	faar	fären (16)
135. die Sahne	flet	flet	fletst	flet	flet	flet	flet (102)

abnehmen								
136. der Kessel siedet	siis	-	-	sist	siis	sist		sist (113)
137. kaufen	kuupe	kuupe	käfst	käft	kuupe	käft		käft (56)

Die Sub. N° 36, 63 u. 79 als regulair sind hinfällig; N° 71 hatte ich unrichtiger[weise] gestrichen.

/36/

Präpositionen

A Die im Deutschen den Genetiv regieren

anstatt		<i>uun die Steed, uun Steed, uun Pla·ds föör Di, föör Di</i>
außer		<i>bütjen ham, behalwen ham</i>
außerhalb		-
besage s: kraft s:		Laut seines Briefes <i>efter sin Briaf</i>
vermöge s: laut s:		Vermöge der Gesetze <i>efter a Gisetsen</i>
bermittelt s: halber		Kraft seiner Vollmacht <i>efter sin Folmägt</i>
		Besage, vermittelt des Schreiben <i>efter det Skriwen</i> [sic]
Dessenthalben		<i>diaram</i>
Diesseits		<i>dassidjs, üb</i> [sic] <i>das Sidj fa·n</i> , z.B. der Mauer, <i>a Müür</i>
Jenseits		<i>jüsidjs</i>
Innerhalb		z.B. 8 Tage <i>bannen a·ge Da·r</i>
		des Kreise <i>bannen a Ringel</i>
außerhalb		z.B. Landes <i>bütjen v: bütjluns</i> , oppos. <i>banluns</i>
onerhalb, unterhalb		z.B. der Anhöhe, Hügel <i>baawen, beneeden at Huugens</i>
unangesehen,		aller Vorsicht bi al Föörsigtaghaid
unerachtet		
mittels, vermittels		der Schande, des Geizes <i>am Skunshalwen, ütj Gits</i>
		seines Gesundheit <i>föör sin Sünjha·id</i>
wegen, um willen [?]		<i>am di Ma·ns Skilj, am di Ma·ns Wal, am Hemmels Wal</i>
zufolge Abrede		<i>efter Ufspreegen</i>

/37/ B Die im Deutschen den Dativ regieren

an		<i>bi a Wogh hinget a Hud</i> , an der Wand hängt der Hut
		<i>üb sin Sjuuk sat an Fleeg</i> , an seiner Wange sitzt eine Fliege
auf		<i>an üb at Hüs an Kriak</i> u. auf dem Hause eine Krähe
aus		<i>Jü ka·m ütj't Hüs</i> ; heraus <i>ütjfa·n</i>
		daheraus, <i>ütjfa·nda·n, diarütj</i>
		<i>hat faal ütj man Skröp</i> , es fiel aus meiner Tasche
bey		<i>Bi ham uun Hüüs fing ik ham bi a Taap</i>
		Bey ihm im Hause kriegte ich bey dem Zopfe
entgegen		<i>hi gongt ham uunjin</i> , v: <i>ontmot</i> er geht ihm entgegen; zuwider <i>uunjin</i>
gegenüber		<i>aaufwerföör</i> [sic], <i>aaufereewen</i> v: <i>eewen</i> ; gerade gegenüber <i>likaufwerföör</i>
		<i>hi wennet aaufwerföör mi</i> ; er wohnt mit gegenüber; <i>jin mi aauf</i>
gegen, zuwider		<i>uunjin, hi as mi uunjin, hi as jin mi uun</i>
		Er ist mir zuwider (unbehaglich), <i>hi as mi tuweddern</i>
gemäß	s:	<i>Efter min Ferstant an Bigrip</i>
übereinstimmend mit		
infolge		<i>Efter sin Sa·ien</i> , infolge seines Sagen
hinter		<i>bäft; a Hünj läpt bäft san Här</i>
		der Hund läuft hinter seinem Herrn
in		<i>uun; uun a Dask lei Fask</i> , in der Schüssel liegen Fische
		<i>uun Dööransk (aröön)</i> , in der Stube
innerhalb		<i>bannen</i> ; innerhalb des Hauses, <i>bannen't Hüs</i> v: <i>ban Hüüs</i>
längs		<i>laangs; laangs me</i> v: <i>laangs bi a Müür</i> , längs der Mauer v: <i>laangs a Müür</i>
mit		<i>me; me a Hunnen uun (a) Skuat; mä grat Möit</i>
		mit den Händen im Schoße; mit großer Mühe

nach	<i>efter; efter dat Lewant; efter Hollun</i> nach diesem Leben; nach Holland
/38/ nächst	<i>na·ist; na·ist ham; n·aist bi a Sark</i> nächst ihm; nächst der Kirche
neben	<i>bi; bi mi; bi a sidj fa·n mi; tu Sidjen fa·n mi; üb min Sidj; mi tu Sidjen</i>
oberhalb	<i>baawen, s: aauer, über s: baawermuar</i>
unterhalb	<i>beneeden, s: unner [sic], unten</i>
seit	<i>sant; sant jü Tidj; fa·n uallang Tidjen uf</i> seit der Zeit; von alten Zeiten her
über	<i>aauer; aauer min Haad hingget [sic] an Saabel</i> über meinem Kopfe hängt ein Säbel
unter	<i>onner; onner mi ha ik Stre üb 't leien</i> unter mir habe ich Stroh darauf zu liegen <i>mad v: twesken (zwischen) at Stre lep Müssen</i> zwischen dem Stroh liefen Mäuse
von	<i>fa·n; Fa·n Staad kaan ham eg lewwè</i> Von Staat kann man nicht leben <i>Fa·n jü Tidj uf uun, von der Zeit ab an</i> <i>Jü as sannar Twiwl a Khuukst mad an fa·n her Sastern, sie ist ohne die Klügste unter</i> u. von ihren Schwestern
zu	<i>tu; Tu ham kem al dönnen, diar hal Ba·renwin mei</i> Zu ihm kommen alle, die gern Branntwein mögen
vor	<i>föör; Föör ham stänt a Buttel me 't Gläs üb (a) Baasel</i> Vor ihm steht die Bouteille mit dem Glase auf dem Tisch
zunächst	<i>na·ist, na·ist bi; na·ist det Hüs, nächst dem Hause</i> <i>na·ist bi det Hüs läpt a Struum föörbi</i>
zuwider	<i>unjin [sic]</i>
zwischen	<i>t(w)esken; hi sat t(w)esken jo, er sitzt zwischen ihnen</i> v: <i>hi sat tesken jo iin</i>

/39/ Die im Deutschen den Accusativ regiren:

am, tu, uun	<i>hi skrawt tu mi, er schreibt an mich</i> <i>hi komt bal uun Aeg, er kommt bald an Land</i> <i>Do wal ik mi uun ham sallew wän, dann will ich mich an ihn selbst wenden</i>
auf	<i>ap; üb; apüb; apuun; aptu; träpe ap, steige auf</i> <i>ap tu Bualkam v: Böön, auf den Boden</i> <i>ap üb 't Hüs, auf das Haus</i> <i>ap uun a Buum, auf in den Baum</i> <i>a Riak sla·it mi üb a Brast, der Rauch schlägt mir auf die Brust</i>
durch	<i>döör, trogh (hindurch, döörhen, troghhen)</i> <i>döör ham san ik rik wurdden, durch ihn bin ich reich geworden</i> <i>ik ka·m döör a Dör, ich kam durch die Thür</i> <i>ik san trogh at Haal kreppen, ich bin durch's Loch gekrochen</i>
für	<i>föör; föör min Guddun ha· ik Fertret</i> Für mein Gutesthun habe ich Verdruß <i>Ik suarge föör Di, ich Sorge für Dich</i> <i>(Ik suarge am Di, ich traure um Dich)</i> <i>hi bita·let föör mi, er bezahlt für mich</i> <i>Ik hualt 't La·njen (an La·nj)</i> ich halte es für Lügen (eine Lüge)
gegen	<i>jin; Jin di Ma·n faal ik wegh;</i> Gegen den Mann fiel ich weg <i>ap jin a Hemmal lukke, auf gen Himmel sehen</i>
hinter	<i>bäft; Tred [sic] bäft mi am, tritt hinter mich um</i>
in	<i>iin uun; Hi trallent deel fa·n a Dün an iin uun at Weeder, er rollte herab von der Düne</i> und (hinein) ins Wasser; <i>uun 't Hüs, ins Haus</i>
neben	<i>bi; sat di bi mi, setze dich neben mich; bi min Sidj v: bi mi hen</i>
/40/ ohne v: sonder	<i>sannar; sannar God an Jil, ohne Gott und Geld</i>
über	<i>aauwer [sic] v: henaauwer [sic]</i>

	<i>A Ka·t sprangt aauer at Hüs v: hen auer at Hüs.</i> Die Katze springt über das Haus v: hin über das Haus
um	<i>am v: aauwer [sic]</i> <i>am di v: aauer di as jü uun Surrag ferfälan</i> um dich v: über dich ist sie in Trauer verfallen
unter	<i>onnar v: mad; hi bijäw ham onnar a Soldaaten;</i> er begab sich unter die Soldaten <i>hat faal mad det ööder v: (udder),</i> es fiel zwischen (unter) das Andere
vor	<i>föör; Därst Dü föör mi (hen) treed an Di se lät?</i> Darfst Du vor mich (hin) treten u. Dich sehen lassen? <i>Föör mi aptreed,</i> vor mich treten, für mich auftreten
wider zwischen	<i>jin; Jin man Wal an Wansk,</i> wider meinen Willen u. Wunsch <i>t(w)eskan⁸⁷⁸</i> <i>hi sa·t ham t(w)eskan onk (iin)</i> er setzt sich zwischen uns (ein) <i>hi sat t(w)eskan onk (iin)</i> er si[t]zt zwischen uns

Beispiele der Präpos., die den Dativ u. Accus. zugleich regiren:

<i>Hat leit uun mi,</i> Es liegt <u>an</u> mir <i>Hi siad üb a rogt Sidj,</i> Er saß auf der rechten Seite; <i>/41/ Hi stänt bäft mi,</i> Er steht <u>hinter</u> mir: <i>Hi as uun Guard,</i> Er ist <u>im</u> Garten; <i>Hi as uun a Sark,</i> Er ist in der Kirche; <i>Hi as uun a Sark,</i> Er ist in der Kirche; <i>Hi as uun Hüüs,</i> Er ist zu (in) Hause; v: <i>Hi as aran,</i> Er ist zu Hause; <i>Hi as at Hüüs</i> dto., aber bloß von Einem, der sonst abwesend - z.B. zu See - abwesend ist; <i>Hi sat bi mi (bi min Sidj),</i> Er sitzt <u>neben</u> mir; <i>San Sial sweewet aauer üs,</i> Seine Seele schwebt <u>über</u> uns <i>Ik sat unner [sic] a Buum,</i> Ich sitze <u>unter</u> dem Baum; <i>Dü stänst föör dan Ragter,</i> Du stehst <u>vor</u> deinem Richter; <i>Hat leit t(w)esken⁸⁷⁹ a Bukken,</i> Es liegt zwischen den Büchern;	<i>Hi skräw tu mi,</i> Er schrieb <u>an</u> mich; <i>Hi klemmart ap üb a Berrag,</i> Er klettert auf den Berg; <i>Smitj hat bäft a Ütdör,</i> Wirf dies <u>hinter</u> die Straßenthür; <i>Hi gongt ütj uun Guard,</i> Er geht <u>in den</u> Garten; <i>Hi gongt tu Hööw,</i> Er geht zur Kirche; <i>Hi gongt tüs,</i> Er geht nach Hause; <i>Sa·t di bi mi (hen),</i> Setze dich <u>nahe</u> mich (hin) <i>Ik smitj a Stian aauer a Dik,</i> Ich werfe den Stein <u>über</u> den Wall; <i>Ik sat mi unner [sic] a Buum (iin),</i> Ich setze mich <u>unter</u> den Baum (hin); <i>Jü trät hen föör a Speegel,</i> Sie tritt <u>vor</u> den Spiegel; <i>Lei 't t(w)esken⁸⁸⁰ a Bukken,</i> Leg's zwischen die Bücher.
--	--

Gleichlautende Wörter

Man ham skul man di rik Ma·n wees, do hed'm
Aber man sollte nur der reiche Mann seyn, dann hätte man
eg so man Jil, üüs man Ma·n nü (üb't Steed) hä.
nicht so wenig Geld, wie mein Mann jetzt hat.
Wat! wat ha· man wat Wat? wat san dagh so wa·t,
Wie! wir beide haben nur so wenig Verstand? wir sind doch so rasch,
dat wat aauar a Wa·s wa·d kön.
daß wir über die Watte waten können.

⁸⁷⁸ In der Vorlage befindet sich das w über dem t und e.

⁸⁷⁹ In der Vorlage befindet sich das w über dem t und e.

⁸⁸⁰ In der Vorlage befindet sich das w über dem t und e.

/42/

Conjunctionen

- a. conjunctivæ, verbindende:
1. und, *an*; *a Ma·n an sin Wüf; Ka·rmen an Wüfhööd*, Manns- und Frauenspersonen
 1. [sic] auch, *uk*; *uk det witj ik wel*, auch das weiß ich wol
 2. als auch, *üüs uk*; *hi saawel üüs jü*, er sowol als auch sie
 3. nicht allein, *eg allian v: eg alliannang v: eg bluat sondern auch*, *man uk*
Eg a Hünj allian, man a Ka·t uk;
Nicht allein der Hund, sondern auch die Katze
v: Eg allian a Hünj, man uk a Ka·t
 4. ferner, weiter, *fürer*, *farrer*, *fider*, *widjer*;
 5. überdem, überdies, *bütjendiin*, *bütjendat ebenfals*, ingleichen, *likso*, *netso* (ebenso), *uk*, *likuk*
- b. causales, begründete
7. daß, *dat*; *Ham sa·it, dat Hi bal kommt*.
 8. auch daß, *am dat*, *diaram*, *dat*
 9. damit daß, *diarme dat*
Am dat ik'at beeder se kaan, sa·t [sic] Di wat na·ier,
Damit ich es besser sehen kann, setze dich etwas näher
- Ursache u. Folge angehende:
10. da, *diar*, *üüs*;
*Diar v: üüs ik di war wurd*⁸⁸¹
Da v: als ich dich gewahr wurde;
 11. denn, *den*, *dan*;
 12. weil, *aauerdat*, *amdat*;
aauer (am) dat ik Di eg teew lät wul, so
weil ich Dich nicht warten lassen wollte, so ...
- conclusivæ, folgende
13. also, *also*; *Dü beest mi also Thaank skiljag*
Du bist mir also Dank schuldig
 14. darum, deswegen, desselben, *diaraauwer*, *diaram*, *diarföör*
 15. demnach, folglich, *diarefter*, *diaram*, *also*, *fualgligh*, *uun Fualge diarfa·n*

/43/

Conjunctiones

- a. conjunctivæ
verbindene: vide vorsteh. pagin. v. 1-6 inclusiv
ferner: und nicht, *uk eg*
theils - theils, *dials* - *dials*
einestheils, *iandials*, andernteils, *ööderdials*
- b. causales, begründende; cfr. 7-12 incl.
nachdem, *efter dat*; *Efter dat hi so rik as, hä'r ei föl den*.
sintemal, zumal, darum daß, *diaram dat*
- c. conclusivæ, folgende; cfr. 13, 14, 15
denn, (*den*), das Ältere wahrscheinlich *dan*
weswegen, *diaram*
- d. disjunctivæ, trennende
oder, *of*; *Ik witj eg, wedder't Aa of Bee wiar*;
ich weiß nicht, ob es A oder B war.
entweder - oder, *of*; *ik ha· jü Ka·t of jü [sic] sen*
weder - noch, *nedder - of*; *nedder Haad of Stört*
weder Kopf noch Schwanz
weder [?]: *wedder - nogh*

⁸⁸¹ Vorlage: *wuurd*.

e. conditionales, bedingende

wenn, *wan*
 ob auch, *wan uk*
 sofern, wofern; *so widj, so fiir, uun so widj*
 falls, im Fall
 dafern
 wo nicht, *wan eg*
 wenn aber, *man wan; Man wan hi wan skal, do as'r bi a Hun.*
 wenn nicht, *wan eg; Wan'ar eg wan't, as'r knorrag (fertrettelk)*
 wenn nur, *wan ... man*
 wenn nur nicht, *wan ... man eg*
 in sofern, *föör so widj, uun so fiir*

/44/ f. Concessivæ, einräumende:

obschon, obgleich, obzwar, *skuans*
 wenn auch, *wan uk*
 wenn zwar, *wan wel*
 ungeachtet, wie wol, *wan uk*
 selbst, sogar, *sallaw, (do uk, dann auch)*

g. adversativæ, entgegengesetzte:

aber, *man*
 dagegen, *diarjin*
 gleichwohl, *alikel⁸⁸²*
 aber doch, *man dagh*

h. declarativæ, erklärende

nemlich
 sowie, *liküüs*

i. ordinativæ

überdieß, *bütjendien, bütjendat;*
 dann *do*
 hernach, *diarefter, hirefter*
 darauf, *diariib*
 endlich, *entelk*

k. relativæ, verhältnißbeziehende

je-je, *a-a; a muar a beder*
 je, desto
 so-so, *so-so; as't so, do as't uk so,*
 ist's so, dann ist's so

/45/ l. zeitbestimmende

wann, *wan; wan ik'at fungen ha*
 dann, *do; do wal ik beta'le*
 nachdem, *eftert [sic] dat hi bi mi wiar*
 da, als, *diar, üüs; diar, üüs hi mi det sa'd hed, do ...*
 während, mittlerweile, *diar, wiljart, diwiil*
 sobald, *sobal*
 sobald als, *sobal üüs*
 so oft, *so aaft, so tidjelk*
 so oft als, *so tidjelk üüs*
 bevor, ehe, *iar*
 seitdem, *sant*

Gleichlautende Wörter:

Det *san kliftag* Jungen!

san Sön hä't iarst rogt

⁸⁸² Auch Lesart *alikel* möglich.

Das sind sonderbare Kinder!
efter sin San,
 nach seinem Sinn
jüst uk nian San;
 eben auch keine Sünde
*her Gehör as diarfa·n than (ausgesprochen *tsan*)
 wurden*
 ihr Gehör ist davon dünn geworden
dat·r an Pot fa·n Tan, diar üb an Tan me Ta·n
 daß ein Topf von Zinn, der auf einer Tonne mit Braunroth
sted, deel üb her Uar faal
 stand, hinunter auf ihr Ohr fiel.
Hi wal kurtütj san Wal ha° an a Wa·l troghgrobbe.
 Er will durchaus seinen Willen haben u. den Wall
 durchbrechen.

sein Sohn hat's erst recht
wan·r a San siogt; det as nü
 wenn er die Sonne sieht; das ist nun
An sin Daagter brükt a Docter
 Und seine Tochter g[e]braucht den Arzt

/46/ An ömrang Liitje fa·n an Matruus, CARSTEN PAULSEN, dagt.⁸⁸³

1. Skal·k jam ans wat fertel,
 Wat jam mi man liaw wel,
 Hü det hi ras.
 Ik liaw, diar san ei föl Lunnen,
 Diar so·n Strun ha° an so föl Sunnen,
 Üüs bütjen Aamram san.

2. Diar passiiret, God beeder·t, föl Ünlok;
 Uun so·n Tidj ha° wi·t graausaam drok,
 Arkan dä sin Best;
 A Wüfhööd luup uk wat jo kön,
 Dat herrens Ma·ner man me kem
 Ütj am an Laat.

3. A Wüfhööd mut hir werke üüs Hingster
 Fa·n·t ian Juar Puask tu·t ööder Juar Pingster,
 Mut auera·l me;
 Mut pluuge an ha·rwe, an uk nogh se,
 Üb Hingster ridj an Riaper tre,
 Üüs a beste Kiarl.

4. Fa·n Faammen as at hial Lun fol,
 An jo san altma·l raasendol
 Iar jo fu·n Ma·n.
 Do, iar jo nogh föör·t A·ltar kem
 As a Logt ünklar.

5. An Harwstem, wan·t tu·t Strikken (Streichen, NB. Austern) komt,
 Ark Buatskapper sin Lidj uunnamt,
 Bigant at Ma·rtlin (Quälen) uk.
 /47/ A Uastrang (Austern) san hir nü man man,
 Fa·n·t Rantamlua (Rantumstrom) ap tu a Tan (Tonne)
 As bal gaar niks muar.

6. Bürerei as hi reg föl üb·t Lun,
 At Miast as Halm an Hias an Sun,
 An letjet Gärs.
 Karninnen, A·ier an Beien (Bick- u. Heidebeeren) san hir;
 Wan⁸⁸⁴ det noch Koffe an Ba·rnwin wiar,

⁸⁸³ Die von Mechlenburg in Klammern angefügten Begriffserklärungen befinden sich in der Vorlage über dem jeweiligen Wort und sind von ihm wahrscheinlich erst nachträglich hinzugefügt worden.

⁸⁸⁴ Vorlage: *Wat*.

Wat wiar't üs lef!

7. At miast jong Lidj mut fa·r tu Weeder,
 Üb Wa·njer keer, wiar üs föl leewer;
 Kaan man eg bistun.
 Mannangän, diar Wüf an Jongen hä,
 Mut a Uugen lük üb a wilja Sia,
 Mut fa·n jo skias (scheiden).

8. An Sommen wurd hir uk bistraafet
 An fa·n her Wüf an Jongen wegraffet,
 Dat't greemalk as.
 An Mannengen kön hir Juaren luup,
 Kön unnerslik an uk biskup;
 Waardt niks am sa·d!

9. Det as mi sallew aauerkimmen,
 Ik hed't eg stälen, ik hed't man fünjen,
 Faan't rogt uun Sia;
 Hü hingers gaau küd's mi wegsjür
 Fa·n't Lun, ka·m kna·p ans uun't Ferhiar.
 Det theenk ik laang.

/48/ Grötnis tu a Könnang

1. Uk Aamrams Fresken rep: Welkimmen!
 Fa·n Harten hal, jo iare Di,
 Jo thanke Di; dü heest nant nimmen
 Fa·n herrens Rogt; jo bad uk Di:
2. Lät det, wat jo fa·n ualang Tidjen
 Üs Rogt fa·n herrens Feedern arft,
 Uk altidj her bliiw sanner Gnidjen (Streiten),
 Dat üs leew Freskdum eg ütjstarwt.
3. Det staarw eg ütj, so laang üüs Neerang
 Nogh füng üs frei an kräftag Geist;
 Man det starwt ütj, det lasdt uun Teerang (Zehrung),
 Al huar ham trakt a Fresk san Geist.
4. Aauera·l, diar Freskdum wiar, wiar's kräftag,
 Me Sia an Sturm hed jo't tu dun;
 Üs Dünner wisse det, hü mägtag
 Struum an Winj wädet am dat Lun.
5. Üs Ualen slugh [?.] jin Struum an Weeder,
 Wost jo, hü jo jo weere skul;
 Wi wed dat uk, wi san nogh Fresken:
 At fresk Blut waardt so lagt eg kul.
6. Eg Kräft alian, wi ha° ukTraauhaid,
 Wi harke Di, du uun din Hun,
 Wat wi tu wanske'en ha; – Din Traauhaid
 Hä jo a Wagt aauer Aamrams Lun. –

Vom Seminaristen CHR. JOHANSEN
 1843

/49/ Abschrift aus „Fragmente aus dem Tagebuche

eines Fremden etc. Kopenhagen 1800.“
Auf den Besuch König Frederik d. 5ten (im Chr. Albr.
Kooge) von dem Deichgrafen Fedder Feddersen
überreicht.

Ins Amrumsche wörtlich übersetzt

1.

Good Loof en Tonck! nü san wi mör
as baawen äwe,
Diram dat Fercke üs nü ball beseicke
wal;
Nü kane wi so weil, as all dä beeste
läwe,
En sokken Täte es mürr as di
hulwe Wraal.
Kam Söster, Brauder kam, nü
wan wi lüstig wese,
En Erken mey et hall öin alle Mine
lese.

God Laaf an Thaank! nü san wi
muar üüs baawenüb,
Diaram dat Fitje üs nü bal bi-
sjük wal;
Nü kön wi saawel üüs al do Ba-sten
lewwi,
An sokkan A-tj (Feeder) as muar üüs
a hial Welt (Weereld)
Kom, Saster, Brudder, kom, nü
wel wi lastag wees,
An arken mei hat hal uun al üs
Miinen lees

2.

Saamod nü at et Tiid, dat wi rocht
frölik daue
Et⁸⁸⁵ het üs hiele Löin en sok Lok
oller heit.
Nü kane wi et selv ja ok ta wäen
faue,
Wat erken auerall am Tätens
Gnaae seit.
O! wein da Stünne dog man⁸⁸⁶
ball tot line gunge,
Dat wi bey Tätens Kuerm köen
grottum Vivat siunge.

Gewis nü as'at Tidj, dat wi rogt
fröggek du
Hat ha° üs (üssans) hial Lunan sok
Lok nimmar hed.
Nü kön wi'at jo sallew uk tu
wedden fu
Wat arken aauera^l faⁿt A-tjen
Gna^d saⁱt.
U! wan do Stünjer dagh man bal
tu't A-nj giing,
Dat wi bi A-tjen Kuutsk küd
grattan Vivat sjung.

/50/ 3.

Wi töre üs nü ey afft Efter-
tanken lede,
Et es nü alles göid; wi hewet
hiel hug brogt.
Wat wenn de Stäe nü am üs
leit Freslöin siede [sic],
Üs Täte het üs ja, söweil as
jem besogt.
Wi san nü vahle mürr as Lübk
en Hamburg bläven,
Et⁸⁸⁷ heet üs Ferke selv öint⁸⁸⁸ groot
Regester skräven.

In der Amrumschen Mundart
Wi thär üs nü eg üb't Eftertheenzen
lei,
Hat as nü alles gud; wi ha^t hial
hugh braagt.
Wat wel do⁸⁸⁹ Städen nü faⁿ üssans
letj Fresklun saⁱ,
Üssans A-tj hä üs jo sowel üüs jo
bisaagt.
Wi san nü föl muar üüs Lübbek
an Hamburg wurdden,
Hat hä üs Fitje sallaw uun't grat
Rigister skrewwen.

4.

Wat häwe wi öin Jau, üs lieve
Täte, fünnen.
I heelpe erken sö, as hi verlin-
ge kohn.
Wi san Jau dusentog altid derfor
verbünnen,
Dat seit het hiele Löin, grott, leit,

Wat ha° wi uun Jaau, üs leew A-tj,
fünjen.
I halp arkan so, üüs hi ferlang
kaan.
Wi san Jaau düüsansi altidj diarföör
ferbünjen,
Det saⁱt⁸⁹⁰ at hiale Lun, Grat, Letj,

⁸⁸⁵ Vorlage: *Es*.

⁸⁸⁶ Vorlage: *mall*.

⁸⁸⁷ Vorlage: *Es*.

⁸⁸⁸ Vorlage: *oint*.

⁸⁸⁹ Auch Lesart *jo* möglich.

⁸⁹⁰ Vorlage: *sa^oid*.

Wüff, Biarn en Mohn.
 Voon sökken Köning het hum aller
 eg wat hieret;
 O wees ok blee ta üs, wan jinsen
 wat paßiret.

5.

Herk, Fercke, nog en Uerd! I möint
 ey eirig nähme,
 I sann jo goid en blee en liflik
 e nog mill,
 /51/ Wan I dereffter ins hane ta Jau
 Lievste kähne,
 Üs allerlievste Meem, Jar Engelsk
 schmuke Bill,
 So seed Harr vahle Göids⁸⁹¹, wi wein
 Harr hal ins sprege;
 Kämt Täte ins ma Meem, sö kohn
 üs nännte brege.

6.

Wi Stakle hewe ej aft Unvarstät
 stadiret,
 Dog Hertens-Täte, nähm dat hirr ma
 Gnaae öin:
 Wi san man Mellinge, en hewe
 leitiet lieret,
 Et es derfor ok ey mürr es en höin-
 vul Söin.
 Good giv Jau man ein Saen, so schann
 Hür wi Ju Poesie da wann tahupe lanke!

7.

Üs würd rocht hertlik weil, as wi Jau
 Oinblik fiengen;
 Jau Bleeheid was üs Schnaak de hiele
 longe Weg.
 Dir Allmohns Seeden köm, dat I ta Hüß
 wi giengen,
 Sobäiden wi mä Toogt far Jau bey
 Nag ten Dey:
 Dü hertelieve Good, moist nü nien Kreefte
 spare,
 Leit Täten auert Löin en Wader loklik
 fare!

8.

/52/ Dä Beelte hein ein leit üs Hartens
 Lüst vorkieret,
 Dirram sö spaiken [Druck: späiken] wi, Good help
 Ham! maa en Müs.
 Di Post broogt, wat wi wein: wi
 san ey mürr vorstiaret,
 Wi san nü wider klar, en I sann
 öin Jau Hüß.
 Hür blee an wannlik het Jau Lievste
 eit Jau nömen,

Wüf, Biarn an Ma·n.
 Fa·n sokkan Könnang hä ham nimmar
 eg wat (fa·n) hiard;
 U wees uk bliis jin üs, wan ans
 wat passiirat.

Harke, Fitje, nogh an Wurd! I mut't
 eg iarag nem,
 I san jo gud an bliis an liffalk
 an uk milj,
 Wan I diarefter ans hen tu Jaau
 Lewst kem,
 Üssans allerlewst Mam, Jaau Engels
 smok Bilj,
 So (do) sa·i her föl Guuds, wi wul her
 hal ans sprege;
 Komt A·tj ans me Mam, so (do) kaan
 üs nant wa·nt.

Wi Sta·kler ha· eg Universiteten
 studiiret,
 Dagh Hartans A·tj, nem dat hir
 me Gnaad uun:
 Wi san man ring (gimian) Lidj, an ha· letjet
 liard,
 Hat as diaram uk eg muar üüs an
 Hunfol⁸⁹² Sun.
 God jiw Jaau man an Sön, so (do)
 skul I Wonner se,
 Hü wi Jü Poesi da⁸⁹³ tupleenke (zusammenketten) wul.

Üs wurd rogt hartelk wel (NB. tu Mud),
 üüs wi Jaau Uunluk füng;
 Jaau Bliishaid wiar üs Sna·k a
 hial lung Wa·i.
 Diar Allma·ns Sa·ien ka·m⁸⁹⁴, dat I
 wedder Tüs ginggen,
 So bäd wi me Thaaht föör Jaau bi
 Na·gt an Da·i[:]
 „Dü Hartensleew God, mutst nü nian
 Kräften spare,
 Lät A·tj aauer't Lun an Weeder
 lokkalk fa·r!“

A Bälten hed (an) letjet üs Hartens Last
 ferkiard,
 Diaram⁸⁹⁶ so sna·ket⁸⁹⁷ wi, God halp Ham!
 me ian Müs.
 A Post brangt, wat wi wul: wi san
 eg muar ferstiard,
 Wi san nü wedder kla·r⁸⁹⁸, an I san uun
 Jaau Hüs.
 Hü bliis an wannlik hä Jaau Leewst
 Jaau uunjin nimmen

⁸⁹¹ Vorlage: *Goids*.

⁸⁹² Vorlage: *Hünfol*.

⁸⁹³ Verschrieben aus *do*?

⁸⁹⁴ Vorlage: *kam*.

Dat traue Voilk es ok bey dusend
am Jau kömen.⁸⁹⁵

[...]⁸⁹⁹ as uk bi düüsan⁹⁰⁰
am Jaau kimmen

9.

Good leit Jau hunnert Ihr sünn ma
Jau Lievste blüwwe,
En giv Jau, wat Jau Hart voon ham
ütbadde mey.
So kane wi üs rocht afft hugste
loklik schriwwe,
En sann döer Good an Jau all Sörg
en Nuid vorbey.
Good leit Jau Stauen-Hüß, so long
de Wraal stond, stöine.
Dat wanskt Jau Könnigrik [sic], dat
wanske all Jau Löine.

God lät Jaau hunnart Juar stünj
me Jaau Lewst bliiw
An jiw Jaau, wat Jaau Hart fa·n
Ham ütjbad m·ai.
So kön wi üs rogt üb't huugst lokkelk
skriiw,
An san döör God an Jaau al Surrag
an Nuad (föörbi) luas (los).
God lät Jaau Stuuwen-Hüs, so loong
a Welt stänt, stun⁹⁰¹.
Det wansket Jaau Könnangrik, det
wanske al Jaau Lunnen.

Good segne en beware
de Könning

God seegne an biwaare
a Könnang

NB. Der Repräsentant, in dessen Mundart vorstehendes Gedicht ursprünglich abgefaßt ist, wolle gefälligst die fehlerhafte Schreibart nach unsrer beabsichtigten corrigiren. Dieselbe Bitte gilt für das nachfolgende Widdinger Lied. -

/53/ Ab[ge]schrieben aus J.A. Petersens Wand-
erungen 3^{te} Section Nordfriesland⁹⁰²
pag. 463

Hochzeitgedicht, betitelt:
„Hag ihnfullig fresk Fiärsche, jö
Tidd es Atge Paysen fuan Tiersböll
en Riädmuan⁹⁰³ ohn Hersböll en
sinn Breeid Catharina Heseler of ä
Christian-Albrechten-Kug 1749
Briälp mageten.

1.

Dirr was liäst henn en Frond, die liät mie ta briälp bredde,
Amr.: Diar wiar leetst v: neis hen an Frinj, di lät mi tu Bradlap bad,
Ik hagget rocht wehl ta, dat hie sö loklik freit,
A: (Ik) Mi ha·get't rogt wel, dat hi so lokkelk freit,
Ik toogt ik schell ok da dach ey äf ä föll Sidd ledde,
A: Ik thaaht ik skal't uk dagh eg üb a fül Sidj lei,
Ik sagg, dat erken hem äft ollerwielligst fleidt.
Ik siig, dat arkan ham üb't allerba·st fleid v. buid.

Diarfahr griep ik ta dat, wett' ik äf Wrall bey liehrt.
A: Diaram gräb ik tu det, wat ik üb (a) Welt hed liard.
Hom wiet? et Briälpsfolk mey ok wehl hag Fiärsche liäse.
A: Hokker witj? at Bradlapslidj mei uk wel hög Ferssen lees.

⁸⁹⁶ Vorlage: *Diram*.

⁸⁹⁷ Darüber Mechenburgs Eintrag: *sa°d*.

⁸⁹⁸ Vorlage: *klar*.

⁸⁹⁵ Vorlage: *m* mit Längenstrich.

⁸⁹⁹ Hier fehlen drei Wörter.

⁹⁰⁰ Vorlage: *düsan*.

⁹⁰¹ Vorlage: *stün*.

⁹⁰² J.A. Petersen: *Wanderungen durch die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. Dritte Section Nordfriesland. 1839, Kiel.*

⁹⁰³ Vorlage: *Riadmuan*.

Sö toogt ik bey mie siälv [Mechl.: själv], en dirrbey most et blöffe.

A: So thaagt ik bi mi sallaw, an diarbi maast hat bliiw.

Ik sagg men Sagge ar, ik toogt wet schekt ham biäst.

A: Ik siig (lukket) min Sa-gen auer (efter), ik thaagt wat skakket ham ba-st v: best.“

/54/ „Dach tocht mie, dat was kehmst, lik well en Karmen schröfe.

Amr. Dagh thaagt mi, hat wiar smokst, ik wul an Gedigt skriiw.

Es dat nö all ä Wörd, so törr Jet dache y tangke,

A: As det nü wel a Wiard, so thär Jat dagh eg theenk,

Sö wast wehl allerbiäst, dat onk Bejeffen blief.

A: So wiar wel allerba-st, dat onkens Bijiwwan (efter) bläw.

Dirr well ohn onken Stand ok sagg wehl so wett wongke,

A: Diar wal uun onkans Stant uk sa-gt wel so wat wanke,

Dat as as Wörd; mann hier! hä Jet an⁹⁰⁴ ohr ok lief?

A: Det as a Wiard; man hiar! ha° Jat arkudder v: arkööder uk lef?“

God segne Jonken Stand en jef Jonk folle Ihre,

Amr. God seegne Jonkans Stant an jiw Jonk föl Juaren,

Dir nennt fuan Wehestand bey Jonk hem finde mey,

Amr. Diar nant fa-n Wehestand? bi Jonk ham finj mei,

En kemmt er denn all wett, dat Jet fuan Guad dä liehre,

A. An komt'r do al wat, dat Jat fa-n Guud do liar,

Hörr Jet Jonk fulle schelle äf Lok- en Kommers Wey.

A. Hü Jat Jonk hual (ferhual) skel üb Lok an Kommers Wa-ier.

Der Verfasser der *Wanderungen* äußert - pag. 464 – lesenwerthe Dichtungen in den friesischen Dialecten geben zu wollen. Würden sie nicht nach einer bestimmten Orthographie gegeben, wäre [es] eine üble Sache; und müßten wir ihm entweder zuvorkommen oder auch ihm die Correctur seiner gesammelten Sachen anbieten, sobald wir über die Orthographie einig geworden /55/ sind und zugleich einigermaßen geübt. In den von mir mitgetheilten amrumföhr. Sachen habe ich mir wegen des eiligen und improvisirenden Schreibens manche Schreibfehler zu Schulden kommen lassen; und bin ich in manchen Beziehungen noch nicht so ganz aufs Reine, welches schwer hält, theils Die Hauptsache ist freilich, daß Jeder seines Dialects Anliegen wahrnehme, allein der Austausch der Ansichten und der Resultate bey angestellter Forschung ist dazu ein großes Hülf- und Erleichterungsmittel, daher habe ich nicht umhin können, daß die amrumschen Redetheile betreffende so viel mir einfallen wollte, mitzutheilen.

Da sich mir eine Gelegenheit nach Sylt, welche von nun an seltner seyn wird darbietet, sehe ich mich genöthigt es bey dem Vorhergehenden bewenden zu lassen, obschon ich noch ungefähr 2 Bogen; (namentlich Einen mit Amrumschen Sätzen, worin gleichlautende Wörter vorkommen, und Einen mit Sprüchwörtern, die hier gang und gäbe sind u. deren ich über 400 gesammelt habe), in Bereitschaft liegen habe.

Was ich meinen Commilitonen noch in Vorschlag zu bringen mir erlaube, ist auch die in eines jeden Districte gebräuchlichen Sprichwörter, gleichlautende u. sinnverwandte Wörter so wie hauptsächlich die, welche selten mehr vorkommen u. fast in Vergessenheit gerathen sind, samt eigenthümlichen /56/ Redensarten aufzuspüren, niederschreiben und in Circulation zu setzen, zu unsrer allgemeinen Kunde und unsrem Plane gemäß.

Falls sich noch Keiner als Repräsentant des Widdinger Dialects gestellt, sollte nicht etwa der Advocat Herr WIDDING⁹⁰⁵ sich dazu geneigtest hergeben wollen und wenn ebenfalls noch Einer für den Nord- u. Südböllinger-Dialect ermittelt, ob nicht Pastor HEINSEN⁹⁰⁶ in Tondern zu ersuchen sey.

In der Erwartung des Gelingens und fortgesetzten Wirkens für den Plan empfiehlt sich allen bekannten und unbekanntem Theilnehmern an dieser Angelegenheit auf[s] Freundschaftlichste.

Amrum d. 2. October 1845 *Lor. Fr. Mechlenburg*

⁹⁰⁴ Vorlage: *an*.

⁹⁰⁵ Feodor Wieding (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde.

⁹⁰⁶ Friedrich Julius Heynsen (1808-1868); Drelsdorf; 1837 Diakon in Breklum; ab 1844 Archidiakon in Tondern.

SMech/IV: Schriftstücke von Lorenz F. Mechlenburg in anderen Nachlässen.

SMech/IV.1 Nachlass von Heinrich G. Ehrentraut im Mariengymnasium in Jever; Hs. Slg. Nr. 596.

SMech/IV.1, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 9. Februar 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Se. Wohlgeboren

dem Herrn Hofrath EHRENTRAUT zu Jever

Vor ohngefähr 3 a. 4 Jahren wurde mir ein Subscriptionsplan auf Ihre Zeitschrift⁹⁰⁷ für friesische Geschichte u. Sprache durch den Küster u. Schullehrer HANSEN⁹⁰⁸ in Keitum auf Sylt, zugesandt und da ich in den Jahren angefangen hatte, die hiesige Landessprache (ein Dialect der nordfriesischen Sprache) zu behandeln und ein Circulaireschreiben an Mehrere in Nordfriesland aussandte, um eine Zeitschrift für die nordfriesische Sprache zu Tage zu fördern, so war es natürlich, daß ich aus großem Interesse meinen Namen für 1 Exemplar Ihrer Zeitschrift auf dem Plane zeichnete;⁹⁰⁹ vergebens habe ich aber bis jetzt auf die ausgekommenen Hefte derselben gewartet. Vorigen Herbst erfuhr ich von Dr. CLEMENT⁹¹⁰ (p.t. in Altona), daß von jenen Einige herausgekommen, ich nehme mir daher die Freiheit, mich directe an Ew. Wohlgeboren zu wenden, bittend mir die ausgekommenen Hefte zu senden, da sich dazu eine so schöne Gelegenheit darbietet: ein Schiffer geht nemlich von hier nach Elsfléth mit Grønlandfahrern und wenn die Sendung dieses und die Rücksendung der Hefte etwa schleunig von dort aus expedirt würde, so könnte der Schiffer diese noch mitbringen. Wollten Sie demgemäß gütigst dieselben an den Commandeur MARTIN MARTENS⁹¹¹, wohnhaft in Elsfléth, adressiren, der wird Ihnen den Betrag dafür laut nota für mich bezahlen und die Hefte von dort mir zusenden, in Folge der Abrede, die ich mit seinem Schwager u. Steuermann, JACOB ENGEMANN⁹¹² von hier, genommen habe.

Für die nordfriesische Sprache ist leider bis jetzt wenig gethan (sie ließe sich wol in 9-10 Dialecte eintheilen, wovon die Sprache auf Amrum u. Föhr eine abgeben möchte, der von denen auf dem Festlande und den südlich gelegenen Halligen abweicht und dem Silter, so wie dem Helgolander, sich mehr nähert als jenen). Im Silter Dialecte hat man schon seit Jahren ein gedrucktes Buch, betitelt: „Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache“, dem Inhalt 1. der Geizhals, eine Comödie, 2. der glückliche Steuermann, ein Roman oder Novelle u. 3. Lieder u. andre Kleinigkeiten, v. J. P. HANSEN⁹¹³, vormals Seefahrer, jetzt Küster in Keitum auf Silt. Gedruckt 1833 in Sonderburg.

Dann ferner habe ich gelesen mit Interesse: „Glossarium der friesischen Sprache, besonders in Nordfries. Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen u. nordischen etc., zusammengetragen von N.

⁹⁰⁷ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁹⁰⁸ Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁹⁰⁹ Diese beiden Rundschreiben aus dem Jahr 1845, bezeichnet als *Circulaire A* und *Circulaire B*, befinden sich unter der Signatur Add. 457, 4^o. Nr. 1-3 in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.

⁹¹⁰ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁹¹¹ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

⁹¹² Jacob Lorenz Engmann (1816-1863), geboren in Wyk (Föhr); Kommandeur; Sohn des Husumer Kupferschmieds Hans Jacob Engmann und Ehefrau Magdalena (auch Link oder Lena) geb. Wögens; verheiratet (1836) mit Sieke Gerrets (1815-1897), eine Tochter von Gerret Christians und Ehefrau Göntje Feders; Engmann erkrank am 9. Dezember 1863 bei der Rettungsfahrt zur HORUS, einem Schiff, das vor Hörnum (Sylt) verunglückte. Gedichte Engmanns in Amrumer Friesisch befinden sich unter der Nummer 11.2, 11.3 und 11.5.2 im Nachlass von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

⁹¹³ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtshals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

OUTZEN⁹¹⁴, wailand Pastor zu Brecklum bey Bredstedt, Ritter v. Danebrog, herausgegeben v. L. ENGELSTOFT⁹¹⁵ u. C. MOLBECH⁹¹⁶, Professoren an der Universität zu Copenhagen u. daselbst gedruckt 1837⁴.

Alles Sonstige, was man in der nordfries. Sprache hat, besteht, wie ich vermthe, aus Bruchstücken, die vereinzelt u. zerstreut und daher mit Schwierigkeit zu bekommen sind. Einen in der Westerlandföhrer Mundart hier mündlich existirenden Gesang ließ ich in 500 Exemplaren abdrucken, wähhend, daß dieselben für 1ß [Schilling] pr. Exemplar schnellen Abgang fänden; allein ich irrte mich sehr. Ich habe ein paar Exemplare hiebey angelegt. Kann ich noch Zeit dazu kriegen, so werde ich ihn wörtlich übersetzen und dies diesem beylegen. Aus diesem Gesange ersehen Sie, welcher Orthographie ich mich bediene. Ich habe mich accomodirt nach J. P. HANSENS originellen [sic] in seiner *Leselust*; indem ich es, so wie er, als durchaus nothwendig erachte, daß die sämtlichen Friesen egal buchstabiren und daher jedem Buchstaben eine und dieselbe Aussprache geben; denn dies, daß Jeder nur nach seinem eignen Kopfe geht, und sich der unsichren deutschen Orthographie dazu bedient, verursacht Unverständlichkeit.

In unserm Amrummer Dialecte finden sich fast alle nur möglichen Vocallaute, das hellste *i* und *u*;

a, â, aa (ã); e, ê, ee (u. dieses *ee* auch kurz, namentlich in den Vorsilben *be-*, *ge-*, etc.,

i (ganz hell) und *ii*; *o* und *oo*; *ö, öö*; *u* (ganz hell) und *uu*; *ü* und *üü*;

Diphthonge: *au, âu* u. *aa* (*âu* oder *ow*); *ei, êi* u. *eei*;

eu = öi; îa u. *ûa*.

Ferner haben wir das engl. *th* (bloß so verbunden gebrauche ich das *h*, sonst weder zur Dehnung noch zur Aspiration, ausgenommen als Consonant zu Anfang eines Wortes), z. B. *theenk*, denken; *Thing*, Ding; sprechen die Amrummer wie die Engländer ihr *think, thing* aussprechen, die Föhrer aber wie ein bloßes *t*, z.B. *teenk, Ting*.

Prof. RASKS⁹¹⁷ westfriesische Sprachlehre (ins Holländische übersetzt: *Proeve van een Friesk en Nederlansk Woerdenboek door Mr. MONTANUS HETTEMA*⁹¹⁸; *Frieske Hilgeloaner en Noardfrieske Rymkes*, Dockum 1841), ließ ich mir vor einigen Jahren kommen und bekam durch diese einen Begriff von der westfr. Sprache. Allein zur Kunde der ganz richtigen Aussprache bin ich nicht gelangt, weil die Orthographie sich nicht in allen Producten gleich zu seyn scheint; in den nordfriesischen Gedichten waren auch einige Druckfehler.

In dem erwähnten Glossarium v. Pastor OUTZEN kommen mehrere angelsächsische Wörter vor. Nach diesen scheint es mir fast, als wenn unsre Amrummer Mundart sich dem angelsächsischen mehr nähert als dem Westfriesischen. Von diesem Letzteren findet sich in dem sogenannten Bauernfriesisch (Mundsprache) mehr Ähnliches als in der Schriftsprache der alten Urkunden, wonach Prof. RASK seine Sprachlehre abgefaßt und möchte es mir fast bedünken, der gute Mann habe mehr Regeln für die Sprache darin gefunden und herausgehoben, als die Verfasser sich gedacht, so wie daß die Verfasser sich auch wol von dem Einflusse der lateinischen Sprache nicht fern gehalten, und gekünstelt haben. In dem mündlichen Bauernfriesisch und dem Nordfriesischen glaub ich, findet sich viel mehr von dem der Stammwurzel näher liegendem.

In Eile (wegen Mangel an Zeit) werfe ich nur so einige meiner Meinungen hin- und durcheinander. Meine kleine Diensteinnahme verbietet es mir, mir Werke über diese Sprachgegenstände anzuschaffen, so wie auch kostspielige Correspondenzen zu führen oder zu reisen und wegen der Entlegenheit der Insul Bibliotheken zu benutzen.

Meine Manuskripte, die größtentheils noch in Cladde, bestehen in einer alphabetisch geordneten Sammlung fast aller amrummen Wörter; in Materialien zu einer Sprachlehre; in 6-700 Sprichwörtern; in localen u. archäologischen Materialien.

Durch einen Freund⁹¹⁹ ist mir die Anzeige geworden, daß Prof. HAUPT⁹²⁰ in Leipzig nicht abgeneigt sey, gegen ein Honorar per Bogen einige von meinen Arbeiten aufzunehmen. Ich habe mich aber zuvor erkundigt, welchen Inhalts seine Zeitschrift (?) sey, um mich darnach zu richten. Was vom Friesischen handelt, sollte mit Recht beyeinander bleiben. Wäre Ew. Wohlgeboren etwa mit einigen Lieferungen von mir gedient? Wenn ich das Erbetene kennen gelernt, so könnte ich darnach meine Data ordnen und abfassen.

⁹¹⁴ Nicolaus Outzen (1752-1826), geb. in Terkelsbüll (b. Tinglev); von 1787 bis 1826 Hauptpastor in Brecklum (Nordfriesland); er verfasste ein *Glossarium der friesischen Sprache*, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde.

⁹¹⁵ Laurids Engelstoft (1774-1851); Professor in Kopenhagen; von 1834 bis 1851 Vorsitzender der in Kopenhagen ansässigen *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab*.

⁹¹⁶ Christian Molbech (1783-1857); Professor in Kopenhagen; Mitglied von *Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskab* in Kopenhagen.

⁹¹⁷ Rasmus Rask (1787-1832); dänischer Sprachforscher; gab 1825 eine *Frisisk Sproglære* heraus.

⁹¹⁸ Montanus de Haan Hetteema (1796-1873); Jurist, Historiker und Sprachforscher aus Westfriesland.

⁹¹⁹ Gemeint ist Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900), geboren in Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; ab 1848 Kollaborateur (Hilfslehrer) an der Gelehrtschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der *Pindar-Herausgabe* seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand.

⁹²⁰ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

Sofern fortwährende Schifffahrt zwischen Jever und Altona oder Hamburg stattfindet, so möchte ich JENS JACOB ESCHELS⁹²¹ Söhne in Altona, mit denen ich in Verbindung stehe, als Adressaten oder Commissair vorschlagen, wenn Ew. Wohlgeboren oder ich hinführo Etwas hierher oder dorthin zu versenden hätten. Mein Wunsch ist nur der, daß der Schiffer, mit dem dieses Schreiben gesandt wird, solange in Elsfleth verweile, daß er die erbetenen Hefte der Zeitschrift in Empfang nehme.

Nachdem ich gestern, d. 8^{ten} Febr., vorstehendes Schreiben in aller Eile und daher mit Unachtsamkeit hingeworfen, ist es mir so eben auch noch gelungen, den beifolgenden friesischen Gesang recht wörtlich, daher gezwungen, zu übersetzen und muß ich bemerken, 1. daß der Gesang nicht den genannten Pastor FLOR⁹²² zum Verfasser hat, sondern Pastor QUEDENS.⁹²³

2. Daß die Zeilen 4 u. 5 im 4. Verse wahrscheinlich eine Verdrehung erlitten haben. Eine andere Version habe ich gehört: Statt „öoler Thaagter“, so wie gedruckt, recitirten sie „onnarthaagter“ s: untersuchter, welches mir passender scheint, aber doch nicht die Gezwungenheit des Ausdrucks gibt.

3. Daß die Westerlandföhrer Mundart (worin dieser Gesang) sich von der Amrumer unterscheidet:

a. wie schon früher bemerkt, wird *th* von den Westerlandföhrern wie ein bloßes *t*, von den Amrumern aber wie das engl. *th* ausgesprochen, dem angelsächsischen *Þ* etwa entsprechend.

b. der bestimmte Articlel (der u. die) *e* lautet im Munde der Amrumer *a*, *ei* (s: nicht) lautet im Munde der Amrumer *eg* oder *egg*;

öoler u. *öölens* (ander u. anders) lautet *öödar* u. *öödars* (oder etwa *ööthar* oder *ööðar*);

Dann ferner die Endsylben *-en* und *-et* hören sich im Munde der Amrumer mehr als *-an* und *-at* an.

Ein Hauptunterschied der Osterlandföhrer von den Westerlandföhrern u. Amrumer ist der, daß, wo West. u. Amr. das tiefgedehnte *â*, *âi*, z.B. *fân*, *Waai*, *saai*, von, sagen, Weg, die Osterlandf. das breite (mit dem Laute *o* verwandte) *a* = *aa* oder schwedisch *å* haben, z.B. *faan*, *saai*, *Waai* (und in einigen Wörtern umgekehrt) und wo Westerl. u. Amr. dies *aa* gebrauchen, z. B. *Paan* Pfanne, *Haab* Haabe, gebrauchen die Osterlandföhrer *oo*, z. B. *Poon* Pfanne, *Hoob* Haabe.

Die Diphthonge *ia* und *ua*, z.B. *Duas* Tod, *Iarag* Arges, bezeichne ich seither *îa* u. *ûa*, z. B. *Dûas* oder *Duað*, *Îarag*.

Es würde mich sehr freuen, wenn Vorstehendes und Beygelegtes Ew. Wohlgeboren Interesse fänden, so wäre meiner Absicht entsprochen. Erbötig gern Beyträge liefern zu wollen, wenn mir nur nicht eine zu beschränkte Frist gestellt wird, zeichnet sich

Lor. Fr. Mecklenburg

Prediger auf der Insul Amrum, deren nächste Poststätte: Wyck auf Föhr oder sonstige Adresse: J. JAC. ESCHELS Söhne, Altona.

D. 9^{ten} Februar 1850

⁹²¹ Jens Jacob Eschels (1757-1842), Nieblum; fuhr zunächst auf Grönlandfahrt, wechselte dann 1778 in die Kauffahrteifahrt über; ließ sich später als Kaufmann in Altona nieder; seine *Lebensbeschreibung eines alten Seemannes*, wurde 1835 das erste Mal gedruckt.

⁹²² Martin Flor (1677-1728); von 1709 bis 1728 Diakon in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr.

⁹²³ Gemeint ist *Uhn Hemmel efter ä Duaß thu kemmen*, verfasst von Christian Carl Quedensen (1728-1762), ab 1756 Adjunkt seines Vaters Pastor Philip Quedensen (1700-1762) in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Westerlandföhr. Die Erstfassung befindet sich in: 'Philippi Quedensen Pastoris merkwürdige Nachrichten von der Insul Föhr und insonderheit auch der S. Laurentii Gemeine', 1754, dort in der von Christian C. Quedensen angefügten Beilage A 'Von der Sprache der Föhringer' (p. 17-24), Universitätsbibliothek Kiel, Signatur Cod. MS. S. H. 230. 4°.

SMech/IV.1, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 22. Mai 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum d. 22. May 1850

*S^e Hoch- und Wohlgeboren dem Herrn Hofrath EHRENTRAUT in Jever,
p.t. in Leipzig*

Eine große Freude erlebte ich am 11^{ten} May durch Ihr werthes Schreiben vom 1. May nebst dem beyfolgenden *Fries. Archiv*⁹²⁴, nach dem ich mich schon längst gesehnt hatte, weil ich mich seit etwa 6 Jahren mit der Amrumschen Sprache beschäftigt und vergeblich einige Nordfriesen zu einer gleichen Bearbeitung ihrer Muttersprache aufgefordert hatte. Ein, zwar unvollkommenes und in der Eile entworfenes Circulairschreiben, würde Ihnen meinen Plan u. den Erfolg desselben beleuchten; sollte dasselbe sich noch beym Empfange dieses in den Händen entweder des Herrn Professor juris. MOMMSEN⁹²⁵ oder des Hr. Prof. HAUPTS⁹²⁶ in Leipzig befinden, so sähe ich gern, daß Sie es von ihnen sich geben ließen und es eines Durchblickes würdigten, bevor es hieher oder nach Husum an den Dr. MOMMSEN⁹²⁷ zurückgesandt wird.⁹²⁸ Durch die zufällige Bekanntschaft mit dem Letzteren im vorigen Sommer, sind diese drey genannten Herren mir theure und unverdrossene Beförderer meiner Herzensangelegenheit geworden. Umsonst suchte ich solche unter meinen Landsleuten, den Nordfriesen, welche die Sache doch interessiren sollte. Ich theile darin ein gleiches Loos mit wailand dem Herrn Pastor OUTZEN⁹²⁹ u. dem p. t. Küster emeritus HANSEN⁹³⁰ auf Silt. Letzterer hat doch, was den Silter Dialect [angeht], an einem (leider voriges Jahr in Westindien verstorbenen Arzte) - SAXILD⁹³¹ aus Copenhagen, einen Beförderer seines angefangenen Bemühens gefunden. Dieser nemlich verlebte als practisirender Arzt einige Jahre auf Silt, hatte ausgezeichnetes philologisches Talent, studirte die Silter Sprache, erlernte sie auf das Vollkommenste, so daß man keinen bessren Gewährsmann für das über diese Mitgetheilte erwarten kann. Ich vermuthe, daß er Manches den Philologen in Copenhagen wird mitgetheilt haben. Ist dies aber leider nicht der Fall, so steht zu erwarten, daß seine Manuscripte wol bey seinem Tode verloren gegangen. Zum Glück habe ich eine Abschrift von seinem „Versuch zu einer Schilderung der Silter Sprache in ihrem jetzigen Zustande v. P. SAXILD, 1846“, sowie von seinem „Silter Wörterbuche, 1842“ genommen; beide in dänischer Sprache. Letzteres wird wol etwa 2500 Vocabeln enthalten.⁹³²

Was die Amrumer u. Föhringer Sprache betrifft, so habe ich bedeutende Materialien, aber noch alle in Cladde. Mit der Reinschrift habe ich nicht anfangen wollen, bevor ich eine Prosodie dazu benutzen könnte, die zur Genüge sämmtliche Laute in der Friesensprache zu bezeichnen im Stande (die von Ihnen und dem Hr. Dr.

⁹²⁴ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁹²⁵ Theodor Mommsen (1817-1903), geboren in Garding; Historiker und Literaturnobelpreisträger (1902), Bruder von Tycho Mommsen.

⁹²⁶ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁹²⁷ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900), geboren in Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; ab 1848 Kollaborateur (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand.

⁹²⁸ Diese beiden Rundschreiben aus dem Jahr 1845, bezeichnet als *Circulaire A* und *Circulaire B*, befinden sich unter der Signatur Add. 457, 4^o. Nr. 1-3 in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.

⁹²⁹ Nicolaus Outzen (1752-1826), geboren in Terkelsbüll (b. Tinglev); von 1787 bis 1826 Hauptpastor in Breklum (Nordfriesland); er verfasste ein *Glossarium der friesischen Sprache*, das elf Jahre nach seinem Tod (1837) veröffentlicht wurde.

⁹³⁰ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtsals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

⁹³¹ Peter Saxild (1804-1849), geboren in Kopenhagen; von 1838 bis 1847; verfasste 1842 ein Sylter Wörterbuch und 1846 eine Sylter Grammatik; 1847 zog er nach Sønderho (Fanø), danach war er Schiffsarzt; er starb 1849 auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁹³² Diese Abschriften befinden sich unter den Nummern 8 und 9 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg.

MINNSEN⁹³³ in Ihrem *Archiv* gefällt mir als auch anwendbar für die nordfries. Dialecte und wünschte, daß die Nordfriesen sich derer hinführo bedienten, und nicht Jeder beliebig nach seinem Gutdünken buchstabiren möchte, sich nach der deutschen Orthographie oder etwa gar Fremden richtend). Bis jetzt habe ich mich, wie Sie aus meinem vorigen Schreiben vom 9. Februar ersehen, nach HANSENS Schreibart accomodirt (die Verdopplung der Vocale als Bezeichnung der gedehnten Aussprache ist im Grunde für den Laien wol passender als die Bezeichnung durch Accente); allein soll der Hauptzweck unsrer Bemühungen vollkommner erreicht, soll die genaue Sprachmittheilung über die Geschichte u. Nationalitet der Friesen ertheilen, so möge die jetzige Aussprache eines jeden einzelnen Dialects auch so genau wie möglich vermittelt Buchstaben und Accentuirung angedeutet werden. Bey den Mittheilungen aus den verschiedenen Gegenden zu FIRMENICHS *Völkerstimmen* (ich kenne das Werk nur dem Namen nach, werde es auch wol schwerlich zu lesen bekommen) wird dies vermuthlich wol nicht beobachtet seyn.⁹³⁴ Was hinsichtlich der Mittheilung der Helgolander Sprache im *Archiv* bemerkt wird, wähte ich schon längst, sey auch wol der Fall mit dem aus der Amrumer und Föhringer Sprache Mitgetheilten. An wen auf Föhr man sich gewendet, weiß ich nicht. Ein Schullehrer dort lieh einmal meine gesammelten Sprichwörter, ob zu dem Zwecke, weiß ich zwar nicht, allein sind einige daraus mitgetheilt. So wird's wol nicht in solcher Schreibart geschehen seyn, daß der Herausgeber ohne Ungenauigkeit der richtigen Aussprache wird haben produciren können. In den Reisen durch Nordfriesland von KOHL⁹³⁵ haben sich so auch Fehler in den darin mitgetheilten Sprichwörtern u. Sätzen in fries. Sprache eingeschlichen; auch habe ich in Pastor OUTZENS *Glossarium* solche Fehler in den Föhringer Worten gefunden. HANSEN ist sich ziemlich constant geblieben und hat zu seinem Ruhme das Ding wol aufgefaßt, verdient Anerkennung und Danksagung, zumal da er als Laie mehr als sich von einem solchen erwarten ließe, geleistet hat. Versuche einiger fries. Seminaristen auf dem Tondernschen Seminar haben mich auch überzeugt, daß die, welche zwar die Grammatik der deutschen Sprache inne haben, aber Nichts von andren Sprachen und ihrer Prosodie wissen, nicht im Stande [sind] eine genügende Prosodie für das Friesische zu entwerfen. - Meines Veters und Landsmannes, Dr. CLEMENT⁹³⁶, Schreibweise ist zwar nicht zu verachten, allein nicht zur Genüge, weil er die Bezeichnung der langen und kurzen Vocale unterläßt, auch sich etwas nach der altfriesischen u. englischen Orthographie accomodirt. Als die geeignetste Prosodie ist mir die in Ihrem *Archive* vorgekommen und werde mich der hinführo bedienen, damit wir einander leichter verstehen und genauer die Nüancen der verschiedenen Dialecte auffassen. Nur hätte ich zuvor gern einige Aufklärung über dies und jenes. Die Fragen, die ich Ihnen im vorigen Schreiben aufgab, glaube ich mir vermittelt Ihres *Archives* freilich bereits zum Theil beantworten zu können. Dieses hat mir Licht über manches von mir Unbeachtete ertheilt und erlaube ich es mir hier flüchtig und aus dem Stegreife einige Bemerkungen und Fragen über die Prosodie. Seit dem Empfange Ihres Briefes verhinderte Unwohlseyn (hämorrhoid. Beschwerden) mich an der Erwidrung desselben. Ich muß daher (Sie werden es nachsichtsvoll verzeihen) wieder, wie gewöhnlich, jetzt, da mein Befinden heute besser und ich meine Amtsgeschäfte an den Festtagen auch glücklich, Gott sey Dank, besorgt habe, eilen und daher unachtsam schreiben, weil ich noch dazu so übevoll von Gedanken bin, die ich Ihnen gern mittheilen möchte, so werde ich noch um desto mehr dazu genöthigt. Über die Prosodie denn nun folgendes:

1 Band, *Archiv*, pag. 3 – Ueber *a* und *â*

Weder ich (u. ebenfalls SAXILD in der Silter Sprache) diese gebrauchen, so entspricht dieser Laut dem in den deutschen Wörtern *hatte*, *Haß*, franz. *parler*.

Das *â* (HANSEN hat dafür in seiner ersten Ausgabe *æ*, in der 2^{ten} *a*. Ein zwischen diesem sehr tief gedehnten *â* und dem kurzen *a* finde ich auch, wie Sie pag. 4 bemerkt haben, stehendes *a*, welches ich auch unbezeichnet gelaßen habe als nicht wesentlich nothwendig.

Das *â* entspricht etwa dem Holländischen in *Maet* u. *staert*?

pag. 3 *ö* u. *ô*, wir Amrum u. Silt *ö* u. *öö*

Hier finde ich, daß unser *ö* unserm langen *öö* als ein kurzer Laut nicht entspricht, sondern dem von Ihnen durch *ö³* bezeichneten.

= *o*, *oo* u. *ö³* Amrum u. Silt: *o* entspricht ihren *o³* (wie im Englischen *for*, *nor*) und entspricht also unserem *oo* nicht als kurzer Vocal.

⁹³³ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; hielt sich im Sommer 1846 zu Sprachstudien auf Helgoland und im Saterland auf; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

⁹³⁴ Johannes Matthias Firmenich (Hrsg.). (1843)-1867. *Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w.* 4 Bde. Berlin.

⁹³⁵ Johann Georg Kohl. 1846¹: *Die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein. Nebst vergleichenden Bemerkungen über die Küstenländer, die zwischen Belgien und Jütland liegen.* Bd. 2. Dresden und Leipzig.

⁹³⁶ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geboren in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

pag. 172 [?.] Den Laut Ihres *o* finde ich nicht in der Amrumer Mundart. Und was kurz und lang betrifft, so entspricht unser *aa* (engl. *all, fall*) unserm *o = o³* als derselbe, aber lange Laut (dem Dänischen *aa* Laut gleich, nicht aber dem Schwedischen *å*, wie ich bis diesen Sommer immer gewöhnt habe; das Schwedische *å* soll dem *ôa* oder dem *oo* entsprechen), bis jetzt schrieb ich *God*, sollte nach Ihrer Prosodie *Go³d* in der Amrumer Sprache heißen.

= *Ôe* scheint theils mit unserm *aa*, theils etwas mit unserm *ua* (*ûa*, SAXILD *ôa*) verwandt zu seyn. Silt (HANSEN) *Kual Kohl*, SAXILD *Kôal*; im Amrumer finde ich *ûa* oder *Ûa* am passendsten.

Amrum u. Westföhr: *Haad* Haupt, Ostföhr *Hood*; oder jenes *Hâd* u. dieses *Hôd* o. *Hôed*; Silt *Haud*.

Wie lautet Ihr Wangerooger Diphthong *au*?

Im Silter hat das *a* den Laut wie *a* in *hatte*. Wir Amrumer haben statt *au*, *aa* = *ô³* (oder *ô³w*); die Ostföhrer dagegen *âu* (= *âw*).

Aus dem verschiedenen *a* entsteht auch ein dreifacher Diphthong *ai*, *âi* u. *aai*. So wie aus den verschiedenen *e* ein dreifacher Diphthong *ei*, *êi* u. *eei*.

Beispiele:

	Amrum und Westföhr	Ostföhr
Silt		
<i>hau</i> hauen, mähen	<i>haau</i> (= <i>hôw</i>)	<i>âu</i> oder <i>hâw</i>
<i>wai</i> Molken	<i>wâi</i>	<i>waai</i>
<i>wei</i> Weg	<i>wâi</i>	<i>waai</i>
<i>leidige</i> blitzen	<i>lâidige</i>	<i>laaidige</i>
<i>wei</i> wehen	<i>wei</i>	<i>wâi</i>

In der Amrumer Mundart: ein vierfacher *e* Laut: *e*, *ê*, *ee*, u. das vierte habe ich nicht unterschieden von *e*, da es bloß in den Vorsilben *be*, *ge* u. in den Endsilben Anwendung findet; *e* ist dem in *fett*, Fell *gleich* u. *ê* (HANSEN *e³*) derselbe, aber stark gedehnte Laut; u. *ee* gleich *Meer* und *mehr* (engl. *there, day*, franz. *paine, balaine*; das 4^{te} in in der Amrumer vorkommende, aber nicht bezeichnet, hat eben denselben, aber sehr kurzen *è* Laut, z.B. *bègung* begehen, *werke* wirken.

Des *ä* haben wir uns nicht bedient

i u. *î* (wir *i* u. *ii*)

Der Laut des *i* ist der halbe offene in der Amrumer und Silter, das *ii = î* ist der lange, entsprechende *ie* in anderen Sprachen, z.B. *hier, vier*. In einigen Dialecten des Nordfriesischen (wie *Archiv* pag. 4 angedeutet wird) nähert er sich dem *e*-Laut, z.B. Amrum u. Föhr in: *ik*, das halb tönende lange *i*; und in *Knif*, Messer, pl. *Kniiwer*. Auf dem Continente u. Halligen *ikk* u. *Kniff*, fast *êk* u. *Knëf* oder *Knöf*. Solche kleinen Nuancen lassen sich aber nicht so gut bezeichnen, sondern müssen im Allgemeinen für jeden Dialecte bloß angemeldet werden.

Ich habe einen Gegenstand berührt, der mir diesmal zu weitläufig wird zu behandeln, sofern dies mein Schreiben noch so frühzeitig in Leipzig eintreffen soll, daß Sie, geehrter Herr, mein Circulaire, worin mein erster Entwurf über Prodosie sich findet, in Händen bekommen.

Über Ihre *Ôe* in *Ôl* der *Ôel*, *Kôl* u. *Kôel* pag. 4.

Das vorschlagendes *e* in *scheau*, *breô*, *greo* (ob dies vielleicht dem Föhringer von mir bezeichnet *âw* in *sjâw* oder *sjâu* entsprechend?).

Welche Aussprache hat Ihr *ai* gleich *ei*. Im Nordfriesischen könnten wir es nöthig haben, einen Unterschied zu machen, wie auf umstehender Seite erwähnt; so auch etwa zwischen *öi* u. *eu* – freilich je nach den verschiedenen *ö* und *e* Lauten, auch noch wieder einen anderen Unterschied. Da die Stammsilbe des Worts immer den Ton hat, so halte ich das Accentuiren mit dem Acutus für entbehrlich, es sey denn in mehrsilbigen Wörtern, wo es für den Leser Schwierigkeit haben möchte, den Ton treffen.

pag. 5. Ueber einen eigenthümlichen Accent etc. Davon handelt HANSEN auch.

Das *v* scheint in der Nordfr. entbehrt werden zu können.

Das über *l* und *n* bemerkte gibt HANSEN durch ein Apostroph, z.B. *hal'* gern, SAXILD durch ein *đ* *halđ* zu erkennen.

Ich erreiche nicht, was ich mir vorgenommen hatte. Die Mußezeit ist verflossen. Daher nur noch meine Danksagung für das mir gesandte Anbinde, welches nicht aus dem Andenken, weil nicht aus den Händen kommen soll und die Frage, ob Ihnen mit meinen Mittheilungen gedient sey - in abgerundeten und gelehrten Abhandlungen vermag ich nicht sie anzubieten, sondern bloß als Stoff enthaltend, den Sie beliebigst für Ihr *Archiv* benutzen. So werde ich dann jetzt beginnen meine Sache etwas zu ordnen und bald Etwas Ihnen, wenn Sie es wünschen, zuzusenden. Um keine Zeit (wie bisher geschehen) zu verlieren, bedienen wir uns wol am richtigsten der Post. Hätte ich Ihr *Archiv* zu Zeit, als es herauskam, bekommen, dann hätte ich nicht so viel versäumt als jetzt versäumt ist.

Erst eine gemeinschaftliche Prosodie und Orthographie und dann ein deutsch-friesisches Polydialectenlexikon nach dieser hätte ich gern erzielt. Um dieses (mit Rubriken für jeden Hauptdialect versehen) am leichtesten zustande zu bringen, wäre mein Plan, zuerst ein deutsches Wörterbuch mit allen Worten (die meisten Composita, denn die würden es zu weitläufig und kostspielig machen) auf Schreibpapier und 2/3 davon ungedruckt drucken zu lassen. Ein solches müßte Jeder, der es übernehme, seinen friesischen Dialect zu behandeln, sich anschaffen und auf dem Ungedruckten das dem deutschen Worte entsprechende friesische seines Dialects hinzufügen, und was er von dem oder dem Worte zu bemerken hätte mit einer Nummer andeuten, unter der er in einem Nebenprotocoll diese Bemerkung niederschreiben müßte. Und dann müßte nach diesen einzelnen Wörterbüchern das Wörterbuch sämtlicher Dialecte aufgearbeitet werden; so hätte man alles vereinigt. Ein so erwähntes bloß deutsches Wörterbuch, würde auch zu sonstigem beliebigen Gebrauche Absatz finden und daher nicht so theuer zu stehen kommen.

Was ich noch mehr über Frisica zu schreiben hätte, muß warten. Vielleicht, daß Ihr mir versprochenes Schreiben vor dem Empfange dieses schon abgegangen. Würdigen Sie dies einer Beantwortung, so erfreuen Sie mich sehr und empfehle ich mich Ihnen und durch Sie auch den Herren Professoren HAUPT u. MOMMSEN⁹³⁷, welche Sie vielleicht kennen und kennenlernen. Dem Ersteren bin ich dankbar, daß [er] meine Sprüchwörter einer Aufnahme in seine Zeitschrift gewürdigt. Nur hätte ich sie gern zuvor corrigirt, da ich sie nur flüchtig und damals noch weniger vollkommen als jetzt, niedergeschrieben habe. Mein Vetter und Landsmann Dr. CLEMENT wird sie wahrscheinlich scharf kritisiren. Viele von denselben hat er in seinem *Lappenkorb*⁹³⁸, wie ich diesen Winter bemerkte, aufgenommen, ich hatte ihm einmal meine Cladde auf kurze Zeit geliehen. - Leben Sie wohl

Ihr Ihnen ergebenster

Lor. Fr. Mechlenburg

SMech/IV.1, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 6. Dezember 1850; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Die politischen Wirren haben mir einen Strich in meine Rechnung (oder richtiger Erwartung) gemacht, da ich sonst doch wol längst entweder durch Sie selbst oder durch meinen Freund, Dr. MOMMSEN⁹³⁹, Bruder des Professors in Leipzig, erfahren hätte, ob mein Schreiben an Sie (welches ich vor dem Empfange Ihres mir sehr werthen Briefes an mich abgesandt hatte) gelangt sey oder nicht und ob Sie meine Manuscripte auch von Professor MOMMSEN⁹⁴⁰ in Leipzig erhalten oder nicht. Warum zu fragen ich mich dann directe an Sie wende.

Im Sommer bis etwa Mitte Septembers waren wir auch ohne Verkehr mit Husum, das 5 Meilen von hier entfernt liegt und wo Dr. MOMMSEN Collaborator an der Gelehrtenschule ist. Da ich nicht wissen konnte, ob er wegen Theilnahme an den politischen Angelegenheiten seinen Aufenthalt auch verändert, so benutzte ich die ersten Gelegenheiten nicht, ihm directe zuzuschreiben, erfuhr aber doch, daß er noch da sey. Vor 14 Tagen lieferte ich an einen Schiffer ein Schreiben nebst einem Gepäck mit Büchern ab, allein dieser ist noch nicht weggekommen. So läuft mir so manches immer in die Quere und verzögert meine Expeditionen, die sich auf die Förderung der nordfriesischen Sprachangelegenheiten beziehen. Sie hatten die Güte mir einen Bogen Raum im 2^{ten} Bande Ihres *Archiv*⁹⁴¹ anzubieten, wofür ich Ihnen erkenntlich, mit mir selbst aber uneinig bin, was sich am besten dazu eignen möchte. Ich hatte im Sinne, Ihnen mehr als das Beyfolgende zuzusenden und Sie zu bitten, Etwas Passendes daraus herauszuheben; allein hat es mir an Zeit und Muße gemangelt Ihnen augenblicklich mehr Schriftliches mitzutheilen, da ich im Laufe des Sommers mehr für mich, als für Sie arbeitete und sammelte. Dr. MOMMSEN hat mir nemlich Dr. GRIMMS *Deutsche Grammatik* und Prof. RASKS *Angelsächsische Grammatik* (in

⁹³⁷ Theodor Mommsen (1817-1903), geboren in Garding; Historiker und Literaturnobelpreisträger (1902), Bruder von Tycho Mommsen.

⁹³⁸ Knudt Jungbohn Clement: *Der Lappenkorb von Gabe Schneider aus Westfriesland, mit Zuthaten aus Nord-Friesland*. [Vorwort 1846], Leipzig.

⁹³⁹ Tycho Karl Johannes Mommsen (1819-1900), geboren in Garding (Eiderstedt); ab 1838 Studium an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel; 1843 Promotion zum Dr. phil.; ab 1848 Kollaborateur (Hilfslehrer) an der Gelehrtenschule in Husum; floh 1850 nach der Niederlage der Herzogtümer Schleswig und Holstein gegen die Dänen nach Altona; danach Lehrer in Eisenach und Oldenburg (Ostholstein); übernahm 1864 die Leitung eines Gymnasiums in Frankfurt am Main; 1864 erschien mit der Pindar-Herausgabe seine größte wissenschaftliche Publikation; 1886 trat er in den Ruhestand.

⁹⁴⁰ Theodor Mommsen (1817-1903), geboren in Garding; Historiker und Literaturnobelpreisträger (1902), Bruder von Tycho Mommsen.

⁹⁴¹ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

englischer Sprache v. THORPE) nebst mehreren Büchern zur Leihe gesandt. Die zu benutzen nahm meine Zeit in Anspruch und weiß ich denn jetzt etwas mehr als bishero, welches, wenn ich es früher gewußt hätte, mir viel Zeit und Mühe erspart, doch vielleicht aber auch zugleich mich in meinem Nachdenken und Selbstforschen lässiger gemacht haben würde.

d. 6. Dezember. Vorstehendes schrieb ich vor etwa 14 Tagen. Eine Reise nach Föhr hat mittlerweile stattgefunden und bei meiner Zurückkunft erfuhr ich, daß Dr. MOMMSEN sich nicht mehr in Husum aufhalte, weiß aber nicht, wo er jetzt ist. (Sein Bruder in Leipzig u. Prof. HAUPT⁹⁴², wird Ihnen wol bekannt seyn, sind ihrer Freiheit ja auch beraubt). Um dieser Umstände willen habe ich zu befürchten, daß mir wichtige friesische Manuscripte abhanden kommen, es sei denn, daß Sie mein Circular zuvor in Empfang genommen. Professor HAUPT hatte sich aber meiner gesammelten 6-700 Sprichwörter zur Benutzung angenommen und mir ein Honorar versprochen. Es würde mich verdrießen, wenn er daran verhindert werden würde, sie drucken zu lassen und wenn zugleich mein Manuscript verloren ginge, weil ich keine vollständige Cladde besitze und die Sprichwörter in der Menge schwerlich sammeln werde.

Sie würden sich mir verbindlich machen, wenn Sie etwas dazu beytrügen, um meine Befürchtung zu heben und durch schriftliche Verwendung sich erkundigten, ob sich das Vermißte noch in den Händen der genannten Herren sich befinde.

Da eine Gelegenheit von hier nach Altona ist, so benutze ich dieselbe, um Ihnen noch vor Jahresabschluß Einiges, in großer Eile Geschriebenes, aber nicht gebührend Corrigirtes, die Friesische Sprache betreffendes, zuzusenden. Es ist dieses:

1. Zwey Hefte, mit den (in Ihrem *Archiv* pag. 174 etc.) entsprechenden Wörtern in der Amrumer, Westerlandföhrer u. Osterlandföhrer, so wie in Silter u. Stedesander Mundart. Nach diesen Wörtern habe ich mich über meine Schreibweise oder Lautbezeichnung in einigen flüchtigen Zeilen geäußert.
2. Zwey Bogen Tabelle A u. B, die Lautbezeichnung betreffend u. mögliche u. wirkliche Vocalcompositionen darauf aufgestellt.
3. Ein- und einhalb Bogen mit Gedichten in der Amrumer u. Silter Sprache.

Meine Absicht ist die, Ihnen meine Ansichten von meiner, sowie Dr. CLEMEN[T]S⁹⁴³, Küster HANSENS⁹⁴⁴ u. Dr. SAXILDS⁹⁴⁵ Lautbezeichnung mitzutheilen (was die Stedesander u. Enger [2] ineinander gränzende Kirchspiele in der Karrharde, vide OUTZENS *Glossarium*⁹⁴⁶ Wörter betrifft, will ich nicht für die getreueste Aussprache aller bürgen, da mir FEDDERSENS⁹⁴⁷ Schreibweise nicht gehörig deutlich scheint).

Und ist meine Bitte zugleich diese, von Ihnen Ihr Urtheil zu erfahren, ob ich mich an meine Lautbezeichnung halten solle u. könne, oder nicht, um der Mehrzahl der Leser die correcte Aussprache der verschiedenen Dialecte bezubringen.

Worin ich mir selbst am Meisten uneinig bin, ist hauptsächlich die Bezeichnung des kurzen hellen *e*, welches ich bald *ê* bald *ä* bald *æ* bezeichnet habe (welches Sie von dem anderen *e* in *Jemand*) nicht unterscheiden.

Ferner das *a*³ (ich bezeichne es durch *â*) NB [?] gedehnt u. lang

Ferner das *o*³ (ich bezeichne es durch *ô*) und betrachte es als den kurzen kurzen Laut des *a*³ u. deucht mir, daß es sich durch *â* (kurz) u. jenes *a*³ durch *â* füglich bezeichnen ließe.

So wie denn auch demgemäß:

*ö*³ (ich *ô*) durch das Dänische *ø* etwa nemlich kurz u. *ô* lang, zum Unterschiede von *ö* u. *ô* (=öö) bezeichnen ließe.

⁹⁴² Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

⁹⁴³ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

⁹⁴⁴ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtshals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

⁹⁴⁵ Peter Saxild (1804-1849), geboren in Kopenhagen; von 1838 bis 1847; verfasste 1842 ein Sylter Wörterbuch und 1846 eine Sylter Grammatik; 1847 zog er nach Sønderho (Fanø), danach war er Schiffsarzt; er starb 1849 auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁹⁴⁶ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. 1837, Kopenhagen.

⁹⁴⁷ Friedrich Feddersen (1790-1863), geboren in Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 Theologie in Kiel; 1815 Pastor in Uelvesbüll, 1827 ging er nach Garding und wurde dort 1838 Propst; verfasste ein *Friesisch-deutsches Wörterbuch in der Stedesander Mundart*, dass nur noch in einer Abschrift von Pastor Lorenz F. Mechlenburg erhalten ist. Diese Abschrift befindet sich unter der Nummer 6 des Mechlenburgschen Nachlasses in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky.

Ungewiß bin ich, ob Ihr *au* dem Holländischen *ou* der Aussprache nach gleich ist u. wie es im Deutschen, z.B. *Haupt*, *Laub* ausgesprochen wird und welche ich durch *aau* u. *âu* zu erkennen gebe, unterschieden von *au* in der Silter u. *âu* in der Ostföhrer Mundart.

Fernere Ungewißheiten sind:

Das *îa* u. *ûa* betreffen, ob Ihr *îa* u. *ûa* denselben Laut andeuten sollen. Unser Laut erfolgt, wenn man das *i* u. *u* sehr hell u. stark dehnend und das darauf folgende *a* schleifend darauf folgen läßt:

Dûas (Tod) *Duuas*, Silt *Dôas*

liagh (niedrig) *liiagh*

Ich hätte noch so Vieles zu sagen u. zu fragen, aber es gebricht mir an Muße. Mein Wunsch ist nun dieser, daß Sie gütigst dem Mitgetheilten Ihr Nachdenken schenken und mir Ihr Urtheil darüber zu erkennen geben, damit ich meiner Ungewißheit und meinen Zweifel los werde. Sich selbst überlassen und ohne Stütze zu seyn, ist eine üble Sache und werden Sie daher mich bedauern und sich aus Bedauern meiner annehmen. Das Interesse für Ihr *Archiv* veranlaßt mich, daß ich mich nicht nur Ihnen, sondern auch dem Herrn Doctor MINNSEN⁹⁴⁸ aufs Freundschaftlichste empfehle. Bey den obwaltenden Wirren in den Herzogthümern mangelt es an Gelegenheit, Ihr *Archiv* zu empfehlen und muß es unterbleiben, bis der Friede einkehrt.

Wenn Sie mich einer Erwiderung auf dieses würdigen, so erbitte ich mir solche pr. Deutschland (Lübeck? Rostock) über Copenhagen gesandt. Ist zwar noch Verkehr zwischen Altona u. hier, der Winter kann ihn stündlich heben und so bliebe Ihr Schreiben dort liegen.

Daß Sie denn nun meine Unvollkommenheit mit Nachsicht tragen und dieses Schreiben samt Beilage nicht verschmähen, hofft

Ihr

Ihnen ergebenster Lor. Fr. Mechlenburg

In der Mitte Februars werden Grönlandsfahrer von hier nach Elsfleth abgehen, - wenn Sie diese Gelegenheit benutzen wollten, so wäre der Adressat daselbst Commandeur MARTIN MARTENS⁹⁴⁹ daselbst.

Doch hätte ich am liebsten vor der Zeit ein Lebenszeichen, wenn auch nur durch einige wenige Zeilen, von Ihnen p. Post, wenn auch über Rostock u. Copenhagen. So lange kein Frost, ist Verkehr zwischen Altona und hier; allein es ist auf diese Gelegenheit nicht zu bauen. Was ich Ihnen über Lautlehre etc. mitgetheilt, habe ich auch notirt. Wenn Sie sich an Nummern, Zahlen und Tabellen halten, werde ich mich zu orientiren wissen.

Amrum, d. 8. Decbr. Nachmittags 1850

SMEch/IV.1, Umschrift 4: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 6. Februar 1851; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum, d. 6sten Februar 1851

Dem Herrn Hofrath EHRENTRAUT in Jever

Da mehrere Landsleute morgen von hier nach Elsfleth abzugehen willens sind, kann ich nicht umhin, diese Gelegenheit zu benutzen, um Ihnen, geehrtester Herr, eine Frage vorzulegen und Sie zu bitten mir dieselbe, wo möglich, gefälligst zu beantworten. Im December habe ich einige friesische Beyträge über Altona und von da pr. Post an Sie abgehen lassen. Eine Herzensangelegenheit ist es für mich zu erfahren, ob sie auch an Sie gelangt sind. Vielleicht, wenn, wie ich es wünschte, Sie umgehends eine Antwort auf dieses, unter Commandeur M. MARTENS⁹⁵⁰ Adresse in Elsfleth, absenden möchten, könnte sie etwa den Schiffer, der nun dahin segelt, nicht mehr antreffen, da [sie] aber den 20^{sten} wieder von hier dorthin zu reisen beabsichtigen, so kann ich bey der Gelegenheit doch sicher darauf rechnen, daß ich Ihr Schreiben erhalte.

Auf jeden Fall hätte ich es gern, daß Sie umgehends antworten, es sey denn, daß dies mein Schreiben nicht so schnell in Ihre Hände gelangte.

⁹⁴⁸ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

⁹⁴⁹ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

⁹⁵⁰ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

Diesen Winter habe ich, leider, nichts an der friesischen Sache gethan, theils weil Ihr *Archiv*⁹⁵¹ in den Händen eines Schullehrers auf Föhr ist, der sich dafür interessierte, theils weil Amtsgeschäfte mir keine Muße verstatteten und theils weil ich gern zuvor Ihr Urtheil über meine Schreibweise etc. erfahren und zugleich durch Sie einige Ermunterung vernehmen möchte.

Daß Sie samt den lieben Ihrigen in Wohlseyn dieses Schreiben empfangen und ein Jahr des Segens an diesem Jahre erleben, wünscht

Hochachtungsvoll

Ihr
Lor. Fr. Mechlenburg

SMech/IV.1, Umschrift 5: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 27. Juni [1851] (Teilumschrift); Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum, d. 27. Juny Nachmittags

Hochgeehrter Herr Hofrath!

Am Ostermorgen um 8 Uhr (da zwey ungarische Hauptleute vom oestereichischen Militair mir einen kurzen Besuch abgestattet hatten) erhielt ich bereits Ihr mir werthvolles Schreiben vom 9^{ten} April, nebst interessirender Einlage, wodurch meine Osterfreude ungemein erhöht wurde und am selben Nachmittage las ich die gesandten Fragmente aus dem zu gewärtigenden zweiten Bandes Ihres *Archivs*.⁹⁵² (Die Seehundsjagd wird hier ebenso betrieben.)

Warum ich nicht schon längst Ihr Schreiben beantwortet habe, scheint Unerkenntlichkeit oder Nachlässigkeit zu verrathen; allein ich wollte zuvor gern das beyfolgende Sylter Buch für Sie haben und war erst vor reichlich 8 Tagen so glücklich es zu bekommen.⁹⁵³ Es war das letzte Exemplar, welches der Verfasser nur noch zum Verkauf hatte und sende ich es Ihnen als eine nicht hinreichende Vergeltung des mir früher geschenkten *Archivs*. Der Sohn des Verfassers, p. t. Küster und Schullehrer (HANSEN⁹⁵⁴) auf Silt, ist gerade der, der mir vor etwa 4 oder 5 Jahren einen Subscriptionsplan auf Ihr *Archiv* zusandte, worauf ich meinen Namen zeichnete. Jetzt kann ich wol wissen, daß er bey ihm stecken geblieben und zwar, weil er nur zu wenige Subscribenten bekommen, als daß er sich ein freies Exemplar verschaffen könnte. Er will mein Exemplar leihen, sonst (schreibt er) kriege er wol keins. Weil er aber seinen Umständen nach sich eins zu kaufen im Stande ist u. weil ich das Meinige nicht entbehren kann (den ganzen Winter hatte ein Schullehrer auf Föhr es von mir geliehen), so kann ich ihm die Bitte, wenigstens jetzt nicht, gewähren, besonders weil ich jene eigennützigte Muthmaßung von ihm hege. - Weil ich so entfernt von Solchen wohne, die sich für unser Steckenpferd interessiren, so weiß ich nicht, wie ich es anzufangen habe, um Ihrem *Archiv* Absatz zu verschaffen. Ein Bruder von Prof. MOMMSEN⁹⁵⁵ in Leipzig würde, wenn er in Husum geblieben wäre (er geht vielleicht nach America) dazu beförderlich gewesen seyn. Ich muß mich also an eine zufällige Gelegenheit halten.

Aus Ihrem Schreiben ersehe ich, daß Sie meine Bemerkungen über die Lautbezeichnung meinerseits nicht vollkommen gefaßt. Ich bitte Sie, sie noch einmal durchzulesen.

Wenn ich mich des (`) über o u. ö bedient habe, so ist dies = o³ u. ö³, welche beide (kurz) bloß in der Amr.Föhr u. Silter und kein o u. ö vorkommen.

Das o³ betrachte ich als den kurzen Laut des a³ (dies Letztere bezeichnen die Dänen durch aa, die Schweden durch å, im Silter Buche aa). - Als Beispiele hatte ich mich übereilt holl. *aalschaar*, *draaven* anzuführen, die als Beispiele für etwa å gelten möchten.

⁹⁵¹ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁹⁵² Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁹⁵³ Jap Peter Hansen: *Der Geitzhals auf der Insel Silt. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen*. Flensburg, 1809.

⁹⁵⁴ Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

⁹⁵⁵ Theodor Mommsen (1817-1903), geboren in Garding; Historiker und Literaturnobelpreisträger (1902), Bruder von Tycho Mommsen.

Sie machen keinen Unterschied zwischen dem Laut *e* u. *ä*. Dr. GRIMM⁹⁵⁶ erwähnt aber eines zwiefachen kurzen Elauts: *e* als dem *i* u. *ë* als dem *a* näherstehend, u. beide Laute kommen in der Amrumer Sprache vor, das erstere *e* jedoch nur in der Vorsilbe *be*, *ge*, das andere *ë* (welches ich *è* u. *e* u. *ä* schwankend bezeichnet habe) ist das gewöhnliche in dem Amr.Föhr u. auch im Silter Dialecte. Dessen Laut geben wir dem *e* in *Bett*, *Fett*, *schlecht*, *Schenke*, frz. *tempête* u. dessen Länge *ê* oder *â* oder *â* kommt der Aussprache nach nicht vor im Deutschen, aber im Französischen *père*; HANSEN bezeichnete es früher durch *ä*, in der zweiten Ausgabe durch *e*⁹⁵⁷, siehe Vorrede pag. VII (er hatte das gedehnte *â* früher durch *æ* bezeichnet, dagegen in der zweiten Ausgabe durch *a* = *â*, denn sein *aa* ist Ihr *a*³, sowie seine *ee*, *ii*, *oo*, *öö*, *uu*, *üü* Ihre *ê*, *î*, *ô*, *ö*, *ü* entsprechen. – HANSENS *ö* ist aber Ihr *ö*³ (und hat dies *ö*³ einen andern Laut als Ihr *ö*, das die Kürze von *ö* ist).

Als Beispiel für das kurze *u* hatte ich *Hut*, *Fuß*. Bey uns im Schleswigschen sprechen wir es kurz aus. So wie hier dagegen das kurze *u* in *Schuld*, *Huld* u. vielen Wörtern wie *o*, *Schold*, *Hold* ausgesprochen. Wegen solcher Verschiedenheit der Aussprache im Deutschen, reicht es nicht aus, deutsche Beyspiele anzuführen. Mein amrumsches *è* (oder *æ* oder *ä*) u. HANSENS *e* entspricht dem Holländischen *e* in den Wörtern *rest*, *mes*, *flesch*, *zes*, *vel*, welches als dem *a* näherliegend, nicht unfüglich *ä* oder wie das Dänische *æ* sich bezeichnen ließe. Die Länge dieses Buchstaben durch *ê* zu geben, geht nicht an, weil Sie u. auch ich durch *ê* den langen Laut des kurzen *e* (in *Jemand*, franz. *sérénité*, *parler*, bereits bezeichnet; *Meer* = *Mér*, *Heer* = *Hér*. *Herr* wäre demnach *Här* oder *Härr*).

Obigen nach, wenn ich mich nach Ihrer Lautbezeichnung vollkommen accomodire, käme in den Amr.Föhr. u. Silter Dialecten gar kein kurzes *e* vor, sondern bloß *ä* als kurz (zwischen welchem *ä* u. *e* Sie keinen Unterschied machen) u. *â* als lang (für die Aussprache des letzten *â* gibt es im Deutschen keine Beispiele).

Unter einem hellen u. offenen Laute des *i* verstehe ich dessen reinen Laut, wie er in *ich*, *mich*, *dich* vorkommt, da das *i* hier in andern Wörtern, z.B. *Bild*, *Schild*, *sind*, schon sich dem Elaut nähert, *fast* *Beld*, *Scheld*, lautet. Das *î* aber bleibt rein. In anderen nordfriesischen Mundarten wird *i* unrein ausgesprochen, als ein Zwischenlaut zwischen *i* u. *e*. Um dies Letztere zu bezeichnen, könnte man sich etwa die Geminatio der darauf folgenden Consonanten bedienen, z.B. in *ik* (rein), u. *ikk* (unrein); so ließe sich auch das *ä* von *e* unterscheiden, *ek* u. *ekk*, so wie *o* u. *o*³, *ok* u. *okk*, *ök* u. *ökk*; - allein, da Sie nun einmal *o*³ u. *ö*³ haben, so ist es am richtigsten sich daran zu halten, wie es auch meine Meinung immer gewesen, daß ich mich nach Ihrer Schreibweise accomodiren wollte.

Was nun aber Ihr *au* betrifft, so sprechen wir hier das deutsche *au* auch aus wie das holländische *ou*. (Halten wir uns aber an den reinen a-Laut, so sprechen wir es falsch aus.) HANSENS *au* hat die rechte Aussprache, fast wie *aw*, z.B. *Haud* (Haupt), Amr. *Ha*³*d*, Föhr *Hôd* = *Hawd*, *Haad*, *Hood*; Silt *hau* (hauen), Amr. *ho*³*u*, Föhr *hâu* oder *hauw*, *haw* - *ho*³*uw*, *ho*³*w* - *hâuw*, *hâw*.

Hier komme ich also mit Ihrer Schreibweise in Collission hinsichtlich des Silter *au*, es sey denn, daß ich es durch *aw* bezeichnete. Amr. *au* u. das Föhr. *âu* (od. *âu*) oder *âuw*. Amr. *slau* schlagen (od. *slou* oder *sla*³*u* = *slâu*), Föhr *slâu* od. *slâw* od. *slâuw*, oder man schriebe Silt *slâu*, Amr. *slau*, Föhr *slâw*; Silt *Hâud*.

ia ist auch in der Amrumer Mundart ein Diphthong, allein der Ton liegt auf *i* und zwar sehr stark. Daher schreibe ich *dîar*, *hîar*, HANSEN *diâr*, *hiâr* u. *dejr*, *hejr*. Dasselbe ist der Fall mit *ua*: *Nûad* = *Nû-ad* Noth, HANSEN *Nuad*. Das Silter *ua* würde aber richtiger durch *oa*, *ôa*, *Nôad* gegeben, sowie das *ia* durch *êa*, statt *diâr*, *dêar* od. *dâar*.

Als ich vor 8 Jahren damit begann, der Amrumer Mundart meine Forschung zu schenken, hatte ich kein anderes Hülfsmittel in Händen als das beifolgende Buch. Ich pflichtete dem Verfasser damals in manchen Ansichten und Äußerungen mehr bey als jetzt, indem ich mich gedrungen fühle, sein Urtheil über die deutsche Orthographie als ein einseitiges und egoistisches zu erklären, obschon ich dem Manne Lob und Dank für seine Leistungen zolle.

28 Juny

Ich erlaube es mir, einige Bemerkungen zu seinen Vorbemerkungen pag. I etc. zu machen.

Er berücksichtigt bloß seine u. seiner Landsleute Aussprache der deutschen Wörter u. wähnt dieselbe als die richtige. Die Sätze, die er da als Beispiele anfügt, würden nach meiner eben erwähnten u. der Ihrigen accomodirten Lautbezeichnung, nach meiner Aussprache hochdeutscher Wörter, folgendermaßen ausfallen:

[Es folgen einige deutsche und dänische Beispielsätze.]

VI Was die von HANSEN verworfenen Consonanten betrifft, so bin ich ihm darin gefolgt; *c* kann durch *k* u. *s* ersetzt werden; *ph* durch *f*; *q* durch *k*; *sz* durch *s* u. etwa *ss* (*z* [das harte wie im Deutschen]) durch *ts* u. *s*; *v* durch *f*.

Statt *ch* braucht HANSEN *gh*; ich habe es auch gethan, möchte hinführo aber lieber, so wie sie, *ch* vorziehen. In den Amr.Föhr u. Silt. Dialecte kommt *sch* nicht vor. Das *s* ist immer hart und erreicht von selbst durch den Laut

⁹⁵⁶ Jacob Grimm (1785-1863); deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler, gilt als Begründer der deutschen Philologie und Altertumswissenschaft.

⁹⁵⁷ Der hochgestellte Punkt bezeichnet die Länge des Vokals.

der etwanigen damit verbundenen Vocale. Französ. *son sang, le sien, la sienne* würde ich schreiben: *so³ng sang, lo³ sjäng* (ohngefähr = *schiang*), *la sjien*; franz. *sûre* sicher = *sûr*, *sur* auf = *sür*; *seul* allein = *sö³l*; *seule* = *sö³l*; *signer* bezeichnen = *sinjè*; *signification* = *sinjifikasjon*; *seoir* sitzen *sûâr* oder etwa *swuâr*.

Vorstehendes möge Ihnen dienlich sein, sich einen Begriff von meiner Aussprache des Hochdeutschen zu machen.

HANSENS gedehnte 9 Vocale

1. *ee aa a^o oo öö uu üü ii* entsprechen Ihre *ê a³ â ô õ û ü î*

dessen 2. gedehnte Diphthonge *a^u e^u e^o aai ooi ööi uui üüi* entsprechen Ihrem *âu âû âî a³i ôi ôî ûi üî*

dessen 3. geschärfte Vocale *e a o ö u ü i* entsprechen Ihrem *e a o³ ö³ u ü i*.

Das *e* ist = *e* in *Bett, fett*, welches ich durch *ä*, kurz, bezeichnet wissen wollte u. bisweilen durch *è* (von Ihrem *e* verschieden, weil das der kurze Laut von *ê*, z.B. in *Meer* und *mehr* ist).

HANSEN 4. geschärfte (oder etwa kurze) Diphthonge *ei, eu, au, oi, ui, ua, uai, ej* oder *iä*

Das *ei* lautet wie *i* in engl. *fine, mine, life, i, mine* usw.

Das *eu* wie in *Heu, Feuer* (wir sprechen es eigentlich *Fö³ier, Ho³i – Hôi* und *Föier* würde anders lauten u. dem *eu* gebührte eine noch andere Aussprache).

Das *oi* lautet *ö³* u. dieser *o³i* Diphthong gedehnt ist *a³i* = HANSEN *aai*; jenes *oi* gedehnt ist *ôî*.

Das *öi* lautet *ö³i*, HANSEN *ööi* ist die Verlängerung des *öi*, nicht aber des *ö³i*.

[Es folgen gezeichnete Vokaldreiecke bzw. Vokalabfolgen].]

Anm.: Sie werden verzeihen, wenn ich keine Ordnung in diesem Schreiben beobachte u. oft wiederhole, es kommt, weil ich öfter unterbrochen werde.

pag. IX 2. Über die Diphthonge *ua, uai, u. ej* oder *iä*.

Hier scheint HANSEN etwas gefehlt zu haben, *ua* (= *ûa* wie ich es schreibe) paßt für den Amr.Föhr. Dialect; für den Sylter paßt *ôa* besser. Statt Silt: *en Kual pleid'em ek üp Bualkem tö haaen* würde ich schreiben: *en (än, enn) Kôalgôard pläith em ek üp Bôalkem tö³ ha³en* (= *hân*).

Amrum: *an Kûalgûard plêget'm eg (egg, ägg) ûb Bûalkem tu hâen* (= *hân*); einen Kohlgarten pflegt man nicht auf dem Oberboden zu haben.

IX Für *iär* = früher *ej*, gebraucht Dr. SAXILD⁹⁵⁸ *êa* = *âa* = *e^oa*

b.

Beispiel HANSEN: *Diär wiär jens en ruadooget Heks, jü küd spuai ön Bödter.*

Dr. SAXILD: *Dêar wêar jens en rôadôget Heks, jü küd spôai ön Bödter.*

Obiges lautet: *Dâar wâar jâns än rôadôget Hâks, jü küth spôai ö³n Bödter (Bö³ter).*

Es war einmal eine rothäugige Hekse, sie konnte prophezeien in Butter.

Im Amrumer Dialect: *Dîar wîar ans an rûadûget Tra³l, jü küd spuai ün Bö³dder.*

c. lautet:

Di Skôather ma³ked (od. *ma³keth*) *Klôather, hi brükt en (än) Sjerren (Sjârren) man nîn Sjâren*, s: Der Schneider macht Kleider, er braucht eine Schere, aber kein Butterfaß.

Amrum: *Di Skûather* (od. *Skrûader*) *mâget Klûather, hi brükt an Sjûar, man nîan Sâren* (od. *Sârn*); plattdeutsch *Kârn*.

d. Plattdeutsch würde ich nach meiner Zunge u. nach Ihrer Schreibart schreiben:

to en (enn, än) Kô seggen (säggen) wi: Kusj, Kusj! to en Swîn: Jüs, Jüs!

e. *to en (än) Kat: Musj, Musj! De Kat segt (sächt) mjau (mjaw) o³n fangt Mûs.*

⁹⁵⁸ Peter Saxild (1804-1849), geboren in Kopenhagen; von 1838 bis 1847; verfasste 1842 ein Sylter Wörterbuch und 1846 eine Sylter Grammatik; 1847 zog er nach Sønderho (Fanø), danach war er Schiffsarzt; er starb 1849 auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

f. plattdütsch: *De Êr hâbben will, de êr sikk sâlbst o³n andern*. Das ist meine Mundart im Plattdeutschen. HANSENS *Ejr* u. *J'âr* ist *âr* nicht *êir* auszusprechen.

p. X Was die Verdoppelung der Consonanten betrifft, sind wir beide wol gleicher Ansicht, sie könnte nach meiner früheren Mittheilung ganz entbehrt werden, doch habe ich, wie Sie, sie verdoppelt gebraucht in gewissen Fällen u. auch HANSEN scheint mir bisweilen sich der Häufung der Consonanten zu Schulden kommen zu lassen. Ein kurzes *s* ziehe ich dem langen vor und gebrauchten wir es als ein scharfes. Ein weiches holländisches *z* kommt in unserem Dialecte nicht vor und das hochdeutsche harte *z* ließe sich in einigen Wörtern durch *ts*, oder besser etwa durch *Th* geben.

Das ächte engl. *Th*, merke ich, ist nur noch in der Wangerooger u. Amrumer Mundart geblieben, z.B. *Thênk*, *Tha³cht*, denken, dachte gedacht usw. *Tho³nnar*, Donner. Man sagt auf Föhr: *tênk*, *tâcht* u. *Tonner*, auf Silt *tânk*, *tâcht*, *Tonner*.

Das *v* finde ich für unsere Dialecte überflüssig; *f* u. *w* geben Ersatz. Analogien mit anderen Mundarten vermeide ich, schreibe also statt Vater *Fa³ter*. Es liegt, wie mir deucht, eine Art Aspiration im *V*, welche auch im [?.] *Ph* enthalten ist. Ueberhaupt sollte in vielen Wörtern das *h* als aspirierend angewandt werden.

XI. 4

Was HANSEN von der Biegung oder dem Umlaute des *t* bemerkt, deucht mir, lasse man unberücksichtigt und schreibe wie im Deutschen: *munter*, *fort*, *kommt*, *Winter* etc.

XII. ebenfalls das folgende den Apostroph (') betreffende.

Beispiele: a. „*Wat ûdt wunnerk ö³n di Wârel*“, s: „Wie wirs wunderlich in der Welt“; *ûdt* ist contrahirt; ich möchte es lieber *ûd't* geschrieben haben.

In *Wârel* bezeichnet das Apostroph ein abfallendes *d*: [Randnotiz: Dr. SAXILD schreibt *Wârelđ*] „*wan wâldt*, (für *wâl dit*) *wedder* (= *wether*) od. *bêter ûd?*“ Wann will dies wieder besser werden?

b. *Som Sö³lring* (für *Sö³ldring*) *hâ jit frîwat ôal* (*ôald* od. *ôalth*) *Gul' en Sölwer, ik wil' (wild) uk hol' (hold) en littet ha³*.

s: Einige Silter haben noch (engl. yet) ziemlich etwas altes Gold u. Silber, ich wollte auch gern etwas haben.

Ja³ ik gro³w hol³ (hold) en gurd (*gurt*) *Ho³, wank (wan ik) dâarme wat fin'* (für *find*, Amr. *finj*) *kûd, man hat wâar wesser, datk (dat ik) nô³ndt fôan (fôand), üs Ôrd en Sö³n (Sö³nd) en Stîn*.

Ja ich grübe gern ein großes Loch, wenn ich damit etwas finden könnte, aber es wäre gewisser, daß ich nichts fände, als Erde u. Sand u. Steine.

c. *Wat jen (jân) Jen' (fe[ã]nđ) hêd, dit pleid' uk taw (tau) Jen'nen (Jendên) tō ha³n*. Was ein Ende hat, das pflegt auch gerne zwei Enden zu haben.

d. *Mun' (mund) di Sen uk Sen' (send) do³ kjen (kjân)?* Ob die Sonne auch Sünde thun könne?

Amr.: *O³f a San uk San du ka³n?*

(Anm.: *Sen* s: 1. Sonne, 2. Sinn, Lust, 3. Sehne u. 4. *sen* sind *Sên*, Sohn, *Send*, Sünde

Amr.: *San* s: 1. Sonne, 2. Sinn, 3. Sünde; *san* sind, *san* sein).

e. *Wat est* (für *es dit*), *dâar litet bringt en fûl stjunkt?* Was ist, das wenig bringt und viel stinkt?

f. *So³m Lidden sen wat o³ldti grôts*, s: einige Leute sind allzu stolz.

g. *Min Fa³der en Môter wâar âald üs ik en min Brö³der*.

h. *Bö³ter es fatter en lechter üs Wêter*; Butter ist leichter u. fetter als Wasser.

i. *Som Lidden sen, üt lütter O³fgo³nst, altet bister, man dit helpt jam nô³nt*; einige Leute sind aus Mißgunst allzu böse, aber das hilft ihnen nichts.

Obige Veränderung in der Schreibart möge Ihnen dienen, die Aussprache des Silter Dialects leichter zu treffen, so wie zur Erleichterung, was HANSEN mit dem Apostroph bezeichnet wissen wollte, nemlich am öftersten das ausgelassene weiche *d* (*đ*), bisweilen auch ein ausgelassenes *j* am Ende; überhaupt wol eine Betonung der letzten Consonanten oder dessen Erweichung. Erst durch Nachfrage u. durch Dr. SAXILD bin ich zu dieser Einsicht gekommen, das Lesen vermochte es nicht bei mir.

HANSENS *ua* (Dr. SAXILD *ôa*) gleicht oder entspricht wol dem Wangeroogischen *ôe*, *genôeten*, *fôer*, *biôed*, *sjôeTH*, welches letztere HANSEN etwa *sjuad'* oder *sjuas* schreibe würde? In Analogie damit *iä*, z.B. *diär* würde er etwa *dâr* oder vielleicht ließe sich *djâr* schreiben, so wie er *dejr* (welches wol *djer* ausdrücken soll) schreibt, Amr. aber *diar*, *wiar*.

Ist Ihnen die dänische Sprache leicht verständlich? In derselben habe ich von wailand Dr. SAXILDS geschriebenen Grammatik der Silter Sprache nebst Wörterbüchlein eine Abschrift genommen. Wenn Sie Gebrauch davon machen könnten, so leihe ich sie Ihnen gerne. Sie aufs Neue abzuschreiben würde die Zeit mir nicht erlauben. Es dürfte aber nicht verloren gehen, denn da das Original wahrscheinlich durch den Tod des Verfassers verloren gegangen, so hat meine Copia einen nicht so leicht zu ersetzenden Werth.

Wie ist's, haben Sie sich auch an Prof. MOMMSEN in Leipzig mit der Vorfrage um meine dort in seinen oder Professor HAUPTS Händen befindlichen Manuscripte gewendet? Wenn Sie sich die Mühe gegeben hätten und wo nicht, Sie sich geben möchten, so würden Sie mir einen Gefallen erzeigen, wenn Sie sich die Manuscripte geben ließen, doch müßten die Sprichwörter, wenn Prof. HAUPT sie noch nicht benutzt hat, aber doch benutzen wollte, eine Ausnahme machen. Hat er das Manuscript aber bereits genutzt (wie Dr. MOMMSEN meinte gehört zu haben), so wird der Professor es mir oder Ihnen auch gerne zurückgeben. Da ich nicht wissen kann, ob Sie noch in Leipzig sind, so ziehe ich es vor, dieses Schreiben nach Jever zu adressiren. Wenn Sie können, so erwarte ich recht bald eine Antwort auf dasselbe, nebst Mittheilung Ihrer Ansichten über meine hierin Ihnen geäußerten hinsichtlich der Lautbezeichnung.

Wollen Sie nun, daß ich in der hiesigen Mundart *e* für kurzes *ä* u. *ö* für *ö³*, *au* für *ou*, oder für das Silter *au* etwa *aw* gebrauche oder wie wünschen Sie es? – Ich habe mich weitschweifig genug, ob aber auch wol Ihnen verständlich genug?, ausgedrückt.

Ein Aufsatz (im Amrumer Dialect) welchen Inhalts und welcher Art hätten Sie vorerst am liebsten für etwa im zweiten Bande einen Platz? Oder soll ich Ihnen eine Grammatik mit Bezug auf Ihre Wangeroogsche ausarbeiten; auch wäre die Silter v. Dr. SAXILD der Aufnahme werth?

Seit November habe ich meine kleine Düneninsul nicht verlassen gehabt, fühle auch keine lange Weile, denn ich habe der Steckenpferde so viele zu reiten, daß es mir nur immer an Zeit fehlt, sie alle in Thätigkeit zu erhalten nicht so sehr, als vielmehr sie ans Ziel zu treiben. Alterthümliche und botanische Forschungen füllen auch meine Zeit aus. In den letzten 9 Wochen hat das Friesische gefeiert.

Vierzehn [Tage] vor Ostern bekamen wir die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn, Matrose, 23 Jahre alt, im Dec. oder Jan. am Schiffsfieber im Hospitale zu Neworleans gestorben. Vor einem Jahr starb unser jüngstes Kind an dem Keuchhusten, 1 Jahr alt. 5 von 10 haben wir nur noch am Leben. Der jetzt älteste ist verheirathet und Vater, wohnt auf der Insul Fanoe und ist Schiffsbauemeister. Der auf ihn folgende ist auch da in der Lehre bei einem Tischler, und drey (13, 11 und 4 Jahre alt) sind bey uns.

Ich sende dies über Altona, indem ich in nächster Woche eine Gelegenheit erwarte. Ihre Antwort hätte ich gerne pr. Post, denn sonst möchte noch mehr Zeit verloren gehen, als wir bereits wegen „der Nahrung f. Leselust in Nordfries. Sprache“ eingebüßt haben. Schließlich wünsche ich Geduld und Nachsicht beim Lesen dieser fast 7 Folioseiten und empfehle mich ehrerbietigst und ergebenst Ihrer Wohlwogenheit, mit dem herzlichsten Wunsche, daß Sie samt den lieben Ihrigen sich des Wohlbefindens erfreuen mögen!

Achtungsvoll

Ihr

Lor. Fr. Mechlenburg

Dank, Dank, für die Manuscripte! Soll ich sie Ihnen nächstens wieder zusenden oder können sie entbehrt werden?

Nachtrag: Pag. 1 im Schreiben habe ich mich hinsichtlich der Beziehung des kurzen *e* nach Doctor GRIMMS Weise (siehe dessen *Deutsche Grammatik*, 3^{te} Ausgabe, 1^{ster} Theil pag. 74) geirrt. Das umgelautete *e* [?] ⁹⁵⁹ bezeichnet er nämlich *ë* (in einzelnen althochdeutschen Schriften soll es bald *æ* u. bald *ê* u. gewöhnlich unbezeichnet vorkommen). – Das Amrumer und Silter *e* (= *ä*, kurz) sollte von mir demnach unbezeichnet bleiben, wenn ich Doctor GRIMM folge und das aus dem *i* erzeugte *e* (die Kürze von *ee* = *ê* u. = *eh*) im Franz. *sélérété*, *sérénité*) sollte *ë* bezeichnet werden. Die Folge wäre die, daß man die Länge auch danach bezeichnen müßte. Demnach wäre denn *ê* u. *â* HANSEN *e^o* u. *ê* = unser jetziges *ê* = *ee* in *Meer*, *See*.

⁹⁵⁹ Durch Überschreibung unsichere Transliteration.

Als Beispiele führt Dr. GRIMM an:

1. für $e = \ddot{a}$ kurz oder das im Amr. u. Silter gebrachte e „Menge, Strenge, Enge, Ende, Stengel“, (und ferner sagte er) „von der Dehnung abgesehen die Wörter: Heer, Meer, Beere, heben, hegen.“

Nach meiner Aussprache können jene Beispiele für mein $e = \ddot{a}$ gelten, aber diese letzteren nicht als Beispiel für die Länge desselben Lauts.

2. für \ddot{e} (französ. \acute{e}) gibt er folgende Beispiele: „eben, geben Weg, pflegen, Regen, Wesen, Leser, Stern, fern, Bär, gebären, hervorbringen, überall ohne Dehnung“.

Nach meiner Aussprache würden *Weg*, *Stern* und *fern* nicht gelten als Beispiele für das \ddot{e} , und das e in *geben*, *pflegen*, *Wesen*, *Leser*, *Bär* würde den gedehnten $\acute{e} = ee$ eher bezeichnen als den scharfen, kurzen Laut, den wir im Amrum u. Silter nicht haben, als bloß in einzelnen Vorsilben.

Ich möchte gern, daß Sie diese Beispiele einmal nach Ihrem Dialecte vergleichen. – Dr. GRIMMS Aussprache als von der Meinigen verschieden, vermute ich als Ursache. – Ferne möchte ich wissen, welches e Sie ohne Unterschied e u. \ddot{a} in der Wangerooger gebrauchen, ob das franz. \acute{e} oder der Laut des franz. \acute{e} u. \ddot{e} damit von Ihnen bezeichnet wird.

Statt auf Gelegenheit zu warten, ziehe ich es vor, als schneller und sicherer, dieses pr. Post an Sie abzusenden und zwar nach Leipzig, wenn Sie etwa da noch sein möchten, denn so könnte ich desto eher durch eine sehnlichst gewünschte Antwort von Ihnen erfreut werden, welche mir mehr ist, als den Städtern Oper, Ball und alle pompeuse Belustigungen. Nochmals erlaube ich mir mich Ihnen gewogenen Freund zu nennen.

Lor. Fr. Mechlenburg

Nächstens werde ich Ihnen in Amrumer Sprache zuschreiben, denn so wie mir das Wangerooger verständlich, wird Ihnen das Amrumer auch verständlich. Und auf solche Art würde das Schreiben einen erhofften Zweck, bekanntwerden mit den Sprachen, erreichen.

SMech/IV.1, Umschrift 6: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 9. Dezember 1851; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum, d. 9^{ten} Decemb. 1851

Gehrter Herr Hofrath!

Es thut mir leid, daß ich dies Begleitungsschreiben mit einem Gesuche um Entschuldigung anzufangen habe. Des Entschuldigens und der Nachsicht bedarf ich, weil das Begleitete (Einliegende) einem Augiasstalle zu vergleichen, ein Chaos, und viel Geschrei aber wenig Wille ist. Und doch darf ich nicht damit länger warten, weil das Jahr bald zu Ende und ich Ihnen noch Nichts auf Ihr mir so sehr interessantes Schreiben aus Leipzig erwidert habe. Möge dieses zu Ihnen gelangen. Ich habe mich in der Einlage wieder lang und breit über die quästionirte Lautlehre ausgelassen. Zu verschiedenenmalen angefangen, verworfen und abermals angefangen. Die Zeit ist damit aufgegangen, keine Reinschrift eines geordneten, aus diesem Chaos gezogenen Products, hat stattfinden können. Ich erlaube es mir daher, Ihnen meine extemporirten Cladden und Entwürfe hiemit zu offeriren. Möglich, daß Sie doch etwas zur Befriedigung Ihrer Wißbegierde daraus ziehen könnten.

Zugleich folgen hiebey: 2 alte föhninger Volkslieder
und ein Märchen von einem Riesen und kleinem Hirten

auch die Anzeige, daß Prof. HAUPT meine Sprichwörter aufgenommen⁹⁶⁰. Sollten Sie dieses Alles bald erhalten, so hätte ich gern einige Zeilen von Ihnen pr. Post und darin Ihren Auftrag für mich, welche Sachen und Gegenstände Sie zuerst von mir zur Aufnahme in Ihr *Archiv*⁹⁶¹ wünschten oder ob Sie vorläufig an dem Gesandten genug hätten.

Hiebey folgt unter Beilage bezeichnet:

Beilage A. B. u. C meine Ansichten über die Lautbezeichnung enthaltend; zu verschiedenen Zeiten, unterbrochen und daher unzusammenhängend geschrieben.

Ferner die zuvor erwähnten Volkslieder nebst Märchen.

⁹⁶⁰ Diese Sprichwörtersammlung erschien in der von Moriz Haupt herausgegebenen *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, 1851, 2. Heft des 8. Bandes, S. 350 bis 376.

⁹⁶¹ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

Gestern Abend war ich willens, eine Gelegenheit nach Hamburg zur Uebersendung zu benutzen. Allein ich habe meinen Plan verändert und sende diese Sachen zuvor meinem Collegen Pastor FRERKS⁹⁶² zu St. Nicolai auf Osterlandföhr, der sich für unsre friesische Angelegenheit im höchsten Grade interessirt und der mir bereits eine Menge Sprichwörter in Nordmarscher Mundart mitgetheilt und an dem wir einen eifrigen Beförderer haben werden. Um ihn mit meinen Ansichten bekannt zu machen, übersende ich ihm diese Sachen zur Durchsicht. Geht zwar ein wenig Zeit dadurch verloren, so gewinnen wir doch für die Zukunft. Ich wünsche mir von Herzen, daß der Allgütige unser Leben erhalte, uns in unserem Bemühen segne, namentlich nicht störe durch unangenehme Erlebnisse. Zu einem gesegneten Neujahre gratulire ich und zeichne mich als

Ihren

Lor. Fr. Mechlenburg

Gern möchte ich die Ehre und das Glück erleben, persönlich Sie kennen zu lernen und uns mündlich über unsere Angelegenheiten auszusprechen. Mitte Februar ist Gelegenheit von Elsfléth auf hier. Durch Commandeur M. MARTENS⁹⁶³ daselbst würde Etwas hierher besorgt werden können. Uebrigens erwarte ich pr. Post zuvor ein Lebenszeichen, und bitte wiederholt, meinem flüchtigen Schreiben Ihre Nachsicht angedeihen zu lassen.

Derselbe

[Da die Absendung des Briefes sich verzögerte, fügt Mechlenburg noch einen Nachtrag vom 30. Januar 1852 sowie eine kurze Bemerkung vom 2. Februar 1852 an. Einem Eintrag EHRENTRAUTS unter dem Brief ist zu entnehmen, dass er die gesamte Post am 29. Februar 1852 bekommen hat].

Amrum, d. 30sten Jan. 1852

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Da das Porto für die Uebersendung des Beyfolgenden wider mein Erwarten sich zu 1½ preus. Thalern belaufen würde, so fühlte ich mich genöthigt, es bis zu der in diesen Tagen sich darbietenden Schiffsgelegenheit zurückzuhalten.

Glückt es, daß die Reise von hier nach Elsfléth schnell zurückgelegt, so werden Sie nach Empfang des Gesandten 8 Tage Frist bekommen, um, falls Sie mich durch einige Zeilen erfreuen wollten, eine spätere Gelegenheit an hier benutzen zu können.

Ich wünsche und hoffe, daß Sie sich des Wohlseyns erfreuen. Gern hätte ich etwas mehr gesammelt und Ihnen zugesandt. Allein überhäufte Geschäfte und die kurzen Tage verstatteten mir dies nicht.

2. Febr. Jetzt werde ich genöthigt, dieses verabfolgen zu lassen, hoffend, daß es bald in Ihre Hände kommen möge und mich zeichnend als

Ew. Hochgeehrtester ergebener

Lor. Fr. Mechlenburg

SMech/IV.1, Umschrift 7: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 22. September 1852 (Teilumschrift); Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum, d. 22. September 1852

Hochgeehrtester Herr Hofrath!

/1/ Wenn Sie mich unter die Undankbaren zähleten, würde ich es Ihnen zu gute halten, da ich auf Ihr mir höchst angenehmes und interessantes Schreiben vom 1^{sten} März Ihnen noch keine Silbe erwidert habe. Der Sommer ist mir wie ein Traum dahingeeilt, ohne daß ich seine kostbare Zeit mit Fleiß zur Beförderung unsrer sprachlichen

⁹⁶² Knudt Andreas Frerks (1815-1899), geb. in Wyk (Föhr); von 1845 bis 1892 Pastor in der St. Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr.

⁹⁶³ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

und dialectischen Angelegenheit benutzt habe. Da nun ein Schiffer aus meiner Gemeinde in diesen Tagen nach Elsfleth segelt und sich da etwa 14 Tage aufhalten wird, so ist mir diese Gelegenheit zu günstig, als daß ich längeren Abstand⁹⁶⁴ nehme, Ihnen doch endlich einmal etwas von mir mitzutheilen. Des Wohlseyns habe ich samt den Meinigen mich zu erfreuen gehabt. Von Herzen wünsche ich, daß Sie Ursache haben mögen, auch solches von Ihnen und den lieben Ihrigen mir schreiben zu können, wenn Sie mich einer Beantwortung dieser Zeilen würdigen. An Ihrem traurigen, mir angezeigten Loose nehme ich den wärmsten Antheil, möge der liebe Gott die gesuchten Heilungsmittel gesegnet haben!

Ich übersende Ihnen hiebey ein Märchen im Amrumschen Dialecte, das ich mir so wörtlich habe dictiren lassen und lege derselben eine wörtliche Uebersetzung bey, so wie auch eine Uebersetzung Ihrer Beschreibung des Seehundsfanges der Wangeroger, den die hiesigen Amrumer völlig auf gleiche Weise bewerkstelligen. Sie haben an dieser Uebersetzung in den Amrumer Dialecte ein Mittel, die beiden Dialecte mit einander vergleichen zu können.

Meine Casse vermag es nicht, daß ich mir Dr. GRIMMS Sagen u. Märchen anschaffe. Ich habe „KARL MÜLLENHOFF'S Sagen, Märchen und Lieder der Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenburg, Kiel 1845“ zu Leihe bekommen und finde darin eine der von mir jetzt gesandten ähnliche.

Auch habe ich hier noch 2 andere ausgestöbert. Diesmal bitte ich Sie aber, mit der beyfolgenden Kleinigkeit vorlieb nehmen zu wollen. Von Copenhagen hat man mir Prof. RASKS⁹⁶⁵ angelsächsische u. isländische Sprachlehre (dessen altfries. in holländ. Übersetzung hatte ich früher), samt einer auf die isländ. Literatur gegründete Geographie, gesandt und geschenkt. Das Studium dieser, mit den unsrigen so nahe verwandten Sprachen ist zum Theil auch Schuld daran, daß ich mit der Beantwortung Ihres werthen Schreibens bis jetzt gezögert habe.

Ich wünschte doch so gern, daß wir Einer des Andern Lautbezeichnung vollkommen verständen und daß wir das *tertium comparationis* dazu hätten. Ein Viertelstündchen Beyeinanderseyns würde ein hinreichendes seyn. Sie rathen mir, daß wir uns dazu nicht des hochdeutschen (dem ich beypflichte), sondern des franz. u. englischen bedienen. /2/ Doch variiert unsre Aussprache, wie die Erfahrung es gezeigt, auch hinsichtlich des französischen, namentlich und besonders die Lautbezeichnung des è (è?) u. é.

Der wailand Parlamentsadvocat DEBONALE in seiner Grammatik, Hamburg 1810, verwirft die Aussprache des è in *père, mère* etc. als die eines *ee* (è) und behauptete, daß das è wie *e* in *fett, Bett* kurz, demnach *le perr* u. *le merr* u. *le ferre* nicht *pehr, mehr* u. *frehr* (wie Sie und Andre, die ich darum gefragt habe, es aussprachen; gestern machte ich Bekanntschaft mit einem Astronomen aus Bonn, der die Aussprache DEBONALES nicht unbedingt verwerfen wollte; allein nun wie im Deutschen die große Dialectmannigfaltigkeit, so im Französ. u. Englischen).

DEBONALE unterscheidet viererley *e*

1. *e muet* das stumme (welches verschluckt wird), z.B. *relegion, jacheterei*, ausgespr. *r'lishio³ng* oder *r'lisjo³ng* u. *schachtré* oder *sjaschtré*

2. *e fermé*, das helle, z.B. *sérénité, répéter, descendre*

[NB. Das kommt vor in den deutschen Vorsilben *be-, ge-*; es nähert sich dies *e* dem *i* (Dr. GRIMM⁹⁶⁶ bezeichnet es *ë*) und dessen Länge ist *ee* u. *eh* in *Meer, mehr, sehr, See, leben, weben*).

Diesem *e* (in *Jemand*) gleich, sollen lauten *j'ai, je sais, aimer, baiser*.

3. *e ouvert-bref*, das kurze offene

z.B. *il mènè, règne, gèspère, père, mère, frère*, diesem *e* gleich sollen lauten : *jaime, daigne, laid, faites, j'avois, jetois, jallois*

[NB. Dies è entspräche dann Ihrem tonlosen *e* in *Bett, fett*]

4. *e ouvert-long*, das lange offene

z.B. *abbèsse, un verre Glas, la guerre, tu es, il est, de la crème*

Als einen Franzosen, u. zwar in Paris, sollte man ihm ja Recht geben müssen; allein es können mit ihm (DEBONALE) etwa dieselbe Bewandtnis haben, wie mit Ihrem Preußen, der des Sachsen Unvermögen zum Commandiren rügte.

Ich will daher auch DEBONALES Lautlehre, so wie auch auf die Bemerkungen offen, geschlossen (die ich auch nicht recht fasse) verzichten; nur erlaube ich mir die Ausdrücke „rein u. vermischt“ u. halte mich an die 3 Grundleute: *a i u* (die ich die reinen nenne), übereinstimmend mit Dr. GRIMM.

⁹⁶⁴ Vorl.: *Anstand*.

⁹⁶⁵ Rasmus Rask (1787-1832); dänischer Sprachforscher; gab 1825 eine *Frisisk Sproglære* heraus.

⁹⁶⁶ Jacob Grimm (1785-1863); deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler, gilt als Begründer der deutschen Philologie und Altertumswissenschaft.

/3/ Ueber die Aussprache (den Laut dieses *e* u. *eh*) sind wir beide vollkommen einverstanden. Sie kommen als kurz vor:

a in: *all, alles, fallen, gaffen, an, Bann*; dessen Länge ist *â*
i in: *ich, mich, dich*, engl. *figure, speech, teach*; dessen Länge ist *î* (*ii = ih*)
u in: *Buch?* engl. *you, book*; franz. *vous*; dessen Länge *û*
â im Französischen *l'âme, l'âne*
î im Deutschen *Vieh* u. *fiel, wir, dir*; engl. *been, seen, fear, leave, free*
û in: *Stuhl, Pfuhl*; engl. *boom, soon*

Vorstehendes nenne ich reine, d.h. von andern Lauten befreite, unvermischte. Dagegen sind es *e, o, ö, ü* etc. es nicht.

Zwischen *a* u. *i* (kurz) sind zu stellen als ebenfalls kurze Laute:

[Es folgt eine durch Überschreibungen und Einfügungen nicht zu transliterierende Passage].

Was nun die Amrumer Sprache angeht, so kommen darin vor:

Das kurze (tonlose) *e* als das allein vorherrschende u. dasselbe stark gedehnt und von mir durch *ä* u. *â* bezeichnet,
u. das kurze *é* (Dr. GRIMM *ë*) nur in den Vorsilben *be-*, *ge-*, und dessen Länge *ê* (Silt *ee*) in *Meer, See, sehr, mehr*.

Anmerk.: Wenn Sie im *Archiv* pag. 4 bemerken, daß das kurze *i* in manchen Wörtern fast zum tonlosen *e* geschwächt, fast ein Mittellaut zwischen *e* u. *i* geworden, so vermuthete ich, daß dies geschwächte *i* dem *é* (vel: GRIMMS *ë*) entspreche u. wäre folgende Bezeichnung *ê* statt eine Accuts oder statt der zwei Punkte passender, so wie das *ä* für *è* einen gleichen⁹⁶⁷ Tendenz hat.

Ich möchte so gern die völlige Uebereinstimmung der Lautbezeichnung zum Behuf der friesischen Dialecte. Jetzt noch buchstabirt Jeder auf seine Weise u. das erschwert das Verstehen; auch kann Jeder, so wie Sie es gethan haben, sich seine Lautlehre für einen bestimmten Dialect als dazu passend construiren u. consequent beobachten; allein es kommen in des [...?...]⁹⁶⁸ immer Bezeichnungen vor, die Einem andern ein Hindernis [...?] beim Verzeichnen in s. Dialecte. So z.B. *au* bezeichnen Sie durch /4/ den Laut *ou*, im Englischen *our* u. *ow*, z.B. *now, ou* im Holländischen u. so wie wir hier auch das deutsche *au* in *Haupt, Bauch*. Halten wir uns aber an den reinen Laut des *a*, so müßte *au* dem Dänischen *ao* gleich seyn; u. das Silter *au* in HANSENS *Leselust*⁹⁶⁹ hat diese Aussprache, z.B. in *Haud* (s: *Haupt*), welches Sie etwa durch *Hawd* oder *Hàud?* geben würden:
hauen Silt: *hau* (= *hâw*), OFöhr: *hâu* (= *hâuw*), Amr.: *hâu* (= *ho³u = ho³w*) u. Wang. *hau*.

Wenn Sie den Laut des kurzen *a* dem theils tonlosen *e* gleichstellen, pag. 4, erlaube ich es, nur zu fragen, warum haben Sie beide Buchstaben? Etwa das *ä*, wenn es ein Umlaut ist? – Nach meiner Ansicht sollte jeder Laut nur einen einzigen Buchstaben zur Bezeichnung haben. Das *ä* (entstanden aus *a* u. *i*, und jenem näherliegend) deucht mir passender für das tonlose *e*, also statt *Bett* u. *fett, Bät, fät*; die Verdoppelung des Consonanten nach einem kurzen Vocal ist nämlich unnöthig, die Länge desselben wäre dann *â* (in der Amrumschen Mundart sehr stark gedehnt); in unsrer hochdeutschen Mundart weiß ich aber keine Beispiele, in *Aepfel* ist es kurz, in *äffen* noch kürzer. Das dänische *æ* entspricht diesem *ä*, hat aber eine verschiedene Aussprache, ist bald kurz wie in *Herr*, bald lang u. lautend wie das *ee* u. *eh* in *Meer* und *Lehrer*.

Bedienten wir uns des *ä* für das tonlose *e* (*è* wie ich es bezeichnet habe) und für dessen Länge oder Dehnung *â*, so könnten wir uns das *e* für das geschwächte *i*, Dr. GRIMM *ë* (mein *é*, franz. *parler*) bedienen und die Länge dieses Lauts wäre dann (so wie Sie ihn bezeichnen) *e* (= *ee* od. *eh*). Jenes kommt vor in *be-*, *ge-*, franz. *sérénité, repéter*, dieses kommt vor in *Meer, Lehre* oder *Mér, Lère* u. nach Ihrer Aussprache des Franz. in *père, mère = pèr, mër*. Demnach statt *beleben, begehen, belébän, begébän* (Dr. GRIMM: etwa *bélèben* u. *bëgèben*).

Dieselbe Bewandniß, die es mit dem zweifachen (oder inclusive Ihrer Länge vierfachen) e-Laute hat, dieselbe findet man auch hinsichtlich des gleichfachen, beides, *o* u. *ö*-Lautes statt:

α Nämlich *o³* (kurz) entspricht dem *ä* (kurz); als aus *a* u. *u* entstanden u. dem *a* näher liegend als *o* (kurz), welches dem *u* näher liegt. Die Länge des *o³* (dän. *a* [?] u. schwed. *å*) ist *a³* (= dänisch *aa* u. schwed. *å*).

⁹⁶⁷ Darüber: *ähnliche*.

⁹⁶⁸ Vorlage beschädigt.

⁹⁶⁹ Jap Peter Hansen: *Nahrung für Leselust in Nordfriesischer Sprache. Von J. P. Hansen, vormals Seefahrer, jetzt Küster und Danebrogsman in Keitum auf Silt. 1833, Sonderburg.*

β u. [...?..]⁹⁷⁰ entspricht dem *e* (*é*), Dr. GRIMM *ë*. Die Länge dieses Lautes ist *ô* (= *oo* od. *oh* im Deutschen *Loos*, *Moos*, *Hose*)

α aus *o*³ u. *e* ist nun *ô*³ (kurz)

β aus *o* u. *e* ist nun *ö* (kurz) entstanden (= dän. Prof. RASK *ø*)

α die Länge des *ô*³ wäre (= dän. *ô* [?])

β die Länge des *ö* ist *ô*³ (= *Klöße*, = dän. *ô*)

Aequivalent mit der Bezeichnung *ä* u. *â*, u. *e* u. *ê* wäre:

statt *o*³ u. dessen Länge *a*³ die Bezeichnung *â* u. *â*

statt *o* u. dessen Länge *ô* die Bezeichnung *o* u. *ô*

statt *ô*³ u. *ô*³, *ö* u. *ô*

/5/ Diese Bezeichnung scheint mir in Bezug auf das Entstehen der *e*-, *o*- u. *ö*-Laute die natürlichste zu seyn; 2 Buchstaben (*â* u. *ø*) wären zwar fremde Erscheinungen für Deutsche u. andere Nationalitäten, aber doch leicht faßliche u. vertretbare). Durch diese Weise würde nun auch die Bezeichnung mit Zahlen u. Accenten (von den Letzteren das ^ als Dehnungszeichen ausgenommen) hinfällig werden.

Das tonlose *e* u. ebenfalls *o*³ u. *ô*³ ließen sich zwar auch durch Verdoppelung der auf sie folgenden Consonanten bezeichnen, wie es im Hochdeutschen der Fall ist, wo wir in *fett*, *Bett* es unwillkürlich richtig aussprechen und *fet* u. *Bet* (wo der Laut des *ë* (*é*) ist) anders aussprechen würden.

So nach unserer hochdeutschen Mundart verliert das kurze *i* seinen eigenen reinen Laut in den Wörtern: *Schiff*, *Schild*, *Bild*, *schiffen* nach einem Doppellauter und wird zum *ë* (*é*).

Anm.: In den Amr. Föhr. Dialecten werden *i* u. *u* immer rein ausgesprochen. Dagegen kommt, so weit ich erfahren, in den nordfries. Festlands-Dialecten das kurze *i* immer geschwächt zum *ë* vor. Wir sagen *ik*, dagegen jene *ikk* = *ek* v: *ëk*, v: *ék* nicht *ekk* v: *èk*, v: *äk*, auch haben diese statt unres langen reinen I-Lautes (*î*) öfter ein geschwächtes kurzes *î* = *ë*, z.B. wo wir: *skrîw* u. *rîw*, haben sie *skriwwe* = *skrëwwe*, *riwwe* = *rëwwe*.

Analogisch mit Vorstehendem hinsichtlich des *e*-Lautes hat es sich mit den *o* u. *ö* in mehreren Beziehungen: Unser Amr. kurzes *o* ist immer dem Wangeroger *o*³ und unser *ô* Ihrem *ô* (*oo* u. *oh* im Deutschen) gleich, sowie auch unser *aa* oder *â* ihrem *a*³. Dies nemlich ist das lange *o*³ = (*o*³*o*³) = (*ô*³).

Das dem *u* näherliegende *o* (welches im Wangeroger Dialecte durch *o* bezeichnet zu werden ich daraus abnehme, weil *o*³ besonders bezeichnet wird), haben wir Amrumer und Föhringer nicht, obwohl ich es in andern Dialecten vorgefunden habe u. wir Schleswiger u. Holsteiner dem *u* im Hochdeutschen, z.B. in den Wörtern: *Schuld*, *Huld*, diesen weicheren (milden) Laut gebrauchen.

Die Länge dieses *o* aber ist das einzige lange *ô* außer dem langen *û* [sic].

So entspricht auch unser *ö* stets dem Wangeroger *ô*³. Wollte man es vermeiden, dem *ö* durch *ô*³ (dän. *ø*) u. dessen Länge durch etwa *ô*³*ô*³(dän. *ô*) zu bezeichnen u. ihren Laut doch unterscheiden, so würde man dies auch durch Verdoppelung des Consonanten thun können, z.B. statt *Hô*³*t* *hött* u. *Ho*³*tt* *hott*, statt *Go*³*t* *Gott* zu schreiben, welches auch im Deutschen wol vorkommt in einzelnen Wörtern.

Allein diese Bezeichnungsart ist nicht anwendbar auf Wörter, die auf *è* (*ä*), *e* (*ë*), *i* (*ë*), *ò* (*o*³), *o*, *ô* (*ô*³) u. *ö* [sic] auslauten und auch einsilbige Wörter. Daher es passender wäre, die erwähnten Zeichen *ä*, *â*, *ø* aufzunehmen und es würde sich darnach ergeben:

[Es folgt eine durch Überschreibungen und Einfügungen nicht zu transliterierende Passage].

So verworren u. vielleicht unfäßlich Ihnen vorstehende Deduction in dieser schriftlichen Mittheilung auch scheinen u. werden möge, zweifle ich nicht, würden Sie dieselben vermittelt meiner mündlichen Erklärung bald fassen. Einige dieser Doppellaute kommen in vorstehenden Wörtern vor:

pag. 11

ai deutsch *Hay*, *bay*

âi Amr. *Hâi* (*Hay*), *Bâi* OF *Hâi* (= *Ha*³*i* = *Hâi*)

⁹⁷⁰ Vorlage beschädigt.

pag. 10

èi (v: *äi, æi, ei*) in *Ey, frey*; W.Föhr *èi*, nicht

äi (v: *âi*)

éi (*ëi, êi*)

êi (= *eei*) OFöhr *êi*, nicht

pag. 11

ôï (*ooï*) holländ. *mooi, Kooi*

pag. 11

öi (= *ö³i*) deutsch *Heu, Spreu, Eule*, Amr. *öi* (= *ö³*), s: Zwiebel

ui Amr. *brui* brühen, brodmern, z.B. Heu; *skui*, Hufeisen anlegen

üi Amr. *brüi* necken

au Silt *hau* hauen = *haw v: hao*

âu OFöhr *hâu* hauen = *hâw*

âu = *öu* Amr. *hâu* hauen; *Haupt, Staub, faulen*, holl. *bouwen*

/7/ pag. 12

îa Amrum *dîar* da, welcher etc.

êa Silt *dêar* = (*dear*)

ûa Amr. Föhr *Duass* Tod

ôa Silt *Dôass* (= *Dooas v: Dohas*)

Nur die Kenntnis aller Dialecte würde Beispiele für die einzelnen Doppellautbezeichnungen aufstellen. Wegen meiner beschränkten Sprachkunde vermag ich es nicht, wiewol ich wol einige mehr jetzt hätte mittheilen können.

Ich hoffe aber, daß diese in aller Eile extemporirte Mittheilung Ihnen einen Begriff schaffen werde, wie ich davon denke, daß eine für jeden Volksdialect passende Lautbezeichnung seyn müsse. Sie kennen wahrscheinlich Dr. FIRMENICH'S *Völkerstimmen?*⁹⁷¹ - Darin werden, wie ich vermuthe, wol eben so viele variierende Lautbezeichnungen als Dialecte vorkommen, weil die Data von so Vielen und aus so vielen Gegenden eingeliefert worden sind?

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß die Mittheilungen aus hiesiger Gegend in anderen Schriften verhunzt [werden]. Diesem Uebelstande vorzubeugen, muß ich Sie bitten, daß Sie die auf pag. 174 etc. in Ihrem *Archiv* sich beziehenden, von mir im vorigen Jahr mitgetheilten Wörter, nicht so abdrucken lassen. Es bedürfen dieselben zuvor meiner Correctur, besonders in Bezug auf die darin vorkommende Wörter „Rubrique Stedesand u. Enge“, u. eines Fehlgriffs bin ich mir auch später bewußt geworden, daß ich nemlich, wenn ich nicht irre, Ihr *th* u. *Th* verwechselt, statt *th* (das engl. *th* in *think, thing*) *Th* gesetzt habe. Zu Anfange gilt *Th* für *th* u. am Ende gilt *Th* für *s* u. *ss*.

Ferner erwarte ich, daß Sie meine vorstehenden Bemerkungen nicht betrachten, als wenn ich Ihre Lautbezeichnung dadurch tadeln wollte; das sey ferne; im Gegentheil accomodire ich gern meine nordfriesischen Mittheilungen darnach, so viel ich es vermag und wagen darf.

Freilich, weil unser o-Laut immer dem o³ entspricht, so deucht mir, könnte es unbezeichnet passiren. – Mit Ihrer Tonbezeichnung (weil ich befürchte, daß ich unrichtigen Begriff davon habe) darf ich mich auch nicht abgeben. Zu Ihrer völligeren Bekanntschaft mit meiner Lautbezeichnung, namentlich in dem beyfolgenden Märchen, erachte ich es als dienlich, noch folgende Bemerkungen Ihnen mitzutheilen:

Dîar, wîar. Etymologisch richtig würde man glaube ich *thîar* oder *dhîar* u. *hwîar* schreiben müssen, da nach meiner Vermuthung das *h* von den Alten zur Bezeichnung der Aspiration gebraucht wurde. Und Sie würden vielleicht *dîar* u. *wîar* oder *dîar* u. *wîar* schreiben. Eine solche Veränderung stelle ich aber Ihnen selber anheim.

Das *i* als Kürze des *î* hat immer den reinen : franz. *risque*.

Das *e* (als Kürze meines *â*) entspricht Ihrem tonlosen *e* in *Bett, fett, Menge*.

⁹⁷¹ Johannes Matthias Firmenich (Hrsg.): *Germaniens Völkerstimmen, Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern u.s.w.* (1843)-1867, 4 Bde., Berlin.

Das *ê* (Länge des *e*, Dr. GRIMM *ë* u. Ihres sogenannten geschwächten *I* in Wang. *midî*, welches ich auch hier unbezeichnet lasse, weil es so selten u. fast nur in der Vorsilbe *be*, *ge* etc. vorkommt) entspricht dem *ee* u. *eh* in *Meer*, *sehr*, *mehr*.

Das *o³* ist zu betrachten als Länge des *a³*, z.B. Holland [kein weiterer Eintrag!].

/8/ Das *u* hat immer den reinen (kurzen) Laut, engl. in: *who?*, *you*, *book*, *took*, Amr. *Lun*.

Das *û* hat immer den reinen (langen) Laut, engl. in: *boom*, *poor*, *froom*.

Das *ü* hat immer den reinen (kurzen) Laut, franz. *une*, *plû*, *bû*, Amr. *üs* (uns)

Das *û* hat immer den reinen (langen) Laut, franz. *pure*, Amr. *ûb* (auf), *ûs* (als)

Das *ö³* = dem Wangeroger *ö³*; *Hölle*, Amr. *Hö³rd* = *Hörrd* Hirte.

Das *ô* = dem Wangeroger *ôh*, z.B. *Blöße*, *lösen*.

Das *ûa* würden Sie vielleicht durch *ûa* od. *ûa* [?] geben, Amr. *jûat* s: Viehtreiben u. weiden lassen, würde etwa etymologisch richtiger *hjûat* geschrieben.

NB. HANSENS *ua* entspricht dem Amrumer, der Aussprache nach nicht, sondern steht für *ôa*, confer pag. 12.

Das *ei* = deutsch *Ey*, *Fleisch*

Mein *th* entspricht Ihrem *th*, dem engl. in *think*, Amr. *thacht*, Wang. *thacht* (dicht).

Ch entspricht dem deutschen *ch* (sonst pflege ich *gh* u. *gt* zu schreiben für *ch* u. *cht*, wie ich es in dem früher Mitgetheilten, wenn ich nicht irre, gethan habe, also statt hier *thacht*, dort *thagt*, ausgesprochen *tsacht*).

Das *g* in der Amr[umer Mundart] immer wie das deutsche in *Gott*, *Gras*, *gehen*, *geben*. In dem Worte *egg* (nicht) habe ich dessen Härte durch Verdoppeln bezeichnet.

Statt des *v* (des Deutschen in: *Vater*, *von*) schreibe ich immer *f*, und soll *w* etwas härter gegeben werden, verdopple ich es mitunter, wiewol es mein Dafürhalten ist, daß die Verdoppelung der Consonanten überflüssig werde, wenn man die Kürze und Länge der Vocale genau angibt: so ist nemlich *an an An* (pro *ann ann Ann*, s: und eine Ente) u. *an letjan* (pro: *ann lettjan*); *wedar* (pro: *weddar*, s: wieder) zur Genüge [bezeichnet].

Das Amrumer *s* ist gewöhnlich hart (härter als das Deutsche) u. wo es das harte *z* vertritt, habe ich wol mitunter ein *ss*, statt *as* (ist) u. *üs* (uns) wäre dann *ass* u. *üss* zu schreiben.

Sk hat p. t. die harte natürliche Aussprache, mag vielleicht vormals wie *sg* oder *sq* hier gelautet haben. HANSEN⁹⁷², Silt, ist daher wol schwankend, indem er *sg* u. *sk* gebraucht.

Sch lasse ich weg u. als sehr weich (zischend v: aspirierend = Engl. *sh* in *shire*) bediene ich mich dafür des *sj*, z.B. *Sjûar* (Scheere) pro *Schiûar*.

Sl, *sm*, *sn*, *sp*, brauche ich statt des Deutschen *schl*, *schm* etc., es wird nemlich ohne Aspiration, hart ausgesprochen.

Das *d* ist weich nach einem Doppelt- u. Langvocale, z.B. *sâd* sagte, so auch das *s*, z.B. *Sês* Käse (Sie etwa *Sêz*?).

Noch zu bemerken: Die im Deutschen vorkommenden Endsilben *-en*, z.B. *nennen*, gebe ich in der Amr. gewöhnlich durch *a*, z.B. *nâman* (nennen) u. *neman* v: *nemman* (nehmen) statt *nâmen* u. *nemmen*, weil das tonlose *e* darin dem *a*-Laute sich mehr zu nähern gehört wird. /9/ Überhaupt sind *a*, *e* u. *o³* aufs Kürzeste ausgesprochen, fast gleichlautend, und so ist, wie ich wähne, die Dr. CLEMENTSCHE⁹⁷³ dreifache Infinitivendung entstanden. Ganz unrecht hat er vielleicht nicht, allein ich bin durch meine Untersuchung noch nicht zur Gewißheit seiner Behauptung gekommen. Mit Bewußtsein machen meine Landsleute diesen Unterschied nicht, so wie sie denn überhaupt ihre Muttersprache nicht nach grammatischen Regeln kennen, obgleich sie sich darin correcter als andere Nationalitäten in ihren Dialecten ausdrücken.

Sie werden mich entschuldigen, daß diese meine Mittheilungen eine so regellose und unsystematische Masse abgibt. Es sind der Gegenstände so Vieler und Mannigfaltiger zu erwähnen und da ich zuvor keinen Plan gelegt, so wird es Sie nicht Wunder nehmen, wenn sie so durcheinander erscheinen. Leid thut es mir nur, daß Sie deswegen sich desto größere Mühe geben müssen.

Zur Beleuchtung der Silter Sprache muß ich noch einiges, so weit ich derselben bekannt geworden bin, mittheilen. HANSENS Urtheil über die deutsche Prosodie und Orthographie in seiner „Nahrung für Leselust in nordfries. Sprache“ ist zu hart, unrichtig und egoistisch. HANSENS Bemühungen und Leistungen sind höchst erkennens- und dankenswerth und relativ (in Beziehung auf seine beschränkte Sprachenkunde und in betracht dessen, daß er Nichts der Art seiner Arbeit als Hülf- und Leitmittel vor sich hatte) lobenswerth und nicht

⁹⁷² Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtshals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste..

⁹⁷³ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

mißlungen. Allein einem ihm unbewußten Wahne (als sey sein hochdeutscher Dialect der einzig rechte) nach, sähe er es gern, daß die geltende deutsche Rechtschreibung nach seinen Ansichten verändert würde. Übrigens hat er seine Lautlehre ziemlich consequent benutzt, in dem *ua* hat er sich aber geirrt. Nach seiner Bestimmung soll *u* bloß für das reine *u* gelten. Da nun aber die Silter, nicht wie die Amrummer *dùas* (*dùas*), sondern *dôas* usw. sagen, so kann ich sicher daraus schließen, daß HANSEN (so wie alle in Schleswig u. Holstein) das *u* in *Schuld*, *Huld* wie *o* ausspricht u. statt der Länge *ô* hat er *u* und auch noch gar das kurze gesetzt. Zur Erkenntnis dieses Irrthums bin ich vermittelt eines Manuscriptes von einem verstorbenen Freunde, SAXILD, gelangt, der ein sicherer Gewährsmann war.⁹⁷⁴

[Es folgt eine Tabelle, die wegen Überschreibungen und Einfügungen nicht zu transliterieren ist.]

/10/ In der vorhergehenden Zusammenstellung sind die einander entsprechenden kurzen u. langen (HANSEN: „geschärft“ u. „gedehnt“) Selbstlaute durch Zahlen bezeichnet u. ersieht man daran, daß, wenn HANSEN u. SAXILD es nicht übersehen haben, in der Silter Sprache No. 3 das kurze *e* (Wang. geschwächte *i*), No. 5 die Kürze des *ô* (= *ôh*), No. 7 das daraus entstandene mildere *ö*; u. unter den gedehnten: No. 6 nemlich die Länge des *ö*³ fehlen.

Mit Ausnahme des kurzen *e* (Dr. GRIMM *ë*) fehlen die Andern auch in den Amrummer- und Föhrer Dialecten.

[Es folgt eine Tabelle, die wegen Überschreibungen und Einfügungen nicht zu transliterieren ist.]

Anm.: Die vorangesetzten Zahlen deuten auf die in den geschärften u. gedehnten Diphthonge vorkommenden gleichen Laute, derer ich (pag. 6 unten) zum Theil bereits erwähnt habe.

Da weder HANSEN noch SAXILD die Aussprache eines Jeden derselben angibt, auch nicht durch Beyspiele aus der Silter Sprache, worin sie alle vorkommen, dargethan hat u. ich wegen meiner beschränkten Kenntniß dieser Sprache keine Beyspiele anzugeben vermag, so habe ich bey einigen derselben nun Beyspiele aus andern Sprachen hinzugefügt. Ich bezweifle fast, daß sie alle 17 in der Silter Mundart vorkommen.

1 *α ei* entspricht dem Deutschen *ei* in *Feile*, *Weile*, *sey*. Das *e* ist also hier das tonlose *e* in *Fett* u. *Bett*.

In *e°* (SAXILD *êi* u. *âi*) ist das *e°* (v: *ê* u. *â*) die Länge des tonlosen *e*, etwa in *Herr*, wenn man es *Hâr* ausspräche.

In Analogie mit diesem fehlen nun noch *ei* (*êi* v: *ei*) und dessen Länge *eei* (= *êi*), welche Letztere auf OstFöhr vorkommt, z.B. *eei* v: *êi* nicht.

/11/ 2. *eu* wird wol dem Deutschen *eu* in *Eule*, *Fäule* entsprechen. Das *e* erachte ich für das tonlose *e* in *eu* (SAXILD *êu* = *âu*) kommt die Länge dieses Lautes vor, welches man angeben würde, wenn man „Fäule“ *Fâule* vel. *Fâule*⁹⁷⁵ (das *â* stark gedehnt) ausspräche.

In Analogie mit dieser wäre noch *eu* (*ëu* v: *èu*) und dessen Länge *eeu* = *êu* zu subsumiren.

3. *au* (nicht das Deutsche *au* in Haupt, Bauch), Silt: *Haud*, *aur* Haupt, über; *hau* hauen; dän. *Navn*, *Havn* ausgespr. *Nawn*, *Hawn*

âu des vorigen Länge: OFöhr *âur* (*âuer* v: *âwer*) über, u. *hâu* (= *hâw*).

In Analogie mit *au* u. *âu* erwähnt HANSEN nicht das *au* im Wangeroger u. Deutschen, welches sich auch durch *a³u* oder HANSEN durch *aau* u. nach meiner Grundlage entweder durch *ou* (*òu*), engl. *now*, *our*, holl. *bouwen*, oder durch *a³u* (*âu*), Amr. *hou* hauen v: *hâu* geben ließen. Dessen Länge würde *ââu* oder *a³u*.

[Es folgt eine Passage, die durch Überschreibungen und Einfügungen nicht sicher zu transliterieren ist.]

/12/ Silt. Diphthonge

No. 8 *ua* Diese Diphthonge habe ich pag. 8 erwähnt; u. zwar, daß HANSEN sich des *u* unrichtig bedient habe, SAXILD schreibt statt *ua* *ôa* (s: *ooa*), also hat HANSEN geirrt, beides, in Hinsicht der Kürze und des Lautes.

⁹⁷⁴ Peter Saxild (1804-1849), geboren in Kopenhagen; von 1838 bis 1847; verfasste 1842 ein Sylter Wörterbuch und 1846 eine Sylter Grammatik; 1847 zog er nach Sønderho (Fanø), danach war er Schiffsarzt; er starb 1849 auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

⁹⁷⁵ Über dem *â* ein Gravis.

Die Länge *ûa* kommt in der Amr.Föhr. Sprache vor.

No. 9 *uai* (u. Länge *ûai*)

Der Laut dieses Diphthongs fällt fast nach meinem Dafürhalten mit *Wai*, wenn wir das *dobbelju* der Engländer berücksichtigen, zusammen. In Analogie mit den Alten (u. wie es im Dänischen auch stattfindet) wäre eigentlich ein aspirirendes *h* dem *w* voranzusetzen:

Amr. *Wâi* (Weg) ließe sich durch *Hwâi* (*Huâi*), OF *Wa³i* [durch] *Hwa³i* (*Hua³i*) geben.

No. 10 *ej* u. *iä* (= SAXILD *êa*)

Über die Aussprache dieses Diphthongs läßt sich SAXILD folgendermaßen aus: „*Êa* (welches HANSEN im „Geizhals“ *ej* u. in seinem „glücklichen Steuermann“ *jä* schreibt) wird ausgesprochen wie ein langes *e*, das sich dem *i* nähert, u. mit einem kurzen Aufschlage des A-Lautes nicht ungleich dem engl. *ea* in: *steal, dear, ear*, nur daß das kurze *a* etwas deutlicher zu hören ist, z.B. *stêal, diar, Êart*, s: Stahl, da (welcher), Erbse.“

Ferner schreibt derselbe Gewährsmann, SAXILD:

„*Oa* (bey HANSEN *ua*) wird ausgesprochen wie ein langes geschlossenes *o* mit einem kurzen *a*. Im Französischen ist dieser Laut in *moi, noir*, aber hier ist der O-Laut kurz. Dasselbe Verhältniß zum Englischen wie beym vorerwähnten *êa* findet auch bey diesem *oa* statt. Engl. *boat* u. *hoarse* z.B. lauten fast ganz egal in eines Yorkshiremannes u. eines Sylters Munde.

Ich habe es mir erlaubt, HANSENS *ua* zu verändern, theils weil ich, sowol wie andre, die die Aussprache beobachtet haben, keinen U-Laut in diesem Diphthong finde, sondern nur einen O-Laut, der höchstens sich dem *u* nähert, welches ich durch das Tonzeichen (^) andeute, theils auch weil die Wörter, worin dieser Laut im Altfrisischen vorkommt, meist mit *â*, im Holländischen mit *oe* oder *oo* beschrieben werden,

z.B. Silt *rôad*, holl. *rood*, altfr. *râd*, Amr.Föhr: *rûad*

Silt *slôat*, holl. *sloot*, altfr. *slât*, Amr.Föhr: *slûat*.

Die Etymologie scheint mir für meine Schreibweise zu reden.“ Soweit SAXILD.

/13/ Seit der Fortsetzung des pag. 12 habe ich bis jetzt Ihnen zuvor Tab. A, welche hiebey angelegt wird, ausgefertigt. Hätte ich den Sommer so fleißig benutzt, wie ich den vorgestrigen u. gestrigen Tag zu dem Schreiben an Sie benutzt habe und den heutigen Vormittag hinwieder benutze, dann würde ich Ihre Geduld wol aufs Höchste getrieben haben, indem mir jetzt schon bange ist, daß ich durch dieses Ihrer Muße einen Abbruch, ohne Gewinn, veranlassen werde, indem ich zwar *multa*, aber nicht *multum* und nach Art der Advocaten viele Acten schreibe, daß die Sache nicht almache [sic], sondern nur in die Länge treibe. – Doch da mein Eifer einmal glühend ist, fühle ich mich gedrungen darauf loszuschlagen.

[Es folgt die Skizze eines Vokaldreiecks.]

Was nun Tab. A betrifft, so legt sie dar, wie abweichend die verschiedene Lautbezeichnung ist (ich könnte noch eine Menge anderer aufführen, allein die kann ich durchaus nicht als uns dienlich erachten, drum unterbleibe das).

[Es folgt eine Passage, die durch verschiedene Einfügungen nicht sicher zu transliterieren ist.]

Aus dem Vorstehenden ersehen Sie hier den Anschluß der Consonanten an die Vocale. Das preußische *J* (doch wir können es auch nicht entbehren) und das *W* sind die Vermittler. Ist Ihnen bekannt, ob diese Anschauungsweise auch von irgendeinem Sprachforscher mitgetheilt wird? Wie gefällt Sie Ihnen? – Ich theilte sie dem Astronomen Hr. SCHMIDT aus Bonn diesen Tagen mit, er fand sie neu u. richtig.

/14/ Das *J* kommt in unsern Dialecten theils vor wie das *J* im Deutschen, z.B. *Jude, jemals* etc., theils als Mittel der Erweichung, wie in Amr. *Ânj* u. *Wânj* (unrichtig würden andre diese Wörter *Ain* u. *Wain* schreiben).

In Analogie mit unserer Schreibweise würden die französischen Wörter: *oeil* ö³lj; *deuil*, dö³lj; *soleil*, solëlj; *bataille*, batalj, geschrieben werden. Und statt *jeu* u. *chasse* würde ich *sjö* und *sjas* (v: *sjass*) schreiben.

Anm.: Das span. *nn* = *nj*, z.B. *niño* (Wind), wird ausgesprochen: *ninjo*.

HANSEN, Silt, bedient sich am Ende vieler Wörter des (^) und wie dessen Sohn mir es erklärt hat, steht dieses Apostroph an der Stelle bald eines kaum hörbaren weichen *d*, bald eines *j*, z.B. *Hün'* pro *Hünd*, Amr. *Hünj*, s: Hund; auch wol mannichmal überflüssig, z.B. *uud'en* s: geworden = *ûden* = *ûThen*, wo das vorhergehende *û* das *d* erweicht, und soll hier etwa eine Forttönung statthaben, so deucht mir, erfolgt dieselbe von selbst, wenn man

die Stammsilbe nur recht stark dehnt u. die Endsilbe *en* ganz kurz ausspricht. Beobachtet man das überhaupt, so ist die Verdoppelung der Consonanten überflüssig. Amr. *lewe*, *weder* kann demnach gern für *lewwe* u. *wedder* (s: leben, wieder, Wetter) stehen; *lêwer* u. *Wêder* (s: lieber u. Wasser) unterscheidet sich von jenen durch die Länge des Vocals.

Ich hoffe nun, daß Vorstehendes Ihnen etwas Licht über die Schreibweise der nordfriesischen Manuscripte, die Sie haben, ertheilen möge.

Aus der englischen Sprache entlehne ich noch folgende Beispiele:

A für das tonlose *e* (\hat{a} v: \hat{e}) in *Bett*, *fett*; *tell*, *spell*, *dwell*, *head*, *set*, *apt*, *arrow*, *am*
für dessen Länge \hat{a} (= SAXILD \hat{e} , HANSEN e^o) weiß ich keine Beispiele außer denn in unserem Dialecte

B für das *e* (= \ddot{e} vel \hat{e}), das geschwächte *i*:
every, *even* (deutsch *je-je*)
king, *cling*, *sitt*, *sister*, *ship*
für dessen Länge \hat{e} (= *ee*) in *Meer*; *plain*, *grave*, *chain*, *safe*, *take*; franz. *paine*

C für *i* u. \hat{i}
each, *figure* (= *figjur*), *speech*, *teach*
 \hat{i} = *green*, *seen*, *tear*, *fear*, *dream*, *been*

D für \hat{a} = o^3 v: \hat{o}
not, *hot*, *for*, *strong*, *long*, *roll*, *God*, *love*, *only*, *other*; franz. *l'ecôle*, *son*, *mon*, *ton*
für \hat{a} = a^3 v: *aa*
all, *fall*, *call*, *altar*, *forie*

/15/

[Es folgt eine Passage, die durch verschiedene Einfügungen nicht sicher zu transliterieren ist.]

Nachdem ich Ihr *Archiv* einmal zur Hand genommen, finde ich, daß das a^3 u. \ddot{o}^3 sehr selten im Wangeroger, u. auch nicht oft im Saterländischen Dialecte vorkommen, so wie daß, wie ich vermuthe, das Wangeroger $\hat{o}e$ wahrscheinlich dem HANSEN, Silt: *ua* = $\hat{o}a$ gleichkomme, wenigstens ganz nahe liege, so wie es dem a^3 (\hat{a}), der Aussprache nach, recht fernsteht. Wenn man die Entstehung des a^3 aus *a* u. *u* v: *a* u. *o* (daher es \hat{a} von den Schweden bezeichnet wird) berücksichtigt, so geht daraus hervor, daß man statt dessen $\hat{o}a$, vielleicht $a\hat{o}$ ⁹⁷⁶ schreiben könnte, demnach *ha³ll* ($\hat{h}\hat{a}l$) = $\hat{h}oall$ v: $\hat{h}\hat{o}l$, Amr. Loch; OFöhr *hól* = $\hat{h}oel$.

Da die vorher erwähnten Diphthonge *ai*, $\hat{a}i$, a^3i , $\hat{o}i$ etc. sich mit einem Laute (v: einmaliger Oeffnung des Mundes) aussprechen lassen, so erachte ich es als überflüssig, die Betonung anzudeuten, statt *ai* $\hat{a}i$, statt a^3 \hat{a}^3i , statt $\hat{o}i$ $\hat{o}i$ statt a^3 u. $\hat{a}u$ zu schreiben.

Sie werden es mir daher verzeihen, wenn ich Ihrer Schreibweise hinsichtlich der Betonung keine Folge geleistet habe, indem ich es doch hauptsächlich unterlassen habe, weil ich Mißtrauen in meinen Begriff davon setzte. Ich möchte nur wissen, ob Sie mit meiner Schreibweise in dem bisherig Gelieferten, namentlich in dem beyfolgenden Märchen und in der Übersetzung, zufrieden seyen, und bitte, daß Sie mir anzeigen, worin Sie gern eine Veränderung wünschten, sowie welchen Inhalts das seyn solle, was Sie hinführo für Ihr *Archiv* gebrauchen könnten. Ob eine Behandlung der Amrumer Sprache in der Weise und Ordnung, wie Sie der Wangeroger im *Archiv* behandelt haben, oder ob lieber alte Gedichte, Märchen, Sprichwörter etc., wovon ich einen ziemlichen Vorrath in Manuscript habe.

Nochmals bemerke ich, daß mein *o* immer dem Wang. o^3 (in *Gott*, *Spott*), engl. *God*, *hot* entspreche und mein \hat{o} dem \ddot{o}^3 (in *Hölle*), und daß die 3-Zahl gern wegbleiben könnte, wenn nur bemerkt würde, daß *o* u. \hat{o} den Wang. o^3 u. \ddot{o}^3 entsprächen.

Statt a^3 (engl. *all*, *fall*) hätte ich, wenn der Druck keine Umstände macht, lieber \hat{a} oder \hat{a} , statt Ihrem *au* lieber $\hat{a}u$ v: *ou* (engl. *our*, *now*, holl. *ou*), Ihr *fiaur* demnach $\hat{f}i\hat{a}ur$ oder *fiour* (dem Amrumer gleich); OFöhr aber $\hat{f}i\hat{a}ur$ (= *fiawer*), Silt *fiuur* v: $\hat{f}i\hat{u}r$.

Was die Consonantenbezeichnung betrifft, so habe ich nichts besonderes zu erinnern. Das *th* ist immer das engl. und kommt nur so in dem Amrumer Dialect vor; die Föhringer u. Silter u. andere haben statt dessen *t* oder den t-Laut u. das engl. *th* am Ende habe ich durch *s* gegeben. Statt HANSENS (') Apostroph, sollte in manchen Wörtern Ihrer Schreibweise gemäß wol ein *Th* stehen, so wie auch die Articul *di*, *det* u. *diar* u.s.w richtiger durch *Th* oder statt dessen durch *dh* gegeben würden.

⁹⁷⁶ Durch Überschreibung keine sichere Transliteration möglich.

Freuen wird es mich, wenn meine gar zu weitschweifige Beleuchtung Ihnen verständlich seyn und Nutzen gewähren wird.

Die Eilfertigkeit veranlaßt gewöhnlich Kürze, hier ist aber das Entgegengesetzte mit mir der Fall gewesen. Ich habe mich zu langweilig ausgedrückt und bitte Sie deswegen um Entschuldigung und um Nachsicht hinsichtlich der hin und wieder obwaltenden Schreib- und Uebereilungsfehler und der dadurch veranlaßten Correcturen. Ich zweifle nicht, daß Sie sich, wenn wir uns und unsre beiderseitigen Ansichten über die Lautbezeichnung vor der Herausgabe Ihres *Archivs* gekannt hätten, vielleicht in Einigem accomodirt haben würden, damit die Lautlehre allen Dialectbezeichnungen ohne Hindernis angemessen seyn möge.

Stehen Sie in Correspondenz mit Dr. GRIMM? Was würde er wol von meiner Lautbezeichnung sagen?

Und nun denn, wenn Sie auch nur einige Worte mir als Erwiderung pr. Gelegenheit dieses, d.h. unter der Adresse: „Com[m]andeur M. MARTENS⁹⁷⁷ in Elsfleth“ zukommen lassen, werde ich mich geehrt und höchst erfreut fühlen. Der liebe Gott erhalte Sie nebst allen Ihrigen gesund und verleihe Ihnen die Gnade, daß das quäst[ionierte] Uebel gehoben werde und bleiben möge! Mit Hochachtung und in Liebe zeichnet sich

Ihr

Lor. Fr. Mechlenburg

Amrum, d. 24. Sept. 1852

P.S. In OUTZENS *Glossarium*⁹⁷⁸ habe ich unter den Föhringer Wörtern manche verkehrt angegeben gefunden, woran nicht der Verfasser, sondern der Einsender wegen seiner Schreibweise schuld seyn wird. - Behutsamkeit ist daher bey Einlieferungen aus einer Einem fremden Sprache nothwendig.

[Da sich die Absendung des Briefes doch verzögerte, fügt Mechlenburg später noch einige Zeilen hinzu]:

Amrum, d. 11. Nov. 1852

Hr. Hofrath Ehrentraut

Indem ich die Hoffnung, das beyfolgende Ihnen zuzusenden ganz aufgegeben, macht mein Nachbar, Schiffer PETERSEN⁹⁷⁹, mir die Anzeige, daß er morgen nach Silt segeln, um von da eine Ladung Tobak nach Bremen zu bringen und so gelings dann doch noch, freilich spät, daß mein Geschmier in Ihre Hände gerathe. Da ich einige Zeilen als Beantwortung gern wünsche, dieselben aber mit dem genannten Schiffer nicht erwarten kann, so würden Sie, hochgeehrtester Herr, sich mir geneigt erzeigen, wenn ich dieselben späterhin per Post erhalte. - Mehrfache Verrichtungen erlauben es mir durchaus nicht, daß ich diesmal ausführlicher schreibe und bitte daher bloß um ferneres Gedenken an

dero höchst ergebenen

Lor. Fr. Mechlenburg

⁹⁷⁷ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

⁹⁷⁸ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. 1837, Kopenhagen.

⁹⁷⁹ Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), geboren in Norddorf; Steuermann, später Kaufmann; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

SMech/IV.1, Umschrift 8: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 7. Februar 1853; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596.

Amrum, d. 7. Febr. 1853

Wenn Sie, *hochgeehrtester Herr Hofrath*, diese Zeilen in Empfang nehmen, werden Sie doch wol endlich einmal die von mir vor einem halben Jahre an Sie adressirten Manuscripte bekommen haben. Die im Sept. anberahmte Fahrt meines Nachbarn nach Elsflëth wurde aufgegeben und eine Ausgangs Octob. angenommene Fracht dahin überließ er einem Schiffer in Wyck auf Föhr, welcher fast 4 Monathe die Briefe in Händen gehabt, bis es ihm dann vor etwa reichlich 8 Tagen gelungen von hier abzusegeln.

Es ist ein höchst unangenehmer Umstand, daß unsre Correspondence sich immer so sehr in die Länge zieht und die Post dazu zu benutzen, würde mir hinsichtlich meiner Finanzen durchaus nicht conveniren.

Da nun morgen mein Nachbar, Schiffer PETERSEN⁹⁸⁰, mit den Grönlandsfahrern von hier nach der Weser (Elsflëth) segelt, so kann ich durchaus nicht umhin, Ihnen mit der Gelegenheit diese wenigen Zeilen zuzusenden und zugleich Sie zu bitten, mir mit derselben Gelegenheit retour ein paar Worte zu gönnen (2-3 Tage wird der Schiffer sich aufhalten), aber wenn Sie beym Empfange dieses Gelegenheit hätten sogleich meine Bitte zu erfüllen, so würde Ihr Billet innerhalb jener Frist noch wol an den Commandeur MARTENS⁹⁸¹ adressirt in Elsflëth abgegeben werden können.

Das alte Jahr wurde für mich und die Meinigen glücklich durchlebt und im Neuen geht es uns bis jetzt, Gott sei Dank! auch recht gut. Von Herzen wünsche ich, daß die traurigen Umstände in ihrem Hause ihr Ende erreicht und daß Sie mit den lieben Ihrigen in diesem Jahre ohne Trauer und Unglück leben mögen!

Über unsre fries. Angelegenheit diesmal nichts, denn ich fürchte fast, daß ich Sie wol zu sehr damit belästige, namentlich mit der Lautlehre etc.

Ärgerlich ist es für mich, daß ich, weil ich es zu spät erfuhr, nicht einen Langerooger Schiffer, der 7-8 Wochen im Hafen hier lag, benutzt habe, um mit seinem Dialecte bekannt zu werden.

Damit meine Collactaneen bey meinem Tode nicht verloren gehen, so habe ich angefangen, einige derselben an die Bibliothek in Copenhagen einzusenden und erwarte vom Oberbibliothekar THORSEN⁹⁸² einen Brief in diesen Tagen. Die Bibliothek besaß bis jetzt weiter nichts aus dem Nordfr. als OUTZENS *Glossarium*⁹⁸³ und die in demselben erwähnte fries. Grammatik von einem gewissen [es folgt ein leerer Raum - kein Name!], NB. ein Manuscript [nur diese Worte].

Ich habe an dieselben das Silter Buch v. HANSEN⁹⁸⁴ und eine Abschrift von P. SAXILDS Silter Grammatik u. Vocabularium erstanden⁹⁸⁵, und bin willens, Mehreres von dem, was ich habe, einzusenden. - Es ist eine Schande für die Nordfriesen, daß sie so wenig thätigen Sinn für ihre Muttersprache haben. Alle meine Aufmuntrungen dazu sind fruchtlos gewesen. Wäre ich nur im Stande von eignen Mitteln mich und meine Familie ernähren zu können, so würde ich es sogleich zu meinem einzigen und Hauptgeschäfte machen, das noch Vorhandene in allen fries. Dialecten zu sammeln und zu ordnen, wie Sie es auf eine höchstlobens- und anerkennungswerthe Weise hinsichtlich der Wangerooger Sprache und deren Angelegenheit gethan haben. - Was macht und wo lebt Dr. MINNSEN?⁹⁸⁶ Ist er auch thätig hinsichtlich der fries. Angelegenheiten. Nehmen Sie diesmal mit dem Vorstehenden vorlieb und seyn Sie aufs herzlichste begrüßt von

Ihrem Ihnen ergebenen

Lor. Fr. Mechlenburg

⁹⁸⁰ Arian (Arjan) Petersen (1803-1893), geboren in Norddorf; Steuermann, später Kaufmann; verheiratet (1828) mit Pop (Pöpke) Jannen (1806-1893).

⁹⁸¹ Martin Martens (1806-1883), geboren in Süddorf (Amrum); Kommandeur und Gastwirt; verheiratet (1831) mit Eick Gerrets (1811-1910).

⁹⁸² Peder Goth Thorsen (1811-1883), geboren in Varde (Südjtland/Dänemark); Historiker und Runenforscher; Leiter der Kopenhagener Universitätsbibliothek.

⁹⁸³ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. 1837, Kopenhagen.

⁹⁸⁴ Jap P. Hansen: *Nahrung für Leselust in nordfriesischer Sprache* (1833).

⁹⁸⁵ Diese Abschriften befinden sich heute unter den Nummern 8 und 9 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg.

⁹⁸⁶ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

SMech/IV.1, Umschrift 9: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Heinrich G. Ehrentraut, Jever, 29. November 1853; Nachlass Heinrich G. Ehrentraut, Mariengymnasium zu Jever, Sig. Hs. Slg. Nr. 596 (noch keine Kopie vorhanden).

Amrum, d. 29. Nov. 1853

Mein lieber und hochgeehrter Herr Hofrath!

Nach dem ich monatelang auf ein Schreiben von Ihnen mit der größten Sehnsucht gewartet hatte und schon den niederschlagenden Gedanken hegte, daß irgend ein Mißgeschick Sie an dem thätigen Wirken für das Friesische verhinderte oder etwa, daß ich Sie durch meine Sendungen als zwecklose und die Angelegenheit wenig fördernde, belästigte, erlebte ich denn am Martiniabend die größte Freude, Ihr Schreiben vom 1. November samt dem mir theuren Geschenke (*Archiv*⁹⁸⁷ u. Märchen) in Empfang zu nehmen. Unendlich lieber war mir dies, als wenn mir eine Martinsgans geschenkt worden wäre (Gänse sind hier eine große Seltenheit, dagegen in Dänemark muß jeder Wirth am genannten Tage eine gebratene Gans auftischen).

Auch war ich schon einmal im Begriff mich an Dr. MINNSEN⁹⁸⁸ zu adressiren und mich bey ihm zu erkundigen, wie es sich mit Ihnen habe. Und nun sehe ich aber aus dem *Archiv*, daß er sich nicht dort, sondern als Lehrer am Lyceum zu Nantes aufhält. Ich hätte demnach einen verkehrten Weg gewählt. Nun gottlob, es ist denn auch alles nur Täuschung gewesen und Sie selber haben mich wieder beruhigt, erfreut und ermuntert, daß ich mich des fries. Studiums wieder annehme. - Ihr Urtheil über die Copenhagener ist nicht unrichtig. Sie haben mir ihr Interesse für meine Bemühungen zu erkennen gegeben, auch mich dazu ermuntert ferner zu arbeiten. Allein scheinen sie keine Veranstaltung zu treffen, daß nach und nach Etwas dem Drucke übergeben werde. Verkauft habe ich an sie nichts; nur für die Universitätsbibliothek ihnen eine Copie von Dr. SAXILDS Silter Grammatik u. Wörtersammlung (die ich nach dem Originalmanuscripte, das mit dem Verfasser verschwunden ist, mir genommen hatte)⁹⁸⁹ und einige sonstige Kleinigkeiten geschenkt. Ferner zur Durchsicht und Beurtheilung übersandte ich im Januar 4 Hefte von meinem Amrumsk-Deutschen Wörterbuch und mein früheres Circulaire, wodurch ich Andere zur Mitarbeit aufforderte etc.⁹⁹⁰ Zweimal habe ich gebeten, das BENDSENSCHE Manuscript mir auf einige Wochen zu leihen. Das erstemal wurde mir erwidert, es sey statutenwidrig Manuscripte außerhalb Copenhagens zu leihen und auf die zweite Bitte ist mir noch Nichts erwidert. Ich möchte nemlich so gern wissen, welcher Lautbezeichnung BENDSEN⁹⁹¹ sich bedient hat und auch mit seiner fries. Mundart bekannter zu werden. Aus eigener Erfahrung wissen Sie, wie ermüdend und unangenehm es ist, keine Mitarbeiter zu haben und so wenig Interesse vorzufinden. Würde jeder nordfries. Dialect von Jemandem, so wie den Wangerooger von Ihnen, der Saterländische von Dr. MINNSEN u. der Amrumer von mir, behandelt, so hätte man in ganz kurzer Zeit das bisher Versäumte ersetzt.

Bisweilen bin ich einmal über die Maaßen eifrig mit dem Fortarbeiten an dem fries. Bau im Gange. So war ich es nemlich im September mit dem Abschreiben meines Amrumer Wörterbuches, und wäre ich so fleißig im October geblieben, so hätte ich eine Reinschrift davon gehabt. Allein da ließ ich mich durch ein mir geliehenes Werk zum Studium der [?.] etc. verführen und dadurch meine Zeit verlieren. Seitdem ist die Kälte mir hinderlich, namentlich kalte Füße und dazu Mangel an einem recht warmen Zimmer halten mich sehr vom Schreiben zurück. Mein Wörterbuch habe ich mit Rubriken versehen.

[Es folgen Aufzeichnungen Mechlenburgs zu seiner „Lautbezeichnung“].

7. Dec. An der Fortsetzung des Vorhergehenden bin ich leider bishero verhindert und wird dies Schreiben daher älter als ich es wünsche. - Acht Tage [nach] Empfange Ihres Geschenkes überraschte mich auch der Hr. Buchhändler BROCKHAUS aus Leipzig (der im Sommer einige Stunden sich hier aufhielt und den ich als einen biedereren Mann kennenlernte) durch die Sendung eines Geschenks, nemlich: Deutsche Märchen und Sagen und niederländische Sagen, beide von JOH. WILHELM WOLF⁹⁹² und LUTHERS Leben, 3 Bd. v. KARL JÜRGENS⁹⁹³. Ich bin demnach auf einmal reich an Sagen geworden durch Ihre und des Genannten Wohlgeogenheit. Wie geht es

⁹⁸⁷ Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

⁹⁸⁸ Johann Friedrich Minssen (1823-1901); Neffe von Heinrich Georg Ehrentraut; studierte Theologie und Philologie in Jena und Berlin; ging 1847 als Lehrer nach Frankreich.

⁹⁸⁹ Diese Abschriften befinden sich heute unter den Nummern 8 und 9 des Nachlasses von Lorenz F. Mechlenburg in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl v. Ossietzky in Hamburg.

⁹⁹⁰ Diese beiden Rundschreiben aus dem Jahr 1845, bezeichnet als *Circulaire A* und *Circulaire B*, befinden sich unter der Signatur Add. 457, 4^o. Nr. 1-3 in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.

⁹⁹¹ Bende Bendsen (1787-1875), geboren in Risum (Kreis Nordfriesland); friesischer Sprachforscher; Verfasser des Werkes *Die Nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart* (1860).

⁹⁹² Johann Wilhelm Wolf (1817-1855), Köln; Herausgeber von Märchen- und Sagensammlungen.

⁹⁹³ Carl Heinrich Jürgens (1801-1860), Braunschweig; dt. Theologe, Redakteur, Publizist und Politiker.

mit dem Absatze Ihres *Archivs*? Erleiden Sie doch nicht Einbuße dadurch? Ich möchte fast wännen, daß, wenn Sie das darin über die Wangerooger und Saterländer Sprache, Sitten etc. befindliche, isolirt abgedruckt worden wäre, mehr Absatz gefunden hätte als nun, da die Acten und Urkunden darin sich befinden.

Wenn ich dazu käme, die Amrumer Sprache etc. so wie Sie es hinsichtlich der Wangerooger gethan zu behandeln und Ihnen zu übersenden, hätten Sie Aussichten, demselben einen Platz in Ihrem *Archive* einräumen zu können? Hierüber möchte ich gerne Ihre Beantwortung erhalten, damit ich im bejahenden Falle mich an die Arbeit machte. Die Data habe ich zu Genüge, allein sie liegen noch ungeordnet. Wie Sie bemerken, könnte Dr. CLEMENT⁹⁹⁴ in unserer Sache gewiß Verdienstliches leisten. Allein es mangelt ihm an Zeit, da er für sein Brod schreiben muß. Ohnedies ist er aber ein egoistischer Mann, der sich nach Andern nicht accomodiren will und sich hinsichtlich einer harmonischen Lautbezeichnung sträuben und nicht von seiner Weise abstehen würde. Er ist zwar ein leiblicher Vetter meiner Frau, doch kann ich nicht umhin, ihn so zu beurtheilen. Mit diesen Zeilen bitte ich Sie diesmal vorlieb nehmen zu wollen. Ich hätte übrigens noch so Manches zu sagen und wünschte Nichts lieber, als daß wir uns einmal mündlich sprechen könnten. Daß der liebe Gott Ihre herbe Prüfung bald helfen und Sie an dem Wohlseyn der lieben Ihrigen Freude erleben lasse, wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, so wie denn auch, daß dies Jahr für Sie erwünscht enden möchte. Es zeichnet sich mit Hochachtung und Liebe

Ihr ergebener

Lor. Fr. Mechlenburg

⁹⁹⁴ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

SMech/IV.2 Nachlass von Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen).

SMech/IV.2, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Tycho Mommsen, Altona, Frühjahr [1851]; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 45.

So eben habe ich, *mein werther Freund*, mit traurigen Gefühlen die mir gütigst geliehenen und lieb gewordenen, beifolgenden Bücher zum zweitenmale in die Hülle zur Zurücksendung gesteckt u. sie aus meinem Hause wegtragen lassen, so wie ich denn dadurch arm geworden bin, nemlich arm an Hilfsmitteln zur Beleuchtung über meine friesischen Angelegenheiten; jedoch bin ich nicht ärmer an Zuneigung zu Dir u. an inniger Theilnahme an Deinem Wohl u. Wehe, an Deiner u. Deiner Gattin Freude über Eure Elisabeth (deren Geburtsanzeige mir in der Zeitung entgangen war) u. an Deiner traurigen Lage, so wie an Deines Bruders u. Vaters Schicksal (welches ich durch die Zeitung erfahren hatte); wo ist der zweite Bruder, der Flensburger? – Der Allgüthige erhalte Dir Deinen Muth u. lasse Deine schwache Hoffnung durch bessere Umstände zur Erfüllung werden!

Zwei voriges Jahr an Dich gesandte Briefe lege ich diesem an. Daraus wirst Du ersehen, daß wir vorigen Sommer unser jüngstes, 1 Jahr altes Kind, verloren und in der vorletzten Woche vor Ostern erhielten wir die uns betäubende Nachricht, daß unser ältester Sohn (23 J. alt) entwed. im Dec. od. Jan. im Hospitale zu New Orleans am Schiffsfieber gestorben; von 10 Kindern, 7 Söhnen u. 3 Töchter, leben nur noch 4 Söhne u. 1 Tochter; also auch wir haben in dieser Zeit Trauer, befinden uns übrigens wohl, haben während der Unruhen unangefochten u. in Frieden hier gelebt. Auf dem Continent bin ich, seit wir uns auf Dagebüll trennten, nicht gewesen, auch nicht in Wick, wol auf Westerlandföhr; im Nov. war ich 5 Tage bey JOHNSENS⁹⁹⁵ u. bey MÜNSTER⁹⁹⁶, die jetzt sich wohl befinden.

Nachdem ich entschlossen war eine Gelegenheit von hier auf Hamburg zu benutzen, um Dir die größere Zahl der Bücher zu übersenden, da ich nemlich neulich erst von Husum aus erfuhr, daß Du in Altona Deinen Aufenthalt habest, kamst Du mir mit Deinem mir werthen Schreiben vom 11^t dieses, welches uns gestern morgen um 5 Uhr durch mein Mädchen, *la quästionell*, eingehändigt wurde, in Bette liegend lasen meine Frau u. ich es mit Interesse u. Theilnahme. So wie ich am Buß- u. Bettage durch dies Schreiben nach langem Sehnen etwas von Dir zu erfahren überrascht wurde, also geschahe es auch am Ostermorgen, da ich ein Schreiben vom Hofrath EHRENTRAUT aus Jever (mit dem ich, der friesischen Angelegenheiten wegen, Bekanntschaft gemacht habe u. der an einem 2^{ten} Band seines *Archivs* arbeitet u. in demselben Etwas von meinen Sachen aufnehmen will) nach langem Hoffen bekam.⁹⁹⁷

Da nun in der nächsten Nacht das Fahrzeug nach Hamburg segeln wird, so habe ich also die beste Gelegenheit Dir zu antworten u. Deine Bitte zu erfüllen, obschon meine Zeit etwas bedrängt ist, weswegen ich dann meine Gedanken in der größten Eile u. nicht ohne zerstreutes Gemüth aufs Papier werfen muß. Verzeihe diese meine Eilfertigkeit u. Unachtsamkeit im Ausdruck u. im Schreiben. Ich hätte so manches mittheilen, werde aber genötigt darauf Versicht [sic] zu leisten.

Es verdrießt mich, daß ich die classische Grammatik v. Dr. GRIMM⁹⁹⁸ nicht besser benutzt habe, der kalte Winter und die Stockung in dem Austausch meiner Gedanken mit Dir u. denen, welche sich für meinen friesischen Plan interessiren, haben mich davon abgehalten. Ich hätte jenes Werk gern, allein meine Casse vermag es nicht, daß ich es mir anschaffe. Ich ersehe daraus, daß ich hinsichtlich meiner Ansichten über die mancherley Vocale u. Diphthonge nicht so ganz sehr irrig bin; obgleich ich freilich Manches in meinem Correspondenzschreiben [sic] widerrufen möchte.⁹⁹⁹ Dieses, welches nebst dabei angelegter Correspondence von Andern, Dein Bruder oder Prof. HAUPT¹⁰⁰⁰ hat, hätte ich gern zurück, wens angehen könnte.

⁹⁹⁵ Johann Carl Friedrich Johnsen (1807-1896); von 1843 [1844?] bis 1864 Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr; danach bis zu seiner Emeritierung 1888 Pastor in Munkbrarup (b. Flensburg).

⁹⁹⁶ Hans Münster (1815-1872), geboren in Lutzhorn (Holstein); von 1845 bis 1856 Lehrer an der Schule in Oldsum (Föhr).

⁹⁹⁷ Heinrich Georg Ehrentraut (1789-1866), Jever; verheiratet (1825) mit Margarethe Friederike Minssen; Jurastudium in Göttingen und Heidelberg; 1827 Landgerichtsassessor in Jever; Herausgeber des *Friesischen Archivs*, das in zwei Bänden erschien, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849, der zweite Band erschien 1854.

⁹⁹⁸ Gemeint ist die *Deutsche Grammatik* von Jacob Grimm (1785-1863), deutscher Sprach- und Literaturwissenschaftler.

⁹⁹⁹ Mit diesen „Correspondenzschreiben“ sind Mechlenburgs zwei Rundschreiben aus dem Jahr 1845, bezeichnet als *Circulaire A* und *Circulaire B*, gemeint, die sich heute unter der Signatur Add. 457, 4^o. Nr. 1-3 in Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen befinden.

¹⁰⁰⁰ Moriz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

Daß Prof. HAUPT meine Sprichwörter hat drucken lassen, freut mich; es war mir nicht bekannt, auch habe ich kein Exemplar, wie Du wähnst (meinst Du damit ein gedrucktes oder mein Concept?) erhalten.¹⁰⁰¹ Gern hätte ich das Letztere (indem meine Cladde unvollständig ist) zurück. Auch wäre es mir lieber gewesen, daß die Sprichwörter vor dem Drucke corrigirt worden wären; ich fürchte, daß Druckfehler sich eingeschlichen haben u. das würde Wasser zur Mühle für Dr. CLEMENT¹⁰⁰², den Vetter meiner Frau, sein, der wird sicherlich darin Nahrung für seinen critischen Sinn finden u. Veranlassung, sich auf unbescheidene Art, wie er es zu thun pflegt, zu publiciren u. vermeintlich berühmt zu machen. Als er das letzte Mal hier war, lieh ich ihm die Kladde von meinen Sprichwörtern, ohne mir seine Absicht, wider die ich nichts gehabt haben würde, zu erkennen zu geben u. welche ich erst erfuhr, als ich ein paar Hundert dieser Sprichwörter (wenn ich nicht irre) in seinem *Lappenkorb* mitgetheilt finde. So pflegt er sich Manches zu erschleichen, um mit fremder Waare sich hervorzuthun. Ich schreibe dies jedoch nicht, weil ich ihn beneide, auch nicht, weil ich mir durch meine Bemühungen einen Namen zu erwerben suchen will, sondern weil mir ein solches Verfahren von seiner Seite gehässig ist.

Eins verdrießt [mich], daß ich keine Bekanntschaft mit EHRENTRAUT vor der Herausgabe seines *Archivs* habe machen können; unsre gegenseitige Besprechung über die Graphie hätte ihn wahrscheinlich veranlaßt, sie in manchen Beziehungen etwas zu ändern u. sie so zu bestimmen, daß sie für die nordfries. Dialecte passender gewesen wäre, es hält schwer für mich, sie für diese, in Beziehung auf den Laut einzelner Vocale zu benutzen.

Eine Frage: Dr. GRIMM unterscheidet einen zwiefachen Laut des *e* (*e* und *ë*), ich auch, jenes dem *a*, dieses *i* näherliegend.

Als Beyspiele für jenes stellt er folgende Wörter: *Menge, Streng, Enge, Ende, Engel, Stengel* oder von der Dehnung abgesehen: *Heer, Meer, heben, legen, hegen*.

Beispiel für *ë*: *eben, geben, weg, pflegen, Regen, Wesen, Lesen, Stern, Bär, gebären*, überall ohne Dehnung.

Nach meiner Aussprache jener Wörter finde ich die unterstrichenen unangemessen. Durch Geminatio dieser beiden *e* (*e* und *ë*) würde sich ein *ê* u. *ê* ergeben, welches in der Amrumer Mundart auch statt [sic] u. welche ich durch *ê* u. *ä* bezeichnete; Dr. GRIMM so wie auch EHRENTRAUT haben aber nur ein *ê* (= *ee*), womit mir nicht gedient sein kann; auch unterscheidet Letzterer die beiden kurzen *e* u. *ë* nicht, so wie ich es auch nicht gethan habe, weil im Amr. Dialect das *e* nur in einigen Präpositionen *be, ge* etc. vorkommt, das *e* aber vorherrschend ist, z. B. jene Wörter würde ich *Menge, Streng, Ende* etc.,

Heer (= *H^êer* od. *H^êër*), *Meer* = *M^êr*, *heben* = *h^êeben*, *l^êegen*, *h^êegen*

u. *weg* u. *Stern* als Beyspiele des *e*; so wie *Bär* (= *B^êr*) als Beyspiel des geminirten *ë* (*ê*) aufstellen. Würden die unterstrichenen Wörter nach Deiner Aussprache, wie Dr. GRIMM sie als Beispiele gegeben, zweckmässiger seyn zur Belegung der Laute *e* u. *ë*?

So eben las ich einmal einliegendes Schreiben an Dich vom vorigen Jahre durch. Manches darin ist hinfällig und habe ich mich durch das Lesen davor geschützt, daß ich nicht wiederhole, was ich Dir darin mitgetheilt habe. – Ich hätte gern eine Antwort von Dir! Überbringer dieses ist derselbe, der mir v. J. die Bücher brachte, er könnte Dir einen Zeitlauf bestimmen, innerhalb dessen, so wie auch wann Du einen Brief abzugeben hättest. Schreib mir, wie lang Du wol in Altona weilen mögest. Sende Deine Briefe an mich unfrankirt u. sage mir aufrichtig, welche baare Auslagen Du meinethwegen in Jahr u. Tag gehabt haben mögest, so will ich Dir sie ersetzen. Deine Umstände mögten es mir zur Pflicht machen. Ich bin Dir schon so verbindlich [?] genug für Deine Güte u. auch im Herzen erkenntlich dafür. Wenn ich nur wollte u. könnte, so hätten meine Frau (die es gern wollte) und ich die Gelegenheit nach Hamburg zu einer Reise dahin benutzt. –

Bald wird ein Anderer von hier dorthin segeln, wenn ich dann an EHRENTRAUT, der in Leipzig sich diesen Sommer aufhalten will, schreibe, will ich es an Dich adressiren, sofern Du noch in Altona Deinen Aufenthalt habest, da das Lesen meines Schreibens an ihn etwa Interesse für Dich haben könnte.

Ein halber Bogen bleibt unbeschrieben, nicht aus Mangel an Stoff, sondern aus Mangel an Zeit u. Musse. Nimm mit dem halben Inhalt vorlieb u. empfang den herzlichsten Wunsch, daß Dein Loos u. das davon abhängige Deiner Familie ein unerwartet günstiges werden möge. Der Himmel segne Dich! – Es empfiehlt sich Dir

Dein Dir sehr gewogener

Lor. Fr. Mechlenburg

In Eile, aber guter Meinung.

¹⁰⁰¹ Diese Sprichwörter erschienen in der von Moriz Haupt herausgegebenen *Zeitschrift für deutsches Alterthum*, 1851, 2. Heft des 8. Bandes, S. 350 bis 376.

¹⁰⁰² Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

SMech/IV.2, Umschrift 2: Brief von August Meyler, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 10. Februar 1844; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 44-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 46.

*Sr. Hohehrwürden
Herrn Pastor Mechlenburg auf Amrum*

In Erwidrung Ihres geehrten Schreibens bemerke, daß ich nicht abgeneigt bin, auf Ihren Vorschlag in Betreff der Herausgabe eines friesischen Blattes einzugehen, doch bin ich der Meinung, da nicht immer Stoff vorhanden sein möchte, selbiges in zwanglosen Heften, etwa jedes Heft zu 2 bis 3 Lagen, erscheinen zu lassen. Das Schwierigste wird übrigens sein, hier oder in der Nähe einen Mann zu finden, der die Correctur übernimmt, da ich von der friesischen Sprache durchaus nichts verstehe, und selbige schwer zu lesen und zu verstehen scheint. Die einzusendenden Manuscripte müßten jedenfalls sehr deutlich geschrieben sein. Ich werde suchen [sic], mich mit Männern hier in der Nähe in Verbindung zu setzen, die sich für die Sache interessiren, und Ihnen sodann die desfallsigen Resultate melden. Bei Beginn des Frühjahres müßte es wohl das Erste sein, eine Aufforderung an die Friesen zur Subscription pp. zu erlassen, und werden Ew. Hohehrwürden mir zu der Zeit wohl über das Nähere Mittheilungen machen. Die gütigst mitgesandte Aufforderung werde [ich] aufheben. Ich hoffe, das beabsichtigte Unternehmen wird glücken.

Eiligst.

*Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergebenst
AUG. MEYLER*

[Notiz Mechlenburg am unteren Briefrand: *Jun. 1847. gestorben 41 J. alt*]

[Wortlaut der im Brief angesprochenen „Aufforderung“]:

„V. e. Friesen werden diejenigen Landsleute (Einige oder Einer in jedem Districte, wo eine besondre friesische Mundart gebräuchlich ist) ersucht ihren Namen, Stand u. Wohnort (entweder am 23. Juny (Volksfest) bey dem Dr. CLEMENT¹⁰⁰³ oder vorher in der Expedition des Husumer Wochenblatts) gefälligst aufzugeben, welche sich dafür interessiren, wenn ein friesisches Blatt in den verschiedenen Mundarten u., in zwanglosen Heften zu Stande käme u. es übernehmen wollte (e. Jeder in s. Districte) die dazu einzuliefernden Aufsätze u. dies zwar nach einer im Vorwege zu bestimmenden einfachen Orthographie, zu corrigieren. –

An ihrem Geburtsorte angestellte Prediger u. Schullehrer u. sonst wer v. Rechtschreibung u. Sprache einig[e] Kenntnisse hat, würden sich dazu qualificiren u. werden die sich zur Uebernahme jener Verrichtung Meldende nähere Auskunft mittelst eines Circulaireschreibens durch den Bittsteller zu gewärtigen haben.“

[Über diesem Text befindet sich der Vermerk Mechlenburgs: *Husum[er] Wochenblatt 1845 N^o 23.*]

SMech/IV.2, Umschrift 3: Anmerkungen von Pastor Christian Feddersen, Nordhackstedt, zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B*, 3. März 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 47.

[Eintrag Mechlenburgs auf dem Briefkopf: *Erhalten d. 8. April 1847* C]

In der beschränkten Zeit, die mir zur Erklärung über das, in Hrn. Pastor Mechlenburgs hieneben folgenden Aufsätzen abgehandelten Gegenstände gelassen ist, kann ich nur einige abgerissene Gedanken dem Papier anvertrauen.

Zu vörderst spreche ich hier aus, daß wir Hrn. Pastor Mechlenburg vielen herzlichen Dank schuldig sind für seine gelieferten Arbeiten, die mit so vieler Liebe desgl. vielem Ernst abgefaßt sind. – Eine friesische Zeitschrift wünsche ich mir von ganzem Herzen.

¹⁰⁰³ Knudt Jungbohn Clement (1803-1873), geb. in Norddorf (Amrum); verheiratet (1843) mit Hulda Louise Fries aus Heidelberg; promovierte 1835 in Kiel zum Dr. phil.; verfasste zahlreiche Bücher und Aufsätze zur friesischen Geschichte und Sprache; starb in New Jersey (USA).

Es versteht sich von selbst, daß die Bemühungen in Beziehung auf dieselbe nicht irgendeine Absonderung der Friesen vom deutschen Volk u. deutscher Cultur Vorschub leisten müßten. Für Wissenschaft u. Kunst, für die öffentl. religiöse Anregung, für das Leben im Staate, für den größern Verkehr, möchte immer die hochdeutsche Sprache ihre Herrschaft behaupten u. daher müßte in ihr zu einer möglichst tiefen Gründlichkeit u. gewandten Fertigkeit das friesische Volk gelangen; dahingegen dürfte für den täglichen Verkehr, für die freundschaftl. u. liebevollen Verhältnisse, fürs Familienleben, für die harmlose Erheiterung, für die elterliche Mahnung u. stille Andacht die friesische Sprache in dem Lande unserer Väter nicht ausser Gebrauch kommen. Die Sprache müsse als ein Heiligthum bewahrt, die Bildung daselbst für ihren Wirkungskreis gefördert, u. die Volksvereinigung durch sie gehoben werden.

Wenn die friesische Sprache auch zu einem gewissen Grade zur Schriftsprache v: das in ihr [..?..] gelesen und zwar mit steter Berücksichtigung des Deutschen gelesen würde: so würde dies [?] eben dem deutschen Elemente eine tiefere Einwirkung führen.

Aus dem Vorstehenden schon geht einigermaßen hervor, wie der Inhalt u. die Form dieser Zeitschrift beschaffen seyn müßte.

Die Zeitschrift müßte 1. die erste Anregung fürs Gemüth sein: Gedichte – auch singbare – Mahnungen, Gebete [..?..]¹⁰⁰⁴ und herzliche Briefe, für die erheiternde Erquickung: kleine Poesien, auch singbare, Dialoge, Stellen aus Dramen, Anekdoten, [..?..] drollige Briefe

2. Für den Verstand u. das thätige Leben, jenen zu bilden, dieses zu kräftigen u. reicher zu machen: Sentenzen, Sprichwörter, bildende Gleichnisse – Räthsel – Erziehungsgrundsätze – Lebensgemälde zur Warnung u. Ermunterung. Mittheilungen aus der Naturkunde zur Tilgung des Aberglaubens, Anweisung [?] zu [..?] – Empfehlung guter Bücher u. s. w.

3. Für das Volksgefühl: Biographische Notizen üb[er] Friesen – Stellen aus der friesischen Geschichte – Beschreibung friesischer Gegenden u. Zustände.

4. Für die Sprache: Mittheilungen von Eigenthümlichkeiten dieses o. jenes Districts, von alten fast ausgestorbenen Wörtern u. Redensarten, von grammatischen Formen, eine nach u. nach gelieferte, vergleichende Darstellung.

Meiner Meinung nach müßte diese Zeitschrift in zwanglosen Heften, unabhängig von dem Husumer Wochenblatt, durch Herrn MEYLER¹⁰⁰⁵ besorgt werden. – In jedem Heft müßte eine gewisse Mannigfaltigkeit der Gegenstände vorkommen, die das Interesse fesseln, ohne zu zerstreuen; die einzelnen Mittheilungen müßten in möglichster Kürze, damit sie nicht ermüdeten, gegeben werden; ein herzlicher, ein heiterer, einfacher u. treuer [?] Ton müßte allenthalben herrschen, die Sprache müßte möglichst rein fries. seyn u. Germanismen vermeiden, jedoch ohne pedantisch peinlich zu werden; es müßte ferner dem Friesischen jeden [?] Dialects immer das Deutsche zur Seite stehen, weil einestheils so alle Friesen am leichtesten alles verstehen u. die einzelnen fremden Dialecte kennen lernen würden u. weil andertheils dann auch die Deutschen mit Vergnügen die Hefte wol lesen könnten.

So viel, um die Form der Zeitschrift anzudeuten. – Es müssen, wie Herr P. Mechlenburg bemerkt, gewisse Männer ausgemittelt werden, die als Repräsentanten dieses u. jenes Districts angesehen werden könnten, an welche alle, die zu gewissen Districten etwas Schriftliches für die Zeitschrift ausgearbeitet hätten, dieses zusenden müssen zur weiteren Behandlung u. Einsendung an den Redacteur der ganzen Schrift. –

Subscribenten für die Zeitschrift könnten am besten durch die Schulmänner im Friesenlande gesammelt u. durch sie auch die Vertheilung der Exemplare in ihren Districten besorgt werden, indem Herr MEYLER nur den einzelnen Küstern im Friesenlande die für ihrem Kirchspiele bestimmten Exemplare zu senden bräuchte. Die gewöhnl. Buchstaben scheinen mir vor den lateinischen den Vorrang zu haben, da sie vom großen Publicum leichter gelesen werden.

Was nun die Orthographie betrifft: so braucht nicht mit so großer Ängstlichkeit auf die Übereinstimmung derselben gesehen zu werden, da Jeder die Sprache seines Districts leicht wird lesen können und da Individuen anderer Districte auch durch die sorgfältigste Orthographie doch nicht völlig in den Stand gesetzt werden, den fremden Dialect richtig zu lesen.

Freilich über Einiges muß man sich verstehen, was M[echlenburg] auch sorgfältig angebt.

Ich gebe meine Meinung darüber zu erkennen[:]

1. Ich sähe statt der Verdoppelung der Vocale lieber ein Dehnungszeichen.

2. Ich erwählte *ä*.

3. für unsern Dialect passend *eu*.

4. zu *cassiren* [?] ebenfalls *v*, *ph*.

5. *ch* u. *z* können in meinem Dialect nicht entbehrt werden.

6. [..?..]¹⁰⁰⁶ kann auch entbehrt werden.

7. Im Anfange der Silbe möchte ich das *s* nie [..?..].

¹⁰⁰⁴ Passage durch Überschreibung nicht sicher zu transliterieren.

¹⁰⁰⁵ August Meyler (1806-1847); Buchdrucker in Husum, Redakteur des Husumer Wochenblatts.

¹⁰⁰⁶ Durch Überschreibung nicht zu transliterieren.

8. das *sch* kann ich nicht ganz entbehren, z. B. *Täsch* Tasche, *Flēsch* Fleisch.
 9. *sl, sm, sj* u. s. w. statt *schl, schm*.

In Beziehung auf meinen Dialect muß ich eine Besonderheit bemerken. Es finden darin viele Wörter, in denen ein doppelter Consonant nach einem gedehnten Vocal sich vernehmen lassen, z. B. *fülle* (falten), *Vaullk* (Volk), *hümm* (man), *Strümm* (Strom), *fälle* (fallen).

Für die Mittheilung einzelner friesischer Lieder u. andre Poesien – auch die [?] von Herrn HANSEN auf Sylt geschriebene Comödie, und für M[echlenburg]’s so interessanten grammatt. Mittheilungen fühle ich mich ihm ganz besonders verpflichtet. Die Übereinstimmung der Amrummer u. Sylter u. Föhringer Sprache mit der Meinigen haben mich ungemein erfreut u. auch die Abweichungen haben mich sachlich [?] interessirt. Es wird andern Friesen, welche die Beilage lesen, nicht anders gehen. –

Nach meiner Ansicht könnten folgende Personen Repräsentanten der einzelnen Districte abgeben:

1. Amrum. Past. Mechlenburg
2. Sylt. Küster HANSEN¹⁰⁰⁷
3. Wiedingharde. Herr Gerichtsschr[eiber] WIEDING¹⁰⁰⁸
4. Osterland Föhr ? -
5. Halligen. [?.] Küster BRODERSEN in Hattstedt ad. NOMMENSEN[,] Küster in Riesum.
6. Helgoland ?
7. Karrharde. FEDDERSEN¹⁰⁰⁹ in Hackstedt. – Ich erbiere mich zur Repräsentation meines Districts.
8. Niebüll. Deetzüll. Lindh. Riesum.
 Küster NISSEN in Lindholm ad. KETELSEN¹⁰¹⁰ in Husum.
 Küster JANSEN¹⁰¹¹ in Hackstedt, gebürtig in Niebüll.
9. Fahrtoft. Dagebüll.
 Pastor PETERSEN¹⁰¹² in Grossenwiehe.
 ad. Küster MOMSEN in Fahretoft.
10. Langenhorn, Bargum, Bordelum?
11. Brecklum, Dreisdorf.
 Pastor BAHNSEN¹⁰¹³ in Dreisdorf,
 Pastor HEINSEN¹⁰¹⁴ in Tondern
 ad. Küster CLAUSEN¹⁰¹⁵ in Lügum
 ad. Küster MARTENSEN¹⁰¹⁶ in Brecklum.
12. Hattstedt, Schobüll.
 Herr Landmesser INGWERSEN¹⁰¹⁷ in Hattstedt.

N. Hackstedt d. 3^{ten} März 1846

C. FEDDERSEN

[Darunter noch der Zusatz von FEDDERSEN]:

¹⁰⁰⁷ Christian Peter Hansen (1803-1879), Keitum; Sohn von Jap Peter Hansen und Ehefrau Agatha geb. Möller; nach Abschluss des Lehrerseminars in Tondern 1827 zunächst Lehrergehilfe bei seinem Onkel Hans Peter Hansen in Sonderburg; 1829 Nachfolge seines Vaters als Lehrer und Organist in Keitum; mit seinen Schriften und Lithographien machte er Sylt und besonders Westerland über die eigenen Grenzen hinaus bekannt.

¹⁰⁰⁸ Feodor Wieding (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde.

¹⁰⁰⁹ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahrtoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

¹⁰¹⁰ Ketel Ketelsen (1806-1859), Lindholm (Nordfriesland); 1829 bis 1838 Lehrer und Küster in Lindholm; 1838 bis 1848 Lehrer an der Hauptschule in Husum, von 1848 bis 1850 dann an der dortigen Lateinschule.

¹⁰¹¹ Johann Jansen (1814-1885), geboren in Niebüll; von 1841 bis zu seinem Tod Küster und Lehrer in Deetzüll (Nordfriesland).

¹⁰¹² Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 dann Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

¹⁰¹³ Paul Bahnsen (1800-1853), geboren in Efkebüll (Nordfriesland); 1831 Diakon in Garding (Eiderstedt); 1838 bis 1853 Pastor in Dreisdorf.

¹⁰¹⁴ Friedrich Julius Heynsen (1808-1868); Dreisdorf; 1837 Diakon in Brecklum; ab 1844 Archidiakon in Tondern.

¹⁰¹⁵ Heinrich Th. Nommen Clausen [noch keine Daten ermittelt].

¹⁰¹⁶ Es konnten noch keine Daten ermittelt werden.

¹⁰¹⁷ Es konnten noch keine Daten ermittelt werden.

Von Herrn Pastor PETERSEN gehen diese Papiere nach Pastor BAHNSEN u. Organisten MARTENSEN, dann nach Hrn. BRODERSEN u. Hrn. INGWERSEN in Hattstedt, dann nach Hrn. KETELSEN in Husum, der sie gefälligst nach Amrum wieder senden wird.

[Pastor PETERSEN vermerkt unten auf der Seite: *Grs. Wiehe den 6^t Juni 1846 Empf. PETERSEN*]

SMech/IV.2, Umschrift 4: Brief von Pastor Christian Feddersen, Nordhackstedt (Kreis Schleswig-Flensburg), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 29. April 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 47.

Mit vielem Vergnügen habe ich, *mein lieber Herr Amtsbruder und Landsmann*, Ihre Arbeiten für die Einleitung der Herausgabe einer friesischen Zeitschrift in Empfang genommen, sie durchgelesen und Einiges ihnen hinzugefügt.

Sie haben vielen Ernst und viele Liebe an die Sache gewandt und sehr schätzenswerthe Beiträge geliefert. Möchte denn die Zeitschrift auch einst ins Leben treten und bei unseren Landsleuten den Anklang finden, den wir derselben wünschen! Manche denken, daß sie, aus Mangel an Theilnahme, sich nicht wird halten können. Doch, wir wollen das Beste hoffen.

Herr HANSEN¹⁰¹⁸ auf Sylt interessirt sich, wie ich sehe, lebhaft für die Sache. JÜRGENSEN¹⁰¹⁹ in Horsbüll hat wenig Vertrauen zum Gelingen derselben, mein Schwager, alt u. schwach hat nichts für Sie thun können; bei mir ist sie leider auch, da ich zu viele Abhaltungen hatte, lange aufgehalten u. nicht meinem innigen Wunsche entsprechend gefördert worden.

Mein Küster JANNSEN¹⁰²⁰, ein Niebüller, hat die Papiere auch in Händen gehabt u. meines Schwagers Stelle zu vertreten gesucht. Jetzt sind Ihre Arbeiten bei dem guten, ächt friesischen, PETERSEN¹⁰²¹ in Grossenwiehe. Sie gehen von ihm nach Pastor BAHNSEN¹⁰²² in Dreisdorf, der aber, sehr schwach u. kränkl., wenig dafür thun wird. Ich bin so frei gewesen, zu bestimmen, daß sie auch dem Organisten MARTENSEN in Brecklum, so wie BRODERSEN in Hattstedt u. dem Ständedeputirten INGWERSEN daselbst, endlich aber Schullehrer KETELSEN¹⁰²³ in Husum, einem gebornen Lindholmer, die alle meine Freunde sind, mitgetheilt werden. KETELSEN ersuche ich, sie wieder Ihnen zukommen zu lassen. Möchte nun diese Wandrung nicht zu viel Zeit hinwegnehmen!

Es ist schlimm, daß die Vorbereitungen für die Herausgabe der Zeitschrift so weitläufig u. zeitraubend sind u. eben dadurch den Enthusiasmus für die Gegenstände etwas abkühlen. Die pecuniären Bedenklichkeiten kommen dann auch noch mit ihrer lähmenden Gewalt.

Aber, wie gesagt [?], wir wollen hoffen – u. eben deswegen die Sache nicht aufgeben und denken: was lange währt wird endlich gut!

Auf dem Haiderücken des Herzogthums unter den Dänen verlebe ich meine Tage mit tiefem, nachdem Heimweh im Innern. Eine große Linderung wäre es für mich, wenn ich doch auf dem Wege sehr [..?]¹⁰²⁴ Mittheilungen mit meinen Landsleuten in einen lebendigen Verkehr treten und gewissermaßen unter ihnen leben u. ihnen nützen könnte.

Nie sahe ich Sylt u. Amrum u. nie auch den nördlichen Theil der Wieding-Harde. Ich möchte doch gerne das ganze Friesland durch eigne Anschauung kennenlernen. Leben Sie wohl, mein theurer Landsmann, und empfangen Sie meinen herzlichsten Brudergruß.

Herrn HANSEN auf Sylt, mit dem Sie mal [?] doch [..?]¹⁰²⁵ Correspondence stehen, bitte ich bestens zu grüßen u. ihm zu sagen, daß ich, so bald es mir möglich, ihm schreiben werde.

Ihr C. FEDDERSEN

N. Hackstedt d. 29. April 1846

¹⁰¹⁸ Es wird hier nicht deutlich, ob der Sylter Lehrer Christian P. Hansen (1803-1879) oder sein Vater Jap. P. Hansen (1767-1855), ebenfalls Lehrer auf Sylt, gemeint ist.

¹⁰¹⁹ Nis Jürgensen (1804-1868), geboren in Lindholm (Nordfriesland); von 1836 bis 1868 Pastor in Horsbüll (Nordfriesland); verheiratet (1836) mit Carolina Dorothea Petersen, Tochter von Richard Simon Petersen (1768-1843), Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr.

¹⁰²⁰ Johann Jannsen (1814-1885), geboren in Niebüll; von 1841 bis zu seinem Tod Küster und Lehrer in Deezbüll (Nordfriesland).

¹⁰²¹ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

¹⁰²² Paul Bahnsen (1800-1853), Efkebüll (Nordfriesland); 1831 Diakon in Garding (Eiderstedt); 1838 bis 1853 Pastor in Dreisdorf.

¹⁰²³ Ketel Ketelsen (1806-1859), geboren in Lindholm (Nordfriesland); 1829 bis 1838 Lehrer und Küster in Lindholm; 1838 bis 1848 Lehrer an der Hauptschule in Husum, von 1848 bis 1850 dann an der dortigen Lateinschule.

¹⁰²⁴ Vorlage beschädigt.

¹⁰²⁵ Vorlage beschädigt.

SMech/IV.2, Umschrift 5: Anmerkungen von Pastor Paul Bahnsen, Drelsdorf (Nordfriesland), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B*, 14. November 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 48.

[Notiz Mechlenburgs auf dem Briefkopf: *Erhalten d. 8. Apr. 1847. Drelsdorf 30. Sept. 1846* E]

Gleichwie den Predigern JÜRGENSEN¹⁰²⁶ und PETERSEN¹⁰²⁷ treten auch mir starke Zweifel entgegen an der Ausführbarkeit des von Pastor Mechlenburg vorgelegten Planes. Anfangs nahm ich ihn mit Freuden auf; allein je mehr ich denselben zu realisiren suchte, desto schwieriger fand ich ihn. Ich wenigstens bin nicht im Stande mich bei dem Unternehmen zu betheiligen als Mitarbeiter an einem friesischen Blatte, obgleich die friesische Sprache meine Muttersprache ist und ich sie in dem hiesigen Dialecte nicht bloß verstehe, sondern auch noch spreche. Allein wie verschieden ist diese Mundart von der Wiedinger, der Mooringer, der Karrharder, der Amrummer, ja wie verschieden selbst hier in einem kleinen Umfange! Ich lese nur mit Mühe das in jenen Mundarten geschriebene Friesisch und kann nur in meinem Dialecte mit höchster Anstrengung und in der größten Unsicherheit einige Sätze niederschreiben.

Sollte jedoch das von Pastor Mechlenburg Vorgeschlagene in Ausführung kommen, bin ich zu jeder Hilfsleistung erbötig, die in meinen Kräften steht.

Drelsdorf ult. Sept. 1846

P. BAHNSEN

SMech/IV.2, Umschrift 6: Brief von Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), 18. Oktober 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 49.

[Auf dem Briefkopf Mechlenburgs Eintrag: *1845 d. 18. Octbr. Silt*]

*Sr. Hochehrwürden
dem Herrn Pastor JÜRGENSEN in Horsbüll*

Ew. Hochehrwürden sende ich nach Aufforderung des Herrn Pastor Mechlenburg auf Amrum abermals einige seiner schriftlichen Arbeiten in Betreff der friesischen Sprache in der Hoffnung, daß Sie dieselben an die im früheren Circulair von ihm genannten Herren friesische Landsleute weiter befördern wollen. Ich habe zur Beförderung seines Zweckes dießmal nichts Passenderes beizulegen gewußt, als das von meinem Vater in der Sylter Mundart verfaßte Buch *Nahrung für Leselust in Nordfriesischer Sprache* und ein ebenfalls von ihm verfaßtes *Vater Unser* in der Sylter Sprache. Ich hoffe, daß diese Beilagen namentlich für diejenigen, welche die Arbeiten meines Vaters in der friesischen Sprache noch nicht kennen, nicht unwillkommen sein werden und nach vollendeter Runde dereinst wieder zurückkehren.

*Hochachtungsvoll zeichnet sich
Ew. Hochehrwürden ergebenster*

C. P. HANSEN

Keitum d. 18. Octbr. 1845.

¹⁰²⁶ Nis Jürgensen (1804-1868), geboren in Lindholm (Nordfriesland); von 1836 bis 1868 Pastor in Horsbüll (Nordfriesland); verheiratet (1836) mit Carolina Dorothea Petersen, Tochter von Richard Simon Petersen (1768-1843), Pastor in der St.-Laurentii-Gemeinde auf Föhr.

¹⁰²⁷ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

SMech/IV.2, Umschrift 7: Brief von Küster a. D. Jap Peter Hansen, Keitum (Sylt), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 17. August 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 50.

[Auf dem Briefkopf vermerkt Mechlenburg: 17. Aug. 1845.]

*Sr. Hochehrwürden
dem Herrn Pastor Mechlenburg*

Ihre Bemerkungen, die Sie über meine Rechtschreibung für die Nordfriesischen Mundarten gemacht haben, habe ich mit Vergnügen durchgesehen. – Ja es freut mich, daß Sie auch mehrentheils in dieser Hinsicht meiner Meinung sind. Die von mir verworfenen Buchstaben *c*, *ch*, *ph*, *q*, *β*, *v*, *x*, *y* und *z* müssen aus der Silter Mundart durchaus wegfallen, wenn man für keine Sylbe in Zweifel gerathen will, welche Buchstaben man brauchen soll. Die Rechtschreibung der Dänischen Sprache beweiset ja beinahe dasselbe. –

Der Mitlauter *h* muß nur als Anfangsbuchstabe in einer Sylbe vorkommen, in keiner Sylbe als Dehnungszeichen, und das deutsche *ä* nicht als einfacher Selbstlauter, sondern nur verbunden mit *i*, als Dipht[h]ong *iä*.

Ueber alles dieses nebst mitunter einer Bezeichnung der Selbstlauter *a* und *e* so wie auch der Mitlauter *d* - *l* - *n* - *s* habe ich mehrere Jahre studirt, und bin jetzt völlig damit ins Reine. Ist es Ihnen etwa gefällig, aus dem mitfolgendem Buche etwas für Ihre Schriftstellerei auszuheben, so habe ich nichts dagegen.

Ich befürchte, daß ich nicht hinlängliche Subscribenten habhaft werden kann, um die Druckkosten zu decken, sonst würde ich es drucken lassen.

Ja wenn jemand auf Föhr oder Ammerum gegen 50 Exemplare a 16 Schilling oder 3 Sechsling für jeden gedruckten Bogen anbringen könnte, so würde ich auch auf Silt wohl fertig werden. Dem Sammler auf Föhr oder Amrum würde ich 10 freie Exemplare geben.

Mit Hochachtung

ergebenst J. P. HANSEN

Keitum 1845 Aug. 17.

N. S. Der Herr Doctor SAXILD¹⁰²⁸ hat eigene Ansichten über Rechtschreibung, die aber nicht alle solide sind.

SMech/IV.2, Umschrift 8: Anmerkungen von Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B*, 14. November 1845; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.

[Eintrag Mechlenburgs auf dem Briefkopf: *Horsbüll in Widdingharde 1845 d. Novbr. B erhalten d. 8. April 1847*]

Ein Vorschlag und Plan zur Bildung, oder vielmehr zur Ordnung einer friesischen Schriftsprache liegt mir vor. – Indem ich nach flüchtigem Einsehen augenblicklich aus Mangel an Muße das Sendschreiben [..?.] bey Seite legen mußte, verfolgte mich der Gedanke an diese Sache, durch die ich mich gewissermaßen überrascht gefunden hatte. – Wie möchte selbige angefaßt und auszuführen seyn? Diese Frage schwebte mir auf einem eben zu machenden [?.] vor. –

Wie wird es möglich seyn, die so sehr divergirenden Mundarten in eine Schriftsprache zu concentriren, welche alle Friesen auch nur verständlich seyn möchte? Die friesische Ursprache, ohne Zweifel auch immer in allen Theilen des Friesenlandes sich gleich, ist verloren, oder doch so sehr mit fremden Elementen vermischt, daß sie sich, bey dem gänzlichen Mangel an älteren Schriften in friesischer Sprache, nicht wieder auffinden, geschweige denn wiederherstellen läßt.

Die Gegenwart mit der nächsten Vergangenheit würde der Boden seyn, auf den man sich stellen müßte. Welche Aus- und Ansichten aber, wenn der Gedanke sich beregt nach den verschiedenen Gegenden des Friesenlandes? Wie lassen sich die Endpunkte durch das Band einer gemeinsamen Schriftsprache näher vereinigen? Sollte etwa eine einzelne Mundart zu Grunde gelegt werden, welche zwischen allen andern am ersten als in der Mitte stehend möchte angesehen werden können? Und welche wäre etwa diese? Wäre es wol möglich, eine Brücke zu schlagen zwischen dem Festland und den Inseln? Sollte aber eine friesische Schriftsprache in den Variationen

¹⁰²⁸ Peter Saxild (1804-1849), Kopenhagen; 1833 Arzt in Mögeltondern; 1834 Arzt in Hoyer; 1837 Arzt in Keitum (Sylt); etwa 1847 auf der dänischen Insel Fanø; 1849 gestorben auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

der einzelnen Dialecte auftreten, also in einem Kirchspiele so und in einem andern wieder anders, was würde dabey herauskommen? – Ein genügendes Resultat wollte mir unter solchen Gedanken nicht kommen.

Was soll ich nun aber sagen und thun, nachdem ich das Circulaire des Pastors Mechlenburg durchgelesen habe? Starke Zweifel an der Ausführbarkeit des Planes treten mir entgegen; doch, was Freund Mechlenburg zunächst will, Feststellung einer einfachen Orthographie auf Grund der mir freilich vorher unbekanntem Orthographie des weil. Küsters HANSEN¹⁰²⁹ auf Sylt, scheint mir nicht unmöglich, ein Versuch zu diesem Zwecke wenigstens nicht gewagt. – An gelehrte Sprachforschung und Sprachordnung soll und kann hiebey nicht gedacht werden, und eine Kritik wäre eben nicht zu fürchten.

Nun sollte ich aber den Wiedinger Dialect vertreten, etwas was für mich geradezu unmöglich ist, da ich, obgleich von Geburt ein Friese, mit dem Wiedinger Dialect, der vielfach und bedeutend von dem Mooringer abweicht, viel zu wenig bekannt bin. – Und wo den Mann hier finden, der Interesse, Muße und Geschick hätte, sich diesem Geschäfte zu unterziehen? Da ich einen solchen Mann hier nicht aufzufinden wüßte, so habe ich es versuchen wollen, hinsichtlich der aufgestellten Punkte von eingebornen Wiedingern mich belehren zu lassen, und die etwa auf diesem Wege erzielten Resultate hinzustellen. Allein die Erfahrung hat mich überzeugt, daß dieser Weg für die kurze Zeit, die mir gegeben, gar zu lang und zu mühsam ist, und zu schlüpfzig, um gewisse Tritte auf demselben zu thun. –

Unterdessen ist mir ein zweites Rundschreiben zugegangen, und hat dieses mir vollends den Muth benommen, mich bey dem Unternehmen zu betheiligen. Mancherley neue Bedenken und Schwierigkeiten sind mir, indem ich mich mit der Sache beschäftigt habe entgegnetreten, und muß ich frei bekennen, daß ich den Plan in der Ausdehnung, in welchen er nunmehr vorgelegt ist, für so großartig ersehe, daß er bey der vorhandenen Zersplitterung der friesischen Sprache nicht ausführbar seyn möchte, und daß es mir sehr zweifelhaft ist, ob derselbe, wenn er wirklich ausgeführt würde, dem Häuflein Friesen überhaupt zum wahren Heile gereichen möchte. –

Der deutsche Buchstabe ist näher, die deutsche Litteratur auch näher, der deutsche Geist der Geist, durch welchen wir genährt und großgezogen sind und in welchem wir erstarken sollen; was in dieser Hinsicht irgend eine Absonderung der Friesen bezweckt oder herbeyführen kann, ist, meiner Ansicht nach, vom Uebel. –

Schreibe bey Gelegenheiten ein friesisches Wort, wer Lust dazu hat und wer es kann; und hiebey möchte allerdings eine Feststellung einer ganz einfachen Orthographie für die friesische Sprache dienlich seyn. –

Meine friesischen Brüder wollen es mir nicht verübeln, daß ich als ein solcher, der an dem in Vorschlag gebrachten und angelegten Plane nicht theilnehmen kann, mir erlaubt habe, in Vorstehendem meine Gedanken und Ansichten darzulegen und Ihrer Beurtheilung anheim zu geben. –

Ohne ein begleitendes Wort die mich interessierenden Acten weiterziehen zu lassen habe ich nicht über mich [..?..].

Sollte es sich nachher herausstellen, daß diese Sache andrer Orten Anklang findet, und ein gedeihlicher Fortgang und Erfolg in Aussicht steht, so würde alstbald [?] für den Wiedinger Dialect ein fähiger Mitarbeiter, etwa der von Pastor Mechlenburg in Vorschlag gebrachte Advocat WIEDING¹⁰³⁰, zu suchen seyn.

Horsbüll d. 14. Novbr. 1845

N. JÜRGENSEN [?.]

SMech/IV.2, Umschrift 9: Brief von Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 2. Juni 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.

[Auf dem Briefkopf Mechlenburgs Vermerk: *Horsbüll 1846 d. 2 Juny.*]

Horsbüll d. 2¹ Juny 46

So eben, *werthester Freund Mechlenburg*, empfangen ich Dein Schreiben vom 27. Mai, Morgens um ½ 10 Uhr. Der Bote wartet, und es wird mir schwer, da eben andre Dinge mich beschäftigen und die Zeit mir äußerst beschränkt ist, im Nu meine Gedanken zu sammeln. Doch, Du willst Fürlieb nehmen, wie es gegeben wird, und übers Herz [?.] kann ich nicht, meine Antwort zu verhehlen und die Gelegenheit ganz unbenutzt vorüber gehen zu lassen. – Ich danke Dir herzlich für das von Dir empfangene Lebenszeichen. Daß ich an Deinen erlebten trüben Schickungen, wie auch an den Deine Familie betreffenden erfreulichen Begegnissen aufrichtigen Antheil

¹⁰²⁹ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtschals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

¹⁰³⁰ Feodor Wieding (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde.

nehme, davon wirst Du wol ohne meine weitere Versicherung Dich überzeugt halten, wofür ja schon Deine Mittheilungen bürgen.

Der in [?.] sich befindende junge Mensch ist ein Sohn eines hiesigen Landmannes, CHRISTIAN JESSEN, aus Südfeddersbüll, ein recht wackerer Bursche, dem es dort, wie Deinem Sohne, ganz wohl gehen soll.

Doch zunächst jetzt zu der Sache, die Dir so sehr am Herzen liegt. Auf Deine aufrichtige Beichte wegen des gegen mich gehegten ungerechten Verdachtes, ertheile ich Dir hiemit gerne Absolution. So ganz unschuldig fühle [ich] mich selbst doch auch nicht. Die Sachen lagen hier wol etwas länger, als hätte seyn sollen. Ich war mit denselben in einer gewissen Verlegenheit, noch in einer größeren, als die zweite, weite gesandte [?] Sendung von Sylt – zwei Sendungen mit Begleitungsschreiben habe ich nämlich erhalten – ankam. Versuche und Erfahrungen haben mich gelehrt, daß es mir nicht möglich ist, als Repräsentant des Wiedingharder Dialects mich zu betheiligen, auch habe ich ein qualificirteres Subject nicht auffinden können, als den Gerichtsschreiber oder Advocat, wie er genannt ist, WIEDING¹⁰³¹ in Tondern.

Die Sachen sind zur weiteren Beförderung nach genomener Notiz an den Organisten emer. CARSTENS (nicht HANSEN)¹⁰³² in Niebüll expedirt, oder vielmehr von mir persönlich ihm zugestellt worden. – In einem angelegten Begleitungsschreiben habe ich meine Meinung in Betreff dieser Angelegenheit in der Kürze darzulegen gesucht und wird auch solches an Pastor FEDDERSEN¹⁰³³ gelangt seyn. Freylich kann ich nicht ganz Deine Ansichten theilen, und ein gewisser Horror vor der Schwierigkeit des Unternehmens erfaßte mich namentlich bey Durchlesung Deiner zweiten Sammlung. Der Plan geht nach meiner Ansicht zu weit, und halte ich ihn für kaum ausführbar, ja die Ausführung desselben in der Ausdehnung, wie er vorgelegt ist, wie sie möglich wäre, will mir nicht einmal als zweckmässig erscheinen. Doch ein Weiteres hier darüber nicht. Mein Schreiben, welches den beiden angelegt ist, wird hoffentlich später Dir zu Gesichte kommen, und so magst Du Dich auf den Richterstuhl der Kritik setzen, und wenn es gelingen will, alle meine Bedenklichkeiten todt schlagen. Vielleicht die geistige Kraft der Friesen erscheint mir zu gering, weil isolirt und zerstückelt; vielleicht das Band ihrer Sprache erscheint mir als zu schwach oder wenn ich so sagen darf, obgleich ich in diesem Augenblick das Recht [..?.]¹⁰³⁴ in Anspruch nehme, alles zu sagen, was mir eben einfällt – zu sehr zerrissen, vielleicht – ich frage für Dich und Pastor FEDDERSEN zu fest [?] dem großen [?.] Geiste an und habe mich demselben mit zu großer Hingebung in den Arm geworfen. – Doch, halt! ich will auch selbst nicht anklagen, sondern das in dieser Angelegenheit Andern überlassen.

Genug, ich verweise auf die den Acten beyfolgenden Worte! Nimm mit diesen flüchtig hingeworfenen Zeilen Fürlieb. A propos: warum hast Du nicht Horsbüll in Deine Reiseroute aufgenommen! Nun, Du weißt, worum ich bitte, wenn es möglich ist, sie abändern, und mit Deiner Familie auch das Horsbüller Pastorat mit einem Besuche erfreuen.

Meine Frau und Schwiegermutter befinden sich wohl! Ich glaube doch, daß auch in diesem Sommer meine Schwiegermutter nach Föhr kommen wird.

Besondere Grüße an Dich und den werthen Deinen von Deinem

N. JÜRGENSEN

¹⁰³¹ Feodor Wieding (1791-1850), Schneedeich (Nordfriesland); von 1807 bis 1812 Schulbesuch in Flensburg; er studierte in Kiel und Göttingen und wurde 1819 Advokat in Tondern; 1824 war er Gerichtsschreiber in der Tonder- und Hoyerharde.

¹⁰³² Carsten Erich Carstens (1810-1899), geboren in Tondern; Theologe und Historiker; 1840 Diakon in Tondern; ab 1864 Propst in Tondern.

¹⁰³³ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

¹⁰³⁴ Vorlage beschädigt.

SMech/IV.2, Umschrift 10: Brief (unvollständig) von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Pastor Nis Jürgensen, Horsbüll (Nordfriesland), 17. Februar 1847; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 51.

Guter, aber nicht friesischer Bruder! muß ich Dich nun [od. nur?] tituliren, wie Pastor FEDDERSEN¹⁰³⁵ unsern Collegen, den Pastor in Groszwiehe, PETERSEN¹⁰³⁶, in s. Schreiben an mich nennt: „¹⁰³⁷. Mein Circulairschreiben ist noch nicht zurück; auf FEDDERSENS Recommandation wandert es jetzt wahrscheinlich mit Schneckengänge in die Hadtstedter Marsch, es sey denn, daß es den Schullehrer KETELSEN¹⁰³⁸ in Husum, einem Lindholmer (kein Klockriiser, denn die verrathen keinen Friesen Sinn) glücklich erreicht haben möge; mich verlangt sehnlichst nach der Rückkehr u. nach der Horsbüller Kritik in demselben. –

Es ist ja wol genug von dieser, der kitzligen Ang[e]l[egen]heit geäußert; wir wollen einander auch nicht reizen, sondern gelassen u. friedlich, ohne [..?..]¹⁰³⁹ u. Stacheln die Sache besprechen. Du hast also doch [..?..]¹⁰⁴⁰ guter JÜRGENSEN hier, wenn auch keinen Brief, so doch [..?..]¹⁰⁴¹ ein Briefchen, u. damit ein Pfälchen in Dein Fleisch, daß [..?..]¹⁰⁴² Du Dich nicht selbst überhebest, um Deines deutschen [..?..]¹⁰⁴³ Herzens willen über Pastor FEDDERSEN u. mich Dich nicht aufhaltest u. uns. fries. gesammelten Brodsamen nicht belachest. Nun genug davon. [Hier fehlt jetzt wohl eine Passage].

Ich befürchte, Du habest im Laufe des Winters Dein Vergnügen darin gesucht aus meinem mühevoll erarbeiteten Circulairschreiben die Fidibusse zu machen u. so meine saure Arbeit in Rauch u. Dampf aufgehen zu lassen, damit Du von ferneren belästigenden Aufträgen verschont bleiben mögest.

SMech/IV.2, Umschrift 11: Brief von Lehrer K. Ketelsen, Husum, an Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, 6. April 1847; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 52.

[Auf dem Briefkopf Mechlenburgs Eintrag: *Husum 6. April 1847. Erhalten 8. April 1847.* F]

Gehrter Herr Pastor!

Indem ich die Ehre habe, Ihnen hiemit das Circulair zurückzusenden, muß ich, leider, zu meinem Bedauern bemerken, daß ich, durch allerlei nothwendige Arbeiten verhindert, in den hier sehr kurzen Osterferien nicht die Zeit habe erübrigen können, der friesischen Angelegenheit die gehörige Aufmerksamkeit zu widmen. Gerne hätte ich daher die Papiere in Betreff der friesischen Sprache etwas länger behalten; aber ich sehe ein, daß auch in den ersten [sic] Wochen die Zeit dazu mir fehlen wird, und daher halte ich es doch für rathsam, Ihnen dieselben fürs Erste zu remittiren. Sollten Sie die Hefte einmal auf längere Zeit, etwa auf ein Vierteljahr, entbehren können, so möchte ich sie mir noch gern wieder ausbitten.

Was übrigens die Angelegenheit selbst betrifft, so scheint mir allerdings die Auffindung einer allen Friesen gemeinschaftlichen Orthographie das einzige Mittel zu sein, durch welches sich etwas zur Erhaltung u. Erhebung der friesischen Sprache würde thun lassen. Daß die Auffindung einer solchen Schreibart, die allen Friesen gemeinschaftlich und allen möglichst verständlich wäre, bei der großen Verschiedenheit der vielen Dialecte schwierig, ja sehr schwierig sein wird, sehe ich ein; ob aber unmöglich? – darüber steht mir zur Zeit noch kein Urtheil zu.

¹⁰³⁵ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschneatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

¹⁰³⁶ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 dann Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

¹⁰³⁷ Diese Anführungszeichen beziehen sich auf den Brief von C. FEDDERSEN an Mechlenburg vom 29. April 1846 (Mp. 47), wo er vom „guten, ächt friesischen PETERSEN“ schreibt.

¹⁰³⁸ Ketel Ketelsen (1806-1859), geboren in Lindholm (Nordfriesland); 1829 bis 1838 Lehrer und Küster in Lindholm; 1838 bis 1848 Lehrer an der Hauptschule in Husum, von 1848 bis 1850 dann an der dortigen Lateinschule.

¹⁰³⁹ Vorlage beschädigt.

¹⁰⁴⁰ Vorlage beschädigt.

¹⁰⁴¹ Vorlage beschädigt.

¹⁰⁴² Vorlage beschädigt.

¹⁰⁴³ Vorlage beschädigt.

Was den von dem Herrn Pastor FEDDERSEN¹⁰⁴⁴ gemachten Vorschlag, daß Jeder auf seine Weise, in seinem Dialecte schreibe, betrifft, so vermag ich nicht einzusehen, wie dabei etwas Erspießliches für die friesische Sprache würde herauskommen können.

Daß es dem friesischen Volke so sehr an Interesse fürs Lesen eines friesischen Blatts fehlen würde, wie Herr Pastor PETERSEN¹⁰⁴⁵ meint, glaube ich nicht. Es ist jetzt auch unter den Friesen, wie fast überall, weit mehr Sinn fürs Lesen, als vor einigen Jahren. Davon zeugen doch ja auch die in verschiedenen Districten des Friesenlandes in den letzten Jahren errichteten Lesevereine. –

Ob ich mich für die Sache interessire – das ist ja keine Frage. Welcher Friese liebt nicht sein Volk? – Und wo bleibt das Volk in seiner Eigenthümlichkeit, wenn die Sprache untergeht? Ist ja doch die Sprache größtentheils die Trägerin der Nationalität eines Volkes. – Ob aber ich in dieser Sache jemals einigen Nutzen würde stiften können, selbst wenn mir vielleicht einmal mehr Zeit zu Gebote stände, als jetzt eben – das ist eine andere Frage, und das allerdings bezweifle ich sehr, da ich obgleich ein Friese (ein Lindholmer) von Geburt u. meine Muttersprache noch ebenso mächtig (d. h. im Sprechen) als in meinen Knabenjahren, doch nie versucht habe, in friesischer Sprache Etwas zu schreiben. – Sollte aber die Sache zu Stande kommen können, und sollte es mir möglich sein zur Beförderung derselben Etwas zu thun, so würde es von meiner Seite von Herzen gern geschehen.

Mit dieser Versicherung empfiehlt sich Ihrem freundschaftlichen Andenken hochachtungsvoll

Ew. Hochehrwürden ergebenster

K. KETELSEN

Husum, 6. 4. 47

SMech/IV.2, Umschrift 12: Anmerkungen von Pastor Peter Petersen, Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg), zu Lorenz F. Mechlenburgs 1845 verschickten *Circulaire A* und *Circulaire B*, 3. Juli 1846; Nachlass Tycho Mommsen in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek Berlin; Mappe 45-53, 55, (Materialsammlung zum Nordfriesischen), Mappe 53.

[Eintrag Mechlenburgs auf dem Briefkopf: *Groszwiehe 1846 d. 3. July. Erhalten d. 8. April 1847.* D]

Pr. [?.]

Mit dem Herrn Pastor Mechlenburg theile ich vollkommen die Ansicht, daß vor Allen die Gesetze der Sprache aufzusuchen und die Orthographie des Friesischen festzustellen wäre, und zolle ihm meine volle Achtung, sowohl wegen seines deßfälligen Eifers, als namentlich der anliegenden Leistungen halber. Aber – die Frage liegt doch nahe, - wie ist hier zum Ziele zu gelangen? Auffallend groß ist in dem kleinen Frieslande die Verschiedenheit der Dialecte. Soll nun Eine derselben, etwa der vollkommenste, der reichste und reinste (und welcher wäre dieser?) zur Basis genommen, zur Schriftsprache erhoben werden? Damit wäre indeß noch keine geregelte Sprachlehre und keine Orthographie gewonnen; wie Jedem bekannt sein wird, der irgendwie versucht hat, seine Gedanken friesisch niederzuschreiben, indem man dabei gar bald stutzt und sich der einen Inconsequenz nach der anderen schuldig macht. Gesetzt aber, es gelänge, den Sylter-[,] Amrummer-[,] Föhringer-[,] Wieding- oder Bökingharder, oder welchen andern friesischen Dialect also zu reinigen und zu regeln – jedenfalls ein hübsches Stück Arbeit! – daß derselbe mit einigem Fug als friesische Schriftsprache könnte geltend gemacht werden, wo wären alsdann die Leser des intendirten Wochenblatts oder der beabsichtigten Zeitschrift zu suchen? Die paar Mitarbeiter daran und außer diesen, die wenigen Beamten, welche, Friesen von Geburt, hieran Interesse nehmen mögten, würden nicht verschlagen, aber auf wen könnte und dürfte hier außer diesen zu rechnen sein? Meines Bedünkens bliebe ein winziges Häuflein unsres Völkchens übrig, falls es hier überall noch einen Rest geben sollte. Versteht doch schon der Dagebüller den Westerland-Föhringer, spricht dieser friesisch, so wenig vollkommen, als der Sylter und Amrummer, und ich glaube nicht zu irren, daß im Ganzen dasselbe Verhältniß statt findet zwischen dem Wiedingharder und dem Brecklummer, Dreisdorfer, oder dem Bewohner der Hattstedter Marsch und umgekehrt. Und nun vollends eine Sprache lesen, – man stelle ein Versuch an mit dem anliegenden Büchelchen – in welcher die allerwenigsten ja etwas

¹⁰⁴⁴ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

¹⁰⁴⁵ Peter Petersen (1798 [od. 1793?]-1874), geboren in Fahretoft (Nordfriesland); von 1828 bis 1843 Pastor in Dagebüll (Nordfriesland); von 1843 bis zu seiner Emeritierung 1861 dann Pastor in Großenwiehe (Kreis Schleswig-Flensburg).

Geschriebenes oder Gedrucktes gesehen haben. Ich fürchte, daß hier die Regeln der annoch aufzusuchenden Rechtschreibung, auch vollkommen richtig angewandt, doch das Verständniß nicht eröffnen würden und traue wenigen, gar wenigen unserer lieben, durch und durch verständigen, aber im Ganzen unter einem schweren Drucke seufzenden Landsleute so viel Interesse für unsere Muttersprache zu, die bekanntlich hie und da kaum bis zur Grenze des Kirchspiels ausreicht, daß sie sich der Mühe unterwerfen sollten, die hier entgegnetenden Schwierigkeiten zu überwinden. Daß aber das neu erscheinende friesische Wochenblatt einen derartigen Spracheifer zu wecken im Stande sein werde, dürfte denn doch eine allzu sanguinische Hoffnung sein. – Etwa eine neue Sprache durch Verschmelzung der verschiedenen Dialecte zu bilden – wie mir das Herr Pastor Mechlenburgs Ansicht zu sein scheint – würde, abgesehen von den bedeutenden und sehr bedeutenden Schwierigkeiten einer solchen Arbeit, wiederum schwerlich aushelfen, dürfte vielmehr nur die Folge haben, daß lediglich diejenigen unseres kleinen Volkes, welche Zeit, Lust und Talent zur Erforschung der Eigenheiten des Friesischen hätten, daran Interesse nähmen. Wo aber wäre der doch von Allen beabsichtigte, mittels des fraglichen Wochenblattes zu erzielende Einfluß auf unsere friesischen Brüder, unser Volk zu suchen, bei welchem ich überhaupt wenig Lesesucht, noch weniger philologisches Interesse, aber desto mehr erste Hinweisung auf das Materielle habe kennen gelernt. Die Friesen mir hier als mitlesendes, ja mitstudirendes Publicum zu denken, ich gestehe, nein! das vermag ich nicht. Demnach bliebe hier wol nichts anderes übrig, als daß wir, nach der Ansicht meines lieben Nachbarn, Pastor FEDDERSEN¹⁰⁴⁶, ein Jeder die Sprache redeten, darin wir geboren werden, ohne uns sonderlich um die Regeln der Sprache zu bekümmern. Das würde denn dem friesischen Wochenblatt, der Zeit- oder Quartalschrift [?] eine eigenthümliche Physiognomie geben, anziehend vielleicht für den Sprachforscher von Profession; ob [?] für unser Volk dürfte allzugroßen Bedenklichkeiten unterliegen. Daß indeß eine deutsche Uebersetzung beigegeben würde, müßte sich, obgleich der Inhalt dadurch halbirt und die Kosten des Blatts verdoppelt werden würden, als Nothwendigkeit ergeben. Sollte aber diese Uebersetzung nicht schon ein vollgültiges Attestat dafür gelten können, daß mit einem friesischen Volksblatte – nicht fortzukommen?

Das liebe Landsleute! sind ein paar Bedenken, die sich mir bei dem in Frage stehenden Plan aufgedrungen haben und von denen ich nicht annehme, daß irgend Einer von Ihnen selbige als aus der Ferne herbeigezogen ansehen wird. Gerne mögte auch ich, nach dem Maaße meiner Kraft auf die Hebung unsres herrlichen Volkes einwirken, zu welchem mein ganzes Wesen sich hingezogen fühlt; aber solches mittels der Feder in friesischer Sprache zu thun, dazu sehe ich allganz keine Hoffnung. – Unter brüderlichem Gruße an Bekanntere und Unbekannte.

Großenwiehe, den 3. Juli 1846

PETERSEN

¹⁰⁴⁶ Christian Feddersen (1786-1874), Westerschnatebüll (Nordfriesland); studierte ab 1809 in Kiel; Pastor in Fahretoft (1815) und Niebüll (1822), ab 1832 (an anderer Stelle wird auch 1831 angegeben) in Nordhackstedt; 1842 verfasste er die Schrift 'Fünf Worte an die Nordfriesen'.

SMech/IV.4 Nachlass Hermann Möller, Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357

SMech/IV.4, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Hermann Möller, Süderbrarup, 3. Dezember 1872; Nachlass Hermann Möller in der Statsbiblioteket Aarhus, Nachlass Hermann Möller, Hs. Nr. 357.

*Dem Herrn Hermann Möller
stud. phil.
in Süderbrarup*

Ihr Schreiben 5/11 an meinen lieben Amtsbruder, Past. FRERKS¹⁰⁴⁷, ist mir von diesem zu gesandt worden. Körper- und Altersschwäche haben mich bis daran verhindert, früher darauf zu erwidern. 1845 u. 1846 widmete ich meiner Landessprache, und der Nordfriesischen überhaupt, meine Aufmerksamkeit, sammelte und ordnete alphabetisch die Amrumer Vocabeln und trug in Rubriken die anderer Dialecte, so viel ich derer habhaft werden konnte, hinein. Da es mir aber zu dem Letzteren an der Benutzung der Hülfsmittel auf mir entfernten Bibliotheken gebrach, und mir von denen, die mein Manuscript in Händen gehabt haben, keine Mithilfe, nämlich Wörter anderer Sprachen in die Rubriken einzutragen, keine Mithilfe geleistet wurde, so habe ich dadurch die Zeit eingebüßt, in der ich selber es um die Hälfte mehr hätte vervollständigen, auch ins Reine schreiben und corrigiren können, als wozu ich jetzt zu alt und schwach bin.

Seit Sept. hat ein Dr. THEOBALD¹⁰⁴⁸ in Hamburg es in Händen, der gemeinschaftlich mit einem Dr. RÜDIGER¹⁰⁴⁹ es für seine philologischen Arbeiten benutzen wird; Letzterer hat es schon früher gehabt; so wie auch der v. J. verstorbene Adjunct CHR. JOHANSEN¹⁰⁵⁰ in Schleswig (e. Amrumer) es für seine Arbeiten benutzt hatte.

Von mir gesammelte Sprüchwörter, im Amrumer Dialecte, finden sich in der Zeitschrift f. deutsches Alterthum, herausgegeben v. Prof. MORITZ HAUPT¹⁰⁵¹, Leipzig 1850 [recte: 1851], 8^{ten} Bandes, 2^{tes} Heft, pag. 350.

1 Märchen im Amrumer Dialect mit Uebersetzung ins Plattdeutsche, 1 alte Ballade im Osterföhrer u. 1 altes Hochzeitslied im Westerland Föhrer sind zu lesen im 2. Bande, Pag. 323 des Friesischen Archivs v. H. G. EHRENTRAUT, Großherzog. Oldenburg.¹⁰⁵² Hofrath „Beiträge zur Geschichte der Friesen u. ihrer Sprache auch [?] der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst“, herausgegeben v. H. G. EHRENTRAUT, Oldenburg 1854.

Für das Studium der Amrumer Sprache empfehle ich Ihnen: „Die Nordfriesische Sprache nach der Föhringer u. Amrumer Mundart etc.“ v. CHR. JOHANSEN, Kiel, Akademische Buchhandlung, 1862.

Andre die nordfriesischen Mundarten betreffende Bücher, OUTZENS Glossarium¹⁰⁵³, BENDE BENDSENS Grammatik (Niebüll)¹⁰⁵⁴, Prof. LYNGBYS¹⁰⁵⁵, Küster NISSENS (Stedesand)¹⁰⁵⁶, des Küsters HANSENS (Silt)¹⁰⁵⁷ Mittheilungen, werden Ihnen wol bekannt sein.

¹⁰⁴⁷ Knudt Andreas Frerks (1815-1899), geb. in Wyk (Föhr); von 1845 bis 1892 Pastor in der St. Nicolai-Gemeinde auf Osterlandföhr.

¹⁰⁴⁸ Adolf Wilhelm Theobald (1836-1882), geboren in Fischerhude (b. Bremen); studierte ab 1855 Philologie, Philosophie und Archäologie in Göttingen und Jena; promovierte 1861 und zog 1863 nach Hamburg; Mitbegründer des 1875 konstituierten *Vereins für niederdeutsche Sprachforschung*.

¹⁰⁴⁹ Otto Rüdiger (1845-1904); studierte in Halle und Kiel Geschichte, klassische Philologie und Germanistik; er war ein akademischer Schüler Karl Weinholds; Privatlehrer in Hamburg.

¹⁰⁵⁰ Christian Johansen (1820-1871), geb. in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

¹⁰⁵¹ Moritz Haupt (1808-1874); Professor für Germanistik und klassische Philologie in Leipzig und Berlin; gründete 1841 die *Zeitschrift für deutsches Alterthum*.

¹⁰⁵² Das von Heinrich G. Ehrentraut aus Jever herausgegebene *Friesisches Archiv* erschien in zwei Bänden, das erste Heft des 1. Bandes 1847, der Rest folgte 1849. Der zweite Band kam dann 1854.

¹⁰⁵³ Nicolaus Outzen: *Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache*. Kopenhagen, 1837.

¹⁰⁵⁴ Bende Bendsen: *Die nordfriesische Sprache nach der Moringen Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten*. 1860, Leiden.

¹⁰⁵⁵ Kristen Jensen Lyngby (1829-1871), geboren in Nibe (Dänemark); Mitbegründer der dänischen Dialektologie.

¹⁰⁵⁶ Moritz M. Nissen (1822-1902), geboren Stedesand (Nordfriesland); war von 1858 bis 1865 Lehrer und Küster auf Amrum, danach bis zu seiner Pensionierung in Stedesand; von Nissen stammt ein sechsbändiges, unveröffentlichtes *Nordfriesisches Wörterbuch* (abgeschlossen 1889).

¹⁰⁵⁷ Jap Peter Hansen (1767-1855), geboren in Westerland (Sylt); fuhr zunächst 15 Jahre zur See; 1800 wurde er Küster und Lehrer in Westerland als Nachfolger seiner Vaters Peter Hansen; von 1820 bis 1829 war er dann Lehrer und Küster in Keitum; von Hansen erschien 1809 die erste friesischsprachige Komödie *Di Gidtsals, of di Söl'ring Pid'ersdei* (Der Geizhals oder der Sylter Petritag), die er zwischen 1788 und 1792 verfasste.

Wenn Sie Fragen über dies u. jenes an mich richten, werde ich dieselben, wenn ich es vermag, gern beantworten. Das verdriest mich nur, daß Jeder seine eigne Lautbezeichnung hat und keine, die für jede der verschiedenen Mundarten anwendbar ist. BENDSENS (zu weitläufig) ist es nicht u. NISSENS (zu kurz, u. verfehlt) ist es auch nicht. Prof. LYNGBYS ist correcter, aber nicht populair. JACOB GRIMMS habe ich den Meinigen zu Grunde gelegt, bin aber doch nicht mit mir darüber einig.

Als nothwendig erachte ich, daß fortan eine gleichmäßige Lautbezeichnung stattfände, wozu die Bezeichnung der Kürze u. Länge der Vocale erforderlich, durch welche die Verdoppelung der Consonanten hinfällig wird [es folgen eine Reihe von Beispielen].

Mein Versuch, eine uniforme Orthographie in Gang zu bringen, ist bis jetzt ohne Erfolg geblieben. Mit der Andeutung wollen Sie gefälligst vorlieb nehmen.

Schließlich empfiehlt sich Ihnen u. Ihrem Herrn Vater

Ihr

Lor. Fr. Mechlenburg

SMech/IV.5 Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Keitum/Sylt.

SMech/IV.5, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 19. Juli 1845; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-412.

Amrum d. 19ten July 1845

Min [sic] leew Frinj!

Diar uun a Kual spütjet, mut'n sallaw apiidj, - an smokken Began, meest wel theenk. Man allik' wel, ik witj nian beedern tu ma'geen¹⁰⁵⁸, ik mut Di döörütj di Kual apdaskè, an det gaar an Kual, fa'n di ik nedder a Rippen ufsa'melt nogh a Strükker ufplaaket ha°. - Dü heest'r uun spütjet, diaram hiart't Di uk, tu idjen; an wäl Dü a Kual eg saa idj üüs ik'n Di föörsa't, saa muutst Dü'n sal'w fa'n a Rippen an Strükker an alt Skitj an Stront renske. -

Wie die Einleitung zu verstehen, werden Sie leicht fassen, wenn Sie sich erinnern wollen, daß Sie mir vor 2 Sommern, als ich das Vergnügen hatte Sie bey mir zu sehen, ein Mittel an die Hand gaben, um Etwas zur Aufbewahrung u. Erhaltung der fries. Sprache zu thun, nemlich eine fries. Zeitschrift ins Leben zu rufen; obschon ich denselben Herbst mich deswegen an MEILER¹⁰⁵⁹ in Husum wandte und nach seinem Vorschlage eine Auffo[r]derung neulich an Dilettanten d. h. Mitarbeiter von mir ergangen ist, so läßt sich doch noch keine Stimme vernehmen Etwas für die quæst.¹⁰⁶⁰ Sache thun zu wollen.

Darauf, daß Sie mir Beystand u. Unterstützung gewähren werden baue ich mit Zuversicht. Wie ich das Ding nun anzufangen u. in Gang zu setzen beabsichtige, darüber wird das beyfolgende Circulairschreiben Ihnen Auskunft ertheilen.

Durch mein Circulairschreiben will ich keineswegs Etwas bestimmen, denn ich fühle mich dazu nicht fähig, sondern ich habe [...?...] ¹⁰⁶¹ als 100 [Mark] ¹⁰⁶² Salair übernehmen. - Solche Schwierigkeiten deucht mir müssen wir außer Acht lassen und wenn unser Blatt auch nur anfänglich ein Quodlibet¹⁰⁶³ u. unvollkommen wird, die Hauptsache ist der Anfang u. daß es Interesse beym fries. Volk erwecke. -

In der Einleitung dieses habe ich den Kohl als unrein erklärt, damit meine ich, daß das hiebey Angelegte voller Unvollkommenheiten ist - ich habe weder Concept noch Copia zu nehmen mir Zeit geben wollen, weil jenes eine so lange Reise zu machen hat, möchte ich es nur bald an Sie abgeliefert wissen. Kommen Sie nicht einmal hier herüber? -

Die vorhabende Arbeit wird auf diese meine erwählte Weise nun weiter nichts als Mühe u. Zeit u. keine baare Auslagen kosten als etwa einige Schillinge, die der Absender jedesmal für die Beförderung zu zahlen hat. Ehestens werde ich Materialien anderer Art u. so viel möglich tabellarisch mittheilen. - Es zeichnet sich

Ihr L. F. Mechlenburg

S. T. Herrn HANSEN junior
Küster zu Keitum auf Sylt

¹⁰⁵⁸ Der hochgestellte Punkt beim *a* bezeichnet die Länge des Vokals. Ein doppeltes *a* entspricht dem offenen langen *o* (dän. *å*). Mit dem doppelten *e* drückt Mechlenburg den i-ähnlichen Laut des *e* in einigen Endsilben aus (öfter benutzt er auch ein *ë*).

¹⁰⁵⁹ August Meyler (1806-1847); Buchdrucker in Husum, Redakteur des Husumer Wochenblatts, er war ein Sohn von Heinrich August Meyler (1774-1835).

¹⁰⁶⁰ Quästioniert, d.h. ‚fraglich, in Rede stehend‘.

¹⁰⁶¹ Hier ist die erste Seite des Briefes zu Ende. Es erfolgt ein inhaltlicher Bruch, der Brief (oder nur die Kopie?) ist also nicht vollständig.

¹⁰⁶² In der Vorlage das Währungszeichen für Mark.

¹⁰⁶³ Buntes Durcheinander, willkürliche Auswahl.

SMech/IV.5, Umschrift 2: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 2. Oktober 1845; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-414.

Aamram a ööder Uktuber 1845

Leewe Frinj!

At Juarsta¹ ma²i ik eg fol ütjskriiw, wäl Dü wed, hü wi Ömrangen at¹⁰⁶⁴ ütjspreeg, do könst Dü't ütj det bifualgin Briaf sallew ütjsjök. - Ik thaanke Di rogt frinjalk föör Din Skriwen an bad Di, dat Dü mi uk bi dan Feeder bithaankest, biasen föör sin Briaf an föör det sänd Buk, diar ik föört iarst nogh wat linger hual mad. Wan üssans Pla³n man iarst ans uun a Gang kimmen as, höbe ik, dat wi Gileegenhaid fu am Dan A⁴tjen Kommeedi „Jü ual an nei Tidj“⁵ uk uun a Ma⁶n tu bringen. - Ik san'r rogt neis tu, am tu wedden tu fun, hü jü Sa⁷g üb a fäst Aeg, naamentlik uun Withanghiard¹⁰⁶⁵ apnimmen wurdden [sic] as an apnimmen waard. Ik küd jüst arkeän beeden hed, mi ans tutuskriwen, man det tjogt alta dol üb a Jilpung, an Briaf twesken a Wik an hir kaastet tri Skallang; wiar't me ian kla⁸ret, do küd ik't nogh tu Nuad aauerkem an bima⁹ne, man ian Briaf wul niks ferslaau. - Wan a Wonter ham iinsteld hä, do as a Gilēgenhaid twesken hir an Sal uk förbi, wat mut do onkens Tuflugt tu a Post nem. - Föör't iarst ma²i ik uk nant ütjsän, iar ik was san, dat't lokket; skuans ik't alikwel eg bliiw lät wal am muar a [sic] muar me a Ömrang Tong mi bikänd tu ma¹⁰geen; ik kaan sa¹¹i, uun 43 Juaren ha¹² ik'r mi gaar eg uun kiard; an sallew uun das leetst 3 Juaren ha¹³ nogh man tra¹⁴i werkin me mi weesen, wan ik dön Da¹⁵r ufregne, diar ik tu't Skriwen fa¹⁶nt iarst an dat hir ööder Briaf uunwänd ha¹⁷. - An Lok as't, dat ik't nogh teemalk gaau bi anööder fu kaan an eg so föl Tidj nuadag ha¹⁸ thär; man hat as do uk man me a Skrobheewal aauerleppen; ik san jo uk man an Hüsma¹⁹ns Temmerma²⁰n an nän Snetjer, diar alles sò fiin an net tuflei kaan. - Nem do so das taagh ferlef. Ik wanske Di an al min Bikänden an sünjen an bliisan Wonter. Gröte Din Wüf, Dr. SAXILD¹⁰⁶⁶, BLEIKENS an öödern, diar mi kän, üb't frinjalkst fa²¹n üs an thänk tidjalk ans am di letj Präster üb Aamram[,] diar ham nämt

Lor. Fr. Mechlenburg

S. T.

dem Herrn HANSEN p. t. Küster u. Organist in Keitum auf Sylt.

SMech/IV.5, Umschrift 3: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Christian Peter Hansen, Keitum (Sylt), 20. September 1846; Nachlass Christian Peter Hansen, Archiv der Söl'ring Foriining, Nr. 2013-415.

Amrum d. 20. Sept. 1846

Lieber Freund HANSEN!

D[urch] unsern JOHANNSEN [sic]¹⁰⁶⁷, den Seminaristen Ihnen einige Zeilen zukommen zu lassen konnte ich nicht umhin; ich hätte noch immer gehofft, daß wir uns diesen Sommer einmal gesprochen haben würden. - Beym fortgesetzten Forschen u. Erkundigen finde ich mich veranlaßt noch mehrere Bemerkungen über die Orthographie unsrer friesischen Sprache zu machen. -

1. Ihr Vater hat nur einen dreifachen Laut des *e*, nemlich *e*, *e^o* u. *ee*; dies genügt uns Amrummern nicht; der kurze Laut des *ee* kommt auch bey uns vor, namentlich in den Vorsilben *be* u. *ge*, wo ihr Vater *bi* und *gi*; dafür haben wir ein Zeichen nöthig; es ließe sich etwa durch *b'* u. *g'*, z. B. *beling b'ling*, *g'eling* [sic] bezeichnen.

2. Ferner möchte ich die Verdoppelung der Consonanten entfernt wissen; wenn ich *lewwe* geschrieben, es bey *lewe* bewenden zu lassen, st[at]t *passe* bloß *pase*; st[at]t *skrobbe* *skrobe*

Der kurze Vocal gibt den Ton an, wenn man den Consonanten *w* od. *s* oder *b* zur Stammsilbe zieht und das *e* als einzeln[e] Silbe ausspricht. - Es ist diese Schreibart freilich undentsch, aber wie mir scheint natürlich. Die Biegung, wovon Ihr Vater so viel Wesens macht fällt theils weg oder folgt von selbst. -

¹⁰⁶⁴ Durch Überschreibung unsichere Transliteration, auch Lesart *hat* möglich.

¹⁰⁶⁵ Durch Überschreibung unsichere Transliteration.

¹⁰⁶⁶ Peter Saxild (1804-1849), Kopenhagen; 1833 Arzt in Mögeltondern; 1834 Arzt in Hoyer; 1837 Arzt in Keitum (Sylt); etwa 1847 auf der dänischen Insel Fanø; 1849 gestorben auf der Rückreise von Westindien nach Kopenhagen.

¹⁰⁶⁷ Christian Johansen (1820-1871), geboren in Norddorf (Amrum); Sohn von Johannes Christians (1793-1836) und Ehefrau Metgen Martinen (1795-1844); verheiratet (1848) mit der aus Husum stammenden Charlotte Wilhelmine Petersen (*1822); Besuch des Lehrerseminars in Skårup (Dänemark); ab 1852 Lehrer an der Domschule in Schleswig; gab 1862 die erste Grammatik des Amrumer Friesisch heraus.

3. Ihr Vater gebraucht nach meiner Meinung das ' unrichtig[,] theils überflüssig und theils soll's ja wol als Dehnungszeichen dienen, oft vielleicht wo ein *s* es thun könnte; ich wähnte, daß es das engl. *th* (dem *s* gleich) am Ende eines Wortes vertreten sollte, allein, daß Sie dies *th* nicht so haben, wie wir, erfahre ich von JOHANNSEN.

4. Wenn Ihr Vater *want* (wenn es) schreibt, möchte ich es lieber *wan-t* geschrieben wissen.

Amr.: *As-r-r-al*; *s: as hi diar al* ist er da schon

ik ha°s sen, ik ha°jo sen, ich habe sie gesehen.

5. Ihr Vater will das *H* als Endsilbe u. Dehnungszeichen weggelassen wissen; das Letztere geschehe, denn dafür haben wir die verschieden bezeichneten Vocale; allein als Endsilbe u. zwar mit *g* verbunden als Ersatz für das cassirte *ch* können wir es nicht entbehren, z. B. *naagh* genug; *nogh* noch;

Ihr Vater gebraucht dann ja wol das ' als *naag*', welches mir nicht gefällt.

Ich kenne Ihre Schreibart nicht; bloß das von Ihnen abgefaßte Lied: *Langs bi de Nuurdsee Strönd*. In Beziehung darauf frage ich Sie:

ob statt *Früged* nicht *Früged* zur Genüge wäre, statt *Nemmen Nemen*; statt *alle ale*; statt *Könning Köning* u.s.w., ich weiß wol, es ist [nicht] nach der deutschen Regel, allein wie mir's scheint, ist es natürlicher den zweiten Consonanten wegzulassen. - Warum haben Sie *Strönd*, kann *Strön* nicht den Laut angeben, oder hat das deutsche Strand Sie zu der Schreibart verleitet. *Lönd* ob nicht *Lön* (wir haben *Strun an Lun*).

In dem Worte *aur* über, wird da das *a* wie das dänische *a* oder wie das *aa*, und kurz oder gedehnt lang ausgesprochen?

Es dauert so lange, ehe die Circulairschreiben die Runde zurückgelegt und vor der Zeit lebe ich noch immer [in?] der Ungewißheit. -

Ich habe mit JOHANNSEN über obige Bemerkungen gesprochen, wenn ich mich nicht verständlich genug ausgesprochen, wird er es Ihnen mündlich sagen können. Ihr Vater ist wol zu alt, um s[eine] Ansichten zu ändern u. corrigiren zu lassen. - Bald erwarten wir CLAUS HEIN aus Argsum, ob ich auch wol einige Zeilen von Ihrer Hand erwarten darf [?]. Leben Sie wohl.

SMech/IV.6 Nachlass Harald L. Jenssen-Tusch, Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.

SMech/IV.6, Umschrift 1: Brief von Lorenz F. Mechlenburg, Amrum, an Harald L. Jenssen-Tusch, Kopenhagen, 23. Dezember 1862; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.

St. Clemens Pastorat auf Amrum
d. 23. December 1862
abends

Mein hochgeehrtester Hr. Major!

Was ich Ihrem Geehrten Schreiben vom 4ten October gemäß vor 2 Monathen schon hatte thun können und sollen, geschieht erst jetzt so eben vor dem Eintritte ins Neue Jahr, in welchem der Allgütige Sie in allen [..?..] nach seiner Gnaden segnen wolle!

Es freut mich sehr, daß ich gerade, aus Interesse für meine Geburtsinsel, mich mit der Flora Amrums (die Cryptogamen ausgenommen) seit einigen Jahren bekannt gemacht hatte und auch die friesischen Benennungen (leider nur Weniger der über 300 Arten hier wildwachsenden Pflanzen) wußte. Auf Föhr ist nur ein Einziger, der es da vermochte, er war da Färber, wohnt jetzt als Gastwirth in Husum, heißt A. J. ARFSTEN. Er kennt alle Arten, die auf Föhr wachsen, und wird, da er ein Föhringer von Geburt, auch, wie ich voraussetze, viele friesische Namen wissen, freilich nur wenig andre als ich mitgetheilt habe, aber doch wol einige, die ich nicht weiß. Auf Sylt wäre der emerirte [sic] Küster HANSEN in Keitum etwa im Stande Ihrem Wunsche zu entsprechen.

Die mit B bezeichneten Benennungen habe ich unsrem p.t. Küster NISSEN zu verdanken.

Mit meiner Lautbezeichnung werden Sie hoffentlich wol fertig werden, so daß Sie die richtige Aussprache treffen. Jeder Buchstabe hat nur einen einzigen Laut, ohne ^ kurz u. mit dem ^ über, lang u. stark gedehnt. Die Verdoppelung wird dadurch hinfällig [es folgen einige dänische Beispiele, die Mechlenburg in seine Orthographie umgesetzt hat].

Der Raum verbietet eine weitere Ausführung. Die (extemporirte) Schmiererei verzeihen Sie wol einem bald 65 Jährigen, der sich Ihnen empfiehlt ehrerbietigst [der Rest fehlt]

SMech/IV.6, Umschrift 2: Liste Mechlenburgs mit friesischen Pflanzennamen, 1862; Det Kongelige Bibliotek, København, Sig. NKS 424, 8°.

1863 *Fra Pastor Mechlenburg paa Amrum (10.a.) 1862.* [Eintrag von Jensen-Tusch oben auf der Abschrift.]

*Benennungen der Pflanzen in der friesischen Mundart der Amrumer bezeichnet mit A.
B dagegen bezeichnet die Mundart im Kirchdorfe Enge im Tondernamte.*

Fol. A^r

Baum	A <i>Bûm</i> , m. <i>Buumer</i> pl.	B. <i>Bum</i> m, <i>Bume</i>
Bäumchen	A <i>Bâmk</i> , n/an	
Stamm	A <i>Stam</i> , m/an	
Zweig	A <i>Twiiig</i> , n/an	
Blatt	A <i>Blêd</i> , n., <i>Blêdan</i>	
Blüthe	A <i>Blâs</i> , n, <i>Blâsen</i>	
[An der Seite: Articul: Amr. <i>di</i> der, <i>jü</i> die, <i>det</i> das, pl. <i>dâ</i> α <i>jâ</i> , die		
Wurzel	A <i>Rut</i> , m., <i>Ruttar</i> pl.	
Rinde	A <i>Buark</i> , n.	
Pflanze	A <i>Plânt</i> , f/an, <i>Plântan</i> , pl.	B. <i>Plânt</i> f., <i>Plânte</i>
Blume	A <i>Blûm</i> , f/an, <i>Blûman</i> , pl.	
Feldblume	A <i>Kral</i> , f/an, <i>Krallan</i> , pl.	B. <i>Krøl</i> , <i>Krøle</i>
Kraut	A <i>Krûs</i> , n.	B. <i>Krôs</i> , m.
Gras	A <i>Gârs</i> , n.	B <i>Gêrs</i>

A *Kurn* n., Korn
A *Rûs* f/an Rose

Halm	A (<i>Halm</i> , n. s: <i>elymus arener</i>)	
Stroh	A <i>Stræ</i> , n.	B. <i>Strei</i>
Heu	A <i>Fâdar</i> , n.	B. <i>Fôder</i> , n.

Nach der Linnéischen Classification

1. Klasse

<i>salicornia herbacea</i> , krautartiges Glasschmalz	A <i>Rölk</i> , n. <i>Rölkan</i> pl. (s: Röl[l]chen, kleine Rolle)	
--	--	--

2. Klasse

<i>salvia</i>	A <i>Salfi</i> , n.	B. <i>Sålfî</i>
---------------	---------------------	-----------------

3. Klasse

<i>eriphoron</i> <i>nardus stricta</i>	A <i>Kwâd</i> , f. <i>Kwâden</i> pl. A <i>Dönkamgâers</i> n. s: Dünengras <i>Dün</i> m, Düne, <i>Dünner</i> pl. Sanddünen Dim. <i>Dönk</i> n., <i>Dönkar</i> pl. = klein. Düne Collectiv: <i>Dünnam</i> Collect: <i>Dönkam</i> , s: eine Menge kleiner Dünen	
---	---	--

<i>poa maritima</i> <i>bromus secalinus</i>	<i>Ân</i> , n. <i>Hæk</i> f., <i>Hækkan</i> , pl.	
--	--	--

Fol. A'

<i>avena</i>	<i>Hêwar</i> , n.	B. <i>Hêwer</i>
<i>arundo</i> Schilf-, Dachrohr	<i>Râid</i> , n.	B. <i>Rêid</i>
<i>elymus secale</i>	<i>Râg</i> , n.	B. <i>Rôg</i>
<i>elymus arenarius</i>	<i>Halm</i> , n	B. <i>Dönegêrs</i>
<i>hordeum</i>	<i>Bærre</i> , n.	B. <i>Bêr</i>
<i>triticum</i>	<i>Wiaten</i> , n.	B. <i>Witje</i>
<i>triticum repens</i>	<i>Kwæg</i> , f., <i>Kwæggan</i> pl.	

4. Klasse

<i>scabiosa arvensis</i> <i>plantago major</i> <i>rotundifolia</i> <i>plant. maritimus</i>	<i>Hâsûar</i> , n., <i>Hâsûaren</i> <i>Wâiblêd</i> , n., <i>Wâiblêdan</i> pl. <i>Südj</i> , f., <i>Südjen</i>	B. <i>Mâsseûre</i>
---	---	--------------------

5. Klasse

<i>convolvulus arvensis</i> Hopfen	<i>Wilj Hâp</i> , n. <i>Hâp</i> , n.	
<i>campanula rotundifolia</i> <i>ribes rubrum</i>	<i>Fangerhud</i> , m. <i>F.hudder</i> pl. <i>Riblis</i> f., <i>Ri..issen</i> die Beere	B. <i>Fængerhødj</i> , <i>F.hødje</i> B. <i>Hansbaie</i>
„ <i>nigrum</i> „ <i>grossularia</i>	<i>Sålbæi</i> , pl. <i>-bæien</i> <i>Stikalbæi</i> dto	B. <i>Sålbæie</i> B. <i>Stekkelbæie</i> pl.
<i>viola tricolor</i>	<i>Stjipmuddar</i> , f/an vel <i>Sjipkral</i>	B. <i>Stjâpmæmken</i>
<i>ulmus campestris</i> Ipper, Rûster, Ulme	<i>Iparnbûm</i> , m/ar	
<i>daucus carota</i> <i>salinum</i> , Petersilie	<i>Mûrrôw</i> , f/an <i>Pêtarsilje</i> , n.	B. <i>Mâuerrow</i>

cicuta æthusa wilj Pêtersilje, n.

Fol. B^r

<i>sambucus niger</i> die Blüthe: die Beeren:	<i>Halhûw-bûm</i> <i>Halhûwan</i> <i>Halhûwbæian</i>	B. <i>Hëllebum</i> B. <i>Hëllebaie</i>
<i>carum</i> Brodkümmel	<i>Brûadkrûs</i> , n.	B. <i>Brûidjkrøð</i>
<i>statice armeria</i> , <i>linum</i>	<i>Hångarkral</i> , f/an	
6. Klasse <i>allium</i> , Lauch Schalotte Schnittlauch Porree Zwiebel	<i>Skalât</i> , f/an <i>Gærslók</i> , n <i>Bôré</i> , n <i>Øi</i> f., <i>Øien</i> pl.	
<i>acorus calamus</i> d. Wurzel	<i>Kalmoswärtal</i>	B. <i>Kalmås</i>
<i>juncus conglomeratus</i> <i>rumex patientia</i> <i>rumex acetosa</i>	<i>Råsk</i> f, pl. -an <i>Sürbléd</i> , pl. -an <i>Rûad Jîr</i> , n. vel <i>Sas</i> f, pl. <i>Sassen</i>	B. <i>Rôskæn</i> , pl. e B. <i>Sörbléd</i> , pl. e
<i>rumex crispus</i> oder e. andre Art	<i>Jûd</i> f., pl. Jûdan	
8. Klasse <i>vaccinium</i> die blaue Bikbeere	<i>blæ Bæi</i> , f/an	B. <i>Békbaie</i>
<i>vaccinium oxycoccus</i> d. Moos Beere	<i>Múarbæi</i> , f/an	B. <i>Môsebaie</i>
<i>erica vulgaris</i> <i>erica tetralis</i>	<i>Hîas</i> , n. -	B. <i>Hî</i> (ausg.: <i>Hii</i> v. <i>Hih</i>) <i>Kâphî</i> (ausgsp.: <i>Kopphii</i>)
<i>polygonum</i> Buchwaizen	<i>Bâkwîat</i> , n.	B. <i>TâPer</i>
<i>pol. convolvulus</i> <i>pol. aviculare</i>	<i>Kurnskrångal</i> , m, pl. -ar <i>Ræbelgærs</i> , n. (ausgesproch. <i>Rebbel-gærs</i>)	B. <i>Stêgt</i> B. <i>Swënnegêrs</i>

Fol. B^v

9. Klasse <i>dianthus carthusiorum</i> <i>agrostemma githago</i> d. gemeine Rade	<i>Nælk</i> /an <i>Klant</i> /en	<i>Nilken</i>
11. Klasse <i>spergula</i> <i>euphorbia</i>	<i>Jîr</i> , n. <i>Mâlkstôlk</i> /an (NB <i>Mâlk</i> Milch, <i>Stûl</i> Stuhl, Dim. <i>Stôlk</i> Stühlchen)	B. <i>Gërre</i> B. <i>Molkkrøl</i>
12. Klasse <i>cerasus</i> <i>prunus</i> <i>pyrus</i> <i>malus</i> <i>crataegus</i>	<i>Kærsbûm</i> <i>Plumbûm</i> <i>Pêrbûm</i> <i>Âpalbûm</i> <i>Hâgædurnbum</i>	<i>Plômebum</i> <i>Pêrebûm</i> <i>Âpelbum</i> <i>Hâgældôrn</i>

<i>rosa canina</i>	<i>Jûpanbûm</i>	
<i>rosa spinosissima</i>	<i>Bârranjûp /an</i> (<i>Thorsjûpan?</i>)	
<i>rubus cæsius</i>	<i>Brâmmelbæi /an</i>	B. <i>Brâmbai</i>
die Beere		
<i>idæus</i>	<i>Himbæi /an</i>	
13. Klasse		
<i>ranunculus</i>	<i>Bødarkral /en</i>	
diverse generis		
<i>nymphæa</i>	-	B. <i>Wâðterkrøl</i>
14. Klasse		
<i>mentha</i>	<i>Stirmkrûs, n.</i>	B. <i>Krûsemønt</i>
diverse generis		
<i>thymus serpyllum</i>	<i>Êrenpris, n.</i>	
<i>rhinanthus christa galli</i>	<i>Pannang m/ar</i>	
Fol. C^r		
15. Klasse		
<i>cramba, Kohl</i>	<i>Kûal, n.</i>	B. <i>Køl</i>
- grüner	- <i>grên</i>	
- weiß	- <i>witj</i>	
<i>raphanus raphanistrum</i>	<i>Krâk</i>	B. <i>Ketj</i>
<i>erodium cicatorium</i>	-	B. <i>Stôarkenëb</i>
16. Klasse		
<i>malva alcea</i>	<i>Sêsk n/an</i> s: Käselein	B. <i>Seis /e</i> s: Käse
17. Klasse		
<i>spartium scoparium</i>	<i>Skrâb f/an</i>	B. <i>Geil</i>
v.: <i>genista</i>		
<i>ononis spinosa</i>	- WF <i>Hâllepûrt m/ar</i> s: Stierstachel	
<i>vicia</i>	<i>Mûsêrt f/an</i>	B. <i>Møseârt /e</i>
<i>lotus corniculatus</i>	<i>Hænk u. Høn</i> s: Kûchlein u. Hahn	
Erbse	<i>Êrt f/an</i>	B. <i>Ârt /e</i>
Bohne	<i>Bûan f/an</i>	
<i>trifolium, Klee</i>	<i>Klîawar n</i>	B. <i>Klîwer</i>
weiß	<i>witj</i>	
roth	<i>rûad</i>	
19. Klasse		
<i>sonchus oleraceus</i>	<i>Mâlkfîsal m/ar</i>	
- <i>arvensis</i>	s: Milchdistel	
<i>leontodon taraxacum</i>	<i>Hünjkral, f.</i> s: Hundsblume	B. <i>Nôpekrøl /e</i> s: Flohblume
<i>arctium lappa</i>	<i>Bâr f/ran</i>	
<i>Bardanes</i> [?]		
<i>serratula</i>	<i>Fîsal f/ar</i>	B. <i>Fêssel /e</i>
<i>α carduus</i>		
Fol. C^y		
<i>centaurea cyanus</i>	<i>blæ Kurnkral f/an</i>	
<i>tanacetum vulgare</i>	<i>Rênfrênkan, pl.</i>	B. <i>gøle Bâne</i>
Rainfarren		

<i>artemisia absinthium</i>	u. <i>Wiremkrûs</i> n <i>Wærmk</i> , n.	B. <i>Mâlewârd</i> auf Fehmern: [?.] ¹⁰⁶⁸
<i>artemisia maritima</i>	<i>Nâpkriûs</i> , n. s: Flohkraut	
<i>tussilago petasites</i>	-	B. <i>Fôleføtj</i> /e s: Füllenfuß
<i>senecio</i>	<i>stâlt Hianerk</i>	
<i>aster tripolum</i>	<i>Bûanstâk</i> m/ar s: Bohnenstock	
<i>chamonilla</i>	<i>Kamællan</i> vel <i>Stiremkrâl</i>	B. <i>Kamellen</i>
<i>anthemis cotula</i>	<i>Kâtkrâl</i> f/an	
<i>achilla millefolium</i>	<i>Marinwolwers-tê</i> s: Marrin Wolfs Thee	
20. Klasse		
<i>zostera</i>	<i>ðâng</i> , n. vel <i>Tsâng</i> (Tang)	B. <i>Sêgêrs</i> s: Seegrass
21. Klasse		
<i>urtica</i>	<i>Nêdalk</i> f/an	B. <i>Bårnenêle</i>
<i>alnus</i>	-	B. <i>Aellern</i> /e
<i>betula</i>	<i>Birk</i>	B. <i>Bark</i>
<i>quercus</i>	<i>Îakebûm</i>	B. <i>Ik</i> /e
<i>fagus</i>	<i>Bøkebûm</i>	<i>Beik</i> /e
<i>pinus</i>	<i>granje B.</i> <i>sjûran</i> pro <i>fjûran B.</i>	B. <i>Fær</i> /e
22. Klasse		
<i>salix arenaria</i>	<i>Pûalm</i> m/ar	B. <i>Wighel</i> /e
<i>empetrum nigrum</i>	<i>sûart Bæi</i> /an s: schwarze Beere	B. <i>Hîbaiehî</i> s: Haidebeerenhaide
Fol. D'		
24. Klasse		
<i>Moos</i>	<i>Cryptogamen</i> <i>Môsk</i> , n.	<i>Môs</i>
<i>Schimmel</i>	<i>Skæmal</i> , n.	<i>Skæmel</i>
<i>Pilz</i>	<i>Hünjmots</i> f/an s: Hundsmütze	
<i>fucus</i>	<i>Kliawerbâsk</i> m/ar	
- <i>vesiculosus</i>	s: Kleebüschel	
<i>fucus filum</i>	<i>Kâtðîaram</i> m/ar s: Katzendärme	

¹⁰⁶⁸ Durch Überschreibung nicht zu transliterieren.